Lippische Landesbibliothek Detmold

Jahresbericht

Gymnasium <Lemgo>

Lemgo, 1873/74(1874) - 1914/15(1915)[?]

urn:nbn:de:hbz:51:1-8157

Visual Library

Jahresbericht

über

das Gymnasium zu Lemgo

vom Direktor **Dr. Steusloff.**

ÖFFENTL. BIBLIOTHEK ZU DETMOLD

Voran geht eine mathematische Abhandlung:

„Ueber das simultane Formensystem einer Form 2ter und 6ter Ordnung"

vom ordentlichen Lehrer Dr. v. Gall.

Lemgo 1874.

Gedruckt bei F. L. Wagener.

2Z56.40 Sep.

LZ 564° - 1873/74

Sep.

Ueber das simultane Formensystem einer Form 2ter und 6ter Ordnung.

Zunächst werde ich das simultane, vollständige Formensystem dieser zwei binären Formen aufstellen, die überflüssigen Formen ausscheiden und die restirenden in einer etwas übersichtlicheren Weise darstellen. Dann werde ich zeigen, wie zwischen den vielen hier auftretenden Invarianten, mit Hilfe eines bekannten Determinantensatzes, Relationen aufgefunden werden können und zum Schlusse werde ich eine der vielen möglichen, typischen Darstellungen geben. — Ein eingehenderes Studium der binären Formen siebenter Ordnung, bei welchen, nach der von Gordan aufgestellten Theorie der vollständigen Formensysteme binärer Formen, das simultane System einer quadratischen Covariante 2ter und 6ter Ordnung aufzustellen wäre, hat mich veranlaßt gerade die simultanen Bildungen dieser Ordnungen zu untersuchen, obgleich sich in der Theorie der Formen 7ter Ordnung in Folge des Zusammenhangs zwischen den genannten Covarianten und der Grundform wesentlich andere und einfachere Resultate ergeben. Die folgende Untersuchung schließt sich an die, von meinem hochverehrten Lehrer, dem, leider der Wissenschaft zu früh entrissenen, Herrn Professor Dr. Clebsch angewandten Methoden und an die scharfsinnigen Untersuchungen dieses und meines Lehrers, des Herrn Professor Dr. Gordan, über algebraischen Formen an.

§. 1.

Simultane Invarianten und Covarianten.

Ich entnehme den „binären Formen" des Herrn Professor Dr. Clebsch 1872 folgende Zusammenstellung der zum vollständigen System einer binären Form 6. Ordnung gehörigen Formen (pag. 296)

Ordnung:

Grad	0	2	4	6	8	10	12
1				$f = a_x^6$			
2	$A=(ab)^6$		$i=(ab)^4 a_x^2 b_x^2$		$H=(ab)^2 a_x^4 b_x^4$		
3		$l=(ai)^4 a_x^2$		$p=(ai)^2 a_x^4 i_x^2$	$\Theta=(ai) a_x^5 i_x^3$		$T=(f,H)$
4	$B=(ii')^4$		$(f,l)_2=g$	$r=(f,l)$		$\Sigma=(H,i)$	
5		$m=(i,l)^2$	$h=(i,l)$		$\Delta=(H,i)$		
6	$A_{ll}=(ll')^2$			$s=(p,l)$ $t=[(f,i),l]_2$			
7		$n=(i,m)$	$K=(f,l^2)_3$				
8		$\nu=(l,m)$					
9			$j=[(f,i),l^2]_4$				
10	$D=(f,l^3)_6$	$\mu=(n,l)$					
12		$\lambda=(m,n)$					
15	$R=[(fi,l)^4]_8$						

Die quadratische Form sei:

$$x = \alpha_x^2 = \beta_x^2 = \gamma_x^2 = \cdots\cdots$$

und ihre Invariante:

$$E = (\alpha\,\alpha^1)^2 = (\beta\,\beta^1)^2 = \cdots\cdots,$$

so besteht das vollständige Formensystem beider Formen zuerst aus den 26 Bildungen der Form 6. Ordnung und den 2 letztgenannten der quadratischen Form.

Da das System sechster Ordnung nur Formen gerader Ordnung enthält, so braucht man, um das simultane System zu vervollständigen, nur die Ueberschiebungen von φ und von Potenzen φ über die einzelnen Formen des Systems 6. Ord. zu bilden. Es kommen also nach folgenden Bildungen hinzu:

die erste und zweite Ueberschiebung von φ über l, m, n, μ, ν, λ;

die erste und zweite Ueberschiebung von φ und die 3te und 4te von φ^2 über i, g, h, k, j;

die erste und 2te Ueberschiebung von φ, die 3te und 4te von φ^2, die 5te und 6te von φ^3 über f, p, r, s, t;

die erste und 2te von φ, die 3te und 4te von φ^2, die 5te und 6te von φ^3 und die 7te und 8te von φ^4 über H, Θ, Δ;

die $(2\varrho - 1)$te und die 2ϱte von φ^ϱ über Σ für $\varrho = 1, 2, 3, 4, 5$;

endlich die $(2\varrho - 1)$te und 2ϱte Ueberschiebung von φ^ϱ über T für $\varrho = 1, 2, 3, 4, 5, 6$.

Bezeichnen wir der Kürze halber die $(2\varrho - 1)$te und 2ϱte Ueberschiebung von φ^ϱ über eine Form X mit $X_{2\varrho-1}$ und $X_{2\varrho}$, so können wir sofort ν_1, μ_1, λ_1, h_1, r_1, s_1, Θ_1, Δ_1, Σ_1 und T_1 auslassen, da die Formen ν, μ, λ u. s. w. Functionaldeterminanten sind, ihre ersten Ueberschiebungen mit φ also zerfallen. Dasselbe läßt sich aber leicht noch von einer großen Reihe anderer Bildungen nachweisen. Zu diesen gehört h_3 nach einem von Clebsch gegebenen Satze (binäre Formen pag 195) über Ueberschiebungen von Formen 2. Ord. über Functionaldeterminanten.

Da K in der symbolischen Schreibweise die Gestalt

$$(al)^2\,(al')\,a_x^3\,l'_x$$

annimmt, so kann man K_1 durch das Glied der Ueberschiebung:

$$(al)^2\,(al^1)^1\,(a\alpha)\,a_x^2\,l'_x\,\alpha_x \text{ ersetzen.}$$

Mit Anwendung einer bekannten Identität wird dieses Glied aber gleich der Summe:

$$(al)^2\,a_x^2\,\Big\{\tfrac{1}{2}\,(al^1)^2.\,\alpha_x^2 + \tfrac{1}{2}(a\alpha)^2.l'^2_x - \tfrac{1}{2}\,(\alpha l^1)^2.\,a_x^2\Big\} = \tfrac{1}{2}\,\varphi.\,\Psi + \tfrac{1}{2}\,l.\,G_2 - \tfrac{1}{2}\,g.\,l_2.$$

Es besteht also aus lauter zerfallenden Theilen, kann also ausgelassen werden. K_3 ist ersetzbar durch das Glied:

$$(al)^2\,(al^1)\,(a\alpha)^2\,(a\beta)\,\beta_x.\,l^1_x.$$

Da nach derselben Identität (binäre Formen §. 15)

$$(al)^2\,(al^1)\,(a\alpha)^2\,(a\beta)\beta_x.\,l^1_x = \tfrac{1}{2}(al)^2\,a\alpha)^2\,\Big\{(al^1)^2.\,\beta_x^2 + (a\beta)^2.\,l'^2_x - (l^1\beta)^2.\,a_x^2\Big\} = \varphi.\,\Psi + l.\,g_4 - l_2.\,g_2,$$

so ist es aus demselben Grunde auszulassen.

Es läßt sich ferner leicht nachweisen, daß j bis auf Glieder, welche außer Invarianten noch h und k enthalten, in der Form $(ai)\,(al)^2\,(al')^2\,a_x\,i_x^3$ darstellbar ist. Wir brauchen daher nur die Ueberschiebungen von φ_ϱ über diesen Term zu untersuchen. Wir können daher j ersetzen durch den Theil:

$$(ai)\,(al)^2\,(al^1)^2\,(a\alpha)\,i_x^3\,\alpha_x.$$

Da nach der Identität (II § 15 der bin. For.)

$$\big[(ai)\,(al)^2\,(al^1)^2\,(a\alpha)\,i_x^3\,\alpha_x = \tfrac{1}{2}\,(al)^2\,(al^1)^2\,i_x^2.\Big\{(ai)^2\,\alpha_x^2 + (a\alpha)^2\,i_x^2 - (i\alpha)^2\,a_x^2\Big\} =$$

$= \tfrac{1}{2}\,\varphi.\,\Phi + i.\,\Psi - i_2\,.\,X$, so fällt auch diese Ueberschiebung aus.

Ebenso j_3, da diese Ueberschiebung ersetzbar ist durch:

(ai) $(al)^2\ (al^1)^2\ (i\alpha)^2\ (i\beta)\ a_x\ \beta_x =$

$$-\tfrac{1}{2}\,(al)^2\,(al^1)^2\,(i\alpha)^2\,\Big\{\,(ia)^2.\,\beta_x{}^2 + (i\beta)^2.\,a_x{}^2 - (a\beta)^2.\,i_x{}^2\,\Big\} = \varphi.\,\Phi + i_4.\,\Psi - i_2.\,X.$$

Wie h_3 fallen auch die Ueberschiebungen r_3 und r_5, s_3 und s_5, Θ_3, Θ_5 und Θ_7, Λ_3, Λ_5, Λ_7, T_3, T_5, T_7, T_γ, T_{11}, Σ_3, Σ_5, Σ_7 und Σ_γ aus.

Es läßt sich ferner in der Theorie der Formen 6. Ordnung leicht nachweisen, daß $t = (\Theta l)^2\ \Theta_x{}^6$ bis auf die Covariante s ersetzbar ist durch das Glied (ai) $(il)^2\ a_x{}^5\ i_x$.

Wir können daher t_1 durch das Glied der Ueberschiebung (ai) $(il)^2$ $(i\alpha)\ a_x{}^5\ \alpha_x$ ersetzen. Dieses wird aber nach der schon oft angewandten Identität =

$$-\tfrac{1}{2}\,(il)^2\,a_x{}^4\,\Big\{\,(ia)^2.\,\alpha_x{}^2 + (i\alpha)^2.\,a_x{}^2 - (a\alpha)^2.\,i_x{}^2\,\Big\}$$

und ist daher auszulassen.

Für t_3 nehmen wir das Glied der Ueberschiebung (ai) $(il)^2$ $(i\beta)$ $(a\alpha)^2\ a_x{}^3\ \beta_x$ =

$$-\tfrac{1}{2}\,(il)^2\,(a\alpha)^2\,a_x{}^2\,\Big\{\,(ia)^2.\,\beta_x{}^2 + (i\beta)^2\,a_x{}^2 - (a\beta)^2.\,i_x{}^2\,\Big\}.$$

Ebenso nehmen wir für t_5 das Glied der Ueberschiebung

(ai) $(il)^2\ (a\alpha)^2\ (a\beta)^2\ (i\gamma)\ a_x\ \gamma_x = -\tfrac{1}{2}\,(il)^2\,(a\alpha)^2\,(a\beta)^2\,.\Big\{\,(ia)^2.\,\gamma_x{}^2 + (i\gamma)^2.\,a_x{}^2 - (a\gamma)^2.\,i_x{}^2\,\Big\}.$

t_3 und t_5 sind daher auszulassen, weil sie aus lauter zerfallenden Theilen bestehen.

Die restirenden rein simultanen Formen werde ich nunmehr in einer etwas übersichtlicheren und für specielle Fälle vortheilhafteren Weise darstellen, indem ich den Nachweis liefern werde, daß sie die Coefficienten der quadratische Form φ nur in den Symbolen der Formen f_1, f_2 .... f_6 enthalten. Von den Formen f_i ist dies selbstverständlich. Da ferner $H = (ab)^2\ a_x{}^4\ b_x{}^4$, so ist H, durch das Glied der Ueberschiebung $(ab)^2\ (a\alpha)\ a_x{}^3\ b_x{}^4\ \alpha_x$ ersetzbar. Durch eine bekannte Identität (binäre Formen § 15, I) wird aber aus diesem Term:

$$(ab)\ (a\alpha)\ a_x{}^3\ b_x{}^4\,\Big\{\,(a\alpha)\ b_x - (b\alpha)\ a_x\,\Big\} = (ab)\ (a\alpha)^2\ a_x{}^3\ b_x{}^5 - (ab)\ (a\alpha)\ (b\alpha)\ a_x{}^4\ b_x{}^4\,.$$

Von diesen Gliedern verschwindet das zweite, da es durch Vertauschen von a mit b das Zeichen ändert, identisch; das erste ist $\{\,f_2,\,f\,\}_1$.

H_1 ist daher durch $\{\,f_2, f_1\,\}_1$, H_2 sofort durch das Glied $(ab)^2\ (a\alpha)^2\ a_x{}^2\ b_x{}^4 = \{\,f_2,\,f\,\}_2$ ersetzbar. Für H_3 nehmen wir den Theil der Ueberschiebung $(ab)^2\ (a\alpha)^2\ (b\beta)\ a_x{}^2\ b_x{}^3\ \beta_x$, woraus durch Identität II

$$-\tfrac{1}{2}\,(ab)\,(a\alpha)^2\,a_x\,b_x{}^3\,\Big[\,(ab)^2.\,\beta_x{}^2 + (b\beta)^2\,a_x{}^2 - (a\beta)^2\,b_x{}^2\,\Big] = -\tfrac{1}{2}\,\Big[\,f_2, f\,\Big]_3 + \tfrac{1}{2}\,\Big[\,f_4, f\,\Big]_1$$

wird, da das mittlere Glied identisch verschwindet, weil es durch Vertauschen von a mit b und α mit β das Vorzeichnen ändert. Das Glied $\{\,f_2, f\,\}_3$ ist bis auf einen Zahlenfactor durch i_1 ersetzbar. Denn es is $(ab)^3\ a_x\ b_x{}^3\ a_y{}^2 = \varrho.\,(xy)\ i_x{}^3\ i_y$, mithin $(ab)^3\ (a\alpha)^2\ a_x\ b_x{}^3 = -\varrho\,.\,(i\alpha)\ i_x{}^3\ \alpha_x$. Die 2 simultanen Formen H_3 und i_1 sind daher durch $\{\,f_2, f\,\}_3$ und $\{\,f_4, f\,\}_1$ zu ersetzen.

H_4 gibt das Glied $(ab)^2\ (a\alpha)^2\ (a\beta)^2\ b_x{}^4 = \{\,f_4,\,f\,\}_2$. Für H^5 nehmen wir den

Theil der Ueberschiebung $(ab)^2\ (a\alpha)^2\ (b\beta)^2\ (a\gamma)\ a_x\ b_x^2\ \gamma_x$, woraus durch Identität I:

$$(ab)\ (a\alpha)^2\ (b\beta)^2\ (a\gamma)^2\ a_x\ b_x^3 - (ab)\ (a\alpha)^2\ (b\beta)^2\ (a\gamma)\ (b\gamma)\ a_x^2\ b_x^2$$

wird. Von diesen Gliedern verschwindet das zweite, da es durch Vertauschen von a mit b und α mit β, das Zeichen ändert. Für das erste, mithin für H_5, ist aber $\{ f_4, f_2 \}_1$ zu setzen. H_6 gibt so fort $\{ f_4, f_2 \}_2$. Für H_7 nehmen wir den Theil der Ueberschiebung
$(ab)^2\ (a\alpha)^2\ (b\beta)_2\ (a\gamma)\ (b\gamma)\ (a\delta)\ b_x\ \delta_x = (ab)\ (a\alpha)^2\ (b\beta)^2\ (a\gamma)\ (b\gamma)\ (a\delta)\ b_x \{ (a\delta)\ b_x - (b\delta)\ a_x \}$.
Das letzte Glied verschwindet, das erste gibt die 2. Ueberschiebung von $(a\alpha)^2\ (a\delta)^2\ (a\gamma)\ a_x\ \gamma_x$ über $(b\beta)^2\ b_x^4$, nämlich: $\{ f_5, f_2 \}_2$. H_8 gibt $\{ f_4, f_4 \}_2$.

Gehen wir zu den von $i = (ab)^4\ a_x^2\ b_x^2$ abgeleiteten Formen über. Für i, fanden wir $\{ f_2, f \}_3$. i_2 gibt das Glied der Ueberschi. $\{ f_2, f \}_4$. Für i_3 setzen wir den Theil
$(ab)^4\ (a\alpha)\ (b\alpha)\ (a\beta)\ b_x\ \beta_x = \frac{1}{2}\ (ab)^3\ (a\alpha)\ (b\alpha) . \{ (ab)^2 . \beta_x^2 + (a\beta)^2 . b_x^2 - (b\beta)^2\ a_x^2 \}$.
Das erste Glied verschwindet, das letzte ist dem 2. entgegengesetzt gleich. Das mittlere Glied ist aber die vierte Ueberschiebung von $(a\beta)^2\ (a\alpha)\ a_x^3\ \alpha_x$ über b_x^6. Demnach i_3 durch $[f_3\ f]_4\ i_4$ aber durch $\{ f_2, f_2 \}_4$ ersetzbar. Nach bekannten Sätzen über Polarenbildung (vergl. binäre Formen § 8 und Gordan über Resultanten, III. Band der math. Annalen) ist:

$$(a\alpha)\ a_x\ \alpha_x\ a_y^4 = f_{1,x}^2\ f_{1,y}^4 - \tfrac{2}{3}(xy)\ f_{2,x}\ f_{2,y}^3, \text{ mithin}$$

$$(a\alpha)\ (ab)^4\ a_x\ \alpha_x = (f_1, i)_4 + \tfrac{2}{3}\ (f_2, i)_3 \text{ oder } I_1 = (f_1, i)_4 + \tfrac{2}{3}\ (f_2, i)_3 .$$

Wir müssen also I_1 durch eine Summe zweier Ueberschiebungen ersetzen, von denen jede den im Anfang gestellten Ansprüchen genügt. I_2 gibt sofort $\{ f_2, i \}_4$. Da ferner $m = (il)^2\ \iota_x^2$, so ist $m_1 = (il)^2\ (i\alpha)\ i_x\ \alpha_x$. Nun ist aber $(i\alpha)\ (i_x\ \alpha_x\ i_y^2 = i_{(1)x}^2\ i_{(1)y}^2 - \frac{1}{2}\ i_{(2)x}\ i_{(2)y}\ (xy)$, woraus $(i\alpha)\ (il)^2\ \iota_x\ \alpha_x = \{ i_1, l \}_2 + \frac{1}{2} \{ i_2, l \}_1$ oder mit Berücksichtigung der Darstellungen von i_1 und i_2: $m_1 = \{ (f_2, f)_3, l \}_2 + \frac{1}{2} \{ (f_2, f)_4, l \}_1$.

Ebenso erhält man, da $n = (im)^2\ i_x^2$ ist, $n_1 = \{ (f_2, f)_3, m \}_2 + \frac{1}{2} \{ (f_2, f)_4, m \}_1$.

Sofort erhält man: $m_2 = (i_2, l)_2, n_2 = (i_2, m)_2$ oder: $m_2 = \{ (f_2, f)_4, l \}_2$, $n_2 = \{ (f_2, f)_4, m \}_2$.

Aus den Covarianten μ, ν, λ ergeben sich nur die 3 Invarianten μ_2, ν_2 λ_2. Da $\nu = (lm)\ l_x\ m_x$, so stellt sich $\nu_2 = (lm)\ (l\alpha)\ (m\alpha)$ als die zweite Ueberschiebung von l_1 über m dar, ebenso $\mu_2 = (nl)\ (n\alpha)\ (l\alpha)$ als die 2. Ueberschiebung von l_1 über n und $\lambda_2 = (mn)\ (m\alpha)\ (n\alpha)$ als die 2. Ueberschiebung von m_1 über n. Es enthalten also alle diese letztgenannten Formen die Coefficienten von φ nur in den Symbolen der Formen fi.

Außer den aus den quadratischen Covarianten abgeleiteten Formen nehmen nur noch die aus den biquadratischen sich ergebenden Formen einen etwas conplicirteren Character an, wenn man sie in der angegeben Weise darstellen will. Es ist $g = (al)^2\ a_x^4$, mithin: $g_1 = (al)^2\ (a\alpha)\ a_x^3\ \alpha_x = (a\alpha)^2\ (al)\ a_x^3\ l_x - (al)\ (a\alpha)\ (l\alpha)\ a_x^4 = (f_2, l)_1 - (f, l_1)_2 . g_2$ wird $(f_2, l)_2$.
$g_3 = (al)^2\ (a\alpha)^2\ (a\beta)\ a_x\ \beta_x = (a\alpha)^2\ (a\beta)^2\ (al)\ a_x\ l_x - (a\alpha)^2\ (a\beta)\ (al)\ (l\beta)\ a_x^2$ wird zu $(f_4, l)_1 - (f_2, l_1)_2$; ebenso g_4 zu $(f_4, l)_4$. Da $h = (il)\ i_x^3\ l_x$, so wird $h_2 = (il)\ (i\alpha)^2\ i_x\ l_x =$

$= (i_2, l)_1$ und $h^4 = (il)\,(i\alpha)^2\,(i\beta)\,(l\beta) = (i_2, l_1)_2$. Ebenso, weil $K = (al)^2\,(al^1)\,a_x^3\,l^1{}_x$, so ist $K_2 =$ dem Theil $(al)^2\,(al^1)\,(a\alpha)^2\,a_x\,l^1{}_x = (f_2, l^2)_3$ und $K_4 = (al)^2\,(al^1)\,(a\alpha)^2\,(a\beta)\,(l^1\beta) = (g_2, l_1)_2$. Leicht ergibt sich, daß $j_2 = (\Theta_2, l^2)_3$ und $j_4 = (\Theta_4, l^2)_3$ ist. Von Θ_2 und Θ_4 werden wir sogleich nachweisen, daß sie den Anforderungen genügen. Da $\Theta = (ai)\,a_x^5\,i_x^3$, so ist Θ_2 ersetzbar durch $(ai)\,(a\alpha)^2\,a_x^3\,i_x^3 = (f_2, i)_1$, Θ_4 durch $(f_4, i)_1$, Θ_6 durch $(ai)\,(a\alpha)^2\,(a\beta)^2\,(a\gamma)\,(i\gamma)\,i_x^2 = -(f_5, i)_2$ oder auch durch $(ai)\,(a\alpha)^2\,(a\beta)^2\,.\,(i\gamma)^2\,a_x\,i_x = (f_4, i_2)_1$, Θ_8 durch:

$$(ai)\,(a\alpha)^2\,(a\beta)^2\,(i\gamma)^2\,(a\delta)\,(i\delta) = (f_4, i_3)_2.$$

Da $p = (ai)^2\,a_x^4\,i_x^2$ so setzen wir für p_1 den Theil $(ai)^2\,(a\alpha)\,a_x^3\,i_x^2\,\alpha_x$. Es ist nun: $(a\alpha)\,a_x^3\,\alpha_x\,a_y^2 = f_1, x^4\,y^2 - \frac{1}{3}\,(xy)\,f_2, x^3\,y$, mithin: $(a\alpha)\,(ai)^2\,a_x^3\,\alpha_x\,i_x^2 = p_1 = (f_1, i)_2 - \frac{1}{3}\,(f_2, i)_1$. Das letzte Glied war Θ_2. Ebenso ist p_2 zu ersetzen durch $(ai)^2\,(a\alpha)^2\,a_x^2\,i_x^2 = (f_2\,i)_2$, p_3 durch $(ai)^2\,(a\alpha)^2\,(a\beta)\,a_x\,i_x^2\,\beta_x = (f_3, i)_2 + \frac{1}{3}\,(f_4, i)_1$, wovon das letzte Glied schon bei Θ_4 auftrat.

p_4 liefert das Glied der Ueberschiebung:
$(ai)^2\,(a\alpha)^2\,(a\beta)^2\,i_x^2 = (f_4, i)_2$, p_5 aber $(ai)^2\,(a\alpha)^2\,(a\beta)^2\,(i\gamma)\,i_x\,\gamma_x = (a\alpha)^2\,(a\beta)^2\,(ai)\,(i\gamma)\,(a\gamma)\,i_x^2 - (a\alpha)^2\,(a\beta)^2\,(ai)\,(i\gamma)^2\,i_x\,a_x = -(f_5, i)_2 - (f_4, i_2)_1$, von welchen eines bei Θ_6 auftrat. p_6 endlich gibt $(ai)^2\,(a\alpha)^2\,(a\beta)^2\,(i\gamma)^2 = (f_2, i_2)_2$. Da $T = (aH)\,a_x^5\,H_x^7$, so ist T_2 zu ersetzen durch $(aH)\,(a\alpha)^2\,a_x^3\,H_x^7 = (f_2, H)_1$, T_4 durch $(f_4\,H)_1$, T_6 durch $(H_6, f)_1 = \{(f_4, f_2)_2, f\}_1$, T_8 durch $(aH)\,(a\alpha)\,(H\alpha)\,(H\beta)^2\,(H\gamma)^2\,(H\delta)^2\,a_x^4 = (H_7, f)_2$, T_{10} durch $(aH)\,(H\alpha)^2\,(H\beta)^2\,(H\gamma)^2\,(H\delta)\,(a\delta)\,(a\varepsilon)^2\,a_x^2 = (H_7, f_2)_2$, T_{12} durch $(H_7, f_4)_2$. Ebenso gibt Σ_2 den Theil der Theil der Ueberschiebung $(H_2, i)_1$, $_4$ aber $(H_4, i)_1$; Σ_6 führt auf $(H_6, i)_1$, Σ_8 auf $(Hi)\,(H\alpha)^2\,(H\beta)^2\,(H\gamma)^2\,(i\delta)^2\,H_x\,i_x = (H_6, i_2)_1$ und Σ_{10} auf $(H_6, i_3)_2 = \{(f_4, f_2)_2, (f_3, f)_4\}_2$. Da $r = (al)\,a_x^5\,l_x$ so können wir für $r_2 = (f_2, l)_1$ für $r_4 = (f_4, l)_1$ und für $r_6 = (al)\,(a\alpha)^2\,(a\beta)^2\,(a\gamma)\,(l\gamma)$ setzen. Der letzte Ausdruck liefert die 2. Ueberschiebung von $(a\alpha)^2\,(a\beta)^2\,(a\gamma)\,a_x\,\gamma_x$ über l_x^2, nämlich: $(f_5, l)_2$. Da $A = (Hl)\,H_x^7\,l_x$, so ist A_2 ersetzbar durch den Theil der Ueberschiebung (H_2, l), A_4 durch (H_4, l), A_6 durch (H_6, l), A_8 durch den Theil $(Hl)\,(H\alpha)^2\,(H\beta)^2\,(H\gamma)^2\,(H\delta)\,(l\delta)$ welcher gleich der 2. Ueberschieb. von $(H\alpha)^2\,(H\beta)^2\,(H\gamma)^2\,H_x^2$ über $(l\alpha)\,l_x\,\alpha_x$ ist, so daß H_8 ersetzbar durch $(H_6\,l_1)_2$. Da $s = (pl)\,p_x^5\,l_x$, so ist $s_2 = (p_2, l)$, $s_4 = (p_4, l)$, $s_6 = (p_4, l_1)_2$ und weil $t = (\Theta\,l)^2\,\Theta_x^6$, so liefert $t_2 \ldots (\Theta_2, l)_2$, $t_4 \ldots (\Theta_4, l)^2$, $t_6 \ldots (\Theta_6, l)^2$. Hermit haben wir alle Formen in einer Weise dargestellt, daß sie die Coefficienten von φ nur in den Symbolen fi enthalten oder doch wenigstens nur in den Symbolen von Formen, von denen wir jenes schon nachgewiesen haben. Wir werden jedoch bei den Invariantenrelationen die vollen Ueberschiebungen statt der Theil gebrauchen.

Das vollständige, simultane Formensystem besteht nunmehr aus den 26 Formen der Form 6ter Ordnung, den 2 Formen der quadratischen Form und 71 rein simultanen Formen, welche die Coefficienten beider Formen enthalten, im Ganzen aus 99 Formen. Von diesen sind 27 Invarianten. Es ist einleuchtend, daß zwischen diesen vielen Formen eine große Menge von algebraischen Beziehungen statt finden muß. Da z. B. von den 27 Invarianten nur $7 + 3 - 4 + 1 = 7$ von einander unabhängig sind, so müssen zwischen diesen 20 von einander unabhängige, algebraische Gleichungen aufgefunden werden können. Wir wollen uns darauf beschränken, einige dieser letzteren aufzustellen.

§ 2.
Invariantenrelationen.

Es ist nach einem bekannten Determinantensatz (vergl. die Determinanten von Dr. R. Baltzer § 10):

$$\begin{matrix} (ab)\ (ac)\ (ad)\ (ae) & \cdot & \cdot & \cdot & \cdot \\ (bc)\ (bd)\ (be) & \cdot & \cdot & \cdot & \\ (cd)\ (ce) & \cdot & \cdot & & \\ (de) & \cdot & & & \end{matrix} = \begin{vmatrix} a_1^{n-1} & a_1^{n-2}a_2 & a_1^{n-3}a_2^2 & \cdots & a_2^{n-1} \\ b_1^{n-1} & \cdots & & & b_2^{n-1} \\ \vdots & & & & \\ \cdot & \cdots & & & \end{vmatrix}$$

wenn die Anzahl aller Symbole a, b, ... = n ist. Multipliciren wir diese Identität mit einer ähnlichen, geschrieben mit den Symbolen $\alpha, \beta, \gamma \ldots\ldots$, nachdem wir die Horizontalreihen der 2ten Determinante rechts abwechselnd mit + 1 und — 1 und der Reihe nach mit den Binominalcoefficienten multiplicirt haben, so erhalten wir auf der rechten Seite, durch Multiplication der zwei n gliedrigen Determinanten, bis auf einen Zahlenfactor:

$$\cdot \begin{vmatrix} (a\alpha)^{n-1} & (a\beta)^{n-1} & (a\gamma)^{n-1} & \cdots \\ (b\alpha)^{n-1} & (b\beta)^{n-1} & (b\gamma)^{n-1} & \cdots \\ (c\alpha)^{n-1} & \cdots & & \\ \vdots & & & \\ \cdot & \cdots & & \end{vmatrix} \cdot$$

Auf drei Symbole angewandt, erhalten wir die von Clebsch zu ähnlichen Zwecken gebrauchte Determinantenrelation:

$$2 \cdot \begin{matrix} (ab)\ (ac)\ (bc) \\ (\alpha\beta)\ (\alpha\gamma)\ (\beta\gamma) \end{matrix} = \begin{vmatrix} (a\alpha)^2 & (a\beta)^2 & (a\gamma)^2 \\ (b\alpha)^2 & (b\beta)^2 & (b\gamma)^2 \\ (c\alpha)^2 & (c\beta)^2 & (c\gamma)^2 \end{vmatrix}$$

(Vergleiche ſchon: Sulla Rappresentazione tipica in den Annali di Matematica 1867). Setzen wir aber $c = x$ und $\gamma = y$, ſo erhalten wir die gebräuchlichere Form des Ausdrucks:

$$2\,(ab)\;a_x\,b_x\;.\;(\alpha\beta)\;\alpha_y\,\beta_y = \begin{vmatrix} (a\alpha)^2 & (a\beta)^2 & a_y^2 \\ (b\alpha)^2 & (b\beta)^2 & b_y^2 \\ \alpha_x^2 & \beta_x^2 & (xy)^2 \end{vmatrix},$$

welche Clebsch dazu benutzt hat, um die Quadrate und Producte beſtimmter Covarianten und Invarianten mehrerer ſimultanen Formen 2. Ordnung darzuſtellen . (binäre Formen § 58) . Wie dort könnte man auch hier ſofort die Quadrate und Produkte der Invarianten ν_2, μ_2 und λ_2 als eine ganze algebraiſche Function anderer Invarianten des vollſtändigen Syſtems ausdrücken. Wir wollen aber die erhaltene Determinantenidentität ſofort zur Darſtellung complicirter Invariantenrelationen benutzen.

Multipliciren wir die Identität

$$2\,(al)\;(a\alpha)\;(l\alpha)\;.\;(bl')\;(b\beta)\;(l'\beta) = \begin{vmatrix} (ab)^2 & (al')^2 & (a\beta)^2 \\ (lb)^2 & (ll')^2 & (l\beta)^2 \\ (\alpha b)^2 & (l'\alpha)^2 & (\alpha\beta)^2 \end{vmatrix}$$

dergeſtalt mit $(a\gamma)^2\;(a\delta)^2\;(b\varepsilon)^2\;(b\xi)^2$ daß wir die erſte Horizontalreihe der Determinante mit $(a\gamma)^2\;(a\delta)^2$, die erſte Varticalreihe derſelben mit $(b\varepsilon)^2\;(b\xi)^2$ multipliciren, ſo erhalten wir:

$$2\,r_6^2 = \begin{vmatrix} H_8 & g_4 & f_6 \\ g_4 & \text{All} & l_2 \\ f_6 & l_6 & E \end{vmatrix}, \text{ da wir,}$$

wie bewieſen, für $H_8 = (f_4, f_4)_2$ ſetzen dürfen.

Gehen wir von der Ideutentität

$$2\,(il)\;i_x\,l_x\;.\;(i'l')\;i'_y\,l'_y = \begin{vmatrix} (i'i)^2 & (il')^2 & i_y^2 \\ (li')^2 & (ll')^2 & l_y^2 \\ i'^2_x & l'^2_x & (xy)^2 \end{vmatrix}$$

aus, ſetzen für $x_1 = +\alpha_2$, $x_2 = -\alpha_1$ und eben ſo für $y\;\beta$, multipliciren auf beiden Seiten mit $(i\gamma)^2\;(i'\delta)^2$ und zwar die erſte Horizontalreihe mit $(i\gamma)^2$, die erſte Verticalreihe der großen Determinante mit $(i'\delta)^2$, ſo erhalten wir:

$$2\,h_4^2 = \begin{vmatrix} (i_2, i'_2)^2 & m_2 & i_4 \\ m_2 & A_{||} & l_2 \\ i_4 & l_2 & E \end{vmatrix}.$$

Die Invariante $(i_2, i'_2)_2$ iſt noch durch unſere Fundamentalformen auszudrücken. Aus der Theorie der Formen ſechſter Ordnung iſt bekannt, daß:

$$(ii')^2\,i_x^2\,i'^2_x = \Delta_x^4 = \tfrac{1}{2}\,g_x^4 - \tfrac{A}{6}\,i \text{ iſt.}$$

Durch Polarbildung erhalten wir hieraus:

$$(ii')^2\,i_x^2\,i'^2_y = \tfrac{1}{2}\,g_x^2\,g_y^2 - \tfrac{A}{6}\,i_x^2\,i_y^2 + \tfrac{1}{3}\,(xy)^2\,B;$$

ersetzen wir die x durch α, die y durch β (auf die bekannte Weise: $x_1 = \alpha_2$ $x_2 = -\alpha_1$), so ist:

$$(ii')^2\,(i\alpha)^2\,(i'\beta)^2 = (i_2, i'_2)_2 = \tfrac{1}{2}\,g_4 - \tfrac{1}{6}\,A.\,i_4 + \frac{B.E.}{3}$$

Analog erhalten wir:

$$2.\ (al)^2\,(al')\,(a\alpha)^2\,(a\beta)\,(l'\beta)\,.\,(bl'')^2\,(bl''')\,(b\gamma)^2\,(b\delta)\,(l'''\delta) \equiv$$

$$\begin{vmatrix} (ab)^2 & (al''')^2 & (a\delta)^2 \\ (bl')^2 & (l'l''')^2 & (l'\delta)^2 \\ (b\beta)^2 & (l'''\beta)^2 & (\delta\beta)^2 \end{vmatrix} .\ (al)^2\,(a\alpha)^2\,.\,(bl'')^2\,(b\gamma)^2 =$$

$$= \begin{vmatrix} (g_2, g'_2)'_2 & (al''')^2 & (al)^2\,(a\alpha)^2 & g_4 \\ (bl')^2\,(bl'')^2\,(b\gamma)^2 & & A_{ll} & l_2 \\ g_4 & & l_2 & E \end{vmatrix} .$$

Nach der Theorie der Formen 6. Ord. ist aber: (vergl. bin. For. pag 454)

$(al)^2\,(al')^2\,a_x^2 = -\frac{2}{3}\,B\,l + \frac{A}{3}.\,m + 2n$, mithin $(al)^2\,(al')^2\,(a\alpha)^2 = -\frac{2}{3}\,B.\,l_2 + \frac{A}{3}.\,m_2 + 2n_2$.

Um $(g_2, g'_2)_2$ zu bilden, nehmen wir aus den Formen 6. Ord. die Relation $g_x^4 = 2\,\Delta + \frac{A}{3}\,.\,i$ (bin. For. pag 285). Schieben wir g 2mal über sich selbst, so erhalten wir

$$(gg')^2\,g_x^2\,g'^2_x = \tfrac{4}{3}\,A.\,(\Delta i)_2 + 4\,(\Delta\Delta')^2 + \frac{A^2}{9}\,\Delta,$$

Es ist nun aus der Theorie der Formen 4. Ord. bekannt, daß:

$(\Delta i)_2 = \frac{i}{6}\,.\,A$, $(\Delta\Delta')^2 = -\frac{B}{6}\,\Delta + \frac{i}{3}\,C$ ist. Mit Berücksichtigung dieser Formel und der Gleichung $\Delta = \frac{1}{2}\,g - \frac{A}{6}\,i$ erhalten wir: $(gg')^2\,g_x^2\,g'^2_x = i\,(\frac{2}{9}\,A.\,B + \frac{4}{3}\,C - \frac{A^3}{54}) - g\,(\frac{1}{3}\,B + \frac{A^2}{18})$.

Bezeichnen wir für den Augenblick die rechte Seite mit φ_x^4, so erhalten wir durch Polarenbildung:

$(gg')^2\,g_x^2\,g_y^2 = \varphi_x^2\,\varphi_y^2 + \frac{1}{3}\,(xy)^2\,(gg')^4 = \varphi_x^2\,\varphi_y^2 + \frac{1}{3}\,(xy)^2\,(\frac{2}{3}\,B^2 + \frac{4}{3}\,A\,C + \frac{1}{9}\,A^2\,B)$

(siehe binäre Formen pag 295).

Ersetzen wir darin die x durch α und die y durch β, so ergibt sich endlich:

$$(g_2, g'_2)_2 = i_4\,(\tfrac{2}{9}\,A\,B + \tfrac{4}{3}\,C - \frac{A^3}{54}) - g_4\,(\tfrac{1}{3}\,B + \frac{A^2}{18}) + \tfrac{1}{3}\,E\,(\tfrac{2}{3}\,B^2 + \tfrac{4}{3}\,A\,C + \tfrac{1}{9}\,A^2\,B).$$

Setzen wir diese Werthe in die letzte 3gliedrige Determinante ein, so ist:

$$2\,K_4^2 = \begin{vmatrix} .\,i_4\,[\frac{2}{9}\,A\,B + \frac{4}{3}\,C - \frac{A^2}{54}] & & \\ -\,g_4\,(\frac{1}{3}\,B + \frac{A^2}{18}) & -\frac{2}{3}\,B\,l_2 + \frac{A}{3}\,m_2 + 2n_2 & g_4 \\ +\,\frac{1}{3}\,E\,(\frac{2}{3}\,B^2 + \frac{4}{3}\,A\,C + \frac{1}{9}\,A^2\,B) & & \\ -\frac{2}{3}\,B\,l_2 + \frac{A}{3}\,m_2 + 2n_2 & A_{ll} & l_2 \\ g_4 & l_2 & E \end{vmatrix}$$

Wenn sich auch das Quadrat von j_4 nicht auf ähnliche Weise durch andere Invarianten darstellen läßt, so hält es doch nicht schwer auch für derartige, aus Functionaldeterminanten (hier Θ) gebildete Invarianten entsprechende Rolationen aufzufinden.

Wir gehen zu dem Ende von der Identität aus

$$2\,(ai)\,a_x\,i_x\,.\,(bi')\,b_y\,i'_y = \begin{vmatrix} (ab)^2 & (ai')^2 & a_y^2 \\ (ib)^2 & (ii')^2 & i_y^2 \\ b_x^2 & i_x^2 & (xy)^2 \end{vmatrix}$$

Durch Polarenbildung erhalten wir nun:

$$(ai)\,a_x\,i_x\,.\,i_x^2\,a_z^4 = \Theta_x^4\,\Theta_z^4 - \tfrac{3}{2}\,(xz)\,p_x^3\,p_z^3 - \tfrac{1}{5}\,(xz)^3\,l_x\,l_z.$$

Multipliciren wir daher die Determinantenidentität mit $i_x^2\,a_z^4\,i'^2_y\,b_t^4$ dergestalt, daß wir die erste Horizontalreihe der großen Determinante mit a_z^4, die zweite mit i_ξ^2, die erste Verticalreihe mit b_t^4, die zweite mit i'^2_η multipliciren, so erhalten wir

$$2\,(ai)\,a_x\,i_x\,.\,i_\xi^2\,a_z^4\,.\,(bi')\,b_y\,i'_y\,.\,i'^2_\eta\,b_t^4 = \begin{vmatrix} (ab)^2\,a_z^4\,b_t^4 & (ai')^2\,a_z^4\,i'^2_\eta & a_z^4\,a_y^2 \\ (bi)^2\,b_t^4\,.\,i_\xi^2 & (ii')^2\,i_\xi^2\,i'^2_\eta & i_y^2\,i_\xi^2 \\ b_x^2\,.\,b_t^4 & i_\xi^2\,i'^2_\eta & (xy)^2 \end{vmatrix}$$

Ersetzen wir hierin die z durch die φ, wo $\varphi_x^4 = l_x^2\,.\,l'^2_x$ und die t durch die ψ, wo $\psi_x^4 = l''^2_x\,.\,l'''^2_x$ ist, so erhalten wir aus der linken Seite:

$$2\,(ai)\,(al)^2\,(al')^2\,.\,a_x\,i_x\,.\,i_\xi^2\,.\,(bi')\,(bl'')^2\,(bl''')^2\,b_y\,i'_y\,i'^2_\eta.$$

Um diesen Ausdruck zu bilden, ersetzen wir in der obigen Identität $(ai)\,a_x\,i_x^3\,a_z^4 =$ u. s. w. die z durch die φ, wo $\varphi_x^4 = l_x^2\,.\,l'^2_x$, so erhalten wir:

$$(ai)\,(al)^2\,(al')^2\,a_x\,i_x^3 = j_x^4 + \tfrac{3}{5}\,(pl)^2\,(pl')\,p_x^3\,l'_x.$$

Aus den Formen 6. Ord. haben wir aber:

$(pl)^2\,p_x^4 = (\frac{B}{3} - \frac{A^2}{18})\,i + \frac{A}{6}\,g - \frac{l^2}{10}$ (bin. For. pag 295) und durch nochmalige Ueberſch. mit l:

$(pl)^2\,(pl')\,p_x^3\,l'_x = \tfrac{1}{3}\{\,h\,(B - \frac{A^2}{6}) + \frac{A}{2}\,K\,\}$; daher bekommen wir endlich:

$$(ai)\,(al)^2\,(al')^2\,a_x\,i_x^3 = X_x^4 = j_x^4 + \tfrac{1}{2}\,[h\,(B - \tfrac{A^2}{6}) + \tfrac{A}{2}\,K].$$

Hieraus bilden wir uns die Polare:

$(ai)(al)^2(al')^2\,a_x\,i_x\,i_\xi^2 = X_x^2\,X_\xi^2 + \frac{1}{2}\,(x\xi)\,\Phi_x\,\Phi_\xi$, wo $\Phi_x^2 = (al)^2\,(al')^2\,(ai)^2\,i_x^2 = -\frac{2}{3}\,B\,.\,m + \frac{A}{3}\,n + 2\,q = \frac{B}{3}\,m + \frac{A}{3}\,n + \frac{2}{3}\,C\,l$, welcher Ausdruck sich aus der Darstellung von $(f\,l^2)_4$ (pag 454 bin. For.) so fort ergibt. Mit Berücksichtigung der Werthe von Φ und X, erhalten wir endlich für die linke Seite der obigen Determinantenidentität:

$$(ai)\,(al)^2\,(al')^2\,a_x\,i_x\,i_\xi^2 = j_x^2\,j_\xi^2 + \tfrac{1}{2}\,(h_x^2\,h_\xi^2\,(B - \tfrac{A^2}{6}) + \tfrac{A}{2}\,K_x^2\,K_\xi^2) + \tfrac{1}{2}\,(x\xi)\,.\,[\tfrac{A}{3}\,n_x\,n_\xi + \tfrac{B}{3}\,m_x\,m_\xi + \tfrac{2}{3}\,C\,l_x\,l_\xi]$$

mal einem analogen Ausdruck geschrieben mit b, i', l'', l''', y, η mal 2. Wir wollen nun in dieser Identität die x durch α, die y durch β und die ξ und η resp. durch γ und δ in der bekannten Weise ersetzen, so erhalten wir aus der linken Seite derselben:

$$2\,[\,j_4 + \tfrac{1}{2}\,\{\,h_4\,(B - \tfrac{A^2}{6}) + \tfrac{A}{2}\,K_4\,\}\,]^2$$

Setzen wir auf der rechten Seite für x, y, z, t, ξ, η dieselben Werthe ein und bezeichnen mit $G_{i\,n}$ das Glied, welches in der i ten Vertical- und n ten Horizontalreihe der Determinante steht, so haben wir:

$G_{11} = (ab)^2\,(al)^2\,(al')^2\,(bl'')^2\,(bl''')^2$, welches die 2te Ueberschiebung von $[f, l^2]_4 = -\frac{2}{3}\,B\,l + \frac{A}{3}\,m + 2\,n$ mit sich selbst ist, also $= \frac{4}{9}\,B^2\,A_{ll} - \frac{2}{9}\,A\,B\,A_{lm} - \frac{4}{3}\,B\,A_{ln} - \frac{2}{9}\,A\,B\,A_{lm} + \frac{A^2}{9}\,A_{mm} + \frac{2}{3}\,A\,A_{mn} - \frac{4}{3}\,B\,A_{ln} + \frac{2}{3}\,A\,A_{mn} + 4\,A_{nn}$.

Setzen wir hierin die Werthe von A_{lm} u. s. w. ein, wie sie sich in der Theorie der Formen 6. Ordnung ergeben (bin. For. pag 299), so erhalten wir:

$$G_{11} = \tfrac{8}{27}\,(A\,B + 6\,C)\,(B^2 + A\,C) + \tfrac{1}{9}\,D\,(6\,B + A^2).$$

Für $G_{12} = G_{21}$ finden wir ferner $(ai)^2\,(al)^2\,(al')^2\,(i\alpha)^2$. Da aber, wie oben bewiesen, $(ai)^2\,(al)^2\,(al')^2\,i_x^2 = \frac{A}{3}\,n + \frac{B}{3}\,m + \frac{2}{3}\,C.\,l$ ist, so haben wir so fort:

$$G_{12} = G_{21} = \frac{A}{3}\,n_2 + \frac{B}{3}\,m_2. + \frac{2}{3}\,C.\,l_2.$$

$G_{13} = G_{31}$, ergibt $-\frac{2}{3}\,B\,l_2 + \frac{A}{3}\,m_2. + 2\,n_2.$

Für G_{22} haben wir, die schon untersuchte Form $(ii')^2\,(i\alpha)^2\,(i\beta)^2 = \frac{1}{2}\,g_4 - \frac{1}{6}\,A.\,i_4 + \frac{B}{3}\,.\,E.$

G_{33} endlich ist E. So daß wir die Invariantenrelation bekommen:

$$2\,(j_4 + \tfrac{1}{2}\,[h_4\,(B - \tfrac{A^2}{6}) + \tfrac{A}{2}\,K_4])^2 = \begin{vmatrix} G_{11} & G_{12} & G_{13} \\ G_{21} & G_{22} & G_{23} \\ G_{31} & G_{32} & G_{33} \end{vmatrix},$$ worin

wir für $G_{11}\ldots$ die oben berechneten Werthe setzen müssen. Wir sehen hier den bemerkenswerthen Fall, daß nicht j_4, sondern diese Invariante, vermehrt um ein Aggregat anderer Invarianten, als forme gauche auftritt. Aehnliche Eigenschaften besitzen die aus s und t abgeleiteten Formen t_6 und s_6 und zwar sind diese beiden Formen in der für sie entwickelten Relation, nur durch einen Zahlenfactor additiv verbunden. Um die in Rede stehende Relation zu entwickeln, gehen wir von der Determinantenidentität aus:

$$2\begin{Bmatrix} (ai)\;a_x\,i_x & (al)^2\;a_\xi^2\;i_\eta^2 \\ (bi')\;b_y\,i'_y & (bl')^2\;b'^2_\zeta\;i'^2_\vartheta \end{Bmatrix} = \left|\begin{matrix} (ab)^2\;(ai')^2\,a_y^2 \\ (ib)^2\;(ii')^2\,i_y^2 \\ b_x^2\;i'^2_x\;(xy)^2 \end{matrix}\right| . (al)^2\;a_\xi^2 . : i_\eta^2 . (bi')^2\;b_\zeta^2 . i'^2_\vartheta .$$

Durch Polarenbildung erhalten wir:

$(ai)\,a_x^3\,i_x^3\,.\,a_y^2 = \Theta_x^6\,\Theta_y^2 - \frac{3}{4}\,(xy)\,p_x^5\,p_y$ und hieraus $(ai)\,(al)^2\,a_x^3\,i_x^3 = t_x^6 + \frac{3}{4}\,s_x^6$.

Durch denselben Proceß ergibt sich ferner hieraus, mit Berücksichtigung daß:

$(ai)^3\,(al)^2\,a_x\,i_x \equiv 0_x : (ai)\,(al)^2\,a_x^2\,i_x^2\,a_y\,i_y = t_x^4\,t_y^2 + \frac{3}{4}\,s_x^4\,s_y^2$ und ebenso:

$$[(ai)\,(al)^2\,a_y\,i_y]\,a_x^2\,i_z^2 = t_x^2\,t_z^2\,t_y^2 + \tfrac{3}{4}\,s_x^2\,s_z^2\,s_y^2 + (xz)\,\psi_x\,\psi_z,$$

wo $\psi_x^2 = (ai)^2\,(al)^2\,a_y\,i_y\,a_x\,i_x$ ist.

Nun ist (bin. For. pag 295 Formel 8 und 7):

$$(ai)^2\,(al)^2\,a_x^2\,i_x^2 = \frac{B\,i + \frac{A}{2}\,(g - \frac{A}{3}\,i)}{3} = \frac{i\,(B - \frac{A^2}{6}) + g\,.\,\frac{A}{2}}{3},$$ woraus sofort:

$$(ai)^2\ (al)^2\ a_x\ i_x\ a_y\ i_y = \frac{i_x^2\ i_y^2\ (B - \frac{A^2}{6}) + g_x^2\ g_y^2\ .\ \frac{A}{2}}{3} - \tfrac{1}{6}\ (xy)^2\ .\ A_{II}$$

Setzen wir diesen Werth von ψ_x^2 ein, so ergibt sich:

$$(ai)\ (al)^2\ a_x\ i_x\ a_\xi{}^2\ i_\eta{}^2 = t_x^2\ t_\xi^2\ t_\eta^2 + \tfrac{3}{4}\ s_x^2\ s_\xi^2\ s_\eta^2$$
$$+ (\xi\eta)\left\{\frac{i_\xi\ i_\eta\ i_x^2\ (B - \frac{A^2}{6}) + \frac{A}{2}\ g_\xi\ g_\eta\ g_x^2 - \frac{1}{2}\ (\xi x)\ (\eta x)\ A_{II}}{3}\right\}.$$

Ersetzen wir hierin in bekannter Weise die x, ξ, η resp. durch α, β, γ, so ist:
$(ai)\ (al)^2\ (a\alpha)\ (i\alpha)\ (a\beta)^2\ (i\gamma)^2 = t_6 + \frac{3}{4}\ s_6$ und die linke Seite unserer Determinantenidentität:

$$2[t_6 + \tfrac{3}{4}\ s_6]^2.$$

Auf der rechten Seite multipliciren wir die erste und zweite Verticalreihe resp. mit $(bl')^2\ b_\zeta^2$ und $i'_\vartheta{}^2$, die 1. und 2. Horiz-Reihe mit $(al)^2\ a_\xi^2$ und i_η^2, so ist:

$G_{11} = (ab)^2\ (al)^2\ (bl')^2\ (a\alpha)^2\ (b\beta)^2 = (g_2,\ g'_2)_2 = \frac{1}{54}\ (12\ A\ B + 72\ C - A^3) - \frac{1}{18}\ g_4\ .$
$.\ (6\ B + A^2) + \frac{1}{9}\ (6\ B^2 + 12\ A\ C + \frac{1}{3}\ A^2\ B)$; (vergl. die Darstellung von $2\ K_4{}^2$).

G_{12} ist aber $(ai)^2\ (al)^2\ (a\alpha)^2\ (i\beta)^2$.

Wie oben erwähnt, ist aber:

$$(ai)^2\ (al)^2\ a_x{}^2\ i_x{}^2 = \frac{i\ (B - \frac{A^2}{6}) + g\ \frac{A}{2}}{3}.$$ Hieraus ergibt sich durch Polarenbildung:

$$(ai)^2\ (al)^2\ a_x{}^2\ i_y{}^2 = \frac{i_x^2\ i_y^2\ (B - \frac{A^2}{6}) + g_x^2\ g_y^2\ \frac{A}{2}}{3} + \tfrac{1}{3}\ (xy)^2\ A_{II}.$$

Demnach:

$$G_{12} = \tfrac{1}{3}\left\{i_4\ (B - \tfrac{A^2}{6}) + g_4\ .\ \tfrac{A}{2} + E\ .\ A_{II}\right\};\ \text{ferner:}$$

$G_{22} = (i_2,\ i'_2)_2 = \frac{1}{2}\ g_4 - \frac{1}{6}\ A\ .\ i_4 + \frac{B}{3}\ .\ E$; $G_{12} = G_{21}$; $G_{13} = G_{31} = g_4$; $G_{33} = E$;
$G_{23} = G_{32} = i_4$. Unsere Invariantenrelation lautet daher:

$$2\ [t_6 + \tfrac{3}{4}\ s_6]^2 = \begin{vmatrix} G_{11} & G_{12} & G_{13} \\ G_{21} & G_{22} & G_{23} \\ G_{31} & G_{32} & G_{33} \end{vmatrix},$$

wo für G_{in} die eben gefundenen Werthe zu setzen sind.

Zwei Arten von Relationen mögen noch an Beispielen erläutert werden; und zwar will ich zuerst an einen speciellen Falle zeigen, wie man die Beziehungen zwischen den ganzen Ueberschiebungen und den im Anfang eingeführten Theilen aufstellen kann. Ich wähle zu diesem Zwecke den Theil $(f_4,\ f_4)_2$, welchen wir für die Ueberschiebung H_8 setzen dürfen. Durch Polarenbildung erhalten wir:

$$(ab)^2\ a_x{}^4\ b_y{}^4 = H_x{}^4\ H_y{}^4 + \tfrac{1}{7}^2\ (xy)^2\ i_x{}^2\ i_y{}^2 + \tfrac{1}{5}\ (xy)^4\ .\ A.$$

Ersetzen wir die y durch die φ, wo $\varphi_x{}^4 = \alpha_x{}^2\ .\ \beta_x{}^2$, so wird:

$$(ab)^2\ (b\alpha)^2\ (b\beta)^2\ a_x{}^4 = H_4 + \tfrac{1}{7}^2\ (i\varphi)^2\ i_x{}^2\ \varphi_x{}^2 + \tfrac{1}{5}\ \varphi_x{}^4\ .\ A;$$

Schieben wir die letzte Gleichung noch einmal über $\varphi_x{}^4 = \alpha_x{}^2\ .\ \beta_x{}^2$, so ergibt sich:

$$(ab)^4\ (a\alpha)^2\ (a\beta)^2\ (b\gamma)^2\ (b\delta)^2 = H_8 + \tfrac{1}{7}^2\ (i\varphi)^2\ (i\varphi')^2\ (\varphi\varphi')^2 + \tfrac{1}{5}\ (\varphi\varphi')^4\ .\ A.$$

Da $\alpha_x^2 . \beta_y^2 = \varphi_x^2 . \varphi_y^2 + \frac{1}{3} (xy)^2 . E$, oder: $\varphi_x^2 . \varphi_y^2 = \alpha_x^2 . \beta_y^2 - \frac{1}{3} (xy)^2 E$, so können wir $\varphi_x^2 . \varphi_y^2$ als quadratische Form in den y betrachten. Schieben wir es als solche einmal über sich selbst, so wird:
$(\varphi\varphi')^2 \varphi_x^2 \varphi'^2_x = \frac{1}{3} \alpha_x^2 \beta_x^2 . E = \frac{1}{3} E . \varphi_x^4$ und $(\varphi\varphi')^2 (\varphi i)^2 (\varphi' i)^2 = \frac{1}{3} i_4 . E$. Ferner ist: $(\varphi\varphi')^4 = (\varphi\alpha)^2 . (\varphi\beta)^2$. Es ist aber: $(\varphi\alpha)^2 \varphi_x^2 = E . \alpha_x^2 - \frac{1}{3} E . \alpha_x^2 = \frac{2}{3} E . \alpha_x^2$, wenn wir in der Identität $\varphi_x^2 . \varphi_y^2$ u. s. w. die y durch die α ersetzen. Mithin endlich

$$(f_4, f_4)_2 = H_8 + \tfrac{4}{7} i_4 E + \tfrac{2}{135} A . E^2.$$

Um aber auch umgekehrt H_8 durch Theile von Ueberschiebungen auszudrücken, müssen wir nach i_4 durch den dafür gesetzten Theil der Ueberschiebung ersetzen.

Zu dem Ende haben wir:

$$(ab)^4 a_x^2 b_y^2 = i_x^2 i_y^2 + \tfrac{1}{3} (xy)^2 A.$$

Ersetzen wir hierin in bekannter Weise die x durch α, die y durch β, so erhalten wir:
$(ab)^4 (a\alpha)^2 (b\beta)^2 = i_4 + \frac{1}{3} E . A$, oder: $[f_2, f'_2]_4 = i_4 + \frac{1}{3} E . A$, und umgekehrt:

$$i_4 = (f_2, f'_2)_4 - \tfrac{1}{3} E . A.$$

Setzen wir den Werth von i_4 in der obigen Formel ein, so erhalten wir die Umkehrung:

$$H_8 = (f_4, f_4)_2 - \tfrac{4}{7} E . (f_2, f_2)_4 + \tfrac{2}{315} A E^2.$$

Endlich wollen wir noch das Produkt zweier formes gauches durch andere Invarianten darstellen. Wir gehen zu dem Ende von der Determinantenidentität aus:

$$2 (aH) a_x H_x \cdot (lm) l_y m_y = \begin{vmatrix} (al)^2 & (am)^2 & a_y^2 \\ (Hl)^2 & (Hm)^2 & H_y^2 \\ l_x^2 & m_x^2 & (xy)^2 \end{vmatrix},$$

worin wir für x wieder α und für y : β setzen:

$$2 (aH) (a\alpha) (H\alpha) \cdot (lm) (l\beta) (m\beta) = \begin{vmatrix} (al)^2 & (am)^2 & (a\beta)^2 \\ (Hl)^2 & (Hm)^2 & (H\beta)^2 \\ (l\alpha)^2 & (m\alpha)^2 & (\alpha\beta)^2 \end{vmatrix}.$$

Multipliciren wir auf beiden Seiten mit $(a\gamma)^2 (a\delta)^2 (H\varepsilon)^2 (H\zeta)^2 (H\vartheta)^2$ und zwar auf der rechten Seite dergestalt, daß wir die erste Horizontalreihe mit $(a\gamma)^2 (a\delta)^2$, die zweite aber mit $(H\varepsilon)^2 (H\zeta)^2 (H\vartheta)^2$ multipliciren, so erhalten wir auf der linken Seite:

$$2 (aH) (a\alpha) (H\alpha) (a\gamma)^2 (a\delta)^2 (H\varepsilon)^2 (H\zeta)^2 (H\vartheta)^2 . \nu_2.$$

Um diesen Ausdruck zu bilden, gehen wir von folgender Polarenbildung aus:

$$(Ha) H_x^7 a_x a_y^4 = - T_x^8 T_y^4 + \tfrac{7}{8} (xy) H'_x{}^7 H'_y{}^3 + \tfrac{126}{55} (xy)^2 H''_x{}^6 H''_y{}^2 + \tfrac{7}{6} (xy)^3 H'''_x{}^5 H'''_y{}^1 + \tfrac{5}{18} (xy)^4 H''''_x{}^4,$$

welche sich leicht aus den im § 8 der binären Formen entwickelten Principien ergibt und worin $H'_x{}^{10} = (H f)_2$, $H''_x{}^8 = (H f)_3$, $H'''_x{}^6 = (H f)_4$, $H''''_x{}^4 = (H f)_5$ bedeutet. Von diesen Formen finden wir H' schon in den binären Formen entwickelt (pag 449)

$$H' = \tfrac{3}{14} i . f.$$

Auch bei der Bildung der übrigen stößt man auf keine Schwierigkeiten. Um H'' zu erhalten, hat man die Polare: $(ab)^2\, a_x^4\, b_x\, b_y^3 = H_x^5\, H_y^3 + \frac{6}{7}\,(xy)^2\, i_x^3\, i_y$, woraus so fort:

$$(ab)^2\,(bc)^3\, a_x^4\, b_x\, c_x^3 = (Hc)^3\, H_x^5\, c_x^3 - \tfrac{6}{7}\,\Theta_x^8.$$

Es ist ferner: $(bc)^3\, b_x\, c_x^3\, b_y^2 = -(xy)\, i_x^3\, i_y$ und: $(bc)^3\,(ab)^2\, b_x\, c_x^3\, a_x^4 = -\Theta_x^8$;

Demnach: $H'' = -\frac{1}{7}\,\Theta_x^8$.

Ebenso leicht erhalten wir H''', dessen Bestimmung ebenso wie die von H' für die weitere Ausführung allerdings unnöthig wird: $(ab)^2\, a_x^4\, b_y^4 = H_x^4\, H_y^4 + \frac{12}{7}\,(xy)^2\, i_x^2\, i_y^2 + \frac{1}{5}\,(xy)^4\, A$ und hieraus: $(ab)^2\,(ac)^4\, b_x^4\, c_x^2 = H''' + \frac{12}{7}\,p + \frac{1}{5}\,A.\,f.$

Nun ist: $(ac)^4\, a_x^2\, c_y^2 = i_x^2\, i_y^2 + \frac{1}{3}\,(xy)^2\, A$, und $(ac)^4\,(ab)^2\, c_x^2\, b_y^4 = p + \frac{A}{3}\,f.$

Also haben wir: $H''' = \frac{2}{15}\,A.\,f - \frac{5}{7}\,p.$

Ferner nehmen wir die Polare: $(ab)^2\, a_y^4\, b_y'\, b_x^3 = H_x^3\, H_y^5 + \frac{6}{7}\,(xy)\, i_x\, i_y^3$ und bekommen hieraus $(ab)^2\,(ac)^4\,(bc)\, b_x^3\, c_x = H''''$.

Da aber auch $(ac)^4\, a_x^2\, c_x\, c_y = i_x^3\, i_y$ und demnach $(ac)^4\,(ab)^2\,(cb)\, b_x^3\, c_x = (ib)^3\, i_x\, b_x^3 \equiv 0$, so ist endlich auch $H'''' \equiv 0$.

Setzen wir nun für den Augenblick $\varphi_x^4 = \psi_x^4 \,.\, \psi_x'^4 = \alpha_x^2 \,.\, \beta_x^2 \,.\, \gamma_x^2 \,.\, \delta_x^2$ und $\psi_x^4 = \lambda_x^2 \,.\, \mu_x^2$ und in der obigen Identität: $(aH)\, H_x^7\, a_x\, a_y^4 =$ u. s. w. für x und y resp. φ und ψ, so erhalten wir sofort:

$$\begin{aligned}(Ha)\,(H\varphi)^7\,(a\varphi)\,(a\psi)^4 &= (Ha)\,(H\alpha)^2\,(H\beta)^2\,(H\gamma)^2\,(H\delta)\,(a\delta)\,(a\varepsilon)^2\,(a\zeta)^2\\ &= -T_{12} + \tfrac{7}{3}\,(\varphi\psi)\,(H'\varphi)^7\,(H'\psi)^3 + \tfrac{126}{55}\,(\varphi\psi)^2\,(H''\varphi)^6\,(H'\psi)^2\\ &\quad + \tfrac{7}{6}\,(\varphi\psi)^3\,(H'''\varphi)^5\,(H'''\psi) + \tfrac{5}{18}\,(\varphi\psi)^4\,(H''''\varphi)^4.\end{aligned}$$

Von diesem Ausdruck können wir das letzte Glied auf der rechten Seite auslassen, da es mit H'''' verschwindet. Die übrigen Theile sind leicht zu bilden. Sofort ist ersichtlich, daß $(\varphi\psi)_1$ mit $(\alpha\beta)\, \alpha_x\, \beta_x$ identisch null ist. Um $(\varphi\psi)_2$ zu bilden, gehen wir von der leicht zu entwickelnden Polare aus: $\varphi_x^6\, \varphi_y^2 = \alpha_y^2 \,.\, \beta_x^2\, \delta_x^2\, \varepsilon_x^2 - \frac{3}{7}\,(xy)^2\, \gamma_x^2\, \delta_x^2 \,.\, E$; woraus durch Ueberschiebung ψ_y^4 erhalten wird: $(\varphi\psi)_2 = (\alpha\psi)^2\, \psi_x^2 \,.\, \beta_x^2\, \delta_x^2\, \varepsilon_x^2 - \frac{3}{7}\,E.\,\varphi$. Nun ist: $\lambda_x^2\, \mu_y^2 = \psi_x^2\, \psi_y^2 + \frac{1}{3}\,(xy)^2\, E$, demnach: $(\mu\psi)^2\, \psi_x^2 = E.\,\alpha_x^2 - \frac{1}{3}\,E.\,\alpha_x^2 = \frac{2}{3}\,E.\,\alpha_x^2$ und $(\varphi\psi)_2 = \frac{2}{3}\,E.\,\varphi - \frac{3}{7}\,E.\,\varphi = \frac{5}{21}\,.\,E\,\varphi$.

Differenziren wir die letzte Polare in Bezug auf x und ersetzen die Incremente durch y, so erhalten wir: $\varphi_x^5\, \varphi_y^3 = a_y^2\, \beta_y\, \beta_x\, \delta_x^2\, \varepsilon_x^2 - \frac{2}{7}\,(xy)^2\, E.\,\gamma_x^2\, \delta_x\, \delta_y$ und hieraus durch ersetzen der y durch die ψ oder durch Ueberschiebung mit ψ:

$(\varphi\psi)^3\, \varphi_x^5\, \psi_x = (\alpha\psi)^2\,(\beta\psi)\, \psi_x\, \beta_x\, \delta_x^2\, \varepsilon_x^2 - \frac{2}{7}\,E\,(\delta\psi)\, \psi_x^3\, \gamma_x^2\, \delta_x \,.\, (\delta\psi)\, \delta_x\, \psi_x^3$ verschwindet mit $(\delta\delta')\, \delta_x\, \delta_x'$ und da, wie soeben bewiesen, $(\alpha\psi)^2\, \psi_x^2 = \frac{2}{3}\,E.\,\alpha_x^2$ ist, so ist auch: $(\alpha\psi)^2\,(\psi\beta)\, \psi_x\, \beta_x \equiv 0$, mithin verschwindet auch $(\varphi\psi)^3\, \varphi_x^4\, \psi_x$ identisch.

Daher wird aus unserer obigen Identität $(Ha)\,(H\alpha)\,(a\alpha)\,(H\beta)^2\,(H\gamma)^2\,(H\delta)^2\,(a\varepsilon)^2\,(a\zeta)^2 = -T_{12} + \frac{126}{55} \,.\, \frac{5}{21}\,E.\,(H''\varphi)^8$.

Da aber $H' = -\frac{1}{7}\,\Theta_x^{\,8}$ ist, so wird die rechte Seite $= -T_{12} - \frac{6}{77}\,\Theta_8 \,.\, E$ und daher die linke Seite unserer großen Determinantenrelation: $-2\,.\,\nu_2\,(T_{12} + \frac{6}{77}\,\Theta_8\,.\,E)$. Bezeichnen wir wieder die Glieder der auf der rechten Seite der ebengenannten Relation stehende Determinante mit $G_{i\,n}$ so haben wir: $G_{11} = (al)^2\,(a\beta)^2\,(a\alpha)^2 = g_4$ und $G_{12} = (am)^2\,(a\alpha)^2\,(a\beta)^2$, welches die 4te Ueberschiebung von $(am)^2\,a_x^{\,4}$ mit $\alpha_x^{\,2}\,.\,\beta_x^{\,2}$ ist. Nun ist nach der Theorie der Formen 6. Ord. (vergl. bin. Form. pag 452) $(am)^2\,a_x^{\,4} = \frac{B\,i + A\,\Delta}{3} + \frac{1}{2}\,l^2$, oder wenn wir Δ durch g ausdrücken:

$$(am)^2\,a_x^{\,4} = \frac{B\,i + \frac{1}{2}\,A\,.\,g - \frac{A^2\,i}{6}}{3} + \frac{1}{2}\,l^2.$$

Um die 4. Ueberschiebung dieses Ausdrucks mit $\alpha_x^{\,2}\,\beta_x^{\,2}$ zu bilden, müssen wir noch die 4. Ueberschiebung von l^2 mit $\alpha_x^{\,2}\,\beta_x^{\,2}$ untersuchen. Zu dem Ende haben wir: $l_x^{\,2}\,.\,l'_y{}^2 + (l^2)_x^2\,(l^2)_y{}^2 + \frac{1}{8}\,(xy)^2\,A_{ll}$, mithin: $(l^2,\,\varphi^2)_4 = l_2{}^2 - \frac{1}{3}\,A_{ll}\,.\,E$; demnach endlich:

$$G_{12} = \tfrac{1}{3}\,B\,i_4 + \tfrac{1}{6}\,A\,g_4 - \tfrac{1}{18}\,A^2\,i_4 + \tfrac{1}{2}\,l_2{}^2 - \tfrac{1}{6}\,A_{ll}\,E.$$

G_{13} gibt sofort $(a\alpha)^2\,(a\beta)^2\,(a\gamma)^2 = f_6$.

G_{12} und G_{22} erfordern etwas Rechnung; es ist $G_{21} = (Hl)^2\,(H\alpha)^2\,(H\beta)^2\,(H\gamma)^2$ die 6te Ueberschiebung von $(Hl)^2\,H_x^{\,6}$ mit $\alpha_x^{\,2}\,\beta_x^{\,2}\,\gamma_x^{\,2}$. Nach der Theorie der Formen 6. Ord. (binäre Form. pag 294) ist: $H_x^{\,6}\,(Hl)^2 = \frac{A\,p - B\,f}{3} - \frac{2}{7}\,i\,l$.

Um die 4. Ueberschiebung von $i\,l = \psi_x^{\,6}$ mit $\alpha_x^{\,2}\,\beta_x^{\,2}\,\gamma_x^{\,2}$ zu bilden, greifen wir zu der Polare: $i_x^{\,4}\,l_y{}^2 = \psi_x^{\,4}\,\psi_y{}^2 + \frac{4}{3}\,(xy)\,h_x^{\,3}\,h_y + \frac{3}{5}\,(xy)^2\,m_x{}^2$, woraus: $i_x^{\,4}\,(l\alpha)^2 = \psi_x^{\,4}\,(\psi\alpha)^2 - \frac{4}{3}\,(h\alpha)\,h_x^{\,3}\,\alpha_x + \frac{3}{5}\,m\,.\,\varphi$.

Um $(\psi\alpha)^2\,(\varphi\beta)^2\,(\psi\gamma)^2$ zu erhalten, müssen wir diesen Ausdruck noch einmal über $\alpha_x^{\,2}\,\beta_x^{\,2}$ schieben. Nennen wir $m\,.\,\varphi$ für den Augenblick $\chi_x^{\,4}$, so ist: $m_x^{\,2}\,\alpha_y{}^2 = \chi_x{}^2\,\chi_y{}^2 - (xy)\,\xi_x\,\xi_y + \frac{1}{3}\,(xy)^2\,.\,m_2$, worin $\xi_x{}^2 = (m\alpha)\,m_x\,\alpha_x$, mithin: $(m\beta)^2\,(\alpha\gamma)^2 = (\chi\beta)^2\,(\chi\gamma)^2 - (\beta\gamma)\,(\xi\beta)\,(\xi\gamma) + \frac{1}{3}\,m_2\,.\,E$. Das 2. Glied auf der rechten Seite verschwindet, da es durch Vertauschen von β und γ das Vorzeichen ändert und wir haben also: $(\chi\alpha)^2\,(\chi\beta)^2 = \frac{2}{3}\,m_2\,.\,E$, demnach endlich:

$$(\psi\alpha)^2\,(\psi\beta)^2\,(\varphi\gamma)^2 = i_4\,.\,l_2 + \tfrac{4}{3}\,(h\alpha)\,(h\beta)^2\,(h\gamma)\,(\alpha\gamma) - \tfrac{2}{5}\,m_2\,.\,E$$

oder, da das zweite Glied rechts verschwindet, $= i_4\,l_2 - \frac{2}{5}\,m_2\,E$. Mit Benutzung des gefundenen Werthes für $(i\,l,\,\varphi^3)_6$ erhalten wir: $G_{21} = \frac{1}{3}\,A\,.\,p_6 - \frac{1}{3}\,B\,f_6 - \frac{2}{7}\,(i_4\,.\,l_2 - \frac{2}{5}\,m_2\,.\,E)$.

Noch mehr Mühe macht die Bestimmung von $G_{22} = (Hm)^2\,(H\alpha)^2\,(H\beta)^2\,(H\gamma)^2$.

Zu dem Ende haben wir die Polare: $H_x^{\,6}\,H_y{}^2 = (ab)^2\,a_x^{\,4}\,b_x{}^2\,b_y{}^2 - \frac{2}{7}\,(xy)^2\,i_x^{\,4}$ und hieraus: $(Hm)^2\,H_x^{\,6} = (ab)^2\,a_x^{\,4}\,b_x^{\,2}\,(bm)^2 - \frac{2}{7}\,i.\,m$. Das 2. Glied rechts ist die 2. Ueberschiebung von $(bm)^2\,b_x^{\,4} = \frac{B\,i + A\,g - \frac{A^2\,i}{6}}{3} + \frac{1}{2}\,l^2$ mit $a_x^{\,6}$. Wir müssen also noch die 2te Ueberschiebung von $l^2 = \psi_x^{\,4}$ mit $a_x^{\,6}$ untersuchen. Wir haben zu diesem Zweck die Polare: $l_x^{\,2}\,.\,l'_y{}^2 = \psi_x{}^2\,\psi_y{}^2 + \frac{1}{3}\,(xy)^2\,A_{ll}$ und demnach $(\psi a)^2\,\psi_x{}^2\,a_x^{\,4} = g\,.\,l - \frac{1}{3}\,A_{ll}\,.\,f$.

Tragen wir diesen Werth ein, so ist:

$$H_x^6\,(Hm)^2 = \tfrac{1}{3}\,B\,p - \frac{A^2}{18}\,p + \frac{A}{6}\left\{\frac{A\,p - B\,f}{3} - il\right\} + \tfrac{1}{2}\,g\,.\,l - \tfrac{1}{6}\,A_{||}\,.\,f - \tfrac{2}{7}\,i\,m,$$

wenn wir berücksichtigen, wie leicht nachzuweisen, daß: $(ga)^2\,g_x^2\,a_x^4 = \frac{A\,p - B\,f}{3} - i\,l$ ist. Ziehen wir in der letzten Gleichung die Glieder zusammen und bedenken, daß: $A_{||} = 2\,C + \frac{1}{3}\,A\,B$ ist, so erhalten wir: $H_x^6\,(Hm)^2 = \frac{1}{3}\,p\,.\,B - \frac{f}{9}\left\{A\,B + 3\,C\right\} + \frac{A}{6}\,il + \frac{1}{2}\,g\,.\,l - \frac{2}{7}\,.\,im.$

Um nunmehr G_{22} zu finden, müssen wir noch die 6ten Ueberschiebungen von $i\,l$, $g\,l$ und $i\,m$ mit $\alpha_x^2\,\beta_x^2\,\gamma_x^2$ bilden. Dies erfordert einige Sätze über Formen 6. Ord. da $m = (i'l)^2\,i'^2_x$ ist, so ist:

$$(im)\,i_x^3\,m_x = (i'l)^2\,(ii')\,i_x^3\,i'_x = (ii')\,(i'l)\,i_x^2\,i'_x\left\{(i'i)\,l_x - (li)\,i'_x\right\}$$
$$= -\,(i'i)^2\,(i'l)\,i_x^2\,l_x\,i'_x + (ii')\,(il)\,(i'l)\,i_x^2\,i'^2_x.$$

Das letzte Glied rechts verschwindet, da es durch Vertauschen von i und i' das Vorzeichen ändert; das erste ist $-(\Delta l)\,\Delta_x^3\,l_x$; da aber $\Delta = \frac{1}{2}\,g - \frac{A}{6}\,i$, so ist dies und mithin $(im)\,i_x^3\,m_x = \frac{A}{6}\,h - \frac{1}{2}\,K$. Dies führt uns auf die Bildung der 6ten Ueberschiebung von $i\,m$ mit $\alpha_x^2\,.\,\beta_x^2\,\gamma_x^2 = \varphi^3$.

Mit Berücksichtigung der letzten Relation haben wir die leicht zu bildende Polare: $(i\,.\,m = \psi)$ $i_x^4\,m_y^2 = \psi_x^4\,\psi_y^2 + \frac{4}{3}\,(xy)\left\{\frac{1}{6}\,A\,h_x^3\,h_y - \frac{1}{2}\,K_x^3\,K_y\right\} + \frac{3}{5}\,(xy)^2\,n_x^2$ und hieraus: $i_x^4\,(m\alpha)^2 = \psi_x^4\,(\psi\alpha)^2 - \frac{4}{3}\left\{\frac{A}{6}\,(h\alpha)\,h_x^3\,\alpha_x - \frac{1}{2}\,(K\alpha)\,K_x^3\,K_x\right\} + \frac{3}{5}\,.\,\varphi\,.\,n.$ Ersetzen wir die x durch die ψ wo $\psi = \gamma_x^2\,.\,\beta_x^2$ ist und berücksichtigen daß $(h\alpha)\,(h\beta)^2\,(h\gamma)\,(\alpha\gamma) \equiv 0$ und daß die 4. Ueberschiebung von $\varphi\,.\,n$ mit $\varphi^2 = \frac{2}{3}\,n_2\,.\,E$ ist, so erhalten wir hieraus: $\left\{im,\,\varphi^3\right\}_6 = i_4\,m_2 - \frac{2}{5}\,n_2\,E.$

Auf ganz analoge Weise erhalten wir: $\left\{il,\,\varphi^3\right\}_6 = i_4\,l_2 - \frac{2}{5}\,m_2\,E.$

Mit Berücksichtigung daß $(gl)_1 = K$ und $(gl)^2\,g_x^2 = -\frac{2}{3}\,B\,l + \frac{A}{3}\,m + 2\,n$ (bin. Form. pag 454), erhalten wir die Polare: $(g\,.\,l = \psi)$

$$g_x^4\,l_y^2 = \psi_x^4\,\psi_y^2 + \tfrac{4}{3}\,(xy)\,K_x^3\,K_y + \tfrac{3}{5}\,(xy)^2\left\{-\tfrac{2}{3}\,B\,l_x^2 + \frac{A}{3}\,m_x^2 + 2\,n_x^2\right\}.$$

Hieraus ergibt sich: $g_x^4\,(l\alpha)^2 = \psi_x^4\,(\psi\alpha)^2 - \frac{4}{3}\,(K\alpha)\,K_x^3\,\alpha_x + \frac{3}{5}\,\varphi\,(-\frac{2}{3}\,Bl + \frac{A}{3}\,m + 2\,n)$; und schieben wir den letzten Ausdruck über $\beta_x^2\,\gamma_x^2$, berücksichtigen daß $(K\alpha)\,(K\beta)\,(K\gamma)^2\,(\alpha\beta) \equiv 0$ und die 4ten Ueberschiebungen von φl, φm, φn mit $\beta_x^2\,\gamma_x^2$ resp. $\frac{2}{3}\,E\,l_2$, $\frac{2}{3}\,E\,m_2$, $\frac{2}{3}\,E\,.\,n_2$ geben, so erhalten wir endlich: $(\psi\varphi^3)_6 = g_4\,l_2 + \frac{4}{15}\,E.\,B\,l_2 - \frac{2}{15}\,E\,A\,.\,m_2 - \frac{4}{5}\,E\,.\,n_2 = (gl,\,\varphi^3)_6.$

Setzen wir die letzt gefundenen Werthe in die Identität $(Hm)^2\,H_x^6 =$ u. s. w. ein, nachdem wir in derselben die x durch χ, wo $\chi = \varphi^3$ ist, ersetzt haben, so ergibt sich nunmehr:

$$(Hm)^2\,(H\alpha)^2\,(H\beta)^2\,(H\gamma)^2 = G_{22} = \tfrac{1}{3}\,p_6\,B - \tfrac{1}{9}\,f_6\left\{A\,B + 3\,C\right\} + \tfrac{1}{6}\,A\left\{i_4\,l_2 - \tfrac{2}{5}\,E\,m_2\right\}$$
$$- \tfrac{2}{7}\,(i_4\,m_2 - \tfrac{2}{5}\,E\,n_2) + \tfrac{1}{2}\,(g_4\,l_2 + \tfrac{4}{15}\,E\,B\,l_2 - \tfrac{2}{15}\,E\,A\,m_2 - \tfrac{4}{5}\,E\,n_2) = \tfrac{1}{3}\,p_6\,B$$
$$- \tfrac{1}{9}\,f_6\,(A\,B + 3\,C) + \tfrac{1}{6}\,A\,i_4\,l_2 - \tfrac{2}{15}\,A\,E\,m_2 - \tfrac{2}{7}\,i_4\,m_2 - \tfrac{2}{7}\,E\,n_2 + \tfrac{1}{2}\,g_4\,l_2 + \tfrac{2}{15}\,B\,E\,l_2.$$

Für G_{23} finden wir sofort H_8, für $G_{31} = l_2$, $G_{32} = m_2$, $G_{33} = E$.

Unsere Relation lauten daher:

$$-\,2\,\nu_2\,(T_{12} + \tfrac{6}{77}\,\Theta_8\,.\,E) = \begin{vmatrix} G_{11} & G_{12} & G_{13} \\ G_{21} & G_{22} & G_{23} \\ G_{31} & G_{32} & G_{33} \end{vmatrix},$$

wo wir für die G_{in} die oben gefundenen Werthe einsetzen müssen. Auch hier zeigt sich wieder eine eigenthümliche Zusammengehörigkeit der Formen T_{12} und Θ_8, welche die Formen T und Θ nicht hatten; es würde daher für manche Fälle empfehlenswerth sein, statt T_{12} die Form $T_{12} + \frac{6}{77}\,\Theta_8\,E$ als Grundform des vollständigen Systems zu wählen. Dies ist bekanntlich der Theil der Ueberschiebung $[H_7, f_4]_2$, von welcher wir schon in der Einleitung gesagt haben, daß er in dem vollständigen System für T_{12} gesetzt werden darf.

Zum Schlusse wollen wir noch die Resultante der beiden Formen φ_x^2 und f_x^6, wie sie Prof. Gordan im III. Band der math. Annalen pag 391 aufgestellt hat, in unserer Bezeichnung hinzufügen:

$$R = f_6^2 + \tfrac{9}{2}\,E \,.\, H_8 + \tfrac{12}{7}\,E^2\,i_4 + \tfrac{3}{26}\,E^3 \,.\, A.$$

---

§ 3.
Typische Darstellung.

Wir haben hier im Ganzen 30 Covarianten 2. Ordnung, nämlich: l, m, n, λ, μ, ν, φ, l_1, m_1, n_1, i_2, i_3, g_2, g_3, h_2, k_2, j_2, f_4, f_5, p_4, p_5, t_4, r_4, s_4, H_6, H_7, Θ_6, Δ_6, Σ_8, T_{10}. Wenn zwischen 3 von diesen quadratischen Covarianten keine lineare Relation statt findet, so kann man diese 3 zur typischen Darstellung wählen. Im Allgemeinen wird dies bei den 3 Covarianten $\varphi = \alpha_x^2$, l und l_1 auch der Fall sein. Von den vielen möglichen typischen Darstellungen wollen wir jene (durch φ, l und l_1) näher betrachten. Nachdem im § 104 der bin. For. aufgestellten Principien haben wir alsdann, da l_1 die Functionaldeterminante von φ und l ist:

$$a_x^6 \left\{ A_{II} \,.\, E - l_2 \right\}^3 =$$
$$[(al')^2\,(l\,.\,E - \varphi\,.\,l_2) + (a\alpha')^2\,(\varphi\,.\,A_{II} - l\,.\,E) + 2\,l_1\,.\,(al_1')^2]$$
$$.\,[(al'')^2\,(l\,E - \varphi\,l_2) + (a\alpha'')^2\,(\varphi\,A_{II} - l\,E) + 2\,l_1\,(a\,l_1'')^2]$$
$$.\,[(al''')^2\,(l\,E - \varphi\,l_2) + (a\alpha''')^2\,(\varphi\,A_{II} - l\,E) + 2\,l_1\,(a\,l_1''')^2]\,.$$

Multipliciren wir die Klammern aus, so erhalten wir:

$$(al')^2\,(al'')^2\,(al''')^2 \left\{ l\,.\,E - \varphi\,l^2 \right\}^3 + 3\,(al')^2\,(al'')^2\,(l\,E - \varphi\,l_2)^2\,.\,(\varphi\,A_{II} - l\,E)$$
$$+ 6\,(al')^2\,(al'')^2\,(al_1)^2 \left\{ l\,E - \varphi\,l_2 \right\}^2 .\, l_1 + 3\,(al')^2\,(a\alpha')^2\,(a\alpha'')^2 \left\{ l\,E - \varphi\,l_2 \right\} .$$
$$.\left\{ \varphi\,A_{II} - l\,E \right\}^2 + 1\,(al_1')^2\,(\alpha l_1'')^2\,(al)^2 \left\{ l\,E - \varphi\,l_2 \right\} .\, l_1^2 + (a\alpha')^2\,.\,(a\alpha'')^2\,(a\alpha''')^2$$
$$\left\{ \varphi\,.\,A_{II} - l\,.\,E \right\}^3 + 6\,(a\alpha')^2\,(a\alpha'')^2\,(al_1)^2 \left\{ \varphi\,A_{II} - l\,.\,E \right\}^2 .\, l_1 + 12\,(al_1')^2\,(al_1'')^2\,(a\alpha')^2$$
$$\left\{ \varphi\,A_{II} - l\,E \right\} l_1^2 + 6\,(al')^2\,(a\alpha')^2\,(al_1')^2\,(l\,E - \varphi\,l_2)\,(\varphi\,A_{II} - l\,E)\,.\,l_1$$
$$+ 8\,l_1^3\,(a\,l_1')^2\,(a\,l_1'')^2\,(a\,l_1''')_2.$$

Wir wollen uns darauf beschränken, die hier auftretenden Invarianten-Coefficienten durch Invarianten des vollständigen Systems auszudrücken.

Bezeichnen wir den Coefficienten von $(lE - \varphi l_2)^\mu . (\varphi A_{ll} - lE)^\nu . l_1^\varsigma$ (ohne die Zahlen Coefficienten) der Kürze halber mit $C_{\mu\nu\varsigma}$, so ist:

$C_{300} = (al)^2 (al')^2 (al'')^2 = -\frac{2}{3} B . A_{ll} + \frac{A}{3} A_{ml} + 2 A_{nl} = -\frac{4}{3} BC + \frac{2}{9} A^2 C + 2 D.$

Ebenso findet man für $C_{210} = (al)^2 (al')^2 (a\alpha)^2 = -\frac{2}{3} B l_2 + \frac{A}{3} m_2 + 2 n_2$.

Um C_{201} zu bilden müssen wir $(al)^2 (al')^2 a_x^2$ 2mal über $l_1 = (al'') \alpha_x l''_x$ schieben und es wird daher $C_{201} = -\frac{2}{3} B (\alpha l) (\alpha l') (ll') + \frac{A}{3} (\alpha l) (\alpha m) (lm) + 2 (\alpha l) (\alpha n) (ln)$. Da das erste Glied rechts verschwindet, so ist nunmehr: $C_{201} = \frac{A}{3} \nu_2 - 2 \mu_2$. Ferner ist: $C_{120} = g_4$. Um aber C_{102} zu bilden, schreiben es in der Form $(gl'_1)^2 (gl_1)^2$. Es ist aber $l_1 = (\alpha l) \alpha_x l_x$ $l'_1 = (\beta l') \beta_x l'_x$, mithin $C_{102} = (g\alpha) (g\beta) (gl) (gl') (\alpha l) (\beta l')$. Bilden wir uns die Polare: $(gl) (gl') g_x l_x g_y l_y$ und überlegen, daß $(gl) (gl')^2 g_x^2 l_x l'^2_x = \frac{1}{2} g_x^2 (2 (gl)^2 . l'^2_x - (ll')^2 g^2_x)$ $= (\psi_x^4) = (-\frac{2}{3} B . l + A m + 2n) l - \frac{1}{2} A_{ll} . g$ ist, so erhalten wir: $(gl) (gl') g_x l_x g_y l'_y = \psi_x^2 \psi_y^2 - \frac{1}{6} (xy)^2 (g, l^2)_4$. In Bezug auf $\psi_x^2 \psi_y^2$ berücksichtigen wir, daß:

$$l_x^2 l_y^2 = (l^2)_x^2 (l^2)_y^2 + \tfrac{1}{3} (xy)^2 A_{ll},$$
$$l_x^2 m_y^2 = (lm)_x^2 (lm)_y^2 + (xy) \nu_x \nu_y + \tfrac{1}{3} (xy)^2 A_{lm},$$
$$l_x^2 n_y^2 = (ln)_x^2 (ln)_y^2 - (xy) \mu_x \mu_y + \tfrac{1}{3} (xy)^2 A_{ln}.$$

Setzen wir nun in der Polare $(gl) (gl') g_x l_x g_y l'_y$ für x und y resp. α und β, so finden wir:

$C_{102} = -\frac{2}{3} B [l_2^2 - \frac{1}{3} E . A_{ll}] + \frac{A}{3} [l_2 . m_2 - \frac{1}{3} E . A_{lm}] + 2 [l_2 n_2 - \frac{1}{3} E . A_{ln}]$ $+ A_{ln}] - \frac{1}{2} A_{ll} g_4 - \frac{1}{6} E (-\frac{2}{3} B A_{ll} + \frac{A}{3} A_{ml} + 2 An l)$, da $(g, l^2)_4 = (al)^2 (al')^2 (al'')^2$ die 2. Ueberschiebung von $(al)^2 (al')^2 a_x^2$ mit l''^2_x ist. (Vergl. bin. Form. pag 454). Setzen wir hierin für A_{ml} u. s. w. die Werthe ein und ziehen zusammen, so wird endlich:

$C_{102} = \frac{1}{9} E C (6 B - A^2) - \frac{2}{3} B l_2^2 - E D + \frac{A}{3} l_2 m_2 + 2 l_2 n_2 - \frac{1}{2} g_4 (2C + \frac{AB}{3})$.

Ferner ist $C_{030} = f_6$. Um aber C_{012} zu bilden, gehen wir von der Identität aus: $(\alpha l) a_x = (\alpha a) l_x - (la) \alpha_x$, woraus durch Multiplication mit $(la) (\alpha a) : (la) (\alpha a) (\alpha l) a_x = (\alpha a)^2 (la) l_x$ $- (la)^2 (\alpha a) \alpha_x$. Analog haben wir: $(l'a) (\beta a) (\beta l') a_x = (\beta a)^2 (l'a) l'_x - (l'a)^2 (\beta a) \beta_x$. Multipliciren wir die letzten Identitäten miteinander, so erhalten wir:

$(la) (l'a) (\alpha a) (\beta a) (\alpha l) (\beta l') a_x^2 = (\alpha a)^2 (\beta a)^2 (la) (l'a) l_x l'_x - 2 (\alpha a)^2 (l'a)^2 (la) (\beta a) l_x \beta_x$
$+ (la)^2 (l'a)^2 (\alpha a) (\beta a) \alpha_x \beta_x = \frac{1}{2} (\alpha a)^2 (\beta a)^2 \{ (la)^2 l'^2_x + (l'a)^2 . l_x^2 - (ll')^2 . a^2_x \}$
$- (\alpha a)^2 (l'a^2) \{ (la)^2 \beta_x^2 + (\beta a)^2 l_x^2 - (l\beta)^2 a_x^2 \} + \frac{1}{2} (la)^2 (l'a)^2$
$. \{ (\alpha a)^2 \beta_x^2 + (\beta a)^2 \alpha_x^2 - (\alpha\beta)^2 a_x^2 \},$

und mit Hilfe bekannter Formeln: $= g_2 l_2 - \frac{1}{2} A_{ll} . f_4 - \frac{1}{2} (-\frac{2}{3} B l + \frac{A}{3} m + 2 n) E.$

Ersetzen wir hierin die x durch α, so erhalten wir schließlich:

$C_{012} = g_4 l_2 - \frac{1}{2} (2 C + \frac{AB}{3}) f_6 - \frac{1}{2} (-\frac{2}{3} B l_2 + \frac{A}{3} m_2 + 2 n_2)$.

Zur Bestimmung von C_{111} gehen wir von $(al)^2 (al_1')^2 a_x^2 = (gl_1)^2 g_x^2$ aus.

Es ist aber $(gl_1)^2\, g_x^2 = (\alpha l)\,(\alpha g)\,(lg)\, g_x^2 = (\alpha g)\,(lg)\, g_x\,[(\alpha g)\, l_x - (lg)\,\alpha_x]$ $= (\alpha g)^2\,(lg)\, l_x\, g_x - (lg)^2\,(\alpha g)\,\alpha_x\, g_x = (gl)^2\,(g\alpha)\, g_x\,\alpha_x - (g\alpha)^2\,(gl)\, g_x\, l_x$. Es ist aber $(gl)^2\,(g\alpha)\, g_x\,\alpha_x = -\frac{2}{3}\,B\, l_1 + \frac{A}{3}\, m_1 + 2\, n_1$, und $(gl)\, g_x\, l_x\, g_y^2 = K_x^2\, K_y^2 - \frac{1}{2}\,(xy)\,(g,l)^2{}_x\,(g,l)^2{}_y$, demnach: $(g\alpha)^2\,(gl)\, g_x\, l_x = K_2 + \frac{1}{2}\,((g,l)^2, \alpha)\,.\,(g,l)^2{}_x\,.\,\alpha_x$. Also $(gl_1)^2\, g_x^2 = \frac{1}{2}\,(-\frac{2}{3}\,B\, l_1 + \frac{A}{3}\, m_1 + 2\, n_1) - (K\alpha)^2\, K_x^2$, woraus, da $(l_1\,\alpha)^2 = (l\alpha)\,(l\beta)\,(\alpha\beta) \equiv 0$, schließlich: $C_{111} = -K_4$. Um endlich C_{003} zu bestimmen, überlegen wir daß, wie oben bei $C_{0\,1\,2}$ gefunden, $(al_1)^2\,(al_1{}^1)^2\, a_x^2 = g_2\, l_2 - \frac{1}{2}\, A_{ll}\, f_4 - \frac{1}{2}\,(-\frac{2}{3}\,B\, l + A\, m + 2\, n)\, E$ ist. Es ist daher $C_{003} = C_{111}\,.\, l_2 - \frac{1}{2}\, A_{ll}\, C_{0\,2\,1} - \frac{1}{2}\,(-\frac{1}{3}\,B\,(ll_1)^2 + \frac{A}{3}\,(m\, l_1)^2 + 2\,(n\, l_1)^2$. Es ist aber $(ll_1)^2 = (\alpha l)\,(\alpha l')\,(ll') \equiv 0$ und $(l_1\, m)^2 = (il)^2\,(il_1)^2$. Um diesen Ausdruck zu bestimmen, gehen wir von der Identität aus: $(il_1)^2\, i_x^2 = (\alpha l)\,(\alpha i)\,(li)\, i_x^2 = (il)^2\,(i\alpha)\, i_x\,\alpha_x - (i\alpha)^2\,(il)\, i_x\, l_x$. Der erste Ausdruck rechts ist m_1 und der zweite ergibt sich aus: $(il)\, i_x\, l_x\, i_y^2 = h_x^2\, h_y^2 - \frac{1}{2}\,(xy)\, m_x\, m_y$, indem man darin die y durch α ersetzt: $(il)\,(i\alpha)^2\, i_x\, l_x = h_2 + \frac{1}{2}\, m_1$; mithin: $(il_1)^2\, i_x^2 = \frac{1}{2}\, m_1 - h_2$. Hieraus erhalten wir durch Ueberschiebung mit l_x^2 : $(il_1)^2\,(il)^2 = \frac{1}{2}\,(m\alpha)\,(ml)\,(\alpha l) - (h\alpha)^2\,(hl)^2$. Der erste Term rechts ist $\frac{1}{2}\,\nu_2$ der zweite folgt aus der Polare: $(il)\, i_x^2\, i_y\, l_y = h_x^2\, h_y^2 + \frac{1}{2}\,(xy)\, m_x\, m_y$, wenn wir y durch l′ ersetzen: $(il)\,(il')\,(ll')\, i_x^2 = (hl')^2\, h_x^2 - \frac{1}{2}\,(ml)\, m_x\, l_x$, oder $(hl')^2\, h_x^2 = -\frac{1}{2}\,\nu$ und endlich diese Gleichung über α_x^2 schieben: $(hl')^2\,(h\alpha)^2 = -\frac{1}{2}\,\nu_2$. Demnach haben wir also: $(iI_1)^2\,(il)^2 = \nu_2 = (ml_1)^2$. Analog erhalten wir: $(nl_1)^2 = (im)^2\,(il_1)^2$. Wir hatten nun $(il_1)^2\, i_x^2 = \frac{1}{2}\,(m\alpha)\, m_x\,\alpha_x - (h\alpha)^2\, h_x^2$, woraus: $(il_1)^2\,(im)^2 = \frac{1}{2}\,(m\alpha)\,(mm')\,(\alpha m') - (h\alpha)^2\,(hm)^2$. Der erste Term rechts verschwindet, der zweite ergibt sich aus der Polare: $(il)\, i_x\, l_x\, l_y^2 = h_x^2\, h_y^2 - \frac{1}{2}\,(xy)\, m_x\, m_y$, wenn wir in dieser die y durch m ersetzen: $(il)\,(im)^2\, i_x\, l_x = (hm)^2\, h_x^2$. Da der Term rechts μ ist, so erhalten wir endlich: $(hm)^2\,(h\alpha)^2 = \mu_2$ und $(nl_1)^2 = -\mu_2$.

Zur schließlichen Bestimmung von C_{003} haben wir nach den leicht zu bildenden Ausdruck von $C_{0\,2\,1}$ hinzuzufügen. Es ist $(al_1)^2\, a_x^4 = (\alpha l)\,\alpha a)\,(la)\, a_x^4$ und $(la)\, a_x^4\, a_y\, l_y = -r_x^4\, r_y^2 - \frac{2}{3}\,(xy)\, g_x^3\, g_y$; ersetzen in der Polare y durch α, so erhalten wir: $(la)\,(\alpha a)\,(\alpha l)\, a_x^4 = -(r\alpha)^2\, r_x^4 + \frac{2}{3}\,(g\alpha)\, g_x^3\,\alpha_x$. Schieben wir noch einmal über $\alpha_x^2\,.\,\beta_x^2$, so ergibt sich, da der Term links $= (l_1\, a)^2\, a_x^4$, $(al_1)^2\,(a\alpha)^2\,(a\beta)^2 = E_{0\,2\,1} = -r_6 + \frac{2}{3}\,(g\alpha)\,(g\beta)^2\,(g\gamma)\,(\alpha\gamma)$. Da der 2. Term rechts verschwindet, so wird endlich: $C_{0\,2\,1} = -r_6$. Führen wir die gefundenen Werthe in den obigen Ausdruck für C_{003} ein, so ergibt sich: $C_{003} = -K_4\,.\, l_2 - \frac{1}{2}\,(2\, C + \frac{AB}{3}) - \frac{1}{2}\,(\frac{A}{3}\,\nu_2 - 2\,\mu_2)$. Tragen wir endlich die so gefundenen Werthe von $C_{\mu\,\nu\,\varrho}$ ein und ordnen nach Potenzen von l, φ und l_1, so erhalten wir $a_{x^6} = f$ bis auf einen Nenner (die 3. Potenz von $(A_{ll}\, E - l_2)$) als rationale und ganze Function der quadratischen Covarianten φ, l, l_1 und gewisser Invarianten des Systems ausgedrückt.

Druck der Hofbuchdruckerei in Detmold.

Schulnachrichten.

Der **Lehrplan** des Gymnasiums ist in dem vergangenen Schuljahr $18^{73}/_{74}$ ohne wesentliche Störung durchgeführt worden, nur ist Herr Winter seit Neujahr 1874 auf seinen Wunsch eines Theiles seiner Pflichten auf eine Zeitlang entbunden und von den Collegen für diesen Theil vertreten worden. Den Religionsunterricht für die vier oberen Klassen und das Hebräische für Prima hat derselbe beibehalten. Eine Veränderung des Lehrplanes hat in sofern stattgefunden, als auf Wunsch der vorgesetzten Behörde mit voller Uebereinstimmung der Lehrer die beiden Stunden englischen Unterrichts in Quarta in Wegfall gekommen und durch Unterricht in der Botanik, resp. in der Zoologie ersetzt sind. Der Bestand des Lehrercollegiums ist unverändert und bilden dasselbe außer dem Referenten die Herren Prof. Dr. Bernhardt, Oberl. Lindemann und Oberl. Dr. Grabow, die ordentlichen Lehrer Dr. v. Gall, Uhmeyer, Busse, Religionslehrer Winter und Candidat des höheren Schulamts Held, sowie der Lehrer der Vorschule Dreimann.

Prima 32 St.

Ordinarius: Gymnasialdirector Prof. Dr. Steusloff.

Latein 8 St. Im Sommer **Cicero Tuscul. L. I.** und **II. bis cap. 17.** Im Winter **Tacit., Agricola u. Germania bis cap. 32.** Exercitien, Extemporalien, Aufsätze. **Cic. Epp.** nach Klotz Auswahl 1. Bd. Bernhardt.

Themata der latein. Aufsätze:

1) **Privatus illis census erat brevis, Commune magnum (Horat.)** 2) **Homerus quid virtus et quid sapientia possit, utile proposuit nobis exemplar Ulixen.** 3) **Opportuna morte nihil exoptatius.** 4) **De Caesaris rebus gestis brevis narratio.** 5) **Scriptorum antiquorum de inventa navigatione querelae quam causam et originem habent?** 6) **Quae utilitas ex inimicis capienda sit docetur.** 7) **Pyrrhus Epirotes num cum Alexandro Magno comparari videtur posse?** 8) **Marcellus Ciceroni respondet.** 9) **Bellum omnium rerum parens.** 10) **Alliensis et Chaeroneensis dies atri.**

Horaz 2 St. Im Sommer Satiren und Episteln, im Winter Oden. Mehrere Oden wurden memorirt. Uhmeyer.

Griechisch 6 St. **Platos' Phaedo** und Besprechung der griechischen Philosophie bis Sokrates. Von Weihnachten ab **Thucydides I, 24—50.** 2 St. — **Euripides' Medea** bis Weihnachten 2 St. — **Homeri Ilias** 2—6 und Besprechung der Entstehung des Epos und Homerischer Realien 1 St. bis Weihnachten, von da ab 2 St. — Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Griechische nach Böhme, Tempus- und Moduslehre, Exercitia und Extemporalia 1 St. Steusloff.

Deutsch 3 St. Lessings **Laokoon I—XVII.** Gelegentliche Wiederholungen des vorjährigen Cursus in der philosophischen Propädeutik. Deutsche Literaturgeschichte nach Kurz, Zeitraum 5, 6, 7 und Besprechung maßgebender literargeschichtlicher Begriffe. Steusloff.

Themata der deutschen Aufsätze:

(Vom vorigen Jahre noch übernommen): 1. Uebersetzung und Erläuterung der Parodos in Aeschylus' Agamemnon (vorher genau besprochen). 2. a. Was verstehen wir unter Literaturgeschichte? b. Worin besteht die tragische Schuld Don Caesars in der „Braut von Messina" und durfte er den Bitten seiner Mutter und Schwester folgend seines Lebens schonen? 3. In wiefern gelten

die Worte Iphigeniens „Und an dem Ufer steh' ich lange Tage, das Land der Griechen mit der Seele suchend" auch für uns? 4. Ist es ein begründeter Vorwurf oder überhaupt ein Vorwurf, wenn Ismene zur Antigone sagt: „*Θερμὴν ἐπὶ ψυχροῖσι καρδίαν ἔχεις*"? 5. Was meint Tasso mit den Worten: Und, wenn der Mensch in seiner Qual verstummt, Gab mir ein Gott zu sagen, wie ich leide. 6. Eignet sich die Gestalt Hermanns als Sinnbild der deutschen Einheit? 7. Welche Gestalt in der Gudrun spricht mich am Meisten an? 8. Aber, wer fest auf dem Sinne beharrt, der bildet die Welt sich. Nicht dem Deutschen geziemt es, die fürchterliche Bewegung fortzuleiten und auch zu wanken hierhin und dorthin. (Hermann und Dorothea).
(Abituriententhemata.)

Themata der freien Vorträge:

1. Der Parcival. 2. Streit zwischen Arius und Athanasius. 3. Heinrich IV. von Frankreich. 4. Der Hainbund. 5. Die englische Revolution. 6. Der Einfluß Opitzens auf die deutsche Literatur. 7. Walter von der Vogelweide. 8. Heinrich I. von Deutschland. 9. Die Akropolis von Athen. 10. Der Golfstrom. 11. Allgemeine Topographie von Rom. 12. Entstehung des Volksepos. 13. Züge Alexanders des Großen. 14. Der Streit zwischen Bodmer und Gottsched. 15. Die Hypothese des La Place. 16. Der Freiheitskampf Griechenlands von 1821—1828. 17. Beschreibung einer Reise nach Lothringen. 18. Geographie des alten Griechenland's. 19. Beschreibung des Lippischen Landes. 20. Biographie Gellerts. 21. Biographie Gleims. 22. Die Frithjofssage. 23. Die griechischen Säulenordnungen. 24. Die Façade des Parthenon. 25. Otto der Große. 26. Der große Kurfürst. 27. Anlage der „Glocke". 28. Ist die Scene mit Johann Parricida im „Tell" gerechtfertigt? 29. Biographie Beethovens. 30. Einfluß Klopstocks auf die deutsche Nationalliteratur. 31. Ueber das deutsche Volkslied. 32. Streit Gregors VII. mit Heinrich IV. von Deutschland. 33. Die Blüthezeit Babylons unter Nebukadnezar. 34. Welche Umstände bewirkten das Ende des siebenjährigen Krieges? 35. Die Sachsenkriege Karls des Großen. 36. Biographie Wielands. 37. Uebersicht über den Inhalt des Phaedo. 38. Der große Kurfürst. 39. In den Ozean schifft mit tausend Masten der Jüngling u. s. w. 40. Die tragische Schuld der Jungfrau von Orleans. 41. Wer einen Freund besitzt, ist ihn zu finden werth u. s. w. 42. *Πάθει μάθος* 43. Die Freundschaft Schillers und Göthes.

Französisch 2 St. Gr. **Ploetz Lec.** 70 bis zu Ende. Repetition. 1 **Thème** aus den zusammenhängenden Stücken von Bertram. Alle 14 Tage Extemporale. Lect. **Horace p. Corneille u. Tartuffe par Molière.** Lindemann.

Englisch 2 St. Aus dem Deutschen ins Englische: Der Parasit von Schiller u. Hochzeitsreise von Benedix. Aus dem Englischen ins Deutsche **Henry V.** und **King Lear.** — **Act II von Shakespeare.** Lindemann.

Religionslehre 2 St. Neuere Kirchengeschichte nach Hollenberg's Hülfsbuche. Der Brief an die Galater wurde bis Kap. 4 gelesen. Repetition. Winter.

Hebräisch anfangs 2 dann 1 St. Uebersetzt wurden Lesestück I bis XV des Elementarbuchs von Seffer. — Grammatik: die Nominallehre nach Seffer 64 — 94. Gelegentlich Abschnitte aus der Syntax. Schriftliche Aufgaben. Winter.

Geschichte und Geographie 3 St. Neuere Geschichte seit dem Tode Carls des V. bis 1870. — Wöchentlich 1 Stunde Repetition, abwechselnd Geschichte und Geographie von Europa. Bernhardt.

Mathematik 4 St. Im Sommerhalbjahr Stereometrie, im Winterhalbjahr Trigonometrie. Alle 4 Wochen ein Exercitium. v. Gall.

Themata zu den Abiturienten-Arbeiten:

1. Zwischen die Katheten eines rechtwinkligen Dreiecks eine gegebene Strecke so zu legen daß sie, durch die Hypotenuse halbirt wird. 2. $\sqrt{\frac{4x-3y}{2x}} + \sqrt{\frac{2x}{4x-3y}} = 2$; $x^2 + 15 = (y-6)\,x$.

3) Ein Dreieck zu berechnen aus einer Seite $c = 624$, der Differenz der anderen $a - b = 240$, und der Differenz der Gegenwinkel $\alpha - \beta = 13^0\ 21'\ 31''$. 4) Aus einem eisernen, durch Rotation eines gleichseitigen Dreiecks um seine Höhe h entstandenen Kegel wird die größtmögliche Kugel gedreht, der Rest aber wieder in die Form einer Kugel gegossen. Wie groß wird der Radius und der Inhalt beider Kugeln sein, wenn $h = 6$ ist?

Physik 2 St. Im Sommer galvanische Electricität; im Winterhalbjahr Optik. v. Gall.

Zeichnen 1 St.

Secunda 32 St.

Ordinarius: Professor Dr. Bernhardt.

Latein 9 St. Im Sommer Cic. in Verr. Act. II 4 — § 48. Im Winter Liv. XXI, 26 bis zu Ende. Cursorisch Caes. de bell. civ. I. Mündliches Uebersetzen und Exercitien aus Seyffert Mater. 2 St. Gramm. nach Berger, Satzlehre, Retroversionen, Extemporalien 1 St. Steusloff.

Virgil. Im Sommer lib. I. Im Winter lib. II. 2 St. Held.

Griechisch 6 St. Prosaiker, im Sommersemester: Lysias Rede gegen Erasthenes. Im Wintersemester: Herodot lib. VII. cap. 175. 201. bis Schluß. lib. VIII. cap. 49 — 93. Syntax. Exercitien und Extemporalien. Bernhardt.

Dichter, 2 St. Odyssee lib. IV—XI. incl. Grabow.

Deutsch 2 St. Im Sommersemester Lectüre: Wilhelm Tell, im Wintersem. Braut von Messina. Im Sommersemester Poetik, im Wintersemester Rhetorik. Außerdem freie Vorträge und Deklamationen. Aufsätze. Bernhardt.

Themata der deutschen Aufsätze:

1. Wilhelm Tell und Parricida. 2. Vergleichung zwischen Stadt u. Landleben. 3. Die Kraniche des Ibykus, „Arion", des Sängers Fluch. 4. Walter Fürst, Werner Stauffacher, Arnold Melchthal. 5. Was ist für, was gegen die spartanische Verfassung zu sagen. 6. Don Manuel und Don Cesar. 7. Dem Fleiße reifen goldene Saaten (Chrie). 8. Hat Demaratus dem Xerres den Gang der Ereignisse im persischen Kriege in allen Punkten richtig vorausgesagt (Herod. lib. VII. cap. 236)? 9. Fortes fortuna adjuvat (Chrie). 10. Das Leben ist kurz, spricht der Weise, spricht der Thor. 11. Die Schlacht von Chäronea, ihre Ursachen, ihre Folgen..

Französisch 2 St. Gramm. Plötz leç. 39 — 74. Wöchentlich ein Thema aus Bertram. Lect. Phèdre par Racine, Cinna p. Corneille — Act. III. Lindemann.

Englisch 2 St. Gramm. Schmidt Elementargr. § 21 bis zu E. Ascher Uebungsbuch Nr. 18. Exercitien wöchentlich. Lect. Macaulay 1. Band S. 189—241. Lindemann.

Religionslehre 2 St. Das neue Testament nach Hollenberg bis § 82. Repetition von Kirchenliedern. Winter.

Hebräisch. Anfangs 2, dann seit Neujahr 1 St. Bis Neujahr: 1. Abtheil. Gramm. u. Uebersetzen nach Seffer § 1—20. 2. Abthl. § 33—45. Schriftliche Aufgaben. Winter. Von Neujahr bis Ostern 2. Classe: Wiederholung der Laut- u. Formenlehre bis zum starken Verbo incl. Bernhardt.

Geschichte u. **Geographie** 3 St. Orientalische und griechische Geschichte. Geographische und geschichtliche Repetitionen. Bernhardt.

Mathematik 4 St. Die ebene Geometrie wurde beendigt. In der allgemeinen Arithmetik wurde die Lehre von den Potenzen, Wurzeln, Logarithmen und Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten durchgenommenen. Alle 4 Wochen ein Exercitium. v. Gall.

Physik 2 St. Lehre von den festen Körpern. v. Gall. — **Zeichnen** 1 St.

Realklasse VI. Stunden. Geometrie und Physik 3 St. v. Gall. Französisch 2 und Englisch 1 St. Lindemann.

Tertia 32 St.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Grabow.

Latein 10 St. Caes. de bell. Gall. V—VI übersetzt und retrovertirt. Grammatik nach Ferd. Schultz, im Anschluß daran mündliches Uebersetzen aus dem Spieß für Tertia. Wöchentliche Exercitien oder Extemporalien 8 St. Grabow. — Ovid. Metamorph. I, 1 — 451, VIII. 260 — 545, VIII. 611 — 725. 2 St. Held.

Griechisch 6 St. Xenoph. anab. II. 5 bis III. 1 incl. Erste Abthl. der Klasse: Repetition der

der Verba auf μι. Verba anomala, Gramm. nach Krüger § 36—40 incl. — Zweite Abtheilung: Repetition der Deklination und der Conjugation der Verba auf ω. Verba auf μι Krüger § 14—37 incl. Wöchentlich ein Exercitium aus dem Uebungsbuch von Spieß-Breiter. Extemporalien. Uhmeyer.

Deutsch 2 St. Syntax des zusammengesetzten Satzes. Interpunktionslehre. Dispositionsübungen im Anschluß an das Lesebuch von Hopf und Paulsiek. Erklärung Schillerscher Dichtungen. Deklamationsübungen. Alle drei Wochen ein Aufsatz. Grabow.

Französisch 2 St. Grammatik nach Plötz leç. 1—39. Wöchentl. ein Exercitium nach Bertrams Uebungsbuche Th. 1. u. 2. Lect. aus Lüdeking. Lindemann.

Englisch 2 St. Schmidts Elementargramm. § 1—15. Wöchentlich ein Exercitium. Lect. aus Helms „Seven Tales of English and American History". Lindemann.

Religionslehre 2 St. Lectüre des alten Testaments nach Hollenberg § 1—44. Kirchenlieder u. Psalmen, theils neu erlernt, theils repetirt. Winter.

Geschichte u. **Geographie** 3 St. Mittlere, neuere und neueste Geschichte nach Pütz. — Allgem. Geographie von Europa und speciell von Deutschland nach Daniel. Lindemann.

Mathematik 3 St. Ebene Geometrie bis zur Lehre von der Gleichflächigkeit incl. nach Kambly, die vier Grundoperationen mit allgemeinen Zahlen, Decimalbrüche nach Heiß. Alle 3 bis 4 Wochen eine Arbeit. v. Gall.

Physik 2. St. Sommer: Botanik, Systemkunde und Bestimmen von Pflanzen. — Winter: Lehre vom menschlichen Körper. v. Gall.

Zeichnen 1 St. Freihandzeichnen nach Vorlagen. v. Gall.

Quarta. 30 St.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Uhmeyer.

Latein 10 St. **Corn. Nepos XXV. 1—6 incl.** (5 St.) Casuslehre nach der Grammatik von Schultz. Mündliche Uebersetzungen aus Spieß. Exercitien aus demselben Buche alle 14 Tage. Extemporalien aus Ostermann's Uebungsbuch, ebenf. alle 14 Tage. Vocabeln nach Ostermann. Uhmeyer.

Griechisch 4 St. Die regelmäßige Formenlehre excl. der Verba auf μι nach Krüger. Vocabeln und Uebersetzen nach Spieß-Breiter. Exercitia und Extemporalia. Held.

Deutsch 2 St. Satz- und Interpunctionslehre nach Hopf u. Paulsiek. Alle 14 Tage ein Aufsatz. Ein Theil der Schillerschen Balladen wurde auswendig gelernt. Held.

Französisch 2 St. Plötz Elementargr. leç. 61 bis zu Ende. Wöchentlich ein Exercitium. Extemporalien. Von Ostern bis Neujahr 1873 Winter, von da bis Ostern 1874 Held.

Religionslehre 2 St. Katechismus: I. Hauptstück und Art. 1 und 2. des II. Hauptstückes. Die Bergpredigt und die wichtigsten Kirchenlieder wurden gelesen und memorirt. Eintheilung der heil. Schrift und ihrer Bücher. Winter.

Geschichte und **Geographie** 3 St. Im Sommer griechische, im Winter römische Geschichte. Natürliche und politische Geographie von Deutschland. Lindemann.

Mathematik 3 St. Planimetrie bis zur Lehre von den Vierecken nach Kambly § 1—70. Uhmeyer.

Naturgeschichte 2 St. Im Sommer Botanik im Winter Zoologie: Beschreibung einzelner Arten und Gattungskunde. v. Gall.

Rechnen 1 St. Busse.

Zeichnen 1 St. Nach Vorlagen. v. Gall.

Quinta. 29 St.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Busse.

Latein 9 St. Formenlehre nach Schultz lat. Gramm. Spieß Uebungsb. für Quinta pag. 1—104. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. Grabow.

Deutsch 2 St. Lesen und Erzählen. Declamation gelernter Gedichte nach Hopf und Paulsiek. Lehre vom einfachen und zusammengesetzten Satze, sowie von der Interpunction. Wöchentl. ein Aufsatz. Busse.

Religionslehre 2. St. Die Geschichte des neuen Testaments nach Zahn. Kirchenlieder. Erstes Hauptstück des Katechismus. Bibelsprüche. Bis Weihnachten Winter; seit Neujahr Grabow.

Geographie 3 St. Im Sommer: Asien, Afrika, Australien, Süd-Amerika. Im Winter: Mittel- und Nord-Amerika und Europa mit Ausschluß von Deutschland. Held.

Französisch 3 St. Plötz Elementargrammatik lec. 1—60. Lindemann.

Rechnen 3 St. Kopf- u. Tafelrechnen nach Krancke. Wiederholung der Brüche, Decimalbrüche, Verhältnißregel, Kettenregel. Busse.

Naturkunde 3 St. Im Sommer Botanik, im Winter Zoologie. Vergleichen und Unterscheiden von Pflanzen und Thierarten. Busse.

Zeichnen 1 St. Busse.
Schreiben 2 St. Dreimann.

Sexta. 29 St.

Ordinarius: Schulamtscandidat Held.

Latein 9 St. Die regelm. Formenlehre nach der kleinen lat. Sprachlehre von Schultz. Vocabeln und Uebersetzen nach Spieß für Sexta. Wöchentlich ein Extemporale. Held.

Deutsch 4 St. Lesen und Besprechen der Lesestücke nach Hopf und Paulsiek. Wortlehre, Lehre vom einfachen Satze. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit und ein Gedicht. Busse.

Religionslehre 3 St. Die Geschichte des alten Testaments. Das erste Hauptstück, leichte Bibelsprüche und 6 Gesänge. Busse.

Geographie 3 St. Bis Weihnachten: Math. Geographie, Asien, Afrika und Europa mit Ausnahme Deutschlands (Daniel S. 1—33) Winter. Von Weihnachten an: Deutschland, Amerika, Australien. Uhmeyer.

Rechnen 3 St. Kopf- u. Tafelrechnen, Wiederholung der 4 Species, darauf Bruchrechnen. Busse.

Naturkunde 3 St. Im Sommer Botanik, im Winter Zoologie. Betrachten einzelner Pflanzen- und Thierarten. Busse.

Zeichnen 2 St. Busse.
Schreiben 2 St. Dreimann.

Vorschule.

Lehrer **Dreimann.**

Die Vorschule ist in drei Abtheilungen getheilt und hat dreijährigen Cursus, so daß auf jede Abtheil. ein Jahr gerechnet ist. Es werden Schüler nach dem vollendeten 6ten Lebensjahre, am liebsten zu Ostern oder zu Michaelis aufgenommen. Dieselben sind, wie alle anderen Schüler, vor ihrer Aufnahme beim Director zu melden.

Erste Abtheilung 23 Stunden.

Religion 2 St.: Biblische Geschichten, Sprüche und Liederverse nach Ranke. — Deutsch 11 St: a. Sprachlehre: Die Wortarten, der einfache Satz und die Hauptregeln der Orthographie nach Bohm und Steinert. Die Beugung des Hauptwortes wurde besonders berücksichtigt. 2 St. b. Aufsatzübungen vorzugsweise nach dem Hülfsbuche für den schriftlichen Gedankenausdruck von Petermann, 2 St. c. Lesen und Deklamiren nach Hopf und Paulsiek. 7 St. — Schreiben 3 St.: das deutsche und lateinische Alphabet. — Rechnen 5 St: die vier Species mit mehrfach benannten Zahlen nach Kranke. — Anschauungsunterricht 2 St.

Zweite Abtheil. 23 Stunden.

Religion 2 St. mit I. comb. — Deutsch 11 St. Gramm. 2 St. mit I. comb. b. Aufsätze 2 St. nach Petermann. c. Lesen und Deklamiren 7 St. mit I. comb. — Schreiben 3 St.,

das kleine und das große deutsche Alphabet. — Rechnen 5 St., die vier Species mit unbenannten Zahlen nach Kranke. — Anschauungsunterricht 2 St.

Dritte Abtheilung.

Lesen und Schreiben nach der ersten und zweiten Handfiebel von Fix. — Rechnen 5 St. im Zahlengebiete von 1—100 (vorzugsweise Kopfrechnen). — Anschauungsunterricht 2 St.

Turnen.

Director **Dr. Steusloff.**

Der Turnunterricht ist für alle Schüler obligatorisch, die nicht ein ärztliches Zeugniß beibringen, nach welchem sie wegen körperlicher Fehler für eine Zeitlang oder für immer davon befreit werden können. — Es haben am Turnen alle Schüler außer vier für immer dispensirten Theil genommen, doch ist zeitweise Versäumniß des Unterrichtes im vergangenen Schuljahre mehr als sonst vorgekommen. — Abtheil. **I.** wurde im Sommer vielfach mit Stab-, Hantel- u. den schwierigeren Freiübungen beschäftigt, bei schlechtem Wetter und im Winter wurde in der Turnhalle zu jeder Stunde eine Gruppe Freiübungen mit Uebungen an je 2 Geräthen für je eine Riege verbunden. Eine Stunde wurde im Fechten unterrichtet, die Betheiligung hieran war freiwillig. (Prima, Secunda und der dritte Theil von Tertia). — Abtheil. **II.**: Im Sommer Marsch-, Ordnungs-, mannigfache Arten von Freiübungen, Stabübungen meist im Freien, im Winter je eine Gruppe von Freiübungen und von Uebungen an Geräthen, (der Rest von Tertia, Quarta und ein Theil von Quinta). — Abtheil. **III.**: Ordnungs-, Marsch- u. leichte Freiübungen, an Geräthen wurde nur selten geturnt, (der Rest von Quinta, und die Sexta.)

Gesang 4 Stunden.

Gesanglehrer **Horst.**

Zwei Stunden wurden für die unteren Klassen bis Quarta incl. zu Uebungen im Notenlesen, Treffübungen und zur Einübung von Chorälen benutzt, 1 St. fiel dem Gesang der oberen Classen, 1 St. dem Chorgesang zu. Eingeübt sind kleinere Lieder, Motetten, Choräle und „der Frühling" von Haydn.

Verfügungen und Anordnungen.

Wie seit dem vorigen Jahre, wird das Schulgeld vierteljährlich **praen.** während der ersten beiden Stunden des beginnenden Vierteljahrs in dem Gymnasialgebäude an den Magistratsdiener entrichtet. Gleichzeitig werden von jedem Schüler 3 *Sgr.* Bibliotheksgeld für das laufende Vierteljahr im Voraus entrichtet. Von den Vorschülern sind nur diejenigen hierzu verpflichtet, welche die Bibliothek benutzen.

Der Director erklärt wiederholt, daß Inscriptionsgebühren und Gebühren für die Prüfungen aufzunehmender Schüler nicht zu entrichten sind, ebenso wenig für ertheilte Auskunft über einen Schüler, für Zeugnisse und dergl. Nur für Abgangszeugnisse werden 10 *Sgr.* berechnet, für Abiturientenzeugnisse von jetzt ab 1 ℛ. Beides fällt Schulzwecken zu. Ausdrücklich wird hervorgehoben, daß freiwillige Remunerationen für Aufnahmeprüfungen ohne Ausnahme zurückgewiesen werden.

Die geehrten Eltern oder Vormünder unserer Schüler werden gebeten, falls sie dieselben von der Schule abgehen zu lassen wünschen, deren Abgang anzuzeigen. Falls solche Schüler die Schule nach Beginn eines Vierteljahres besucht haben, sind sie verpflichtet, das Schulgeld für dasselbe noch zu entrichten. Haben abgegangene Schüler ihren Abgang nicht angezeigt und fordern sie mehr als 4 Wochen später ein Abgangszeugniß, so wird für dasselbe ein Preis von 2 ℛ berechnet.

Schülern der Untertertia, Untersecunda und Unterprima, die zur höheren Stufe derselben Klassen, also Obertertia u. s. w. zu Ostern des Jahres nicht befördert worden sind, und deren Eltern wird hiermit eröffnet, daß Erstere durch vermehrte Anstrengung während des Sommersemesters sich diese Beförderung zu Michaelis verdienen und somit bei entsprechenden Leistungen zu Ostern 1875 in die nächsthöhere Klasse versetzt werden können.

Der Cursus für Sexta, Quinta, Quarta ist einjährig, für jede der drei oberen Klassen zweijährig. Hiervon kann nur in ganz besonderen Ausnahmefällen dann abgegangen werden, wenn zu sehr vorgerücktes Alter mit guten Leistungen verbunden ist oder ganz hervorragende Leistungen auftreten.

Auf Anordnung der Hochfürstl. Regierung soll der Geburtstag Sr. Majestät des deutschen Kaisers auch von Seiten des Gymnasiums festlich begangen werden.

Chronik der Anstalt.

Sr. Durchlaucht der Fürst haben gnädigst geruht, dem Oberlehrer **Dr. Bernhardt** und dem Referenten den Titel „Professor“ zu verleihen.

Ihre Durchlaucht, die Prinzessin und Aebtissin **Luise** zur Lippe beehrte mit gewohnter Herablassung auch im verflossenen Jahre die Schulexamina mit Dero Gegenwart.

Der Geburtstag Sr. Durchlaucht des Fürsten am 1. September wurde von Seiten der Schule durch eine Ansprache des Referenten und Gesang der Schüler festlich begangen.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wurde am Montag dem 23. März durch eine Rede des Herrn Gymnasiallehrer **Uhmeyer**, durch eine Ansprache des Directors und Gesänge der Schüler gefeiert.

Die diesjährige **Turnfahrt** fand in der Woche vor Pfingsten unter Betheiligung von 6 Lehrern und 71 Schülern statt. Den ersten Tag marschirte die Schaar von Lemgo über Blotho nach Oeynhausen, den zweiten unter Benutzung der Eisenbahn nach Bad Rehburg, am dritten erreichten wir Hagenburg am Steinhuder See und besahen da Fort Wilhelmsstein, wurden aber dabei von schwerem Regenwetter überrascht. Am Abend, kurz vor Ankunft in unserem Nachtquartier, der Bückeburger Kluse, wohin wir von Bückeburg aus, das wir von Wunstorf her auf der Eisenbahn erreicht hatten, unterweges waren, überfiel uns ein wolkenbruchartiger Regenguß. Der Rückweg geschah über Minden u. Herford.

Das diesjährige Schulfest, ursprünglich bestimmt am 2ten September begangen zu werden, durfte mit Erlaubniß der Fürstl. Regierung am 5ten September stattfinden, da Musik am ersteren Tage nicht zu beschaffen war. Am frühen Morgen zog von den Lehrern und manchen Freunden und Freundinnen der Schule begleitet, die Schülerschaar in ihrer Marschordnung mit Musik in den nahen Wald zum Steinmeierschen Gasthause. Hier hielt an überaus günstig gelegener, von lieblichem Walde umgebener Stelle Herr **Held** die Festrede, in der er die vaterländische Bedeutung des 2ten Septembers auf Grund eines geschichtlichen Rückblickes schwungvoll hervorhob. Am Nachmittage fand auf dem Lippehofe vor dem Gymnasialgebäude die Ueberreichung eines Geschenkes von Seiten vieler hiesigen Damen statt, für das wir hier unseren besonderen Dank auszusprechen uns gedrungen fühlen. Dem Referenten wurde für das Gymnasium durch die erwählte Sprecherin der Damen, die sich zahlreich und geschmückt eingefunden hatten, durch Fräulein L. **Potthoff** eine Fahne eingehändigt, wobei dieselbe ein Gedicht vortrug, in welchem sie auf die innere und äußere Bedeutung eines solchen Geschenkes für die Anstalt hinwies. Der Refer. begrüßte in seiner Antwort die Fahne als ein Zeichen des großen Interesses der Einwohner Lemgo's am Gedeihen der Anstalt und legte den Schülern ans Herz ein solches Sinnbild ihrer Ehre makellos zu erhalten. Nach dieser Feier gingen Jung und Alt mit der Fahne hinaus nach „Belle-Alliance“, wo der 2te Theil des Nachmittages unter Turnspielen, Gesang und Tanz der kleineren Schüler und Mädchen fröhlich vollbracht wurde. Eine patriotische Festrede hielt der Primaner **Blankenburg**. — Den Abend füllte ein — besonders festlich verlaufender — Ball, den die Schüler der oberen Klassen veranstaltet hatten, aus.

Den Preis der **Overbeck**'schen Stiftung für verhältnißmäßig gute Leistungen in den neueren Sprachen haben erhalten der Obersecundaner M. Lenzberg, der Untersecundaner Wesemann, der Obertertianer H. Lenzberg, der Untertertianer Husemann, die Quartaner Kracht und Krügermeyer.

Das Capital der (aus Beiträgen der Lehrer und den Zinsen zusammenfließenden) Lehrerwitwenkasse deren Statuten das Programm von 1872 enthält, beträgt jetzt 162 Thlr. Ein Freund der Anstalt schenkte dieser Kasse 10 Thlr., wofür ihm hier herzlich gedankt wird.

Das Concert, welches unter Leitung des Herrn Horst die Schüler des Gymnasiums im November veranstaltet haben, und bei dem einige Schüler recht anerkennenswerthe Fertigkeit auf dem Klavier offenbarten, der Sängerchor Motetten und den „Frühling“ von Haydn vortrug, lieferte einen Ertrag für Gymnasialzwecke von 35 Thlr. 17 Sgr. Dieser Ertrag ist größtentheils zur Deckung der Kosten der vorjährigen (deren Ertrag den Nothleidenden an der Ostsee ganz zugefallen ist) und der diesjährigen musikalischen Aufführung, sowie zur Anschaffung von Musikalien für den Gesangunterricht verwandt worden. Dem Herrn **Horst** gebührt für die mühevolle Vorbereitung und Leitung der wohlgelungenen Aufführung unser herzlicher Dank.

Für das **physikalische Cabinet** sind angeschafft: 1. Inductionsapparat nach Rumkorff mit Geisler'schen Röhre. Geschenk von Sanitätsrath Dr. **Honerla**. 2. Spectralapparat mit Vergleichs-

spectrum, 2 Bunsen'schen Lampen u. s. w. Geschenk von den Herren v. Kapf und Känter. 3. Apparat zur Bestimmung des Brechungsverhältnisses für Flüssigkeiten. 4. Neue Gewichtsstücke, Chemikalien u. dgl. Den freundlichen Gebern unseren herzlichen Dank.

Für die **Gymnasialbibliothek** wurden angeschafft: Müller, Experimentalphysik; Wagner, Gräser; Wagner, Grasherbarium; Leunis, Synopsis; Brehm, Vögel; Krelle's Mathemat. Journal; Theol. Universallexikon; Stier, Heilsgeschichte des A. L.; Zeitschrift für Gymnasialw.; Centralblatt für Unterrichtswesen; Launitz Wandtafeln; Generalstabsbericht über den deutsch-französisch. Krieg von 1870 Heft 3 und 4; 4 Hefte Vorlagen von Hermes.

Für die Schülerbibliothek: Neue Serien von Hoffmanns Jugendschriften; Der große Krieg und das deutsche Reich; Werke von Thekla Gumpert; Wildermuth; Dielitz, Sigismund Rüstig, Bearbeitungen Cooper'scher Romane u. s. w.

An Geschenken erhielt die Gymnasialbiliothek eine Anzahl von Verlagswerken der Hahn'schen Hofbuchhandlung in Hannover, gegen die wir für Jahre lang bewährtes Interesse an unserer Anstalt herzlichen Dank aussprechen.

Die Frequenz der Anstalt betrug

zu Ende des vorigen Jahres		zu Anfang des laufenden Jahres	zu Ende Jahres	Auswärtige z. E. d. J. (d. h. nicht aus Lemgo stammende)	darunter
in Oberprima	12	7	6	5	
„ Unterprima		5	5	5	aus Brake
„ Obersecunda	20	12	10	7	
„ Untersecunda		19	21	14	1
„ Obertertia	38	15	15	4	—
„ Untertertia		32	28	20	3
„ Quarta	35	30	28	15	2
„ Quinta	33	39	40	18	3
„ Sexta	40	36	39	15	3
	178	195	192	103	12
Vorschule	50	43	45		
	228	**238**	**237**		

Abgegangen sind: 1. mit dem Zeugniß der Reife:

Zu Michaelis: der Oberprimaner Oscar Hovedissen geb. zu Blomberg, 19¼ Jahr alt, reformirter Confession, Sohn des Pastors Hrn. Hovedissen zu Lüdenhausen. Derselbe hat in Folge andauernder Krankheit, die ihn die Schule sehr lange zu versäumen zwang, der Prima mehr als 2 Jahre angehören müssen. Er studirt Medicin.

Zu Ostern die sechs Oberprimaner:

Karl Bierhoff aus Lüdenscheid, 18¼ Jahre alt, evangelischer Confession, Sohn des Lehrers Herrn Bierhoff in Lüdenscheid, 2 Jahre in Prima, will Medicin studiren.

Fritz Blankenburg aus Lemgo, 18¾ Jahre alt, lutherischer Confession, Sohn des Kürschnermeisters Herrn Blankenburg hier, 2 Jahre in Prima, will Philologie studiren.

Friedrich Bredenbreuker aus Hattingen, 21¾ Jahre alt, luth. Conf., Sohn des Kaufmanns Herrn Bredenbreuker in Hattingen, 2 Jahre in Prima, will Theologie studiren.

Wilhelm Kramberg aus Dortmund, 21¼ Jahr alt, evangelischer Conf., Sohn des Bäckermeisters Herrn Kramberg in Dortmund, 2 Jahre in Prima, will Bergfach studiren.

Johann Adolf Störing aus Esens in Ostfriesland, 19½ Jahre alt, lutherischer Confession, Sohn des Auctionators Herrn Störing in Esens, 1 Jahr in der hiesigen, 1 Jahr in der Prima des Gymnasiums zu Jever, zwischen welchen beiden Jahren er ein Jahr lang die Schule nicht besuchte, hat sich bis jetzt noch nicht für ein bestimmtes Fach entschieden.

Victor Weidtmann aus Elberfeld, 20½ Jahre alt, katholischer Confession, Sohn des Rechtsanwaltes Herrn Weidtmann in Elberfeld, 2 Jahre in Prima, will Jura studiren.

Abgegangen sind während des verflossenen Schuljahres, resp. haben ihren Abgang gemeldet: Aus Obersecunda: Fritz Borchardt und Theodor Kellner, um sich dem Kaufmannsstande zu widmen, Alexander Rowehl, um Oeconom zu werden. Aus Untersecunda: Andreas Petri, um auf eine andere Anstalt überzugehen. Aus Untertertia: August Rehtmeyer, um Kaufmann, Ludwig Bröker, um Apotheker, Karl Steinmeier, um Maurer zu werden. Abgegangen sind noch Karl Thoke aus Obertertia und aus Untertertia Gustav Kuhlmann, ohne ihren künftigen Beruf anzugeben. Aus Quarta: Siegmund Jacobsberg, um Kaufmann zu werden, Peter Miller, ohne seinen künftigen Beruf anzugeben. Aus Quinta sind abgegangen: Konrad Meyer, Wilhelm Brandt, Albert Volland, Hermann Lennhoff und für die nächste Zeit einer Krankheit wegen August Meier zu Dinglinghausen. Aus Sexta Albert Limprecht. Ein Schüler ist von der Anstalt verwiesen, einer mit Verweisung bedroht. Im Ganzen 18 Schüler.

Lehrbücher, die in der Anstalt gebraucht werden:

1. Für **Sexta:** Schultz, latein. Grammatik und Spieß, Uebungsbuch für Sexta. — Hopf und Paulsiek, deutsches Lesebuch. Grammatik von Fischer. — Zahn, Ausg. a. Kleines evangel. Gesangbuch. Für die Reformirten der Heidelberger Katechismus, für die Lutherischen der Lutherische von Gesenius. — Daniel, kleine Ausgabe der Geographie. — Kranke, Rechnenbuch für Sexta.

2. Für **Quinta:** Schultz, lat. Grammatik. Spieß, Uebungsbuch für Quinta. — Hopf und Paulsiek, deutsch. Lesebuch. — Plötz, franz. Elementargramm. — Zahn, Ausg. a. Das kleine ev. Gesangbuch. Der Heidelberger und der Lutherische Katechismus. — Daniel, kleine, neueste Ausg. — Kranke für Quinta.

3. Für **Quarta:** Lat. Gramm. von Schultz. Spieß, Cursus für Quarta. Cornelius Nepos. — Krüger, griech. Schulgramm. Griech. Uebungsbuch von Spieß-Breiter. — Deutsches Lesebuch von Hopf und Paulsiek. — Schillers Gedichte — Plötz, Elementargramm. Bertram, Uebungsbuch Thl. IV. — Leunis, mittlere Synopsis der drei Reiche für Schulen. — Zahn, Ausg. a. Kleines evang. Gesangbuch. Der Heidelberger und der Lutherische Katechismus von Gesenius. — Pütz, Abriß der Geschichte für mittlere Klassen. — Daniel, neueste kleine Ausgabe. — Kambly, Mathematisches Lehrbuch. — Kranke, Rechenbuch für Quarta. Die Schüler haben sich ein brauchbares Reißzeug anzuschaffen.

4. Für **Tertia:** Lat. Gramm. v. Schultz. Spieß, Lat. Uebungsbuch, Cursus für Tertia. **Caesar de b. G.** — Krüger Griech. Schulgramm. Spieß-Breiter Uebungsbuch. **Xenophon's Anabasis.** — Deutsches Lesebuch von Hopf und Paulsiek. — Schillers Gedichte. — Französische Schulgramm. v. Plötz und Lüdeking's Chrestomathie. Bertram's Uebungsbuch III. — Englische Elementargramm. v. Schmidt und **Helms, Seven tales of American history.** — Hollenberg, Hülfsbuch für den Religionsunterricht. Kl. ev. Gesangbuch und der Katechismus. — Pütz, Abriß der Geschichte für mittlere Klassen. — Daniel, mittlere Ausgabe der Geographie. — Kambly, mathemat. Lehrbuch, Heis mathematisches Uebungsbuch.

5. Für **Sekunda:** Berger, lat. Gramm. Seyffert, Materialien zum Uebersetzen a. d. Deutsch. ins Lat. für Sekunda. Im Sommer **Cic. pro Roscio Amer.** Im Winter **Liv. lib. XXII.** u. **Caes. de bell. civ. Virgil. Aeneis.** — Krügers Griech. Schulgrammatik und Böhme, Aufgaben zum Uebersetzen ins Griechische. **Homer's Odyssee. Xenophons Hellenica,** im Winter **Herodot.** Schillers Werke. Hebräische Grammatik v. Seffer. — Franz. Schulgramm. von Plötz. **Cinna p. Corneille.** Bertram's Uebungsbuch II. — **Macaulay's History.** — Hollenberg, Hülfsbuch für den Religionsunterricht. Gesangbuch u. Katechismus. **Novum Testamentum Graece.** — Pütz, Abriß der Geschichte für obere Kl. — Kambly, mathem. Lehrbuch u. Heis Uebungsb. — Logarithmentafel v. Bremiker 6stellig. Englische Grammatik v. Schmidt I. Physikalisches Lehrbuch von Brettner, Aufgabensammlung von Burbach.

6. Für **Prima:** Berger, lat. Grammatik und Seiffert, Uebungsbuch zum Uebersetzen f. Prima. Im Sommer **Cic. de officiis** und **Cicero's Briefe.** Im Winter **Tacitus Annales** und daneben **Cicero.** Im Sommer **Horat. Satiren,** im Winter **Oden.** — Griechische Schulgramm v. Krüger; Böhme, Aufg. zum Uebersetzen ins Griechische. **Thucydides lib. I. Homer's Ilias. — Sophocles Ajas.** — Lessings Laokoon. — Hebräische Grammatik v. Seffer. — Franz. Syntax von Plötz. Bertram Uebungsbuch I. **Britannicus p. Racine** — Schmidt II. Engl. Gramm. Aus dem Deutschen ins Englische: Hochzeitsreise v. Benedix. — Hollenberg, Hülfsbuch für den Religionsunterricht. **Nov. Test. Graece** — Pütz, Abriß der Gesch. für obere Klassen. — Mathematisches Lehrbuch von Kambly und Heis Uebungsb. — Logarithmentafel v. Bremiker 6stellig. Physikalisches Lehrbuch v. Brettner und Aufgabensammlung von Burbach.

Die Klassiker werden nur nach Textausgaben gelesen. Die Schüler werden darauf aufmerksam gemacht, daß, um einem empfindlichen Uebelstande zu begegnen, sie nur noch die Atlanten v. Sydow in der neuesten Ausgabe anzuschaffen haben. Die geehrten Eltern werden gebeten, darauf zu sehen, daß nicht von anderen Schülern veraltete, oft unbrauchbare Ausgaben von Büchern eingehandelt werden. Jeder Schüler muß sich mit einem brauchbaren Reißzeuge und einem guten Lineale und Dreiecke versehen.

Ueberſicht über Lehrer, Schüler und Lehrplan für das Schuljahr 1873—1874.

Lehrer.	Fächer.	Allgemeiner Lehrplan. Klaſſen und Stunden. I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	Summe.
Director Dr. **Steusloff.**	Latein	8	9	10	10	9	9	55
Oberlehrer Dr. **Bernhardt.**	Griechiſch	6	6	6	4			22
	Hebräiſch	(2)	(2)					(4)
Oberlehrer **Lindemann.**	Deutſch	3	2	2	2	2	4	15
Oberlehrer Dr. **Grabow.**	Franzöſiſch	2	2	2	2	3		11
Ordentl. Lehrer Dr. **v. Gall.**	Engliſch	2	2	2				6
Ordentl. Lehrer **Uhmeyer.**	Religionslehre	2	2	2	2	3	3	14
Ordentl. Lehrer **Buſſe.**	Geſchichte	3	3	3	3			12
	Geographie					3	3	6
Candidat theol. **Winter.**	Mathematik	4	4	3	3			14
Schulamtscandidat **Held.**	Rechnen				1	3	3	7
Lehrer d. Vorſch. **Dreimann.**	Phyſik	2	2					4
Geſanglehrer **Horſt.**	Naturgeſchichte			2	2	3	3	10
	Zeichnen	(1)	(1)	1	1	2	2	6
	Turnen	3, 1 Fecht				2	2	1
	Geſang	1			1	2		4
	Schreiben					2	2	4
		36 2 Heb	36 2 Heb	36	33	34	33	198 u 4 Hebr.

Turnen und Geſang ſind bei der Geſammtzahl mitgerechnet.

Der neue Schulkurſus beginnt am Montag dem 13. April. Zur Prüfung und Aufnahme neuer Zöglinge wird der Direktor am Freitag dem 10. und am Sonnabend dem 11. April Vormittags von 8 bis 12 Uhr in ſeiner Wohnung bereit ſein.

Der Lectionsplan für das Schuljahr 1873—1874,

wie er bis Weihnachten durchgeführt ist.

Lehrer.	Ordinariate.	I.	II.	II R. (m.IIIR.comb.)	III.	IV.	V.	VI.	Summa
Gymnasialdirektor **Dr. Steusloff**	I.	6 Griech. 3 Deutsch	7 Latein 8	Turnen in	allen Klas=	sen.			24
Oberlehrer **Dr. Bernhard.**	II.	6 Latein. 3 Gesch.	4 Griech. 3 Gesch. 2 Deutsch						18
Oberlehrer **Lindemann.**		2 Franz. 2 Engl.	2 Franz. 2 Engl.	2 Franz. 1 Engl.	2 Franz. 2 Engl. 3 Gesch.	3 Gesch.			21
Oberlehrer **Dr. Grabow.**	III.		2 Homer		8 Latein 2 Deutsch		9 Latein		21
Ordentl. Lehrer **Dr. v. Gall.**		4 Math. 2 Physik (1 Zeich=	4 Math. 2 Physik nen)	2 Math. 1 Physik	3 Math. 2 Naturk. 1 Zeichnen	2 Naturk. 1 Zeichnen			25
Ordentl. Lehrer **Uhmeyer.**	IV.	2 Horaz			6 Griech.	10 Latein 3 Mathem.			21
Ordentl. Lehrer. **Busse.**	V.					1 Rechnen.	2 Deutsch 3 Rechnen 3 Naturk.	4 Deutsch 3 Religion 3 Rechnen 3 Naturk. 2 Zeichnen	24
Religionslehrer. **Winter.**		2 Religion 2 Hebr.	2 Religion 2 Hebr.		2 Religion	2 Religion 2 Franz.	3 Franz. 3 Religion 1 Zeichnen	3 Geogr.	24
Schulamts=Cand. **Held.**	VI.		2 Vergil		2 Ovid	4 Griech. 2 Deutsch	3 Geogr.	9 Latein	22
Lehrer d. Vorschule **Dreimann.**							2 Schreiben	2 Schreiben	4
Gesanglehrer **Horst.**			4	Gesang in	allen Klas=	sen.			201

Der Frequenzplan für das Schuljahr 1873—1874.

wie er bis Weihnachten durchgeführt ist.

Lehrer.	Ordinariat.	I.	II.	II R (m. III. comb.)	III.	IV.	V.	VI.	Summe
Gymnasialdirektor Dr. Steinthal	I.	6 Griech. 3 Deutsch	7 Latein 6	Cursus in allen Fächern.					24
Oberlehrer Dr. Bernhard	II.	6 Latein. 3 Gesch.	4 Griech. 3 Gesch. 2 Deutsch						18
Oberlehrer Lindemann.		2 Franz. 2 Engl.	2 Franz. 2 Engl.	2 Franz. 1 Engl.	2 Franz. 2 Engl. 3 Gesch.	3 Gesch.			21
Oberlehrer Dr. Strehlow.	III.		2 Hebr.		8 Latein 2 Deutsch		9 Latein		21
Ordentl. Lehrer Dr. v. Gall.		4 Math. 3 Physik (1 Zeichnen)	4 Math. 2 Physik 1 Physik	2 Math. 2 Naturk.	3 Math. 2 Naturk. 1 Zeichnen	2 Naturk. 1 Zeichnen			25
Ordentl. Lehrer Hymmen.	IV.	2 Franz			6 Griech.	10 Latein 3 Zeichnen.			21
Ordentl. Lehrer Bartsch.	V.					1 Zeichnen.	2 Deutsch 3 Hebräer. 3 Naturk.	4 Deutsch 3 Religion 3 Rechnen 3 Naturk. 2 Zeichnen	24
Religionslehrer. Schnitzer.		2 Religion 2 Hebr.	2 Religion 2 Hebr.	2 Religion	2 Religion	2 Religion 2 Franz.	3 Religion 1 Religion	3 Hebr.	24
Schulamts-Cand. Hebb.	VI.		2 Engl.		2 Geb.	4 Gesch. 2 Deutsch	3 Hebr.	9 Latein	22
Lehrer d. Vorschule Dreimann.							2 Schreiben	2 Schreiben	4
Singlehrer Hebb.			1	Singen in allen Klas-	sen.				1 St.

ZDB

Jahresbericht

über

das Gymnasium zu Lemgo

vom Director **Dr. Steusloff.**

ÖFFENTL. BIBLIOTHEK DETMOLD

Voran geht eine Abhandlung:

„Quellen der Schriften Spinozas mit besonderer Berücksichtigung der Abhandlungen Joëls"

vom ordentlichen Lehrer Uhmeyer.

Schulschrift 321-1874 mscr. Direktion Dr. Karl Heinrich v. Steusloff

Lemgo 1875.

Gedruckt bei F. L. Wagener.

L256.4° Sep.

LZ 56.4° - 1874175

Quellen der Schriften Spinozas

mit besonderer Berücksichtigung der Abhandlungen Joëls.

I.

Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, daß der Streit über den Character Spinozas, eines Mannes, über den schon seit fast zwei Jahrhunderten das Grab sich geschlossen hat, noch heutigen Tages nicht nur fortdauert, sondern auch häufig geführt wird mit einer Animosität, als handle es sich um eine kaum geschiedene Persönlichkeit, deren Eindruck noch zu frisch ist, als daß nicht das Gemüth einen bedeutenden Antheil bei der Beurtheilung haben sollte. Unerörtert mag hier bleiben, inwiefern die eigenthümliche Stellung Spinozas außerhalb jedes religiösen Verbandes, inwiefern seine Philosophie, die nicht so sehr als streng philosophisches System wie als sittlich-religiöse Weltanschauung einen tiefgehenden Einfluß auch noch in der Gegenwart übt, zu dieser Stimmung beitragen. Es genügt, auf die Thatsache hingewiesen zu haben, daß derselbe Ton gemüthvoller Erregtheit, den wir beispielsweise in dem Streite Frauenstädt-Lindner contra Gwinner über Schopenhauer finden, auch in den meisten Charakteristiken Spinozas, seien sie lobend oder absprechend, uns entgegentritt. Man vergleiche nur den Ton des Auerbach'schen Romans[1]) oder der Charakteristik von Kuno Fischer[2]) oder auch das „Lockenopfer" Schleiermachers „für den heiligen verstoßenen Spinoza" mit der Art der Beurtheilung, wie sie von streng confessioneller — jüdischer und christlicher — Seite geübt ist. Ein Beispiel dieser Art der Beurtheilung bietet die Schrift Lehmanns': Spinoza. Sein Lebensbild und seine Philosophie Würzburg 1864, die ich hier nur im Vorbeigehn nenne, indem ich mich begnüge, auf die Kritik von Reichlin Meldeggs in der Zeitschrift für Philosophie und philosophische Kritik Bd. 46 Heft 2 zu verweisen. Interessanter und meines Wissens alleinstehend ist die Weise, wie der Charakter Spinozas nicht, wie bei Lehmanns, aus seinen Schriften, sondern aus seinen Lebensereignissen dargestellt, einer absprechenden Kritik unterzogen wird von einem Landsmanne Spinozas, Antonius van der Linde, in dessen Monographie: Spinoza, seine Lehre und dessen erste Nachwirkungen in Holland. Es ist nicht meine Absicht, mich auf eine eingehende Besprechung dieser Schrift einzulassen. Doch glaube ich, daß es auch denjenigen, welcher das mit Ausnahme seiner Verstoßung aus der jüdischen Gemeinde an äußern Ereignissen arme Leben unsers Philosophen nicht nach der Lebensbeschreibung des Colerus, die van der Linde seiner Darstellung zu Grunde legt, kennt, interessiren wird zu sehen, in welchem Lichte in der erwähnten Monographie die einzelnen Facta des Lebens Spinozas erscheinen.

Colerus berichtet, daß Spinoza seinem Hauswirthe oft erzählt habe, man habe ihm ein Jahrgeld von 1000 Gulden geboten, wenn er die Synagoge nur dann und wann besuchen wolle. Nach van der Lindes Worten ist diese Mittheilung Spinozas „seinem einfachen Wirthe gegenüber nicht frei von Prahlerei"; nach seiner ganzen Darstellung ist sie eine Lüge im Munde Spinozas. Ebenso verhält es sich mit der Erzählung von dem Mordanfalle, die van der Linde „ein wenig verdächtig" nennt. Der Besuch bei dem Prinzen von Conde im Jahre 1673 auf Veranlassung des Oberstlieutenants eines in französischen Diensten stehenden Schweizerregiments, Stoupe, bekundete bei Spinoza „eine zweideutige Haltung", und der Pöbel im Haag, der in Spinoza einen Spion sah und ihn unschädlich machen wollte, war im vollen Rechte: „Spinoza mußte verdächtig erscheinen". Und als der Hauswirth Spinozas in Angst gerieth und Letzterer ihn mit den Worten tröstete: Sobald das Volk den geringsten Lärm vor Ihrem Hause macht, so werde ich unter sie treten, und sollten sie auch ebenso mit mir verfahren, wie mit den unglücklichen Herren de Witt, so „bedurfte es dazu keines besondern Heroismus", denn „es kam nicht zur Bethätigung dieser Kühnheit und so hat diese Geschichte ein Ende gehabt." Auch für die prosaische Alltäglichkeit dieses „Denkerlebens mit seiner affectlosen Ruhe" kann sich van der Linde nicht begeistern, und zu ihrer psychologischen Erklärung darf nach ihm sein körperliches Leiden nicht außer Acht gelassen werden. Spinoza war eben schwindsüchtig. und „die Auszehrung hat wenigstens an gewissen Arten der Weltverläugnung oft einen beträchtlichen Antheil." Dabei „fehlte Spinoza der volle Muth des Philosophen für seine Ueberzeugung", und „es kann einer unbefangenen Betrachtung nicht entgehen, daß Mattherzigkeit

---

1) Spinoza, ein Denkerleben. Mannheim 1855.

2) Baruch Spinozas Leben und Character, ein Vortrag. Mannheim 1865.

und Kleinmuth, Aengstlichkeit vor den durch das religiöse Leben herbeigeführten Conflicten unserer menschlichen Existenz, daß eine Resignation, die nicht die frische Farbe weder der natürlichen noch auch der höchsten Gesundheit trägt, ihren mitbestimmenden Einfluß ausgeübt haben auf die ganze Lebensart des Spinoza". Und frägt man nach dem Grunde dieser Ansicht über den Character Spinozas, so finden wir die Antwort in dem Bilde, das A. van der Linde von dem Leben Spinozas gebracht: „Es gleicht jenen wehmüthigen Landschaften von Ruysdael, — in deren Anblick man sich nicht versenken kann, ohne von einer innerlichen Wehmuth überfallen zu werden. — Der Grundton dieses Lebens ist doch der einer unaufgelösten Schwermuth, einer nicht zur Heilung gelangten Zerrissenheit. Die Dinge dieser Welt spiegeln sich scharf und klar in diesem verständigen Denker ab, aber es fehlt so durchaus jeder helle Sonnenstrahl von oben. Sie stehen ganz in ihrem eigenen schwachen Lichte da, und können daher nicht anders als matt, farb- und freudlos erscheinen."

Ich habe die Ansichten A. van der Lindes ohne Commentar, möglichst mit seinen eigenen Worten wiedergegeben, obschon eine Polemik nahe genug gelegen hätte. Es wäre z. B. leicht gewesen, in Betreff des religiösen Muthes von Spinoza auf seine Excommunication aus der jüdischen Gemeinde und auf den Umstand aufmerksam zu machen, daß sein theologisch-politischer Tractat — doch wohl die Schrift, in welcher er gegen jede geoffenbarte Religion am schärfsten Front macht — schon 7 Jahre vor seinem Tode veröffentlicht wurde; in Betreff seines Benehmens dem Pöbel Haags gegenüber an das Wort des alten Horaz: **Justum et tenacem proposíti virum non civium ardor — mente quatit solida** zu erinnern; endlich gegen den Vorwurf des fehlenden Lichtes von oben ꝛc. zu erwidern, daß der Standpunkt, den diese Phrasen kennzeichnen, ebensowenig derjenige ist, von welchem aus das Leben und der Charakter eines Spinoza beurtheilt werden muß, wie etwa der christokratische Standpunkt des Verfassers (p. 132) ein solcher ist, von dem aus man über die Politik Spinozas ein richtiges Urtheil fällen kann. Ich unterlasse es aber, wie gesagt, in eine tiefer gehende Polemik einzutreten, zumal mir auch im Folgenden noch genug Gelegenheit wird geboten werden, den Charakter Spinozas von Vorwürfen zu reinigen. Und hätte ich daher den nachfolgenden Zeilen einen speciellen Titel geben wollen, ich hätte sie in Hinblick auf Lessing vielleicht nicht unpassend: „Rettungen des Spinoza" überschreiben können. —

Dr. M. Joël, Rabbiner der Israelitischen Gemeinde zu Breslau, hat in einer Reihe von Abhandlungen[1]) den Einfluß auseinander zu setzen versucht, den jüdische Denker auf Spinoza ausgeübt haben. So dankbar man nun auch für solche Beiträge zur Geschichte der Philosophie, zumal sie entlegene Gestalten uns vorführen, selbst in dem Falle sein wird, daß der Einfluß dieser Philosophen überschätzt sein sollte, so entschieden muß Verwahrung eingelegt werden gegen die Art und Weise, wie von Joël in der zweiten der unten citirten Abhandlungen, deren Besprechung mich im Folgenden beschäftigen soll, das Verhältniß Spinozas zum Judenthum und zu jüdischen Philosophen, speciell zu Maimonides, bestimmt wird. Schon aus dem Titel der Schrift, aus dem „auf seine Quellen geprüft" möchte man die Tendenz derselben herauslesen. Und sie enthält in der That nicht das Verhältniß Spinozas in dem theologisch-politischen Tractat zu seinen jüdischen Vorgängern, Uebereinstimmendes und Differenzen, in ruhiger objectiver Darstellung, sondern sie sucht vielmehr den Nachweis zu führen, daß zwar Spinoza als Tendenz des theol.-polit. Tractats angiebt, „die Philosophie frei zu machen von den Fesseln, die ihr die Rücksichtnahme auf die religiösen Lehrmeinungen schmiedet", daß daneben ihn aber „zugleich unausgesprochen die Absicht leitet, seine Stellung zur jüdischen Religion zu rechtfertigen." Nun wäre vielleicht auch ein solcher Nachweis dankbar anzunehmen, denn es ist eine schon öfter ausgesprochene Ansicht[2]), daß Spinoza in seinem theol.-polit. Tractat mehrfach Bezug nimmt auf seine Ausstoßung aus der jüdischen Gemeinde; was aber Joël an ihm hervorheben will, das ist die „Leidenschaftlichkeit gegen die jüdische Religion", die unter der Ruhe der Darstellung künstlich verborgen ist, die „giftige Ironie", die er voll „Klugheit und Berechnung" sich zwar nicht gegen die Christen, wohl aber gegen die Juden erlaubt, die ihm nicht gefährlich sind, vor Allem aber die Art und Weise, in welcher er von jüdischen Schriftstellern, „die er in diesem Tractat bisweilen wörtlich ausgeschrieben", besonders von Maimonides, redet. Man sieht, die Vorwürfe sind schwer genug, als daß sie nicht zu einer genauen Prüfung auffordern sollten.

Es scheint jedoch passend zu sein, vor dieser Prüfung den Gedankengang des theol.-polit. Tractats kurz anzugeben und den Spinoza unsers Tractats mit dem Spinoza der Ethik zu vergleichen, um so die Grundlage zu gewinnen, auf der sich die einzelnen nachher zu besprechenden Meinungen des Philosophen aufbauen.

Der Zweck des theol.-polit. Tractats, wie Spinoza selbst ihn in dem Titel der Schrift angiebt, ist der, nachzuweisen, daß die Freiheit zu philosophiren nicht allein unbeschadet der Frömmigkeit und der bürgerlichen Freiheit eingeräumt, sondern auch nur mit Zerstörung des bürgerlichen Friedens und der Frömmigkeit aufgehoben werden kann. Und diesen Nachweis führt er an der Hand eines besondern Grundsatzes der Bibelerklärung. Nicht soll, wie Maimonides gethan, die Bibel zur Uebereinstimmung mit unserer Vernunft gedeutet, noch auch mit Alphachar die Vernunft der Schrift untergeordnet werden, sondern die Bibel muß ganz aus sich selbst erklärt werden. Die Bibelerklärung ist

---

1) Don Chasdai Creskas' religionsphilosophische Lehren. 1866.

Spinozas theologisch-politischer Tractat, auf seine Quellen geprüft. 1870.

Zur Genesis der Lehre Spinozas mit besonderer Berücksichtigung des kurzen Tractats: Von Gott, dem Menschen und dessen Glückseligkeit. 1871.

2) So soll die gegen die Excommunication in spanischer Sprache geschriebene Apologie den Grund zu dem später herausgegebenen theol.-polit. Tractat gegeben haben nach A. van der Linde Einl. p. VIII.

dieselbe wie die Naturerklärung. Wie die letztere das Einzelne in der Natur passend zusammenstellt, um aus ihnen die Begriffe der natürlichen Dinge abzuleiten, so muß man auch bei der Bibelerklärung die zuverlässigen Thatsachen sammeln, um aus ihnen als sicheren Grundlagen die Meinungen der Verfasser abzuleiten, und daher ist keine Erklärung statthaft, die nicht aus der Bibel selbst entnommen ist. Die speciellen Regeln, welche Spinoza dann als maßgebend für die Bibelerklärung angiebt, betreffend folgende Punkte: Der Erklärer muß 1) die Natur und Eigenthümlichkeit der Sprache, in welcher die Bücher der Bibel geschrieben sind, kennen; 2) die Aussprüche jedes Buches sammeln und auf gewisse Hauptpunkte zurückführen; 3) mit den Schicksalen der einzelnen Bücher, sowie mit dem Lebenslaufe, Character und Beschäftigungen der einzelnen Verfasser genau bekannt sein. Diesen Grundsätzen folgend führt dann Spinoza sein Thema in folgender Weise durch: Die Prophetie ist eine von Gott dem Menschen auf bestimmte Weise (durch Worte und Zeichen) mitgetheilte Offenbarung, und Prophet heißt derjenige, der diese Offenbarungen empfängt und Andern mittheilt. Erforderliche Eigenschaften eines Propheten sind eine lebhafte Phantasie und eine gute Gesinnung, nicht aber ein hervorragender Geist (cap. 1 u. 2). Die Berufung der Hebräer bezog sich nur auf ihr politisches Heil, nicht aber machte diese Berufung sie andern Völkern in Bezug auf Wissenschaft und Frömmigkeit überlegen (cap. 3). Der Grund der Ceremonien war ein politischer, daher die Verbindlichkeit derselben mit dem Aufhören des jüdischen Reiches auch aufhörte. Alle Geschichten der Bibel sind weder nothwendig noch auch erbaulich. (cap. 5). Wunder sind unmöglich. (cap. 6). Die Bücher des Pentateuch sowie die andern alttestamentlichen Bücher rühren aus einer viel späteren Zeit her, als die Zeit der in ihnen erzählten Ereignisse ist, und sie sind wahrscheinlich von Esra verfaßt. (cap. 8—10). Die Apostel haben ihre Briefe nicht als Apostel oder Propheten, sondern als Lehrer geschrieben. (cap. 11). Die wahre Handschrift Gottes steht im Herzen der Menschen geschrieben und die Bibel kann nicht an und für sich, sondern nur insofern heilig genannt werden, als sie die Menschen zur Frömmigkeit bewegt. (cap. 12). Die Bibel will keine speculativen Dinge lehren, sondern von der göttlichen Natur nur das, was die Menschen nachahmen können. Daher ist das Ziel des Glaubens nur Gehorsam und Frömmigkeit, und somit besteht zwischen Theologie und Philosophie, deren Ziel nur die Wahrheit ist, keine Gemeinschaft und keine Verwandtschaft. (cap. 13—15). Nachdem dann noch mit Anschluß an die Theorie von Hobbes die Grundlagen des Staates auseinander gesetzt sind, wird — mit besonderer Berücksichtigung der jüdischen Geschichte — nachgewiesen, daß das oberste Recht in Religionssachen bei der Staatsgewalt sein müsse und daß Gedanken- und Redefreiheit nur zum Schaden des Staates unterdrückt werden können. (cap. 16—20).

Die Widersprüche zwischen den Sätzen des theol.-polit. Tractats und denen der Ethik sind zu klar zu Tage liegend, als daß nicht schon öfter darauf hingewiesen wäre. Und spräche nicht das directe Zeugniß der Briefe Spinozas dagegen, man könnte meinen, daß der Tractat in einer Zeit verfaßt sei, welche vor der Entwickelung der philosophischen Ansichten, wie sie uns in der Ethik entgegentreten, liege. Wir haben aber nicht den Spinoza der Ethik, [1]) überhaupt nicht den Philosophen Spinoza in unserm Tractat zu suchen. Die Grenzregulirung zwischen der Theologie und Philosophie wird von ihm nicht von dem Gebiete der Philosophie, sondern von dem der Theologie aus unternommen, aus der Bibel selbst wird das der Theologie Zukommende nachzuweisen versucht. Die Bibel ist das gegebene Material, mit dem Spinoza arbeitet; eine philosophische Erörterung der Möglichkeit oder Unmöglichkeit der einzelnen Fragen, beispielsweise der Möglichkeit der Offenbarung, lehnt er ab. [2]) Das Gezwungene und Unhaltbare der Bibelerklärung Spinozas nachzuweisen, ist hier nicht meine Sache. Ebenso wenig werde ich hier mit ihm darüber rechten, daß er sich bei der Durchführung seiner Aufgabe gar zu sehr an den Standpunct seiner Leser accommodirt hat und, wie er von Paulus sagt, „mit den Griechen ein Grieche und mit den Juden ein Jude" war. Daß es aber von dem Standpunkte Spinozas, trotz aller aus der Einseitigkeit desselben entspringenden Mängel, bis zu der freiesten Bibelkritik der Jetztzeit nur noch eines einzigen Schrittes bedurfte, braucht wohl nicht erwähnt zu werden. Und wenn Spinoza diesen letzten Schritt nicht gethan, so gereicht ihm das wohl kaum zum Vorwurf. Gesteht doch selbst Kirchmann, [3]) obschon er es am Anfang der 19. Anmerkung auffallend findet, daß Spinoza nicht auf den viel natürlicheren Ausweg gekommen sei, wonach die Erzählungen von Offenbarungen und Wundern nur die Natur von Mythen haben, am Schluß derselben Anmerkung zu, es dürfte nicht Wunder nehmen, daß Spinoza diesen Standpunkt noch nicht erreicht habe, da die mythische Auffassung des Bibelinhalts eine Entwicklung der Wissenschaften voraussetze, welche zu Spinozas Zeit noch nicht erreicht war.

Gehen wir jetzt zu den einzelnen Bemerkungen Joëls über.

Was Joël zunächst an dem theol.-polit. Tractat tadelnd hervorhebt, ist die „Klugheit und Berechnung", die sich hütet mit dem Christenthum direct anzubinden. So werden, wie Joël sagt, die Bücher des alten Testamentes von Spinoza kritisch untersucht und ihre Authenticität bestritten. Dagegen kommt es ihm sehr gelegen, daß er mit seiner nicht genügend exacten Kenntniß des Griechischen und andern plausibeln Gründen sich entschuldigen kann, warum er die Bücher des neuen Testamentes nicht einem ähnlichen Examen unterwerfen kann. — Spinoza muß eine sonderbare

---

1) Daß in dem theol.-polit. Tractat manche, selbst directe Hinweisungen auf die Ethik sich finden, soll natürlich nicht geleugnet werden. Man vergl. z. B. **III, 7—12. IV, 3. 4 etc.**

2) **Conf. I, 44: Quibus autem naturae legibus id factum fuerit, fateor me ignorare. — Verum nec nobis jam opus est, propheticae cognitirois causam scire.**

3) Erläuterungen zu Benedict von Spinozas theologisch-politischer Abhandlung.

Meinung von der Lehre der christlichen Kirche über die Bibel gehabt haben, wenn er der Ansicht gewesen ist, die Heiligkeit der Bibel beginne für die Christen erst mit dem neuen Testamente, und er könne daher, ohne Anstoß bei ihnen zu erregen, die Bücher des alten Testamentes ruhig ihres Ansehns und ihrer Würde entkleiden, wenn er nur das neue Testament in Ruhe lasse. Und ist er wirklich der Ansicht gewesen, so werden ihn hoffentlich die zahlreichen Gegenschriften gerade von Seiten christlicher Theologen [1]) eines bessern belehrt haben. Es verlohnt sich übrigens der Mühe, die Gründe, die Spinoza so gelegen kommen zu seiner Entschuldigung, etwas genauer anzusehen. Er sagt am Schluß seiner Untersuchung über die Bücher des alten Testamentes (X 48): **Tempus jam esset, libros etiam novi testamenti eodem modo examinare. Sed quia id a viris quum scientiarum, tum maxime linguarum peritissimis factum esse audio, et etiam quia tam exactam linguae Graecae cognitionem non habeo, ut hanc provinciam suscipere audeam, et denique quia librorum, qui Hebraea lingua scripti fuerunt, exemplaribus destituimur, ideo huic negotio supersedere malo. Attamen ea notare puto, quae ad meum institutum maxime faciunt.** Spinoza erklärt sich also nicht für befähigt, die Untersuchung über die Bücher des neuen Testamentes mit derselben Gründlichkeit zu führen wie bei dem alten Testamente. Und warum sollte es ihm nicht Ernst sein mit diesen Worten? Stellt er doch selbst im 7. Cap. des Tractats so hohe Anforderungen gerade philologischer Natur an den Erklärer des alten Testamentes, daß er selbst ihnen wohl für die hebräische, sicherlich aber nicht für die griechische Sprache, in der, wie wir wissen, seine Kenntnisse nur gering waren, zu genügen vermochte. Soll einmal Spinoza zu dieser Stelle ein Vorwurf gemacht werden, so möchte man schon eher mit Kirchmann es auffallend finden, daß Spinoza die Arbeiten z. B. der Reformatoren auf diesem Gebiete nicht studirt und die genaue Kenntniß der griechischen Sprache sich nicht angeeignet habe, [2]) schwerlich aber möchte man in den Vorwurf der Furcht vor dem Christenthum einstimmen. Daß Spinoza sich aus Furcht nicht an die Kritik des neuen Testamentes gewagt habe, wiederholt Joël noch einmal p. 66; fügt dort aber selbst hinzu, daß seine Bemerkungen über das neue Testament Keime geworden seien für die spätere Kritik. Man sieht, ganz versagt hat sich Spinoza die Kritik des neuen Testamentes doch nicht. Und wenn seine Bemerkungen Keime geworden sind für die spätere Kritik, so beweist das eben nur, daß sie in demselben Geiste gehalten sind wie die der Bücher des alten Testamentes; nur daß sie aus den von ihm selbst angeführten Gründen nicht so tief gehen.

Eine directe captatio benevolentiae dem Christenthume gegenüber findet Joël dann (p. 29) [3]) in der Stelle I, 22—25, die ich hier vollständig hersetze, weil sie für die Bibelerklärung unseres Tractats charakteristisch ist. Nachdem Spinoza die beiden Formen nachgewiesen hat, in welchen sich Gott den Menschen im alten Testamente offenbarte, — Worte und Zeichen — fährt er fort: **Praeter haec media — figueras et verba — nulla alia, quibus Deus se hominibus communicaverit, in sacris literis reperio, adeoque, ut supra ostendimus, nulla alia fingenda neque admittenda. Et quam vis clare intelligamus Deum posse immediate se hominibus communicare (nam nullis mediis corporeis adhibitis menti nostrae suam essentiam communicat) attamen ut homo aliquis sola mente aliqua perciperet, quae in primis nostrae cognitionis fundamentis non continentur, nec ab iis deduci possunt, ejus mens praestantior necessario atque humana longe excellentior esse deberet. Quare non credo ullum alium ad tantam perfectionem supra alios pervenisse praeter Christum, cui Dei placita, quae homines ad salutem ducunt, sine verbis et visionibus, sed immediate revelata sunt; adeo ut Deus per mentem Christi sese apostolis manifestaverit, ut olim Mosi voce aërea. Et ideo vox Christi, sicut illa, quam Moses audiebat, vox Dei vocari potest. Et hoc sensu etiam dicere possumus, sapientiam Dei, hoc est, sapientiam, quae supra humanam est, naturam humanam in Christo assumpsisse et Christum viam salutis fuisse.** Soweit klingt die Sache allerdings sehr „günstig". Vielleicht hat aber Spinoza einen Vorwurf, wie ihn Joël ausspricht, nämlich mit dem Christenthum liebäugeln zu wollen, vorausgesehn, denn er fährt fort: **Verum monere hic necesse est, me de iis quae quaedam ecclesiae de Christo statuunt, prorsus non loqui neque ea negare, nam libenter fateor me ea non capere. Quae modo affirmavi, ex ipsa Scriptura conjicio.** Somit zeigt diese Stelle eben weiter nichts, als daß Spinoza das Princip der Bibelerklärung, wie es oben dargelegt ist, auch auf diesem kurzen Streifzug ins neue Testament beibehält, und daß er hier wie dort es ablehnt, einen philosophischen Erklärungsgrund für die Möglichkeit dieser Offenbarungsweise beizubringen. Für Joël ist übrigens die Stelle wichtig genug, um noch in einer Anmerkung auf die schlaue Zusammenstellung und Aufeinanderfolge der Sätze besonders aufmerksam zu machen. Daß sich das Christenthum für diese Stelle bei Spinoza nicht bedankt hat, ist freilich wahr, aber ich glaube, es hat auch wenig Grund zum Dank. Ebenso wenig hat aber auch Spinoza den Dank begehrt. Das „**et hoc sensu etc.**" möchte noch zur Noth hingehen; deutlicher aber als in den folgenden Worten: **Verum monere etc.** kann man doch gewiß nicht die Gemeinschaft mit irgend einer christlichen Lehre zurückweisen, zumal mit Hinzufügung des Satzes: **Nam libenter fateor me ea non capere.** —

Noch an einer andern Stelle (p. 34, 35) macht Joël es dem Spinoza zum Vorwurf, daß er Jesus höher stellt als die Propheten des alten Testamentes. Spinoza sagt (II, 52), daß Gott seine Offenbarungen dem Fassungsvermögen der Propheten accommodirt habe, und daß also in speculativen Dingen die Propheten unwissend gewesen seien und einander widersprechende Meinungen gehegt hätten. Man sollte nun meinen, bemerkt Joel zu dieser Stelle, das

---

1) Die noch bei Lebzeiten Spinozas erschienenen Gegenschriften sind aufgezählt in der Ausgabe der Werke Spinozas von Bruder (1846) **praef. p. IV — VI.**

2) Eine Entschuldigung für diese Unkenntniß findet K. mit Recht in der einseitigen Bildung Spinozas.

3) „Was Spinoza dann von Christus sagt, dafür hat sich, so günstig es auch klingt, das Christenthum mit richtiger Einsicht niemals bedankt."

gelte von der ganzen Schrift, und vom neuen Testamente nicht minder als vom alten. Aber nein, von Christus sagt er, daß er die Gründe, mit welchen er die Pharisäer von ihrer Halsstarrigkeit und Unwissenheit überführt und seine Jünger zum wahren Leben ermahnt, den Meinungen und Grundsätzen eines Jeden angepaßt habe. So habe er mit den Worten: „Wenn der Satan den Satan austreibt, so muß er mit ihm selbst uneins sein, wie sollte sein Reich bestehen?“ gar nicht lehren wollen, daß es Dämonen gebe, vielmehr sei das Accommodation.“ Joël übersieht bei dieser Bemerkung die oben besprochene Stelle I 23—25. Unsere Stelle ist nicht etwa eine neue Ausnahme zu Gunsten Jesu, sondern nur die einfache Folgerung aus den obigen Worten, daß Gottes Weisheit in Christo menschliche Gestalt angenommen. Christus steht für Spinoza nicht auf derselben Stufe wie die Propheten; sondern wie Gott bei den Propheten, so accommodirt Christus seine Aeußerungen der Fassungsgabe seiner Jünger. So bemerkt Spinoza noch einmal ausdrücklich (VI, 32): **Christus itaque res revelatas vere et adaequate percepit.** Zu I. 23—25 bemerkt Joël aber selbst, daß das Christenthum sich nicht für die Aeußerungen Spinozas bedankt habe; und es hat, wie ich nachzuweisen versuchte, weder das Christenthum Grund zu irgend welchem Danke noch auch Spinoza diesen Dank begehrt. Was aber von der principiellen Auffassung der Persönlichkeit Christi von Seiten Spinozas gilt, gilt gewiß auch von unserer naheliegenden Folgerung. — Warum stellt nun aber Spinoza Christus höher als die Propheten des alten Testamentes? Etwa aus Vorliebe für das Christenthum? Das nun nicht; wohl aber aus Furcht. „Man sieht, fährt Joël weiter fort, Spinoza mißt mit zweierlei Maaß. Dem Evangelium gegenüber macht er es, wie Maimonides gegenüber dem alten Testamente, während er nicht genug Worte finden kann, die Methode eines Mannes zu tadeln, den er sofort zum Vorbild nimmt, wo es nicht ungefährlich ist, der eigenen Methode zu folgen.“ Wunderbar ist es nur, wie klug und berechnungsvoll nach Joëls Meinung Spinoza an den eben besprochenen Stellen zu Werke geht, und wie unvorsichtig er an andern Stellen ist. Ich erinnere hier nur an seine Worte über die christlichen Sacramente (V, 32.) deren Bedeutung freilich Joël abzuschwächen sucht, indem er sagt: „Indes ist es wohl Spinozas ganz spezieller Standpunkt und nicht der christliche Gesichtspunkt.“ Nun, der christliche Gesichtspunkt ist nicht „wohl“, sondern ganz gewiß nicht, den Spinoza in seiner Ansicht über die Sacramente ausspricht. Und wenn, was Joël sicher nicht leugnen wird, Spinoza wußte, daß er eine antichristliche Behauptung aufstellte, so kann es wohl mit seiner Furcht, bei den Christen Anstoß zu erregen, nicht so arg gewesen sein. Es wundert mich, daß Joël nicht noch eine andere Stelle für die kluge Berechnung Spinozas angeführt hat, durch welche er sich, wenn auch nicht bei dem ganzen Christenthume, so doch wenigstens bei seinen evangel. Mitbürgern hätte insinuiren können. Ich meine die Bemerkung über die Päpste VII. 88. 89.

Und auch Joël selbst kann nicht leugnen, daß Spinoza oft kühn genug gewesen ist in seinen Aeußerungen über die christliche Religion. Aber auch dann verläßt ihn seine Klugheit nicht; „denn bis zu einem gewissen Grad soll der Ausfall gegen sie (die Juden) anderweitige Kühnheit decken.“ Daher also die Ausfälle gegen das Judenthum. Nun gesteht Joël zu (p. 74), daß Spinoza eine unwürdige Behandlung [1]) von Seiten seiner Glaubensgenossen einst zu erdulden hatte, aber er glaubt doch, daß er in seinen Bemerkungen dann und wann die Grenze des Zulässigen überschritten habe, und daß sein Benehmen gegen seine früheren Glaubensgenossen eines Spinoza unwürdig seien. Es würde mich zu weit führen, wollte ich mich auf eine eingehende Widerlegung der einzelnen von Joël als Beweis für seine Behauptungen angeführten Stellen einlassen. Nur das sei kurz erwähnt, daß für mich in dem Grunde, den Spinoza für den Untergang des jüdischen Reiches anführt, (XVII. 96 etc.), keine „giftige Ironie“, kein „absichtliches Mißverstehn“ der Stelle Ezechiel 20, 25. 26 liegt, sondern nur ein Beweis für die Verkehrtheiten, zu denen Spinoza sein einseitiges Princip der Bibelerklärung führen mußte. Hätte Spinoza nicht so ängstlich an diesem Princip festgehalten, und hätte er, was freilich auch hervorgehoben werden muß, einen verständnißvollen Blick besessen für weltgeschichtliche Ereignisse, er würde wohl einen andern näher liegenden Grund für den Untergang des jüdischen Reiches angeführt haben als den Zorn Gottes. Ebenso wenig kann ich ein „unwürdiges Verfahren“ finden in der Erklärung von Jes. 58 (V. 10 etc.) noch ist mir endlich klar, warum das Citat aus Psalm 139, 21. 22, welche Stelle Spinoza als Beweis dafür anführt, daß die Juden den Haß gegen andere Völker für Gott wohlgefällig gehalten hätten, „eines Spinoza unwürdig“ sein soll. Bemerkt zu werden verdient aber, daß Joël bei seinem Bestreben, judenfeindliche Aeußerungen in dem tract. theol-polit. zu finden, zwei Citate Spinozas (Esra Cap. 4 und Tac. hist. II 4) falsch verstanden hat. Nicht um den Juden den Vorwurf eines „widersetzlichen Characters“ zu machen, führt Spinoza XVII. 82 die Worte der „Schandschrift der samaritanischen Völkerschaft“ an, sondern um ihre ebenso eigenartige als innige Vaterlandsliebe nachzuweisen. [2]) Und ebenso citirt Spinoza den Tacitus [3]) nicht, um, wie Joël meint, „ihn als competenten Beurtheiler jüdischer Verhältnisse

---

1) Daß die Ausstoßung aus der jüdischen Gemeinde und die damit in Verbindung stehende Behandlung seitens seiner Glaubensgenossen auf den Ton der Schriften Spinozas Einfluß ausgeübt, nimmt auch Avenarius an. (Die beiden ersten Phasen des Spinozischen Pantheismus), und der Ton der Schriften ist für ihn eins der Hauptmerkmale, nach denen er die Reihenfolge der Werke Spinozas bestimmt cf. Sigwart: Benedict de Spinozas kurzer Tractat p. LIV—LXIII.

2) Daß nur dies der Sinn der Stelle sein kann, zeigen die Worte Spinozas deutlich: **Quantum haec omnia, videlicet humani imperii libertas, erga patriam devotio, in omnes reliquos jus absolutum et odium non tantum licitum, sed etiam pium, omnes infensos habere, morum et rituum singularitas, quantum, inquam, haec Hebraeorum animos firmare valuerit ad omnia singulari constantia et virtute pro patria tolerandum, ratio quam clarissime docet et ipsa experientia testata est; nunquam enim stante urbe sub alterius imperio durare potuerunt et ideo Hierosolymam rebellem civitatem vocitabant. Vide Hezrae cap. 4, v. 12.**

3) **Profligaverat bellum Judaicum Vespasianus oppugnatione Hierosolymorum reliqua, duro magis et arduo opere, ob ingenium gentis et pervicaciam superstitionis, quam quod satis virium obsessis ad tolerandas necessitates superesset.**

hinzustellen", sondern um sich seiner als Zeugen zu bedienen für die eigenthümliche Tapferkeit der Juden, welche sie aus den in oben citirter Stelle angegebenen Gründen in dem Kriege mit Vespasian zeigten. Auch für Joel ist dies an einer andern Stelle (p. 42) der Sinn dieses Citats, denn dort fragt er vorwurfsvoll: Warum beruft sich Spinoza hier nicht auf Tacitus, der die Juden haßt, ihnen aber Tapferkeit zuschreiben muß in einer Zeit, wo die Fundamente ihrer Religion schon über 1500 Jahre gelegt waren?

Doch vielleicht habe ich mich schon zu lange bei diesem Nebensächlichen aufgehalten. Ich würde eine Entschuldigung für nöthig halten, könnte ich mich nicht auf die Worte Lessings in den „Rettungen des Horaz" [1]) berufen. Ich gestehe gern, daß in dem weiten „Bildersaale" der Philosophen das Bild Spinozas dasjenige ist, an welchem besonders, um mit den Worten des Dichters zu sprechen, „das Herz noch hangen mag in Liebe." Und auch nur das kleinste Sonnenstäubchen von diesem Bilde abzuwischen, halte ich nicht für verlorene Zeit.

Dieser „Sonnenstäubchen" wird es auch im Folgenden noch manche abzuwischen geben. Denn der eigentl. Inhalt der vorlieg. Abhandlung Joëls besteht in dem Nachweise, daß Spinoza in einem großen Theil des theol.-polit. Tractats abhängig ist von jüdischen Gelehrten, besonders von Maimonides; daß daher die Originalität des Tractats nur auf schwachen Füßen steht; daß aber trotz dieser Abhängigkeit, die oft bis zum wörtlichen Ausschreiben sich steigert, Spinoza seine Vorgänger nicht nur etwa nicht dankbar erwähnt, sondern sogar in einem Tone von ihnen redet, der eines solchen Mannes unwürdig ist. So sagt Joël — um einige charakteristische Stellen zu nennen — p. 9: „Vor allem aber würde er sonst von jüdischen Schriftstellern, die er in diesem Tractat bisweilen wörtlich ausgeschrieben, nicht so reden, wie er redet. — Ich glaube sagen zu können, daß ohne Maimonides und seine Fortsetzer ganze Capitel des Tractats gar nicht möglich gewesen wären ꝛc." p. 14: „Nicht minder ruht seine Bibelkritik ganz und gar auf den Schultern der Rabbiner, von denen er bisweilen sagt, daß sie deliriren. Alle Schwierigkeiten, die er aufwirft, haben sie gefühlt, fast alle lassen sich als von ihnen nicht übersehen nachweisen. Daß sie eine andere Lösung geben als er, ist wahr. Daß diese Lösung ihnen dictirt wird bisweilen von übertriebener dogmatischer Befangenheit, ist nicht minder wahr. Wer aber vom Fach ist, giebt zu, daß das Nichtübersehen der kleinsten Inconvenienz die eigentliche Leistung ist, die Lösung aber das verhältnißmäßig Leichtere, zumal wenn die Lösung eben nur die ist, daß man die Inconvenienz als Inconvenienz faßt." Ich lasse den Widerspruch, zu dem gerade die letzte Stelle doch gar zu sehr reizt, bei Seite, um zunächst Joël zu folgen in der Darstellung des Verhältnisses Spinozas zu dem hervorragendsten unter den jüdischen Philosophen, Maimonides.

Was die Philosophie des Maimonides [2]), hauptsächlich enthalten in dessen Werke More Nebuchim [3]), betrifft, so ist sie, um mich Joëls eigener Worte zu bedienen, ein „neuplatonisch gefärbter Aristotelismus", modifizirt in einigen Punkten durch die religiöse Ueberzeugung des Philosophen. Gott ist ein einfaches, unkörperliches, also denkendes Wesen. Diesen Gottesbegriff gewinnt Maimonides und sucht ihn widerspruchslos zu gestalten durch seine Untersuchung über die Attribute Gottes. Diese Untersuchung, in der nachgewiesen wird, daß die wahren Attribute Gottes nur negative sein können, ist ganz in neuplatonischem Sinne gehalten, wenn sich gleich Maimonides nicht zu dem ἓν ὑπερβεβηκὸς τὴν νοῦ φύσιν der Neuplatoniker versteigt, sondern in Gott, ohne damit seine Einheit aufheben zu wollen, Denkendes, Denken und Gedachtes vereinigt findet. Aristotelisch ist sein Beweis für die Realität dieses Gottes, anknüpfend an das πρῶτον κινοῦν der Metaphysik des griechischen Philosophen. Aristotelisch ist ferner die philosophische Erklärung der Welt: Die Lehre von den 4 sublunaren Elementen mit ihren wechselnden Formen, von dem πέμπτον στοιχεῖον, von der Kreisbewegung der Sphären. Nur die Frage der Bewegung der Sphären durch Gott wird in einem durch den Neuplatonismus modifizirten Sinne dahin beantwortet, daß Gott nicht der Beweger des ersten Sphärenkreises ist, sondern daß von Gott nur die reine Intelligenz ausgeht, und diese dann sowohl eine neue Intelligenz als auch den ersten Spährenkreis, dessen Beweger sie ist, aus sich hervorgehen läßt. Im Gegensatz zu Aristoteles wird die Frage der Ewigkeit der Welt beantwortet. Die Materie ist nicht, wie Aristoteles lehrt, ewig, ebenso wenig wie die Sphärenbewegung und mit ihr die Zeit ewig ist, sondern die Welt ist von Gott aus dem Nichts geschaffen. Aristotelisch endlich ist im Wesentlichen die Ansicht des Maimonides über die Providenz Gottes und seine Ethik. —

Diese aristotelisch-neuplatonische Philosophie ist es denn auch, die Maimonides die Handhabe bietet zur Interpretation der Bibel. Die Bibel muß sich nach Maimonides der Ausdrucksweise des Volkes anbequemen und kann die höchsten Wahrheiten nur in ihren Endresultaten mittheilen. Daher kommt der Unterschied und selbst Widerspruch zwischen dem wörtlichen Sinne der Bibelworte und dem, was die philosophische Forschung als richtig erkannt

---

1) Ein solcher (Aufseher eines Bildersaales) wird gemeiniglich unter der Menge einige Schildereien haben, die er so vorzüglich liebt, daß er nicht gern ein Sonnenstäubchen darauf sitzen läßt. Ich bleibe also in der Vergleichung und sage, daß auch ich einige große Geister so verehre, daß mit meinem Willen nicht die allergeringste Verläumdung auf ihnen haften soll.

2) Ich folge in meiner kurzen Skizzirung dieser Philosophie der Abhandlung Joëls: Die Religionsphilosophie des Mose ben Maimun, Jahresbericht des jüdischen Seminars. Breslau 1859.

3) Die mir vorliegende Ausgabe dieses Werkes ist die lat. Uebersetzung von Joh. Buxtorf: **Rabbi Mosis Majemonidis Doctor Perplexorum. Basileae 1629.** Ich ergreife mit Freuden die Gelegenheit, der Universitätsbibliothek zu Göttingen für die freundliche Ueberlassung dieser Ausgabe, deren ich auf dem Wege des Buchhandels nicht habhaft werden konnte, hiermit meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

hat. Sache des Bibelerklärers ist es deshalb, den richtigen Sinn der Bibel zu finden; und so bespricht Maimonides in einer langen Reihe von Capiteln diejenigen Ausdrücke der Bibel, die wörtlich verstanden solche Widersprüche ergeben. An der Hand dieses Prinzips der Bibelerklärung findet dann Maimonides fast die ganze aristotelische Philosophie in der Bibel; so z. B. die Physik des Aristoteles in der Schöpfungsgeschichte des ersten Buches Mosis, (More Nebuchim II. 30) die Metaphysik in dem ersten und zehnten Capitel des Propheten Ezechiel. (More Nebuchim III. 1—7.) [1])

Man sollte nun meinen, daß bei dieser grundverschiedenen Stellung, die Spinoza und Maimonides bei der Bibelerklärung einnehmen, und die von Spinoza selbst im 15. Cap. des Tractats klar genug dargelegt wird, von einer Entlehnung nur in Bezug auf Nebensächliches die Rede sein könne. Und so ist es auch in der That. Es sind eigentlich nur die vorbereitenden Capitel des Tractats über Propheten und Prophetie, über Einrichtung der Ceremonien ꝛc. bei denen Joël eine Anlehnung resp. Entlehnung nachzuweisen versucht; während bei den Capiteln, welche die eigentlich bahnbrechenden sind, solche Nachweisungen nur wenig oder gar nicht versucht werden. Ja diese Capitel werden, wie z. B. das 7., als „selbstständige" oder „als in ihren Resultaten dem Spinoza eigenthümliche", wie Cap. 8—10, von Joël selbst bezeichnet. Und auch in jenen vorbereitenden Capiteln ist es nicht etwa der Grundgedanke, welcher als entlehnt von Joël angesehen wird, sondern es sind Nebenbemerkungen — Bemerkungen, die übrigens häufig so einfach und selbstverständlich sind, daß ein Unbefangener wohl kaum sich veranlaßt sehen möchte sie auf ihre Quellen zu prüfen — vor allem aber Citate aus der Bibel, die Spinoza von Maimonides und einem oder dem andern jüdischen Gelehrten entlehnt d. h. direct abgeschrieben haben soll. Zweifelt ja Joël nicht (p. 17), daß der More Nebuchim bei der Ausarbeitung vieler Capitel des theol.-polit. Tractats geöffnet vor Spinoza gelegen habe. — Wie Joël die Stellung Spinozas zu Maimonides auffaßt, zeigt sich gleich in dem ersten Capitel: Ueber Prophetie. [2]) Die Definitionen der Prophetie und der Propheten bei Spinoza sind oben schon gegeben worden; es erübrigt noch, den Gedankengang des ersten Capitels unseres Tractats etwas genauer darzulegen. Die Prophetie unterscheidet sich nach Spinoza nicht von der natürlichen Erkenntniß, denn auch diese stammt von Gott; nur daß die Prophetie über die Grenzen der natürlichen Erkenntniß hinausgeht und die Gesetze der menschlichen Natur für sich nicht ihre Ursache sein können. Hinsichtlich der Gewißheit stehen beide Erkenntnißarten gleich. Dasjenige jedoch, was wir mit dem natürlichen Lichte erkennen, können andere mit derselben Gewißheit auffassen, daher sind die Verbreiter solcher Kenntnisse keine Propheten; zur Erfassung der Offenbarungen bedarf es dagegen des Glaubens. Diese Offenbarungen geschehen nun in der Bibel — aus der allein Spinoza seinem Princip getreu seine Kenntniß der Prophetie schöpft — entweder durch Worte oder durch Zeichen oder durch beides. Die Worte waren theils eingebildete, theils wirkliche. Eine wirkliche Stimme hörte Moses, eine eingebildete alle übrigen Propheten. Unmittelbar durch den Geist faßte die Offenbarungen Gottes Christus auf. (vergl. oben). Nach welchen Gesetzen der Natur diese Offenbarungen möglich seien, gesteht Spinoza nicht zu wissen. Aus dem Gesagten erhellt aber, daß es zur Weissagung keines höhern Geistes, sondern nur einer lebendigen Einbildungskraft bedurfte. Aus dieser lebhaften Phantasie erklärt sich auch die bilderreiche Sprache der Propheten. —

Denselben Grund für die bilderreiche Sprache der Bibel hat auch Maimonides, neben der Accommodation der Bibel an die Fassungskraft der Menschen. Maimonides zählt 3 Auffassungen der Prophetie auf: 1. Die des gewöhnlichen Volkes, nach welcher die Prophetie eine Gabe Gottes ist, die Jedem, nur nicht einem schlechten Menschen verliehen werden kann. 2. Die der Philosophen: Die Prophetie ist eine in der menschlichen Natur begründete Stufe der Vollkommenheit; es gehört dazu eine intellectuale und moralische Vortrefflichkeit verbunden mit einer lebhaften Phantasie. 3. Die der Bibel, die mit der philosophischen übereinstimmt, nur daß es nach ihr in Gottes Macht liegt, auch einem sonst geeigneten Menschen die Gabe der Prophetie zu versagen. Treffen nun diese Bedingungen bei einem Menschen ein, so kann ihn Gott als Propheten erwählen. Jedoch wirkt Gott nicht unmittelbar auf den Propheten, sondern durch

---

1) Als ein Beispiel der Interpretationsweise des Maimonides setze ich hier die Erklärung des 2. Buches Mos. cap. 24, v. 10 her: Es heißt dort: „Und sahen (Moses, Aaron, Nadab, Abihu und die 70 Aeltesten) den Gott Israels. Unter seinen Füßen war es wie ein schöner Saphir und wie die Gestalt des Himmels, wenn er klar ist". Maimonides bespricht diese Stelle, speciell die Worte: **„Et sub pedibus ejus erat velut opus albedinis lapidis sapphiri"**, More Nebuchim I. 28, in welchem Capitel er die verschiedenen Bedeutungen des hebräischen Wortes **regel** (Fuß) auseinandersetzt. Neben der wörtlichen Bedeutung hat nach ihm dieses Wort auch die Bedeutung „Ursache". Diese Bedeutung wendet er dann bei unserer Stelle an, indem er sagt: **Dico ergo, sub pedibus ejus idem esse quod ex causa ipsius, h. e. per eum et propter eum, sicut explicuimus. Quod autem apprehenderunt, fuit ipsa materia prima, quae est a Deo Benedicto, cujusque ipse est causa efficiens. Nam observandum, quod dicat sicut opus albedinis sapphiri: si enim voluisset denotare colorem vel speciem externam, simpliciter dixisset: sicut albedo sapphiri. Verum addit: sicut opus, quia materia, ut nosti, natura sua semper recipit (formas) et patitur, nunquam vero agit, nisi per accidens, sicut forma semper agit per se, nunquam autem patitur, nisi per accidens, quemadmodum ista in libris physicorum explicantur. Hanc ergo ob causam dicit: sicut opus. Praeterea per albedinem sapphiri significatur splendor vel pelluciditas, non color albus. Albedo enim sapphiri non est color albus, sed pelluciditas vel splendor tantum. Splendor autem non est color, ut docetur in physicis. Quod si enim esset color, non possent alii colores post ipsum videri, neque etiam alios colores reciperet. Quia vero corpus splendidum vel lucidum omnibus coloribus destitutum est, ideo alios colores omnes recipit, alternative sc., quemadmodum materia prima, quae in se omnibus formis privata est, omnes autem alternative recipit. Sic ergo id, quod apprechenderunt, erit materia prima etc.**

2) Ich werde der Joëlschen Abhandlung mit meinen Bemerkungen Schritt für Schritt folgen. Der Stoff ist ja nicht so umfangreich, daß die Uebersichtlichkeit dadurch verloren gehen könnte.

die 10. Intelligenz (den *νοῦς ποιητικός*). Dieser wirkt nämlich unter Aufhebung der Thätigkeit der Sinne zunächst auf den Geist und durch diesen auf die Phantasie, so daß also das prophetische Gesicht dem Traume insofern gleich steht, als bei beiden dem Erschauten kein wirklicher Gegenstand zu Grunde liegt; „der Traum ist eine unreif abgefallene Prophetie“ Moses muß von den übrigen Propheten ganz unterschieden werden. Er hat sich zu der Stufe der körperlosen Intelligenz emporgeschwungen und verkehrt daher mit Gott im Geiste und nicht wie die übrigen Propheten durch Einwirkung einer Intelligenz auf die Phantasie. [1]) —

Als Differenzpunkte zwischen Spinoza und Maimonides hebt Joël zwei hervor: 1. Für Maimonides ist die Prophetie nicht bloß eine Thatsache in einem Buche, sondern in der Wirklichkeit; für Spinoza existirt sie nur in der Bibel, — im Uebereinstimmung, um das noch einmal hervorzuheben, mit dem Grundsatze seiner Bibelerklärung. — 2. Von den 3 Bedingungen des Maimonides für die Prophetie: Vollkommenheit der geistigen Anlage, Vollkommenheit der Phantasie, Reinheit der Sitten, acceptirt Spinoza nur die beiden letzten. „Von diesen beiden Differenzpunkten abgesehen, fährt Joël dann weiter fort, benutzt nun Spinoza alle maimonidischen Daten, so weit er sie für seinen Zweck verwerthen kann.“ Allerdings! Sehen wir von diesen Differenzpunkten — zu denen aber noch wohl zu zählen wäre die Mittheilung der Offenbarung, die bei Maimonides durch die wirkende Intelligenz geschieht, während Spinoza gesteht es nicht zu wissen — sehen wir also von diesen Punkten ab, so bleibt aber auch nichts übrig, was irgend wie zum Wesen des Gegenstandes unseres Capitels gehöre, und die benutzten Daten können wohl kaum etwas Anderes als Nebensächliches betreffen. Trotzdem verlohnt es sich der Mühe, sie etwas genauer anzusehen.

„Gleich der Eingang der eigentlichen Erörterung ist eine beinahe wörtliche Entlehnung aus dem More Nebuchim.“ Diese soll sich beziehen auf die „sprachliche Vorbemerkung“, wie Joel selbst sie nennt, die Spinoza der Erörterung der Schriftstellen über die Propheten vorausschickt. Spinoza sagt I. 8: **Sed hic apprime notandum, quod Judaei nunquam causarum mediarum sive particularium faciunt mentionem nec eas curant, sed religionis ac pietatis sive** (ut vulgo dici solet) **devotionis causa ad deum semper recurrunt. Si enim ex. gr. pecuniam mercatura lucrati sunt,, eam a Deo sibi oblatam ajunt, si aliquid ut sit cupiunt, dicunt Deum eorum cor disposuisse, et si quid etiam cogitant, Deum id eis dixisse ajunt. Quare non omne id quod Scriptura ait Deum alicui dixisse, pro prophetia et cognitione supranaturali habendum, sed tantum id quod Scriptura expresse dicit vel quod ex circumstantiis narrationis sequitur prophetiam sive revelationem fuisse.** „Diese Bemerkung, heißt es dann weiter, sowohl als ihre Benutzung für die Beurtheilung, ob, wo es heißt, Gott habe Jemandem etwas mitgetheilt, wirklich von einer Offenbarung die Rede ist, ist Gegenstand eines ganzen Capitels bei Maimonides und zwar des Schlußcapitels über Propheten.“ Die Stelle, auf die Joël hier hinweist, lautet bei Maimonides II. 48: **Nullum dubium est, quin cum omni re innovata et creata ita comparatum sit, ut illa habeat caussam aliquam propinquam, quae eam innovavit, et haec caussa iterum aliam sicque consequenter usque ad primam omnium rerum caussam, voluntatem et beneplacitum Dei. Hanc ob caussam solent non raro prophetae in suis scriptis caussas illas secundas et intermedias omittere et opus aliquod immediate Deo adscribere ac dicere quod Deus illud fecerit.** Ob wirklich die Stelle des Spinoza „beinahe wörtlich“ aus der maimonidischen entlehnt ist, lehrt der Augenschein. Ob Spinoza nöthig gehabt hat, die für einen Kenner der hebräischen Sprache, und für einen solchen wird selbst Joël Spinoza wohl halten müssen, wirklich nicht entlegene Bemerkung sich aus dem Maimonides zu holen, möchte mehr als zweifelhaft sein. Fährt doch Maimonides selbst fort: **id quod notissimum et tum a nobis alibi tum ab aliis veritatis indagatoribus pertractatum est.** Freilich citirt Joël diese Worte nicht mehr, ebensowenig wie er die Stelle aus Spinoza vollständig citirt. Er bleibt bei dem „Si enim“ stehn, obschon doch nicht geleugnet werden kann, daß, wollten wir selbst zugestehen, Spinoza hätte den Gedanken aus Maimonides geholt, dann doch wenigstens die folgenden Beispiele ihm allein gehören. Es mag kleinlich erscheinen, für Spinoza in dieser Weise ein paar Beispiele des hebräischen Sprachgebrauchs in Anspruch zu nehmen. Ich thue es darum, weil, wie wir im Folgenden noch oft genug sehen werden, Joël so sehr viel auf die der Bibel entnommenen Beispiele giebt. So gleich in einer Anmerkung zu den oben citirten Worten. „Die reiche Anwendung, heißt es in derselben, die dann Maimonides von diesem Canon macht, hat sich Spinoza gleichfalls nicht entgehen lassen. Er schreibt die Beispiele aber erst im 6. Cap. aus. s. Tract. VI. § 43.“ Man sieht, auch in der Benutzung des Maimonides geht Spinoza nicht ohne die Klugheit und Berechnung zu Werke, die Joël schon bei einer andern Gelegenheit ihm zum Vorwurf macht. Schlagen wir, so deutlich auf die Stelle hingewiesen, dieselbe auf. Spinoza sagt in diesem Capitel über die Wunder § 39 ꝛc., daß er (drittens) aus der Schrift zeigen wolle, daß Gottes Beschlüsse und Gebote und folglich auch seine Vorsehung nur die Ordnung der Natur seien, d. h. wenn Gott handle, so solle das nicht heißen, die Natur habe eine Zeitlang aufgehört zu wirken, oder ihre Ord-

---

1) Diese Vermittlungsrolle des *νοῦς ποιητικός* — um das hier gleich zu erwähnen — hat jedenfalls Spinoza im Auge **tract. I, 19: Et quamvis Maimonides et alii hanc historiam** (des Bileam) **et itidem omnes, quae angeli alicujus apparitionem narrant, ut illa Manoae, Abrahami, ubi filium immolare putabat etc. in somnis contigisse volunt, non vero, quod aliquis oculis apertis angelum videre potuerit, illi sane garriunt, nam nihil aliud curaverunt quam nugas Aristotelicas et sua propria figmenta ex Scriptura extorquere.** Kirchmann bemerkt zu dieser Stelle: Wenn Spinoza hier die sehr vernünftige Auslegung des Maimonides mit Spott übergießt, so gehört das zu den Widersprüchen dieser Abhandlung mit seiner Ethik, die schwer zu erklären sind. — Er übersieht aber dabei die **nugas Aristotelicas**, die zeigen, daß Spinoza nicht allein an die Auffassung des Maimonides denkt, nach welcher der prophetischen Schau kein realer Gegenstand entspricht, sondern besonders an die Lehre des Maimonides, daß die Visionen durch die wirkende Intelligenz hervorgerufen werden. Diese Bemerkung mag auch gegen das von Joël **p. 27.** Gesagte gelten.

nung sei so lange unterbrochen worden. Die Bibel aber lehre diese Sachen nicht geradezu, weil sie die Dinge nicht nach ihren natürlichen Ursachen und überhaupt keine speculativen Dinge lehre. Die Beispiele, die dann zum Beweis dieser Behauptung vorgebracht werden, sind im § 41: 1. Samuel. 9, 15, 16; § 42: Psalm 105, 24. Exod. 1, 8; endlich im § 43: Gen. 9, 13. Psalm 147, 15. 18. Psalm 104, 4. Soweit Spinoza. Maimonides fährt in dem oben angeführten Capitel fort, die Classen der einzelnen Vorgänge, die direct auf Gott zurückgeführt werden, aufzuzählen. Es sind bei ihm drei: 1. **id quod sequitur ordinarie ex rebus naturalibus.** Beispiele: Psalm 147, 18. Psalm 107, 25. Jes. 5, 6. 2. **id cujus caussa est voluntas et liberum arbitrium hominis.** Beispiele: Jes. 13, 3. 10, 6, 2. Samuel. 16, 10. Psalm 105, 20. Jerem. 51, 2. 1. Kön. 17, 9. Gen. 45, 8. 3. **id cujus caussa est voluntas reliquorum animalium irrationalium.** Beispiele: Jon. 2, 11. Joël 2, 11. Jes. 34, 17. Daß die Ausführung des Gedankens bei Maimonides und seine Anwendung des Canons reich genug ist, muß Jeder zugestehen; wie man aber der Uebereinstimmung eines einzigen Citats (Psalm 147, 18) von einem Abschreiben der Citate sprechen kann, ist mir nicht klar.

Die Behauptung Spinozas dann, daß die Mittheilung der Offenbarung entweder durch Worte oder Zeichen oder durch beides geschehen sei, hält Joël für maimonidisch bis auf einen Punkt; den nämlich, daß für Maimonides die Gestalten oder Worte niemals wirklich waren. Aber der Unterschied liegt doch wohl tiefer. Denn wenn Maimonides weder Worte noch Zeichen für wirklich hält, so muß er diese Behauptung aufstellen als nothwendige Folge seiner Lehre von der Mittheilung der Offenbarung. Nennt nun Spinoza Worte und Zeichen als Medien der Mittheilung, so mag er die Bemerkung aus Maimonides genommen haben, näher hätte es aber wohl gelegen, sie aus der Bibel selbst zu holen. Freilich, Joël denkt sich die Beziehung Spinozas in unserm Tractat zu Maimonides so eng, daß er nicht nur alles Mögliche als aus Maimonides direct entlehnt annimmt, sondern ihm auch einen Vorwurf macht, der nur dann einen Sinn hat, wenn man den tract. theol.-polit. als weiter nichts auffaßt denn als Gegenschrift gegen Maimonides' More Nebuchim. Er sagt nämlich bei Besprechung des oben erwähnten Unterschieds der Mittheilung der Offenbarungen: „Nur hätte Spinoza die in der That frappanten Beispiele des Maimonides einer eingehenden Widerlegung würdigen sollen." Und dieselbe enge Beziehung zu Maimonides findet Joël noch an einer andern Stelle des ersten Capitels. In der Besprechung der Vorgänge am Berge Sinai (I. 13—19) hat Spinoza nach Joël einen Hauptschlag thun und die ganze Arbeit des Maimonides, daß Gott nach dem Hauptthema der mosaischen Lehre als unkörperlich zu fassen sei, umstoßen wollen. Nun sagt allerdings Spinoza bei der Besprechung dieser Vorgänge, daß das dem Moses geoffenbarte Gesetz nirgend geböte, Gott für unkörperlich zu halten, und diesen Worten dürfe nichts hinzugefügt noch weggenommen werden. Also eine Anwendung seines Princips auf einen speciellen Fall. Soll aber in diesen Worten „ein auf einen Punkt concentrirter Angriff" liegen, wie Joël an einer andern Stelle sagt, so läßt sich freilich nicht leugnen, daß der Angriff matt genug ist.

Entlehnungen findet Joël weiterhin noch zwei. Zunächst ist die Erklärung entlehnt, warum die Propheten in Gleichnissen und Bildern gesprochen. Spinoza hat I. 46 die kurze Bemerkung: **patet deinde, cur prophetae omnia fere parabolice et aenigmatice perceperint et docuerint et omnia spiritualia corporalia expresserint; haec enim omnia cum natura imaginationis conveniunt.** Und Maimonides hat ein ganzes Capitel (II. 47) **de hyperbolis et metaphoris, quae in prophetis occurrunt.** Was wir oben schon einmal gesagt haben, läßt sich lediglich hier wiederholen: daß es allerdings nicht geradezu unmöglich, wohl aber sehr unwahrscheinlich ist, daß Spinoza sich diese einfache und naheliegende Bemerkung — ebenso wie die andere, daß die prophetische Kraft mit der Kraft der Phantasie wechsle — aus Maimonides und nicht direct aus der Bibel geholt habe. Wenn aber Joël sagt, daß die obige Bemerkung „ganz nach Maimonides gearbeitet" sei, davon habe ich trotz aufmerksamer Vergleichung der betreffenden Stellen nichts finden können. Ja, worauf doch Joël sonst so viel Gewicht legt, kein einziges Citat des Maimonides findet sich bei Spinoza. Doch behaupten wir nicht zu viel! „Die Beispiele, Daniel habe Gott als einen Greis in weißen Gewändern, Andere anders gesehen, sind, nur durch ähnliche aus dem neuen Testamente vermehrt, aus dem Maimonides." Jedoch nicht aus dem More Nebuchim, sondern aus dem Jesode Hathora, „das Spinoza mit gleicher Sorgfalt gelesen", d. h. im Sinne Joëls jedenfalls, zu dem Zwecke gelesen, um Citate aus der Bibel zu sammeln. Der arme Spinoza! Wie klug und berechnend hatte er auch hier einmal wieder die Sache angefangen. Den Gedanken „arbeitete" er nach dem More Nebuchim, suchte dann noch ein paar selbstständige Beispiele (Num. II. 17. 1. Kön. 22, 21 ꝛc.), die Joël wohl aus Versehen nicht erwähnt, zusammen, flickte hinten noch einige Beispiele aus dem neuen Testamente an, und doch entgeht er dem Schicksale nicht, bei der Entlehnung von 3 Beispielen aus dem Jesode Hathora ertappt zu werden. —

Im 2. Capitel des Tractats spricht Spinoza zunächst über die Gewißheit der Offenbarungen und findet sie in 3 Punkten begründet: 1. In der Lebhaftigkeit der Offenbarungen. 2. In dem der Offenbarung beigegebenen Zeichen. 3. In der moralischen Vortrefflichkeit der Propheten. Ferner wird nachgewiesen, daß die Offenbarungen bei den einzelnen Propheten nach Temperament, Einbildungskraft und Meinungen, in denen sie befangen gewesen, wechselten. So kommt es, daß die Propheten verschiedene, ja entgegengesetzte Ansichten hatten, und daß wir daher — und damit kommen wir zu der Hauptsache des Capitels — weder Kenntnisse von der Natur noch von speculativen Dingen aus ihnen schöpfen können. [1]) Daß ein solches Capitel, „das Erste, was in dieser Beziehung die Wissenschaft leistete, und die

1) Mit der Hervorhebung dieses Punktes wird dann auch zugleich der Vorwurf zurückgewiesen, den Joël zu der Bemerkung Spinozas über das Verhältniß des Durchmessers zur Peripherie macht (1. Kön. 7, 23): „Die Bemerkung Spinozas (über dies Verhältniß) ist schon von den Talmudisten gemacht und an dieser Stelle kleinlich, weil Nichts

Grundlage, über die auch die spätere Zeit nur wenig hinausgekommen ist" (Kirchmann Anm. 21), nur in Bezug auf Unwesentliches mit früheren jüdischen Gelehrten übereinstimmen kann, braucht wohl kaum besonders hervorgehoben zu werden. Und so wird auch nur bei den ersten Punkten — Gewißheit der Propheten — jedoch ohne Hinweis auf eine bestimmte Stelle, gesagt, daß Frage wie Antwort in des Maimonides Worten zu finden seien. Wohl aber werden aus andern jüdischen Schriftstellern Entlehnungen — ohne die es nun einmal nicht abgeht — nachgewiesen, die, so Geringfügiges sie auch betreffen mögen, doch hier aufgezählt werden sollen, weil sie für die Auffassung Joëls characteristische Beiträge liefern. „Bis aufs Wort, sagt nämlich Joël, sind sie — Frage und Antwort in Bezug auf die Gewißheit der Propheten — dem Chasdai Creskas entnommen. Ja, was jeden Zweifel verscheucht, Spinoza bedient sich in seiner Antwort desselben Beispiels von dem Propheten Chananias, das auch Chasdai zu diesem Zweck anführt." Ich bin nicht im Besitz des citirten Werkes von Chasdai Creskas (Or Adonai) und daher nicht im Stande, beide Werke auf das „bis aufs Wort" zu vergleichen. Was Joël (Anm. 4 p. 20) aus Or Adonai anführt, trifft nur dem Sinne nach mit dem ersten Punkte der Gewißheit der Propheten überein, daß nämlich die Gewißheit des prophetischen Traumes und Gesichtes in seiner Lebhaftigkeit gelegen, wie ja auch die Sinneswahrnehmung durch ihre Stärke ihre Bezeugung mit sich bringe. Spinoza bespricht das Beispiel des Chananias (Jerem. 28) bei dem zweiten Punkte, dem signum, indem er mit ihm beweist, daß der Prophet, der nur das im Gesetz Enthaltene prophezeie, das Zeichen entbehren könne, welches sonst immer, auch wo es nicht erwähnt werde, anzunehmen sei. Aber die Anführung desselben Beispieles verscheucht für Joël jeden Zweifel der Entlehnung, wie es für ihn ebenfalls feststeht, daß Spinoza die Beispiele für die Unwissenheit der Propheten: Josua 10, 11. Jes. 38, 8 — es sind, beiläufig bemerkt, nicht die einzigen bei ihm — aus Gersonides entlehnt habe, bei welchem sie „in derselben Reihenfolge" vorkommen. Ueberhaupt scheint bei der Abfassung dieses 2. Capitels Spinoza der Abwechslung wegen den Gersonides aufgeschlagen vor sich gehabt zu haben, denn auch die Worte: **Multi qui nolunt concedere in coelis aliquem posse dari mutationem, illum locum (Jos. 10, 11) ita explicant, ut nihil simile dicere videatur** sollen direct gegen Gersonides gerichtet sein. Wenn aber Joël hinzufügt: „Was aber Spinoza dagegen vorbringt, trifft nicht sie, sondern nur solche, welche lehren, Josua müsse es gewußt haben, was meines Wissens kein jüdischer Religionsphilosoph behauptet. Sie fanden die Schwierigkeit der Stelle nicht darin, daß diese mit der Coperinkanischen Ansicht streitet, da diese Ansicht damals ja noch nicht aufgekommen war", so mag diese Bemerkung sehr richtig sein, aber übersehen sind dabei die Worte Spinozas, die sich unmittelbar an jene oben citirten anschließen: **alii autem, qui rectius philosophari didicerunt, quoniam intelligunt terram moveri, solem contra quiescere sive circum terram non moveri, summis viribus idem ex Scriptura, quamvis aperte reclamante, extorquere conantur.** Denn diese Worte zeigen deutlich genug, daß Spinoza auch an andere Männer dachte als an jüdische Religionsphilosophen aus vorcopernikanischer Zeit. —

Bei jüdischen Lehrern sollen endlich schon vorkommen die Bemerkungen über Stil und Temperament der Propheten.

Im 3. Capitel — über die Berufung der Hebräer — sucht Spinoza zu zeigen, daß dieses Volk nicht erwählt worden sei zum wahren Leben und zu erhabenen Speculationen, sondern nur, um durch ihre Gesetze sich eines glücklichen Lebens im Staate zu erfreuen. „Man sollte nun meinen, sagt Joël, daß bei einer so antijüdischen Haltung des Capitels an eine Anlehnung nicht gedacht werden könne. Und demnach geht diese Anlehnung stellenweise bis aufs Wort." Ein Nachweis für diese „Anlehnung bis aufs Wort" wird freilich nicht gebracht. Nachher wird dann der Ausdruck etwas gemildert: „Auch in Bezug auf den Ausgangspunkt seiner Erörterung ist Spinoza von Maimonides und Creskas abhängig." Ich lasse Creskas, dessen Or Adonai ich, wie schon oben gesagt, nicht besitze, bei Seite und bleibe bei Maimonides stehen. Der Ausgangspunkt der Erörterung, auf den Joël hinweist, heißt bei Spinoza: **Omnia quae honeste cupimus, ad haec tria potissimum referuntur, nempe res per primas causas intelligere, passiones domare sive virtutis habitum acquirere et denique secure et sano corpore vivere.** Die Stelle des Maimonides, die Joël als die kürzeste unter den zahlreichen Stellen citirt, steht More Nebuchim III. 31: **Sed citra dubium res se habet sicuti declaravimus, quod si unium quodque sexcentorum et tredecim praeceptorum [1]) prosit vel ad salutaris alicujus opinionis fidem generandam vel ad perversam aliquam evellendam vel ad ordinem aliquem bonum instituendum vel ad iniquitatem tollendam vel ad honestas et laudabiles virtutes excitandum vel denique a malis et turpibus vitiis dehortandum, quae omnia ad tria capita revocari possunt, fidem sc. mores et actiones practicas in vita civili.** Zugegeben nun auch, daß Spinozas Stelle auf der maimonidischen basire, so muß doch wenigstens die Bemerkung Joëls, durch welche er die beiden Gedanken einander näher zu bringen sucht, daß nämlich Maimonides und Creskas auch die 3 Zielpunkte der menschlichen Wünsche hätten, nur daß sie sie zugleich als Zielpunkte des mosaischen Gesetzes faßten, wenigstens in Bezug auf Maimonides als unrichtig bezeichnet werden. Maimonides faßt Wissenschaft, Frömmigkeit und politisches und sociales Glück lediglich als Zielpunkte der mosaischen Gesetzgebung auf.

Im 4. Capitel soll Spinoza zunächst den Unterschied, welchen Maimonides zwischen dem göttlichen und menschlichen Gesetze aufstellt, sich zu Nutze gemacht haben. Die sehr kurzen Definitionen des Spinoza lauten: **per humanam**

---

beweisend." Denn was Spinoza mit dieser Bemerkung beweisen will und auch beweist, ist, daß Salomo ebenso wenig Mathematiker gewesen sei wie Josua und Jesaias Astronomen oder wie Noah Geograph. Trifft daher eine dieser Stellen der Vorwurf des Kleinlichen, so muß derselbe wenigstens auf alle ausgedehnt werden.

1) Es sind dies die **613** Gebote, die nach Maimonides in der Bibel vorhanden sind. Sie werden von ihm in **14** Klassen getheilt, cf. Joël: Die Religionsphil. des Mose ben Maimun p. 40—49.

(legem) intelligo rationem vivendi, quae ad tutandam vitam et rempublicam tantum inservit, per divinam autem, quae solum summum bonum, hoc est, Dei veram cognitionem et amorem spectat. Bei Maimonides findet sich More Nebuchim II. 40 der Unterschied zwischen politischen und göttlichen Gesetzen ausführlich erörtert. Worauf es aber hier ankommt, sind nicht diese gemeinsamen Gesichtspunkte, sondern die Anwendung derselben auf die jüdische Religion. Und diese Anwendung ist bei beiden Männern eine ganz verschiedene. Während Maimonides das mosaische Gesetz ein göttliches nennt, weil es „neben der Verbesserung der körperlichen Interessen auch gesunde Meinungen über Gott und Engel zu verbreiten und die Menschen weise, einsichtig und aufmerksam zu machen sucht, auf daß sie alles Sein in seinem wahren Wesen erkennen", findet Spinoza in den Gesetzen Mosis nur eine politische Gesetzgebung, die wohl dem Schutze des Lebens und Staates dienen, nicht aber dem Menschen das höchste Gut, d. h. Erkenntniß und Liebe Gottes lehren kann. —

In ausführlicher Weise wird dann von Joël eine andere Frage, und nicht bloß in den Bemerkungen zum 4. Cap., sondern auch in der Vorrede (p. VIII—X.) besprochen: die Bestimmung des höchsten Gutes bei Spinoza sowie seine Definitionen des Willens und Verstandes Gottes, bei welchen beiden Fragen er sich „in der Gedankenreihe der jüdischen Lehrer Maimonides und Creskas bewegen" soll. Ich könnte die Besprechung dieser Fragen hier bei Seite lassen, da Spinoza sie aus seiner Ethik herübergenommen hat und ihre Herkunft dort passender erörtert würde. Außerdem ist schon von anderer Seite die Ableitung der Bestimmung des höchsten Gutes bei Spinoza aus Maimonides und Creskas bestritten worden, vergl. Sigwarts Prolegomena zu Spinozas kurzem Tractat (p. XL—XLII.). Doch möchte ich eine Bemerkung machen gerade in Bezug auf Worte Joëls p. VIII—IX. Wenn Maimonides das höchste Gut in der Speculation findet, da durch diese erst die Anlage zum νοῦς verwirklicht und so der Mensch der Unsterblichkeit theilhaftig wird, so bewegt er sich mit dieser Ansicht in dem Gedankengange des neuplatonischen Aristotelismus, dem seine ganze Philosophie angehört. Wenn dann Creskas dem Maimonides gegenüber neben der Erkenntniß auch die Praxis betont und darum das höchste Gut als etwas bezeichnet, das weder ganz Erkennen noch ganz Thun ist, nämlich die aufrichtige Liebe zu Gott, so redet er als jüdischer Religionsphilosoph, bei dem der rechtgläubige Jude nicht vollständig in dem Philosophen untergegangen ist, und der daher das höchste Gut, wie Joël selbst sagt, nicht nur einigen Philosophen, sondern auch seinen Glaubensgenossen durch treue Befolgung der Gesetze zu Theil werden läßt. Wenn schließlich Spinoza das höchste Gut in der intellectualen Liebe zu Gott findet, so ist diese Definition nur die Consequenz seiner pantheistischen Substanzlehre, und die Behauptung, daß sie aus der Combination [1]) der Ansichten zweier Philosophen, welche der philosophischen Grundanschauung Spinozas ganz fernstehen, entstanden sei, unterliegt wohl gerechten Bedenken. Und darum glaube ich, daß, wenn Joël auf die Worte Sigwarts: „die Bestimmung, daß des Menschen höchstes Heil in der Liebe Gottes bestehe, ist in dieser Allgemeinheit so wenig eigenthümlich, daß man fragen möchte, wo denn das nicht gelehrt wird", sagt: „die Liebe zu Gott, die Judenthum und Christenthum lehrt, dispensirt uns nicht von der Forschung nach der eigenthümlichen Stellung der Liebe in den Systemen des Creskas und Spinoza", und dann weiter fortfährt: „Sowohl für Spinoza als Creskas gilt hier das Göthe'sche Wort: „Ungefähr sagt das Pfarrer auch", aber es deckt sich doch nicht mit Judenthum und Christenthum in der gewöhnlichen Fassung" — daß gerade auf die Ansicht Joëls über die Herkunft der intellectualen Liebe bei Spinoza sich das Göthe'sche Wort mit viel mehr Recht anwenden läßt, und zwar gerade wegen der eigenthümlichen Stellung der Liebe in den verschiedenen Systemen. Und aus demselben Grunde möchte ich die Definitionen des Willens und Verstandes Gottes bei Spinoza nicht in Verbindung setzen zu der Auffassung derselben Begriffe bei Maimonides. Bei Letzterem hängt die Bestimmung der Identität von Wille und Verstand in Gott zu eng mit seiner neuplatonisch gefärbten Philosophie, speciell mit der Lehre von den (negativen) Attributen Gottes zusammen, als daß wir in der pantheistischen Lehre dieser Identität bei Spinoza eine verwandte, wie viel weniger eine entlehnte Ansicht suchen könnten.

Die Erörterungen des 5. Capitels — über den Grund der Einführung von Ceremonien und von dem Glauben an die biblischen Erzählungen, in welcher Beziehung und für welche Menschen er nothwendig ist — werden sämmtlich von Joël, wenn nicht als entlehnt, so doch als von Spinoza nicht zuerst vorgetragen dargestellt. Er schließt dies in Betreff des ersten Punktes — daß die Verbindlichkeit des jüdischen Ceremonialgesetzes nach der Zerstörung des jüdischen Reiches aufgehört habe — aus einer Stelle der Responsen des Zemach ben Salomo zu Deuteron. 4, 14: „Nicht aber wie sich irren die Irrenden, die in ihrem Glauben Wahnwitzigen, die gegen Gott Abfall predigen und sagen, daß alle Gebote nur gelten für's Land (Palästina), keins aber außerhalb desselben." — „Man sieht aus dieser Stelle, meint Joël, daß in jüdischen Kreisen das hier Vorgetragene nicht neu war." Das mag sein; ja es wäre im Gegentheil vielleicht auffallend, wenn bei der Zerstreuung der Juden in alle Länder die Frage nach der Verbindlichkeit des mit der politischen Verfassung in ziemlich enger Verbindung stehenden Cerimonialgesetzes nicht schon vor Spinoza in einem oder anderm Kopfe aufgetaucht und in demselben Sinne wie von Spinoza beantwortet worden wäre. Aus den oben citirten Worten des Zemach ben Salomon aber den Schluß zu ziehen, daß diese Ansicht von Spinoza nicht zuerst „vorgetragen" d. h. in systematischer Weise dargestellt ist, möchte doch etwas gewagt sein. Uebrigens hängt die Ansicht Spinozas über die Verbindlichkeit des Ceremonialgesetzes zu eng mit seiner Darstellung der mosaischen Gesetzgebung als einer rein politischen zusammen, als daß man nicht besser dort die Frage nach dem Woher? hätte stellen sollen.

---

1) Von Chasdai stammt die „Liebe", von Maimonides das Beiwort „intellectual", sagt Joël p. X.

Die zweite Behauptung Spinozas, daß die Ceremonien zur Seligkeit nichts beitragen, sondern daß sie, wie das ganze Gesetz Mosis, auf die Verfassung des jüdischen Staates und folglich nur auf körperliche Vortheile zielen, wird auf Maimonides als Quelle zurückgeführt. „Daß die Ceremonien an sich nicht selig machen, sagt Joël, lehrt Maimonides so gut wie Spinoza. Daß sie nur Erinnerungsmittel seien, ist auch die Ansicht aller erleuchteten Rabbiner." Welch' ein himmelweiter Unterschied aber zwischen der Ansicht Spinozas einer- und der des Maimonides und der Rabbiner andererseits herrscht, und wie eng auch diese Frage mit der dem Spinoza eigenthümlichen Auffassung der mosaischen Gesetze zusammenhängt, ist zu klar, als daß es einer weitern Erörterung bedürfte. Sollen einmal beide Ansichten in Verbindung gesetzt werden, so würde ich, da Joël so häufig, wo er keine Entlehnung findet, Polemik annimmt, an dieser Stelle lieber Polemik statuirt haben.

So ist gleich die folgende Untersuchung über die Frage, für welche Menschen und in welcher Weise der Glaube an die in der heiligen Schrift enthaltenen Geschichten nothwendig sei, nach Joël „theilweise Benutzung, theilweise Polemik." „Ja, Spinoza bedient sich dabei derselben Ausdrücke und derselben Gleichnisse." Von welcher Art die Benutzung sein wird, wird die Polemik, oder sagen wir richtiger, da von einer polemischen Fassung in den Worten Spinozas nichts zu finden ist, der Unterschied der Ansichten Spinozas und des Maimonides zeigen. Spinoza sagt, daß nicht alle Geschichten der Bibel nothwendig noch erbaulich seien; Maimonides dagegen schlägt den Werth aller biblischen Geschichten so hoch an, daß er seine Erörterung dieser Frage mit den Worten schließt (More Nebuchim III, 50): **Sic itaque omnia quorum rationem ignoras, suas tamen validas habent et caussas et rationes, adeoque sequuntur fundamentum illud, de quo nos sapientes nostri monuerunt: Nihil est inter vos frustra; quod si autem frustra est aliquid, id ex vobis est.**" So wird denn die Entlehnung wohl nur auf Ausdrücke und Gleichnisse hinauslaufen können. Sonderbarerweise aber und wohl wiederum in Folge einer klugen Berechnung finden sich diese nicht im 5., sondern erst im 12. Cap. Spinoza sagt dort im 3. §: **Primus Judaeis religio tamquam lex scripta tradita est, nimirum quia tum temporis veluti infantes habebantur,** und fährt dann fort, daß Moses und Jesaias ihnen eine Zeit verkündet hätten, wo Gott ihnen das Gesetz selbst ins Herz schreiben würde, denn das sei, wie er vorher gesagt hat, die wahre Handschrift Gottes, die er mit seinem Siegel, nämlich mit dem Begriff seiner als dem Bilde der Gottheit, besiegelt habe. Wer sollte wohl glauben, daß Spinoza nicht einmal ein so simples Gleichniß wie das „veluti infantes" fertig bringen könnte? Und doch ist es nach Joël leider so. More Nebuchim I. 33, in welchem Cap. Maimonides auseinandersetzt, daß man nicht sofort mit der sapientia divina beginnen, sondern durch andere Wissenschaften den Geist zuerst stärken solle, heißt es dann weiter: **Quum enim statim quis ab hac divina sapientia inchoaverit, in eo non tantum exorietur confusio rerum credendarum, sed totalis earum abolitio, neque is mihi videtur aliter facere quam si quis infantem pane triticeo et carne cibare vinoque potare vellet etc.**" Und aus dieser Stelle hat Spinoza sein Gleichniß. Aber freilich! auch so sieht das einfache „veluti infantes" dem ausgeführten Gleichnisse bei Maimonides doch noch gar zu unähnlich. Darum citirt Joël (Anm. 4 p. 54) die Worte Spinozas nicht so, wie sie bei ihm sich finden, sondern er sagt: „Spinoza vergleicht das ehemalige Israel mit Säuglingen, denen nur Milchkost vorgesetzt werden dürfte;" denn diese „Säuglinge mit der — sonst ganz vernünftigen — Milchkost" lassen sich zur Noth schon verwenden als Pendant zu Maimonides' „Säuglingen, denen man kein Weizenbrodt noch Fleisch noch Wein vorsetzen darf." Machte Joël nicht immer so eifrige Jagd auf Entlehnungen, auch er würde das „veluti infantes" sicherlich nicht anders aufgefaßt haben als das, was es ist: nämlich als ein Bild, wie es wohl Jedem einmal beim Sprechen oder Schreiben vor die Seele tritt, ohne daß es im raschen Weiterströmen der Gedanken zu einer Durchführung des Bildes in seine einzelnen Theile käme. — Ebenso verhält es sich mit Spinozas Ausdruck: **viri, mulieres, pueri (XIII. 16)**, der jeden Kundigen, wie Joël meint, an des Maimonides **pueri, mulieres et communis plebs** (More Nebuchim I. 33) erinnern soll. Ob wohl die Ausdrücke **pueruli et infantes** als Gegensatz zu **viri ratione praediti (VII. 74)** oder **plebs et rude volgus** als Gegensatz zu **peritissimi et philosophi (XIII. 27)** oder auch **omnes cujusque aetatis et generis homines (XIV. 10)** ebenfalls aus Maimonides stammen?

Im 6. Capitel bestreitet Spinoza die Möglichkeit der Wunder in der Weise, daß er auseinandersetzt 1. daß nichts gegen die Natur sich ereignet, sondern daß sie eine feste und unverbrüchliche Ordnung innehält, 2. daß durch die Wunder weder das Wesen noch Dasein Gottes und folglich auch nicht seine Vorsehung erkannt werden kann. Daran schließt sich dann als 3. Punkt der Nachweis, daß auch die Bibel unter dem Willen Gottes nur die Ordnung der Natur verstehe, und endlich 4. wird hervorgehoben, daß man bei der Auslegung der Wunder den Standpunkt des Erzählers sowie die Ausdrucksweise der überliefernden Sprache kennen müsse, um nicht Gefahr zu laufen, dort Wunder anzunehmen, wo keine haben erzählt werden sollen. Wo der Schwerpunkt dieses Cap. liegt, ist klar. Unbestreitbar ist auch, daß Spinoza in seiner Auffassung der Wunder nicht auf jüdischen Lehren fußt, sondern der Erste war, welcher den Beweis gegen die Möglichkeit der Wunder rücksichtslos angetreten und durchgeführt hat in einer Weise, daß auch die spätere Zeit zu den Gründen Spinozas nur wenig hinzuzufügen brauchte (Kirchmann Anmerk. 63 und 74). Trotzdem nun auch Joël zugesteht, daß weder Maimonides noch seine Nachfolger die Möglichkeit der Wunder ausdrücklich in Abrede stellen, meint er doch, daß es fast nur Maimonidische und Gersonidische Daten seien, mit denen Spinoza in diesem Capitel arbeite. Daß diese Daten in ihrer Hauptsache auf die Besprechung der in der Bibel erzählten Wunder hinauslaufen, kann bei dem verschiedenen Standpunkte des Spinoza in Vergleich zu seinen Vorgängern nicht auffallen. Daß bei Spinoza sich dieselben Beispiele von Wundern ꝛc. finden wie bei Maimonides, läßt sich nicht leugnen. Aber sowohl die wirklichen Wunderberichte als auch solche Stellen, welche durch die Tropen und Phrasen der hebräischen Sprachen den Anstrich von Wunderberichten bekommen, sind doch nicht in so zahllosen Fällen in der Bibel vorhanden,

daß Spinoza nicht sollte ein oder das andere Beispiel besprochen haben, welches Maimonides schon vor ihm und vielleicht in derselben Weise besprochen hatte. Die Entlehnungen, welche Joël in dem 6. Capitel findet, einzeln aufzuführen und zu widerlegen, wird zumal nach den schon angeführten Proben von entlehnten Stellen nicht mehr nöthig sein, trotzdem sie für ihn schlagend genug sind, daß er durch Gegenüberstellung längerer Citate aus Spinozas Tractat und Maimonides' More Nebuchim die Entlehnung der ersteren augenscheinlich zu machen sucht. Ebenso unterlasse ich es, um nicht in Wiederholung zu verfallen, den Versuch Joëls, die aus der Ethik entnommene Stelle tract. VI. 6 in Verbindung zu setzen mit Jesode Hathora I. 8, ausführlich zu widerlegen.[1])

Mit Ausnahme einer kurzen Bemerk. über wahre u. fromme Lehrsätze im 14. Cap. sind damit die Beziehungen Spinozas zu Maimonides, und sehen wir von der Erwähnung Ibn Esras, an dessen Pentateuchcommentar Spinoza seine Kritik der Bücher des alten Testamentes knüpft, ab, auch zu andern jüdischen Gelehrten, wie sie von Joël aufgefaßt und dargestellt sind, beendet. Wie wenig tief sie gehen, zugestanden selbst, daß Spinoza Maimonides und dessen Nachfolger direct benutzt resp. abgeschrieben habe, wird auch dem oberflächlichsten Kenner des tract. theol.-polit. klar sein. Es ist die von Joël supponirte gegen das Judenthum und nur gegen das Judenthum gerichtete Tendenz unsers Tractats, die ihn veranlaßt, wo nur irgend möglich nach directen Beziehungen gegen die jüdische Religion und zu jüdischen Gelehrten, denen Spinoza seine Jugendbildung verdankt,[2]) zu suchen. Und weil bei den principiell verschiedenen Stellungen zur Bibel Parallelen sich nur in Bezug auf untergeordnete Punkte ziehen lassen, so werden diese mit einer wirklich beneidenswerthen Kenntniß und Belesenheit in der einschlägigen Literatur zusammengesucht, um die Abhängigkeit Spinozas von seinen von ihm bekämpften Gegnern nachzuweisen. Leugnen läßt es sich nicht, daß dabei oft Beziehungen aufgefunden werden, bei denen es schwer hält, sich des Lächelns zu enthalten. Ich erinnere nur an die Entlehnung von biblischen Citaten; als wenn Spinoza, der in dem theol.-polit. Tractat nicht weniger als c. 600 Bibelstellen[3]) citirt und bespricht, nöthig gehabt hätte, behufs Auffindung einzelner passender Beispiele den Maimonides oder Gersonides oder Chasdai Creskas aufzuschlagen.

Aus dieser tendenziösen Auffassung entspringt auf der andern Seite die Hervorhebung der Leistungen der Rabbiner auf dem Gebiete der Bibelkritik, die in den schon oben angeführten Worten gipfelt: „Wer aber vom Fach ist, giebt zu, daß das Nichtübersehen der kleinsten Inconvenienz die eigentliche Leistung ist, die Lösung aber das verhältnißmäßig Leichtere, zumal wenn die Lösung eben die ist, daß man die Inconvenienz als Inconvenienz faßt." Warum haben denn die Rabbiner diesen letzten, „verhältnißmäßig leichteren" Schritt nicht gethan? Oder sollte nicht doch die „damals unerhörte Selbstständigkeit", mit der Spinoza der Theologie seiner Zeit gegenüber trat (Zeller: Geschichte der deutschen Philosophie p. 65), etwas Anderes und Höheres sein, als die in dogmatischer Befangenheit versuchten Lösungen der Rabbiner?

Nachdem aber Spinoza auf diese Weise in eine, ich möchte sagen, knabenhafte Abhängigkeit zu seinen Vorgängern gesetzt ist, wird es Joël nicht schwer, ihm Vorwürfe verschiedenster Art, vor allem den Vorwurf der Undankbarkeit zu machen. So ist es undankbar von Spinoza, daß er nicht bei jeder, wenigstens von Joël angenommenen, Entlehnung seiner Quelle citirt hat, trotzdem Spinoza bei wichtigen Punkten der Erörterung seine Vorgänger, sei es beistimmend, sei es polemisirend, nennt, z. B. Maimonides I. 23, X. 16, 19, XV. 4; Alphachar XV. 4. Ibn Esra VII. 64, VIII. 4, IX. 2, X. 17; Gersonides IX. 17; R. Salomo X. 40; und er also den jüdischen Gelehrten gegenüber mehr thut als z. B. Hobbes gegenüber, den er trotz aller Benutzung gar nicht genannt hat, und genug jedenfalls für die Sitte der damaligen Zeit.[4]) So handelt Spinoza unrecht, wenn er von den Rabbinern sagt, daß sie deliriren, oder wenn er die Methode des Maimonides lächerlich zu machen sucht; als wenn Spinoza nicht die Befugniß gehabt hätte, Ansichten, die ihm verkehrt oder lächerlich erschienen, auch mit diesem Namen zu kennzeichnen. Und wo eine solche directe Polemik sich nicht findet, da wird sie den Worten Spinozas untergeschoben. So findet Joël in der von Spinoza mit Stellen aus der Bibel gestützten Ansicht (II. 17), daß Gott den erzürnten und traurigen Propheten sich nicht offenbare, eine Verhöhnung des Maimonides. So tadelt er es, daß er an einer andern Stelle, V. 14, den Rabbinern den Vorwurf der Heuchelei mache, obschon Spinoza an dieser Stelle von jüdischen Secten spricht und also unter den Pharisäern gar nicht die Rabbiner verstehen kann.

---

1) Für jeden Unbefangenen wird es genügen, die Stellen zusammenzustellen, um das Unglückliche dieses Versuchs nachzuweisen: **Tract. VI, 6: nos ex miraculis nec essentiam nec existentiam et consequenter nec providentiam Dei posse cognoscere, sed haec omnia longe melius percipi ex fixo et immutabili naturae ordine.** Jes. Hath. I. 8: An Moses glaubten die Israeliten nicht etwa wegen der Zeichen, die er gethan, denn wer auf Grund von Zeichen (Wundern) glaubt, in dessen Herzen lebt das Bedenken, daß das Wunder verrichtet sein könnte auf heimlichem Wege und durch Zauberei. „So hatte, sagt Joël zu diesen beiden Stellen, Spinoza an Maimonides auch in der Ansicht seinen Vorgänger, daß das Wunder nicht das geeignete Mittel sei, um zweifellosen Glauben zu erzeugen."

2) So gefaßt wird man den Worten Joëls zustimmen: „Nicht minder ruht seine (Spinozas) Bibelkritik ganz auf den Schultern der Rabbiner."

3) Sie sind zusammengestellt in der Ausgabe von Bruder **p. XIII—XVIII.**

4) Ueber die Sitte des Citirens in der damaligen Zeit vergl. die interessanten Nachweise bei Sigwart: Spinozas neuentdeckter Tractat **p. 108—110.**

Doch genug. Ich sagte oben, daß die jüdischen Gelehrten es seien, denen Spinoza seine Jugendbildung verdanke, und damit möchte wohl das Verhältniß zu seinen Vorgängern in richtiger Weise bezeichnet sein. Was Spinoza in seinem theol.-polit. Tractat an Bibelerklärung und Bibelkritik bietet, das sind die Resultate seiner jüdisch-gelehrten Erziehung. Aber diese Resultate, so eigenthümlich und original, hat er gewonnen — nicht durch gedankenloses Copiren der Meinungen seiner Vorgänger, sondern durch selbstständiges Verarbeiten des ihm in seiner Jugend dargebotenen Bildungsstoffes. [1]) Und hätte Joël in diesem Sinne die im tract. theol.-polit. gegebenen Hinweisungen und Andeutungen benutzt und ausgeführt, er hätte nach meiner Ansicht mehr gegeben, als er jetzt gethan; seine Schrift wäre keine tendenziöse Quellenprüfung geworden, wohl aber ein Stück Bildungsgeschichte Spinozas, eine werthvolle wissenschaftliche Erläuterung und Ergänzung der poetischen Darstellung Auerbachs. —

---

1) **Tract. IX, 31: Quin addo me nihil hic scribere, quod non dudum et diu meditatum habuerim, et quamquam a puerilia opinionibus de Scriptura communibus imbutus fuerim, non tamen potui tandem haec admittere.**

Schulnachrichten.

Am 29. Jan. 1874 starb im Lebensalter von siebenundsiebenzig Jahren zu Salzuflen, seiner Vaterstadt, wo er im J. 1798 geboren war, Carl Brandes, Sohn des damal. Apothekers dort. Seit dem Jahre 1829 war er Lehrer des Lemgoer Gymnasiums, seit 1833 Rector desselben, im Ganzen also gehörte er bis zu seinem Eintritte in den Ruhestand, Ostern 1868, der Anstalt 39 Jahre an. In Ehren und mit eiserner Pflichttreue hat er seines Amtes gewartet, ein bis zur Härte strenger Schulmeister, und die Anstalt hat lange seinen Stempel getragen. Gegner hat ihm seine Art und Weise reichlich erweckt, doch ist kaum einer darunter gewesen, der ihm nicht seine Achtung voll gezollt hätte. Er war schon auf der Schule — er besuchte das Gymnasium in Detmold zu Möbius' Zeiten — ein viel bewunderter Arbeiter, namentlich eifriger Lateiner, und mußte schließlich gegen ein durch seine Studien hervorgerufenes Augenleiden Heilung in Pyrmont suchen. Seine Universitätszeit verlebte er als der classischen Philologie Beflissener in Jena und Halle, wo Reisig seinem Geiste die Richtung entscheidend anwies. Mitglied der Burschenschaft, hielt er sich von dem Treiben derselben vielfach zurück, eine Natur, die lautem Wesen gern entfloh und sich der Oeffentlichkeit entzog. Nach in Münster bestandener Staatsprüfung fand er am Gymnasium zu Elberfeld die erste Stätte seiner Wirksamkeit, doch sollte letztere grausam unterbrochen werden. Ganz unvermuthet holten ihn Bewaffnete während seines Unterrichts aus dem Schulzimmer, er war der Mitwissenschaft an den sogen. demagogischen Umtrieben verdächtigt worden; einer Theilnahme an staatsgefährlichen Unternehmungen konnte man ihn selbst zu Kamptz's Zeiten nicht zeihen. Aber die angebliche Mitwissenschaft kostete viel an Jugend, Frohsinn und Hoffnung. Drei Viertel eines Jahres mußte er im Gefängniß zu Köpenick zubringen, in einer Zelle mit Oberlicht. Seine einzige Lectüre während dieser Zeit waren einige Zeilen, die sich auf einem Paket Tabak befanden: er hat sie nach seiner späteren Erzählung ins Lateinische, Griechische, Hebräische, Englische übersetzt und mit den einzelnen Buchstaben durch Umstellungen u. dgl. verschiedenartige Handgriffe der Verzweiflung vorgenommen. Später, als nichts gegen ihn bewiesen werden konnte, wurden die Kasematten in Spandau vier Jahre hindurch seine Wohnung. Hier ging es ihm erträglicher, aber es ist mehr als gewiß, daß manche Spuren seiner „Festungsstit" ihn nicht wieder verlassen haben. Im Jahre 1829 kam er „befreit" nach Lemgo, wo damals Greverus, bald darauf der hochgeachtete Schierenberg Rector war. Er wurde „Lehrer der Tertia", wie der bezeichnende Ausdruck lautete für diejenige Einrichtung eines Gymnasiums, nach welcher fast der gesammte Unterricht einer Klasse, namentlich also in den alten und ursprünglich auch den neueren fremden Sprachen, im Deutschen, der Religion, der Geschichte u. Geographie, im Rechnen in einer Hand lag. Der Mathematiker stand einsam und bei Berathungen oft unverstanden für sich, ihm gesellte sich später der Lehrer der neueren Sprachen zu, die eigentlichen Lehrer waren die Ordinarien. Im Jahre 1831, als Schierenberg nach Detmold ging, wurde Brandes Rector und hat bis zum Jahre 1868, in welchem ihm Schnitger folgte und er in den Ruhestand trat, das oben bezeichnete Klassenlehrersystem aufrechterhalten. Nach und nach wurden während seiner Amtsführung zuerst die Quinta, da das Lemgoer Gymnasium, wie früher die meisten derartigen Anstalten, mit Quarta abschloß, eingerichtet, dann die Sexta, die noch vor nicht vielen Jahren dem Knaben die elementarsten aller Kenntnisse übermittelte und dreijährigen Cursus hatte. Später wurde unter Brandes die Vorschule eingerichtet, ein wesentliches Verdienst, und es wird ohne Kämpfe schwerlich abgegangen sein! Fünfunddreißig Jahre lang „hatte" er die

Prima und viele tüchtige Männer zählen wir unter seinen Schülern. Sein Wesen — er war unverheirathet — mochte wohl Einseitigkeiten aufweisen, aber sein Eifer und Ernst, sein weitumfassendes Wissen, sein ununterbrochenes Studium erzeugte Hochachtung vor seiner Person sowohl als vor der Wissenschaft, Dinge, die der Schüler noch nicht leicht trennt. Er war ein Gelehrter jetzt fast verschollener Art, ein Sammelgelehrter, ein **doctor umbraticus**. Sein Lieblingsfach wurde nach und nach die Geographie, namentlich in diesem Fache verlangte er von den Schülern viel und steuerte dem kläglichen Mißwachs, der an manchen Gymnasien sonst auf diesem Felde herrscht. Sie trieb ihn in den Sommerferien zu jenen weiten Wanderungen, die seinen Namen auch außer seiner engeren Heimat bekannt gemacht haben. Die merkwürdigsten Gegenden Europas, Schweden und Norwegen, Schottland, Frankreich und Spanien, Italien und Griechenland, Constantinopel, einen Theil von Kleinasien hat er gesehen und vielfach durchwandert, Egypten und in seinem siebenzigsten Lebensjahre noch Indien besucht, wo ihm das Klima fast sein Ende vor der Zeit bereitet hätte. Er war fast bedürfnißlos, so weit das der heutige Mensch überhaupt sein kann, in einem Grade, wie wenige es sich überhaupt vorzustellen im Stande sind, vor Briganten, Palikaren u. dergl. m. schützte ihn seine Kleidung, die ein solches Aeußerste von Schmucklosigkeit aufwies, daß Niemand in ihr und an ihm Geld und Geldeswerth vermuthen konnte. Seine Reiseeindrücke vertraute er seinen „Tauben“ an, deren er dreizehn fliegen ließ, viel anziehender aber, als er dort schrieb, wußte er mündlich zu berichten und Ref. erinnert sich gern der ergreifenden, classischen Einfachheit, in der er die Gegend von Delphi ihm einmal mündlich schilderte. Brandes' Geographie ist ein Werk von anerkanntem Werthe, zahlreiche Monographieen über geographische Themata, die er als Programmabhandlungen erscheinen ließ, zeugen von seinem regen Fleiße.

Nach seinem Abschiede mit Ehren hat er die Stadt seiner Wirksamkeit von 39 Jahren nicht wieder besucht, sondern sein **otium cum dignitate** in Uslen gefeiert, vielfach mit Unterricht beschäftigt. Die Büchersammlung, die nach und nach entstanden war und die 2500 Bände zum Theil nicht geringen Werthes zählt, hat er als Zeichen der Liebe zu seiner Anstalt dem Lemgoer Gymnasium durch Testament vermacht, indem er dabei in die ernst und innig gemeinten Worte ausbricht: „Möge die Stadt sich das Gymnasium, ihr theuerstes Kleinod, nie entreißen lassen“, ein sicheres Zeichen, daß ihm Kämpfe um die Existenz der Anstalt nicht erspart geblieben sind. Er hat sie mit Ehren bestanden. Die Bibliothek wird nach seiner Verfügung unter dem Namen „Brandes-Bibliothek“ abgesondert verwaltet werden.

Möge die Kürze vorstehender Zeilen dem Ref. verziehen werden, da ihm sein zu Gottes Frieden entschlafener Vorgänger persönlich sehr wenig bekannt war. Die angeführten Notizen aus Brandes' Leben verdanke ich dem Jugendfreunde und Amtsgenossen desselben, dem Herrn Subconrector Hunnäus.

In das Lehrercollegium ist an die Stelle des Herrn **Dr. v. Gall**, der einem ehrenvollen Rufe in seine Vaterstadt **Darmstadt** gefolgt ist, als Lehrer der Mathematik und Naturwissenschaften Herr **Dr. Meyer** aus **Heiden** eingetreten und versieht die Obliegenheiten des zweiten ordentlichen Lehrers. Derselbe hat, nachdem er die theologischen Prüfungen in Detmold bestanden hat, später sich dem Studium der oben erwähnten Fächer zugewandt und sich für dieselben bei der Kgl. Wissenschaftl. Prüfungscommission in Göttingen die **fac. doc.** erworben. Die in Folge des Abganges des **Dr. v. Gall** erledigte erste Gymnasiallehrerstelle ist Herrn **Uhmeyer** übertragen worden. Ersterem müssen wir noch für die makellose Pflichttreue, mit der er sich hier seinem Berufe unter nicht immer leichten Verhältnissen hingegeben hat, an dieser Stelle unseren Dank aussprechen, wie auch die Schüler der Klassen, in denen er unterrichtet hat, ihm ihre Dankbarkeit zu erkennen gegeben haben.

Herr **Held** ist für die erledigte dritte Gymnasiallehrerstelle vom Curatorium gewählt worden.

Das Collegium besteht außer dem Referenten aus den Herren Prof. **Bernhardt**, den Oberlehrern **Lindemann** und **Dr. Grabow**, den Gymnasiall. **Uhmeyer**, **Dr. Meyer**, **Held** und **Busse**, Hrn. **Winter** als Religionslehrer und Hrn. **Dreimann** als Lehrer der Vorschule.

Prima 32 St.

Ordinarius: Gymnasialdirector Prof. Dr. Steusloff.

Latein 8 St. Im Sommer Cicero de off. L. I. u. II. — c. 20. Im Winter Tacit. Annal. I, II, — c. 33. 3 Stunden und Cic. Epp. sell. nach Klotz 1 St. — Exercitien, Extemporalien, Aufsätze.

Themata der latein. Aufsätze:

1) Bellum omnium rerum parens. 2) Talis fuit Caius Fabricius Romae qualis Aristides Athenis. 3) Quo jure Sempronius apud Livium dixerit: Claudiorum nomen multo quam Tarquiniorum infestius esse Romanorum libertati. 4) Violenta imperia nemo continuit diu, moderata durant. 5) Calamitas virtutis occasio. 6) Fortuna plerumque eos, quos plurimis beneficiis ornavit ad duriorem casum reservat (Abitur.) 7) M. Marcellus ensis Romanorum, Q. F. Maximus imperii scutum. 8) Marathonia victoria non exitus belli, sed longe maioris causa. Bernhardt.

Horaz 2 St. Im Sommer Satiren und Episteln, im Winter Oden. Mehrere Oden wurden memorirt. Uhmeyer.

Griechisch 6 St. Im Sommer bis kurz vor Weihnachten Thuc. I, 24—88, dann Dem. Ol. 1 u. II 2 St. — Soph. Ajas 2 St. — Hom. Il. 1 St. — Tempus- und Moduslehre, eingeübt an Beispielen aus Böhme „Aufg." Mündl. Uebersetzen und Exercitia aus demselben Buche. — Extemporalia. Steusloff.

Deutsch 3 St. Philos. Propädeutik bis zur Lehre vom Syllogismus 1 St. Goethes Iphigenie und Tasso 1 St. — Iphig. wurde großentheils dramatisch declamirt. — Disponirübungen. Steusloff.

Themata der deutschen Aufsätze:

1) Die Stätte, die ein guter Mensch betrat, ist eingeweiht. 2) Auf welche sittlichen Zustände in Athen läßt der Prozeß der acht Feldherrn schließen? (Xen. Hell. I, VII) 3) Erscheint nicht Tell als Feigling, wenn er auf das Haupt des eigenen Kindes zielt und den Geßler aus dem Hinterhalt erschießt? Ut silvae foliis pronos mutantur in annos, Prima cadunt, ita verborum retus interit aetas, Et juvenum ritu florent modo nata vigentque. 4) So bildet der Magnet durch seine Kraft Das Eisen mit dem Eisen fest zusammen, Wie gleiches Streben Held und Dichter bindet. 5) Ueber das Recht des Dichters, gegebene Stoffe umzuwandeln (entwickelt am Beispiel des „Tauchers." 6) Der Ausspruch in der Rede der Korinthier Thuc. I, 70.: *Ἔτι δὲ τοῖς μὲν σώμασιν ἀλλοτριωτάτοις ὑπὲρ τῆς πόλεως χρῶνται, τῇ γνώμῃ δὲ οἰκειοτάτῃ ἐς τὸ πράσσειν τι ὑπὲρ αὐτῆς* ist zu erläutern, durch Beispiele zu belegen und auf unsere Denkart anzuwenden. 7) Der Ausspruch Göthe's: „Es irrt der Mensch, so lang' er strebt" ist zu vergleichen mit Schillers Worten: „Nur der Irrthum ist das Leben, Und das Wissen ist der Tod."

Themata der freien Vorträge:

1) Warum nennt Shakespeare sein Stück „Julius Caesar?" 2) Reise vom Nordcap bis Constantinopel. 3) Die Schlacht am weißen Berge. 4) Gedankengang in Schillers Spaziergang. 5) Allgemeine Gestaltung Süd-Amerikas. 6) Schlacht bei Cannä. 7) Geographie Palästinas. 8) Te hominem esse memento. 9) Socrates. 10) Die griechischen Säulenordnungen. 11) Das Griechische Theater. 12) Zug Hannibals über die Alpen. 13) Die Sicilische Expedition der Athener. 14) Das Leben Luthers. 15) Die Kriege Philipps bis zur Schlacht bei Chäronea. 16) Die Krystallsysteme. 17) Biographie Mozarts. 18) Die Wirkungen der Schiefe der Ekliptik. 19) Die alte Komödie. 20) Die Jungfrau von Orleans. 21) Aus welcher Zeitstimmung gingen die Idyllen Geßner's hervor? 22) Ueber Jean Paul. 28) Die physikalische Gestaltung Griechenlands. 24) Der Parthenon. 25) Der Lamische Krieg. 26) Die Gebirge Nord-Amerikas. 27) Ueber den Minnegesang. 28) Friedrich Barbarossa. 29) Sicilien. 30) Bedeutung Brockes' in der deutschen Literatur. 31) Die Sachsenkriege Karls des Großen. 32) Meine Rheinreise. 33) Tartüffe von Molière. 34) Zug Gustav Adolfs durch Deutschland. 35) Das Innere eines griechischen Tempels. 36) Nächste Folgen der Kreuzzüge. 37) Ueber das specifische Gewicht der Körper. 38) Ueber Spectralanalyse. 39) Hans Holbein. 40) Ueber Sonnen- und Mondfinsternisse. 41) Leben und Schriften Fischarts. 42) Ueber Schillers „Die Ideale und das Leben". 43) Der Trompeter von Säckingen v. Vict. Scheffel. 44) Der Fortschritt der Handlung im 2ten Buch der Ilias. 45) Rede Hannibals an seine Soldaten. 46) Uebersicht der Geschichte der Franz. Revolution. 47) Uebereinstimmung zwischen Schiller und Goethe. 48) Klopstock. 49) Kriege gegen die Franz. Revolution bis zum Baseler Frieden.

Französisch 2 St. Syntax, Exercitien aus Bertram. „Britannicus par Racine" u. „Mithridate par Racine", Letzteres bis zum 4. Akte. Lindemann.

Englisch 2 St. „King Lear" von der 4. Scene des 1. Aktes bis zu Ende. „As you like it" bis zum 2. Akte. Vom Deutschen ins Englische: „Hochzeitsreise" von Benedix beendigt; „Urbild des Tartüffe" von Gutzkow. Lindemann.

Religionslehre 2 St. Die Glaubenslehre nach Hollenbergs Hülfsbuche. Repetitionen. Winter.

Hebräisch 2 St. Die Nominallehre. Uebersetzt wurde aus dem Elementarbuche von Seffer. Winter.

Geſchichte und Geographie 3 St. Geſchichte des Mittelalters nach Pütz' Leitfaden bis zum Jahre 1556. Wöchentliche Repetition, je eine Stunde Geſchichte und Geographie. Bernhardt.

Mathematik 4 St. Im Sommerſemeſter planimetriſche Aufgaben nach Kambly und nach Gandtner und Junghaus. v. Gall.

Im Winterſemeſter Stereometrie nach Kambly, ferner Repetition der Gleichungen erſten und zweiten Grades mit mehreren Unbekannten, ſodann diophantiſche Gleichungen und arithmetiſche Progreſſionen nach Heis. Alle 4 Wochen ein Exercitium. Meyer.

Themata der Abiturientenarbeiten:

1) Zur Conſtruction eines Dreiecks ſind gegeben eine Seite und die von deren Endpunkten auf die Halbirungslinie ihres Gegenwinkels gefällten Senkrechten. 2) Welche zwei Ausdrücke geben a zum Reſt, wenn die Summe ihrer Quadrate vom Quadrat ihrer Summe, und b als Reſt, wenn die Summe ihrer Cuben vom Cubus ihrer Summe ſubtrahirt wird? a=24, b=252. 3) Den Flächeninhalt eines Vierecks aus den 4 Seiten a, b, c, d und dem von a und d eingeſchloſſenen Winkel α zu berechnen. a=26,5, b=17, c=113, d=98,5 α=139° 56′ 16, 8″. 4) Eine Kugel, deren Oberfläche O gegeben iſt, ſoll in einen geraden Cylinder von gleichem Kubikinhalt verwandelt werden. Wie groß iſt der Radius der Grundfläche des Cylinders, wenn ſein Mantel gleich der Oberfläche der Kugel ſein ſoll? O=36,1035.

Phyſik 2 St. Im Sommerſemeſter Akuſtik. v. Gall.
Im Winterſemeſter mathematiſche Geographie. Meyer.

Secunda 32 St.

Ordinarius: Prof. Dr. Bernhardt.

Latein 9 St. Allgemeine Satzlehre als Einleitung zur Phil. Propädeutik und Lehre von den Conjunctionen. Grammatik nach Berger. 1 St. — Mündliches Ueberſetzen aus Seyfferts Materialien u. ſ. w. für Secunda 1 St. — Im Sommer **Cic. pro Rosc. Amer.** und **Caes. be B. civ. II. (curs.)** Im Winter **Liv. XXII** — Exercitien und Extemporalien. 7 St. Steusloff.

Themata zweier latein. Aufſätze der Oberſecundaner:

1) Quae de pugna Sataminia Herodotus scripsit, latine narrantur. 2) Quomodo gesta sit Marathonia pugna Herodotum secutus narrabo.

Virgil 2 St. **Aen. lib. III, IV, V—285.** Held.

Griechiſch 6 St. Lectüre: Im Sommer **Xenoph. Hell. L. I, II, 2,** im Winter **Lysias** κατ' Ἀλκιβιάδου u. κατ' Ἀγοράτου. Grammatik: Krüger. Exercitien und Extemporalien 4 St. Bernhardt.

Homer 2 St. **Odyssee lib. XII—XX incl.** Grabow.

Deutſch 2 St. Lectüre: Im Sommer **Hermann und Dorothea;** im Winter **Maria Stuart.** Im Sommer Poetik, im Winter Rhetorik. Bernhardt.

Themata der deutſchen Aufſätze:

1) Ueber die Neugier nach der Rede des Pfarrers in „Hermann u. „Dorothea". 2) Πόνος εὐκλείας πατήρ (Chrie). 3) Der Vater u. der Sohn in „Hermann u. Dorothea". Was berechtigt den Vater zur Unzufriedenheit mit ſeinem Sohne? Woraus geht hervor, daß er ſeine Freude an ihm hat? 4) Im Unglück zeigt ſich die Tüchtigkeit des Menſchen am beſten. 5) Ein treuer Freund drei ſtarke Brücken: in Freud' in Leid und hinterm Rücken. 6) Gute Bücher gute Freunde. 7) Mortimer, ſein Charakter und ſein Einfluß auf den Gang der Handlung. 8) Erſt wäge, dann wage. 9) Drei Kiele kenn ich, die gewaltig ſind. (Auswahl nach Belieben). 10) Muth, Muthloſigkeit, Feigheit. 11) Ueber Sinn und Wahrheit des Spruches: mit den Wölfen muß man heulen.

Franzöſiſch 2 St. Plötz Schulgrammatik Lec. 39—72. Lectüre: **Cinna par Corneille** Act II bis Ende **L'Avare par Molière** bis Act V. Lindemann.

Engliſch 2 St. Grammatik: Schmidt § 15 bis zu Ende. Lectüre: **Macaulay History of England.** Tauchnitz Edition p. 239—303. Lindemann.

Religionslehre 2 St. Alte und mittlere Kirchengeſchichte nach Hollenberg. Winter.

Hebräiſch 2 St. Laut- und Formenlehre bis § 52 nach Seffers Grammatik; Uebungen im Leſen und Ueberſetzen aus dem Hebräiſchen ins Deutſche und umgekehrt nach demſelben. Bernhardt.

Geſchichte und Geographie 3 St. Römiſche Geſchichte. Geographiſche und geſchichtliche Repetitionen. Bernhardt.

Mathematik 4 St. Im Sommersemester Planimetrie, von der Aehnlichkeit geradliniger Figuren bis zur Berechnung der Seiten regulärer Polygone. v Gall.

Im Wintersemester Repetition des Pensums der Planimetrie und Lösung der Uebungsaufgaben, Kambly Anhang 1—56. In der Algebra Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten, Heis § 61 bis 67 mit Auswahl. Alle 4 Wochen eine schriftliche Arbeit. Meyer.

Physik 2 St. Im Sommersemester Lehre von den festen Körpern. v. Gall.
Im Wintersemester Lehre vom Magnetismus und von der Elektrizität. Meyer.

Zeichnen facult. 1 St.

Tertia 32 St.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Grabow.

Latein 10 St. **Caes. de bello gall. VII** und 1—25 übersetzt und retrovertirt. Grammatik nach Ferd. Schultz Schulgrammatik, im Anschluß daran mündliches Uebersetzen aus dem Spieß für Tertia. Wöchentliche Exercitien oder Extemporalien 8 St. Grabow.

Ovid 2 St. **lib. XII**, 1—188. 536—628. **XIII**, 1—704. **XV**, 871—879. Held.

Griechisch 6 St. **Xenoph. Anab. III 2—III 3 incl.** (3 St.) — 1. Abtheilung: Repetition der Verba auf $\mu\iota$. **Verba anomala**: Krügers kleinere Sprachlehre § 36—41. 2. Abtheil. Repetition der Declination und der Conjugation der Verba auf ω, Verba auf $\mu\iota$: Krüger § 1—36. Wöchentlich ein Exercitium aus dem Uebungsbuche von Spieß-Breiter (3 St.) Uhmeyer.

Deutsch 2 St. Syntax des zusammengesetzten Satzes; Interpunctionslehre; Dispositionsübungen im Anschluß an das Lesebuch von Hopf und Paulsiek. Erklärungen Schillerscher und a. Dichtungen; Declamationsübungen und kleine Vorträge. Alle 3 Wochen ein Aufsatz. Grabow.

Französisch 2 St. Ploetz Gr. Lec. 1—40. Lectüre: Lüdeking. Lindemann.

Englisch 2 St. Gramm.: Schmidt § 1—15. Lectüre: **Helms Tale V** bis zu Ende. Lindemann.

Religionslehre 2 St. Das alte Testament wurde nach Hollenberg § 1—45 gelesen. Erklärung von Kirchenliedern und Psalmen. Winter.

Geschichte und Geographie 3 St. Gesch. 2 St. Pütz Lehrbuch, Neuere Zeit bis 1873. Geographie, Oesterreich, Frankreich, Großbrittanien und Irland, Schweden und Norwegen und sarmatisches Tiefland nach Daniel. Lindemann.

Mathematik 3 St. Im Sommersemester Lehre von den Vierecken und vom Kreise. v. Gall.
Im Wintersemester Flächeninhalt, Verwandlung und Ausmessung geradliniger Figuren nach Kambly. Die algebraischen Grundoperationen nach Heis. Alle 4 Wochen eine schriftliche Arbeit. Meyer.

Naturgeschichte 2 St. Im Sommersemester Botanik, Systemkunde und Bestimmen von Pflanzen. v. Gall.
Im Wintersemester Lehre vom menschlichen Körper. Meyer.

Zeichnen 1 St. (obligatorisch). Winter.

Quarta 30 St.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Uhmeyer.

Latein 10 St. **Corn. Nep. VII. VIII. IX. X. XI. XII. XIII. XV. XVI. XVII.** (5 St.) Gramm. nach Schultz § 189—235 (3 St.) Exercitien und mündliche Uebersetzungen aus Spieß Cursus für Quarta. Alle 14 Tage ein Extemporale; Vocabeln aus dem Vocabularium von Ostermann 3. Abthl. Uhmeyer.

Griechisch 4 St. Die regelmäßige Formenlehre bis zu den Verbis auf $\mu\iota$ nach der Gramm. von Krüger Exercitien und Vocabeln aus dem Uebungsbuche von Spieß Breiter. Extemporalien. Held.

Deutsch 2 St. Satz- u. Interpunktationslehre nach dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek. Alle 14 Tage ein Aufsatz. Declamationsübungen. Held.

Französisch 2 St. Aus der Elementargramm. von Plötz von § 61 bis zu Ende. Exercitien u. Extemporalien. Held.

Religionslehre 2 St. Die 10 Gebote. Erlernung von Kirchenliedern und Psalmen. Eintheilung der heil. Schrift und ihre Bücher. Memorirt wurden die Bergpredigt und Gleichnisse. Winter.

Geschichte und Geographie 3 St. Römische und griechische Geschichte nach Pütz Lehrbuch für die mittleren Klassen 2 St. 1 St. Geographie: Deutschland nach Daniel. Lindemann.

Mathematik 3 St. Planimetrie bis zu der Lehre von den Vierecken: Kambly § 1—70. Uhmeyer.

Naturgeschichte 2 St. Im Sommersemester Botanik. v. Gall. Im Wintersemester Zoologie; Uebersicht des Systems und Beschreibung der Vögel. Meyer.

Rechnen 1 St. Busse.

Zeichnen 1 St. Meyer.

Quinta 29 St.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Busse.

Latein 9 St. Formenlehre nach Schultz lat. Grammatik. Spieß Uebungsbuch für Quinta pag. 1—101. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. Grabow.

Deutsch 2 St. Wortlehre, Satzlehre, Interpunction, Lesen und Erzählen aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek. Wöchentlich ein Aufsatz und ein Gedicht. Busse.

Französisch 3 St. Plötz Elementargrammatik Lect. 1—61.

Religionslehre 3 St. Geschichte des neuen Testaments nach Matthaeus und Lukas. Kirchenlieder. Erstes Hauptstück des Katechismus. Bibelsprüche. Grabow.

Geographie 3 St. Im Sommer Asien, Afrika, Australien, Süd-Amerika. Im Winter Mittel- und Nord-Amerika und Europa mit Ausschluß von Deutschland. Held.

Rechnen 3 St. Kopf- und Tafelrechnen nach Kranke Absch. 7 und 8. Wiederholung der Brüche, Decimalbrüche, Verhältnißregel, Kettenregel. Busse.

Zeichnen 1 St.

Schreiben 2 St.

Sexta 29 St.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Held.

Latein 9 St. Regelmäßige Formenlehre nach der Grammatik von Schultz. Vocabeln und Uebersetzen aus dem Uebungsbuche von Spieß für Sexta. Wöchentlich ein Extemporale. Held.

Deutsch 4 St. Wortlehre, Lehre vom einfachen Satze, Lesen und Erzählen nach Hopf und Paulsiek Declamation gelernter Gedichte, Dictate und Aufsätze. Busse.

Religionslehre 3 St. Die Geschichten des alten Testamentes. Das erste Hauptstück, kleine Bibelsprüche und 6 Gesänge. Busse.

Geographie 3 St. Die 5 Erdtheile nach Daniels Leitfaden p. 1—44. Uhmeyer.

Rechnen 3 St. Kopf- und Tafelrechnen. Wiederholung der 4 Species, darauf Bruchrechnung. Busse.

Naturkunde 3 St. Im Sommer Botanik, im Winter Zoologie. Betrachten einzelner Pflanzen- und Thierarten. Busse.

Zeichnen 2 St. Busse.

Schreiben 2 St. Dreimann.

Vorschule.

Lehrer **Dreimann.**

Die Vorschule ist in drei Abtheilungen getheilt und hat dreijährigen Cursus, so daß auf jede Abtheil. ein Jahr gerechnet ist. Es werden Schüler nach dem vollendeten 6ten Lebensjahre, am liebsten zu Ostern oder zu Michaelis aufgenommen. Dieselben sind, wie alle andern Schüler vor ihrer Aufnahme beim Director zu melden.

Erste Abtheilung 23 Stunden.

Religion 2 St.: Biblische Geschichten, Sprüche und Liederverse nach Ranke. — Deutsch 11 St.: a. Sprachlehre: Die Wortarten, der einfache Satz und die Hauptregeln der Orthographie nach Bohm und Steinert. Die Beugung des Hauptwortes wurde besonders berücksichtigt. 2 St. b. Aufsatzübungen vorzugsweise nach dem Hülfsbuche für den schriftlichen Gedankenausdruck von Petermann, 2 St. c. Lesen und Deklamiren nach Hopf und Paulsiek, 7 St. — Schreiben 3 St.: das deutsche und lateinische Alphabet. — Rechnen 5 St.: die vier Species mit mehrfach benannten Zahlen nach Kranke. — Anschauungsunterricht 2 St.

Zweite Abtheil. 23 St.

Religion 2 St. mit I. comb. — Deutsch 11 St. a. Gramm. 2 St. mit I. comb. b. Aufsätze 2 St. nach Petermann. c. Lesen und Deklamiren 7 St. mit I. comb. — Schreiben 3 St., das kleine und das große deutsche Alphabet. — Rechnen 5 St., die vier Species mit unbenannten Zahlen nach Kranke. — Anschauungsunterricht 2 St.

Dritte Abtheilung.

Lesen und Schreiben nach der ersten und zweiten Handfiebel von Fix. — Rechnen 5 St. im Zahlengebiete von 1—100 (vorzugsweise Kopfrechnen). — Anschauungsunterricht 2 St.

Turnen.

Director **Dr. Steusloff.**

Der Turnunterricht ist für alle Schüler obligatorisch, die nicht ein ärztliches Zeugniß beibringen, nach welchem sie wegen körperlicher Fehler für eine Zeitlang oder für immer davon befreit werden können. — Es haben am Turnen alle Schüler außer fünf für immer dispensirten Theil genommen. — Abtheil. I. wurde im Sommer vielfach mit Stab-, Hantel- u. den schwierigeren Freiübungen beschäftigt, bei schlechtem Wetter und im Winter wurde in der Turnhalle zu jeder Stunde eine Gruppe Freiübungen mit Uebungen an je 2 Geräthen für je eine Riege verbunden. Eine Stunde wurde im Fechten unterrichtet, die Betheiligung hieran war freiwillig. (Prima, Secunda und der dritte Theil von Tertia). — Abtheil. II.: Im Sommer Marsch-, Ordnungs-, mannigfache Arten von Freiübungen, Stabübungen meist im Freien, im Winter je eine Gruppe von Freiübungen und von Uebungen an Geräthen, (der Rest von Tertia, Quarta und ein Theil von Quinta.) — Abtheil. III.: Ordnungs-, Marsch- u. leichte Freiübungen, an Geräthen wurde nur selten geturnt (der Rest von Quinta, und die Serta.)

Gesang 4 St.

Gesanglehrer **Horst.**

Zwei Stunden wurden für die unteren Klassen bis Quarta incl. zu Uebungen im Notenlesen, Treffübungen und zur Einübung von Chorälen benutzt, 1 Stunde fiel dem Gesang der oberen Classen, 1 St. dem Chorgesang zu. Eingeübt sind kleinere Lieder, Motetten, Choräle und die Chöre aus der Schillerschen Glocke, comp. von Romberg.

Verfügungen und Anordnungen.

Wie seit dem vorigen Jahre, wird das Schulgeld vierteljährlich **praen.** während der ersten beiden Stunden des beginnenden Vierteljahrs in dem Gymnasialgebäude an den Magistratsdiener entrichtet. Gleichzeitig werden von jedem Schüler 30 Pf. Bibliotheksgeld für das laufende Vierteljahr im Voraus entrichtet. Von den Vorschülern sind nur diejenigen hierzu verpflichtet, welche die Bibliothek benutzen.

Der Direktor erklärt wiederholt, daß Inscriptionsgebühren und Gebühren für die Prüfungen aufzunehmender Schüler nicht zu entrichten sind, ebenso wenig für ertheilte Auskunft über einen Schüler, für Zeugnisse und dergl. Nur für Abgangszeugnisse wird 1 Mark berechnet, für Abiturientenzeugnisse 3 Mark. Beides fällt Schulzwecken zu. Ausdrücklich wird hervorgehoben, daß freiwillige Remunerationen für Aufnahmeprüfungen ohne Ausnahme zurückgewiesen werden.

Die geehrten Eltern oder Vormünder unserer Schüler werden gebeten, falls sie dieselben von der Schule abgehen zu lassen wünschen, deren Abgang schriftlich (nur dann ist die Anzeige gültig) anzuzeigen. Falls solche Schüler die Schule nach Beginn eines Vierteljahres besucht haben, sind sie verpflichtet, das Schulgeld für dasselbe noch zu entrichten. Haben abgegangene Schüler ihren Abgang nicht angezeigt und fordern sie mehr als vier Wochen später ein Abgangszeugniß, so wird für dasselbe ein Preis von 6 Mark berechnet.

Schüler der Untertertia, Untersecunda und Unterprima, die zur höheren Stufe derselben Klassen, also Obertertia u. s. w. zu Ostern des Jahres nicht befördert worden sind, und deren Eltern wird hiermit eröffnet, daß erstere durch vermehrte Anstrengung während des Sommersemesters sich diese Beförderung zu Michaelis verdienen und somit bei entsprechenden Leistungen zu Ostern 1876 in die nächsthöhere Klasse versetzt werden können.

Der Cursus für Serta, Quinta, Quarta ist einjährig, für jede der drei oberen Klassen zweijährig.

Chronik der Anstalt.

Ihre Durchlaucht **die Prinzessin** und **Aebtissin Luise** zur Lippe beehrte in gewohnter Herablassung auch im verflossenen Schuljahre die Schuleramina mit Dero Gegenwart.

Eine **Turnfahrt** von drei Tagen wurde im Juni des vergangenen Jahres vom Berichterstatter mit ungefähr dreißig Schülern der beiden oberen Klassen unternommen. Früh am Morgen brachen wir nach dem 3½ Meilen entfernten Schieder auf, das wir um 8½ Uhr erreichten. Bald darauf führte uns der Bahnzug nach Pyrmont, wo wir eine längere Rast hielten, um dann über Friedensthal und die benachbarten steilen Berge nach Hämelnschen Burg, später nach dem Park von Ohr und Hameln zu gehen. Der starke Marsch hatte Manchen hart mitgenommen. Der folgende Tag brachte durch eine längere Weserfahrt bis in der Nähe von Welsede Erholung, dann bestiegen wir nach Besichtigung der Reste der Schaumburg die liebliche Paschenburg, die uns den größten Theil des Nachmittags fesselte, bis wir gegen Abend zur Ahrensburg bei Eilsen und in unser Nachtquartier nach Steinbergen hinabstiegen. Der dritte Tag führte uns über Rinteln und den Sternberg, wo uns die meisten kleineren Schüler des Lemgoer Gymnasiums mit ihren Lehrern empfingen, nach Hause. Die Herren Prof. Bernhardt und **Dr.** Grabow hatten mit dem Rest der Secunda und der Tertia während dessen einen eintägigen Marsch auf die Grotenburg und in deren Umgebungen unternommen.

Am 1. September fand zur Feier des Geburtstages Sr. Durchlaucht des Fürsten und zur Feier der nationalen Erhebung des deutschen Vaterlandes in üblicher Weise das **Schulfest** statt. Bei der Vormittagsfeier im Walde, die sich durch eine besonders frohe und gehobene Stimmung auszeichnete, hielt eine patriotische Ansprache Herr **Dr.** v. Gall. Des Nachmittags auf dem Schützenplatze sprach der Oberprimaner A. Doht vor der verhältnißmäßig großen und glänzenden Versammlung über Schiller als Wiedererwecker und Förderer des Gedankens der deutschen Einheit. Ein Ball in der Turnhalle schloß, wie üblich, das schöne Fest.

Den Preis der **Overbeck**schen **Stiftung** für verhältnißmäßig gute Leistungen in den neueren Sprachen erhielten die Obersecundaner Wesemann und Martheus, die Obertertianer Helpup und Husemann, die Quartaner Hallenstein und Capellen.

Das Capital der **Lehrerwitwen-** und **Waisenkasse** (über die Statuten s. d. Programm von 1872) beträgt jetzt 255 Thaler. In Folge einer Schenkung von auswärts konnte der Berichterstatter der Anstalt 22 Thlr. 15 Sgr. übermitteln, wofür dem Geber herzlichen Dank.

Gegen Ende des Schuljahres wurde von Schülern der oberen Klassen in der Turnhalle **Goethes Iphigenie** Akt 1—3 und 5 aufgeführt — wenn für eine derartige Darstellung dieser Ausdruck gebraucht werden darf —. Der Aufführung folgte unter Leitung des Gesanglehrers Herrn Horst Schillers Glocke, componirt von Romberg, gesungen vom Schülerchor. Solovorträge hatten Herr Lehrer Kuhlmann von hier und Frl. Zeiß, sowie Herr Horst selbst gütigst übernommen. — Für die „Iphigenie" hatte Herr Hofmarschall von Issendorf Coulissen und Costüme vom Detmolder Hoftheater bewilligt, während der Lemgoer Magistrat für die Herstellung des heil. Haines Tannen aus dem hiesigen Forst hergegeben hatte. Iphigeniens griechische Gewandung war durch Damen recht kleidsam hergestellt worden. Iphigenie, Orest, Pylades, Arkas spielten die Primaner Koch, Doht, König, E. Theopold, Thoas der Obersecundaner Seiff. Die Darsteller ersetzten durch Ernst, Eifer und Frische vielfach, was ihnen sonst abgehen mochte und konnten so einen Eindruck auf das die Turnhalle bis zum letzten Platze füllende Publikum hervorbringen, der des herrlichen Werkes wenigstens nicht eben unwürdig war und somit konnten sie den Hauptzweck des Unternehmens fördern, denjenigen, die Jugend für die Meisterwerke unserer Dichter zu begeistern. Auch Ihre Durchlaucht, die Prinzeß Louise, wohnte der Aufführung bei und geruhte dem Berichterstatter ihre Zufriedenheit über das Ganze auszudrücken. Der Ertrag von 56 Thlr. 28 Sgr. mußte zum bei weitem größeren Theile für die Kosten verwandt werden, der Rest fiel der Witwenkasse zu.

Zum October 1878 wäre der Termin abgelaufen gewesen, bis zu welchem die schönen Räume des Fürstl. **Lippehofes** der Anstalt übergeben waren. Die Kürze des Zeitraumes bis dahin verhinderte manches Gute, da z. B. bauliche Reparaturen und die dringend nothwendige Herstellung des Spielplatzes bei so kurzer Zeit der Herstellungskosten wegen unausführbar waren. Das Curatorium beschloß deswegen, eine Deputation, bestehend aus den Herren Professor Bernhardt, Oberlehrer Lindemann und Kaufmann W. Kracht, sowie dem Berichterstatter an Sr. Durchlaucht den Fürsten zu entsenden, um denselben um Verlängerung der Zeit, für welche der Lippehof dem Gymnasium überwiesen wäre, zu bitten. In Folge dieser Bitte haben Sr. Durchlaucht gnädigst geruht, das Gebäude der Anstalt bis zum 1. Octbr. 1884 zu überlassen.

Für das **physikalische Cabinet** sind von Herrn Dr. Becker 10 Thlr. geschenkt worden. Außerdem hat Herr Banquier B. Lenzberg im Namen mehrerer Herren, die dafür Beiträge gaben, eine neue Elektrisirmaschine überreicht. Durch das Curatorium ist im Lippehofe ein geräumiges Zimmer für das physik. Cabinet zweckmäßig hergerichtet, in welchem auch Unterricht ertheilt werden kann. Für alle Fürsorge herzlichen Dank.

Geschenkt hat ein Ungenannter der Witwenkasse 10 Thlr. Die Gymnasialbibliothek erhielt in gewohnter Weise durch die Hofbuchhandlungen von Hahn in Hannover u. Stalling in Oldenburg eine Anzahl von Verlagswerken derselben, für welche wir hier unsern Dank aussprechen.

Für die Gymnasialbibliothek sind angeschafft:

Zeitschrift für Gymnasien; Centralblatt; Archiv von Herrig; Crells Journal; Dunker, Gesch. des Alterthums; Curtius, griech. Schulgr.; Jüngst, Flora; Mittelhochd. Wörterbuch; Curtius, gr. Etymologie; Generalstabsberichte über den deutsch franz. Krieg; Hellwald, Kulturgesch.; Gundt, Dichtungen des Mittelalters; Giesebrecht, Gesch. der Kaiserz; Wackernagel, Poetik; Leunitz, Wandtafeln; Cohn, Stammtafeln; Carlson, Gesch. Schwedens; Gesch. Polens; Wieckmeister, Caesarenwahnsinn; Wackernagel, Fischart.

An Geschenken hat die Bibliothek von den allzeit bereiten Gebern, den Herren Gebr. Klingenberg zu Detmold, Werke ihres Verlages erhalten, unter anderen, Tagebuch eines Orientreisenden. Geschenkt wurde ferner vom Herrn Bezirksfeldw. Ellerbrock 2 Broschüren über den dän. und den österreichischen Krieg; vom Hrn. Domänenp. Quentell zu Brake 8 Bände lippisches Magazin; vom Herrn Buchdrucker Berend in Marburg, Die Vorzeit von Justi, 1838. Allen gütigen Gebern unsern besten Dank.

Für die Schülerbibliothek: Schriften von Pichler, Ohly, Horn, Würdig, Hoffmann, Meyer, Frei, Schupp, Schmidt, Höler, Wildermuth, Thelemann, Wagner, Gumpert, Nieritz, Stein, Alberti.

Die Frequenz der Anstalt betrug:

	zu Ende des vorigen Jahres	zu Anfang des laufenden Jahres	zu Ende	Auswärtige zu E. d. J. (d. h. nicht aus Lemgo stammende)	
in Oberprima	6	1	3	1	darunter
„ Unterprima	5	13	9	7	aus Brake
„ Obersecunda	10	19	18	12	1
„ Untersecunda	21	18	14	8	
„ Obertertia	15	16	16	12	2
„ Untertertia	28	23	20	14	2
„ Quarta	28	39	34	26	3
„ Quinta	40	35	34	9	1
„ Serta	39	37	41	19	6
	192	205	189	109	15
Vorschule	45	43	44		
	237	248	233		

Das Abiturienteneramen fand unter dem Vorsitz des Geheimen Regierungsraths Hrn. Dr. Suffrian am 5. Febr. statt und haben das Zeugniß der Reife erhalten die Oberprimaner:

1) Albert Doht aus Lemgo, 19½ Jahr alt, 10 Jahre, von Serta an auf dem Gymnasium, 2 Jahre in Prima. Er will Theologie studiren.

2) Karl Koch aus Diestelbruch bei Detmold, 20¼ Jahr alt, 5¼ Jahre, von Quarta an auf dem Gymnasium, 2 Jahre in Prima. Er will Philologie studiren.

Außerdem sind im Laufe des Schuljahres **abgegangen**:

Aus Prima: Karl Theopold aus Lemgo, um das Polytechnicum in Hannover zu besuchen, Emil Ernst aus Schieder, um Kaufmann zu werden, A. Leis aus Elberfeld.

Aus Untersecunda: Karl Altenberndt aus Lage, Johannes Overbeck aus Lemgo, Reinhold Hennig aus Lüdenscheid. Ernst Schmidt hatte seine Aufnahme durch unwahre Angaben erschlichen und wurde nach Bekanntwerden des Sachverhältnisses entlassen, nachdem er der Schule 5 Wochen angehört hatte.

Aus Untertertia: Georg Beining aus Retzen, Otto Stockmeyer aus Lemgo, Gustav Vogeler aus Oeynhausen, Johannes Hildebrandt aus Lage.

Aus Quarta: Adolf Höner aus Brake, Sally Ikenberg aus Nieheim, Gustav Kuhlmann aus Lemgo, Paul Sprick aus Hörstmar, Ernst Fuhlhage aus Eikernkrug, Otto Sturhan aus Schötmar, Karl Volland aus Lemgo, August Sölter aus Alverdissen.

Aus Quinta: Friedrich Brune aus Kirchheide, Fritz Tille aus Lemgo, Gustav Brinkmeier aus Harbissen, Wilhelm Heimbecher aus Brake, Hermann Möller aus Lemgo, Joseph Wichmann aus Herford.

Aus Sexta: Albert Sprick aus Hörstmar.

Angemeldet ist zu Ostern der **Abgang:**

Aus Obersecunda von Karl Oberbracht aus Siebenhöfen; aus Untersecunda von Wilhelm Bettermann aus Aplerbeck, Gottlieb Heinrich aus Jöllenbeck. Oberbracht hat die Reife für Prima erhalten.

Aus Tertia: von Karl v. Berkefeldt aus Hörter, Albrecht Kohring aus Groß Marpe, Wilhelm Küstermann aus Lemgo, Georg Sommerlath aus dem Staate Illinois; aus Quarta: Bernhard Brandt aus Almena, Wilhelm Quentell aus New Orleans, Wilhelm Hackemack aus Heiden.

Von der Anstalt verwiesen sind von den obigen drei Schüler.

Lehrbücher, die in der Anstalt gebraucht werden:

1. Für **Sexta:** Schultz, latein. Grammatik und Spieß, Uebungsbuch für Sexta. — Hopf und Paulsiek, deutsches Lesebuch. Grammatik von Fischer. — Zahn, Ausg. a. Kleines evangel. Gesangbuch. Für die Reformirten der Heidelberger Katechismus, für die Lutherischen der Lutherische von Gesenius. — Daniel, kleine Ausgabe der Geographie. — Kranke, Rechenbuch für Sexta.

2. Für **Quinta:** Schultz, lat. Grammatik. Spieß, Uebungsbuch für Quinta. — Hopf und Paulsiek, deutsches Lesebuch. — Plötz, franz. Elementargrammatik. — Zahn, Ausg. a. Das kleine ev. Gesangbuch. Der Heidelberger und der Lutherische Katechismus. — Daniel, kleine neueste Ausg. — Kranke für Quinta.

3. Für **Quarta:** Lat. Gramm. von Schultz. Spieß, Cursus für Quarta. Cornelius Nepos. — Krüger, griech. Schulgramm. Griech. Uebungsbuch von Spieß-Breiter. — Deutsches Lesebuch von Hopf und Paulsiek. — Schillers Gedichte. — Plötz, Elementargramm. Bertram, Uebungsbuch Thl. IV. — Leunis, mittlere Synopsis der drei Reiche für Schulen. — Zahn, Ausg. a. Kleines evang. Gesangbuch. Der Heidelberger und der Lutherische Katechismus von Gesenius.— Pütz, Abriß der Geschichte für mittlere Klassen. — Daniel, neueste kl. Ausg. Kambly, Mathematisches Lehrbuch. — Kranke, Rechenbuch für Quarta. Die Schüler haben sich ein brauchbares Reißzeug anzuschaffen.

4. Für **Tertia:** Lat. Gramm. von Schultz. Spieß, Lat. Uebungsbuch, Cursus für Tertia. **Caesar de b. G.** Krüger, Griech. Schulgramm. Spieß-Breiter, Uebungsbuch. **Xenophons Anabasis.** — Deutsches Lesebuch von Hopf und Paulsiek. — Schillers Gedichte. — Franz. Schulgrammatik von Plötz und Lüdekings Chrestomatie. Bertrams Uebungsbuch **III.** — Engl. Elementargramm. von Schmidt und **Helms, Seven tales of American history.** — Hollenberg, Hülfsbuch für den Religionsunterricht. Kleines evang. Gesangbuch und der Katechism. Pütz, Abriß der Gesch. für mittlere Klassen. — Daniel, mittlere Ausg. der Geographie. — Kambly, mathemat. Lehrbuch, Heis, mathemat. Uebungsbuch.

5. Für **Secunda:** Berger, lat. Gramm. Seyffert, Materialien zum Uebersetzen a. d. Deutschen ins Latein. für Secunda. — Krüger, Griech. Schulgramm. und Böhme, Aufgaben zum Uebersetzen ins Griechische. **Homers Odyssee. Xenophons Hellenica. Herodot.** Schillers Werke. Hebräische Grammatik von Seffer — Franz. Schulgramm. von Plötz. Bertrams Uebungsbuch **II.** — **Macaulay's History.** — Hollenberg, Hülfsbuch für den Religionsunterricht. Gesangbuch und Katechismus. **Novum Testamentum Graece.** — Pütz, Abriß der Gesch. für obere Kl. — Kambly, mathemat. Lehrb. und Heis, Uebungsb. — Logarithmentafel von Bremiker 6stellig. Englische Gramm. von Schmidt **I.** Physikalisches Lehrbuch von Brettner, Aufgabensammlung von Burbach.

6. Für **Prima:** Berger, lat. Grammatik und Seiffert, Uebungsbuch zum Uebersetzen für Prima. Griechische Schulgrammatik von Krüger; Böhme, Aufg. zum Uebers. ins Griechische. **Homers Ilias. Sophocles Antigone.** Lessings Laokoon. — Hebräische Gramm von Seffer. — Franz. Syntax von Plötz. Bertram Uebungsbuch **I.** Schmidt **II.** Engl. Gramm. Aus dem Deutschen ins Englische: Hochzeitsreise von Benedix. — Hollenberg, Hülfsb. für den Religionsunterricht. **Nov. Test. Graece.** — Pütz, Abriß der Gesch. für obere Klassen. — Mathemat. Lehrbuch von Kambly und Heis Uebungsb. — Logarithmentafel von Bremiker 6stellig. Physikalisches Lehrbuch von Brettner und Augabensammlung von Burbach.

Die Klassiker werden nur nach Textausgaben gelesen. Die Schüler werden darauf aufmerksam gemacht, daß, um einem empfindlichen Uebelstande zu begegnen, sie nur noch die Atlanten von Sydow in der neuesten Ausgabe anzuschaffen haben. Die geehrten Eltern werden gebeten, darauf zu sehen, daß nicht von andern Schülern veraltete, oft unbrauchbare Ausgaben von Büchern eingehandelt werden. Jeder Schüler muß sich mit einem brauchbaren Reißzeuge und einem guten Lineale und Dreiecke versehen.

Uebersicht über Lehrer, Schüler und Lehrplan für das Schuljahr 1874—1875.

Lehrer.	Allgemeiner Lehrplan.							
	Fächer.	Klassen und Stunden.						
		I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	Summa.
Director Dr. **Steusloff.**	Latein	8	9	10	10	9	9	55
Oberlehrer Dr. **Bernhardt.**	Griechisch	6	6	6	4			22
Oberlehrer **Lindemann.**	Hebräisch	(2)	(2)					(4)
Oberlehrer Dr. **Grabow.**	Deutsch	3	2	2	2	2	4	15
Ordentl. Lehrer **Uhmeyer.**	Französisch	2	2	2	2	3		11
(vorl. prov. Lehrer) Dr. **Meyer.**	Englisch	2	2	2				6
Ordentl. Lehrer **L. Held.**	Religionslehre	2	2	2	2	3	3	14
„ „ **Busse.**	Geschichte	3	3	3	3			12
Religionslehrer **Winter.**	Geographie					3	3	6
Lehrer der Vorsch. **Dreimann**	Mathematik	4	4	3	3			14
Gesanglehrer **Horst.**	Rechnen				1	3	3	7
	Physik	2	2					4
	Naturgeschichte			2	2	3	3	10
	Zeichnen	(1)	(1)	1	1	2	2	6
	Turnen	3, 1 Fechtst.			2	2		1
	Gesang	1			1	2		4
	Schreiben					2	2	4
		36	36	36	33	34	33	198
		2 Heb	2 Heb					u 4 Hebr.

Turnen und Gesang sind bei der Gesammtzahl mitgerechnet.

Der Lectionsplan für das Jahr 1874 — 1875.

Lehrer.	Ordinariate.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	Summa.
Gymnasialdirektor Dr. Steusloff.	I.	6 Griech. 3 Deutsch	7 Latein. 8	Turnen in	allen Klas-	sen.		24
Oberlehrer Dr. Bruhardt.	II.	6 Latein. 3 Gesch.	4 Griech. 3 Gesch. 2 Deutsch 2 Heb. vtr.					20
Oberlehrer Lindemann.		2 Franz. 2 Engl.	2 Franz. 2 Engl.	2 Franz. 2 Engl. 3 Gesch.	3 Griech.	3 Franz. vertr.		21
Oberlehrer Dr. Grabow.	III.		2 Homer	8 Latein. 2 Deutsch.		9 Latein. 3 Rel. vertr.		24
Ordentl. Lehrer Uhmeyer.	IV.	2 Horaz.		6 Griech.	10 Latein. 3 Mathem.		3 Geogr. vertr.	24
Dr. Meyer.		4 Math. 2 Physik.	4 Math. 2 Physik.	3 Math. 2 Naturk.	2 Naturk. 1 Zeichnen.			20
Ordentl. Lehrer Busse.	V.				1 Rechnen.	2 Deutsch. 3 Rechnen. 3 Naturk. 1 Zeichn vtr.	4 Deutsch. 3 Religion. 3 Rechnen. 3 Naturk. 2 Zeichnen.	25
Gymnasiallehrer Held.	VI.		2 Vergil.	2 Ovid.	4 Griech. 1 Deutsch. 2 Frz. vertr.	3 Geogr.	9 Latein.	25
Religionslehrer Winter.		2 Religion 2 Hebr.	2 Religion	2 Religion 1 Zeichnen	2 Religion.			11
Lehrer d. Vorschule Deimannn.						2 Schreib.	2 Schreib.	4
Gesanglehrer Horst.			4	Gesang in	allen Klas-	sen.		196

Herr Winter mußte für einen Theil seiner Stunden vertreten werden.

Jahresbericht

über

das Gymnasium zu Lemgo

vom Director **Dr. Steusloff.**

Voran geht eine Abhandlung des Oberlehrers Dr. Grabow:
Ueber Musik in der deutschen Sprache.

OFFENTL. BIBLIOTHEK ZU DETMOLD

№ 556.

Lemgo 1876.
Gedruckt bei F. L. Wagener.

LZ 56.4°-1875176

Slp.

Die Musik in der deutschen Sprache.

Wenn Jemand ohne weitere Beweisführung mit der Behauptung auftreten wollte, die deutsche Sprache sei musikalischer als die französische, so würde gewiss mancher, der in einer mit Bewunderung für die Sprache unserer Nachbarn erfüllten Umgebung aufgewachsen ist, zweifelnd das Haupt schütteln; und sein Erstaunen würde gewiss noch mehr zunehmen, wenn sofort die nackte Behauptung hinzugefügt würde, unsere Sprache könne sich an Klangfülle und innerer Harmonie sogar mit der italienischen messen, die doch in dem Rufe steht, die wohllautendste Sprache der Welt zu sein. Mit blofsen Behauptungen ist hier nichts auszurichten; sie nützen am wenigsten denen gegenüber, die für die eine oder die andere fremde Sprache eine gewisse Vorliebe gefasst haben. Giebt es doch Leute genug, welche die französischen Nasallaute oder die englischen Lispellaute für besonders schön halten, obwohl sie auf ein vorurteilsfreies Ohr keinen besonders wohltuenden Eindruck machen. Fr. Ludw. Jahn, der Vater der deutschen Turnerei, klagt, dass die Immerzüngler und Näsler unser Ohr verwöhnt hätten. Er ist der Meinung, wir Deutsche hätten durchaus keinen Grund zu glauben, dass unsere Sprache den Sprachen der Nachbarn an Wohllaut nachstehe. In einem Aufsatz von der Erlernung und Achtung der Muttersprache sagt er: „Dichtungskraft und schöne Singbarkeit schmücken unsere Sprache mit ursprünglicher Schönheit. Der zu bescheidene Deutsche glaubt sich nur selbst sein Gutes nicht, traut kaum sogar der Tat.“ Um unser Selbstvertrauen und unsere Selbstzuversicht zu stärken führt er die Aussage eines italienischen Tonkünstlers an, der sich über das Vorurteil der Deutschen gegen die Geschicklichkeit ihrer Sprache zum hohen lyrischen Gesang und zur musikalischen Sprechkunst sehr gewundert habe: „Er behauptete, der Vorzug der welschen Sprache vor der unsrigen in Absicht auf die Singbarkeit sei lange nicht so grofs, als man sich einzubilden pflege. Denn damit eine Sprache musikalisch sei, käme es weniger darauf an, dass sie sich wegen häufiger A, E und O leicht aussprechen und singen lasse, als darauf, dass sie alle Arten von Bildern, Bewegungen,

Empfindungen und Leidenschaften durch Worte (die dem Ohre etwas mit dem Gegenstande Uebereinstimmendes eindrücken), zu bezeichnen geschickt sei. Und dies als einen unleugbaren Grund vorausgesetzt würde es bei näherer Vergleichung schwer fallen zu entscheiden, welche von beiden Sprachen zur dramatischen Musik die tauglichste wäre. Die unsrige besitze eine Menge nachahmender Töne, eine Menge von sanften, und einen noch gröfseren Reichtum an schallenden, prächtigen, den majestätischen und furchtbaren Auftritten in der Natur, und den stärkeren Bewegungen der Seele angemessenen Worten und Ausdrücken; so dass ein verständiger Tonsetzer das, was sie vielleicht an Weichheit und Süfsheit gegen die welsche verliere, an der Stärke und dem Nachdrücklichen, so sie vor derselben voraus habe, reichlich wieder gewinnen könne."

Mancher möchte geneigt sein, dem alten Vater Jahn vollkommen beizupflichten (erhält doch von der Ehre, die dabei der deutschen Sprache zu Teil wird, auch der einzelne Deutsche seinen Anteil ab), dabei aber doch der Ansicht sein, dass bei dem Aufwerfen und Beantworten der Frage nach dem musikalischen Gehalt der deutschen Sprache doch im Grunde genommen wenig genug herauskommen könne. „Um was kann es sich," dürfte Jemand sagen, „dabei handeln als um Geschmacksachen? und über diese ist nach einem alten Sprichworte schlecht disputiren; angenommen aber, es liefsen sich die obigen Behauptungen alle beweisen, so wird das Endergebnis doch manchen kühl bis ans Herz hinan lassen."

So zu urteilen möchte indes mindestens voreilig sein. Meines Wissens hat bisher noch Niemand den Zusammenhang der Sprache mit der Musik zum Gegenstande einer wissenschaftlichen Betrachtung gemacht. Es wird also gewissermassen ein neues Feld des Sprachgebietes durchforscht, auf das wohl nur gelegentlich ein flüchtiger Seitenblick hinübergestreift ist. Wäre es bei dieser Gelegenheit nicht möglich, dass auch einige Streiflichter fallen könnten, um andere Gebiete des Wissens zu beleuchten? Könnte nicht vielleicht auch gar irgend eine merkwürdige Entdeckung gemacht werden? — Wir wollen uns also unbekümmert um alle Einwürfe unverzagt an die Arbeit machen und planmäfsig untersuchen, wieviel Musik in unserer Muttersprache steckt. Wer nur etwas musikalisches Gehör und Liebe und Verständnis für das Geistesleben unseres Volkes mitbringt, soll uns als Begleiter auf unserer Wanderung, bei der wir an bekannten Orten nur möglichst kurze Zeit verweilen wollen, willkommen sein.

Um sicher zu sein, dass von sämmtlichen Punkten, auf die wir unsere Blicke zu richten haben, keiner übergangen wird, wollen wir erst sämmtliche Elemente der Musik aufstellen und dann nachweisen, dass und in welchem Grade im Vergleich zu den bekannteren Sprachen, namentlich zu Französisch und Italienisch, diese Elemente der Musik in der deutschen Sprache vorhanden sind.

Die Elemente der Musik sind:

1., Takt oder Rhythmus,

2., Klänge, die der Stärke und Tragweite nach verschieden sind, oder Schall,

3., Klänge, die der Höhe und Tiefe nach verschieden sind, oder Ton,

4., Angenehme Aufeinanderfolge solcher Töne und Verbindung derselben zu Gruppen, oder das musikalische Motiv.

5., Zweckmäfsiges und wohlklingendes Zusammenstimmen mehrerer gleichzeitig hervorgebrachter Töne, oder Harmonie.

Diese fünf Elemente sind in der deutschen Sprache sämmtlich vorhanden und sollen jetzt der Reihe nach betrachtet werden.

§. 1. Der Takt.

Der Takt oder die rhythmische Bewegung erscheint in der Sprache als ein Wechsel mehr oder weniger betonter und unbetonter Silben, die nach einem bestimmten Gesetz wiederkehren und durch Hebungen zu begrenzten rhythmischen Einheiten gegliedert werden. Die deutsche Sprache ist vermöge ihrer Wortbetonung vorzüglich befähigt, kunstvolle Taktgliederungen darzustellen; denn da wir betonte und unbetonte Wortsilben unterscheiden, von denen erstere wieder in Silben mit Hochton oder Tiefton zerfallen, so dass z. B. in dem Worte „Taktarten" die erste Silbe den Hochton, die zweite den Tiefton hat, die letzte unbetont ist: so können wir durch geschickte Zusammenstellung von Wörtern jede musikalische Taktart darstellen, z. B. zweiteilige Takte durch sog. Jamben, Trochäen oder Spondeen, dreiteilige durch Anapäste, Daktylen, Amphibrachen u. s. w. Wir können daher nicht nur unserer jetzigen Musik zu jeder ihrer rhythmischen Bewegungen einen passenden Text zur Verfügung stellen, sondern können auch die Metra anderer Völker nachahmen. Einen sehr guten Prüfstein hierfür giebt der Hexameter ab, das Versmafs, worin Klopstock der sündigen Menschen Erlösung besungen, Voss die Werke Homers übersetzt hat. Schwerer als uns Deutschen fällt die Nachbildung des Hexameters schon den Engländern; noch schwerer den Italienern und Franzosen, denen bisher, so viel ich in Erfahrung habe bringen können, ein gröfseres in Hexametern abgefasstes Gedicht fehlt. Durch die Güte eines gelehrten Gönners meiner Studien ist mir zwar ein französisches Distichon in Demogeot hist. de la litt. franç. Paris 74. 14 me. edit. pag. 342 Anm. 2 nachgewiesen; doch sind französ. Hexameter in Frankreich selbst so wenig bekannt, dass ich mich während eines mehrwöchentlichen Aufenthalts in Orleans gelegentlich bei wissenschaftlich gebildeten Franzosen vergeblich darnach erkundigt habe. Die französische Sprache ist in der Tat wegen ihrer fast gleichmäfsigen Betonung aller Silben wenig zur Darstellung complicirter Rhythmen geeignet, und ebensowenig die übrigen romanischen Sprachen, da ja auch sie nur eine nach Silben zählende Verskunst haben. —

An Takt oder Rhythmus also ist die deutsche Sprache der französischen Sprache und mit ihr auch den übrigen romanischen überlegen und wird auch von keiner andern europäischen Sprache darin übertroffen.

§. 2. Der Schall oder die Tragweite.

Wir haben jetzt die deutsche Sprache rücksichtlich ihrer Stärke, ihrer Vernehmbarkeit auf weite Entfernung hin zu untersuchen. Wollte ich mich nun darauf beschränken einfach zu behaupten, dass etwa ein deutscher Redner sich 3000 Zuhörern verständlich machen könne, ein französicher Redner aber nur 2500, so würde diese blofse Behauptung gewiss manchem Zweifel begegnen. Ich glaube jedoch meine Behauptung, dass die deutsche Sprache die französische an Tragweite übertreffe, beweisen zu können, und zwar durch folgende Gründe:

In einer im Jahre 1871 in Braunschweig erschienenen Schrift „Sprache und Ohr" hat ein Frankfurter Arzt Oskar Wolff die Klangstärke der Sprachlaute genauer untersucht. Diese Schrift enthält eine Uebersicht, wie weit die einzelnen Sprachlaute in einer Allee zur Nachtzeit bei vollständiger Stille noch deutlich unterschieden werden können.

Er fand für

A	— 360	Schritt	
O	— 350	„	
Ei	— 340	„	
E	— 330	„	(wahrscheinlich é; è und ä fehlt.)
I	— 300	„	
Eu	— 290	„	
Au	— 285	„	
U	— 280	„	
Sch	— 200	„	
M und N mit a	— 180	„	
S	— 175	„	(wahrscheinlich tonloses S)
F	— 67	„	
K T	— 63	„	(wahrscheinlich auch G und D)
R	— 41	„	
B	— 18	„	(wahrscheinlich auch P)
H	— 12	„	

Leider ist diese Tabelle nicht vollständig; die Tragweite der fehlenden Laute glaube ich nach meinen vielleicht weniger sicheren Versuchen schätzen zu müssen:

Ä	— 350	Schritt	
Ö	— 340	„	
Ü	— 300	„	
W	— 185	„	
franz. G = weichem Sch	— 200	„	
L	— 180	„	
Ch	— 160	„	
Ng (in Zange)	— 150	Schritt	
franz. L. mouillé	— 60	„	
„ An, A=Nasal	— 260	„	
„ On, O=Nasal	— 250	„	
„ In, E=Nasal	— 230	„	
„ Un, Ö=Nasal	— 200	„	

Es ist also nicht möglich, jeden Laut auf gleiche Entfernung hin vernehmbar zu machen. Hierauf kommt es auch bei der Auffassung eines ganzen Wortgebildes gar nicht an, sondern vielmehr darauf, dass man die Vokale desselben und einige charakteristische Konsonanten versteht; die undeutlicher zur Wahrnehmung kommenden ergänzt man sich leicht aus dem Zusammenhange der Rede. Der deutschen Sprache erwächst also aus ihrem gröfseren Konsonantenreichtum für die Vernehmbarkeit auf weite Entfernung hin kein oder doch nur geringer Nachteil; während die französische Sprache durch die Nasalirung vieler Vokale entschiedene Einbufse an Klang erleidet. So wird „mein“ weiter verstanden als „mon“, „dreifsig“ weiter als „trente“, „Oheim“ weiter als „oncle“. Ferner erlangt ein Konsonant, der bei einem hellen Vokal explodirt, weitere Tragweite als der mit trübem Vocale verbundene: N in „nu“ ist weniger weit hörbar als in „na“, **dr** in „drei“ ist weiter vernehmbar als **tr** in „trois“, weil sich die letzteren an das wenig betonte vorgeschlagene O hängen.

Bringt man alle diese Momente in Rechnung und sucht darnach schätzungsweise die Entfernung für die Vernehmbarkeit der Zahlwörter von 1—10 für beide Sprachen zu bestimmen, so dürfte dieselbe etwa betragen in Schritten:

für	**1**	**2**	**3**	**4**	**5**	**6**	**7**	**8**	**9**	**10**
deutsch	260	245	200	185	185	230	210	260	215	235
franz.	200	200	180	165	200	220	195	200	200	180

Unter 10 Wörtern sind also 9 deutsche auf weitere Entfernung hin verständlich als die entsprechenden französichen, Gesetzt aber auch, dass diese Schätzung bei vervollkommneter Beobachtungsmethode sich als ziemlich mangelhaft herausstellen sollte, so wird sich doch dagegen schwerlich viel einwenden lassen, dass im Französischen die Nasallaute den Klang der Vokale verdecken und dämpfen und dadurch auch die Tragweite der Konsonanten beeinträchtigen. Dass also in Bezug auf Rhythmus und Tragweite die deutsche Sprache der französischen überlegen ist, möchte hiernach als sicher erscheinen.

§. 3. Der Ton.

Dass die deutsche Sprache klangvoll ist, wird wohl allseitig eingestanden. Selbst der Ausländer, wenn er anders ein unbefangenes Urteil über den Wohlklang einer Sprache hat, muss die Schönheit des Klanges in Uhlands schönem Frühlingsliede: „Die linden Lüfte sind erwacht“ und etwa des 19. Psalms: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ bemerken. Aber nicht jeder Klang ist auch Ton. Diesen Namen verdient er erst dann, wenn wir im Stande sind, seine Höhe deutlich wahrnehmen und bestimmen zu können, so dass wir im Stande sind, ihn nachzusingen oder auf einem musikalischen Instrumente anzugeben.

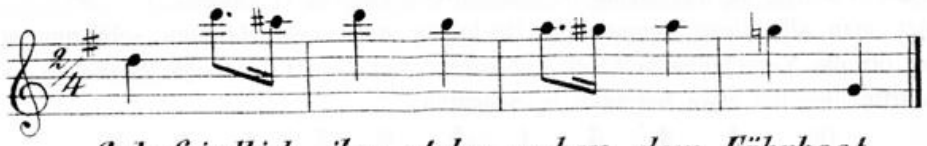
Giebt es in der deutschen Sprache Ton, d. h. deutlich wahrnehmbare musikalisch bestimmbare Höhe und Tiefe? — Auch diese ist vorhanden, und zwar nicht nur im Redeton, wie er sich am auffallendsten in Frage und Antwort zeigt, z. B. mit steigender Tonhöhe:

„Hast du meinen Bruder gesehen?“ und dazu mit sinkender Tonhöhe: „Ich habe ihn gesehen;“ sondern auch in den einzelnen Sprachlauten selbst. Um dies deutlich zu machen muss ich etwas weiter ausholen.

Der geneigte Leser stelle sich vor, er wolle seinem Nachbar Text und Melodie des bekannten Liedes: „Ich weiss nicht, was soll es bedeuten,“ flüsternd und zugleich singend zuraunen, so wird er, wenn er anders hoch genug angefangen hat, um das I in „ich“ leicht aussprechen zu können, erstaunt seiu zu bemerken, dass das A in „was“ nicht rein herauskommen will; noch weniger will das O in „soll“ gelingen. Ja, wenn man „sill“ singen dürfte, das ginge wohl, aber „soll“ nimmermehr. *)

Ein vollständigeres Ergebnis liefert ein anderer Versuch.

Wer sich folgende Tonfolge nebst Text genau einübt:



Sah friedlich ihn stehn neben dem Fährboot.

so dass er sie nicht nur laut sondern auch flüsternd richtig singen kann, wird bei der reinen Aussprache der in dem Text vorkommenden Vokale nicht das geringste Hindernis verspüren, wenn er flüsternd singt. Legt er aber denselben Noten einen anders vokalisirten Text unter, z. B.

Wie kannst den Mann du würdig belohnen,

so wird es ihm beim flüsternden Singen unmöglich sein, auch nur einen einzigen dieser Vokale rein auszusprechen.

Machen wir jetzt einen anderen Versuch: Wir geben auf einem Klavier das mittlere *d“* an und singen flüsternd auf diesen Ton den Vokal **a**, so wird dieser Laut mühelos, voll und rein herauskommen; versuchen wir aber unter möglichter Beibehaltung dieses Vokals die Tonleiter abwärts zu singen, so nimmt der Ton wider unsern Willen immer mehr die Färbung des **o**, dann des **u** an; singen wir dagegen von demselben *d“* an flüsternd aufwärts, so geht der Vokal **a** ebenso gegen unsern Willen erst in **ä**, dann in **e**, endlich in **i** über. Wir finden, dass die Vokale

	a	ä	e	i
=	*d‴*	*g‴*	*h‴*	*d⁗*
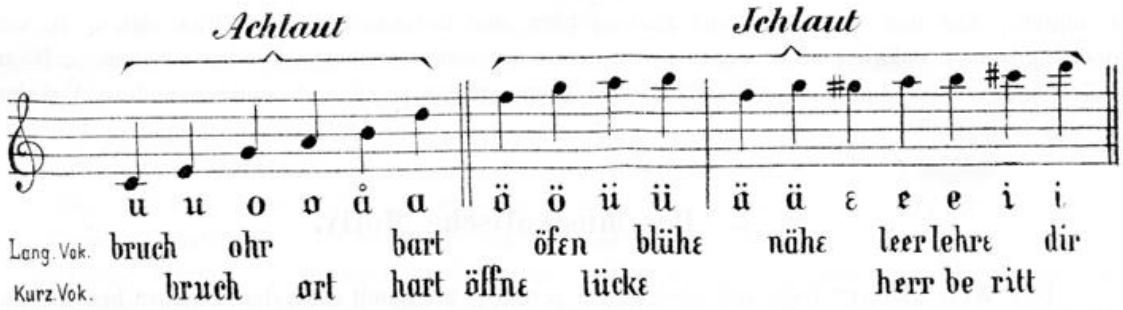
einen Quartsextenaccord des g-dur Dreiklanges geben. **)

Auf diese Weise lässt sich für die einfachen Vokale folgende Tonhöhe angeben, bei welcher sie sich flüsternd leicht und richtig aussprechen lassen:

---

*) Ausführlicher habe ich über diesen Gegenstand gehandelt in Herrigs Archiv für das Studium der neueren Sprachen Bd. LIV. Heft 3 u. 4: „Die dialektfreie Aussprache des Hochdeutschen.“

**) Vgl. Helmholtz „Die Lehre von den Tonempfindungen“ S. 171 und Herrigs Archiv a. a. O. S. 376.



So ist es also bei flüsterndem Gesang. Wir hören dann den einem jeden Vokal zukommenden Ton mit Leichtigkeit heraus. Beim lauten Sprechen oder Singen aber ist der Klang der tönenden Stimme so stark, dass sie den Eigenton der Vokale verdeckt. Dessenungeachtet behält aber auch in lauter Rede jeder Vokal seinen Ton bei, wenn wir ihn auch mit unbewaffnetem Ohre nicht hören. Mit Hilfe von geeigneten Instrumenten muss er sich aber auch dann vernehmbar machen lassen. Wir werden im weiteren Verlauf unserer Untersuchung noch Gelegenheit genug haben zu sehen, wie auch in lauter Rede die Musik der Vokale sich zur Geltung zu bringen weifs, und wenn wir finden, dass so zarte Töne, wie die Flüstertöne der Vokale, einen bedeutenden Einfluss ausüben auf den Bau einer machtvoll ertönenden Sprache, so werden wir nicht minder die scheinbar geringe Ursache und die grosse Wirkung bewundern, wie uns die Kraft der Wassertropfen, welche Felsen aushöhlen, mit Staunen erfüllt. Die flüsternd gesungenen Vokale haben in allen Sprachen, unter allen Völkern, beim Kinde wie beim Greise, beim männlichen wie beim weiblichen Geschlecht, dieselbe Tonhöhe. Sie sind also den Tönen eines Instruments zu vergleichen, womit Gott das ganze Menschengeschlecht gleichmäfsig ausgestattet hat und auf dem Alt und Jung, Grofs und Klein, in allen Landen spielt. Alle Völker haben bei der Ausbildung ihrer Sprache diese Flüstertöne als leise Berater zur Seite gehabt; manche haben darauf gehört, manche vielleicht auch nicht; die aber darauf gehört haben, besitzen natürlich eine musikalischer gestaltete Sprache, und wenn wir den musikalischen Gehalt einer Sprache abschätzen wollen, so wird der Einfluss, welchen die Tonhöhe der Vokale auf dieselbe ausübt, einen guten Prüfstein abgeben. Welche Ergebnisse diese Prüfung für die deutsche Sprache liefern wird, werden wir im Folgenden sehen. Vorläufig ergiebt sich nur, dass die deutsche Sprache ziemlich reich an Vokaltönen ist. Sie steht darin der französischen nicht nach und übertrifft sogar die italienische, in welcher Ö und

†) Um nicht zu hoch über das Nostensystem zu kommen habe ich die Tonhöhe durchgängig um eine Octave zu niedrig angegeben. Für das musikalische Gefühl ist dadurch kein Fehler entstanden (vgl. Helmh. Lehre v. d. Ton. S. 171), das Ganze hat jedoch dadurch an Uebersichtlichkeit gewonnen.

Die dunkler gesprochenen Vokale sind mit deutschen, die hellen mit lateinischen Lettern bezeichnet.

Die durch å und ü bezeichneten Vokale kommen im Deutschen nicht vor; im Englischen jedoch findet sich ersterer z. B. in „not“, letzterer in „man“.

Ueber Ach- und Ich-Laut s. u. §. 5 dieser Abhandlung.

Ü fehlen. Alle ihre Vokaltöne sind rein, sauber und durchsichtig klar, was sich z. B. von den englischen Vokalen nicht sagen lässt, deren sogenannter neutraler oder Urvokal, z. B. in Wörtern wie but, dust, ein unbestimmbares Gemenge von ö, ä und einigen andern Vokalen zu sein scheint. *

§. 4. Das musikalische Motiv.

Das Wort „Motiv" habe ich absichtlich gewählt, um damit etwa den Keim zu bezeichnen, von dem alle musikalische Gestaltung ausgeht. Es soll damit die Verknüpfung von zwei oder mehr Tönen oder Taktgröfsen bezeichnet werden, die zu einander in Beziehung getreten sind. Aus diesem Keim entwickelt sich alle Musik, indem entweder dieselben Elemente wiederholt oder Gegenbilder dazu geschaffen werden. So hat z. B. Beethoven aus zwei Tönen, deren ersterer dreimal wiederholt ist, und deren musikalischem Gegenbilde, seine herrliche C-moll Sinfonie entwickelt. So weit bringen wir es in der Sprache nun allerdings nicht, geht ja nicht einmal alle Musik so weit; wenigstens behaupten die Anhänger der sog. klassischen Richtung in der Musik, dass die Wagnerschen Tondichtungen nur Motiv-Kompositionen seien. Wir dürfen es daher auch der Sprache nicht verargen, wenn sie sich nur innerhalb des kleinsten musikalischen Gebildes Bewegung gestattet. Ist doch für sie die Gestaltung musikalischer Elemente nicht Zweck, sondern sie bedient sich nur musikalischer Mittel zur Erreichung des der Sprache eigentümlichen Zweckes: der Ausprägung des Gedanken durch solche Wortgebilde, die vermöge einer in ihnen liegenden Kraft geeignet sind, den Gedanken des Sprechenden auch in dem Zuhörer zu erwecken. Dazu nimmt die Sprache die Beihilfe der Musik in zweierlei Weise in Anspruch: in ihrem gröfsten Gebilde, dem Satz, durch steigenden und fallenden Redeton, deren ersterer sich z. B. in der Bestimmungsfrage und im Vordersatz, letzterer im Nachsatz findet; in ihrem kleinsten Gebilde, dem Ausruf, durch die Wahl solcher Vokale, deren Tonhöhe mit der zum Ausdruck gelangenden Gemütsstimmung parallel ist, so dass z. B. lebhaft erregte d. h. gehobene Stimmungen durch hohe Vokale, gedrückte Gemütslage, z. B. Furcht, durch tiefe Vokale ihren passenden Ausdruck findet **). Die gröfsere articulirte Lautgruppe, das Wort, ist auch zu kurz, so dass sich eine gröfsere musikalische Figur als das Motiv nicht entwickeln kann. Das Motiv aber zeigt sich in der Gliederung der Wortbetonung, im Rhythmus, indem die Stammsilbe den Hauptton beansprucht und den Ton der mit ihr verbundenen Silben diesem unterordnet. In „Bilder" z. B. hat die erste Silbe den Hauptton, die zweite ist tonlos. Tritt aber zur näheren Bestimmung des Grundwortes noch ein Wort hinzu, z. B. „Wort-bilder", so muss sich die vorher mit dem Hauptton ausgestattete Silbe mit dem Nebenton begnügen. Im Worte zeigt sich das musikalische Motiv aber auch

*) Vgl. Max Müller, Vorles. über die Wiss. d. Sp. II 3. S. 115.

**) Von dieser Harmonie zwischen Laut nnd Bedeutung wird im folgenden Paragraphen ausführlicher die Rede sein.

in der Wahl der Vokale und deren Verknüpfung und Abhängigkeit von einander. Ebenso wie man innerhalb der musikalischen Perioden eines Liedes grofse Tonsprünge zu vermeiden sucht, namentlich Octaven, da die Octave sich wohl recht gut dazu eignet, eine Melodie oder Periode zu schliefsen, nicht aber, sie weiterzuspinnen, so findet man auch in der Sprachmusik nicht viele Octavensprünge. Wir haben gesehen, dass der Vokal A die Tönhöhe d''', I die Tonhöhe d'''' hat, dass beide also um eine Octave verschieden sind. Dieser Sprung mochte wohl unsern Vorfahren, von deren geistiger Begabung wir uns gewöhnlich eine ganz falsche Vorstellung machen *), zu hoch vorkommen. Sie milderten ihn daher, wenn in Folge der Wortbildung oder der Beugung der Haupt- oder Zeitwörter diese Vokale in zwei zusammengehörigen Silben eigentlich hätten auf einander folgen müssen, so dass, wenn in der Stammsilbe ein I, in der Ableitungssilbe ein A war, ersteres bis auf E (ahd. ë) herabgesetzt wurde, z. B. ahd. nimit = nhd. er nimmt ; aber für nimames (wir nehmen) sagte man nëmames.

Ebenso	hilfist	du hilfst
	hëlfat	ihr helfet
	izzit	er isst
	ëzzant	sie essen.

Folgte dagegen auf ein A der Stammsilbe in der Ableitungssilbe ein I, so wurde, um die Tondifferenz zu mildern, das A auf E (ahd. e) erhöht:

ahd.	gast	nhd.	der Gast
„	gesti	„	die Gäste
„	kraft	„	die Kraft
„	kreftig	„	kräftig
„	sanc	„	ich sank
„	senkjan	„	senken.

Dieses Lautgesetz ist, wie der Augenschein lehrt, auch nicht ohne Einfluss auf unser jetziges Hochdeutsch geblieben und beschränkt sich keineswegs auf Umgestaltung von A und I, sondern macht sich auch bei andern Vokalen bemerkbar, und zwar ist, wie man aus der folgenden Uebersicht entnehmen kann, das Gebiet des Einflusses im Laufe der Zeit immer gröfser geworden, denn mancher Vokal, der im Ahd. vor I noch unverändert blieb, hat sich im Nhd. zum Umlaut bequemen müssen, wenn auch das I, welches die Umwandlung bewirkt, längst in tonloses „e“ übergegangen ist, z. B.

---

*) Dahin rechne ich z. B., wenn in albernen Geschichtsbüchern das Leben der alten Deutschen im Frieden als Liegen auf der Bärenhaut, ihre musikalischen Anlagen durch den Lärm, welchen ein beladener Wagen auf dem Knüppeldamme hervorbringt, charakterisirt wird. Auf der Bärenhaut hatte der Heerführer Ariovist, wie ihn uns Caesar schildert, wahrlich nicht seine Schlagfertigkeit in Worten und Werken gelernt; für Mangel an Gehör spricht auch weder die sorgsame Berücksichtigung der Tonverhältnisse in der deutschen Sprache, noch die so oft gebrauchte Zusammenstellung von „singen und sagen.“

ahd.	vlôʒ,	vlôʒjan	mhd.	vlôʒ,	vloeʒen	nhd. floss,	flöfsen
„	korn,	kornelîn	„	korn,	körnlîn	„ Korn,	Körnlein
„	wuost,	wuosti	„	wuost,	wüeste	„ Wust,	Wüste
„	fuor,	fuorî	„	fuor,	füere	„ fuhr,	führe
„	zuht,	zuhtic	„	zuht,	zühtec	„ Zucht,	züchtig
„	gurt,	gurtil	„	gurt,	gürtel	„ Gurt,	Gürtel
„	stoup,	stoubjan	„	stoup,	stoube	„ stob, (Staub)	stäuben
„	houbit,	houbitlîn	„	houbet,	höubetlîn	„ Haupt,	Häuptlein
„	hûs,	hûsir	„	hûs,	hiuser	„ Haus,	Häuser.

So wie ein in der zweiten Silbe stehendes A einen Einfluss auf vorangehendes I ausübt, indem es dessen Herabsetzung auf E bewirkt, so wirkt es auch auf ein vorangehendes U, welches von ihm gehoben wird, und zwar auf O; vgl.

goth.	numans	ahd.	nomaner	nhd.	genommen
„	stulans	„	stolaner	„	gestohlen
„	hulpans	„	holfaner	„	geholfen.

Da sich nun durch die wissenschaftliche Grammatik beinahe von jedem E und jedem O, ferner von den Umlauten Ä, Ö, Ü, Eu und Äu nachweisen lässt, dass sie alle aus ursprünglichem I, A oder U entstanden sind *) indem ein darauf folgender höherer oder tieferer Vokal die Umwandlung bewirkt hat, so möchte wohl dem blödesten Auge klar werden, welchen Einfluss auf die deutsche Lautbildung die Tonhöhe der Vokale ausgeübt hat.

Suchen wir jetzt die gewonnenen Resultate für einige wichtige Fragen der Gegenwart zu verwerten.

Jeder gebildete Deutsche kennt für die französische Sprache den Unterschied zwischen E fermé und E ouvert, und ist bei der Unterscheidung sehr gewissenhaft; nicht der zehnte Theil dieser Gebildeten aber weifs, dass wir im Deutschen denselben Unterschied haben. Selbst grofse Bühnenkünstler, zu deren Rüstzeug, wenn man so sagen darf, doch eine fehlerfreie Aussprache gehört, tappen in Bezug hierauf in grofser Finsternis umher. Manche haben noch eine Ahnung des Richtigen, wie z. B. Roderich Benedix, welcher in der 3. Auflage seiner Schrift „der mündliche Vortrag“ S. 10 Z. 7 v. u. die E-Laute in zehn, Zehen, zähen, unterschieden wissen will; nach welchen Grundsätzen aber das offene nnd geschlossene E (von ihm volles und breites E genannt) unterschieden werden sollen, scheint ihm nicht

*) Von den mit E geschriebenen sind nur ausgenommen 42 Wörter, die ich in Herrigs Zeitschrift LIV. Heft 3 u. 4 §. 386 f. aufgeführt, und deren Ableitung aus Ei resp. ê nachgewiesen habe. Diesen Wörtern kommt das „e“ mit der Tonhöhe h‴ (vgl. p. 7) zu, und es sind folgende:

Demuth	erster	Galeere	je	Lehn	Schlehe	Sprehe
Ehe	ewig	Geest	jeder	lehron	Schnee	stehen
eher	Fee	gehen	jener	mehren	See	(Thee)
ehern	Feh	he!	jemand	Reh	Seele	Wehmuth
Ehre	Fehme	Heede	umkehren	Rhede	sehr	wenig
Epheu	flehen	hehr	Lehm	Scheere	versehren	Zehen

klar gewesen zu sein, denn auf derselben Seite Z. 5—12 führt er folgende Wörter fälschlich als mit geschlossenem E zu sprechende auf: „Drehen, legst, heben, Rede, Hefe, legen, Meere, hehlen, reden, Sehnen, schweren, verheeren, Beete *), dehnen, bescheeren, ledig, leeren, ledigen, beschweren, redlich, Beschwerde, Edler.“ — Von allen diesen Wörtern lässt sich sprachgeschichtlich nachweisen, dass ihr E aus A oder I entstanden ist, und für diesen Fall ist offenes nach Ä hinneigendes E zu sprechen, wie ich in Herrigs Archiv LIV. S. 385 f. durch ein Experiment bewiesen zu haben glaube. Wir haben also recht, wenn wir beim Sprechen einen Unterschied machen zwischen Meer und mehr, z. B.

Ich habe das Meer gesehen.
Ich habe mehr als du.

Denn das E in Meer ist aus A entstanden (ahd. mari), während das E in mehr auf Ei (vgl. Superl. meist) zurückweist. So unterscheiden wir lehren mit geschlossenem und leeren mit offenem E, da ersteres mit goth. laisjan, letzteres mit ahd. lâri zusammenhängt. Wenn also unsere Bühnenkünstler den Unterschied von geschlossenem und offenem E, den das deutsche Volk im Grofsen und Ganzen sehr gewissenhaft beobachtet, unberücksichtigt lassen, so verstofsen sie nicht nur gegen den Geist und die geschichtliche Entwickelung der Sprache, sondern verraten auch wenn nicht Mangel an Kenntnissen, so doch mindestens mangelhaftes Auffassungsvermögen für die Lautverhältnisse einer Sprache, deren erhabenste Schöpfungen sie ihrem Volke veranschaulichen und auslegen wollen. Sie bedenken nicht, dass sie um der Sprache des Volkes willen da sind; dass sie sich nach dieser Sprache, nicht die Sprache nach ihnen richten muss. Wollen diese Sprachverbesserer ihre eigenen Wege gehen, so könnte es vielleicht endlich dahin kommen, dass ihr Fufspfad sich von der grofsen Heerstrafse völlig trennt, dass die Aussprache der Bühne, d. h. ihre Sprache, eine völlig andere wird als die des Volkes. Schon jetzt sind die Abweichungen der „künstlerisch verschönerten“ Bühnensprache für den Sachkundigen so auffallend (ich will als Beispiel nur das Eine anführen, dass mancher Schauspieler sich quält, das auslautende G z. B. in König wie das anlautende in Garn zu sprechen, während jeder Deutsche, der gesunden Mund und Ohren hat, das auslautende G durchaus wie Ch spricht), dass ihm manche Wörter fremd oder widerlich gekünstelt klingen. Zuweilen habe ich wohl meinen Bedenken gegen solche dramatische Künstler Ausdruck gegeben; man hat mir aber gewöhnlich entgegnet: „Die Aussprache der Bühne hat mit der „ordinären“ Volkssprache nichts zu thun: sie soll schön klingen; die richtige Bühnensprache ist eine Kunst.“ — Ja, eine Kunst ist es, z. B. das G in rothbäck'ger Apfel als anlautendes G zu sprechen, das kann der Zehnte nicht; aber uns möge ein gütiges Geschick bewahren vor solcher Kunst, die das Richtige, die Wahrheit opfert und dafür ihr vermeintlich Schönes, die Unnatur, eintauscht. Glücklicherweise huldigen nicht alle

*) Falls darunter ein Stückchen Gartenland verstanden ist; meinte B. aber die sogenannten roten Rüben (Mangold, beta vulgaris), so ist die Aussprache richtig angegeben, denn in Fremdwörtern wird das lange E meist als geschlossenes gesprochen, vgl. meine Abhandlung in Herrigs Archiv a. a. O. S. 387 f.

dramatischen Künstler dem Sprachverschönerungsgelüst; ich habe unter ihnen wackere und wissenschaftlich gebildete Damen und Herren kennen gelernt, die das Richtige wussten und ausübten.

Auch für die Rechtschreibung lassen sich aus der Aussprache der Vokale Folgerungen ableiten. Es lässt sich nachweisen, dass kurzes Ä und kurzes E dieselbe Tonhöhe haben, also gleich gesprochen werden müssen*): sprengen ist ein genauer Reim auf drängen, tränken auf senken; die abweichende Schreibweise beruht nicht auf sprachgeschichtlichen Gründen, sondern ist lediglich Mangel an Folgerichtigkeit unserer Orthographie. Vergegenwärtigen wir uns jetzt die Tabelle zu S. 7 über die Tonhöhe der Vokale, so finden wir zwischen A und I folgende Vokal-Unterschiede:

ä in gäbe, nähe, = g‴
ɛ in Brunnen = gis‴
e in senkt, tränkt } = a‴
ɐ in zehn, selig }
e in bestand } = h‴
e in Lehm, Seele }

Durch die gegenwärtige Rechtschreibung lassen sich die verschiedenen Tonstufen nicht unterscheiden, denn man schreibt den Laut

e bald ee, bald eh, bald e in See, sehr, ewig
ɐ „ ee, „ eh, „ e in Beere, begehren, schwer
e „ e, „ ä, in senken, tränken.

Wir haben für 6 Vokalunterschiede oder für 4 Tonstufen nur 2 Zeichen ä und e, oder, wenn wir die Dehnung mitrechnen, 3 Zeichen, ä, ee, eh. Wem also bei der Frage nach besserer Gestaltung unserer Orthographie das als Ziel vorschwebt, eine Schrift zu besitzen, welche die gebildete Aussprache vollkommen deckt, der müsste sich, abgesehen von der Schwierigkeit, zu entscheiden, was gute deutsche Aussprache ist, dazu entschliefsen, die Zahl der Vokalzeichen zu vermehren. Dergleichen zu erfinden möchte nun wohl keinem schwer fallen, wohl aber, andere dazu zu bewegen, sie auch anzunehmen. Will man sich darauf beschränken mit den vorhandenen Mitteln annähernd genau die heutige Aussprache darzustellen, so könnte man „ä“ in gäbe durch „ä“, — „ɛ“, „e“ und „ɐ“ in Brunnen, tränkt und bestand durch „e“, — „ɐ“ in Zehn, selig durch „eh“, endlich e in Lehm, Seele, durch „ee“ ausdrücken; man musste also etwa schreiben: Eere, Leem, geleert, seer, steehen, weenig; aber Behre, gelehrt, Mehre, rehden, sehlig, wehgen. Dass eine derartige phonetische Gestaltung der Rechtschreibung Hoffnung auf allgemeine Zustimmung haben könnte, will ich weder erwarten noch wünschen. — Also: bei der bisherigen etwas ungenauen, jedenfalls nicht phonetischen Bezeichnung der E-Laute wird es wohl sein Bewenden haben müssen, nur dass man das wie „ɐ“ lautende Ä (Tonh. a‴) tunlichst beschränken und es vielleicht nur bei den durch Konju-

*) Vgl. Herrigs Archiv LIV. p. 373.

gation und Declination entstandenen A und in Sammelnamen beibehalten, bei den durch anderweitige Wortbildung *) entstandenen durch „e“ ersetzen muss, z. B.

Adel, achten	aber	edel, echt
Hand, Hände	„	behende
Gebahren, alt	„	Geberde, Eltern
Trank, Getränk	„	trenken.
Hähne, hangen	„	Henne, hengen
er fällt, er hängt	„	er fellt, er hengt
Drang, Satz	„	drengen, setzen.

Auf diese Vorschläge will ich jedoch weniger Gewicht legen als vielmehr darauf, dass, wie auch immer die Orthographie gestaltet werden mag, es schwerlich dahin kommen wird, dieselbe genau phonetisch zu gestalten. Man bleibe mir also in Betreff der Aussprache mit dem Einwurfe fern: die und die Wörter werden gleich geschrieben, also lauten sie auch gleich. Dass dies entschieden unrichtig ist, glaube ich in dem Obigen bewiesen zu haben **).

Die Theorie von der Tonhöhe der Vokale lässt sich endlich sogar auf folgende Weise recht praktisch verwerten. Es kommt wohl zuweilen vor, dass man, im Begriff, ein Lied zu singen, wegen der Höhe des Anfangstones in Verlegenheit ist, weil man weder eine Stimmgabel noch ein anderes Instrument zur Hand hat, das man befragen könnte. Auf Landpartien, Turnfahrten, und andern geselligen Vereinigungeu kommt dieser Fall gar nicht selten vor. Weifs man dann nur die Tonart des Stücks, so ist es ziemlich leicht, den Ton wenigstens annähernd genau zu bestimmen: man braucht nur die Vokale a, ä, e, i flüsternd zu singen, um sofort den ganzen G-dur Accord zu haben; noch genauer wird man G-dur bestimmen durch flüsterndes Singen des pag. 6 angeführten Beispiels vom Mann neben dem Fährboot. Wer ein gutes musikalisches Gehör und Sinn für vokalische Klangfarbe hat, wird so jederzeit im Stande sein, G-dur und von da aus jeden beliebigen Ton mit höchstens einem halben Ton Differenz anzugeben.

Es bleibt nun noch übrig, die deutsche Vokalisation mit der der andern europäischen Sprachen zu vergleichen. Wir fanden, dass im Deutschen aller Umlaut und dunklere Tonfärbung der Vokale durch Differenzen mit darauf folgenden höheren oder tieferen Vokalen hervorgerufen wird. Offenbar wird durch die Milderung grofser Ton-Intervalle die Sprachmelodie flüssiger. Jedes deutche Wort, welches zwei zu einander in Beziehung stehende

---

*) Namentlich in den Faktitiven, die schon jetzt mit wenigen Ausnahmen mit e geschrieben werden, z. B. legen, schwemmen, schellen, senken, verschwenden, sprengen, stellen, bewegen, schmelzen, verderben, schrecken, schwenken u. s. w.

**) Wir schreiben z. B. vollkommen gleich

die 3te Pers. von fallen — er fällt

„ „ „ „ fällen — er fällt.

Ein feines Ohr aber wird heraushören können, dass sie nicht gleich gesprochen werden, sondern dass man beim letzteren etwas länger auf dem l verweilt.

Vokale enthält, wird dadurch zu einem musikalischen Motiv, da in ihm Vokaltöne in passender Reihenfolge und Abtönung zu Gruppen vereinigt sind. Diese Gruppen erfüllen die ganze Conjugation, Deklination und Wortbildung der deutschen Sprache. Auch die der französischen? — Nein; *) ebensowenig die der italienischen Sprache. Auch in den slavischen Sprachen, sogar im Englischen hat die Tonhöhe der Vokale, dieser leise musikalische Berater geringeren Einfluss; dagegen dürfen sich die skandinavischen Sprachen in diesem Punkte der deutschen dreist an die Seite stellen. **) Noch weiter als diese geht die türkische Sprache. Max Müller sagt darüber ***): „Die Vokale werden im Türkischen in zwei Klassen, hell- und dumpftonige, geteilt. Wenn nun ein Verbum einen helltonigen Vokal in seiner Wurzel enthält, so sind die Vokale der Endungen alle hell, während dieselben Endungen, wenn sie einer Wurzel mit dumpfem Vokal folgen, ihre eigenen Vokale nach diesem andern Notenschlüssel moduliren. So hat man sev-mek, lieben, aber bak-mak, betrachten, wo mek und mak Infinitivendungen sind. So sagt man ev-ler, die Häuser, aber at-lar die Pferde, wo die Endungen ler und lar den Plural bezeichnen.“ Durch diese Anordnung der Vokale wird aber die Sprache monoton, und wir haben also hier nicht einen höheren sondern einen niedrigeren Grad musikalischer Entwickelung.

§. 5. Die Harmonie.

Wir kommen endlich zur Harmonie der deutschen Sprache. Da die Sprache anzusehen ist als eine Melodie mit untergelegtem Text, so kommen bei der Betrachtung der Sprachharmonie zwei Uebereinstimmungen in Betracht, die zwischen Musik und Text und die zwischen Melodie und Begleitungs-Accorden. †)

---

*) Falls das ziemlich vereinzelt stehende je tiens-nous tenons, viens-venons hierher gehört. Aehnliche Erscheinungen, die jedoch sämmtlich nicht auf Vocaldifferenz beruhen, finden sich in Grimms Gramm.: allgemeine Vergleichung der Conjug. S. 1066 f.

**) Im Altnordischen tritt folgerichtig auch vor u Brechung ein. Man vergleiche:

	althochd.	altn.	nhd.
S. 1	gibu faru	gëf fer	gebe fahre
2	gibis feris	gëfr ferr	giebst fährst
3	gibit ferit	gëfr ferr	giebt fährt
P. 1	gëbamês faramês	gëfum fërum	geben fahren
2	gëbat farat	gëfit farit	gebet fahret
3	gëbant farant	gëfa fara	geben fahren.

***) Vorles. über die Wiss. d. Spr. S. 250.

†) Dass im Betreff des ersten Punktes in der Musik viel gesündigt wird, ist den Sachkundigen wohl bekannt. So wird, um nur ein Beispiel anzuführen, das Lied: Es ritten drei Reiter zum Tore hinaus, ziemlich oft mit unrichtiger Schlussmelodie versehen, die dem sentimentalen: „Mich fliehen alle Freuden“, entnommen ist. (Im Lahrer Commersbuch ist die Melodie richtig angegeben.) So drückt auch zuweilen wohl ein italienischer Bühnenheld seine Sehnsucht, von dieser Welt abzuscheiden, durch eine lustige Walzermelodie aus.

In der Sprache soll also sein:

1., der Uebereinstimmung zwischen Text und Musik entsprechend: Uebereinstimmung der Bedeutung der Wörter mit ihrem Klange.

In dieser Bedeutung kann sich die deutsche Sprache kühn mit jeder andern Sprache messen; beruht doch fast die ganze innere Wandlung der Wörter, die Ableitung der Zeiten, des Geschlechts, die Wortbildung, — auf Vokalveränderung, Ablaut genannt, dem gröfsten Vorzuge, den die deutsche und die mit ihr verwandten Sprachen vor den sämmtlichen romanischen, namentlich vor der französischen, voraus haben. Auch der Altmeister der deutschen Sprachforschung, Jacob Grimm, bezeichnet *) den Ablaut als die Hauptschönheit unserer Sprache. — Aber was ist denn eigentlich so Wunderbares daran, wenn wir die Stammzeiten des Zeitwortes „binden" durch Vokalwechsel bilden: binden, band, gebunden? Derartiges tut ja der Franzose auch; z. B.:

von faire: je fais, je fis, j'ai fait
von voire: je vois, je vis, j'ai vu.

Da ist doch Vokalwechsel genug. — Allerdings, aber hierauf kommt es ja nicht an, sondern vielmehr darauf, was die Sprache mit diesem Vokalwechsel anzufangen weifs. Wenn wir versuchen aus den obigen Conjugationsformen Hauptwörter zu bilden, so ist

fais gar kein Wort
fis giebt es auch nicht; ohne s, also fi = Pfui
le fait = Tat.

Noch schlimmer ist es bei voir:

vois giebt es nicht; aber la voie = Weg, Geleise; la voix = Stimme
la vis = Schraubenschnecke
la vue = Aussicht.

Wie stimmt hier Wortklang und Bedeutung?

Nehmen wir dagegen unser deutsches Wort binden:

die Binde
der Band, das Band, die Bande
der Bund.

Jedes dieser Hauptwörter hat doch eine Bedeutung, die sich auf die Tätigkeit des Bindens zurückführen lässt.

Solche Ablautbildungen sind in der deutschen Sprache ungemein häufig; z. B.

Sprecher, Sprache, Spruch	Stelle, Stall, Stuhl
Berg, Burg	Schliefser, Schloss, Schluss
Schwemme, Schwamm	Kern, Korn
Graben, Gruft, Grube	Speer, Spier, Sporn, Spur
Vorfahr, Einfuhr	Winde, Wunde

*) Grammatik I S. 836.

Sessel, Gesäfs, Sitz, Satz	Schwelle, Schwall, Geschwulst
Fliefs, Flofs, Flosse, Fluss	Blatt, Blut, Blüte
Hahn, Henne, Huhn	Hefe, Huf
Wiege, Wage, Wucht	Reiz, Riss, Ritz
Trinker, Trank, Trunk.	stemmen, stammeln, stumm.

Solche Wörter könnte ich zu Dutzenden anführen; sie finden sich, wo wir im gewöhnlichen Leben gar nicht daran denken, z. B.
Vater und Futter, Taufe und Topf, Schale und Scholle, Halm und Höhle, Krampf und krumm. Wie kommt es aber, dass Vater den bedeutet, der das Futter anschafft? dass Futter das bedeutet, was von dem Vater angeschafft wird? Sollte uns vielleicht die Entwickelungsgeschichte des Ablauts darüber Auskunft geben können?

Ich sehe vorläufig von den Zeitwörtern ab, denen ein I- oder U-Stamm zu Grunde liegt, und wende mich zur A-Conjugation. Die Lautwandelung lässt sich auf folgende Weise veranschaulichen:

	Praes.	Praet. sing.	Praet. plur.	Partic. pass.
goth.	binda	band	bundum	bundans
	thriska	thrask	thruscum	thriskans *)
	vrika	vrak	vrêkum	vrikans
dieselben ahd.	bindu	bant	bundumes	bundaner
	driscu	drasc	druscumes	droscaner
	richu	rah	râhumes	rochaner
dieselben mhd.	binde	bant	bunden	gebunden
	drische	drasch	drâschen	gedroschen
	riche	rach	râchen	gerochen
dieselben nhd.	binde	band	banden	gebunden
	dresche	drasch **)	draschen	gedroschen
	räche	rächte ***)	rächten	gerochen.

Aus dieser Zusammenstellung lässt sich leicht ersehen, dass der Vokal u ursprünglich zur Bezeichnung von Activem (im Praeteritum) und Passivem (Particip) gedient hat, und dass allmählich das Gebiet des activen U sich verengert, das des passiven sich erweitert hat. Zu demselben Resultate gelangt man auch, wenn man, nicht, wie hier geschehen, nur drei, sondern sämmtliche Zeitwörter der A-Congugation vergleicht, wozu das Material bei Grein †). Aus

*) Vgl. Grein goth. Verb. p. 39.

**) So noch durchaus bei Luther; in neuerer Zeit hat sich nach Analogie des Part. ein Prät. drosch, droschen gebildet, ebenso, wie noch 18 andere Zeitwörter, die aber meist im Plural u hatten, im Praet. o anstatt urspr. a angenommen haben. — Dagegen folgen etwa 40 Verben der Analogie von binden, in dem sie im Praet. ursprüngliches u mit a vertauscht haben.

***) Hierzu noch die dichterische Nebenform rach, und das gebräuchlichere schwache Part. gerächt.

†) Goth. Verb. §. 9 u. 10.

seiner Darstellung ergiebt sich, dass in der ältesten Zeit das A des Stammes im Praeteritum dann in U überging, wenn es in eine unbetonte Silbe geriet, z. B. bhabhranká-, bhibhrunká-, bhibhrúnku-, daraus goth. bruggu-. Im Particip. Pass. *) „erfolgte Schwächung des A zu I wie im Praesens nur bei denjenigen Wörtern der A-Conj., deren Wurzelsilbe nicht auf l, m, n, r endigte: z. B. W. las, lesen; Part. lisana-.
W. vrak, verfolgen: „ vrikana-.
Dagegen ward im Particípium A abweichend vom Praesens zu U geschwächt vor l, r, m, n.
W. stal stehlen: Part. stulana-.
Im Althochdeutschen hat dies U vor I noch viel weiter um sich gegriffen.“ Zugleich stellt sich schon im Ahd. mit Entschiedenheit die Tatsache heraus, dass die aus diesen Zeitwörtern durch U-Ablaut gebildeten Hauptwörter passive Bedeutung haben, vgl. trank, *potus*, und trunc, *haustus*, **) sprinc, *fons*, spranc, *uligo*, sprunc, *saltus*. Die Ableitungen auf U sind also dem Partic. Pass. entnommen, nicht dem Praet. Plur.; schon damals also scheint die eigentliche Entstehungsursache dem Sprachbewusstsein entschwunden und dem U eine Bedeutung beigelegt zu sein, die es seiner Entstehungsgeschichte nach nicht haben konnte.

Aber welcher andere Umstand bewirkte die Bevorzugung des U für passive Begriffe? Vielleicht geben uns die Vokale selbst darüber Auskunft.

Betrachten wir sie zuerst, wenn sie ohne consonantischen Zusatz erscheinen! Sie sind dann blofse Ausrufe; **I** drückt eine gehobene, erregte, **U** eine gedrückte Stimmung aus: **I** ist der Ausruf der Verwunderung, **A** des staunenden Behagens, **U** der Furcht. Diese Beobachtung finde ich auch anderweitig bestätigt, namentlich durch die Resultate, zu denen Dr. Piderit ***) durch seine physiognomischen Studien gekommen ist. Er weist z. B. nach, „dass das Lachen in I das natürlichste Lachen ist. Das in A ist ein behagliches Lachen, denn der Laut A ist der Ausdruck des Behagens. In U, dem Ausdruck des Missbehagens, lachen nur verrückte und affektirte Menschen.“ †)

Hiermit stimmt überein, dass alle Wörter, welche dumpfe Geräusche bezeichnen, tiefen Vokal haben, z. B. dumpf, plumpsen, Donner, rollen, brummen, grunzen; dass dagegen helle Klänge durch hohe Vokale bezeichnet werden, z. B. Klingel, Klang, singen, bimmeln, piepen, zirpen. Bedenken wir nun, dass sehr oft Bezeichnungen für Gehöreindrücke auf die Wahrnehmuugen anderer Sinnesorgane übertragen werden, dass man z. B. von schreienden Farben, schrillen Gegensätzen, harmonischen Erscheinungen, Abtönnng von Farben, von knalligem Putz, und Aufgedonnertsein spricht; dass Wörter wie Pracht, klar, hell, grell, ursprünglich

*) Grein §. 36

**) Graffs ahd. Sp. V. 539.

***) Vgl. dessen Grundsätze der Mimik und Physiognomik. Braunschweig 1858.

†) Complicirtere Interjektionen glaube ich übergehen zu dürfen, da in ihnen der ursprüngliche Charakter sehr verwischt ist; so z. B. bedeutet ei! in hoher Stimmlage gesprochen Beifall zollende, in tiefer Stimmlage missbilligende Verwunderung.

Lautes bezeichnen, und dieser Begriff allmählich in den Begriff des Lichten übergegangen ist; *) dass ferner die Bezeichnungen für andere Sinneswahrnehmungen auf das Gehör übertragen werden, dass man z. B. einen Ton als schroff, warm, kühl bezeichnet; so ist wenigstens die Möglichkeit erwiesen, dass auch bei anderen als den tonbezeichnenden Wörtern die Wahl der Vokale durch Gemütsstimmung beeinflusst werden kann. **)

Am auffallendsten zeigt sich allerdings die Kraft der vokalischen Tonhöhe bei den nach dem Klange gebildeten Wörtern. Es giebt in der deutschen Sprache viele geräuschnachahmende oder eine hin und hergehende Bewegung bezeichnende Wörter, die in der ersten Silbe ein I, in der zweiten ein A haben; niemals findet das Umgekehrte statt. Solche Wörter sind:

Wirrwarr	Klitschklatsch	Mischmasch
Zickzack	Kliffklaff	Rischrasch
Bimbam	Klippklapp	Wischwasch
Singsang	Tricktrack	Gickgack
Klingklang	Riezraz	Schnickschnack
Krickkrack	Tripptrapp	Schnippschnapp
Dilldall	Ticktack	Piffpaff.

In diesen Wörtern hat die betonte Silbe den höchsten Vokal, die unbetonte den tieferen. Ebendahin möchten auch Wortzusammenstellungen wie blitzblank, griesgram, mistnass, stierstarr, dies und dass, klipp und klar, Schimpf und Schande, Hinz und Kunz, oder Hans und Kunz gehören. Auch mehrsilbige Wörter dieser Art giebt es, z. B. Tipentapen, bimmelbammel, Tingeltangel, Kribbelkrabbel, vermimpeln und vermampeln, rischeln und rascheln, erkritzen und erkratzen, fickfacken, knicken und knacken, knistern und knastern, wickeln und wackeln, schlippen und schlappen, zippeln und zappeln, vivallera, tri-tra-(Trier ging).

Tritt noch eine Silbe hinzu, so nimmt diese natürlich den tiefsten Vokal an, z. B.

Bimbambum	Schnippschnappschnurr	Strippstrappstrull	Lirum-larum-löffelstiel
Rirarutsch	Piffpaffpuff	Fidi-fida-fidum	Simmelsammelsurium.

Auch in anderen Sprachen findet sich dieselbe Erscheinung: im Französischen ist mir z. B. zig-zag, clic-clac und cric-crac bekannt; auch drelin, drelon! (kling, kling!) möchte dahin zu rechnen sein; im Englischen zig-zag, crick-crack, widdle-waddle, criddle-craddle. Als griechisches Beispiel könnte der Vers aus der Odyssee IX 71 angeführt werden:

τριχθά τε καὶ τετραχθὰ διέσχισεν ἰς ἀνέμοιο.

Ich will nun keineswegs Gewicht darauf legen, oder einen Vorzug der deutschen Sprache begründen, dass sie reicher an solchen Klangwörtern ist als die anderen Sprachen; darauf

---

*) Vgl. Grimm d. Gr. III. S. 87, wo noch erlöschen, gellen und gelb, dumm und dumpf, klingen und die Klinge, tosen und düster, singen und sengen aufgeführt werden. Grimm sagt ausdrücklich, dass der Schall die frühere, die Farbe die spätere Bedeutung hergiebt.

**) Vgl. Grimm d. Gr. II 1076: Bei einer (alle indogermanischen Sprachen zusammenfassenden) Vergleichung der Vokale und der Farben fällt a mit weifs, i mit roth, u mit schwarz zusammen.

aber glaube ich aufmerksam machen zu müssen, 1., dass wir zu den meisten dieser Wörter verwandte Wörter haben, die an der Conjugation oder Deklination teilnehmen, wofür mir aus den romanischen Sprachen keine Beispiele bekannt sind; sollten sie aber vorhanden sein, so giebt es wenigstens nicht so viel als im Deutschen. So bilden wir: wirren, Zacke, bimmeln, bammeln, bummeln, singen, klingen, Klang, krachen, stieren, starr, klatschen, paffen, puffen, Puff, wischen, waschen u. s. w.

2., dass der Unterschied der Bedeutungen dieser Wörter genau mit der Tonhöhe der Vokale übereinstimmt, dass z. B. Papier knittert, Gewehrfeuer knattert; dass man aus der Pfeife pafft, mit der Pistole pufft. Man vergleiche ferner zu dem gründlichen waschen das oberflächliche wischen, das Knarren einer Thür mit dem eine gedrückte Gemütsstimmung, Furcht erregenden Knurren eines Hundes, das feine Knistern eines Flämmchens und das gröbere Knastern eines Feuers; den schnippischen Ton einer Antwort, das aktive Schnappen nach Luft und das Resultat des Abschnippens, die Schnuppe; das leisere Kribbeln, das stärkere Krabbeln; das schwächere Kippen, Abbiegen, und das gewaltsamere Kappen, Abschneiden; das helle Geräusch, welches das Schnarren, das dumpfere, welches das Schnurren hervorruft.

3., dass zwar bei einigen dieser Wörter sich im Laufe der Zeit die ursprüngliche Bedeutung geändert hat: so bedeutet z. B. knicken jetzt schon einen Bruch, Riss oder eine Faltung bekommen oder hervorrufen, während es ursprünglich doch nur das Geräusch bezeichnete, welches durch diesen Riss hervorgerufen wurde; dass aber dasselbe Wort sofort zu seiner ursprünglichen Bedeutung zurückkehrt, wenn es mit seinem musikalischen Gegenbilde zusammentritt. Dann knickt und knackt es im Rohr; alles wickelt und wackelt, winkt und wankt hin und her, es kribbelt und krabbelt im Sumpf, die Jäger tippen und tappen hierhin und dahin, und das Kliffen und Klaffen der Hunde klingt ihnen wie das Bimmeln und Bammeln von Glocken.

Mit diesen Beispielen ist, hoffe ich, der bestimmende Einfluss der vocalischen Tonhöhe auf die Bedeutung erwiesen, denn die soeben angeführten gesperrt gedruckten Wörter haben ja für sich alleinstehend eine andere Bedeutung und bekommen die veränderte durch den höheren oder tieferen Vokal ihrer musikalischen Gegenbilder. Die doppelte Vokalisation selbst aber muss deutsche Erfindung sein, denn zu jedem Wörterpaar findet man im günstigen Falle nur ein urverwandtes Wurzelwort: zu wackeln lat. vacillare, Skr. vak; zu Wank dieselben, die wiederum mit lat. veho, Skr. vah, goth. vigan, nhd. bewegen, Zusammenhang haben mögen. — Zu tappen lässt sich vielleicht ahd. stapf, die Fufsstapfe, vergleichen, die mit stampfen auf stumpf und das griechische τύπτω hinweist. Zu kliffen und klaffen lässt sich wohl ein stammverwandtes deutsches Wort, klieben, spalten, anführen, zu welchem das lat. glubo der Form aber nicht der Bedeutung nach passt. — Sollte aber auch zu diesem Wörterpaare, so wie zu knicken und knacken, sich mit einiger Sicherheit ein Wurzelwort angeben lassen, so ist doch nur je eins dieser Wörter erklärt, und die Vokalisation des andern bleibt immer deutschen Ursprungs, kann also nur durch die in der deutschen Sprache ausgeprägten Lautgesetze ihre Erklärung finden.

Gilt das, was wir für die schallnachahmenden Wörter gefunden haben, auch für die vokalischen Ableitungen anderer Wörter? — Man möchte versucht sein, einer andern Erklärung den Vorzug zu geben, wonach I und A (und E) active Vokale, U (und O) passive sind, indem man als Grund anführt, dass binde, band, spreche, sprach active Form, gebunden, gesprochen passive sind. Das stimmt auch bei vielen abgeleiteten Hauptwörtern ganz prächtig:

Sprache	ist	Sprechendes,	Spruch Gesprochenes
Binde, Band	„	Bindendes,	Bund Gebundenes
Winde	„	Umwindendes,	Wunde Umwundenes
Stall, Stelle	„	Ort wo man steht,	Stuhl zum Stellen Benutztes
Wiege, Wage	„	Wiegendes,	Wucht Gewogenes
Berg,	„	Bergendes,	Burg ein geborgener Ort
Bahre	„	Tragendes,	Bürde Getragenes.

Diese Erklärung liefse sich dann auch durch Beispiele aus andern Konjugationen stützen:

Reiz ist das, was hinreifst,	Ritz das durch Reifsen Entstandene,
Vertreib das Vertreiben	Vertrieb das Vertriebenwerden.
Pfeife ein Instrument zum Pfeifen,	Pfiff das damit Hervorgebrachte.
Gebiet ist das, wo man gebietet,	Gebot das, was geboten wird.
Bäcker, welcher bäckt,	Zwieback, was gebacken wird.
Fang das Fangen,	Fang das Gefangene.
Ruf das Rufen,	Ruf das Gerufene.

Doch mit dieser Erklärung kommen wir nicht allzuweit. So z. B. bedeutet Trank allerdings eine Flüssigkeit als activ, wirkend vorgestellt; man spricht daher von Wundertrank, Zaubertrank, Liebestrank; aber Trunk ist weder Getrunkenes noch durch Trinken Entstandenes, sondern vielmehr die Flüssigkeit als Objekt des Trinkens gedacht. Daher ist auch das Jacobische Allerwelts-Heilmittel nicht Königstrunk genannt worden, denn man kann sich solch Zeug nicht als Objekt des Trinkens für einen König denken. In ähnlicher Beziehung finden wir auch Huf als Objekt des Hebens. Auch Grube könnte Objekt des Grabens sein, wenn nicht das Zeitwort graben den Ablaut U im activen Imperfekt hätte, während der passive Vokal A (gegraben) ist. Dasselbe ist bei Zufuhr der Fall, das doch offenbar passiven Sinn hat, da es Zugefahrenes bedeutet, während es nach seinem Conjugationsvokal eigentlich active Bedeutung haben müsste. Dies Wort ist allerdings neueren Datums: im Mhd. möchte es sich kaum nachweisen lassen, und so könnte hier vielleicht der Einwand gemacht oder die Erklärung gegeben werden, dass die Bedeutung dieses Wortes durch falsche Analogie veranlasst ist. Zugegeben, aber es bleibt bei diesem und anderen Wörtern immer auffallend, dass die falsche Analogie gerade diesen Weg eingeschlagen hat.

Noch auffallender und durch falsche Analogie nicht erklärbar ist folgende Erscheinung: Im Deutschen finden sich einige Zeitwörter der I-Conjugation, die mit anderen der U-Conjugation die gröfste Aehnlichkeit haben. Es sind folgende:

I-Konj.		U-Konj.	
ahd.	nhd.	ahd.	nhd.
bîten,	warten	biuten,	bieten
bîzan,	beifsen	biuzen,	stofsen, schlagen
dîhen,	vorwärts kommen	diuhen,	niederdrücken
klîben,	haften	kliuben,	spalten
lîchen,	zusammenbringen, vereinigen	liuchen,	verschliefsen
rîden,	umdrehen	rudel,	Stab zum Umrühren
rîhen,	reihen	ruc, rücken,	rücken
rîten,	bereiten, zurüsten	riuten,	urbar machen
rîzen,	reifsen	riuzen,	Thränen fliefsen lassen, ῥέω
schîben,	rollen, wälzen	schiuben,	schieben
schînen,	scheinen	skôni,	schön
schîten,	spalten	schôte,	Schote
schrîten,	schreiten, d. h. die Füfse auseinand. thun	schrôten,	scheren, aber auch = auseinander gehen
slîchen,	schleichen	slucken,	schlucken
slîfen,	schleifen	sliufen,	schlüpfen
slîzen,	zerreifsen	sliuzen,	verschliefsen
smîzen,	werfen, beschmieren	smoz,	Schmutz
snîden,	schneiden	sniuden,	Nebf.
sprîzen,	in Stücken auseinander fliegen	spriuzen,	spriefsen, hervorwachsen
stîf,	fest, wacker	stiuf,	fest, wacker
strîfen,	abstreifen	striufen,	plündern
trîben,	treiben	truobi,	trübe
vlîzen,	geschäftig sein	vliuzen,	fliefsen
Zîhen,	zeihen, *dico*	Ziuhen,	ziehen, *duco.*

Was die Bedeutungsverschiedenheit dieser Wörter anbetrifft, so will ich keineswegs behaupten, dass jedes zusammengehörige Paar gleicher Abstammung ist; bei den meisten aber liegt die Aehnlichkeit des Lautes und der Bedeutung zu sehr auf der Hand, als dass man an der ursprünglichen Verwandtschaft derselben zweifeln könnte.

Eine Erklärung für diese Tatsache habe ich nirgend gefunden, auch die Tatsache selbst scheint bisher noch nicht genügend beachtet zu sein. In Grimms Grammatik*) werden einige Fälle, die vielleicht damit in Zusammenhang stehen, in folgender Weise besprochen:

*) III S. 80.

„Mehrere aus dem Praeteritum gebildete Nomina sind ungezwungen durch Negation zu deuten: schwach bezeichnet etwas, was ausgerochen hat, verwelkt ist; zâhi, was nicht mehr fliefst; chuoli das, was kalt war, also neue Wärme gewonnen hat; brunno, sôt, das aus der Wärme gequollene, kühle Wasser; lâri vielleicht den Ort, wo schon gelesen wurde, wie spur das, wo man gesucht hat. — Andere Male stellt das Praet. nicht eigentlich das Gegenteil, nur die Abnahme und Verkleinerung der Wurzel auf, vgl. „tuola mit tal; huon mit hano, uohsa (axilla) mit ahsa“ u. s. w. Auf Seite 82 wird der Unterschied von trank (potus) und trunk (hautus); tropf (stilla) und troufa (stillicidium); slôz (claustrum) und sluz (conclusio) an den verschiedenen Ablaut des Sing. und Plur. Praet. angeschlossen.

Angenommen, dass alles dies vollkommen richtig wäre, obwohl ich meine, dass in trunk, tropf, sluz der Ablaut des Part. pass. steckt, so könnte doch dadurch kaum die Verschiedenheit der Bedeutung von rîten und riuten, schîben und schiuben, slîfen und sliufen u. s. w. erklärt werden. Eher möchte eine Bemerkung Max Müllers *) zutreffen:

„Was der Hervorbringung der Wurzel vorangeht, ist das Werk der Natur, was ihr nachfolgt, das Werk des Menschen, nicht in seiner individuellen und freien, sondern in seiner collektiven und regelnden Fähigkeit. — Es giebt gewisse Spracherscheinungen, wie das Augment im Griechischen, der Vokalwechsel im Hebräischen, der Umlaut und Ablaut in den teutonischen Sprachen, bei deren Betrachtung wir fast zu der Annahme geneigt werden, dass die Sprache rein musikalische oder phonetische Unterscheidungen zugelassen hat, die sehr handgreiflichen und wesentlichen Unterschieden im Gedanken entsprechen. Eine solche Annahme ist indes auf keine irgend sichere Schlussfolgerung begründet.

Die letztere Ansicht habe ich erst kennen gelernt, nachdem ich mir schon längst eine eigene Meinung über die Vokalisation gebildet und dieselbe nach ihren Hauptrichtungen festgestellt hatte. Ich glaube musikalische Einflüsse, namentlich Einflüsse der vokalischen Tonhöhe nicht nur beim Umlaut, wie ich im §. 4 auseinander gesetzt, sondern auch beim Ablaut und bei der Wortbildung aufgefunden zu haben, und so sei es mir gestattet, meine Ansicht hier auseinander zu setzen.

Bei der Wahl der Laute für Begriffsbildung mag manches Zufällige mit untergelaufen sein; gewiss aber hat nicht reine Willkür obgewaltet. Wie käme es sonst, dass z. B. die einfachen Interjectionen in allen Sprachen sich physiologisch erklären lassen? dass im Deutschen wenigstens die Bedeutungen der Interjektionen und der nach dem Ablaut gebildeten Verben so wohl zusammenstimmen? Passt nicht „Ah!“ zu „paffen;“ „U!“ zu „knurren“, „I“ zu „knistern?“ (vgl. oben S. 19).

*) Vorlesungen I S. 335 bearb. von Dr. C. Böttger.

Dies lässt sich nicht anders erklären, als dass bei der Hervorbringung dieser Vokale die gleichen Kräfte wirksam gewesen sind; dass auch für die Sprache dieselben Naturgesetze gelten wie für die übrigen Naturerscheinungen; dass jedes Erzeugnis des Sprachgeistes das notwendige Ergebnis derjenigen allgemeinen Gesetze und Kräfte ist, die bei seiner Entstehung und Fortentwickelung wirksam waren.

Die ganze menschliche Sprache ist werdende Vernunft, wie dies Geiger sehr schön durchgeführt hat. „Man bezeichnete nur, was man dachte. Aber umgekehrt war auch nur dann ein Begriff für das Denken vorhanden, bis man dafür eine sprachliche Bezeichnung fand. Wir fassen die Aufsenwelt nur durch die Sinne auf, namentlich durch den Gesichts- und Gehörsinn.“ Wenn jedoch Geiger meint, die ersten in der Sprache bezeichneten Ideen müssten Eindrücke sein, die unter den Gesichtssinn fallen; sämmtliche Wörter, welche Wahrnehmungen anderer Vermögen bezeichnen, seien ursprünglich für Wahrnehmungen des Gesichtssinnes erfunden, so ist dies mindestens fraglich. Schon Seite 17 sind mehrere Wörter aufgeführt, bei denen die Bedeutung eines Schalles die ursprüngliche ist, welche erst später auf Gesichtswahrnehmungen übertragen ist. Auch scheint es weniger ursprünglich zu sein, durch Laute (=Sprache) eine Farbe als einen Schall nachzuahmen. Schall aber finden wir überall, beim Feuer wie beim Wasser, auf der Erde wie in der Luft. Jedes Wirken elementarer Kraft, jede menschliche Tätigkeit ist mit irgend welcher Schallentwickelung verbunden, die in vielen Fällen die Menschen zur Nachahmung gereizt haben mag. „Aber der Mensch besafs auch das Vermögen, den vernünftigen Conceptionen des Geistes einen besser, feiner artikulirten Ausdruck zu geben. Dieses Vermögen hatte er nicht selbst herangebildet; es war ein Instinkt des Geistes, ebenso unwiderstehlich, wie jeder andere Instinkt. Soweit die Sprache das Produkt jenes Instinktes ist, gehört sie dem Reiche der Natur an.“ *)

So erhalten wir naturwissenschaftlichen Boden, und sind berechtigt, von ähnlichen Ursachen auf ähnliche Wirkungen, und umgekehrt, zu schliefsen.

Ich glaube also die Ansicht aussprechen zu dürfen, dass das hohe I, das mittlere A, das tiefe U, in uns die Vorstellung des Oben-, in der rechten Mitte- und Unten-Befindlichen erwecken, und dass hierdurch analoge Vorstellungen, die des Nahen, Siegenden, Aktiven, Starken, Grosfen **) — und des Entfernten, Unterworfenen, Passiven, Schwachen, Kleinen in uns hervorgerufen werden, wie dies in folgender Tabelle übersichtlich und mit Beispielen belegt dargestellt ist:

---

*) Max Müller I 331.

**) Sexuelle Analoga habe ich absichtlich weggelassen.

I		A		U	
Hoher Ton, leise, hell	*knistern*	Mittlere Tonhöhe	*knastern*	Tiefer Ton, dumpf, dunkel	[1] *tosen*
	knicken		*knacken*		[1] *düster*
	weifs		*paffen*		*puffen*
			knarren		*knurren*
	schimmern		*klar*		*schummern*
Höhe Bewegung oben	*schleifen*	Mitte horiz. Bew.	*Wage*	Tiefe Bew. nach unten	*schlüpfen*
	schleichen				*Wucht*
	schmeifsen				*schlucken*
	treiben		*scharren*		*Schmutz*
	reihen				*trübe, schurren*
					rücken
Nächste Nähe	*dies*	Entferntere Nähe	*das*	Gröfsere Entfernung	
	Hinz		*Hans*		*Kunz*
Aktiv: die Entwickelung der Tätigkeit, derHandelnde, das Werkzeug.	*Trinker*	Aktiv: die Handlung an sich, als dauernd, in ihrer Wirkung gedacht.	*Trank*	Passiv. die Handlung als Resultat vorangegangener Tätigkeit gedacht, oder der Gegenstand als Objekt der Tätigkeit.	*Trunk*
	Schere		(*Pflugschar*)		*Schur*
	Binde		*Band*		*Bund*
	Sprecher		*Sprache*		*Spruch*
	Schnippchen		*schnappen*		*Schnuppe*
	Wiege		[2] *Graben*		[2] *Grube*
			Hefe		*Huf*
			Vorfahr		*Zufuhr*
			[3] *Wiesewachs*		[3] *Wuchs*
			Brand		*Brunst*
			[4] *Vater*		[4] *Futter*
			[5] *ahd. adal*		[5] *ahd. uodal*
	Rinne				*blutrünstig*
		Grofses	[6] *Hahn*	Kleines	[6] *Huhn*
			Tal		*ahd. tuola, Tälchen*
			[7] *mhd. ahsel, Achsel*		[7] *ahd. uohse, Achselhöhle*
			[8] *kalt*		[8] *ahd. chuoli, kühl*
			schwelen		*schwül*
			[9] *hraban, Rabe*		[9] *ahd. hruoch, Dohle*
			Faser		*niederd. Fussel*

1) tosen und düster scheinen lautverwandt, altn. thausn, Lärm, thiusen, tosen vgl. Schwenck Wb.

Reicht also in sehr vielen Fällen bei zusammengehörigen urdeutschen Wörtern die Analogie von Tonhöhe und Tiefe aus, um die Verschiedenheit ihrer Bedeutung zu erklären, indem wir annehmen, dass sich im Laufe der Jahrhunderte unter dem kaum bemerkbaren, leisen aber stetigen Einflusse der Vokaltöne ein gewisses Sprachgefühl herausgebildet hat, welches die dem Wurzelwort zu Grunde liegende Anschauung durch die Wahl eines hohen oder tiefen Vokals symbolisch darzustellen oder umzudeuten sucht: so wird diese Erklärung noch wahrscheinlicher gemacht durch die Analogie solcher Wörter, die ihre Wurzeln in fremden Sprachen

---

2) Graben, künstliche Vertiefung als wirkend, schützend, Wasser führend gedacht; Grab dagegen vom Part. Pass. das Gegrabene; Grube in Rücksicht auf das, was gegraben wird, z. B. Lehm, Sand, Kohlen.

3) Wiesewachs ist das, was auf der Wiese wächst; Wuchs die aus dem Wachsen hervorgegangene Beschaffenheit.

4) Wurzelwort fadan, ernähren.

5) Der edele Besitzer und das von ihm Besessene; vgl. dazu die ahd. Eigennamen Adalrich und Uodalrich, nhd. Ulrich.

6) Hahn, der grofse seines Geschlechts, das Huhn, das kleine. Analog tuol.

7) lat. ala: axilla = ahsel: uohsa = Achsel: Achselhöhle.

8) chuoli, ein wenig kalt, wie schwül, ein wenig schwelend.

9) Mit hruoh hängt das brandenburg. Kroche zusammen, als Bezeichnung eines kleineren rabenartigen Vogels, der Krähe.

In der obigen Zusammenstellung sind einige Wörter anders erklärt als in Grimms Gr. III 80, andere wie Huhn, tuol, uohsa, deren Erklärung zwar angenommen ist, sind wenigstens auf den allgemeineren Grund zurückgeführt und die Bedeutung des U-Lautes durch anderweitige Analogien gesichert worden. Es sei mir gestattet, jetzt auch noch die andern S. 22 erwähnten Grimmschen Beispiele auf ihre Uebereinstimmung mit der obigen Theorie zu prüfen:

Schwach leite ich nicht von mhd. swichen, *duften, stinken,* ab sondern von swinken, *schwanken;* davon swach, wie von bringen—brachte, denken—dachte, stinken—stechen, prangen—Pracht. Dass in den Ableitungen des Adj. schwach der Hang zur Nasalirung nicht erloschen ist, geht aus dem damit zusammenhangenden swanger hervor. — Zâhi, *zähe,* mag mit δάκρυ ahd. tahar, nhd. Zähre zusammhangen, bedeutet dann aber wohl nicht das, was nicht mehr fliefst, sondern eher das tränenartige Hervorquellen, wie es etwa beim Harze stattfindet. Dazu könnte als Analogie die aus dem Niederdeutschen entlehnte Bezeichnung einer harzigen Schmiere „Teer" angeführt werden. Wackernagel stellt zähe in seinem Wörterbuch zu *ziehen,* nimmt also an, dass ein Sprung aus der U- in die A-Conjugation stattgefunden habe. Unmöglich ist dies nicht, hängt ja doch bitten bat mit gebieten gebot zusammen, ebenso goth. haubith mit caput, Pfuhl mit palus, hloufan (laufen) mit κάρπω (vgl. Curtius Etym. S. 143). Hiernach kann also zâhi sehr wohl etwas bedeuten, was sich zieht, und hat den Vokal A angenommen wegen seiner aktiven Bedeutung. — Derselbe Grund verbietet bei leer ahd. lâsi die passive Bedeutung, obwohl sie auch Wackernagel billigt: *wo schon ist gelesen worden.* Die ältesten Belegstellen in Graff's ahd. Sprachschatz II 243, z. B. die rîchen liez er lare, *die Reichen liefs er leer,* sprechen vielmehr dafür, dass nicht sowohl von einer Beraubung des Inhalts als vielmehr von einer Geneigtheit, Inhalt aufnehmen zu wollen, die Rede ist. Es möchte daher vielleicht folgende Gleichung annehmbar erscheinen:

Ziuhe: zâhi = liuse: lâsi.

Für liuse, das nur im Compos. farliosan *verlieren* vorkommt, lässt sich unschwer die Bedeutung los sein, erweisen, und diese wird durch frei sein, *vacare,* leicht in den Begriff leer hinübergeführt. So bildet

haben, die aber, sobald sie sich auf deutschem Boden das Heimatrecht erworben haben, ebenfalls wie die deutschen Wörter ihren Begriffskreis weiterbilden. Ich will nur zwei Beispiele anführen:

Mit lat. granum hängt offenbar das deutsche Kern und Korn zusammen, aber die Bedeutung hat sich in eine active und passive gespalten, denn das Wort mit helltönendem E bedeutet die innerste Kraft und Fülle einer Sache (vgl. Wackernagel Wb.), beim Samen das Keimende, beim Menschen körperliche und geistige Trefflichkeit, bei einem aus verschiedenen Metallen hergestellten Kanonenrohre den aus Stahl bestehenden innersten Teil; das tiefvokalige Korn dagegen bezeichnet den Samen als Objekt des Feldbaues, und wird mit veränderter Bedeutung auf alles übertragen, was solchem Samen äufserlich ähnlich ist. Daher spricht man von einem Sandkorn und von einem Stahlkern, und die Sprache ist empfindlich genug, um bei der Wahl der betreffenden Grundworte stets das richtige zu treffen *). — Ebenso verhält es sich mit Pfund und Pfand. Beide Wörter sind Fremdwörter, deren ersteres in allen Wörterbüchern mit grofser Uebereinstimmung auf lat. pondus zurückgeführt wird. Aber bei Pfand gehen die Ansichten sehr auseinander **). Graff (ahd. Sprachschatz III 341 f.) nimmt mit Recht Verwandtschaft beider Wörter an, ohne jedoch sich über das Wie näher auszulassen. Nach meiner Meinung ist Pfand von Pfund abgeleitet; letzteres bedeutet, wie das lat. pondus, etwas Abgewogenes, ein bestimmtes Gewicht, endlich eine gewisse Geldsumme; ersteres mit activem Vokal das, was diesem Abgewogenen die Wage hält, das als Sicherheit für ein *pondus* gegeben oder genommen wurde. Damit stimmen auch vortrefflich die bei Graff angeführten Belegstellen (z. B. in giuuattun zi phanta ginoman, *vestimentis pignoratis*) überein.

---

leer = vacuus, d. h. ohne Inhalt, zur Aufnahme von Inhalt geneigt, einen activen Gegensatz zu dem mehr passiven Begriff lôs, *solutus*, was den Inhalt verloren hat, des Inhalts beraubt ist. Nach derselben Analogie möchte auch râʒi *rapidus, ferox*, mit riuʒan, *flere, stridere* zusammenhangen, indem beide Bedeutungen aus der Grundanschauung des Fliefsens entstanden sind, und es liefse sich dazu das griech. ῥέω *fliefsen* und ῥύμη Schwung, Andrang vergleichen, lat. ruo, altnord. hrata; vgl. auch hroz und hrôz bei Graff V 559 u. 562. Brunno und sôt bedeuten wohl nicht das aus der Wärme gequollene, kühle Wasser, sondern das erstere möchte wohl, falls der Zusammenhang mit rinnen (in welchem Falle es das Zusammengeflossene bedeuten würde) allzu unwahrscheinlich sein sollte, sich vermittels brûn, *glänzend, braun* auf brünne die glänzende (scil. Rüstung) zurückführen lassen. Dann wäre brûn, *die dunkle Farbe, durch Brennen entstanden*, nachher mit der Nebenbedeutung des Glanzes auf andere Begriffe übertragen. Sôt, goth. saud, ist active Ableitung, zu sieden gehörig, und es liegt ihm wohl die Anschauung des wallenden Wassers zu Grunde. — Endlich Spur ahd. spor, bedeutet wohl nicht, wo man gesucht hat, sondern, wenn es auch mit Speer und Sporn zusammenhängt, so bedeutet es wohl eher etwas Passives, etwa das durch den Speer, Sporn, Fufs, Tritt Hervorgebrachte, womit die ältesten Beispiele bei Graff VI 356 (z. B. *sporuuntun, vestigium vulneris*) sehr wohl übereinstimmen.

*) Sandkern und Stahlkorn sind unmögliche Wörter.

**) Wackernagel bringt es mit vant, *Habe und Gut*, zusammen; Schwenk glaubt, es sei aus dem Romanischen entlehnt und hange mit *binden* zusammen.

Es könnte gegen diese ganze Theorie der Einwand erhoben werden, die deutsche Sprache werde dadurch doch gar zu sehr von den andern Sprachen isolirt, und erst dann wolle man an einen Zusammenhang zwischen Bedeutung und Vokalklang glauben, wenn auch in irgend einer andern Sprache etwas dem Aehnliches nachgewiesen werde. Nun wohl, ich glaube mit Bestimmtheit, dass dies im Griechischen möglich ist: das sog. 2. Perfectum mit seinen zahlreichen Ableitungen scheint mir der Punkt zu sein, an welchen der Hebel angesetzt werden muss. Auffallend aber stimmt mit meiner Theorie das Hebräische überein, in welchem alle activen Conjugations-Formen hohe, die passiven dunkle Vokale haben. Man vergleiche

das part. act. qôtêl, urspr. qâtêl mit dem part. pass. qâtûl
" " " qâm " " " " qûm
" " " bân " " " " bûn.

Aufserdem haben sämmtliche activen Conjugationen hohe Vokale:

Kal, Niphal (Medium), Piel, Hiphil, Hithpael, Pilel u. s. w.

dagegen die passiven dunkle:

Pual, Hophal, Hothpaal, Pulal u. s. w.

Somit glaube ich Grund zu haben mit Max Müller (vgl. pag. 22) anzunehmen, dass nicht nur beim Vokalwechsel im Hebräischen sondern auch beim Umlaut und Ablaut in den teutonischen Sprachen Einwirkungen rein musikalischer Art stattgefunden haben, die sehr handgreiflichen und wesentlichen Unterschieden im Gedanken entsprechen. In der Harmonie zwischen Wortklang und Bedeutung also braucht die deutsche Sprache keinen Vergleich mit irgend einer andern europäischen Sprache zu scheuen.

In der Sprache soll ferner sein:

2., etwas der Uebereinstimmung zwischen Melodie und Begleitungsaccorden Entsprechendes. In der Tat finden wir in der deutschen Sprache zu den Vokaltönen, als den Trägern der Sprachmusik, auch dazugehörende und damit übereinstimmende Begleittöne, welche mitlauten, consoniren. Gerade die deutschen Consonanten, die man wegen ihres angeblich groben Gefüges so vielfach geschmäht hat, machen die Begleitung zu dem von den Vokalen gesungenen musikalischen Motiv. Um dies nachzuweisen greifen wir wieder zur Flüstermusik und betrachten nur ihren Einfluss auf die Aussprache der Gaumen- und Kehllaute. Wir haben schon §. 3 bei der Betrachtung der Vokale gesehen, dass es durchaus irrig ist anzunehmen, die deutsche Sprache werde so gesprochen, wie sie geschrieben wird: E hat z. B. eine fünffache Aussprache. Aehnliches findet auch bei den Consonanten statt. Ch hat abgesehen von der Aussprache in Fremdwörtern (Charade, Orchester, Christ) und in der Verbindung mit S (Wachs) in deutschen Wörtern eine zwiefache Aussprache, wie in ich und ach. Der Unterschied fällt mehr auf, wenn man solche Wörter wie untertauchen und ein kleines Tau, ein Tau-chen, hintereinander spricht. Ebenso unterscheidet sich Mama-chen und machen, Kuchen und eine kleine Kuh, ein Kuh-chen. Man fühlt beim Sprechen, dass das

Ch in Kuchen mehr hinten in der Kehle, das in Kuh-chen mehr am oberen Gaumen gesprochen wird. Noch mehr fällt der Unterschied auf, wenn man versucht, die Consonanten flüsternd zu singen. Wir beginnen bei unserm gewöhnlichen Anfang, beim A, und flüstern dazu ein **ch**. Es geht vortrefflich, wenn wir den Kehllaut nehmen. Wenn man aber versucht, zu **A** den Gaumenlaut flüsternd zu singen, so bemerkt man, dass dieser viel höher ist. Versucht man mit a c h einsetzend, eine Tonleiter flüsternd abwärts zu singen, so ändert sich nur der Vokal, (erst **a**, dann **o** und **u**), der Kehllaut bleibt sich gleich; singen wir aber flüsternd von a c h an die Tonleiter aufwärts, so ändert sich nicht nur der Vokal, bis er allmählich in **i** übergeht, sondern auch der Konsonant nimmt eine andere Klangfarbe, die des Gaumenlautes an. Wir wollen in dem Folgenden der gröfseren Kürze wegen den letzteren den Ichlaut nennen und, weil er nur hohe Vokale begleitet, mit „x" bezeichnen, während wir den Kehllaut durch χ darstellen und Achlaut nennen wollen. Letzterer bildet, wie dies auf S. 7 dargestellt ist, die musikalische Begleitung zu allen Vokalen, die von A ab nach der Tiefe liegen, der Ichlaut dagegen zu denen, deren Tonhöhe über A hinausliegt. Hier ist also eine Harmonie, eine musikalische Uebereinstimmung zwischen Vokal und Konsonanten, wie sie weder im Französischen noch im Italienischen vorhanden ist. Verfolgt man das für c h gefundene Ergebnis noch ein wenig weiter, so lässt sich daraus auch etwas für die richtige Aussprache des G lernen, eines Buchstaben, der namentlich den Schauspielern und Regisseuren schon viel Kopfzerbrechens gemacht hat.

Nach dem Grundsatz: „Sprich, wie du schreibst," müsste dieser Buchstab nur eine einzige Aussprache haben. Es lässt jedoch beweisen *). dass dieselbe eine s e c h s f a c h e ist:

1., g als Verschlusslaut im Anlaut der Wörter, z. B. Gabe, gern
2., x als tonloser Ichlaut am Ende „ „ „ „ König, heilig
3., χ als tonloser Achlaut „ „ „ „ „ „ lag, bog
4., y als tönender Ichlaut im Inlaut „ „ „ „ Könige, heil'ge
5., ɡ als tönender Achlaut „ „ „ „ „ „ lagen, bogen
6., ñ als Nasal in der Verbindung ng „ „ lange.

Der Laut „y" kann vielfach abgetönt werden, entspricht jedoch in den meisten Fällen unserem gewöhnlichen j. Er hat sich natürlich aus g entwickelt, hat aber im Laufe der Zeiten immer mehr Verbreitung gewonnen, so dass das inlautende G jetzt fast in den meisten Gegenden Deutschlands wie y gesprochen wird, wenn es auf einen Vokal folgt, der höher ist als A, z. B. Wege, Zweige, liegen.

Der Laut ɡ ist die Erweichung des G in lag, zog; er wird von Einigen irrtümlich für ein in der Kehle gesprochenes **r** gehalten. Beide Laute, y wie ɡ, richten sich also nach der Tonhöhe des vorangehenden Vokals, und man kann die Gleichung aufstellen:

$$i : a = x : \chi = y : ɡ.$$

*) Da die Beweisführung sehr viel wissenschaftliches Material erfordert, so würde sie an dieser Stelle zu umfangreich sein. Ich beabsichtige dieselbe noch im Laufe dieses Jahres in einem selbständigen Aufsatz zu behandeln. In dem Obigen habe ich mich damit begnügt, nur e i n i g e Resultate anzuführen.

Wir sehen also auch hier zwischen Vokalen und Konsonanten eine Harmonie, wie sie in den romanischen Sprachen nachzuweisen schwer sein möchte. Tief hat sich die deutsche Volksseele von Musik durchdringen lassen und hat alle Elemente derselben zum Aufbau ihrer Sprache benutzt. Wir haben Rythmus oder Takt, weithin vernehmbaren Schall, Klang und Ton, Verbindung aufeinanderfolgender Töne oder die Grundkeime der Melodie, endlich Verbindung zugleich erschallender Töne oder Harmonie. Mag also unsere deutsche Sprache auch der italienischen an Weichheit und Süfsheit nachstehen; sie hat dafür andere Eigenschaften, durch die sie sich vor dieser auszeichnet: markige Kraft, tiefe Sinnigkeit und innere Harmonie. Diese Sprache, die wir als ein kostbares Vermächtnis von unseren Vorfahren ererbt, die in den Zeiten des Verfalles deutschen Volkstums das einzige Band war, welches die zwiespältigen deutschen Stämme zusammenhielt; diese Sprache, die uns jederzeit die tiefe und sinnige Denkweise unseres Volkes, sein durch die innerlichste aller Künste, durch die aus dem Innern der Menschenbrust hervorquillende Tonkunst verschöntes und erwärmtes Gemüt offenbart; diese Sprache voll Lebenskraft und Lebensfülle wollen wir ehren und pflegen als die schönste und erhabenste Schöpfung der deutschen Volksseele.

Dr. August Grabow.

Meyer'sche Hofbuchdruckerei (Gebrüder Klingenberg) in Detmold.

Schulnachrichten.

Das Lehrercollegium und der Lehrplan des Gymnasiums sind seit dem vorigen Jahre nicht wesentlich verändert worden. — Aus dem Curatorium des Gymnasiums ist seit dem 1. April d. J. der Herr Obergerichtsrat Steneberg ausgeschieden, an dessen Stelle die Fürstliche Regierung ein anderes Mitglied zu ernennen haben wird.

Prima 32 St.

Ordinarius: Gymnasialdirektor Prof. Steusloff.

Latein 8 St. Im Sommer Cic. de Orat. Bu. I. Im Winter Tac. Agricola, Germania. 1 Stunde Cic. Epp. nach Klotz. Wöchentliche Extemporalien, einige Exercitien, Aufsätze. 6 St. Bernhardt.

Themata der latein. Aufsätze: 1) Violenta imperia nemo continuit diu, moderata durant. 2) Pugna Marathonia non belli exitus, sed multo majoris initium. 3) Fortuna plerumque eos, quos plurimis beneficiis ornavit ad duriorem casum reservat. 4) Uter rectius censuit, cum in senatu Romano de Carthagine delenda ageretur, Scipio an Cato? 6) Tam diu Germania vincitur. 7) Romani calamitatibus acceptis plures animos habebant, quam rebus secundis. 8) Quae res Ciceronem impulerunt, ut ad philosophiae studium revertehetur. 9) Epaminondas princeps Graeciae. Bernhardt.

Horaz 2 St. Im Sommer Satiren und Episteln, im Winter Oden. Mehrere Oden wurden memorirt. Grabow.

Griechisch 6 St. — Plato's Gorgias. Soph. Antigone und Aeschyl. Persae, die Chöre wurden zum Theil memorirt — metrische Erklärung der meisten Chöre. — Hom. Il. mit Besprechung der homerischen Fragen. — Modus- und Tempuslehre, Uebungen im Uebers. aus dem Deutschen ins Griechische nach Böhme. Steusloff.

Hebräisch 2 St. Uebersetzt wurden Lesestück 1 bis 20 des Elementarbuchs von Seffer. Grammatik § 64 bis 91 der Nominallehre nach Seffer. Wiederholung der schwachen Verben. Winter.

Deutsch 3 St. — Uebersicht über die Geschichte der deutschen Literatur im Anschluß an den Leitfaden von Kurz. — Lessings Laokoon bis Aufs. 16. — Freie Vorträge nach von den Schülern selbstgewählten Thematen und Declamationen.

Themata der deutschen Aufsätze: 1) Der Spruch des Paulus: „Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie blähet sich nicht" läßt sich auch auf die wissenschaftlichen Bestrebungen der Menschen anwenden. 2) a. Entwurf einer Rede zur Einweihung des Hermannsdenkmals. b. Brief an einen Freund, der als ein Gegner der großen Verehrung Hermanns und seine That gedacht wird. c. Epische und Lyrische Darstellung, besprochen an Schillers „Macht des Gesanges und Uhlands" des Sängers Fluch". 3) Welchen Eindruck machen die Ἔργα καὶ Ἡμέραι des Hesiod bis V. 381 (Ferienarb.). 4) Höfische Sitte des Mittelalters, so weit

sie sich aus den drei ersten Gesängen des Nibelungenliedes erschließen läßt. 5) a. Aber wer fest auf dem Sinne beharrt, der bildet die Welt sich. Nicht dem Deutschen geziemt es, die fürchterliche Bewegung Fortzuleiten und auch zu wanken hierhin und dorthin. b. Durfte Sophokles den Kreon nach seiner durch Tiresias bewirkten Sinnesänderung die Antigone noch lebend vorfinden und so den Conflict sich friedlich lösen lassen? 6) a. Ueber den Einfluß der geographischen Lage eines Landes auf Denkart und Sitten seiner Bewohner. b. *Τοὺς ἀγαθοὺς ἄλλος μάλα μέμφεται, ἀλλος ἐπαινεῖ. Τῶν δε κακῶν μνήμη γίνεται οὐδεμία.* (Abituriententhema.) 7) a. Ueber das deutsche Volkslied. b. Der Unterschied zwischen der Allegorie des Dichters und derjenigen des Künstlers ist an passenden Beispielen zu erörtern. (im Anschluß an „Laokoon"). 8) a. Wer mit dem Leben spielt, Kommt nie zurecht, Wer sich nicht selbst befiehlt, Bleibt immer ein Knecht. (Göthe.) b. Wenn einer meint, er lerne noch, so kömmt sein Witz empor, Wenn einer meint, er sei gelehrt, so ist er jetzt ein Thor. (Friedr. v. Logau). Steusloff.

Französisch 2 St. Schulgrammatik von Ploetz Lect. 64 bis Ende. Repetition. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale.

Lectüre: **Tartuffe par Molière, Le Bourgeois Gentilhomme par Molière.**

Englisch 2 St. Aus dem Deutschen ins Englische übersetzt: Wilhelm Tell, bearb. von Breakell. Aus dem Englischen: **Shakespeare, As you like it und Richard II.** Lindemann.

Religionslehre 2 St. Neuere Kirchengeschichte nach Hollenberg's Hülfsbuche. Repetitionen. Winter.

Geschichte und Geographie 3 St. Geschichte der neueren Zeit von Carls des Fünften Tode an bis 1870. Jede Woche eine St. Repetition abwechselnd der Geographie und der Geschichte. Bernhardt.

Mathematik 4 St. Im Sommer Trigonometrie nach Kambly und Uebungsaufgaben nach Reidt 2 Stunden, Zinseszinsen- und Renten-Rechnung nach Heis 2 Stunden. Im Winter Stereometrie nach Kambly 2 Stunden, Exponential-Gleichungen zweiten Grades, reciproke Gleichungen höheren Grades und diophantische Gleichungen nach Heis 2 Stunden. Alle 4 Wochen eine schriftliche Arbeit. Meyer.

Themata der Abiturientenarbeiten:

1) Wie heißen die Zahlen, deren Differenz $= d$, und deren $n$fache Summe gleich der Summe ihrer dritten Potenzen ist? Für $d = 5$ und $n = 49$.
2) Von einem rechtwinklichen Dreieck sind gegeben die Hypotenuse und die Summe aus einer Kathete und dem dieser Kathete anliegenden Abschnitte auf der Hypotenuse. Man construire das Dreieck.
3) In einem Dreieck verhält sich $a : b = 5 : 4$, die Höhe auf c ist $= 5363{,}48$ $\alpha = 55^0\ 13'\ 40''$, Wie groß ist Seite c?
4) Von einem abgestumpften geraden Kegel sind die Radien $c = 20$ $\varrho = 8$ und der Neigungswinkel der Seite gegen die Grundfläche $= 40^0$. Wie groß ist der Radius einer Kugel von gleichem Mantel, wie groß der einer Kugel von gleichem Inhalt?

Physik 2 St. Im Sommer Akustik und Anfang der Optik. Im Winter Fortsetzung der Optik und Lehre von der Wärme. Meyer.

Secunda 32 St.

Ordinarius: Prof. Dr. Bernhardt.

Latein 10 St. **Cic. Cato de senect.** und **Sall. Jugurtha.** — Allgemeine Satzlehre und Conjunctionen — Grammatik und Beispiele nach Berger. Mündl. Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische nach Seyfferts „Material. u. s. w." Die Stücke aus **Spieß für Tertia** wurden zum Zweck der Repetition fast sämmtlich übersetzt. Die Obersecundaner hielten **von Michaelis** an jeder vier bis fünf freie lateinische Vorträge über selbstgewählte Themata. 8 St. Steusloff.

Virgil 2 St. — Lib. VI und VII nebst einigen Versen aus dem VIII. Held.

Griechisch 6 St. Prosaiker: im Sommer Herod. B. II nach Auswahl, im Winter Xenoph. Hell., Die Schlachten bei Leuktra und Mantinea und einige andere Capitel nach Auswahl. Syntax nach

Krügers Grammatik; alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Dichter: Hom. Odyssee Buch 1—3; cursorisch Buch 22—24. Bernhardt.

Hebräisch 2 St. 1. Abteilung Grammatik und Uebersetzen nach Seffers Elementarbuche § 1—32. 2. Abteilung § 33—52. Schriftliche Aufgaben. Winter.

Deutsch 2 St. Lectüre: Wallenstein. Freie Vorträge, Declamationsübungen. Uebungen im Disponiren, Aufsätze. Im Sommer Poetik, im Winter Rhetorik nach Hoffmann. Bernhardt.

Themata der deutschen Aufsätze:

1) Ein Liebling aus der Geschichte. 2) Leben und Character eines Wallensteinischen Soldaten (nach Wallensteins Lager). 3) Einmal ist keinmal. 4) Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer. 5) Der erste Kürassier und Max Piccolomini mit einander verglichen. 6) Raste ich, so roste ich. 7) Welche Beweggründe veranlassen Macdonald und Deveroux zum Morde Wallensteins? 8) Welche Motive veranlassen Buttler und Isolani zum Abfall von Wallenstein? 9) Denn wer den Besten seiner Zeit genug getan, der hat gelebt für alle Zeiten. 10) In welchem Zusammenhange steht Wallensteins Lager zu den andern Teilen der Trilogie? 11) „Ich soll, ich muß", wie unterscheiden sie sich? Bernhardt.

Französisch 2 St. Gramm. Ploetz Lec. 39—64. Wöchentl. entweder ein Exercitium oder ein Extemporale, Lectüre: **L'Avare** beendigt, **Horace par Corneille, Andromaque** bis Act IV.

Englisch 2 St. Elementarbuch von Schmidt beendigt. Lectüre: **Macaulay History of England** Theil 1 Seite 1—72. Lindemann.

Religionslehre 2 St. Das neue Testam. nach Hollenberg, Repetit. v. Kirchenliedern. Winter.

Geschichte und Geographie 3 St. Orientalische und griechische Geschichte mit Einschluß der Diadochenperiode. Repetitionen der römischen, mittleren, neueren Geschichte (letztere beide nach dem Cursus von Cl. III) und der Geographie. Bernhardt.

Mathematik 4 St. Im Sommer Planimetrie, von der Aehnlichkeit geradliniger Figuren bis zur Berechnung der Seiten regulärer Polygone nach Kambly. Gleichungen ersten Grades und Lehre von den Potenzen mit geraden und gebrochenen Exponenten nach Heis. Im Winter Repetition des Pensums der Planimetrie und Uebungsaufgaben nach Kambly, Anhang. Einleitung zur Trigonometrie. Gleichungen ersten Grades nach Bardey und Lehre von den Logarithmen nach Heis. Alle vier Wochen eine schriftliche Arbeit. Meyer.

Physik 2 St. Mechanische Eigenschaften fester, flüssiger und luftförmiger Körper. Meyer.

Tertia 32 St.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Grabow.

Latein 10 St. **Caesar bellum gall. Lib. I 21—Lib. IV.** hin übersetzt, zum Theil retrovertirt und zu grammat. Uebungen benutzt. Grammatik nach Ferd. Schultz Schulgrammatik; im Anschluß daran mündliches Uebersetzen aus dem Spieß für Tertia. Wöchentl. Exercitien und Extemporalien. Grabow.

Ovid 2 St. Ausgewählte Stücke aus dem ersten und zweiten Buche. Held.

Griechisch 6 St. **Xen. Anab. IV,** 4 bis **V,** 5 (3 St). — 1. Abteilung: Repetition der Verba auf $\mu\iota$, **Verba anomala:** Krügers kleine Sprachlehre § 36—§ 41. 2. Abteilung: Repetition der Declination und der Conjugation der Verba auf ω. Verba auf $\mu\iota$: Krüger § 1—§ 36. Wöchentlich ein Exertitium nach dem Uebungsbuche von Spieß-Breiter (3 St). Extemporalien. Uhmeyer.

Deutsch 2 St. Syntax des zusammengesetzten Satzes; Interpunctionslehre; Dispositionsübungen im Anschluß an das Lesebuch von Hopf und Paulsiek. Erklärung Schiller'scher und anderer Dichtungen. Declamationsübungen und kleine Vorträge. Alle drei Wochen ein Aufsatz. Grabow.

Themata der deutschen Aufsätze: 1) Die Nadelhölzer. 2) Die Eiche. 3) Divitiacus' Rede an Cäsar (direct nach bell. gall. I, 31. 4) Ariovists Rede an Cäsar nach bell. gall. I, 44. (Klassenarbeit). 5) Brief über die Feier des Hermannsfestes. 6) Die Eitelkeit. 7) Herders Parabel „Der

Weinstock" in fünffüßige Jamben verwandelt. 8) Verwandlung des dramatischen Gedichtes von Uhland „Normannischer Brauch" in eine Erzählung. 9) Tapferkeit und ihre Synonyma. 10) Verwandlung des Dialogs „Tobias Witt" von Engel in eine Erzählung mit indirecter Rede. 11) Der Aufstand der Veneter nach bell. gall. III, 11—16. 12) Verwandlung der Mügge'schen Erzählung „Der Sturm im Kattegat" in ein Gedicht mit Hexametern. 13) Erfindung einer Fabel nach gegebenem Sinnspruch. 14) Die drei Tafeln, nach Chamisso (Klassenarbeit).

Französisch 2 St. Plötz Schulgrammatik Lec. 1—39. Wöchentlich 1 Exercitium aus Bertrams Uebungsbuche. Lectüre: Lüdeking Abteilung 1 und 2—14. Lindemann.

Englisch 2 St. Grammatik Schmidt § 1—§ 16. Lectüre: **Helms seven Tales. Tale 1—5.** Lindemann.

Religionslehre 2 St. Katechismus: 2. bis 5. Hauptstück. 10 Kirchenlieder entweder repetirt oder neu erlernt. Das Kirchenjahr. Die Hauptdata der Geschichte des Volkes Israel wiederholt. Winter.

Geschichte und Geographie 3 St. Mittlere Geschichte nach Pütz, „Grundriß für Mittelklassen." Geographie: Amerika und Pyrenäische Halbinsel nach Daniels Lehrbuch. Lindemann.

Mathematik 3 St. Lehre von den Vierecken und vom Kreise, von dem Flächeninhalt und von der Verwandlung geradliniger Figuren nach Kambly. Die arithmetischen Grundoperationen und Gleichungen ersten Grades nach Bardey. Alle 4 Wochen eine schriftliche Arbeit. Meyer.

Naturgeschichte 2 St. Im Sommer Botanik, Systemkunde und Beschreibung lebender Pflanzen, der Repräsentanten der wichtigsten Familien. Im Winter Beschreibung der wichtigsten eßbaren und giftigen Schwämme nach plastischen Modellen. Meyer.

Zeichnen (obligatorisch) 1 St. Nach Vorlagen. Winter.

Quarta 30 St.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Uhmeyer.

Latein 10 St **Cornel. Nep. XIX. XX. XXII. XXIII. I—VI. incl.** (5 St.) Casuslehre und Repetition der Formenlehre nach Schultz. (3 St). Exercitien und mündliche Uebersetzungen aus Spieß Cursus für Quarta. Alle 14 Tage ein Extemporale. Vocabeln aus dem Vocabularium von Ostermann 3. Abtheilung. Uhmeyer.

Griechisch 4 St. Die regelmäßige Formenlehre bis zu den Verbis auf μι nach der Grammatik von Krüger. Exercitien und Vocabeln aus dem Uebungsbuche von Spieß-Breiter. Held.

Deutsch 2 St. Satz- und Interpunctionslehre nach dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek. Alle 14 Tage ein Aufsatz. Declamationsübungen. Held.

Französisch 2 St. Plötz Elementarbuch Lec. 61 bis Ende. Lindemann.

Religionslehre 2 St. Katechismus: 1. Hauptstück. Die Bergpredigt und die wichtigsten Gleichnisse wurden gelesen und memorirt; 10 Kirchenlieder theils wiederholt, theils neu erlernt. Die Bücher der heil. Schrift. Winter.

Geschichte und Geographie 3 St. Griechische und römische Geschichte nach Pütz, Grundriß für mittlere Klassen. Lindemann.
Die natürliche und politische Geographie von Deutschland nach Daniels Leitfaden. Winter.

Mathematik 3 St. Planimetrie bis zu der Lehre von den Vierecken: Kambly § 1—§ 70. Beschreibung und Anfertigung von mathematischen Körpern. Uhmeyer.

Naturgeschichte 2 St. Im Sommer Botanik, Systemkunde und Beschreibung einzelner Pflanzen, im Winter Zoologie, vorzugsweise Vögel. Meyer.

Kopfrechnen 1 St. Repetition der Bruchrechnung, abgekürzte Multiplication und Division mit Decimalbrüchen. Meyer.

Zeichnen 1 St. Nach Vorlagen von Hermes. Meyer.

Quinta 29 St.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Busse.

Latein 9 St. Formenlehre nach Ferd. Schultz lat. Grammatik. Uebersetzen und Vocabeln aus Spieß, Uebungsbuch für Sexta. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. Grabow.

Deutsch 2 St. Wortlehre, Satzlehre, Interpunction, Lesen und Erzählen aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek. Wöchentlich ein Aufsatz und ein Gedicht. Busse.

Französisch 3 St. Lection 1—60. Elementargrammatik von Plötz. Winter.

Religionslehre 3 St. Biblische Geschichten des neuen Testaments nach Zahn. 10 Kirchenlieder theils neu erlernt, theils wiederholt. Katechismus: 1 Hauptstück. Winter.

Geographie 3 St. Im Sommer: Asien, Afrika, Süd- und Mittel-Amerika (nach dem Leitfaden von Daniel pag. 44—77). Im Winter: Nord-Amerika, Australien und Europa excl. Deutschland. (Daniel pag. 77—132). Held.

Rechnen 3 St. Kopf- und Tafelrechnen nach Kranke. Wiederholung der Brüche, Decimalbrüche, Verhältnißregel, Kettenregel. Busse.

Naturkunde 3 St. Im Sommer Botanik, im Winter Zoologie. Busse.

Zeichnen 1 St. Busse.

Schreiben 2 St. Dreimann.

Sexta 29 St.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Held.

Latein 9 St. Die regelmäßige Formenlehre nach der kleinen lat. Sprachlehre von Schultz. Vocabeln und Uebersetzen nach Spieß für Sexta. Wöchentlich ein Extemporale und seit Weihnachten einzelne Exercitien. Held.

Deutsch 4 St. Wortlehre, Lehre vom einfachen Satz, Lesen und Erzählen nach Hopf und Paulsiek. Declamation gelernter Gedichte; wöchentlich ein Aufsatz. Busse.

Religionslehre 3 St. Die Geschichte des alten Testamentes. Das erste Hauptstück, kleine Bibelsprüche und 6 Gesänge. Busse.

Geographie 3 St. Die fünf Erdtheile nach Daniels Leitfaden für den Unterricht in der Geographie pag. 1—43. Uhmeyer.

Rechnen 3 St. Kopf- und Tafelrechnen. Wiederholung der 4 Species, darauf Bruchrechnung. Busse.

Naturkunde 3 St. Im Sommer Botanik, im Winter Zoologie. Vergleichen und Unterscheiden von Pflanzen- und Thierarten. Busse.

Zeichnen 2 St. Busse.

Schreiben 2 St. Dreimann.

Vorschule.

Lehrer Dreimann.

Die Vorschule ist in drei Abteilungen geteilt und hat dreijährigen Cursus, so daß auf jede Abteilung ein Jahr gerechnet ist. Es werden Schüler nach dem vollendeten 6. Lebensjahre, am liebsten zu Ostern oder zu Michaelis aufgenommen. Dieselben sind, wie alle anderen Schüler, vor ihrer Aufnahme beim Director zu melden.

Erste Abtheilung 23. Stunden.

Religion 2 St.: Biblische Geschichten, Sprüche und Liederverse nach Ranke. — Deutsch 11 St: a. Sprachlehre: Die Wortarten, der einfache Satz und die Hauptregeln der Orthographie nach Bohm und Steinert. Die Beugung des Hauptwortes wurde besonders berücksichtigt. 2 St. b. Aufsatzübungen,

vorzugsweise nach dem Hülfsbuche für den schriftlichen Gedankenausdruck von Petermann, 2 St. c. Lesen und Declamiren nach Hopf und Paulsiek, 7 St. — Schreiben 3 St.: das deutsche und lateinische Alphabet. — Rechnen 5 St.: die vier Species mit mehrfach benannten Zahlen nach Kranke. — Anschauungsunterricht 2 St.

Zweite Abtheilung 23 St.

Religion 2 St. mit I. comb. — Deutsch 11 St. a. Gramm. 2 St. mit I. comb. b. Aufsätze 2 St. nach Petermann. c. Lesen und Declamiren 7 St. mit I. comb. — Schreiben 3 St., das kleine und das große deutsche Alphabet. — Rechnen 5 St., die vier Species mit unbenannten Zahlen nach Kranke. — Anschauungsunterricht 2 St.

Dritte Abtheilung 18 St.

Lesen und Schreiben nach der ersten und zweiten Handfibel von Fix. — Rechnen 5 St. im Zahlengebiete von 1–100 (vorzugsweise Kopfrechnen). — Anschauungsunterricht 2 St.

Turnen.

Director **Dr. Steusloff.**

Der Turnunterricht ist für alle Schüler obligatorisch, die nicht ein ärztliches Zeugniß beibringen, nach welchem sie wegen körperlicher Fehler für eine Zeitlang oder für immer davon befreit werden können — Es haben am Turnen fast alle Schüler Teil genommen. — Abtheil. I. wurde im Sommer vielfach mit Stab-, Hantel- und den schwierigeren Freiübungen beschäftigt, bei schlechtem Wetter und im Winter wurde in der Turnhalle zu jeder Stunde eine Gruppe Freiübungen mit Uebungen an je 2 Geräten für je eine Riege verbunden. Oefters trieben die Schüler auch Kürturnen an Geräten. Eine Stunde wurde im Fechten unterrichtet, die Betheiligung hieran war freiwillig. (Prima, Secunda und der dritte Theil von Tertia). — Abth. II.: Im Sommer Marsch-, Ordnungs-, mannigfache Arten von Freiübungen, Stabübungen meist im Freien, im Winter je eine Gruppe von Freiübungen und von Uebungen an Geräten, (der Rest von Tertia, Quarta und ein Theil von Quinta.) — Abtheil. III.: Ordnungs-, Marsch- und leichte Freiübungen, an Geräten wurde nur selten geturnt (der Rest von Quinta und die Sexta.)

Gesang 4 St.

Gesanglehrer **Horst.**

Zwei Stunden wurden für die unteren Klassen bis Quarta incl. zu Uebungen im Notenlesen, Treffübungen und zur Einübung von Chorälen benutzt, 1 Stunde fiel dem Gesang der oberen Classen, 1 St. dem Chorgesang zu. Eingeübt sind kleinere Lieder, Motetten, Choräle.

Verfügungen und Anordnungen.

Wie seit dem vorigen Jahre, wird das Schulgeld vierteljährlich praen. während der ersten beiden Stunden des beginnenden Vierteljahrs in dem Gymnasialgebäude an den Magistratsdiener entrichtet. Gleichzeitig werden von jedem Schüler 30 Pf. Bibliotheksgeld für das laufende Vierteljahr im Voraus entrichtet. Von den Vorschülern sind nur diejenigen hierzu verpflichtet, welche die Bibliothek benutzen.

Der Director erklärt wiederholt, daß Inscriptionsgebühren und Gebühren für die Prüfungen aufzunehmender Schüler nicht zu entrichten sind, ebenso wenig für ertheilte Auskunft über einen Schüler, für Zeugnisse und dergl. Nur für Abgangszeugnisse wird 1 Mark berechnet, für Abiturientenzeugnisse 3 Mark. Beides fällt Schulzwecken zu. Ausdrücklich wird hervorgehoben, daß freiwillige Remunerationen für Aufnahmeprüfungen ohne Ausnahme zurückgewiesen werden.

Die geehrten Eltern oder Vormünder unserer Schüler werden gebeten, falls sie dieselben von der Schule abgehen zu lassen wünschen, deren Abgang schriftlich (nur dann ist die Anzeige gültig) anzuzeigen. Falls solche Schüler die Schule nach Beginn eines Vierteljahres besucht haben, sind sie verpflichtet, das Schulgeld für dasselbe noch zu entrichten. Haben abgegangene Schüler ihren Abgang nicht angezeigt und fordern sie mehr als vier Wochen später ein Abgangszeugniß, so wird für dasselbe ein Preis von 6 Mark berechnet.

Schülern der Untertertia, Untersecunda und Unterprima, die zur höheren Stufe derselben Klassen, also Obertertia u. s. w. zu Ostern des Jahres nicht befördert worden sind, und deren Eltern wird hiermit eröffnet, daß erstere durch vermehrte Anstrengung während des Sommersemesters sich diese Beförderung zu Michaelis verdienen und somit bei entsprechenden Leistungen zu Ostern 1877 in die nächsthöhere Klasse versetzt werden können.

Der Cursus für Sexta, Quinta, Quarta ist einjährig, für jede der drei oberen Klassen zweijährig.

Folgender vom Königl. Preußischen Cultusministerium ausgegangener Erlaß wird hiermit auf Anordnung Fürstl. Regierung zur Kenntniß auch derjenigen Eltern gebracht, die ihre Kinder dem Lemgoer Gymnasium anvertrauen:

„Die Schule ist darauf bedacht, durch die den Schülern aufgegebene häusliche Beschäftigung den Erfolg des Unterrichtes zu sichern und die Schüler zu selbständiger Tätigkeit anzuleiten, aber nicht einen der körperlichen und geistigen Entwickelung nachteiligen Anspruch an die Zeitdauer der häuslichen Arbeiten der Schüler zu machen. In beiden Hinsichten hat die Schule auf die Unterstützung des elterlichen Hauses zu rechnen. Es ist die Pflicht der Eltern und deren Stellvertreter, auf den regelmäßigen häuslichen Fleiß und die verständige Zeiteinteilung ihrer Kinder selbst zu halten, aber es ist eben so sehr ihre Pflicht, wenn die Forderungen der Schule das zuträgliche Maß der häuslichen Arbeitszeit ihnen zu überschreiten scheinen, davon Kenntniß zu geben. Die Eltern oder deren Stellvertreter werden ausdrücklich ersucht, in solchen Fällen dem Director oder dem Klassenordinarius persönlich oder schriftlich Mitteilung zu machen und wollen überzeugt sein, daß eine solche Mitteilung dem betreffenden Schüler in keiner Weise zum Nachteil gereicht, sondern nur zu eingehender und unbefangener Untersuchung der Sache führt. Anonyme Zuschriften, die in solchen Fällen gelegentlich vorkommen, erschweren die genaue Prüfung des Sachverhaltes und machen, wie sie der Ausdruck mangelnden Vertrauens sind, die für die Schule unerläßliche Verständigung mit dem elterlichen Hause unmöglich." —

Durch die auf Veranlassung des Königl. Preußischen Cultusministerii in Berlin gehaltene Zusammenkunft von Fachmännern zum Zweck der Vereinfachung und Festsetzung der deutschen Rechtschreibung und durch die nicht geringe Umwälzung auf diesem Gebiete, welche bevorzustehen scheint, sind diejenigen Lehrer, welche deutsche Arbeiten der Schüler zu verbessern haben, vorläufig in Verlegenheit gebracht und die notwendige Uebereinstimmung derselben unter sich ist sehr erschwert worden. Die Beschlüsse der Conferenz sind noch nicht in endgültiger Gestalt veröffentlicht und scheinen den öffentlichen Blättern vorläufig zu dem Zweck übergeben worden zu sein, um die Kritik hervorzurufen und noch etwa Umgestaltungen zu erfahren. Die Kritik hat denn auch Manches angefochten und wieder ins Schweben gebracht und Bestimmungen für die Schulen müssen noch abgewartet werden. Nur in Bezug auf die Weglassung des H nach T im In- und Auslaut, abgesehen von Fremdwörtern, hat sich kein uns bekannt gewordener Widerspruch erhoben. Die hiesige Lehrerconferenz hat demnach die Einführung dieser Neuerung für unbedenklich gehalten und schreibt z. B. Mut, mutig, rot, erröten, Rat, Wirt, Heimat, tun, Tat, getan, Tal, Teil, Tier, Reichtum, Wittum u. s. w.; in allen übrigen Punkten bleiben wir bis auf Weiteres beim Alten. —

Um einem Irrtum der von Seiten eines auswärtigen Vaters einmal hier aufgetaucht ist, entgegenzutreten, bemerken wir, daß diejenigen Einwohner hiesiger Stadt, welche Schüler in Kost und Wohnung nehmen, der Schule gegenüber nicht etwa blos Vermieter sind, sondern Pflichte und Rechte der Beaufsichtigung an Stelle der Eltern übernehmen, also auch diejenige Pflicht, etwaige Ungehörigkeiten der Schüler bei dem Director oder den Ordinarien sofort zur Anzeige zu bringen.

Chronik der Anstalt.

Am 8. Decbr. 1875 starb in der Person Sr. Durchlaucht des Fürsten Leopold zur Lippe ein hoher Gönner unserer Anstalt, der durch Ueberlassung der Räume des Lippehofes bis zum October 1884 ihr und Allen, welchen ihr Wohl am Herzen liegt, eine große Wohltat erwiesen hat. Immer wird das dankbare Andenken an seine Güte in uns wachbleiben.

Ihre Durchlaucht die Prinzessin und Aebtissin Luise zur Lippe beehrte in gewohnter Herablassung auch im verflossenen Schuljahre die Examina mit Dero Gegenwart. —

Die Turnfahrten wurden im Juni von vier Abteilungen der Schüler gleichzeitig gemacht. Die erste rückte unter Führung des Directors und des Herrn Prof. Bernhardt, nicht lange nach dem Abmarsch unter strömendem Regen, über die Externsteine und die in diesem Falle sehr rauhen Höhen des „Volmarstod" nach Altenbeken, um von da zur Bahn nach Höxter zu gelangen. Ein tückischer Zufall hatte Lehrer und Schüler getrennt, sodaß letztere allein die Bahn rechtzeitig erreichten und sich freundlichen Empfanges in H. erfreuen konnten, während erstere erst am Abend nachkamen und mit Allen nach Fürstenberg zogen. Der folgende Tag brachte den um so leichteren Marsch nach dem lieblichen Karlshafen und die Besichtigung der altertümlichen Krukenburg, der dritte eine Dampfschiffahrt auf der Weser bis Ohr, von da Eisenbahnfahrt bis Schieder und einen langen, für Manche recht schweren Fußmarsch bis zur Heimat. — Die zweite Abteilung unternahm unter Herrn Oberlehrer Grabow eine zweitägige Wanderung nach Rinteln und Varenholz an die Weser, die dritte unter Herrn Uhmeyer eine eintägige an die Quellen der Berlebeck, die vierte unter den Herren Held und Busse eine eintägige auf den Bornstapel.

Zur Feier des Geburtstages des Hochseligen Fürsten am 1. September wurde ein festlicher Schülerball veranstaltet. Den 2. September feierte das Gymnasium gemeinsam mit der Töchterschule und der Stadtschule, dem Kriegervereine und zahlreichen Einwohnern der Stadt auf „Lüningsheide" mit allgemeinem Frohsinn.

Den Preis der **Overbeck**'schen **Stiftung** für verhältnißmäßig gute Leistungen in den neueren Sprachen erhielten die Secundaner Lenzberg und Helpup, die Tertianer Zeiß und Hallenstein, die Quartaner Meier und Gödeke.

Das Capital der zum bei weitem größesten Teile aus Beiträgen der Lehrer des Gymnasiums seit 1872 zusammengeflossenen Lehrerwitwen und -Waisenkasse beträgt jetzt 927 Mark.

Eine scenische oder musikalische Aufführung von Seiten der Schüler fand in diesem Jahre nicht Statt. — Der Gesanglehrer Herr Horst hat mit einer Anzahl von Schülern des Gymnasiums im Verein mit Schülerinnen der Stadtschule eine wohlgelungene Aufführung veranstaltet, deren Ertrag der hiesigen Blödenanstalt zugeflossen ist. — Herr **Dr.** Meyer unterrichtet seit 1½ Jahren eine Anzahl von Schülern im Spiel auf Blasinstrumenten, sodaß in einiger Zeit unser Gymnasium, wie andere, sein eigenes Musikcorps haben wird. Für den Sommer werden Trommler und Pfeifer hinzukommen.

Dem in Folge seiner Versetzung als Obergerichtsrat nach Detmold ausgeschiedenen, von der Fürstl. Regierung ernannten Mitgliede des Gymnasialcuratoriums, Herrn Justizbürgermeister Steneberg, sprechen wir für pünktliche Erfüllung seiner Pflichten als Curators hiermit unsern Dank aus.

Geschenkt ist der Anstalt: von Herrn Photographen Bolzau in Lemgo eine wohlgetroffene Photographie des früheren Rectors Prof. Brandes mit Rahmen. — Eine von Schülern veranstaltete Sammlung für Anschaffung von Trommeln und Querpfeifen hat reichen Ertrag gegeben.

Für die Schülerbibliothek hat Herr Pastor Meyer aus Heiden geschenkt „Hübners Reise um die Welt"; Herr B. G. Teubner in Leipzig „Verlangs-Catalog von 1874—1875"; Herr Prof. Kluckhohn in München „Die Königin Luise"; Wohllöbl. Klingenberg'sche Verlagsbuchhandlung in gewohnter freundlicher Weise einige Werke des Verlags. — Für die Lehrerbibliothek: Herr Apotheker **Dr.** Overbeck ungefähr die Hälfte von Ersch und Grubens Encyclopädie der Wissenschaften und von demselben „13 Jahrgänge (1861—73) der Verhandlungen des naturhistorischen Vereins der preußischen Rheinlande und Westfalens".

Für das **physikalische Cabinet** sind angeschafft worden: 1) Modell zur Kniepresse, 2) Hobel, 3) Anatomischer Heber, 4) Cartesianischer Taucher, 5) Ring zum Blasensprengen, 6) Photometer, 7) Heliostat mit Nebenapparaten, 8) Prisma von Flintglas, 9) Zwei Hohlspiegel, 10) Linse mit großer Brennweite, 11) Stroboskopische Scheiben, 12) **Camera obscura,** 13) Optische Bank mit Nebenapparaten, 14) Drei Zink-Kohlen Elemente.

Für die Lehrerbibliothek sind angeschafft: Schubert, Naturgeschichte; Div. Hefte von Hermes' Vorlagen; Generalstabsberichte des deutsch-französischen Krieges; Aufgaben von Reidt; Wiese, Schulwesen Bd. III.; Zeitschrift für Gymnasialwesen; Klasing, Buch der Sammlungen; Wandtafeln von Fix; Kohl, Aufgaben der Physik; Zeitschrift für naturwissenschaftl. Unterricht; Archiv von Herrig; Auerswald, botanische Unterhaltungen; Dub, Lehren Darwin's; „Das Meer" von Schleiden; Culturgeschichte von Hellwald; Geschichte Toskana's von Reumont; Giesebrecht, Deutsche Kaiserzeit; Crells Zeitschrift; Duncker, Geschichte des Altertums.

Für die Schülerbibliothek: 27 Bändchen der Steinkopf'schen Jugendbibliothek, 13 Bändchen Horn's Jugendschriften, 8 Bdchn. von Franz Hoffmann, 5 Bdchn. von Nieritz, 4 Bdchn. von Wildermuth, 3 Bdchn. von Grube, Jugendschriften von Ferdinand Schmidt, Albert, Höcker, Köhne, Köpenick, Lausch, Thalheim, Young, Bäßle.

Die Frequenz der Anstalt betrug:

	zu Ende des vorigen Jahres	zu Anfang des laufenden Jahres	zu Ende	Auswärtige zu E. d. J. (d. h. nicht aus Lemgo stammende)	
in Oberprima	3	9	7	7	darunter
„ Unterprima	9	19	17	12	aus Brake:
„ Obersecunda	18	4	9	3	
„ Untersecunda	14	28	20	14	2
„ Obertertia	16	11	11	8	2
„ Untertertia	20	26	24	16	
„ Quarta	34	39	35	16	3
„ Quinta	34	32	32	12	5
„ Sexta	41	32	36	11	5
	189	200	190	99	12
Vorschule	44	37	38		
	233	237	228		

Mit dem Zeugniß der Reife sind entlassen:

1) Zu Michaelis: Georg Lenzberg aus Salzuflen, Sohn des Sanitätsrates Herrn Dr. Lenzberg in Salzuflen, jüdischer Religion, 19½ Jahre alt, von Untersecunda an 4½ Jahre (2½ Jahre in Prima) auf dem Gymnasium. Er studirt Jura.

2) Zu Ostern: 1. Hermann Hovedissen aus Lüdenhausen, Sohn des Pastors Herrn H. in L., reformirter Confession, aufgenommen in Untertertia zu Ostern 1870, 2 Jahre in Prima. Er will Jura und Geschichte studiren.

2. Eugen Lellmann aus New-York, Sohn des dortigen Arztes Hrn. Dr. L., reformirter Confession, 19½ Jahre alt, hat früher das Pädagogium in Halle und das Gymnasium in Minden besucht und ist hier aufgenommen in Unterprima zu Ostern 1874. Er will Medicin studiren.

3. Moritz Lenzberg aus Lemgo, Sohn des hiesigen Banquiers Herrn L., jüdischer Religion, 17¾ Jahre alt, aufgenommen in Sexta zu Ostern 1867, 2 Jahre in Prima. Er will Kaufmann werden.

4. Hermann Sassenberg aus Barkhausen bei Minden, Sohn des Lehrers Herrn B. das., evangelischer Confession, 22¼ Jahre alt, aufgenommen vor 1½ Jahren in Unterprima. Er will sich dem Postfach widmen.

5. Paul Theopold aus Blomberg, Sohn des dortigen Arztes Herrn Dr. Th., reformirter Confession, 20 Jahre alt, aufgenommen in Untertertia zu Ostern 1870, 2 Jahre in Prima. Er will Jura studiren.

Im Laufe des Schuljahres sind ferner abgegangen oder haben ihren Abgang zu Ostern gemeldet.

Aus Prima: Wilhelm Hochfeld aus Lemgo, Hermann Schröter aus Brake, beide, um Kaufmann zu werden, Ferdinand Gellhaus aus Detmold, um sich dem Militairstande zu widmen, Ernst Theopold aus Lemgo, um Landwirt zu werden, Hugo Schnitger aus Lemgo, um auf ein anderes Gymnasium zu gehen.

Aus Secunda: Rudolf Brandes aus Salzuflen, um Apotheker zu werden, Eugen Grügelsiepe aus Aplerbeck, Albert Schröter aus Lemgo und Karl Zöllner aus Lemgo, beide um Kaufmann zu werden. Aus Obersecunda geht ab Rudolf Steneberg in Folge der Versetzung seines Vaters nach Detmold.

Aus Untertertia: Gustav Brinkhoff aus Lemgo, um Kaufm. zu werden, August Brüggemeyer aus Detmold, Karl Dohse aus Schieder, August Märtens aus Schieder, Otto Steneberg aus Lemgo, Wilhelm Bunte aus Schieder, Karl Hausmann aus Humfeld, Heinrich Schmidt aus Bielefeld.

Aus Quarta: Friedrich Brandt aus Lemgo, August Griemert aus Bielefeld, Friedrich Kuhlmann aus Lemgo, Heinrich Märtens aus Schieder, Adolf Meierkamp aus Lemgo, Karl Müller aus Büllinghausen, Gustav Stockmeier aus Lemgo, Hermann Stukenbrock aus Lemgo.

Aus Quinta: Max Berghausen aus Lübenhausen, Gustav Brune aus Kirchheide.

Zwei Schüler sind von der Anstalt verwiesen worden.

Diejenigen Schüler, bei denen der künftige Beruf nicht angegeben ist, haben ihn hier nicht gemeldet, oder sie gehen auf andere Anstalten über.

Die an der Anstalt gebrauchten Bücher sind dieselben wie im vorigen Jahre. Nur wird für Heis „Uebungsbuch" von Ostern 1876 an eingeführt: „Methodisch geordnete Aufgabensammlung" von Bardey und für das „Lehrbuch der Physik" von Brettner das „Physik. Lehrbuch" von Münch. — Gelesen werden, abgesehen von Horaz, Virgil und Homer, in Secunda: **Cic. Cat.** und **Caes. de B. C.** curs., im Griech. **Lysias.** In Prima **Oed. Tyr., Thuc.** und **Cic.**

Uebersicht über Lehrer, Schüler und Lehrplan für das Schuljahr 1875–1876.

Lehrer.	Fächer.	Allgemeiner Lehrplan. Klassen und Stunden.						
		I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	Summa.
Director Dr. **Steusloff.**	Latein	8	9	10	10	9	9	55
Oberlehrer Dr. **Bernhardt.**	Griechisch	6	6	6	4			22
	Hebräisch	(2)	(2)					(4)
Oberlehrer **Lindemann.**	Deutsch	3	2	2	2	2	4	15
Oberlehrer Dr. **Grabow.**	Französisch	2	2	2	2	3		11
	Englisch	2	2	2				6
Ordentl. Lehrer **Uhmeyer.**	Religionslehre	2	2	2	2	3	3	14
	Geschichte	3	3	3	3			12
„ Dr. **Meyer.**	Geographie					3	3	6
„ L. **Held.**	Mathematik	4	4	1	3			12
	Rechnen				1	3	3	7
Ordentl. Lehrer **Busse.**	Physik	2	2					4
Religionslehrer **Winter.**	Naturgeschichte			2	2	3	3	10
	Zeichnen	(1)	(1)	1	1	2	2	6
Lehrer der Vorsch. **Dreimann**	Turnen	2,	1 Fechst.			2	2	7
Gesanglehrer **Horst.**	Gesang		1		1	2		4
	Schreiben					2	2	4
		36 2 Heb	36 2 Heb	36	33	34	33	208 u 4 Hebr.

Turnen und Gesang sind bei der Gesammtzahl mitgerechnet.

Der Lectionsplan für das Jahr 1875—1876.

Lehrer.	Ordinariate.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	Summa.
Gymnasialdirektor Dr. Steusloff.	I.	6 Griech. 3 Deutsch.	7 Latein. 7	Turnen in	allen Klas-	sen.		23
Oberlehrer Dr. Bernhardt.	II.	6 Latein. 3 Gesch.	6 Griech. 3 Gesch. 2 Deutsch.					20
Oberlehrer Lindemann.		2 Franz. 2 Engl.	2 Franz. 2 Engl.	2 Franz. 2 Engl. 3 Gesch.	3 Gesch.			18
Oberlehrer Dr. Grabow.	III.	2 Horaz.		8 Latein. 2 Deutsch.		9 Latein.		21
Ordentl. Lehrer Uhmeyer.	IV.			6 Griech.	10 Latein. 3 Mathem.		3 Geogr.	22
Dr. Meyer.		4 Mathem. 2 Physik.	4 Mathem. 2 Physik.	3 Mathem. 2 Naturk.	2 Naturk. 1 Zeichnen. 1 Kopfr.			21
Ordentl. Lehrer Held.	V.					2 Deutsch. 3 Rechnen. 3 Naturk.	4 Deutsch. 3 Religion 3 Rechnen. 3 Naturk. 2 Zeichnen.	23
Ordentl. Lehrer Busse.	VI.		2 Virgil.	2 Ovid.	4 Griech. 2 Deutsch.	3 Geogr.	9 Latein.	22
Religionslehrer Winter.		2 Religion. 2 Hebr.	2 Religion. 2 Hebr.	2 Religion. 1 Zeichnen.	2 Religion 2 Franz.	3 Franz. 3 Religion. 1 Zeichnen.		22
Lehrer d. Vorschule Dreimann.						2 Schreib.	2 Schreib.	4
Gesanglehrer Horst.			4	Gesang in	allen Klas-	sen.		196.

Anordnung

der öffentlichen Prüfung der Schüler des Gymnasiums.

Freitag den 7. April.

8½ Uhr **Choral.**

Bis 9 Uhr **Vorschule.** Dreimann.

Decl.

— 9 Uhr 25 M. **Sexta Rechnen.** Busse.

Decl.

— 9 Uhr 50 M. **Quinta Französisch.** Winter.

Decl.

— 10 Uhr 15 M. **Quarta Latein.** Uhmeyer.

Decl.

— 10 Uhr 40 M. **Tertia. Geschichte.** Lindemann.

Pause bis 11 Uhr.

— 11 Uhr 25 M. **Secunda Mathematik.** Meyer.

Lat. Rede des Obersecundaners Ottemeyer.

— 11 Uhr 55 M. **Prima Geschichte.** Bernhardt.

Gesang.

Abschiedsrede des Abiturienten M. Lenzberg.

Entlassung der Abiturienten.

Jahresbericht

über

das Gymnasium zu Lemgo

vom Director **Dr. Steusloff.**



№ 556.

Lemgo 1877.
Gedruckt bei F. L. Wagener.

LZ 564°-1876177

sep

Schulnachrichten.

Im Juni des Jahres 1876 wurde in der Person des Herrn Geheimen Regierungsrates und Königl. Provinzial-Schulrates **Dr.** Suffrian ein Freund und Berater unserer Anstalt aus seinem mühereichen Leben zur ewigen Ruhe einberufen. Durch die Revision vom November 1872 und in Folge derselben hat er zu Gunsten des Gymnasiums und der Lehrer Wesentliches bewirkt und vielen Halbheiten und Unklarheiten in der Stellung der Anstalt nach außen ein Ende gemacht, in der Organisation des Gymnasiums auch das geändert, daß dasselbe in seinen äußeren Verhältnissen der Obhut eines eigenen Curatoriums anvertraut ist. Als Fürstl. Commissarius bei den Prüfungen der Abiturienten gegenwärtig, waltete er seines Amtes mit derjenigen väterlichen Strenge, die ihn der väterlichen Milde nicht vergessen ließ. Unser dankbares Andenken bleibt ihm auch im Grabe.

Die erledigte Stelle des die Oberaufsicht über die beiden Gymnasien zunächst führenden Mitgliedes der Fürstl. Regierung und des Fürstl. Commissarius bei den Abiturientenprüfungen ist dem Kgl. Provinzial-Schulrat Herrn **Dr.** Probst zu Münster übertragen worden, der hier bereits bei zweien Prüfungen den Vorsitz geführt hat.

Hinsichtlich des Lehrerkollegiums ist nur in sofern eine Veränderung eingetreten, als dem Hrn. Winter die vierte Gymnasiallehrerstelle, die er bis dahin provisorisch versehen hatte, definitiv übertragen ist.

Der Lehrplan hat ohne wesentliche Störungen durchgeführt werden können. Die längst erwünschte Trennung der Secunda oder der Tertia in eine obere und eine untere Abteilung hat wegen des ohnehin schon fühlbaren Mangels an einer Lehrkraft nur in einem Punkte bewerkstelligt werden können, indem die Obertertia, um den Beginn der Lektüre des Homer schon für diese Klasse zu ermöglichen, während zweier der griechischen Stunden besonders unterrichtet worden ist. — Für die nicht besetzte Stelle im Kuratorium hat Fürstl. Regierung den Herrn Bürgermeister Pothmann ernannt.

Prima. (32 Stunden.)

Ordinarius: Gymnasialdir. Prof. Steusloff.

Latein 8 St. Im Sommer **Cic. de Off. Lib. I.** und **II.** 4 St. Im Winter **Tacit. Ann. Lib. I.** und **II.—c.** 25. 3 St., außerdem **Cic. Epp.**, Auswahl nach Klotz, 1 St. Wöchentl. Extemporalien, Exercitien und Uebungen im Lateinsprechen.

Themata der lateinischen Aufsätze:

1. Miseriae tolerantur, felicitate corrumpimur. 2. Romanos bis salutem debuisse Arpinatibus. 3. Ante mortem neminem beatum dicendum esse Croesi, Lydorum regis, exemplo comprobatur. 4. Augusti vita apud prudentes varie extollebatur arguebaturve. 5. Quam mobilis sit aura popularis. 6. Unus homo nobis cunctando restituit rem. 7. Unius viri prudentia Graecia liberata est Europaeque succubuit Asia.

Abituriententhema zu Michaelis 1876:

Imperium Romanis utrum fortuna datum an virtute partum.

Zu Ostern 1877:

Demonstretur quibus potissimum virtutibus Alexander ornatus fuerit et quibus vitiis gloriae suae maculas adsperserit.

— Bernhardt 6 St. — Horaz 2 St. Im Sommer Satiren und **Ars Poetica,** im Winter Oden, Buch **I.** und **III.** Mehrere Oden wurden memorirt. — Grabow.

Griechisch 6 St. **Thuc. II.** bis **cap.** 53. Die Leichenrede des Perikles wurde besonders eingehend sprachlich und sachlich erklärt, ebenso die Beschreibung der Pest. — Dann **Thuc. I.** bis **cap.** 23 mit Besprechungen über die Methode, der Thuk. in der Geschichtschreibung gefolgt ist. 2 St. — **Oed. Tyr.** und Repetition der **Antigone.** Begriff der Tragödie, Oekonomie derselben, Metrik. 2 St. — **Hom. Il,** bis 20, 150. Ausführliche Besprechung der Beschreibung des Schildes des Achilleus und der hom. Frage. 1 St. — Tempus- und Moduslehre, Repetition der Casuslehre, insbesondere nach Beispielen. Exercitia und Extemporalia, mündliches Uebersetzen aus dem Deutschen in das Griechische nach Böhme. 1 St. — Steusloff.

Deutsch 3 St. — Philosophische Propädeutik: Begriff der Phil., Einführung in die Geschichte der Phil. bis Plato, Uebersicht über das System desselben. Formale Logik bis zur Lehre vom Schluß. 1 St. — Deutsche Literaturgeschichte der fünften, sechsten und siebenten Periode nach Kurz (1624—1832). Besprechung der wichtigsten literargeschichtlichen Begriffe, z. B. klassisch, romantisch, naiv, sentimental, tragisch, komisch u. A. und der hauptsächlichsten Gattungen der Poesie. — Freie Vorträge nach selbstgewählten Thematen und Deklamation von Goethes Iphigenie. Zum Schluß des Jahres Lektüre des Tasso. —

Themata der deutschen Aufsätze:

1. Das Geschick des Spartanerkönigs Agis (oder Kleomenes) ein tragisches. (Nach Plutarchs Lebensbeschreibungen so zu bearbeiten, daß die griechischen Belagstellen angeführt werden). 2. Gymnastik des Leibes ist zugleich Gymnastik der Seele. 3. a. Sokrates ein Mann. (Ferienarbeit nach Platos Apologie, die nachträglich curs. gelesen u. besprochen wurde.) b. *Χρόνος δίκαιον ἄνδρα δείκνυσιν μόνος, Κακὸν δὲ κἂν ἐν ἡμέρᾳ γνοίης μιᾷ.* 4. Das Wesen des Romantischen, besprochen an dem Beispiele der Jungfrau von Orleans. (nach vorhergegangenen Erklärungen.) 5. Wen nenne ich mit Recht einen Gebildeten? 6. a. das Klassische in Goethes Iphigenie. b. Anlage und schließliches Ergebniß von Lessings Nathan. (Im Anschluß an die entsprechenden Abschnitte der Literaturgeschichte.) 7. Welche Wirkungen habe ich a von meinen mathematischen oder b von meinen geschichtlichen Studien verspürt? (zur Auswahl.) 8. Thuc. II., 43: *Ἀνδρῶν γὰρ ἐπιφανῶν πᾶσα γῆ τάφος, καὶ οὐ στηλῶν μόνον ἐν τῇ οἰκείᾳ σημαίνει ἐπιγραφή, ἀλλὰ καὶ ἐν τῇ μὴ προσηκούσῃ ἄγραφος μνήμη παρ' ἑκάστῳ τῆς γνώμης μᾶλλον ἢ τοῦ ἔργου ἐνδιαιτᾶται.* —

Die Abiturienten bearbeiteten zu Michaelis das Thema:

Der Vater Friedrichs des Großen ist der Vater der meisten Erfolge seines Sohnes.

Zu Ostern:

aus Soph. Ant.: *Ὅστις γὰρ αὐτὸς ἢ φρονεῖν μόνος δοκεῖ, ἢ γλῶσσαν ἣν οὐκ ἄλλος ἢ ψυχὴν ἔχειν, οὗτοι διαπτυχθέντες ὤφθησαν κενοί.* — Steusloff.

Hebräisch 2 St. Die Nominallehre, Repetition der schwachen Verba. Uebersetzt wurde aus dem Elementarbuche von Seffer. Schriftliche Uebungen. — Winter.

Französisch 2 St. Grammatik nach Ploetz Schulgramm. **Lec.** 58 bis zu Ende. — In je zwei Wochen ein Exercitium und ein Extemporale. Lectüre: **Act. IV.** und **V.** des **Bourgeois Gentilhomme par Molière. Les Contes de la Reine de Navarre par Scribe et Legouvé. Athalie par Racine** bis **A. IV.** — Lindemann.

Englisch 2 St. Aus dem Deutschen ins Englische übersetzt ein Lustspiel von Benedix und Anna-Lise von Hersch bis Act II. Aus dem Englischen **Hamlet** von **Shakespeare** und **King Richard III.** bis **Act. II.** — Lindemann.

Religionslehre 2 St. Die Glaubenslehre nach Hollenbergs Hülfsbuche. Repetition der Bibelkunde und der Kirchengeschichte. Erklärung des Galater- und des Epheserbriefes nach dem griechischen Texte. — Winter.

Geschichte und Geographie 3 St. — Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit bis zum Jahre 1600. Wöchentlich war eine Stunde der Repetition gewidmet. — Bernhardt.

Mathematik 4 St. Im Sommer Trigonometrie nach Kambly und Uebungsaufgaben nach Reidt. 2 St. Kettenbrüche, Teilbruchrechnen, Permutationsrechnung nach Heis. 2 St. Im Winter Stereometrie nach Kambly und Uebungsaufgaben nach Reidt. 2 St. Quadratische Gleichungen mit zweien und mehreren Unbekannten, Gleichungen höheren Grades, die sich auf quadratische zurückführen lassen und diophantische Gleichungen nach Bardey. 2 St. Außerdem wurden planimetrische Aufgaben gelöst. — Alle vier Wochen eine schriftl. Arbeit.

Themata der Abiturientenarbeiten:

1. Multiplicirt man von drei Zahlen die Summe je zweier mit der dritten, so erhält man der Reihe nach die Produkte 810, 680, 572. Wie heißen die Zahlen?

2. Ein Dreieck zu konstruiren, von welchem gegeben sind: der Winkel an der Spitze, das Verhältniß der aus den Endpunkten der Grundlinie auf die Seiten gefällten Lote und der Radius des einbeschriebenen Kreises.

3. Man berechne die Höhe einer Wolke, deren Schatten a Meter entfernt ist, wenn die Sonne mit ihr in derselben Vertikalebene steht und der Höhenwinkel der Sonne $= \alpha$, der Höhenwinkel der Wolke $= \beta$ ist. $a = 89$ $\alpha = 28^0\ 55'\ 36''$, $\beta = 25^0\ 59'\ 2{,}2''$.

4. Der Radius einer Kugel sei 7. Welches ist der Inhalt eines geraden Cylinders, dessen Grundflächen die Parallelkreise von 30° nördlicher und 30° südlicher Breite sind? Und wie verhält sich der um den Cylinder liegende Ring zu einer Kugel von gleicher Höhe? — Meyer.

Physik 2 St. Im Sommer die Grundlehren der Chemie nach Münch, im Winter mathematische Geographie. — Meyer.

Secunda. (32 Stunden.)

Ordinarius: Prof. **Dr.** Bernhardt.

Latein 9 St. Im Sommer **Cic. Cat. I.—III.** mit Retroversionen. Im Winter **Liv. XXII.** bis **cap.** 50. Curs. **Caes. de bell. civ. lib. I.** 4 St. Gramm. mit Vorübungen zur Phil. Propädeutik, Repetition der Lehre von den Conjunktionen, den Tempora und Modi und den Casus nach Berger. 1 St. — Mündliches Uebersetzen nach Seyfferts Materialien 1 St. Zweimal wöchentlich freie lateinische Vorträge der Obersecundaner nach selbstgewählten Thematen. Exercitia und Extemporalia. Drei lateinische Aufsätze für Obersecunda:

1. Quibus rationibus adductus Croesus bellum intulerit Persis, Herodotum secutus narrabo. 2. Vita Agidis Lacedaemoniorum regis. 3. Quae pericula ex Catilinae conjuratione reipublicae Romanae ~~imminuerunt?~~ intulerint demonstr.

7 St. — Steusloff. — **Virgil Aeneis lib. VII.** und **VIII. Eklog.** 1, 4, 9. 2 St. — Held.

Griechisch 6 St. Im Sommer Plutarch **Agis** und **Cleomenes** (letzteren zum Schluß mit ausgewählten Capiteln). Im Winter **Lysias in Eratosthenem, in Alcibiadem I.** 2 St. — **Homer** Sek.a **Od.** 5, 6, 9 u. 10 in der Klasse, privatim 7—8 u. 12—15. Sek.b. 3 u. 4 in der Klasse, 1—2 privatim. 2 St. — Casuslehre nach Krügers Gramm. Extemporalien oder Exercitien alle 14 Tage. — Bernhardt.

Hebräisch. 1. Abteilung: Die Elementar- und Formenlehre nach dem Elementarbuche von Seffer bis § 30. — 2. Abteilung: Die schwachen Verba. Uebersetzt wurden die Uebungsstücke des Elementarbuches. Schriftliche Uebungen. — Winter.

Deutsch 2 St. Im Sommer: Götz v. Berlichingen. Poetik. Im Winter: Maria Stuart. Rhetorik. Freie Vorträge und Deklamationen.

Themata der deutschen Aufsätze:

1. a. Wie faßt Götz sein Verhältniß zu Kaiser und Reich auf? b. Vergleich zwischen Franz und Georg im Götz von Berlichingen. 2. a. Welche Bedeutung hat in der Odyssee die Reise des Telemach? b. In müß'ger Weile schafft der böse Geist. (Maria Stuart.) 3. Die Scylla und Charybdis bei Homer und Virgil. 4. Schlag', aber höre (Themistokles und Pausanias) — Chria mixta. — b. Cato eodem, quo repulsus est, die pila lusit — Chria activa. — 5. a. Die Kraniche des Ibykus von Schiller verglichen mit Chamissos Gedicht „Die Sonne bringt es an den Tag." 6. Quae nocent, docent. 7. a. „Ich kann nicht anders," ein Wort der Zuversicht und der Schwäche. b. *Κρίνει φίλους ὁ καιρὸς ὡς χρυσὸν τὸ πῦρ.* 8. Die „Teilung der Erde" von Schiller. Gedankengang und Inhalt.
— Bernhardt.

Französisch 2 St. Gramm. nach Ploetz **Leç.** 35—61. Abwechselnd wöchentlich Exercitien und Extemporalien. **Andromaque par Racine** zu Ende, **Tartuffe par Molière.** — Lindemann.

Englisch 2 St. Gramm. nach Schmidt § 12 bis zu Ende, **Macaulay Hist.** Th. **I. pag.** 79—130. — Lindemann.

Religionslehre 2 St. Die alte und die mittlere Kirchengeschichte nach Hollenberg. Aus dem Evang. Matthäi wurden die Bergpredigt und die Gleichnisse übersetzt und erklärt. — Winter.

Geschichte und Geographie 3 St. Römische Geschichte bis zum Untergange des Weströmischen Reiches. — Bernhardt.

Mathematik 4 St. Im Sommer Planimetrie: von der Aehnlichkeit geradliniger Figuren, von der Proportionalität gerader Linien am Kreise und Berechnung der Seiten regulärer Polygone, Rektification und Quadratur des Kreises. Uebungsaufgaben nach Kambly. Gleichungen ersten Grades nach Bardey. Im Winter Repetition des Pensums der Planimetrie mit Uebungsaufgaben. Einleitung zur Trigonometrie und Aufgaben zur logarithmischen Berechnung. Gleichungen zweiten Grades und Lehre von den Wurzeln und Logarithmen nach Bardey. Alle vier Wochen eine schriftliche Arbeit. — Meyer.

Physik 3 St. Im Sommer Lehre von der Wärme, von dem Magnetismus und der Elektrizität. Im Winter Mechanik nach Münch. — Meyer.

Tertia. (32 Stunden.)

Ordinarius: Oberlehrer **Dr.** Grabow.

Latein 10 St. **Cic. de bell. Gall. V.—VII.,** 30 übersetzt und teilweise retrovertirt. Grammatik nach Ferd. Schultz Schulgr. Im Anschluß daran mündliches Uebersetzen aus „Spieß für Tertia". Wöchentlich Exercitia oder Extemporalia. 8 St. — **Dr.** Grabow. — **Ovid Met. III.,** 1—137 u. 513—730. **IV.,** 146 bis 400. — Held.

Griechisch 6 St. Erste Abteil.: Repetition der Flexionslehre, der Deklination, der Konjugation der Verba auf *ω* und der regelmäßigen Verba auf *μι*. Krüger 1—38. Unregelmäßige Verba auf *μι* und Verba anomala, Krüger 38—40. Zweite Abteil.: Repetition der Deklination und der regelmäßigen Konjugation der Verba auf *ω*. Krüger 1—27. — Lehre über Stamm, Augmentation, Bildung der Tempora und Eigentümlichkeiten der Verba pura und liquida. Verba auf *μι*: Krüger § 27—37 incl. Uebersetzt haben beide Abteilungen gemeinsam Xenoph. Anab, **lib. V. cap.** 5—7 (letzteres teilw.), die erste Abteilung übersetzte daneben von Weihnachten an curs**or. lib. I.** — Wöchentlich ein Exercitium nach dem Uebungsbuche von Spieß-Breiter. Formenextemporalien. — Uhmeyer.

Deutsch 2 St. Syntax des zusammengesetzten Satzes; die Periode; Wiederhol. der Interpunctionslehre. Aus der Wortbildungslehre die Bildung von Hauptwörtern aus Verbalstämmen, die Bildung faktitiver, deminutiver, desiderativer u. s. w. Zeitwörter. Dispositionsübungen im Anschluß an das Lesebuch von Hopf und Paulsiek. Erklärung Schillerscher Gedichte: Deklamationsübungen und kleine Vorträge. Alle drei Wochen ein Aufsatz.

Themata der Aufsätze:

1. Ein Brief mit Beschreibung eines zu verkaufenden Hauses. 2. a. Was ist Unordentlichkeit? b. Was ist Müssiggang? 3. a. Rede des Kotta im Kriegsrat, erweiterte Ausführung von Caes. de b. G. V. 28 (Klassenarbeit für Obertertia.) b. Rede des Ambiorix an die Abgesandten des Kotta und Sabinus nach Caes. V. 27. (Klassenarreit für Untertertia). 4. Ausführliche Disposition des G. Baur'schen Aufsatzes „Reise zu Fuß" (Hopf und Paulsiek S. 363). 5. Die Linde, Nachbildung von „Birke und Erle" von Masius S. 337. 6. Der Sitz unter der Linde, eine Erzäh-

lung. 7. Die hohle Eiche, weitere Ausführung einer Skizze von Falkmann. 8. Die Bücher als Freunde des Menschen, in Form eines Rätsels. 9. Rekonstruction eines aus dem metrischen Gefüge gebrachten Gedichtes. 10. Die Synonyma gehen, wandern, wandeln, wallen. 11. Was berichtet Caesar von den Tieren in den Wäldern Germaniens und was ist von diesen Berichten zu halten? (Klassenarbeit.) 12. Erzi hung und Amt der Druiden nach Caes. de b. G. VI. 13—18. 13. Tobias Witt, eine Nachbildung. 14. Verwandlung eines Dialogs in eine Erzählung mit lediglich indirekter Rede. 15. Brief mit Erzählung einer Rheinsage nach Wolfgang Müller: Nächtliche Erscheinung zu Speyer. — Grabow.

Französisch 2 St. Gramm. nach Ploetz. Lect. 1—36. Wöchentlich ein Exercitium. Lektüre nach dem Lesebuch von Lüdeking 1—50. — Lindemann.

Englisch 2 St. Gramm. nach Schmidt § 1—17. Lect. **Helms tale IV.—VI.** — Lindemann.

Religionslehre 2 St. Das alte Testament nach Hollenberg § 1—45. 13 Kirchenlieder teils neu erlernt, teils wiederholt. — Winter.

Geschichte und Geographie 3 St. Neue Geschichte bis zur Jetztzeit nach Pütz. — Frankreich, das deutsche Mittelgebirge, Preußen nach Daniel. — Lindemann.

Mathematik 3 St. Lehre von den Vierecken und vom Kreise, von deren Flächeninhalt und von der Verwandlung geradliniger Figuren nach Kambly. Die arithmetischen Grundoperationen und einfache Gleichungen ersten Grades nach Bardey. — Meyer.

Naturgeschichte 2 St. Im Sommer Botanik, Systemkunde und Beschreibung lebender Pflanzen, Uebungen im Bestimmen. Im Winter Anatomie des menschlichen Körpers. — Meyer.

Zeichnen (obligatorisch) 1 St. — Winter.

Quarta. (30 Stunden)

Ordinarius: Gymnasiallehrer Uhmeyer.

Latein 10 St. **Cornel. Nepos: Alcibiades, Thrasybulus, Conon, Dion, Iphikrates, Chabrias, Timotheus, Epaminondas, Pelopidas** (5 St.). Casuslehre nach der Gramm. von Schultz § 189—235. Mündliche Uebersetzung aus dem Deutschen ins Lateinische nach dem Uebungsbuche von Spieß für Quarta, Vokabeln nach Ostermann. Jede Woche eine schriftl. Arbeit, abwechselnd Exercitium oder Extemporale. — Uhmeyer.

Griechisch 4 St. Die regelmäßige Formenlehre bis zu den Verbis auf $\mu\iota$ nach der Gramm. von Krüger. Exercitien und Vokabeln aus dem Uebungsbuche von Spieß-Breiter. Extemporalien. — Held.

Deutsch 2 St. Satz und Interpunktionslehre nach dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek. Alle 14 Tage ein Aufsatz. Deklamationsübungen. — Held.

Französisch 2 St. Elementargr. von Ploetz. Lec. 60 bis z. E. Seit Johannis wöchentlich ein Exercitium. — Lindemann.

Religionslehre 2 St. Die Bergpredigt und Gleichnisse wurden memorirt. 1tes Hauptstück und 1. und 2. Artikel des 2ten Hauptstückes. 11 Kirchenlieder. Die Bücher des alten und neuen Testamentes. — Winter.

Geschichte und Geographie 3 St. Griechische und Römische Geschichte nach Pütz „Grundriß der Geschichte für Mittelklassen". — Geographie von Deutschland. — Lindemann.

Mathematik 3 St. Lehre von den Winkeln und Dreiecken nach Kambly § 1—70. Beschreibung und Anfertigung von mathematischen Körpern. — Uhmeyer.

Naturgeschichte 1 St. Im Sommer Botanik, Systemkunde und Beschreibung lebender Pflanzen. Im Winter Zoologie, Vögel und Säugetiere. — Meyer.

Rechnen 1 St. Kopfrechnen mit Brüchen und Repetition der Decimal-, Zins- und Rabattrechnung.

Zeichnen 1 St. Freihandzeichnen nach Vorlagen. — Meyer.

Quinta. (29 Stunden.)

Ordinarius: Gymnasiallehrer Busse.

Latein 9 St. Formenlehre, insbesondere die unregelmäßigen Verba nach Ferd. Schultz Schulgramm. Uebersetzungen und Uebungsst. nach Spieß. Wöchentl. ein Exercitium oder Extemporale. — Grabow.

Deutsch 2 St. Wortlehre, Satzlehre, Interpunktion, Lesen und Wiedererzählen vorgelesener Geschichten nach dem Buche von Hopf und Paulsiek. Wöchentlich ein Aufsatz und ein Gedicht. — Busse.

Französisch 3 St. Lection 1—60 der Elementargramm. von Ploetz. — Winter.

Religionslehre 3 St. Die biblischen Geschichten des Neuen Testamentes. 10 Kirchenlieder. Das erste Hauptstück. — Winter.

Geographie 3 St. Im Sommer Asien, Afrika, Süd- und Mittelamerika. (Daniel pag. 44—77.) Im Winter Nordamerika, Australien und Europa mit Ausschluß von Deutschland. (Daniel pag. 77—132.) — Held.

Naturgeschichte 3 St. Im Sommer Anfangsgründe der Botanik, im Winter Zoologie. — Busse.

Rechnen 3 St. Kopf- und Tafelrechnen nach Kranke. Wiederholung der Brüche, Decimalbrüche, Verhältnißregel, Kettenregel. — Busse.

Zeichnen 1 St. — Winter. **Schreiben** 2 St. — Dreimann.

Sexta. (29 Stunden.)

Ordinarius: Gymnasiallehrer Held.

Latein 9 St. Regelmäßige Formenlehre nach der Grammatik von Schultz. Vokabeln und Uebersetzen aus Spieß für Sexta. Wöchentlich ein Extemporale und seit Michaelis alle 14 Tage ein Exercitium. — Held.

Deutsch 4 St. Wortlehre, Lehre vom einfachen und vom erweiterten Satze, Lesen und Erzählen nach Hopf und Paulsiek. Wöchentlich wurde eine schriftliche Arbeit gemacht und ein Gedicht gelernt. — Busse.

Religionslehre 3 St. Die Geschichten des alten Testamentes wurden nach Zahn vorerzählt, durchgenommen und von den Schülern nacherzählt. Das erste Hauptstück, kleine Bibelsprüche und sechs Gesänge wurden gelernt. — Busse.

Geographie 3 St. Kurze Uebersicht über die fünf Erdteile nach dem Lehrbuche von Daniel pag. 24 bis 43. — Uhmeyer.

Naturgeschichte 3 St. Im Sommer Botanik, im Winter Zoologie. Beschreibung und Vergleichung einheimischer Pflanzen- und Tierarten. — Busse.

Rechnen 3 St. Kopf- und Tafelrechnen nach Kranke. Wiederholung der vier Species. Darauf Bruchrechnung. — **Zeichnen** 2 St. — Busse. — **Schreiben** 2 St. Dreimann.

Vorschule.

Lehrer Dreimann.

Die Vorschule ist in drei Abteilungen geteilt und hat dreijährigen Cursus, so daß auf jede Abteilung ein Jahr gerechnet ist. Es werden Schüler nach dem vollendeten 6. Lebensjahre, am liebsten zu Ostern oder zu Michaelis aufgenommen. Dieselben sind, wie alle anderen Schüler, vor ihrer Aufnahme beim Director zu melden.

Erste Abteilung 23 Stunden.

Religion 2 St.: Biblische Geschichten, Sprüche und Liederverse nach Ranke. — Deutsch 11 St.: **a.** Sprachlehre: Die Wortarten, der einfache Satz und die Hauptregeln der Orthographie nach Bohm und Steinert. Die Beugung des Hauptwortes wurde besonders berücksichtigt. 2 St. **b.** Aufsatzübungen, vorzugsweise nach dem Hülfsbuche für den schriftlichen Gedankenausdruck von Petermann, 2 St. **c.** Lesen und Deklamiren nach Hopf und Paulsiek, 7 St. — Schreiben 3 St.: das deutsche und lateinische Alphabet. — Rechnen 5 St.: die vier Species mit mehrfach benannten Zahlen nach Kranke. — Anschauungs-Unterricht 2 St.

Zweite Abteilung 23 Stunden.

Religion 2 St. mit **I.** comb. — Deutsch 11 St. **a.** Gramm. 2 St. mit **1.** comb. **b.** Aufsätze 2 St. nach Petermann. **c.** Lesen und Deklamiren 7 St. mit **I.** comb. — Schreiben 3 St., das kleine und das große deutsche Alphabet. — Rechnen 5 St., die vier Species mit unbenannten Zahlen nach Kranke. — Anschauungs-Unterricht 2 St.

Dritte Abteilung 18 Stunden:

Lesen und Schreiben nach der ersten und zweiten Handfibel von Fix. — Rechnen 5 St. im Zahlengebiete von 1—100 (vorzugsweise Kopfrechnen). — Anschauungs-Unterricht 2 St.

Turnen.

Director Dr. Steusloff.

Der Turnunterricht ist für alle Schüler obligatorisch, die nicht ein ärztliches Zeugniß beibringen, nach welchem sie wegen körperlicher Fehler für eine Zeitlang oder für immer davon befreit werden können. — Es haben am Turnen fast alle Schüler Teil genommen. — Abteil. I. wurde im Sommer vielfach mit Stab- und Hantel- und den schwierigeren Freiübungen beschäftigt, bei schlechtem Wetter und im Winter wurde in der Turnhalle zu jeder Stunde eine Gruppe Freiübungen mit Uebungen an je 2 Geräten für je eine Riege verbunden. Oefters trieben die Schüler auch Kürturnen an Geräten. Eine Stunde wurde im Fechten unterrichtet, die Beteiligung hieran war freiwillig (Prima und Secunda). — Abteil. II.: Im Sommer Marsch-, Ordnungs-, mannigfache Arten von Freiübungen, Stabübungen, meist im Freien, im Winter je eine Gruppe von Freiübungen und von Uebungen an Geräten (Tertia und Quarta) — Abteil. III: Ordnungs-, Marsch- und leichte Freiübungen, an Geräten wurde nur selten geturnt (Quinta und Sexta.)

Gesang 4 St.

Gesanglehrer Horst.

Zwei Stunden wurden für die unteren Klassen bis Quarta incl. zu Uebungen im Notenlesen, Treffübungen und zur Einübung von Chorälen benutzt, 1 Stunde fiel dem Gesang der oberen Klassen, 1 St. dem Chorgesang zu. Eingeübt sind kleinere Lieder, Motetten, Choräle.

Es hat sich auch ein Quartett von Männerstimmen gebildet. Die Mitglieder des Korps für Blechmusik sind, nachdem die Zahl der zum Teil kostspieligen Instrumente auf 15 hat erhöht werden können, unter Leitung des Herrn Dr. Meyer zu regelmäßigen Uebungen einmal wöchentlich versammelt gewesen.

Verfügungen und Anordnungen.

Wie seit dem vorigen Jahre, wird das Schulgeld vierteljährlich praen. während der ersten beiden Stunden des beginnenden Vierteljahres in dem Gymnasialgebäude an den Magistratsdiener entrichtet. Gleichzeitig werden von jedem Schüler 30 ₰ Bibliotheksgeld für das laufende Vierteljahr im Voraus entrichtet. Von den Vorschülern sind nur diejenigen hierzu verpflichtet, welche die Bibliothek benutzen.

Diejenigen Eltern oder Stellvertreter derselben, welche sich von der richtigen Ablieferung des Schulgeldes durch die Schüler überzeugen wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß es ihnen freisteht, ein Quittungsbuch vorlegen zu lassen. Der dringend notwendigen Zeitersparniß wegen bitten wir jedoch, den Schülern Quittungsbücher mitzugeben, in denen folgender Vermerk nur noch der Unterschrift bedarf:

N. N. (Vor- und Zuname) hat am ..... 187 ..... ℳ. 30 ₰ Schul- und Bibliotheksgeld bezahlt.

Der Director erklärt wiederholt, daß Inskriptionsgebühren und Gebühren für die Prüfungen aufzunehmender Schüler nicht zu entrichten sind, ebenso wenig für erteilte Auskunft über einen Schüler, für Zeugnisse u. dergl. Nur für Abgangszeugnisse wird 1 ℳ. berechnet, für Abiturientenzeugnisse 3 ℳ. Beides fällt Schulzwecken zu. Ausdrücklich wird hervorgehoben, daß freiwillige Remunerationen für Aufnahmeprüfungen ohne Ausnahme zurückgewiesen werden.

Die geehrten Eltern oder Vormünder unserer Schüler werden gebeten, falls sie dieselben von der Schule abgehen zu lassen wünschen, deren Abgang schriftlich (nur dann ist die Anzeige gültig) anzuzeigen. Falls solche Schüler die Schule nach Beginn eines Vierteljahrs besucht haben, sind sie verpflichtet, das Schulgeld für dasselbe noch zu entrichten. Haben abgegangene Schüler ihren Abgang nicht angezeigt und fordern sie mehr als vier Wochen später ihr Abgangszeugniß, so wird für dasselbe ein Preis von 6 ℳ. berechnet.

Schülern der Untertertia, Untersecunda und Unterprima, die zur höheren Stufe derselben Klassen, also Obertertia u. s. w. zu Ostern des Jahres nicht befördert worden sind, und deren Eltern wird hiermit eröffnet, daß erstere durch vermehrte Anstrengung während des Sommersemesters sich diese Beförderung zu Michaelis verdienen und somit bei entsprechenden Leistungen zu Ostern 1878 in die nächsthöhere Klasse versetzt werden können.

Zu einem weiteren Vorgehen rücksichtlich der deutschen Rechtschreibung haben wir uns, nachdem die von uns durchgeführte Weglassung des h nach T im In- und Auslaut mehrfach auch außerhalb unseres Gymnasiums angenommen worden ist, bei dem noch starken Auf- und Abwogen der Meinungen in dieser Sache nicht entschließen können. Mag die Ansicht einzelner oder aller Lehrer einer consequenteren oder gar einer radikalen Reform auf diesem Gebiete geneigt sein, über die Durchführung und das Endziel einer solchen Umwälzung

würden denn doch wieder tiefgehende Meinungsverschiedenheiten hervortreten, und einer öffentlichen Lehranstalt bleibt immer die Pflicht, da sie allein nicht die Macht zur Herbeiführung einer gänzlichen Veränderung, auch nicht in dem ihr nächstliegenden Bezirke hat, die Lernenden nach Möglichkeit in Einklang mit dem Bestehenden und in den Familien und Lehrbüchern Geltenden zu erhalten. Sie muß, um der sonst unausbleiblichen Verwirrung, wie sie namentlich bei Kindern unvermeidlich sein würde, vorzubeugen, besonnen vorgehen, um so mehr, da wie gesagt, das Ziel noch keineswegs vor Aller Augen klar liegt.

Diejenigen Einwohner hiesiger Stadt, welche Schüler in Kost und Wohnung nehmen, machen wir im Interesse der Erziehung derselben auf folgende Punkte aufmerksam:

Sie sind nicht etwa blos Kostgeber und Vermieter, sondern sie übernehmen der Erziehungsanstalt gegenüber die Pflichten der Eltern, so lange diese nicht selbst eintreten. Auf dem einträchtigen Zusammenwirken von Schule und Haus beruht alle Erziehung, die erste Pflicht der Stellvertreter der Eltern ist also, daß sie der Schule, so weit es ihnen irgend möglich ist, in ihrer ernsten Aufgabe zu helfen suchen und Alles, in Worten oder Werken meiden, was das Gemüt junger Leute in Verwirrung bringen und ihre Ehrfurcht vor Allem, was ihnen heilig sein soll, mindern könnte. Hierher gehört auch das höchst unziemliche Ausfragen über die Lehrer und Lehrstunden, wo es ohne Veranlassung um der bloßen Neugier willen geschieht. Die zweite Hauptsache ist die, daß etwaigen Unarten tatkräftig, aber ohne unnütze Härte und mit Besonnenheit entgegentreten oder, daß sie bei dem unterzeichneten Direktor oder dem Ordinarius angezeigt werden. Der Fall ist, wenn auch sehr selten, vorgekommen, daß Hauswirte bei Untersuchungen für die ihnen Anvertrauten beschönigende Halbwahrheiten, um nicht mehr zu sagen, vorgebracht haben; das hilft nie wirklich, höchstens scheinbar für den Augenblick der Sache des Schülers. Im Allgemeinen haben wir übrigens in der angedeuteten Angelegenheit dem sehr gesunden Sinne der Bevölkerung für willige Unterstützung in unserer Aufgabe dankbar zu sein.

Durch Verfügung Fürstl. Regierung ist es gestattet worden die Schlußfeierlichkeiten mit der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers in diesem Jahre zu verbinden.

Folgender vom Königl. Preußischen Cultusministerium ausgegangener Erlaß wird hiermit auf Anordnung Fürstl. Regierung zur Kenntniß auch derjenigen Eltern gebracht, die ihre Kinder dem Lemgoer Gymnasium anvertrauen:

„Die Schule ist darauf bedacht, durch die den Schülern aufgegebene häusliche Beschäftigung den Erfolg des Unterrichtes zu sichern und die Schüler zu selbständiger Tätigkeit anzuleiten, aber nicht einen der körperlichen und geistigen Entwickelung nachteiligen Anspruch an die Zeitdauer der häuslichen Arbeiten der Schüler zu machen. In beiden Hinsichten hat die Schule auf die Unterstützung des elterlichen Hauses zu rechnen. Es ist die Pflicht der Eltern und deren Stellvertreter, auf den regelmäßigen häuslichen Fleiß und die verständige Zeiteinteilung ihrer Kinder selbst zu halten, aber es ist eben so sehr ihre Pflicht, wenn die Forderungen der Schule das zuträgliche Maß der häuslichen Arbeitszeit ihnen zu überschreiten scheinen, davon Kenntniß zu geben. Die Eltern oder deren Stellvertreter werden ausdrücklich ersucht, in solchen Fällen dem Direktor oder dem Klassenordinarius persönlich oder schriftlich Mitteilung zu machen und wollen überzeugt sein, daß eine solche Mitteilung dem betreffenden Schüler im keiner Weise zum Nachteil gereicht, sondern nur zu eingehender und unbefangener Untersuchung der Sache führt. Anonyme Zuschriften, die in solchen Fällen gelegentlich vorkommen, erschweren die genaue Prüfung des Sachverhaltes und machen, wie sie der Ausdruck mangelnden Vertrauens sind, die für die Schule unerläßliche Verständigung mit dem elterlichen Hause unmöglich." —

Chronik der Anstalt.

Auch im verflossenen Schuljahre beehrte Ihre Durchlaucht die Prinzessin und Aebtissin Luise zur Lippe in gewohnter Herablassung die Examina mit Dero Gegenwart.

Eine Turnfahrt von dreien und einem halben Tage unternahm der Referent mit den Primanern nach Oeynhausen, das wir über Vlotho am Mittwoch Nachmittage noch erreichen konnten. Von da zogen wir mit Hülfe der Eisenbahn nach Porta und nach Besteigung des Wittekindberges nach Minden und über Lindhorsten nach Rehburg. Ein kurzer Marsch am nächsten Morgen nach Hagenburg, und wir konnten uns des herrlichen Anblickes der weiten Fläche des sog. Steinhuder Meeres erfreuen, alsbald den Wilhelmstein besichtigen und uns in der Nähe desselben den Genuß eines Bades verschaffen. Leicht war von da gegen Abend Hannover zu erreichen, dem wir den folgenden Tag widmeten, um am Nachm. auf der Eisenbahn bis Schieder zu gelangen. Der fünfstündige Marsch von da zur Heimat, der sich bis in die Nacht ausdehnte, war nicht ganz seufzerlos.

Die Tertia unternahm unter Leitung des Herrn Oberlehrers **Dr.** Grabow einen zweitägigen Gang über Oerlinghausen und den Tönsberg nach Schötmar und auf den Hollenstein. — Einen eintägigen Marsch machten, begleitet von den Herren Held und Busse, die Schüler der unteren Klassen in die herrlichen Wälder des Sternberges.

Am 2ten September beteiligte sich auch das Gymnasium an dem feierlichen Umzuge, der zur Feier des Tages von Seiten sämmtlicher Schulen der Stadt, der Töchterschule und der städtischen Bürgerschule mit ihren Lehrern, der freiw. Feuerwehr, des Turnvereins, des Kriegervereins und der städtischen Behörden, sowie der Geistlichen der Stadt gehalten wurde. Der Referent hielt auf dem Markte eine Rede, namentlich an die versammelte Jugend, in der er unter Anderem auch auf die vorbereitenden Taten oder Worte edler Männer hinwies, die auf das große Ereigniß von Sedan und seinen besten Erfolg, die Wiedererstehung von Kaiser und Reich, und das Wiedererwachen von vaterländischer Gesinnung schon seit Jahrhunderten bewußt oder unbewußt hingewirkt hätten. Regenwetter störte leider die Festfreude, so daß nicht Jung und Alt gemeinsam feiern konnten, sondern die Jugend des Gymnasiums und der Töchterschule mit den Eltern und Angehörigen sich von den Uebrigen abtrennen mußte.

Am 9. September feierte das Gymnasium sein Schul- und Turnfest unter Mitwirkung der Kapelle des Bückeburger Jägerbataillons. Nachdem die Feier mit einem Choral um 10 Uhr Morgens auf dem Lippehofe begonnen hatte, zogen die Schüler in ihrer Marschordnung trotz des drohenden Regens in den Wald und ergaben sich Turnspielen und Belustigungen. Dieser Teil der Feier erschien Manchem der Beteiligten als der anmutigste. Nachmittags fand auf dem Schützenplatze nach wiederholtem Umzuge durch die Stadt das eigentliche Fest statt. Ihre Durchlaucht die Prinzessin Luise mit Begleitung beehrten dasselbe mit Dero Gegenwart. Die Festrede hielt im patriotischen Sinne der Abiturient König, Gesänge des Sängerchors waren vorangegangen. Das dann folgende Schauturnen der drei verschiedenen Turnabteilungen wurde leider durch die Nässe und Schlüpfrigkeit des Bodens behindert, doch konnte es ohne Störung durchgeführt werden. Concertmusik und eine aus zahllosen Paaren von Jung und Alt sich immer vergrößernde Polonaise schlossen hier mit dem Dunkel des Abends die frische Feier. In der Turnhalle wurden dann von dem Herrn Oberlehrer Grabow zusammengestellte lebende Bilder zu „des Sängers Fluch" vorgeführt, denen schließlich ein Ball folgte. — Daß solche Feste mehr als blos nützlich, daß sie notwendig und nicht nur im Interesse des Turnens, sondern der Erzielung von Gesittung und Selbstbeherrschung unter den Schülern, von Hebung des Vertrauens zwischen ihnen und den Lehrern, da sich beide Teile einmal ohne Schulstaub und Katheder sehen und begrüßen, und sonst aus entscheidend wichtigen Gründen notwendig sind, dürfte wohl nach und nach als allgemein anerkannt anzusehen sein.

Den **Preis der Overbeck'schen Stiftung** für verhältnißmäßig gute Leistungen auf dem Gebiete der neueren Sprachen erhielten die Sekundaner Helpup und Kligge, die Tertianer Hallenstein und Hochfeld, die Quartaner Schulz und Klein.

Das Capital der von den Lehrern des Gymnasiums gegründeten Witwen- und Waisenkasse ist durch die Beiträge der Mitglieder, Zinsen und durch die Schenkung eines Ungenannten von 2 *M.* 45 ₰ auf 1138 *M.* 39 ₰ angewachsen. Dem Rendanten der Kasse, Herr Oberlehrer **Dr.** Grabow wurde im October 1876 Decharge erteilt.

Die Herren **Dr.** Meyer und Horst haben, durch freundliche Beihülfe unterstützt, im Winter ein Concert zum Zweck der Anschaffung von Blasinstrumenten und Noten veranstaltet und sich glücklichen Erfolges zu erfreuen gehabt.

Am 25. Februar hatten wir die Freude, dem Senior unserer Anstalt, dem seit 7 Jahren in den Ruhestand versetzten Herrn Subkonrektor Hunnäus, zu seinem achtzigsten Geburtstage, den er in voller Frische und Fröhlichkeit feiern konnte, unsern Glückwunsch darzubringen. Gesang und Musik von Seiten der Schüler halfen dem Tage das Gepräge eines festlichen verleihen.

Der österreichische Generalconsul Frhr. v. Overbeck, schenkte zur Begründung eines kleinen ethnographischen Museums folgende Gegenstände: Pfeile, Harpunen, Lanzenspitzen: Bogen und andere Waffen von Eskimos aus der Beringstraße. Model eines Kahnes und eines Schlittens, verschiedene Kleidungsstücke aus Seehundsfellen eben daher. Kostbarer Mantel aus der Wolle des Bergschafes von einem Häuptling der Eskimos. Boomarang von Australien. Götzen, broncirt, aus Ayuthia (Hauptstadt von Siam). Kopfornamente von den Carolineninseln. Regenmantel und Helm ebendaher. Stoff zu Kleidungsstücken aus der Rinde des Papiermaulberbaums von den Sandwichsinseln. Chinesisches Halsband, Opiumpfeife, Tusche, Sonnenuhr, Pagode, Grabdenkmal und zwei Götzenbilder aus Speckstein. **Astrognosticon v. Adami.**

Zur naturgeschichtlichen Sammlung wurden geschenkt: Ein Bussard von dem Pächter der Fürstl. Brauerei, Herrn Stöckel, ein Reiher von Herrn Oberl. Lindemann, eine Blindschleiche in Spiritus vom Primaner Kuhlmann.

Aus den Mitteln der Anstalt sind angeschafft für das physikalische Kabinet: 1) zur Elektricitätslehre: Ein Flaschenelement, ein Meidinger Element, ein Kohlenplattenelement, eine galvanische Bewegungsmaschine mit Geislerscher Röhre, ein elektrom. Telegraph, eine Vulkanische Pistole, Glasstab und Hartgummistab, ein Goldblatt-Elektroskop mit Kondensatorplatten. 2) zur Wärmelehre: eine kleine, durch Spiritus heizbare Dampfmaschine, eine Dampfröhre von Glas mit Kolben, Pulshammer, Kryophor, Metallkugel mit Ring, Kugel von dünnem Messing, Apparat nach Jougenhauß. 3) zur Lehre vom Magnetismus: Zwei Magnetnadeln auf Stativ, eine Inklinations- und Deklinationsnadel, zugleich als Galvanometer zu gebrauchen. Chemikalien: Quecksilber, Doppelchromsaures Kali, chlorsaures Kali, Kalium, Metall ꝛc., Blasetisch mit Zubehör, zwei Berzeliuslampen, Plattersche Spinne dazu, Gasometer, Kochflaschen, Bechergläser, Korkbohrer, Korkpresse, Gummischläuche ꝛc.

Für die naturgeschichtl. Sammlung ist noch angeschafft: Hestermanns Sammlung mikroskopischer Objekte.

Für die Gymnasialbibliothek sind angeschafft: Zeitschrift für den mathematischen Unterricht, Archiv von Herrig, Zeitschrift für Zeichenlehre, Centralblatt für Unterrichtswesen, Zeitschrift für Gymnasialwesen, Geschichte der europäischen Staaten Bd. 37 (Reumont, Geschichte Toskanas.), Der deutsch-französische Krieg Heft 10 u. 11 (Generalstab), Schmeller bayer. Wörterbuch, Fick, Wörterbuch der indogermanischen Sprachen, Merkel, Physiologie der menschlichen Sprache, Simrock, Heldenbuch 6 Bde., Schrader Erziehungslehre, Launitz Wandtafeln, Flieger, Lehrbuch des Zeichenunterrichtes, 14 Hefte nach Hermes Zeichenlehrer, 32 Wandtafeln zum Freihandzeichnen, Verhandlungen der Konferenz für Rechtschreibung, Wagner Wandkarte des deutschen Reiches, Weber, Lehrbuch der Chemie, Ahles Pilze, Wigand Darminismus 2 Bd., Hartmann Darwinismus, Bardey algebraische Gleichungen, Fort, Lehrbuch der analytischen Geometrie, Münch Physik, 2 Bd., Schlickmann Feldmeßkunst, Wetzel, Wandkarte der mathematischen Geographie mit Erläuterungen.

Für die Schülerbibliothek: Schriften von Albert, Köcker, Köhne, Köckenick, Lansch, Schmidt, Thalheim, Young, Böschler, Horn, Hoffmann, Hieritz, Wildermuth, Grube, Oertel, Schupp, Hauft, sowie 17 Bände der Steinkopf'schen Jugendbibliothek.

Auch in dem verflossenen Schuljahre haben die wohllöbl. Hofbuchhandlungen, die Hahn'sche zu Hannover und die Klingenberg'sche zu Detmold mehrere Artikel ihres Verlages mit gewohnter Freigiebigkeit unserer Bibliothek als Geschenk überwiesen. Allen Gebern herzlichen Dank.

Die Frequenz der Anstalt betrug:

	zu Ende des vorigen Jahres	zu Anfang des laufenden Jahres	zu Ende	Auswärtige z. E. d. J. (d. h. nicht aus Lemgo stammende)
in Oberprima	7	8	4	3
„ Unterprima	17	10	10	5
„ Obersekunda	9	17	19	12
„ Untersekunda	20	23	18	15
„ Obertertia	11	11	15	13
„ Untertertia	24	29	25	15
„ Quarta	35	38	28	8
„ Quinta	32	~~14~~ 34	~~15~~ 35	16
„ Sexta	36	28	28	8
	190	188	181	95
Vorschule	38	32	38	
	228	220	219	

Am 9. September 1876 und am 9. Februar 1877 fanden unter dem Vorsitz des Kgl. Provinzialschul-Rates Herrn **Dr.** Probst die mündlichen Prüfungen der Abiturienten statt und es haben das Zeugnis der Reife erhalten:

Zu Michaelis: 1. Friedrich König aus Wienbeck bei Lemgo, reformirter Konfession, Sohn des verstorbenen Oekonom K. in W., 22 Jahre alt. Er hat das Gymnasium von Tertia an 6 Jahre, die Prima 2½ Jahre besucht, 22 Jahre alt. Er studirt Theologie.

2. Emil Stroomann aus Schwelm, evangelischer Confession, Sohn des Rendanten Herrn St. in Schw., 20 Jahre alt. Er hat das Gymnasium von Untersekunda an 3½ Jahre, die Prima 2½ Jahre besucht. Er studirt Medicin.

3. Gerhard Wigand aus Hehlen bei Bodenwerder, Sohn des pens. Forstmeisters Hrn. W., 19¾ Jahre alt, evangelischer Konfession, hat die Oberprima hier ein Jahr besucht. Er hat sich dem Forstfach zugewandt.

Zu Ostern: 1. Theodor Kellner aus Lemgo, Sohn der verwitweten Frau Kaufm. Kellner hiers., 19½ Jahre alt, lutherischer Konfession, hat das hiesige Gymnasium mit einer längeren Unterbrechung von Sexta an 10 Jahre lang, die Prima 2 Jahre lang besucht. Er gedenkt Medicin zu studiren.

2. Hermann Priester aus Lemgo, Sohn des Herrn Pastors Priester, früher zu Eikhof, jetzt in Schötmar, 20¼ Jahre alt, reformirter Konfession. Er hat das Gymnasium 7 Jahre von Quarta an, die Prima seit 2 Jahren besucht. Er will Mathematik studiren.

3. August Wesemann aus Blomberg, Sohn des Schuhmachers Herrn W. zu B., 20 Jahre alt, reformirter Konfession, hat das Gymnasium seit 5 Jahren von Obertertia an, die Prima seit 2 Jahren besucht Er will sich dem Postfache zuwenden.

In Folge des günstigen Ausfalles ihrer schriftlichen Arbeiten konnte auf einstimmigen Beschluß der Prüfungscommission den beiden Abiturienten Priester und Wesemann das mündliche Examen erlassen werden.

Im Laufe des Schuljahres sind sonst abgegangen:

1. Aus Prima: Wilh. Ermgassen aus Ermgassen um Oekonom zu werden, Richard Thönes aus Romsdorf bei Elberfeld, Louis Seiff aus Stapelage, der Hospitant Woldemar v. Schenschin aus Orel in Rußland. Wegen Kränklichkeit ging Paul Kellner aus Detmold ab, um Landwirt zu werden.

2. Aus Sekunda: Gottlieb Heinrich aus Jöllenbeck und Paul Koppe aus Sorau in N. Schl., beide, um sich dem Steuerfache zu widmen, Franz Kellner aus Lemgo, Julius Meier aus Brake, Max Lenzberg aus Lemgo, um in den Kaufmannsstand zu treten.

Aus Tertia: Ernst Ohle aus Lemgo, um Buchbinder zu werden, Arnold König aus Blomberg, um auf ein anderes Gymnasium überzugehen.

Aus Quarta: Wilhelm Mörs aus Bega, vorläufig wegen Kränklichkeit, Karl Riehl aus Minden.

Drei Schüler mußten von der Anstalt verwiesen werden.

Außer Homer, Horaz und Virgil werden im kommenden Schuljahr gelesen werden: in Prima **Cic. Tuscul., Oed. Col.** des Soph.. **Plato Phaedo,** Lessings Laokoon, **Athalie p. Racine. Richard. III. Shakespeare.**

In Sekunda: **Cic. pro Rosc. Amer.** und ausgewählte Briefe, **Herodot** und **Xen.** curs., **Macaulay T. I, Phèdre p. Racine.**

Uebersicht über Lehrer, Schüler und Lehrplan für das Schuljahr 1876—1877.

Lehrer.	Allgemeiner Lehrplan.								
	Fächer.	Klassen und Stunden.							
		I.	II.	III.	a	IV.	V.	VI.	Summa.
Director Dr. Steusloff.	Latein	8	9	10		10	9	9	55
Oberlehrer Dr. Bernhardt	Griechisch	6	6	6	(2)	4			22
Oberlehrer Lindemann.	Hebräisch	(2)	(2)						(4)
Oberlehrer Dr. Grabow.	Deutsch	3	2	2		2	2	4	15
Ordentl. Lehrer Uhmeyer.	Französisch	2	2	2		2	3		11
„ Dr. Meyer.	Englisch	2	2	2					6
„ L. Held.	Religionslehre	2	2	2		2	3	3	14
„ Winter.	Geschichte	3	3	3		3			12
„ Busse.	Geographie						3	3	6
Lehrer der Vorsch. Dreimann	Mathematik	4	4	1		3			12
Gesanglehrer Horst.	Rechnen					1	3	3	7
	Physik	2	2						4
	Naturgeschichte			2		2	3	3	10
	Zeichnen	(1)	(1)	1		1	2	2	6
	Turnen	2,		1 Fechtst.			2	2	7
	Gesang			1		1	2		4
	Schreiben						2	2	4
		36 2Heb	36 2Heb	36		33	34	33	208 u 4 Hebr.

Turnen und Gesang sind bei der Gesammtzahl mitgerechnet.

Der Lectionsplan für das Jahr 1876—1877.

Lehrer.	Ordinariate.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	Summa.
Gymnasialdirektor **Dr. Steusloff.**	I.	6 Griech. 3 Deutsch.	7 Latein 7	Turnen in	allen Klas=	sen.		23
Oberlehrer **Dr. Bernhardt.**	II.	6 Latein 3 Gesch.	6 Griech. 3 Gesch. 2 Deutsch.					20
Oberlehrer **Lindemann.**		2 Franz. 2 Engl.	2 Franz. 2 Engl.	2 Franz. 2 Engl. 3 Gesch.	3 Gesch.			18
Oberlehrer **Dr. Grabow.**	III.	2 Horaz.		8 Latein. 2 Deutsch.		9 Latein.		21
Ordentl. Lehrer **Uhmeyer.**	IV.			6 Griech.	10 Latein 3 Mathem.		3 Geogr.	22
Dr. Meyer.		4 Mathem. 2 Physik.	4 Mathem. 2 Ppysik.	3 Mathem. 2 Naturk.	2 Naturk, 1 Zeichnen. 1 Kopfr.			21
Ordentl. Lehrer **Busse.**	V.					2 Deutsch. 3 Rechnen. 3 Naturk.	4 Deutsch. 3 Religion. 3 Rechnen. 3 Naturk. 2 Zeichnen.	23
Ordentl. Lehrer **Held.**	VI.		2 Virgil.	2 Homer 2 Ovid.	4 Griech. 2 Deutsch.	3 Geogr.	9 Latein.	22 24
Religionslehrer **Winter.**		2 Religion. 2 Hebr.	2 Religion. 2 Hebr.	2 Religion. 1 Zeichnen.	2 Religion. 2 Franz.	3 Franz. 3 Religion. 1 Zeichnen.		22
Lehrer d. Vorschule **Dreimann.**						2 Schreib.	2 Schreib.	4
Gesanglehrer **Horst.**			4	Gesang in	allen Klas=	sen.		**196**

Am **Donnerstag dem 22. März** werden

zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers

die öffentliche Prüfung der Schüler, die Entlassung der Abiturienten und musikalische Aufführungen stattfinden.

Alle Freunde der Anstalt sind gehorsamst hierzu eingeladen.

Anordnung der Feier.

8 Uhr **Choral**: „Dir, Dir, Jahovah, will ich singen."

8 Uhr 10 M. — 8 Uhr 40 M. Vorschule **Bibl. Geschichte.** — Dreimann.

Decl.

8 Uhr 45 M. — 9 Uhr 10 M. **Sexta Latein.** — Held.

Decl.

9 Uhr 28 M. — 10 Uhr 5 M. **Quinta Religion.** — Winter.

Decl.

10 Uhr 10 M. — 10 Uhr 35 M. **Quarta Französisch.** — Lindemann.

Decl.

Pause bis 11 Uhr.

Gesang.

11 Uhr — 11 Uhr 25 M. **Tertia Deutsch.** — Oberlehrer **Dr.** Grabow.

Decl.

11 Uhr 30 — 11 Uhr 55 M. **Secunda Griechisch.** — Professor Bernhardt.

Lateinische Rede des Secundaners Uhden.

12 Uhr — 12 Uhr 30 M. **Prima Deutsch.** — Steusloff.

Festgesang.

Abschiedsrede des Abiturienten H. Priester.

Entlassung der Abiturienten durch den Direktor.

Schlußchoral.

Nach der Feier findet die Verlesung der Versetzungen und Verteilung der Censuren statt.

Jahresbericht

über das

Gymnasium zu Lemgo

vom Direktor Dr. Steusloff.



№ 581.

Lemgo 1878.
Gedruck von F. L. Wagener.

Sep.

LZ 56.4° - 1877178

sep.

Schulnachrichten.

Das Lehrerkollegium hat im verflossenen Schuljahre in Folge des Austrittes zweier seiner Mitglieder eine nicht unwesentliche Veränderung erfahren. Zu Michaelis verließ uns nach achteinhalbjähriger Wirksamkeit an unserer Anstalt Herr Oberlehrer **Dr.** Grabow, um in die Kreisschulinspektorstelle zu Oppeln einzutreten, zu Neujahr d. J. nach dreieinvierteljähriger Wirksamkeit der Mathematiker Herr **Dr.** Meyer, der die Rektorstelle an der höh. Bürgerschule zu Langenberg in der Rheinprovinz seitdem bekleidet. Letzterem haben wir noch besonders für die Verwaltung des phys. Kabinets und die Anfertigung des noch fehlenden Kataloges der phys. Apparate zu danken. Außerdem hat derselbe den Verein für Hornmusik, der an unserem Gymnasium blüht, gestiftet und die Uebungen desselben mit Ausdauer und Hingebung geleitet. An die Stelle der Genannten ist zunächst der Herr Gymnasiallehrer Uhmeyer getreten und derselbe von Sr. Durchlaucht dem Fürsten zum Oberlehrer ernannt worden, außerdem sind die Herren Held und Winter in die nächsthöhere Stelle befördert. Die letzte Stelle nimmt der frühere Schüler unserer Anstalt, Herr Cand. phil. A. Schacht ein. In die erste Gymnasiallehrerstelle ist Herr **Dr.** Piper, Mathematiker, vom Curatorium gewählt und von Fürstl. Regierung bestätigt worden. Derselbe ist zu Malchin in Meklenburg im Jahre 1849 geboren, hat die Gymnasien zu Güstrow und Rostock besucht und sich später vor der Großherzogl. Prüfungscommission der Universität Rostock das Zeugniß der „unbedingten Anstellungsfähigkeit" erworben. Eine von ihm bearbeitete akademische Preisaufgabe ist mit dem Preise gekrönt worden. Sein Probejahr hat er an der Realschule I. O. zu Frankfurt a. O. absolvirt und ist dann zwei Jahre an der Realschule I. O. zu Elberfeld tätig gewesen. Nach kurzem Aufenthalt an der höh. Bürgerschule zu Olpe in Westfalen ist er in seine hiesige Stellung eingetreten.

Das Lehrerkollegium besteht danach außer dem Ref. aus den Herren Prof. **Dr.** Bernhardt, Oberl. Lindemann und Uhmeyer, den Gymnasiall. **Dr.** Piper, Held, Winter, Busse und Cand. prob. Schacht und dem Lehrer der Vorschule, Herrn Dreimann.

Das Kuratorium besteht nach wie vor aus den Herren Bürgermeister Honerla als Vorsitzendem, Bürgermeister Pothmann, Kaufmann Kracht, Färber Brinkhoff, Uhrmacher Doht und dem Referenten.

Der Königl. Provinzialschulrat Herr **Dr.** Probst hielt in den Tagen vom 17.—19. Januar eine Revision der Anstalt und des Unterrichtes ab, über deren Ergebniß dem Referenten ein Bericht durch Fürstl. Regierung zugestellt worden ist.

Prima, 32 Stunden.

Ordinarius: Gymnasialdirektor **Dr. Steusloff.**

Latein 8 St. Im Sommer **Cic. Tusc. lib. I—II cap. 20.** Im Winter **Tac. Agricola** und **Germania. Cic. Ep.** nach der Auswahl von Klotz. — Extemporalien, Exercitien, Stilistische Anleitungen.

Themata der lat. Aufsätze.

possit

1) **Quibus in rebus cernitur Romanorum magnitudo?** 2) **(Homerus) quid virtus et quid sapientia ~~prosit~~ Utile proposuit nobis exemplar Ulixen.** 3) **Quod P. C. Scipio apud Livium dicit, eam sortem datam Romanis esse, ut omnibus bellis victi vincerent, comprobetur.** (Abituriententhema zu Michaelis). 4) **Uter dignior armis Achillis videtur, Ajax an Ulixes?** 5) **Quibus rebus Cimon bene de republica meruerit.** 6) **Ciceronem et occupatum et otiosum civibus suis plurimum profuisse doceatur.** (Vorher Abituriententhema für die Osterprüfung.)

In der Klasse wurden noch bearbeitet folgende Themata: 7) **Pericle nemo magis Atheniensibus profuit.** 8) **Exempla majorum ad virtutem civium excitandam plurimum valere** — 6 St. — **Bernhardt.**

Horaz. Im Sommer **Sat. I. 1, 3, 4, 5, 9, II 6** und einige Oden. **Grabow.** Im Winter **Carm. lib. I—III** mit Ueberschlagung einiger Gesänge. Einige Oden wurden memorirt. 2 St. **Steusloff.**

Griechisch. Plato's Phaedon ganz. Derselbe wurde am Schluß des Jahres so repetirt, daß ihm sämmtliche griech. Stunden der Woche zugewandt wurden. **Soph. Oed. Col.** mit Besprechungen über das antike Drama und metrischen Anleitungen. Bei Gelegenheit der Lektüre von Lessings Laokoon **IV** wurde **Soph. Philoktet** curs. gelesen. — **Hom. Ilias 19—24** und **1—4** incl. in 2 St. — Grammatik nach Krüger, mündl. Uebersetzen aus dem Deutschen ins Griechische und Exercitien nach Böhme. Extemporalien nach „Wendt und Schnelle" Curs. **II.** 6 St. — **Steusloff.**

Hebräisch. 1. Abteilung. § 64—81 der Nominallehre nach dem Elementarbuche von Seffer. Die beigefügten Uebungsstücke wurden übersetzt. — Schriftliche Uebungen.

2. Abtheilung § 88—114. Uebersetzt wurden die 12 ersten Lesestücke. — Schriftliche Uebungen 2 St. — **Winter.**

Deutsch. Lessings Laokoon **I—VI** und mit eingehenden Erläuterungen der schwierigeren Begriffe. 1 St. — Deutsche Literaturgeschichte der siebenten Periode im Anschluß an das Lehrbuch von Kurz. Besprechung wichtiger literargeschichtlicher Begriffe und der hervorragendsten Dichtungsarten. Zuletzt Göthe als Lyriker. — Freie Vorträge nach selbstgewählten Thematen und Deklamation. (Je zwei Schüler in der Woche.)

Themata der deutschen Aufsätze:

1. a) Ovids Worte: **Cura pii dis sunt et qui coluere coluntur** sind auch auf wissenschaftliche Bestrebungen angewandt richtig. b) Würdigung der Gründe für und wider die Flucht des Sokrates. (Nach Platos Kriton, der für die Arbeit zu lesen war.) 2. Wie spricht der Dichter den Satz aus: Es ist nicht gut, daß der Mensch um die Zukunft wisse (Schillers Kassandra) und welche Wirkungen erreicht er? 3. a) Sprich, wie geschieht's, daß rastlos erneut die Bildungen schwanken Und die Ruhe besteht in der bewegten Gestalt? (Schillers Tanz, im Anschluß an Besprechungen der Metrik und an Lessings Laokoon **II**) b) Hagens Tod und Hektors Tod und das seelische Verhalten der Helden, (im Hinblick auf Laokoon I) 4. a) Das *οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη, εἷς κοίρανος ἔστω, εἷς βασιλεύς* gilt nicht nur vom Staate, sondern auch von jeder anderen Vereinigung von Menschen, die einen Zweck verfolgt. b) Unterschied der Wörter Furchtlosigkeit, Mut, Tapferkeit, Kühnheit, Waghalsigkeit. 5. Nicht der ist auf der Welt verwaist, dem Vater und Mutter gestorben, Sondern der sich für Herz und Geist Keine Lieb' und kein Wissen erworben. (Rückert.) 6. a) Niemand tut seine Pflicht. b) Die innere Be-

deutung der Prometheussage, wie sie uns bei Aeschylus und wie sie uns in dem Goethe'schen Gedichte erscheint. (Einzelne Schüler haben Aeschylus Prometh. hierfür durchgelesen). 7. Wann empfinden wir im Sinne des Aristoteles Mitleid und Furcht beim Genusse eines Dichterwerkes (an Beispielen zu erörtern) und wie ist eine derartige Reinigung zu denken? (Im Anschluß an Stellen im Laokoon und auf Grund der Lektüre der bezügl. Stellen der Hamburgischen Dramaturgie und von Goethes Wahrheit und Dichtung zu bearbeiten.) b) „Und setzt ihr nicht das Leben ein, Nie wird euch das Leben gewonnen sein" gilt auch auf geistigem Gebiete. 8. Und künftige Taten drangen wie die Sterne rings um uns her unzählig aus der Nacht. (Goethes Iphigenie) 9. *Οὐκ ἐστι λησταῖς πνεῦμ' ἐναντιούμενον / Ὅταν παρῇ κλέψαι τε χαπάσαι βίᾳ.* (Vorher Abituriententhema für die Osterprüfung.) 10. Ein Aufsatz nach einem von den Schülern selbstgewählten Thema. Es dürfte für manche Leser nicht ohne Interesse sein, die von den Primanern getroffene Auswahl kennen zu lernen: a) Mit welchen Gründen fordert Horaz zum Lebensgenusse auf? b) Worin besteht die Schuld der Jungfrau von Orleans und wie sühnt sie dieselbe? c) Das Leben ist der Güter Höchstes nicht. d) Nach seinem Sinne leben ist gemein, Der Edle strebt nach Ordnung und Gesetz. (Goethe „~~Stella.~~") e) Vom Erhabenen zum Lächerlichen ist nur ein Schritt. f) Im engen Kreis verengert sich der Sinn, Es wächst der Mensch mit seinen höheren Zielen. g) Für den Künstler eignet sich kein Augenblick in dem ganzen Verfolge eines Affekts weniger zur Nachahmung, als die höchste Staffel desselben (nach Lessings Laokoon **III**; der Schüler treibt Malerei). h) Platons Phädon. i) Welchen Eindruck habe ich durch die Lektüre des Phädon erhalten? k) Zwischen Sinnenglück und Seelenfrieden, Bleibt dem Menschen nur die bange Wahl. (Schiller „Die Ideale und das Leben). l) In großes Unglück lernt ein edles Herz Sich endlich finden, aber wehe tut's, Des Lebens kleine Zierden zu entbehren. m) Wann nenne ich eine Landschaft romantisch? (Nach in der Klasse voraufgegangenen Besprechungen.) n) Es bildet ein Talent sich in der Stille, Sich ein Charakter in dem Strom der Welt. o) Der Vater Friedrichs des Großen ist der Schöpfer der Erfolge seines Sohnes. p) Und Lust und Liebe sind die Fittige zu großen Taten. q) Der Weise schickt sich in die Zeit. r) Die Schwermut des Orest und seine Genesung nach Goethes Iphigenie. s) **Homo sum et ~~nihil~~ humani a me alienum puto).** t) Wo rohe Kräfte sinnlos walten, Da kann sich kein Gebild gestalten. u) Charakteristik des Antonius nach Shakespeares Cäsar. 3 St. — **Steusloff.**

Französisch. Grammatik nach Plötz Lekt. 58 bis zu Ende. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. — Gelesen wurde: 1) **Athalie par Racine** von Act. V an und 2) **Jphigénie p. Racine.** 2 St. — **Lindemann.**

Englisch. King Richard III. Aus dem Deutschen ins Englische: 1) Anna-Lise von Herm. Herrsch von Act II an. 2) Das Lügen von Roderich Benedix bis zum 3. Aufzuge. 2 St. — **Lindemann.**

Religionslehre. Neuere Kirchengeschichte nach Hollenbergs Hülfsbuche. Repetitionen. Gelesen wurde der Philipperbrief. 2 St. — **Winter.**

Geschichte und Geographie. Geschichte der Neuzeit v. 1600—1871. Bis 1815 nach dem Abriß von Pütz. Wöchentlich eine Stunde abwechselnd geschichtliche und geographische Repetitionen. 3 St. — **Bernhardt.**

Mathematik. Im Sommer Planimetrie, Wiederholung der Kamblyschen Construktionsaufgaben. — Algebra: Quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten, Arithmetische u. geometrische Progressionen, Zinseszins und Rentenrechnung. Im Winter Stereometrie nach Kambly § 1—67. Quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten. Arithmetische Reihen höherer Ordnung. Höhere Gleichungen. In der Planimetrie und Trigonometrie Auflösung von Aufgaben. 4 St. Bis Weihnachten **Meyer,** dann **Piper.**

Physik. Im Sommer Akustik und Optik. Im Winter die wichtigsten Tatsachen der unorganischen Chemie. 2 St — **Meyer** und **Piper.**

Themata der mathematischen Abiturientenarbeiten:

1) In einem Dreieck sind gegeben die Grundlinie, das Verhältniß der Höhen auf die beiden anderen Seiten und der Winkel an der Spitze. Die unbekannten Seiten und Winkel des Dreiecks sollen berechnet werden.

$$\alpha = 55^\circ\ 27'\ 40''. \quad a = 6,\ 345$$

$$\frac{hb}{hc} = \frac{3}{4}$$

2. $$\frac{x - y}{\sqrt{x} - \sqrt{y}} = 10. \quad \sqrt{xy} = 16.$$

3) Ein Dreieck zu konstruiren aus dem Verhältniß zweier Seiten, dem eingeschlossenen Winkel und derjenigen Transversale nach der dritten Seite, welche diese im Verhältniß von **m : n** teilt.

4) Das Volumen eines abgestumpften graden Kegels ist gleich **v**, die Höhe **h**, der Radius der unteren Grundfläche doppelt so groß als der der oberen. Wie groß ist der Mantel dieses Kegels?

Secunda, 32 St.

Ordinarius: Prof. **Dr. Bernhardt.**

Latein. Im Sommer **Cic. pr. Rosc. Am.** Die Rede wurde im W. zu Retroversionen benutzt. Curs. **Caes. de B. civ. II.** Im Winter **Liv XXI.** 5 St. Genauere Wiederholung der allgemeinen Satzlehre, dann Grammatik nach Berger. Mündliches Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische nach Seyffert: „Materialien u. s. w." Extemporalia nach Braut „Aufgaben zum Uebersetzen in das Lateinische." — Für Obersekunda vier lat. Aufsätze: 1) **Lydorum regnum quo modo eversum sit Herodotum secutus narrabo.** 2) **In Schilleri poetae carmine, quod inscribitur Grues Ibyci, quae insunt breviter exponam.** 3) **De annulo Polycratis.** 4) **De obsidione et expugnatione Plataearum narratur.** 7 St. — **Steusloff.**

Virgil **Aen. lib.** 1—3. 2 St. — **Bernhardt.**

Griechisch. Im Sommer **Xenoph. Hell. lib. I.** Im Winter **Herod. libri VI.** und **VII** (mit Auswahl). Daneben wurde **Hell. lib. II** curs. gelesen. Grammatik: Casuslehre, Lehre vom Artikel, die Pronomina, Genera, Tempora und Modi der Verba. Krüger § 43—56 inkl. Alle 8—14 Tage eine schriftliche Arbeit, Exercitien nach Böhme oder Extemporalien. Mündl. Uebersetzungen aus Böhme. 4 St. — **Uhmeyer.**

Homer. Odyss. Buch 4, 7, 9, 13. Privatim Obersekunda: 5, 6, 8, 11, 12. Untersekunda: 2, 3, 5, 6. 2 St. — **Bernhardt.**

Hebräisch. 1. Abtheilung. Grammatik und Uebersetzen nach Seffers Elementarbuche § 1—28. 2. Abteilung § 30—53. Schriftliche Uebungen. 2 St. — **Winter.**

Deutsch. Gelesen wurden: Wilh. Tell, Hermann und Dorothea. — Poetik, Rhetorik, Freie Vorträge und Deklamationen.

Themata der deutschen Aufsätze:

1. Der Kampf mit dem Drachen nach den drei Anschauungsweisen des Volkes, welches ihn preist, des Ritters, welcher ihn rechtfertigt, des Meisters, welcher ihn verdammt. 2. Das Schiff auf dem Meere ein Bild des menschlichen Lebens. 3. Die Bedeutung der ersten Scene in Wilhelm Tell für die Entwickelung des ganzen Stückes. 4. Die Gärten der Kalypso, des Alkinoos, des Laertes. 5. Gedankengang in Tells Monolog. 6. Der Sohn und die Eltern in „Hermann und Dorothea". 7. a) Die Unterwelt nach Homer. b) Vergleichung des Seesturmes bei Homer und Vergil. 8. **Auri sacra fames** (Klassenaufsatz Chrie). 2 St. — **Bernhardt.**

Französisch. Gelesen wurde **Phèdre par Racine, le joueur par Régnard** bis **Acte IV, Scène IV.** Grammatik nach Plötz Lection 36—65 inkl. 2 St. — **Lindemann.**

Englisch. Gelesen Macaulay Bd. I Seite 149—212. Grammatik Schmidt § 16 bis zu Ende. Ascher Uebungsbuch bis Nro. **XIII.** 2 St. — **Lindemann.**

Religionslehre. Das Neue Testament nach Hollenbergs Hülfsbuche. 2 St. — **Winter.**

Geschichte u. **Geographie.** Griech. Geschichte mit Ergänzung durch die orientalische und ägyptische Geschichte bis zur Entstehung der Hauptreiche der Diadochen. Geographische Repetitionen. 3 St. — **Bernhardt.**

Mathematik. Im Sommer Planimetrie: Kambly § 128 bis zum Schluß. Konstruktionsaufgaben. — Algebra: Anwendung der Gleichungen 1. Grades mit einer Unbekannten. Quadrotische Gleichungen mit einer Unbekannten. Im Winter Algebra: Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Gleichungen vom 1. Grade mit mehreren Unbekannten. Konstruktionsaufgaben. Trigonometrie bis zum Tangentialsatz. 4 St. — Bis Weihnachten **Meyer,** von da ab **Piper.**

Physik. Im Sommer Elektricität und Magnetismus, im Winter Mechanik. 2 St. Bis Weihnachten **Meyer,** von da ab **Piper.**

Tertia, 32 Stunden.

Ordinarius: seit Michaelis Oberlehrer **Uhmeyer,** vorher Oberlehrer Dr. **Grabow.**

Latein. Gelesen wurden im Sommer **Caes. de B. Gall. lib. VII** 23—68. 2 St. Im Winter **libri I u. II.** 4 St. Grammatik: Repetition der Kasuslehre nach F. Schultz § 189—235. Lehre vom Gebrauch der Adjectiva und Pronomina, der Tempora und der Modi nach Schultz § 236—278. Mündliches Uebersetzen aus Spieß Uebungsbuch für Tertia. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, abwechselnd Exercitien und Extemporalien. 8 St. — Im Sommer **Grabow,** im Winter **Uhmeyer. Ovid Met. VI** 1—353, **VIII** 157—259 und 611—884, **IX** 1—97. 2 St. — **Held.**

Griechisch. Gelesen wurde in Obertertia in 2 St. **Xenoph. Anab. lib. V,** 8—VI, 5 inkl. Ober- und Untertertia zusammen **Anab. I,** 1—3. Grammatik für Obertertia: Repetition der Verba auf μι. Verba anomala, die Hauptregeln aus der Kasuslehre nach Krüger § 36—40 inkl. und § 45 bis 47 inkl. Für Untertertia in den abgetrennten 2 St. Repetition der regelm. Formenlehre und der Verba auf μι, Krüger § 1—38. 6 St. — **Uhmeyer.** Obert. Homer **Od. I** und **II.** 2 St. — **Held.**

Deutsch. Lektüre aus Hopf und Paulsiek, Repetition von Schillerschen Balladen. Die Konjugation, Repetition der Interpunktionslehre. In je drei Wochen ein Aufsatz.

Themata der deutschen Aufsätze.

1. Die starke Konjugation im Deutschen. 2. Ein Brief. 3. Rede Cäsars an seine Soldaten nach der Schlacht bei Gergovia (Klassenarbeit). 4. Versuch einer Charakteristik Friedrichs des Großen. 5. Morgenstunde hat Gold im Munde (Chrie). Im Winter: 6. Der letzte Kampf um Alesia. 7. Die Athenische Erziehung nach den Gesetzen Solons. 8. Orgetorix und die Auswanderung der Helvetier (Klassenarbeit). 9. Die Freuden des Winters. 10. a) Die Schicksale der Griechen auf ihrem Marsche von Heraklea bis Kalpes-Hafen. b) Cyrus rüstet gegen seinen Bruder Artaxerxes. 11. Rede Cäsars an seine Centurionen (**lib. I,** 40): Disposition und Ausführung in direkter Rede. 12. Arioviſt. 13. Gruß an die wiederkehrende Schwalbe. 2 St. — Im Sommer **Grabow,** im Winter **Uhmeyer.**

Französisch. Lektüre nach Lüdeking. Erzählungen, Parabeln, Naturgeschichte, Geschichte bis Alexander. Grammatik nach Plötz. Lekt. 1—36. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. 2 St. — **Lindemann.**

Englisch. Lektüre: Helms **Tale VI, VII, VIII, I, II, III.** Grammatik Schmidt § 1—16 — **Lindemann.**

Religionslehre. 2—5 Hauptstück. Gelesen und erklärt wurde die Apostelgeschichte. Zehn Kirchenlieder wurden entweder neu erlernt oder repetirt; außerdem wurden memorirt Ps. 1, 23 und 90 und 1. Kor. 13. 2 St. — **Winter.**

Geschichte. Geschichte des Mittelalters und neuere Geschichte bis 1648. — **Geographie:** Die thüringische Staatengruppe, die übrigen Kleinstaaten Norddeutschlands, die süddeutschen Staaten. — Die deutschen Alpen und die oberdeutsche Hochebene. Die Donau, der Rhein von der Quelle bis Mainz, Neckar und Main, die nördlichen Gebirge und die Weser. Die nordöstlichen Gebirge, Elbe und Oder. Niederdeutschland. Die zu dem geogr. Thema gehörigen Karten wurden von den Schülern gezeichnet. 3 St. — **Lindemann.**

Mathematik. Im Sommer: Vom Parallelogramm; Kreislehre. — Die vier Species mit Buchstaben. Im Winter: Gleichheit der Figuren; Konstruktionsaufgaben. — Fortsetzung der vier Species mit Buchstaben. Gleichungen vom ersten Grade und Anwendung derselben. Proportionen. 3 St. — Bis Weihnachten **Meyer,** von da ab **Piper.**

Naturgeschichte. Im Sommer Kryptogamen, im Winter mathematische Geographie. 2 St. — **Meyer,** dann **Piper.**

Quarta, 30 Stunden.

Ordinarius: im Sommersemester Oberlehrer **Uhmeyer,** im Wintersemester Gymnasiallehrer **Held.**

Latein. Corn. Nepos. 5 St. Im Sommer **Agesilaus, Eumenes, Phocion,** im Winter **Timoleon, Hamilcar, Hannibal, Cato.** — Casuslehre nach der Grammatik von Ferd. Schultz § 189 bis 235 und zwar im Sommer Nominativ, Akkusativ und Dativ, im Winter Genetiv und Ablativ.

Mündliches Ueberſetzen aus dem Deutſchen ins Lateiniſche nach dem Uebungsbuche von Spieß für Quarta, Vokabeln nach Oſtermann. Wöchentlich eine ſchriftliche Arbeit, Exercitien oder Extemporalien. 10 St. — Im Sommer **Uhmeyer,** im Winter **Held.**

Griechiſch. Regelmäßige Formenlehre bis zu den Verba liquida. Exercitien und Extemporalien. 4 St. — **Bernhardt.**

Deutſch. Satz- und Interpunktionslehre nach dem Leſebuche von Hopf und Paulſiek. Alle zwei Wochen ein Aufſatz. Deklamationsübungen. 2 St. — **Held.**

Franzöſiſch. Elementargrammatik von Plötz. Lekt. 60 bis zu Ende. Seit Pfingſten wöchentlich ein Exercitium. 2 St. — **Lindemann.**

Religionslehre. Erſtes und drittes Hauptſtück und erſter Artikel des zweiten Hauptſtückes. Die Bergpredigt wurde geleſen und memorirt. Zehn Kirchenlieder wurden teils memorirt, teils neu erlernt. Die Bücher der heil. Schrift. 2 St. — **Winter.**

Geſchichte. Griechiſche und Römiſche Geſchichte nach Pütz „Grundriß der Geſchichte für Mittelklaſſen." 2 St. — **Lindemann.**

Geographie. Deutſchland nach Daniels Leitfaden. 1 St. — **Winter.**

Mathematik. Lehre von den Winkeln und Dreiecken nach Kambly § 1—70. 3 St., ſeit Neujahr 2 St. — **Held.**

Rechnen. Bruchrechnung, Decimalbrüche, Proportionen, Zinsrechnung. 1 St., ſeit Neujahr St. — **Meyer,** ſeit Neujahr **Piper.**

Naturgeſchichte. Im Sommer Botanik, beſonders die Pilze, im Winter Säugetiere und Vögel. 2 St. — **Meyer,** dann **Piper.**

Zeichnen. 1 St. **Meyer,** dann **Piper.**

Quinta. 29 Stunden.

Ordinarius: Gymnaſiallehrer **Buſſe.**

Latein. Regelmäßige und unregelmäßige Formenlehre, Einübung der Verbalſtämme nach Schultz kleiner lateiniſchen Sprachlehre. Leichtere ſyntaktiſche Regeln und ſchriftl. und mündl. Ueberſetzen aus Spieß Uebungsbuch für Quinta. Exercitien und Extemporalien wöchentlich. 9 St. — Im Sommer **Grabow,** im Winter **Schacht.**

Deutſch. Leſen und Erklären von proſaiſchen Muſterſtücken und Gedichten. Uebungen im Nacherzählen und Vortragen. Wiederholung des gramm. Penſums der Sexta; der einfache, der erweiterte und der zuſammengeſetzte Satz. Interpunktionslehre. Jede Woche eine häusliche Arbeit und ein Gedicht. 2 St. — **Buſſe.**

Franzöſiſch. Lekt. 1—60 der Elementargrammatik von Plötz. 3 St. — **Winter.**

Religionslehre. Die bibl. Geſchichte des Neuen Teſtamentes nach Zahn. Erſtes und drittes Hauptſtück. Elf Kirchenlieder teils neu erlernt, teils repetirt. Memorirt wurden auch einige Gebete. 3 St. — **Winter.**

Geographie. Im Sommer Aſien, Afrika, Süd- und Mittelamerika (Daniel **pag.** 44—77). Im Winter Nordamerika, Auſtralien und Europa mit Ausnahme von Deutſchland (Daniel **pag.** 77—132). 3 St. — **Held.**

Rechnen. Kopf- und Tafelrechnen nach Kranke Abſch. 7 und 8. Wiederholung des Bruchrechnens, Decimalbrüche. Verhältnißregel, Kettenregel. 3 St. — **Buſſe.**

Naturkunde. Im Sommer Botanik. Erweiterung des Penſums der Sexta, Beſchreibung einer größeren Anzahl von Pflanzen. Im Winter Beſchreibung von Vögeln und Säugetieren, die in ausgeſtopften Exemplaren vorgezeigt wurden. 3 St. — **Buſſe.**

Zeichnen. 1 St. — **Winter.** — **Schreiben.** 2 St. — **Dreimann.**

Sexta, 29 Stunden.

Ordinarius: im Sommer Gymnasiallehrer **Held,** im Winter Cand. d. höh. Schulamtes **Schacht.**

Latein. Regelmäßige Formenlehre einschließlich der Deponentia nach Schultz's kl. lat. Sprachlehre. Mündl. und schriftl. Uebungen im Dekliniren und Konjugiren, sowie im Uebersetzen der deutschen und lateinischen Stücke aus Spieß für Sexta. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. 9 St. — Im Sommer **Held,** im Winter **Schacht.**

Deutsch. Lesen, Erklären und Memoriren von Musterstücken aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek. Uebungen im Nacherzählen des Gelesenen. Wortlehre, Lehre vom einfachen Satze. Deklamation gelernter Gedichte. Diktate und Aufsätze. 4 St. — **Busse.**

Religionslehre. Die Geschichten des alten Testamentes, das erste Hauptstück, kleine Bibelsprüche und sechs Gesänge. 3 St. — **Busse.**

Geographie. Die fünf Erdteile nach dem Leitfaden von Daniel. 3 St. — **Uhmeyer.**

Rechnen. Kopf- und Tafelrechnen. Wiederholung der vier Species, darauf Bruchrechnung. 3 St. — **Busse.**

Naturkunde. Im Sommer Anfangsgründe der Botanik. Beschreibung der wichtigsten und gemeinsten einheimischen Pflanzen. Im Winter Beschreibung der bekanntesten Gattungen einheimischer Tiere. 3 St. — **Busse.**

Zeichnen. 2 St. — **Busse. Schreiben.** 2 St. **Dreimann.**

Vorschule.

Lehrer **Dreimann.**

Die Vorschule ist in drei Abteilungen geteilt und hat dreijährigen Cursus, so daß auf jede Abteilung ein Jahr gerechnet ist. Es werden Schüler nach dem vollendeten 6. Lebensjahre, am liebsten zu Ostern oder Michaelis aufgenommen. Dieselben sind, wie alle anderen Schüler, vor ihrer Aufnahme beim Direktor zu melden.

Erste Abtheilung 23 Stunden.

Religion 2 St.: Biblische Geschichten, Sprüche und Liederverse nach Ranke. — Deutsch 11 St.: a. Sprachlehre: Die Wortarten, der einfache Satz und die Hauptregeln der Orthographie nach Bohm und Steinert. Die Beugung des Hauptwortes wurde besonders berücksichtigt. 2 St. b. Aufsatzübungen, vorzugsweise nach dem Hülfsbuche für den schriftlichen Gedankenausdruck von Petermann, 2 St. c. Lesen und Deklamiren nach Hopf und Paulsiek, 7 St. — Schreiben 3 St.: das deutsche und das lateinische Alphabet. — Rechnen 5 St.: die vier Species mit mehrfach benannten Zahlen nach Kranke. — Anschauungs-Unterricht 2 St.

Zweite Abtheilung 23 Stunden.

Religion 2 St. mit I. comb. — Deutsch 11 St. a. Gramm. 2 St. mit I. comb. b. Aufsätze 2 St. nach Petermann. c. Lesen und Deklamiren 7 St. mit I. comb. — Schreiben 2 St., das kleine und das große deutsche Alphabet. — Rechnen 5 St., die vier Species mit unbenannten Zahlen nach Kranke. — Anschauungs-Unterricht 2 St.

Dritte Abtheilung 18 Stunden.

Lesen und Schreiben nach der ersten und zweiten Handfibel von Fix. — Rechnen 5 St. im Zahlengebiete von 1—100 (vorzugsweise Kopfrechnen) — Anschauungs-Unterricht 2 St.

Turnen 7 St.

Direktor **Dr. Steusloff.**

Der Turnunterricht ist für alle Schüler obligatorisch, die nicht ein ärztliches Zeugniß beibringen, nach welchem sie wegen körperlicher Fehler für eine Zeitlang oder für immer davon befreit werden können. — Es haben am Turnen fast alle Schüler Teil genommen. — Abteil. I. wurde im Sommer vielfach mit Stab- und Hantel- und den schwierigeren Freiübungen beschäftigt, bei schlechtem Wetter und im Winter wurde in der Turnhalle zu jeder Stunde eine Gruppe Freiübungen mit Uebungen an je 2 Geräten für je eine Riege verbunden. Oefters trieben die Schüler auch Kürturnen an Geräten.

Eine Stunde wurde im Fechten unterrichtet, die Beteiligung hieran war freiwillig (Prima und Secunda). — Abteil. II.: Im Sommer Marsch-, Ordnungs-, mannichfache Arten von Freiübungen, Stabübungen, meist im Freien, im Winter je eine Gruppe von Freiübungen und von Uebungen an Geräten (Tertia und Quarta). — Abteil. III.: Ordnungs-, Marsch- und leichte Freiübungen, an Geräten wurde nur selten geturnt (Quinta und Sexta.)

Gesang 4 Stunden.

Gesanglehrer **Horst.**

Zwei Stunden wurden für die unteren Klassen bis Quarta incl. zu Uebungen im Notenlesen, Treffübungen und zur Einübung von Chorälen benutzt, 1 St. fiel dem Gesang der oberen Klassen, 1 St. dem Chorgesang zu. Eingeübt sind kleinere Lieder, Motetten, Choräle.

b Aus den musikalisch Begabteren und mit besseren Stimmen versehenen Schülern der oberen Klassen hat sich ein Chor für Männergesang, ebenfalls unter Leitung des Herrn Horst, gebildet, der bei verschiedenen Gelegenheiten auch schwierigere Gesangstücke ansprechend vorgetragen hat.

Verfügungen und Anordnungen.

Wie seit dem vorigen Jahre, wird das Schulgeld vierteljährlich prän. während der ersten beiden Stunden des beginnenden Vierteljahres in dem Gymnasialgebäude an den Magistratsdiener entrichtet. Gleichzeitig werden von jedem Schüler 30 ₰ Bibliotheksgeld für das laufende Vierteljahr im Voraus entrichtet. Von den Vorschülern sind nur diejenigen hierzu verpflichtet, welche die Bibliothek benutzen.

Diejenigen Eltern oder Stellvertreter derselben, welche sich von der richtigen Ablieferung des Schulgeldes durch die Schüler überzeugen wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß es ihnen freisteht, ein Quittungsbuch vorlegen zu lassen. Der dringend notwendigen Zeitersparniß wegen bitten wir jedoch, den Schülern Quittungsbücher mitzugeben, in denen folgender Vermerk nur noch der Unterschrift bedarf:

N. N. (Vor- und Zuname) hat am 187 ..... *M.* 30 ₰ Schul- und Bibliotheksgeld bezahlt.

Der Director erklärt wiederholt, daß Inskriptionsgebühren und Gebühren für die Prüfungen aufzunehmender Schüler nicht zu entrichten sind, ebenso wenig für erteilte Auskunft über einen Schüler, für Zeugnisse u. dergl. Nur für Abgangszeugnisse wird 1 *M.* berechnet, für Abiturientenzeugnisse 3 *M.* Beides fällt Schulzwecken zu. Ausdrücklich wird hervorgehoben, daß freiwillige Remunerationen für Aufnahmeprüfungen ohne Ausnahme zurückgewiesen werden.

Die geehrten Eltern oder Vormünder unserer Schüler werden gebeten, falls sie dieselben von der Schule abgehen zu lassen wünschen, deren Abgang schriftlich (nur dann ist die Anzeige gültig) anzuzeigen. Falls solche Schüler die Schule nach Beginn eines Vierteljahrs besucht haben, sind sie verpflichtet, das Schulgeld noch zu entrichten. Haben abgegangene Schüler ihren Abgang nicht angezeigt und fordern sie mehr als vier Wochen später ihr Abgangszeugniß, so wird für dasselbe ein Preis von 6 *M.* berechnet.

Schülern der Untertertia, Untersecunda und Unterprima, die zur höheren Stufe derselben Klassen, also Obertertia u. s. w. zu Ostern des Jahres nicht befördert worden sind, und deren Eltern wird hiermit eröffnet, daß erstere durch vermehrte Anstrengung während des Sommersemesters sich diese Beförderung zu Michaelis verdienen und somit bei entsprechenden Leistungen zu Ostern 1879 in die nächsthöhere Klasse versetzt werden können.

Um den Eltern eine genauere Uebersicht über die Fortschritte in der Entwickelung ihrer Söhne zu ermöglichen, sind schon zu Ostern d. J. neue Zeugnißbücher eingeführt worden. Dieselben scheiden sich in solche für Sexta bis Quarta inkl. und für Tertia bis Prima; ein Schüler, der das ganze Gymnasium durchmacht, braucht also nur zwei derartige Bücher. Die Prädikate für die Leistungen: Gut, Im Ganzen Gut, Genügend, Noch nicht Genügend, Ungenügend sind die auf der letzten Konferenz Westfälischer Direktoren vom Oktober 1877 zunächst für Westfalen festgesetzten und von uns, um zur Erzielung einer Einigkeit in dieser wichtigen Sache auch unsererseits beizutragen, ohne Weiteres angenommen worden, wenn wir uns auch einige Bedenken nicht verhehlt haben. — Die den Censurbüchern vorangedruckte Hinweisung bringen wir auch hier zur öffentlichen Kenntniß:

„Diejenigen auswärtigen Eltern oder Vormünder, welche ihre Söhne oder Mündel dem hiesigen Gymnasium zur Erziehung anvertrauen, übertragen, abgesehen von denjenigen Pflichten oder Rechten, welche sie im Interesse der Zwecke einer höheren Lehranstalt den Lehrern auferlegen und einräumen, einen Teil ihrer Rechte zeitweise den Familien, denen die Schüler hier in Kost und Aufsicht übergeben werden. Die Schüler sind also dem Hausherrn, der Hausfrau und anderen älteren Personen des Hauses dieselben Rücksichten zu beobachten schuldig, welche ihnen im Elternhause durch Natur und gute

Sitte von selbst geboten werden. Andererseits übernehmen aber auch die bezeichneten Familien, insonderheit deren Häupter, den Eltern und der Schule gegenüber Pflichten. Die hauptsächlichsten derselben dürften folgende sein:

1) daß sie alle Anordnungen, welche von Seiten der Schule für die Zwecke derselben getroffen werden, nach Kräften zur Geltung bringen helfen.

2) daß sie in Fällen, in denen Untersuchungen gegen Schüler vorgenommen werden müssen, dem untersuchenden Lehrer ohne jede aus falschem Mitgefühl entspringende Beschönigung den Tatbestand, so weit sie ihn kennen, mitteilen.

3) daß sie auf Ordnung, Pünktlichkeit und Reinlichkeit seitens der Schüler halten, zahlreiche und störende Besuche anderer Schüler in ihrer Wohnung, namentlich aber Zusammenkünfte irgend welcher nicht gestatteten Art verhindern oder Anzeige von denselben und anderen Unordnungen machen.

4) daß sie in Worten und Werken Alles meiden, was die jugendlichen Gemüter verwirren, ihre Achtung vor älteren Personen verringern und ihr Pflichtgefühl der Schule gegenüber schwächen könnte.

Nach Verfügung Fürstl. Regierung sollen, entgegen der für die höheren Schulanstalten Westfalens getroffenen Bestimmung, die Ferien an den Lippischen Gymnasien die bisherigen bleiben, so daß also die Osterferien 15, die Pfingstferien 5 Tage umfassen und neben den vierwöchentlichen großen Ferien, die mit dem Anfang des Juli beginnen, noch Herbstferien bestehen bleiben.

Im neuen Schuljahre werden der Ordnung wegen und um anderen Uebelständen zu begegnen, durch alle Klassen Hefte in bestimmter Größe und bestimmter Farbe, sowie mit bestimmtem Schnitt für jeden einzelnen Unterrichtsgegenstand, vornehmlich für Latein, Griechisch, Deutsch, Französisch und Mathematik eingeführt werden.

Mit Bewilligung Fürstl. Regierung ist das bisherige Lehrbuch der unteren Klassen für biblische Geschichte von Zahn abgeschafft und dafür Brüggemann „Heilsgeschichte in biblischen Geschichten" auf Empfehlung des Herrn Provinzialschulrates **Dr.** Probst eingeführt worden.

Hinsichtlich derjenigen Sekundaner, welche das Zeugniß für den einjährig freiwilligen Militärdienst erwerben wollen, gilt laut hierher gemachter Mittheilung Fürstl. Regierung vom 3. August 1877 die Bestimmung, daß das Zeugniß im Allgemeinen nach denselben Grundsätzen gegeben werden soll, nach denen die Versetzung nach Obersekunda zuerkannt wird. Schüler, die sich über die Erlangung des Zeugnisses vor Schluß des Schuljahres vergewissern wollen, können sich frühestens in dem Monat des Schlusses zu einer schriftlichen und mündlichen Prüfung melden, durch welche sie die erforderliche Reife darzutun haben.

Chronik der Anstalt.

Der Geburtstag Sr. Durchl. des Fürsten wurde am 18. April durch eine Rede des Direktors und Gesang der Schüler festlich begangen.

Auch im verflossenen Schuljahre beehrte Ihre Durchlaucht die Prinzessin und Aebtissin Luise zur Lippe in gewohnter Herablassung die Examina mit Ihrer Gegenwart.

Die Turnfahrt der oberen Klassen konnte im vergangenen Jahre Dank dem sehr anerkennenswerten Entgegenkommen der Direktion der Magdeb.-Halbst. Eisenbahngesellschaft weiter ausgedehnt werden und den Harz erreichen. Am letzten Mittwoch des Juni zog unter Leitung des Referenten und des Gymnasiallehrers Winter die frohe Schaar nach Blotho, um auf der Eisenbahn Hildesheim am späten Abend zu erreichen. Die Sehenswürdigkeiten der alten Bischofsstadt, ihr Markt, ihre zum Teil noch mittelalterlichen Straßen, ihr Dom und sein Rosenstock konnten leider nur flüchtig begrüßt werden und schon die Frühe des nächsten Morgens fand uns in Goslar. Leider wurde hier die Besichtigung des Bergwerkes im Rammelsberg durch einen Zufall verhindert. Am Nachmittage ging es nach kurzer Fahrt bis Ocker zu Fuß nach Romkehall und weiter über die Berge nach dem Burgberg bei Harzburg, wo ein sehr gastlicher und freundlicher Empfang bereitet war. Der Freitag führte über die Rabenklippen, wo die Fernsicht auf den Broken in besonders schöner Beleuchtung prangte, nach Ilsenburg und ein Spaziergang am Nachmittage am Ilsenstein vorüber in das waldumrauschte Ilsethal an den Fällen vorbei bis an den Fuß des kleinen Brocken. Eine nicht geringe Anzahl von Schülern konnte es sich nicht versagen, von da den Altwater des Gebirges selbst zu ersteigen. Ueber die Plessenburg gelangten wir am nächsten Tage nach Wernigerode zur Eisenbahn und zurück nach Blotho, von wo aus noch ein Nachtmarsch nicht ohne Beschwerden zu überstehen war. — Die Tertia machte unter Führung der Herren **Dr.** Grabow und Meyer einen dreitägigen Gang zunächst nach Pyrmont und gelangte von da mit Hülfe der Eisenbahn und des Dampfschiffes nach Höxter, wo die Nacht zugebracht wurde. Am folgenden Mittage ging es auf der Bahn nach Altenbeken und zu Fuß weiter nach Schlangen zum zweiten Nacht-

quartier. Der Sonnabend brachte einen Marsch über die Externsteine und Meinberg nach der Heimat zurück. — Mit der Quarta machte Herr Uhmeier einen Gang von einem Tage nach Berlebeck und zurück, mit der Quinta und Sexta die Herren Bernhardt, Busse und Held einen Marsch nach dem Sternberge.

Am 2. September betheiligte sich in gewohnter Weise das Gymnasium an der Feier des Tages, an der die städtischen Behörden, die Sängervereine, der Kriegerverein, die freiw. Feuerwehr, die Jugend der städtischen Schule mit ihren Lehrern und die Töchterschule teilnahmen. Die Festrede auf dem Markte hielt Herr Pastor Vorberg.

Das Schulfest wurde am 10. September festlich begangen. Die Morgenfeier im Walde war um so anmutiger, weil Herr **Dr.** Meyer sie mit dem musikalischen Verein des Gymnasiums in sehr ansprechender Weise durch Musik verschönte. Der Nachmittag vereinte nach dem Umzuge der Schüler durch die Stadt eine zahlreiche Gesellschaft von Damen und Herren auf dem Schützenplatze, die Festrede hielt über die Bedeutung solcher Feste und den Begriff rechter jugendlicher Freiheit der Primaner Lenzberg. Nach verschiedenen Gesängen folgten Aufführungen der Turner und der Fechter, denen sich die aus zahllosen Paaren von Jung und Alt, Groß und Klein, bestehende Polonaise anschloß. Es folgte ein Tanz für die unteren und am späteren Abend ein Ball für die oberen Klassen. Das Fest machte in seiner ungestörten Ordnung und Fröhlichkeit einen besonders erfrischenden Eindruck.

Dem Musik-Verein des Gymnasiums drohte in Folge des Abganges seines Stifters und Leiters, des Herrn **Dr.** Meyer, Gefahr für sein Bestehen. Dieselbe ist glücklich durch das Eintreten des Kapellmeisters a. D., Herrn Beckmann zu Detmold abgewandt worden, unter dessen Anleitung die jugendlichen Musiker schon erfreuliche Fortschritte gemacht haben. — Vor seinem Abgange veranstaltete Herr **Dr.** Meyer noch ein wohl gelungenes Koncert in der Turnhalle unter zahlreichem Zuspruch. Den Damen Frau **Dr.** Meyer und Frl. Rohdewald aus Brake haben wir für ihre gütige Mitwirkung bei demselben unseren besonderen Dank auszusprechen. Ein zweites Koncert wurde von dem musik. Verein im März veranstaltet und erregte ebenfalls allgemeine Freude.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wurde in der Gymnasialaula festlich begangen. Ihre Durchlaucht die Prinzessin Luise zur Lippe mit ihren Damen beehrte dasselbe mit Ihrer Gegenwart. Auch sonst bekundete eine zahlreichere Versammlung als früher die Teilnahme der Bevölkerung an denjenigen Akten, durch welche das Gymnasium aus seiner Stille an die Oeffentlichkeit tritt. Die Festrede hielt Herr Gymnasiallehrer Held. Er hob diejenigen Züge in Schicksal und Wesen unseres Kaisers hervor, durch welche dieser an seinen Ahnen, den Großen Kurfürsten, erinnert. Nach dem Festgesange folgte die Entlassung der Abiturienten, für welche der Abiturient Ottemeyer sprach. In seiner Entlassungsrede suchte der Referent den jungen Leuten das Gesammtgefühl, welches die höhere Bildungsanstalt ihren Zöglingen als am meisten dauernde und zu Grunde liegende unter allen ihren Gaben in das Leben mitgibt, zum Bewußtsein zu bringen und so zu einem festen und bleibenden Eigentum zu gestalten.

Die Preise der Overbeck'schen Stiftung für verhältnißmäßig gute Leistungen auf dem Gebiete der neueren Sprachen erhielten der Obersekundaner Zeiß, der Untersekundaner Hallenstein, der Obertertianer Meyer-Döhrentrup, der Untertertianer Schultz, die Quartaner Meierjobst und Steinberg.

Nach dem Abgange des Rendanten der Witwen und Waisenkasse, Herrn Oberlehrer **Dr.** Grabow, dem wir für sorgsame Verwaltung derselben an dieser Stelle danken, übernahm dieselbe Herr **Dr.** Meyer, nach dessen Abgang Herr Oberlehrer Uhmeyer. Das Kapital, das im vor. Jahre 1138 *M.* 39 ₰ betrug, ist durch die regelmäßigen Beiträge und die Zinsen auf 1230 *M.* angewachsen. **Dr.** Meyer hat seine Beiträge, die er nach den Statuten zinslos zurückzufordern berechtigt war, der Anstalt gelassen.

An die Lehrerbibliothek sind geschenkt: Lokaluntersuchungen über die Kriege der Römer und Franken, sowie die Befestigungsmanieren der Germanen, Sachsen und des späteren Mittelalters betreffend, von Hölzermann, herausgegeben von dem Vereine für Geschichte und Altertumskunde Westfalens durch Hrn. Professor **Dr.** Giefers und von der Klingenberg'schen Hofbuchhandlung die Vogelwelt des Teutoburger Waldes von Schacht. Den Gebern herzlichen Dank.

Aus den Mitteln der Anstalt sind angeschafft: Ranke sämmtl. Werke, Leipzig 1872, Dunker Geschichte des Altertums, Giesebrecht Deutsche Kaisergeschichte, Reaumont Geschichte Toskanas, Hillebrand Geschichte Frankreichs, Herzberg Geschichte Griechenlands, der deutsch-französische Krieg, Pfaff Descendenzlehre, Handwörterbuch des Bibl. Altertums, Klein Kosmische Briefe, Perthes Zur Reform des lat. Unterrichtes, Perthes Wortkunde mit Lesebuch 4 Bde., 18 Anschauungsbilder, Müller-Pouillet Physik, Wigand Darwinismus, Vogel Unterricht in der Botanik, sieben Hefte von Hermes' Zeichenschule. — Centralblatt für die Unterrichtsverwaltung, Zeitschrift für das Gymnasialwesen, Herrigs Archiv, Crell Journal für die reine und angewandte Mathematik.

Für die Schülerbibliothek sind angeschafft: Wolfg. Menzel Geschichte der Neuzeit von 1789 bis 1871, Goethes sämmtliche Werke (antiquarisch), Geschichten von W. O. v. Horn, Philipp Körber, Gust.

Nieritz, Ferd. Schmidt, (Ilias, Götter und Helden, Wilh. Tell) Grube Robinson der Wildniß, Böschler Die schönsten Heldengeschichten des Mittelalters, Buch deutscher Märchen, J. und W. Grimm Deutsche Sagen und Kinder- und Hausmärchen, Franz Hoffmann Die schönsten Märchen der tausend und eine Nacht, Willibald Alexis Die Hosen des Herrn von Bredow, Wärworf, Der falsche Waldemar, König Meister Schott.

An Geschenken erhielt die Bibliothek: Von der Hahn'schen Hofbuchhandlung: Hofäus Grundriß der Chemie, Mezger Hebräisches Uebungsbuch, Heskamp Deutsche Mythologie und Heldensage, Georges deutsch-latein. Schulwörterbuch. — Herzlichen Dank.

Für das Phys. Kabinet sind angeschafft: Eine Holz'sche Influenzmaschine. Ein Photometer. Chemikalien.

Die Frequenz der Anstalt betrug:

	zu Ende des vorigen Jahres	zu Anfang des laufenden Jahres	zu Ende		Auswärtige z. E. d. J. (d. h. Solche, deren Eltern o. Angehörige nicht in Lemgo wohnen.
Oberprima	4	9	10	28	7
Unterprima	10	16	18		13
Obersekunda	19	11	13	34	10
Untersekunda	18	20	21		19
Obertertia	15	17	17	42	11
Untertertia	25	25	25		11
Quarta	28	35	34		11
Quinta	35	23	24		12
Sexta	28	35	35		10
	182	191	196		104
Vorschule	38	32	38		
im Ganzen	220	223	234		

Im August 1877 und im Februar 1878 fanden unter dem Vorsitz des Kgl. Provinzialschulrates Herrn **Dr.** Probst die mündlichen Prüfungen der Abiturienten statt und erhielten das Zeugniß der Reife:

Zu Michaelis: Leopold Martheus aus Oerlinghausen, Sohn des Posterpedienten Herrn M. zu O., reformirter Konfession, 20¾ Jahre alt, 9½ Jahre auf dem Gymnasium, 2½ Jahre in Prima. Erstudirt Medicin.

Zu Ostern: 1. Ernst Artopé aus Elberfeld, Sohn des Direktors der Kgl. Gewerbeschule Herrn **Dr.** A. zu E., evangelischer Konfession, 20¼ Jahr alt, 1 Jahr in Prima. Er gedenkt Medicin zu studiren. hier

2. Karl Graumann aus Lüdenscheid, Sohn des Kaufmanns Herrn G. zu L., evangelischer Konfession, 19 Jahre alt, 4 Jahre von Untersekunda an auf dem Gymnasium, 2 Jahre in Prima. Er will Jura studiren.

3. Gustav Huxholl aus Lemgo, Sohn der verwitweten Frau Gastw. H. in L., reformirter Konfession, 19¼ Jahre alt, 10 Jahre, von Sexta an, auf dem Gymnasium, 3 Jahre in Prima. Er will Medicin studiren.

4. August Milse aus Leopoldshöhe, Sohn des Kaufmanns und Gastwirtes Hrn. M. zu L., reformirter Konfession, 23 Jahre alt, 4½ Jahre von Untersekunda an auf dem Gymnasium, 3 Jahre in Prima. Er will neuere Sprachen studiren.

5. Hugo Lenzberg aus Lemgo, Sohn des Banquiers Herrn L. zu L., jüdischer Konfession, 18 Jahre alt, 9 Jahre von Sexta an auf dem Gymnasium, 2 Jahre in Prima. Er will Jura studiren.

6. Gustav Ottemeyer aus Lemgo, Sohn des Gensdarmen Herrn O. in L., reformirter Konfession, 18 Jahre alt, 9 Jahre von Sexta an auf dem Gymnasium, 2 Jahre in Prima. Er will Philologie studiren.

7. Wilhelm Riese aus Sölde bei Aplerbeck, Sohn des Lehrers Herrn R. zu S., evangelischer Konfession, 20¼ Jahre alt, 4½ Jahre von Untersekunda an auf dem Gymnasium, 3 Jahre in Prima. Er will Jura studiren.

Den Abiturienten Lenzberg und Ottemeyer ist in Folge des günstigen Ausfalles ihrer schriftlichen Leistungen das mündliche Examen erlassen worden.

Außerdem haben das Gymnasium verlassen oder ihren Abgang zu Ostern angemeldet:

Aus Prima: Ewald Baum aus Elberfeld.

Aus Tertia: Moritz Stach von Golzheim aus Rinteln, um auf ein anderes Gymnasium überzugehen, Bernhard Höner aus Brake, um nach Amerika auszuwandern, Hermann Lennhoff und Gustav Lennhoff aus Lemgo wegen Umzuges ihrer Eltern, Leberecht Hoffmann aus Salzuflen, um auf ein anderes Gymnasium überzugehen, Bernhard Klasing aus Lemgo.

Aus Quarta: Franz Vorwerk aus Brake, Friederich Koch aus Lemgo, um sich dem Forstfache zu widmen, Johannes Neubourg aus Lemgo, um Gärtner zu werden.

Aus Quinta: Albert Hoffmeister aus Lemgo.

Aufgenommen sind im Ganzen **41** Schüler, darunter 15 aus der Vorschule.

Im kommenden Schuljahre werden, abgesehen von den sonst im Gebrauch befindlichen Schulbüchern gelesen werden. — In Prima: **Cic. de Or., Cic. Ep.** Auswahl von Klotz. **Tacit. Annal. — Thuk., Soph. Elektra. — Molière Tartuffe. Shakespeare Hamlet.**

In Sekunda: **Cic. pro Arch. poeta** und **Caes. de b. civ.** kurs. — **Plutarch Agis et Kleomenes. — Lamartine Voyage en Orient.**

Für die unteren Klassen wird also eingeführt: Brüggemann „Heilsgeschichte in biblischen Geschichten."

Uebersicht über Lehrer, Schüler und Lehrplan für das Wintersemester 1877—78.

Lehrer.	Allgemeiner Lehrplan. Fächer.	Klassen und Stunden. I.	II.	III.	a	IV.	V.	VI.	Summa.
Director **Dr. Steusloff.**	Latein	8	9	10		10	9	9	55
Oberlehrer **Dr. Bernhardt.**	Griechisch	6	6	6	(2)	4			22
	Hebräisch	(2)	(2)						(4)
Oberlehrer **Lindemann.**	Deutsch	3	2	2		2	2	4	15
	Französisch	2	2	2		2	3		11
Oberlehrer **Uhmeyer.**	Englisch	2	2	2					6
Ordentl. Lehrer **Piper.**	Religionslehre	2	2	2		2	3	3	14
	Geschichte	3	3	3		3			12
„ **Held.**	Geographie						3	3	6
„ **Winter.**	Mathematik	4	4	3		3			14
	Rechnen					2	3	3	8
Schulamtskand. **Schacht.**	Physik	2	2						4
Ordentl. Lehrer **Busse.**	Naturgeschichte			2		2	3	3	10
	Zeichnen	(1)	(1)	1		1	2	2	6
Lehrer der Vorsch. **Dreimann.**	Turnen	2,	1	Fechtst.		2	2		7
Gesanglehrer **Horst.**	Gesang			1		1	2		4
	Schreiben.						2	2	4
		36 2 Heb	36 2 Heb	36		33	34	33	195 u 4 Heb.

Turnen und Gesang sind bei der Gesammtzahl mitgerechnet.

Der Lektionsplan für das Wintersemester 1877—78.

Lehrer.	Ordinariate.	I	II.	III.	IV.	V.	VI.	Summa.
Gymnasialdirektor Dr. **Steusloff.**	I.	6 Griech. 3 Deutsch. 2 Horaz.	7 Latein 7	Turnen in	allen Klas=	sen.		25
Oberlehrer Dr. **Bernhardt.**	II.	6 Latein 3 Gesch.	2 Virgil. 2 Hom. 3 Gesch. 2 Deutsch.		4 Griech.			22
Oberlehrer **Lindemann.**		2 Franz. 2 Engl.	2 Franz. 2 Engl.	2 Franz. 2 Engl. 3 Gesch.	3 Gesch. 2 Franz.			20
Oberlehrer **Uhmeyer.**	III.		4 Gr.	8 Latein 6 Griech. 2 Deutsch.			3 Geogr.	23
Ordentl. Lehrer **Held**	IV.			2 Ovid. 2 Hom.	10 Latein 2 Deutsch. 3 Mathem.	3 Geogr.		22
Ordentl. Lehrer Dr. **Pieper.**		4 Mathem. 2 Physik.	4 Mathem. 2 Physik.	3 Mathem. 2 Naturk.	2 Naturk. 1 Zeichnen. 2 Kopfr.			22
Ordentl. Lehrer **Busse.**	V.					2 Deutsch. 3 Rechnen. 3 Naturk.	4 Deutsch. 3 Religion. 3 Rechnen. 3 Naturk. 2 Zeichnen.	23
Schulamtskand. **Schacht.**	VI.					9 Latein.	9 Latein.	18
Religionslehrer **Winter.**		2 Religion. 2 Hebr.	2 Religion. 2 Hebr.	2 Religion. 1 Zeichnen	2 Religion. 1 Geogr.	3 Franz. 3 Religion. 1 Zeichnen.		21
Lehrer d. Vorschule **Dreimann.**						2 Schreib.	2 Schreib.	4
Gesanglehrer **Horst.**			4	Gesang in	allen Klas=	sen.		**204**

Am Freitag dem 12. April

wird die öffentliche Prüfung der Schüler des Gymnasiums stattfinden. Alle Freunde der Anstalt sind hierzu ergebenst eingeladen.

Anordnung der Prüfung:

Um 8 Uhr Morgens **Choral.**

Von 8 Uhr 5 M. — 8 Uhr 25 M. Vorschule **Rechnen.** — Dreimann.
„ 8 Uhr 25 M. — 8 Uhr 50 M. Sexta **Latein.** — Schacht.
„ 8 Uhr 50 M. — 9 Uhr 15 M. Quinta **Deutsch.** — Busse.
„ 9 Uhr 15 M. — 9 Uhr 40 M. Quarta **Latein.** — Held.

Pause bis 10 Uhr 5 M.

Darauf Gesang und Deklamationen der Schüler.

Von ungefähr 10 Uhr 30 M. — 10 Uhr 50 M. Tertia **Geschichte.** — Lindemann.
„ 10 Uhr 55 M. — 11 Uhr 20 M. Sekunda **Griechisch.** — Uhmeyer.

Lat. Rede des Sekundaners Brakhage.

„ 11 Uhr 25 M. — ungefähr 12 Uhr Prima **Deutsch.** — Steusloff.

Schlußgesang.

Es folgt die Verlesung der Versetzungen und Austeilung der Censuren.

Zur Aufnahme und Prüfung neuer Schüler ist der Direktor am Freitag und Sonnabend dem 26. und 27. April, nach vorher geschehener Anmeldung aber auch an anderen Tagen bereit.

1879.

Jahresbericht

über das

Gymnasium zu Lemgo

vom Director Dr. Steusloff.

OFFENTL. BIBLIOTHEK ZU DETMOLD

№ 595.

Lemgo 1879.
Druck von F. L. Wagener.

Sep.
L256.40

LZ 56.4° - 1878180

spp.

Schulnachrichten.

Im Schuljahr 1878|79 sind Veränderungen im Personenbestande des Lehrerkollegiums nicht eingetreten. Der Lektionsplan hat, da auch sonst erwähnenswerte, nachhaltig wirkende Störungen uns fern geblieben sind, wie beabsichtigt, durchgeführt werden können. Auch die Mitglieder des Gymnasialkuratoriums sind dieselben geblieben, so daß dasselbe wie bisher aus den Herren Bürgermeistern Honerla und Pothmann, den Herren Kracht, Brinkhoff, Doht und dem Referenten besteht. Das Kuratorium hat dem Herrn Schacht, Inhaber der vierten Gymnasiallehrerstelle, die Verwaltung der Lehrer- und der Schülerbibliothek übertragen und zwar mit dem besonderen Auftrage, für die erstere, die hinsichtlich mancher Zweige der Wissenschaft nach Verhältniß nicht kärglich ausgestattet ist, den lang ersehnten Katalog anzufertigen. Dieselbe wird auch endlich, da der bisher für sie bestimmte Raum weder ausreichend noch würdig war, in das schließlich frei gewordene, für ihre Aufstellung zweckmäßig eingerichtete Zimmer auf dem Lippehofe gebracht und somit in dieser für das wissenschaftliche Leben der Lehrer, teilweise auch wol der Stadt und der gesammten Schule so wichtigen Angelegenheit ein höchst erfreulicher Fortschritt gemacht werden.

Längst ist auch hier die Trennung der Klassen Sekunda und Tertia sowol räumlich als auch der Abstufung des Unterrichts nach in untere und obere Abteilungen als Notwendigkeit empfunden und ihre völlige Durchführung für die Hauptfächer herbeigewünscht worden. Dazu fehlt aber eine Lehrkraft. Diese würde voll in Anspruch genommen werden; ihre Beschaffung wird ein Ziel der Bestrebungen des Kuratoriums sein. Bis dasselbe erreicht sein wird, haben sich mehrere der Lehrer in dankenswertem Entgegenkommen zu einer Mehrleistung für das folgende Jahr in so weit verstanden, daß für das lat. Extemporale und den lat. Aufsatz in Sekunda und das lat. Extemporale in Tertia, für mathematischen Unterricht in Tertia und Sekunda, für das Französische in Tertia die Trennung ermöglicht wird, da für die jüngeren und unreiferen Schüler die Gemeinsamkeit der Extemporalien besonders ungünstig und drückend ist. Die im Griechischen schon ins Werk gesetzte, wenn auch unvollständige Teilung der Tertia erscheint noch nicht ausreichend, so daß noch eine Stunde, in der die Abteilungen getrennt sind, hinzu treten wird.

Prima, 32 Stunden.

Ordinarius: Gymnasialdirektor Dr. **Steusloff.**

Latein 8 St. **Tacitus Ann. II—III,35. Cicero's** ausgewählte Briefe (Klotz). Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. 4 St. **Bernhardt.** — **Cic. de orat.** Bch. I und Aufsätze. Curs. **Cic. pro Milone.** 2 St. **Steusloff.**

Themata der lat. Aufsätze.

1) Comprobatur quod in primo de oratore libro dicit Cicero: Vere mihi hoc videor esse dicturus, ex omnibus iis qui in harum artium liberalissimis studiis sint doctrinisque versati, minimam copiam poetarum egregiorum exstitisse. 2) Num Cicero recte dixisse judicandus sit, eloquentiam dispersos homines unum in locum congregasse aut a fera agrestique vita ad hunc humanum cultum civilemque deduxisse aut jam constitutis civitatibus leges, jura, judicia descripsisse. 3. Quod Tacitus dicit: Iniquissima bellorum condicio est: prospera omnes sibi vindicant, adversa uni imputantur, et veteris et recentioris historiae exemplis illustratur. (Vorher Abiturientenarbeit zu Mich.) **4) Deleta Carthago quid commodi, quid detrimenti populo Romano attulerit exponitur. 5) Certe verum est fortes et sapientes viros non tam praemia sequi solere recte factorum quam ipsa recte facta** (Chrie.). **6) Quae bona debemus patriae?** (Klassenaufsatz). **7. Quid usus, quid damni Lacedaemonii ceperint ex tardidate ingenii et cunctatione quam Corinthii vituperant, exponitur et historiae exemplis illustratur.** (Nach **Thuk. I. 68 ff.**) **8) York noster cum exercitum ad Russos traduceret, utrum gravi poena dignus fuit an praemio?** (Auch Abituriententhema zu Ostern).

Horaz 2 St. Im Sommer **Sat. I, 6, 10. II. 2. Epist. I. 1, 3, 4, 5, 6, 7.** Im Winter **Carm. lib. III.** und **IV.** und **Epod.** mit Auswahl. **Held.**

Griechisch 6 St. **Thuk. I. 23—118** mit genauer Besprechung und Wiederholung der Reden. Cursorisch wurde **Platos** Apologie gelesen. 2 St. — **Soph. Electra** mit Besprechungen des Wesens der antiken Tragödie und der Metrik. 1 St. Zum Schluß wurde im Zusammenhang das Drama repetirt in allen griech. Stunden. — **Hom. Ilias 5—13.** 2 St. Gelegentliche Repetitionen aus der Grammatik. — Mündliches Uebersetzen und Exercitien nach Böhme, Extemporalien nach Wendt und Schnelle. Curs. **II.** 1 St. **Steusloff.**

Hebräisch 2 St. Die Nominallehre. Einiges aus der Syntax. Uebersetzt wurde aus dem Elementarbuche von Seffer. — **Winter.**

Deutsch 3 St. Philosophische Propädeutik mit Geschichte der griech. Philosophie bis Plato incl. als Einleitung; Vorstellung, Begriff, Urteil, Schluß, Syllogismen. 1 St. Deutsche Literaturgeschichte der ersten bis vierten Periode nach dem Lehrbuche von Kurtz. — Mehrere Lieder Walthers v. d. Vogelweide in der Ursprache. — Bei Besprechung des Volksliedes Erklärung lyrischer Gedichte von Göthe zum Zweck der Vergleichung. — Durchnahme wichtiger literargeschichtl. Begriffe. 2 St. In dieselben fielen noch je ein freier Vortrag nach selbstgewählten Thematen oder die Durchnahme der deutschen Aufsätze:

Themata: a) Wie wird der Fluch des Atridenhauses nach Göthe gesühnt? b) Kann nich liggt up den Kerkhof un Mag nich liggt dorbi (Mecklenburgisches Sprichwort). 2. Durch welche Züge wird im Nibelungenliede der Kampf Rüdigers gegen die Burgonden begründet? 3. Auf welche Parteizustände in Athen läßt der Prozeß der sechs Feldherrn schließen und wohin haben diese Zustände zunächst geführt? (Nach **Xen. Hell. I. 7**). 4. Welche Züge im Wesen Karls **XII.** von Schweden lassen ihn als Helden, welche als Abenteurer erscheinen? (Auch Abituriententh. zu Mich.) 5. Durfte Gudrun den Anschauungen des Epos gemäß, als sie von den Ihrigen am Strande aufgefunden wurde, sofort mit denselben gehen? 6. Beleuchtung des inneren Verhältnisses der Worte Göthes (Tasso z. Schluß): „Und wenn der Mensch in seiner Qual verstummt Gab mir ein Gott zu sagen, wie ich leide" und (Iphig. Aufz. **IV** Auftr. 1.) „O weh der Lüge, sie befreiet nicht, Wie jedes andere, wahrgesprochne Wort

die Brust." 7. Berechtigung der Ansichten, welche die Korinther und derjenigen, welche die Athener vertreten (Thuk. I. 68—71 und 73—78). 8. Unterschied des Horazischen **Quid sit futurum cras fuge quaerere** und des Biblischen: „Darum sorget nicht für den andern Morgen." (Auch Abituriententhema zu Ostern). — **Steusloff.**

Französisch 2 St. Grammatik nach Plötz v. Lekt. 58 bis zu Ende mit Repetitionen. Wöchentl. eine schriftliche Arbeit, Extemporalien oder Exercitien aus Bertram. **Causeries Parisiennes, Le Cid, Le Gamin de Paris par Bayard et Vanderburch.** Act. II. — **Lindemann.**

Englisch 2 St. Aus dem Deutschen ins Englische übersetzt: Das Lügen von Benedix zu Ende, dann „Doktor Wespe". **Hamlet** bis zu Ende. — **Lindemann.**

Religionslehre 2 St. Die Glaubenslehre nach Hollenbergs Hülfsbuche. Repetition der Bibelkunde und Kirchengeschichte. Römerbrief Cap. 1—6. — **Winter.**

Geschichte und Geographie 3 St. Mittelalter und Neuzeit bis zur Beendigung des dreißigjährigen Krieges. Wöchentlich eine Stunde Repetition, abwechselnd der Geschichte und der Geographie. — **Bernhardt.**

Mathematik 4 St. Im Sommer Quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten. Höhere Gleichungen. Zusammengesetzte trigonometrische Aufgaben. Im Winter Stereometrie, Planimetrische Konstruktionsaufgaben.

Abiturientenaufgaben zu Michaelis:

1) $x+y+xy=3.$
$x+x^2y^2=2.$

2) Ein Dreieck zu konstruiren aus dem einen der beiden Abschnitte, in welche die Grundlinie durch die Halbirungslinie des Winkels an der Spitze geteilt wird, der Höhe und dem Winkel an der Spitze.

3) Die Seite eines Dreiecks zu berechnen aus den Winkeln und dem Unterschiede zwischen einer Seite und der Summe der beiden anderen.

4) Das Volumen eines geraden Kegels zu berechnen aus dem Flächeninhalte eines Achsenschnittes und dem Mantel.

Zu Ostern:

1) $x^4+x^3y+x^2y^2+xy^3+y^4=31$
$x^2+y^2=5.$

2) Ein Dreieck zu konstruiren aus der Grundlinie, der zugehörigen Höhe und dem Verhältniß zweier Mittellinien, don denen eine zur Grundlinie gehört.

3) Zwei Seiten eines Dreiecks verhalten sich wie 1 : 2, die gegenüberliegenden Winkel wie $m:n$, außerdem ist die zur dritten Seite gehörige Höhe bekannt. Es sollen die Seiten und Winkel des Dreiecks berechnet werden.

4) Um eine Kugel ist ein gerader Kegel beschrieben, dessen Radius und Höhe sich wie 3 : 4 verhalten. Wie verhalten sich die Oberflächen und wie die Volumina der beiden Körper? — **Piper.**

Physik 2 St. Im Sommer mathematische Geographie, im Winter Optik. — **Piper.**

Sekunda, 32 Stunden.

Ordinarius: Prof. **Dr. Bernhardt.**

Latein 9 St. Im Sommer **Cic. pro Arch.** und **pro Lig.** Curs. **Caes. de bello civ. I.** Im Winter **Liv. VII** bis **cap.** 50 5 St. Retroversionen aus **Caesar de B. G.** und **Cic. pro Arch.** — Nach letzterem und nach **Caesar** phraseologische Uebungen. Curs. wurde noch **Cicero in Catil.** gelesen. Mündliches Uebersetzen aus Seyffert Mat. für Sek. 1 St. Wiederholung und Erweiterung der allgemeinen Satzlehre mit einzelnen Hauptsachen aus der phil. Propädeutik, Conjunktionen. Grammatik nach Berger. 1 St. Exercitien nach Seyffert, Extemp., zuletzt nach Braut „Aufgaben zum Uebersetzen in das Lateinische behufs Einübung der gebräuchlichsten Periodenformen". — Die Obersekundaner hielten kurze lat. Vorträge nach selbstgewählten Thematen.

Drei lat. Aufsätze für Obersekunda: **1) Camillum recte patrem patriae appellatum esse**

exponam 2) Obsidio Athenarum quomodo Lysandro duce ad finem perducta sit narratur. 3) Pugna ad Thermopylas quomodo gesta sit Herodotum secutus narrabo. 7 St. — **Steusloff.** Virgil Aen. 4 und 5. Eclogae 1—7. Wöchentlich wurde eine halbe Stunde auf metrische Uebungen verwandt. (Nach Seyff. Pal. Mus.) — **Bernhardt.**

Griechisch 6 St. Plut. Agis und Kleomenes. Curs. von den Obersekundanern Xen. Hell III., von den Untersekundanern Anab. I und II gelesen. Aus der Grammatik Casuslehre, Artikel, Pronomina, Genera, Tempora, Modi des Verbums nach Krüger § 43—66. Wöchentlich oder zweiwöchentlich eine schriftliche Arbeit, Exercit. oder Extemp. Mündliches Uebersetzen aus Böhmes Aufgaben. 4 St. — **Uhmeyer.**

Homer. In der Klasse Od. 10 und 14—18. Privatim Obersek. 8, 11, 12, 19, Untersekunda 3 und 4. — **Bernhardt.**

Deutsch 2 St. Gelesen wurde in der einen Stunde das Nibelungenlied in der Ausgabe von Zarncke, die zweite Stunde wurde teils zu freien Vorträgen, teils zur Besprechung der Aufsätze benutzt.

Themata der deutschen Aufsätze:

1) a. Die Expedition des Miltiades gegen Paros nach Herodot und Corn. Nepos. b. Uebersetzung der ersten beiden Cap. von Plut. Agis. 2) *Ἡ μὲν ῥίζα τῆς παιδείας πικρά, οἱ δὲ καρποὶ γλυκεῖς* (Chrie). 3) a. Die Folgen des peloponn. Krieges für Athen. b. Arioviſt (eine Charakteristik.) 4) Agis (Klassenaufsatz). 5) Wie Siegfried erschlagen ward. 6) a. Der Prozeß der atheniſchen Feldherrn nach der Schlacht bei den Arginusen. b. Schlacht bei Kunaxa. 7) Der jüngere Cyrus (eine Charakteristik.) 8) a. *Τὰ τῶν τεχόντων ὄμμασθ' ἥδιστον βλέπειν.* b. Von der Untersekunda wurde dasſ. Thema als Chrie behandelt. 9) a. Tell u. Parricida. b) Schillers Tell (Inhaltsangabe). 10) Höfiſche Sitte (nach dem Nibelungenliede). — **Uhmeyer.**

Französisch 2 St. Grammatik nach Plötz 36—76. Wöchentlich ein Exercitium nach Bertram oder ein Extemporale. Lamartine Voyage en Orient. S. 100. — **Lindemann.**

Englisch 2 St. Grammatik nach Schmidts Elementarb. von § 12 bis zu Ende. Lect. aus Macaulay Bd. I. — **Lindemann.**

Religionslehre 2 St. Alte und mittlere Kirchengeschichte nach Hollenberg. Gelesen: Ev. Matth cp. 21—28 nach dem Urtexte. — **Winter.**

Geschichte und Geographie 3 St. Römiſche Geschichte bis zum Beginn der Völkerwanderung. Eine Stunde wöchentlich Repetition in der Geschichte und der Geographie. — **Bernhardt.**

Mathematik 4 St. Obersekunda: Anwendungen der Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Gleichungen mit mehreren Unbekannten. Repetition der Lehren von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Quadratiſche Gleichungen. Schluß der Planimetrie. Konstruktionsaufgaben. — Untersekunda: Schwerere Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Anwendungen dieſer Gleichungen. Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Von der Proportionalität gerader Linien und der Aehnlichkeit von Figuren (Kambly § 128—152).

Die Ober- und die Untersekunda waren in zwei Stunden getrennt, in zweien vereinigt. — **Piper.**

Physik 2 St. Im Sommer: Das Wichtigſte aus der unorganiſchen Chemie. Im Winter: Magnetismus und Elektrizität. — **Piper.**

Tertia, 32 Stunden.

Ordinarius: Oberlehrer **Uhmeier.**

Latein 10 Stunden. Lektüre: **Caesar de bello G. III und IV.** 5 St. Gramm.: Repetition der Kasuslehre, Lehre vom Gebrauch der Adjectiva und Pronomina, der Tempora und Modi, des Infinitivs, Particips, Gerundiums und Supinums nach der kleinen lat. Sprachlehre von Ferd. Schultz § 189—291. Wöchentlich entweder ein Exercitium oder Extemporale. Mündliches Ueberſetzen nach Spieß Uebungsbuch für Tertia (3 St.) Im Ganzen 8 St. — **Uhmeyer.**

Ovid met. I, 1—451, I, 748—779, II, 1—408. Metrische Uebungen. 2 St. — **Held.**

Griechisch 6 St. Xenoph. Anab. I, 4—10. 2 St. Grammatik für Obertertia: Wieder-

holung der Verba auf μι. Verba anomola 2 St. Für Untertertia in den abgetrennten 2 St. Repetition der regelm. Formenlehre, Verba auf μι Krüger § 1—38. In Ober- und Untertertia wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. — **Held.**

Für Obertertia: **Hom. Od.** I und II. Ungefähr 200 Verba wurden memorirt. 2 St. — **Uhmeier.**

Deutsch 2 St. Lektüre aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek mit besonderer Berücksichtigung der auf die Geschichte des deutschen Volkes bezüglichen Stücke. Auswendig gelernt wurden zehn Uhlandsche und Goethesche Balladen. Repetition der Grammatik, besonders der Satz- und Interpunktionslehre.

Themata der deutschen Aufsätze:

1) a. Die Nervierschlacht. b) Brief (Beschreibung der Stadt Lemgo und ihrer näheren Umgebung. 2) Das Singental 3) Belagerung der Stadt der Veneter. 4) Inhaltsangabe des dritten Buches von Cäsars Commentarien. (Klassenarbeit.) 5) Das Gewitter. 6) Brief. (Beschreibung des Manövers.) 7) Welche Gründe bewogen Cäsar, den Rhein zu überschreiten? 8) Deutscher Anbau in Schlesien im 13. Jahrhundert (Disposition und Ausführung nach einem Lesestücke.) 9) Dumnorix. 10) Vernichtung der fünfzehn Cohorten unter Sabinus und Cotta durch die Eburonen. 11) Die deukalionische Flut. (Klassenarbeit.) 12) a. Aller Anfang ist schwer (Chrie). b. Das Eis. 13) Reise zu Fuß. (Disposition nach einem Lesestücke). — **Uhmeyer.**

Französisch 2 St. Grammatik nach Plötz Lekt. 1—46. Seit Johannis wöchentlich eine schriftliche Arbeit. Lekt. nach Lüdekings Lesebuche: „Geschichte von Alexander dem Großen an bis zum Tode Konradins." Erzählung Nr. 15 bis zu Ende. — **Lindemann.**

Englisch 2 St. Gramm. Schmidt § 1—18. Lekt. nach Helms **Tale III, IV, V.** — **Lindemann.**

Religionslehre 2 St. Das alte Testament nach Hollenberg § 1—45. Acht Kirchenlieder und einige Psalmen teils neu erlernt, teils wiederholt. — **Winter.**

Geschichte und **Geographie** 3 St. Neuere und neueste Geschichte nach Pütz „Grundriß der Geschichte und Geographie für mittlere Klassen." In der Geographie Europa im Allgemeinen, Spanien, Frankreich, Rußland, Mittel- und Südamerika. Die Karte eines jeden dieser Länder wurde gezeichnet. — **Lindemann.**

Mathematik 4 St. Die vier Species mit Buchstaben. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten und Anwendungen derselben. Lehre von den Parallelogrammen, vom Kreise und von der Gleichheit der Figuren. Konstruktionsaufgaben. — **Piper.**

Naturgeschichte 1 St. Im Sommer das Linnésche System, Uebungen im Bestimmen der Pflanzen. Im Winter Anthropologie. — **Piper.**

Zeichnen 1 St. — **Winter.**

Quarta, 30 Stunden.

Latein 10 St. **Corn. Nepos.** 5 St. **Miltiades, Themistocles, Aristides, Pausanias, Cimon, Lysander, Alcibiades, Thrasybulus.** Grammatik 5 St. Kasuslehre nach der Grammatik von Schultz § 189—235. Wiederholung der Formenlehre. Mündliches Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische nach dem Buche von Spieß für Quarta. Vokabeln nach Ostermann. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, Exercitium oder Extemporale. — **Held.**

Griechisch 4 St. Die regelmäßige Laut- und Formenlehre bis einschließlich der Verba liquida nach Krüger, eingeübt nach Spieß. Exercitien und Extemporalien. — **Bernhardt.**

Deutsch 2 St. Satz- und Interpunktionslehre nach dem Anhange zu dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek. Aus demselben verschiedene Stücke gelesen und durchgenommen. Alle zwei Wochen ein Aufsatz. — **Held.**

Französisch 2 St. Plötz Elementargrammatik Lekt. 60 bis zu Ende. Seit Pfingsten wöchentlich eine schriftliche Arbeit. — **Lindemann.**

Religionslehre 2 St. Erstes und zweites Hauptstück. Zehn Kirchenlieder. Die Bücher des Alten und des Neuen Testamentes. — **Winter.**

Geschichte 2 St. Alte Geschichte nach Pütz „Grundriß für mittlere Klassen". — **Lindemann.**

Geographie 1 St. Deutschland nach Daniels Leitfaden. — **Winter.**

Mathematik 3 St. Von den geraden Linien und Winkeln. Von den Dreiecken und Parallelogrammen (Kambly. Planimetrie § 1—80). (Von Neujahr an 2 St.) — **Piper.**

Rechnen 1, seit Neujahr 2 St. Repetition der Bruchrechnung, Zins- und Rabattrechnung. — **Piper.**

Naturgeschichte 2 St. Im Sommer Beschreibung lebender Pflanzen. Das Linnésche System. Im Winter Wirbeltiere. — **Piper.**

Zeichnen 1 St. — **Winter.**

Quinta, 29 Stunden.

Ordinarius: Gymnasiallehrer **Busse.**

Latein 9 St. Regelmäßige und unregelmäßige Formenlehre nach Schultz. Leichtere syntaktische Regeln, mündliches Uebersetzen aus Spieß Uebungsbuch für Quinta. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. — **Schacht.**

Deutsch 2 St. Lesen und Erzählen. Deklamation gelernter Gedichte nach Hopf und Paulsiek. Lehre vom einfachen und zusammengesetzten Satze, sowie von der Interpunktion. Wöchentlich ein kleiner Aufsatz. — **Busse.**

Französisch 3 St. Nach der Elementargrammatik von Plötz Lekt. 1—60. — **Winter.**

Religionslehre 3 St. Die biblischen Geschichten des Neuen Testamentes nach Brüggemanns Heilsgeschichte Nro. 44—80. Das erste Hauptstück. Zehn Kirchenlieder wurden auswendig gelernt. — **Winter.**

Geographie 2 St. Asien, Afrika, Amerika, Australien, die europäischen Länder außer Deutschland nach Daniel. Kartenzeichnen. — **Schacht.**

Sagengeschichte 1 St. Ausgewählte Erzählungen aus der griechischen Mythologie. Heroengeschichten. — **Schacht.**

Rechnen 3 St. Kopf- und Tafelrechnen nach Krancke 7 und 8. Wiederholung der Brüche, Decimalbrüche, Verhältnißregel, Kettenregel. — **Busse.**

Naturgeschichte 3 St. Im Sommer Beschreibung und Bestimmung der wichtigsten einheimischen Pflanzen. Im Winter Beschreibung von Säugetieren, Vögeln und Amphibien unter Vorzeigung der Tiere in Abbildungen oder ausgestopften Exemplaren. — **Busse.**

Zeichnen 1 St. — **Winter.**

Schreiben 2 St. — **Dreimann.**

Sexta, 29 Stunden.

Ordinarius: Gymnasiallehrer **Schacht.**

Latein 9 St. Regelmäßige Formenlehre nach Schultz kleiner lateinischen Sprachlehre. Mündliches und schriftliches Uebersetzen aus Spieß Uebungsbuch für Sexta. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. — **Schacht.**

Deutsch 4 St. Lesen und Erklären von prosaischen Musterstücken und von Gedichten, Uebun-

gen im Nacherzählen und Vortragen. Wortlehre. Vom einfachen Satze. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit und ein Gedicht. — **Busse.**

Religionslehre 3 St. Die biblischen Geschichten des alten Testamentes. Das erste Hauptstück, kleine Bibelsprüche und sechs Gesänge. — **Busse.**

Geographie 2 St. a) die Grundlehren der Geographie. b) Die fünf Erdteile. Nach dem Leitfaden von Daniel. — **Bernhardt.**

Sagengeschichte 1 St. Erzählungen aus der Nibelungen- und Amelungensage, aus Gudrun und aus der altnordischen Göttersage. — **Schacht.**

Rechnen 3 St. Kopf- und Tafelrechnen. Wiederholung der vier Species, Bruchrechnung. — **Busse.**

Naturkunde 3 St. Im Sommer Beschreibungen von Pflanzen nach lebenden Exemplaren. Im Winter Beschreibung und Vergleichung von Repräsentanten der wichtigsten Tiergattungen aus allen Klassen des Tierreiches. — **Busse.**

Zeichnen 2. St. — **Busse.** **Schreiben** 2 St. — **Dreimann.**

Vorschule.

Lehrer **Dreimann.**

Die Vorschule ist in drei Abteilungen geteilt und hat dreijährigen Cursus, so daß auf jede Abteilung ein Jahr gerechnet ist. Es werden Schüler nach dem vollendeten 6. Lebensjahre, am liebsten zu Ostern oder Michaelis aufgenommen. Dieselben sind, wie alle anderen Schüler, vor ihrer Aufnahme beim Direktor zu melden.

Erste Abtheilung 23 Stunden.

Religion 2 St.: Biblische Geschichten, Sprüche und Liederverse nach Ranke. — Deutsch 11 St.: a. Sprachlehre: Die Wortarten, der einfache Satz und die Hauptregeln der Orthographie nach Bohm und Steinert. Die Beugung des Hauptwortes wurde besonders berücksichtigt. 2 St. b. Aufsatzübungen, vorzugsweise nach dem Hülfsbuche für den schriftl. Gedankenausdruck von Petermann, 2 St. c. Lesen und Deklamiren nach Hopf und Paulsiek, 7 St. — Schreiben 3 St.: das deutsche und das lateinische Alphabet. — Rechnen 5 St.: die vier Species mit mehrfach benannten Zahlen nach Kranke. — Anschauungsunterricht 2 St.

Zweite Abtheilung 23 Stunden.

Religion 2 St. mit 1. comb. — Deutsch 11 St. a. Gramm. 2 St. mit 1. comb. b. Aufsätze 2 St. nach Petermann. c. Lesen und Deklamiren 7 St. mit 1. comb. — Schreiben 2 St., das kleine und das große deutsche Alphabet. – Rechnen 5 St., die vier Species mit unbenannten Zahlen nach Kranke. — Anschauungsunterricht 2 St.

Dritte Abtheilung 18 Stunden.

Lesen und Schreiben nach der ersten und zweiten Handfibel von Fix. — Rechnen 5 St. im Zahlengebiete von 1—100 (vorzugsweise Kopfrechnen). — Anschauungsunterricht 2 St.

Turnen 7 St.

Der Turnunterricht ist für alle Schüler obligatorisch, die nicht ein ärztliches Zeugniß beibringen, nach welchem sie wegen körperlicher Fehler für eine Zeitlang oder für immer davon befreit werden können. — Es haben am Turnen fast alle Schüler Teil genommen. Geturnt wurde in drei Abteilungen: Prima und Sekunda, Tertia und Quarta, Quinta und Sexta. Das Kuratorium hat in dankenswertem Entgegenkommen den Referenten dadurch in einem Punkte entlastet, daß demselben für die dritte Turnabteilung in dem Herrn Gymnasiallehrer Held eine Hülfe zugesellt worden ist. — Abteil 1. wurde im Sommer vielfach mit Stab- und Hantel- und den schwierigeren Freiübungen beschäftigt, bei schlechtem Wetter und im Winter wurde in der Turnhalle zu jeder Stunde eine Gruppe Freiübungen mit Uebun-

gen an je 2 Geräten für je eine Riege verbunden. Oefters trieben die Schüler auch Kürturnen an Geräten. Eine Stunde wurde im Fechten unterrichtet, die Beteiligung hieran war freiwillig (Prima und Secunda). — Abteil. II.: Im Sommer Marsch-, Ordnungs-, mannichfache Arten von Freiübungen, Stabübungen, meist im Freien, im Winter je eine Gruppe von Freiübungen und von Uebungen an Geräten (Tertia und Quarta). **Steusloff.** — Abteil. III.: Ordnungs-, Marsch- und leichte Freiübungen, an Geräten wurden nur selten geturnt (Quinta und Sexta). **Held.**

Gesang 4 Stunden.

Gesanglehrer **Horst.**

Zwei Stunden wurden für die unteren Klassen bis Quarta incl. zu Uebungen im Notenlesen, Treffübungen und zur Einübung von Chorälen benutzt, 1 St. fiel dem Gesang der oberen Klassen, 1 St. dem Chorgesang zu. Eingeübt sind kleinere Lieder, Motetten, Choräle.

Aus den musikalisch begabteren und mit besseren Stimmen versehenen Schülern der oberen Klassen hat sich ein Chor für Männergesang, ebenfalls unter Leitung des Herrn Horst, gebildet, der bei verschiedenen Gelegenheiten auch schwierigere Gesangstücke ansprechend vorgetragen hat.

Verfügungen und Anordnungen.

Wie seit längerer Zeit, wird das Schulgeld vierteljährlich pränum. während der ersten beiden Stunden des beginnenden Vierteljahres in dem Gymnasialgebäude an den Rendanten oder dessen Stellvertreter entrichtet. Gleichzeitig werden von jedem Schüler 30 ₰ Bibliotheksgeld für das laufende Vierteljahr im Voraus bezahlt. Von den Vorschülern sind nur diejenigen hierzu verpflichtet, welche die Bibliothek benutzen.

Diejenigen Eltern oder Stellvertreter derselben, welche sich von der richtigen Ablieferung des Schulgeldes durch die Schüler überzeugen wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß es ihnen freisteht, ein Quittungsbuch vorlegen zu lassen. Der dringend notwendigen Zeitersparniß wegen bitten wir jedoch, den Schülern Quittungsbücher mitzugeben, in denen folgender Vermerk nur noch der Unterschrift bedarf:

N. N. (Vor- und Zuname) hat am ..... 187 ..... ℳ. 30 ₰ Schul- und Bibliotheksgeld bezahlt.

Inskriptionsgebühren und Gebühren für die Prüfungen aufzunehmender Schüler sind nicht zu entrichten, ebenso wenig für erteilte Auskunft über einen Schüler, für Zeugnisse u. dergl. Nur für Abgangszeugnisse wird 1 ℳ. berechnet, für Abiturientenzeugnisse 3 ℳ. Beides fällt der Gymnasialkasse zu. Ausdrücklich wird hervorgehoben, daß freiwillige Remunerationen für Aufnahmeprüfungen ohne Ausnahme zurückgewiesen werden.

Die geehrten Eltern oder Vormünder unserer Schüler werden gebeten, falls sie dieselben von der Schule abgehen zu lassen wünschen, deren Abgang schriftlich (nur dann ist die Anzeige gültig) anzuzeigen. Falls solche Schüler die Schule nach Beginn eines Vierteljahres besucht haben, sind sie verpflichtet, das Schulgeld noch zu entrichten. Haben abgegangene Schüler ihren Abgang nicht angezeigt und fordern sie mehr als vier Wochen später ihr Abgangszeugniß, so wird für dasselbe ein Preis von 6 ℳ. berechnet.

Schülern der Untertertia, Untersecunda und Unterprima, die zur höheren Stufe derselben Klassen, also Obertertia u. s. w. zu Ostern des Jahres nicht befördert worden sind, und deren Eltern wird hiermit eröffnet, daß erstere durch vermehrte Anstrengung während des Sommersemesters sich diese Beförderung zu Michaelis verdienen und somit bei entsprechenden Leistungen zu Ostern 1879 in die nächsthöhere Klasse versetzt werden können.

Um den Eltern eine genauere Uebersicht über die Fortschritte in der Entwickelung ihrer Söhne zu ermöglichen, sind zu Ostern v. J. neue Zeugnißbücher eingeführt worden. Dieselben scheiden sich in solche für Sexta bis Quarta inkl. und für Tertia bis Prima; ein Schüler, der das ganze Gymnasium durchmacht, braucht also nur zwei derartige Bücher. Nach Verfügung Fürstl. Regierung, die in Uebereinstimmung mit der des Königl. Provinzialschulkollegiums zu Münster erlassen ist, sollen die Zeugnißprädikate für die Leistungen der Schüler mit den in der Provinz Westfalen geltenden übereinstimmen und „Sehr Gut, Gut, Genügend, Nicht gleichmäßig Genügend, Ungenügend" lauten. Die den Censurbüchern vorangedruckte Hinweisung bringen wir auch hier zur öffentlichen Kenntniß:

„Diejenigen auswärtigen Eltern oder Vormünder, welche ihre Söhne oder Mündel dem hiesigen Gymnasium zur Erziehung anvertrauen, übertragen, abgesehen von denjenigen Pflichten oder Rechten, welche sie im Interesse der Zwecke einer höheren Lehranstalt den Lehrern auferlegen und einräumen,

einen Teil ihrer Rechte zeitweise den Familien, denen die Schüler hier in Kost und Aufsicht übergeben werden. Die Schüler sind also dem Hausherrn, der Hausfrau und anderen erwachsenen Personen des Hauses dieselben Rücksichten zu beobachten schuldig, welche ihnen im Elternhause durch Natur und gute Sitte von selbst geboten werden. Andererseits übernehmen aber auch die bezeichneten Familien, insonderheit deren Häupter, den Eltern und der Schule gegenüber Pflichten. Die hauptsächlichsten derselben dürften folgende sein:

1) daß sie alle Anordnungen, welche von Seiten der Schule für die Zwecke derselben getroffen werden, nach Kräften zur Geltung bringen helfen.

2) daß sie in Fällen, in denen Untersuchungen gegen Schüler vorgenommen werden müssen, dem untersuchenden Lehrer ohne jede aus falschem Mitgefühl entspringende Beschönigung den Tatbestand, so weit sie ihn kennen, mitteilen.

3) daß sie auf Ordnung, Pünktlichkeit und Reinlichkeit seitens der Schüler halten, zahlreiche und störende Besuche anderer Schüler in ihrer Wohnung, namentlich aber Zusammenkünfte irgend welcher nicht gestatteten Art verhindern oder Anzeige von denselben und anderen Unordnungen machen.

4) daß sie in Worten und Werken Alles meiden, was die jugendlichen Gemüter verwirren, ihre Achtung vor älteren Personen verringern nnd ihr Pflichtgefühl der Schule gegenüber schwächen könnte.

Die Ferien bleiben die bisherigen.

Die neu eingeführten Hefte haben sich bewährt, doch hoffen wir, da einzelne Klagen über Verschlechterung der Qualität bei unveränderten Preisen laut geworden sind, daß wir nicht in den Fall kommen werden, die Schüler auf die Schwächen dieser oder jener Bezugsquelle ausdrücklich hinzuweisen.

Hinsichtlich derjenigen Sekundaner, welche das Zeugniß für den einjährig freiwilligen Militärdienst erwerben wollen, gilt laut hierher gemachter Mitteilung Fürstl. Regierung vom 3. August 1877 die Bestimmung, daß das Zeugniß im Allgemeinen nach denselben Grundsätzen gegeben werden soll, nach denen die Versetzung nach Obersekunda zuerkannt wird. Schüler, die sich über die Erlangung des Zeugnisses vor Schluß des Schuljahres vergewissern wollen, können sich frühestens in dem Monat des Schlusses zu einer schriftlichen und mündlichen Prüfung melden, durch welche sie die erforderliche Reife darzutun haben.

Chronik der Anstalt.

Der Geburtstag Sr. Durchl. des Fürsten fiel im verflossenen Jahre in die Osterferien, so daß dem Gymnasium die Möglichkeit, ihn festlich zu begehen, nicht gewährt war.

Auch im verflossenen Schuljahre beehrte Ihre Durchl. die Prinzessin und Aebtissin Luise zur Lippe in gewohnter Herablassung die Examina und die Schulfestlichkeiten mit Ihrer Gegenwart.

Die Turnfahrt der oberen Klassen hatte sich auch dieses Mal in dem leider schließlich getäuschten Vertrauen auf das früher bewährte Entgegenkommen der Magd.-Halberst. Eisenbahngesellschaft dem Harze unter Führung des Referenten und des Herrn Dr. Piper zugewandt. Unter schwerem Regenwetter zogen am Mittwoch vor Himmelfahrt des Nachmittags die Wanderlustigen, 44 im Ganzen, über völlig durchweichten Boden nach Blotho, um die Eisenbahn bis Hildesheim zu benutzen. Hier trafen wir spät ein, fanden aber freundliche Aufnahme. Der erste Marschtag war schwer, wurde aber von den Meisten leidlich überstanden, wenn auch Nachzügler und Ermüdete nicht fehlten. Er führte von Bahnhof Harzburg auf den Burgberg, wo unsere Capelle im gastlichen Hause des Herrn Reusche viele Freude erregte, von da nach den Rabenklippen und über Ilsenburg nach dem Ilsenstein und auf den Brocken, auf dem eben mehrere der bösen Geister desselben, Nebel, Sturm und Kälte, hausten. Der Abstieg nach Schierke und Elend schien manchem Wanderer, wie es der Jugend so leicht ergeht, schon das Ende der Leistungsfähigkeit zu bedeuten und doch sollte das Ziel des Tages, Elbingerode, noch 2 bis 3 Stunden Weges entfernt sein. Aber es mußte gehen und darum ging es. Freilich wurde das Quartier erst tief in der Nacht erreicht, und die Abendmahlzeit mundete den Uebermüdeten nur halb. Der nächste Morgen brachte Rübeland und die auch für den Mehrgereisten immer noch recht sehenswerte Baumannshöhle, die naiveren Knaben und Jünglingen laute Bewunderung abzwang, später den köstlichen Wilhelmsblick, Tresenburg, den Hexentanzplatz, die mit Recht berühmte und berüchtigte Hexentreppe und einen behaglichen und nicht kostspieligen Aufenthalt und Nachtquartier im großen Waldkater. Der dritte Morgen gewährte den Müden das köstliche Bodetal zu mühelosem Genusse, die mit Recht so oft gepriesenen Schönheiten desselben prangten in köstlichster Beleuchtung. Die Eisenbahn brachte uns gegen Abend, nicht ohne daß eine ziemlich allgemeine Geldkalamität Stoff zur Heiterkeit geboten hätte, nach Blotho zurück, und die Notwendigkeit eines drei und ein halbstündigen Nachtmarsches rief starke Sehnsucht nach dem folgenden Ruhetage hervor. — Die Tertia machte unter Führung des Herrn Oberlehrer Uhmeyer und des Herrn Winter eine zweitägige Turnfahrt nach der Weser. Den ersten Tag ging der Marsch über Kirchheide und Blotho zunächst nach der Porta und von dort nach längerer Rast nach

Minden, von wo die Bahn bis Bückeburg benutzt wurde. Von dort brach die durch ein gutes Nachtquartier gestärkte Schaar nach Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt — Schloßgarten und Marstall — zum Weitermarsch über den Harl auf. Bad Eilsen und die Paschenburg wurden besichtigt. Nach kurzer Rast ging es dann über Rinteln nach Langenholzhausen. Von dort wurde Fuhrwerk in der Art benutzt, daß die eine Hälfte bis Hohenhausen fuhr, die zweite — inzwischen vorausmarschirte — Hälfte von da aus dasselbe Gespann bis auf die Luher Heide benutzte. So kam der ganze Zug Abends gegen neun Uhr wohlbehalten in Lemgo an. — Die Quarta ging mit den Herren Oberlehrer Lindemann und Gymnasiallehrer Held über Heiden, Ellernkrug, Kohlpott nach dem Donoperteiche. Von da nach Lopshorn und Hartröhren. Auf dem Hermannsdenkmale traf die Schaar die unter Leitung der Herren Busse und Schacht dorthin marschirte Quinta und Sexta, mit denen dann der Rückmarsch gemeinsam vollbracht wurde. Die Kleineren und die Müden wurden auf Leiterwagen befördert.

Die Festfeier am 2. September mußte leider ausfallen, da das in unmittelbarer Nähe Lemgos stattfindende Brigademanöver die Aufmerksamkeit ausschließlich auf sich zog, auch die Stadt überreich mit Militär belegt war.

Das Schulfest wurde am 11. September in gewohnter Weise begangen. Kein Tag ist, wie dieser, geeignet, das Gefühl der Gemeinsamkeit der Bestrebungen in Eltern und Lehrern zu wecken, zu nähren und zu entwickeln und um sie und die Schüler ein Band gegenseitigen Vertrauens zu schlingen. Es ist mir eine Freude, berichten zu dürfen, daß, wie auch die stets starke Teilnahme von Damen und Herren der näheren und ferneren Umgegend dartut, dieses Bewußtsein sich hier immer mehr stärkt und dem schönen Feste sein Gepräge gibt. Die Waldfeier mit ihren Spielen der Jugend, zu denen die Kapelle das ihrige hinzufügt, gehörte auch dieses Mal zu den anmutigsten und erfrischendsten Teilen des Ganzen. Die Festrede am Nachmittage auf dem Schützenplatze hielt in Gegenwart von Ihrer Durchl. der Prinzessin Luise der Oberprimaner Kluckhohn in patriotischem Sinne. Schauturnen und Uebungen der Fechter folgten und eine endlose Polonaise von Groß und Klein eröffnete den Tanz der Kleineren, während ein Ball der Größeren in der Turnhalle den festlichen Tag schloß. Der Jugend kann auch dieses Mal nachgesagt werden, daß sie sich die Beobachtung gesitteten Betragens zur Aufgabe gemacht hat.

Der aus Gymnasiasten bestehende Verein für Hornmusik zählt 18 Mitglieder und hält unter Leitung des pens. Militärkapellmeisters Herrn Beckmann regelmäßige Uebungen. Fortschritte in den Leistungen sind unverkennbar. Am Schulschlußtage vor den Sommerferien fand ein Konzert im Freien, nach Weihnachten ein solches in der Turnhalle Statt, nicht ohne zahlreichen Zuspruch zu finden. Der Ertrag wurde für Vereinszwecke verwandt.

Mit der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers wurde die Entlassung der Abiturienten verbunden, um letzteren so ihren Ehrentag zu einem wahren Gedenktage zu machen. Ihre Durchlaucht die Prinzessin Luise zur Lippe und Begleitung beehrten die Feier mit Ihrer Gegenwart, so wie auch sonst Damen und Herren der Stadt durch ihre erwünschte Anwesenheit dem Tage das Gepräge des festlichen verleihen halfen. Nach einem **salvum fac regem** des Sängerchores sprach der Abiturient Kligge im Namen seiner Kommilitonen die Abschiedsworte mit einem herzlichen an die Lehrer gerichteten Danke. Der Referent wies in seiner Festrede auf die schweren Schicksale des letzten Jahres, auf die furchtbare Nähe hin, in der die höchste Höhe menschlichen Glückes an die schmerzliche Tiefe des Leides grenze. So habe den Wiedererrichter des deutschen Kaisertrones dasselbe tragische Loos getroffen, wie es in der langen Reihe geschichtlicher Jahrhunderte kaum einem an Macht, Gaben und Größe hervorragenden Erdensohne erspart geblieben sei, und der Augenblick der Wiedererstehung des Reiches habe die dunklen Mächte aus der Tiefe heraufbeschworen, die von jeher aller gesellschaftlichen Ordnung Feind gewesen seien. Sie, die Zöglinge einer höheren Bildungsanstalt, seien von ihrem Volke mit dem besten irdischen Gute, der nationalen Bildung, bedacht worden und hätten schon deßhalb die Verpflichtung der Dankbarkeit, daß sie sich den erhaltenden Kräften zugesellten und Gegner der zerstörenden seien. Im Folgenden suchte der Redner das Wesen dieser nationalen Bildung genauer zu bestimmen, indem er die Bildung überhaupt in der höchsten erreichbaren Steigerung der Seelenkräfte, zu denen in erster Linie die religiösen Empfindungen zu rechnen seien, der Kräfte also, die sich an den von dem Gymnasium gebotenen, sorgfältig geprüften Stoffen emporarbeiteten, einerseits, in dem Gleichgewicht dieser Kräfte, so daß keine auf Kosten der anderen ins Ungesunde hinauswachse, andererseits fand. Das Nationale bestehe vor Allem in dem nie zufriedenen, kritischen Streben der Deutschen in die Tiefe, in dem idealen Zuge, den unsere Nation mit der griechischen gemein habe, in deren verhängnißvollsten Fehler, denjenigen der Selbstzerfleischung, sie im verflossenen Jahre zu verfallen gedroht habe. Preußen habe dem Zuge nach dem Idealen, der in Folge unserer schöngeistigen Richtung ins Ungemessene zu wachsen begonnenhabe, das Pflichtgefühl, die Zucht, das Vaterlandsbewußtsein hinzugefügt. Es sei ein besonderes Glück für die Abgehenden, daß ihr Ehrentag mit dem nationalen Festtage zu um so fester bleibender Erinnerung verschmolzen sei, eine Landmarke, welche wohl geeignet sei, sie aus Stürmen des Lebens, aus Zweifeln und geistigen Kämpfen aller Art in den Hafen der Jugend zurückzuleiten, in die Zeit, in welcher ihre Gefühle noch

unbeeinträchtigt und, weil durch Erfahrenere geregelt, sicher und einheitlich gewesen seien. Somit möge ihnen der Tag ihrer Entlassung im Andenken an die strenge Pflichttreue des Hauptes der deutschen Nation und an sein unverschuldetes, der allgemeinen Schuld der Menschheit, wo sie durch wilde Leidenschaft in die Irre getrieben sei, entsprungenes Unglück, als Leuchtturm auf dem Meere des Lebens dienen, der sie an den Dank, den sie ihrem Volke für dessen beste Gabe schuldeten, stetig mahne.

Die Preise der Overbeckschen Stiftung für verhältnißmäßig gute Leistungen auf dem Gebiete der neueren Sprachen erhielten die Obersekundaner Hallenstein und Krecke, die Obertertianer F. Schulze und Beckmann, die Quartaner Stratemeier und Kutter.

Das Kapital der seit dem Jahre 1872 bestehenden Witwenkasse, die von Herrn Oberl. Uhmeyer verwaltet wird, ist von 1230 *M.* auf 1392,42 *M.* vermöge der regelmäßigen Beiträge der Lehrer und der Zinsen angewachsen. Für die nächste Zeit ist eine Umarbeitung der Statuten in Aussicht genommen, auch wird beabsichtigt, bei Fürstl. Regierung um Verleihung der Rechte einer moralischen Person für das Institut einzukommen.

Aus den Mitteln der Anstalt sind angeschafft: **A.** Für die Lehrerbibliothek: Engelmanns **Bibliotheca philologica** mit den Nachträgen von Hermann und Klußmann. — Bergk Griechische Literaturgeschichte 1. Bd. — Wattenbach Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter und die Fortsetzung von Ottokar Lorenz. Bedeutendere Anschaffungen für die Lehrerbibliothek werden nach ihrer Aufstellung und Katalogisirung erfolgen.

B. Für die Schülerbibliothek: Becker **Charikles,** herausgegeben von Göll 3 Bde. Göll Die Künstler und Dichter des Altertums. — Göll Die Weisen und Gelehrten des Altertums — Wägner Unsere Vorzeit 2 Bde. — Oppel Die Abenteuer des Kapitän Mago. — Weinland Rulaman. — Weinland Kuning Hartfest, — Ohorn Der Eisenkönig. — R. Paul Die versunkene Stadt. — Simons Kulturbilder aus altrömischer Zeit 2 Bde. — Wägner Die Nibelungen. — Otto Die Buschjäger — Volkmar Der Waffenschmidt von Frankfurt. — Von Spamers Kosmos für die Jugend Bd. 1, 2, 9, 10, 11, 12 der ersten Gruppe und 3, 4 der zweiten Gruppe. — A. und K. Müller Wohnungen, Leben und Eigentümlichkeiten der höheren Tierwelt. — Oberländer Livingstone's Nachfolger. — Taschenberg Was da fliegt und kriecht. — Talch Deutsche Göttergeschichte. — Boissier Cicero und seine Freunde. — Delorme Caesar und seine Zeitgenossen. — Döhler Das Zeitalter des Perikles. — Alberti Glaukos und Thrasymachus. — Alberti Marcus Charinus. — Stoll Phyllidas und Charite.

C. Für das physikalische Kabinet: 1 Skelet, 1 Morsescher Telegraph, 1 Telephon, 2 Flaschenelemente, 1 Interferenzprisma, 1 Doppelspatkrystall.

Geschenkt sind: **A.** An die Lehrerbibliothek von der Hahnschen Verlagsbuchhandlung in Hannover Griechisch deutsches Wörterbuch zu Homer und den Homeriden von Seiler, neu herausgegeben von **Dr.** C. Capelle. — Von Herrn **Professor** Kluckhohn in München dessen Werke Friedrich der Fromme 2. Hälfte (Nördling. 1879) und Blücher (Berlin 1879). Von Herrn Medicinalassessor **Dr.** Overbeck hiers. Monatsberichte der Kgl. Preußischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin aus dem Jahre 1863. — Pringsheim Jahresbl. für wissenschaftliche Botanik 3 Bde. Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins der Prov. Rheinland und Westfalens 1— 3. Jahrgang der 4. Folge.

An das Naturalienkabinet sind geschenkt: Von Herrn Pastor Schmidt eine Elster, von Herrn Amtmann Holzapfel ein Fischreiher, von Herrn Rechtsanwalt Clemen ein Sperber, von dem Tertianer Pape der Schädel einer Fischotter und eines Marders. Von Herrn Kracht eine Wildente. — Den gütigen Gebern herzlichen Dank.

Die Frequenz der Anstalt betrug:

	Zu Ende des vorigen Jahres.	zu Anfang des laufenden Jahres.	zu Ende des laufenden Jahres.	davon nicht aus Lemgo.
Oberprima	10	17 | 33	14 | 28	21
Unterprima	18	16	14	
Obersekunda	13	32 | 40	17 | 36	30
Untersekunda	21	8	19	
Obertertia	17	13 | 40	17 | 35	18
Untertertia	25	27	18	
Quarta	34	33	32	17
Quinta	24	34	33	
Sexta	35	26	29	11
	197	206	193	97
Vorschule	38	36	39	
Im Ganzen	235	242	232	

Am 13. August 1878 und am 22. Februar 1879 fanden unter dem Vorsitze des Kgl. Provinzialschulrates Hrn. Dr. Probst die Abiturientenexamina Statt. Es erhielten das Zeugniß der Reife zu Michaelis:

1. Friedrich Kuhlmann aus Ehrdissen in Lippe, geboren am 7. Juni 1856, reformirt, Sohn des Landwirtes Herrn K. zu E., 5 Jahre von Untersekunda an auf dem Gymnasium. Er studirt, wie verlautet, neuere Sprachen.

2. Johannes Bartels aus Gerdau bei Uelzen, Prov. Hannover, geboren am 7. September 1857, lutherisch, Sohn des Pastors Herrn B. zu G., 2 Jahre in der Prima. Er studirt Theologie.

3. Paul Bartels, geboren am 12. September 1856, Bruder des vorigen, ist mit Genehmigung Fürstl. Regierung im Februar 1878 in die Prima aufgenommen und hat derselben ein halbes Jahr angehört. Er studirt Geschichte.

Zu Ostern 1879:

1. Wilhelm Barkhausen aus Lage in Lippe, geboren am 12. Mai 1860, reformirt, Sohn des Fabrikanten Herrn B. zu L., 5 Jahre von Untersekunda an auf dem Gymnasium. Er will Philologie studiren.

2. Ludwig Böger aus Lemgo, geboren am 5. Januar 1859, lutherisch, Sohn des Agenten Herrn B. zu L., 11 Jahre von Sexta an auf dem Gymnasium. Er will neuere Sprachen studiren.

3. Heinrich Büscher aus Lemgo, geboren am 25. Januar 1861, lutherisch, Sohn des Lohgerbers Herrn B. zu L., 9 Jahre von Sexta an auf dem Gymnasium. Er will sich dem Postfach widmen.

4. August Held aus Langenholzhausen in Lippe, geboren am 9. December 1859, reformirt, Sohn der Frau Col. H. zu L., 7½ Jahre von Quarta an auf dem Gymn. Er will Theologie studiren.

5. Gustav Helpup aus Helpup bei Oerlinghausen in Lippe, geboren am 6. Juli 1859, Sohn des Gastwirts Herrn H. in H., reformirt, 5 Jahre von Obertertia an auf dem Gymnasium. Er hat sich noch nicht für ein bestimmtes Fach entschieden.

6. Albrecht Husemann aus Wülfer bei Schötmar in Lippe, geboren am 19. Mai 1859, reformirt, Sohn des verstorbenen Landwirtes Herrn H. zu W., 8 Jahre von Quinta an auf dem Gymnasium. Er will neuere Sprachen studiren.

7. Wilhelm Kligge aus Lemgo, geboren am 29. März 1859, reformirt, Sohn des Küsters Herrn K. zu L., 9 Jahre von Sexta an auf dem Gymnasium. Er will Theologie studiren.

8. Wilhelm Kluckhohn aus Ehrsen in Lippe, geboren am 8. Mai 1854, reformirt, Sohn des Schmiedes Herrn Kl. zu E., 6 Jahre von Untertertia an auf dem Gymn. Er will Theologie studiren.

9. Hermann Neubourg aus Lemgo, geboren am 3. Mai 1859, reformirt, Sohn der verwitweten Frau Pastor Neubourg in Lemgo, 11 Jahre mit einer Unterbrechung von 1 Jahr von Sexta an auf dem Gymnasium. Er will Philologie studiren.

10. Karl Stockmeyer aus Detmold (geb. in Rio de Janeiro am 15. Juni 1858), reformirt, Sohn des verstorbenen Kaufmanns Herrn St. in R., 6 Jahre von Untertertia an auf dem Gymnasium. Er will sich einem technischen Fache widmen.

11. Hermann Uhden aus Kohlstedt in Lippe, geboren am 7. Juli 1860, reformirt, Sohn des Landwirtes Herrn U. zu K., 9 Jahre von Sexta an auf dem Gymnasium. Er will Naturwissenschaften studiren.

Den drei Abiturienten Barkhausen, Kligge und Kluckhohn konnte in Folge ihres Gesammtverhaltens und des günstigen Ausfalles ihrer schriftlichen Examenarbeiten die mündliche Prüfung erlassen werden.

Sonst haben im Laufe des Schuljahres die Schule verlassen oder ihren Abgang zu Ostern angezeigt:

Aus Prima: Ludwig Geller aus Kassel, Gustav Tielke aus Elsfleth.

Aus Sekunda: Ernst Everbeck aus Brake, um seiner militärischen Dienstpflicht zu genügen, Karl Cronemeyer aus Tannenkrug, um Landwirt zu werden, Friedrich Müller aus Büllinghausen, um Landwirt zu werden, Wilhelm Schulz aus Aplerbeck bei Dortmund, um Kaufmann zu werden, Heinrich Harbers aus Oldenburg, um Landwirt zu werden, Wilh. Bottmer aus Calbe a. d. Milde.

Aus Tertia: Emil Brodtmann aus Lemgo, um auf eine andere Erziehungsanstalt überzugehen, Hermann Cammert aus Lemgo wegen Umzuges seiner Mutter, Emil Heineberg aus Lemgo, um Kaufmann zu werden, Karl Lellmann, um zu seinen Eltern nach New-York zurückzukehren, August Rehtmeyer aus Lemgo, um nach Amerika auszuwandern.

Aus Quarta: Wilhelm Büngener aus Heiden, um Kaufmann zu werden, Rudolf Eulemann aus Brakwede, um die Rektorschule seiner Heimat zu besuchen, Hermann Münchhausen aus Münster, um dahin zurückzukehren, Wilhelm Prött aus Entrup, um Landwirt zu werden, Ernst Riekehoff aus Hörst-

mar, um Landwirt zu werden, Wilhelm Schleiffer aus Lüerdissen, um Lehrer zu werden, Wilhelm Vordtriede aus Heiden, um nach Amerika auszuwandern, Wilhelm Weeke aus Brake, um auf ein anderes Gymnasium überzugehen.

Aus Quinta: Hermann Siegel und aus Sexta Karl Siegel wegen Umzuges ihrer Eltern. Aus Sexta noch Wilhelm Meierkamp, um auf die Bürgerschule überzugehen.

Aufgenommen sind im Ganzen 37 Schüler, darunter 14 aus der Vorschule.

Im folgenden Schuljahre werden abgesehen von den von vorneherein üblichen Werken gelesen: Prima **Tac. Germ. Ciceros** Briefe (Auswahl von Klotz). **Cic. De Or.** II. Zur curs. Lekt. Reden Ciceros. Liv. VIII bis X. — **Plato Symposion,** curs. **Demosth.** Olynthische u. Philipp. Reden. — **Soph. Antigone** und **Ajas** — **Athalie pr. Racine. King Lear.**

In Sekunda **Cic. pro Rosc. Am.** Curs. **Caes. de b. civ.** II. Im Winter **Liv. XXI** ff. u. curs. **Cic. In Cat.** und andere Reden. — **Lysias in Erath.** Curs. **Xen. Hell.** — Fortsetzung von **Voyage en Orient.** — **Macaulay** Bd. I.

Uebersicht über Lehrer, Schüler und Lehrplan für das Wintersemester 1878—79.

Allgemeiner Lehrplan.

Lehrer.	Fächer.	Klassen und Stunden.							
		I.	II.	III.	a	IV.	V.	VI.	Summa.
Director **Dr. Steusloff.**	Latein	8	9	10		10	9	9	55
	Griechisch	6	6	6	(2)	4			22
Oberlehrer Prof. **Bernhardt.**	Hebräisch	(2)	(2)						(4)
Oberlehrer **Lindemann.**	Deutsch	3	2	2		2	2	4	15
	Französisch	2	2	2		2	3		11
Oberlehrer **Uhmeyer.**	Englisch	2	2	2					6
Ordentl. Lehrer **Piper.**	Religionslehre	2	2	2		2	3	3	14
	Geschichte	3	3	3		2			12
" **Held.**	Geographie					1	2	2	6
" **Winter.**	Sagengeschichte						1	1	2
	Mathematik	4	4	3		3			14
" **Schacht.**	Rechnen					2	3	3	8
" **Busse.**	Physik	2	2						4
	Naturgeschichte			2		2	3	3	10
Lehrer der Vorsch. **Dreimann.**	Zeichnen	(1)	(1)	1		1	2	2	6
Gesanglehrer **Horst.**	Turnen	2,	1 Fechtst.			2	2		7
	Gesang			1		2	2		4
	Schreiben.						2	2	4
		36 2 Heb	36 2 Heb	36		33	34	33	200 u 4 Heb

Turnen und Gesang sind bei der Gesammtzahl mitgerechnet.

Der Lektionsplan für das Schuljahr 1878—79.

Lehrer.	Ordinariate.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	Summa.
Gymnasialdirektor **Dr. Steusloff.**	I.	6 Griech. 3 Deutsch. 2 Cic.	7 Latein 5	Turnen in	Abteilung I	und II.		23
Oberlehrer **Dr. Bernhardt.**	II.	4 Latein 3 Gesch.	2 Virgl. 2 Hom. 3 Gesch.		4 Griech.		2 Geogr.	20
Oberlehrer **Lindemann.**		2 Franz. 2 Engl.	2 Franz. 2 Engl.	2 Franz. 2 Engl. 3 Gesch.	2 Gesch. 2 Franz.			19
Oberlehrer **Uhmeyer.**	III.		4 Gr. 2 Deutsch.	8 Latein. 2 Hom. III a 2 Deutsch.				18
Ordentl. Lehrer **Dr. Piper.**		4 Mathm. 2 Physik.	3 Mathem. u. 1 IIa 1 IIb 2 Physik.	2 Mathem. u. 2 IIb 2 IIa 2 Naturk.	2 Naturk. 2 Mathem. 1 Kopfr.			21 resp 24
Ordentl. Lehrer **Held.**	IV.	2 Hor.		2 Ovid. 6 Griech.	10 Latein 2 Deutsch	2	Turnen	24
Religionslehrer **Winter.**		2 Religion. 2 Hebr.	2 Religion. 2 Hebr.	2 Religion. 1 Zeichnen.	2 Religion 1 Geogr. 1 Zeichnen	3 Franz. 3 Religion 1 Zeichnen		22
Gymnasiallehrer **Schacht.**	VI.					9 Latein 2 Geogr. 1 Sagengsch.	9 Latein 1 Sagengsch.	22
Gymnasiallehrer **Busse.**	V.					2 Deutsch 3 Rechnen 3 Naturk.	4 Deutsch 3 Religion 3 Rechnen 3 Naturk. 2 Zeichnen	23
Lehrer d. Vorschule **Dreimann.**						2 Schreiben	2 Schreiben	4
Gesanglehrer **Horst.**			4	Gesang in	allen Klas=	sen.		4
								204

1880.

Jahresbericht

über das

Gymnasium zu Lemgo

vom Director **Dr. Steusloff.**

ÖFFENTL. BIBLIOTHEK ZU DETMOLD

Beigegeben: Verzeichnis von vor dem Jahre 1500 erschienenen Druckwerken der Lemgoer Gymnasialbibliothek.

Vom Bibliothekar Schacht.

№ 597.

Lemgo 1880.

Druck von F. L. Wagener.

LZ 56.40 Sep.

LZ 56.4° - 1870180

Sep.

Schulnachrichten.

Der Lehrplan für das Schuljahr 1879|80 hat ohne erwähnenswerte Störung, wie unten verzeichnet, durchgeführt werden können. Der Bestand des Lehrerkollegiums ist unverändert geblieben. Für das nächste Schuljahr hoffen wir mit Bestimmtheit, die Anstellung eines besonderen Zeichenlehrers erreichen zu können, durch dessen Eintritt es möglich werden wird, die längst gewünschte und als notwendig erkannte völlige Trennung der beiden Tertien durchzuführen. Hat sich doch schon die bisher unvollständige Trennung der unteren und der oberen Abteilung als segensreich erwiesen, da nichts hemmender wirkt und geradezu unnatürlicher ist, als die Zusammenschweißung verschiedener Alters- und Entwickelungsstufen, obendrein in einem Lebensalter, in welchem die Weiterbildung so rasch vor sich geht, daß schon der Unterschied eines Jahres einen bedeutenden Abstand in der geistigen Reife begründet. Der Uebelstand wurde hier bisher durch die vielfach in Tertia stattfindende Aufnahme der auswärts vorgebildeten Schüler vermehrt, die, wenn auch oft recht tüchtig geschult, doch um der Einheitlichkeit des Geistes der Anstalt willen eine besondere Aufmerksamkeit erforderten. Auch die Durchführung der bisher nur begonnenen Teilung der Sekunda ist in Absicht, doch wird für diesen Zweck die auch sonst nötige Einrichtung einer neuen Lehrerstelle, für welche schon einleitende Schritte geschehen sind, unumgänglich sein.

Aus dem Kuratorium ist der bisherige Vorsitzende desselben, Herr Bürgermeister Honerla, in Folge seiner Versetzung in den Ruhestand ausgeschieden. Derselbe hatte sich für die Angelegenheiten einer höheren Schule ein bei Laien nicht gewöhnliches Verständnis erworben und brachte denselben ein gleichmäßiges, warmes Interesse entgegen, wie er auch zu verschiedenen Zeiten mit Aufopferung für die Sache tätig gewesen ist. Wir sprechen ihm an dieser Stelle unsern herzlichen Dank für seine Hingebung aus. Gleichfalls ausgeschieden ist das vom Magistrat erwählte Mitglied, Herr Doht. Für die Genannten sind als Vorsitzender der Herr Bürgermeister König und als Vertreter des Magistrates Herr Ratssiegler Schnitger eingetreten. Im Uebrigen besteht das Kuratorium nach wie vor aus den Herren Brinkhoff, Kracht, Amtsrichter Pothmann und dem Referenten.

Seine Durchl. der Fürst haben gnädigst geruht, dem von Fürstl. Rentkammer in freundlichem Entgegenkommen gegen unsere Anstalt ihm vorgelegten Kontrakt, nach welchem dem Gymnasium ein Stück des Lippegartens zum Zweck der Erbauung einer eigenen Turnhalle gegen eine geringe Pacht überlassen wird, zu genehmigen. Für den Bau hat die Stadt in dankenswertem Entgegenkommen zunächst 2000 ℳ. bewilligt, so daß die Hoffnung auf endliche Herstellung einer eigenen Turnhalle und auf Abstellung zahlreicher Schäden, welche zum Teil schon durch die Entfernung der bisherigen Turnhalle hervorgerufen wurden, erheblich gestiegen ist. Nach Erfüllung derselben würde der Turnunterricht

mit in den Gesammtlektionsplan verwoben und somit eine erhebliche Mehrbeschäftigung der Schüler ohne Mehrbelastung der Lehrer, sowie strengere Ordnung und größere Schonung der Geräte erzielt werden können.

Die Bibliothek ist nun endlich in den gut eingerichteten Bücherraum auf dem Lippehofe übergeführt und teilweise schon geordnet und aufgestellt. Der Bibliothekar, Herr Schacht, wird demnächst für Anfertigung eines Bücherverzeichnisses Sorge tragen.

Prima, 32 Stunden.

Ordinarius: Gymnasialdirektor **Dr. Steusloff.**

Latein 8 St. **Tac. Germ.** u. **Ann. I**–50, erstere im Zusammenhang repetirt. 2 St. **Cic. de orat.** Buch 2 bis § 250. 2 St. — Cursorisch **Sallust Catil.** u. **Jugurtha** bis **c. 13, Liv. VII—VIII. cp. 30, Cic.** Briefe nach der Auswahl von Klotz. 1, zeitweise auch 3 St. — Häusliche Arbeiten und Extemporalien. Phraseologie aus der Lekt. 6 St.

Themata der lat. Aufsätze:

1) **Caroli Magni res gestae breviter narrantur.** 2) **Optimo cuique Athenis accidere solitum esse, ut in exsilium pelleretur Cicero recte dicit.** 3) **Arminius nostro quoque tempore recte liberator Germaniae dicitur.** (Abituriententhema zu Michaelis). 4) **Verumne est quod Schillerus poeta dicit, vitam hominum felicitatemque in errore positam esse.** 5) **Cur Caesar Massiliae urbi acerrima oppugnatione captae sibique inimicae pepercisse putandus sit exponitur.** 6) **Vix ulla res hominibus magno est usui, quin eadem magnum detrimentum ferre possit.** 7) **Quibus de causis bellum Peloponnesiacum exarserit exponitur.** 8) **Cur Scharnhorst ille recte censuit, militandi officium omnibus pariter civibus nostris imponendum esse?** Steusloff.

Horaz 2 St. Im Sommer **Sat.** I 1, 4, 9. II., 1, 6, 8. **Epist.** I 2, 10, 11, 12, 13, 16. II 2. Im Winter **Carm. lib.** I. u. II. mit Auswahl. Held.

Griechisch 6 St. **Platos Symposion** mit zusammenh. Repetition. Dann **Dem. Phil.** I. 2 St. **Soph. Antig.**, zweimal repetirt. 1 St. **Hom. Ilias XII.—XX.** 2 St. Repetit. der Gram. und Extemporalien und Exercitien mindestens alle 14 Tage. 1 St. Steusloff.

Deutsch 3 St. Im Sommer Göthes Tasso. Dann Deutsche Literaturgesch. vom Zeitalter der **resurrectio literarum** an bis auf die Klassiker in Uebersicht. Genauere Besprechung besonders bezeichnender Dichterwerke. Freie Vorträge. Daneben im Winter die ersten Aufsätze von Lessings Laokoon. Privatim wurden mit den Primanern Dramen Göthes, Shakespeares und Lessings gelesen. Freie Vorträge nach von den Schülern selbst gewählten Thematen.

Deutsche Aufsätze:

1) Taten der Vorzeit, besprochen nach Göth. Iphig. Akt 2 Scene 1: „Wenn Jahre lang durch Länder und Geschlechter der Mund der Dichter sie vermehrend wälzt" und nach Homers: *Παῦροι γάρ τοι παῖδες ὁμοῖοι πατρὶ πέλονται Οἱ πλέονες κακίονς, παῦροι δέ τε πατρὸς ἀρείονς.* 2) „Und wer besitzt, der muß gerüstet sein". (Tasso). 3) Höflichkeit der Form und Höflichkeit des Herzens, jene unsere Pflicht, diese unsere edelste Zier. (im Anschluß an Tasso). 4) Luther nicht ein Zerstörer der deutschen Einheit, sondern recht eigentlich ein Förderer derselben. (Abiturientenaufgabe zu Michaelis). 5) Die Bedeutung der Rolle der Ismene in Sophokles' Antigone. 6) Welche Bedeutung hat die Einleitung zu Sallusts Katilina für das Ganze? 7) Gedankeninhalt der Ode Klopstocks „Der Züricher See" und Versuch einer Beurteilung derselben 8) Welche Wirkungen muß ein ernstes Studium auf den Charakter des Studirenden ausüben? (Abituriententhema zu Ostern 80). 9a) Uebersicht über den Gedankengang der ersten Philippika des Demosthenes. b. Welche Behandlung der **captatio benevolentia** empfiehlt Cicero in **de Orat II** dem Redner? (Beide Aufg. für die Osterferien.)

Hebräisch 2 St. 1te Abt. §§ 76—94 des Elementarbuches von Seffer. 2te Abt. Die schwachen Verba. — Uebersetzt wurden besonders Abschnitte der Genesis. Winter.

Französisch 2 St. Gramm. nach Plötz beendet, Repetition nach Knebel, abwechselnd wöchentl. Exercit. oder Extemp. — **Athalie p. Racine. Les précieuses Ridicules p. Molière.** — Lindemann.

Englisch 2 St. **Hamlet** und **King Lear.** Aus dem Deutschen Doktor Wespe und Anna Liese von Herrsch. — Lindemann.

Religionslehre 2 St. Neuere Kirchengeschichte u. Hollenberg. Lekt. des Galatbr. Winter.

Geschichte u. Geographie 3 St. Geschichte der neueren Zeit vom Westfäl. Frieden bis 1871. Regelmäßige Wiederholungen der Geschichte des Altertums und des Mittelalters, sowie geographischer Pensen. Bernhardt.

Mathematik 4 St. Quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten. Trigonometrie Konstruktionsaufgaben. Mit den mehr vorgeschrittenen Schülern wurden außerdem durchgenommen: Kubische Gleichungen, Gleichungen höheren Grades, Kettenbrüche, Diophantische Gleichungen, der binomische Satz, arithmetische Reihen höherer Ordnung.

Abiturientenaufgaben zu Ostern 1880:

1) $(x+y)\,(x^2+y^2)=175$
$(x+y)\,x\,y = 84.$

2) Ein Dreieck zu konstruiren aus dem Unterschied der Winkel an der Grundlinie, dem Verhältnis der beiden Seiten und dem Unterschied der Abschnitte, in welche die Grundlinie durch die Höhe geteilt wird. $(p-q,\ b : c,\ \beta-8)$

3) Es sollen die Seiten eines Dreiecks berechnet werden, von welchem die Winkel gegeben sind und der Unterschied zwischen der Summe zweier Seiten und der doppelten dritten.
$(\alpha,\ \beta,\ a+b-2c)$.
Zahlenbeisp. $a+b-2c=1{,}23456$
$\alpha=75^0\ 32'\ 45''$, $\beta=65^0\ 34'\ 31''$

4) Ein gleichseitiger Kegel mit dem Radius r ist gleich einem geraden Cylinder, dessen Höhe gleich seinem dreifachen Radius ist. Wie hoch ist der Cylinder und wie verhalten sich die Mäntel der beiden Körper? Piper.

Naturwissensch. Unterricht 2 St. Im Sommer das Wichtigste aus der unorganischen Chemie, im Winter Mathematische Geographie. Piper.

Secunda, 32 Stunden.

Ordinarius: Prof. **Dr. Bernhardt.**

Latein 9 St. Ober- und Untersekunda in 8 Stunden vereinigt, in je 1 St. getrennt.
Im Sommer **Cic. pro Rosc. Amer.,** im Winter **Liv. lib. XXI.** Kurs. daneben im Sommer **Caes. de bell. civ. II,** im Winter **Cic. Catil.** I u. II. Gramm.: Repetition der Lehre vom Verbum u. von den Partikeln nach Berger § 205—362. Mündl. Uebersetzung aus Seyfferts Uebungsbuch für Sekunda. In je zwei Wochen eine häusl. Arbeit. 6 St. Uhmeyer. Obersek. Lat. Extemporalien 1 St. — Steusloff. Untersek. Extemp., deren Stoff größtenteils aus der vorhergehenden Lekt. entnommen war. 2 St. Uhmeyer. — **Virg. Aen,** I u. II u. metrische Uebungen. 2 St. — Bernhardt.

Griechisch 6 St. — Prosa u. Gramm. 4 St. Im Sommer **Lysias in Eratosthenem,** im Wint. **Herod.** VI 94—120, 132—136, VII 201—234. Kursorisch wurde daneben gelesen **Xenoph. Hell.** I. Kasuslehre und Lehre vom Verbum nach Krügers Schulgrammatik § 43—66. Mündliches Uebersetzen aus Böhmes Aufgaben. Alle drei Wochen 2 schriftliche Arbeiten, abwechselnd Exercit. oder Extemp. Der Stoff der letzteren wurde teilweise der Lektüre entnommen. — Uhmeyer.
Hom. Od. XIX—XXIV in der Klasse, privatim Obersekunda V—IX, Untersekunda III—V. 2 St. — Bernhardt.

Hebräisch facult. 2 St. Erste Abteilung Grammatik und Uebersetzen nach Seffer §§ 16—32. Zweite Abteilung Seffer §§ 1—25. — Winter.

Deutsch 2 St. Vorträge und Deklamation von Gedichten. Im Sommer Abriß der Rhetorik, im Winter Poetik. Lektüre: Wallenstein v. Schiller.

Themata der deutschen Aufsätze:

1) **a.** Die Bedeutung des achtzehnten Gesanges für die Entwickelung der Handlung in der Odyssee. **b.** Religion und Religionswesen der Druiden in Gallien (nach **Caes. de bell. gall. VI.** 2) Gedankengang im Prolog zu Schillers Wallenstein. 3) Die Schilderung des Sturmes bei **Verg. Aen.** I 81—91 und 102—124 verglichen mit **Od. V 291 ff.** 4) Die beiden Jäger und die beiden Kuirassiere in „Wallensteins Lager" werden mit einander verglichen. 5) Die Richtigkeit der Worte Schillers über Wallenstein:

„Ihr kennet ihn, den Schöpfer kühner Heere,
Des Lagers Abgott und der Länder Geisel,
Des Glückes abenteuerlichen Sohn"

soll aus den Reden der Soldaten in „Wallensteins Lager" nachgewiesen werden. 6) *Τῆς ἀρετῆς ἱδρῶτα θεοὶ προπάροιθεν ἔθηκαν.* (Chrie). 7) Tapferkeit und die sinnverwandten Begriffe werden unterschieden und durch Beispiele aus der Geschichte erläutert. 8) Worin zeigten sich die Griechen im dritten Perserkriege groß, worin kleinlich? 9) Sind Kenntnisse höher zu schätzen oder Reichtümer? 10) Welchem griechischen Staatsmanne glaube ich den höchsten Preis zuerkennen zu müssen? (Klassenaufsatz). — Bernhardt.

Französisch 2 St. Plötz Lekt. 46 bis zu Ende. **Voyage en Orient p. Lamartine** S. 100 bis 200. — Lindemann.

Englisch 2 St. Schmidt § 19 bis zu Ende. Ascher — Nro. 20. — **Macaulay** I. 264 bis 320. — Lindemann.

Religionslehre 2 St. Das Neue Testament nach Hollenberg. — Winter.

Geschichte und Geographie 3 St. Geschichte des Orients und Griechenlands bis zur Zeit der Diadochen. Wiederholungen aus den früh. Geschichtspensen und der Geographie. — Bernhardt.

Mathematik 4 St. Im Sommer von der Proportionalität gerader Linien und der Aehnlichkeit der Figuren. Berechnung der Seiten regulärer Polygone. Rektifikation und Quadratur des Kreises. Konstruktionsaufg. 3 St. Gleichungen mit mehreren Unbekannten. 1 St. Im Winter von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. In Obersekunda außerdem Zinseszinsrechnung und quadratische Gleichungen. In 2 Stunden waren die Abteilungen getrennt, in zweien vereinigt. — Piper.

Physik 2 St. Das Wichtigste aus der Mechanik. Von der Wärme, vom Magnetismus und der Elektricität. — Piper.

Tertia, 32 Stunden.

Ordinarius: Oberlehrer **Uhmeyer**.

Latein 10 St. — In einer Stunde waren Ober- und Untertertia getrennt. Lekt. 4 St. **Caes. de bell. Gall. lib. VII, 1** und **II.** Repetition der Kasuslehre nach Schultz Kl. lat. Sprachlehre § 189 bis 235. Dann Lehre vom Gebrauch der Adjectiva und Pronomina, der Tempora und Modi § 235 bis 291. Mündliches Uebersetzen aus Spieß Uebungsbuch für Tertia. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, abwechselnd Exercit. oder Extemp. 7 St. — Uhmeyer.

In den Extemp. Obertertia allein 1 Stunde Uhmeyer und Untertertia 1 Stunde Held. (Der Stoff der Extemp. war meistens der Lektüre entnommen.) — **Ovid met.** nach der Auswahl von **Siebelis, III** 1—137, 513—733; **IV** 1—11, 28—44, 54—166, 389—415, 416—602. Regelmäßige Versübungen. 2 St. — Bernhardt

Griechisch 6 St. In drei Stunden waren die Abteilungen getrennt, in dreien vereinigt. Obertertia **Hom. Od.** 2 St. Das Wichtigste aus der Homerischen Formenlehre. Gelesen **Od. I, II,** 1 bis 123 memorirt. — Schacht.

Xenoph. Anab. III 1—3 incl. 1 St. — Uhmeyer.

Untertertia Repetition der regelmäßigen Formenlehre, Verba auf μι nach Krüger § 1—38. In den combin. Stunden **Xen. Anab.** II, 1—5 inkl. Für Obertertia Wiederholung der regelmäßigen Formenlehre und der Verba auf μι. In Ober- und Untertertia wöchentlich je ein Exercitium oder Extemporale. 6 St. — Held.

Deutsch 2 St. Lektüre epischer Gedichte nach Hopf und Paulsiek für Tertia. Repetition der Formen- und Interpunktionslehre. Eine Anzahl Schillerscher Balladen wurde auswendig gelernt. In je drei Wochen ein Aufsatz.

Themata der deutschen Aufsätze:

1) a. Was Cäsar von Deutschland erzählt. b. Walter und Hildegunde. 2) a. Wie Xenophon zum Heere des Cyrus kam. b. Der Gang nach dem Eisenhammer. 3) Ein Brief. 4) Eine Ferienreise. 5) Siegfried. 6) Cäsar vor Gergovia (Klassenarbeit). 7) Rede Cäsars an seine Soldaten nach der Schlacht bei Gergovia (Disposition und Verwandlung in direkte Rede). 8) Der Herbst. 9) Zug des Labienus gegen die Parisier. 10) Vercingetorix. 11) Pentheus (Klassenarbeit). 12) a. Stadt- und Landleben (eine Parallele). b. Rede Cäsars an seine Centurionen vor dem Zuge gegen Ariovist (Disposition und Verwandlung in direkte Rede). 13) a) **Consuerunt dii immortales, quo gravius homines ex commutatione rerum doleant, quos pro scelere eorum ulcisci volunt, his secundiores interdum res et diuturniorem impunitatem concedere.** (Chrie.) b. Gruß an die wiederkehrende Schwalbe. — Uhmeyer.

Französisch Obertertia 2 St. Plötz bis Lect. 70. Lektüre: Lüdeking 7te Gesch. — Lindemann.
Untertertia 2 St. Grammatik nach Knebel. Exercit. nach Probst. Lektüre: Lüdeking I. Vorübungen und Erzählungen. In beiden Abteilungen wöchentlich je eine schriftl. Arbeit. — Lindemann.

Englisch 2 St. Grammatik Schmidt bis § 16. Lektüre: **Helms Tale V u. VII.** — Lindemann.

Religionslehre 2 St. Die fünf Hauptstücke, neun Kirchenlieder. Memorirt wurde Matth. cp. 5—7, I. Kor. cp. 13, Römerbrief 13. Gelesen das Evangelium Lucä. — Winter.

Geschichte und Geographie 3 St. Deutsche Geschichte bis 1648. Natürliche Geographie Deutschlands. Das Königreich Preußen. Kartenzeichnen. — Lindemann.

Mathematik 4 St. Obertertia. Im Sommer Vergleichung des Flächeninhaltes geradliniger Figuren und deren Ausmessung (Kambly §§ 111—124), Konstruktionsaufgaben. Im Winter Wiederholung der vier Species in Buchstabenausdrücken, Gleichungen ersten Grades und Anwendungen derselben. Ausziehung der Quadratwurzeln. — Piper.
Untertertia 4 St. Im Sommer: vom Parallelogramm und vom Kreise nach Kambly § 70 bis 104. Konstruktionsaufgaben. Im Winter: Addition, Subtraktion und Multiplikation von Buchstabenausdrücken, Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. — Piper.

Naturlehre 1 St. Im Sommer: Beschreibung von Pflanzen, im Winter Anthropologie. — Piper.

Zeichnen (obligatorisch) 1 St. — Winter.

Quarta, 30 Stunden.

Ordinarius: Gymnasiallehrer **Held.**

Latein 10. St. **Cornel. Nepos** 5 St. **Conon, Dion, Iphikrates, Chabrias, Timotheus, Datames, Epaminondas, Pelopidas.** Grammatik 5 St. Kasuslehre nach Schultz § 189—235. Wiederholung der Formenlehre. Mündliches Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische nach Spieß für Quarta. Vokabeln nach Ostermann. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, Exercitium oder Extemporale. — Held.

Griechisch 4 St. Regelmäßige Formenlehre bis zu den Verbis liquidis einschließlich nach Krüger. Einübung nach Spieß-Breiter. Wöchentlich seit ungefähr Mitte des Sommers ein Exercitium oder Extemporale. — Bernhardt.

Deutsch 2 St. Satz- und Interpunktionslehre nach dem Anhange zu dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek. Aus dem letzteren wurden verschiedene Stücke gelesen und durchgenommen. In je zwei Wochen wurde ein Gedicht gelernt, zuletzt Schillersche Balladen. Alle vierzehn Tage ein Aufsatz. —

Themata der Aufsätze:

1) Wunderbare Rettung des Dichters Arion. 2) Landgraf Ludwig der Eiserne (Nach Lesestücken in Hopf und Paulsiek). 3) Der Hirtenknabe. Nach einer vorgetragenen Erzählung. 4) Karl schlägt die Friesen. Nach einem Gedichte von Gruppe. 5) Legende vom Hufeisen. Nach Goethe. 6) Das Glöcklein des Glückes. Nach Seidls Gedichte. 7) Die Execution. Nach einem in der Klasse vorgetragenen Gedichte von Scherenberg. 8) Brief. Auskunftsschreiben an Jemanden, der seinen Neffen auf das hiesige Gymnasium bringen will. 9) Brief. Einladung eines Freundes zu einem Ferienbesuche. 10) Brief. Entschuldigungsschreiben an den Direktor der Anstalt wegen Schulversäumnis nach Schluß der Ferien. 11) Brief. Meldung zu einer Lehrlingsstelle. (Klassenaufsatz.) 12) Oedipus von Theben. 13) Der Kampf der Horatier mit den Kuriatiern. 14) Die Auswanderung der Römischen Plebs auf den heiligen Berg. 15) Cn. Marcius Coriolanus. 16) Der dritte punische Krieg. 17) Der Storch. Nach einem Stücke im Lesebuche. 18) Der Wolf. Mit Zugrundelegung des Stückes: „Hund, Wolf und Fuchs" im Lesebuche. — Held.

Französisch 2 St. Plötz Elementargrammatik. Lection 60 bis zu Ende. — Lindemann.

Religionslehre 2 St. Erstes bis drittes Hauptstück. Zehn Kirchenlieder. — Winter.

Geschichte 2 St. Griechische und römische Geschichte nach Pütz Geschichte für mittlere Klassen. Lindemann.

Geographie 1 St. Deutschland nach Daniels Leitfaden. — Winter.

Mathematik. Im Sommer 3, im Winter 2 St. Von den Winkeln, parallelen Linien und Dreiecken. Die einfachsten Konstruktionsaufgaben. Cambly § 1–64. — Piper.

Rechnen. Im Sommer 1, im Winter 2 St. Wiederholung der Bruchrechnung und der Zinsrechnung. Waarenberechnungen. — Piper.

Naturgeschichte 2 St. Im Sommer: Beschreibung lebender Pflanzen, das Linnésche System, im Winter Säugetiere. — Piper.

Zeichnen 1 St. — Winter.

Quinta, 29 Stunden.

Ordinarius: Gymnasiallehrer **Busse**.

Latein 9 St. Regelmäßige und unregelmäßige Formenlehre nach Schultz. Mündliches Uebersetzen aus Spieß Uebungsbuch für Quinta, leichtere syntaktische Regeln. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. — Schacht.

Deutsch 2 St. Lesen und Erklären von prosaischen Musterstücken und von Gedichten. Uebungen im Nacherzählen und im Vortragen. Wiederholung des grammatikalischen Pensums der Sexta, der einfache, der erweiterte und der zusammengesetzte Satz. Interpunktionslehre. Jede Woche eine häusliche Arbeit und ein Gedicht zu lernen. — Busse.

Französisch 3 St. Abschnitt 1 u. 2 der Vorschule der Franz. Sprache von Propst. — Winter.

Religionslehre 2 St. Die biblischen Geschichten des Neuen Testamentes nach Brüggemanns Heilsgeschichten. Zehn Kirchenlieder. Das erste Hauptstück. Winter.

Sagengeschichte 1 St. Ausgewählte Erzählungen aus der griechischen und römischen Götter- und Heldensage. — Schacht.

Geographie 2 St. Asien, Afrika, Amerika, Australien und die europäischen Länder außer Deutschland nach Daniels Leitfaden. Kartenzeichnen. — Schacht.

Rechnen 3 St. Kopf- und Tafelrechnen nach Kranke Abschnitt 7 und 8. Wiederholung der Brüche, Decimalbrüche, Verhältnisregel, Kettenregel. — Busse.

Naturgeschichte 3 St. Im Sommer Botanik: Erweiterung des Pensums der Sexta, Beschreibung einer größeren Anzahl von Pflanzen. Im Winter Beschreibung von Vögeln und Säugetieren, die in ausgestopften Exemplaren vorgezeigt wurden. — Busse.

Zeichnen 2 St. — Winter. — **Schönschreiben** 2 St. — Dreimann.

Sexta, 29 Stunden.

Ordinarius: Gymnasiallehrer **Schacht**.

Latein 9 St. Regelmäßige Formenlehre einschließlich der Deponentia nach Schultz. Mündliches und schriftliches Uebersetzen aus Spieß Uebungsbuch für Sexta. Schriftliche Konjugationsübungen. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. — Schacht.

Deutsch 4 St. Lesen, Erklären und Memoriren von Musterstücken aus Hopf und Paulsiek. Nacherzählen. Wortlehre, Lehre vom einfachen Satz. Deklamation. Diktate und Aufsätze. — Busse.

Religionslehre 3 St. Die Geschichten des alten Testamentes, das erste Hauptstück, kleine Bibelsprüche und sechs Gesänge. — Busse.

Sagengeschichte 1 St. Erzählungen aus der Nibelungen- und Amelungensage, aus Gudrun, dem Karolingischen Sagenkreise und der nordischen Göttersage. — Schacht.

Geographie 2 St.. Der erste Kursus des Leitfadens von Daniel. — Bernhardt.

Rechnen 3 St. Kopf- und Tafelrechnen. Wiederholung der vier Species, darauf Bruchrechnung. — Busse.

Naturgeschichte 3 St. Im Sommer Anfangsgründe der Botanik. Beschreibung der wichtigsten und gemeinsten einheimischen Pflanzen. Im Winter Beschreibung der bekanntesten Gattungen einheimischer Tiere. — Busse.

Zeichnen 2 St. — Busse. — **Schönschreiben** 2 St. — Dreimann.

Vorschule.

Lehrer **Dreimann**.

Die Vorschule ist in drei Abteilungen geteilt und hat dreijährigen Kursus, so daß auf jede Abteilung ein Jahr gerechnet ist. Es werden Schüler nach dem vollendeten 6. Lebensjahre, am liebsten zu Ostern oder Michaelis aufgenommen. Dieselben sind, wie alle anderen Schüler, vor ihrer Aufnahme beim Direktor zu melden.

Erste Abteilung 23 Stunden.

Religion 2 St.: Biblische Geschichten, Sprüche und Liederverse nach Ranke. — Deutsch 11 St.: a. Sprachlehre: Die Wortarten, der einfache Satz und die Hauptregeln der Orthographie nach Bahm und Steinert. Die Beugung des Hauptwortes wurde besonders berücksichtigt. 2 St. b. Aufsatzübungen, vorzugsweise nach dem Hülfsbuche für den schriftl. Gedankenausdruck von Petermann. 2 St. c. Lesen und Deklamiren nach Hopf und Paulsiek, 7 St. — Schreiben 3 St.: das deutsche und das lateinische Alphabet. — Rechnen 5 St.: die vier Species mit mehrfach benannten Zahlen nach Kranke. — Anschauungsunterricht 2 St.

Zweite Abteilung 23 Stunden.

Religion 2 St. mit I. comb. — Deutsch 11 St. a. Gramm. 2 St. mit I. comb. b. Aufsätze 2 St. nach Petermann. c. Lesen und Deklamiren 7 St. mit I. comb. — Schreiben 2 St., das kleine und das große deutsche Alphabet. — Rechnen 5 St., die vier Species mit unbenannten Zahlen nach Kranke. — Anschauungsunterricht 2 St.

Dritte Abteilung 18 Stunden.

Lesen und Schreiben nach der ersten und zweiten Handfibel von Fix. — Rechnen 5 St. im Zahlengebiet von 1—100 (vorzugsweise Kopfrechnen). — Anschauungsunterricht 2 St.

Turnen 7 St.

Das Turnen ist obligatorisch, dispensirt von demselben wurde nur in einzelnen Fällen. Abt. I. umfaßte Prima und Sekunda 2 St. Im Sommer wurden vielfach im Freien die Schüler mit Hantel-, Stab-, Lauf- und anderen Freiübungen beschäftigt, bei schlechtem Wetter und im Winter Gerätübungen in der Turnhalle. Hierzu kam einmal in der Woche eine Fechtstunde für freiw. Teilnehmer, die ungefähr von 30 Schülern besucht wurde. — Abt II, Tertia u. Quarta, wurde, abgesehen von der Uebungsstufe, in ähnlicher Weise beschäftigt. 5 St. Steusloff. — Abt. III. Quinta u. Serta: Ordnungs-, Marsch- und leichtere Freiübungen, seltener Gerätübungen. 2 St. Held. Im vergangenen Winter durfte wegen der längere Zeit guten Eisbahn der Turnunterricht zeitweise zu Gunsten des Schlittschuhlaufens unterbrochen werden.

Nach Vollendung der geplanten Turnhalle in unmittelbarer Nähe des Unterrichtsgebäudes wird der Turnunterricht so eingerichtet werden, daß er sich je halbstündig unmittelbar an den Vormittagsunterricht, resp. an denjenigen des Nachmittages anschließt, und es wird mit Leichtigkeit zu erreichen sein, daß jeder Schüler viermal statt zweimal wöchentlich turnt, der dann möglichen Vermeidung jetzt vorhandener schwerer Uebelstände nicht zu gedenken.

Gesang 4 Stunden.

Gesanglehrer Horst.

Zwei Stunden wurden für die unteren Klassen bis Quarta incl. zu Uebungen im Notenlesen, Treffübungen und zur Einübung von Chorälen benutzt, 1 St. fiel dem Gesang der oberen Klassen, 1 St. dem Chorgesang zu. Eingeübt sind kleinere Lieder, Motetten, Choräle.

Aus den musikalisch begabteren und mit besseren Stimmen versehenen Schülern der oberen Klassen hat sich ein Chor für Männergesang, ebenfalls unter Leitung des Herrn Horst, gebildet, der bei verschiedenen Gelegenheiten auch schwierigere Gesangstücke ansprechend vorgetragen hat.

Verfügungen und Anordnungen.

Wie seit längerer Zeit, wird das Schulgeld vierteljährlich prän. während der ersten beiden Stunden des beginnenden Vierteljahres in dem Gymnasialgebäude an den Rendanten oder dessen Stellvertreter entrichtet. Gleichzeitig werden von jedem Schüler 30 ₰ Bibliotheksgeld für das laufende Vierteljahr im Voraus bezahlt. Von den Vorschülern sind nur diejenigen hierzu verpflichtet, welche die Bibliothek benutzen.

Diejenigen Eltern oder Stellvertreter derselben, welche sich von der richtigen Ablieferung des Schulgeldes durch die Schüler überzeugen wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß es ihnen freisteht, ein Quittungsbuch vorlegen zu lassen. Der dringend notwendigen Zeitersparnis wegen bitten wir jedoch, den Schülern Quittungsbücher mitzugeben, in denen folgender Vermerk nur noch der Unterschrift bedarf:

N. N. (Vor- und Zuname) hat am ..... 188 ..... *M.* 30 ₰ Schul- und Bibliotheksgeld bezahlt.

Inskriptionsgebühren und Gebühren für die Prüfungen aufzunehmender Schüler sind nicht zu entrichten, ebensowenig für erteilte Auskunft über einen Schüler, für Zeugnisse u. dergl. Nur für Abgangszeugnisse wird 1 *M.* berechnet, für Abiturientenzeugnisse 3 *M.* Beides fällt der Gymnasialkasse zu. Ausdrücklich wird hervorgehoben, daß freiwillige Remunerationen für Aufnahmeprüfungen ohne Ausnahme zurückgewiesen werden.

Schüler, welche abzugehen bestimmt sind, müssen schriftlich oder persönlich beim Direktor durch den Vater oder Vormund abgemeldet werden. S. § 22 der Disciplinarordnung. Die Eltern der Untertertianer werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß in Folge der noch weiter zu führenden Teilung der Klasse in zwei getrennte Abteilungen die bisher mögliche Nachversetzung der nach einjährigem Besuche der Klasse zur Versetzung noch nicht für reif befundenen Schüler, die zu Michaelis stattfand, untunlich geworden ist u. daß von jetzt ab Trägheit und Unaufmerksamkeit im 1. Jahre des Besuches der Tertia leicht zu einem dreijährigen Aufenthalt in der Klasse führen können. Annähernd dasselbe gilt auch von der Sekunda, so daß wir auch für diese, wie für die Prima nicht minder, auf die Bedenklichkeit des bei weniger gewissenhaften Schülern leicht entstehenden Wahnes, als brauche man im ersten Jahre der Anstrengung nicht übermäßig viel und dürfe sich an guten Vorsätzen für das zweite Jahr genügen lassen, hinweisen zu müssen glauben. — Die bisherigen Zeugnisbücher bleiben bestehen.

Laut Verfügung Fürstl. Regierung vom 23. Sept. 1879 ist die von der 19. Konferenz Westfälischer Direktoren entworfene und von dem Kgl. Provinzialschulkollegium zu Münster für die höheren Lehranstalten Westfalens verordnete Disciplinarordnung mit nicht wesentlichen Abänderungen auch für die Lippischen Gymnasien eingeführt. — Nach hier getroffener Bestimmung wird die jedem Schüler in die Hand gegebene Disciplinarordnung von dem Vater oder Vormunde sowohl als auch bei Auswärtigen von dem hiesigen Hauswirt zu unterzeichnen sein. Wir machen an dieser Stelle die letzteren auf den § 7 insbesondere aufmerksam.

Auch die den Censurbüchern vorgedruckte Hinweisung bringen wir in wiederholte Erinnerung:

„Diejenigen auswärtigen Eltern oder Vormünder, welche ihre Söhne oder Mündel dem hiesigen Gymnasium zur Erziehung anvertrauen, übertragen, abgesehen von denjenigen Pflichten oder Rechten, welche sie im Interesse der Zwecke einer höheren Lehranstalt den Lehrern auferlegen und einräumen, einen Teil ihrer Rechte zeitweise den Familien, denen die Schüler hier in Kost und Aufsicht übergeben werden. Die Schüler sind also dem Hausherrn, der Hausfrau und anderen erwachsenen Personen des Hauses dieselben Rücksichten zu beobachten schuldig, welche ihnen im Elternhause durch Natur und gute Sitte von selbst geboten werden. Andererseits übernehmen aber auch die bezeichneten Familien, insonderheit deren Häupter, den Eltern und der Schule gegenüber Pflichten. Die hauptsächlichsten derselben dürften folgende sein:

1) daß sie alle Anordnungen, welche von Seiten der Schule für die Zwecke derselben getroffen werden, nach Kräften zur Geltung bringen helfen.

2) daß sie in Fällen, in denen Untersuchungen gegen Schüler vorgenommen werden müssen, dem untersuchenden Lehrer ohne jede aus falschem Mitgefühl entspringende Beschönigung den Tatbestand, so weit sie ihn kennen, mitteilen.

3) daß sie auf Ordnung, Pünktlichkeit und Reinlichkeit seitens der Schüler halten, zahlreiche und störende Besuche anderer Schüler in ihrer Wohnung, namentlich aber Zusammenkünfte irgend welcher nicht gestatteten Art verhindern oder Anzeige von denselben und anderen Unordnungen machen.

4) daß sie in Worten und Werken Alles meiden, was die jugendlichen Gemüter verwirren, ihre Achtung vor älteren Personen verringern und ihr Pflichtgefühl der Schule gegenüber schwächen könnte.

Nach Verfügung Fürstl. Regierung vom 20. Jan. 1880 sollen die Ferien von jetzt ab in folgender Weise eingehalten werden: Osterferien drei Wochen,
Pfingstferien eine halbe Woche,
Hauptferien nach Schluß des Sommersemesters fünf Wochen,
Weihnachtsferien ca. zwei Wochen.

Die im vorigen Jahre neu eingeführten Hefte bleiben nach Farbe und Schnitt unverändert.

Hinsichtlich derjenigen Sekundaner, welche das Zeugnis für den einjährig freiwilligen Militärdienst erwerben wollen, gilt laut hierher gemachter Mitteilung Fürstl. Regierung vom 3. August 1877 die Bestimmung, daß das Zeugnis im Allgemeinen nach denselben Grundsätzen gegeben werden soll, nach denen die Versetzung nach Obersekunda zuerkannt wird. Schüler, die sich über die Erlangung des Zeugnisses vor Schluß des Schuljahres vergewissern wollen, können sich frühestens in dem Monat des Schlusses zu einer schriftlichen und mündlichen Prüfung melden, durch welche sie die erforderliche Reife darzutun haben.

Chronik der Anstalt.

Der Geburtstag Sr. Durchl. des Fürsten fiel im verflossenen Jahre in die Osterferien, so daß dem Gymnasium die Möglichkeit, ihn festlich zu begehen, nicht gewährt war.

Auch im verflossenen Schuljahre beehrte Ihre Durchl. die Prinzessin und Aebtissin Luise zur Lippe in gewohnter Herablassung die Examina und die Schulfestlichkeiten mit Ihrer Gegenwart.

Eine Turnfahrt hat im verflossenen Jahre nicht stattgefunden, da die Feier der goldenen Hochzeit JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin an deren Stelle trat. Am Morgen des 11. Juni fand ein Festakt in der Aula Statt, zu dem sich Ihre Durchlaucht die Prinzessin Luise und zahlreiche Damen und Herren eingefunden hatten. Der Chorgesang der Schüler: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes" wurde durch eine Anzahl junger Mädchen hies. Stadt, deren Einübung Frau Pastor Theopold mit dankenswerter Bereitwilligkeit übernommen hatte, wirksam unterstützt. Die Festrede des Referenten verglich die erste Jugendhochzeit mit der goldenen des Alters und beleuchtete in kurzen Zügen die ergreifenden, großartigen Unterschiede der Geschicke, die sich zwischen der ersten und der goldenen Hochzeit unseres Kaiserpaares entwickelt hätten. Im Ferneren erinnerte Redner an die Mutter unseres Kaisers, die Königin

Luise einerseits, an die Glanzzeit des Weimarischen Hofes andererseits, der, wenigstens dem Schluß der Götheperiode, die Jugend der Kaiserin angehört habe. Es ständen die ersten Jugendeindrücke des hohen Paares auf im wesentlichen gleichen Boden, doch habe schweres Geschick den schönen Empfindungen, die zu Anfang des Jahrhunderts allherrschend gewesen seien, nicht lange Raum gelassen, bald habe die Sorge für Freiheit und Vaterland, die mächtig erwachte Willenskraft an ihre Stelle treten müssen und doch sei die ganze Zeit der Freiheitskriege von einem vollen Strahle des geistigen Lichtes der Dichterperiode durchleuchtet gewesen, eines Lichtes, das in Gestalt der Königin Luise in verklärter Verkörperung erschienen sei. Auf diesem Boden stehe die Jugend unseres Kaiserpaares, bei unserem Kaiser habe sich der schöngeistige, ideale Zug seiner Jugendzeit zu jener eisernen, allbewunderten Pflichttreue, der Arbeitsfreudigkeit des Hohenzollernhauses, gefestigt, die ohne ideale Geistesrichtung eben auch nicht denkbar sei. Redner schloß mit einem warmen Segenswunsche für unser Kaiserpaar.

Am Nachmittage kam auf dem Schützenplatze, wo sich zahlreiche Damen und Herren zur Mitfeier versammelt hatten, die fröhliche Seite des Festes zu ihrer Geltung. Die Gymnasialkapelle half die Fröhlichkeit nach Kräften erhöhen. Für die oberen Klassen fand zum Schluß ein Ball im Gartensaal zu Belle-Alliance Statt.

Die Musikkapelle hat im Winter unter Leitung des Herrn Beckmann noch einige nach Verhältnis recht gut gelungene Konzerte veranstaltet, deren Ertrag ihren Bedürfnissen zu Gute kam. Auch das Gymnasialkuratorium hat einen Beitrag zur Beschaffung der zur Erhaltung der Kapelle nötigen Mittel gerne bewilligt.

Die seit dem Jahre 1872 aus Beiträgen der Lehrer zusammengeflossene Witwenkasse, deren Verwaltung Hr. Oberl. Uhmeyer übernommen hat, ist auf einen Bestand von 1632,08 ℳ. angewachsen, die Statuten sind auf Anregung des Rendanten der Kasse in der folgenden Weise abgeändert, bedürfen jedoch noch der Bestätigung von Seiten sämmtlicher Beteiligten. Alsdann sollen für das Institut die Rechte einer moralischen Person nachgesucht werden.

Revidirte Statuten

der Lemgoer Gymnasiallehrer Witwen- und Waisenkasse.

§ 1. Um den Witwen und Waisen der Lehrer am hiesigen Gymnasium und der Vorschule außer den aus der Landes- und städtischen Witwenkasse ihnen zukommenden Geldern noch eine Beihilfe zu schaffen, haben die Unterzeichneten sich veranlaßt gesehen, noch eine Lehrerwitwenkasse zu gründen. (S. Progr. v. 1872) § 2. Zum Beitritt sind alle am Lemgoer Gymnasium und an der Vorschule desselben unterrichtenden Lehrer berechtigt.

§ 3. Die Gelder werden beschafft:

a. Durch Entrichtung eines Eintrittsgeldes. Dieses beträgt 30 ℳ., falls der Eintretende das dreißigste Lebensjahr noch nicht zurückgelegt hat, steigt aber von da mit je 10 Jahren um 20 ℳ.

b. Durch Einzahlung von ½ pCt. des fixirten Gehaltes eines jeden Lehrers in vierteljährlichen Raten, d. h. spätestens vor Ablauf des ersten Monats des betr. Quartales. Auswärtige (S. unten) senden ihre Beiträge halbjährlich franko spätestens vor Ablauf des ersten Monats des betreffenden Halbjahres. Remunerationen, die auf regelmäßige, dauernde Leistungen an der Anstalt begründet sind, werden mitberechnet.

§ 4. Lehrern, die am Gymnasium für einzelne Fächer beschäftigt sind und außerhalb der Anstalt eine öffentliche Anstellung haben, ist der Beitritt gestattet, doch wird ihre gesammte amtliche Einnahme berechnet. Sollte ein solcher Lehrer aber kein weiteres amtliches Einkommen haben, so bezahlt er nach seiner Gesammteinnahme.

§ 5. Lehrer, welche nicht sofort bei ihrer Anstellung resp. dem Beginn ihrer amtlichen Tätigkeit eintreten, können auch später zugelassen werden unter der Bedingung, daß sie die Beiträge nachzahlen. Außerdem unterziehen sie sich aber einer Nachzahlung von 1 ℳ. per Monat.

§ 6. Lehrer, welche die Anstalt verlassen, können Mitglieder bleiben. Werden sie pensionirt, so bezahlen sie vom Augenblicke ihres Austrittes nach der Pension, treten sie ins Privatleben, nach ihrem letzten fixirten Gehalte, bekommen sie eine andere Stellung nach Maßgabe ihres durch dieselbe bedingten Gehaltes. Nicht rechtzeitig eingezahlte Beiträge werden von Auswärtigen durch Postmandat binnen 14 Tagen nach dem Termine entnommen. Wer im Laufe eines Jahres trotz zweimaliger Mahnung nicht bezahlt, ist dadurch ausgeschlossen.

§ 7. Ein austretendes Mitglied gibt jeden Anspruch an das Vermögen der Vereinskasse auf.

§ 8. Die Pension, welche die Vereinskasse zahlt, wird aus den Jahreseinnahmen derselben, nämlich den Beiträgen und Zinsen beschafft. Zur Verteilung kommen ⅔ der Beiträge und die fälligen Zinsen.

Letztere werden aber nur von je vollen 500 ℳ. berechnet. Die Höhe der zu verteilenden Summe wird in der Februarversammlung jedes Jahres so festgesetzt, daß sie in runden Summen den $^2/_3$ der Beiträge und Zinsen so nahe wie möglich kommt. Für jetzt sind es 180 ℳ.

§ 9. Die Pension wird unter die Witwen und Waisen bis zum vollendeten 25. Lebensjahre der letzteren nach Familien (also nicht nach Köpfen) am 2. Januar und am 1. Juli verteilt und wird berechnet vom 2. Januar resp. 1. Juli nach dem Tage, an welchem der Gnadengehalt aufhört. Mit der Verheiratung der Waisen, resp. der Wiederverheiratung der Witwe hört die Berechtigung zur Pension auf.

§ 10. Zur Verwaltung der Gelder wird jährlich ein Rendant gewählt, welcher im Februar der Versammlung der in Lemgo anwesenden Mitglieder Rechenschaft abzulegen hat. Dieser hat die eingehenden Gelder, bis sie den Betrag von je 300 ℳ. erreicht haben, in die städtische Sparkasse zu legen, für größere Summen aber, falls der von dem genannten Institute gezahlte Zinsfuß unter 4% hinabgeht, sichere Papiere anzukaufen nach denselben Grundsätzen, nach denen Pupillengelder untergebracht zu werden pflegen, die Beiträge einzutreiben, die Pensionen den Berechtigten an den bestimmten Terminen auszuliefern. Der Direktor des Gymnasiums hat das Recht, sich nach der Anlegung der Gelder und überhaupt nach dem Stande der Angelegenheiten des Instituts zu erkundigen.

Die Preise der Overbeck'schen Stiftung für verhältnißmäßig gute Leistungen auf dem Gebiete der neueren Sprachen erhielten der Obersekundaner Meier-Dörentrup, der Untersek. F. Schulz aus Lemgo, der Obertertianer Meier-Jobst aus Asemissen, der Untertertianer Kutter aus Rio de Janeiro, die Quartaner Brüggemann aus Lemgo und Schierenberg aus Horn.

Angeschafft sind aus den Mitteln der Anstalt: **A.** Für die Lehrerbibliothek: Koch Griech. Schulgrammatik Leipz. 1878. — **C. Suetonii Tranquilli Reliquiae ed. Reifferscheid** Lpz. 1860. — **Historicorum Romanorum Reliquiae disp. rec.** H. Peter Leipz. 1870. — **Fragmenta Historicorum Graecorum collegit etc. O. Müllerus Vol. III. Paris (Didot). T. Livii. Periochae. Jul Obsequentis Prodigiorum liber. Rec.** O. Jahn Leipz. 1853. — Boekhs Encyklopädie und Methodologie der Philolog. Wissensch., herausgeg. von Bratuschek Leipz. 1877. — K. Peter Zur Kritik der Quellen der älteren Röm. Geschichte, Halle 1879. — Ad. Schmidt das Perikleische Zeitalter, Jena 1877. 2 Bde. — Kiene der Römische Bundesgenossenkrieg. Dahlmanns Quellenkunde der deutschen Geschichte, neu zusammengestellt v. Waitz. Göttingen 1875. — D. Clasen Plutarch u. Tacitus. Holzweissig Lokalistische Kasustheorie. — Keller Epilegomena zu Horaz. — Classen der Homerische Sprachgebrauch. — Schleicher die deutsche Sprache. — Wattenbach Schriftwesen im Mittelalter. — Schrader Verfassung der höheren Schulen. Berlin 1879. — Richter Schulandachten. — Rankes Sämmtliche Werke Bd. 45—49. — Hillebrand Geschichte Frankreichs 3 Bde. — Herzberg Geschichte Griechenlands (Register). Müller Pouillet Lehrbuch der Physik II 1, 2 und II II 1. Riehm's Bibl. Handwörterbuch, Lief. 11 u. 12. — Henne am Rhyn deutsche Volkssagen. — Müller die Hypothese in der Schule.

An Zeitschriften wurden gehalten: Zeitschrift für Gymnasialwesen, Rheinisches Museum, Herrigs Archiv, Centralblatt für Unterrichtsverwaltung.

Aus den Mitteln der Schülerbibliothek sind angeschafft: Curtius, Altertum und Gegenwart Berlin 1875; Lehrs Populäre Aufsätze aus dem Altertum Berlin 1875; Nissen Pompeji; Preller Griechische Mythologie 2 Bde; Sommerbrodt das altgriechische Theater; Woltersdorff Bilder aus dem römischen Altertum Halberstadt 1865; Bomhard Die Vorschule des akademischen Lebens und Studiums; Niebuhr Briefe an einen jungen Philologen; Classen Das Leben Niebuhrs; Justi Ein Tag aus dem Leben des Königs Darius; Fritzsche, Quellenbuch zur Geschichte des deutschen Mittelalters; Grimm Albrecht Dürer; Lewes Goethes Leben und Werke 2 Bde; Palleske Schillers Leben und Werke 2 Bde. Rob. König Deutsche Literaturgeschichte; Ad. Stahr Lessing, sein Leben und seine Werke 1873; Sachs Charakterspiegel aus Sage u. Geschichte; Gregorovius Wanderjahre in Italien 5 Bde.; B. Hahn Italien, Ansichten und Streiflichter; Hettner Griechische Reiseskizzen; Bernstein Alexander v. Humboldt; Humboldt Ansichten der Natur 2 Bde.; G Freitag Die Ahnen Bd. 1—5; Ebers die ägyptische Königstochter 3 Bde.; **Homo sum.** Die Schwester; Felix Dahn Ein Kampf um Rom Bd. 1—4; Hagen Norika, das sind Nürnbergische Novellen; Stahr Kleopatra; Becker Charakterbilder aus der Kunstgeschichte; Walther von der Vogelweide übers. von Simrock; Scheffel Ekkehard; Bender Grundriß der Röm. Literaturgeschichte; Preuß Die Baulichen Altertümer des Lipp. Landes; — Jugendschriften von Körber, Mylius, Frick, Otto, Philippi, Weise.

Für das physikalische Kabinet sind angeschafft:

Das Modell eines Morsischen Telegraphen, ein Telephon, zwei galvanische Elemente, ein Interferenzprisma, eine Uranglasplatte.

Geschenkt sind: **A**) An die Gymnasialbibliothek von Herrn Medicinalassessor **Dr.** Overbeck hiers. Verschiedene Jahrgänge des Lipp. Intelligenzblattes; Kornelius Elektricität u. Magnetismus, Leipzig 1855, Hullmann Das Grundgesetz der Materie, Oldenburg 1863; Dachauer Hauptgrundlehren der Chemie, München 1863; Brummerstedt Ueber die Bedeutung der Umsetzung des Stärkemehls in Zucker, Rostock 1859; Verhandlungen des naturhistorischen Vereins der Preuß. Rheinlande und Westfalens, 34ter Jahrg. 1878; 1., 2., 3. Jahresbericht des Westfäl. Provinzialvereins für Wissenschaft und Kunst pro 1873, 74, 75.

Von Herrn Kaufmann Jos. Sternfeld hiers.: Lundius Jüdische Heiligtümer, herausgegeben von Mühlius. Schlesw. 1701. — Von Herrn G. A. B. Schierenberg in Meinberg: Der Externstein zur Zeit des Heidentums in Westfalen, dargestellt von einem Dilettanten, Detmold 1879. — Von Herrn **Dr.** Althoff in Detmold dessen Grammatik altsächsischer Eigennamen in Westfälischen Urkunden des 9ten bis 11ten Jahrhunderts. Paderborn 1879.

B) An das physikalische Kabinet: Von Herrn Horx aus Lüdenscheid ein Pirol, von Herrn G. Harke hier ein grünfüßiges Teichhuhn und ein Eichelhäher, von Herrn Kracht eine Gabelente und eine Krickente, vom Primaner Joh. Schmidt eine Gabelente und eine Elster.

Den Gebern herzlichen Dank.

Die Frequenz der Anstalt betrug:

Zu Ende des vorigen Jahres.		zu Anfang des laufenden Jahres,		zu Ende		davon nicht aus Lemgo.
Oberprima	14 | 28	19 | 35		17 | 33		11
Unterprima	14 |	16 |		16 |		14
Obersekunda	17 | 36	7 | 35		15 | 38		14
Untersekunda	19 |	28 |		23 |		12
Obertertia	17 | 35	13 | 44		15 | 41		11
Untertertia	18 |	31 |		26 |		15
Quarta	32	29		28		7
Quinta	33	31		30		9
Sexta	29	15		15		5
	193	189		185		98
Vorschule	39	39		43		
Im Ganzen	232	228		228		

Aufgenommen sind im Ganzen 28 Schüler.

Unter dem Vorsitze des Königl. Provinzialschulrates Herrn **Dr.** Probst fanden am 16. August 1879 und am 9. Februar 1880 die Abiturientenprüfungen Statt. Das Zeugnis der Reife erhielten:

Zu Michaelis:

1) Ernst Müller, geb. zu Büllinghausen bei Lemgo am 1. Okt. 1858, reformirt, Sohn des Domänenpächters Herrn M. zu B., 10½ Jahre von Quinta an auf dem Gymn. Studirt Baufach.

2) Karl Zimmermann, geb. zu Bremen am 7. Jan. 1859, evangelisch, Sohn des gewesenen Apothekers Herrn Z. zu Freiburg im B., 4½ Jahre von Untersek. an a. d. Gymn. Studirt Jura.

Zu Ostern:

1) Wilhelm Brakhage, geb. am 15. März 1862 zu Lemgo, lutherisch, Sohn des Tischlermstr. Herrn B. zu L., 8½ Jahre von Sexta an a. d. Gymn. Er will Philologie studiren.

2) Wilhelm Demandt, geb. am 11. Jan. 1861 zu Aplerbeck bei Dortmund, evangelisch, Sohn eines verst. Konditors in Aplerbeck, 4 Jahre von Sekunda an a. d. Gymn. Studium Theologie.

3) Hugo Diekmann, geb. am 3. August 1860 zu Aplerbeck, evangelisch, Sohn des Kaufmanns Herrn D. zu Castrop, 4 Jahr von Sekunda an a. d. Gymn. Studium unbestimmt.

4) Friedrich Heidsiek, geb. am 26. April 1860 zu Meschede in Westf., evangelisch, Sohn der verw. Frau Pastor H. zu Lemgo, 1½ Jahr der Prima d. Gymn. angehörig. Er will Jura studiren.

5) Arthur Koenig, geb. am 31. Okt. 1858 zu Elberfeld, Sohn des Justizrates Herrn K. zu E., evangelisch, 5 Jahre von Obertertia an auf dem Gymn. Er will Jura studiren.

6) Hermann Kordvahr, geb. am 27. April 1860 zu Gröchtenhof bei Lemgo, reformirt, Sohn der verw. Frau Rent. K. zu Lemgo, 10½ Jahre an von Sexta auf dem Gymn. Er will sich dem Forstfach widmen.

7) Hermann Kracht, geb. am 24. Juli 1859 zu Lemgo, lutherisch, Sohn des Bäckermeisters Herrn K. zu Lemgo, 7¼ Jahre an von Quinta auf dem Gymn. Er will sich dem Baufach widmen.

8) Heinrich Mengelberg, geb. am 3. Sept. 1858 zu Elberfeld, kath., Sohn des Kgl. Notars Herrn M. zu E., 2¼ Jahre von Sekunda an auf dem Gymn. Er will Jura studiren.

9) Karl Quentell, geb. am 17. Juni 1860 zu Brake bei Lemgo, Sohn des Domänenpächters Hrn. Qu. zu Brake, reform., 11 Jahre v. Sexta an auf dem Gymn. Er will sich dem Baufach widmen.

10) Johannes Schmidt, geb. am 18. Febr. 1860 zu Lemgo, reform., Sohn der verwitw. Fr. Pastor Schm. zu Lemgo, 11 Jahre von Sexta an auf dem Gymn. Er will Theologie stud.

11) Wilhelm Schmidt, geb. am 11. Aug. 1859 zu Brüninghausen bei Lüdenscheid, Sohn des Schleifers Herrn Schm. zu Lüdenscheid, evangel., 4 Jahre von Sekunda an auf dem Gymn. Er will Mathematik studiren.

12) Otto Stomps, geb. am 5. März 1861 zu Bernkastel a. d. Mosel, kath., Sohn des Justizrates Herrn St. zu Elberfeld, 2¼ Jahre von Sekunda an auf dem Gymn. Er will Jura studiren.

13) Alexander Zeiß, geb. am 8. August 1861 zu Horn in Lippe, reform., Sohn des Superintendenten Herrn Z. zu Barntrup, 6 Jahre von Untertertia an auf dem Gymn. Er will Theol. stud.

Den Abiturienten Brakhage, Diekmann und Kracht wurde in Folge ihres Gesammtverhaltens und des für sie günstigen Ergebnisses der schriftlichen Prüfung das mündliche Examen erlassen.

Abgegangen sind ferner oder es haben ihren Abgang zu Ostern angezeigt:

Aus Quinta: Eduard Brandt aus Meierberg, um sich für das Seminar vorzubereiten, Karl Stockmeyer aus Lemgo, um Fleischer zu werden.

Aus Quarta: Konrad Tasche aus Brake, um auszuwandern, Paul Lembke aus Lemgo, um Bierbrauer, Fr. Schwabedissen aus Liemer-Turm, um Landwirt zu werden. Fr. Reese aus Lemgo.

Aus Tertia: Karl Brandes aus Uflen, um auf die Realschule I. O. in Bielefeld überzugehen, Ernst Heldman aus Hohenhausen, wegen Umzugs seiner Eltern nach Detmold, Joseph Rothschild aus Lemgo, um Kaufmann, Heinrich Richter aus Lemgo, um Fleischer, Cornelius Mörs aus Vega, um Kaufmann, Nathan Steinberg aus Hohenhausen, um Kaufmann zu werden.

Aus Sekunda: Karl Diederichs aus Detmold, um Apotheker zu werden, Rud. Kopka aus Herford, um nach Amerika auszuwandern, Ernst Eldagsen aus Lemgo, um Kaufmann zu werden. Die genannten Sekundaner haben sich durch eine besondere Prüfung das Zeugnis „der wissenschaftl. Befähigung für den einj. freiwilligen Militärdienst" erworben — Karl Matthies aus Seyda Prov. Sachsen. Georg Danco aus Elberfeld.

Aus Prima: Walter Bens.

Drei Schüler mußten von der Anstalt verwiesen werden.

An **Schulbüchern** resp. Klassikern zum Zweck der Lektüre sollen im kommenden Jahre gebraucht, resp. von hier aus zur Genehmigung vorgeschlagen werden:

Für Sexta: Schultz Kl. lat. Sprachlehre, Spieß Uebungsbuch für **VI**, Hopf- u. Paulsiek für **VI**, Kl. deutsche Sprachlehre v. Fischer. Heilsgeschichte v. Brüggemann. Leitfaden für den geograph. Unterricht von Daniel. Atlas v. Sydow. Rechenbuch v. Kranke T. I.

Für Quinta: Lat. Gramm. wie f. **VI** Spieß Uebungsbuch für **V**, Hopf u. Paulsiek für **V**, Deutsche Sprachl. v. Fischer, Propst Prakt. Vorschule der Franz. Sprache. Brüggemann Heilsgeschichte. Atlas v. Sydow. Daniel f. **VI**. Kranke Rechenbuch T. II.

Für Quarta: Lat. Gramm. f. **VI.**, **Corn. Nepos**, Spieß für Quarta. — Griech. Gramm. von Krüger und Uebungsbuch von Spieß-Breiter. — Hopf und Paulsiek für Quarta, Schillers Gedichte. — Propst. f. **V.** — Brüggemann f. **V.** und Kleiner Katechismus. — Daniel f. **VI.**, Pütz Grundriß der Gesch. für mittlere Kl., Atlas von Sydow. — Kambly Planimetrie., Kranke Rechenbuch T. II.

Für Tertia: Lat. Gramm. wie f. **IV. Ovid Met., Caes. de bell. Gall.**, Spieß für **III.** — Griech. Gramm. f. **IV.**, **Xenoph. Anab.**, Spieß-Breiter, **Hom. Odyss.** — Knebel Franz. Schulgramm. bearbeitet von Propst. Lüdeking. — Engl. Gramm. von Schmidt, **Helms Seven Tales.** — Hollenberg

Hülfsbuch für den Religionsunterricht und die Bibel. — Daniels Geogr. in der größeren Schulausg., Pütz f. IV. — Kambly f. IV. und Bardey Aufgabensammlung.

Für Sekunda: Lat. Gramm. von Berger. Seyffert Materialien zum Ueberseţ. aus d. Deutsch. ins Lat. für II. **Cic. Cat. maj. de senect. Pro Archia.** Zur kursor. Lekt. **Caes de bello civ.** — **Liv.** Bch. **XXI. ff. Verg. Aen.** — Grch. Gramm. v. Krüger. Uebungsbuch von Böhme. **Xen Hell. Herod.** Bch. **VIII**, daneben **Hell.** curs. weiter. **Homer Odyss.** — Das Nibelungenlied v. Zarnke. Schillers Dramen. — **Voyage en Orient p. Lamartine.** Gramm. v. Plötz. — Für das Engl. Schmidts Elementarbuch u. Ascher Fehler der Deutschen beim Uebersetzen ins Englische. **Macaulay.** — Hollenberg f. III. Pütz Abriß der Gesch. für obere Kl. — Kambly Planimetrie, Aufgabensamml. v. Bardey, Logarithmentafel v. Wittstein. — Physik v. Münch. T. 1.

Für Prima: Latein. Grammatik von Berger. **Cic. Tusc. Disput. Sall. Jugurtha** u. **Liv. XXI ff.** zur kursor. Lekt. **Tac. Agricola** u. **Ann. II.** — Griech. Gramm. von Krüger, Uebungsbuch von Böhme. **Thuc.** Buch II. Kursor. Platos **Apologie. Sopb. Oedip. Rex. Hom. Ilias.** Für das Hebr. Uebungsbuch von Seffer. Kurtz Deutsche Literaturgesch., Walther v. d. Vogelweide, Ausgabe von Bartsch, Goethesche Dramen (Iphigenie). — Knebels Franz. Gramm, **Horace p. Racine.** — Für das Engl. **King John**, Uebers. aus dem Parasiten v. Schiller. — Hollenberg. — Pütz für obere Klassen. — Math. f. II.

Es wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß von hieraus während des alsbald beginnenden Schuljahrs beantragt werden soll, daß eine lat. Grammatik für alle Klassen der Anstalt eingeführt und die Uebungsbücher von Spieß für das Lat., sowie die Griech. Grammatik von Krüger und das Uebungsbuch von Spieß-Breiter durch andere ersetzt werden.

Uebersicht über Lehrer, Schüler und Lehrplan für das Wintersemester 1879|80.

Allgemeiner Lehrplan.

Lehrer.	Fächer.	Klassen und Stunden.								
		I.	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Summa.
Direktor **Dr. Steusloff.**	Latein	8	1 8 1		1 9 1		10	9	9	57
	Griechisch	6	6		3 3 3		4			25
Oberlehrer Prof. **Bernhardt.**	(Hebräisch)	(2)	(2)							(4)
Oberlehrer **Lindemann.**	Deutsch	3	2		2		2	2	4	15
	Französisch	2	2		2 | 2		2	3		13
Oberlehrer **Uhmeyer.**	Englisch	2	2		2					6
Ordentl. Lehrer **Dr. Piper.**	Religionslehre	2	2		2		2	3	3	14
	Geschichte	3	3		3		2			11
„ **Held.**	Geographie						1	2	2	5
„ **Winter.**	Sagengeschichte							1	1	2
	Mathematik	4	4	4	4	4	(2) 3			23
„ **Schacht.**	Rechnen						(2) 1	3	3	7
„ **Busse.**	Physik	2	2							4
	Naturgeschichte				2		2	3	3	10
Lehrer d. Vorsch. **Dreimann.**	Zeichnen				1		1	2	2	6
Gesanglehrer **Horst.**	Turnen		2, 1 Fechtst.			2		2		7
	Gesang		1 (1 Männerst.)				2			4
	Schreiben.							2	2	4
		34	5	5	10	10	34	34	33	(217)
		2 Heb	29		26					
			2 Heb.							

Verzeichnis der vor dem Jahre 1500 erschienenen Druckwerke der Lemgoer Gymnasialbibliothek.

Wenn wir bisher der einstigen Größe und Bedeutung dieser alten Stadt gedachten, deren Stimmen des 15. wie des 16. Jahrhunderts mit so hoher Achtung Erwähnung tun, so pflegten wir gern und nicht mit Unrecht als auf die überlebenden Zeugen einer glanzvollen Vergangenheit auf die noch jetzt Lemgo zur Zierde gereichenden Bauten, die öffentlichen wie privaten, hinzuweisen. Aber es haben nicht allein in diesen stolzen Monumenten unsere Vorfahren ein Andenken an ihr hohes Schaffen und Streben hinterlassen; noch andere Zeugen sind vorhanden, die einen höchst bedeutungsvollen Blick auf das geistige Leben, das in jenen Jahrhunderten in diesen Mauern herrschte, werfen lassen. Diese jedoch, schon an sich nicht bestimmt und geeignet in der Oeffentlichkeit zu prangen, schlummerten lange durch ungünstiges Geschick in unwürdiges Dunkel gebannt gleichsam unter der Nacht eines finstern Säculums, die Bücherschätze der einstigen Lemgoischen Bibliotheken, welche den Grundstock unserer jetzigen Gymnasialbibliothek bilden. Dank den Anordnungen eines Wohllöblichen Curatoriums ist die letztere vor Kurzem in eine derselben würdige und zweckentsprechend eingerichtete Räumlichkeit hinübergebracht worden, so daß es uns jetzt ermöglicht ist, dem Vorgange so vieler anderen Anstalten folgend, ein Verzeichniß der wertvolleren ältesten Druckwerke geben zu können.

Wir erfüllen aber nicht nur eine Pflicht der Pietät, wenn wir hier zuvor der Begründung Lemgoischer Bibliotheken und ihrer Veranlassung wieder gedenken. Hängt doch dieselbe, wie die Grundursache des Erblühens geistigen Lebens überhaupt in dieser Stadt mit den großen Eröffnern der neueren Geschichtsepoche zusammen, mit Humanismus und Reformation und deren gemeinsamer Förderin, der Buchdruckerkunst.

H. Professor Nordhoff in Münster hat in seiner neuerdings erschienenen Geschichte des Münsterischen Humanismus auf die Wichtigkeit der Betrachtung des Bücherwesens in den verschiedenen Städten hingewiesen und selbst auch eine Uebersicht der Geschichte des Bibliotheken- und Preßwesens in verschiedenen westfälischen Städten gegeben, in der auch Lemgos und zwar als eines „Sternes erster Größe" gedacht wird. Die dortigen Mittheilungen über die Lemgoischen Bibliotheken, wie auch diejenigen in dem Werkchen des um unsere teritoriale Kirchengeschichte vielfach verdienten, verstorbenen Prorektors Clemen „die Einführung der Reformation zu Lemgo" (Lemgo 1846) entstammen dem genealogisch-historischen Werke (gedruckt zu Lemgo 1711) des unvergeßlichen Hermann Hamelmann. In dem Abschnitte des Buches **„de bibliothecis publicis urbis Lemgoviensis"** giebt der um diese Stadt besonders verdiente, durch Gelehrsamkeit und Frömmigkeit gleichausgezeichnete Mann eine kurze Darstellung der Gründung der Lemgoischen Kirchenbibliotheken. Demnach wurde durch Hamelmanns Bemühung im Jahre 1561 die Bibliothek in **templo Neapolitano** errichtet, die er durch Collecten, welche nicht nur bei den reichen Einwohnern, sondern fast von Haus zu Haus gehalten wurden, (**„pene ostiatim mendicavi"**) zu vermehren sich bemühte. Das Beispiel Hamelmanns reizte die Prediger der Altstädter Kirche zur Nachahmung, und so blühte durch private wie öffentliche Beiträge auch hier die schon früher vorhandene Bibliothek **ad S. Nicolaum** ebenso auf wie die der Neustadt. „So ist es gekommen, sagt Hamelmann l c., daß in beiden Bibliotheken die Schriften der sämmtlichen alten Kirchenschriftsteller und zahlreicher neuerer Theologen vorhanden sind, und heutzutage meines Wissens keine Bibliothek in ganz Westfalen einen solchen Reichthum an theologischen Werken besitzt, daß sie einen Vergleich mit den unsrigen aushalten könnte."

Einen besonders wertvollen Zuwachs erhielt nun die Nicolaibibliothek durch die Einverleibung der ehemaligen Bücherei des Klosters der **fratres minores de observantia**. Letzteres, welches sich in dem westlichen Theile unserer Stadt befand, hat kaum ein volles Jahrhundert existirt. 1463 gestiftet wurde es schon 1561 von den Mönchen, welche bei der unaufhaltsamen Verbreitung der Reformation diesen Posten als einen verlorenen aufgeben mußten, verlassen. (Preuß u. Falkmann Lipp. Reg. III 2279,2274,2167 Anm.) Nach einer Inscription im **Vincentius Ferrerius** führte das Kloster den Namen **Bethlehem** (**„pro conuetu || Lemgoey q̄ bethlehem e vocitatus**). Fehlen uns auch sonst speciellere Nachrichten über die Schicksale der Observantenbrüder, das läßt sich erkennen, daß sie sich bald einer stattlichen Bibliothek erfreuten, die bei der lebhaften Verbindung mit verwandten Bruderschaften wie zu Osnabrück, Paderborn, Minden durch häufige Geschenke an Bücherwerken bereichert wurde. Es waren das namentlich die Erstlinge der Buchdruckerkunst, welche uns noch jetzt bei aller Vervollkommnung der Typographie in ihrer einfachen Schönheit nicht übertroffen scheinen. Man gab in jener Zeit, wo fast jedes Buch ein Schatz war, noch viel auf die äußere Ausstattung, und so finden wir, da damals die Anfangsbuchstaben größere Abschnitte noch nicht gedruckt, sondern gemalt zu werden pflegten, auch unter den hier verzeichneten Inkunabeln verschiedene mit prachtvollen Initialen und Randzeichnungen geziert, deren Farbenpracht weder die Zeitdauer von 4 Jahrhunderten, noch der Moder

der ihnen zeitweise zum Aufenthalt angewiesenen Rumpelkammern beeinträchtigt haben. Auch die Einbände waren zweckentsprechend und geschmackvoll. Die mächtigen Deckel von Eichenholz mit den messingbeschlagenen Ecken, den festen Spangen und hohen Buckeln gaben dem Buche festen Schirm und Schutz, der Lederüberzug mit feiner Pressung zeigte eine gediegene Ornamentik, in der zu Vieler Bedauern die heutige Buchbinderei jenem Zeitalter noch nicht nachgekommen ist.

Die Klosterbibliothek war wohlgeordnet. Jedes Buch trug den Titel nach der damaligen Sitte auf dem Schnitt und auf besonderen Zettel auf der Außenseite des Vorderdeckels, darüber stand die Signatur mit rubricirtem Buchstaben und der Zahl. Daß die alten Mönche auch das **dic cur hic** beherzigt haben, beweisen die zahlreichsten Correcturen und Randglossen. Wie viele von jenen Büchern verloren gegangen sind, ist nicht zu bestimmen. Handschriften, welche doch jedenfalls vorhanden waren, sind nicht auf uns gekommen. In einem c. 1610 begonnenen dürftigen Cataloge der Nicolaibibliothek findet sich bei dem Verzeichniß derjenigen Bücher, die sich jetzt als der Minoritenbibliothek entstammend herausgestellt haben, erwähnt „Ein groß Mißale auf Pergamein geschrieben darin erstlich 236 **folia** und über das noch 90 **folia**“. welches nicht mehr vorhanden ist.

Die Einverleibung der Klosterbibliothek in die der Altstadt kann nicht vor dem zweiten Viertel des 16. Jahrhunderts stattgefunden haben.

Die folgends verzeichneten Inkunabeln entstammen nun mit zwei Ausnahmen, die aus dem Augustinernonnenkloster im Rampental (**ex domo sororum in Rampendahl**) genommen sind, jener Bibliothek der **fratres minores**.

---

1. **Aeneas Sylvius: Epistolae familiares. F. 251b. Per me Johannem koelhoff de lubeck Colonie incolam || Anno incarnationis MCCCCLVIII** (corrigirt **LXXVIII**) **Hain 150.**

   Vorn geschr. **Liber epistolay Enee Silui || Jo de Galen.** Dann folgende Dedikation: **Honorabilis ppositus Ryckwynus kersenbrock Paderbornēy || Monasteriey qȝ eccliarū sūmarū Canonicus in quarū altera || bursariatus gerens officiū frēs nros quos cordiali amplectebat² || affectu undecunque aduentantes collegit hospitio nihil⁹ tū huiq || Conventus incolas specialiter eo qȝ solo suorū convent⁹ habebat || situm quare hūc assignavit libellum eo pacto ne quoquo modo a loco alienetur prescripto ut ejus charitas posteris || munē illuscescat quibus presentia non patebat.**
2. **Antonius Archiepisc. Florent: Chronicon sive Opus historiarum 3 voll. F. 256 MCCCCXCI p Ni || colaum Kessler civem Basiliensem Hain 1161.**
3. **Albertus Magnus: Sermones de tempore et de sanctis. p Johanne || Zainer ulme impressi. Hain 472** [in unserem Expl. umgekehrt geb.] (Geschenk des **Johann Ermelinck quondam vicarii ecclesie Osnaburgensis.**)
4. **Aquino, Thomas de: Super tertio Sententiarum.**
   Coln 1476 (Koelhoff) Hain 1479.
   (sign. pro vetu frȝ mioꝝ **in lemgo**)
5. **— — : Quaestiones de duodecim Quodlibet. Nürnberg 1474. Hain 1402.**
6. **Augustinus, S. Aurelius: De trinitate libb. XIV.**
   Argentorat. 1477. Hain 2034.
   (5. u. 6. Sammelband.)
7. **Bernardinus, Senensis: Quadragesimale de christiana religione. Hain 2834.** (F. 1 a geschr. **p librario f rm mioꝝ obsua m i lemgoe**)
8. **— —: Sermones de evangelio aeterno. Hain 2827.**
9. **Bernardus, Geystensis: Palpanista.** F. 1 a: **Incipit palpanista Bernardi feliciter || Verba bernardi ad milite || ( ) ore sub urbano || sub aere sub vere sano || F 17 b. Explicit palpanista bernardi feliciter 17 F F. 32 1** (Sammelband 32).
10. **Clavasio, Angelus de: Summa angelica de casibus conscientiae.** F. 319 **ipressa Alosti Comitat⁹ Flādrie || p Theodoricuȝ martini Anno dn̄i MCCCC || XC die vo quarta Julii (|| Registrum huius operis a b c d e f g h i k l m n o p q r s t u v x y z ; ɔ || ꝝ A B C D E F G H J K L M N O ᵒes || littere sunt quaterni excepti littera⁹. quod est triternus. FF. 319, 2 col. 56 l.** (sign. **Jste liber datq ꝯ fratibus de obs̄uātia i lemego Ex p̄tre Dm̄. Johis || Olislegers vicarj ecclesie maie vgl. q obiit ano ȝ c IIII || crastino Egidii** (Sammelband. **Rubrice juris etc.**)
11. **Gratianus: Decreta patꝝ cive cōcor || dia discordantiū canonuȝ || Gratiani cō || pilatoris: cū apparatibus || Johannis ac additionib⁹ || Bartholomei brixiensis. F 409 i pēsis Antonij Koberger Nureberge 1493. Hain 7913** (sign. **Hic liber ex domo sororū in Rampendahl huc translatus est Anno 1563**).
12. **Gregorius IX Papa: Decretalium libb. V c glossa. Venetiis 1486. Hain 8020**
    (scheint auch aus dem Nonnenkloster zu stammen. Schöne Initialen, zahlreiche

Randbemerkungen. Künſtlicher Meſſingbeſchlag der Ecken.)

13. Harentalis, Petrus de: Collectarius sive expositio || libri psalmorum. Köln 1487 (Koelhoff) Hain 8366 (ſign. ꝑ librario frūm mīoꝝ observātiū i lego).

14. Holkot, Robertus: Opus super sapientiam Salomonis.
Speier 1483. Hain 8757.
(sign. Pro memoria dn. wilhelmi witlink || vicarii maioris ecclesiae osnaburgensis hospitis fratrum de observantia in lemgo ii jam quasi ad XIIII annos).

15. Justinianus, Imperator: Institutiones.
Basel 1476 (Wensler) Hain 9499.
(Zahlreiche Bemerkungen, Stammbäume ꝛc.)

16. Missale. 7 ff. Calend. F. 7 a vol. 1: In dominicis diebus. Benedictio salis et aque (rubr.) E. 8 sign. 1 (rubr.) ( ) lte levavi aīam || meā deus meus || in te cōfido non || erubescā neqꝫ F. XCLII b. col 1 Benedictus qui venit in noīe || domini. Osanna in excelsis. Zwiſchen XCLII u. XCLIII 8 ff 2 col. 22 l. F 1 a unbedruckt aber ſchön geſchrieben u. rubricirt 2 col. 25 ll: Quando sacerdos offert hostiā sup altare dicat hanc oronē (rubr.) ( ) uscipe scē p̄r ōps || F. 1 b Holzſchnitt Chriſtus am Kreuz. F 2 a ( ) E J G J T U R (untereinander) clemētissime pater || per iesum christum || F. XCLIII (rubr.) col 1. In vigilia Andree Introitus || F. CCXLII col. 2 l. 36. Hac domo trinitati laus ꝛ || gloria semp resultant. Dahinter 2 ff Noten beſchrieben mit Text: contritium quasi cinis gere curam mei finis.

17. Modus leg. et stud. abbreviaturas in utroque jure.
Nürnberg 1483 (Crewsner) Hain 11466 (Sammelband).

18. Nider, Johannes: De morali lepra. Hain 11814.

19. — — Manuale confessorum. Hain 11834.

20. — — Dispositorium moriendi. Hain 11828.

21. — — De contractibus mercatorum F. 1 a Jncipit tractatus de contractibus Mͣrcatorum (sic.! al. Hain) (18, 19, 20. 21 Sammelband. Dahinter noch Propositiones respons. Die Deckel ſind innen mit engbeſchriebenen Pergamentblättern beklebt, außerdem ein auf beiden Seiten beſchriebenes je 2 col. mit je 57 Zeilen (Fragment eines Commentars zu Boetius De consol. philos.)

22. — — Sermones totius anni de tempore et de sanctis cum quadragesimali. Hain 11797 (Sammelbd. ſ. Postilla).

23. Paratus. Sermones de tempore et de sanctis F 1a col. 1. (|| Tabula sive directoriū sermo || num p̄ati de materiis sm alpha || beti ordinē in quolibet sermone || cōtentis: ad dei laudem inci pit fe || liciter F 5 col. 2 l. 24: Et hic est finis: laus Xpō nescia finis. F 5 b u. 6a voc. F 7a (|| Paratus de tempore)tinens || evangeliorū dō tempe expositiōes || necnō de tempe epistolarum ser || mones: elaboratū opus correctis || simū incipit feliciter || F. 239 b. l. 19 (|| Paratus continens sermones || de tempe anni toti9 opus peruti || le: p̄ me Johēm guldenschaff de moguncia etaboratissime impres || sum explicit feliciter F 240 alb. f. 241a (|| Paratus cōtinens sermones || de sanctis Jncipit feliciter || F. 368 b. col. 2 Paratus cōtinens sermones || de sanctis p̄ anni circulū: explicit feliciter. Hain 12408 ungenau. (ſign. Pro meōria quondā māgri Borchardi || plbni ecclie bt̄e Marie virgis Osnaburgen || datum frib9 oꝛdis mīoꝝ de obsuātia coñētq lēgoēy)

24. Postilla super evangelia dominicalia. F. 1 a. ( )itam bonam et exitum beatuꝫ Ego || frater Guillermus sacre theologie ꝓfessor minim9 p̄isius educat9 Sa || croꝝ euangelioꝝ ac epistolaꝝ de tpe dieb9 dominicis ꝛ sanctis etiā sup ||)mune apostoꝝ martiꝝ)fessoꝝ v̄ginū et ꝑ defūctis expositōes in unū colligere volumen F. 1 b. Ad quos sanctus Paul9 scripsit epistolas. F 2 a Epistolarum et euangeliorum de tpe et sanctis liber incipit F 165 a. Postilla super euangelia dominicalia et || super euangelia de sanctis secūdū sensum || literalem collecta Explicit. Hain 13308 (Sammelbd. ſ. 22. ſign. Geſchenk des Ryckwymus Kersenbrock vgl. 1. Aeneas Sylvius).

25. Propositiones responsivae facultatis theologiae parisiensis ad quaestionem de observantia dominicalium dierum et praecipuorum solemnium dierum.
(Hain 13414) F. 5 b. Expliciūt ꝑpones responsive ad questionē || de observantia dominicaliū dierum ꝛ preci || puorum sollemniū festoruꝫ: et cetera. (Sammelband Nider 18, 19, 20, 21).

26. Rubricae juris civilis et canonici. F 1. Rubrice juris civilis ꝛ canonici. Et p̄mo rubri || ce ffoꝝ ⁊ pmo ff. veteris F. 9 col. 2. Finis (wahrſcheinlich bei Theoderich Martinus zu Alost gedruckt) (Sammelband hinter 10 Clavasio).

27. Sermones „dormi secure“ de tempore et de sanctis. F. 1 a.: Sermones dormi secure de tempore F. 1 b. vac. J2 a: Sermones dominicales cum ex || positionibus evangeliorum per an || num la-

tis notabiles ꝛ utiles et capella || nis: qui alio nomine dormi secure || vel dormi sine cura sunt nuncupati || eo q absqꝫ magno studio faciliter || possint incorporari ꝛ populo predi || cari: incipiunt feliciter || F. 154 b. Expliciunt §mones dor || mi secure de tempore || Incipit tabula §monū dormi secu || F. 156 a. col. 2. Explicit tabula ser || monum dormi secure de tempore — F. 157 b. vac. Sermones de sanctis per annū sa || F. 353 b. col. 2. Finiunt feliciter sermones dormi || secure de sanctis Basilee impressi An || no domini MccccLxxxIx in vigilia Petri ꝛ Pauli apostoly F. 354 b. Incipit tabula endet F 363 col 1 (sign. Jn lemegowe || Pro mēoria quōdⁿ ᵈᵐ Johis hermlick vicarij eccle majoris osnaburgēß. vgl. 3 Albertus M.)

28. Tabula remissoria. F. 1 a. ( ) O summe et individue trinitatis patris et filii et spiritus sancti. ac intemerate verbi incarnati ge || nitricis gloriosisime virginis marie totius qꝫ sup || norum civiū curie celestis gloriam et honorem profectuqꝫ et utilitatem oim in virtuosa vita proficere cu || pientium. Ego thomas dorniberg de meminge sacroy ca || nonum et artiū liberaliū doctor. consideras hui⁹ tractat⁹ || F. 10 b. Omnes itaqꝫ v̊tutū cultores pro bene actis gratias deo refe || rant et si quis minus bene ordinatū invenerint indulgetiaꝫ || prestent et non livoris acculeo sed caritatis zelo in melius || reformet quaeso. Cōpleta e hec tabula remissoria p me tho || mam dorniberg antedictū de āno dn̄i millesimo quadringē || tesimo septuagesimo secūdo ꝺp̄a die sancti martini pape.
(Sammelband Wirecker).

29. Turrecremata, Johannes de: Quaestiones evangeliorum tam de tempore quam de sanctis et flos theologiae
Deventer 1484. Hain 15717.
(patribus et fratribus minoribus de observantia in lemego geschenkt von Albertus pastor in Barchusen prope Climberg Minden dioecs).

30. Utino, Leonardus de: Sermones de sanctis. Hain 16128.

31. Valla, Laurentius: De libero arbitrio. F. 1 a. Laurencii Vallensis Oratoris Clarissimi || De Libero Arbitrio Et Providencia Divi || na. Tractatulus Feliciter Jncipit Prologus || Maxime vellem garsia episcopy doctissime et op || 10 FF. 35 l. F 10 b. l. 23. Lau. Jta fiāt || Laus deo.

(Ueberall sind Correcturen und Randbemerkungen, F 1 steht geschrieben ☞ Nota q. tractatus iste cum infinitis impressus mendis etc.) Sammelband s. Wirecker.

32. Wirecker, Nigellus s. Vigellus: Brunelles in speculo stultorum.
Hain 16214 („editio antiqua")
Sammelband (28, 31, 9.)

33. Vincentius, Bellovacensis: Speculum historiale 4 voll. F. 1 a col. 1 ( ) ecundum Augustinum || XIX libro de civitate dei est || Ordo est pariū dispiumqꝫ || sua cuique loca tribuens || disposicō etc. l. 29. Incipit tabula primi voluminis spe || culi historialis F 3 Jncipit. Speculum. Historiale. Fra || tris Vincencii. Capitolium primum || De causa Suscepti. Operis. Et. Ejus. Materia. F 167 1 col 2. l. 60. Explicit. Primum. Volumen Speculi. Historialis. Jmpressum. Per Johannem Mentellin. Vol IV 1 ull. Explicit. Speculum. Historiale. Fra || tris Vincencii. Ordinis. Praedicatorum || Jmpressum. Per. Johannem Mentellin || Anno Domini. Millesimoqua-dringente || simo-septuagesimotericio || Quarta Die Decembris. (Vol. 1 u. 2 mit herrl. Initialen.)

34. Vincentius Ferrerius: Sermones de tempore et de sanctis. De tempore. Pars hiemalis. F. 207 b. col. 2 f.n.: Jmpressi Argentine Anno domini MCCCCXCIII. Hain 7009. (F. 10 a ꝺp 2. lemgoen) Sammelband vgl. de sanctis. Pars Festivalis. F. 1 a. Ser mones sancti Vincentij fratris || ordinis predicatorum de tempore || Pars estivalis F. 1 b. vac. F. 2 a (Jncipit tabula al || phabetica sermonū magistri Vinceti ordi || nis predicatoy partis estivalis omniū in hoc || volumine contentoy faciliter indicativa. F. 86 col. 2. Explicit tabula sive registruꝫ sermonū || Vincentii ordinis predicatorum tem || poris estivalis F 9a Jn die sancto pasce Sermo I || Divini verbi preco || nis intrōptis ꝛ ꝓfessor subtilissimi scti Vin || cētii ferrarrii de regno arragonie ꝺvent⁹ Ua || letie divi ꝓdicatoy ordinis Sermōes yber || rimi estivales de tempe Jncipiunt feliciter. F 256 b. col. 2: Sermōes sancti Vin || centi illuminatissimi sacre theologie ꝓfesso || ris acutissimi fratris divi ordinis ꝓdicatoy || temporis estivalis finiunt. Jmp̄ssi Argentine Anna dn̄i. MCCCCXCIII Finiti in virgi || lia sancti Thome apostoli.
Hain 7009 („Partem sec. non vidi").
De sanctis F 134 b. Jmpressi Ar || gentine Anno dn̄ MCCCCLXXXIIII.
Hain 7009.

(Ausführlicher gekennzeichnet sind nur diejenigen Bücher, welche entweder in Hains Repertorium bibliographicum gänzlich fehlen oder dort mangelhaft und irrthümlich charakterisirt sind.)

Der Lektionsplan für das Schuljahr 1879|80.

Lehrer.	Ordinariate.	I.	Ia	IIb.	IIIa.	IIIb.	IV.	V.	VI.	Summa
Gymnasialdirektor **Dr. Steusloff.**	I.	6 Lat. 6 Griech. 3 Deutsch	1 Lat. Ext.		5 Turnen von I. — IV.					21
Oberlehrer Prof. **Bernhardt.**	II.	3 Gesch.	3 Gesch. 2 Vergl. 2 Hom. 2 Deutsch.		2 Ovid.		4 Gr.		2 Geogr.	20
Oberlehrer **Lindemann.**		2 Franz. 2 Engl.	2 Franz. 2 Engl.		2 Franz. | 2 Franz. 2 Engl. 3 Gesch.		2 Gesch. 2 Franz.			21
Oberlehrer **Uhmeyer.**	III.		6 Lat. 4 Gr.	| 1 Lat.	| 1 Gr. 2 Deutsch. 1 Lat. | 7 Lat.					22
Ordentl. Lehrer **Dr. Piper.**		4 Mathem. 2 Phys.	4 Mathem. 2 Phys.	4 Mathem.	4 Mathem.	4 Mathem.	2 Mathem. 2 Rech. 3 Naturk.			32
Ordentl. Lehrer **Held.**	IV.	2 Hor.			3 Gr. 1 Lat.	| 3 Gr.	10 Lat. 2 Deutsch.	2 Turnen		23
Ordentl. Lehrer **Winter.**		2 Rel. (2 Hebr.)	2 Rel. (2 Hebr.)		2 Rel. 1 Zeichnen.		2 Rel. 1 Geogr. 1 Zeichnen	3 Rel. 3 Franz. 1 Zeich.		22
Gymnasiallehrer **Busse.**	V.							2 Deutsch. 3 Rechn. 3 Naturk.	4 Deutsch 3 Rel. 3 Rechnen 3 Naturk. 2 Zeichnen	23
Gymnasiallehrer **Schacht.**	VI.				2 Homer.			9 Lat. 2 Geogr. 1 Sagengsch.	9 Lat. 1 Sagengsch.	24
Lehrer d. Vorschule **Dreimann.**								2 Schreiben	2 Schreiben	4
Gesanglehrer **Horst.**			4 Gesang		in allen		Klassen			4
										217

Der Stundenplan für das Schuljahr 1919/20.

Ostern 1881.

Jahresbericht

über das

Gymnasium zu Lemgo

vom Director **Dr. Steusloff.**

ÖFFENTL. BIBLIOTHEK ZU DETMOLD

Beigegeben:

Die Rede des Demosthenes

περὶ παραπρεσβείας.

Von

Gymnasiallehrer **Held.**

№ 597.

Lemgo 1881.
Druck von F. L. Wagener.

Sep.

LZ 56.4° - 1880181

sep.

Die Rede des Demosthenes

περὶ παραπρεσβείας.

Mancherlei Umstände machen die Rede *περὶ παραπρεσβείας* zu einer der interessantesten des Demosthenes. Wohl in keiner andern das Verhältnis der Athener zum Könige Philipp berührenden Rede finden wir dessen geheime Künste und Umtriebe, welche die Stellung Athens und die hellenische Unabhängigkeit gefährdeten, in ein so helles Licht gestellt. Selbst Aeschines, der doch entschieden mit den besten Absichten und als Gesinnungsgenosse des Demosthenes sich auf die Reise zum Macedonierkönige begeben hat, hat nicht widerstehen können, und Demosthenes sucht in dieser Rede gerade den Richtern klar zu machen, wie sein Gegner, nachdem damals der Wandel in seinen politischen Anschauungen stattgefunden habe, dem mächtigen Nachbar im Norden in die Hände gearbeitet habe, sucht die Bestechlichkeit des Aeschines im Zusammenhange mit ihren Folgen für Athen und die hellenischen Verhältnisse darzulegen. Dann aber hat die Rede *περὶ παραπρεσβείας*, die vielfach Gegenstand der Untersuchung gewesen ist, eine so verschiedene Beurteilung gefunden, wie keine andere des Demosthenes: Diesem erscheint sie wie ein verworrenes Machmerk, das unmöglich von dem größten Redner des Alterthums herrühren, sondern nur von einem späteren Rhetoren, allerdings mit geschickter Nachahmung des demosthenischen Stils, verfertigt sein könne, jenem steht sie auf der Höhe der demosthenischen Kunst, und andere glauben, sie erst durch Umstellung der einzelnen Theile oder durch Ausscheidung von bedeutenden Interpolationen zu einem Meisterstücke oratorischer Kraft zu gestalten, welches sich der Rede *περὶ στεφάνου* und andern würdig an die Seite stelle. Nicht uninteressant dürfte es daher sein, die Gründe und Einwürfe der einzelnen Richtungen auf engem Raume neben einander zu stellen und sie gegen einander abzuwägen. Doch bevor ich auf die Rede selbst eingehe, will ich kurz die geschichtlichen Daten, die unmittelbar vor dem Processe liegen und zu demselben Anlaß gegeben haben, an einander reihen,*) da ich mich dann in der Beurtheilung der Rede, wo oft auf die geschichtlichen Vorgänge hingewiesen werden muß, in dieser Hinsicht kürzer fassen kann.

In der Zeit von 355—364 v. Chr. wütete in Griechenland der verderbliche sogn. zweite heilige Krieg. Die Phocier, wegen Benutzung von heiligem, dem delphischen Gotte geweihtem Lande vom Gericht der Amphiktyonen zu einer schweren Strafe verurteilt, führten schon mehrere Jahre gegen die mit der Eintreibung derselben beauftragten Thebaner und gegen die Lokrer und Thessaler, welche sich bald jenen zugesellt hatten, mittelst der dem delphischen Tempel geraubten Schätze einen wechselvollen, meist aber für sie günstigen Krieg, als der König Philipp von Macadonien, von den Thessalern zu Hülfe gerufen, im Jahre 352 ein Heer der Phocier vernichtete und sich anschickte, durch den Thermopylenpaß in Mittelgriechenland einzudringen und sich so in griechische Streitigkeiten einzumischen. Da erschien aber unvermutet ein athenisches Heer in den Thermopylen, verlegte dem Macedonier den Weg, und voll Ingrimm über die Vereitelung seines Planes, bei dieser Gelegenheit sich den Griechen als ihren Herrn zu zeigen, zog derselbe wieder ab. Bald darauf wandte er sich gegen die an der Spitze eines Bundes der Städte auf Chalkidike stehende mächtige Stadt Olynth, und Athen, an das die belagerte Stadt in ihrer Noth sich um Hülfe wandte, konnte sich trotz des mit derselben abgeschlossenen Bündnisses und trotz des stürmischen Drängens seines besten Redners, des Demosthenes, zu einer energischen That nicht aufraffen: Olynth fiel nach tapferer Gegenwehr im Jahre 347 durch Verrat den Macedoniern in die Hände, und furchtbar war das Schicksal der Olynthier, sowie der Be-

*) cf. Arnold Schäfer. „Demosthenes und seine Zeit."

wohner von andern 32 eroberten chalkidischen Ortschaften. Die Stadt wurde zum abschreckenden Beispiele ausgeplündert und zerstört, und was von der Einwohnerschaft sich nicht auf die Schiffe gerettet hatte, wurde in die Sklaverei verkauft. Hatten die Athener von einem ihrer Landsleute, der während des olympischen Gottesfriedens macedonischen Kapern in die Hände gefallen war, von dem Wunsche Philipps nach Frieden in Kenntnis gesetzt, schon vor dem Falle der verbündeten Stadt das Verlangen nach Frieden gehegt und auf Antrag des Philokrates einmütig genehmigt, daß es Philipp gestattet sein sollte, einen Herold und Gesandte mit Instruktionen für die Friedensunterhandlungen nach Athen zu schicken, so wurde jetzt, als die erschütternde Nachricht von dem Untergange Olynths nach Athen kam und sich die vor dem chalkidischen Kriege noch vielfach von den Athenern unterschätzte Macht Philipps in ihrer ganzen Furchtbarkeit zeigte, der Wunsch nach Frieden noch allgemeiner, zumal auch viele Athener bei der Einnahme der Stadt in die Hände Philipps gefallen waren und ein besonders von Aeschines eifrigst empfohlener Versuch, das gesammte Griechenland gegen den gemeinsamen Feind durch ein Bündnis, an dessen Spitze Athen stehen sollte, zu vereinigen, mislang. Andererseits aber war auch Philipp viel daran gelegen, die Feindschaft mit Athen beizulegen, da er dann hoffen durfte, nicht abermals von einem atheniſchen Heere an dem Eindringen in Mittelgriechenland durch die Thermopylen verhindert zu werden; denn abermals hatten sich die Thebaner und Thessaler an ihn um Hülfe gegen die Phocier gewandt. Als daher der bei Philipp wohlgelittene Schauspieler Aristodemus, der an den macedonischen Hof als Gesandter gereist war, um die Befreiung der bei der Einnahme von Olynth gefangen genommenen Athener zu bewirken, mit der Nachricht heimkehrte, Philipp habe jene Gefangenen ohne Lösegeld freigelassen und wünsche nichts sehnlicher, als mit den Athenern in Frieden zu leben, ja sogar ihr Bundesgenosse zu werden, da wurde auf Antrag desselben Philokrates beschlossen, eine Gesandtschaft von 10 Männern zu erwählen und an Philipp mit dem Auftrage zu senden, über den Frieden mit ihm zu verhandeln und ihn aufzufordern, bevollmächtigte Gesandte zum Abschlusse des Friedens nach Athen zu schicken. Zu Gesandten wurden gewählt außer andern, weniger bedeutenden Männern Philokrates selbst, Demosthenes und Aeschines. Philipp gab den Gesandten die schönsten Worte, überhäufte sie mit Artigkeiten und machte auf alle einen sehr günstigen Eindruck; selbst Demosthenes glaubte an die Aufrichtigkeit von seinem Wunsche nach Frieden, und Aeschines war von jetzt an so völlig von seinem Eifer wider Philipp bekehrt, daß er, Anfangs vielleicht ohne zu ahnen, daß er von Philipp betrogen werde, später jedoch mit vollem Bewußtsein, sich auf der Bahn des Verrats zu befinden, nur noch die macedonischen Interessen vertrat. Philipp versprach, Friedensgesandte nach Athen zu schicken, und voll froher Hoffnungen kehrten die 10 atheniſchen Abgesandten heim und wurden, nachdem sie über ihre Gesandtschaft Bericht erstattet hatten, auf den Antrag des Demosthenes mit einem Kranze beschenkt. Bald kamen auch vom König Philipp Gesandte nach Athen, unter ihnen Antipater und Parmenion, und es kam schließlich nach längeren Verhandlungen, in welchen die Athener verlangten, jeder solle behalten, was ihm rechtmäßig gehöre, die Macedonier aber auf Herausgabe der Eroberungen sich durchaus nicht einlassen wollten, der Frieden zwischen den Athenern und ihren Bundesgenossen, die Phocier ausgenommen, einerseits und Philipp und seinen Bundesgenossen andererseits auf Grund des **uti possidetis** zu Stande. (16. April 346.) Sofort leisteten Athen und die anwesenden Gesandten der Bundesgenossen den Gesandten des Macedonierkönigs den Eid auf den Friedensschluß, und bald darauf wurden abermals 10 Gesandte, unter ihnen wiederum Aeschines und Demosthenes, gewählt, welche nach Macedonien reisen und dem Könige Philipp den Eid abnehmen sollten. Philipp aber befand sich damals in Thracien und führte Krieg gegen den dortigen König Kersoblebtes und belagerte mehrere zum Theil mit atheniſchen Söldnern belegte Städte daselbst. Es war klar, daß sich Philipp vor der Eidesabnahme durch den Friedensvertrag nicht würde gebunden halten, und daß er sich weigern würde, Städte, die von ihm in der Zeit zwischen der Eidesleistung der Athener und seiner eigenen genommen sein würden, wieder herauszugeben. Auf Demosthenes Antrag wurde daher beschlossen, die Gesandten sollten sich eiligst auf den Weg machen und womöglich direkt zur See nach dem Orte fahren, an dem sich Philipp aufhalte. Hier aber zeigte sich bald, was für einen Einfluß das Zusammentreffen der Gesandten mit dem Könige bei Gelegenheit der ersten Gesandtschaft auf ihre Gesinnungen gehabt hatte. Trotz des ungestümen Drängens des Demosthenes wollte keiner der übrigen Gesandten, als sie zu Oreos im Norden von Euböa mit dem Feldherrn Proxenos, der sie zu Philipp übersetzen sollte, zusammenkamen, von einer Seereise etwas hören, und nach einer gemächlichen Reise durch Thessalien kam die Gesandtschaft erst am 23. Tage in Pella, der Hauptstadt Macedoniens, an. Demosthenes verlangte, man solle auch jetzt noch nach Thracien, wo der König noch mit Eroberungen beschäftigt war, reisen; aber seine Mitgesandten, denen die macedonische Gastfreundschaft wohl gefiel, rührten sich nicht, sondern zeigten sich entschlossen, in Pella des Königs Rückkehr abzuwarten, und

nichts half, daß Demosthenes ihnen zuletzt vorwarf, sie seien bestochen. Endlich, sieben Wochen seit ihrer Abreise von Athen, traf Philipp in Pella ein, wo er außer der atheniſchen Geſandtſchaft noch Abgeſandte mehrerer griechiſcher Staaten vorfand; beſonders bezeichnend für die Höhe der Macht, die er in ſo kurzer Zeit erklommen hatte, war der Umſtand, daß außer thebaniſchen Geſandten, welche abermals um Hülfe gegen die Phocier baten, auch phociſche erſchienen waren, um Philipp zu begütigen und einen feindlichen Kriegszug abzuwenden. Der gewandte König wußte beiden Staaten ein ſolches Vertrauen einzuflößen, daß beide meinten, er werde bald in Griechenland erſcheinen, um ihr Intereſſe wahrzunehmen. Während der vielfachen Verhandlungen mit dieſen Geſandtſchaften rüſtete der Macedonier mit aller Macht, um ſofort im Verein mit den Theſſalern nach Hellas aufbrechen und die Thermopylen paſſieren zu können, ehe dieſer Paß etwa von einem griechiſchen Staate beſetzt ſei. Mit großer Freundlichkeit und vielem Golde ſuchte er beſonders die atheniſchen Geſandten zu gewinnen, und er brachte es wirklich dahin, daß ſie, angeblich um auf ſeine Bitte in Verbindung mit ihm zwiſchen den mit einander Krieg führenden Orten Theſſaliens Halos und Pharſalos Frieden zu ſtiften und von ſeinen Bundesgenoſſen, namentlich den Theſſalern, ſich den Friedenseid leiſten zu laſſen, ihre Rückreiſe noch verſchoben. Demoſthenes, der die Pläne des ſchlauen Königs durchſchaute, wollte allein zur See nach Athen abreiſen, teils um ſeinen Mitbürgern mitzuteilen, daß Philipp den Kerſobleptes als Bundesgenoſſen der Athener anzuſehen und die nach der Eidesleiſtung der Athener noch eroberten thraciſchen Ortſchaften herauszugeben ſich weigere, teils um überhaupt vor ſeinen Ränken ſie zu warnen. Aber Philipp verhinderte ſeine Abfahrt, und ſo mußte auch Demoſthenes notgedrungen mit den übrigen Geſandten im Gefolge des Philipp durch Theſſalien die Rückreiſe antreten. Erſt in Pherä, wo ſich allmählich die Bundesgenoſſen Philipps ſammelten, nahmen die atheniſchen Geſandten den Vertretern derſelben den Eid auf den Frieden ab. Mit einem freundlichen Schreiben an Rat und Bürgerſchaft, in welchem er die Fehler der Geſandtſchaft, beſonders ihr langes Ausbleiben zu entſchuldigen ſuchte, entließ Philipp dieſelbe, und im Juli 346 trafen die Geſandten, nachdem ſie ungefähr zehn Wochen ausgeblieben waren, über Euböa wieder zu Athen ein. Sie ſtellten ſich zunächſt dem Rate vor, um dieſem vorläufigen Bericht zu erſtatten, und dieſer faßte, beunruhigt durch Nachrichten über Philipps Zug nach den Thermopylen und durch Demoſthenes Warnungen, den Vorbeſchluß, was noch nicht verloren ſei, zu behaupten und die Phocier zu ſchützen. Als aber am folgenden Tage in der Volksverſammlung, die anberaumt war zum Zweck der Berichterſtattung ſeitens der Geſandten, Aeſchines in glänzender Rede Philipp als einen Freund der Athener verherrlichte und verſicherte, ſein Zug nach Mittelgriechenland gelte nicht den Phociern, ſondern Theben, Theſpiä und Plataä würden wieder auferbaut werden, und der im Laufe des heiligen Krieges verausgabte delphiſche Tempelſchatz werde nicht von den Phociern, ſondern von den Thebanern eingefordert werden, weil dieſe als die eigentlichen Veranlaſſer des Krieges beſonders ſtrafbar ſeien, jubelte ihm das Volk zu, der Vorbeſchluß des Rats kam nicht zur Abſtimmung, und ein Antrag des Philokrates von ganz anderer Farbe ging durch. voller Lobpreiſungen des Philipps und des Inhalts, der Friede und das Bündnis ſolle auch auf Philipps Nachkommen ausgedehnt und die Phocier ſollten aufgefordert werden, im Vertrauen auf Philipps Gerechtigkeit das delphiſche Heiligthum den Amphiktyonen auszuliefern. Zwar hatte ſich Demoſthenes nach Aeſchines Rede zum Worte gemeldet und erklärt, er wiſſe nichts von dem, was jener vorgebracht habe, auch hatte er verſucht, gewiſſenhaft über die auf der Geſandtſchaftsreiſe von ihm gemachten Beobachtungen Bericht zu erſtatten, aber Aeſchines und Philokrates waren ihm in die Rede gefallen, und das Volk hatte den höhniſchen Worten des Philokrates: „es iſt kein Wunder, daß ich und Demoſthenes nicht einer Meinung ſind; denn er trinkt Waſſer und ich Wein“ zugejubelt und dem zürnenden Redner eine weitere Gegenrede nicht geſtattet. Sodann wurde beſchloſſen durch eine dritte Geſandtſchaft an Philipp und den Rat der Amphiktyonen von den gefaßten Beſchlüſſen der atheniſchen Bürgerſchaft Mitteilung zu machen, und es wurden zum dritten Male Aeſchines und Demoſthenes zu Geſandten erwählt. Der letztere lehnte ſofort entſchieden ab, Aeſchines aber, wahrſcheinlich um in Athen ſelbſt bei dem nun folgenden Vorgehen Philipps Herr der Situation zu bleiben oder doch wenigſtens ſeine früheren Schritte verteidigen zu können, ſchützte Krankheit vor, und für Beide wurden Stellvertreter gewählt. Kaum aber hatte ſich die neu gewählte Geſandtſchaft auf den Weg begeben, — ſie war gerade in Chalcis angekommen — da traf die Nachricht ein, Phaläcus, der Führer der Phocier, habe capituliert, Philipp ſei durch die Thermopylen gezogen und habe Alles den Thebanern in die Hände geſpielt. Die Geſandten kehrten natürlich, da die Aufträge, welche ſie von der atheniſchen Bürgerſchaft erhalten hatten, auf ganz anderen Vorausſetzungen baſierten, ſofort um, und ihr Bericht verſetzte Athen in Unruhe und Beſtürzung; war doch nicht allein für die Phocier und die böotiſchen Städte das Schlimmſte zu fürchten, ſondern ſelbſt Attika jetzt gefährdet. Die erſte Maßregel, welche die Athener

ergriffen, war der Beschluß, daß die Gesandtschaft trotz aller Vorfälle zu Philipp und dem Rate der Amphiktyonen sich begeben und dort sich der bedrängten Phocier annehmen sollte. Aeschines, der sich für gesund erklärte, trat in dieselbe ein, während Demosthenes auch jetzt jede Teilnahme ablehnte. Die Gesandtschaft richtete aber bei dem Gerichte, welches jetzt über die unglücklichen Phocier gehalten wurde, nichts aus; Aeschines selbst schreibt sich nur das Verdienst zu, den am Tempelraube nicht beteiligten Phociern das Leben gerettet zu haben. Hart war das Schicksal der Besiegten. Sämmtliche Städte, 22 an der Zahl, sollten zerstört und ihre Einwohner in Dörfer vertheilt werden, die geraubten Tempelschätze sollten von ihnen durch jährliche Steuern von 50 Talenten erstattet werden, die beiden Stimmen, welche die Phocier im Rate der Amphiktyonen bisher gehabt hatten, wurden ihnen genommen und auf Philipp zugleich mit dem Vorsitze übertragen, und der Macedonierkönig war somit Gebieter in Griechenland geworden. Groß war natürlich die Unzufriedenheit der Athener mit den neuen Zuständen. Zu dem von Philipp bald darauf veranstalteten Feste der Pythien schickten sie nicht, wie sie von Alters her gethan hatten, eine Gesandtschaft ab, ja sie bereiteten sich vor, gegen den Eindringling sich zu wehren, wie ihre Väter es in den Perserkriegen sie gelehrt hatten; aber Philipps beruhigende Zusicherungen und besonders Demosthenes' besonnene Ratschläge verhinderten zunächst noch den Kampf. Philokrates aber, der den Friedensvertrag abgefaßt hatte, wurde von Hypereides wegen der Dienste, die er Philipp zum Schaden des atheniſchen Staates geleistet hatte, angeklagt, und da er selbst früher mit den glänzenden Geschenken, welche er von Philipp erhalten hatte, sich öffentlich gebrahlt hatte, so wartete er den Tag der gerichtlichen Verhandlung nicht ab, sondern ging freiwillig ins Exil, worauf die Richter gegen ihn die Todesstrafe erkannten.

Gegen den Führer der macedonischen Partei, gegen Aeschines, hatte Demosthenes selbst wahrscheinlich gleich nach der Heimkehr der zweiten Gesandtschaft, als ihm auf der Gegenpartei Betreiben das Wort zur Rechenschaftsablage durch das von Aeschines schöner Rede betörte Volk entzogen war, bei den Logisten, d. h. der Behörde, welche den Obrigkeiten u. s. w. nach Verwaltung des Amts die Rechenschaft über ihre Amtsführung abnahm, eine Klage *περὶ παραπρεσβείας* d. h. über seine in treuloser Art geführte Gesandtschaft eingegeben. Die Klagschrift war von einem gewissen Timarchus mit unterzeichnet worden. Diesen Umstand benutzte Aeschines, um sich Frist zu verschaffen und nicht gleich nach der Gesandtschaft, wo dieselbe und ihre bitteren Folgen noch im frischen Andenken der Athener waren, Rede stehen zu müssen. Er leitete nämlich gegen Timarchus eine Untersuchung wegen schandbaren Lebenswandels ein und behauptete, derselbe habe durch denselben schon längst das Recht verwirkt, öffentlich zu sprechen. Ueber diese Vorfrage mußte zunächst entschieden werden, und natürlich wurde damit viel Zeit genommen. Timarchus, der allerdings sehr übel beleumundet gewesen sein muß, hat in der Proceßverhandlung wahrscheinlich gar nicht den Versuch gemacht, sich zu rechtfertigen; seine Strafe war der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Demosthenes, gegen den natürlich auf diese Weise auch ein ungünstiges Vorurteil erweckt war, begnügte sich zunächst mit einzelnen Ausfällen in seinen Staatsreden auf Philipps bestochene Kreaturen, und erst im Jahre 343, also im dritten nach der ersten Anstellung der Klage kam diese zur gerichtlichen Entscheidung.

„Aber die Klage ist gar nicht zur gerichtlichen Entscheidung gekommen", so lautet das Urteil einiger älteren Schriftsteller und neueren Gelehrten; die uns vorliegende Rede des Demosthenes *περὶ παραπρεσβείας* und Aeschines' ebenfalls vorhandene Gegenrede würden also nicht gehalten sein können, sondern müßten, falls sie überhaupt von den beiden Rednern selbst herrühren, als Parteischriften gelten. Und worauf gründet sich das Urteil? Plutarch[1]) sagt: *ὁ δὲ κατ' Αἰσχίνου τῆς παραπρεσβείας ἄδηλον εἰ λέλεκται· καίτοι φησὶν Ἰδομενεὺς παρὰ τριάκοντα μόνας τὸν Αἰσχίνην ἀποφυγεῖν· ἀλλ' οὐκ ἔοικεν οὕτως ἐχειν τάληθές, εἰ δεῖ τοῖς περὶ στεφάνου γεγραμμένοις ἑκατέρων λόγοις τεκμαίρεσθαι· μέμνηται γὰρ οὐδέτερος αὐτῶν ἐναργῶς οὐδὲ τρανῶς ἐκείνου τοῦ ἀγῶνος ὡς ἄχρι δίκης προελθόντος ταυτὶ μὲν οὖν ἕτεροι διακρινοῦσι μᾶλλον*, und Pseudoplutarch[2]) hat die Notiz: *ἐφ' ᾗ* (sc. πρεσβεία) *κατηγορηθεὶς ὑπὸ Δημοσθένους συνειπόντος αὐτῷ Εὐρυβούλου τριάκοντα ψήφοις ἀπέφυγεν εἰσὶ δ' οἱ φασι συγγράψαι μὲν τοὺς ῥήτορας τοὺς λόγους, ἐμποδὼν δὲ γενομένων τῶν περὶ Χαιρώνειαν μηκέτι τὴν δίκην εἰσελθεῖν*. Sehen wir von dieser Notiz ab, welche offenbar mit den Worten *ἐμποδὼν* u. s. w. Falsches berichtet und den Proceß *περὶ παραπρεσβείας* mit dem gegen Ktesiphon verwechselt, so bleibt uns als einziger, aus dem Altertume uns überlieferter Grund, warum wir glauben sollen, die Reden seien nicht gehalten, die oben angeführte Vermutung des Plutarch, von welcher ausgehend dann mehrere neuere Gelehrte, unter anderen A. G. Becker[3]), ähnliches zu beweisen versucht

1) Leben des Demosth. **cap. 15.**

2) Leben der **X.** Redner. **S. 840. C.**

3) Demosthenes als Staatsmann und Redner. S. 320 und in den Analekten zu den att. Rednern **I.** 1835.

haben.[1]) Obwohl also Idomeneus aus Lampsacus, ein unbefangener Zeuge, mit klaren Worten erzählt, Aeschines sei in dem Processe mit einer Majorität von 30 Stimmen freigesprochen, und obwohl noch andere Gewährsmänner wie Philostratus,[2]) Photius,[3]) Libanius[4]) u. s. w. ähnliches berichten, so soll doch aus dem Umstande, daß die beiden Gegner in ihren späteren Reden, besonders Aeschines in seiner Rede wider Ktesiphon und Demosthenes in seiner Rede *περὶ στεφάνου*, dieses Processes keine Erwähnung thun, geschlossen werden können, derselbe sei überhaupt vor den Richtern nicht zum Austrage gekommen. Aber sollten Beide nicht Grund genug gehabt haben, bei späteren Gelegenheiten von diesem Processe ich will nicht sagen gänzlich zu schweigen, aber doch seiner mit großer Zurückhaltung zu erwähnen? Aeschines sucht bei seinem Berichte über die Friedensverhandlungen in seiner Rede gegen Ktesiphon seine Person ganz aus dem Spiele zu ziehen und zu beweisen, daß allein Demosthenes und Philokrates die Schuld trügen an dem Friedensschlusse, mithin an dem Unglücke, welches in Folge desselben über die Phocier und über Griechenland gekommen war. Wie konnte er also, der mit der ganzen Sache nichts zu thun gehabt haben wollte, den früheren Proceß erwähnen, in welchem gerade ihm von Demosthenes die ganze Schuld hatte aufgebürdet werden sollen, wie konnte er sich da seines Sieges ausdrücklich rühmen, zumal da derselbe ihm nur eine Majorität von 30 Stimmen gebracht hatte. Mußten damit nicht die Verdächtigungen, die er gegen Demosthenes äußerte, ins Wasser fallen? Und Demosthenes? Zunächst hatte Aeschines, wenn auch nur mit wenigen Stimmen, über ihn gesiegt, und es ist eine allgemeine menschliche Schwäche, sich an eine erlittene Niederlage nicht gern zu erinnern. Und dann war es auch unstatthaft, schon abgeurteilte Sachen von neuem vorzubringen. Darum entschuldigt sich Demosthenes geradezu in seiner Rede vom Kranze, daß er, durch seines Gegners Verdächtigungen und Verleumdungen gezwungen, von der vorliegenden Sache abschweife und zu Vorgängen zurückgreife, welche bei dem Friedensschlusse sich ereignet hätten.

Außerdem aber scheinen, wie das Fr. Franke,[5]) „der in überzeugendster Weise dargethan hat, daß der Proceß wegen der Truggesandtschaft in öffentlicher Verhandlung geführt und durch richterliches Urteil entschieden ist," (Arnold Schäfer) und Michael Schmidt[6]) klar auseinander gesetzt haben, doch mehrere Stellen sowohl in Aeschines' Rede gegen Ktesiphon, als auch in Demosthenes Rede *περὶ στεφάνου* auf den Proceß wegen der Truggesandtschaft hinzuweisen. Zwar kann man wohl behaupten, daß die Stellen: *τοὺς ἄλλους πρέσβεις τοὺς πολλὰ συνκοφαντηθέντας ὕστερον ἐκ μεταβολῆς ὑπὸ Δημοσθένους* (*κ. Κτησιφ.* §64) — *Δημοσθένης δὲ ἐπέστη τῶν ἄλλων κατήγορος* (**ibid. § 79**) — *Ἡγήσατο εἰ τῶν συμπρεσβευόντων καὶ τοῦ Φιλίππου κατήγορος ἀναφανείη, τὸν μὲν Φιλοκράτην προδήλως ἀπολεῖσθαι, τοὺς δὲ ἄλλους συμπρέσβεις κινδυνεύσειν, αὐτὸς δὲ εὐδοκιμήσειν* (§ 81) sich nicht auf eine Anklage vor Gericht bezögen, sondern nur die Beschuldigungen, welche Demosthenes etwa in Volksversammlungen gegen seine Gesandtschaftskollegen vorgebracht habe, bezeichneten, auf mich aber machen sie entschieden den Eindruck, als ob sie mit Beziehung auf die formelle Anklage gebraucht seien. Ausdrücklich bei dem Processe sich zu nennen, hütet sich Aeschines wohl, aus den eben angegebenen Gründen, auf denselben aber anzuspielen in der Weise, daß er von den gegen die *ἄλλους πρέσβεις* oder die *συμπρευβέυοντες* erhobenen Beschuldigungen spricht, kann er sich nicht versagen. Mit Recht bemerkt Mich. Schmidt hierzu, daß Aeschines, wenn die Rede *περὶ παραπρεσβείας* nicht gehalten, sondern nur als Parteischrift verfaßt und ausgegeben sei, an dieser Stelle ganz anders habe reden können und reden müssen von einem Sykophanten Demosthenes. Auch die Stelle aus Demosthenes Rede *περὶ στεφάνου* (§ 31): *ὑφὲρ οὗ* (sc. *τοῦ τούτων δωροδοκήματος*) *καὶ τότε καὶ νῦν καὶ ἀεὶ ὁμολογῶ καὶ πολεμεῖν καὶ διαφέρεσθαι τούτοις* möchte ich wohl auf den Proceß wegen der Truggesandtschaft beziehen.

Der einzige Grund also, den die Alten dafür haben anführen können, daß die Rede *περὶ παραπρεσβείας* nicht gehalten sei, ist der im Vorhergehenden beleuchtete. Neuere Gelehrte haben sich bemüht, diese Ansicht durch mancherlei andere, bisweilen ganz wunderbar klingende Gründe zu stützen. So meinen Manche, Demosthenes habe zu einer so schweren Anklage ganz evidente Beweise und besonders unanfechtbare Zeugenaussagen haben müssen Da er aber von vornherein gewußt hätte, daß er solche nicht beibringen könne, so habe er entschieden den Proceß nicht angestrengt. Aber er hatte ja

---

1) Westermann, der Anfangs ebenfalls diese Ansicht in mehreren Schriften verteidigt hat, hat sich später vom Gegenteile überzeugt und seine frühere Meinung aufgegeben. **Comment. de vit. Dem. S XXIII. 127.**

2) **Vit. Sophist. I., 18. p. 508. (Ol.)**

3) **Biblioth. C. 264.**

4) Einleit. zu Dem. **Phil.** 2. **S.** 65.

5) **Prolegomena in Demosthenis orationem de falsa legatione. Misenae.** Gymn. Progr.

6) **Quaestiones de Demosthenis et Aeschinis orationibus de falsa legatione. Bonnae. Dissertatio philologica.**

die übrigen Gesandten als Zeugen gegen den Aeschines, die nach attischem Rechte (cf. Meier und Schoemann attischer Proceß p. 671 ff.) das Zeugnis nicht verweigern durften, und als Zeugen werden dieselben in der Rede an den verschiedensten Stellen angeführt. Wollte man aber das, was als deren Aussagen bezeichnet wird, einfach für gefälscht erklären, wie das wohl geschehen ist, so müßte man, meint Mich. Schmidt mit Recht, die Beweise und Zeugenaussagen in vielen andern Reden ebenso behandeln, und wo wir dann schließlich stehen bleiben müßten, hinge vom subjektiven Ermessen jedes Einzelnen ab. Aber die Zeugenaussagen sind auch darum verdächtig, so wird wohl erwidert, weil sie einerseits vieles vorbringen, was mit der vorliegenden Anklage wenig, ja auch nichts zu thun hat, und weil sie andererseits oft Dinge und Vorgänge bezeugen, die ganz offenkundig sind und eines Beweises nicht bedürfen. Ganz gewiß ist das richtig, aber ebenso richtig ist die Behauptung, daß die Redner es liebten, zumal wenn sie wegen der Lage der Dinge oder aus einem anderen Grunde nicht vermochten, einen strikten Beweis für ihre Behauptungen beizubringen. Zeugen für alles mögliche, was nur in losem Zusammenhange mit der Verhandlung stand, sonst aber irrelevant war, ja für ganz fremde Sachen vorzuführen, um auf die Richter wenigstens durch die Menge der Zeugenaussagen Eindruck zu machen und so bei ihnen den Glauben an die Wahrheit aller aufgestellten Behauptungen zu erregen. Verschmähten sie doch sogar nicht, Dichterstellen zu citieren, sich selbst als Zeugen hinzustellen und zu beteuern, sie wollten sich jeder Strafe, selbst der Todesstrafe willig unterziehen, falls sie in dem Augenblicke die Unwahrheit redeten.[1]) Wenn aber schließlich für den Hauptanklagepunkt, Aeschines habe, vom Philipp bestochen, alle die Manöver bei der zweiten Gesandtschaftsreise, welche ihm vorgeworfen werden, veranstaltet, von Demosthenes kein schlagender Beweis geliefert wird, so läßt sich das wohl erklären; denn was ist wohl schwerer zu beweisen als im Stillen verübte Bestechung, wo Verführer und Verführter das größte Interesse haben, über ihre gemeinschaftlichen Bestrebungen einen Schleier zu decken.

Daß zwischen der zweiten Gesandtschaftsreise und zwischen dem Austrage des vorligenden Processes 3 Jahre gelegen haben, wird uns von Dionysius aus Halicarnassus[2]) berichtet, der uns an der citierten Stelle berichtet: *ἐπ' ἄρχοντος Πυθοδότου καὶ τὸν καὶ Αἰσχίνου συνετάξατο λόγον, ὅτε τὰς εὐθύνας ἐδίδου τῆς δευτέρας πρεσβείας.* Pythodotos aber war Archont Ol. 109,2, also im Jahre 343. Ein so langer Aufschub des Processes, meinen nun Manche, sei unerklärlich; es sei nicht denkbar, daß Demosthenes, der eifrige Patriot, bei dem vielen Unglück, das in Folge des Friedensschlusses über Griechenland hereingebrochen sei, so lange habe schweigen können; es sei auch nach attischem Rechte nicht möglich gewesen, sich der Rechenschaftsablage, wenn sie von jemand gefordert sei, so lange zu entziehen, wie Aeschines das gethan habe. Wir haben aber schon oben gesehen, daß Demosthenes gleich nach der Rückkehr von der zweiten Gesandtschaftsreise zusammen mit Timarchus die Anklage eingereicht hat, daß aber Aeschines es verstand, dadurch Frist zu gewinnen, daß er gegen den Mitankläger Timarchus wegen schlechten Lebenswandels Gegenklage erhob, die vor der Verhandlung des Hauptprocesses zum Austrage kommen mußte. Als dann aber Timarchus verurteilt war, mag es Aeschines, der behauptete, er brauche keine Rechenschaft ablegen, da er das nach der ersten Gesandtschaftsreise gethan habe, die zweite aber nicht auf neuem Auftrage basierend, sondern als Fortsetzung der ersten zu betrachten sei und daher keine neue Rechenschaftsablage verlange, nicht schwer geworden sein, weitere Ausflüchte vorzubringen und neue Fristen zu gewinnen. Auch Boemel (in Annall. Heidelb. 1837, p. 307) sagt: „Wir gestehen, daß wir uns in dem an Chikanen so reichen Athen recht gut die Möglichkeit denken können, warum ein politischer Proceß von dieser Wichtigkeit vor die Heliäa kommen konnte, nachdem er schon viele Jahre vorher eingeleitet war." Aber auch Demosthenes konnte zunächst nicht viel daran gelegen sein, daß das Rechtsverfahren gegen seinen Gegner beschleunigt wurde. Unter der Verurteilung des Timarchus, der die Anklage mit unterschrieben hatte, mußte natürlich auch diese Klage leiden, ein ungünstiges Licht mußte auch auf sie, wenn auch nicht auf Demosthenes selbst, der ein zu ehrenhafter Charakter war, als daß ein Makel an ihm haften konnte, fallen, zumal wenn Freunde des Aeschines mit hämischen Seitenhieben auf die Anklage wegen Truggesandtschaft die Verurteilung des einen Anklägers verbreiteten; ein Aufschub konnte unter diesen Umständen dem Demosthenes nur rätlich erscheinen. Dazu kam dann noch, daß das athenische Volk, nachdem es den ersten Zorn über der Phocier Niederlage und Untergang überwunden hatte, sich bald der durch den Friedensschluß ihnen gewordenen Ruhe freute und sich gern von Philipps freundlichen Worten und der macadonischen Partei Versprechungen schmeicheln ließ. Die Athener schwärmten in neuen Hoffnungen auf Philipps Wohlwollen, darum mochten sie von Anklagen, gegen Philipps eifrigsten

1) cf. Dem. π π § 176 und das, was Meier und Schoemann zu dieser Stelle bemerkt haben p. 668.

2) Schreiben an Amm. I, C. 10.

Freund gerichtet, gewiß nur ungern etwas hören, und so war zu einem Strafurteile wider den Urheber des Friedens wenig Aussicht. Demosthenes führte daher zunächst den Kampf in den Volksversammlungen weiter und hat dort, sowie vor dem Rate wiederholt ausgesprochen, Aeschines habe von Philipp Geld empfangen, hat die von demselben und Eubulus geleitete Partei unverholen als bestochen bezeichnet. Nachdem er so immer und immer wieder Verdacht gegen Aeschines bei dem Volke erregt hatte, und als mittlerweile den Athenern auch über Philipp und dessen politische Bestrebungen die Augen aufgegangen waren, — war doch Athens Stellung in Folge des faulen Friedens von Jahr zu Jahr gefährdeter geworden — erst da nahm Demosthenes die Klage gegen Aeschines wieder auf, da wollte er durch öffentliche Verhandlung vor den Richtern und richterlichen Spruch dargethan wissen, daß er mit der Verräterei der übrigen Gesandten nichts zu thun gehabt habe und zu thun habe.

Ja, aber warum hat Demosthenes die Anklage nur gegen Aeschines und nicht auch gegen die übrigen Gesandten gerichtet? Sie hatten ja ebenfalls noch keine Rechenschaft abgelegt; Demosthenes war der einzige gewesen, der in aller Form Bericht erstattet hatte und von den Logisten fernerer Verantwortlichkeit entbunden war. Aeschines hatte sowohl auf der Gesandtschaftsreise bei Philipp, als auch nachher in Athen das Wort geführt, auf seinen trügerischen Bericht allein hin hatte sich das athenische Volk mit dem Geschehenen zufrieden erklärt und den Vertrag, wie schon erzählt ist, sogar auf Philipps Nachkommen ausgedehnt. Der ebenso schuldige Philokrates aber war schon, wie ebenfalls erzählt ist, wegen Vaterlandsverrat verurteilt worden; die übrigen Gesandten, welche meist alle harmloserer Natur waren, mit in die Untersuchung zu ziehen, wäre also gehässig gewesen und hätte bei dem größeren Einflusse derselben der Anklage auch mehr Gegner verschafft. Und warum wurde Aeschines nicht, wie das bei Philokrates geschehen war, des Hochverrats angeklagt, sondern nur vor Gericht gefordert, um sich wegen seiner Gesandtschaft zu verteidigen? Nun, dies Verfahren war ein milderes und der damaligen Stimmung des Volkes mehr entsprechendes, konnte aber nichts desto weniger zu der schwersten Strafe führen, und Demosthenes trug auch auf den Tod oder wenigstens den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte an.

Das sind ungefähr die Argumente, welche gegen die ausdrückliche Ueberlieferung, der Proceß sei in öffentlicher Verhandlung zum Austrage gekommen und Aeschines habe mit einer Majorität von nur 30 Stimmen über seinen gewaltigen Gegner den Sieg davon getragen, ins Feld geführt werden. Aber selbst wenn dieselben eine größere Beweiskraft hätten, als ich ihnen zuschreibe, selbst wenn die Ueberlieferung irgend einen Zweifel in uns zurückließe, oder gar uns völlig im Stich ließe, muß, wie Arnold Schäfer richtig bemerkt, dieser Zweifel schwinden, wenn wir die von beiden Parteien herausgegebenen Reden mit offenen Augen lesen. Auch Thirlwall **VI**, 38,2 sagt: **Becker conceives, that the two speeches were written wittout any view to delivery-mere pamphlets. Yet if any one after reading them can believe this to be possible! I do not know how he is to be convinced of the contrary.** Allerdings kann der Umstand, daß Demosthenes in seiner Rede die Richter oftmals anredet, den Schreiber auffordert, Zeugenaussagen und einschlagende Gesetzesstellen vorzulesen, daß er von *οὗτοσι* als von einem Gegenwärtigen redet, wenig beweisen, denn alles das finden wir auch in seiner Rede wider Meidias, die doch, da sich Demosthenes mit diesem Manne verglichen hatte, ehe es zur öffentlichen Verhandlung vor Gericht kam, entschieden nicht gehalten ist. Liebten es doch die Redner der Alten, auch solchen Reden, welche nicht zum öffentlichen Vortrage, sondern nur zum Lesen bestimmt waren, ganz die Form von gehaltenen Reden zu geben, um desto energischer auf die Ueberzeugung des Lesenden einzuwirken. Aber ich sollte doch meinen, daß die Worte wie § 1: *ὅση μὲν ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, σπουδὴ περὶ τουτονὶ τὸν ἀγῶνα καὶ παραγγελία γέγονε, σχεδὸν οἶμαι πάντας ὑμᾶς ᾔσθῆσθαι, ἐωρακότας ἄρτι τοὺς ὅτε ἐκληροῦσθε ἐνοχλοῦντας καὶ προσίοντας ὑμῖν* nur mit Beziehung auf wirkliche, nicht fingirte Vorgänge gebraucht werden können. Derartige Stellen ließen sich noch mehr aus Demosthenes Rede anführen, die schlagendsten Beweise aber dafür, daß die Sache wirklich vor Gericht verhandelt ist, können wir der des Gegners entnehmen. Es hieße doch die Schauspielerei etwas weit treiben, wenn Aeschines in einer einfachen Parteischrift die Haltung des Demosthenes, die Modulation seiner Stimme, das Benehmen der Richter schildern, wenn er Vater, Brüder, Söhne, um das Mitleid der fingirten Richter zu erregen, vor dem Gericht auftreten lassen wollte, wie er das thut § 149: *ὁ πρεσβύτατος ἀδελφὸς ὑμῶν — ἥκει δεησόμενος ὑμῶν ἐμὲ σῶσαι* und *ὁ νεώτατος ἀδελφὸς ὑμῶν — πάρεστι καταφρονῶν τῶν σῶν λοιδοριῶν.* § 152: *ἐμοὶ τρεῖς παῖδές εἰσι* u. s. w. § 179: *κἀμοὶ μὲν οἱ συνδεησόμενοι πάρεισιν ὑμῶν πατὴρ μέν, — ἀδελφοὶ δὲ — κηδεσταὶ δὲ καὶ τανῦν τὰ μικρὰ παιδία.* In diesen Stellen, sowie in § 8: *εἰμὶ μὲν γὰρ ὁ κινδυνεύων ἐγὼ νυνὶ περὶ τοῦ σώματος* und ähnlichen in § 159, 167, 179, besonders § 189 u. s. w., handelt es sich nicht darum, die in einer Parteischrift aufgestellten Verdächtigungen zurückzuweisen und den Gegner mundtodt zu machen durch eine Gegenschrift, nein, hier lesen wir die große Besorgnis und Angst des Aeschines zwischen

den Zeilen, hier wendet er alle Mittel an, die einem auf Leben u. Tod Angeklagten zu Gebote stehen, um das Unheil von sich abzuwenden. Mich. Schmidt macht außerdem noch auf eine Stelle aufmerksam, die meiner Ansicht nach auch als beweisend hierher gehört. Demosthenes berichtet in den §§ 196—198: bei einem den Gesandten in Macedonien bereiteten Gastmahle sei eine von Philipp bei der Eroberung von Olynth gefangen genommene Frau von anständigem Herkommen und sittsamem Charakter hereingeführt worden. Anfangs habe die Frau gezwungen mitgetrunken und mitgegessen, als sie aber auch habe singen sollen, sei sie darüber außer sich geraten und habe sich energisch geweigert. Da hätten die beiden Gesandten Aeschines und Phrynon trunken sie wegen ihrer Sprödigkeit heftig gescholten, und ein Diener habe sie auf jener Geheiß gepeitscht. Aeschines, der natürlich behauptet, dies Alles sei nicht wahr, kommt zweimal auf diese Erzählung zurück, einmal in § 4, wo er sagt: *ἐξέστην δ' ἐμαυτοῦ καὶ τὴν αἰτίαν βαρέως ἤνεγκα, ὅθ' ὕβριν καὶ παροινίαν εἰς γυναῖκα ἐλευθέραν καὶ τὸ γένος Ὀλυνθίαν κατηγόρει μου. ἤσθην δ' ὅτ' αὐτὸν ἐπὶ τῆς αἰτίας ὄντα ταύτης ἐξεβάλετε* und abermals in § 153, wo es heißt: *ὃς τοι οὗτον ἔπλασε τὸ περὶ τὴν Ὀλυνθίαν γυναῖκα ψεῦδος κατ' ἐμοῦ ἐφ' ᾧ μεταξὺ μέν λέγων ὑφ' ὑμῶν ἐξεβλήφη.* Mag bei Erzählung des Demosthenes von Seiten der Richter geschehen sein, was da will, mag Aeschines, mag der Scholiast in einer Anmerkung zu dieser Stelle, in der es heißt, die Richter seien aufgestanden und hätten den Demosthenes allein gelassen, übertrieben haben, geschehen wenigstens ist da etwas, in einer einfachen Parteischrift würde Aeschines so etwas, und das noch zweimal, nicht haben schreiben können.

Wäre ferner die Rede des Demosthenes nicht gehalten, sondern nur zu dem Zwecke verfaßt, um etwa zunächst in die Hände seiner Freunde und Parteigenossen zu gelangen und sodann unter das Volk verbreitet zu werden, damit die sich immer aufgeregter zeigende Stimmung desselben gegen die Stifter des Friedens noch mehr angestachelt werde, so ist es nicht wahrscheinlich, daß sich Aeschines in der Weise verteidigt haben würde, daß er der Anklage Punkt für Punkt folgte; nein, er hätte es viel leichter gehabt, wenn er einfach erklärt hätte: „Seine Anklage angemeldet hat Demosthenes schon vor langer Zeit, sie vor den Richtern auszufechten aber wagt er nicht, weil ihm die Beweise fehlen, da Alles erlogen ist" Und selbst wenn er sich zu einer längeren Verteidigung dann würde entschlossen haben, so wäre doch gewiß dieser Gedanke an irgend einer Stelle und in irgend einer Form zum Ausdruck gekommen.

Endlich aber, und das ist nach meiner Ansicht mit der kräftigste Beweis dafür, daß die Rede *περὶ παραπρεσβείας* gehalten ist, endlich aber treffen wir in der Gegenrede des Aeschines verschiedene Vorwürfe an, die ihm von Demosthenes gemacht sein sollen, ohne daß wir dieselben bei diesem auffinden können. So sagt Aeschines § 10: *ἐνεχείρησε δ' ἀπεικάζειν με Διονυσίῳ τῷ Σικελίας τυράννῳ καὶ μετὰ σπουδῆς καὶ κραυγῆς πολλῆς παρεκελεύσαθ' ὑμῖν τὸ θηρίον φυλάξασθαι καὶ τὸ τῆς ἱερείας ἐνύπνιον τῆς ἐν Σικελίᾳ διηγήσατο.* Aber weder von der Vergleichung des Aeschines mit dem Tyrannen Dionys von Sicilien, noch von dem Traume der sicilischen Frau lesen wir ein Wort in Demosthenes' Rede. Ferner erzählt Aeschines in § 86, Demosthenes habe ihm vorgeworfen, er habe Kritobulos, den Gesandten des Thracierkönigs Kersobleptes, nicht unter die Gesandten der Bundesgenossen zugelassen, *ὡς ἀπὸ τῶν ἱερῶν ἐγὼ Κριτόβουλον ἀπήλασα — ὁρῶμε, ὡς ἐφης ἀρτίως, ὠθοῦντα ἀπὸ τῶν ἱερῶν τὸν πρεσβευτήν.* In dem folgenden Paragraphen verbreitet sich Aeschenes noch weiter über die Lüge. Aber von Kritobulus ist bei Demosthenes keine Spur vorhanden, ebenso wenig wie von der Anklage in Bezug auf den Kersobleptes. Eine weitere Abweichung finden wir in § 124 der Rede des Aeschines, in welchem sich derselbe verteidigt gegen den Vorwurf, er habe den Brief, welchen Philipp, wie schon erwähnt ist, den Gesandten bei ihrer Rückkehr auf der zweiten Gesandtschaftsreise an das athenische Volk mitgegeben habe, des Nachts *ἐν μονοξύλῳ πλοίῳ κατὰ τὸν Ἀυδίαν ποταμὸν* u. s. w. im Auftrage des Philipp, mit dem er dort heimlich zusammengekommen sei, selbst geschrieben. Demosthenes behauptet dies allerdings in §§ 36, 38, 175; aber von einem Flusse und einem Kahne ist nicht die Rede. Endlich sagt Aeschines § 156: *ἆρα μεμνησθε ὡς Σάτυρον τὸν κωμικὸν ὑποκριτὴν προσεπαινέσας ὅτι ξένους τινὰς αὐτοῦ αἰχμαλώτους σκάπτοντας ἐν τῷ Φιλίππου ἀμπελουργίῳ δεδεμένους παρὰ τὸν πότον ἐξητήσατο παρὰ τοῦ Φιλίππου, ταὐθ' ὑποθεὶς ἐπεῖπεν ἐντεινάμενος ταύτην τὴν ὀξεῖαν καὶ ἀνόσιον φωνὴν ὡς δεινὸν εἴη, εἰ ὁ μὲν τοὺς Καρίωνας καὶ τοὺς Ξανθίας ὑποκρινόμενος οὕτως εὐγενὴς καὶ μεγαλόψυχος γένοιτο, ἐγὼ δ' ὁ τῆς μεγίστης πόλεως σύμβουλος ὁ τοὺς μυρίους Ἀρκάδων νουθετῶν οὐ κατάσχοιμι τὴν ὕβριν* u. s. w. In der Stelle, in welcher Demosthenes von diesem Vorgange handelt, wurden aber nicht Gastfreunde des Sathyros, sondern irgend eines Pydnäers freigebeten. Und so könnten noch einige kleinere Abweichungen seitens des Aeschines von der Rede des Demosthenes angegeben werden. Wie wären die aber wohl möglich, wenn die Reden nicht gehalten, sondern nur geschrieben wären? Wie käme Aeschines wohl auf den Vergleich mit Dionys und den Traum der Priesterin, wie auf den Kritobulos und die nächtliche Flußfahrt, wenn Demosthenes ihn nicht, vor ihm redend, auf

diese Dinge aufmerksam gemacht hätte? Ja gewiß, gehalten sind beide Reden, und die Abweichungen lassen sich leicht so erklären, daß Demosthenes dies Alles vor Gericht wirklich ausgesprochen, späterhin aber, als er seine Rede zur Herausgabe bearbeitete, einige Stellen, auf die Aeschines in seiner Rede Rücksicht genommen hatte, unterdrückt oder abgeändert hat, teils weil sie ihm, der, wie Plutarch (**vita Dem. c. 9**) berichtet, oft lebhafter gesprochen hat, als aus den geschriebenen Reden zu erkennen sei, zu scharf, zu hoch gespannt erschienen, teils weil er sie für zu wenig beweisend oder für von Aeschines genügend widerlegt hielt. Aeschines, der seine Rede erst, nachdem sie gehalten war, niederschrieb und vielleicht eher zur Herausgabe bearbeitete, auch wohl eher herausgab, hatte natürlich von diesen Veränderungen keine Ahnung und antwortete so auf etwas, wovon wir bei Demosthenes nichts mehr finden.

Gehalten also vor Gericht ist die Rede *περὶ παραπρεσβείας*, das glaube ich wenigstens im Vorhergehenden bewiesen zu haben; ob sie aber ganz in der Gestalt uns vorliegt, in der sie gehalten ist, oder auch die ihr Demosthenes bei der Herausgabe gegeben hat, das ist eine andere Frage. Den ersten Teil derselben habe ich ebenfalls in dem unmittelbar Vorhergehenden dahin beantwortet, daß, wie sich aus Aeschines Gegenrede ergiebt, kleine Veränderungen von Demosthenes selbst an derselben bei der Herausgabe vorgenommen sind. Es bleibt uns nun noch der zweite Theil zu beantworten: „Besitzen wir die Rede so, wie sie der Redner bei der Gelegenheit gestaltet hat?" Bei der Entscheidung dieser Frage müssen wir zunächst auf die Disposition und Gedankenfolge der Rede unsere Blicke lenken, da gerade auf Grund derselben die Frage bald mit ja, bald mit nein beantwortet wird. Während nämlich mehrere alte Kritiker der Rede Wiederholungen, Abschweifen von der aufgestellten Disposition vorwerfen und darum in derselben nicht die volle Kunst des Demosthenes erkennen wollen, nennt sie Cicero (**Orat. 31, 111**) unter den besten Reden des Demosthenes, und Philostratus sagt im Leben der Sophisten (1,7) daß sie für **Dio Chrysostomus**, einen bedeutenden Kenner der Beredsamkeit, neben Platos Phädon die Lieblingslektüre war: *φυτείων δὲ καὶ σκάπτων καὶ ἐπαντλῶν βαλανείοις τε καὶ κήποις καὶ πολλὰ τοιαῦτα ὑπὲρ τροφῆς ἐργαζόμενος οὐδὲ τοῦ σπουδάζειν ἠμέλει, ἀλλ' ἀπὸ δυοῖν βιβλίοιν ἑαυτὸν συνεῖχεν ταυτὶ δὲ ἦν ὅ τε Φαίδων ὁ τοῦ Πλάτωνος καὶ Δημοσθένους ὁ κατὰ τῆς πρεσβείας.* Neuere haben ebenfalls bald große Verwirrung in der Rede finden wollen, bald, wie Franke in seinen schon mehrfach erwähnten Prolegomenen, in derselben ein harmonisches und wohlgefügtes Ganze erblickt; neuerdings aber hat der Versuch des Gelehrten Otto Gilbert,[1]) durch Ausscheidung von zwei ziemlich bedeutenden Interpolationen die Rede in der ihr ursprünglich von Demosthenes gegebenen Form wieder herzustellen, von sich reden gemacht. Bevor ich jedoch auf die Prüfung der einzelnen Urteile in dieser Beziehung eingehe, wende ich mich der Rede und ihrer Disposition selbst zu.

Die §§ 1—3 bilden das Proömium. Nachdem Demosthenes die Richter kurz ermahnt hat, nicht die Bitten und Verwendungen der Parteigenossen des Angeklagten, sondern nur das Recht und den geschworenen Eid bei den Fällen des Urteils zu berücksichtigen (1) jetzt, wo endlich Aeschines, der sich durch verschiedene Anklagen und Drohungen so lange der Rechenschaftsablage entzogen habe, sich vor Gericht befinde (2), kommt er zur Sache selbst, indem er meint, es werde ihm gelingen, wenn auch soviel Zeit zwischen dem Vergehen des Angeklagten und der schwebenden Gerichtsverhandlung liege, die Schuld desselben zu beweisen (3). So knapp und einfach auch die Einleitung ist, so schließt sie sich doch genau den Vorschriften der Rhetoren über die Ausarbeitung einer solchen an; in wenigen Worten sind die Personen, welche bei einem Processe in Betracht kommen, die Richter, der Angeklagte und der Kläger vorgeführt, und ist die Stellung derselben zu dem *πρᾶγμα* präcisirt.

Der letzte Gedanke der Einleitung, daß es für den Redner wegen der Länge der Zeit, welche schon verstrichen sei seit dem Vergehen, nicht gerade leicht sei, die nötigen Beweise zu liefern, giebt ihm den Uebergang zu dem nächsten Teil der Rede, indem er naturgemäß von da auf die eben so schwierige Stellung der Richter beim Urteilfällen kömmt. Diese Schwierigkeit werde aber, so fährt er fort, gehoben, wenn die Richter genau ins Auge faßten, um was es sich handle, und darum spricht er in den §§ 4—8 das eigentliche *ζήτημα* in klaren, bestimmten Worten aus und stellt 5 Punkte auf, auf welche es bei der Beurtheilung der *πρεσβεία* hauptsächlich ankomme. Diese Paragraphen würden also die sg. *προκατασκευή* enthalten. Die 5 Punkte oder *κεφάλαια* nun, welche Demosthenes unterscheidet, sind: *πρῶτον μὲν τοίνυν, ὧν ἀπήγγειλεν, δεύτερον ὧν δὲ ἔπεισεν, τρίτον δὲ ὧν προσετάξατ' αὐτῷ, μετὰ ταῦτα τῶν χρόνων, ἐφ' ἅπασι δὲ τούτοις εἰ ἀδωροδοκήτως ἢ μὴ πάντα ταῦτα πέπρακται,* oder mit anderen Worten, Demosthenes will seinen Gegner anklagen wegen der Berichte, welche dieser nach seiner Heimkehr von der Gesandtschaft gemacht hat, sodann wegen der Beschlüsse, welche in Folge dieser Berichte gefaßt sind, da ja dieselben größtentheils von den Erfahrungen, und Beobachtungen, die von den Gesandten gemacht sind, abhängen, drittens wegen der Ausführung der Aufträge, welche die Gesandten

1) Die Rede des Demosthenes *περὶ παραπρεσβείας*. Berlin, Weidmann 1873.

bei ihrer Abreise erhalten haben, ferner wegen der Benutzung der Zeit, insofern als die Gesandten, da der Erfolg oft von der Benutzung eines Augenblicks abhängt, in jedem Momente die Interessen ihres Staates im Auge haben und wahrnehmen müssen, und endlich deshalb, weil Aeschines von Philipp bestochen sei. Gilbert bemerkt richtig, daß, während Punkt I und II sich auf die Zeit nach der zweiten Gesandtschaft beziehen, Punkt III aber die Zeit vor derselben ins Auge faßt, so daß in diesen drei Punkten die ganze Zeit, auf welche es bei der Klage ankommt, geschildert wird, die Punkte IV und V specielle Momente enthalten, welche aus der gesammten Zeit herausgenommen sind. Bei Punkt IV z. B. handelt es sich nicht allein um Benutzung der *χρόνοι* während der Gesandtschaft selbst, sondern auch nach derselben, etwa bei den Raterteilungen in der Volksversammlung in Athen, und bei Punkt V. haben wir in Bezug auf die *δῶρα λαβεῖν* nicht nur an die ganze Gesandtschaft zu denken, sondern auch an das *ἀπαγγέλλειν* und *πείθειν* nach der Heimkehr, sowie auch an die Nichtausführung der den Gesandten gewordenen Aufträge, also an Punkt III. Denn erst dann, wenn bewiesen wurde, daß die falschen Berichte und schädlichen Ratschläge, sowie das mangelhafte Ausführen der gewordenen Aufträge eine Folge der Bestechungen seitens Philipps waren, konnte Aeschines verurteilt werden; konnte doch unmöglich eine Gesandtschaft, welche in Folge mangelnder Einsicht oder Beschränktheit ihrer Urteilskraft Falsches berichtet und geraten, sonst aber überall den guten Willen gezeigt hat, die Interessen des Heimatsstaates wahrzunehmen, auf Leben und Tod angeklagt werden.

In der Ausführung des Themas richtet sich nun Demosthenes, und das ist hauptsächlich Schuld daran gewesen, daß man die Rede für verworren und zusammenhanglos, erklärt hat, nicht in der Weise nach der von ihm in der *προκατασκευή* aufgestellten **partitio**, daß er die fünf Punkte nach einander behandelte, sondern er schließt, nachdem er das *ἀπαγγέλλειν* und *πείθειν* (Punkt I und II), also die Zeit nach der Gesandtschaft, besprochen hat, sofort daran von Punkt IV — Benutzung der *χρόνοι* — dasjenige, was dieser Zeit angehört. Dann aber wendet er sich, nachdem er schon von Anfang an überall, wo es anzubringen war, den Gedanken aufgestellt hat, Aeschines Benehmen sei unerklärlich, wenn man nicht Bestechung annehme, ein Gedanke, der sich als roter Faden durch die ganze Rede zieht, zu dem Beweise der in Punkt V aufgestellten Behauptung des *δῶρα λαβεῖν*. Mit Recht bemerkt Gilbert, daß sich darin die große Meisterschaft des Demosthenes zeige, daß er erst dann zu dem formellen Beweise übergehe, nachdem er bei jeder Gelegenheit Aeschines Bestochensein als so offenkundig und augenscheinlich hingestellt habe, daß sich die Ueberzeugung davon allmählich bei den Richtern habe einschleichen und festsetzen müssen. Daß dies aber nötig war, ist klar; denn nur an Wahrscheinlichkeit streifende Vermutungen, aber nicht strikte Beweise konnten nach der Lage der Dinge für diesen Theil der Anklage vorgeführt werden. Dann erst beschäftigt sich Demosthenes mit Punkt III seiner **partitio**, indem er auch hier wieder das aus Punkt IV hierher Gehörige vorbringt. Warum er Punkt III nach Punkt V behandelt, warum er überhaupt die Zeitfolge in der Rede nicht beobachtet hat — es müßte doch Punkt III vor Punkt I und II als denselben der Zeit nach vorangehend besprochen sein — werde ich weiter unten auseinandersetzen. Betrachtet man so die Rede *περὶ παραπρεσβείας*, so wird man manches, was derselben früher vorgeworfen wurde in Bezug auf die in derselben herrschenden Unordnung, als falsch bezeichnen können. Gerade die Umstände, daß Punkt IV nicht selbstständig, sondern im Anschluß an I und II und später an III behandelt, daß Punkt V, dessen Hauptgedanke schon vorher gelegentlich ausgesprochen wird, vor Punkt III getreten ist, haben manche Beurteiler, welche den Grund dafür nicht einsahen, zu dem Ausspruche veranlaßt, die Rede könne wegen der mangelhaften Disposition und wegen der häufigen Wiederholungen unmöglich von Demosthenes selbst herrühren. Doch kehren wir jetzt zu Demosthenes Worten selbst zurück.

Mit § 9 beginnt die *προκατάστασις* oder *προδιήγησις*, d. h. die Erzählung dessen, was der Darlegung des eigentlichen Sachverhalts voraufliegt, also der Teil einer Rede, den die Rhetoren als ein *μερικὸν προοίμιον* zur eigentlichen Erzählung betrachteten und den Hermogenes für unerläßlich hält.[1]) Daß aber die *προκατάστασις* in dieser Rede unentbehrlich ist und von einem Meister in der Redekunst, wie Demosthenes es war, nicht ausgelassen werden konnte, wird sofort klar, wenn wir den Inhalt derselben uns vergegenwärtigen. Demosthenes erzählt das ganze politische Verhalten des Aeschines bis zu dem von ihm angenommenen plötzlichen Wechsel der Gesinnung; er führt den Richtern kurz vor, wie Aeschines es zuerst gewesen sei, der Philipps Gefährlichkeit für Griechenland erkannt habe, wie er durch ein projektiertes und von ihm eifrig angeratenes Bündnis zwischen allen Griechen die macedonische Macht habe brechen wollen, wie er auf der ersten Gesandtschaftsreise sich mit ihm, dem Demosthenes, verabredet habe, die Mitgesandten, die ihm zum Teil verdächtig erschienen, scharf ins Auge zu fassen, wie er noch in der ersten Volksversammlung nach der Rückkehr sachgemäß und im Interesse der Stadt

1) **cf.** R. Volkmann. Die Rhetorik der Griechen und Römer. **pag. 111.**

gesprochen, in der zweiten, am folgenden Tage stattfindenden Versammlung aber schon seine veränderte Gesinnung verraten habe. Wie geschickt weiß Demosthenes in dieser *προδιήγησις* durch eingestreute Worte den Richtern immer den eigentlichen Kern der Klage in der Erinnerung zu halten, so § 13: *καὶ μέχρι τοῦ δεῦρ' ἐπανελθεῖν ἀπὸ τῆς πρώτης πρεσβείας ἐμὲ γοῦν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, διεφθαρμένος καὶ πεπρακὼς ἑαυτὸν ἐλάνθανεν*, wie scharf den die Bestechung verratenden Sinneswechsel darzustellen. Mit § 16 endet dieser Teil der Rede, und wir sind von dem Redner gewandt zu dem Zeitpunkte hingeführt, wo die zweite Gesandtschaft, wegen der ja Aeschines vor Gericht stand, diesem Gelegenheit bot, in ganz anderem Sinne zu wirken, wie vorher.

Mit § 17 beginnt der erste Teil der Klage: *ὧν ἀπήγγειλεν*. Nach den letzten Gedanken der *προδιήγησις* sollte man erwarten, und die Anwesenden, die Richter mußten es erwarten, daß Demosthenes jetzt zur zweiten Gesandtschaft selbst übergehen und Aeschines' Benehmen während derselben schildern werde. Er überspringt jedoch dieselbe, da er sie, wie schon oben angedeutet ist, aus noch näher zu beleuchtenden Gründen, erst später vornimmt, und kömmt gleich auf die *ἀπαγγελίαι*, also auf die Zeit nach der Gesandtschaft zu sprechen, unterläßt aber nicht, gleich zu Anfang des § 17 auf diesen Sprung bestimmt hinzuweisen mit den Worten: *αὐτίκ' ἀκούσεσθε*. In den §§ 17—24 erzählt er also, wie Aeschines in der Volksversammlung nach der zweiten Gesandtschaft Philipp als den besten Freund Athens mit herrlichen Worten gepriesen und wie er bestimmt erklärt habe, nicht gegen Phocis, sondern gegen Theben ginge sein Zug, nicht von den Phociern, sondern von den Thebanern würden die verausgabten Tempelschätze eingetrieben werden, Platää und Thespiä würden wieder hergestellt werden. Während Aeschines durch solche Vorspiegelungen das athenische Volk beruhigt habe, sei er, Demosthenes, aufgetreten und habe ganz anders berichtet, und er stellt so sein eigenes Verfahren dem seines Gegners entgegen, da es ihm in dieser Rede nicht allein auf die Anklage desselben, sondern auch auf die eigene Rechtfertigung ankommt. In den §§ 25—28 fügt an diesen Teil eine Art von *προκατάληψις*; er widerlegt noch einmal kurz den Einwurf, den hier Aeschines machen könnte, warum denn Demosthenes nicht das Volk damals gleich aufgeklärt habe, und schließt dann den ersten Teil mit einem abermaligen Hinweis auf das Bestochensein seines Gegners.

Mit § 29 beginnt der zweite Teil der Klage: *ὧν ἔπεισεν*. Dieser Teil ist mit dem vorhergehenden eng verbunden, und das natürlicherweise, da die Zeiten, in welchen das *ἀπαγγέλειν* und das *πείθειν* stattgefunden haben, so eng zusammenhängen, daß eine genaue Scheidung nicht möglich ist. In diesem Teile führt er bis § 56 den Gedanken aus, daß die Beschlüsse, welche das athenische Volk nach den *ἀπαγγέλιαι* auf den Rat des Philokrates und des Aeschines gefaßt habe, die Phocier ins Verderben gestürzt haben, wie ich das schon oben bei der Auseinandersetzung der dieser Rede zu Grunde liegenden geschichtlichen Verhältnisse angegeben habe. Die §§ 29. 30 enthalten den einleitenden Gedanken, die Richter möchten den Aeschines nicht für persönlich zu unbedeutend halten, als daß ihm die Schuld an der Vernichtung der Phocier aufgebürdet werden dürfe, in den §§ 31. 32. 33 trennt er auch hier sich und seine Sache von den übrigen Gesandten, und beweist er durch den Wortlaut des von dem Rate auf seine Veranlassung gefaßten *προβούλευμα* seine entgegengesetzte Ansicht. In § 34 kommt er dann auf die Phocier selbst zu sprechen, und er entwickelt dann bis § 56 die Mittel und Anschläge des Philokrates und des Aeschines, um die Athener von der Hülfeleistung, die doch so leicht gewesen wäre, abzubringen und später zu beruhigen, als die Nachricht von der Besetzung der Thermopylen in Athen einlief. In den §§ 57—60 schließt er daran den Nachweis, daß sowohl in Bezug auf Punkt I. als auch auf II. Aeschines *ἀνήλωσε τοὺς χρόνους ἐν οἷς πολλῶν καὶ μεγάλων πραγμάτων καιροὶ προεῖνται τῇ πόλει* (§ 8), kommt er also auf den Punkt IV. seiner **partio**, soweit derselbe auf Punkt I. und II. Bezug hat.

Das Stück §§ 61—71 faßt Gilbert mit Recht als sog. *παρέκβασις* auf. Volkmann (S. 124) sagt von der Egression oder *παρέκβασις*: „An die Erzählung schließt sich die **confirmatio** an. Was wir zu dem Zwecke auseinandergesetzt haben, muß nun bewiesen werden. Indes pflegten, wie Quintilian sich ausdrückt, die meisten Redner zuvor noch einen angenehmen Excurs zu machen. Ein solcher Excurs ist aber nur dann statthaft, wenn er gleichsam das Ende der Erzählung . . . ist. Wenn also die Erzählung gegen den Schluß hin heftig wird, so können wir unsern Unwillen ausbrechen lassen, natürlich nur, wenn die Sache unzweifelhaft ist." Und was enthält diese Egression bei Demosthenes? Der *συμμαχία* der Phocier und Athener wird unmittelbar die *ὁμολογία* Philipps und der Phocier gegenübergestellt; „dort wird *φιλία, συμμαχία, βοήθεια* verheißen, hier erfolgt Ueberlieferung auf Gnade und Ungnade." (Gilbert.) Es folgt nun das schwere Schicksal der Phocier, ihr Ausstoßen aus dem Bunde der Amphiktyonen, die Vernichtung ihrer Städte, die er aus eigener Anschauung schildert. Konnte, nachdem Demosthenes bewiesen hat, daß Aeschines Schuld an dem Schicksale der Phocier trägt, etwas ergreifender auf die Richter wirken, als die Schilderung der in der That erbarmenswerten Phocier,

mußte nicht jeder Zuhörer in seinem Herzen bekennen, daß der Fluch, den der Herold in jeder Volksversammlung auf den herabrief, der gegen des Vaterlandes Wohl gerichtete Ratschläge erteilte, den Aeschines mit ganzer Wucht treffe? Wenn also auch diese Egression mit der *πρεσβεία* wegen der die Klage angestellt war, nichts oder wenig zu thun hatte, so ist sie doch an dieser Stelle so wirkungsvoll, daß sie ein Demosthenes sich nicht entgehen lassen konnte. Es versteht sich von selbst, daß er auch hier wieder, wo eben möglich, die Anschuldigung ausspricht, Aeschines habe, von Philipp bestochen, so gehandelt

Gilbert faßt die §§ 17,71 zu einem Ganzen, zu der ersten *κατασκευή*, zusammen, indem er wohl mit Recht meint, daß die beiden Punkte *ὧν ἀπήγγειλεν* und *ὧν ἔπεισεν*, als zeitlich im engsten Zusammenhange stehend, nicht zu trennen seien, zumal auch Demosthenes erst nach Beendigung b e i d e r Theile Punkt IV seiner Partition, soweit er bei beiden berücksichtigt werden muß, hinzuziehe. Er läßt also die erste *κατασκευή* bestehen aus den Teilen: 1. Punkt I. (§ 17—28) 2. Punkt II. (§ 29—56), 3. Punkt IV. (§ 57—60), 4. *παρέκβασις* (§ 61—71).

Auf die erste *κατασκευή* folgt dann in den §§ 72—97 die erste *ἀνασκευή*, welche mehrere sich auf das Vorhergehende beziehende Einwände enthält, deren sich, wie Demosthenes meint, Aeschines in seiner Verteidigung bedienen werde und von denen er sich in der That auch mehrerer bedient hat. Den ersten Einwand: die Phocier hätten von den Athenern, von den Spartanern, bei Besetzung der Thermopylen, angebotene Hülfe zurückgewiesen, wie hätte also Athen ihnen wirklich Hülfe bringen können, widerlegt Demosthenes einfach mit den Worten: „Die Rettung der Phocier mußte geschehen nicht ihretwegen, sondern Athens, der Freiheit Griechenlands wegen" (72—77). In § 78 und 79 kommt der zweite Einwand: „ist auch Phocis verloren, so ist doch die Chersonesos gerettet" zur Widerlegung, indem Demosthenes darauf hinweist, daß diese Besitzung Athens schon durch den Frieden gerettet gewesen sei, also mit der mehrere Monate nachher erfolgenden Unterwerfung der Phocier nichts zu thun gehabt habe; daß aber damals, als Philipp noch nicht die Höhe seiner Macht erklommen habe, ihm viel leichter bei einer etwaigen Bedrohung des Chersonesos habe Widerstand geleistet werden können, als jetzt, wo doch Alles zu befürchten sei. In den §§ 80, 81, 82 folgt ein dritter Einwand: „Warum beklagen sich denn die Phocier nicht selbst über den Urheber ihres Unglücks, warum stehen sie jetzt nicht dem Ankläger zur Seite?" Derselbe wird kurz zurückgewiesen mit der Bemerkung, daß die besten und edelsten Phocier ihr Land verlassen hätten, die Masse der Niedernaber durch Not und Unglück niedergebeugt seien.

Hier (§ 83—87) entwirft nun Demosthenes ein Bild von der traurigen, unwürdigen Lage Athens, und im ersten Augenblicke fragt man sich allerdings ziemlich ratlos: „Wie kommt er dazu, wie steht das im Zusammenhange mit dem Vorhergehenden?" Aber den § 82 hat er mit den Worten geschlossen: „in einen solchen Zustand hast Du die Phocier versetzt, daß sie weder ihren Freunden helfen, noch sich gegen ihre Feinde wehren können." Da liegt denn eine Vergleichung der Lage der Phocier mit dem Zustande Athens nahe, zumal der letztere teilweise eine Folge der ersteren ist Demosthenes Gedankengang ist etwa folgender: Phocis willst Du nicht ins Unglück gebracht haben? Gut, so behaupte ich, nicht Phocis allein, nein auch Deine Vaterstadt Athen hast Du in eine solche Lage gebracht," und es folgt dann eine drastische Schilderung der hülflosen Lage. Daß diese Egression gewaltig an den Herzen der Richter rütteln mußte, also nicht als ungehörig, oder nicht hierher gehörig gestrichen werden darf, ist mir klar.

An diesen Excurs schließt sich in den §§ 88—90 die letzte *προκατάληψις* dieses Teils. Demosthenes meint, Aeschines würde in seiner Gegenrede, wie er das denn auch gethan hat (172 ff.), die Segnungen des Friedens preisen und sagen: „wenn Phocis auch verloren gegangen ist, ihr Athener habt doch nun nach langen Kriegsjahren den Frieden bekommen." Demgegenüber macht unser Redner darauf aufmerksam, daß die Athener wegen Philipps Eroberungen in Thracien, wegen der Besetzung von Pylä u. s. w., keinen Augenblick Ruhe gehabt haben, also zum Genusse des Friedens nicht gekommen sind.

In den folgenden Paragraphen (91—97) ist eine kurze **recapitulatio**, *ἀνακεφαλαίωσις* (**cf.** Volkmann S. 215) des Inhalts des ersten Hauptteils enthalten; sie gehören aber insofern noch mit zu der vorhergehenden, wichtigsten *προκατάληψις*, als sie besonders den Frieden betonen. So ist in diesem Stücke also mit der Weiterführung des zuletzt ausgesprochenen Gedankens geschickt eine Wiederholung des ganzen ersten Abschnittes verbunden.

Demosthenes geht dann zum zweiten Hauptteile der Klage und zwar, wie das oben schon angeführt ist, zu Punkt V seiner **partitio** über *εἰ ἀδωροδόκητος ἡμῖν πάντα ταῦτα πέπρακται*. Von einem Beweise durch Zeugen kann hier natürlich nicht die Rede sein, denn wer ruft einen Dritten herzu, wenn er bestechen will oder Geschenke empfängt von einem Bestechenden? Nur *πίστεις λογικαὶ*

können für die in diesem Teile aufgestellte Behauptung beigebracht werden. Zuerst sagt Demosthenes: wenn Aeschines nicht bestochen war, sondern in gutem Glauben gehandelt hat, so mußte er doch, als die Versprechungen, welche er in Philipps Namen in der Volksversammlung gemacht hatte, unerfüllt blieben und er selbst so in den Verdacht des Hochverrats kam, den König mit dem bittersten Hasse verfolgen und seinen weitern Plänen entgegentreten. Das geschah niemals, also *οὐ ἐξαπατηθεὶς ἀλλὰ μισθώσας αὐτὸν καὶ λαβὼν ἀργύριον ταῦτ' εἶπε καὶ προὐδωκεν ἐκείνῳ.* Noch mehr: Er hat nicht allein den Philipp nicht verfolgt, sondern er hat sogar ihm bei seinem ferneren Wirken energisch geholfen; denn als Gesandte die Aufnahme jenes in den Amphiktyonenbund verlangten zu einer Zeit, wo von Allem, was versprochen war, das gerade Gegentheil eingetreten war, da hat Aeschines die Frechheit gehabt, dafür zu sprechen. Ein dritter Beweis: Sein Genosse Philokrates hat eingestandenermaßen Gelder vom Macedonier empfangen und ist dafür schwer bestraft worden; wie ist es denkbar, daß Aeschines, der jenen stets vertreten, sich niemals von ihm getrennt hat, selbst da nicht, als derselbe sich öffentlich seiner Beziehungen zu Philipp rühmte, intakt geblieben ist? In § 120 weist Demosthenes den Einwand, den Aeschines hier machen könnte, alles Vorgebrachte seien nur Indicien, Beweise durch Zeugen, durch Vorbringen schriftlicher Dokumente fehlten, mit der rhetorischen Wendung zurück, die Thatsachen und der Umstand, daß sein Gegner nichts anderes hierauf zu antworten habe, bewiesen die Richtigkeit seiner Deduktionen, um dann mit § 121 auf den letzten Beweis, auf welchen er offenbar viel Gewicht legt, zu kommen: es ist dies eine Schilderung des wunderbaren Benehmens des Angeklagten bei der dritten Gesandtschaft. Aeschines schützte zunächst Krankheit vor, um in Athen bleiben und da dem Philipp in die Hände arbeiten zu können, um in Athen jede Maßregel, welche die Athener zum Schutze der Phocier etwa ergreifen konnten, sofort zu hintertreiben. Nach wenigen Tagen aber, als Phocis an Philipp übergeben war, war die Anwesenheit des Aeschines in der Stadt nicht mehr nötig; da war die Krankheit gehoben, und dieser Mann wagte es sogar, an dem Siegesfeste Philipps teilzunehmen und auf dessen Feinde der Götter Zorn herabzuflehen, während sämmtliche Athener in Verzweiflung waren über die eigene Lage und die Vernichtung der verbündeten Phocier. In den §§ 131—133 faßt Demosthenes die ganze Beweisführung noch einmal kurz zusammen, und wir würden also die zweite *κατασκευή* in den §§ 98 — 133 finden, während die dazu gehörende *ἀνασκευή* die §§ 134—149 umfaßt. Abweichend von seinem Verfahren in dem ersten Teile der Rede, läßt also hier Demosthenes die *ἀνακεφαλαίωσις* zwischen *κατασκευή* treten, und das mit gutem Grunde, wie Gilbert in seiner schon oft erwähnten Schrift darthut Die §§ 134—149 enthalten nämlich, genau genommen, keine *προκαταλήψεις*, die auf die vorhergehende **confirmatio** Bezug haben, sondern sollen nur beweisen, daß man sich durch eine Verurteilung des Aeschines den Philipp nicht zum Feinde machen werde. Es war dem Demosthenes daher darum zu thun, die Beweisführung in Bezug auf die Bestechung v o r der *ἀνασκευή* durch eine kurze **recapitulatio** abzuschließen. Aber, wird man fragen, wie kommt denn eine solche *ἀνασκευή*, welche auf das Vorhergehende keinen Bezug hat, hierher? Wenn auch kein unmittelbarer Zusammenhang zwischen beiden Abschnitten des zweiten Hauptteils vorhanden ist, ein Zusammenhang ist doch da. Es ist doch klar, daß Aeschines sagen konnte: wenn ihr mich verurteilt, weil ich von Philipp bestochen sei, so werdet ihr diesen damit beleidigen und wieder zu eurem Feinde machen. Und gerade diese Behauptung sucht Demosthenes in der *ἀνασκευή* zu widerlegen. Das mag richtig sein, wird man weiter sagen, aber kann ein solcher Einwurf unparteiischen, ehrenhaften Richtern gegenüber, die einen Eid geschworen haben, das Urteil zu fällen ohne Rücksicht auf irgend eine Person, geltend gemacht werden? Mit Recht bemerkt Gilbert auf diese Frage, daß zu damaliger Zeit für die größte Mehrzahl der Athener Frieden, Ruhe, Bequemlichkeit der einzige Gesichtspunkt in der Beurteilung aller Dinge war. Es war daher von Demosthenes sehr klug gehandelt, daß er hier denjenigen der Richter, welche von der Bestechung überzeugt waren, sich aber doch im Stillen ängstlich fragen mochten: „Bringt uns eine an und für sich vom Staatsinteresse nicht so sehr geforderte Verurteilung auch nicht abermals Plackereien, Kriegsnot u. s. w.?“ diese Angst nahm, daß er ihnen bewies, wie durch eine Bestrafung des Aeschines ihnen kein Schaden erwachsen konnte, so daß sie nun getrost nach ihrer Ueberzeugung urteilen konnten. Mit dem Schlusse von § 149: *τὰ δὲ ὑμέτερ' οὕτοι πεπράκασιν. ὅτι γὰρ ταῦθ' οὕτω πέπρακται καὶ ἐκ τῶν ἐπιλοίπων ἐτιμᾶλλον, εἴσεσθε* findet er den Uebergang zu der dritten *κατασκευή*, die in den §§ 150—181 enthalten ist und daselbst den Punkt III der **partitio** (*τρίτον δὲ ὧν προσετάξετ' αὐτῷ* in Verbindung mit Punkt IV. (Benutzung der *χρόνοι*), soweit derselbe hier zur Sprache kommen kann, ins Auge faßt. Die **confirmatio** tritt hier ebenso wie bei Punkt I. und II. in der Gestalt der *διήγησις* auf, und konnte nach Lage der Dinge nicht anders auftreten, da die Thatsachen, die nicht wegzuleugnen waren, selbst die Beweise waren. Demosthenes erzählt uns zunächst, wie die Gesandten, trotzdem daß die schleunigste Reise nach Philipp nicht nur selbstverständlich, sondern sogar durch ein auf Antrag des Demosthenes selbst von der *βουλή* gegebenes *ψήφισμα* aus-

drücklich befohlen war, *κύκλῳ ἐπορεύοντο*, wie das schon oben in den geschichtlichen Auseinandersetzungen angegeben ist, und auch trotz allen Drängens seitens des Demosthenes die übrigen Befehle dieses *ψήφισμα* nicht ausführten. Bewiesen wird dies durch Vorlesen des *ψήφισμα*, durch den Brief des Philipp, den er den heimkehrenden Gesandten mitgegeben hatte und in welchem er sie zu entschuldigen suchte, daß sie nicht alle Aufträge erfüllt hätten, durch das *ψήφισμα* des Philokrates, in welchem die einzelnen Friedensbestimmungen aufgeführt waren und das daher durch eine Vergleichung mit dem ersten *ψήφισμα* ergeben mußte, ob die erteilten Aufträge ausgeführt waren, oder nicht. Dazu gesellen sich *μαρτυρες*, welche darthun sollen, daß die Gesandtschaft den Philipp hätte in Thracien erreichen und so manches hätte verhindern können. Man sieht schon aus diesen wenigen Andeutungen, daß Demosthenes den Punkt IV. bei diesem Stücke nicht selbstständig behandeln kann, wie er das bei Punkt I. und II. gethan hat, da derselbe mit Punkt III. so verwachsen ist, daß beide bei der Ausführung zu gleicher Zeit und auf gleiche Weise zur Erscheinung kommen müssen. Der Beschreibung der zweiten Gesandtschaft wird eine solche der ersten angefügt, damit durch den Gegensatz die Art und Weise, wie die Gesandten auf jener verfahren sind, in ein helleres Licht gerückt wird. Hat Demosthenes bis dahin von der Hinreise gesprochen, so wendet er sich nun dem Aufenthalte in Pella zu, erzählt von den Geschenken, die Philipp allen Gesandten offen unter der Bezeichnung von *ξένια* hat zukommen lassen und die von den übrigen angenommen, von ihm selbst aber zurückgewiesen sind. Natürlich kann er diese *ξένια* nicht als Erkaufungsmittel bezeichnen, da sie vor Aller Augen übersandt sind, daß aber weitere Geschenke im Geheimen an die Gesandten übermittelt seien, deutet er an. In den §§ 171—172 schiebt Demosthenes wiederum mitten in die Beweisführung einen wohl begründeten Einwand: „Warum hast Du denn die zweite Reise mitgemacht, wenn Du, wie Du behauptest, schon gleich nach der ersten einsahest, daß die Gesandten bestochen waren?" Seine Antwort lautet, weil er den von Philipp gemachten Gefangenen bei der ersten Reise fest versprochen habe, sie loszukaufen; sonst würde er an der zweiten Gesandtschaft entschieden nicht teilgenommen haben. Nachdem er so, wie Gilbert mit Recht bemerkt, auf sehr schwache Weise diesen Einwand erledigt hat, — und darum gerade hat er wahrscheinlich denselben mitten in die Beweisführung eingeschoben; konnte er doch dann noch im Folgenden den schlechten Eindruck wieder verwischen — kehrt er zur Sache zurück, sucht, sein Verhalten dem der übrigen Gesandten entgegenstellend, aus dem, was während des Aufenthaltes in Macedonien geschehen ist, das heraus, was auf Aeschines ein gehässiges Licht werfen kann, und endet mit § 177 den Anklagepunkt, daß sein Gegner die ihm gewordenen Aufträge nicht ausgeführt habe.

Auf diese dritte *κατασκευή* folgt keine *ἀνασκευή*, weil eben der in jener behandelte Stoff keine zuließ; wie hätten, nachdem Demosthenes einzelne Einwände in die *κατασκευή* selbst eingestreut hat, hier neue sich noch finden lassen können? Der Redner ist also zu dem Punkte gelangt, wo die **argumentatio** beendigt ist, wo er seine Aufgabe in Bezug auf die fünf von ihm aufgestellten Klagepunkte als vollendet ansehen kann.

Die jetzt folgende allgemeine **recapitulatio**, in der alle fünf Punkte der Klage noch einmal kurz erwähnt werden, und die sich daran schließende Aufforderung an die Richter, über den Angeklagten die gebührende Strafe zu verhängen, sind daher vollständig an ihrem Platze (§ 178—181). Gilbert sucht aus den Worten des § 178 noch einen Beweis zu gewinnen für die Richtigkeit der von ihm so aufgestellten Disposition der Rede, und nach meiner Ansicht gelingt ihm das. Allerdings könnte zweifelhaft sein, ob die allgemein gehaltenen Worte *καὶ (ἐτέθειξ' αὐτὸν) ἀλλ' ἐπὶ τῆς ἀποδημίας πολλὰ καὶ δεινὰ εἰργασμένον* dem Punkt III. der Anklage *ἂν προεστάξαν' αὐτῷ* enthalten, und man könnte vielleicht mit Recht fragen: „warum führt Demosthenes diesen Punkt nicht, wie er das in der **confirmatio** selbst thut, mit den in der **partitio** gebrauchten Worten an?" Aber einerseits giebt er auch die übrigen Klagepunkte mit andern Wendungen wieder, freilich so, daß man über deren Bedeutung nicht im Zweifel sein kann, und andrerseits werden wir, wenn wir uns vergegenwärtigen, daß Demosthenes in der Behandlung des Punktes III. nicht allein von den unausgeführt gebliebenen Aufträgen, sondern auch von dem ganzen Verhalten des Aeschines während der zweiten Gesandtschaft, also z. B. was von ihm während seines Aufenthalts in Pella getrieben ist, gesprochen hat, gestehen müssen, daß mit den citirten Worten dies Treiben bezeichnet werden kann, ja daß man unter ihnen nur Punkt III. suchen darf. Es bliebe dann noch die Frage zu beantworten, warum Demosthenes sowohl in der **partitio**, als auch in der **recapitulatio** die Punkte in derselben Reihenfolge nennt, dagegen in der Ausführung Punkt V. vor Punkt III. behandelt. Auch darauf giebt Gilbert eine genügende Antwort. Die angestrengte Klage war keine Klage auf Hochverrat, wie oben schon auseinander gesetzt ist, sondernes handelte sich bei ihr eigentlich nur um die Rechenschaftsablage über die Gesandtschaft. Genau genommen gehörte also nur das auf die *πρεσβεία* sich Beziehende hierher, aber nicht so vieles, was Demosthenes mit vorbringt, besonders nicht der das *πείθειν* behandelnde Punkt II. Denn nach den *ἀπαγγελίαι*,

bei denen dem Aeschines eigentlich auch nicht stark Gravierendes bewiesen werden kann, hört der Gesandte als solcher auf, und seine späteren Ratschläge können als die eines Privatmannes betrachtet werden. Demosthenes aber weiß das *πείθειν* in so enge Verbindung mit dem *ἀπαγγέλλειν* zu setzen, daß auch jenes mit seinem Resultate, der Vernichtung der Phocier, in die Klage kommt. Auch der Beweis für Punkt **V.** ruht auf schwachen Füßen, nur Wahrscheinlichkeitsbeweise werden für die Bestechung angeführt, und manche derselben, wie z. B. die Teilnahme des Aeschines an Philipps Siegesfeier, gehören einer späteren Zeit an, sind also für die in Rede stehende Gesandtschaft von geringem Belang. Das aber hat Demosthenes durch die Ausführung dieser Punkte bewirkt, daß sich bei den Richtern der Verdacht allmählich festgesetzt hat: „bei Aeschines ist nicht Alles in Ordnung, wie es sein sollte," und er konnte dann, wo er zu dem eigentlichen Anklagepunkte, zu der *πρεσβεία* selbst kam, erwarten, daß seine Worte einen wohlbearbeiteten Boden finden würden. Darum also schickt er die anderen Punkte dem **Punkt III** in der Ausführung voran, während er bei der **partitio** und der **recapitulatio** mit der Bestechung als dem Gehässigsten und Gemeinsten schließt.

Wenn mit § 181 die Ausführung der Klage, wie uns die allgemeine **recapitulatio** zeigt, abgeschlossen ist, wie kommt es, daß wir in den folgenden Paragraphen (182—191) noch eine Art von *ἀνασκευή*, also die dritte in dieser Rede, antreffen? Diese *ἀνασκευή* gehört nicht zum Punkte **III.**, sondern zu der Gesammtklage, und die beiden *προκαταλήψεις*, welche in derselben enthalten sind, würden, nicht widerlegt, nicht den einen oder den andern Punkt umstoßen, sondern die ganze Klage; sie stehen also an der richtigen Stelle. Den ersten Einwand, den Aeschines machen könne, daß er allein von allen öffentlichen Rednern wegen Worte zur Verantwortung gezogen werden solle, weist Demosthenes damit zurück, daß er sagt, der *πρεσβευτής* könne überhaupt nur von Worten Rechenschaft ablegen: Kriegsschiffe, Heere u. s. w. habe er nicht in Händen; auf den zweiten aber, daß es gehässig und auch unzulässig sei, daß ein Gesandter seinen Mitgesandten anklage, antwortet er, daß er seiner eigenen Ehre wegen, um nämlich nicht als Gesinnungsgenosse des Aeschines zu erscheinen, die Anklage habe erheben müssen und daß bestimmte Fälle vorlägen, in denen Beamte gegen ihre Amtskollegen als Kläger aufgetreten seien.

Hiermit wären wir mit der ersten Hälfte der Rede, mit der eigentlichen Beweisführung zu Ende, und es würde jetzt der Schluß, der *ἐπίλογος* kommen müssen, in welchem die Redner der Klage Weiteres, was zu dieser selbst eigentlich in keiner Beziehung stand, aber doch auf die Richter besonderen Eindruck zu machen im Stande war, anzufügen pflegten. Gilbert scheidet nun in diesem Teile die §§ 201—236 und die §§ 329—340 als Interpolationen von späterer Hand aus, sich dabei stützend auf rhetorische, logische, sprachliche und sachliche Gründe, wozu bei dem ersten Stücke noch eine wichtige Randbemerkung des **Cod Σ.** tritt, welche auf eine Lücke hinweist, die im Codex aber nicht vorhanden ist. Entweder, so schließt Gilbert, hatte der Schreiber des **Cod. Σ**, außer der Handschrift, welcher er beim Abschreiben hauptsächlich folgte, noch andere oder wenigstens noch eine andere, in welcher er dieses Stück vorfand, während es in jener fehlte, und er nahm dasselbe in seinen Codex auf, ohne aber zu unterlassen, durch eine Notiz am Rande darauf aufmerksam zu machen, daß der Archetypus von **Σ** dieses Stück nicht habe, oder es kann der Schreiber von **Σ** dasselbe mit der Randbemerkung schon in seiner Haupthandschrift gefunden und Alles ganz genau so, wie er es da fand, — eingefügte Stelle und Notiz — abgeschrieben haben. Jedenfalls aber muß dieses Stück in andern älteren Handschriften nicht gestanden haben. Leider kann ich bei dem knappen Raume, dem einer Programmabhandlung gesetzt ist, hier nicht weiter auf Gilberts fernere Begründung seiner Ansicht von der Unechtheit der beiden citierten Stellen eingehen, ich kann nur versichern, daß dieselbe mich völlig überzeugt hat. Scheiden wir also diese Paragraphen aus, so ergiebt sich auch für den *ἐπίλογος* ein klarer, eines Demosthenes würdiger Gedankengang. In den §§ 192—198 finden wir den Uebergang zum *ἐπίλογος* Der Redner vergleicht in denselben das Benehmen des Komikers Satyros, der nach der Eroberung Olynths von Philipp bei Gelegenheit der Feier der Olympien die in macedonische Gefangenschaft geratenen Töchter eines Gastfreundes losgebeten habe, mit Aeschines Verhalten einer gefangenen olynthischen Frau gegenüber, und er kommt so auf das Privatleben des Gegners, also zu dem ersten Punkte des Epilogs *τὸ κατασκευάσαι - τὸν ἀκροατὴν πρὸς τὸν ἐναντίον φαύλως* (von § 199 bis zu § 287, natürlich mit Ausschluß der ersten Interpolation, welche auf diesen Punkt gar keinen Bezug hat). Dann beginnt mit § 288 der zweite Teil des Epilogs, die s. g. **amplificatio** oder *αὔξησις* in welchem die Redner die Tat des Angeklagten oder die Bedeutung seiner Verurteilung resp. Freisprechung zu vergrößern pflegten. So sagt auch hier Demosthenes, daß es sich in diesem Processe eigentlich weniger um die einzelne Persönlichkeit des Aeschines handle, sondern um ein hochwichtiges politisches Princip. Diese **amplificatio** würde bis § 301 gehen. Die §§ 302—314 enthalten den dritten Teil des Schlusses, *ἔλεου ἐκβολή*: kein Mitglied mit einem Schurken wie Aeschines, der die strengste Strafe verdient!

In den §§ 315—328 und 341—343 (§§ 329—340 sind die zweite Interpolation) faßt der Redner noch einmal die ganzen Anklagepunkte zu einer *ἀνακεφαλαίωσις* zusammen, und er ermahnt zum Schluß noch einmal die Richter, den Aeschines nicht freizusprechen, sondern die verdiente Strafe leiden zu lassen.

So haben wir denn aus der Entwickelung des Gedankengangs des Redners, vorausgesetzt allerdings, daß wir mit Gilbert die von ihm als Interpolationen bezeichneten beiden Stücke ausscheiden, ersehen, daß die Rede *περὶ παραπρεσβείας* nicht ein verworrenes Machwerk, sondern ein harmonisches Ganze ist, angelegt nach den Regeln der Rhetorik, soweit es die Klagesache zuließ, eines Demosthenes würdig und der Rede *περὶ στεφάνου* ebenbürtig.

Schulnachrichten.

Das Schuljahr 1880|81 hat endlich die lange gewünschte Teilung der bisher vereinigten Tertien in Ober- und Untertertia für Lateinisch, Griechisch, Deutsch, Französisch und Mathematik herbeigeführt. Leider ist der Erfolg dieser Maßregel, deren Segen sich im übrigen sofort fühlbar gemacht hat, nicht unwesentlich durch längere Krankheit zweier Lehrer der Anstalt beeinträchtigt worden. Die Vermehrung der Lehrstunden um dreiundzwanzig oder vielmehr, da der Zeichenlehrer Herr Dewitz für den mathematischen Unterricht in Quarta eintreten konnte, um zwanzig, hat eine starke Anspannung der vorhandenen, ohnehin an Zahl kaum ausreichenden Lehrkräfte zur Folge gehabt, und, so dankenswert die Bereitwilligkeit der einzelnen Lehrer zur Uebernahme von sog. Mehrstunden und von über ihre eigentliche Verpflichtung hinausgreifenden Korrekturen auch sein mag, mehr und mehr wird das Fehlen einer vollen Lehrkraft fühlbar, zumal in nicht geringerem Grade die Notwendigkeit hervorleuchtet, auch die zahlreich besetzten Sekunden wenigstens für die Hauptfächer zu trennen. Als ein fernerer, auch empfindlicher Mangel muß derjenige einer ausschließlich für das Gymnasium oder wenigstens ausschließlich für Turnzwecke offenstehenden Turnhalle bezeichnet werden, da jetzt der Umstand, daß die Vollandsche, an sich ausreichende Turnhalle vielfach für andere Zwecke verwandt wird, das Turnen nur zu oft behindert.

Aus dem Kuratorium ist das von den Stadtverordneten gewählte Mitglied, Herr Fr. Brinkhoff, dem wir an dieser Stelle für seine treue Teilnahme am Wohle der Anstalt unseren Dank nachrufen, ausgeschieden und durch Herrn Mische ersetzt worden. Außerdem besteht das Kuratorium aus den Herren Bürgermeister König, C. W. Kracht, Amtsrichter Pothmann Ratssiegler Schnitger und dem Referenten.

Prima, 32 Stunden.

Ordinarius: Direktor Dr. **Steusloff**.

Latein 8 St. **Cic. Tusc.** I. und II. Das Prooemium v. I. wurde memoriert. **Tac. Ann.** von I, 50—III. 6, 2 St. Cursor. **Sall. Jug.** bis **cap.** 53 und **Cic. de senectute.** 1 St. Mündliches Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische nach Seyff. Materialien. Häusliche Arbeiten und Extemporalien 1 St. Gegen Schluß des Jahres Uebungen im Lateinsprechen.

Themata der lat. Aufsätze:

1) Qui eventus fuerit Thebanorum, qui anno a. Ch. n. quadringentesimo tricesimo primo Plataeenses oppresserunt, Thucydidem secutus narrabo. 2) Quomodo Socrates diem supremum obierit (nach **Pl. Phaedo**). **3) Honos alit artes.** (**Tusc.** I. 4.) 4) *Φιλοσοφεῖτε ἄνευ μαλακίας.* (nach **Thuk.** II. 40.) 5) *Ἀνδρῶν ἐπιφανῶν πᾶσα γῆ τάφος.* (**Thuk.** II. 43, 2). **6) Magna clades eidem saepe populo magnae victoriae causa fuit. 7) Quae bona debemus patriae?** (Klassenarbeit.) **8) Utrum vituperandus fuit C. Claudius Nero consul, cum castra quae contra Hannibalem habebat, sine duce relinqueret, robur exercitus sui contra Hasdrubalem duceret,**

an summa laude dignus? (Abituriententhema, nach dem Examen auch in der Klasse bearbeitet.) **9) Eventus stultorum magister. (Liv. XXII 39, 10.)** 6. St. Steusloff.

Horaz. Im Sommer Satiren und Episteln mit Auswahl. **Ars poetica.** Im Winter **Carm. lib. III.** und **IV** und Epoden mit Auswahl. Held.

Griechisch 6 St. **Soph Oed. rex.** Memorieren von Chorgesängen. Schließlich zweimal im Zusammenhang wiederholt. 1 St. **Thuk. II.—cap.** 65 mit Repetit. namentl. der Leichenrede. **Cursor. Plat. Apologie.** 2 St. **Hom. Il. I.—VII.** Mündl. Uebersetzen aus dem Deutschen ins Griechische nach Böhme. Häusliche Arbeiten und Extemporalien 1 St. Steusloff.

Deutsch 3 St. Im Sommer Göthes Iphigenie. — Uebersicht über die deutsche Literaturgeschichte. Genauere Besprechung besonders bezeichnender Dichterwerke. — Philosophische Propädeutik bis zu der Lehre von den Syllogismen mit einer Einleitung: Kurze Geschichte der Griechischen Philosophie bis auf Plato. — Freie Vorträge nach von den Schülern selbstgewählten Thematen geographischen, geschichtlichen oder literarhistorischen Inhaltes. Privatim wurden mit den Schülern deutsche Dramen gelesen und ihnen erklärt.

Themata der deutschen Aufsätze:

1. a. Wie unterscheiden wir die Allegorie des Dichters von derjenigen des Künstlers? (Im Anschluß an die Lektüre des Laokoon). b. Begründung des Sprichwortes „Reden ist Silber, Schweigen ist Gold". 2. Schlauheit, Klugheit, Weisheit. 3. Genaue Besprechung des Götheschen „Ueber allen Gipfeln ist Ruh" u. s. w. 4. Wie erscheint uns der Dichter in Göthes „der Sänger", in Schillers „die Teilung der Erde" und in Uhlands „Bertran de Born." 5. Das Wort Göthes „Gedichte sind gemalte Fensterscheiben" gilt für alle Reden und Schriften der Menschen. 6. Vergleichungspunkte und Verschiedenheiten zwischen den Zeitaltern des Perikles, des Augustus und Ludwigs des Vierzehnten. 7. Die Götter brauchen manchen guten Mann zu ihrem Dienst auf dieser weiten Erde. 8. In deiner Brust sind deines Schicksals Sterne. (Abituriententhema, dann von der Klasse bearbeitet). 9. Warum ist der Tod kein Uebel? Nach **Cic. Tusk. I.** — Steusloff.

Hebräisch 2 St. 1te Abt. Die Nominallehre wurde beendigt, übersetzt wurden Abschnitte der Genesis. 2te Abt. Die unregelm. Verben nach Seffer. Uebersetzt wurden die beigefügten Lesestücke. Winter.

Französisch 2 St. Repetition der Grammatik nach Knebel. Wöchentl. abwechselnd Exercitien und Extemporalien. Lekt.: **Horace v. Corneille, L'Avare v. Molière.** Lindemann.

Englisch 2 St. **King John, Poole: Patrician and Parvenu. Merchant of Venice.** Aus dem Deutschen der Parisit v. Schiller. Lindemann.

Religionslehre 2 St. Die Glaubenslehre nach Hollenberg. Repetition der Bibelkunde und der Kirchengeschichte. Vom Ev. Johannis wurden die ersten Kapitel gelesen.

Geschichte u. Geographie 3 St. Geschichte des Mittelalters von der Völkerwanderung bis zur Reformation. Regelmäßige Wiederholungen der Geschichte des Altertums und der Neuzeit, sowie geographischer Pensen. — Bernhardt.

Mathematik 4 St. Im Sommer quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten und Konstruktionsaufgaben. Im Winter Stereometrie – Piper.

Physik 2 St. Im Sommer Lehre vom Schall und vom Licht, im Winter Mathematische Geographie. Pieper.

Sekunda, 32 Stunden.

Ordinarius: Professor **Dr. Bernhardt.**

Latein 9 St. Im Sommer **Cic Cat. major** u. **pro Archia poeta** Im Winter **Liv. XXI** 49 bis z. E. u. **XII.** 1—23. 4 St. Mündliches Uebersetzen aus Seyfferts Uebungsbuch für Sekunda 1 St. Repetition der Gramm. nach Bergers Gramm., zum teil nach Menges Repetitorium 1 St. — 6 St.. Uhmeyer. Untersekunda: Schriftliche Arbeiten, abwechselnd Exercit und Extemporalien, letztere im Anschluß an die Lekt. 1 St. Uhmeyer. Obersek: Extempor. 1 St. Steusloff.

Themata der lat. Aufsätze für Obersekunda.

1. **Quas res Thrasybulus ad patriam liberandam gesserit, Xenophontem secutus narrabo.** 2. **De pugna apud Cunaxam commissa.** 3. *Μηδὲν ἄγαν* (**Chrie**). Uhmeyer.

Vergil **Aen. III. u. IV.** Seit Weihnachten **Eclog. I—III** und metrische Uebungen. Bernhardt.

Griechisch 6 St. Im Sommer **Xenoph Hellenica II,** im Winter **Herod. lib. VIII. 49** bis 96, **IX** 25—32, 44—47, 58 - 85. Daneben im Winter privatim **Hell. III.** 1—3. 2 St. Gramm. Die Lehre von Nomen und Verbum nach Krügers Kl. grch. Sprachlehre § 43—68. Mündliches Uebersetzen nach Böhmes Aufgaben. Alle drei Wochen zwei schriftl. Arbeiten, abwechselnd häusliche und Extemporalien, letztere der Lektüre entnommen. 4 St. Uhmeyer.

Homers Odyss. V—XII, darunter Obersekunda **V** u. **XI,** Untersek. **II—IV** privatim. 2 St. Bernhardt.

Hebräisch 2 St. Das regelmäßige Verbum wurde beendigt, von den unregelmäßigen wurden die semivokalia durchgenommen. Uebersetzt wurden die in Seffer beigefügten Uebungsstücke. Winter.

Deutsch 2 St. Vorträge und Deklamationen von Gedichten. Von Ostern bis Weihnachten Nibelungenlied nach der Ausgabe von Zarnke, von Weihnachten bis Ostern Rhetorik, Götz v. Berlichingen.

Themata der deutschen Aufsätze:

1 a. *Μᾶλλον εὐλαβοῦ ψόγον ἢ κίνδυνον.* b. Die Schlacht bei Kunaxa nach Xenophon. 2. Siegfrieds Jugend und Erziehung bis zu seiner Bekanntschaft mit Kriemhilde (nach dem Nibelungenliede). 3. Ciceros Schrift über das Greisenalter: Plan, Disposition, Inhalt. 4. Theramenes und Kritias. Nach **Xen. Hellenica.** 5. Worin zeigt sich die Größe Hannibals? 6. Wie unterscheiden sich Sparsamkeit und Geiz? 7. Welcher Charakter im Nibelungenliede erscheint mir vorzugsweise anziehend? 8. **Early to bed and early to rise makes a man healthy, wealthy and wise.** 9. Inwiefern ist jeder seines Glückes Schmied? 10. Adalbert v. Weißlingens Lebensgang und Charakter nach Göthes Götz. Bernhardt.

Französisch 2 St. Gramm. nach Ploetz Lect. 50 bis z. E. Wöchentlich eine häusliche Arbeit oder ein Extemporale. **Vogage en Orient** v. S. 195 bis z. E. Lindemann.

Englisch 2 St. Elementarbuch v. Schmidt § 15 bis zu Ende. Ascher. „Die Fehler der Deutschen" u. s. w. Stück 1—31. **Macaulay** Bd. 5. S. 330—390. Lindemann.

Religionslehre 2 St. Die alte und die mittlere Kirchengeschichte nach Hollenberg. Gelesen wurde nach dem Grundtexte das Evangelium Matthäi von Cap. 21 an und das Evangelium Marci von 1—8. Winter.

Geschichte und Geographie 3 St. Römische Geschichte bis zum Untergange des Julischen Kaiserhauses. Wiederholungen aus den früheren Geschichtspensen und der Geographie. Bernhardt.

Mathematik 4 St. Im Sommer: Von der Proportionalität der Linien und Aehnlichkeit der Figuren und von der Ausmessung des Kreises. Im Winter in Obersekunda: Gleichungen ersten Grades mit mehreren Unbekannten und Anwendungen derselben, quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten, planimetrische Konstruktionsaufgaben. In Untersekunda: Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten und Anwendungen derselben, Potenzen, Wurzeln, Logarithmen, Zinseszinsrechnung. Piper.

Physik 2 St. Im Sommer Optik, im Winter Mechanik. Piper.

Zeichnen (fak.) stilisierte Blattornamente auf farbigem Papier mit Kreide. 1 St. Dewitz.

Obertertia, 32 Stunden.

23 St. allein, 9 St. mit Untertertia komb. — Ordinarius Oberlehrer Uhmeyer.

Latein 10 St. **Caes. de bell. Gall. III.—VI., I., II.** und **VII.** wurden am Schluß des Jahres noch einmal kursorisch übersetzt. 4 St.

Repetition der Kasuslehre und der Formenlehre. Lehre vom Verbum nach Schultz Kl. lat. Sprachlehre § 236 bis zu Ende. 2 St. Mündliches Uebersetzen aus Spieß Uebungsbuch für Tertia 1 St. Wöchentlich entweder eine häusliche Arbeit oder ein Extemporale im Anschluß an die Lektüre. 1 St. Uhmeyer.

Ovid. Metam. nach der Ausg. von Siebelis IV. 615—787, V. 1—268, 294—571, 642 bis 678, V. 146—247. Regelm. Versübungen. 2 St. Bernhardt.

Griechisch 6 St. **Xenoph. Anab. III.** 2 St. Repetition der Deklin. und der unregelm. Konjugation. Unregelm. Verba nach Krüger. Die Hauptregeln der Kasuslehre. Wöchentl. eine häusliche Arbeit oder ein Extemporale (Formenextemp.) 4 St. Uhmeyer.

Das Wichtigste aus der Hom. Formenlehre und Metrik. **Hom. Od.** I—II 336. Memoriert wurden die ersten zweihundert Verse der **Od.** 2 St. Schacht.

Deutsch 2 St. Lektüre prosaischer Stücke nach Hopf und Paulsiek für Tertia. Repetition der Satz- und Interpunktionslehre. Alle drei Wochen wurde ein Gedicht, besonders Uhland'sche Balladen gelernt. In je drei Wochen ein Aufsatz. Themata:

1) Inhaltsangabe des dritten Buches von Cäsars Kommentarien **de bell. Gall** 2) Die Mutter im siebenzigsten Geburtstage von Joh. Heinr. Voß. 3) Die Beschreibung eines Gemäldes nach dem Uhland'schen Gedichte „der Schenk von Limburg". 4) Die Eiche, eine Beschreibung. 5) Womit entschuldigt der Ritter bei Schiller den Kampf mit dem Drachen? 6) Woher kam es, daß nach den Perserkriegen die Hegemonie von Sparta an Athen überging? 7) Der zweite Zug Cäsars nach Britannien (**de bell. Gall. V** 1—23). 8) Damon. Eine Charakterzeichnung nach Schillers Bürgschaft. 9) Kolumbus und Gutenberg Vergleichende Charakterzeichnung. 10) Die Druiden nach Cäsar **de bell. Gall. VI.** 11) Von der Stirne heiß Rinnen muß der Schweiß, Soll das Werk den Meister loben, Doch der Segen kommt von oben. (Chrie.) 12) Morgenstunde hat Gold im Munde. (Chrie.) 13) Dumnorix. — Held.

Französisch 2 St. Gramm. nach Knebel § 49—69. Wöchentlich ein Exerc. aus Probst Uebungsbuch. — Lüdeking von der Erzählung über Arion bis „Leonidas in den Thermopylen." — Lindemann.

Englisch 2 St. Schmidt Elementargramm. § 1- 17. Helms **Seven Tales** I—V. (d. Tertien kombiniert).

Religionslehre 2 St. (kombiniert mit III b.) Bibelkunde des Alten Testaments nach Hollenberg. Sieben Psalmen wurden memoriert; zehn Kirchenlieder teils neu erlernt, teils wiederholt. — Winter.

Geschichte 2 St. (kombiniert mit III b.) Deutsche Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit. — Lindemann.

Geographie 1 St. (kombiniert mit III b.) Asien, Afrika, die drei südlichen Halbinseln Europas und Deutschland nach Daniel. — Schacht.

Mathematik 3 St. Im Sommer: Von der Gleichheit und der Ausmessung der Figuren. Im Winter: Multiplikation und Division von Buchstabenausdrücken, Gleichungen ersten Grades und Anwendungen derselben. — Piper.

Naturgeschichte 2 St. (kombiniert mit III b.) Im Sommer: Das Linné'sche System und Bestimmung von Pflanzen nach demselben. Im Winter: Vom menschlichen Körper.

Untertertia, 32 Stunden.

(23 St. allein, 9 St. mit Obertertia kombiniert). Ordinarius: Gymnasiallehrer **Held.**

Latein 10 St. **Caes. de bell. Gall. lib. I—IV, 16.** 4 St. Repetition der Kasuslehre nach Schulz § 189—235. Lehre vom Gebrauch der Adjektiva und Pronomina, der Tempora und Mod. 235—291. Phraseolog. Uebungen 3 St. Mündl. Uebersetzen aus Spieß Uebungsbuch für Tertia 1 St. Wöchentl. eine häusliche Arbeit oder ein Extemporale, dessen Stoff häufig der Lektüre entnommen war. — Held.

Griechisch 6 St. **Xenoph. Anabasis** l., 1—7 incl. 2 St. Repetition der regelm. Formenlehre, dann Verba auf *μι* nach Krüger § 1—38. Wöchentlich je eine häusliche Arbeit oder ein Extemporale. — Held.

Deutsch 2 St. Lektüre poetischer und prosaischer Stücke nach Hopf und Paulsiek für Tertia. Repetition der Satz- und Interpunktionslehre. Das Allgemeinste der deutschen Metrik (Versfüße, Reim). Alle drei Wochen wurde ein Gedicht gelernt. Aufsätze:

1) Servius Galbas Zug gegen die Alpenvölker (**bell. Gall. III.**, 1—6). 2) Verwandlung des dramatischen Gedichtes „Normannischer Brauch" von Uhland in eine Erzählung. 3) Unsere Turnfahrt, ein Brief. 4) Die Kaiserwahl. Nach einem Stücke aus Uhlands „Ernst von Schwaben". 5) Taillefer (Klassenaufsatz). 6) Der Zug der Helvetier (**bell. Gall. I.**). 7) Die olympischen Spiele. Nach Hopf und Paulsiek. 8) Der wandernden Kimbern Art und Sitte. 9) Nationalerziehung der alten Deutschen. 10) Mann und Jüngling. Vergleichende Beschreibung nach einem Stücke aus Kinkels „Otto, der Schütz". 11) Die Nervierschlacht am Sabisflusse (**bell. Gall. II**, 22—29). 12) Hermann, Deutschlands Befreier. Nach Hopf und Paulsiek. 13) Beschreibung des Küsterhauses im „siebenzigsten Geburtstage" von Voß. — Held.

Französisch 2 St. Gramm. nach Knebel §1—60. Wöchentl. häusl. Arbeiten nach Probst Uebersetzungsbuch. — Lüdeking Erzählungen bis 15. — Lindemann.

Englisch s. III a.

Religionslehre s. III. a.

Geschichte und Geographie s. III. a.

Mathematik 3 St. Im Sommer Kreislehre. Im Winter Addition und Subtraktion von Buchstabenausdrücken, leichte Gleichungen ersten Grades und Anwendungen derselben. — Piper.

Naturgeschichte s. III. a.

Zeichnen 1 St. obligat. und 1 fakultativ. Einfache Körper: Würfel, Pyramide, Prisma und einfache Blattornamente. — Dewitz.

Quarta, 30 Stunden.

Ordinarius: Gymnasiallehrer **Schacht**.

Latein 9 St. **Corn Nepos: Miltiades, Themistocles, Pausanias, Cimon, Alcibiades, Thrasybulus, Dion, Pelopidas, Hamilcar, Hannibal.** Mündliche Retroversionen. Gramm.: Casuslehre nach Schultz Kl. lat. Sprachl. Kap. 32—38. Mündliches Uebersetzen aus Spieß, Uebungsbuch für Quarta. Memorieren von Vokabeln nach Ostermann. Wöchentlich eine häusliche Arbeit oder ein Extemporale. — Schacht.

Griechisch 4 St. Regelmäßige Formenlehre bis zu den Verbis liquidis nach Krüger. Einübung nach Spieß-Breiter. Seit Pfingsten wöchentlich eine schriftl. Arbeit. — Bernhardt.

Deutsch 2 St. Wiederholung der Satz- und Interpunktionslehre. Deklamation von Gedichten nach Hopf und Paulsiek für Quarta und leichtere Schiller'sche Balladen.

Themata der deutschen Aufsätze:

1) Landgraf Ludwig der Eiserne. 2) Heldenmut einer deutschen Fürstin. 3) Die Sonne bringt es an den Tag. 4) Uebersetzung des ersten Kapitels von Nepos' Themistokles. 5) Unsere Turnfahrt. 6) Die Schlacht bei Salamis nach Korn. Nepos. 7) Die Erfindung der Buchdruckerkunst. 8) Drusus' Tod. 9) Einladung an einen Freund. (Brief.) 10) Ein Mittag im Sommer. 11) Die Bedeutung des Waldes. 12) Die Feuersbrunst (Klassenaufsatz). 13) Die Vorzüge des Menschen. 14) Die Mühle (Schilderung.) 15) Der Landmann in den vier Jahreszeiten (Brief).

Französisch 2 St. Probst Vorschule § 70 bis zu Ende. Wöchentliche Exercitien. — Lindemann.

Religionslehre 2 St. Erstes und drittes Hauptstück. Acht Kirchenlieder. Das Notwendigste aus der Bibelkunde. — Winter.

Geschichte 2 St. Griechische und Römische Geschichte, verbunden mit der entsprechenden Geographie, nach Pütz Geographie für mittlere Kl. — Held.

Geographie 1 St. Deutschland nach Daniels Leitfaden, viertes Buch. — Held.

Mathematik 3 St. Planimetrie bis zu der Lehre von den Vierecken. — Dewitz.

Rechnen 2 St. nach Kranke, Abschnitt 8—11. — Busse.

Naturgeschichte 2 St. Im Sommer das Linné'sche System und Bestimmung von Pflanzen nach demselben, im Winter von den wirbellosen Tieren. — Piper.

Zeichnen 2 St. nach Wandtafeln von Hertzer, Jonas, Wendler, Stufe I. und II. — Dewitz.

Quinta, 30 Stunden.

Ordinarius: Gymnasiallehrer **Busse**.

Latein 9 St. Regelmäßige und unregelmäßige Formenlehre nach Schultz Kl. lat. Sprachlehre. Leichtere syntaktische Regeln nach Spieß Uebungsbuch für Quinta. Schriftliche und mündliche Uebungen im Konjugieren. Uebersetzen der Uebungsstücke aus Spieß. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. — Schacht.

Deutsch 2 St. Wortlehre, Satzlehre, Interpunktion. Lesen aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek und Nacherzählen. Wöchentlich ein Aufsatz und ein Gedicht. — Busse.

Französisch 3 St. Probst Vorschule § 1—70. Wöchentliche Exercitien. — Lindemann.

Religionslehre 3 St. Die biblischen Geschichten des Neuen Testamentes nach Brüggemann Heilsgeschichten von § 44—80. Das erste Hauptstück. Zehn Kirchenlieder. — Winter.

Sagengeschichte 1 St. Erzählungen aus der griechisch-römischen Götter- und Heldensage. — Schacht.

Geographie 2 St. Afrika, Australien und Europa mit Ausnahme Deutschlands nach Daniels Leitfaden. — Winter.

Rechnen 3 St. Kopf- und Tafelrechnen nach Kranke Abschn. 7 und 8. Wiederholung der Brüche, Decimalbrüche, Verhältnisregel Kettenregel. — Busse.

Naturgeschichte 3 St. Im Sommer Botanik. Allgemeines über den Bau der Pflanzen. Beschreibung einer Anzahl von Pflanzen. Im Winter Zoologie. Einzelne Tiere aus den Klassen der Säugetiere, Vögel, Amphibien, Insekten. Busse.

Zeichnen 2 St nach Wandtafeln von Hertzer, Jonas, Wendler. I. und II. Stufe. — Dewitz.

Schönschreiben 2 St. — Dreimann.

Sexta, 30 Stunden.

Ordinarius: Gymnasiallehrer **Winter**.

Latein 9 St. Die regelmäßige Formenlehre nach Schultz Kl. lat. Sprachlehre, Uebersetzen nach Spieß für Sexta. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. — Winter.

Deutsch 4 St. Die Wortklassen, der einfache Satz. Eine Anzahl von Stücken aus dem Leseb. von Hopf und Paulsiek für Sexta wurde gelesen, erklärt und die Schüler im Nacherzählen geübt. Wöchentlich ein Gedicht. Diktate und als Aufsätze kleine Erzählungen. — Busse.

Religionslehre 3 St. Die Geschichten des Alten Testamentes, das erste Hauptstück, kleine Bibelsprüche und sechs Gesänge. — Busse.

Geographie 2 St. Der 1. Kursus des Leitfadens v. Daniel-Kirchhof. — Bernhardt.

Rechnen 3 St. Kopf- und Tafelrechnen, Wiederholung der vier Species, Bruchrechnung. Busse.

Naturgeschichte 3 St. Im Sommer wurde eine Anzahl von Pflanzen, im Winter von einheimischen Säugetieren und Vögeln beschrieben und besprochen. — Busse.

Zeichnen 2. St. S. Quinta. — Dewitz. — **Schönschreiben** 2 St. — Dreimann.

Vorschule.

Lehrer **Dreimann**.

Die Vorschule ist in drei Abteilungen geteilt und hat dreijährigen Kursus, so daß auf jede Abteilung ein Jahr gerechnet ist. Es werden Schüler nach dem vollendeten 6. Lebensjahre, am liebsten zu Ostern oder Michaelis aufgenommen. Dieselben sind, wie alle anderen Schüler, vor ihrer Aufnahme beim Direktor zu melden.

Erste Abteilung 23 Stunden.

Religion 2 St.: Biblische Geschichten, Sprüche und Liederverse nach Ranke. — Deutsch 11 St.: a. Sprachlehre: Die Wortarten, der einfache Satz und die Hauptregeln der Orthographie nach Bohm und Steinert. Die Beugung des Hauptwortes wurde besonders berücksichtigt. 2 St. b. Aufsatzübungen, vorzugsweise nach dem Hülfsbuche für den schriftl. Gedankenausdruck von Petermann 2 St. c. Lesen und Deklamieren nach Hopf und Paulsiek, 7 St. — Schreiben 3 St.: das deutsche und das lateinische Alphabet. — Rechnen 5 St.: die vier Species mit mehrfach benannten Zahlen nach Kranke. — Anschauungsunterricht 2 St.

Zweite Abteilung 23 Stunden.

Religion 2 St. mit I. comb — Deutsch 11 St. a. Gramm. 2. St. mit I. comb. b. Aufsätze 2 St. nach Petermann. c. Lesen und Deklamieren 7 St. mit I. comb. — Schreiben 2 St., das kleine und das große deutsche Alphabet. — Rechnen 5 St., die vier Species mit unbenannten Zahlen nach Kranke. — Anschauungsunterricht 2 St.

Dritte Abteilung 18 Stunden.

Lesen und Schreiben nach der ersten und zweiten Handfibel von Fix. — Rechnen 5 St. im Zahlengebiet von 1—100 (vorzugsweise Kopfrechnen). — Anschauungsunterricht 2 St.

Turnen 7 Stunden.

Das Turnen ist obligatorisch, dispensiert von demselben wurde nur in einzelnen Fällen. Abt. I. umfaßte Prima und Sekunda 2 St. Im Sommer wurden vielfach im Freien die Schüler mit Hantel-, Stab-, Lauf- und anderen Freiübungen beschäftigt, bei schlechtem Wetter und im Winter Gerätübungen in der Turnhalle. Hierzu kam einmal in der Woche eine Fechtstunde für freiw. Teilnehmer, die ungefähr von 25 Schülern besucht wurde. Gegen Ende des Jahres kam dieselbe in Wegfall. Abt. II. Tertia und Quarta, wurde, abgesehen von der Uebungsstufe, in ähnlicher Weise beschäftigt. 4 St. Steusloff. — Abt. III. Quinta und Sexta: Ordnungs-, Marsch- und leichtere Freiübungen, seltener Gerätübungen. 2 St. Held.

Gesang 4 Stunden.

Gesanglehrer Horst.

Zwei Stunden wurden für die unteren Klassen bis Quarta incl. zu Uebungen im Notenlesen, Treffübungen und zur Einübung von Chorälen benutzt, 1 St. fiel dem Gesang der oberen Klassen, 1 St. dem Chorgesang zu. Eingeübt sind kleinere Lieder, Motetten, Choräle.

Aus den musikalisch begabteren und mit besseren Stimmen versehenen Schülern der oberen Klassen hat sich ein Chor für Männergesang, ebenfalls unter Leitung des Herrn Horst, gebildet, der bei verschiedenen Gelegenheiten Gesangstücke vorgetragen hat.

Verfügungen und Anordnungen.

Wie seit längerer Zeit, wird das Schulgeld vierteljährlich prän. während der ersten beiden Stunden des beginnenden Vierteljahres in dem Gymnasialgebäude an den Rendanten oder dessen Stellvertreter entrichtet. Gleichzeitig werden von jedem Schüler 30 Pf. Bibliotheksgeld für das laufende Vierteljahr im voraus bezahlt. Von den Vorschülern sind nur diejenigen hierzu verpflichtet, welche die Bibliothek benutzen.

Diejenigen Eltern oder Stellvertreter derselben, welche sich von der richtigen Ablieferung des Schulgeldes durch die Schüler überzeugen wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß es ihnen freisteht,

ein Quittungsbuch vorlegen zu lassen. Der dringend notwendigen Zeitersparnis wegen bitten wir jedoch, den Schülern Quittungsbücher mitzugeben, in denen folgender Vermerk nur noch der Unterschrift bedarf:

N. N. (Vor- und Zuname) hat am 188 ____ M. 30 Pf. Schul- und Bibliotheksgeld bezahlt.

Inskriptionsgebühren und Gebühren für die Prüfungen aufzunehmender Schüler sind nicht zu entrichten, ebensowenig für erteilte Auskunft über einen Schüler, für Zeugnisse u. dergl. Nur für Abgangszeugnisse wird 1 Mk. berechnet, für Abiturientenzeugnisse 3 Mk. Beides fällt der Gymnasialkasse zu. Ausdrücklich wird hervorgehoben, daß freiwillige Remunerationen für Aufnahmeprüfungen ohne Ausnahme zurückgewiesen werden.

Schüler, welche abzugehen bestimmt sind, müssen schriftlich oder persönlich beim Direktor durch den Vater oder Vormund abgemeldet werden. S. § 22 der Disciplinarordnung. Die Eltern der Untertertianer werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß in Folge der noch weiter zu führenden Teilung der Klasse in zwei getrennte Abteilungen die bisher mögliche Nachversetzung der nach einjährigem Besuche der Klasse zur Versetzung noch nicht für reif befundenen Schüler, die zu Michaelis stattfand, untunlich geworden ist und daß von jetzt ab Trägheit und Unaufmerksamkeit im 1. Jahre des Besuches der Tertia leicht zu einem dreijährigen Aufenthalt in der Gesammtklasse führen können. Annähernd dasselbe gilt auch von der Sekunda, so daß wir auch für diese, wie für die Prima nicht minder, auf die Bedenklichkeit des bei weniger gewissenhaften Schülern leicht entstehenden Wahnes, als brauche man im ersten Jahre der Anstrengung nicht übermäßig viel und dürfe sich an guten Vorsätzen für das zweite Jahr genügen lassen, hinweisen zu müssen glauben. — Die bisherigen Zeugnisbücher bleiben bestehen.

Laut Verfügung Fürstl. Regierung vom 23. September 1879 ist die von der 19. Konferenz Westfälischer Direktoren entworfene und von dem Kgl. Provinzialschulkollegium zu Münster für die höheren Lehranstalten Westfalens verordnete Disciplinarordnung mit nicht wesentlichen Abänderungen auch für die Lippischen Gymnasien eingeführt. — Nach hier getroffener Bestimmung wird die jedem Schüler in die Hand gegebene Disciplinarordnung von dem Vater oder Vormunde sowohl als auch bei Auswärtigen von dem hiesigen Hauswirt zu unterzeichnen sein. Wir machen an dieser Stelle die letzteren auf den § 7 insbesondere aufmerksam.

Auch die den Censurbüchern vorgedruckte Hinweisung bringen wir in wiederholte Erinnerung:

„Diejenigen auswärtigen Eltern oder Vormünder, welche ihre Söhne oder Mündel dem hiesigen Gymnasium zur Erziehung anvertrauen, übertragen, abgesehen von denjenigen Pflichten oder Rechten, welche sie im Interesse der Zwecke einer höheren Lehranstalt den Lehrern auferlegen und einräumen, einen Theil ihrer Rechte zeitweise den Familien, denen die Schüler hier in Kost und Aufsicht übergeben werden. Die Schüler sind also dem Hausherrn, der Hausfrau und anderen erwachsenen Personen des Hauses dieselben Rücksichten zu beobachten schuldig, welche ihnen im Elternhause durch Natur und gute Sitte von selbst geboten werden. Andererseits übernehmen aber auch die bezeichneten Familien, insonderheit deren Häupter, den Eltern und der Schule gegenüber Pflichten. Die hauptsächlichsten derselben dürften folgende sein:

1) daß sie alle Anordnungen, welche von Seiten der Schule für die Zwecke derselben getroffen werden, nach Kräften zur Geltung bringen helfen.

2) daß sie in Fällen, in denen Untersuchungen gegen Schüler vorgenommen werden müssen, dem untersuchenden Lehrer ohne jede aus falschem Mitgefühl entspringende Beschönigung den Tatbestand, so weit sie ihn kennen, mitteilen.

3) daß sie auf Ordnung, Pünktlichkeit und Reinlichkeit seitens der Schüler halten, zahlreiche und störende Besuche anderer Schüler in ihrer Wohnung, namentlich aber Zusammenkünfte irgend welcher nicht gestatteten Art verhindern oder Anzeige von denselben und anderen Unordnungen machen.

4) daß sie in Worten und Werken Alles meiden, was die jugendlichen Gemüter verwirren, ihre Achtung vor älteren Personen verringern und ihr Pflichtgefühl der Schule gegenüber schwächen könnte.

Nach Verfügung Fürstl. Regierung vom 20. Jan. 1880 sollen die Ferien von jetzt ab in folgender Weise eingehalten werden: Osterferien drei Wochen,
Pfingstferien eine halbe Woche,
Hauptferien nach Schluß des Sommersemesters fünf Wochen,
Weihnachtsferien ca. zwei Wochen.

Die früher eingeführten Hefte bleiben nach Farbe und Schnitt unverändert.

Hinsichtlich derjenigen Sekundaner, welche das Zeugnis für den einjährig freiwilligen Militärdienst erwerben wollen, gilt laut hierher gemachter Mitteilung Fürstl. Regierung vom 3. Aug. 1877 die Bestimmung, daß das Zeugnis im Allgemeinen nach denselben Grundsätzen gegeben werden soll, nach denen die Versetzung nach Obersekunda zuerkannt wird. Schüler, die sich über die Erlangung

des Zeugnisses vor Schluß des Schuljahres vergewissern wollen, können sich frühestens in dem Monat des Schlusses zu einer schriftlichen und mündlichen Prüfung melden, durch welche sie die erforderliche Reife darzuthun haben.

Der Handel mit gebrauchten Schulbüchern hat mancherlei wesentliche Schäden im Gefolge, auf welche die Eltern der Schüler hiermit aufmerksam gemacht werden. In den Händen der Schüler dürfen — und es wird mit Strenge darauf gesehen werden — nur saubere, gebundene Exemplare und Ausgaben neuerer Jahrgänge erscheinen.

Chronik der Anstalt.

Der Geburtstag Sr. Durchl. des Fürsten fiel im verflossenen Jahre in die Osterferien, so daß dem Gymnasium die Möglichkeit, ihn festlich zu begehen, nicht gewährt war.

Auch im verflossenen Schuljahr beehrte Ihre Durchl. die Prinzessin und Aebtissin Louise zur Lippe in gewohnter Herablassung die Examina und die Schulfestlichkeiten mit Ihrer Gegenwart.

Der größte Teil der Schüler der beiden oberen Kl. unternahm unter Leitung des Referenten eine zweitägige Turnfahrt über Aerzen und Ohr nach Hameln am ersten, von Pyrmont über Alverdissen und Sternberg am zweiten Tage. In Alverdissen wurde der Schar ein überaus herzlicher und gastlicher Empfang im Park des Herrn Amtsgerichtsrates Sprütten zu Teil, dessen auch an dieser Stelle dankbar gedacht werden soll, in Sternberg wurde sie von einem fröhlichen Kreise entgegenkommender Herren und Damen empfangen und verbrachte dort den Abend unter allerlei Kurzweil, während der gewaltigste Gewitterregen herniederrauschte, dessen Referent sich entsinnen kann. Das anhaltende Unwetter machte denn auch einen geschlossenen Rückmarsch unmöglich. — Die Tertien machten unter Leitung der Herren Oberlehrer Lindemann und Uhmeyer zu gleicher Zeit einen ebenfalls zweitägigen Marsch nach Blotho, auf die Ludener Klippen und nach Rinteln. Der Rückmarsch von dort wurde durch den erwähnten Regen ebenfalls sehr erschwert. — Die Herren Schacht und Dewitz führten die Quarta über Aerzen ebenfalls nach Hameln und trafen am zweiten Tage mit den oberen Klassen auf Sternberg zusammen. — Die unteren Klassen wurden an einem Tage von den Herren Bernhardt und Busse nach dem Hollenstein bei Schötmar hin und zurückgeführt.

Das Schulfest wurde in gewohnter, festlich fröhlicher Weise am Tage des Schulschlusses vor den großen Sommerferien gefeiert. Am Morgen fand eine Feier im Walde statt, zu deren Erhöhung das Spiel der Gymnasialkapelle beitrug. Die Festrede zu der Nachmittagsfeier auf dem Schützenplatze hielt in warmer Weise der Oberprimaner Friedr. Priester über die patriotischen deutschen Dichter. Es folgte ein Schauturnen, später der in ungetrübter Fröhlichkeit verlaufende Ball der oberen Klassen in Belle-Alliance.

Die Musikkapelle hat seit einigen Wochen ihre Uebungen eingestellt, da mehrere ihrer Mitglieder ihre Zeit auf andere Weise besser verwerten konnten. Nach Ostern wird sie hoffentlich wieder in Thätigkeit treten können.

Am 22. März fand zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers ein Festaktus statt, mit dem die Entlassung der Abiturienten verbunden war. Die Abschiedsrede hielt im Namen seiner Genossen der Abiturient Krecke, die eigentliche Fest- und Entlassungsrede, der er einen Vergleich zwischen den Jahren 1781 und 1881 zu Grunde legte, aus welchem Vergleiche er die künftigen Pflichten von Jünglingen, die mit den Waffen der Bildung ausgerüstet in das Leben treten, abzuleiten bemüht war, der Referent.

Das Kapital der Lehrerwitwen- und Waisenkasse (s. Statuten im Progr. von 1879|80) beträgt 1828,24 Mk.

Die Preise der Overbeck'schen Stiftung für verhältnismäßig gute Leistungen auf dem Gebiete der neueren Sprachen erhielten die Untersekundaner Meierjobst und Schemmel, die Obertertianer Kutter und Brüggemann, die Quartaner Wehrmann und Vorberg.

Der Tod entnahm seinen trauernden Eltern und der Schule im Febr. den Obersekundaner Karl Schultz, Sohn des Postsekretärs Herrn Schultz zu Lemgo, nach achtwöchentlicher Krankheit in ein besseres Dasein. Er war ein stiller Schüler, der, soweit seine zuletzt schwachen Kräfte nur immer reichten, sein geistiges Besitztum zu mehren redlich und pflichttreu bemüht war.

Angeschafft sind: **A.** Für die Lehrerbibliothek: Centralblatt für das Preußische Unterrichtswesen. Jahrgang für 1880. Zeitschrift für Gymnasialwesen. Jahrg. 34. Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik von Fleckeisen und Masius 1879. Jahresbericht der Geschichtswissenschaft. 1. Jahrg. 1878. Herrigs Archiv für neuere Sprachen Bd. 63 und 64. **Poetarum scenicorum graecor. fabulas ed. Dindorf.** Leipz. 1869. **Soph. tragoed. graece et. lat. ed Dindorf. Plutarch Mor.**

ed. Hercher vol. I. Zonaras epit. I. ed. Dindorf. Horatii Opera ed. Keller et Holder vol. II. 1869. Keller epilegomena ad. Horat. vol. III. Symbola Philologorum Bonnensium in honorem. J. Ritschelii. Leipz. 1867. Fasc. II. Christ Metrik der Griechen und Römer. Leipz. 1879. Brambach Metrische Studien zu Sophokles. Leipz. 1869. Peter die Quellen des Plutarch in den Biographien der Römer. Schwegler Römische Geschichte 3 Bde. 1872. Fortgesetzt von Klason Bd. 1 und 2 1873. Maspero Geschichte der Morgenländischen Völker im Altertum übers. von Pietschmann 1877. Lauth. Aus Aegyptens Vorzeit 1881. Wagner Das historische Drama der Griechen. Deppe. Des Dio Kassius Bericht über die Varusschlacht. Detmold 1880. Lindner Geschichte des Deutschen Reiches Bd. I. 1875. Heeren und Ukert: Giesebrecht Geschichte der europäischen Staaten Bd. 41 2. Abt. und 42 1. Abt. Giesebrecht Geschichte der deutschen Kaiserzeit 5 Bde. Rankes Werke Bd. 47. Der deutsch-franz. Krieg von 1870|71 Heft 16, 17 und 18, redigiert vom Generalstabe. Riehm Handwörterbuch des bibl. Altertums 13. Heft. Raumer Geschichte der Pädagogik II 2,2. Pilger Verbindungswesen.

B. Für die Schülerbibliothek: W. Skott Ivanhoe. Osterwald Erzählungen aus der alten Welt. Starke, Deutsche Geschichte Bd. 1. Bulwer Rienzi. Stoll Götter und Heroen. Häusser Stein. Hertzberg Geschichte der Messenischen Kriege. Wattenbach Ninive und Babylon. Sybel Prinz Eugen. Lange Geschichten aus dem Herodot. Lorenz und Scheren Geschichte des Elsaß. Kohlrausch Freiheitskriege. Macaulay Clive. Wipo Leben Konrads I. Einhard Leben Karls des Großen. Mettingh Erzählungen aus der römischen Geschichte. Nithart Vier Bücher Geschichte. Wahrmund Geschichtschreiber der Griechen. Tom Browns Schuljahre. Haken Nettelbeck. Jahrbücher des Lambert von Hersfeld. Prowe Drei Erzählungen aus Thorns Geschichte 3 Bde. Herder Cid. Hebel Schatzkästlein. Reuters Werke 7 B. Allmers Marschenbuch. Allmers Römische Schlendertage. Brentano Des Knaben Wunderhorn Jugendschriften von Schmidt, Passow, Hempel.

Geschenkt sind: Von der Hahn'schen Hofbuchhandlung in Hannover: Leunis Schulnaturgeschichte III. Teil Hann. 1880. Leunis Analytischer Leitfaden 3. Heft 1881. Koch Schulwörterbuch zur Aeneide. Hann. 1880. Wagner Abriß der allgemeinen Erdkunde. — Von Herrn Medicinalassessor Dr. Overbeck: Verhandlungen des naturhistorischen Vereines der preußischen Rheinlande und Westfalens 35. Jahrg. Bonn 1880 Jahresbericht der botanischen Sektion des Westfälischen Paovinzialvereins für Wissenschaft und Kunst 1877—1879. Versch. Abhandlungen — Von Herrn Pastor Knoll: Eine Sammlung auserlesener Ausarbeitungen von Schülern des Lemgoer Gymnasiums aus dem Jahre 1779. Herr Buchdrucker Berends in Marburg Vilmar Deutsche Literaturgeschichte.

Den Gebern, auch denjenigen, welche an das Physik. Kabinet einige Gegenstände geschenkt haben, herzlichen Dank.

Die Frequenz der Anstalt betrug:

	Zu Ende des vorigen Jahres.		zu Ende des laufenden Jahres.		davon nicht aus Lemgo.
Oberprima	17	33	17	27	15
Unterprima	16		10		10
Obersekunda	15	38	12	37	3
Untersekunda	23		25		12
Obertertia	15		19		14
Untertertia	26		24		10
Quarta	28		28		8
Quinta	30		27		10
Sexta	15		23		6
	185		185		88
Vorschule	43		43		
Im Ganzen	228		228		

Unter dem Vorsitze des Kgl. Provinzialschulrates Herrn Dr. Probst fanden im August 1880 und im März 1881 die Abiturientenprüfungen statt. Es erhielten das Zeugnis der Reife:

Zu Michaelis 1880:

Julius Lüling, geb. zu Lüdenscheid am 9. Dec. 1859, evangelisch, Sohn des Färbers Hrn. L. zu L., 4½ Jahr von Untersekunda an auf dem Gymnasium.

Zu Ostern 1881:

1) Rudolf Fastenrath, geb. 10. August 1858 zu Lüdenscheid, evangel., Sohn des Oekonomen Hrn. F. zu L., 6½ Jahre von Tertia an auf dem Gymn. Er will sich dem Forstfach widmen.

2) Karl Hahne, geb. am 7. Nov. 1860 zu Elberfeld, evang., Sohn des Kaufmanns Hrn. H. zu E., 2¼ Jahr von Obersekunda an auf dem Gymn., nachdem er früher der Prima einer Realschule angehört hatte. Er will Jura studieren.

3) Bernhardt Hallenstein, geb. am 26 Dec. 1862 zu Heiden, mosaisch, Sohn der verwitweten Frau H. in Lemgo, 9 Jahr von Sexta an auf dem Gymn. Er will Philologie studieren.

5) Albert Hohnsel, geb. am 17. Febr. 1861 zu Feld bei Lüdenscheid, evangel., Sohn des Fabrikanten Hrn. H. zu Schnappe bei L., 4 Jahr von Untersekunda an auf dem Gymn. Er will Philologie studieren.

5) Albert Krecke, geb. am 25. Febr. 1863 zu Salzuflen, reformiert, Sohn des Kaufmanns Hrn. K. in S., 5 Jahre von Obertertia an auf dem Gymn. Er will Medecin studieren.

6) Emil Schmidt, geb. am 17. März 1862 zu Lüdenscheid, Sohn des Schleifers Hrn. S. in L., evang., 4 Jahre von Untersekunda an auf dem Gymn. Er will Mathematik studieren.

7) Karl Spelsberg, geb. am 25. Sept. 1860 zu Rahmede bei Lüdenscheid, evang., Sohn der verwitweten Frau Sp. in Lüdenscheid, 4 Jahre von Untersekunda an auf dem Gymn. Studium noch unbestimmt.

8) August Stammeier, geb. am 14. Juli 1858 zu Stammhof bei Schieder, reformiert, Sohn des Landwirtes Hrn. St. zu St., 7 Jahre von Quarta an auf dem Gymn. Er will Theologie studieren.

Den Abiturienten Krecke und Hallenstein wurde in Berücksichtigung ihres Gesammtverhaltens und des für sie günstigen Ausfalles der schriftlichen Prüfung das mündliche Examen erlassen.

Es sind ferner abgegangen oder haben ihren Abgang zu Ostern angemeldet:

Aus Quinta: Karl Brockhausen aus Lemgo, Wilh Begemann aus Humfeld, um Landwirt zu werden, Georg Hausmann aus Almena, um auf das Gymnasium zu Rinteln überzugehen, Wilh. Rosemeier aus Lage, Richard Iken aus Minnesota in Nordamerika, um Landwirth zu werden. August Braun aus Lemgo, um Seemann zu werden.

Aus Quarta: Karl Düsenberg aus Lemgo, Karl Tille aus Lemgo, Ludwig Vollmar aus Lemgo.

Aus Untertertia: Theodor Hallenstein aus Lemgo, um Kaufmann, Rud. Kottmann aus Lemgo, um Kaufmann, Karl Schmidt aus Lemgo, um Gärtner, Ad. Brandes aus Rio de Janeiro, um Kaufmann zu werden.

Aus Obertertia: Harry Schmidt aus Göttingen, um Seemann, Otto Barkhausen aus Salzuflen, um Kaufmann zu werden, Rudolf Kutter aus Rio de Janeiro, um in seine Heimat zurückzukehren.

Aus Untersekunda: Karl Cronemeyer aus Tannenkrug, um Gärtner, Fritz Schmidt aus Lemgo, Julius Contze aus Lüdenscheid, Wilhelm Petri aus Lemgo, um auf das Gymnasium zu Höxter überzugehen.

Aus Unterprima: Oscar Schäfer aus Wildungen, Gustav Niebuhr aus Hardissen, Amt Lage, um nach Amerika auszuwandern

Ein vollständiges Lehrbücherverzeichnis wird dieses Mal nicht mitveröffentlicht, weil über verschiedene neu einzuführende Bücher die Entscheidung noch aussteht. Es sollen nach Ostern gelesen werden in Sekunda: **Cic. in Catilinam, Lysias in Eratosthenem,** daneben **Xen. Hellen. — La Cameraderie p. Scribe. Macaulay** Bd. 5. In Prima: **Oedip. Coloneus, Platos Phaedo.** Curs. **Apologie u Kriton. Cic. Brutus. Tac. Agricola u. Ann. III., Liv. I. Britannicus par Racine. Le Bonrgeois Gentilhomme p. Molière.**

Der Lektionsplan für das Schuljahr 1880/81.

Lehrer.	Ordinariate.	I.	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Summa
Gymnasialdirektor **Dr. Steusloff.**	I.	6 Lat. 6 Griech. 3 Deutsch	1 Lat. Ext.		4 (5) Turnen von I.—IV.					21(20)
Oberlehrer Prof. **Bernhardt.**	II.	3 Gesch.	3 Gesch. 2 Virgil. 2 Hom. 2 Deutsch.		2 Ovid.	2 Ovid.	4 Gr.		2 Geogr.	22
Oberlehrer **Lindemann.**		2 Franz. 2 Engl.	2 Franz. 2 Engl.		2 Franz. 2 Engl. 3 Gesch.	2 Franz.	2 Franz.	3 Franz.		22
Oberlehrer **Uhmeyer.**	III.		6 Lat. 4 Gr.	1 Lat.	8 Lat. 4 Gr.					23 ~~19~~
Ordentl. Lehrer **Dr. Piper.**		4 Mathm. 2 Phys.	1 Mth. 3 Mathem. 2 Phys.	1 Mth.	3 Mathem. 2 Naturk.	3 Mathem.	2 Naturk.			23
Ordentl. Lehrer **Held.**	IV.	2 Hor.			2 Deutsch.	8 Lat. 6 Greich. 2 Deutsch.	3 Gesch. u. Geogr.	2 Turnen.		25
Ordentl. Lehrer **Winter.**		2 Rel. (2 Hebr.)	2 Rel. (2 Hebr.)		2 Rel.		2 Rel.	3 Rel. 2 Geogr.	9 Lat.	26
Gymnasiallehrer **Busse.**	V.						2 Rechnen	2 Deutsch. 3 Rechnen. 3 Naturk.	4 Deutsch 3 Rel. 3 Rechnen 3 Naturk.	23
Gymnasiallehrer **Schacht.**	VI.				2 Homer. 1 Geogr.		9 Lat. 2 Deutsch	9 Lat. 1 Sagengsch.	1 Sagengsch.	25
Zeichenlehrer **Dewitz.**		1 Zeichnen fak.			1 Zeichnen oblig. 1 fak.		3 Math. 2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	13
Lehrer d. Vorschule **Dreimann.**								2 Schreiben	2 Schreiben	4
Gesanglehrer **Horst.**			4 Gesang		in allen		Klassen			4
										227

Uebersicht über Lehrer, Schüler und Lehrplan für das Wintersemester 1880/81.

Allgemeiner Lehrplan.

Lehrer.	Fächer.	Klassen und Stunden.								
		I	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Summa.
Direktor **Dr. Steusloff.**	Latein	8	1 7	1	10	10	9	9	9	65
Oberlehrer Prof. **Bernhardt.**	Griechisch	6	6		6	6	4			28
Oberlehrer **Lindemann**	(Hebräisch)	(2)	(2)							(4)
Oberlehrer **Uhmeyer.**	Deutsch	3	2		2	2	2	2	4	17
Ordentl. Lehrer **Dr. Piper.**	Französisch	2	2		2	2	2	3		13
„ **Held.**	Englisch	2	2		2					6
„ **Winter.**	Religionslehre	2	2		2		2	3	3	14
„ **Schacht.**	Geschichte	3	3		3		2			11
„ **Busse.**	Geographie						1	2	2	5
Zeichenlehrer **Dewitz.**	Sagengeschichte							1	1	2
Lehrer d. Vorsch. **Dreimann**	Mathematik	4	1 (3)	1	3	3	(2) 3			18
	Rechnen						2	3	3	8
Gesanglehrer **Horst.**	Physik	2	2							4
	Naturgeschichte				2		2	3	3	10
	Zeichnen		(1)		1	(2)	1	2	2	7
	Turnen		2, 1 Fechtst.			2		2		7
	Gesang		1 (1 Männerst.)				2			4
	Schreiben							2	2	4
		34	2	2	21	23	34	32	31	**(222)**
		2 Heb	32			34				
			2 Heb.							

Ostern 1882.

Jahresbericht

über das

Gymnasium zu Lemgo

vom Director **Dr. Steusloff.**

№ 626

Lemgo 1882.
Druck von F. L. Wagener.

L 2 56.4° Sep.

LZ 56.4° - 1881182

Sep.

Schulnachrichten.

Im ganzen ist der Lektionsplan für das Schuljahr 1881|82 ohne bedeutende Störung für die geistige Entwickelung der Schüler durchgeführt worden. Dank nämlich der Bereitwilligkeit sämmtlicher Lehrer der Anstalt konnte der Schaden, den schwere und langwierige Krankheit des ersten Oberlehrers Herrn Prof. **Dr.** Bernhardt in der Zeit vom August bis Weihnachten anzurichten drohte, für alle einzelnen Unterrichtsfächer desselben abgewendet werden.

Da die Trennung der Tertien sich vorzüglich bewährt hatte, so lag der Gedanke mehr als nahe, den Unzuträglichkeiten, welche dem Unterrichte der bisher fast durchweg vereinigten und in ihrer Vereinigung stark besetzten Sekunden von Schülern mannigfach verschiedener Vorbereitung anhafteten, ebenfalls durch Teilung für die Hauptfächer ein Ende zu machen. Demgemäß hat sich das Lehrerkollegium trotz der jetzt schon über das gesetzliche Maß hinausgehenden Anspannung sämmtlicher Lehrkräfte entschlossen, auch diese Teilung für Latein und Griechisch (ohne die Dichter) zu je 7 und 4 St., für Mathematik und Physik (je 6 St.), event. noch für Deutsch (2 St.) und Französisch (2 St.) vorzunehmen. Es würden die beiden Abteilungen kombiniert bleiben nur noch in Religion, Englisch, Geschichte und den klass. Dichtern, einer Stundenzahl von im ganzen elf. Wir wagen diesen Krankheitsfällen und sonstigen Gelegenheiten gegenüber, die Vertretung nötig machen, nicht ganz unbedenklichen Schritt teils in der oben ausgesprochenen Ueberzeugung von der Notwendigkeit desselben, andererseits in der Hoffnung, daß ein vom Ref. an Fürstl. Regierung gerichtetes Gesuch um Neuerrichtung einer vierten Oberlehrerstelle für das hiesige Gymnasium, dessen sich dieselbe bereits in dankenswerter Weise angenommen hat, auch von seiten der übrigen beteiligten Behörden in Erkenntnis seiner Dringlichkeit Berücksichtigung finden wird.

Fürstl. Rentkammer hat den Vertrag, vermöge dessen dem Gymnasium die Benutzung des hiesigen Fürstl. Lippehofes bis zum 1. October 1884 zusteht, gekündigt. Zu seiner großen Freude kann der Referent berichten, daß in der Stadt und bei den städtischen Behörden sich die Erkenntnis des Wertes einer höheren Bildungsanstalt mehr und mehr verbreitet und festgesetzt hat und daß ohne Zweifel für die Herstellung einer für ihren Zweck völlig ausreichenden und würdigen Baulichkeit zu dem bezeichneten Termine gesorgt werden wird. Zugleich wird sich auch der langgehegte Wunsch des Besitzes einer eigenen Gymnasialturnhalle endlich verwirklichen lassen.

Der Zeichenlehrer Herr Karl Dewitz aus Insterburg gedenkt zu Ostern d. J. seine hiesige Stellung zu verlassen. Er ist redlich bemüht gewesen, seinen Pflichten gerecht zu werden und hat sich durch Einführung einer sicheren Zeichenmethode erkennbare Verdienste um die Schüler erworben. An seine Stelle ist vom Kuratorium der ebenfalls akademisch geprüfte Zeichenlehrer Herr v. Osten aus Königsberg gewählt worden und hat sich bereits für die Annahme entschieden.

Aus dem Kuratorium ist das von den Stadtverordneten gewählte Mitglied Herr Mische ausgeschieden und durch Herrn Thospann ersetzt worden. Außerdem besteht das Kuratorium, wie früher, aus den Herren Bürgermeister König, K. W. Kracht, Amtsrichter Pothmann, Ratssiegler Schnitger und dem Referenten.

Prima, 32 Stunden.

Ordinarius: Direktor **Dr. Steusloff**.

Latein 8 St. **Cic. Brut.** bis § 258. Wöchentlich einmal eine Retroversion aus **de imp. Cn. Pomp.** 2 St. **Tacitus Agric.** und **Germania,** 2 St. Kurs. Lekt. beide im Zusammenhang wiederholt, außerdem **Cic. de imp. Cn. Pomp.** und **Liv. XXIII. cap** 30 1 St. Wöchentlich einmal ein kurzer Vortrag über vorher gegebene Themata meistens geschichtlichen Inhalts zur Uebung im Latein sprechen. Mündliches Uebersetzen aus Seyff. Mat. 1 St. Oefter Extemporalien als häusliche Arbeiten. Zwei „Kompositionen" aus Schillers „Die Gesetzgebung des Lykurgus und Solon."

Themata der lat. Aufsätze:

1) **Singulos pugnare, universos vinci.** (Tac. Agric.) 2) **Ferro nocentius esse aurum** (Ovid) Klassenarbeit. 3) **Iniquissimam bellorum condicionem esse, prospera omnes sibi vindicare, adversa uni imputari.** 4) **Imperatorem Henricum primum optime de patria nostra meritum esse.** 5) **Maximae cuique fortunae minime credendum esse** (Liv.) (Abituriententhema.) 6) **Omnia praeclara rara.** 7) **Raro simul hominibus bonam fortunam bonamque mentem dari.** (Liv.) 6 St. **Steusloff.** — **Hor.** Im Sommer Satiren und Episteln mit Auswahl, im Winter **Carm. lib.** I. und II. 2 St. **Held.**

Griechisch 6 St. **Soph. Oed. Col.** gelesen und im Zusammenhange repetiert. Die Metra der Chorgesänge wurden teilweise erklärt. 1 St. **Plato Apologie** und **Xen. Mem. Cap.** 1—3 Curs. mit besonderer Berücksichtigung der Persönlichkeit des Sokrates. Dann **Platos Phaedo.** Derselbe wurde am Schluß des Jahres im Zusammenhang mit besonderer Berücksichtigung der dialogischen Entwickelung der Unsterblichkeitslehre wiederholt. 2 St. **Hom. Il.** 7—14. Hektors Abschied wurde. memoriert. 2 St. Mündliches Uebersetzen aus Haacke's Materialien, Exercitien und Extemp. aus denselben 1 St. **Steusloff.**

Deutsch 3 St. Im Sommer Schillers „Spaziergang" und „das Ideal und das Leben." Die Perlen Göthescher Lyrik wurden von den Schülern vorgetragen und bei dieser Gelegenheit erklärt. Im Winter Uebersicht über die deutsche Literaturgeschichte von Anbeginn bis zum Reformationszeitalter. Eine Anzahl von Gedichten Walters v. der Vogelweide wurde gelesen. Als Einleitung: Die indoeuropäische Völkerfamilie und ihre Verwandtschaft in Religion, Sprache und Sitte. 2 St. Lessings Laokoon I—VII 1 St. Freie Vorträge der Schüler nach selbstgewählten Thematen meistens geschichtlichen, geographischen oder literargeschichtlichen Inhaltes. Die Disposition der Aufsätze wurde nach der Besprechung und Rückgabe von den Schülern noch einmal ausgearbeitet (wie auch für den lat. Aufsatz.)

Themata der deutschen Aufsätze: 1) Enger wird um ihn, Reger erwacht, es umwälzt rascher sich in ihm die Welt (Schillers „Spaziergang"). 2) *Κάτθαν' ὁμῶς ὅ τ' ἀεργὸς ἀνὴρ ὅ τε πολλὰ ἐοργώς* (Dem Tod verfällt der thatenlose Mann, wie der, der viel gethan hat. **(Hom. Ilias IX.)** 3) *Πάντα ἔμοιγε δοκεῖ τὰ καλὰ καὶ τ' αγαθὰ ἀσκητὰ εἶναι.* (Alles Gute und Schöne, meine ich, muß geübt werden.) **Xen. Mem.** I. 2. 4) Warum gebraucht der Dichter als Beispiel bewährter Vaterlandsliebe das des Leonidas und seiner Dreihundert in den Worten: „Wanderer, kommst du nach Sparta, verkündige dorten, du habest Uns hier liegen gesehn, wie das Gesetz es befahl." Schillers „Spaziergang." 5) Versuch festzustellen, was wir von einer guten Uebersetzung zu fordern haben. Besprochen an dem Beispiel der Schillerschen Uebersetzung von Verg. Aen. II: „Still wars und jedes Ohr hing an Aeneens Munde, Der also anhub vom erhabnen Pfühl, O Königin, du weckst der alten Wunde Unnennbar schmerzliches Gefühl". 6) Was ergreift uns bei der Lektüre von Tacitus' Agrikola? 7) Welche größten Güter sind durch die Einigung Deutschlands errungen, welche schlimmsten Uebel beseitigt worden? (Abituriententhema.) 8. Leben heißt ein Kämpfer sein. 9. Die Rollen des Simmias, des Kebes und des Kriton in Platos Phaedo und Kriton (nach in der Klasse gegebenen Anleitungen). — Steusloff.

Hebräisch 2 St. Erste Abteilung. Die Nominallehre und Abschnitte der Syntax nach dem Elementarbuche von Seffer. Uebersetzt wurde aus der Genesis. Zweite Abteilung. Die unregelmäßigen Verba wurden beendigt und die beigefügten (Seffer) Uebungsstücke übersetzt. — Winter.

Französisch 2 St. Repetition der Syntax nach Knebels Grammatik. Wöchentlich abwechselnd Exercitien oder Extemporalien aus Propst's Uebungsbuche. — **Le bourgeois gentilhomme v. Molière.** — Lindemann.

Englisch 2 St. Aus dem Deutschen übersetzt „Zopf und Schwert" v. Gutzkow. Aus dem Englischen Shakespeares Macbeth. — Lindemann.

Religionslehre 2 St. Neuere Kirchengeschichte nach Hollenbergs Hülfsbuche. Gelesen wurde der Epheserbrief. Repetitionen. — Winter.

Geschichte und Geographie 3 St. Geschichte der Neuzeit von der Reformation bis 1871. Regelmäßige Wiederholungen der Geschichte des Altertums und des Mittelalters, sowie geographische Pensen. — Bernhardt (vertretungsweise Schacht).

Mathematik 4 St. Im Sommer Trigonometrie, im Winter Algebra, hauptsächlich quadratische Gleichungen nach dem Bardeyschen Buche, daneben Konstruktionsaufgaben. — Piper.

Physik 2 St. Im Sommer Chemie, im Winter Lehre vom Schall, dem Magnetismus und der Elektricität. — Piper.

Sekunda, 32 Stunden.

Ordinarius: Professor **Dr. Bernhardt.**

Latein 9 St. Beide Abteilungen im Sommer **Cic. Cat. I—IV,** im Winter **Liv. XXII** 23 bis z. E. Kurs. **Caes. de bell. civ. II.** Mündliches Uebersetzen aus Seyff. 1—50. Alle vierzehn Tage eine häusliche Arbeit. 6 St. Uhmeyer. Untersekunda: Extemporalien, deren Stoff der Lekt. entnommen wurde, 1 St. Uhmeyer. Obersekunda: Extemporalien im Anschluß an **Cic pr. Arch., in Cat., pro Rosc. Am.** u. a. 1 St. Steusloff. **Verg. Aen. V** 251 u. **VI.** Regelmäßige metrische Uebungen. 2 St. Bernhardt (vertretungsweise 1 St. Held.)

Griechisch 6 St. Im Sommer Lysias gegen Eratosthenes. Im Winter **Xen. Hell. I, 1—6.** Mündliches Uebersetzen aus dem Deutschen ins Griechische nach Haacke Stück 1—40. Synt. nach Haacke. Alle drei Wochen je zwei schriftl. Arbeiten. 4 St. Uhmeyer.
Hom. Odyss XIII—XVI, Obersekunda privatim **V** u. **XI,** Untersekunda **III.** 2 St. Bernhardt (vertretungsweise 1 St. Held.)

Hebräisch 2 St. Grammatik und Uebersetzen nach Seffers Elementarbuche 1—25. Winter.

Deutsch 2 St. Vorträge und Deklamationen von Gedichten. Lektüre von Wilhelm Tell, der Glocke und Hermann und Dorothea. Im Sommer Poetik, im Winter Rhetorik nach Hoffmann.

Themata der deutschen Aufsätze:

1. a. Das Leben ist kurz spricht der Weise, spricht der Thor. b. Das Bild eines christlichen Ritters nach Schillers „Kampf mit dem Drachen". 2. Schillers „Kraniche des Ibykus" vergl. mit Chamissos „Die Sonne bringt es an den Tag". 3. a. Agamemnons Heimkehr und Ermordung nach der Odyssee. 4. Das Wesen einer Schilderung, an Beispielen entwickelt. 5. In welchem Tone sind die Worte vorzutragen: „Sieh da, sieh da, Timotheus, die Kraniche des Ibykus?" 6. Hermann und seine Eltern nach Göthes Hermann und Dorothea. 7. Welche Beweggründe treiben den Taucher in Schillers Gedichte zur That? Wodurch verschuldet er seinen Untergang? 8. Die Unterwelt Homers vergl. mit derjenigen Vergils. Bernhardt (vertretungsweise Steusloff).

Französisch 2 St. Grammatik Knebel § 70—110. Exercit. nach Propst's Uebungsbuch Alle 14 Tage ein Extemporale. Gelesen **La Camaraderie** von Scribe. Lindemann.

Englisch 2 St. Grammatik von Schmidt § 16 bis zu Ende. **Macaulay Bd. I. S. 1—60.** Lindemann.

Religionslehre 2 St. Das Neue Testament nach Hollenbergs Hülfsbuche. Winter.

Geschichte und Geographie 3 St. Ueberblick über die orientalische und die ägyptische Geschichte. Geschichte des Griechischen Altertums. Regelmäßige Wiederholungen aus den früheren Geschichtspensen und der Geographie. Bernhardt (in Vertretung Lindemann.)

Mathematik 3 St. komb., je eine für Ober- und Untersekunda getrennt. Obersekunda: Im Sommer von der Proportionalität der Linien, der Aehnlichkeit der Dreiecke, der Proportionen am rechtwinkligen Dreieck und am Kreise, der Inhaltsvergleichung ähnlicher Figuren und von der Berechnung des Kreises; daneben Konstruktionsaufgaben. Im Winter Gleichungen ersten Grades mit mehreren Unbekannten und Anwendungen derselben, quadratische Gleichungen mit einer und mit mehreren Unbekannten. Untersekunda: Im Sommer von der Gleichheit der Figuren, der Proportionalität der Linien, der Aehnlichkeit der Dreiecke und besonders Konstruktionsaufgaben. Im Winter Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten, Anwendungen derselben, Gleichungen mit mehreren Unbekannten, Zerlegung der Ausdrücke in Faktoren, Potenzen mit ganzen positiven und negativen Exponenten u. Wurzeln. Piper.

Physik 2 St. (IIa. u. IIb komb.) Im Sommer Chemie, im Winter Lehre vom Schall, dem Magnetismus und der Elektricität. Piper.

Obertertia, 32 Stunden.

23 St. allein, 9 mit IIIb. komb. Ordinarius: Oberlehrer **Uhmeyer.**

Latein 10 St. **Caes. de bell. Gall. IV—VII.** Grammatik: Lehre vom Adj., Pron. und Verbum, Repetition der Kasuslehre nach Schultz § 236—292. Mündl. Uebersetzen aus Haackes Aufgaben für Obertertia. Wöchentl. eine schriftliche Arbeit, abwechselnd Exercitien oder Extemporalien. Der Stoff der letzteren wurde der Lekt. entnommen. 8 St. Uhmeyer.

Ov. Met. VI 146—VII 864 nach der Auswahl von Siebelis. Regelm. metrische Uebungen. 2 St. Bernhardt (in Vertr. Winter).

Griechisch 6 St. **Xen. Anab. IV, 1—7. Verba anomala** nach Krüger § 39—41 inkl. Repetition der Deklination und der regelm. Konjugation Kr. § 15—39. Jede Woche eine schriftliche Arbeit aus dem Uebungsbuche von Dihle, Heft 2. Häufige Formenextemporalien. 4 St. Uhmeyer.

Vom Schuljahre 1882/83 ab wird in beiden Tertien die Grammatik von Koch gebraucht werden.

Homer. Od. I, II—III 150. Memoriert wurde I, 1—175. Einführung in die Homerlektüre, hom. Formenlehre. 2 St. Schacht.

Deutsch 2 St. Lektüre einzelner Abschnitte aus „Walter und Hildegunde", aus dem Nibelungen- und dem Gudrunliede übersetzt von Simrock nach Hopf und Paulsiek für Tertia. Repetition der Formenlehre. Eine Anzahl Schillerscher Gedichte, unter anderen die „Glocke" wurden auswendig gelernt. Alle drei Wochen ein Aufsatz.

Themata der Aufsätze:

1. Aussicht in das Vegathal vom Bisterberge aus. 2 Attila und die Hunnenkriege. 3. Worauf Niobe stolz war. **Ov. Met. VI.** 4. Der Graf von Habsburg. Eine Charakterzeichnung nach Schillers Ballade. 5 Siegfrieds Heldenkraft. 6. Weshalb ist der Rheinstrom den Deutschen so lieb? 7. Ariovist. Eine Charakterzeichnung. 8. Welche Verhältnisse traf Cäsar bei seiner Ankunft in Gallien an? 9. Warum mißlang den Römern die Unterwerfung der Germanen? 10. Lob der Tanne **11. Invia virtuti nulla est via.** (Chrie.) 12. **Medio tutissimus ibis.** (Chrie.) 13. Jugend und Frühling. Ein Vergleich. Held.

Französisch 2 St. Grammatik nach Knebel § 40—75. Dazu wöchentliche Exercitien nach Propsts Uebungsbuche I. Lüdeking „Gespräche und Geschichten". Lindemann.

Englisch 2 St. (mit IIIb. komb.) Grammatik Schmidt § 1—16. Lekt. von **Helms History of the Pilgrim frathers.** Lindemann.

Religionslehre 2 St. (mit IIIb. komb., ein großer Teil der Tertianer besuchte den Konfirmandenunterricht, während in der Schule die Religionsstunden erteilt wurden.) 1.—3. Hauptstück. Gelesen wurde das Evangelium Lucae. Elf Kirchenlieder wurden teils neu erlernt teils repetiert. Winter.

Geschichte 2 St. (mit IIIb komb.) Mittlere und neuere deutsche Geschichte bis 1648 nach Pütz Grundriß für Mittelklassen. Lindemann.

Geographie 1 St. (mit IIIb. komb.) Im Sommer Asien, Afrika und die europäischen Länder außer Deutschland, im Winter Deutschland. Schacht.

Mathematik 3 St. Im Sommer Kreislehre und von der Gleichheit der Figuren, daneben Konstruktionsaufgaben, im Winter von der Multiplikation und Division der Buchstabenausdrücke, Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten und Anwendungen derselben. Piper.

Naturgeschichte 2 St. (mit IIIb. komb.). Im Sommer Beschreibung von Pflanzen und Bestimmung derselben nach dem Linné'schen System, im Winter der menschliche Körper. Piper.

Zeichnen 1 St. obl. und 1 fakult. nach zusammengesetzten Körpern, Blattornamenten und antiken Kapitälen; ausgeführte Kreidezeichnungen. Dewitz.

Untertertia, 32 Stunden

23 St. allein, 9 mit Obertertia kombiniert. Ordinarius: Gymnasiallehrer **Held**.

Latein 10 St. **Caes. de bell. Gall.** I—III z. E. 4 St. Repetition der Kasuslehre nach Schultz § 189—235. Lehre vom Gebrauch der Adjektiva und Pronomina, der Tempora und Modi § 235—291. Phraseologische Uebungen 3 St. Mündliches Uebersetzen aus Haackes Uebungsbuch für Quarta und Untertertia 1 St. Wöchentlich eine häusliche Arbeit oder ein Extemporale, dessen Stoff der Lektüre entnommen war. 8 St. Held.

Ovid. Metam. von VI 146—VII 864 nach der Auswahl von Siebelis. Regelmäßige metrische Uebungen. 2 St. Bernhardt (in Vertr. Winter).

Griechisch 6 St. **Xen. Anab.** I vom achten Kapitel bis z. E. und lib. II 1—3 § 17. 2 St. Repetitionen der regelm. Formenlehre, dann Verba auf μι nach Krüger § 1—38. Wöchentlich eine häusliche Arbeit. 4 St. Held.

Von k. Ostern ab wird in beiden Tertien die gr. Grammatik von Koch eingeführt.

Deutsch 2 St. Lektüre wie in IIIa. Repetition der Formenlehre. Die geeigneten Schillerschen Balladen wurden auswendig gelernt. Alle drei Wochen ein Aufsatz

Themata der Aufsätze:

1. Lemgo und Umgegend. (Ein Brief.) 2. Nächtliche Erscheinung zu Speier. 3. Die Schlacht bei Kunaxa nach Xen. Anabasis. 4. Niobe nach Ovid Met. VI. 5. Wie Siegfried ermordet wurde. 6. Walter und Hildegunde. (Klassenaufsatz.) 7. Rede Cäsars an die Centurioren (**de b. g.** I 40): Ausführung in direkter Rede. 8. Cäsars Kampf mit Arioviſt. 9. Cyrus der Jüngere. (Xen. Anab. I 9) 10. Freuden des Winters. 11. Tobias Witt, Verwandlung des Engelschen Dialogs bei Hopf und Paulsiek in Erzählung mit indirekter Rede. 12. Reise zu Fuß (nach Hopf und Paulsiek). 13. Cäsars Kampf mit den Venetern. (lib. III.) Held.

Französisch 2 St. Grammatik nach Knebel § 1—62. Dazu wöchentl. schriftl. Arbeiten nach Propst's Uebungsbuche. Lekt. aus Lüdeking S. 1—45. Lindemann.

Englisch s. Obertertia.

Religionslehre s. Obertertia.

Geschichte und Geographie s. Obertertia.

Mathematik 3 St. Im Sommer Kreislehre und Konstruktionsaufgaben, im Winter Addition

und Subtraktion von Buchstabenausdrücken, Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten und Anwendungen derselben. Piper.

Naturgeschichte s. Obertertia.

Zeichnen s. Obertertia.

Quarta, 30 Stunden.

Ordinarius: Gymnasiallehrer **Schacht**.

Latein 9 St. Gelesen **Corn. Nep. Milt., Lysand., Iphikr., Chabr., Timoth., Dat., Epamin., Ages., Eumen., Phoc., Timol.** Memorierübungen und Retroversionen 5 St. Gramm. nach Schultz Kap. 32—39. Mündl. Uebers. aus Spieß, Uebungsbuch für Quarta. Wöchentl. ein Exerc. oder Extemporale. Vokabeln aus Oestermanns lat. Vokabular. 4 St. Schacht.

Griechisch 4 St. (Wahrscheinlich wird das Griechische in Quarta fortan in Wegfall kommen. Ersatz für diesen Ausfall wird zum großen Teile schon durch die Trennung der Tertien und Sekunden gegeben sein.) Die regelm. Formenlehre bis zu den Verbis kontraktis nach der Gramm. von Koch und dem Spieß-Breiterschen Uebungsbuche. Schriftliche Arbeiten. Bernhardt (in Vertr. Uhmeyer.)

Deutsch 2 St. Repetition der Flexions-, Satz- und Interpunktionslehre nach Fischers Gramm. der deutschen Sprache. Im Sommer Erklärung von prosaischen und poetischen Lesestücken aus Hopf und Paulsiek, im Winter leichtere Balladen Schillers. Deklamationen.

Themata der Aufsätze:

1. Der Kampf der Sachsen mit den Thüringern. 2. Das Lied vom braven Mann in Prosa erzählt. 3. Unsere Stadt. 4. Ein Sommertag. 5. Deutschlands früheste Beschaffenheit. 6. Miltiades. Ein Lebensbild nach Cornelius Nepos. 7 Ein schöner Tag aus meinem Leben. 8. Thomas Platters Schulzeit. 9. Lebensgeschichte einer Tanne. 10. Eine Woche auf dem Lande zur Winterzeit. (Brief.) 11. Das menschliche Leben verglichen mit einem Flusse. 12. Die Legende vom Hufeisen. 13. Die Umgestaltung der Erde durch die Menschen. 14. Es ist kein Meister vom Himmel gefallen. 15. Lösung der Rätsel von Schiller. 16. Pflanze und Tier. 17. Beschreibung einer Ritterburg. 18. Unsere Vergnügungen im Sommer. Schacht.

Französisch 2 St. Propst Vorschule von § 70 bis z. E. Wöchentliche Exercitien aus demselben Buche. Lindemann.

Religionslehre 2 St. Erstes und zweites Hauptstück. Die biblischen Geschichten des Neuen Testaments nach Brüggemanns Heilsgeschichten von § 77 an und die kirchengeschichtlichen Abschnitte desselben Buches. 9 Kirchenlieder. Die Bücher der Bibel. Winter.

Geschichte 2 St. Griechische und römische Geschichte, verbunden mit der entsprechenden Geographie nach Pütz Leitfaden für mittlere Klassen. Held.

Geographie 1 St. Deutschland nach Daniels Leitfaden. Bd. IV. Held.

Mathematik 2 St. Planimetrie: von den geraden Linien, den Winkeln, den Parallellinien (Dreiecksaufgaben), Beschreibung von Vierecken und des Kreises. Dewitz.

Rechnen 2 St nach Kranke, Abschnitt 8—12. Busse.

Naturgeschichte 2 St. Im Sommer Beschreibung von Pflanzen und Bestimmung derselben nach dem Linné'schen Systeme, im Winter von den wirbellosen Tieren. Piper.

Zeichnen 2 St. nach gerade- und krummliegenden Stabmodellen und nach einfachen Vollkörpern. Kreidezeichnungen. Dewitz.

Quinta, 30 Stunden.

Ordinarius: Gymnasiallehrer **Busse**.

Latein 9 St. Regelmäßige und unregelmäßige Formenlehre nach Schultz. Schriftliche und mündliche Konjugierübungen. Mündliches Uebersetzen aus Spieß, Uebungsbuch für Quinta. Wöchentl. ein Exerc. oder Extemp. Schacht.

Deutsch 2 St. Lesen und Erklären von prosaischen Musterstücken und Gedichten. Uebungen im Nacherzählen und im Vortragen. Wiederholung des grammatischen Pensums der Sexta. Der einfache, der erweiterte und der zusammengesetzte Satz, Interpunktionslehre. Wöchentlich ein Aufsatz und ein Gedicht. Busse.

Französisch 3 St. Propst Vorschule § 1—10. Wöchentl. Exercitien aus demselben Buche Lindemann.

Religionslehre 3 St. Die biblische Geschichte des Neuen Testamentes nach Brüggemanns Heilsgeschichten. Erstes Hauptstück. 12 Kirchenlieder teils neu erlernt teils repetiert. Winter.

Sagengeschichte 1 St. Erzählungen aus der griechisch-römischen Götter- und Heroensage. Schacht

Geographie 2 St. Europa mit Ausnahme Deutschlands nach dem Leitfaden von Daniel. Winter.

Rechnen 3 St. Kopf- und Tafelrechnen nach Kranke, Abschnitt 7 u. 8. Wiederholung der Brüche, Decimalbrüche, Verhältnisregel, Kettenregel. Busse.

Naturgeschichte 3 St. Im Sommer Botanik: Erweiterung des Pensums der Sexta, Beschreibung einer größeren Anzahl von Pflanzen. Im Winter Beschreibung von Vögeln und Säugetieren, die in ausgestopften Exemplaren vorgezeigt wurden Busse.

Zeichnen 2 St. von krummlinigen Flachornamenten nach Wandtafeln. Dewitz.

Schreiben 2 St Dreimann.

Sexta, 30 Stunden.

Ordinarius: Gymnasiallehrer **Winter**.

Latein 9 St. Die regelm. Formenlehre nach der klein. lat. Sprachlehre von Schultz. Uebersetzt wurde aus Spieß für Sexta. Wöchentl. eine häusliche Arbeit oder ein Extemporale. Winter.

Deutsch 4 St Wortlehre, Lehre vom einfachen Satze, Lesen und Erzählen nach Hopf und Paulsiek. Deklamation gelernter Gedichte, Diktate und Aufsätze. Busse.

Religionslehre 3 St. Die Geschichten des alten Testamentes nach Brüggemann, das erste Hauptstück, kleine Bibelsprüche und sechs Gesänge. Busse.

Sagengeschichte 1 St. Erzählungen aus der altnordischen Göttersage und der deutschen Heldensage. Schacht.

Geographie 2 St. Der erste Kursus der Geographie nach Daniel-Kirchhof. Bernhardt (in Vertretung Busse).

Rechnen 3 St. Kopf- und Tafelrechnen, Wiederholung der vier Species, Bruchrechnung. Busse.

Naturgeschichte 3 St. Im Sommer Anfangsgründe der Botanik. Beschreibung der wichtigsten und gemeinsten einheimischen Pflanzen. Im Winter Beschreibung der bekanntesten Gattungen einheimischer Tiere. Busse.

Zeichnen 2 St. Nach geradlinigen Flachornamenten. (Hertzer, Jonas, Wendler.) Dewitz.

Vorschule.

Lehrer **Dreimann**.

Die Vorschule ist in drei Abteilungen geteilt und hat dreijährigen Kursus, so daß auf jede Abteilung ein Jahr gerechnet ist. Es werden Schüler nach dem vollendeten 6. Lebensjahre, am liebsten zu Ostern oder Michaelis aufgenommen. Dieselben sind, wie alle anderen Schüler, vor ihrer Aufnahme beim Direktor zu melden.

Erste Abtheilung 23 Stunden.

Religion 2 St: Biblische Geschichten, Sprüche und Liederverse nach E. Lausch. — Deutsch 11 St.: a. Sprachlehre: Die Wortarten, der einfache Satz und die Hauptregeln der Orthographie nach

Bohm und Steinert. Die Beugung des Hauptwortes wurde besonders berücksichtigt. 2 St. b. Aufsatzübungen, vorzugsweise nach dem Hülfsbuche für den schriftl. Gedankenausdruck von Petermann. 2 St. c. Lesen und Deklamieren nach Hopf und Paulsiek, 7 St. — Schreiben 3 St.: das deutsche und das lateinische Alphabet. — Rechnen 5 St.: die vier Species mit mehrfach benannten Zahlen nach Kranke. — Anschauungsunterricht 2 St.

Zweite Abteilung 23 Stunden.

Religion 2 St. mit I comb. — Deutsch 11 St. a. Gramm. 2 St. mit I. comb. b Aufsätze 2 St. nach Petermann. c. Lesen und Deklamieren 7 St. mit I. comb. — Schreiben 2 St., das kleine und das große deutsche Alphabet. — Rechnen 5 St., die vier Species mit unbenannten Zahlen nach Kranke. — Anschauungsunterricht 2 St.

Dritte Abteilung 18 Stunden.

Lesen und Schreiben nach der ersten und zweiten Handfibel von Fix. — Rechnen 5 St. im Zahlengebiet von 1—100 (vorzugsweise Kopfrechnen). — Anschauungsunterricht 2 St.

Turnen 6 Stunden.

Das Turnen ist obligatorisch, dispensiert von demselben wurde nur in einzelnen Fällen. Abt. I. umfaßte Prima, Sekunda und einige Schüler der Obertertia 2 St. Im Sommer wurden vielfach im Freien die Schüler mit Hantel-, Stab, Lauf- und anderen Freiübungen, sowie bei dazu günstiger Witterung mit Turnspielen beschäftigt, bei schlechtem Wetter und im Winter Gerätübungen in der Turnhalle. In ähnlicher Weise, abgesehen von der Uebungsstufe, wurde Abt II, Tertia und Quarta, angeleitet. 4 St. Steusloff. Abt. III. Quinta und Sexta: Ordnungs-, Marsch- und leichtere Freiübungen, seltener Gerätübungen. 2 St. Held. — Es darf mit aller Wahrscheinlichkeit erwartet werden, daß mit dem Neubau des Gymnasiums auch derjenige einer eigenen Turnhalle verbunden und somit großen Unzuträglichkeiten ein Ende bereitet werden wird.

Gesang 4 Stunden.

Gesanglehrer Horst.

Zwei Stunden wurden für die unteren Klassen bis Quarta inkl. zu Uebungen im Notenlesen, Treffübungen und zur Einübung von Chorälen benutzt. 1 St. fiel dem Gesang der oberen Klassen, 1 St. dem Chorgesang zu. Eingeübt sind kleinere Lieder, Motetten, Choräle.

Aus den musikalisch begabteren und mit besseren Stimmen versehenen Schülern der oberen Klassen hat sich ein Chor für Männergesang, ebenfalls unter Leitung des Herrn Horst, gebildet, der bei verschiedenen Gelegenheiten Gesangstücke vorgetragen hat.

Verfügungen und Anordnungen.

Wie seit längerer Zeit, wird das Schulgeld vierteljährlich prän. während der ersten beiden Stunden des beginnenden Vierteljahres in dem Gymnasialgebäude an den Rendanten oder dessen Stellvertreter entrichtet. Gleichzeitig werden von jedem Schüler 30 Pf. Bibliotheksgeld für das laufende Vierteljahr im voraus bezahlt. Von den Vorschülern sind nur diejenigen hierzu verpflichtet, welche die Bibliothek benutzen.

Diejenigen Eltern oder Stellvertreter derselben, welche sich von der richtigen Ablieferung des Schulgeldes durch die Schüler überzeugen wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß es ihnen freisteht, ein Quittungsbuch vorlegen zu lassen. Der dringend notwendigen Zeitersparnis wegen bitten wir jedoch, den Schülern Quittungsbücher mitzugeben, in denen folgender Vermerk nur noch der Unterschrift bedarf:

N. N. (Vor- und Zuname) hat am _____ 188 _____ M. 30 Pf. Schul- und Bibliotheksgeld bezahlt.

Inskriptionsgebühren und Gebühren für die Prüfungen aufzunehmender Schüler sind nicht zu entrichten, ebensowenig für ertheilte Auskunft über einen Schüler, für Zeugnisse u. dergl. Nur für Abgangszeugnisse wird 1 Mk. berechnet, für Abiturientenzeugnisse 3 Mk. Beides fällt der Gymnasialkasse zu. Ausdrücklich wird hervorgehoben, daß freiwillige Remunerationen für Aufnahmeprüfungen ohne Ausnahme zurückgewiesen werden.

Schüler, welche abzugehen bestimmt sind, müssen schriftlich oder persönlich beim Direktor durch den Vater oder Vormund abgemeldet werden. S. § 22 der Disciplinarordnung. Die Eltern der Untertertianer werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß infolge der noch weiter zu führenden Teilung der Klasse in zwei getrennte Abteilungen die bisher mögliche Nachversetzung der nach einjährigem Besuche der Klasse zur Versetzung noch nicht für reif befundenen Schüler, die zu Michaelis stattfand, in den meisten Fällen untunlich geworden ist und daß von jetzt ab Trägheit und Unaufmerksamkeit im 1. Jahre des Besuches der Tertia leicht zu einem dreijährigen Aufenthalt in der Gesammtklasse führen können. Annährend dasselbe gilt auch von der Sekunda, so daß wir auch für diese, wie für die Prima nicht minder, auf die Bedenklichkeit des bei weniger gewissenhaften Schülern leicht entstehenden Wahnes, als brauche man im ersten Jahre der Anstrengung nicht übermäßig viel und dürfe sich an guten Vorsätzen für das zweite Jahr genügen lassen, hinweisen zu müssen glauben. — Die bisherigen Zeugnisbücher bleiben bestehen

Laut Verfügung Fürstl. Regierung vom 23. September 1879 ist die von der 19. Konferenz Westfälischer Direktoren entworfene und von dem Kgl. Provinzialschulkollegium zu Münster für die höheren Lehranstalten Westfalens verordnete Disciplinarordnung mit nicht wesentlichen Abänderungen auch für die Lippischen Gymnasien eingeführt. — Nach hier getroffener Bestimmung wird die jedem Schüler in die Hand gegebene Disciplinarordnung von dem Vater oder Vormunde sowohl als auch bei Auswärtigen von dem hiesigen Hauswirth zu unterzeichnen sein. Wir machen an dieser Stelle die letzteren auf den § 7 insbesondere aufmerksam.

Auch die den Censurbüchern vorgedruckte Hinweisung bringen wir in wiederholte Erinnerung:

„Diejenigen auswärtigen Eltern oder Vormünder, welche ihre Söhne oder Mündel dem hiesigen Gymnasium zur Erziehung anvertrauen, übertragen, abgesehen von denjenigen Pflichten oder Rechten, welche sie im Interesse der Zwecke einer höheren Lehranstalt den Lehrern auferlegen und einräumen, einen Teil ihrer Rechte zeitweise den Familien, denen die Schüler hier in Kost und Aufsicht übergeben werden. Die Schüler sind also dem Hausherrn, der Hausfrau und anderen erwachsenen Personen des Hauses dieselben Rücksichten zu beobachten schuldig, welche ihnen im Elternhause durch Natur und gute Sitte von selbst geboten werden. Andererseits übernehmen aber auch die bezeichneten Familien, insonderheit deren Häupter, den Eltern und der Schule gegenüber Pflichten. Die hauptsächlichsten derselben dürften folgende sein:

1) daß sie alle Anordnungen, welche von Seiten der Schule für die Zwecke derselben getroffen werden, nach Kräften zur Geltung bringen helfen.

2) daß sie in Fällen, in denen Untersuchungen gegen Schüler vorgenommen werden müssen, dem untersuchenden Lehrer ohne jede aus falschem Mitgefühl entspringende Beschönigung den Thatbestand, so weit sie ihn kennen, mitteilen.

3) daß sie auf Ordnung, Pünktlichkeit und Reinlichkeit seitens der Schüler halten, zahlreiche und störende Besuche anderer Schüler in ihrer Wohnung, namentlich aber Zusammenkünfte irgend welcher nicht gestatteten Art verhindern oder Anzeige von denselben und anderen Unordnungen machen.

4) daß sie in Worten und Werken Alles meiden, was die jugendlichen Gemüter verwirren, ihre Achtung vor älteren Personen verringern und ihr Pflichtgefühl der Schule gegenüber schwächen könnte.

Se. Durchlaucht der Fürst haben geruht, der im Jahre 1872 gegründeten und größtenteils durch Beiträge der Lehrer unterhaltenen Witwen- und Waisenkasse vom 27. Mai 1881 ab die Rechte einer juristischen Person zu verleihen, nachdem den im Programm von 1880 veröffentlichten revidierten Statuten folgende zwei Paragraphen hinzugefügt worden sind:

§ 11. Zur Leitung und Vertretung nach außen wird ein Vorstand bestimmt. Derselbe besteht aus dem Direktor des Gymnasiums, dem jedesmaligen Kassierer und einem von den in Lemgo wohnenden Teilhabern der Kasse aus ihrer Mitte gewählten Mitgliede. Den Vorsitz in diesem Vorstande führt der Direktor.

§ 12. Eine Auflösung der Kasse kann nur von drei Vierteln der in Lemgo wohnhaften Mitgliedern der Kasse beschlossen werden. Im Falle einer Auflösung fällt das Vermögen der Kasse dem Fond des Lemgoer Gymnasiums zu.

Durch Verfügung Fürstl. Regierung vom 25. Februar 1882 ist die früher gültige Ferienordnung wiederhergestellt. Danach werden folgende Ferien eingehalten werden:

Osterferien 2 Wochen,
Pfingstferien 5 Tage,
Sommerferien 4 Wochen,
Herbstferien 2 Wochen,
Weihnachtsferien 2 Wochen.

Hinsichtlich derjenigen Sekundaner, welche das Zeugnis für den einjährig freiwilligen Militärdienst erwerben wollen, gilt laut hierher gemachter Mitteilung Fürstl. Regierung vom 3. Aug. 1877 die Bestimmung, daß das Zeugnis im allgemeinen nach denselben Grundsätzen gegeben werden soll, nach denen die Versetzung nach Obersekunda zuerkannt wird. Schüler, die sich über die Erlangung des Zeugnisses vor Schluß des Schuljahres vergewissern wollen, können sich frühestens in dem Monat des Schlusses zu einer schriftlichen und mündlichen Prüfung melden, durch welche sie die erforderliche Reife darzuthun haben.

Der Handel mit gebrauchten Schulbüchern hat mancherlei wesentliche Schäden im Gefolge, auf welche die Eltern der Schüler hiermit aufmerksam gemacht werden. In den Händen der Schüler dürfen — und es wird mit Strenge darauf gesehen werden — nur saubere, gebundene Exemplare und Ausgaben neuerer Jahrgänge erscheinen.

Von Ostern ab wird die griechische Grammatik v. Koch für beide Tertien eingeführt.

Chronik der Anstalt.

Im Juni unternahmen der überwiegende Teil der Primaner und Sekundaner unter Leitung des Referenten, dem Herr Bürgermeister König ein freundlicher Begleiter war, eine dreitägige Turnfahrt und zwar am ersten Tage in aller Morgenfrühe von Lemgo über Blotho nach Oeynhausen zu Fuß und von da auf der Eisenbahn nach Station Porta, wo Mittagsrast gemacht und der Jacobsberg bestiegen wurde. Dann ging es wieder auf der Bahn nach Lindhorsten und weiter zu Fuß über Sachsenhagen nach dem lieblich gelegenen Rehburg, dem freundlichsten Nachtquartier. Am Morgen des zweiten Tages wurde zunächst Kloster Lokkum besichtigt, dann der Marsch auf Hagenburg angetreten und die von den Schülern immer mit besonderer Vorliebe unternommene Fahrt über das sog. Steinhuder Meer nach dem Wilhelmstein gemacht. Später ging es von Hagenburg zu Fuß nach Wunstorf und auf der Eisenbahn nach Bückeburg in's zweite Nachtquartier. Der dritte Tag brachte einen ziemlich anstrengenden, aber sehr lohnenden Marsch durch den Harl und über Eilsen und die Ahrensburg nach Steinbergen, weiter über Rinteln, Silixen und Almena nach Sternberg, wohin den Wanderern mehrere Damen und Herren freundlich entgegengekommen waren. — Die mittleren Klassen unternahmen unter Führung der Herren Uhmeyer und Held eine zweitägige Wanderung ebenfalls über Blotho, Oeynhausen und Porta nach Bückeburg, wo sie mit den oberen Klassen zusammentrafen, und kehrten am zweiten Tage zu Fuß über Eisbergen und Bahrenholz zurück. — Die Quarta marschierte unter Führung ihres Ordinarius, des Herrn Schacht, gleichfalls nach Blotho, benutzte die Eisenbahn bis Oldendorf, besuchte von da die Schaumburg, die Paschenburg und die Ahrensburg, nahm Nachtquartier in Rinteln und kehrte von da in Gemeinschaft mit den Tertien über Varenholz in die Heimat zurück. — Die Quinta und Sexta gingen an einem Tage unter Führung der Herren Busse und Dr. Piper durch die heimischen Wälder nach Sternberg und zurück.

Das Schulfest wurde am Schluß des Sommersemesters am 14. August in gewohnter Weise begangen und bestand aus einer Morgenfeier im Walde, zu deren Belebung die Musikkapelle beitrug, einer Nachmittagsfeier auf dem Schützenplatze, bei welcher Gelegenheit der Oberprimaner Käufer die Festrede inpatriotischem Sinne hielt, und einem fröhlichen Balle für die oberen Klassen in Belle-Alliance.

Die Musikkapelle hat ihre gegen Schluß des vorigen Schuljahres unterbrochenen Uebungen wieder aufgenommen und bei verschiedenen Gelegenheiten, z. B der Turnfahrt, der Grundsteinlegung des Aussichtsturmes in der Mark, den Auszügen am Schulfeste, Proben ihrer Leistungen abgelegt. Im Winter veranstaltete sie ein nach Verhältnis gelungenes Konzert, dessen Eindruck durch die sehr anerkennenswerten Leistungen des Oberprimaners Schulver auf dem Klavier und auf der Geige wesentlich erhöht wurde. Das Curatorium hat auch im verflossenen Schuljahre entsprechende Beiträge zu den Kosten der Kapelle bewilligt.

Am 22. März fand zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers ein Festaktus in der Aula statt, mit dem die Entlassung der elf Abiturienten verbunden war. Die Abschiedsrede, in welcher er warme Dankesworte an seine Lehrer richtete, hielt der Abiturient Siek aus Lage, die eigentliche Fest- und Entlassungsrede der Referent.

Das Kapital der Lehrerwitwen- und Waisenkasse beträgt, nachdem derselben die Hälfte des Reinertrages eines Vortrages, 47,50 Mk., als Geschenk zugewiesen ist, 2112,04 Mk. Den Vorstand bilden außer dem Referenten die Herren Oberlehrer Uhmeyer und Gymnasiallehrer Busse.

Die Preise der Overbeck'schen Stiftung für verhältnismäßig gute Leistungen auf dem Gebiete der neueren Sprachen erhielten die Obersekundaner Meierjobst und Schemmel, der Obertertianer Lindemann, der Untertertianer Steinbach und die Quartaner Niermann und Tasche.

Angeschafft sind A) Für die Lehrerbibliothek: Zeitschrift für Gymnasialwesen, Jahrg. 35. Centralblatt für das Preußische Unterrichtswesen 1881. Sybels historische Zeitschrift. Herrigs Archiv

für neuere Sprachen. Georg Grote: Geschichte Griechenlands Bd. 1, 2, 5 und 6. Pfitzner: Geschichte der römischen Kaiserlegionen. Riehm: Handwörterbuch des biblischen Altertums Heft 14. Heeren und Ukert: Geschichte der europäischen Staaten. Hillebrand: Geschichte Frankreichs 1. Bd. Ergänzungsheft. Fr. Weinkauff: **De Tacito dialogi qui de oratoribus inscribitur auctore. Col.** 1881. Ranke: Geschichte Wallensteins. Wildemann: Geschichte Aegyptens von Psammetich I. bis auf Alexander den Großen. W. Aßmann's Geschichte des Mittelalters von E. Meyer, Braunschweig 1875, 2 Bände. Der deutsch-französische Krieg (Generalstabswerk) Heft 19 und 20. Deppe: Der römische Rachekrieg in Deutschland, Heidelberg 1881. Dreves: Geschichte der Kirchen, Pfarren, geistlichen Stiftungen und Geistlichen des Lippischen Landes. Lemgo 1881. Preuß: Die baulichen Altertümer des Lippischen Landes. 2. Aufl. Dihle und Haacke: Materialien zu griechischen Exercitien. 1 und 2.

Geschenkt sind: Von Herrn Kaufmann Brandes hier ein Jahrgang der Spener'schen Zeitung von Juni 1870—Juni 1871. Von Herrn Medicinalassessor **Dr.** Overbeck hier Verhandlungen des naturhistorischen Vereines der Preußischen Rheinlande und Westfalens. 36. Jahrgang. 6. 7. und 8. Jahresbericht des Westfälischen Provinzialvereins für Wissenschaft und Kunst. Von der Hahn'schen Buchhandlung in Hannover: Strack, Wörterbuch zu **Xenophons Kyropaedie.** Leipzig 1881. Eichert: Vollständiges Wörterbuch zur Philippischen Geschichte des Justinus. Hannover 1882. — Halm, Griechisches Uebungsbuch im Anschluß an ein systematisches Vokabularium 1 Teil für Quarta. Hannover 1881.

Angeschafft sind ferner für die Schülerbibliothek: Gustav Freitag: Soll und Haben. Die verlorene Handschrift. Aus einer kleinen Stadt. Schultze: Unter dem Kreuze. Hiltl: der alte Derflinger. Seifert: **Cervantes** Don Quixote. Gräbner: Robinson. G. Schwab: Sagen des kl. Altertums und die deutschen Volksbücher 2 Bde. Taytor: Antinous. Andersen: Ausgewählte Märchen. Hauff: Lichtenstein. Schalk: Nordische Götterlehre. Bechstein: Märchenbuch. Curtius: Griechische Geschichte 3 Bde. Kiepert: Leitfaden der alten Geographie. Mücke: Otto II. Aus Wattenbachs Geschichtschreiber der Vorzeit, Lief. 61—64. Droysen: Geschichte Alexanders des Großen. Richter: Zeittafeln der deutschen Geschichte. Schacht: die Vogelwelt des Teutoburger Waldes. Dichterisches und Thatsächliches aus der Thierwelt, herausgegeben vom Tierschutzverein zu Frankfurt.

Der Abiturient Schulver schenkte der Schülerbibliothek Guhl und Koner: das Leben der Griechen und Römer.

Den Gebern herzlichen Dank.

Für das Physikalische Kabinet sind erwähnenswerte Anschaffungen nicht gemacht worden.

Die Frequenz der Anstalt betrug:

	Zu Ende des vorigen Jahres	zu Ende des laufenden Jahres	davon nicht aus Lemgo.
Oberprima	17	15	12
Unterprima	10	12	9
Obersekunda	12	14	6
Untersekunda	25	22	19
Obertertia	19	20	12
Untertertia	24	25	9
Quarta	28	20	8
Quinta	27	22	5
Sexta	23	21	4
	185	179	84
Vorschule	43	43	
	228	214	

Unter dem Vorsitze des Kgl. Provinzialschulrats, Herrn **Dr.** Probst, fand am Mittwoch und Donnerstag dem 15. und 16. Februar die mündliche Prüfung der Abiturienten statt. Es erhielten das Zeugnis der Reife:

1. Ferdinand Ewerbeck, geboren am 12. April 1862 zu Brake bei Lemgo, Sohn des Fabrikanten Herrn E. zu Brake, refr. Konf., 11 Jahre von Sexta an auf dem Gymnasium. Er will Theologie studieren.

2. Friedrich Friedrichsmeyer, geb. am 15. Juli 1862 zu Siebenhöfen b. Blomberg in Lippe, S. des Landwirtes Herrn F. in Siebenhöfen, ref. Konf., 8½ J. von Quinta an auf dem Gymnasium. Er will Philologie studieren.

3. Leopold Hochfeld, geb. am 8. März 1862 zu Lemgo, S. des Pferdehändlers Herrn H. zu Lemgo, mosaischer Religion, 11 J. von Sexta an auf dem Gymn. Er will Medicin studieren.

4. Wilhelm Hunecke, geb. den 1. Okt. 1860 zu Salzuflen., S. des verst. Kaufm. H. zu S., ref. Konf., 7½ J. von Quarta an auf dem Gymn. Er will Theologie studieren.

5. Otto Käufer, geb. am 2. Decbr. 1861 zu Ronsdorf b. Barmen, S. des Bauunternehmers Herrn K. zu R. evang. Konf., 1½ J. von Unterprima an auf dem Gymn. Er will Medicin stud.

6) Johannes Koritzius, geb. am 24. Juli 1860 zu Lichtenplatz bei Barmen, Sohn des Gastwirtes Hrn. K. zu L., evang. Konf., hier 1½ Jahr von Ib an auf dem Gymnasium. Er gedenkt sich dem Bergfache zu widmen.

7) Ludwig Kotzenberg, geb. am 17. Dec. 1861 zu Lage, Sohn des Färbers Hrn. K. zu L., ref. Konf., 6 Jahre von Untertertia an auf dem Gymn. Er will Jura studieren.

8) Friedrich Priester, geb. am 14. Okt. 1860 zu Bergkirchen bei Schötmar, Sohn des Pastors Hrn. P. zu Schötmar, ref. Konf., 12 Jahre von Sexta an auf dem Gymnasium. Er will Theologie studieren.

9) Wilhelm Schulver, geb. am 3. Okt. 1862 zu Alfeld, Prov. Hannover, Sohn des Gastwirtes Hrn S. zu Greiz, luth. Konf., 3 Jahre von Obersekunda an auf dem Gymn. Er will Medicin studieren.

10) Otto Schwabe, geb. am 17. Febr. 1861 zu Barmen, Sohn des Apothekers Hrn. S. in B., evang. Konf., 4 Jahre von Obersekunda an auf dem Gymn. Er will Medicin studieren.

11) Gustav Siek, geb. am 6. April 1863 zu Lage, S des Schuhmachermstr. Hrn. S. in L., ref. Konf., 4 Jahre von Untersekunda an auf dem Gymn. Er will Theologie studieren.

Dem Abiturienten Siek wurde in Anbetracht seines Gesammtverhaltens und des günstigen Ausfalles seiner schriftlichen Arbeiten das mündliche Examen erlassen.

Es sind ferner abgegangen oder haben ihren Abgang zu Ostern angemeldet:

Aus Quinta: Karl Riekehof aus Hörstmar, um Gärtner, Friedrich Begemann aus Humfeld, um Landwirt zu werden.

Aus Quarta: Ernst Meier aus Hörstmar, um auf die Ackerbauschule überzugehen, Ludwig Spanier aus Lemgo, um Kaufmann, Hugo Linden aus Lüdenscheid, um Graveur, Hermann Klasing aus Lemgo, um Kaufmann zu werden.

Aus Untertertia: Hermann Becker aus Brake, um Kaufmann, Emil Bergmann aus Andreasberg, um Kaufmann zu werden, Fritz Culemann und Fritz Stukenbrok aus Lemgo, um ein Handwerk zu erlernen, Paul Theopold aus Blomberg, Karl Thospann aus Lemgo und Wilh. Wehrmann aus Lemgo, um Kaufmann zu werden, Gustav Mengedoht aus Lemgo, um nach Amerika auszuwandern, Eduard Kasselmann aus Borkhausen, um Landwirt zu werden.

Aus Obertertia: Fritz Pape aus Lemgo, um nach Amerika auszuwandern

Aus Untersekunda: Friedrich Frantz, Friedrich Kartlüke, um auf ein anderes Gymnasium überzugehen.

Aus Obersekunda: Ernst Meier aus Kl Marpe, um Landwirt zu werden.

Aus Unterprima: Ludwig Müller aus Springe.

Aus Oberprima: Heinrich Mörs aus Bega, um zum Steuerfach überzugehen und zu gleichem Zwecke August Tasche aus Brake und August Multhaup aus Lemgo.

Hinsichtlich des Lehrkursus für das Schuljahr 1882|83 wird bemerkt, daß die Frage wegen des Ersatzes für die wegfallenden griechischen Stunden in Quarta noch nicht entschieden ist. Nach aller Wahrscheinlichkeit werden die gewonnenen vier Stunden dem Deutschen, der Geographie, dem Französischen und dem Zeichnen zugute kommen.

Lehrbücherverzeichnis. Prima: **Cic. de orat Sall. Cat.,** später **Livius XXII. Horaz.** Schultz Lat. Sprachlehre Materialien zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische v. Seyffert. — **Soph. Antigone. Thuk. I u. II. Kurs. Plat. Apot. u. Dem Olynth** Gr. Grammatik v. Krüger. Haacke, Mater. zu griech. Exercitien. — Göthes Iphigenie und ausgewählte Gedichte. — **Tartuffe p. Molière.** Die neuere Ausg. v. Knebel-Propst — Hamlet und ein Lustspiel v. Benedix. Hollenbergs Hülfsbuch für den Religionsunterricht. Pütz Abr. der Gesch. für obere Gymnasialkl. Kambly, Stereometrie. Bardey, Samml. mathematischer Aufgaben Münch, Physik.

Obersekunda: **Pro lege Manil. Livius.** Kurs. **pro Arch Verg. Aen.** Schultz, lat. Sprachl. Seyff, lat. Uebungsbuch. — **Xen. Memor.,** später **Herod.,** daneben kurs. **Xen Hell. Hom. Od** Gr. Grammatik v. Krüger (jedoch nur noch für ein Jahr, später diejenige von Koch). — Schiller'sche Dramen. — **Horace p. Corneille,** Gramm. von Knebel-Propst, neuere Ausg. — Gesch. von **Macaulay Bd. I.** Hollenbergs Hülfsbuch für den Religionsunterricht. — Pütz für obere Kl. — Die entspr. mathem. Lehrb. von Kambly Münch, Physik.

Untersekunda wie Obersekunda. Nur lat. und griech. Lekt. verschieden: **Cic. pro Archia, in Cat.** Kurs. **Bell. civ.** — **Hell.** kurs. **Anabasis. Homer. Od.**

Obertertia: **Caes. de bell. Gall. Ovid. Met.** Kleine lat. Gramm. v. Schultz. Materialien zum Ueberſ. aus dem Deutſchen ins Lat. v. Haacke. — **Xen. Anab. Hom. Od.** Griech. Gramm. v. Koch. Materialien zum Ueberſ. aus dem Deutſchen ins Griechiſche von Dihle. Schillers Gedichte. Deutſch. Leſebuch von Hopf und Paulſiek für Tertia. — Franz. Gramm. von Knebel-Propſt. Lüdeking. Engl. Gramm. v. Schmidt. **Helms Seven tales.** — Pütz, Abr. der Geſch. für mittlere Klaſſen. — Mathem. Leitfaden von Kambly. Untert. wie Obert.

Quarta. **Corn. Nepos** in guter, neuer Ausg. Kl. lat. Sprachl. v. Schultz. Uebungsbuch v. Spieß für Quarta. — Schillers Gedichte. Leſebuch v. Hopf und Paulſiek. — Franz. Gr. v. Knebel-Propſt und Uebungsbuch v. Propſt. Brüggemanns Heilsgeſchichten, Pütz für Quarta.

Quinta. Kl. lat. Sprachl. v. Schultz. Spieß lat. Uebungsbuch für Quinta. — Leſebuch von Hopf und Paulſiek. Franz. Gramm. v. Knebel-Propſt, Uebungsbuch v. Probſt. Brüggemanns Heilsgeſchichten. Krankes Rechenbuch.

Sexta. Spieß Uebungsbuch für Sexta. Sonſt wie Quinta.

Sämmtliche am Zeichnen teilzunehmen verpflichtete Schüler müſſen brauchbare Zeichenutenſilien nach Vorſchrift des Lehrers mitbringen.

Die öffentliche Prüfung der Schüler des Gymnaſiums und der Vorſchule beginnt bei letzteren am Freitag, dem 31. März.

Uebersicht über Lehrer, Schüler und Lehrplan für das Wintersemester 1881|82.

Allgemeiner Lehrplan.

Lehrer.	Fächer.	Klassen und Stunden.								
		I	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Summa.
Direktor **Dr. Steusloff.**	Latein	8	1 8	1	10	10	9	9	9	65
	Griechisch	6	6		6	6	4			28
Oberlehrer Prof. **Bernhardt**	(Hebräisch)	(2)	(2)							(4)
Oberlehrer **Lindemann.**	Deutsch	3	2		2	2	2	2	4	17
Oberlehrer **Uhmeyer.**	Französisch	2	2		2	2	2	3		13
	Englisch	2	2		2					6
Ordentl. Lehrer **Dr. Piper.**	Religionslehre	2	2		2		2	3	3	14
" **Held.**	Geschichte	3	3		3		2			11
	Geographie						1	2	2	5
" **Winter.**	Sagengesch.							1	1	2
" **Schacht.**	Mathematik	4	1 (3) 1		3	3	3			18
	Rechnen						2	3	3	8
" **Busse.**	Physik	2	2							4
Zeichenlehrer **Dewitz.**	Naturgesch.				2		2	3	3	10
Lehrer d. Vorsch. **Dreimann**	Zeichnen				1 (2)		1	2	2	6
Gesanglehrer **Horst.**	Turnen		2			2		2		6
	Gesang		1 (1 Männerst.)				2			4
	Schreiben.							2	2	4
		34	2	2	21	23	34	32	31	(225)
		2 Heb	32			34				
			2 Heb.							

Der Lektionsplan für das Schuljahr 1881|82.

Lehrer.	Ordinariate.	I.	IIa.	IIb.	IIIa.	IIIb.	IV.	V.	VI.	Summa.
Gymnasialdir. **Dr. Steusloff.**	I.	6 Lat. 6 Griech. 3 Deutsch.	1 Lat. Ext.	4 Turnen von I.—IV.						20
Oberlehrer Prof. **Bernhardt.**	II.	3 Gesch.	3 Gesch. 2 Vergil. 2 Hom. 2 Deutsch.		2 Ovid.	2 Ovid.	4 Gr.		2 Geogr.	22
Oberlehrer **Lindemann.**		2 Franz. 2 Engl.	2 Franz. 2 Engl.		2 Franz. 2 Engl. 3 Gesch.	2 Franz.	2 Franz.	3 Franz.		22
Oberlehrer **Uhmeyer.**	IIIa.		6 Lat. 4 Griech.	1 Lat. Ext.	8 Lat. 4 Gr.					23
Gymnasiallehrer **Dr. Piper.**		4 Math. 2 Phys.	1 Mth. 3 Mathem. 2 Phys.	1 Mth	3 Mathem. 2 Naturg.	3 Mathem.	2 Naturg.			23
Gymnasiallehrer **Held.**	IIIb.	2 Hor.			2 Deutsch	8 Lat. 6 Griech. 2 Deutsch.	3 Gesch. u. Geogr.	2 Turnen.		25
Gymnasiallehrer **Winter.**	VI.	2 Hebr. 2 Rel.	2 Hebr. 2 Rel.		2 Rel.		2 Rel.	3 Rel. 2 Geogr.	9 Lat.	26
Gymnasiallehrer **Busse.**	V.						2 Rechnen	2 Deutsch. 3 Rechnen 3 Naturg.	4 Deutsch 3 Rel. 3 Rechnen 3 Naturg.	23
Gymnasiallehrer **Schacht.**	IV.				2 Homer. 1 Geogr.		9 Lat. 2 Deutsch.	9 Lat. 1 Sageng.	1 Sageng.	25
Zeichenlehrer **Dewitz.**					1 Zeichnen oblig. 1 fak.		2 Math. 2 Zeichnen.	2 Zeichnen	2 Zeichnen	10
Lehrerd. Vorschule **Dreimann.**								2 Schreiben	2 Schreiben	4
Gesanglehrer **Horst.**				4 Gesang	in allen		Klassen			4 227

Ostern 1883.

Jahresbericht

LEMGO 7-8N.

über das

Gymnasium zu Lemgo

vom Director Dr. Steusloff.

OFFENTL. BIBLIOTHEK ZU DETMOLD.

Es folgt eine Abhandlung des Gymnasiallehrers Schacht:

Die Hauptquelle Plutarchs in der Vita Luculli.

Nro. 638

Lemgo 1883.
Druck von F. L. Wagener.

Sep.
L 256.40

LZ 56.4°-1882183

Schulnachrichten.

Das Schuljahr 1882/83 hat einen regelmäßigen Verlauf ohne nennenswerte Störung genommen. Ein wesentlicher Fortschritt ist durch die seit Ostern 1882 ins Werk gesetzte Trennung der Ober- und der Untersekunda für 18 Stunden (7 Lat., 4 Griech., 1 Franz. Gramm, 4 Math., 2 Phys.) erzielt worden. Ergab sich hieraus auch eine nicht ganz unbedenkliche Mehrbelastung der Lehrer durch Stunden, so bestimmte andererseits der augenscheinliche Vorteil für Unterricht und Schulzucht und die weit ersprießlichere Handhabung der schriftlichen Arbeiten der Schüler dieselben, sich diesem Mehr gern zu unterziehen. Einen Gegenstand der Hoffnung für die nächste Zeit bildet die Teilung auch der Prima, wenigstens für das Lateinische; dieselbe wird freilich nur durch die längst in Aussicht genommene Vermehrung der Lehrerstellen zu erreichen sein.

Se. Durchlaucht der Fürst haben gnädigst geruht, sich mit der Verlängerung des Pachtkontraktes, nach welchem dem Gymnasium Räume des hiesigen Fürstl. Lippehofes bis zum 1. Okt. 1884 zur Benutzung überlassen waren, im Princip einverstanden zu erklären. Zu seiner großen Freude kann Referent berichten, daß der neue, seinem Abschluß nahe Kontrakt sich auf den Rest unseres Jahrhunderts bis zum 1. Okt. 1900 ausdehnen und die sämmtlichen, auch die bisher zurückbehaltenen Räumlichkeiten des Gebäudes, sowie den anstoßenden geräumigen Stall mit einschließen wird. Manche Mißstände, die aus der knapp bemessenen Zahl der Klassen hervorgingen, werden nunmehr ohne weiteres beseitigt sein und unmittelbar an den Spielplatz wird sich — hoffentlich in nicht ferner Zeit — die nach Verhältnis sehr umfangreiche Turnhalle anschließen. Somit wird die lange herbeigewünschte Möglichkeit endlich geboten sein, die Turnstunden so einzurichten, daß jeder Schüler täglich zu Leibesübungen herangezogen wird.

In den Herbst des Jahres 1883 fällt das dreihundertjährige Jubiläum des Lemgoer Gymnasiums. Eine Kommission für den Zweck der würdigen Begehung der Feier ist bereits gewählt.

In das Lehrerkollegium, dessen Bestand im übrigen unverändert, ist seit Ostern v. J. der Zeichenlehrer Herr v. Osten eingetreten.

Das Kuratorium besteht aus den Herren Bürgermeister König als Vorsitzendem, Kaufmann C. W. Kracht, Amtsrichter Pothmann, Magistratsmitglied Bödeker, Stadtverordneten-Vorsteher Thospann und dem Referenten.

Prima.

32 St.

Ordinarius: Direktor **Dr. Steusloff.**

Latein 8 St. **Cic. de or.** I §§ 1—200. Wöchentlich einmal eine Retroversion aus **de senectute.** 2 St. **Tac. Ann.** I. 2 St. Kurs. **Sall. Cat.** 1 St. Alles Gelesene wurde wiederholt. Kurze Vorträge über Themata geschichtl. Inhalts. Mündl. Uebersetzen aus Seyff Mater. für **I.** 1 St. Oefter Extemporalien als häusliche Arbeiten. Zwei „Kompositionen" aus Schillers: „Die Gesetzgebung des Lykurgus und Solon."

Themata der lat. Aufsätze:

1) **Imperium facile eis artibus retineri, quibus initio partum sit.** (**Sall. Cat.**) 2) a. **In solem et pulverem esse adulescentibus procedendum.** (**Cic. Brut.**) b) **Ariovistus milites suos cohortatur.** (Rede.) 3) **Athenienses cur nequiverint imperio cedere, legatorum orationem, quam exhibet Thucydides (I, 73—78) secutus exponam.** 4) **Quae bona debemus patriae?** (Klassenarbeit.) 5) **Claris saepe hominibus vel maximo detrimento fuisse, quod homines postre ma meminerunt.** (**Sall. Cat.** Cäsars Rede.) 6) **Rectene fecit Coriolanus, cum, Volscorum dux, matris et conjugis cederet precibus, illorum exercitum domum reduceret?** (Vorher Abituriententhema für Ostern 1883.) 7) **Raro simul hominibus bonam fortunam bonamque mentem dari. Liv.** (Vorher Abituriententhema für Mich 1882.) 6 St. Steusloff. — **Horaz.** Im Sommer Satiren und Episteln mit Auswahl, im Winter **carm. lib. III u. IV.** 2 St. Held.

Griechisch 6 St. **Soph. Ant.** gelesen und repetiert. Die Chorlieder wurden größtenteils auswendig gelernt. 1 St. **Thuc.** I 23—140. 2 St. — **Hom. Il.** 15—24 Stellen wurden auswendig gelernt. Extemp. aus dem Deutschen in das Griechische, sowie aus dem Griech. in das Deutsche. Mündliches Uebersetzen aus Haacke's Materialien. Steusloff.

Deutsch 3 St. Philosophische Propädeutik mit Gesch. der griech. Philosophie bis Plato. 1 St. Göthes Iphigenie. Später Einleitung in das Studium der deutschen Literaturgeschichte, Lektüre aus Klopstock und Lessing. 2 St. Vorträge der Schüler nach selbstgewählten Thematen geschichtlichen, geographischen oder literargeschichtlichen Inhalts. Die Dispositionen der Aufsätze wurden nach der Besprechung und Rückgabe von den Schülern noch einmal ausgearbeitet.

Themata der deutschen Aufsätze:

1) Ueber Stolz und die ihm sinnverwandten Wörter. 2) a. Ein jeglicher muß seinen Helden wählen, dem er die Wege zum Olymp hinauf Sich nacharbeitet. b) Wir möchten jede That So groß gleich thun, als wie sie wächst und wird, Wenn Jahre lang durch Länder und Geschlechter Der Mund der Dichter sie vermehrend wälzt. 3) *Κοινὰ τὰ τῶν φίλων.* 4) Wann spricht man von dem Adel einer Ausdrucksweise? 5) Warum läßt der Dichter den Kreon die Antigone nicht mehr lebend vorfinden? 6) Darf in unserem Volke eine Gesinnung aufkommen, wie sie Horaz ausspricht in den Worten: **Damnosa quid non imminuit dies.? Aetas parentum, pejor avis, tulit Nos nequiores, mox daturos Progeniem vitiosiorem?** 7) In welchen Zügen kennzeichnet sich „Minna von Barnhelm" als echt deutsches Lustspiel? Steusloff.

Hebräisch 2 St. 1 Abt. Die Nominallehre. Uebersetzt wurden die dem Elementarbuche von Seffer angehängten Lesestücke. 2. Abt. Die unregelmäßigen Verba. Uebersetzt wurden die beigefügten Uebungsstücke. Winter.

Französisch 2 St. **Tartuffe p. Molière.** Grmm. nach Knebel. Wöchentl. eine häusliche Arbeit oder ein Extemporale. — Lindemann.

Englisch 2 St. Ueberſ. aus dem Engl. Hamlet, aus dem Deutſchen in das Engl. ein Luſtſpiel von Benedix. — Lindemann.

Religionslehre 2 St. Die Glaubenslehre nach Hollenberg. Wiederholung der Bibelkunde und der Kirchengeſchichte. Vom Evang. Johannis wurden Cap. 1 und 2 geleſen. — Winter.

Geſchichte 3 St. Geſchichte des Mittelalters von der Völkerwanderung bis zum dreißigjährigen Kriege. Repetitionen der alten und neuen Geſch. Geographiſche Repetitionen. — Bernhardt.

Mathematik 4 St. Stereometrie nach Kambly. Zahlreiche Uebungsaufgaben. Gleichungen mit mehreren Unbekannten. — Piper.

Phyſik 2 St. Im Sommer Mechanik, im Winter mathematiſche Geographie. — Piper.

Obersekunda.

32 St. (18 St. allein, 14 St. mit Unterſekunda kombiniert.)

Ordinarius: Profeſſor **Dr. Bernhardt**.

Latein 9 St. Im Sommer **Cic. pro imp. Cn. Pompei,** im Winter **Liv. lib. XXI** (3 St.) Kurſoriſch wurden geleſen im Sommer **Caes. de bell. civ. III,** im Winter **Cic. pro Arch.** 1 St. — Mündliche Ueberſetzungen aus Seyfferts Uebungsbuche für Sek. Wöchentl. eine ſchriftliche Arbeit, häusliche Arb. und Extemporalien abwechſelnd. Der Stoff der letzteren wurde der Lektüre entnommen. Lat. Aufſätze: 1) **De Dumnorigis vita ac moribus.** 2) **Quibus de causis Caesar Rhenum transierit.** 3) *Τὰ τῶν τεκόντων ὁμμαθ' ἥδιστον βλέπειν.* 7 St. Uhmeyer.

Mit IIb komb. **Virg. Aen. VII** u. **VIII.** Regelmäßig wiederkehrende Verſübungen. 2. St. Bernhardt.

Griechiſch 6 St. Im Sommer **Xenoph. Mem. cap.** 1—3 inkl. Im Winter **Herodot VI** 94—118 und 132—136, **VII** 201—233. Kurſ. wurde gel. **Xen. Hell. II.** Gramm. nach Krüger und Haacke. Lehre vom Verbum, Repetitionen der Kaſus- und Formenlehre. Mündliche Ueberſetzungen aus Haackes Materialien. Alle drei Wochen zwei ſchriftliche Arbeiten, abwechſelnd häusliche Arbeiten und Extemporalien. Der Stoff der letzteren wurde der Lektüre entnommen. 4 St. Uhmeyer.

Hom. (mit **IIb** komb.) **Od. 15** bis faſt z. E. 2 St. Steusloff.

Deutſch 2 St. (mit **IIb** komb.) Erklärung einiger Balladen von Schiller. Das Nibelungenlied aus dem Mittelhochd. überſ. (Ausgabe v. Zarncke.) Deklamat. und Vorträge. —

Themata der deutſchen Aufſätze:

1) a. Willſt du guten Wein, ſo keltere reife Trauben. b. Wie gelangt man zum Wohlſtande und zur Zufriedenheit mit ſeinem Loſe? (Nach Göthe's Schatzgräber.) 2) Die Ritterlichkeit der Geſinnung in den Gedichten Schillers: „Kampf mit dem Drachen", „Graf von Habsburg", „Gang nach dem Eiſenhammer", „Handſchuh." 3) a. Die Schlacht bei den Arginuſen. b. Inhaltsangabe und Gedankengang von Cicero's Rede **pro Archia poëta.** 4) Inhalt und Plan des Gedichtes: „Das eleuſiſche Feſt." 5) Was der Menſch ſäet, das wird er ernten. 6) Die drei Samniterkriege, die Heldenzeit Roms. 7) Hat Hamilkar Barkas ſeine drei Söhne mit recht eine Löwenbrut genannt? (Klaſſenarb.) 8) Der zweite puniſche Krieg die Urſache der Größe Roms und ſeines Sinkens. 9) Siegfrieds Leben und Charakter. 10) a. Das Unglück iſt die Schule großer Geiſter. b. Der Tod für das Vaterland in berühmten Beiſpielen. Bernhardt.

Hebräiſch 1 St. Elementarlehre und das unregelmäßige Verbum. Ueberſetzt wurden die beigefügten Uebungsſtücke. Winter.

Franzöſiſch 2 St. (1 St. komb.) Gramm. nach Knebel §§ 70 bis z. E. Wöchentl. eine häusliche Arb. od. ein Extemp. — **Horace p. Corneille.** Lindemann.

Engliſch 2 St. (komb.) Gramm. v. Schmidt §§ 16 bis z. E. **Macaulays history I.** Lindemann.

Religionslehre 2 St. (komb.) Die alte und mittlere Kirchengesch. Gelesen wurden vom Evang. Matth. Kap. 5, 6, 7, 13 u. 19—25. Winter.

Geschichte und Geographie 3 St. (komb.) Römische Gesch. bis zum Beginne der Völkerwanderung. Repetitionen und Geographische Wiederholungen. Bernhardt.

Mathematik 4 St. Von der Proportionalität der Linien und Aehnlichkeit der Figuren, Berechnung des Kreises, Gleichungen ersten Grades mit mehreren und quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten, Logarithmen, Zinseszinsrechnung. Piper.

Physik 2 St. Im Sommer Akustik und Optik, im Winter Grundzüge der Chemie. Piper.

Untersekunda.

32 St. (18 St. allein, 14 St. mit Obersekunda kombiniert)

Ordinarius: Professor **Dr. Bernhardt**.

Latein 9 St. **Cic. pro Archia poëta;** 4 Reden **in Catilinam. Liv. I,** 1—45 (mit Weglassung der **praefatio.**) Wöchentlich abwechselnd eine häusliche Arbeit nach Haacke oder ein Extemporale. 7 St. Bernhardt. — **Virg. Aen.** s. Obersek.

Griechisch 6 St **Xen. Hell. II.** Kurs. **Xen. Anab. IV.** 7—8 und **V,** 1—4. Mündliches Uebersetzen aus Dihle's Materialien Alle drei Wochen zwei schriftl. Arbeiten, häusliche Arb. und Extemporalien, deren Stoff der Lektüre entnommen wurde, abwechselnd. Gramm.: Kasuslehre und die Lehre vom Artikel und Pronomen nach Krüger § 43—52. Repet. der Formenlehre. 4 St. Uhmeyer. **Hom. Od.** 2 St. s. Obersek.

Deutsch, Hebräisch, Französisch, Englisch s. Obersek.

Religionslehre, Gesch. u. Geographie s. Obersek.

Mathematik 4 St. Von der Proportionalität der Linien und Aehnlichkeit der Figuren. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Logarithmen. Zinseszinsrechnung. Piper.

Physik 2 St. Im Sommer Mechanik, im Winter vom Magnetismus u. der Elektrizität. Piper

Obertertia

32 St. (25 St. allein, 7 St. mit Untertertia kombiniert)

Ordinarius: Oberlehrer **Uhmeyer**.

Latein 10 St. **Caes. de bell. Gall. IV—VII** 4 St. Mündl. Uebers. aus Haackes Aufgaben für Obertertia. Wöchentl. eine schriftl. Arbeit. Der Stoff der Extemp. wurde der Lekt. entnommen. Gramm.: Lehre vom Verbum nach Schultz Kl. Lat. Gr. § 236 bis zum Schl. Repet. der Kasuslehre. 8 St. Uhmeyer.

Ovid Met. VIII 157—X, 739 nach Ausw. von Sibelis'. Versübungen. 2 St. Bernhardt.

Griechisch 6 St. **Xenoph. Anab. II** und **III,** 1—3. Gramm.: Repet. der Deklin. und der regelmäßigen Konjugation. Koch § 1—61. Verba anomala. Koch § 62—95. Wöchentl. eine schr. Arbeit aus dem Uebungsbuche von Dihle Heft II. Häufige Formenextemporalien. 4 St. Held.

Hom. Od. I u. II bis 40. Auswendig gelernt I, 1—205. 2 St. Bernhardt.

Deutsch 2 St. „Wilhelm Tell" von Schiller. Eine Anzahl Uhlandscher und Schillerscher Gedichte wurden gelernt, resp. wiederholt. Repetition der Satz- und Interpunktionslehre. Alle drei Wochen ein Aufsatz.

Themata der Aufsätze:

1) Die Linde (Beschreibung.) 2) Das Kamel als Schiff der Wüste. 3) Bertram de Borne (nach Uhland). 4) Das Gewitter (Schilderung). 5) Der Morgen (Schilderung). 6) Das Schalten der Landvögte in der Schweiz (nach Tell Akt I). 7) Klearchos (Charakterzeichnung nach **Xen. Anab.** I u. II). 8) Der Gang der Verhandlungen auf dem Rütli (Tell Akt II). 9) Was uns Cäsar über Gallien erzählt (Klassenaufsatz). 10) Mit welchen Gründen verteidigt Rudenz in Schillers Tell seine Anhänglichkeit an Oesterreich? 11) Jung gewohnt, alt gethan. (Chrie). 12) Ein gutes Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen (Chrie). 13) Inhaltsangabe des fünften Aktes von Wilhelm Tell. Held.

Französisch 2 St. Gramm. nach Knebel von § 62—85. Wöchentl. Arbeiten nach Probst's Uebungsbuche. — Lekt. Lüdeking bis Geschichte Nr. 8. Lindemann.

Englisch 2 St. (komb.) Schmidt Gramm. bis § 16. **Helms Tale VI u. VIII.** Lindemann.

Religionslehre 2 St. (komb.) Die Bibelkunde des alten Testamentes nach Hollenberg. Sieben Psalmen und die wichtigsten messianischen Weissagungen wurden dem Gedächtnisse eingeprägt. Winter.

Geschichte 2 St. (komb.) Die deutsche Geschichte vom Ende des dreißigjährigen Krieges bis 1871. Lindemann.

Geographie 1 St. (komb.) Nach Daniels Lehrbuch Geogr. v. Deutschl. u. Asien Schacht.

Mathematik 3 St Von der Gleichheit der Flächen und Berechnung der geradlinigen Figuren, Multiplikation und Division der Buchstabenausdrücke, Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten und Anwendungen derselben. Piper.

Naturgeschichte 2 St. Im Sommer das Linné'sche System und Beschreibung von Pflanzen nach mitgebrachten Exemplaren. Im Winter mathematische Geographie. — Piper.

Zeichnen 1 St. obligat. 1 fakult. (komb.) Ornamente, ausgeführt mit Pastellstiften. v. Osten.

Untertertia.

32 St. (7 St. mit Obertertia kombiniert.)

Ordinarius: Gymnasiallehrer **Held**

Latein 10 St. **Caes. de bell. Gall. I—III.** 3 St. Wiederholung der Kasuslehre nach Schultz § 189—235. Lehre vom Gebrauch der Adjektiva und Pronomina, der Tempora und Modi, des Infinitiv u. s. w. § 235—278. Phraseologische Uebungen (4 St.) Mündliches Uebersetzen aus Haacke's Uebungsbuch für Quarta und Untertertia. 1 St. Wöchentlich eine häusliche Arbeit und ein Extemporale, dessen Stoff der Lektüre entnommen war. 8 St. Held.
Ovid Met. VIII 157—878 nach der Auswahl von Sibelis. Versübungen. 2 St. Bernhardt.

Griechisch 6 St. **Xen. Anab. I**, 1—4. 2 St. Wiederholung der regelmäßigen Formenlehre (Koch, § 1—51), dann Verba auf *μι* nach Koch §§ 2—61. Wöchentlich eine häusliche Arbeit nach dem Uebungsbuche von Spieß-Breiter. Häufige Formenextemporalien. 4 St. Held.

Deutsch 2 St. Prosastücke aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek. Geeignete Schillersche und Uhlandsche Balladen wurden auswendig gelernt. Satz- und Interpunktionslehre. Alle drei Wochen ein Aufsatz. Themata: 1) Normannischer Brauch (Verwandlung des dramatischen Gedichtes von Uhland in eine Erzählung). 2) Deutscher Anbau in Schlesien (nach Hopf u. Paulsiek). 3) C. Julius Cäsar (nach Hopf u. Paulsiek). 4) Was können wir von den Bienen lernen? 5) Lebensbild eines Trägen. 6) Cyrus' Vorbereitungen zu dem Zuge gegen seinen Bruder Artaxerxes (nach Xen. Anab. I, 7). 7) Auswanderungszug der Helvetier (**Caes. I**). 8) Die Kraniche des Ibykus (Klassenaufsatz). 9) Der wandernden Kimbern Art und Sitte (nach Hopf und Paulsiek). 10) Die Küsterfamilie im „siebenzigsten Geburtstage" von Voß. 11) Damon (Charakterzeichnung nach Schillers Bürgschaft).

12) a. Der Kampf mit dem Drachen. b. Charakteristik des Ritters im „Kampf mit dem Drachen.“ 13) Nationalerziehung der alten Deutschen (nach Hopf u. Paulsi.). Held.

Französisch 2 St. Gramm.: Knebel bis § 62. Häusliche Arbeiten nach Probst's Uebungsbuch T. I. — Lekt. Lüdeking Teil I und II — Erzähl. 14. Lindemann.

Engl. 2 St. und **Gesch.** u. **Geogr.** 3 St. s. Obertertia.

Mathematik 3 St. Im Sommer Kreislehre und Konstruktionsaufgaben, im Winter Addition und Subtraktion von Buchstabenausdrücken, Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten und Anwendung derselben. v. Osten.

Naturgeschichte 2 St. Im Sommer das Linné'sche System, Beschreibung von Pflanzen nach mitgebrachten Exemplaren. Im Winter vom menschlichen Körper. Piper.

Zeichnen s. Obert.

Quarta.

30 St.

Ordinarius: Gymnasiallehrer **Schacht**.

Latein 9 St. Gramm. nach Schultz Kap. 32—38. Mündliches Uebersetzen aus Spieß' Uebungsbuch für Quarta. Wöchentlich eine häusliche Arbeit oder ein Extemporale. Vokabeln nach Ostermann. Gelesen wurden von **Corn. Nepos Miltiades, Themistocles, Aristides, Pausanias, Cimon, Lysander, Alcibiades, Thrasybulus, Hamilcar, Hannibal, Dion**. Daran schlossen sich Reversionen und Excerpieren von Phrasen. Schacht.

Deutsch 3 St. Das Wichtigste aus der Flexionslehre, Satz- und Interpunktionslehre nach Fischers Kl. deutschen Grm. Lesen und Erklären von ausgewählten Lesestücken aus Hopf und Paulsiek für Quarta und von Schillerschen Romanzen. Deklamationsübungen. In je zwei Wochen ein Aufsatz. Themata: 1) Die Schlacht bei Fehrbellin. 2) Die Sonne bringt es an den Tag (nach Chamisso). 3) Die olympischen Spiele. 4) Die Vorzüge des Fußreisens. 5) Die deutsche Hansa. 6) Der Herbst. 7) Der Hund. 8) Cimon (Lebensbild nach Korn. Nepos). 9) Das Lippische Land. 10) Das Kirchlein auf Rhodos. 11) Die Feuersbrunst. 12) Einladung eines Freundes (Brief.) 13) Gesuch um Aufnahme in ein Lehrerseminar. 14) Der Apfelbaum ein Wirt. 15) Der Nutzen des Telegraphen. 16) Cäsars Tod. 17) Die Erfindung der Buchdruckerkunst. 18) Die Charybde nach Schillers Taucher. 19) Hannibals Ende (nach Nepos). Schacht.

Französisch 3 St. Probst Elementargramm. § 70 bis z. E. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. Lindemann.

Religionslehre 2 St. Das zweite und das dritte Hauptstück. Acht Kirchenlieder. Das Notwendigste aus der Bibelkunde. Winter.

Geschichte 2 St. Geschichte Griechenlands bis zum Tode Alexanders d. Gr. und Gesch. Roms bis 180 n. Chr. (Pütz Grundriß der Gesch. u. Geogr. für mittlere Klassen 1. Abt. — Geogr. von Griechenland u. Italien. Schacht.

Geographie 2 St. Deutschland nach Daniels Leitfaden. Winter.

Mathematik 2 St. Planimetrie. Sätze von den geraden Linien, geradlinigen Winkeln, Parallellinien und Dreiecken. v. Osten.

Rechnen 2 St. nach Kranke, Abschnitt 8—11. Busse.

Naturgeschichte 2 St. Im Sommer Beschreibung von Pflanzen und das Linné'sche System, im Winter von den wirbellosen Tieren. Piper.

Zeichnen 3 St. Ornamente, ausgeführt mit Pastellstiften, Kreide und Tusche. v. Osten.

Quinta.

30 St.

Ordinarius: Gymnasiallehrer **Busse**.

Latein 9 St. Regelmäßige und unregelmäßige Formenlehre nach Schultz. Leichtere syntaktische Regeln. Schriftliche und mündliche Uebungen im Konjugieren. Mündliches Uebersetzen aus Spieß Uebungsbuch für Quinta. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. Schacht.

Deutsch 2 St. Lesen und Erzählen, Deklamation von Gedichten nach Hopf und Paulsiek. Lehre vom einfachen und vom zusammengesetzten Satze, sowie von der Interpunktion. Wöchentlich ein Aufsatz. Busse.

Französisch 3 St. Probst kl. Gramm. bis zur Lehre vom Verb um. Wöchentlich eine schriftl Arbeit. Lindemann.

Religionslehre 2 St. Die biblischen Geschichten des Neuen Testamentes nach Brüggemann's Heilsgeschichten §§ 44—77. Zehn Kirchenlieder. Erstes Hauptstück. Winter.

Sagengeschichte 1 St. Erzählungen aus der griechischen Götter- und Heroensage. Schacht.

Geographie 2 St. Europa mit Ausnahme Deutschlands. Winter.

Rechnen 3 St. Kopf- und Tafelrechnen nach Kranke. Wiederholung der Brüche, Decimalbrüche, Verhältnisregel, Kettenregel. Busse.

Naturgeschichte 3 St. Im Sommer Botanik, im Winter Zoologie, Vergleichen und Unterscheiden von Pflanzen und Tierarten. Busse.

Zeichnen 2 St. Ornamente, ausgeführt mit Pastellstiften. v. Osten.

Schreiben 2 St. Dreimann.

Sexta.

30 St.

Ordinarius: Gymnasiallehrer **Winter**.

Latein 9 St. Die regelm. Formenlehre nach Schultz Kl. lat. Sprachlehre. Uebersetzen aus Spieß für Sexta. Wöchentl. eine schriftl. Arbeit. Winter.

Deutsch 4 St. Lesen und Besprechen von Lesestücken nach Hopf und Paulsiek. Wortlehre, Lehre vom einfachen Satze. Wöchentl. eine schriftliche Arbeit und ein Gedicht. Busse.

Religionslehre 3 St. Die Geschichten des alten Testamentes nach Brüggemann. Das erste Hauptstück. Kleine Bibelsprüche und sechs Gesänge. Busse.

Sagengeschichte 1 St. Erzählungen aus der deutschen Götter- und Heldensage. Schacht.

Geographie 2 St. Der erste Kursus der Geographie nach Daniel-Kirchhoff. Busse.

Rechnen 3 St. Kopf- u. Tafelrechnen. Wiederhol. der vier Species. Bruchrechnung. Busse.

Naturgeschichte 3 St. Im Sommer Anfangsgründe der Botanik, Beschreibung der wichtigsten und gemeinsten einheimischen Pflanzen. Im Winter Beschreibung einzelner Tierarten. Busse.

Zeichnen 2 St. Ornamente, ausgeführt mit Pastellstiften. v. Osten.

Schreiben 2 St. Dreimann.

Vorschule.

Lehrer **Dreimann.**

Den Zeichenunterricht erteilte **v. Osten.**

Die Vorschule ist in drei Abteilungen geteilt und hat dreijährigen Kursus, so daß auf jede Abteilung ein Jahr gerechnet ist. Es werden Schüler nach dem vollendeten 6. Lebensjahre, am liebsten zu Ostern oder Michaelis aufgenommen. Dieselben sind, wie alle anderen Schüler, vor ihrer Aufnahme beim Direktor zu melden.

Erste Abteilung (23 Stunden, dazu 2 St. Zeichnen.)

Religion 2 St.: Biblische Geschichten, Sprüche und Liederverse nach E. Lausch. — Deutsch 11 St.: **a.** Sprachlehre: Die Wortarten, der einfache Satz und die Hauptregeln der Orthographie nach Bohm und Steinert. Die Biegung des Hauptwortes wurde besonders berücksichtigt. 2 St. **b.** Aufsatzübungen, vorzugsweise nach dem Hülfsbuche für den schriftl. Gedankenausdruck von Petermann. 2 St. **c.** Lesen und Deklamieren nach Hopf und Paulsiek, 7 St. — Schreiben 3 St.: das deutsche und das lateinische Alphabet. — Rechnen 5 St.: die vier Species mit mehrfach benannten Zahlen nach Kranke. — Anschauungsunterricht 2 St.

Zweite Abteilung (23 Stunden, 2 St. Zeichnen.)

Religion 2 St. mit 1 komb. — Deutsch 11 St. **a.** Gramm. 2 St. mit 1 komb. **b.** Aufsätze 2 St nach Petermann, **c.** Lesen und Deklamieren 7 St. mit 1 komb. — Schreiben 2 St., das kleine und das große deutsche Alphabet. — Rechnen 5 St, die vier Species mit unbenannten Zahlen nach Kranke. Anschauungsunterricht 2 St.

Dritte Abteilung (18 Stunden, 2 St. Zeichnen.)

Lesen und Schreiben nach der ersten und zweiten Handfibel von Fix. — Rechnen 5 St. im Zahlengebiet von 1—100 (vorzugsweise Kopfrechnen). — Anschauungsunterricht 2 St. — Zeichnen 2 St. In allen Abteilungen stigmographisches Zeichnen von geraden und krummen Linien aus freier Hand.

Turnen 6 Stunden.

Das Turnen ist obligatorisch, dispensiert von demselben wurde nur in einzelnen Fällen. Abt. **I** umfaßte **Prima** u. Sekunda. 2 St. Im Sommer wurden vielfach im Freien die Schüler mit Hantel-, Stab-, Lauf- und anderen Freiübungen beschäftigt, bei schlechtem Wetter und im Winter Gerätübungen in der Turnhalle. In ähnlicher Weise, abgesehen von der Uebungsstufe, wurde Abt. **II**, Tertia und Quarta, angeleitet. Beide Abteilungen wurden im Sommer und im Winter häufig zu Turnspielen angeleitet, häufig auch, namentlich der ersten, Kürturnen gestattet. 4 St. Steusloff. Abt. **III.** Quinta und Sexta: Ordnungs-, Marsch- und leichtere Freiübungen, seltener Gerätübungen. 2 St. Held.

Mit der Einrichtung der neuen Turnhalle in unmittelbarer Nähe des Gymnasiums wird auch das Turnwesen der Anstalt neu geordnet und in den Unterrichtsplan noch enger als bisher verwoben werden.

Gesang 4 Stunden.

Gesanglehrer Horst.

Zwei Stunden wurden für die unteren Klassen bis Quarta inkl. zu Uebungen im Notenlesen, Treffübungen und zur Einübung von Chorälen benutzt. 1 St. fiel dem Gesang der oberen Klassen, 1 St. dem Chorgesang zu. Eingeübt sind kleinere Lieder, Motetten, Choräle.

Aus den musikalisch begabteren und mit besseren Stimmen versehenen Schülern der oberen Klassen hat sich ein Chor für Männergesang, ebenfalls unter Leitung des Herrn Horst, gebildet, der bei einigen Gelegenheiten Gesangstücke vorgetragen hat.

Verfügungen und Anordnungen.

Wie seit längerer Zeit, wird das Schulgeld vierteljährlich pränum. während der ersten beiden Stunden des beginnenden Vierteljahres in dem Gymnasialgebäude an den Rendanten oder dessen Stellvertreter entrichtet. Gleichzeitig werden von jedem Schüler 30 Pf. Bibliotheksgeld für das laufende Vierteljahr im voraus bezahlt Von den Vorschülern sind nur diejenigen hierzu verpflichtet, welche die Bibliothek benutzen.

Diejenigen Eltern oder Stellvertreter derselben, welche sich von der richtigen Ablieferung des Schulgeldes durch die Schüler überzeugen wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß es ihnen freisteht, ein Quittungsbuch vorlegen zu lassen. Der dringend notwendigen Zeitersparnis wegen bitten wir jedoch, den Schülern Quittungsbücher mitzugeben, in denen folgender Vermerk nur noch der Unterschrift bedarf:

N. N. (Vor- und Zuname) hat am 188 ____ M. 30 Pf. Schul- und Bibliotheksgeld bezahlt.

Inskriptionsgebühren und Gebühren für die Prüfungen aufzunehmender Schüler sind nicht zu entrichten, ebensowenig für erteilte Auskunft über einen Schüler, für Zeugnisse u. dergl. Nur für Abgangszeugnisse wird 1 Mk. berechnet, für Abiturientenzeugnisse 3 Mk. Beides fällt der Gymnasialkasse zu Ausdrücklich wird hervorgehoben, daß freiwillige Remunerationen für Aufnahmeprüfungen ohne Ausnahme zurückgewiesen werden.

Schüler, welche abzugehen bestimmt sind, müssen schriftlich oder persönlich beim Direktor durch den Vater oder Vormund abgemeldet werden. S. § 22 der Disciplinarordnung. Die Eltern der Untertertianer und Untersekundaner werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß infolge der nach Teilung der genannten Klassen in zwei getrennte Abteilungen die bisher mögliche Nachversetzung der nach einjährigem Besuche der Klasse zur Versetzung noch nicht für reif befundenen Schüler, die zu Michaelis stattfand, in den meisten Fällen unthunlich geworden ist. (Verfügung Fürstl. Regierung vom 15 August 1882.)

Laut Verfügung Fürstl. Regierung vom 23. September 1879 ist die von der 19. Konferenz Westfälischer Direktoren entworfene und von dem Königl. Provinzialschulkollegium zu Münster für die höheren Lehranstalten Westfalens verordnete Disciplinarordnung mit nicht wesentlichen Abänderungen auch für die Lippischen Gymnasien eingeführt. — Nach hier getroffener Bestimmung wird die jedem Schüler in die Hand gegebene Disciplinarordnung von dem Vater oder Vormunde sowohl als auch bei Auswärtigen von dem hiesigen Hauswirt zu unterzeichnen sein. Wir machen an dieser Stelle die letzteren auf den § 7 insbesondere aufmerksam.

Auch die den Censurbüchern vorgedruckte Hinweisung bringen wir in wiederholte Erinnerung:

„Diejenigen auswärtigen Eltern oder Vormünder, welche ihre Söhne oder Mündel dem hiesigen Gymnasium zur Erziehung anvertrauen, übertragen, abgesehen von denjenigen Pflichten oder Rechten, welche sie im Interesse der Zwecke einer höheren Lehranstalt den Lehrern auferlegen und einräumen, einen Teil ihrer Rechte zeitweise den Familien, denen die Schüler hier in Kost und Aufsicht übergeben werden Die Schüler sind also dem Hausherrn, der Hausfrau und anderen erwachsenen Personen des Hauses dieselben Rücksichten zu beobachten schuldig, welche ihnen im Elternhause durch Natur und gute Sitte von selbst geboten werden. Andererseits übernehmen aber auch die bezeichneten Familien, insonderheit deren Häupter, den Eltern und der Schule gegenüber Pflichten. Die hauptsächlichsten derselben dürften folgende sein:

1) daß sie alle Anordnungen, welche von Seiten der Schule für die Zwecke derselben getroffen werden, nach Kräften zur Geltung bringen helfen

2) daß sie in Fällen, in denen Untersuchungen gegen Schüler vorgenommen werden müssen, dem untersuchenden Lehrer ohne jede aus falschem Mitgefühl entspringende Beschönigung den Thatbestand, soweit sie ihn kennen, mitteilen.

3) daß sie auf Ordnung, Pünktlichkeit und Reinlichkeit seitens der Schüler halten, zahlreiche und störende Besuche anderer Schüler in ihrer Wohnung, namentlich aber Zusammenkünfte irgend welcher nicht gestatteten Art verhindern oder Anzeige von denselben und anderen Unordnungen machen.

4) daß sie in Worten und Werken Alles meiden, was die jugendlichen Gemüter verwirren, ihre Achtung vor älteren Personen verringern und ihr Pflichtgefühl der Schule gegenüber schwächen könnte.

Den Vorstand der Witwenkasse bilden außer dem Berichterstatter die Herren Oberlehrer Uhmeyer, der zugleich Verwalter der Kasse ist, und Gymnasiallehrer Busse. Die Statuten sind in dem Jahres-

bericht über das Schuljahr 1879/80, ein Nachtrag zu demselben in demjenigen von 1881/82 enthalten. Ueber den jetzigen Bestand s. unter Chronik.

Fernere Verfügungen Fürstlicher Regierung von allgemeinem Interesse:

1. Vom 14. Nov. 1882 über den Schularrest und die Beaufsichtigung desselben.

2. Vom 14. Nov. 1882: Bei Zweifeln über die Versetzungsfähigkeit eines Schülers sollen der Direktor, der versetzende und der aufnehmende Ordinarius zu entscheiden haben.

3. Vom 28. Nov. 1882: Fürstl. Regierung übermittelt die vom Königl. Preußischen Herrn Unterrichtsminister am 27. Oktob. und vom Königl. Provinzialschulkollegium zu Münster im Anschluß daran erlassenen Verfügung, die Turnräume, Turnplätze, Turnen und Turnspiele betreffend. Referent kann hierzu bemerken, daß die in derselben ausgesprochenen Grundsätze an hiesiger Anstalt seit einer längeren Reihe von Jahren beobachtet worden sind.

4. Vom 10. Jan. 1883: Fürstl. Regierung erläßt eine im wesentlichen mit der Entlassungsprüfung an den preußischen Gymnasien übereinstimmende Ordnung der Entlassungsprüfungen an den Gymnasien zu Detmold und Lemgo.

Hinsichtlich derjenigen Sekundaner, welche das Zeugnis für den einjährig freiwilligen Militärdienst erwerben wollen, gilt laut hierher gemachter Mitteilung Fürstl. Regierung vom 3. Aug. 1877 die Bestimmung, daß das Zeugnis im allgemeinen nach denselben Grundsätzen gegeben werden soll, nach denen die Versetzung nach Obersekunda zuerkannt wird. Schüler, die sich über die Erlangung des Zeugnisses vor Schluß des Schuljahres vergewissern wollen, können sich frühestens in dem Monat des Schlusses zu einer schriftlichen und mündlichen Prüfung melden, durch welche sie die erforderliche Reife darzuthun haben.

Von Ostern 1883 ab wird die griechische Grammatik von Koch für die Untersekunda eingeführt.

Chronik der Anstalt.

Am Geburtstage Snr. Durchlaucht des Fürsten, dem 18. April, fand eine Schulfeier statt. —

Im September 1882 hielt aus Veranlassung der mündlichen Entlassungsprüfung der Königl. Provinzialschulrat Herr **Dr.** Probst eine teilweise Revision des Unterrichtes in allen Klassen. Bericht über dieselbe ist am 17. Oktober 1882 eingegangen.

Das Kapital der Witwen- und Waisenkasse des Gymnasiums beträgt 2359,80 *M.*

Vom 23. bis 26. Juni hielt das Gymnasium seine Turnfahrten in drei Abteilungen. Der größere Teil der Primaner und Sekundaner brach unter Leitung des Referenten und des Herrn Gymnasiallehrer Winter in aller Morgenfrühe unter den Klängen der Gymnasialmusik von hier auf und durchzog die lieblichen Gegenden bis Meinberg, um nach kurzer Rast Horn und die Externsteine zu besuchen. Gegen Abend wurde dann noch die Strecke von sechs Kilometern bis Kohlstedt ins erste Nachtquartier zurückgelegt. Am folgenden Morgen zog die Schaar über die lieblichen Höhen nach Sandebeck, verfehlte aber die Abfahrtszeit des Zuges infolge des bis dahin unbekannten Umstandes, daß der Bahnhof drei Kilometer vom Orte entfernt liegt. Die nicht unbedeutende Strecke bis Steinheim mußte nun anstatt vermittelst der Bahn, wie geplant war, zu Fuß zurückgelegt werden und der weitere, allerdings nicht unbedeutende Marsch über Lothe, Schwalenberg, Falkenhagen nach dem Ziel, Polle an der Weser, forderte von manchem trotz der reichen Anmut der Gegend eine schier übermäßige Anstrengung. Der dritte Tag brachte den Zug über Vahlbruch nach Pyrmont, von wo nach langem, fröhlichen Ausruhen die Eisenbahn bis Schieder benutzt wurde. Von Blomberg aus, das erst spät zu Fuß nach einigen Irrungen erreicht werden konnte, wurden Leiterwagen benutzt. — Die zweite Abteilung, diejenigen Sekundaner, welche nicht mit der ersten gegangen waren, die beiden Tertien und Quarta umfassend, zog am 24. Juni unter Leitung der Herren Oberlehrer Uhmeyer und Gymnasiallehrer Held und Schacht, denen sich Herr Oldenbürger angeschlossen hatte, durch das Passadethal ebenfalls nach den Externsteinen, und von da nach Veldrom, wo der Name des Wirtshauses, Troja, zu einer die Jugend sehr erheiternden Eroberung desselben führte, und unter Führung des ortskundigen Herrn Lehrers Schacht von dort nach Steinheim. Am zweiten Tage ging es am Norderteich vorbei über Meinberg und Kappeln, teilweise unter Beihülfe von Wagen, in die Heimat zurück. — Die dritte Abteilung, Quinta und Sexta, unternahm unter Führung der Herren Piper und Busse, in Begleitung des Herrn Wippermann von hier einen eintägigen Marsch zum Hermannsdenkmal und nahm den Rückweg über Hiddesen und den Rotenberg.

Der 2. September wurde in der Aula des Gymnasiums festlich begangen. Der Referent gab in seiner Rede einen Ueberblick über die Ereignisse des Krieges von 1870/71 und suchte die jugendlichen Gemüter für Kaiser und Reich zu begeistern.

Das Schulfest wurde in üblicher Weise, ebenfalls im September, am Morgen im Walde, nachmittags auf dem Kastanienwalle, wo der Oberprimaner Beckmann die Festrede hielt, und abends in Belle-Alliance durch einen fröhlichen Ball, welchen ein Gesangreigen eröffnete, gefeiert.

Die Musikkapelle hat, abgesehen davon, daß sie bei verschiedenen Gelegenheiten, der Turnfahrt, dem Schulfest u. s. w. mitwirkte, im November ein nach Verhältnis wohlgelungenes Konzert veranstaltet. Die Vorträge des Primaners Elsberg auf der Violine fanden vielen Beifall. Das Kuratorium hat auch in diesem Jahre Beiträge für die Kosten bewilligt.

Die Entlassung der Abiturienten findet zur Vorfeier des Geburtstages Snr. Majestät des Kaisers am Mittwoch, den 21. März statt.

Unter dem Vorsitze des Königl. Provinzialschulrates Herrn **Dr.** Probst sind Prüfungen abgehalten und haben die Prüfung bestanden:

a) Zu Michaelis:

1. Hugo Capellen, geb. am 1. April 1861 zu Salzuflen, Sohn des Rentiers Herrn Cap. jetzt in Osnabrück, ref. Bekenntnisses, 8 Jahre von Quarta an auf dem Gymnasium. Er studiert Medicin.
2. Robert Windrath, geb. am 24. Febr. 1861 zu Elberfeld, Sohn des Gastwirtes Hrn. W. zu Schalksmühle R.-B. Arnsberg, evang. Bekenntn., 2 Jahre von Unterprima an auf dem Gymn. Er gedachte Philologie zu studieren.

b) Zu Ostern:

1. August Beckmann, geb. am 9. Februar 1863 zu Lemgo, Sohn des Gensdarmen Hrn. B. zu Schötmar, reform. Bekenntn., 5 Jahre von Obertertia an auf dem Gymn. Er will Philologie studieren.
2. Albrecht Helpup, geb. am 24. Juli 1863 zu Helpup, Sohn des Gastwirtes Hrn H. zu Helpup bei Oerlinghausen, reform Bekenntn., 6 Jahre von Untertertia an auf dem Gymn. Er will Medicin studieren.
3. Ludwig Kalle, geb. am 21. April 1861 zu Wesel, Sohn der verwitweten Frau Kalle zu Wesel, evangl. Bekenntn., 3½ Jahre von Obersek. an auf dem Gymn. Er will sich einem technischen Fache widmen.
4. Georg Niederbracht, geb. am 27. Juli 1863 zu Siebenhöfen bei Blomberg, Sohn des Gutsbesitzers Herrn N. zu Siebenhöfen, reform. Bekennt., 5½ Jahre von Untertertia an auf dem Gymn. Er will sich dem Postfach widmen.
5. Friedrich Schulz, geb. am 25. März 1865 zu Gütersloh, Sohn des Postsekr. Hrn. Sch. zu Lemgo, luther. Bekenntn., 9 Jahre von Sexta an auf dem Gymn. Er beabsichtigt, Philologie zu studieren.
6. Otto Vorberg, geb. am 17. Okt. 1861 zu Lemgo, Sohn des Pastors Hrn. Vorberg zu Lemgo, luth. Bekenntn., 10 J. von Sexta an auf dem Gymn. Er will Theologie studieren.

Den Abiturienten Beckmann und Schulz ist in Berücksichtigung ihres Gesammtverhaltens auf der Schule und des günstigen Ergebnisses der schriftlichen Prüfung die mündliche Prüfung erlassen worden.

Die Preise der Overbeckschen Stiftung für die verhältnismäßig besten Leistungen auf dem Gebiete der neueren Sprachen erhielten der Obersekundaner K. Meier, der Untersekundaner Gregorius, der Obertertianer Vorberg, der Untertertianer Niermann, die Quartaner Schwabe und Niermann.

Angeschafft sind

A) für die Gymnasialbibliothek: Sybel's Hist. Zeitschrift Jahrgang 1882. Zeitschrift für Gymnasialwesen 1882. Centralblatt für Unterrichtsverwaltung 1882. Herrig's Archiv für neuere Sprachen. Jahresbericht für Geschichtswissenschaft, 2 Jahrg. 1879. Riehm, Biblisches Handwörterbuch 16. 17. H. Grote Geschichte Griechenlands, Bde. 3 u. 4. Lorenz Deutsche Geschichte im 13. und 14. Jahrh., 2 Bde, Wien 1866. Lindner Geschichte des deutschen Reiches vom Ende des 14. Jahrh. bis zur Reformation. 2. Bd. Eberhard Schrader Keilinschriften und Geschichtsforschung, Gießen 1878. Raumer Geschichte der Pädagogik, 2. Bd. Lübben Mittelniederdeutsche Grammatik, Leipzig 1882. Petzholdt Katechismus der Bibliothekswissenschaft. Sacken Katechismus der Heraldik. Lobeck **Sophoclis Aiax,** Berlin 1865. Falkmann Beiträge zur lippischen Geschichte. Barrow: **The life of Sir Francis Drake.** Duncker Geschichte des Altertums, Liefer. 19—24.

Geschenke: Von Herrn Medizinalassessor **Dr.** Overbeck: Vierter und Fünfter Jahresbericht des westfälischen Provinzialvereins für Kunst und Wissenschaft. Jahresbericht der botanischen Sektion von den Jahren 1874, 75, 76. Jahresbericht der zoologischen Sektion vom Jahre 1875. Jahresbericht des Vereins für Vogelschutz vom Jahre 1874. 11 Abhandlungen naturwissenschaftlichen Inhalts. Von Herrn Premier-Lieutenant H. K. Eggers: Die Buff, Berlin 1882. Die Hestner, Berlin 1882. Von Herrn **Dr.** Benzler in Hannover: Daniel von Cölln: Nachrichten über die Familie Benzler, Berlin 1882.

Angeschafft wurden:

B) für die Schülerbibliothek: Mommsen Röm. Geschichte, 3 Bde. 1882. Jäger Geschichte der Griechen. Jäger Geschichte der Römer. Ziegler Das alte Rom. Krämer Historisches Lesebuch über das deutsche Mittelalter, Leipzig 1882. Gindely Geschichte des dreißigjährigen Krieges, 3 Bde., Leipzig 1882. Todt, Eroberung von Konstantinopel. Aus: Geschichtschreiber der Vorzeit: Pflüger, Die Chronik des Ekkehard von Aura; Schottin, Widukinds Sächsische Geschichten. Meyer von Knonau Ekkehards Casus. Sch. Galli. Ebers Uarda, 3 Bde. Nobbe Die Chronik Herimanns von Reichenau. Jasmund Ruotgers Leben des Erzbischofs Bruno von Köln. Giesebrecht Gregor von Tours. Abel Paulus Diakonus. Weber Anton Korbmacher, der Bürgermeister von Herford. Weber Rembert von Kerssenbroich. Der Gefangene auf dem Sparenberge. Weber Die Wiedertäufer von Münster. Richter Bilder aus dem Ritterleben, 2 Teile. Richter Die deutschen Landsknechte Richter Friedrich II. von Hohenstaufen. Richter Königskrone und Bettelstab. Kügelgen Jugenderinnerungen eines alten Mannes. Keck Gudrun Keck Wieland der Schmied. Keck Dietrich von Bern. Hoffmann Jack der Midschipman. Osterwaldt Aischyloserzählungen. Osterwaldt Sophokleserzählungen. Osterwaldt Oberon. Düntzer Thomas Platters Leben. F. Schmidt Reinike Fuchs Böhm Götz von Berlichingen. Foß Attila. Hoffmeister Marschall Vorwärts. Klee Washington.

Die Frequenz betrug

	zu Ende des vorigen Jahres	zu Ende des laufenden Jahres	davon nicht aus Lemgo
Oberprima	15	10	8
Unterprima	12	16	8
Obersekunda	14	14	11
Untersekunda	22	21	17
Obertertia	20	16	8
Untertertia	25	13	4
Quarta	20	21	7
Quinta	22	28	6
Sexta	21	28	8
	171	167	77
Vorschule	43	36	
	214	203	

Außer den Abiturienten sind abgegangen oder haben ihren Abgang zu Ostern angemeldet:

Aus Quarta: Karl Grönewald aus Lemgo, um Uhrmacher, Ernst Neuburg aus Lemgo, um Kaufmann zu werden. Otto Braun aus Lemgo.

Aus Untertertia: Theodor Volger aus Detmold, Karl Priester aus Lemgo, um Kaufmann zu werden, Heinrich Wöhning aus Lemgo, Bodo Egestorff aus Hannover.

Aus Untersekunda: Otto Hecker aus Oldenburg, Gustav Noltensmeyer aus Luhe, Wilhelm Penke aus Arolsen.

Aus Obersekunda: Hugo Schmidt aus Mühlen Rahmede bei Lüdenscheid, Heinrich Wilms aus Rastede, Georg Sprütten aus Alverdissen, Paul Zacher aus Schötmar, Eduard Heise aus Sternberg, die drei letzten, um Kaufmann zu werden.

Aus Unterprima: Paul Kracht aus Lemgo, um Kaufmann zu werden.

Aus Oberprima: Paul Voigt aus Frose bei Schönebeck, Prov. Sachsen, Rudolf Brune aus Heepen bei Bielefeld, Eduard Weidtmann aus Elberfeld.

Der Lehrplan für 1883|84 wird dem für die Preußischen Gymnasien festgesetzten in allen wesentlichen Punkten gleichen. — Sämmtliche am Zeichnen teilzunehmen verpflichteten Schüler müssen mit brauchbaren Zeichenutensilien nach Vorschrift des Lehrers versehen sein.

Die öffentliche Prüfung der Schüler des Gymnasiums, mit welcher die Entlassung der Abiturienten und die Vorfeier des Geburtstages Snr. Majestät des Kaisers verbunden sein wird, findet am Mittwoch, dem 21. März, statt und beginnt morgens um acht Uhr.

Die Hauptquelle Plutarchs in der Vita Luculli.

Nachdem **Heeren** (**de font. et auct. vit. parall. Plut. comm. IV.**) zuerst darauf hingewiesen hatte, daß Plutarch den Sallust gekannt und benutzt habe, ist von seiten der Quellenforscher diese Ansicht mit immer größerer Bestimmtheit ausgesprochen worden. Besonders glaubte H. Peter, der in seiner Abhandlung „Sallust und Plutarch" (in der **Symbole Philolog Bonnens.** Leipzig 1867) das Verhältnis der beiden Schriftsteller zu einander richtig darzulegen suchte, gezeigt zu haben, daß Plutarch, was er über den von Sallust in seinen Historien behandelten Zeitraum beibringe, fast alles diesem verdanke. Hauptsächlich sollten es die beiden **Vitae** des Sertorius und des Lucullus sein, in denen uns durch Bearbeitung des Sallustischen Berichtes gewissermaßen ein Ersatz für den Verlust des Historienwerkes geboten würde, indem erstere ganz, aus letzterer die Erzählung des Mithridatischen Krieges lediglich auf Sallust als Grundlage beruhen sollte. Diese Behauptung schien, was den Sertorius anlangt, von Peter so evident erwiesen zu sein, daß Bücheler (Jahrbl. für Philol. **XCI** 305 **Conject. XX**) z. B. darauf hin sogar den rätselhaften Historiker **Gabinius** *ὁ τῶν Ῥωμαίων συγγραφεύς* bei Strabo **XVII** 8 p 829, der von dem Funde von Riesengebeinen, welchen Sertorius in Mauretanien gemacht habe, und von wunderbaren Eigentümlichkeiten der Elephanten erzählt haben soll, durch Veränderung von *Γαβίνιος* in *Σαλούστιος* wegconjicirte, da jene Erzählung von dem Funde sich auch bei Plutarch vorfindet.*) Adolf Schmidt jedoch, durch dessen Werk „Das Perikleische Zeitalter" die Plutarchischen Quellenstudien überhaupt in eine neue Phase getreten sind, schloß schon auf Grund der von ihm entwickelten Grundsätze Plutarchs im Nennen seiner Hauptquellen, daß im Sertorius nicht Sallust als Hauptquelle gelten dürfe, sondern Juba (P. Z. Bd. II p. 50 und 51 Anm. 1). Den besonderen Beweis verspricht Schmidt freilich erst in den noch zu erwartenden „Plutarchischen Studien" zu liefern, aber schon Reuß (**De Jubae regis historia romana a Plutarcho expressa.** Wetzlar 1880 p. 4) hat an mehreren Stellen des Sertorius die Spuren einer Benutzung des Juba nachgewiesen.**)

Einen ins Einzelne gehenden Nachweis der Quelle im Sertorius zu liefern, halten wir jedoch nicht für möglich, da bei den dürftigen Berichten der übrigen Geschichtschreiber eine ausführliche Vergleichung ausgeschlossen ist.

---

*) Anm. So mußten die seltsamen Geschichten von den Elephanten auch dem Sallust entstammen. Dergleichen Geschichten hatte übrigens Juba genug s. **Philostr. Vit. Apoll. c. 13** u. 15. **Plut. de sollert m. 25. Aelian. N. H VII 23 ch.** und die Aenderung von *Γαβίνιος ὁ τῶν Ῥωμαίων συγγραφεύς* in *Ἰούβας ὁ τῶν Ῥωμαικῶν συγγραφεύς* wäre nicht gewaltsamer.

) Anm. Daß der Sallustische Bericht über Sertorius nicht in allen Punkten mit dem des Plutarch übereinstimmte, beweist auch eine Stelle des Julius Cruperantius, der doch den Sallust excerpierte, (recogn. C. Bursian Turici 1868.** Derselbe schreibt: **Tum consules principesque alii factionis tanto verborum pondere castigati sive ut aemulum ac vehementem neglegentiae correctorem ab oculis removerent, sive ut feroci provinciae, cujus infidelitatem timebant, idoneum praeponerent ducem, misere in citeriorem Hispaniam.** Nach **Plut. Sert. p. 6** eilte Sertorius, weil er an Rom völlig verzweifelte, also freiwillig nach Spanien, um dort seinen Freunden im Unglück ein Asyl bieten zu können.

Anders verhält es sich mit der **Vita Luculli**, hier speziell mit der Erzählung des dritten Mithridatischen Krieges, die den größten Teil dieser Lebensbeschreibung ausmacht, ungefähr die Kapitel 6 bis 37. Hier liegen wenigstens auch die ausführlichen Berichte Appians und Dios vor, die eine genauere Vergleichung ermöglichen. Peter hatte nur eine solche mit einigen Sallustfragmenten angestellt, sonst würde er wahrscheinlich zu einem anderen Resultate gekommen sein. Das vermutete auch Graßhof (**De fontibus et auctoritate Dionis Cassii Coccejani**. Bonn 1867. p. 7), konnte sich jedoch nicht entschließen, sich für einen anderen Historiker, nicht für Livius, zu entscheiden. Jordan, dem bei seiner gründlichen Untersuchung über die Quellen Appians in der Erzählung der Mithridatischen Kriege (**De font. App. in bellis Mithridat. enarr. Gottingae 1872**) die häufige Uebereinstimmung des Appian mit Plutarch auffallen mußte, suchte die Petersche Hypothese noch dadurch zu halten, daß er alle im Einklang stehenden Stellen bei beiden Schriftstellern für Sallustischen Ursprungs erklärte, indem in solchen Fällen der dem Appian zu Grunde liegende Livius aus Sallust geschöpft habe. Wie wenig nun auch die Möglichkeit einer stellenweisen Benutzung der Historien durch Livius zu bezweifeln ist, so mußte doch eine genauere Betrachtung des Inhalts verschiedener jener congruenten Stellen gerade für diese einen andern Ursprung als den aus Sallust ergeben.

Für Peter war außer den Anklängen einiger Historienfragmente an Plutarchische Stellen die verschiedene Art, in der die beiden Historiker Sallust und Livius von Plutarch citiert wurden, das Entscheidende gewesen. An den beiden Stellen nämlich, an denen der Name Sallusts angeführt werde, setze sich Plutarch in einen Gegensatz zu demselben. Damit habe er offenbar Irrtümer, welche er in der Quelle gefunden, der er sich vorzugsweise angeschlossen habe, widerlegt, „ganz der mehrerwähnten Sitte der alten Geschichtschreiber und des Plutarch insbesondere gemäß, einen Autor stillschweigend auszuschreiben und ihn nur da zu nennen, wo er sich einmal versehen und man ihn also als unrichtig zurückweisen konnte." Wie richtig hier auch im ganzen die Citiermethode Plutarchs dargestellt ist (vgl. Schmidt II p. 50), so dürfte es doch sein Bedenken haben, in jeder Opposition gegen einen namhaft gemachten Autor einen Beweis für dessen Anwendung als Hauptquelle zu sehen und nicht vielmehr auch eine die vorhergehende Darstellung ausführende oder exemplificierende Bemerkung mit Namensnennung eines Schriftstellers unter Umständen auch als beabsichtigte Vorführung des Gewährsmannes von seiten Plutarchs ansehen zu wollen, der fast durchweg seine Gewährsmänner nennt und „wo er keine Anlässe zur Polemik oder zur Gegenüberstellung verschiedener Autoritäten sucht oder findet, die Gelegenheit so zu sagen vom Zaune bricht, um seine Hauptquelle wenigstens beiläufig namhaft zu machen." (A. Schmidt P. Z. p. 50.)

Die erste Erwähnung Sallusts geschieht nun **p. 11**, wo Plutarch nach der Erzählung der Schlacht am Rhyndacus seine Verwunderung über die Angabe dieses Schriftstellers ausdrückt, daß die Römer bei dieser Gelegenheit zuerst ein Kamel gesehen hätten, da doch wohl schon entweder die Armee, welche unter Scipio den Antiochus besiegte oder doch diejenige, welche gegen Archelaus bei Orchomenos und Chäronea focht, dieses Tier kennen gelernt habe. Ad. Schmidt, der aus dieser Stelle ein Argument für seine Behauptung, daß die Parallele Kimon-Lukullus vor Perikles-Fabius worden sei, herleitet, schreibt dazu (p. 89) folgendermaßen: „Dies war entweder eine vermeintliche Erinnerung aus seiner heimatlichen Geschichte oder eine bloße klügelnde Voraussetzung. Im Sulla nun aber (p. 11 u. 15—21) wo er diese Kämpfe gegen Archelaus sehr ausführlich erzählt, sagt er nicht ein Wort von Kamelen, sondern spricht vielmehr ausdrücklich nur von „Pferden" und „Wagen." Das ist doch nur so zu erklären, daß er den Sulla später schrieb und daß er inzwischen aus anderen Quellen außer Sallust, nämlich aus Juba und vor allen aus den Denkwürdigkeiten Sullas sich überzeugte: er selber habe im Lucull geirrt und Sallust vielmehr recht gehabt. Denn wäre Lucull später geschrieben, so hätte er nach seiner genauen Schilderung im Sulla jenen Irrtum gar nicht im Lucull begehen können." So wenig wir die Richtigkeit von Schmidts Behauptung in betreff der Reihenfolge der Lebensbeschreibungen bezweifeln wollen, können wir uns doch nicht zu der in diesen Sätzen geäußerten Ansicht bekennen, als habe Plutarch einen Irrtum begangen und Sallust Recht gehabt. Ersterer befindet sich vollständig

im Rechte, wenn er behauptet, die Römer hätten schon früher das Kamel kennen gelernt und zwar unter Antiochus. Man vergleiche nur **Livius XXXVII p. 40. Ante hunc equitatum falcatae quadrigae et cameli, ques adpellant dromadas** und den hier aus jenem schöpfenden Appian Συρ. 32 *Ἄραβες, οἳ καμήλους ὀξυτάτους ἐπικαθήμενοι τοξεύουσι.* Plutarchs „klügelnde Voraussetzung" war also in diesem Punkte wenigstens richtig und die Polemik gegen Sallust durchaus am Platze. Aus letzterer ist aber dennoch nicht der Schluß zu ziehen, als beruhe das Vorhergehende auf Sallustischer Grundlage, denn einerseits bot dieser Schnitzer des Geschichtschreibers Sallust eine zu willkommene Gelegenheit zu einer Correctur desselben, um ihn nicht auch bei Bearbeitung einer andern Quelle als Curiosum vorzuführen, andererseits geht doch schon daraus, daß Plutarch, der vorher genau die Beute aufzählt, wohl 6000 Pferde und eine unzählige Menge von Zugtieren, aber von Kamelen nichts erwähnt, hervor, daß er sich eben nicht an Sallust gehalten hat, der doch wohl auch ihre Zahl neben der der Pferde und Zugtiere angeführt haben würde.

Ebensowenig aber, wie aus der Art der Citation Sallust's auf die hauptsächliche Benutzung desselben geschlossen werden kann, ist es mit der anderen p. 33 der Fall. *„Σαλούστιος μὲν οὖν φησι χαλεπῶς διαθῆναι τοὺς στρατιώτας πρὸς Κυζίκῳ καὶ πάλιν πρὸς Ἀμισῷ χειμῶνας ἐξῆς ἐν χώραις διαγαγεῖν ἀνεγκαθέντας. Ἦν δ' αὐτοὺς καὶ οἱ λοιποὶ χειμῶνες. Ἡ γὰρ ἐν τῇ πολεμίᾳ διαχείμαζον ἢ παρὰ τοῖς συμμάχοις ἐπαύροι ἀγινοῦντες, εἰς δὲ πόλιν Ἑλληνίδα καὶ φίλην οὐχ ἅπαξ εἰσῆλθε μετὰ στρατοπέδου Λούκουλλος."* Hier ist nicht zu ersehen, daß Plutarch dem Sallust ein Versehen nachweisen wollte, denn dessen Behauptung von der Mißstimmung des Heeres schon zu Anfang des Krieges blieb doch immer bestehen und er fügte nur (also doch anderswoher) noch hinzu, daß diese Verdrießlichkeit den ganzen Feldzug hindurch gewährt und ihre besonderen Gründe gehabt habe, nämlich darin, daß Lucullus seine Soldaten nicht ein einziges Mal in eine befreundete Stadt einrücken, sondern fast immer in Feindesland habe überwintern lassen. Das hat Plutarch auch in seiner Darstellung verschiedentlich hervortreten lassen. So beklagt sich **cp.** 14 das Heer, daß es nach allem Reiten bis Themiscyra und zum Thermodon noch nicht zu einer regelrechten Plünderung einer Stadt zugelassen sei und sich nun wieder in der Wüste der Tibarener und Chaldäer herumschlagen sollte. Auch **cp.** 8 schon wird von der Unzufriedenheit der Soldaten erzählt, als Lucullus dem Cotta zu Hilfe ziehen will. So besteht also ein Gegensatz zwischen der leitenden Quelle und Sallust.

Hätten wir uns demnach überzeugt, daß aus der Art der Citation des Sallust dessen Benutzung als Hauptquelle im Lucullus nicht hervorgehen muß, so würde uns die Betrachtung der übrigen Stellen, an denen Plutarch Gewährsmänner citiert, übrig bleiben, um aus der Weise, wie diese angeführt werden, den Schluß auf den Umfang ihrer Benutzung zu machen.

Daß die **cp.** 28 erwähnte Schrift des Antiochus *περὶ θεῶν* (diese wohl nur an dieser Stelle) und die *ἱστορικὰ ὑπομνήματα* des Strabo anders als subsidiarisch herbeigezogen sind, wird wohl niemand behaupten. Daß aber nach den Bemerkungen dieser beiden Philosophen über die Schlacht bei Tigranocerta erst eine des Livius angeführt wird, giebt Peter Veranlassung zu dem Schlusse, daß weil dessen Notiz „so an den Schluß der ganzen Erzählung geschoben sei", derselbe unmöglich in der vorhergehenden Beschreibung der Schlacht hätte benutzt sein können. Uns scheint gerade diese Stellung am Ende darauf hinzuweisen, daß ihm am meisten Wichtigkeit beigemessen wird. Nachdem Plutarch nämlich durch Citation der gelegentlichen Aeußerungen jener beiden seine Belesenheit in der griechischen Litteratur dokumentiert*) hat, kehrt er mit dem *Λιούιος δ' εἴρηκεν* zu seinem bisherigen Gewährsmann zurück, dessen Aeußerung, „daß die Römer niemals gegen einen Feind in solcher Minderheit gewesen seien", „denn es waren die Sieger kaum der zwanzigste Teil der Geschlagenen" mit den vorherigen Angaben über die Stärke der Heere im vollen Einklang steht. Plutarch benutzte hier also die Gelegen-

*) Anm. Nach Schmidt P. S. **II p.** 50 geht er „anerkanntermaßen auf ein Prunken mit Citaten aus."

heit, seine Hauptquelle namhaft zu machen, wie er es „nachweislich immer thut“ (Schmidt P. 3 a. a. O. und diese ist der p. 31 noch einmal citierte Livius.*)

Mit wie großer Wahrscheinlichkeit aber für uns auch aus der Art, wie Plutarch seine Gewährsmänner im Lucullus citiert, gerade das Gegenteil der Schlußfolgerung Peters hervorzugehen scheint, so würden wir doch nicht so unbedenklich diese Behauptung aufstellen, wenn nicht die Möglichkeit vorhanden wäre, den Erzählungsstoff des Plutarch mit dem des Livius specieller zu vergleichen. Letzterer liegt uns ja allerdings nicht mehr im Original vor, aber an dessen Stelle treten für Einzelheiten die Periochae, der **liber prodigiorum** des Julius Obsequens, dann Florus, Eutropius, Orosius, die, wie schon wiederholt nachgewiesen ist, teilweise den Livius einfach excerpiert haben**) und hauptsächlich Appians „Mithridatischer Krieg“, dessen völlige Basierung auf ihm Jordan für uns zur Evidenz bewiesen hat.

Appian und Plutarch stimmen aber nun in den wesentlichsten Punkten so überein, daß der Schluß auf die Benutzung einer gemeinsamen Hauptquelle auf der Hand liegt. Daß aber bei selbständiger Bearbeitung desselben Berichtes von zwei durch ein Jahrhundert getrennten Autoren kleinere Abweichungen, die als durch Irrtümer und Mißverständnisse hervorgerufen zu erklären sind, vorkommen können, ist selbstverständlich. Dazu rechnen wir besonders die Zahlenangaben, in denen bei der Benutzung verschiedener Exemplare die Flüchtigkeit der Abschreiber noch obendrein zu Fehlern veranlassen konnte.***) Solche Abweichungen kommen bei beiden Schriftstellern allerdings einigemal vor, sind aber doch nicht so schwerwiegend, daß man die Entscheidung für eine andere Quelle davon abhängig machen sollte.

So erzählt Plutarch **cp.** 8, daß Cotta bei Chalcedon mit einem Verlust von 60 Schiffen und 4000 Soldaten geschlagen sei; Appian **cp.** 71, daß 4 römische Schiffe verbrannt, 60 geentert und 3000 Römer getötet seien.

Das Heer des Lucullus wird Plut **cp.** 8 auf 30000 Mann zu Fuß und 2500 Reiter angegeben, bei Appian **cp.** 72 ebenfalls auf 30000 Fußsoldaten, aber auf 1600 Reiter.

Plutarch giebt **p.** 7 eine genaue Aufzählung der streitbaren Macht des Mithridates, als aus 120000 Fußsoldaten und 10000 Reitern bestehend, wozu 100 vierspännige Sichelwagen kommen; Appian nennt 140000 Mann zu Fuß, 16000 Reiter und einen großen Troß.

Jener erzählt **cp.** 9, daß die Cyzicener bei Chalcedon 3000 Mann und 10 Schiffe verloren hätten, bei diesem wird **p.** 73 mitgeteilt, daß 3000 Gefangene aus Cyzicus an die Mauern herangeführt seien.

Die auffallendste Uebereinstimmung beider herrscht über die Verluste des Mithridates in der Schlacht am Rhyndacus:

Plutarch cp. 11.

Πολλῶν δ' ὡς εἰκὸς ἀποθανόντων ἑάλωσαν ἵπποι μὲν ἑξακισχίλιοι καὶ πλῆθος ἀναρίθμητον ὑποζυγίων ἄνδρες δὲ μύριοι πενταχισχίλιοι.

Appian cp. 75.

Λεύκολλος ... ἔκτεινε πολλούς, καὶ αἰχμαλώτους ἔλαβεν ἄνδρας μὲν ἐς μυρίους πενταχισχιλίους, ἵππους δὲς ἑξακισχιλίους καὶ ἐκευοφόρα πολλά.

Den Gesamtverlust des Mithridates bei der Belagerung von Cyzicus und in den darauf folgenden Schlachten giebt Plutarch auf 300000 Mann an. So hoch schätzte nach Appian **p.** 72 Lucullus gefähr das Mithridatische Heer.

---

*) Anm. Das hat übrigens schon Lauer behauptet, dessen Abhandlung „**de scriptoribus belli Mithridatici tertii**“, Wetzlar 1871, wie sie in den anderen bezügl. Quellenuntersuchungen unbenutzt geblieben ist (Jordan: „**Doleo quod disputatione Laueri „de scr. b. Mithr. III“ uti mihi non licuit**“) leider auch uns erst jetzt zugänglich geworden ist; wir bringen daher die Hinweise auf seine Argumentation und die Abweichungen davon nur in den Anmerkungen.

) Anm. Köhler: „Qua rat. T. Livii Annal usi sint historici Lat. atq. Graec. Gotting.** 1860“; Mörner: **De Orosii vita ejusq. Histor. Lib. VII adv. pagan. Berol** 1844. Teuffel: Röm. Litteraturgesch. **p.** 971, 973.

***) vgl. Lauer **p.** 7.

Uebereinstimmend erzählen beide (Plut. **cp.** 12 und App. **cp.** 77), daß Lucull beim Achäerhafen 13 Schiffe genommen habe. Ebenso (Plut. **cp.** 15 u. App. **cp.** 78), daß Mithridates bei Cabira eine Streitmacht von 40000 Mann zu Fuß und 4000 Reitern zusammengebracht habe. Bei Plutarch **cp.** 25 schickt Tigranes den Mithrobarzanes mit 3000, bei Appian **cp.** 84 mit 2000 Reitern voran.

Das Heer des Tigranes wird bei Appian **cp.** 85 auf 250000 Fußsoldaten und 50000 Reiter geschätzt, Plutarch nennt genauer 55000 Reiter (darunter 17000 Panzerreiter), 150000 Mann Fußvolk, 20000 Bogenschützen und 35000 Mann für Pionierarbeiten. Es kann, da Appian nur eine oberflächliche Schätzung vornimmt, nicht auffallen, daß die Gesammtsumme bei ihm rund 300000, bei Plutarch genauer 255000 beträgt.

Wenn endlich Plutarch (**ep.** 27) mit 24 Cohorten gegen Tigranes ziehen läßt, so entspricht das ziemlich den 2 Legionen bei Appian (**cp.** 84), ca. 12000 Mann; daß aber letzterer nur von 500 Reitern spricht, während nach Plutarch die gesammte Reiterei, also 2500 Mann mitzogen, muß doch auf einem Versehen beruhen, infolge dessen „*διαχιλίοις*" ausgefallen ist, denn in der nachfolgenden Schilderung der Schlacht spielt die Reiterei eine solche Rolle, daß der Erzähler eine größere Anzahl als 500 im Auge gehabt haben muß. In ähnlicher Weise (durch Annahme eines Ausfalles von *χίλιοι*) können wir auch nur bei Appian *Syr.* **p.** 32 die *ἱπποτοξόται διακόσιοι* erklären, die den **equites sagittarii mille et ducenti** bei Livius **XXXVII p.** 40 gegenüberstehen.*) Es herrscht nämlich in den übrigen Angaben von Zahlen und Thatsachen bei der Beschreibung der Schlacht von Magnesia solche Uebereinstimmung, daß darüber kein Zweifel obwalten kann, daß Appian dem Livius folgt.

Sehen wir also, daß die Zahlenangaben in den meisten Punkten übereinstimmend sind so ist um so weniger Gewicht auf Abweichungen gerade in dieser Beziehung zu legen. Denn das Entscheidende liegt immer in der Congruenz der dargestellten Thatsachen und die ist in der **vita Luculli** zwischen Plutarch und Appian eine solche, daß man auf die Benutzung einer gemeinsamen Quelle mit Notwendigkeit schließen muß.

So erzählen beide (Plut. **cp.** 9 u. App. **cp.** 72) wie Lucullus bei Cyzicus dem Mithridates gegenüber einen Platz befestigt, von dem aus er jenem die Zufuhr abschneiden kann, und er dann seinen Soldaten eröffnet, wie er ihnen in kurzem den Sieg ohne Kampf verschaffen werde.

Plutarch:	**Appian:**
ὡς ὀλίγων ἡμερῶν ἀναμονὴ τὸ νίκημα παραδώσων αὐτοῖς	*ἐφ᾽ οἷς τοὺς ἀμφ᾽ ἑαυτὸν ἀμαχὶ λήψεσθαι τοὺς πολεμίους αὐτίκα . . .* und *τί οὖν χρῆζειν αὐτὸν ἀγῶνος καὶ πόνου δυνάμενον ἀμαχὶ κρατῆσαι τῶνδε πολεμίων.*

Daß den belagerten Cyzicenern durch einen gewissen Demonax Kunde von des Lucullus Anwesenheit in der Nähe des Mithridatischen Heeres zugegangen, diese aber nicht geglaubt worden sei, berichtet nur Plutarch. Die Erzählung von dem andern jungen Menschen, der aus feindlicher Gefangenschaft wieder entronnen sei, findet sich ebenfalls nicht bei Appian. Florus (40, 16) jedoch, sowie Frontinus (III 13, 6) und Orosius (VI 2) erzählen von einem Boten, der unter Zuhilfenahme eines Schlauches schwimmend in die Stadt gelangt sei. Die letzteren scheinen die beiden Erzählungen confundiert, Plutarch das jenen Interessante, die Benutzung des Schlauches, nicht für erwähnenswert gehalten zu haben. Darin stimmen sie überein, daß die Botschaft den Mut der Belagerten gehoben habe. So Florus: **fiduciam oppidanis resistendi fecit.** — Plutarch: *οἱ ἀνεθάρσησαν.*

Die schlagendsten Argumente für die Zugrundelegung des Livius bietet **cp.** 10 und zwar namentlich in den Prodigien. Fast wörtlich decken sich hier die Erzählungen:

*) So suchte schon Schweighäuser die Differenz zu erklären.

Plutarch:

τῆς τῶν Φερεφαττίων ἑορτῆς ἐνστώσης οἱ μὲν ἠπόρουν βοὸς μελαίνης πρὸς τὴν θυσίαν καὶ σταιτίνην πλάσαντες τῷ βωμῷ παρέστησαν, ἡ δ' ἱερὰ καὶ τρεφομένη τῇ θεῷ νομὴν μὲν εἶχεν, ὥσπερ τἆλλα βοτὰ τῶν Κυζικηνῶν, ἐν τῇ περαίᾳ, καὶ ἐκείνην δὲ τὴν ἡμέραν ἀποκριθεῖσα τῆς ἀγέλης μόνη διενήξατο πρὸς τὴν πόλιν καὶ κατέστησε ἐπὶ τὴν θυσίαν αὑτήν.

Appian:

λέγεται δ' ἡ πόλις ἐμπροίκιον ὑπὸ Διὸς τῇ κόρῃ δοθῆναι καὶ σέβουσιν αὐτὴν οἱ Κυζικηνοὶ μάλιστα θεῶν. Ἐπελθούσης δὲ τῆς ἑορτῆς, ἐν ᾗ θύουσι βοῦν μέλαιναν, οἱ μὲν οὐκ ἔχοντες ἐπλαττον ἀπὸ σίτου. μέλαινα δὲ βοῦς ἐκ πελάγους πρὸς αὐτοὺς διενήχετο καὶ τὸ κλεῖθρον τοῦ στόματος ὑποδῦσά τε καὶ ἐς πόλιν ἐσδραμοῦσα ὧδεσεν ἀφ' ἑαυτῆς ἐς τὸ ἱερὸν καί τοῖς βωμοῖς παρέσῃ.

Jul. Obsequ. (cp. 60.)

ad immolandum bos sacra injussa de montibus per hostium classem adnatavit seque ad aras percutiendam obtulit.

Daß hier Plutarch und Julius Obsequens von einer „heiligen Kuh", die bei diesem vom Gebirge, bei jenem von der am jenseitigen Ufer gelegenen Weide kommt, sprechen und Appian einfach von einer, die übers Meer hergeschwommen sei, kann Zweifel an der Benutzung derselben Quelle nicht erwecken.

Ein anderes Prodigium, das den kommenden Sturm anzeigt, findet sich übereinstimmend bei Plutarch und Julius Obsequens.

Plutarch.

Ὄνου δ' ἡ θεὸς Ἀριστα γόρᾳ τῷ τοῦ δήμου γραμματιστῇ παρασᾶσα: „Καὶ μὴν ἐγωγε", εἶπεν, „ἔχω τὸν Λιβυκὸν αὐλητὴν ἐπὶ τὸν Ποντικὸν σαλπιγκτὴν ἐπάγουσα. Φράσον οὖν θαρρεῖν τοὺς πολίτας.

Jul. Obs. 60.

Cyzicum Mithridates cum oppugnaret Aristagorae, qui in summo magistratu erat, Proserpina in quiete visa est dicere adversus tubicinem se tibicinem comparasse Postero die turres hostium vento disjectae sunt.

Ein merkwürdiger Widerspruch scheint in der Bezeichnung der Stellung des Aristagoras zu liegen, wenn wir nämlich das ὁ τοῦ δήμου γραμματιστής nach Crusers Vorgange, dem die späteren Interpreten meistenteils gefolgt sind, mit **„publicus ludi magister"**, „Volksschullehrer" (so Eyth in seiner Uebersetzung des Lucullus) übersetzen.*) Daß aber ein solches Amt von Livius nicht als ein **summus magistratus** bezeichnet worden wäre, liegt auf der Hand. Es muß deshalb entweder an der Uebersetzung Justinians **„publicus tabellio"** oder Amiots **„secrétaire d'état de la chose publique des Cyziceniens"** festgehalten oder ein durch Flüchtigkeit**) zu erklärendes Misverständnis des lateinischen **magistratus** von seiten Plutarchs angenommen werden, der an **magister** gedacht hätte.

Plutarch erzählt dann noch eine dritte Wundererscheinung, nämlich die der Athene zu Ilium.

Woher hatte Plutarch alle diese Prodigien? Jordan, der aus der Uebereinstimmung Appians mit Julius Obsequens ein Argument für des Livius seitens des ersteren herleitete, konnte auch diese dreifache Congruenz nicht entgehen. Dennoch erklärte er diejenige zwischen Plutarch und dem durch jene beiden vertretenen Livius als von gemeinsamer Benutzung Sallusts herrührend. Daß aber der letztere drei Wundererscheinungen nacheinander erzählen soll, scheint denn doch bei seiner Denkart schlechterdings unmöglich. Der Schriftsteller, welcher einen Geschichtschreiber von so aufgeklärter Weltanschauung, wie Thucydides, zum Muster nahm, sollte derartige Mirabilien zur Erklärung natürlicher und weltgeschichtlicher Ereignisse vorführen? Nein! „Seine nüchterne, aufgeklärte Denkart hat den Sallust hinsichtlich der Prodigien und sonstigen Romanticismen des Livius sehr schweigsam gemacht". (Teuffel,

*) Anm. **cf. Plutarchi Marius, Sulla, Lucullus et Sertorius rec. expl. Leopold. Lips.** 1795 z. d. St.

) Anm. Wohl nicht durch Unkenntnis, obgleich ihm in unserer Vita **cp. 37 ein „starkes Misverständnis" passiert ist, wo er **„vici"** statt als Bezirke Roms als „benachbarte Dörfer" auffaßt (Schmidt P. Z. **II p.** 90) und sich sonst noch grobe Misverständnisse hat zu Schulden kommen lassen, wie Camillus **p.** 5, wo er des Livius **prosecuisset** als **prosecutus esset** auffaßte (**f. Niehues Commentat de font. Plut. vit. Camilli Monaster. MDCCCLXXX p.** 10 Die Bedeutung von **magistratus** mußte ihm geläufig sein.

Röm. Litteraturgesch. Leipzig 1875 p. 398). Gerade diese Wundergeschichten sind es, die uns notwendig auf die Autorschaft des Livius hinweisen. Nicht anders verhält es sich auch mit dem Traumgesichte des Lucullus (p. 23) und dem günstigen Vorzeichen beim Ueberschreiten des Euphrat (p. 24), wo sich in derselben Weise wie einst den Cyzicenern ihm eine der Artemis geheiligte Kuh zum Opfer darbietet. Das Traumgesicht, in dem ihm mitgeteilt wird, daß ihn Antolycus zu sprechen wünsche, hat Appian ebenfalls (p. 83)

Plutarch.

ἐδόκει τινὰ κατὰ τοὺς ὕπνους εἰπεῖν παρεστάντα. πρόελθε, Λούκουλλε, μικρόν. ἥκει γὰρ Αὐτόλυκος ἐντυχεῖν σοι βουλόμενος ἐξαναστὰς δὲ τὴν μὲν ὄψιν οὐκ εἶχε συμβαλεῖν εἰς ὅτι φέροι, τὴν δὲ πόλιν ἔλεε καὶ ἐκείνην τὴν ἡμέραν καὶ τοὺς ἐπιπλέοντας τῶν Κιλίκων διώκων ὁρᾷ παρὰ τὸν αἰγιαλὸν ἀνδριάντα κείμενον, ὃν ἐκκομίζοντες οἱ Κίλικες οὐκ ἔφθησαν ἐμβαλέσθαι. τὸ δ' ἔργον ἦν Σθένιδος τῶν καλῶν. Φράζει οὖν τις, ὡς Αὐτολύκου τοῦ κτίσαντος τὴν Σινώπην ὁ ἀνδριὰς εἴη. λέγεται δ' ὁ Αὐτόλυκος γενέσθαι τῶν ἐπὶ τὰς Ἀμαζόνας ἐκ Θετταλίας Ἡρακλεῖ συστρατευσάντων.

Appian:

Λεύκολλος δὲ τὴν πόλιν εὐθὺς ἐλευθέραν ἠφίει δι' ἐνύπνιον ὁ τοιόνδε ἦν. Αὐτόλυκόν φασιν ἐπὶ τὰς Ἀμαζόνας Ἡρακλεῖ συστρατεύοντα, ὑπὸ χειμῶνος ἐς Σινώπην καταχθῆναι καί τῆς πόλεως κρατῆσαι ἀνδριάσιν σεβάσμιος τοῖς Σινοπεῦσι ἔχρα ἵν' οἱ μὲν Σινοπεῖς οὐ φθάσαντες ἐς φυγὴν ἐπαγαγέσθαι ὀθόνας καὶ καλῳδίοις περιέδησαν οὐδὲν δ' ὁ Λεύκολλος εἰδὼς οὐδὲ προμαθὼν ἔδοξεν ὑπ' αὐτοῦ κληθεὶς ὁρᾶν αὐτόν, καὶ τῆς ἐπιούσης τὸν ἀνδριάντα τινῶν περιβεβλημένον παραφερόντων ἐκλῦσαι κελεύσας, εἶδεν οἷον ἔδοξε νυκτὸς ἑωρακέναι.

Es ist darauf kein Gewicht zu legen, daß Appian allgemein von den Sinopensern spricht, Plutarch genauer die Cilicier, welche für Mithridates die Stadt besetzt hatten, die Bildsäule bis zum Strande schleppen läßt und Jordans Schlußfolgerung: „**Non verisimile igitur est, ex ejusdem eos auctoris opere hausisse**“ hinfällig.*) Das Ende der Belagerung von Cyzicus, die Zertrümmerung der Belagerungsmaschinen durch plötzlichen Sturm werden bei beiden beschrieben (App. **cp.** 74, Plut. **cp.** 10). Der hölzerne Turm von 100 Ellen Höhe war bei Appian schon **cp.** 73 erwähnt.

Auf die fast wörtliche Uebereinstimmung beider in betreff der Schlacht am Rhyndacus haben wir oben hingewiesen. Beide schildern die Hungersnot im Mithridatischen Heere, die sich sogar bis zum Genuß von Menschenfleisch steigert. (Denn zu dem ἀπλάγχνον ἐγένοντο bei Appian ist mit Schweighäuser höchst wahrscheinlich ἀνθρωπείων zu setzen.)

Der Schlacht am Granicus thut nur Plutarch Erwähnung. Appian hat nur eine Schlacht am Aesepus. Das sind verschiedene Benennungen derselben Schlacht.**) Denn Florus III **cp.** 5 spricht von einem so blutigen Siege über den fliehenden Mithridates, daß Granicus und Aesepus sich gefärbt hätten. Die Eroberung von 13 Schiffen beim Achäerhafen, der Kampf bei und auf Lemnos Plut. **cp.** 12 und App. **cp.** 77. Den gefangenen römischen Feldherrn, welchen Sertorius dem Mithridates gesandt hatte, nennt Plutarch Marius, Appian Varius. Jordans Vermutung, daß durch einen **lapsus calami** Marius aus M. Varius entstanden sei, hat viel für sich. Nach Plutarch hatte Lucullus verboten, ihn in der Schlacht zu töten „ὅπως ἐξονειδισθεὶς καὶ καθυβρισθεὶς ἀποθάνοι.“ Die Schmach, im Triumphzuge aufgeführt zu werden, wollte er ihm, da jener Römer war, ersparen. (App. 77.) Ihn traf die Schmach der Hinrichtung gleich einem Verbrecher. Es widersprechen sich also Plutarch und Appian nicht, sondern sie ergänzen sich.

Beide erzählen weiter (Plut. **cp.** 13, App. **cp.** 78) den Schiffbruch des Mithridates im Pontus, seine Rettung auf einem Seeräuberschiff. Letztere hat auch Orosius. Plutarch nennt seinen ersten Landungsort **Heraclea Pontica,** Appian mit Uebergehung desselben gleich Sinope und darauf Amisus.

*) Anm. Lauer findet hierin und in anderen nebensächlichen Abweichungen Grund zur Annahme, daß Appian nicht aus Livius, sondern vielleicht aus einem griechischen Geschichtschreiber, etwa Hieronymus von Cardia geschöpft habe.

) cf. Lauer **cp. 14.

Des Briefes, den Lucullus nach Plut. cp. 13 an den Senat abschickte, erwähnt Appian cp. 77 ebenfalls.

Uebereinstimmend ist die Schilderung beider von den gesegneten Zuständen der Landschaften, in die Lucullus bei weiterem Vorrücken gelangte.

Plutarch cp. 11.	Appian cp. 75.
ὥστε τὸν μὲν βοῦν ἐν στρατοπέδῳ δραχμῆς, τὸ δὲ ἀνδράποδον τεττάρων ὤνιον ἦνα.	τὸ μὲν ἀνδράποδον τεττάρων δραχμῶν αὐτίκα ἐγένετο, ὁ δὲ βοῦς μιᾶς, αἶγες δὲ καὶ πρόβατα καὶ ἐσθὴς καὶ τὰ λοιπὰ τούτων κατὰ λόγον.

Der Erzählung Plutarchs cp. 15, daß Lucullus die Belagerung von Amisus lässig betrieben habe, steht nicht die Appians cp. 78, daß die Einwohner der Stadt den Belagerern durch häufige Ausfälle Schaden zugefügt und sie zu Zweikämpfen herausgefordert hätten, entgegen. Letzteres zeigt gerade, daß die Römer bei ihrer unenergischen Kriegführung Spott über sich ergehen lassen mußten.

Der Zug des Lucullus gegen Cabira, das Reitergefecht am Lycus, die Gefangennahme des Pomponius, dessen freimütige Antwort auf des Mithridates Anfrage, ob er sein Freund werden wolle, des letzteren edelmütiges Verfahren gegen ihn, werden mit fast wörtlicher Uebereinstimmung berichtet (Plut. 15 u. App. 79). Ebenso die Furcht des Lucullus wegen der Ueberlegenheit der Feinde an Reiterei (*ἱπποκρατούντων τῶν πολεμίων*) sich in die Ebene zu wagen, Auffindung eines wegekundigen Menschen in einer Höhle. Plutarch nennt letzteren einen Griechen, namens Artemidorus; Appian sagt er sei Jäger gewesen. Das läßt sich vereinigen, da die Königlichen mehrfach dort die Jagd betrieben; Plutarch erzählt z. B. gleich darauf, daß des Königs Leute einen Hirsch verfolgten.

Beide berichten, daß Lucull von jenem gebirgskundigen Manne sich an einen Ort, der Cabira überragte, habe führen lassen.

Plut.	App.
..... *καθ' ἡμέραν ὑπερφαίνετο τῶν πολεμίων*	*περιῆλθεν ὑπὲρ κεφαλῆς τοῦ Μιθριδάτου.*

Eine wirkliche Discrepanz findet sich darauf bei der Schilderung eines Gefechtes, das sich aus einer der gewöhnlichen Neckereien entwickelt. Plutarch erzählt, daß die Römer anfänglich die Flucht ergriffen hätten, dann aber durch das persönliche Dazwischentreten des Lucullus zum Umkehren gebracht seien und die Königlichen besiegt hätten, daß ferner denen, die sich feige bezeigt hätten, eine entehrende Strafe auferlegt worden sei. Bei Appian ergreifen des Königs Soldaten anfangs die Flucht, lassen sich aber durch Mithridates, der ihnen mit scheltenden Worten entgegentritt, zur Umkehr bewegen und jagen die Römer ins Gebirge hinauf, worauf der König die Kunde von seinem Siege schriftlich verbreiten läßt.

Die Gefechtsschilderung ist bei beiden dieselbe, jeder hat also dasselbe Ereignis im Auge. Die Differenz muß daher durch eine auf Mißverständnis oder Flüchtigkeit beruhende Verwechselung der beteiligten Parteien entstanden sein. Wer hat nun gefehlt, Appian oder Plutarch? Appians Bericht scheint der glaubwürdigere, und seiner Quelle, dem Livius, richtig entnommen zu sein. Er schreibt, daß Mithridates die Kunde seines Sieges in seinem Lande habe verkünden lassen; hätte er nun die Verwechselung begangen, so würde dasselbe von Lucullus gesagt sein und das läßt sich nicht recht denken. Wir vermuten, daß Plutarch das Versehen gemacht hat; nämlich irrtümlicherweise das Einschreiten des Mithridates in das Gefecht auf Lucullus übertragen hat und dann die durch Irrtum erlangte Gelegenheit benutzt hat, seinen Helden als großen Feldherrn zu zeigen. Die Erzählung von der glücklichen Vereitelung des Mordversuchs auf Lucullus im 15. Cap. des Plutarch wird auch bei Appian im 79. Cap. mit der unbedeutenden Differenz im Namen des Nachstellenden, welchen Plutarch *Ὀλθακός*, einen Dandarierfürsten, Appian *Ὀλκάβας* mit der allgemeinen Angabe seiner Nationalität als Scythen nennt. Ein Irrtum war hier um so leichter möglich, als (a. a. O. App.) noch ein anderer Scythe, namens *Σοβάδακος* mit im Spiele war.*)

*) Jordan schlägt die Aenderung in *Ὀλκάβας* vor.

Plutarch fährt (Cap. 17) fort mit der Erzählung der Versuche des Mithridates den Römern die Zufuhr abzuschneiden, der großen Niederlage seiner Reiterei, der allgemeinen Panik, welche die Königlichen ergreift. Er schildert dann die allgemeine Verwirrung, die regellose Flucht des Heeres und der Dienerschaft, das Entkommen des Mithridates, das nur die Raubgier der plündernden römischen Soldaten, welche ein goldbeladener Esel in ihrer Verfolgung hemmt, gelingen läßt. Das alles findet sich bei Appian Cap. 81 u. 82.

Letzterer teilt auch, aber mit weniger Ausführlichkeit als Plutarch (Cap. 18) mit, daß Mithridates den Eunuchen Bacchus, den Plutarch Bacchides nennt, abgesandt habe, um seine Frauen und Schwestern ums Leben zu bringen. Plutarch entwirft eine ergreifende Schilderung von dem Heroismus, mit dem die Frauen in den Tod gehen. Auch Appian weiß, daß sie „staunenswerte Thaten verrichtend", durch Schwert, Gift und Schlingen ihr Ende finden.

Plutarch Cap. 19 enthält die Geschichte der Eroberung von Amisus, seiner Wiederherstellung und Wiederbevölkerung durch Lucullus. Bemerkenswerte Uebereinstimmungen zeigen sich im Folgenden:

Plut.	Appian:
ἀνῳκοδόμησε καὶ τοὺς φεύγοντας Ἀμισηνῶν ἐδέξατο καὶ τῶν ἄλλων Ἑλλήνων κατῴκισε τοὺς βουλομένους εἴκοσι καὶ ἑκατὸν σταδίων χώραν προσορίσας. ἦν δ' ἡ πόλις Ἀθηναίων ἄποικος, ἐν ἐκείνοις ἄρα τοῖ καιροῖς, ἐν οἷς ἤχμαζεν ἡ δύναμις αὐτῶν καὶ κατεῖχε τὴν θάλασσαν οἰκισθεῖσα.	*Λεύκολλος δὲ καὶ Ἀμισὸν ἐπὶ μῇ Σινώπῃ συνῴκιζεν, ἐκφυγόντων μὲν ὁμοίως τῶν Ἀμισέων διὰ θαλάσσης, πυνθανόμενος δ' ὑπ' Ἀθηναίων αὐτοὺς θαλασσοκρατούντων συνῳκίσθει.*

Die von Lucullus vorgenommene Regelung der Schulden- und Steuerverhältnisse Kleinasiens, welche Plutarch Cap. 19 ausführlich auseinandersetzt, behandelt Appian oberflächlich und deshalb ungenau. So ist nichts darauf zu geben, daß er schreibt, Lucullus habe noch die Strafsumme, welche Sulla der Provinz auferlegt habe, beigetrieben, da er doch selbst (Cap. 62) erzählt, daß sie bereits an Sulla entrichtet sei, während Plutarch erzählt, daß durch das Bezahlen jener Strafsumme die Gemeinden in große Schuldenlast geraten seien.

Appian beeilt sich von nun an, um zur Beschreibung des Krieges gegen Tigranes zu kommen. Was Plutarch in zwei Kapiteln (21 u. 22) auseinandersetzt, die Reise des Appius nach Armenien und sein Zusammentreffen mit dem „Könige der Könige" macht er kurz mit den Worten ab: Cap. 83: *Μιθριδάτην δ' ἐξῆιει παρὰ Τιγράνους.*

Der Wiederbevölkerung von Sinope in Cap. 23 haben wir schon bei den Prodigien Erwähnung gethan. Wichtige Vergleichspunkte gewähren:

Plut. cp. 24.	App. 83.	Liv. Perioch. 28.
Ἐπειδὴ δὲ καὶ Μαχάρης ὁ Μιθριδάτου παῖς ἔχων τὸν Βόσπορον ἔπεμψεν αὐτῷ στέφανον ἀπὸ χρυσῶν χιλίων δεόμενος Ῥωμαίων ἀναγραφῆναι φίλος καὶ σύμμαχος, ἤδη οἰόμενος τὰ τοῦ προτέρου πολέμου πέρας ἔχειν.	*ὧδε μὲν δὴ Σινώπην καὶ Ἀμισὸν Λεύκολλος ἐπόρθει τε καὶ συνῴκιζε καὶ Μαχάρῃ τῷ παιδὶ τοῦ Μιθριδάτου, Βοσπόρου τε βασιλεύοντι καὶ στέφανόν οἱ πέμψαντι ἀπὸ χρυσοῦ φιλίαν συνέθετο . . . καὶ ἐπινίκια ἔθυεν ὡς δὴ τὸν πόλεμον κατωρθωκώς.*	**Machares filius Mithridates Bospori rex, a Lucullo in amicitiam receptus est.**

Das Ueberschreiten des Euphrat, das bei Plutarch (Cap. 24) unter günstigen Vorzeichen (s. o.) stattfindet, berichtet Appian wiederum kurz. Dann erzählen beide übereinstimmend von der friedlichen

Behandlung der Mesopotamier und deren freundlichem Entgegenkommen; wie Tigranes den ersten, der ihm die Kunde von des Lucullus Anrücken bringt, hinrichten läßt, daß Mithrobarzenes mit seinen Reitern geschlagen wird. Die beiden siegreichen Gefechte, welche die Legaten Sextilius und Murena liefern, fehlen bei Appian, der auch bei Darstellung der Ereignisse bei Tigranocerta mit weniger Sorgfalt verfahren zu sein scheint.

Nach Plutarch Cap. 26 schreitet Lucullus zur Belagerung und betreibt sie *συντόνως*. Bei Appian ist es Sextilius, der Belagerungswerke und Minen anlegt. Jener erzählt auch, daß Mithridates vor der Schlacht persönlich mit Tigranes zusammengetroffen sei, während Plutarch sie nur durch Briefe und Boten mit einander verhandeln läßt. Diese Abweichung ist nicht so bedeutend, als es scheinen mag. Denn es geht aus Appians weiterer Erzählung ganz und gar nicht hervor, daß Mithridates an der Schlacht teilgenommen hat, denn von seiner Flucht wird nichts erwähnt. Vielleicht verwechselt Appian hier den Mithridates mit Taxiles, der nach Plut. Cap. 26 von jenem zum Tigranes gekommen war und ihn ebenfalls vor einem Kampfe mit den Römern warnte. Die Vorschläge des Mithridates, den Lucullus nur mit der Reiterei zu umzingeln und ihm die Zufuhr abzuschneiden, wird bei beiden, wenn auch bei dem einen mündlich und dem andern schriftlich gemacht, und erfährt auch dieselbe hohnvolle Erwiederung (Plut. 27, App. 86.)

Appians Schilderung der Schlacht bei Tigranocerta widerspricht nicht der allerdings ungleich ausführlicheren Plutarchs. Der Ausruf des Lucullus nach Erstürmung des Hügels:

Plut.	App.
νενικήκαμεν, ἔφη, νενικήκαμεν συστραιῶται	*νικῶμεν ὦ ἄνδρες*

Tigranes und Mithridates suchen nun eine neue Streitmacht zu sammeln.

Plut. cp. 19.	App. 87.
Οὗτοι μὲν οὖν αὖθις ἑτέρας δυνάμεις συνῆγον.	*Τιγράνης δὲ καὶ Μιθριδάτης στρατὸν ἄλλον ἤθροιζον.*

Die Stadt Tigranocerta kommt infolge eines Aufstandes der in der Stadt befindlichen Hellenen in die Hände der Römer, welche reiche Beute erwerben. (Plut. 29 u. App. 86.)

Plut. Cap. 30 läßt der Perserkönig dem Lucullus ein Waffenbündnis anbieten. Da er aber zugleich mit Tigranes unterhandelt, beschließt Lucullus ihn mit Krieg zu überzeugen, aber die in Pontus stehenden Truppen verweigern den Gehorsam. Bei Appian schickt Lucullus zuerst Gesandte zu den Parthern und verlangt ein Bündnis mit ihnen oder Neutralität. Der König treibt ebenfalls sein trügerisches Spiel. Diese Differenz zwingt uns nicht etwa eine andere Quelle für Plutarch anzunehmen. Sallust würde diese auch nicht sein, denn bei Dio, Cap. **XXXVI,** 5, der nach Graßhof **De font. Dion Cass.** den Sallust zu Grunde legt, ist dieselbe Darstellung wie bei Appian.

Appian verfährt von nun an überhaupt ziemlich flüchtig. Jordans Vermutung: **„Ad finem puto auctor noster properavit"** gilt schon hier. So schweigt er von Luculls Plane gegen die Parther, übergeht die große Schlacht am Arsanias, in der beide Könige geschlagen wurden. Livius hatte letztere, wie Plutarch **cp.** 31 selber, so seine Quelle enthüllend, angiebt: „Livius erzählt, daß in der vorhergehenden Schlacht zwar zahlreichere, aber in dieser ausgezeichnetere Personen auf feindlicher Seite gefallen oder gefangen worden seien."

Die Eroberung von Nisibis **cp.** 9 fehlt ebenfalls bei Appian. Daß sie im Livius stand, beweist Eutrop. **VI** 69. Die Meutereien der römischen Soldaten, die von Plutarch Cap. 33 u. 34 auseinandergesetzt sind, lassen sich nicht bei Appian oder einem andern auf Livius sich stützenden Schriftsteller finden. Die ganze Darstellung steht aber mit dem, was Plutarch bisher über die Stimmung des Heeres gesagt hat, in folgerichtigem Zusammenhang.

Die dann Cap. 35 erwähnte Niederlage des Fabius hat Appian (Cap. 88 u. 89) wieder, dann auch die des Triarius, den der Ehrgeiz in's Verderben trieb. Beide erzählen, wie die Römer ihr Lager verloren und 24 Tribunen und 150 Centurionen den Tod im Kampfe gefunden hätten.

So zeigt sich, soweit die Schilderung der kriegerischen Thaten des Lucullus reicht, die größte Uebereinstimmung zwischen den beiden Schriftstellern, und was Peter von der Plutarchischen Darstellung sagt, daß sie „aus einem Guß, klar und lichtvoll sei", gilt nicht minder von der des Appian. Beide entnahmen ihren Stoff derselben Quelle, dem Livius. Livius also ist der uns in ihnen erhaltene Geschichtschreiber der ersteren Hälfte des dritten Mithridatischen Krieges und den Trost, von dem verloren gegangenen Historienwerke Sallusts ein gutes Stück in Plutarchs Lucullus wiedergefunden zu haben, müssen wir aufgeben.

Verteilung der Lehrstunden unter die einzelnen Lehrer während des Schuljahres 1882/83.

Lehrer.	Ordinariate.	I	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Summa
Gymnasialdir. **Dr. Steusloff.**	I.	6 Lat. 6 Griech. 3 Deutsch.	2 Hom.							21
		4 Turnen von I—IV.								
Oberlehrer Prof. **Bernhardt.**	IIa. IIb.	3 Gesch.	3 Gesch. 2 Verg. 2 Deutsch.	7 Lat.	2 Ov. 2 Hom.	2 Ov.				23
Oberlehrer **Lindemann.**		2 Franz. 2 Engl.	1 Franz.	1 Franz 1 Franz. 2 Engl.	2 Engl. 2 Gesch. 2 Franz.	2 Franz.	3 Franz.	3 Franz.		23
Oberlehrer **Uhmeyer.**	IIIa.		7 Lat. 4 Griech.	4 Griech.	8 Lat.					23
Gymnasiallehrer **Dr. Piper.**		4 Math. 2 Phys.	4 Math. 2 Phys.	4 Math. 2 Phys.	3 Math. 2 Naturg.	2 Naturg.	2 Naturg.			27
Gymnasiallehrer **Held.**	IIIb.	2 Hor.			4 Griech. 2 Deutsch.	8 Lat. 6 Griech. 2 Deutsch.		2 Turnen.		26
Gymnasiallehrer **Schacht.**	IV.				1 Geogr.		9 Lat. 3 Deutsch. 2 Gesch.	9 Lat. 1 Sageng.	1 Sageng	26
Gymnasiallehrer **Winter.**	VI.	2 Rel. 2 Hebr.	2 Rel. 1 Hebr.		2 Rel.		2 Rel. 2 Geogr.	3 Rel. 2 Geogr.	9 Lat.	27
Gymnasiallehrer **Busse.**	V.						2 Rechn.	3 Deutsch 3 Rechn. 3 Naturg.	3 Rel. 4 Deutsch 2 Geogr. 3 Rechn. 3 Naturg.	26
Zeichenlehrer **v. Osten.**					1 Zeichn. obl. 1 fak. 3 Math.		3 Zeichn. 2 Math.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	14
Lehrer d. Vorschule **Dreimann.**								2	2	4
Gesanglehrer **Horst.**				4 Gesang in allen Klassen						4
										244

Uebersicht über Lehrer und Lehrplan für das Schuljahr 1882/83.

Allgemeiner Lehrplan.

Lehrer.	Fächer.	Klassen und Stunden								
		I	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Summa
Direktor Dr. **Steusloff**	Religionslehre	2		2		2	2	3	3	14
	Latein	8	7	2 7	10	10	9	9	9	71
Oberlehrer Prof. **Bernhardt**	Griechisch	6	4	2 4	6	6				28
	(Hebräisch)	2		1						3
Oberlehrer **Lindemann**	Deutsch	3		2		2	2 3	2	4	18
	Französisch	2	1	1 1	2	2	3	3		15
Oberlehrer **Uhmeyer**	Englisch	2		2		2				6
	Geschichte	3		3		2	2	1	1	12
Ordentl. Lehrer Dr. **Piper**								Sagengesch.		
	Geographie					1	2	2	2	7
„ **Held**	Mathematik	4	4	4	3	3	2			20
	Rechnen						2	3	3	8
„ **Schacht**	Physik	2	2	2						6
	Naturgesch.				2	2	2	3	3	12
„ **Winter**	Zeichnen				2 (1 fak.)		3	2	2	9
	Schreiben							2	2	4
„ **Busse**	Turnen		2			2		2		6
Zeichenlehrer **v. Osten**	Gesang					1				
Lehrer d. Vorsch. **Dreimann**			1 Männerst.				2			4
Gesanglehrer **Horst**										
										243

Schulnachrichten.

Der Unterricht ist während des verflossenen Schuljahres 1883/84 leider infolge der andauernden und ernsten Krankheit des ersten Oberlehrers der Anstalt, Herrn Prof. Bernhardt, in nicht unerheblicher Weise zwar nicht unterbrochen, aber doch gestört worden. Prof. Bernhardts Vertretung ist während des ganzen letzten Vierteljahres nötig gewesen. Obgleich zur Ersparung von Lehrkräften die getrennten Klassenabteilungen während dieser Zeit teilweise vereinigt werden konnten, ergab sich trotzdem eine nicht unerhebliche Mehrbelastung der ohnehin schon über Gebühr in Anspruch genommenen Lehrer, der sich aber alle bereitwillig unterzogen haben. Den deutschen Unterricht in Sekunda (2 St.) haben Herr Gymnasiall. Held, den Geschichtsunterricht in Prima mit 2 St. Herr Gymnasiall. Schacht, denjenigen in Sekunda mit 2 St. der Berichterstatter übernommen. Eine Erleichterung wurde auch dadurch geschaffen, daß jede Klasse auf je eine Stunde wöchentlich entlassen wurde.

Nach vierzehneinhalbjähriger Thätigkeit verläßt der Berichterstatter am 1. April 1884 seine Stellung am hiesigen Gymnasium, um die Leitung desjenigen (S. unt. Chronik) zu Herford von da ab zu übernehmen. Als sein Nachfolger ist Herr **Dr. Matthias**, bisher erster Oberlehrer am Gymnasium zu Neuwied, gewählt worden. Derselbe hat die Wahl angenommen.

Der Zeichenlehrer Herr v. Osten hat nach von ihm ausgegangener Kündigung seine Stelle am hiesigen Gymnasium, die er bis dahin ein und ein halbes Jahr bekleidet hatte, aufgegeben und sie zu Michaelis 1883 verlassen. An seine Stelle gewählt ist Herr Zeichen- und Turnlehrer Goebel aus Witten a. d. Ruhr, der, weil er seiner Militärpflicht z. Z. noch zu genügen hat, in Herrn Kukat einen pflichteifrigen Vertreter bis Ostern 1884 gefunden hat.

Der Fürstl. Lippehof ist nunmehr mit seinen sämmtlichen, trefflich für ihren jetzigen Zweck passenden Wohnräumen bis zum Jahre 1900 seitens der städtischen Behörden von Fürstl. Rentkammer mit gnädigster Genehmigung Sr. Durchlaucht des Fürsten gepachtet und auch die neuerworbenen Zimmer sind ihrer Bestimmung für das Gymnasium größtenteils übergeben worden. Dasselbe hat jetzt auf eine längere Reihe von Jahren stattliche und für den Unterricht durchaus passende Räume in völlig ausreichender Zahl. Bei Gelegenheit des Jubiläums sind dieselben überdies ausgebessert und von kleineren Schäden fast durchweg befreit worden.

Der neben dem Lippehofe belegene geräumige Pferdestall ist auf grund einer dankenswerten Bewilligung Fürstl. Regierung mit Dielen versehen worden und würde seinem Zweck, als Turnhalle, wie sie zweckmäßiger gelegen nicht gedacht werden kann, zu dienen, längst entsprochen haben, wenn dem nicht wunderliche Verhältnisse bisher entgegen gestanden hätten.

Aus dem Kuratorium sind ausgeschieden die Herren Kaufmann Thospann und Ratsherr Bödeker, dafür eingetreten Herr Ratsapotheker Heynemann und wieder eingetreten Herr Ratssiegler Schnitger. Die übrigen Mitglieder sind die bisherigen.

Ueber das dreihundertjährige Jubiläum des Gymnasiums siehe unter Chronik.

Prima.

32 Stunden.

Ordinarius: Direktor **Dr. Steusloff.**

Latein 8 St. **Cic. Tusc.** I. mit Repetit. 2 St. **Pro Milone** kurs. 1 St. Später **Livius XXIII, Tac. Agricola** und **Germania** 2 St. — Oefter Ext. als häusliche Arbeiten. Zwei „Kompositionen" aus Schillers „Die Gesetzgebung des Lykurgus und Solon." Uebungen im Lateinsprechen.

Themata der lateinischen Aufsätze:

1) Apologiae Socratis cap. XVII. in latinum sermonem vertitur. 2) Ex sceleribus non nasci salutem. 3) De Electrae Sophocleae persona. 4a.) Cur Socrates mortem aequissimo animo oppetivisse putandus est? 4b.) Cur Epaminondas graviter vulneratus mortem aequissimo animo oppetivisse putandus est? (Klassenarbeiten im Anschluß an die Lektüre von **Cic. Tusc.**) **5) De populo Germano optime meritum esse Schillerum poetam.** (Klassenarbeit, vorher war **Cic. pro Arch. poet.** zu repetieren aufgegeben.) **6) Rectissime dicere Ulixen Homericum:** *οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη εἷς κοίρανος ἐστω.* **7) Nec magnos viros summis honoribus Romae nec summos honores magnis viris defuisse.** 6 St. Steusloff. — **Horaz** 2 St. Im Sommer Satiren und Episteln mit Auswahl, im Winter **carm. lib.** I und II. Mehrere Oden wurden auswendig gelernt. Held.

Griechisch 6 St. **Sophocles Electra** und **Aeschylus Persae** 1 –1½ St. In einer Privatversammlung der Primaner: **Euripides Medea.** — **Plato Apologia** (kurs.) und **Protagoras** 2 St. **Homer Ilias** Bch 20—24 und 1—8. 2 St. Wöchentlich 1 St. aus Haacke's Material. aus dem Deutsch. in das Griechische. — Extemporalien in beide Sprachen. Zu bemerken ist, daß die Aufführung von Soph. Antigone (deutsch übers. v. Bruch) bei Gelegenheit des Jubiläums einen wesentlichen Einfluß auf das Verständnis der Schüler für die Lekt. ausgeübt hat. Steusloff.

Deutsch 3 St. Lessing's Laokoon Aufs. 1—11. Hamburger Dramaturgie. Aufs. 74. Gedichte Klopstock's und Schiller's: Der Spaziergang, Der Tanz, Die Macht des Gesanges, Das Ideal und das Leben, Pompeji und Herkulanum, An Göthe, als er den Mahomed v. Voltaire auf die Bühne brachte. Göthes „Tasso." Privatim: Passende Teile aus Göthes „Faust", namentlich der Schlußakt. Literargeschichtl. Anregungen. Gelegentliche Repetitionen aus der Phil. Propädeutik.

Themata der deutschen Aufsätze:

1) Der Spruch des Paulus: Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Mutwillen, sie blähet sich nicht, gilt auch von den wissenschaftlichen Bestrebungen der Menschen. 2) Sieh, da entbrennen im feurigen Kampf die eifernden Kräfte, Großes wirket ihr Streit, Größeres wirket ihr Bund. 3) Auf welche Weise mildert Sophokles in seiner „Elektra" seinen Zuschauern den Abscheu vor dem Muttermorde. 4) In welchen Beziehungen hauptsächlich reicht Göthes „Hermann und Dorothea" über die Grenzen eines Idylls hinaus? 5) Das Homersche *οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη* paßt für jede Vereinigung von Menschen, die einen bestimmten Zweck verfolgt. (Fast dasselbe Thema fast gleichzeitig für den lat. Aufsatz.) 6) Wen nenne ich mit recht gebildet? 7) Entwickelung des Sinnes der Schlußworte des Tasso: Sie (Die Natur) gab im Schmerz mir Melodie und Rede, Die tiefste Fülle meiner Not zu klagen. Und, wenn der Mensch in seiner Qual verstummt, Gab mir ein Gott, zu sagen, wie ich leide. Steusloff.

Hebräisch wurde nicht unterrichtet.

Französisch 2 St. **Athalie p. Racine** und **Montesquieu Considérations sur la grandeur de la république Romaine** VII bis zu Ende. Alle drei Wochen ein Extemporale. — Lindemann.

Englisch 2 St. **Shakespeare King Lear** und **Dickens. A Christmas. Karol.**

Religionslehre 2 St. Neuere Kirchengeschichte nach Hollenbergs Hülfsbuch. Gelesen wurde der Galaterbrief. — Winter.

Geschichte 3 St. (In V. 2 St.) Von 1600 n. Chr. bis zum siebenj. Kriege. Einzelne geogr. Repetitionen. — Bernhardt.

2 St. Vom siebenj. Krieg bis zu den Freiheitskriegen. In Vertr. — Schacht.

Mathematik 4 St.: Oberpr. Arithmetische und geometrische Progressionen, Zinseszins- und

Rentenrechnung, Permutationen, Kombinationen und Variationen, der binomische Satz, Trigonometrie. Unterpr.: Quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten, ebene Trigon. — Piper.

Physik 2 St. Im Sommer Optik, im Winter Mechanik. — Piper.

Obersekunda.

32 Stunden.

(18 St. allein, 14 mit Untersek. komb., abgesehen von der Vertretung.)

Ordinarius: Prof. Dr. **Bernhardt** (in Vertretung Oberl. Uhmeyer.)

Latein 8 St. Lekt.: Im Sommer **Cic. de senectute,** kurs. **Sall. de Cat. conj.** 4 St. Im Winter bis Neujahr **Liv. XXII.** 1.—31. Seit Neujahr mit Untersekunda in drei Stunden kombiniert **Liv. XXII.** 31—51 und die ersten Kapitel von **lib. XXIII.** In zwei Stunden **Liv. XXII.** 51 bis zu Ende. 4, später 5 Stunden. — Grammatik: Mündliches Uebersetzen aus Seyfferts Mat. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, Exercitien und Extemp. abwechselnd, der Stoff der letzteren der Lektüre entnommen. 2, später 1 St. — Im Winter lateinische Aufsätze: 1) **De Catilinae conjuratione.** 2) **De pugna Salaminia.** 3) *Μηδὲν ἄγαν.* — Uhmeyer.

Mit Untersekunda komb. **Verg. Aen. lib. IX—X.** 2 St. — Bernhardt, in Vertretung 1 St. Held.

Griechisch 6 St. Im Sommer **Xen. Memor. cap. I—VI.** Im Winter bis Neujahr **Herodot VIII 49—97** (Schlacht bei Salamis.) Von Neujahr bis Ostern 2 St. mit Untersek komb. **lib. IX. 25—71** 1 St. allein **cap. 71—106** (Schlachten bei Platää und Mykale.) Alle drei Wochen zwei schriftliche Arbeiten, Exercitien aus Haackes Materialien und Extemporalien, deren Stoff der Lektüre entnommen war. Grammatik (2 St.) Die Lehre vom Pron. und vom Verbum. Krüger §§ 13—82 und 91—131. Repetition der Kasus- und der Formenlehre. — Uhmeyer.

Homer Od. II.—IX. 2 St — Steusloff.

Hebräisch 2 St. Erste Abteilung Grammatik und Uebersetzen nach Seffers Elementarbuche § 1—28. Zweite Abteilung § 26—44. — Winter.

Deutsch 2 St. (komb.) Schillers Spaziergang und Maria Stuart. Jungfrau von Orleans. Deklamationen und Vorträge.

Themata der Aufsätze:

1a) Der Mensch, betrachtet in seiner Ohnmacht, in seiner Stärke. b) Das Schiff auf dem Meere ein Bild des menschlichen Lebens 2a.) Mettius' Fufetius' Verrat und Tod. (Nach Liv. I, 23—28) b) Cäsars Feldzüge nach Germanien. 3) Welche Betrachtungen knüpft Schiller in seinem Spaziergange an die Durchwanderung der Landschaft. 4a.) Inhaltsangabe des ersten und zweiten Buches von Xenophons Memorabilien. b) Die Seeschlacht bei den Arginusen. 5) Plan, Gliederung und Inhalt der „Glocke". 6a.) Die Beweggründe zur Hinrichtung Maria Stuarts bei den verschiedenen Hauptpersonen des Dramas. b. Die Gerechtigkeit und das Unrecht im Todesurteil der Maria Stuart. 7a.) Es scheint der Mann wohl sehr gering, durch den Gott doch schafft große Ding. b) Burleigh und Talbot. 8a.) Der wahre Reichtum. b) Tell und Stauffacher. c) Sir Paulet. — Bernhardt, seit Neujahr Held.

Französisch 2 St. Grammatik nach Knebel § 95 bis zu Ende. Wöchentlich ein Exercitium aus Probst oder ein Extemporale. — Lekt.: **Rollin Histoire de la Seconde guerre Punique** und **Barante Henri V, roi d'Angleterre, en France.** — Lindemann.

Englisch 2 St. (komb.) Grammatik nach Schmidt Elementargr. § 18 bis zu Ende. Lect. **Macaulay History of England. Tom. I.** S. 55.

Religionslehre 2 St. (komb.) Das Neue Testament nach Hollenberg's Hülfsbuch. Das Leben Luthers.

Geschichte 3 St. Geschichte der in Betracht kommenden orientalischen Völker und der Griechen bis zum Ausbruch des Peloponn. Krieges. Einige geogr. Repetitionen. — Bis Neujahr Bernhardt.

— Von da ab Repetition der alten Geographie der Osthälfte des Mittelmeeres und Griech. Geschichte vom Beginn des Pelop. Krieges bis zum Tode Alexanders des Großen. 2 St. — Steusloff.

Mathematik 4 St. (seit Neujahr 3 St.) Von der Proportionalität der Linien und der Aehnlichkeit der Dreiecke, Berechnung des Kreises. Quadratische Gleichungen mit einer und mit mehreren Unbekannten Potenzen, Wurzeln, Logarithmen. — Piper.

Physik 2 St. Elemente der unorganischen Chemie, vom Magnetismus, der Elektrizität und der Wärme. — Piper.

Untersekunda.

32 Stunden.

(18 Stunden allein, 14 mit Obersekunda komb.)

Ordinarius: Prof. **Dr. Bernhardt** (in Vertretung Oberl. Uhmeyer.)

Latein 8 St. Lekt. im Sommer: **Cic. pro Rosc. Amer.** Im Winter bis Weihnachten **Liv. I** 45 bis zu Ende und **II** 1—10. 3 St. Kurs. **Caes. de bell. civ. I,** 1—80. 1 St. Seit Neujahr 3 St. mit II^a komb. **Liv XXII** 31—51 und die ersten Kapitel nach **lib. XIII.** Repetition der Moduslehre, wöchentlich eine schriftliche Arbeit aus Haacke oder Extemp. im Anschluß an das Gelesene. 6 St. — Bernhardt, seit Neujahr Uhmeyer.

Poet. Lekt. s. Obersekunda.

Griechisch 6 St. Lekt. im Sommer 3 St. **Xen Hell. I** und **II.** Seit Neujahr bis auf 1 St. mit Obersekunda komb. Grammatik: Kasuslehre, Lehre vom Artikel und den Präpositionen nach Koch §§ 69—73 und 82—91. Repetition der Formenlehre. Alle drei Wochen zwei schriftl. Arbeiten Exercitien aus Diehles Aufgaben und Extemporalien, deren Stoff der Lektüre entnommen. 4 St. — Uhmeyer. — Poet. Lekt. 2 St. s. Obersekunda.

Deutsch, Hebräisch s. Obersekunda.

Französisch 2 St. Grammatik Knebel §§ 69—104. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. Lekt. **Thiers: Campagne d'Italie en 1800.** — Lindemann.

Englisch, Religionslehre, Geschichte und **Geographie** s. Obersekunda.

Mathematik 4 St. Von der Proportionalität der Linien und der Aehnlichkeit der Dreiecke, Gleichungen ersten Grades mit einer u. mit mehreren Unbekannten u. Anwendungen derselben. — Piper.

Physik 2 St. Siehe Obersekunda. — Piper.

Obertertia.

32 Stunden.

(25 Stunden allein, 7 mit Untertertia komb.)

Ordinarius: Oberl. **Uhmeyer.**

Latein 9 St. Lekt. **Caes. de bell. Gall. lib. IV—VII** (inkl.) Seit Neujahr 1 St. Ober- und Untertertia komb. **Caes. de bell. Gall. III.** 4 St Gramm.: Die Lehre vom Adj., Pron. und Verbum nach Schultz §§ 236—291. Eine Stunde wöchentlich mündliches Uebersetzen aus Haackes Aufgaben für Obertertia. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, abwechselnd häusliche und Extemp., deren Stoff der Lektüre entnommen wurde. 7 St. — Uhmeyer.

Ovid Met. bis Weihnachten **VIII.** 879—884, **IX** 1—22, 27—272, **X** 1—77, 86—146, 155—219. 2 St. — Bernhardt. — Seit Neujahr mit Untertertia komb. **X,** 1—77 wiederholt und **X,** 86—219. 1 St. — Held.

Griechisch 7 St. **Xenoph. Anab.** (3, seit Neujahr 2 St.) **lib. III** 4 bis **V** 2. Gramm. 2 St. Repetition der Deklination und der regelmäßigen Konjugation. Koch § 1—61. Verba anomala. Koch §§ 62—68. Wöchentlich eine häusliche schriftliche Arbeit aus dem Uebungsbuche von Dihle. Formenextemporalien (5 St., seit Neujahr 4 St.) — Held.

Hom. Od. I bis 365. Auswendig gelernt 1- 212. — Bernhardt. Mußte seit Neujahr ausfallen.

Deutsch 2 St. Lekt.: „Wilhelm Tell". Schillersche Gedichte, unter anderen „Die Glocke" auswendig gelernt. Repetition der Formenlehre. Alle drei Wochen ein Aufsatz.

Themata der Aufsätze:

1) Der Kampf zwischen Frühling und Winter. 2) Stauffachers Wohnsitz nach Schillers Tell. I. Akt. 3) Die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand. 4) Lebensaufgabe der Johanniter nach Schillers Gedichte: „Die Johanniter". 5) Inhalt der 1. Scene des 1. Akts von Schillers Wilhelm Tell. 6) Krieg und Gewitter. 7) Der Herbst. 8) Der Zug der 10000 Griechen durch das Karduchenland. 9a) Dumnorix. 9b) Der Geizige und der Verschwender. 10) Erläuterung des Mottos der Schiller'schen Glocke: **vivos voco, mortuos plango, fulgura frango**. 11) Nur Beharrung führt zum Ziel. (Chrie) 12) Böse Gesellschaft verdirbt gute Sitten. (Chrie.) 13) Vorboten des Frühlings. —

Französisch 2 St. Gramm. Knebel §§ 50–65. Wöchentlich eine häusliche Arbeit nach Probst. Lekt. Lüdeking Erzählungen und Geschichten. — Lindemann.

Englisch 2 St. (mit IIIb komb.) Schmidt Elementargr. § 21. — Lindemann.

Religionslehre (Ober- und Untertertia komb.) 2 St. 2—5. Hauptstück. Gelesen und memoriert wurde die Bergpredigt. Sieben Kirchenlieder. Luthers Leben. — Winter.

Geschichte 2 St. (komb.) Geschichte des Mittelalters und neuere Geschichte bis zum Ende des dreißigjährigen Krieges. — Lindemann.

Geographie 1 St. (komb.) Von Europa die südlichen Halbinseln, das Donautiefland, Frankreich, Großbritannien und Irland. Nach Daniels Lehrbuch S. 155—273. — Held.

Mathematik 3 St. Die Lehre von der Gleichheit der Figuren, Multiplikation und Division der Buchstabenausdrücke. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten und Anwendungen derselben. — Piper.

Naturgeschichte 2 St. Im Sommer Beschreibung lebender Pflanzen, im Winter mathematische Geographie. — Piper.

Zeichnen 1 St. Fortsetzung des Zeichnens nach Gyps mit Licht und Schatten. — Kukat.

Untertertia.

32 Stunden.

(7 St. mit Obertertia kombiniert.)

Ordinarius: Gymnasiallehrer **Held**.

Latein: 9 (8) St. **Caes. de bell. Gall.** I—III. (3 St.), seit Neujahr 2 St. Grammatik: Wiederholung der Kasuslehre nach Schultz § 189—235 Lehre vom Gebrauch der Adjektiva und Pronomina, der Tempora und Modi § 235—266. Phraseologische Uebungen 3 St., seit Neujahr alle vierzehn Tage abwechselnd 3 und 2 St. Mündliches Uebersetzen aus Haacke's Uebungsbuch für Quarta und Untertertia. 1 St. Wöchentlich eine häusliche Arbeit oder ein Extemporale, dessen Stoff der Lektüre entnommen war. 7, resp. 6 St. Held.

Ovid Met. Von Ostern bis Weihnachten. VIII. 879—884, IX. 1—272, X. 1—77 (2 St.) Bernhardt Von Neujahr an X 1—77 wiederholt und X. 86—219 neu. (1 St.) Held.

Griechisch 7, seit Neujahr 6 St. Griechische Formenlehre bis zu den Verba auf *μι* nach Kochs Grammatik. Mündliches Uebersetzen aus Wesener's Elementarbuche. Wöchentlich eine häusliche Arbeit oder ein Extemporale. (Seit Neujahr 1 St. kombiniert mit IIIa Formenextemporalien. Schacht.

Deutsch 2 St. resp. seit Neujahr alle 14 Tage abwechselnd 2 und 1 St. Lektüre einzelner Abschnitte aus dem Walther-, dem Nibelungen- u. dem Gudrunliede, übersetzt von Simrock (nach Hopf und Paulsiek für Tertia). Repetition der Formenlehre. Schillersche Balladen wurden auswendig gelernt. Alle drei Wochen ein Aufsatz: 1) Polykrates. 2) Siegfrieds Schwertleite. 3) Athenische Erziehung nach den Gesetzen Solons (Hopf und Paulsiek). 4) Wie Günther Brunhilde gewann. 5) Wie Sieg-

fried erschlagen ward. 6a.) Fridolin (Charakterzeichnung) nach Schillers „Gang nach dem Eisenhammer". b) „Gang nach dem Eisenhammer". 7) Ein Manövertag (Brief). 8) Lebensbild eines Verschwenders. 9) Hermann. Deutschlands Befreier. 10) Cäsars Rede an die Centurionen (**bell. Gall.** I. 40), Disposition und Wiedergabe in direkter Rede. 11) Wie Hettel Hilde von Irland gewann. 12) Walter und Hildegunde (Walterlied). 13) Leben des alten Tann (nach dem siebzigsten Geburtstag" von Joh. Heinr. Voß. Held.

Französisch 2 St. Gram. Knebel § 13—62. Wöchentlich eine häusliche Arbeit nach Probst. Lektüre Lüdeking bis Erzählung 5.

Englisch, Religionslehre, Geschichte und **Geographie** siehe **IIIa**.

Mathematik 3 St. Im Sommer Kongruenz der Dreiecke, die einfachsten Lehrsätze vom Kreise. v. Osten. Einführung ins Buchstabenrechnen, Addieren und Subtrahieren relativer Größen, Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Seit Michaelis Kukat.

Zeichnen 1 St. Einführung ins Körperzeichnen, Zeichnen nach einfachen Gypsmodellen. Kukat.

Quarta.

30 Stunden.

Ordinarius: Gymnasiallehrer **Schacht**

Latein 9 St. Lekt. 5 resp. 4 St. **Corn. Nepos Miltiades, Alcibiades, Conon, Iphicrates, Chabrias, Datames, Epaminondas, Pelopidas, Agesilaus, Eumenes.** Memorieren und Retrovertieren. Gramm. 4 St. Kasuslehre nach Schultz § 189—235. Wöchentlich ein Extemporale oder eine häusliche Arbeit. Mündliches Uebersetzen aus Spieß Uebungsbuch für Quarta. Vokabeln aus Ostermann. Schacht.

Deutsch 2 St. Wiederholung der deutschen Grammatik, Satz- und Interpunktionslehre nach Fischers Grammatik. Lektüre prosa. Lesestücke und Erklärung von Gedichten aus Hopf und Paulsiek. Einige leichtere Romanzen Schillers. Deklamation.

Deutsche Aufsätze: 1) Wunderbare Rettung des Dichters Arion. 2) Der Tod des Drusus. 3) Spaziergang im Frühling. 4) Das alte Lemgo. 5) Der zweite Perserkrieg (nach Nepos). 6) Das Mahl zu Heidelberg. 7) Die Erfindung der Buchdruckerkunst. 8) Klein Roland. 9) Schwert und Pflug. 10) Der Winter. 11) Unser Haus. 12) Das Weserbergland. 13) Geschichte eines Wassertropfens. 14) Der Wald am Morgen. 15) Wie Hagen den Siegfried erschlug. 16) Alcibiades (nach Nepos). 17) Die Herren zur Lippe. 18) Auflösung des Schillerschen Rätsels: „Wie heißt das Ding u. s. w." 19) Das Jubelfest unserer Schule. 20) Mein kleiner Lebenslauf. (Brief) Schacht.

Französisch 5 St. Gramm. nach Probst § 70 — z. E. Wöchentlich eine häusliche Arbeit. Lektüre: Lüdeking Vorübungen und Erzählungen. Lindemann.

Religionslehre 2 St. Erstes und zweites Hauptstück. Die biblischen Geschichten des Neuen Testaments nach Brüggemanns Heilsgeschichten von § 77 an und die kirchengeschichtlichen Abschnitte dieses Buches. 9 Kirchenlieder. Die Bücher der Bibel. Winter.

Geschichte 2 St. Griechische und römische Geschichte, verbunden mit der entsprechenden Geographie nach Pütz Leitfaden für mittlere Klassen. Held.

Geographie 2 St. Deutschland, Großbritannien und Irland, Skandinavische Halbinsel und Dänemark, Ost-Europa nach Daniels Leitfaden (S. 134—176 und S. 119—133). Held.

Mathematik 2 St. Im Sommer von Linien und Winkeln. v. Osten. Im Winter Lehrsätze von den Dreiecken und ihren Arten nach Kambly. Von den Parallelogrammen. Kukat.

Rechnen 2 St. Nach Kranke, Abschnitt 8—11. Busse.

Naturgeschichte. Im Sommer Beschreibung von Pflanzen, im Winter von den wirbellosen Tieren. Pieper.

Zeichnen 2 St. Freies Zeichnen schwererer krummliniger Flachornamente nach Wandtafeln von Hertzen, z. teil mit Benutzung von Farben. Kukat.

Quinta.

30 Stunden.

Ordinarius: Gymnasiallehrer **Busse.**

Latein 9 St. Regelmäßige und unregelmäßige Formenlehre nach Schultz Kl. lat. Sprachlehre. Uebersetzen aus Spieß Uebungsbuch für Quinta. Wöchentlich eine häusliche Arbeit oder Extemporale. Memorieren von Sätzen und Vokabeln. Schacht.

Deutsch 3 St. Lesen und Erklären von prosaischen Musterstücken und Gedichten. Uebungen im Nacherzählen und im Vortragen. Wiederholung des grammatischen Pensums der Sexta. Der einfache, der erweiterte und der zusammengesetzte Satz. Interpunktionslehre. Wöchentlich ein Aufsatz und ein Gedicht. Busse.

Französisch 4 St. Probst Vorschule § 1—76. In je drei Wochen zwei schriftliche Arbeiten. Winter.

Religionslehre 2 St. Die biblischen Geschichten des neuen Testaments nach Brüggemanns Heilsgeschichten bis § 76. Erstes Hauptstück, sechs Kirchenlieder. Winter.

Sagengeschichte 1 St. Erzählungen aus der griechischen Götter- und Heroensage. Bis Weihnachten Schacht, nachher Busse.

Geographie 2 St. Europa mit Ausnahme von Deutschland nach Daniels Leitfaden (S. 86—133). Held.

Rechnen 3 St. Kopf- und Tafelrechnen nach Kranke, Abschnitt 7—8. Wiederholung der Brüche, Decimalbrüche, Verhältnisregel, Kettenregel. Busse.

Naturkunde 2 St. Im Sommer Botanik. Erweiterung des Pensums der Sexta, Beschreibung einer Anzahl von Pflanzen. Im Winter Beschreibung der Säugetiere und Vögel, die in ausgestopften Exemplaren vorgezeigt werden konnten. Busse.

Zeichnen 2 St. Freies Zeichen einfacher krummliniger, ebener Figuren nach Wandtafeln von Hertzern und Jonas und nach Weishaupt „Elementar-Freihandzeichnen". Kukat.

Schreiben 2 St. Dreimann.

Sexta.

30 Stunden.

Ordinarius: Gymnasiallehrer **Winter.**

Latein 9 St. Die regelmäßige Formenlehre nach der kleinen lateinischen Sprachlehre von Schultz. Uebersetzt wurde aus Spieß für Sexta. Wöchentlich eine schriftl. Arbeit. — Winter.

Deutsch 4 St. Wortlehre, Lehre vom einfachen Satze, Lesen und Erzählen nach Hopf und Paulsiek. Deklamation gelernter Gedichte, Diktate und Aufsätze. — Busse.

Religionslehre 3 St. Die Geschichte des Alten Testamentes, das erste Hauptstück, kleine Bibelsprüche und sechs Gesänge. — Winter.

Sagengeschichte 1 St. Erzählungen aus der deutschen Götter- und Heldensage. — Busse.

Rechnen 3 St. Kopf- und Tafelrechnen. Wiederholung der vier Species. Bruchrechnung. — Busse.

Naturgeschichte 2 St. Im Sommer Anfangsgründe der Botanik, Beschreibung einer Anzahl von einheimischen Pflanzen, im Winter Beschreibung von Tierarten. — Busse.

Zeichnen 2 St. Gebundenes Zeichnen gerade- und gemischtliniger Figuren. Uebergang zum freien Zeichnen ebener Figuren. — Kukat.

Schreiben 2 St. — Dreimann.

Vorschule.

Lehrer **Dreimann**.

Die Vorschule ist in drei Abteilungen geteilt und hat dreijährigen Kursus, so daß auf jede Abteilung ein Jahr gerechnet ist Es werden Schüler nach dem vollendeten 6. Lebensjahre, am liebsten zu Ostern oder Michaelis aufgenommen. Dieselben sind, wie alle anderen Schüler, vor ihrer Aufnahme beim Direktor zu melden.

Erste Abteilung (23 Stunden, dazu bis Michaelis 2 St. Zeichnen.) v. Osten.

Religion 2 St.: Biblische Geschichten, Sprüche u. Liederverse nach E. Lausch. — Deutsch 11 St.: a. Sprachlehre: Die Wortarten, der einfache Satz und die Hauptregeln der Orthographie nach Bohm und Steinert. Die Biegung des Hauptwortes wurde besonders berücksichtigt. 2 St. b. Aufsatzübungen, vorzugsweise nach dem Hülfsbuche für den schriftl. Gedankenausdruck von Petermann. 2 St. c. Lesen und Deklamieren nach Hopf und Paulsiek. 7 St. — Schreiben 3 St.: das deutsche und das lateinische Alphabet. — Rechnen 5 St.: die vier Species mit mehrfach benannten Zahlen nach Kranke. — Anschauungsunterricht 2 St.

Zweite Abteilung (23 Stunden, 2 St. Zeichnen bis Michaelis.)

Religion 2 St mit 1 komb. — Deutsch 11 St. a. Gramm. 2 St. mit 1 komb. b. Aufsätze 2 St. nach Petermann. c. Lesen und Deklamieren 7 St. mit 1 komb. — Schreiben 2 St., das kleine und das große deutsche Alphabet. — Rechnen 5 St., die vier Spezies mit unbenannten Zahlen nach Kranke. Anschauungsunterricht 2 St.

Dritte Abteilung (18 Stunden, 2 St Zeichnen.)

Lesen und Schreiben nach der ersten und zweiten Handfibel von Fix. — Rechnen 5 St. im Zahlengebiet von 1—100 (vorzugsweise Kopfrechnen). — Anschauungsunterricht 2 St. Zeichnen 2 St. In allen Abteilungen stigmographisches Zeichnen von geraden u. krummen Linien aus freier Hand.

Turnen 6 Stunden.

Das Turnen ist obligatorisch, dispensiert von demselben wurde nur in einzelnen Fällen. Abt. I umfaßte Prima u. Sekunda. 2 St. Im Sommer wurden vielfach im Freien die Schüler mit Hantel-, Stab-, Lauf- und anderen Freiübungen beschäftigt, bei schlechtem Wetter Gerätübungen in der Turnhalle. In ähnlicher Weise, abgesehen von der Uebungsstufe, wurde Abt. II, Tertia und Quarta, angeleitet. Beide Abteilungen wurden häufig zu Turnspielen angeleitet, häufig auch, namentlich der ersten, Kürturnen gestattet. 4 St. Steusloff. Abt. III, Quinta u. Sexta: Ordnungs-, Marsch- und leichtere Freiübungen, seltener Gerätübungen. 2 St. Bis Michaelis Held, seitdem Kukat.

Ungefähr vom 1. November ab mußte zum großen Bedauern des Berichterstatters, der das geregelte Schulturnen vor mehr als 14 Jahren hier eingeführt und es teils für das ganze Gymnasium, teils für die oberen Klassen desselben die ganze Zeit hindurch mit Vorliebe geleitet hat, dasselbe eingestellt werden, weil die im Uebrigen fertige Turnhalle bis jetzt noch nicht mit den für einen gedeihlichen Turnbetrieb notwendigen Geräten versehen worden ist. Die ihm vorschwebende Absicht, den Turnunterricht so zu handhaben, daß derselbe im unmittelbaren Anschluß an den Vormittags- und Nachmittagsunterricht derart täglich halbstündig erteilt würde, daß jeder Schüler der oberen Klassen bis Quarta täglich turnte, während die Turnstunden für die Schüler der unteren Klassen innerhalb des eigentlichen Lektionsplanes lägen, ist sonach am hiesigen Schauplatz seiner Wirksamkeit unerreicht geblieben.

Gesang 4 Stunden.

Gesanglehrer Horst.

Zwei Stunden wurden für die unteren Klassen bis Quarta inkl. zu Uebungen im Notenlesen, Treffübungen und zur Einübung von Chorälen benutzt. 1 St. fiel dem Gesang der oberen Klassen. 1 St. dem Chorgesang zu. Eingeübt sind kleinere Lieder, Motetten, Choräle.

Aus den musikalisch begabteren und mit besseren Stimmen versehenen Schülern der oberen Klassen hat sich ein Chor für Männergesang, ebenfalls unter Leitung des Herrn Horst, gebildet, der bei einigen Gelegenheiten Gesangstücke vorgetragen hat.

Verfügungen und Anordnungen.

Wie seit längerer Zeit, wird das Schulgeld vierteljährlich prän. während der ersten beiden Stunden des beginnenden Vierteljahrs in dem Gymnasialgebäude an den Rendanten oder dessen Stellvertreter entrichtet. Gleichzeitig werden von jedem Schüler 30 Pf. Bibliotheksgeld für das laufende Vierteljahr im voraus bezahlt. Von den Vorschülern sind nur diejenigen hierzu verpflichtet, welche die Bibliothek benutzen.

Diejenigen Eltern oder Stellvertreter derselben, welche sich von der richtigen Ablieferung des Schulgeldes durch die Schüler überzeugen wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß es ihnen freisteht, ein Quittungsbuch vorlegen zu lassen. Der dringend notwendigen Zeitersparnis wegen bitten wir jedoch, den Schülern Quittungsbücher mitzugeben, in denen folgender Vermerk nur noch der Unterschrift bedarf:

N. N. (Vor- und Zuname) hat am 188 M. Pf. Schul- und Bibliotheksgeld bezahlt.

Inskriptionsgebühren und Gebühren für die Prüfungen aufzunehmender Schüler sind nicht zu entrichten, ebensowenig für erteilte Auskunft über einen Schüler, für Zeugnisse u dergl. Nur für Abgangszeugnisse wird 1 Mark berechnet, für Abiturientenzeugnisse 3 Mark. Beides fällt der Gymnasialkasse zu. Ausdrücklich wird hervorgehoben, daß freiwillige Remunerationen für Aufnahmeprüfungen ohne Ausnahme zurückgewiesen werden.

Schüler, welche abzugehen bestimmt sind, müssen schriftlich oder persönlich beim Direktor durch den Vater oder Vormund abgemeldet werden. S. § 22 der Disciplinarordnung. Die Eltern der Untertertianer und Untersekundaner werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß infolge der Teilung der genannten Klassen in zwei getrennte Abteilungen die bisher mögliche Nachversetzung der nach einjährigem Besuche der Klasse zur Versetzung noch nicht für reif befundenen Schüler, die zu Michaelis stattfand, in den meisten Fällen unthunlich geworden ist. (Verfügung Fürstl. Regierung vom 15. August 1882.)

Laut Verfügung Fürstl. Regierung vom 23. September 1879 ist die von der 19. Konferenz Westfälischer Direktoren entworfene und von dem Königl. Provinzialschulkollegium zu Münster für die höheren Lehranstalten Westfalens verordnete Disciplinarordnung mit nicht wesentlichen Abänderungen auch für die Lippischen Gymnasien eingeführt. — Nach hier getroffener Bestimmung wird die jedem Schüler in die Hand gegebene Disciplinarordnung von dem Vater oder Vormunde sowohl als auch bei Auswärtigen von dem hiesigen Hauswirt zu unterzeichnen sein. Wir machen an dieser Stelle die letzteren auf den § 7 insbesondere aufmerksam.

Auch die den Censurbüchern vorgedruckte Hinweisung bringen wir in wiederholte Erinnerung:

„Diejenigen auswärtigen Eltern oder Vormünder, welche ihre Söhne oder Mündel dem hiesigen Gymnasium zur Erziehung anvertrauen, übertragen, abgesehen von denjenigen Pflichten oder Rechten, welche sie im Interesse der Zwecke einer höheren Lehranstalt den Lehrern auferlegen und einräumen, einen Teil ihrer Rechte zeitweise den Familien, denen die Schüler hier in Kost und Aufsicht übergeben werden. Die Schüler sind also dem Hausherrn, der Hausfrau und anderen erwachsenen Personen des Hauses dieselben Rücksichten zu beobachten schuldig, welche ihnen im Elternhause durch Natur und gute Sitte von selbst geboten werden. Andererseits übernehmen aber auch die bezeichneten Familien, insonderheit deren Häupter, den Eltern und der Schule gegenüber Pflichten. Die hauptsächlichsten derselben dürften folgende sein:

1) daß sie alle Anordnungen, welche von Seiten der Schule für die Zwecke derselben getroffen werden, nach Kräften zur Geltung bringen helfen,

2) daß sie in Fällen, in denen Untersuchungen gegen Schüler vorgenommen werden müssen, dem untersuchenden Lehrer ohne jede aus falschem Mitgefühl entspringende Beschönigung den Thatbestand, soweit sie ihn kennen, mitteilen,

3) daß sie auf Ordnung, Pünktlichkeit und Reinlichkeit seitens der Schüler halten, zahlreiche und störende Besuche anderer Schüler in ihrer Wohnung, namentlich aber Zusammenkünfte irgend welcher nicht gestatteten Art verhindern oder Anzeige von denselben und anderen Unordnungen machen.

4) daß sie in Worten und Werken alles meiden, was die jugendlichen Gemüter verwirren, ihre Achtung vor älteren Personen verringern und ihr Pflichtgefühl der Schule gegenüber schwächen könnte.

Den Vorstand der Witwenkasse bilden außer dem Direktor die Herren Oberlehrer Uhmeyer, der zugleich Verwalter der Kasse ist, und Gymnasiallehrer Busse. Die Statuten sind in dem Jahresbericht über das Schuljahr 1879|80, ein Nachtrag zu denselben in demjenigen von 1881|82 enthalten. Ueber den jetzigen Bestand s. unter Chronik.

Fernere Verfügungen Fürstlicher Regierung von allgemeinem Interesse:

1) Vom 31. März 1883: Die Lehrpläne für das Schuljahr 1883|84 werden unter Vorbehalt einiger Abänderungen bewilligt.

2) Vom 15. August 1883: Die Lutherfeier soll von seiten des Gymnasiums festlich begangen werden.

3) Vom 17. Oktober 1883: Die nachgesuchte Dienstentlassung des Berichterstatters wird genehmigt und demselben ein Urlaub von einigen Tagen für den Zweck des Besuches des Gymnasiums zu Herford bewilligt.

4) Vom 17. Oktober 1883: Dem Direktor wird von seiten Fürstl. Regierung das Recht eines vorwiegenden Einflusses auf Lehrerwahlen zugesprochen.

5) Vom 13. November 1883: Dem Direktor werden die für die bevorstehende 21ste Konferenz Westfälischer Direktoren zu Soest ausgewählten Beratungsgegenstände zur Uebermittelung an das Lehrerkollegium zugesandt.

6) Vom 21. November 1883: Fürstliche Regierung übersendet als Geschenk an das Gymnasium eine Anzahl von Bildnissen Sr. Durchlaucht des Regierenden Fürsten und Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Regierenden Fürstin.

7) Vom 27. Januar 1884: Die Ferienordnung für das Schuljahr 1884|85.

8) Vom 13. Februar 1884: Es wird bestimmt, daß die diesjährigen Osterferien ausnahmsweise mit dem 1. April beginnen sollen.

Von Ostern 1884 wird die Griechische Grammatik von Koch auch für Prima eingeführt.

Chronik der Anstalt.

(Der Bericht über das Jubiläum ist von Herrn Gymnasiall. Held.)

Das Jahr 1883 brachte uns die Jubelfeier des dreihundertjährigen Bestehens unserer Anstalt. Zwar fällt die Gründung derselben nicht in das Jahr 1583 — es steht vielmehr fest, daß eine sog. gelehrte oder Lateinschule schon 50 Jahre vorher in Lemgo bestanden hat —, aber schon anno 1683 und auch 1783 hat man das Jahr 1583 als Stiftungsjahr gefeiert, weil in demselben die Schule aus engen, ungenügenden Räumen eines Hauses in der Nähe der Nikolaikirche in ein ihrer Würde und ihrem Umfange mehr entsprechendes Schullokal, in das Gebäude des Augustinernonnenklosters im Rampendahl verlegt und vom Grafen Simon VI. mit Renten aus den Einkünften des aufgehobenen Blomberger Klosters dotiert worden ist. Sich auf die Jubiläen von 1683 und 1783 berufend, hatte daher schon im vorigen Jahre das Lehrerkollegium beschlossen, auch 1883 eine Jubelfeier zu veranstalten, und ein aus Mitgliedern des Magistrats, des Stadtverordnetenkollegiums, des Kuratoriums und des Lehrerkollegiums zusammengesetztes Festkomite, durch mehrere kooptierte Bewohner Lemgos verstärkt, arbeitete seit Ostern emsig daran, das Fest zu einem glänzenden, das Interesse der ganzen Stadt bekundenden zu gestalten. Die Stadtvertretung bewilligte zur Deckung der Unkosten eine Summe von 1200 Mark, in kurzer Zeit war unter den Bewohnern Lemgos und des Nachbarortes Brake ein Garantiefonds von 600 Mark für den Fall gesammelt, daß die Ausgaben wider Erwarten die aus dem Verkauf von Festkarten zu erzielenden Einnahmen und den von der Stadt bewilligten Zuschuß übersteigen würden, und Fürstliche Regierung genehmigte bereitwilligst die Verlegung des Beginns der Sommerferien von dem von derselben früher als Anfangstermin festgesetzten 7. Juli auf den 21. Juli, weil das Festkomite die Tage des 18., 19. und 20. Juli zu Festtagen ausersehen hatte. Diese Zeit schien nämlich dem Komite, das ja nicht durch Stiftungsdaten an bestimmte Tage gebunden war, — im Jahre 1783 war das Jubelfest im September veranstaltet — darum die passendste zu sein, weil einerseits ein großer Teil der Festlichkeiten bei dem Mangel an größeren Lokalitäten ins Freie verlegt werden mußte, wozu sich besonders die Sommermonate eignen, und weil andererseits gerade Mitte Juli wo an Erntearbeiten noch nicht zu denken ist, die juristischen Ferien aber begonnen haben und die akademischen vor der Thür stehen, die größte Teilnahme seitens der Bürgerschaft und fremder Gäste zu erwarten stand. Das Fürstl. Paar war zu erscheinen und das Fest durch seine Gegenwart zu verherr-

lichen leider durch die ernste Krankheit Ihrer Großherzogl. Hoheit der Regierenden Fürstin verhindert.

Am 18. Juli, dem Tage der Vorfeier, fand zunächst nachmittags 6 Uhr in der neuen Turnhalle des Gymnasiums die Schlußprobe der für den zweiten Festtag in Aussicht genommenen Festaufführungen statt, deren Besuch den Schülern resp. Schülerinnen des Gymnasiums, der Töchterschule und der Oberklassen der Bürgerschule, sowie Bewohnern der Stadt Lemgo gestattet und empfohlen war, damit bei der Hauptaufführung den fremden Gästen nicht Mangel an Raum zu Klagen Anlaß geben möchte. Um 8 Uhr abends hatten sich wohl an 200 Gäste, teils Bürger Lemgos, teils Fremde, fast alle aber frühere Schüler der Anstalt, in der Vollandschen Turnhalle vor dem Osterthore programmgemäß zu „geselligem Zusammensein" eingefunden, um bei frohem Lied und Becherklang sich mit alten Freunden und Bekannten in die schöne Zeit der Schuljahre zurückzuversetzen.

Am 19. Juli früh um 9 Uhr zogen die Scharen der Feiernden nach dem Gymnasialgebäude auf dem Lippehofe, das mit Fahnen und Guirlanden reichlich geschmückt war und über seinem Eingange als Transparent das Distichon zeigte, das schon 1583 als Inschrift über dem Eingange des neuen Schullokals die Fürsorge des Rats der Stadt gepriesen haben soll:

Insignis pietas et sedula cura senatus
Hanc Christo et studiis constituere scholam.

Um 9½ Uhr versammelten sich die Lehrer und Schüler auf der Aula zum Empfange der Ehrengäste. Nach einer kurzen Bewillkommnungsrede seitens des Direktors bestieg Seine Excellenz, der Herr Kabinetsminister Eschenburg, welcher an der Spitze der in pleno an dem Feste teilnehmenden Fürstlichen Regierung erschienen war, die Rednertribüne, um den Gruß und den Glückwunsch Sr. Durchlaucht des Landesherrn zu überbringen. Hierauf überreichte Herr Oberlehrer Winkelsesser mit herzlichen Glückwünschen folgende Festadresse unseres Schwestergymnasiums in Detmold:

Illustrissimo

ludo literario Lemgoviensi

sacra saecularia

a. d. XIV. cal. sext. anno MDCCCLXXXIII.

solemniter agenti

qui ludus abhinc annos trecentos optima via ac ratione juventutem

literis bonisque artibus erudiverit

ac nunc laude et auctoritate institutionis disciplinaeque et famae celebritate potitus sit

laeti lubentes recordati

officiosissime et pientissime congratulantur

Rector Professores Magistri

Gymnasi Leopoldini Detmoldiensis

Q. F. F. F. Q. S.

Gymnasi Lemgoviensis conlegis

S. P. D.

Rector, Professores, Magistri Gymnasi Leopoldini Detmoldensis.

Diem laetissimum et festissimum, viri ornatissimi et humanissimi, grato animo celebraturi estis, quo die ante hos trecentos annos gymnasium Lemgoviense conditum est. Nec parvus est numeros eorum ludorum, qui his ipsis temporibus illius diei, quo ante trecentos annos vel conditi vel, si forte conlapsi erant, refecti sunt, rite ac pie recolunt memoriam. Quod non casu fieri nemo nescit, praesertim cum, quam insignis sit hic, quem agimus, annus, bene meminerit, quo diem natalem quadringenties actum eius viri celebrabimus, quo nemo fuit nostro in populo maior, Martini Lutheri, doctrinae christianae emen-

dationis parentis et omnis humanitatis atque elegantiae praeceptorie. Etenim qui fuit trecentis abhinc annis antiquarum literarum amoris ardor, quod emendandae doctrinae christianae studium, effecerunt, ut principes et magistratus inter se certarent novas literarum et artium sedes condere, conditas amplificare, amplificatas novo quodam spiritu imbuere. In eo numero vestrum quoque, conlegae spectatissimi, gymnasium est. Et quamquam, ut in rebus humanis fieri solet, qui ante vos scholae vestrae praeceptorie fuere, non semper expedito gressu incesserunt, ita ut hoc ipsum literarum domicilium, quod in oppido vestro, mercatura quondam magna et copiosa inlustri, utique arx bonorum artium fuit, fractum, dirutum adversariorum consiliis, disiectum videretur esse, tamen non ita multis annis post, qui igniculi optimorum studiorum cineribus obruti latuerant, non interierant, denuo suscitati atque adiuvante deo optimo maximo, quem nunquam laudibus satis magnis efferre possumus, ad flammam longe lateque lucentem atque ima simul et summa foventem incensi sunt. Eam flammam per omnium temporum iniquitatem magistri gymnasi Lemgoviensis tamquam Vestae custodes summa cum fide et tam praeclare sustentaverunt, ut Justus Conradus Mensching, qui quondam gymnasio vestro praeerat, verissime diceret, cum epigrammate in porticu aedium vestrarum scripto et originem et quid vobis propositum esset bene praedicaret hic fere verbis:

insignis pietas et sedula cura senatus
hanc Christo et studiis constituere scholam.

Quare hoc die ea, qua par est, pietate recordamini virorum summorum et omni doctrinae, humanitatis, pietatis laude ornatissimorum et qui scholae fasces tenuerunt et qui magistri fuerunt, Buchholzii, Kleukeri, Reinerti, aliorum, nec non qui disciplina gymnasi Lemgoviensis imbuti excellentes extiterunt, Meibomii, Kaempferi, Dohmii, Suevernii, virorum omni laude cumulatorum. Nec vero satis habuistis maiorum laudibus acquiescere, sed, quod pluris faciendum est, omnibus viribus scholae vestrae dignatem augere numquam desiistis, ut gymnasium Lemgoviense praeceptorum summa doctrina, discipulorum non modo numero satis magno, sed, unde nomen habent ductum, disciplina optima, magistratuum benevolentia et — summum autem id esse ducimus — civium amore et fiducia nunc floreat et laudem avitam constanter tueatur. Qui honos, quae laus, quod studium ut vobis per omne tempus posterum permaneant, faxit deus propitius.

Ea est hoc die vestrae laetitiae causa iustissima. Quem diem festum nos quoque, quae est conlegarum coniunctissimorum laetitiae societas, vobiscum concelebrantes ex intima animi sententia vos precamur, ut vota nostra pia, quibus benignitatem vestram prosequimur, lubenter et benigne accipere velitis. Valete!

D. cal. Quint. a. MDCCCLXXXIII. **Detmolda.**

Außerdem überraschten uns die Herren Kollegen von Detmold mit folgendem **carmen saeculare**, das, in mehreren hundert Exemplaren eingegangen, zur Verteilung an die hiesigen Schüler und an Festgenossen gelangt ist:

ILLUSTRISSIMO

GYMNASIO LEMGOVIENSI

SACRA SAECULARIA
RITE AGENTI
OMNI QUA PAR EST CARITATE
GRATULATUR
GYMNASIUM LEOPOLDINUM
DETMOLDENSE.

Frondem virentem nunc, puer, et rosas
Decerpe, sertum nectite, virgines!
Ornare portas iam coronis
Vos decet atque rosis capillos.

Lemgoviae neu patribus hodie
Cura et labor sit, neu solitis manus
Matrona pensis occuparit;
Nil nisi laetitiam parate!

Et gratulatum conveniant scholae,
Quos illa quondam sedula litteris
Nutrivit instar matris almae,
Neu quoque deficiant patroni!

Inite sacris et gravibus diem
Verbis; theatro magna videbitis,
Laetosque Rhenani lagena
Interiore nota bearit.

Libate Musis, quae tria saecula
Vos iam benigno lumine viderint,
Sedem quibus docti piique
Condiderint atavi perennem!

Vobis fideles semper et anxiis
Rebus fuerunt; indocilis neque
Mars ense nec — fatale monstrum! —
Igne Superstitio fugavit.

Vestrum dederunt innumeris suo
Quondam perennem numine gloriam;
Sed non minore nunc magistros
Discipulosque fovent amore.

Illae faventes accipiant sacra
Horum dierum et tempus in ultimum
Carissimae Lemgoviensi
Usque meae faveant sorori!

Auch das Nachbargymnasium in Herford hatte unser gedacht, das dortige Lehrerkollegium ließ durch den Herrn Oberlehrer Meyer folgende Adresse überreichen:

Q. F. F. F. Q. S.

Illustrissimo Clarissimo

GYMNASIO LEMGOVIENSI

per tria saecula benarum artium cultori et magistrorum doctrina et discipulorum virtute florenti

auspiciis

Guilielmi I.

imperatoris Germaniae, cum maiestate atque aetate venerabilis tum rerum gestarum gloria insignis

diem natalem per hos dies celebranti

pie gratulatur

praeceptorum gymnasii Herfordiensis collegium.

Quo sumus studiorum vinculo quodam vobiscum coniuncti precamur ut Deus Optimus Maximus qui tam diu vobis favit, qui ab omnibus periculis tutos vos praestitit, qui scutum praesidiumque eruditionis verae vos esse voluit, etiam in posterum vos tueatur, ut vobis honori, inventuti utilitati, patriae emolumento esse possitis. Pergite ut fecistis quam plurimos ducere ad fluvios illos quos sine religione nominare fas non est, Tiberim atque Ilissum, quo se recepit fides ac virtus, veritas honosque, pudor atque ius. Spargite semina doctrinae elegantioris et pietatis sincerae, servate per multa saecula laudem antiquitus traditam, ut a gymnasio vestro proficiscatur iuventus qua gloriemur.

Quae deo iuvante futura esse spem bonam certamque domum reportate.

Haec tempore festivo precantur

Rector et collegae gymnasii Herfordiensis.

Außerdem hatte die Anstalt noch die Ehre, unter den zu dem Feste erschienenen Ehrengästen sämtliche Mitglieder der Fürstlichen Rentkammer mit Ausnahme des Herrn Kammer-Präsidenten Kaspari, der durch sein Befinden an der Teilnahme am Feste verhindert war, begrüßen zu können.

Kurz vor 10 Uhr ging der Zug zum Festgottesdienste in die Nikolaikirche. Herr Pastor Rothert hielt die Festpredigt über 1. Cor. 3, 11 (Einen andern Grund kann niemand legen u. s. w.), in welcher er es den Anwesenden ans Herz legte, daß der Blick in die Vergangenheit, zu dem uns die Jubelfeier auffordere, teils ein wehmütiger, teils ein zu frohen Hoffnungen berechtigender sei. Der Festgottesdienst schloß mit einer von dem hiesigen Elfer-Verein vorgetragenen Motette.

Nach Beendigung des Gottesdienstes versammelten sich die Gäste und die Schüler des Gymnasiums noch einmal auf dem Lippehofe und nahmen mit den Vereinen der Stadt, welche zur Verherrlichung des Festes an dem in Aussicht genommenen Festzuge teilzunehmen beschlossen hatten, vor der daselbst errichteten Rednertribüne Stellung. Der Direktor Steusloff hielt sodann vor einer nach mehreren Hunderten zählenden Menschenmenge die Festrede. Er ging aus von dem Gedanken, daß ein Ort wie Lemgo mit seinem friedlichen, sozusagen ländlichen Charakter und ohne die Reize und Verlokkungen größerer Städte sich ganz besonders für eine höhere Lehranstalt eigne, wenn auch vielleicht manchmal der Druck enger Verhältnisse fühlbar werde, und bewies dann durch einen kurzen Ueberblick über die Schicksale unserer Anstalt in den 300 Jahren ihres Bestehens, wie sehr Recht er mit jener Behauptung hatte. Eine lange Reihe edler, durch gründliche Kenntnisse und pädagogische Begabung ausgezeichneter Leiter und Lehrer des Gymnasiums zog da vor unseren geistigen Augen vorüber: an ihrer Spitze der alte Betulejus, der **anno** 1583 das Schulscepter führte, dann Petrus Fritschius, der 1683 die erste Säkularfeier festlich beging, Konrad Mensching, der Rektor des Jahres 1783, und nicht fehlten Reinert, Greverus, Schierenberg, Brandes, Schnitger aus dem letzten Jahrhundert. Auf sie alle, auf ihr Streben und ihre Erfolge konnte sich der jetzige Leiter der Anstalt berufen, wenn er zum Schluß das vierte Jahrhundert mit den hoffnungsfrohen Worten des Petrus Fritschius eröffnete: **de salute huius scholae numquam desperaturus.**

Darauf setzte sich der Festzug durch die Hauptstraßen der Stadt in Bewegung. Voran schritten Trommler und Pfeifer, dann kam das Lehrerkollegium des Gymnasiums mit den Schülern der Anstalt, von der Vorschule bis zur Prima. An diese schlossen sich die Bürgerschüler unter Führung ihrer Leh-

rer. Den zweiten Teil des Zuges eröffnete die Kapelle des Paderborner Husarenregiments, welche von dem Festkomite für die drei Festtage engagiert war. Hinter derselben schritten die Mitglieder des Hauptkomites, an diese schlossen sich die Ehrengäste an und eine lange Reihe alter Schüler, die von nah und fern herbeigeeilt waren, um mit der **alma mater** ein so seltenes Fest zu feiern, und zuletzt kamen die Vereine der Stadt mit ihren Fahnen. Bei diesem Festzuge konnte man so recht sehen, wie sehr das Gymnasium den Bewohnern Lemgos ans Herz gewachsen ist, wie auch in die kleinste Hütte die Liebe zu ihm sich eingenistet hat. Eine solche Fülle von Waldesgrün und eine solche Menge von Flaggen und Wimpeln hatte die Stadt, die sich auch sonst wohl in Festputz zu werfen versteht, bei keinem Feste vorher gezeigt, Guirlanden, teilweise mit sinnigen Inschriften und herzlichen Glückwünschen versehen, drängten sich an Guirlanden, und in den Straßen, durch welche der Zug ging, war auch kein einziges Haus des Schmuckes bar. An dem Denkmale des berühmten Rektors und Schulmannes Reinert, an dessen edles, uneigennütziges Streben und Wirken für die hiesige Anstalt die Lemgoer Bürgerschaft sich auch heute noch gern und oft erinnert, erwartete den Zug der erste Oberlehrer, Prof. **Dr.** Bernhardt, um das in der altberühmten Gießerei von H. Trebbe in Lemgo meisterhaft hergestellte Medaillonbild Reinerts, welches der hiesige Verschönerungsverein gestiftet und an der einen freien Seite des Denkmals hatte anbringen lassen, mit kurzen Worten zu enthüllen und dem Schutz des Publikums zu empfehlen. Darauf löste sich der Zug auf.

Um 2 Uhr nachmittags begann in der Vollandschen Turnhalle das Festessen, an dem annähernd 300 Gäste teilnahmen. Die Reihe der Toaste eröffnete der Herr Kabinetsminister Eschenburg mit einem Hoch auf den Durchlauchtigsten Landesherrn. In den folgenden Trinksprüchen, teils offiziellen, teils nichtoffiziellen, wurde des Gymnasiums, der Gäste, der Stadt Lemgo, des Lehrerkollegiums u. s. w. gedacht, und daß auch frühere Schüler der Anstalt, denen es die Verhältnisse nicht gestattet hatten, zu dem Freudentage nach dem alten Lemgo sich aufzumachen, mit uns feierten, davon legten eine Menge von Depeschen, welche während des Festessens einliefen, und von Glückwunschschreiben und Festgedichten beredtes Zeugnis ab.

Auf 6 Uhr nachmittags war der Anfang der Aufführungen festgesetzt. Schon lange vor dieser Stunde hatte sich, trotzdem sich eine große Menge die Schlußprobe am Tage vorher schon angesehen hatte, das Publikum so zahlreich eingefunden, daß die neue, eben fertig gewordene Turnhalle der Anstalt kaum imstande war, die Menge zu fassen. Der an sich kahle Raum war durch freundlichst geliehene Gewächse geschmackvoll geziert, die Damen Lemgos waren der Aufforderung, zur Ausschmückung des Festraumes, sowie des nahe gelegenen Gymnasialgebäudes Guirlanden und Kränze zu binden, bereitwillig nachgekommen, und die Fürstliche Theaterintendantur zu Detmold hatte gern alle Requisiten zu den Aufführungen hergeliehen; das Fehlende war in wenig Tagen von rastlos arbeitenden Frauenhänden ergänzt worden. Auch hatten sich mehrere junge Damen der Stadt bereit finden lassen, die Damenrollen in den zur Aufführung gelangenden Stücken zu übernehmen. Das Lehrerkollegium kann es sich nicht versagen, allen denen, welche sich so um die Aufführung Verdienst erworben haben, noch einmal an dieser Stelle seinen innigsten Dank auszusprechen. Der Sophokleischen Antigone, welche zur Aufführung kommen sollte, ging folgendes, vom Direktor Steusloff verfaßte, Festspiel voran:

Fest-Spiel

zur

Feier des dreihundertjährigen Bestehens

des

Gymnasiums zu Lemgo.

Berggeist der Lemgoer Mark:

Von hoher Sicht am Scheitel dieses Berg's,
Der meiner Macht und Herrschaft unterthan,
Schau' ich nun tausend schon und tausend Jahr
Auf's weite, sonnenduftumwob'ne Thal,
Des waldgeschmückte Höhen eilen fern
Und ferner jenem stolzen Strome zu,
Der dieses Land im Bogen weit umspannt,
Der schäumend dort die Pforte sich erbrach,
Durch die er zu des Nordmeers Wogen rollt.
Viel Zeiten sah ich kommen; wilder Wald
Hüllt' einst das Thal in ewige Schatten ein,
Der Auerochs trat meine Flanken, Wolf und Bär
Belauerten des Elens Spur, der Luchs
Saß glühenden Blick's im finsteren Geäst,
Todbringend für das Reh. — Dann klingt die Axt,
Die Bäume stürzen krachend, bald gewährt
Die rauhe Hütte Menschen kargen Schutz,
Der trotz'gen, ihres Leibes frohen Art.
Und wieder — fremder Klang ertönt von fern,
Der Tuben helles Tönen, Roma schickt
Im Waffenglanze die Cohorten aus,
Um jenen Völkern, was ihr bestes ist,
Zu rauben, ihrer Freiheit heil'gen Hort.
Doch Trotz und Grimm und kühnen Führers Rat
Wirft in des Waldes Moder ihren Aar.
Hier ist ein Tempel der Erinnerung, König Karl
Kommt auch daher mit seiner Franken Volk

Zum grauſ'gen Ringen, doch es wird ſein Sieg
Zum Sieg für die Geſchlag'nen, himmliſch Licht
Der neuen Lehre bringt in Waldesnacht,
Und bald ertönt aus ſchlichten Mannes Mund,
Den Gott ertönen ließ, der Heliand,
Ein herrlich Zeugnis von des Volkes Art.
Noch denk' ich, wie an meinen wald'gen Fuß
Sich meine Stadt geſchmiegt, Lemgo, die heut
Mit ihrer Glocken vollem Jubelton
Verkündet, daß ſie voll der Freuden iſt,
Weil einen Ehrenkranz ſie ſetzt auf's Haupt,
Daß drei Jahrhundert' ſie ihr Kleinod barg. — —
Was träum' ich da von Zeiten, zwar den Berg
Verlaſſen, niederſteigen darf ich nicht,
Doch Gaben will ich ſenden, köſtliche,
Die ſollen unten bleiben immerdar.
Die erſte web' ich aus der Tannen Duft,
Aus Buchenſchatten, aus des Himmels Hauch,
Der bald durch meine Wipfel ſchmeichelnd rauſcht,
Bald ſauſend ſie zur Erde beugen will.
So geh' hinab und biet' als Gaſt Dich an,
Nimm feſten Wohnſitz dort für alle Zeit.

Geſundheit: (ſteigt hinab)
Lemgovia! Lemgovia!

Lemgovia: (tritt auf.)
Wer ruft ſo freundlich und ſo dringlich mich?

Geſundheit:
Ein guter Gaſt, der hier das Bürgerrecht
Erwerben will, entſandt vom Geiſt des Berg's,
Der tauſend Jahre ſchon Dein Schutzgeiſt war.

Lemgovia:
Wer biſt Du blühend' Kind?

Geſundheit:
Geſundheit bin ich, habe rote Wangen,
Hab' helle Augen, hoch gewölbt die Bruſt,
Nach weib'ſchem Weichſein hab' ich kein Verlangen,
Mir ſchwillt das Herz vor Mut und Thatenluſt,
Nicht kenn' ich zage, ſchwächliche Gefühle,
Keck wandl' ich weiter auch auf rauher Bahn,
Und raſ't der Sturm im wilden Weltgewühle,
Mit feſtem Griffe rudr' ich meinen Kahn.

Berggeiſt:
Dich bild' ich aus der Eichen ſtrengem Hauch,
Gleich ihrem Leib, der ſich nicht beugt und ſchmiegt,
Aus Felſenhärte, Winters ſtarrem Trotz,
Aus Sturmwind, der mit ſtolzem Odem brauſt,
Wohl Schrecken kündend, doch zum Segen auch.

Lemgovia:
Dort naht ein zweiter ſich, Dein Bruder wohl?

Geſundheit:
Heil Dir, mein Bruder, biſt auch Du entſandt,
Um mir Dich zu vereinigen? Zweifach Heil!

Kraft:
Ich bin die Kraft, die Knie hab' ich geſtählt
An unſ'res väterlichen Berges Flanken,
Nie hat mein Fuß des weiten Sprungs verfehlt,
Ging's raſch hinauf in ſtürmenden Gedanken.
Mit dir vereint eil' ich zum höchſten Ziel,
So fern es ſcheint, ich werd' es doch erreichen,
Die Mühſal iſt mir Muße, Arbeit Spiel,
Vor mir muß Stein, muß Eiſen ſich erweichen.

Berggeiſt:
Du prange, wie ich prang' im Frühlingskleid,
Umſchmeichelt von der ſüßen Waldesluft,
Doch nicht für wen'ge Monde nur, geſellt
Für ewig ſeiſt Du meiner Kinder Geiſt
Und Herzen, kein vergänglich Gut,
So treu, wie ſelbſt ich ſchirme meine Stadt.

Lemgovia:
Ein dritter noch, ein herrlich blühend Kind.

Jugend:
Ich bin die Jugend. Maienglöckchenduft
Und würz'gen Hauch hat er mir mitgegeben,
Der mich geſandt, ich bringe Himmelsluft,
Frohſinn und Wonne, bringe Lieb' und Leben.
Ich ſchwinde nicht in wen'ger Monde Kreis,
Dem Körper nicht allein geſellt, der Seele
Bin ich Gefährtin, ewig grünt das Reis
Der Lebensfreude dort, wo nicht ich fehle.

Lemgovia:
So nehmt dies Haus als traute Heimat euch
Und nehmt darinnen bleibend euren Sitz,
Gießt eure Gaben aus auf Geiſt und Leib
Von allen, ſo da wohnen werden hier.
Ein Wort ertöne nicht in dieſem Raum,
Das ekle, feige Wort: „Das kann ich nicht“,
Womit ſich tröſtet kind'ſcher Unverſtand,
Wenn nicht das Schwere gleich und leicht gelingt.
Das werdet ihr verbannen. — Aber ſagt,
Seid ihr nicht leicht ein wenig wild und roh,
Zerſtörungswütig, ungehemmt, der Zucht
Bedürftig? wen ruf' ich herbei,
Der euren Sinn veredle, Geiſt und Herz
Zu hohen Zielen lenke, daß zum Tempel hier
Sich forme höchſter Güter ird'ſcher Leib?
Dich ruf ich, Zeus, zuerſt, die Tochter laß,
Die vor dreihundert Jahren uns erſchien,
Athene kommen mit dem Strahlenblick,
Der Weisheit Urbild, der gelenkten Kraft.

Pallas Athene:
Vom fernen Südmeer komm' ich gern herbeigeeilt,
Die treue Stadt zu ſuchen, die mir Heimat gab,
Als der Barbar dort meine Werke trat zu Schutt.
Ich künd' euch von der ſilberſchäumenden Meeresflut,
So einſt Odyſſeus mühevoller Fahrt durchirrt,
Mit duldendem und wagendem Gemüt er ſelbſt,

Vom wilden Kampf um Trojas hochgebaute Stadt,
Wo Hektor hinsank, seines Vaterlandes Hort,
Von der Barbaren ungezählter Knechteschaar,
Die freiheitsstolzem Mannesmut Athens erlag,
Von aller Zeiten Heldenbild, Leonidas,
Vom schlauen Sieger, der durch mich gesieget hat,
Weil Weisheit er mit Kraft gepaart, Themistokles,
Von meiner stolzen Heimatstadt Akropolis,
Wo einst mein Bild geleuchtet zum saron'schen Golf
Bis nach Aeginas Eiland, hoher Blüte Sitz,
Wo noch in heil'gen Trümmern heut mein Tempel ragt,
Im Schutt fast schöner als das Schönste dieser Welt.
Die Männer, die ich lehrte, zaubr' ich euch herauf,
Die längst hinabgestiegen in des Hades Schoß,
Stehn gegenwärtig wieder hier, Thucydides,
Und der im Menschenloos gesehn der Gottheit Spur
Und Wirken, selber gotterfüllet, Sophokles,
Und Plato, und des Mannesmutes leuchtend Bild,
Des weisesten der Menschen, der den Becher trank,
Des Todes Becher, um der Wahrheit Knecht zu sein,
Und Aristides, der sein Vaterland geliebt
Mehr als sich selbst, und den das Vaterland begrub
Als den Gerechten, reich an Ehren, arm an Geld.
Was soll ich reden ferner von der Römer Kraft
Und Herrlichkeit, genug, was Großes sie gethan,
Das trete lebend, redend unter euch, gehüllt
In jener Sprachen wunderthätig Zauberkleid,
Der Wunder voll, denn wer um seinen Geist dies Kleid
Gethan, formt nach dem edlen Kleid den eignen Geist.

Lemgovia:

Das nehm ich freudig an und pfleg' es hier,
Verlier' es nie aus meines Herzens Schrein.
Doch sprichst Du nur von alter Zeiten Ruhm,
Von Helden, welche Hellas' Boden trug?
Mein Volk ist fremd Dir? Seiner Sprache Glanz,
Sein Männerwort, sein holdes Liebeswort,
Das tröstend seiner Frauen Mund entklingt,
Herzinnig, schmeichelnd, zaubrisch immerdar?
Sein Denkerwort, der Weisheit voll und schwer,
Sein Dichterwort, das sich zum Himmel schwingt?

Pallas Athene:

Vertrieben dort, hier gastlich fromm geschützt,
Ehr' ich des deutschen Geistes hohen Flug
Und denke nun in seiner Sprache Laut.
Und Lessings Klarheit, Schillers Adlerflug,
Und Göthes Schönheit, Innigkeit und Kraft
Sind gleich mir wert, als die ich Dir genannt.

Lemgovia:

Dank, Göttin, doch sag an, warum erscheinst
Du kriegsgerüstet und mit Speer und Schild
Zum Friedensfeste?

Pallas Athene:

Speer und Schild und Schwert
Trag' ich, weil ich kein weichlich Wesen bin,
Das sich in Geisteswonnen still versenkt.
Zum Kampfe ruf' ich euch fürs Vaterland,
Wenn's sein muß, fühlet Klugheit euch und Mut,
Reckt eure Glieder froh in Wettbegier,
Lauft, springt und schwingt und denkt des Dichters Wort
In Hektors Mund: „Eins ist der beste Spruch,
Zu kämpfen für das teure Vaterland."
Und traget stolz den blankgeschliffnen Stahl,
Geschärft, weil ihn der Weisheit Göttin lenkt,
Die jetzt gesellt ist unserm deutschen Aar,
Des Schwingen sie vom Fels zum Meere folgt,
Die Kaisers Thron und Kaisers Macht bewahrt,
Die über Deutschlands Fürsten segnend schwebt,
Sieg und Triumph verliehn hat ihrem Schwert,
Vor allen Völkern groß gemacht ihr Volk.

Lemgovia:

Nun fehlt zum vollen Glück nur eines mir,
Das mir das Höchste doch und Größte bringt,
Das aller edlen Gaben Scheitel ist.
Mir fehlt vom Himmelsthrone noch der Strahl,
Der einst vom Paradies uns übrig blieb,
Der aller Menschen Not und Jammer schmelzt,
Dem auch Du, Göttin, freudig Dich ergiebst,
Der alle Zeiten segne dieses Haus.

Caritas:

Da komm ich, ungesehen, immer nah,
Auch ungerufen bin ich immer da,
Heut sichtbarlich erscheinend, Gottes Huld,
Die dieses Haus mit Liebesglut umschließt.
Euch ein' ich alle zu vereintem Thun,
Der Jugend geb' ich mit das höchste Gut,
Zu lieben, was Gott lieben uns gelehrt
Durch Christi heil'gen Mund; hier am Altar,
Der nicht von Blut mehr trieft nach Heidenart,
Zünd' ich die reinen heil'gen Flammen an.

(Hier entzündet sie die Flamme, alle Personen bilden einen Halbkreis.)

Gesang hinter der Scene:

Nun strömt ihr Lichtesquellen,
Die unsren Pfad erhellen,
Und zeigt uns unser Ziel.
Wie Stern' am Himmelsbogen,
Steht ihr ob wilden Wogen,
Führt durch des Lebens trügerisch Spiel.
Ihr seid von dort entflammet,
Wo das Geheimnis flammet,
Das alle Welt durchdringt,
Wer euch sich mag erschließen,
Wird auch des Klangs genießen,
Des Herrlichkeit in Sphären klingt.

Als an des Hauses Herd, Sie brennen mild,
Doch unauslöschlich, brennen sich in's Herz,
Doch ohne Schmerzen, sie versengen nur,
Was gottgefällig nicht, sie geben Glut,
Der Wahrheit nachzuzieh'n auf steiler Bahn.
Gesundheit, Kraft und Jugend, euch vereint
An diesem Ort mit hohem Geist ein Band,
Dem Geist, den uns der Griechen Volk vererbt,
Der Liebe Band, die gottgesandt erscheint,
Langmütig ist und freundlich, voll Geduld.
So wirkt sie aus sich selbst ohn' and'ren Lohn,
Schafft Liebeswerk und kehrt in sich zurück,
So Nahrung schaffend neuer Liebesthat.
Die Flammen hier, Lemgovia geb' ich dir,
Daß du sie hütest, deines Leibes Zier,
Dein bestes Kleinod, nähre diese Flammen
Mit gleicher Brunst, dann bleiben wir zusammen.

Die Rollen in dem Festspiele waren folgendermaßen verteilt:

Der Berggeist der Lemgoer Mark . Meier-Jobst (Primaner.)
Gesundheit . . . . Gregorius (Sekundaner)
Kraft . . . . . Albert Meier (Primaner.)
Jugend . . . . Hans Bernhardt (Tertianer)
Pallas Athene . Theod. Robert (Sekundaner.)
Caritas . . . . . Frl. L. Casselmann.
Lemgovia . . . . . Frl. A. Brodtmann.

In der Antigone waren die Rollen folgendermaßen besetzt:

Kreon . . . . . Schemmel (Primaner.)
Eurydice . . . . . Frl. Klasing.
Hämon . . . . . Overbeck (Primaner.)
Antigone . . . . . Frl. K. Tschorn.
Ismene . . . . . Frl. Em. Becker.
Tiresias . . . . . Brune (Primaner.)
Zwei Boten . . . Cronemeyer, Karl Meyer (Primaner)
Ein Sklave . . Elsberg (Primaner)
Chorführer . . . . . Voigt (Primaner.)
Vier Mitglieder des Chors Büttner, Blankenburg, Kolbe und Metzker (Primaner.)

Der Eindruck beider Aufführungen war nach dem Urteile aller Anwesenden ein durchaus günstiger, „die Aufführung der Antigone muß", wie sich ein Privatbrief ausdrückt, „nach Maßgabe der Verhältnisse als meisterhaft gelten, überschritt jedenfalls meine Vorstellung von dem, was mit Schülern und Anfängern in der theatralischen Kunst zu leisten ist, um ein bedeutendes."

Für alle diejenigen, welche sich am Tage vorher die Generalprobe angesehen hatten oder aus anderen Gründen der Aufführung nicht beiwohnen wollten oder konnten, hatte das Hauptkomite auf 7 Uhr abends ein Konzert auf dem Schützenplatze angesetzt. Da aber das Regenwetter, welches sich mittlerweile eingestellt hatte, einen Aufenthalt im Freien nicht gestattete und die Räumlichkeiten des Schützenplatzes eine größere Menschenmenge nicht zu fassen vermögen, so mußte umgezogen und in aller Eile in der Volland'schen Turnhalle ein Konzert arrangiert werden, mit welchem dann der zweite Tag, der Hauptfesttag, schloß.

Am 20. Juli, dem Tage der Nachfeier, sollte nach den Bestimmungen des Programms zunächst ein Waldfest für die Jugend, dann ein Frei- oder Volkskonzert auf dem Schützenplatze und schließlich ein Ball stattfinden. Wenig versprechend war das Wetter am Tage vorher, am Abend glaubte man allgemein, daß es mit den geplanten Festlichkeiten im Freien nichts sein würde, man war schon in Sorgen darüber, wie man Ersatz schaffen solle, aber am Freitag Morgen schien hell und warm die Sonne vom blauen Himmel herab, bald war der feuchte Boden getrocknet, und um 8½ Uhr zog eine stattliche Schar von Schülern und Schülerinnen, begleitet von Lehrern, Eltern und Festgenossen, mit Sang und Klang der Lemgoer Mark zu, um im Waldesgrün unter kindlichen Spielen, Gesang und Konzertmusik die Morgenstunden zuzubringen. Außer den Schülern des Gymnasiums nahmen auch die Schülerinnen der Töchterschule und die beiden oberen Knaben- und Mädchenklassen der Bürgerschule teil an diesem Ausfluge, das Komite sah sich also bei der großen Anzahl von Festgenossen veranlaßt, die Schulen und die Musik zu teilen: die Bürgerschulen feierten bei Steinmeier vor'm Holze und das Gymnasium bei dem Aussichtsturme. Wahrhaft herzerquickend war es, die frischen, fröhlichen Knaben- und Mädchengesichter zu sehen, zu sehen, mit welcher Wonne sich die jugendlichen Gestalten unter den herrlichen Buchen umhertummelten und mit welchem Behagen und Ergötzen die Alten ihre Lieblinge sich freuen sahen! Zu schnell verging die Zeit, und als man um 12½ Uhr sich zum Rückzug in die Stadt rüsten mußte, wurde manches Bedauern laut.

Da das Wetter sich den ganzen Tag über hielt, so konnte auch das auf 3½ Uhr nachmittags angesetzte Freikonzert auf dem Schützenplatze stattfinden. Um 8 Uhr abends begann der Festball in der Volland'schen Turnhalle, der mit einer Polonaise eröffnet wurde, welche unter den von unzähligen Lampions erleuchteten Prachtbäumen des Kastanienwalles ausgeführt wurde.

Am Sonnabend, dem 21. Juli, wurden die Schüler der Anstalt in die Sommerferien entlassen.

Turnfahrten und das sonst übliche Schulfest fielen infolge des Jubiläums aus.

Am Geburtstage Sr. Durchlaucht des Fürsten, dem 18. April, fand eine Schulfeier statt. Der Unterricht wurde ausgesetzt.

Am 31. Oktober besuchte der Herr Provinzialschulrat Dr. Probst den Unterricht in mehreren Klassen.

Das Kapital der Witwen- und Waisenkasse des Gymnasiums ist auf 2621,55 Mark angewachsen.

An der Feier der silbernen Hochzeit des Fürstlichen Paares hat sich das Lehrerkollegium durch eine Adresse beteiligt.

Zwei Schüler, der Quartaner Hermann Werthoff und der reichbegabte und sehr strebsame Primaner Karl Klasing sind der Anstalt, ersterer infolge einer Unvorsichtigkeit, letzterer infolge der Schwindsucht durch den Tod entrissen.

Die Musikkapelle hat im Spätherbst ein nach Verhältnis wohlgelungenes Konzert veranstaltet. Mehrere Vorträge des Primaners Elsberg auf der Geige, die der Primaner Wolf auf dem Flügel begleitete, fanden wohlverdienten Beifall.

Am 19. März (eine Prüfung zu Michaelis fand nicht statt) wurden unter dem Vorsitze des Königl. Provinzialschulrats Herrn Dr. Probst geprüft und für reif befunden die folgenden zehn Oberprimaner:

1. August Borchard, geb. am 4. Juli 1864 zu Lemgo, luth. Bek., Sohn des verstorbenen Zeugmachers B. zu Lemgo, 11 Jahre auf dem Gymnasium, 2 Jahre in Prima. Er will Jura studieren.

2. Ludwig Cronemeyer, geb. am 29. März 1864 zu Tannenkrug in Lippe, reform. Bek., Sohn des Landwirts Herrn C. zu Tannenkrug, 10 Jahre auf dem Gymnasium, 2 Jahre in Prima. Er will Philologie studieren.

3. Gustav vom Hofe, geb. am 7. Dezember 1863 zu Heedfeld bei Lüdenscheid, Provinz Westfalen, evang. Bek., Sohn des Herrn Postverwalters v. H. zu Heedfeld, 5 Jahre auf dem Gymnasium, 3 Jahre in Prima. Er will Mathematik und Naturwissenschaften studieren.

4. Wilhelm Homeyer, geb. am 29. Februar 1864 zu Lemgo, luth. Bek., Sohn des Schuhmachermeisters Herrn H. zu Lemgo. Er war 10 Jahre auf dem Gymnasium, 2 Jahre in Prima. Er gedenkt, Medicin zu studieren.

5. August Meier-Jobst, geb. am 27. November 1862 zu Asendorf in Lippe, reform. Bek., Sohn des Landwirtes Herrn M.-J. zu Asendorf, 8 Jahre von Quinta an auf dem Gymnasium, 2 Jahre in Prima. Er will Geschichte studieren.

5. Karl Overbeck, geb. am 27. Juni 1863 zu Lemgo, luth. Bek., Sohn des Regierungsbaurats Herrn O. zu Detmold, 12 Jahre auf dem Gymnasium, 2 Jahre in Prima. Er will Zoologie studieren.

7. Georg Schemmel, geb. am 28. Januar 1864 zu Breden bei Schötmar im Fürstentum Lippe, reform. Bek., Sohn des Landwirts Herrn Sch. zu Breden, 5 Jahre von Obertertia an auf dem Gymnasium. Er will Medicin studieren.

8. Otto Seiff, geb. am 14. December 1864 zu Lemgo, luth. Bek., Sohn der verwitweten Frau S. in Lemgo, 10 Jahre auf dem Gymnasium, 2 Jahre in Prima. Er will Philologie studieren.

9 August Tasche, geb. am 9. November 1863 zu Brake, reform. Bek., Sohn des Landwirtes Herrn T. zu Brake bei Lemgo, 12 Jahre mit Unterbrechung von 1 Jahr auf dem Gymnasium, der Prima angehörig 2 Jahre. Er will sich dem Steuerfach widmen.

10. Johannes Voigt, geb. am 18 November 1864 zu Frohse bei Schönebeck, Provinz Sachsen, evangl. Bek., Sohn des Pastors Herrn V. zu Frohse, 1¼ Jahr auf dem hiesigen Gymnasium. Er will Medicin studieren.

Den Abiturienten Cronemeyer, vom Hofe, Meierjobst und Schemmel wurde in Rücksicht auf ihr Gesamtverhalten und ihre schriftlichen Leistungen das mündliche Examen erlassen.

Die Preise der Overbeckschen Stiftung für gute Leistungen im Französischen erhielten die Quartaner Levy und Hochfeld, die Tertianer Max Rötteken und Hüttebränker, der Untersekundaner Steinberg, als fast gleichwertig sind beurteilt die Prüfungsarbeiten der Obersekundaner Eduard Pape und Kuhlmann. Ersterem ist der Preis zugesprochen.

Die Lutherfeier wurde, nachdem vorher im Unterrichte aller Klassen die Persönlichkeit des gewaltigen Mannes besprochen und sein Bild den Schülern eingeprägt war, durch einen Aktus festlich begangen. Die Festrede hielt Herr Gymnasiallehrer Winter. Mit besonderem Danke fühlen wir uns

hervorzuheben verpflichtet, daß Herr Pastor Vorberg zu der Feier der Aula die Bildnisse Luthers und Melanchthons als Schmuck überwiesen hat.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers ist am 22. März durch einen Festaktus begangen worden.

Für die Schülerbibliothek wurden angeschafft:

Köstlin, Martin Luther, Volksausgabe. Klöden und Oberländer, Unser deutsches Land und Volk. 3 Bde. Detto, Horaz und seine Zeit. Fr. von Löher, Griechische Küstenfahrten; Kretische Gestade; Nach den glücklichen Inseln. Bayard Taylor, Klytia. Scholner, Der letzte der Hortensier. Th. Fontane, Grete Minde. O. Schwabel, Hans Jürgen von der Linde. Bonnet, Der Geisterbanner von Rothenburg. H. Wagner, Entdeckungsreisen in Haus und Hof; Entdeckungsreisen in Feld und Flur; Entdeckungsreisen im Wald und auf der Heide; Wanderungen durch die Werkstätten der Neuzeit. H. Pösche, Tiergeschichten für die Jugend. 2 Bde. F. Dahn, Felicitas. G. Freitag, Martin Luther. Hoffmann, Der Käfersammler. Jul. Hoffmann, Toussaint; Andreas Hofer. G. Schwab, Die schönsten Sagen des klass. Altertums. 3 Bde. Soldau, Deutsche Heldensagen. Hobirk, Der Tigerfürst. Paul, Vom Frühling zum Winter. Braun, Luther im Liede. Ad Bacmeister: Das Nibelungenlied für die Jugend. Kühn's Biographien, Nettelbeck; Scharnhorst; Seydlitz; Chlodwig; Derfflinger. Verschiedene Jugendschriften meistens historischen Inhalts von Würdig. Roth, F. Schmidt, Höcker, Proschke u. a.

Der Obertertianer Helling schenkte: Franz Hoffmann, Deutscher Jugendfreund. 1881.

Gymnasialbibliothek. Anschaffungen:

Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen 1883. Zeitschrift für das Gymnasialwesen. Sybel's Historische Zeitschrift Herrig's Archiv für das Studium der neueren Sprachen. Jahresbericht für Geschichtswissenschaft. 3 Bde. Ebert's Bibliographisches Lexicon. 2 Bde. **Thucydides ed. M. Stalet**, Leipzig 1873. 2 Bde. Lupus, Sprachgebrauch des **Cornel. Nepos**. K. W. Nitzsche, Geschichte des deutschen Volks. 1 Bd. Poten, Handbuch der gesamten Militärwissenschaften. 5 Bde. Wigand, **Traditiones Corteienses** Wigand, Corveysche Geschichtsquellen. Arnold, Studien zur deutschen Kulturgeschichte, Stuttgart 1882. Schnebel, Deutsches Bürgertum, Berlin 1883. K. Braun, Die Wisbyfahrt. J. Dahn, Deutsche Geschichte. 1 Bd. Gotha 1883. Alfred Dove, Deutsche Geschichte, 1. Hälfte. Gotha 1883. O. von Heinemann, Geschichte von Braunschweig und Hannover, Gotha 1884. Seelmann, Gerhard von Minden, Berlin 1878. Grote und Hölzermann, Lipp. Geld- und Münzgeschichte, 1867. A. Kluckhohn, Sturz des Kryptocalvinismus. A. Kluckhohn, Wie ist Kurfürst Friedrich der III. von der Pfalz Calvinist geworden? Riehm, Bibl. Handwörterbuch. 18. Lief.

Geschenke an die Gymnasialbibliothek.

Von A. Köttgen's Erben: Bourrienne, Der Staatsminister oder geheime Memoiren über Napoleon. Aus dem Franz. 10 Bde. Stuttgart 1829. Mich. Jgn. Schmidt, Neuere Geschichte der Deutschen, 32 Bde. Frankenthal 1785|1806. Mich. Jgn. Schmidt, Neue Geschichte 12 Bde. Frankenthal 1792—98. Pet Frz. Jos. Müller, Meine Ansicht der Geschichte, Düsseldorf 1814. J. F. Knapp, Regenten- und Volks-Geschichte der Länder Cleve, Mark, Jülich, Berg und Ravensberg, 3 Bde. Elberfeld 1831|36. A. von Kotzebue, Das denkwürdigste Jahr meines Lebens, 2 Bde. Berlin 1801. Mignot, Geschichte des Ottomanischen Reiches. Aus dem Französ. 3 Bde. Leipzig 1774. Joh. Schmidt, Geographie und Geschichte des Herzogthums Berg, Aachen 1804. Koppe, Die Stimme eines Preußischen Staatsbürgers, Köln 1815. A. G. von Stael Holstein, Deutschland. Aus dem Französ. 3 Bde. Reutlingen 1815; Historisch-geographische Beschreibung der Städte, Festungen und merkwürdigen Orte in Elsaß und Lothringen, Frankfurt 1794. Vecchiarelli, Memoiren von Anton Galotti. Aus dem Französ. Meißen 1832. Gildemeister und von Sybel, Der heilige Rock zu Trier, Düsseldorf 1844. H. F. Rumpf, Deutscher Regenten-Almanach, 4 Jahrgänge; Schattenbild eines für sein Vaterland als Opfer ritterlich gefallenen Prinzen, Frankfurt 1814. Rechtfertigungsschrift der Gräfin **Valois de la Motte.** Aus dem Französ. Schütz, Allgemeine Erdkunde, 32 Bde. Wien 1829. Maitland, Napoleon an Bord des Bellerophon, Frankfurt 1826. F. Förster, Napoleons I. Russischer Feldzug, Berlin 1856. Kurzer Abriß der Russischen Kirche, Erfurt 1788. E. Gibbon, Geschichte des Verfalls und Untergangs des Römischen Reichs. Aus dem Engl. von Wanck, Schreiter u. a., Frankfurt, Leipzig 1800. K. A. Menzel, Neuere Geschichte der Deutschen, 12 Bde. Breslau 1826|27. C. A. Mebold, Der dreißigjährige Krieg, 2 Bde. Stuttgart 1840. Jos. von Hammer, Geschichte des Osmanischen Reiches, zweite Aufl., 4 Bde. Pesth 1834|35. G. A. Wimmer, Die Enthüllung des Erdkreises, 5 Bde. Wien 1834. D. Hume, Geschichte von Großbritannien. Aus dem Engl. 12 Bde. Frankenthal 1787. Millot, Universalhistorie. Aus dem Französ. von Christiani. 11 Bde. Leipzig 1777|78. Fr. von Raumer, Geschichte Europas, Leipzig 1832. Venturini, Rußlands und Deutschlands Befreiungskriege. 4 Bde. Leipzig und Altenburg 1816|19. C. Villers, Darstellung der Reformation Luthers. Aus dem Französ. Leipzig 1819.

Benzenberg, Ueber Verfassung, Dortmund 1815. Beckford, Malerische Beschreibung der Insel Jamaica, Berlin 1791. Einleitung in das Gesetzbuch Napoleons, Düsseldorf 1808. Frz. Geo. Schleicher, Abhandlung vom Ursprunge und Eigenschaft der Jülich- und Bergischen Lehne, Elberfeld 1800. G. Gallois, Der Hansabund, Leipzig 1868. A. B. Grimm, Vorzeit und Gegenwart an der Bergstraße, dem Neckar und im Odenwald, Darmstadt. von Ehrenkreutz, Beschreibung des letzten Russisch-Türkischen Krieges, Düsseldorf 1830. Sprengel, Geschichte der Revolution von Amerika, Frankenthal 1785. W. Harnisch, Die wichtigsten neueren Land- und Seereisen. 11 Bde. Leipzig 1821—28. J. L. Voget, Lebensgeschichte der Giftmörderin Gesche Margarethe Gottfried geb. Timm. 2 Bde. Bremen 1831. W. Buckland, Die Urwelt und ihre Wunder. Aus dem Engl. von Werner. Stuttgart 1837. G. Scheve, Phrenologische Bilder, Stuttgart 1851. G. Scheve, Phrenologische Bilder, Leipzig 1855. Joh. F. Möller, Der Pfarrer von Elsey, Dortmund 1810. Fr. A. von Chateaubriand, Die Märtyrer, übers. von Haßler, Freiburg 1816. Alex. Pope, Der Versuch an dem Menschen, übers. Frankfurt a/M. 1741. J. Clemens, Das Manifest der Vernunft, Altona 1856. R. F Leonegg, Glaubensbekenntnis, Nürnberg 1833. J. Kant, Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft, Neuwied 1793. Uhlich, Bekenntnisse, Leipzig 1845. J. P. Lange, Ueber den geschichtlichen Charakter der Kanonischen Evangelien, Duisburg 1836. Gützlaff, Ausführl. Bericht vom Aufenthalt in Siam, Elberfeld 1834. Fr. Harkort, Bemerkungen über die Preußische Volksschule, Hagen 1842. G. H. von Schubert, Das Leben Martin Luthers nach Mathesius, Stuttgart 1843. J. Jakobi, Eichenlaub auf Luthers Grab im Jahre 1817. W. L. Wuttke, Jakob Böhmes Leben und Lehre, Stuttgart 1836. von Hallberg-Broich, Reise durch Skandinavien, Leipzig 1818. F H. von Brocke, Mängel im Landschulwesen des Herzogthums Cleve, 1801. Alex. Cunningham, Geschichte von Großbritannien, a. d. Engl., 8 Bde. Frankenthal 1791. K. A. Menzel, Die Geschichte unserer Zeit, Berlin 1824—29. 4 Bde. J. B. Rousseau, Gedichte, Crefeld 1823. A. von Kotzebue, Die Sonnenjungfrau, Leipzig 1791 J. G. A. Hennecke, Das Gelübde, eth. rom. Gedicht in 3 Ges., Dortmund 1825 Zach. Werner, Martin Luther oder die Weihe der Kraft, Berlin 1807. W von Blomberg, Hermanns Tod. Trauerspiel in 5 Acten, Hamm 1824. Fr. A. von Stägemann, Historische Erinnerungen in lyrischen Gedichten, Berlin 1828. F A. Krummacher, Johannes (Drama), Wien 1816. Joh. Andr. Cramer, Sämmtliche Gedichte, Leipzig 1782. 3 Bde. H Stilling, Heinrich Stilling's Jugend, Stuttgart 1826; Heinrich Stillings Wanderschaft, Stuttgart 1827; Heinrich Stillings Alter, Stuttgart 18'8; Heinrich Stilling, Das Heimweh, Stuttgart 1826. Ein Band Verlustlisten aus dem Kriege 1870/71. Skizzen aus dem Feldzuge 1866, Potsdam 1868. Eine große Anzahl von Broschüren, meistenteils politischen Inhalts.

Von Herrn Pastor Vorberg hier: Köstlin, Martin Luther. Sein Leben und seine Schriften, 2. Aufl. 1883. 2 Bde.

Von Herrn Js. Hochfeld hier: Münsterische Hoff und Landgerichtsordnung. Münster 1617. Ein Manuscript: **Reformatio et visitatio judicii ecclesiastici Christoph. Bernardi episcopi** von 1651.

Von Herrn **Dr.** Heynemann: Dulong, Vom Kampf um Völkerfreiheit. 2 Bde.

Von Herrn H. G. Brandes: Webers Illustr Kalender 1870—78.

Von Herrn Lehrer Horst: P. Bartels, Der everstein'sche Erbfolgekrieg, Göttingen 1882.

Von der Weidmann'schen Buchhandlung in Berlin: Deutsche Litteraturzeitung. Jahrgang 1883, Nro. 1—38.

Von der Hinrichs'schen Hofbuchhandlung hier: Altteutsch Kalender zur gedechtnis unseres Herrn Martini Luther auff das jahr MDCCCLXXXIIII. E Meyer: Bernhard II Detmold 1883.

Von Herrn Medicinalassessor **Dr.** Overbeck: Verhandlungen des naturhistorischen Vereins der preußischen Rheinlande und Westfalens. Jahrgang 188'/81. Neunter Jahresbericht des Westf. Provinzialvereins für Wissenschaft und Kunst, 1880. Jahresbericht der botanischen Sektion. 1880.

Von Herrn **Dr.** Becker hier: Heeren, Handbuch der Gesch. der Staaten des Altertums, Göttingen 1810. **Cicero, Cato Major et Laelius ed. Wetzel, Sigmii 1808 Chrysopoeia Schwaertzeriana d. i. Sebald.** Schwärtzers Manuscript, Hamburg 1718. Cl Th. Perthes, Friedrich Perthes' Leben, Gotha 1872. Blumenbach, Beiträge zur Naturgeschichte, Göttingen 1806.

Von Herr Th. Ernst hier: Jod. Hocker, Wider den Bannteufel. Von Hunger und Thewerung, Lemgo, 1563.

Durch Herrn Fabrikanten Münsberg sind aus dem Nachlasse des Herrn A. Köttgen sen. **gütigst** für das physikalische Kabinet übermittelt: ein phrenologischer Schädel, Schädel der verschiedenen Menschenracen, ein Modell des Gehirns.

Allen gütigen Gebern herzlichen Dank!

Die Frequenz betrug:

	zu Ende des vorigen Jahres	zu Ende des laufenden Jahres	davon nicht aus Lemgo
Oberprima	10	15	11
Unterprima	16	10	7
Obersekunda	14	12	8
Untersekunda	21	19	9
Obertertia	16	14	5
Untertertia	13	17	7
Quarta	21	26	9
Quinta	28	26	7
Sexta	28	30	8
	167	169	71
Vorschule	36	33	
	203	202	

Abgegangen sind im Laufe des Jahres oder haben ihren Abgang zu Ostern 1884 bisher angemeldet:

Aus Obersekunda: K. Wefelmeyer aus Blotho, um Kaufmann zu werden.

Aus Untersekunda: Albert Strunk und Karl Strunk aus Salzuflen, Karl Weymar aus Hohenhausen, um Landwirt, Rudolf Losch aus Lemgo um Kaufmann zu werden, Friedrich Meyer aus Oberbauerschaft bei Lübbecke, um sich einer Kur zu unterwerfen.

Der Berichterstatter scheidet hiermit von seinem Amte an diesem Orte. Das Sichlossagen war in vielen Beziehungen ein schweres und hat einen langen inneren Kampf gekostet. War es dem Berichterstatter doch vergönnt gewesen, hier einer der höchsten irdischen Freuden zu genießen, daß den Mühen der Lohn innerer Befriedigung nicht versagt blieb, soweit es menschliche Verhältnisse gestatten, sich treuer und stetiger Beihülfe der Amtsgenossen und sonst dazu Berufener an dem gemeinsamen Werke zu erfreuen, somit ein andauerndes Gedeihen des letzteren zu erleben und seine von vornherein gehegte Ueberzeugung bestätigt zu sehen, daß Lemgo (siehe den Bericht über das Jubiläum) in seiner gesunden und schönen Lage und seinen einfachen, halb ländlichen Verhältnissen, in manchen Beziehungen auch vermöge des Sinnes vieler seiner Bewohner ein wohlgeeigneter Ort für eine höhere Bildungsanstalt ist, an der sich die Jugend bis zu ihrer Reife körperlich und geistig, schlank und gerade, gesund und kraftvoll entwickeln kann. Diese ihm zugewiesenen Vorteile wird Lemgo immer mehr ausbeuten können, wenn gewisse, nicht übermäßig schwer zu beseitigende Engen der Verhältnisse und der Anschauungen noch mehr gewichen sein werden. Was wahr und in sich besser begründet ist, besiegt mit innerer Notwendigkeit das Veraltete. Der gütige Gott aber, der diese Pflegestätte des Wahren, Guten und Schönen Jahrhunderte lang und bis auf den heutigen Tag gesegnet hat, gebe ihr seine Huld und Gnade nun und immerdar und, daß sie wandele in dem Geiste seiner Wahrheit.

Uebersicht

über Lehrer und Lehrplan für das Schuljahr 1883|84.

Lehrer:	Allgemeiner Lehrplan (ohne Rücksicht auf die Vertretung).									
	Fächer.	Klassen und Stunden.								
		I	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Summa.
Gymnasial-Direktor Prof. **Steusloff.**	Religionslehre	2		2		2	2	2	3	13
	Latein	8	6	2 6	9	9	9	9	9	67
Oberlehrer Prof. **Bernhardt.**	Griechisch	6	5	2 5	7	7				32
	Hebräisch		(2)	(2)						(4)
Oberlehrer **Lindemann.**	Deutsch	3		2	2	2	2	3	4	18
Oberlehrer **Uhmeyer.**	Französisch	2	2	2	2	2	5	4		19
Ordentl. Lehrer Dr **Piper.**	Englisch	2		2		2				6
„ **Held.**	Geschichte	3		3		2	2	1	1	12
„ **Schacht.**	Geographie	Rech.		Rechnen.		1	2	2	2	7
	Mathematik	4	4	4	3	3	2			20
„ **Winter.**	Rechnen						2	3	3	8
„ **Busse.**	Physik	2	2	2						6
Zeichenlehrer **v. Osten** resp. **Kukat.**	Naturgeschichte				2	2	2	2	2	10
	Zeichnen					1	2	2	2	7
Lehrer der Vorschule **Dreimann.**	Schreiben							2	2	4
	Turnen		2 i. Somm.			2 i Somm.		2		6 (1 F.)
Gesanglehrer **Horst.**	Gesang	1 Männerges.						2		4
		1 Chorgesang.								239 (243)

Verteilung der Lehrstunden unter die einzelnen Lehrer während des Schuljahres 1883|84.

(Die Vertretung für Herrn Professor Bernhardt seit Neujahr ist der Hauptsache nach in Klammern beigefügt.

Lehrer.	Ordinariate	I.	IIa.	IIb.	IIIa.	IIIb.	IV.	V.	VI.	Summa
Gymnasial-Direktor **Dr Steusloff.**	I.	6 Latein 6 Griech. 3 Deutsch.	2 Homer (2 Geschichte.)		4 Turnen	I—IV im Sommer				17 (19) (21)
Oberlehrer Prof. **Bernhardt.**	IIa. IIb.	3 Gesch.	2 Deutsch 2 Vergil 3 Gesch.	6 Lat.	2 Ovid. 2 Homer.	2 Ovid.				22
Oberlehrer **Lindemann.**		2 Franz. 2 Engl.	2 Franz. 2 Engl.	2 Franz.	2 Franz.	2 Franz. 2 Gesch. 2 Engl.	5 Franz			23
Oberlehrer **Uhmeyer.**	IIIa		6 Lat. 5 Griech. (2 Lat. 4 Griech.	5 Griech. 5 Lat. 4 Griech.	7 Lat.					23 (24)
Ordentl. Lehrer **Dr. Piper.**		4 Math. 2 Phys.	4 Math. 2 Phys.	4 Math. 2 Phys.	3 Math. 2 Naturgsch	2 Naturgsch	2 Naturgsch			27
Ordentl. Lehrer **Held**	IIIb.	2 Horaz	2 Deutsch.		2 Deutsch 5 Griech.	7 Lat. 2 Deutsch (1 Geogr.) (1 Lat.)	2 Gesch. 2 Geogr.	2 Geogr.		25 (28)
Ordentl. Lehrer **Schacht.**	IV.	(2 Gesch.)				7 Griech.	9 (8) Lat. 2 Deutsch.	9 Lat.		27 (28)
Ordentl. Lehrer **Winter.**	VI.	2 Rel.	2 Rel. (2 Hebr.)		2 Rel.		2 Rel.	2 Rel. 4 Franz.	9 Lat.	23 (25)
Ordentl. Lehrer **Busse.**	V.						2 Rechn.	3 Deutsch. 3 Rechn. 3 Naturk. 1 Sageng.	4 Deutsch 3 Rel. 3 Rechn. 1 Sageng. 2 Geogr.	24
Zeichenlehrer **Kukat.**					1 Zeichn.	3 Math.	2 Math. 2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	12
Lehrer der Vorschule **Dreimann.**								2 Schreib.	2 Schreib.	4
Gesanglehrer **Horst.**		4 in allen Klassen								4

ILLUSTRISSIMO

GYMNASIO LEMGOVIENSI

SACRA SAECULARIA

RITE AGENTI

OMNI QUA PAR EST CARITATE

GRATULATUR

GYMNASIUM LEOPOLDINUM

DETMOLDENSE.

GEBR. KLINGENBERG IN DETMOLD.

Frondem virentem nunc, puer, et rosas
Decerpe, sertum nectite, virgines!
Ornare portas iam coronis
Vos decet atque rosis capillos.

Lemgoviae neu patribus hodie
Cura et labor sit, neu solitis manus
Matrona pensis occuparit;
Nil nisi laetitiam parate!

Et gratulatum conveniant scholae,
Quos illa quondam sedula litteris
Nutrivit instar matris almae,
Neu quoque deficiant patroni!

Inite sacris et gravibus diem
Verbis; theatro magna videbitis,
Laetosque Rhenani lagena
Interiore nota bearit.

Libate Musis, quae tria saecula
Vos iam benigno lumine viderint,
Sedem quibus docti piique
Condiderint atavi perennem!

Vobis fideles semper et anxiis
Rebus fuerunt; indocilis neque
Mars ense nec — fatale monstrum! —
Igne Superstitio fugavit.

Vestrum dederunt innumeris suo
Quondam perennem numine gloriam;
Sed non minore nunc magistros
Discipulosque fovent amore.

Illae faventes accipiant sacra
Horum dierum et tempus in ultimum
Carissimae Lemgoviensi
Usque meae faveant sorori!

Ostern 1885.

Gymnasium zu Lemgo.

Jahresbericht

über das

Schuljahr 1884—1885.

Erstattet

vom

Direktor Dr. **Adolf Matthias**

ÖFFENTL. BIBLIOTHEK ZU DETMOLD.

Inhalt: 1. Lehrplan für den deutschen Unterricht. 2. Schulnachrichten. } vom Direktor.

Lemgo 1885.
Druck von F. L. Wagener.

1885. Progr. Nr. 641.

L 2564° Sep.

LZ 56.4° - 1884185

sep.

Lehrplan für den deutschen Unterricht.

I. Ziel des deutschen Unterrichts.

(Nach den Lehrplänen vom 31. März | 13. April 1882.)

1) Kenntnis der wichtigsten Gesetze der Formenlehre und Syntax der deutschen Sprache.
2) Bekanntschaft mit den Hauptepochen der Nationallitteratur.
3) a) Lektüre klassischer Werke aus der neueren poetischen und prosaischen Litteratur.
   b) Einprägung zweckmäßig ausgewählter Gedichte und Dichterstellen.
   c) Bekanntschaft mit den hauptsächlichsten Kunstformen der Dichtung und der Prosa.
4) Sicherheit im schriftlichen Gebrauche der Muttersprache zum Ausdrucke der eigenen Gedanken und zur Behandlung eines in dem eigenen Gedankenkreise liegenden Themas.
5) Einfache Übung im mündlichen Vortrage über ein derartiges Thema nach vorausgegangener Vorbereitung oder schriftlicher Bearbeitung.

II. Verteilung auf die einzelnen Klassen:

Sexta.

1. Der **grammatische** Unterricht im Deutschen hat nicht den Zweck, die Muttersprache zu lehren, sondern das unsichere Sprachgefühl in grammatische Zucht zu nehmen; was der Schüler bereits an sprachlichem Material mitbringt, soll gruppiert werden. Für Sexta soll der Unterricht in deutscher Formenlehre im allgemeinen paradigmatischer Natur sein; am besten wird er so eingerichtet, daß dem lateinischen Unterricht stets der deutsche Unterricht vorarbeitet, daß z. B. der Einübung der lateinischen Deklination der Substantiva und Adjektiva paradigmatische Übungen im deutschen Deklinieren vorangehen; dasselbe ist bei der Pronominalflexion und der Konjugation zu üben. Die in der Volksschule gebräuchlichen Ausdrücke sind durch die grammatische Terminologie der alten Sprachen zu ersetzen. (Eingeführt ist: F. W. R. Fischer, Kleine Grammatik der deutschen Sprache, Berlin, Nicolai.) In Sexta ist also das Wichtigste aus allen Teilen der Grammatik kurz zusammenzufassen: Deklination des Substantivs, des Adjektivs, die Konjugation (Aktiv und Passiv), das Pronomen.

Orthographie: Aus den „Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung", über die Wahl unter verschiedenen Buchstaben, welche denselben oder einen ähnlichen Laut bezeichnen, über die Bezeichnung der Vokallänge, das Allgemeinste über die Anfangsbuchstaben, die Silbenbrechung und den Apostroph. Vorbemerkungen 4, 1 Zeile. §§ 1—5. 6, 1—3, 4 ohne Anmerkung. 7—12. 16. 17 (ohne das Kleingedruckte und ohne die Anmerkung). 18. 19. 21, 1 (ohne Anmerkung), 2—4. 22, 1 a. b, 3. 26, 1 (ohne den letzten Abschnitt), 2, 3. 28, 1. Die orthographischen Regeln sind durch beständige schriftliche Übungen (vgl. Nro. 4) einzuüben. — Aus der **Syntax**

sind die Hauptsachen aus der Lehre vom einfachen Satze (Subjekt, Prädikat, Objekt, Verwandlung aktiver in passive Konstruktion, adverbiale Bestimmung der Zeit, des Orts und der Art und Weise) Gegenstand der Übung; zu vermeiden sind lange Belehrungen; der Wert des Unterrichts liegt auch hier in einer möglichst vielseitigen Übung an praktischen Beispielen.

Alle grammatischen Übungen (aus Formenlehre, Orthographie und Syntax) haben, soweit sie mündlich betrieben werden, nie ganze Stunden auszufüllen, sondern sich nur über 10—15 Minuten zu erstrecken.

2) —

3a) Die Lektüre hat in allen Klassen den Mittelpunkt des gesamten deutschen Unterrichts zu bilden. Auf eine wohl geordnete, dem Alter und geistigen Standpunkt der Schüler angemessene, nach Form und Inhalt ansprechende Auswahl ist Hauptnachdruck zu legen. Das im Gebrauch befindliche Lesebuch von Hopf und Paulsiek T. I entspricht im ganzen diesen Anforderungen. Die Auswahl muß dem Lehrer überlassen bleiben, doch empfiehlt sich der Übergang vom Leichteren zum Schwereren; für das Sommerhalbjahr: Märchen, Fabeln, Erzählungen, deutsche Sagen; für den Winter: griechische Sagen, geschichtliche Charakterzüge, geographische Bilder. Mit Vorsicht ist aus der beschreibenden Prosa Auswahl zu treffen. — Von Gedichten sind zunächst sämtliche mit * bezeichneten zu lesen und zu erklären, weiterhin auch andere. Gelesen werden muß ohne Anstoß, Unterbrechung und Wiederholung; auf reine, deutliche Aussprache ist zu sehen, mundartliche Vernachlässigung zu bekämpfen; die Satzzeichen sind streng zu berücksichtigen, bei den einzelnen Zeichen die Pausen von verschiedener Länge zu halten, selbst auf die Gefahr hin, hierbei anfangs zu übertreiben. Die erste Zeit wird am besten nur Prosa gelesen, bei der auf verständnisvolles Lesen Gewicht zu legen ist; nicht nur die Interpunktion ist hier gebührend zu beachten, sondern es sind auch die Wörter richtig und dem Gedanken entsprechend zu betonen. Die beste Probe, ob das Gelesene auch verstanden ist, wird das Wiedererzählen und recht gut betontes Lesen bieten. Späterhin werden auch Gedichte vorgenommen, bei denen auf empfindungsvolles Lesen zu achten ist. Der Lehrer liest die Gedichte selbst langsam vor und läßt sie den Schüler dann langsam wiederholen; auch Lesen in choro empfiehlt sich bei Gedichten. — Die Fragen und Erklärungen in Anknüpfung an die Lektüre müssen knapp sein. (Anleitung geben die in einem besonderen Heft erschienenen Anmerkungen zu Hopf und Paulsiek VI. V. IV.) Am sichersten wird der Lehrer bei seiner Interpretation das Richtige finden, wenn er während des Lesens des Schülers darauf achtet, an welchen Stellen fehlerhaft, unsicher oder betonungslos gelesen wird; hier hat in der Regel die Erklärung einzusetzen. Nach der Erklärung ist von den Schülern ein nochmaliges fehlerfreies Lesen zu verlangen. Auch versäume man nicht, bei Gedichten, welche nicht leicht verständlich sind, durch Vorbereitung Verhältnisse und Zustände, die im Gedichte vorkommen, im voraus verständlich zu machen, und zwar in der Weise, daß man womöglich an Bekanntes anknüpft und dieses ergänzt und weiterführt; um aber dem Grundgedanken des Ganzen ein rasches und gründliches Verständnis zu sichern, setze man der Schüler Gedanken so in Bewegung, daß sie von selbst der Pointe des Gedichtes zueilen. Die Lesestücke, welche der Erklärung nicht weiter bedürfen, können der häuslichen Lektüre des Schülers überwiesen werden; damit wird schon, wenn auch in geringem Umfange, eine Art von Privatlektüre in Sexta begonnen. —

3b) Zu memorieren sind: 1. Der gute Kamerad, von Uhland (Nr. 94). 2. Die wandelnde Glocke, von Goethe (Nr. 96). 3. Siegfrieds Schwert, von Uhland (Nr. 101). 4. Schwäbische Kunde, von Uhland (Nr. 105). Der Schütz, von Schiller (Nr. 137). 6. Der kleine Hydriot, von Wilhelm Müller (Nr. 139). 7. Des Knaben Berglied, von Uhland (Nr. 141). 8. Die Wacht am Rhein, von Schneckenburger (Nr. 143). 9. Morgenlied, von Hoffmann v. Fallersleben (Nr. 144). 10. Wo wohnt der liebe Gott, von Hey (Nr. 149).

Der sachgemäße Vortrag des Memorierten soll (nach den Erörterungen zu den Lehrplänen 2e) „zugleich dazu beitragen, das Verständnis zu befestigen und die Fähigkeit des Vorlesens zu befördern. Die sonst üblichen Deklamationen willkürlich von den einzelnen Schülern gewählter Gedichte sind wegen ihres zweifelhaften Wertes aufzugeben." Besonderes Gewicht ist darauf zu legen, daß die (im Verzeichnis gesperrt gedruckten) singbaren Lieder zu recht festem und sicherem Besitz der Schüler werden. —

3c. —

4. Jede Woche ist eine **schriftliche Arbeit** zur Korrektur zu liefern; darunter vielleicht alle Monat eine kleine 1½ Seiten lange häusliche Arbeit. Die in der Schule angefertigten Arbeiten bestehen am besten aus Diktaten, welche recht viel Rücksicht nehmen auf Einübung der Orthographie (vgl. 1, 2. Absatz), die häuslichen Arbeiten aus Abschriften kleiner prosaischer Lesestücke. Für die häuslichen Arbeiten ist dem Schüler anzuraten, beim Niederschreiben laut den Text mitzusprechen. Bei den Diktaten sind zuerst alle Satzzeichen anzugeben.

Allmählich kann größere Selbständigkeit verlangt werden, indem man es dem Schüler überläßt, Punkt und Fragezeichen ohne Anweisung zu setzen. Bei allen schriftlichen Arbeiten ist der Schüler zu langsamem Schreiben anzuhalten und alles Hasten zu vermeiden; auch auf Körper- und Federhaltung ist bei den deutschen wie auch bei den übrigen schriftlichen Übungen zu achten.

5) **Die Übungen im mündlichen Vortrage** haben sich auf Reproduktionen von Lesestücken zu beschränken; in Sexta, wie in allen folgenden Klassen, soll das Hauptgewicht auf die gesprochene und gehörte Sprache gelegt werden, nicht auf die geschriebene und gelesene; denn die Vortragsübungen sowie die strengste Beaufsichtigung und Korrektur derselben haben mehr stilbildende Kraft als die Schreibübungen. Daher sind Nacherzählungen von Gelesenem oder Gehörtem recht fleißig zu treiben und sorgfältig zu leiten und zu beobachten. Es sind zu diesen Nacherzählungen Lesestücke zu wählen, welche vorher erklärt und vollständig verständlich sind; auch sind nur musterhafte Stücke auszusuchen (besonders zu empfehlen sind Hebel, Jacobs, Lessings Fabeln, Grimms Märchen, Niebuhrs griechische Sagen). Bei diesen Nacherzählungen ist dem Schüler jede Unterstützung zu versagen und jede Unterbrechung von seiten des Lehrers zu vermeiden; erst wenn der Schüler seine Erzählung beendet hat, darf Korrektur geübt werden, an der die gesamte Klasse theilnehmen muß; diese Korrektur ist nach sachlichen und sprachlichen Fehlern und Versehen zu trennen.

Quinta.

1) Der **grammatische** Unterricht hat im Anschluß an die paradigmatische Vorbereitung der Sexta auf Einzelheiten einzugehen. Eingehend durchzunehmen sind die Hauptunterschiede der starken und schwachen Deklination der Substantiva, Deklination des Adjektivs, Steigerung des Adjektivs, Zahlwörter und Pronomina.

Orthographie: Wiederholung und Ergänzung des Sextapensums, besonders d und t im Auslaut, g und ch in den Endungen ig, lich, die s-Laute (§ 11 und 12), das Dehnungs-h (§ 18 und 19). Lehre von der Konsonantenverdoppelung, Anfangsbuchstaben, Bindestrich, Apostroph. §§ 6, 4 Anmerkung. §§ 13—15. 17 (ganz). 20. 21 (ganz). 22 (ganz). 26—28.

Aus der **Syntax:** Eingehender die Lehre vom einfachen Satz. a. Nackter Satz: Subjekt, Prädikat, Kongruenz des Prädikats. b. Bekleideter Satz: Objekt, Attribut, adverbiale Bestimmungen.

2) —

3a) Für V und die folgenden Klassen gilt für **Lektüre** und Interpretation des Lehrers dasselbe wie für VI. In der poetischen Lektüre sind auch hier die mit * bezeichneten Gedichte zuerst zu lesen.

3b) Zu **memorieren** sind folgende Gedichte: 1. Deutsches Weihelied, von Claudius (nicht im Lesebuch). 2. Das Erkennen, von Vogl (Nr. 147). 3. Friedrich Barbarossa, von Rückert (Nr. 167). 4. Der reichste Fürst, von Kerner (Nr. 174). 5. Der Trompeter an der Katzbach, von Mosen (Nr. 186). 6. Das Lied vom Feldmarschall, von Arndt (Nr. 187). 7. Einkehr, von Uhland (Nr. 213). 8. Reiters Morgengesang, von Hauff (Nr. 215). 9. Abendlied, von Claudius (Nr. 226). 10. Heil Dir im Siegerkranz, von Harries (Sängerhain). —

4) Alle 14 Tage ist eine **schriftliche Arbeit** zur Korrektur zu liefern, die abwechselnd zu Hause und in der Schule angefertigt wird. Länge der Arbeit etwa 2 Seiten, wozu der Stoff dem Leben und der Sagenwelt, sowie leichten Fabeln zu entlehnen ist. Die Arbeiten in der Schule sind Diktate, welche besonders der Einübung der Orthographie dienen sollen (vgl. Sexta). Es ist recht viel Gewicht darauf zu legen, daß zu Vorlagen dieser Arbeiten nur stilistisch Sauberes und nicht das erste Beste gewählt wird; auch der Lehrer hat bei seinen Erzählungen den strengsten Anforderungen der Stilistik zu genügen.

5) Für die **Übungen im mündlichen Vortrage** gilt dasselbe wie für VI. Zu empfehlen sind Stücke von Jacobs, Fabeln Luthers, Lessings und Wilhelm Grimms; Märchen von den Brüdern Grimm.

Quarta.

1) Die **grammatischen** Belehrungen aus der Formenlehre erstrecken sich weiterhin auf Einzelheiten der Konjugation; der in der Grammatik von Fischer gegebene Stoff soll in dieser Klasse erledigt werden.

Orthographie: Wiederholungen und Ergänzungen in Anknüpfung ans Wörterverzeichnis. §§ 23—26.

Aus der **Syntax** ist von der Kasuslehre der Gebrauch der Präpositionen einzuüben, außerdem der zusammengesetzte Satz (Beiordnung, Unterordnung, Wortstellung). Auch in der Satzlehre soll mit der kleinen Grammatik von Fischer abgeschlossen werden; nur die systematische und vollständige Erledigung der Interpunktion bleibt der Unter-Tertia vorbehalten.

2) Schon in Quarta und den folgenden Klassen müssen gelegentliche kurze Bemerkungen über unsere hervorragenden Dichter gegeben werden; doch dürfen diese Bemerkungen nur das Allerwichtigste berühren (wie Geburtsort, Lebenszeit, Aufenthaltsort ꝛc.). Anleitung gewährt das im Lesebuche befindliche Schriftstellerverzeichnis.

3a) Bei größerer mechanischer Sicherheit des **Lesens** ist immer mehr auf deutliche Gliederung der Sätze und auf die Betonung zu achten. Schnelles Lesen ist vom Übel, es führt zu Oberflächlichkeit und Gedankenlosigkeit. Die Fragen und Erläuterungen haben von dieser Klasse ab immer auch den Zusammenhang und die Disposition ins Auge zu fassen. Grammatische Erläuterungen sind an die Lektüre nur dann anzuschließen, wenn das Lesen unzureichendes Verständnis offenbart; größere grammatische Übungen sind an Lesestücke nicht anzuknüpfen. In betreff der Privatlektüre gilt dasselbe, was zu VI. gesagt ist.

3b) Zu **memorieren** sind: 1. Der Mai ist gekommen, von Geibel (Sängerhain). 2. Abschied von der Heimat, von Disselhoff (Sängerhain). 3. Das Lied vom braven Mann, von Bürger (Nr. 112). 4. Der getreue Eckart, von Goethe (Nr. 127). 5. Klein Roland, von Uhland (Nr. 129). 6. Das Grab im Busento, von Platen (Nr. 142). 7. Andreas Hofer, von Mosen (Nr. 150). 8. Die Auswanderer, von Freiligrath (Nr. 178). 9. Gelübde, von Maßmann (Nr. 182). 10. Deutschland, Deutschland über Alles, von Hoffmann (Nr. 188).

Freiere Deklamation vor der ganzen Klasse muß von Quarta an tüchtig geübt werden, wobei zu achten ist auf Körperhaltung und das Benehmen des Schülers, das nicht zu befangen, aber auch nicht zu dreist sein darf. Mit Schonung ist auf die Fehler, die bei der Deklamation zu Tage treten, aufmerksam zu machen.

3c) —

4) Alle 3 Wochen eine **schriftliche Arbeit.** Der Stoff ist am besten aus der alten und vaterländischen Geschichte zu wählen; Beschreibungen sind für den Standpunkt der IV. noch zu hoch; doch sind Briefe über Selbsterlebtes hin und wieder aufzugeben, bedürfen aber sorgfältigster Vorbereitung. Deutsche Aufsätze an lateinische Lektüre anzuschließen hat für Quarta sein Bedenkliches; es kommen zu leicht in das Deutsche Wendungen und Konstruktionen, die zwar der lateinischen Sprache eigentümlich, aber durchaus undeutsch sind. — Auch auf dieser Stufe und in allen folgenden Klassen mache man die Schüler darauf aufmerksam, daß sie beim Ausarbeiten immer, oder doch an zweifelhaften Stellen sich laut vorsagen, was sie schreiben wollen oder geschrieben haben, und so das Ohr entscheiden lassen. Wer die Schüler daran gewöhnt, wird nicht in die unangenehme Lage kommen, beständig an mißratenen Sätzen und Perioden korrigieren zu müssen, die veranlaßt werden durch die falsche Meinung, daß ein Aufsatz notwendigerweise aus langen Sätzen bestehen müsse, eine Meinung, die gerade genährt ist durch die zu frühe Anlehnung deutscher Stilübungen an lateinische Vorbilder.

5) Vgl. das zu VI. Gesagte. Zu empfehlen sind Aufsätze von Lessing, Tschudi und Kutzen.

Unter-Tertia.

1) Der **grammatische** Unterricht beschäftigt sich mit eingehender Behandlung von schwacher und starker Deklination, sowie schwacher und starker Konjugation.

Aus der **Syntax** die Hauptsachen der Tempus- und Moduslehre und systematisch die Interpunktionslehre.

2. Die Belehrungen über die wichtigsten Punkte aus dem Leben unserer bedeutenderen Dichter sind fortzusetzen. Das Schriftstellerverzeichnis in Hopf und Paulsiek für III. giebt Anhaltspunkte.

3a. Für die **Lektüre** ist für IIIb. etwa folgende Auswahl zu treffen: Poesie: Heroisches Epos (Nr. 1—3), aus den poetischen Erzählungen, Balladen und Romanzen mit sagenhaften Stoffen die leichter verständlichen Gedichte, ebenso aus den Gedichten mit geschichtlichem Stoff; Fabeln (Nr. 103—116), Allegorieen und Rätsel (Nr. 138—148). Auswahl leichterer weltlicher Lieder, ebenso Auswahl geistlicher Lieder. —

Prosa: Sagen (Nr. 228—234); Schilderungen geschichtlicher Begebenheiten und Verhältnisse (Nr. 235—255); Erzählungen (Nr. 264 und 265), Fabeln (266—271). Besonderes Gewicht hat die Erklärung auf die mit * bezeichneten Gedichte zu legen.

3b. Zu **memorieren** sind: 1. Die Bürgschaft, von Schiller (Nr. 19). 2. Lorelei, von Heine (Nr. 26). 3. Der blinde König, von Uhland (Nr. 29). 4. Das Glück von Edenhall, von Uhland (Nr. 37). 5. Wanderlied („Wohlauf noch getrunken"), von Kerner (Sängerhain) 6. Belsazar, von Heine (Nr. 52). 7. Der Schenk von Limburg, von Uhland (Nr. 62). 8. Der Jäger Abschied vom Walde, von Eichendorff (Nr. 164). 9. Die Kapelle, von Uhland (Nr. 181). 10. Schäfers Sonntagslied, von Uhland (Nr. 214).

3c. Die verschiedenen Versarten können in Anknüpfung an die Lektüre durchgesprochen werden.

4. Alle 3 Wochen eine **schriftliche Arbeit.** In Tertia und auch in den folgenden Klassen ist beständig Rücksicht zu nehmen auf das, was der Lehrplan für die vorhergehenden Klassen vorschreibt. Die Tertia ist die Klasse der Stilübungen und der Bereicherung des deutschen Wortschatzes (vgl. Nr. 5). Die ganze Kraft ist daher in dieser Klasse auf strenge Reproduktion anschaulicher Vorbilder zu legen. Wie der junge Maler und Bildhauer zunächst an den Werken der Meister durch peinliche Nachahmung, durch Kopieren ihrer Werke lernt, so muß man auch die Schüler zu solchen Übungen anhalten. Weil das Abstraktionsvermögen im geringen Maße vorhanden ist, und das Gemüt des Knaben noch auf Anschauung gerichtet ist, muß man auf dieser Stufe Themata vermeiden, welche die abstrahierende Geistesthätigkeit in erheblicherem Maße in Anspruch nehmen (also alle wesentlichen Dispositionsübungen und das Inventionsvermögen zu sehr anstrengende Aufgaben, z. B. Erfindung von Erzählungen zur Illustration von Sprichwörtern). Vom realen Leben ist dem Schüler noch zu wenig bekannt; er hat überhaupt noch nicht die Fähigkeit, das, was er sieht, so in Worte umzusetzen, daß etwas zustande käme, was auch nur den elementarsten Anforderungen an guten Stil genügen könnte. Daher leiden denn auch Erzählungen von Selbsterlebtem, Berichte über Spaziergänge, Ferienberichte ꝛc. an langweiliger Sterilität und geben meist nur das trockene äußere Schema des Erlebten. Nicht also aus der Anschauung äußerer Dinge kann der Schüler stilbildende Kraft und seinen deutschen Wortschatz entnehmen, sondern aus Mustern. Daher muß leitende Maxime für die deutschen Arbeiten der Tertia sein, daß die Lektüre ausgenutzt werde zum Zwecke der Stilbildung, und daß die Reproduktionsübungen sich an das Gelesene auf das engste anschließen. Man beginnt mit Aufgaben, bei denen fast nur Nachahmung möglich ist; erst allmählich steigt man zu Aufgaben auf, die eine freiere Reproduktion möglich machen; endlich zu solchen, die besondere stilistische Schwierigkeiten bieten. Anfangs läßt man aus größeren Lesestücken — namentlich historischen — Auszüge machen, bei denen möglichst genaue Übereinstimmung mit dem Wortlaut des Originals gefordert wird; erst später wird eine freiere Thätigkeit insofern gestattet, als eigene Ausdrücke zur Verwendung kommen dürfen. Solche Übungen sind stilbildend, bereichern den Wortschatz und bilden die Fertigkeit aus, Wesentliches vom Unwesentlichen zu unterscheiden. Weiterhin können sich die Ubungen an Cäsar anschließen, doch ist hierbei mit größter Sorgfalt zu verfahren; es dürfen nur Abschnitte aus Cäsar gewählt werden, welche die Schüler sachlich durchaus beherrschen, und es müssen diese Abschnitte in den deutschen Stunden in Bezug auf die Form so durchgearbeitet werden, daß sie möglichst vollkommen in der Muttersprache vom Schüler wiedergegeben werden können. Nur so können sie Nutzen bringen, während, falls weniger Sorgfalt aufgewandt wird, der Schüler seinen deutschen Stil zu leicht durch Latinismen verdirbt. Späterhin kann man vielleicht aus größeren Cäsar-Abschnitten Auszüge machen lassen. Auch können poetische Stücke in Prosa umgewandelt werden. Hier muß man mit leichteren, rein epischen Lesestücken beginnen, bei denen sich der Schüler dem Vorbilde Schritt für Schritt anschließen kann (z. B. Uhland, ver sacrum; W. Müller, Harald; Platen, Wittekind; Uhland, Tells Tod; Uhland, die Kaiserwahl; Grün, Die Leiche zu St. Just). Bei diesen Aufgaben thut der Lehrer gut, die Einleitung vorzubereiten und genau anzugeben, an welchem Punkte des betr. Gedichtes der Schüler am besten mit seiner Erzählung beginnt. Dann können umfangreichere Gedichte auszugsweise bearbeitet werden (z. B. Uhland, Graf Eberhard II., der Rauschebart; Abschnitte aus dem Nibelungenlied und der Gudrun). Ferner lasse man kürzere Gedichte durch Ausfüllung der für poetische Form natürlichen, für Wiedergabe in Prosa nicht üblichen Lücken erweitern (z. B. Uhland, Vätergruft, das Schloß am Meere; Schiller, Deutsche Treue). Bei diesen Übungen ist stets Vorbereitung in der Klasse nötig, damit der Schüler nicht in den Fehler verfällt, Wort für Wort sein Gedicht in dürre Prosa umzuwandeln; er soll hingegen zu schlichter und übersichtlicher Wiedergabe des rein thatsächlichen Inhalts eines Gedichtes angehalten werden (vgl. Lehmann, über den deutschen Unterricht in Tertia. Ztschrft. f. G. W. 1884).

5. Die Übungen im **mündlichen Vortrage** werden wie in den früheren Klassen angestellt. Doch müssen in Tertia diese Übungen den schriftlichen Arbeiten beständig vorarbeiten, so daß letztere organisch aus den mündlichen Stilübungen hervorwachsen. Man arbeitet auf diese Weise am erfolgreichsten an gegen das schon in Tertianer-Arbeiten üppig in's Kraut schießende „Tintendeutsch".

Ober-Tertia.

1. **Grammatik:** Repetitionen aus dem ganzen Gebiet, besonders aus der Modus- und Tempuslehre (vgl. sub 4).

2. Wie in den vorigen Klassen.

3a. **Lektüre.** Aus dem Lesebuch ist für Obertertia folgende Auswahl zu treffen: Tierepos (Nr. 4), Idyllen (Nr. 5—7), Romantisches Epos (Nr. 8—9), Neueres Heldengedicht (Nr. 10 und 11), von den poetischen Erzählungen mit sagenhaftem und geschichtlichem Stoff das in Untertertia nicht Gelesene, Stoffe aus dem allgemeinen Völker- und Menschenleben (Nr. 85—98), poetische Schilderungen (Nr. 99—102), Parabeln und Paramythieen (Nr. 117—126), Legenden (Nr. 127—137), Lehrgedichte (Nr. 149—151), Spruchdichtung (Nr. 152—154), Epigramme (Nr. 155—161); von den lyrischen Gedichten das in IIIb nicht Gelesene, elegische Gedichte (Nr. 218—225), dramatische Poesie (Nr. 226 und 227). Prosa: Geschichtliche Charakterzeichnungen (Nr. 256—263), Parabeln (Nr. 272—275), Naturbilder (Nr. 276—282), Bilder aus dem Menschenleben (Nr. 283—288), didaktische und rhetorische Prosa, Briefe (289—300).

Von IIIa an hat geordnete Privatlektüre die Klassenlektüre zu ergänzen. Wenn schon in den unteren Klassen die Benutzung des Lesebuches und der Bibliothek einer gewissen Leitung und Aufsicht bedarf, so ist jetzt eine mehr systematische Beaufsichtigung nötig. Geeignet sind Körners Zriny und Uhlands Dramen. Geschickte Fragen des Lehrers und Aufsätze, welche sich an die Privatlektüre anschließen, können die Revision übernehmen.

3b. **Zu memorieren** sind folgende Gedichte: 1. Der Ring des Polykrates, von Schiller (Nr. 17). 2. Erlkönig, von Goethe (Nr. 22). 3. Der Handschuh, von Schiller (Nr. 49). Der Graf von Habsburg, von Schiller (Nr. 65). 5. Der Postillon, von Lenau (Nr. 90). 6. Der Sänger, von Goethe (Nr. 98). 7. Lützows wilde Jagd, von Körner (Nr. 188). 8. Frühlingsgruß an das Vaterland, von Schenkendorf (Nr. 193). 9) Am 3. September 1870, von Geibel (Nr. 202). 10. Gebet während der Schlacht, von Körner (Sängerhain).

3c. Die metrischen Unterweisungen können sich auf die Lehre von den Strophen erstrecken.

4. Die **schriftlichen Arbeiten** werden im ganzen und großen aus demselben Gebiete genommen wie in IIIb. Alle 3 Wochen eine Arbeit. Um aber der Eintönigkeit der Schülerarbeiten vorzubeugen und den Wörterreichtum zu mehren, können auch Auszüge aus größeren Prosastücken gewählt werden. Dann sind die Aufgaben insofern schwieriger zu gestalten, als man Reden und Dialoge in knapperer Inhaltsangabe verlangt, namentlich dramatische Scenen. Hier wird ganz besonders, weil viel indirekte Rede vorkommt, gegen den richtigen Gebrauch der deutschen Tempora und Modi verstoßen werden. Die Korrektur hat nach dieser Seite hin recht wirksam zu sein; der Lehrer thut gut, sich Wilmanns deutsche Grammatik 5. Aufl. § 87 (namentlich Nr. 2), §§ 166—174 (besonders 170) in Verbindung mit den vorhergehenden §§ 162—165, 6. Aufl. II. Teil §§ 117—131 genau anzusehen, und, was hier theoretisch geboten wird, durch die deutschen Arbeiten und die Korrektur derselben in Praxis umzusetzen. Außer den Dramen von Körner und Uhland bieten Abschnitte aus Xenophons Anabasis, wo direkte Reden sich häufen, geeigneten Stoff zu schriftlichen Arbeiten.

5. Wie in den vorigen Klassen werden **die Übungen im mündlichen Vortrage** den schriftlichen Arbeiten stets vorzuarbeiten haben.

Bemerkungen über die Korrektur der Aufsätze in den unteren und mittleren Klassen: Die Korrektur hat besonders zu achten 1) auf Orthographie und grammatische Fehler, 2) auf den Ausdruck, 3) auf Satzbau und Konstruktion, 4) auf Verknüpfung der Sätze, 5) auf richtige Wahl der Tempora und Modi. Es ist nur wirklich Fehlerhaftes zu korrigieren, es sind indes nicht Ausdrücke, welche zulässig sind, durch solche zu ersetzen, welche der feingebildete oder durchgebildete Mann an gleicher Stelle anwenden würde. Auch ist der Tadel nie in einer Form auszusprechen, die entmutigend wirkt. Je nach Stellung der Aufgabe werden sich bestimmte Fehler in den meisten Arbeiten wiederholen; auf diese ist besonderes Gewicht zu legen und die nächste Aufgabe, wenn möglich, so einzurichten, daß die Schüler auf die Vermeidung des gerügten Fehlers Fleiß verwenden können. Die Besprechung der korrigierten Arbeiten ist nach allgemeinen sachlichen Gesichtspunkten einzurichten, am besten in Anlehnung an ein nach (obigen fünf) Rubriken angelegtes knappes Verzeichnis, das selbstverständlich nicht alle, sondern nur recht charakteristische Fehler enthalten soll.

Untersecunda.

1. **Grammatik:** Gelegentliche Repetitionen aus früheren Klassen in Anknüpfung an die Rückgabe der deutschen Arbeiten.

2. Da mit der Lektüre größerer Dichtungen von Schiller und Goethe begonnen wird, bietet sich mehr Anlaß, auf das Leben der beiden Dichter häufiger als sonst einzugehen.

3a. **Lektüre:** Nibelungenlied, Goethes Hermann und Dorothea, Schillers Balladen und Romanzen im Zusammenhang und Wilhelm Tell. Prosa: Schillers Abfall der Niederlande (mit Auswahl). Als Privatlektüre empfiehlt sich: Kleists Hermannschlacht, Prinz von Homburg, Herders Cid. Prosa: Schillers dreißigjähriger Krieg.

3b. Zu **memorieren** sind: 1. Der Kampf mit dem Drachen, von Schiller. 2. Das Siegesfest, von Schiller. 3. Die Klage der Ceres, von Schiller. 4. Kassandra, von Schiller. 5. Schloß Boncourt, von Chamisso. 6. Bertran de Born, von Uhland. 7. Deutsches Bundeslied (Alles schweige), von Niemann, (Sängerhain). 8. Geflügelte Worte aus Schillers Tell.

3c. Belehrungen über die epische Dichtungsart haben sich an die Lektüre des Nibelungenliedes, der Schillerschen Balladen und Romanzen und Goethes Hermann und Dorothea anzuschließen.

4. Alle 4 Wochen ein **Aufsatz** von größerem Umfang. Von Secunda an treten Uebungen in den Vordergrund, die Verstand und Urteil mehr in Anspruch nehmen. Daher ist auf Themata zu sehen, die klare Disponierung gestatten; doch hat man sich vor allzu spitzfindigen Teilungen hier wie in den folgenden Klassen zu hüten. Die Chrie mag als Zwangsjacke, an der vor allem das hohe Alter lobenswert ist, nur versuchsweise und nur als Ausnahme für besonders schwache Schüler Anwendung finden. Man wähle lieber für den Anfang möglichst schlichte Dispositionen, wie sie sich aus der einfachen Explikation des Themas naturgemäß ergeben. Recht passend sind für diese Klasse, in welcher zuerst das Abstraktionsvermögen in Anspruch genommen werden soll, Vergleichungen, die aber nie ohne Mitwirkung des Lehrers zu machen sind (z. B. Chamisso, die Sonne bringt es an den Tag, und Schiller, die Kraniche des Ibykus. Schlegels Arion und Tiecks Arion. Anhaltepunkte sind zahlreich geboten in Hopf und Paulsieks Lesebuch für Tertia). Auch Inhaltsangaben von besonders wichtigen Akten oder Scenen der gelesensten Dramen (z. B. Rütliscene aus Tell, Schlacht von Fehrbellin aus Prinz von Homburg), Verwertung bestimmter Persönlichkeiten im Laufe eines Dramas (z. B. Staufacher daheim, bei Walter Fürst, in der Rütliscene) sind aufzugeben. Für die Wahl der Themata von Secunda an muß Hauptbedingung sein, daß gefällige Behandlung möglich ist. Das rein Stoffliche darf nicht so überwiegen, daß die Formengebung und Gestaltung nur eine untergeordnete Rolle spielt; der Aufsatz darf unter keinen Umständen trockene Nomenklatur sein wie er andererseits auch nicht in unfaßbare Allgemeinheiten und Phrasenmacherei sich verlieren darf.

5. Die Übungen im freien **mündlichen Vortrage** haben sich an die Lektüre anzuschließen. Alle vier Wochen ist für diese Übungen eine Stunde festzusetzen. Der Lehrer hat sich stets die Themata vorher angeben zu lassen, und, wo ihm diese ungeeignet zu sein scheinen, geeignete Abänderungen zu empfehlen. Auf dieser Stufe wird schon das eigene Urteil des Schülers mehr in Mitthätigkeit gesetzt werden müssen. Am meisten werden sich empfehlen selbständige Reproduktionen von Auseinandersetzungen des Lehrers über diesen oder jenen Punkt der Lektüre. Eine Reihe von Themen kann der Lehrer zur Auswahl stellen.

Obersecunda.

1. Wie in IIb.

2. Die litteraturgeschichtlichen Bemerkungen haben sich besonders auf Schillers Leben zu konzentrieren.

3a. **Lektüre:** Schillers Lied von der Glocke, in Anknüpfung daran Klage der Ceres und eleusisches Fest; beständige Vergleiche zwischen diesen Gedichten (auch andere wie „die Geschlechter" sind heranzuziehen) gewähren einen tieferen Einblick in Schillers Geistesrichtung. Als Muster dramatischer Dichtungsart Schillers Maria Stuart. Prosa: Lessing, über das Epigramm, Abhandlungen über die Fabel (mit Auswahl).

Privatim: Schillersche Dramen, ausgenommen Wallenstein und die drei Jugenddramen. Goethes Goetz. Gudrun.

3b. Zu **memorieren**: 1. Das Lied von der Glocke, von Schiller. 2. Das eleusische Fest, von Schiller. 3. Der Zauberlehrling, von Goethe. 4. Aus der Jugendzeit, von Rückert.

3c. Der Bau des Dramas ist an Maria Stuart zu erörtern.

4. Alle Monat eine **schriftliche Arbeit.** Die Themata sind an die Lektüre anzuknüpfen; auch freiere Themata sind zu versuchen, doch keine moralisierenden, sondern solche, bei denen der Schüler aus seinem historischen Wissen oder aus seiner Lektüre allgemeine Schlüsse zu ziehen imstande ist. Auch Homer bietet reichen Stoff zu Arbeiten. Von lateinischen Schriftstellern ist Livius und Sallust am geeignetsten. Dispositionsübungen sind jedesmal mit der Stellung des Themas und der Rückgabe der Aufsätze zu verbinden.

5. Die Übungen im mündlichen Vortrage wie in IIb.

Prima.

A. erstes Jahr.

1. Gelegentliche Besprechungen wie in IIb.

2. Bekanntschaft mit den Hauptepochen der Nationallitteratur auf Grund einer wohlgewählten Klassen- und Privatlektüre. Bei dem kurzen Ueberblick der Litteraturgeschichte bis Klopstock (in Anknüpfung an Klopstocks Messias, von welchem einige Gesänge vorgelesen werden, kurze Besprechung von Otfrieds Evangelien-Harmonie und Heliand) wird „vorausgesetzt, daß die Schüler aus guten Uebersetzungen mittelhochdeutscher Dichtungen einen Eindruck von der Eigentümlichkeit der früheren klassischen Periode unserer Nationallitteratur gewinnen." Das Hauptgewicht ist also auf Proben zu legen, Ueberbürdung des Gedächtnisses mit Namen und Zahlen und mit Urteilen über Werke der Litteratur, welche der Schüler nicht selbst gelesen hat, sind zu vermeiden. Proben sind vorzugsweise aus Wolfram von Eschenbach, Hartmann von Aue, Gottfried von Straßburg und Walter von der Vogelweide zu geben.

3a. **Lektüre:** Lessings hamburgische Dramaturgie etwa in folgenden Abschnitten: a. Der tragische Dichter und die historische Wahrheit: St. 18, 19, 23, 24, 29, 30, 32, 33, 34. b. Die 3 Einheiten: St. 44 bis 46. c. Der Held der Tragödie St. 74, 79. d. Die Gespenstererscheinungen bei Voltaire und Shakespeare St. 10, 11, 12. e. Die Anforderungen des Aristoteles an die Fabel der Tragödie St. 37, 38. f. Zweck der Tragödie nach Aristoteles St. 73, 74, 77, 79, 80. g. Selbstkritik Lessings; Befreiung der dramatischen Kunst der Deutschen. St. 101—104; an letzteren Abschnitt knüpft man am besten Belehrungen an über die litterarische Revolution („Genieperiode, Originalgenies, Sturm und Drang"). — Schiller, über den Grund unseres Vergnügens an tragischen Gegenständen. Schillers Wallenstein, Goethes Gedichte, besonders die lyrischen (breitatmige Erklärungen sind zu vermeiden, ausdrucksvolles Lesen zu pflegen), in Anknüpfung an Goethes Gedichte kurze Belehrungen über das Volkslied und Hans Sachs. Selbstverständlich ist manches der häuslichen Lektüre zu überweisen und nicht alles in der Schule zu lesen.

Privatim: Goethes Dramen, Abschnitte aus Dichtung und Wahrheit.

3b. Das **Memorieren** ist der Selbstthätigkeit des Schülers überlassen.

3b. Bekanntschaft mit den Kunstformen der Dichtung ist auch in Prima nicht systematisch zu vermitteln: Belehrungen über das Drama sind anzuknüpfen an Lessings hamburgische Dramaturgie und Schiller, über den Grund unseres Vergnügens ꝛc., im Anschluß an Goethes Lyrik ist das Hauptsächlichste über lyrische Dichtung zu geben.

4. **Schriftliche Arbeiten** (etwa 8 im Jahre). Themata sind anzuknüpfen an die Lektüre, auch an die griechische Lektüre (Homer, Plato, Demosthenes, Thukydides).

5. **Vorträge** sind anzuknüpfen an die umfassende Privatlektüre, doch nicht ohne daß der Lehrer die vom Schüler gewählten Themen gutheißt, eventuell modificiert. (Am praktischsten ist es, den Schülern eine reiche Anzahl von Themen zu freier Auswahl vorzuschlagen). Besonders diejenigen Meisterwerke, welche nicht in der Klasse gelesen werden, sind den Vorträgen zuzuweisen. Hierbei ist aber streng zu verlangen, daß die ganze Klasse sich jedesmal mit dem betr. Werke, über welches Vortrag gehalten wird, bekannt gemacht hat. Die dem Vortrag folgenden Besprechungen (eventuell die in bescheidenen Grenzen sich haltenden Disputationen) sind dann wirklich nutzenbringend und belehrend.

6. Von der **philosophischen Propädeutik:** Logik in Verbindung mit den Hauptlehren der Rhetorik. Diese Belehrungen haben sich nicht etwa in einstündigem Vortrage durch ein ganzes Semester hinzuschleppen, sondern sind am Anfange des (Winter-)Semesters in aufeinander folgenden Stunden zu erledigen.

B. zweites Jahr:

2. Kurzer Ueberblick von Lessing bis zur romantischen Schule. Hier können die knappen litteraturgeschichtlichen Belehrungen überall an Bekanntes anknüpfen; denn aus den unteren Klassen sind Kenntnisse in Hülle und Fülle vorhanden, auf welche der Schüler, bevor er die Anstalt verläßt, noch einmal zurückblicken soll, angeleitet durch die zusammenfassende Gruppierung des Lehrers

3a. **Lektüre:** Lessings Laokoon I—VI, VII, XIII, XIV, XV, XVI. Schiller, über naive und entimentalische Dichtung. Goethes Iphigenie, Lessings Emilia Galotti, Schillers Spaziergang und philosophierende Gedichte.

Privatim: Lessings Minna von Barnhelm und Nathan. Goethes Dichtung und Wahrheit und italienische Reise. Shakespeares Julius Caesar, Coriolan, Macbeth.

3b. Vergl. erstes Jahr.

3c. Die Lehre vom Epos in Anknüpfung an Lessings Laokoon und Schiller, über naive und sentimentalische Dichtung.

4. Schriftliche Arbeiten wie im ersten Jahr.

5. Vorträge wie im ersten Jahr.

6. Elemente der Psychologie. Für diesen Lehrgegenstand ist möglichst das reiche Material, was dem Schüler aus seiner poetischen und prosaischen Lektüre zugänglich gemacht ist, zu verwerten.

Bemerkungen über die Korrektur der schriftlichen Arbeiten. In den oberen Klassen gelten dieselben Grundsätze wie die p. 8 angeführten. Doch hat die Verbesserung zahlreichere Punkte ins Auge zu fassen: 1) Außer Orthographie, Interpunktion und Grammatik ist der Stil zu beachten und in dieser Beziehung gegen Nachlässigkeit und Schwerfälligkeit (Bau ungeschickt langer Perioden), Phrasen, Schwulst und Effekthascherei anzukämpfen. 2) Was den Inhalt anbelangt, so ist auf logische Fehler, auf richtige Anwendung von Partikeln und Konjunktionen, auf klare Disposition und geschickte Uebergänge, auf geschickt gewählte Einleitung (zu vermeiden Weitschweifigkeit und Trivialitäten) und Schluß (gesuchter Schluß zu rügen) zu achten. 3) Die ärgsten Mängel und geschicktesten Griffe sind bei der Rückgabe der Arbeiten zur Belehrung den Schülern vorzuführen.

Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Uebersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

Gymnasium.

	VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	I	*Sa.*
Religion	3	2	2	2		2		2	13
Deutsch	3	2	2	2		2		3	14
Latein	9	9	9	7	7	6	6	8	65
Griechisch				7	7	5	5	6	32
Französisch		4	5	2	2	2	2	2	19
Englisch				2	2	2		2	8
Hebräisch						2		2	3
Geschichte und Geographie	3	3	4	3		3		3	19
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	30
Naturbeschreibung	2	2	2	2	2				10
Physik						2	2	2	6
Schreiben	2	2							4
Zeichnen	2	2	2	1					7
Singen	2			1		1			4
Turnen	[2]			[2]		[2]			[6]
	2*					2*			4*

Anm. Die eingeklammerten [—] Unterrichtsstunden wurden nur im Sommer, die mit * bezeichneten nur im Winter erteilt.

Gymnasial-Vorschule.

	III	II	I	Sa.
Religion		2	2	2
Deutsch	8	11	11	11
Rechnen	5	5	5	5
Schreiben	3	3	3	3
Anschauung	2	2	2	2

II. Uebersicht der Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer.

A. Sommersemester.

Die eingeklammerten [—] Unterrichtsstunden wurden nur im ersten Quartal, die mit * bezeichneten nur im zweiten Quartal von den betreffenden Lehrern erteilt.

Lehrer.	I	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.
1. **Dr. Matthias**, Direktor. Ord. von **I**.	6 Griechisch* 3 Deutsch* 3 Gesch. und Geographie*	2 Homer*		2 Ovid*					16*
2. Oberlehrer **Lindemann**.	2 Franz. 2 Engl. [3 Gesch. u. Geogr.]	2 Franz.	2 Franz. 2 Engl.	2 Franz. 2 Engl.	2 Franz. 2 Gesch.	5 Franz.			23 [27]
3. Oberlehrer **Uhmeyer**, Ord. von **II**.	6 Lat. [6 Griech.]	6 Lat. 5 Griech 2 Vergil					1 Sagengesch.		20 [26]
4. Ordentl. Lehrer **Dr. Piper**.	4 Math. 2 Phys.	4 Math. 2 Phys.	4 Math. 2 Phys.	3 Math. 2 Naturgesch.	2 Naturgesch.	2 Naturgesch.			27
5. Ordentl. Lehrer **Held**, Ord. von **IIIa**.	2 Horaz [3 Deutsch]	6 Lat. 2 Deutsch		7 Griech. 1 Geogr.		2 Gesch. 2 Geogr.		1 Sagengesch.	23 [26]
6. Ordentl. Lehrer **Schacht**, Ord. von **IIIb**		3 Gesch. u. Geogr. [5 Griech. [2 Homer]		7 Lat. [2 Ovid]	7 Lat. 2 Deutsch				24 [28]
7. Ordentl. Lehrer **Winter**, Ord. von **VI**.	2 Religion 2 Hebräisch	2 Religion 2 Hebräisch		2 Religion		2 Religion	2 Religion 4 Franz.	9 Latein	26
8. Ordentl. Lehrer **Busse**, Ord. von **V**.						2 Rechnen	2 Naturgesch. 4 Rechnen 2 Deutsch	3 Deutsch 4 Rechnen 3 Religion 2 Naturgesch. 2 Geographie	24
9. **Cand. prob.** und kommiss. Lehrer **Ohly**, Ord. von **IV**.					7 Griech.	9 Latein 2 Deutsch	9 Latein		27
10. **Cand prob. Hufemann**.					2 Englisch 2 Ovid		2 Geographie		6
11. Zeichenlehrer **Göbel**.	2 Turnen			2 Turnen 1 Zeichnen	3 Mathem.	2 Mathem. 2 Zeichnen	2 Turnen 2 Zeichnen	2 Zeichnen	18
12. Lehrer der Vorschule **Dreimann**							2 Schreiben	2 Schreiben	4
13. Gesanglehrer **Horst**.			1 Singen		1 Singen		2 Singen		4

B. Wintersemester.

Lehrer.	I	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.
1. Dr. **Matthias**, Direktor. Ord. von **I**.	6 Griechisch 3 Deutsch 3 Gesch. und Geographie	2 Homer		2 Ovid					16
2. Oberlehrer **Lindemann**.	2 Franz. 2 Engl.	2 Franz.	2 Franz. 2 Engl.	2 Franz. 2 Engl.	2 Franz.	5 Franz.			21
3. Oberlehrer **Uhmeyer**, Ord. von **II**.	6 Lat.	6 Lat. 5 Griech 2 Vergil					1 Sagengesch.		20
4. Oberlehrer Dr. **Piper**.	4 Math. 2 Phys.	4 Math. 2 Phys.	4 Math. 2 Phys.	3 Math. 2 Naturgesch.	2 Naturgesch.	2 Naturgesch.			27
5. Ordentl. Lehrer **Held**, Ord. von **IIIa**.	2 Horaz	6 Lat. 2 Deutsch		7 Griech. 1 Geogr.		2 Geogr.		1 Sagengesch.	21
6. Ordentl. Lehrer **Schacht**, Ord. von **IIIb**.		3 Gesch. u. Geogr. 5 Griech.		7 Lat. 2 Deutsch	7 Lat.				24
7. Ordentl. Lehrer **Winter**, Ord. von **VI**.	2 Religion 2 Hebräisch	2 Religion 1 Hebräisch		2 Religion		2 Religion	2 Religion 4 Franz.	9 Latein	26
8. Ordentl. Lehrer **Busse**, Ord. von **V**.						2 Rechnen	2 Naturgesch. 4 Rechnen 2 Deutsch	3 Deutsch 4 Rechnen 3 Religion 2 Naturgesch. 2 Geographie	24
9. Commissar. Lehrer **Döhmann**. Ord. von **IV**.					7 Griech.	9 Latein	9 Latein		25
10. Cand prob. **Husemann**.					2 Englisch 2 Ovid.		2 Geographie		6
11. Cand. prob. **Weerth**.				2 Geschichte		2 Geschichte 2 Deutsch			6
12. Zeichenlehrer **Göbel**.		2 Turnen	1 Zeichnen		3 Mathem.	2 Turnen 2 Mathem. 2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	16
13. Lehrer der Vorschule **Dreimann**							2 Schreiben	2 Schreiben	4
14. Gesanglehrer **Horst**.		1 Singen		1 Singen			2 Singen		4

III. Die während des abgelaufenen Schuljahres absolvierten Pensen.

Prima.

Ordinarius: Direktor Dr. **Matthias.**

Religionslehre: Die Glaubenslehre nach Hollenbergs Hülfsbuche. Wiederholung der Bibelkunde und Kirchengeschichte. Vom Ev. Johannis wurden Kap. 1—11 gelesen. 2 St. Winter.

Deutsch: Schillers Wallenstein. Goethes Iphigenie. Lessings Hamburgische Dramaturgie. Goethes Gedichte. Einzelne Kapitel aus der Psychologie.

Deutsche Aufsätze: 1. Und setzet ihr nicht das Leben ein, nie wird euch das Leben gewonnen sein. 2. Große Männer gehören der ganzen Menschheit an. 3. Es stürzt den Sieger oft sein eigenes Glück. 4. Thaten begeistern den Dichter, der Dichter begeistert zu Thaten (Abituriententhema, Herbsttermin). 5. Inwiefern kann der Ruhm der Vorfahren für ein Volk nützlich oder schädlich sein? (Clausurarbeit). 6. Wie zeigt sich ein Fortschritt der dramatischen Handlung in den Gebeten der Iphigenie? 7. Die Unwahrscheinlichkeit der Gespenstererscheinung in Voltaires Semiramis und die Wahrscheinlichkeit der Gespenstererscheinungen in Shakespeares Hamlet. (Im Anschluß an Lessings Hamburgische Dramaturgie.) 8. Inwiefern ist die Völkerwanderung die größte Revolution in der deutschen Geschichte? (Abituriententhema, Ostertermin.) 9. *Παθήματα μαθήματα.* (Clausurarbeit.) 10. Disposition und Inhaltsangabe von Goethes Ode „Meine Göttin". 3 St. (1. Quartal: Held.) Matthias.

Latein: Cic. de orat. bis I, 192. Tac. Annal. lib. I und II. 4 St. Exercitien aus Seyfferts Materialien, Extemporalien im Anschluß an die Lektüre. Grammatik nach Schultz, Lat. Sprachlehre: 2 St. Uhmeyer.

Lateinische Aufsätze: 1. Athenienses semper propugnatores libertatis omnium Graecorum fuisse demonstretur? 2. Quibus rebus factum sit, ut Romae nulla umquam vehementius quam elequentiae studia vigerent. 3. Quibus rebus factum sit, ut Romanis dominatio Augusti probaretur. 4. Unius viri prudentia Graecia liberata est Europaeque succubuit Asia (Klassenarbeit). 5. Maximae cuique fortunae minime credendum est. 5. Dulce et decorum est pro patria mori. 7. Fortes fortuna adiuvat (Klassenarbeit). 8. Seditiones legionum Germanicarum et Pannonicarum inter se comparantur. 9. Unius viri prudentia Graecia liberata est Europaeque succubuit Asia (Abituriententhema, Herbst). 10. Imperium Romanis utrum fortuna datum an virtute partum? (Abituriententhema. Ostern.)

Horatius: Im Sommer: Satiren und Episteln mit Auswahl. Im Winter: Oden lib. III und IV. 2 St. Held.

Griechisch: Demosthenes Ol. I und II. Phil. I und III. Platos Phaedo mit Auswahl. Soph. Oed. rex. Homers Ilias XIII—XXII. Extemporalien. Repetitionen aus Formenlehre und Syntax. Koch, griechische Grammatik. 6 St. (1. Quartal: Uhmeyer.) Matthias.

Französisch: Gr. Repetition. Extemporale jeden Monat 2 Stunden. Lekt. **Michaud: Moeurs et Coutumes des Croisades; Mithiridate p. Racine.** 2 St. Lindemann.

Hebräisch: I. Abt.: Die Nominallehre nach dem Elementarbuche von Seffer; übersetzt wurden die dem Buche angehängten Lesestücke: II. Abt.: Die unregelmäßigen Verba; übersetzt wurden die beigefügten Uebungsstücke. 2 St. Winter.

Englisch: Shakespeare: King John. Dickens: Christmas. Carol. 2 St. Lindemann.

Geschichte und **Geographie:** Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit bis 1600. Pütz, Grundriß der Geographie und Geschichte für obere Klassen. 3 St. (1. Quartal: Lindemann.) Matthias.

Mathematik: Oberprima: Stereometrie nach Cambly. Unterprima: Trigonometrie, Lehrbuch von Cambly, am Schlusse die ersten Kapitel der Stereometrie. 4 St. Piper.

Abiturientenaufgaben: Im Sommer: 1) $(x^2+y^2)^2+xy\,(x^2+y^2)=247$, $x^3y+xy^3=78$. 2) Ein Dreieck zu konstruieren aus der Differenz der Winkel an der Grundlinie, der Differenz der beiden Seiten und der zur größeren Seite gehörigen Höhe. 3) Die unbekannten Seiten und Winkel eines Dreiecks zu berechnen aus einer Seite b, der Halbierungslinie w des Winkels an der Spitze und der Differenz d der Winkel an der Grundlinie. Beispiel: $w=6{,}789\,m$, $b=10{,}264\,m$, $d=6^0 18' 14''$. 4) Ein hölzernes reguläres Oktaeder, dessen Kante a Meter beträgt und dessen spezifisches Gewicht gleich s ist, schwimmt so im Wasser, daß die Verbindungslinie zweier einander gegenüber liegenden Ecken senkrecht steht. Wie hoch ist das aus dem Wasser hervorragende Stück des Körpers?

Im Winter: 1) $5x^2+10xy-8y^2=32$, $x^2+9xy-6y^2=16$. 2) Die Massen dreier gegebener Himmelskörper verhalten sich, wie drei gegebene Linien. Es soll in der Ebene derselben durch Konstruktion ein Punkt gefunden werden, der von den drei Körpern gleich stark angezogen wird. 3) Die unbekannten Stücke eines Dreiecks zu berechnen aus der Grundlinie, der Quadratsumme der beiden Seiten und dem Winkel an der Spitze. 4) Man kennt den Radius r der Grundfläche und die Höhe h eines geraden Kegels. Um wie viel muß man die Höhe vergrößern, wenn ein Kegel entstehen soll, der so groß ist, wie die um den ursprünglichen Kegel beschriebene Kugel?

Physik: Im Sommer: Optik; im Winter: mathematische Geographie. 2 St. Piper.

Obersecunda.

Ordinarius: Oberlehrer **Uhmeyer.**

Religionslehre: Die alte und mittlere Kirchengeschichte. Gelesen wurde vom Ev. Lucä Kap. 19—24. 2 St. Winter.

Deutsch: Lektüre: Goethes Hermann und Dorothea, Schillers Wallensteins Lager, das Nibelungenlied nach der Übersetzung von Werner Hahn. — Deklamationen, besonders Schillerscher Gedichte, Vorträge.

Themata der deutschen Aufsätze; 1) Willst Du, daß wir mit hinein in das Haus Dich bauen, laß es Dir gefallen, Stein, daß wir Dich behauen. 2) Sollen Dich die Dohlen nicht umschrei'n, mußt nicht Knopf auf dem Kirchturm sein. 3a) Der Gasthof zum goldenen Löwen. 3b) Die französische Revolution als Hintergrund in Goethes Hermann und Dorothea. 4) Der Wirt zum goldenen Löwen. 5a) Die wichtigsten Ursachen der Größe des römischen Staates. 5b) Die Verschwörung Catilinas (nach Ciceros Catilinarien). 6) Inhaltsangabe des 8. und 9. Gesanges von Goethes Hermann und Dorothea (Klassenaufsatz). 7) Die Worte Schillers aus dem Prolog: „Ihr kennet ihn — den Schöpfer kühner Heere, des Lagers Abgott und der Länder Geißel" u. s. w. als richtig nachzuweisen aus Wallensteins Lager und den beiden ersten Akten der Piccolomini. 8. Vergleich zwischen dem ersten Jäger und dem ersten Kürassiere in Wallensteins Lager. 9a) Siegfried im Nibelungenliede (Charakteristik). 9b) Wie Gunther um Brunhilde warb (Klassenaufsatz). 10) Wie schildert uns das Nibelungenlied die verschiedenen Hauptcharaktere in der Scene von Siegfrieds Tod? 2 St. Held.

Latein: Lektüre: Cic. pro lege Manilia, pro Archia. Liv. lib. XXIII und Anfang von lib. XXIV. 4 St. Exercitien aus Seyfferts Übungsbuch für II. Extemporalien im Anschluß an die Lectüre. Grammatik nach Schultz: lat. Sprachlehre. 2 St. Uhmeyer.

Lateinische Aufsätze: 1) Helvetii de finibus exeuntes in Galliam transituri a Caesare repelluntur. 2) Quibus ex causis ortum sit bellum, quod Caesar cum Ariovisto gesserit. 3) De pugna Marathonia. 4) Leonidas Persis ad Thermopylas fortiter resistit. (Klassenarbeit).

Vergil: lib. I—lib. III und Anfang von lib. IV. 2 St. Uhmeyer.

Griechisch: Xenoph. Memorabil. lib. III und IV (mit Auswahl). Herod lib. VI. 94—120. 132—136. lib. VII 198—234. VIII 49—64. 74—96. (3 St.) Exercitien aus Haackes Materialien. Extemporalien im Anschluß an die Lectüre. Grammatik: Koch § 91 bis Schluß. 2 St. Uhmeyer.

Homer Odyssee: X—XIII. 2 St. (1. Quartal: Schacht.) Matthias.

Französisch: Knebel § 105 bis Ende. Wöchentliche Exercitien nach Probst. Lect. Michaud: Siège d'Antioche et Prise de Jérusalem. 2 St. Lindemann.

Hebräisch: I. Abt.: § 29—48 der Formenlehre. II. Abt.: die Elementarlehre und die Formenlehre bis § 25. Übersetzt wurden die beigefügten Übungsstücke. 2 St. Winter.

Englisch: Zusammen mit IIb. Schmidt 17 bis Ende. Lect. Macaulay. History of England. S. 40—90. 2 St. Lindemann.

Geschichte und Geographie: Römische Geschichte bis zum Jahre 395 n. Chr. Geburt. Lehrbuch: Pütz Grundriß der Geographie und Geschichte I. Alte Geographie von Italien und Kleinasien. Repetition der Geographie Asiens, Afrikas und der europäischen Länder außer Deutschland. 3 St. Schacht.

Mathematik: Im Sommer: Von der Proportionalität der Linien und Aehnlichkeit der Figuren (nach Kambly). Konstruktionsaufgaben. Im Winter: Potenzen, Wurzeln und Logarithmen, Zinseszinsrechnung, Progressionen, quadratische Gleichungen (nach Bardeys Aufgabensammlung). 4 St. Piper.

Physik: Die Lehre vom Magnetismus, der Elektricität und der Wärme. 2 St. Piper.

Untersecunda.

Ordinarius: Oberlehrer **Uhmeyer.**

Religionslehre: komb. mit Obersecunda.

Deutsch: komb. mit Obersecunda.

Latein: Lektüre: Cic. Catil. I, II und III. Livius lib. XXI, 1—40. Kursorisch Caes. de bell. civ. II. 4 St. Grammatik: Repetition der Kasus-, Tempus- und Moduslehre nach Schultz. Mündliche Übersetzung aus Haackes Aufgaben für IIIa und IIb. Wöchentlich eine häusliche Arbeit oder ein Extemporale, letzteres an die Lektüre sich anschließend. 2 St. Held. — Vergil. komb. mit IIa.

Griechisch: Grammatik: Syntaxis convenientiae, Artikel, Pronomina und Casuslehre nach Kochs Grammatik § 69—85. Exercitien aus Dihles Materialien. Extemporalien. 2 St. Lektüre: Xenophons Hellenica lib. III und IV.

Homer: komb. mit Obersecunda. Matthias.

Französisch: Franz. Grammatik: Knebel § 79—105. Exercitien nach Probst. Lektüre: Barante: Henri V. 2 St. Lindemann.

Hebräisch: komb. mit Obersecunda.

Englisch: komb. mit Obersecunda.

Geschichte und **Geographie:** komb. mit Obersecunda.

Mathematik: Im Sommer: die ersten Sätze über die Proportionalität der Linien und die Ähnlichkeit der Figuren (nach Kambly) und Konstruktionsaufgaben, im Winter: Gleichungen ersten Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten und Anwendungen derselben (nach Bardey's Aufgabensammlung.) 4 St. Piper.

Physik: dasselbe wie in Obersecunda, weniger ausführlich. 2 St. Piper.

Obertertia.

Ordinarius: Gymnasiallehrer **Held.**

Religionslehre: (komb.) die Bibelkunde des alten Testaments nach Hollenberg; 11 Psalmen wurden memoriert. 2 St. Winter.

Deutsch: Erklärung von Lesestücken aus Hopf und Paulsieks Lesebuch für Tertia. Alle 3 Wochen ein deutscher Aufsatz. Repetition der Flexions-, Satz- und Interpunktionslehre. Kurzer Abriß der Poetik. Declamierübungen. 2 St. Schacht.

Latein: Grammatik 3 St. Tempus- und Moduslehre nach Schultz Kleine lat. Sprachlehre. Wöchentlich ein Exercitium aus Haacke „Aufgaben zum Uebersetzen" oder ein Extemporale (gewöhnlich im Anschluß an die Lectüre). 3 St. Schacht.

Caesar: Lib. IV—VI. Mündliche Retroversionen. 4 St. Schacht.

Ovid: I. 748—779. II. 1—234. IV. 419—603. V. 250—268, 294—571. XI. 1 ff. 2 St. (im 1. Quartal: Schacht) Matthias.

Griechisch: Lectüre: Xen. Anab. lib. I und lib. II, cap. 1—5. Im Sommer: 3 St., im Winter 5 St. Grammatik: Wiederholung der regelmäßigen Formenlehre, Einübung der Verba auf μι und der unregelmäßigen Verba. Griechische Schulgrammatik von Koch. Wöchentlich eine häusliche Arbeit nach Dihle, oder ein Extemporale, letzteres der Lectüre entnommen. Im Sommer: 4 St., im Winter: 2 St. Held.

Französisch: Grammatik: Knebel. § 60—79. Wöchentlich Exercitium oder Extemporale nach Probst. Lectüre: Charles XII. p. Voltaire. bis Livr. III. 2 St. Lindemann.

Englisch: Grammatik: Schmidt. § 20. Lectüre: Helms, VII Tales. Tale I—V. 2 St. Lindemann.

Geschichte: Neuere Geschichte von 1648 bis 1871 nach Pütz Leitfaden. 2 St. im Sommersemester: Lindemann; im Wintersemester: Weerth.

Geographie: Wiederholung von Asien, Afrika, Amerika und Australien nach Daniels Leitfaden (S. 44—86). 1 St. Held.

Mathematik: Im Sommer: die Lehre von der Gleichheit der Figuren und die Ausmessung der Figuren (nach Kambly); im Winter: Division und Multiplikation der Buchstabenausdrücke, Gleichungen ersten Grades und Anwendungen derselben. 3 St. Piper.

Naturgeschichte: Im Sommer: Beschreibung und Bestimmung von Pflanzen; im Winter: zuerst Mineralogie, dann vom menschlichen Körper. 2 St. Piper.

Untertertia.

Ordinarius: Gymnasiallehrer **Schacht.**

Religion: komb. mit Obertertia.

Deutsch: komb. mit Obertertia.

Latein: Grammatik: Repetition der Casuslehre. **Syntaxis convenientiae.** Tempus- und Moduslehre mit Auswahl nach Schultz, Kleine lat. Sprachlehre. Wöchentlich ein Extemporale oder Exercitium. 3 St. Schacht.

Mündliches Übersetzen aus Haacke, Aufgaben zum Übersetzen.

Lectüre: **Caesar lib. I—III.** Mündliche Retroversionen. 4 St. Schacht.

Ovids Metamorph.: I, 1—180, 244—415, 748—779. II, 1—407. III, 1—137. 2 St. Husemann.

Griechisch: Formenlehre bis zu den Verbis liqu. excl. nach Koch, Griech. Schulgrammatik. Vokabellernen und mündliches Übersetzen aus Weseners Griech. Elementarbuch I. Wöchentlich ein Extemporale oder Exercitium. 7 St. Im Sommer: Ohly; im Winter: Döhmann.

Französisch: Grammatik Knebel § 1—60. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. Lectüre: **Lüdeking** Erzählungen 1—15. 2 St. Lindemann.

Englisch: Grammatik von Schmidt § 1—14. Alle 3 Wochen ein Extemporale. 2 St. Husemann.

Geschichte: komb. mit Obertertia.

Geographie: komb. mit Obertertia.

Mathematik: Sommersemester: Planimetrie nach Kambly. Repetition des Pensums der Quarta. Lehrsätze vom Kreise. Vergleichung des Flächeninhaltes geradliniger Figuren bis zum Pythagoreischen Lehrsatze. Wintersemester: Arithmetik nach Bardey. Addition und Subtraktion positiver und negativer Zahlen. Klammerrechnung. Multiplikation und Division relativer Zahlen. In beiden Semestern: alle 14 Tage eine häusliche oder Klassenarbeit. 2 St. Goebel.

Naturgeschichte: Im Sommer: Beschreibung von Pflanzen und Bestimmung derselben (nach Linné); im Winter von den wirbellosen Tieren. 2 St. Piper.

Quarta.

Ordinarius: Im Sommer: **Ohly,** im Winter: **Döhmann.**

Religion: Die bibl. Geschichten des neuen Testaments § 76—91 (Schluß). 1.—3. Hauptstück. Acht Kirchenlieder. Das Notwendigste aus der Bibelkunde. 2 St. Winter.

Deutsch: Lektüre: Ausgewählte Lesestücke aus Hopf und Paulsiek für IV. Grammatik: Im Sommer: Wiederholung der Substantiv-, Adjektiv- und Pronominaldeklination; im Winter: Satzlehre und nach dem Regelbuche die Schreibung der Fremdwörter. — Alle 14 Tage eine häusliche Arbeit oder ein Diktat. Deklamationen. 2 St. Im Sommer: Ohly, im Winter: Weerth.

Latein: Lectüre 4 St. **Cornelius Nepos: Aristides, Themistocles, Epaminondas, Pelopidas, Agesilaus, Hamilcar, Hannibal, Cimon, Iphicrates.** — Grammatik: 5 St. Repetition des Pensums der Quinta. Congruenz der Satzteile und Kasuslehre nach Schultz: Kleine lat. Sprachlehre § 189—235. Übersetzen der entsprechenden Stücke aus Spieß Übungsbuch für Quarta. Wöchentlich ein Extemporale oder Exercitium. Im Sommer: Ohly. Im Winter: 9 St. Döhmann.

Französisch: Probst Vorschule, dritter Abschnitt. 77 bis Ende. **Lüdeking** Vorübungen bis 30. Knebel Gr. Artikel und Substantiv. — Alle 14 Tage Exercitium oder Extemporale. 5 St. Lindemann.

Geschichte: Griechische und römische Geschichte in Verbindung mit der entsprechenden Geographie des alten Griechenlands und Italiens (nach Pütz Grundriß). 2 St. Im Sommer: Held, im Winter: Weerth.

Geographie: Deutschland nach Daniels Leitfaden (S. 134—176). 2 St. Held.

Mathematik: Sommersemester: Planimetrie nach Kambly. Lehrsätze über Linien, Winkel, Dreiecke inkl. die vier Kongruenzsätze. Wintersemester: Repetition des Pensums des Sommersemesters, Lehrsätze über Parallelogramme. In beiden Semestern wurde alle 14 Tage eine häusliche oder eine Klassenarbeit geschrieben. 2 St. Goebel.

Rechnen: Kopf- und Tafelrechnen nach Krancke, Abschnitt 8—11. 2 St. Busse.

Naturgeschichte: Im Sommer Beschreibung von Pflanzen, im Winter von den wirbellosen Tieren. 2 St. Piper.

Zeichnen: Sommersemester: Freies Zeichnen von Flachornamenten des gotischen und des Renaissancestiles, teils nach Wandtafelvorlagen des Lehrers, teils nach Paterno, Wien. Wintersemester: Einführung in's Körperzeichnen nach Torschels Vorbereitungen zur plastischen Darstellung von Gypsmodellen. 2 St. Goebel.

Quinta.

Ordinarius: Gymnasiallehrer **Busse.**

Religion: Die bibl. Geschichten des neuen Testaments nach Brüggemann, Heilsgeschichte § 44—76. 8 Kirchenlieder. 1. Hauptstück. 2 St. Winter.

Deutsch: Wortlehre, Satzlehre, Interpunktionslehre nach der kl. Grammatik von Fischer. Lesen und Erzählen aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek. Wöchentlich ein Aufsatz und Gedicht. 2 St. Busse.

Latein: Repetition des Pensums der Sexta. Unregelmäßige Formenlehre nach Schultz Kl. lat. Sprachlehre. Vokabellernen und allgemeine syntaktische Regeln im Anschluß an das Übersetzen aus Spieß Übungsbuch für Quinta. Wöchentlich ein Extemporale oder Exercitium. 9 St. Im Sommer: Ohly, im Winter: Döhmann.

Französisch: Probst, Vorschule der franz. Sprache. § 1—76. 4 St. Winter.

Sagengeschichte: Griechische Sagen. 1 St. (Im 1. Quartal: Busse.) Uhmeyer.

Geographie: Asien, Afrika, Amerika, Australien und von Europa die südlichen Halbinseln (Daniels Leitfaden § 36—79). 2 St. Husemann.

Rechnen: Kopf- und Tafelrechnen nach Krancke, Abschnitt 7 und 8. Wiederholung der Brüche, Dezimalbrüche, Verhältnisregel, Kettenregel. 4 St. Busse.

Naturgeschichte: Im Sommer: Botanik, Beschreibung einer Anzahl von Pflanzen. Im Winter: Beschreibung von Vögeln und Säugetieren, die in ausgestopften Exemplaren vorgezeigt wurden. 2 St. Busse.

Zeichnen: Sommersemester: Freies Zeichnen schwererer krummliniger Flachornamente nach Wandtafelvorlagen des Lehrers, zum Teil Methode Prof. Hertel. Wintersemester: Zeichnen von Flachornamenten im klassischen Stil, nach Wandtafeln von Prof. Dr. Hertzer, zum Teil mit Benutzung von Farben. 2 St. Goebel.

Schreiben: Das lateinische und deutsche Alphabet in Verbindung mit Wörtern und Sätzen. Im Wintersemester wurde auch nach Vorschriften geschrieben. 2 St. Dreimann.

Sexta.

Ordinarius: Gymnasiallehrer **Winter.**

Religion: Die Geschichten des alten Testaments nach Brüggemann, das erste Hauptstück, kleine Bibelsprüche und sechs Gesänge. 3 St. Busse.

Deutsch: Wortlehre, Lehre vom einfachen Satze nach der Grammatik von Fischer. Lesen und Erzählen nach Hopf und Paulsiek. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit und ein Gedicht. 3 St. Busse.

Latein: Die regelm. Formenlehre nach Schultz, Kl. lat. Sprachlehre. Übersetzt wurde aus Spieß für Sexta. Wöchentl. eine schriftl. Arbeit. 9 St. Winter.

Sagengeschichte: Erzählungen aus dem Walther-, Nibelungen- und Gudrunliede und aus der nordischen Göttersage. 1 St. (im 1. Quartal: Busse) Held.

Geographie: Der erste Kursus der Geographie nach Daniel-Kirchhoff. 2 St. Busse.

Rechnen: Kopf- und Tafelrechnen, Wiederholung der vier Species, darauf Bruchrechnung nach Krancke. 4 St. Busse.

Naturgeschichte: Im Sommer: Anfangsgründe der Botanik. Im Winter: Zoologie. Vergleichen und Unterscheiden von Pflanzen und Tieren. 2 St. Busse.

Zeichnen: Sommersemester: Gebundenes Zeichnen gerade- und gemischtliniger Figuren, zum Teil nach dem methodisch begründeten Lehrplan von F. Flinzer. Wintersemester: Übungen im freien Zeichnen ebener Figuren nach Wandtafelvorlagen des Lehrers. 2 St. Goebel.

Schreiben: Das deutsche und lateinische Alphabet in Verbindung mit Wörtern. 2 St. Dreimann.

Vorschule.

Lehrer: **Dreimann.**

Die Vorschule ist in drei Abteilungen geteilt und hat dreijährigen Kursus, so daß auf jede Abteilung ein Jahr gerechnet ist.

Erste Abteilung. Religion 2 St.: Biblische Geschichten, Sprüche und Liederverse nach E. Lausch. — Deutsch 11 St.: a. Sprachlehre: Die Wortarten, der einfache Satz und die Hauptregeln der Orthographie nach Bohm und Steinert. Die Biegung des Hauptwortes wurde besonders berücksichtigt. 2 St. b. Aufsatz-

übungen, vorzugsweise nach dem Hülfsbuche für den schriftl. Gedankenausdruck von Petermann. 2 St. c. Lesen und Deklamieren nach Hopf und Paulsiek. 7 St. — Schreiben 3 St.: das deutsche und das lateinische Alphabet. — Rechnen 5 St.: die vier Species mit mehrfach benannten Zahlen nach Krancke. — Anschauungsunterricht 2 St.

Zweite Abteilung. Religion 3 St.: mit I komb. — Deutsch 11 St.: a. Gramm. 2 St.: mit I komb. b. Aufsätze 2 St. nach Petermann. c. Lesen und Deklamieren 7 St. mit I komb. — Schreiben 2 St., das kleine und das große deutsche Alphabet. — Rechnen 5 St.: die vier Species mit unbenannten Zahlen nach Krancke. — Anschauungsunterricht 2 St.

Dritte Abteilung. Lesen und Schreiben nach der ersten und zweiten Handfibel von Fix. — Rechnen 5 St. im Zahlengebiet von 1—100 (vorzugsweise Kopfrechnen). — Anschauungsunterricht 2 St. —

Vom **Religionsunterricht** der Anstalt waren wegen Teilnahme am Konfirmandenunterricht dispensiert 11 Untertertianer und 3 Obertertianer.

Technischer Unterricht.

A. Turnen, 6 Stunden. Turnlehrer Goebel.

Das Turnen ist obligatorisch, dispensiert waren im Sommer 12, im Winter 24 (12 auswärts wohnende Schüler). Der Turnunterricht wurde im Sommer in 3 Abteilungen erteilt, (1. Abt. Prima und Secunda, 2. Abt. Tertia und Quarta, 3. Abt. Quinta und Sexta), im Winter in 2 Abteilungen (1. Abt. Prima, Secunda, Ober- und Untertertia, 2. Abt. Quarta, Quinta und Sexta). — Die 1. Abteilung turnte im Sommer: vielfach im Freien. 2 St. Die Turnübungen zerfielen in: A. Freiübungen. 1. Gliederübungen an Ort und von Ort. 2. Ordnungsübungen, wie eigenartige Aufmärsche und taktische Übungen (Marschieren in Front- und Flanken-Reihen, Schwenkungen und Abbrechen aus der Front in Sektionen und Halbzügen). B. Gerät- und Gerüstübungen. — Die besten Schüler der 1. Abt. wurden zu Vorturnern teils in der ersten, teils in der 2. und 3. Abt. verwandt und zum kommandieren ausgebildet. In ähnlicher Weise, abgesehen von der Übungsstufe, wurde die 2. Abt. angeleitet. 2 St. — Die 3. Abt. wurde in den leichteren Freiübungen, Ordnungs- und Marschübungen, seltener Gerätübungen unterwiesen. 2 St. Die Abteilungen wurden zu entsprechenden Turnspielen angeleitet, der 1. Abt. Kürturnen häufig gestattet. —

B. Gesang.

Der Unterricht wird in 3 Abteilungen erteilt.

Die 1. Abteilung bilden die Schüler aus Sexta, Quinta und Quarta und wurde in 2 Stunden wöchentlich das Notwendige aus der Musiklehre gelehrt (Noten, Intervallehre, Tonleitern, Rhythmik, Dynamik, Treffübungen ꝛc.) und etwa 80 Choräle und ein- und zweistimmige Lieder wurden geübt.

Die 2. Abteilung besteht aus einem gemischten Chore (Schüler aller Klassen) und singt wöchentlich 1 St. Geübt wurden vierstimmige Choräle, Motetten und Lieder.

Die 3. Abteilung ist ein Männerchor (Secundaner und Primaner). Gesungen wurden vierstimmige Lieder. 1 St. wöchentlich. Horst.

C. Fakultatives Zeichnen.

2 St. An demselben nahmen 7 Schüler der Unter-, Obertertia und Secunda teil. — Übungen in farbigen Tuschen (in Aquarell- und Bronzefarben) schwierigerer Ornamente der Renaissance. Körperzeichnen teils nach Lichtdrucken von Wendler, Berlin, teils nach Gypsmodellen mit Angabe des Lichtes und des Schattens. Maschinenzeichnen. Zeichnen von Landschaften in Blei und Tuschen derselben in Sepia. Goebel.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

Die Verfügungen von allgemeinem Interesse haben folgenden Inhalt:

1. Fürstl. Regierung **d. d. 12. November 1884.** Das vierte Prädikat im Zeugnis soll künftig lauten: „noch nicht genügend" statt „nicht gleichmäßig genügend".

2. Fürstl. Regierung **d. d. 10. Februar 1885.** Im Interesse der Disciplin ist es notwendig, daß für alle Tage einschließlich der Sonn- und Feiertage eine nach den Jahreszeiten wechselnde Stunde festgesetzt werde, nach welcher die Schüler außerhalb ihrer Wohnung sich nicht aufhalten dürfen, es sei denn im Auftrage oder unter Aufsicht ihrer Eltern oder deren Stellvertreter. Nähere Bestimmungen über die Festsetzung der bezeichneten Stunden werden (nach eingefordertem Bericht des Direktors) demnächst erfolgen.

3. Fürstl. Regierung **d. d. 10. Februar 1885.**

a) Die Dauer der Unterrichtsstunden wird für das Wintersemester in folgender Weise festgesetzt: I: 8 Uhr bis 8^{55}; II.: 9 Uhr bis 9^{55}; III.: 10^{15} Uhr bis 11^{10}; IV.: 11^{15} bis 12 Uhr. V.: 2 Uhr bis 2^{55}; VI.: 3^{5} bis 4 Uhr.

Dasselbe gilt für das Sommerhalbjahr, mag der Unterricht um 8 oder um 7 Uhr beginnen.

b) Für die Zeitdauer der häuslichen Arbeit der Schüler soll im allgemeinen folgender Stufensatz angenommen werden: VI. 1 St.; V. $1^{1}/_{2}$ St.; IV. und IIIb. 2 St.; IIIa und IIb $2^{1}/_{2}$ St.; IIa und I 3 St. Es wird dabei vorausgesetzt, daß die Sonn- und Feiertage von Arbeit freigelassen werden.

Diese Bestimmungen sind vom Preußischen Cultusministerium für die höheren Lehranstalten der Preußischen Monarchie getroffen worden unter Bezugnahme auf das Gutachten der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen vom 19. Februar 1869.

III. Chronik der Anstalt.

Das Schuljahr 1884|85 begann am 21. April 1884. Mit dem Ende des Schuljahres 1883|84 verließ der bisherige Direktor Prof. Dr. Steusloff seine hiesige amtliche Stellung, um einem ehrenvollen Rufe als Direktor an das Gymnasium zu Herford Folge zu leisten. Der $14^{1}/_{4}$jährigen arbeits- und verdienstvollen Thätigkeit (berufen zu Michaelis 1869 als erster Oberlehrer, provisorischer Leiter der Anstalt bis zum 6. Febr. 1870, an welchem Datum die Ernennung zum Gymnasialdirektor erfolgte) seines Amtsvorgängers auch an dieser Stelle noch einmal im Namen der Anstalt ein schlichtes Wort des Dankes zu zollen ist dem Berichterstatter eine angenehme Pflicht, da er auf wohlbereitetem Boden vielfach leichtere Arbeit findet, wo sein Amtsvorgänger mit Hindernissen mannigfachster Art zu kämpfen hatte; die Verdienste des geschätzten Kollegen im einzelnen zu schildern geziemt dem Nachfolger nicht einer Bürgerschaft und einem Lehrerkollegium gegenüber, von welchen jene Verdienste in dankbarer Erinnerung gebührend gewürdigt werden.

Da der Berichterstatter verhindert war sein neues Amt gleich mit dem Beginne des neuen Schuljahres anzutreten, wurde Herr Oberlehrer Uhmeyer mit dem interimistischen Direktorat bis zum 1. August betraut; in dankenswerter Bereitwilligkeit übernahmen außer diesem Herrn die Herren Oberlehrer Lindemann, Gymnasiallehrer Held und Schacht während der Vakanz die Unterrichtsstunden des Berichterstatters im vollen Umfange, ohne zu Kombinationen ihre Zuflucht zu nehmen. Es ist für den Berichterstatter daher nicht nur eine angenehme Pflicht, sondern auch Herzensbedürfnis, an dieser Stelle sämtlichen Herren ein herzlich gemeintes Wort wärmsten Dankes zu sagen für die Sorgsamkeit und Arbeitsfreudigkeit, mit welcher sie die Anstalt geleitet und schwierige Pflichten zum Segen der Anstalt erfüllt haben.

Am 3. Juni wurde Professor Dr. Bernhardt durch einen sanften Tod von einem langen Leiden erlöst. Der Berichterstatter läßt zu Ehren des Verstorbenen hier den von Herrn Oberlehrer Uhmeyer verfaßten Nekrolog folgen:

Otto Bernhardt, geb. zu Meiningen am 16. Januar 1838, absolvierte das Gymnasium seiner Vaterstadt und studierte darauf 4 Jahre Philologie in Erlangen und Bonn. Nachdem er auf der letztgenannten Universität promoviert und das Examen pro facultate docendi bestanden hatte, hielt er sein Probejahr am Gymnasium zu Posen ab. Von dort wurde er Ostern 1862 als ordentlicher Lehrer an das Gymnasium zu Sorau berufen, in welcher Stellung er bis Michaelis 1868 verblieb. Dann folgte er einem Rufe an die hiesige Anstalt, an welcher er zunächst das Ordinariat der Tertia, dann nach dem Tode des Dr. Ney, Ostern 1869,

das Ordinariat der Secunda und zugleich mit der Reorganisation des Gymnasiums die zweite Oberlehrerstelle vertrat, von welcher Stelle er nach dem Tode des Direktors Schnitger und nach der Beförderung des damaligen ersten Oberlehrers Dr. Steusloff zum Direktor in die erste Oberlehrerstelle aufrückte. Durch Patent vom 8. Oktober 1873 erhielt er als Anerkennung seiner Leistungen den Titel „Professor". Leider wurde seine Berufsthätigkeit in den letzten Jahren seines Lebens durch ein unheilbares Krebsleiden, dessen erste Symptome sich schon im Dezember 1880 zeigten, vielfach unterbrochen. Zwar versuchte er, indem er sich zweimal einer schmerzhaften Operation unterzog, dem Übel Einhalt zu thun; zwar raffte er sich immer wieder auf vom Krankenlager, um seine Thätigkeit als Lehrer wieder aufzunehmen; aber endlich erlahmte der unaufhaltsam weiter schreitenden Krankheit gegenüber die Kunst des Arztes und die Kraft seines Körpers, und so schied er Weihnachten 1883 aus dem Dienste, um einem langen und qualvollen Siechtum entgegenzugehen, von dem ihn ein sanfter Tod am 3. Juni 1884 erlöste. Mit ihm schied ein Mann aus dem Kreise der Anstalt, dem sein umfangreiches und gediegenes Wissen, sein mildes, von ächter Humanität durchgeistigtes Wesen, sein liebenswürdiger, auch in den Schmerzenszeiten seiner Krankheit nie ganz erloschener Humor ein dauerndes Andenken sichern in den Herzen seiner Kollegen, seiner Schüler und seiner zahlreichen Freunde. Möge ihm die Erde leicht sein!

Am 4. August wurde der Berichterstatter*) in sein Amt eingeführt. Nachdem auf dem Rathause die Beeidigung stattgefunden hatte, erfolgte um 11 Uhr in der Aula des Gymnasiums die feierliche Einführung durch Herrn Geh. Ober-Reg.-Rat Meyer. Bei der Feier waren außer dem Lehrerkollegium das Gymnasial-Kuratorium und die Vertreter der Stadt anwesend. Nachdem von den Schülern die Motette von Grell „Herr deine Güte" gesungen und von dem Religionslehrer der 23. Psalm verlesen war, legte der Vertreter der Hochfürstlichen Regierung dem neuen Direktor die Sorge für das Wohl der Anstalt warm an's Herz und stellte ihm aus der Reihe der früheren Direktoren besonders den unvergeßlichen Rektor Reinert als Vorbild hin. Darauf sprach der Direktor in längerer Rede über die Art, wie er sein neues Amt und seine neue Stellung auffasse, und in welchem Sinne er zu wirken hoffe (vgl. Lippische Post Nr. 92 vom 7. August 1884). Nach der Rede sangen die Schüler den 23. Psalm. Am Nachmittage fand ein Festessen im Hotel Wülker statt, an welchem Bürger der Stadt aus allen Ständen und Berufsklassen teilnahmen. Der Berichterstatter möchte an dieser Stelle noch einmal danken für die herzliche Aufnahme, die er bei seinen Kollegen und der Bürgerschaft gefunden; dieser Empfang wird stets zu seinen liebsten Erinnerungen gehören. —

Ueber sonstige Veränderungen im Lehrerkollegium ist noch Folgendes zu verzeichnen:

Durch die Erkrankung und den Tod des Herrn Professor Bernhardt war eine Lehrkraft nötig. Für das Sommer-Semester wurde der Anstalt der Probekandidat Ohly als kommissarischer Lehrer überwiesen, der uns im Herbst wieder verlassen mußte, um seiner Militärpflicht zu genügen. — Mit dem 1. Oktober rückten die Herren Lindemann, Uhmeyer, Piper in die erste, zweite und dritte Oberlehrerstelle, die Herren Held und Schacht in die erste und zweite ordentliche Lehrerstelle auf. In die dritte ordentliche Lehrerstelle wurde Herr Ohly**) gewählt, der durch seine Thätigkeit im Sommer ein so gutes Andenken hinterlassen hatte, daß das Kuratorium es für seine Pflicht hielt, diese Lehrkraft der Anstalt wieder zu gewinnen. Vom 1. Oktober 1884 verwaltet Herr Karl Döhmann die noch vakante Lehrerstelle. Dieser Herr ist vom Kuratorium in die neu kreierte kommissarische Lehrerstelle, zu der vom Landtag und Stadtvertretung die Mittel bewilligt sind, gewählt

*) Adolf Matthias, geb. am 1. Juni 1847 zu Hannover, besuchte das Lyceum seiner Vaterstadt; er studierte zu Marburg und Göttingen Philologie und Geschichte. Seine Studien erlitten eine Unterbrechung durch den deutsch-französischen Krieg, den er als Kriegs-Freiwilliger im 8. Westf. Inf.-Reg. Nr. 57 mitmachte; nach der Schlacht von Beaune la Rolande und den Gefechten von Villeporcher und Villethiou wurde er wiederholt zur Dekorierung mit dem eisernen Kreuz vorgeschlagen, das ihm am Ende des Feldzuges verliehen wurde. Im Juli 1873 bestand er das Examen **pro fac. docendi** und promovierte im November desselben Jahres. Das Probejahr absolvierte er vom 1. August 1873 bis Ostern 1874 am Herzogl. Gymnasium zu Holzminden, von da bis zum 1. Oktober 1874 am Königl. Gymnasium zu Essen; hier war er vom 1. Oktober 1874 bis zum 1. April 1880 als ordentlicher Lehrer thätig. Ostern 1880 ging er als Oberlehrer an das Gymnasium zu Bochum über, Ostern 1882 in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Neuwied. Seine Wahl zum Direktor des Gymnasiums in Lemgo erfolgte am 12. Februar, die landesherrliche Bestätigung am 28. Februar 1884.

) Ferdinand Ohly, geb. 28. Februar 1862 zu Rietberg in Westfalen, besuchte das Gymnasium zu Bielefeld, studierte auf den Universitäten Marburg, Berlin und Göttingen Philologie und Geschichte; im Juli 1883 bestand er das Examen **pro fac. docendi und absolvierte sein Probejahr vom 22. August 1883 bis Ostern 1884 am Gymnasium zu Minden, von Ostern bis Herbst 1884 am Gymnasium zu Lemgo; hier verwaltete er zugleich kommissarisch eine ordentliche Lehrerstelle; vom 1. Oktober 1884 genügt er als Einj. Freiwilliger im 55. Regiment seiner Militärpflicht in Bielefeld

worden*). — Der Zeichenlehrer Ernst Goebel**), welcher seit Ostern 1884 an unserer Anstalt thätig ist, wird uns mit dem Schluß des Schuljahres wieder verlassen. — Im vergangenen Jahre waren als Probekandidaten der Anstalt überwiesen die Herren Husemann aus Wülfer und Weerth aus Oerlinghausen. —

Zwei strebsame Schüler wurden der Anstalt durch den Tod entrissen. Der eine, Gustav Stocksmeyer, Sohn des Landwirts Stocksmeyer in Bentorf, starb am 27. Mai 1884 am Gelenkrheumatismus. Die Herren Lindemann, Uhmeyer, Held und Winter erwiesen ihm bei der im Anfange der Osterferien stattfindenden Beerdigung die letzte Ehre. Am 16. Juni starb in seiner Heimat Lüdenscheid der Oberprimaner Otto Wolff, Sohn des Konditors Wolff in Lüdenscheid, an den Folgen des Typhus. Die Anstalt wird den Schülern ein herzliches Andenken bewahren.

Der Unterricht wurde im Laufe Jahres nicht unerheblich gestört durch die Masernepidemie, die einen großen Teil des Lippischen Landes durchzog. Durch Polizeiverfügung vom 16. Juni wurden die Vorschule und die Sexta des Gymnasiums geschlossen, weil im Nachbarorte Brake die Krankheit in bösartiger Weise grassierte. Da aber in Lemgo keine erheblicheren Erkrankungen vorkamen, konnte nach den Sommerferien der Unterricht in allen Klassen wieder aufgenommen werden. Doch im Laufe des 3. Quartals brach die Krankheit auch in Lemgo aus und verbreitete sich in den unteren Klassen unserer Anstalt; glücklicherweise waren die Fälle alle derartig, daß die Schule ohne Verlust diese besorgnisvolle Zeit überstanden hat.

Aus dem Kuratorium der Anstalt schied der Herr Ratsapotheker Heynemann aus; an seine Stelle wurde von den Stadtverordneten Herr Fabrikant Carl Potthoff gewählt.

Das Sedanfest wurde vom Gymnasium am 2. September durch einen Festaktus gefeiert, den Ihre Hochfürstliche Durchlaucht die Prinzessin und Äbtissin Louise zur Lippe mit Ihrer hohen Gegenwart beehrten. Eingeleitet wurde die Feier durch die Motette von Grell „Herr Deine Güte". Nach Vorträgen von patriotischen Gedichten und Liedern durch die Schüler führte Herr Ohly in seiner Festrede den Gedanken aus, wie die nationalen Gedenktage so recht geeignet seien, als Bildungsmittel zum echten Patriotismus zu dienen. Der Choral „Nun danket alle Gott" schloß die Feier. Nachmittags beteiligte sich die Anstalt an dem Festzuge durch die Stadt, an der Feier auf dem Marktplatze, wo der Berichterstatter die Festrede hielt, und an dem Volksfeste auf dem Bruche; hier wurden die Schüler der unteren Klassen, wie die Schüler der Volksschulen, mit Kaffee und Kuchen von seiten der Stadt bewirtet. Unter Leitung der Lehrer fanden dann Spiele statt, bei welchem Preise verteilt wurden, welche ebenfalls die Stadt geschenkt hatte. Leider wurde die Preisverteilung unterbrochen durch ein furchtbares Unwetter, das der ganzen Feier ein Ende machte. Die aufgesparten Preise werden an einem schönen Frühlingstage noch den Wetteifer der Jugend entflammen.

Auch für die Körperpflege unserer Jugend ist im vergangenen Schuljahre gesorgt. Die übliche Turnfahrt fand Ende Mai statt. Die Prima und Sekunda traten die Fahrt am 22. Mai früh um 5 Uhr an in Begleitung der Herren Oberlehrer Lindemann und Uhmeyer. Der erste Tag führte sie über Detmold und die Externsteine nach Altenbeken, von wo die Bahn bis Höxter benutzt wurde. Am folgenden Morgen wurde zunächst Kloster Corvey besichtigt und gegen Mittag das Dampfschiff bestiegen zur Weiterfahrt nach Hameln. Von hier ging es am dritten Tage über Sternberg, wo sich die Tertia und Vorschule schon eingefunden hatten, nach Lemgo zurück. — Die Tertia zog am 23. Mai morgens unter Begleitung der Herren Gymnasiallehrer Held und Schacht und einiger schulbefreundeter Väter zu Fuß von Lemgo nach Lage, von da per Bahn nach Bückeburg und zu Fuß durch den Harrl nach Eilsen; weiter über die Arensburg, Paschenburg und Schaumburg nach Rinteln, wo Nachtquartier gemacht wurde. Am zweiten Tage gings von Rinteln über Bremke das Exterthal hinauf nach Sternberg, wo die Vereinigung mit Prima und Vorschule stattfand. — Die Quarta ging unter Leitung des Herrn Ohly am 24. Mai über Entrup, Kirchheide, den Bonstapel, Falldorff, Blotho nach Oeynhausen. Da man hier den Zug, den man benutzen wollte, verpaßte, mußte man in Oeynhausen übernachten und konnte erst am folgenden Morgen per Bahn bis Lage fahren, um von hier zu Fuß den Heimweg anzutreten. — Ebenfalls am 24. Mai zogen die Schüler der Quinta unter Aufsicht der Herren Gymnasiallehrer Winter und Busse und unter Beteiligung des Herrn Dr. Piper

---

***) Karl Georg Döhmann, geb. zu Gelsenkirchen 25. September 1858, besuchte die Realschule zu Witten und das Gymnasium zu Burgsteinfurt; er studierte auf den Universitäten Leipzig und Berlin Geschichte und Philologie; im Sommer 1883 bestand er das Examen **pro fac. docendi**. Von Michaelis 1883 bis dahin 1884 absolvierte er am Gymnasium zu Soest das Probejahr, nach dessen Ablauf ihm die kommissarische Verwaltung einer Lehrerstelle am hiesigen Gymnasium übertragen wurde.

**) Ernst Goebel, geb. 16. September 1860 zu Witten a. d. R., besuchte die königl. Kunstschule und die königl. Turnlehrer-Bildungsanstalt zu Berlin, bestand im Mai 1882 das Examen als Zeichenlehrer und im März 1883 als Turnlehrer.

nach dem Bonstapel, die Vorschule unter Leitung des Herrn Dreimann und einiger Väter durch die Lemgoer Mark nach Linderhof (Sternberg), wo sich im Laufe des Nachmittags auch die oberen Klassen des Gymnasiums einfanden. Einige Gönner der Schule hatten in liebenswürdiger Weise Wagen nach dem Sternberge gesandt, auf denen die Abcschützen gegen Abend fröhlich singend heimfahren konnten. — Am 7. November machten, da herrliches Herbstwetter ins Freie lockte, die oberen und mittleren Klassen in Begleitung der Lehrer einen Spaziergang ins Passadethal, die unteren Klassen zogen in die Lemgoer Mark hinaus. — Am 9. und 23. Januar wurde der Nachmittags-Unterricht ausgesetzt, weil die Eisbahn zu körperlicher Bewegung einlud. — Im Übrigen sorgt für die Körperpflege unserer Schüler die schöne Natur unseres lippischen Landes und die behagliche Art seiner Bewohner.

Ende Januar hatten wir die Freude, einem der ältesten ehemaligen Schüler unserer Anstalt, dem Medicinalrat Theopold zu Blomberg, durch ein vom Zeichenlehrer der Anstalt, Herrn Goebel, kunstvoll ausgestattetes Gratulationsschreiben zum fünfzigjährigen Doktorjubiläum unsere Glückwünsche darbringen zu können. Das Gratulationsschreiben lautete:

Q. B. F. F. F. Q. S.

Henrico Theopold,

Gymnasii Lemgoviensis Discipulo quondam diligentissimo,
Medicinae Doctori praestantissimo,
Artis medicae Consiliario maxime reverendo,

Diem Anniversarium a. d. VI. Kal. Februar.
anno MDCCCLXXXV,

quo ante Quinquaginta annos ad gradum doctoris medicinae artis promotus est,
Dei Optimi Maximi voluntate favore auxilio festa celebratione sollemniter peragenti bonis votis nuncupatis optimisque ominibus conceptis
fausta felicia fortunata quaeque precati hic gratulantur

Rector et collegae Gymnasii Lemgoviensis.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Übersicht über die Frequenz und deren Veränderungen im Laufe des Schuljahres 1884|85.

	A. Gymnasium.										B. Vorschule.			
	U.I.	O.I.	U.II.	O.III.	U.III.	IV.	V.	VI.	Sa.	1	2	3	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1884	14	10	13	18	14	17	26	25	30	167	11	8	12	31
2. Abgang bis zum Schluß des Schuljahres 1883|84	11	3	6	7	3	4	5	—	1	40	11	—	—	11
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1884	6	6	7	11	10	16	21	24	11	112	8	12	—	20
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1884	—	—	1	—	1	3	2	6	4	17	3	2	2	7
4. Frequenz im Anfang des Schuljahres 1884|85	9	7	9	15	11	22	27	34	20	154	11	14	2	27
5. Zugang im Sommersemester.	1	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—	—	1	1
6. Abgang im Sommersemester	2	1	1	3	—	2	—	—	—	9	—	—	—	—
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis . .	—	—	—	—	—	—	1	1	4	6	3	1	3	7
8. Frequenz am Anfang des Wintersemesters	8	6	8	13	11	20	28	35	24	153	14	15	6	35
9. Zugang im Wintersemester	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1
10. Abgang im Wintersemester	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
11 Frequenz am 1. Februar 1885	8	6	8	13	11	20	28	35	24	153	14	16	6	36
12 Durchschnittsalter am 1. Februar 1885 . .	20	18,5	18,2	18,2	15,9	14	13,3	12	11,2		9,3	8,6	7,4	—

2. Übersicht über die Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Gymnasium.									B. Vorschule.							
	ref.	luth.	uniert	kath.	Diff.	Jud.	Einh.	Ausw.	Ausl.	ref.	luth.	uniert.	kath.	diff.	Jud.	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommersemesters . .	87	50	3	5	—	9	86	56	12	6	13	—	4	—	4	24	2	1
2. Am Anfang des Wintersemesters . . .	87	50	3	6	—	7	80	58	15	9	18	—	4	—	4	28	4	3
3. Am 1. Februar 1885	87	51	2	6	—	7	80	58	15	9	19	—	4	—	4	29	4	3

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst haben erhalten: Ostern 1884 12, Michaelis 4 Schüler, davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen: Ostern 4 (zu Michaelis 1), Michaelis 3.

3. Übersicht über die Abiturienten.

a. Bei der am 18. September 1884 unter dem Vorsitze des Herrn Provinzial-Schulrats Dr. Probst als Fürstl. Kommissarius vorgenommenen Maturitätsprüfung erhielt der eine zur mündlichen Prüfung zugelassene Examinand das Zeugnis der Reife nicht, ein Examinand wurde wegen ungenügender Leistungen in der schriftlichen Prüfung vom mündlichen Examen zurückgewiesen; ein dritter war vor der mündlichen Prüfung zurückgetreten.

b. Bei der am 21. Februar 1885 unter dem Vorsitze desselben Fürstlichen Kommissarius vorgenommenen Maturitätsprüfung erhielten sämtliche 7 Abiturienten das Zeugnis der Reife. Die Abiturienten Büttner und Stratemeier wurden von der mündlichen Prüfung dispensiert.

Namen.	Geboren.	Geburtsort.	Konfession.	Stand des Vaters.	Aufenthalt auf der Schule	Aufenthalt in Prima	Studium oder Lebensberuf.
1. **Hermann Blankenburg**	12. 8. 1865	Lemgo	luth.	Kürschnermeister, Lemgo	10	2	Medicin.
2. **Karl Bühl**	29. 9. 1865	Teublitz (Baiern)	ref.	Buchhalter, Blomberg	4	2	Theologie.
3. **Heinrich Büttner**	12. 2. 1864	Bahrenwald b. Hannover	luth.	Ökonom in Bahrenwald	4	2	Chemie.
4. **Friedrich Klasing**	24. 8. 1866	Lemgo	luth.	Schlachtermstr. Lemgo	10	2	Theologie.
5. **Albert Meyer**	19. 9. 1864	Dinglinghausen	ref.	Gutsbesitzer Dinglinghausen	11	3	Forstfach.
6. **Oskar Roudolf**	14. 10. 1862	Malstatt (Rheinprovinz)	evang.	† Stadtbaumstr. Duisburg	1	1	Bergfach.
7. **Karl Stratemeier**	8. 8. 1865	Lemgo	luth.	† Schuhmachermeister, Lemgo	10	2	Theologie.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

Angeschafft sind:

1. für die Gymnasialbibliothek.

a. für die Lehrerbibliothek:

Tragicorum graecorum fragmenta rec. A. Nauck. Lipsiae 1856. Euripides, Tragoediae ed. A. Nauck. Lips. Euripides, Tragoediae rec. G. Hermannus. Lips. 1831—61. Euripides, Tragoediae ex rec. Ad. Kirchhoffii, Berlin 1855. Euripides, Fragmenta primum coll. Fr. Guil. Wagner, cm. et ann. crit. instr. Fr. Dübner. Paris 1846. Euripides, Phoenissae ed. L. C. Valckenaer Lugd. Bat. 1802. Euripides, Phoenissae c. comm. Jac. Geelii. Scholia adi. C. G. Cobetus. Lugd. Bat. 1846. Euripides, Hippolytus ann. instr. L. C. Valckenaer. Lugd. Bat. 1822. L. C. Valckenaer, Diatribe in Euripidis dramatum perditorum reliquias.

Lips. 1824. Aristophanes, Comoediae et deperditar. fragmenta ex nova rec. Guil. Dindorf. Gr. et lat. Paris 1854. Philosophorum Graecorum fragmenta coll. F. G. A. Mullach. Paris 1860. Diogenes Laertius, De claror. philosophor. vitis, dogmatibus et apophthegmatibus U. X rec. E. G. Cobetus. Paris 1850. Athenaei Deipnosophistae e. recogn. J. H. Chr. Schubart. Lips. 1853—1855. Stobaeus, Collectiones sententior. Venetiis (Trincavellus) 1535. Stobaeus, Eclogar. phys. et eth. U. II rec. A. Meineke. Lips. 1860—1864. Stobaeus, Florilegium rec. A. Meineke. Lips. 1855—57. Stobaeus, Florilegium ed. Th. Gaisford. Lips. 1823—24. T. Flavi Clementis Alexandrini, Opera omnia recogn. R. Klotz. Lips. 1831—34. Julius Pollux, Onomasticon ex rec. J. Bekker. Berol. 1856. T. Maccius Plautus: Comoediae ex rec. et c. app. crit. Fr. Ritschelii Tom. I—III. Elberfeld 1849—54. Rei rusticae auctores latini veteres. Heidelberg 1595. M. Terentius Varro, Libri III de re rustica. Halle 1750. M. Terentius Varro, De re rustica cur. J. M. Gesnero. Mannheim 1787. M. Porcius Cato, De re rustica cur. J. M. Gesnero. Mannheim. 1781. Valerius Maximus, Factor. et dict. memorabil. U. IX rec. C. Kempfius. Berol. 1854. Porphyrius, Opuscula III recogn. A. Nauck. Lips. 1860. Arsenius, Violetum ed Chr. Walz. Stuttgart 1832. Lucianus Samosatensis, Colloquia selecta et Timon: Gr. et lat. notis ill. Tib. Hemsterhuis. Basil. 1771. Poetarum elegiacor. delectus ed. J. G. Schneidewinus. Goettingen 1838. C. Musonius Rufus, Reliquiae et apophthegmata c. ann. ed. J. Venhuizen Peerlkamp. Harlem. 1822. Palladius Rutil. Taur. Aemil.: De re rustica cur. J. M. Gesnero. Mannheim 1783. A. Persius Flaccus, Satirar. liber. rec. O. Jahn. Lipsiae 1851. H. Clinton, Fasti Hellenici com. a. C. G. Kruegero. Lips. 1830. E. Peter, Geschichte Roms in 3 Bänden. Halle 1870—71. L. Häusser: Geschichte der französischen Revolution 1789—1799, herausg. von W. Oncken. Berlin 1867. L. Häusser: Deutsche Geschichte vom Tode Friedrichs des Großen bis zur Gründung des deutschen Bundes. Berlin 1869. O. Jäger: 1815—1871. Geschichte der neuesten Zeit vom Wiener Kongreß bis zum Frankfurter Frieden. Leipzig 1876. H. Conscience: Belgische Geschichte. Aus dem Vlämischen von L. B. Wolff. Leipzig 1865. Aug. Koberstein: Grundriß der Geschichte der deutschen National-Litteratur, 4. durchgängig verb. A. Leipzig 1847—66. 3 Bde. Fr. W. Ph. Ammon: Gailer von Kaisersbergs Leben, Lehren und Predigten. Erlangen 1826. Nitzsch: Geschichte der römischen Republik I. Berlin 1884. A. Deppe: Teutoburg. Heidelberg 1884. Weskamp: Christian von Braunschweig. Paderborn 1884. L. Wiese: Pädagogische Ideale und Proteste. Berlin 1884. Riehm: Bibl. Handwörterbuch, Schlußheft.

Von Zeitschriften wurden gehalten:

Centralblatt für die gesammte Unterrichtsverwaltung in Preußen — Herrigs Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Litteraturen. — Zeitschrift für Gymnasialwesen. — Sybels historische Zeitschrift.

Geschenkt wurden von den Herren

H. G. Brandes hier: Webers Illustrierter Kalender, Jahrgang 1878—1881. Globus, Jahrgang 1876. Die Natur, Jahrgang 1875—1881.

Horst hier: R. Kulemann. Pietisten oder Apostel der Knechtschaft in Lippe. Lemgo und Bielefeld 1850.

W. Hochfeld hier: Tobiae Magiri Polymnemon seu florilegium locor. communium ordinatum. Francof. 1661. Justini historia ex Trogo Pompejo e. notis Js. Vossii Lubecae

Quentell in Brake: Napoleons Gesetzbuch. Einzige officielle Ausgabe für das Königreich Westfalen. Straßburg 1808.

M. Rötteken hier: H. Loehnis, Unterricht, Erziehung und Fortbildung. London 1876. 2 Bd. und Anh. Ch. Lyell, Das Alter des Menschengeschlechts auf der Erde und der Ursprung der Arten durch Abänderung. Mit Bemerkungen und Zusätzen von L. Büchner. Leipzig 1864. V. d 'Arlincourt, L 'Jtalie rouge ou histoire des révolutions de Rome etc. Paris 1850. P. Vergilii Maronis Bucolica, Georgica et Aeneis ed. Ph. Brunck Argentor 1785. Edg. Quinet: La création. Paris 1870. 2 Bände.

Medicinalassessor Dr. Overbeck hier: Westhoff, die Käfer Westfalens II. Abteilung. Bonn 1882. Verhandlungen des naturhistorischen Vereins der preußischen Rheinlande und Westfalens 39. Jahrgang. 10. und 11. Bericht des westfälischen Provinzialvereins für Kunst und Wissenschaft. W. Lenz, Jahresbericht der botanischen Sektion für die Jahre 1881 und 1882.

Hinrichs'sche Hofbuchhandlung hier: Preuß, die Lippischen Familiennamen. Detmold 1884.

Hahn'sche Buchhandlung in Hannover: H. L. Strack, Vollständiges Wörterbuch zu Xenophons Anabasis. Leipzig 1884. G. A. Koch, Vollständiges Wörterbuch zu den Lebensbeschreibungen des Cornelius Nepos. 5. Auflage besorgt von K. E. Georges. Hannover 1885. Fr. Knoke, Zeittafeln für den Unterricht in der Geschichte. Hannover 1885.

Bädeker'sche Buchhandlung in Essen a. d. Ruhr: Eine Anzahl Schulbücher (Koppe, Physik; Spieß Uebungsbücher).

Freytag'sche Buchhandlung in Leipzig: Eine große Anzahl Schulausgaben der Bibliotheca Scriptorum Graecorum et Romanorum edita curante Schenkl.

Allen freundlichen Gebern sei im Namen der Anstalt herzlicher Dank gesagt!

Für die Schülerbibliothek:

Leutemann: Bilder aus dem Altertume. E. Curtius: Ephesus. Berlin 1874. O. Willmann: Lesebuch aus Homer. Leipzig 1884. O. Willmann: Lesebuch aus Herodot. Leipzig 1885. W. Becker: Gallus. Römische Scenen aus der Zeit Augusts. Neu bearbeitet von H. Göll. Berlin. 3 Bände. F. Gregorovius: Euphorion. Eine Dichtung aus Pompeji. Leipzig 1883. G. F. Hertzberg: Die asiatischen Feldzüge Alexanders des Großen. Halle 1863. 2 Bände. O. Seemann: Götter und Heroen. Leipzig 1869. D. Müller: Geschichte des deutschen Volks. Herausgegeben von F. Junge. Berlin 1884. Th. Fontane: Der Schleswig-Holsteinische Krieg im Jahre 1864. Berlin 1866. Th. Fontane: Der deutsche Krieg von 1866. Berlin 1871. Macaulay's kleine geschichtliche und biographische Schriften, übersetzt von F. Bülau. 5 Bände. J. G. Droysen: Das Leben des Feldmarschalls Grafen York von Wartenburg. Berlin 1878. 2 Bände. Bernal Diaz del Castillo: Die Entdeckung und Eroberung von Mexiko. Hamburg und Gotha 1848. 2 Bände. Th. Mügge: Nordisches Bilderbuch. 3. Auflage. Breslau 1862. Fr. Hoffmann: Columbus. Die Entdeckung von Amerika. Breslau. J. Kutzen: Aus der Zeit des siebenjährigen Krieges. Berlin. Joh. Falke: Die Hansa als deutsche See- und Handelsmacht. Berlin. v. Holleben: Deutsches Flottenbuch oder das Neue illustrierte Seemannsbuch. Leipzig und Berlin 1881. K. Simrock: Altdeutsches Lesebuch in neudeutscher Sprache. Stuttgart 1854. A. Hagen: Norica, das sind Nürnbergische Novellen aus alter Zeit. Leipzig 1876. Matth. Claudius Werke. 12. Ausgabe. Gotha 1882. 2 Bände. W. Herbst: Matthias Claudius der Wandsbecker Bote. Gotha 1878. B. Franklin: Sein Leben von ihm selbst beschrieben. Berlin 1882. W. Hahn: Hans Joachim von Zieten. Berlin 1878. K. Gödeke: Goethe und Schiller. Dresden 1859. K. Hoffmeister: Schillers Leben. Stuttgart 1854. 3 Bände. J. W. Schäfer: Literaturbilder. Leipzig 1874. A. Stahr: Lessing, sein Leben und seine Werke. Berlin 1869. 2 Bände. Manzoni: Die Verlobten. Aus dem Italienischen von E. Schröder. Leipzig. G. Freytag: Die Geschwister. Leipzig 1881. W. Hauff: Märchen. Stuttgart 1884. R. Koch: Rübezahl. Berlin. Rob. Reinick: Märchen, Lieder- und Geschichtenbuch. Bielefeld 1880. H. v. Kleist: Michael Kohlhaas. Historische Erzählung. Berlin 1873. F. und Th. Dahn: Wallhall, Germanische Götter- und Heldensagen. Kreuznach 1884. W. A. Detto: Horaz und seine Zeit. Berlin 1883. G. Weber: Mein Leben und Bildungsgang. Leipzig 1883. P. Goldschmidt; Geschichten aus Livius. Berlin 1881. 5 Heftchen aus Schreiber und Eckardt „Jugendbibliothek". F. K. Dahlmann: Geschichte der französischen Revolution. Berlin 1864. F. K. Dahlmann: Geschichte der englischen Revolution. Berlin. Piderit: Die Lippischen Edelherren im Mittelalter. Detmold. O. Jahn, Populäre Aufsätze aus der Altertumswissenschaft. Bonn 1868. H. Wagner: Das Buch der Natur. 2 Bände.

2. für das physikalische Kabinett.

Sammlung von Käfern und anderen Insekten, ein Hufeisenmagnet, eine elektrische Glühlichtlampe, eine galvanische Batterie von 40 Kupfer-Zink-Chromsäure-Elementen.

3. für die Turnhalle.

Zwei Turnrecke für den Turnplatz, ein Turnreck für die Turnhalle, drei Sprungständer, zwei Springschnüre, drei kleine Sprungbretter, ein größeres Sturmlaufbrett, ein Sturmbock, ein Springkasten mit Polster, ein Klettergerüst, zwei Klettertaue, ein Tiefsprungbrett, ein verstellbarer Barren, zwei Matratzen, zwei Schweberinge, ein Rundlauf, ein Schwebebalken, ein Trampolin, zwei Springstangen, drei Gerüste, zwei eiserne Stangen. — Alle diese Geräte sind von Lemgoer Handwerkern angefertigt unter Anleitung des Herrn Turnlehrer Göbel, dem die Anstalt dafür zu Danke verpflichtet ist. Besonderen Dank muß der Berichterstatter auch dem Kuratorium aussprechen, das so bereitwillig die Mittel zu würdiger Ausstattung unserer Turnhalle gewährt hat.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

1. Das Kapital der Lehrerwitwen und Waisenkasse (s. Statuten im Programm 1879|80) beträgt 3073,91 Mark. Im Laufe des Winters sind zum Besten dieser Kasse von den Herren Uhmeyer, Schacht, Piper und dem Berichterstatter wissenschaftliche Vorträge gehalten worden, die sehr zahlreich besucht waren. Auch Ihre Hochfürstliche Durchlaucht die Prinzessin und Äbtissin Louise zur Lippe beehrten drei der Vorträge mit Ihrer hohen Gegenwart.

2. Die Preise der Overbeckschen Stiftung für verhältnismäßig gute Leistungen auf dem Gebiete der neueren Sprachen erhielten: der Obersecundaner Carl Corven, der Untersecundaner Gustav Helling, der Obertertianer August Niermann, der Untertertianer Otto Tasche, die Quartaner Karl Bolzau und Gustav Hackemack.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

1. Wie seit längerer Zeit wird das Schulgeld vierteljährlich pränum. während der ersten beiden Stunden des beginnenden Vierteljahrs in dem Gymnasialgebäude an den Rendanten oder dessen Stellvertreter entrichtet. Gleichzeitig werden von jedem Schüler 30 Pfg. Bibliotheksgeld für das laufende Vierteljahr im voraus bezahlt. Von den Vorschülern sind nur diejenigen hierzu verpflichtet, welche die Bibliothek benutzen.

Diejenigen Eltern oder Stellvertreter derselben, welche sich von der richtigen Ablieferung des Schulgeldes durch die Schüler überzeugen wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß es ihnen freisteht, ein Quittungsbuch vorlegen zu lassen. Der dringend notwendigen Zeitersparnis wegen bitten wir jedoch, den Schülern Quittungsbücher mitzugeben, in denen folgender Vermerk nur noch der Unterschrift bedarf:

N. N. (Vor- und Zuname) hat am 188 Mk. Pfg. Schul- und Bibliotheksgeld bezahlt.

Inskriptionsgebühren und Gebühren für die Prüfungen aufzunehmender Schüler sind nicht zu entrichten, ebensowenig für erteilte Auskunft über einen Schüler, für Zeugnisse und dergleichen. Nur für Abgangszeugnisse wird 1 Mark berechnet, für Abiturientenzeugnisse 3 Mark. Beides fällt der Gymnasialkasse zu.

2. Schüler, welche abzugehen bestimmt sind, müssen schriftlich oder persönlich beim Direktor durch den Vater oder Vormund abgemeldet werden. (§ 22 der Disciplinordnung.)

3. Es sollen nach Ostern gelesen werden: Quarta: Cornelius Nepos. Untertertia: Caesar, bellum gallicum. Obertertia: Caesar, bellum gallicum; Xenophon, Anabasis. Tertia: Ovid, Metamorphosen. Voltaire, Charles XII. Helms, Seven Tales. Untersecunda: Cicero, pro Roscio Amerino; Livius XXII; Caesar, bellum civile. Vergil. Xenophon, Anabasis und Hellenica. Homer, Odyssee. Thiers, Napoléon en Egypte. Obersecunda: Cicero pro Milone, Livius XXI ff. Vergil. Lysias. Herodot. Homers Odyssee. Mignet, vie de Franklin. Secunda komb.: Marryat, Children of the New-Forest. Prima: Cicero pro Sestio. Tacitus, Germania. Horaz. Plato, Apologie. Thucydides I. Buch. Sophocles, Antigone. Homers Ilias. Britannicus p. Racine. Lamartine, procès et mort de Louis XVI. Shakespeare, Merchant of Venise. Jrving, Sketch Book. — Ausgaben mit Anmerkungen sind zum Gebrauch in der Schule nicht gestattet, sondern nur Textausgaben.

4. In die III. Abteilung der Vorschule werden zu Michaelis unvorbereitete Schüler nicht mehr aufgenommen. Anstatt der Bücher Bohm und Steinert, Sprachlehre und Petermann, Aufsatzübungen wird in Zukunft gebraucht: Karl Schulze, Lehrstoff für den grammatischen und orthographischen Unterricht in der Vorschule (Heft I für Abt. II, Heft II Abt. I).

5. Ferienordnung für das nächste Schuljahr: 29. März — 12. April incl., 23. Mai — 27. Mai incl., 5. Juli — 2. August incl., 27. September — 12. Oktober incl., 24. Dezember — 6. Januar 1886 incl.

6.

Sonnabend den 21. März, vormittags 10½ Uhr:

Vorfeier

des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers

und

Entlassung der Abiturienten.

1. Gesang: Domine, salvum fac regem von L. Erk.
2. Festrede des Direktors.
3. Gesang: Heil Dir im Siegerkranz.
4. Rede des Abiturienten Heinrich Büttner.
5. Abschiedswort an die Abiturienten, gesprochen vom Unterprimaner Karl Ewerbeck.
6. Gesang: Es ist bestimmt in Gottes Rat von F. Mendelssohn-Bartholdy.
7. Entlassungsworte des Direktors.
8. Schlußgesang: Bis hierher hat mich Gott gebracht.

7. **Öffentliche Prüfung.**

Freitag den 27. März, morgens 8^{40}

Vorschule:	Anschauung . .	Herr	Dreimann	8^{40}— 9.
Sexta:	Latein	„	Winter	9 — 9^{20}.
Quinta:	Deutsch	„	Busse	9^{25}— 9^{45}.
Quarta:	Französisch	„	Lindemann	9^{50}—10^{10}.
Untertertia:	Griechisch	„	Döhmann	10^{15}—10^{35}.
Obertertia:	Latein	„	Schacht	10^{40}—11.
Untersecunda:	Physik	„	Piper	11^{5} —11^{25}.
Obersecunda:	Griechisch	„	Uhmeyer	11^{30}—11^{50}.
Prima:	Geschichte	„	Matthias	11^{55}—12^{15}.

8. Der Unterricht beginnt nach Ostern **Montag den 13. April, morgens 8 Uhr**. Aufnahmeprüfungen finden Sonnabend den 11. April morgens 8—12 Uhr im Gymnasialgebäude statt. Anmeldungen von neuen Schülern nimmt der Direktor im Laufe der Ferien entgegen. Im Falle seiner Abwesenheit vertritt ihn Herr Oberlehrer Uhmeyer. Die neueintretenden Schüler haben bei der Anmeldung Zeugnisse über bisherigen Unterricht, Geburts- und Impfschein, bezw., wenn sie über 12 Jahre alt sind, ein Revaccinationsattest vorzulegen.

Adolf Matthias.

Gymnasium zu Lemgo.

Jahresbericht

über das

Schuljahr 1885|86.

Erstattet

vom

Direktor Dr. **Albrecht Jordan**.

ÖFFENTL. BIBLIOTHEK ZU DETMOLD

Inhalt: 1. Die Lemgoer Schulgesetze vom Jahre 1597, vom Gymnasiallehrer Dr. Schacht.
2. Schulnachrichten, vom Direktor.

Lemgo 1886.
Druck von F. L. Wagener.

1886. Progr. Nr. 646.

Sep.
L 2 5c, 4°

LZ 564°-1885186

Sep.

Die Lemgoer Schulgesetze vom Jahre 1597.

Als die beiden Grundpfeiler der Lemgoschen Schulverfassung galten bis zum Anfang dieses Jahrhunderts die „Lemgovische Schulordnung“ vom Jahre 1591 mit den dazu gemachten Nachträgen aus den Jahren 1749 und 1759 und die „Leges scholae“ vom Jahre 1631. „Die ernstliche Bemühung der Stadt Lemgo, schreibt Pusthkuchen in seinen Beiträgen zu den Denkwürdigkeiten der Grafschaft Lippe (Lemgo 1769) hat nach der Zeit der Kirchenreformation auch sehr auf die Erhaltung und Aufnahme ihres Gymnasiums abgezielet, zu welchem Ende auch 1591 eine besondere Schulordnung und 1631 gewisse Schulgesetze verfasst worden, die 1749 und 1759 verbessert und bestimmt sind.“ Erstere befindet sich im Originalmanuscript, versehen mit den Unterschriften sämtlicher Lehrer der Anstalt von 1593 bis 1815, in der Bibliothek des Gymnasiums und ist durch den verstorbenen Oberlehrer Professor Dr. Bernhardt im Schulprogramm des Jahres 1871 zum Abdruck gebracht worden. Leider erfreut sich unsere Bibliothek nicht auch des glücklichen Besitzes jener Schulgesetze; es existiert auch unseres Wissens überhaupt kein Exemplar derselben mehr. Der bekannte Rektor Peter Fritsch erzählt in seinen Abhandlungen de Lemgovia docta (diss. X), dass auf das Betreiben des Rektors M. Johannes Creta die leges scholasticae im Druck heraus gegeben seien. Pusthkuchen (l. c.) berichtet, dass zur Zeit des Rektors Creta „am 21. Mai 1631 die leges scholasticae Gymnasii Lemgoviani zu Rinteln auf anderthalb Bogen gedruckt seien“, und aus dem im hiesigen Stadtarchive befindlichen Rechnungsbuche der Calandsstiftung erfahren wir, dass am „14. Mai 1631 dem Petro Lucio Buchtruckern zu Rintlen 2 thlr. 10 groschen gegeben, die leges zu trucken, dafür er eingelieffert und Herrn Rectori M. Johanni Cretae überantwortet 200 Exemplar, davon 100 Exemplar machen zu truckelohn $1\frac{1}{2}$ thlr, und übrige 100 Exemplar — 27 groschen und weilen darunter 40 Exemplar Schreibpapyr, thun solche 4 groschen, dazu dem gesellen zu tranckgeld geben — 7 groschen“, sodann, dass 11 Groschen für ein Schulbuch verausgabt worden, „darin die leges vorn an und danegst zwey Buch Papyr gebunden, in welches die discipuli in superioribus classibus den legibus scholasticis propria manu subscribiren sollen.“ Dieses Buch, in dem sich die Namensunterschriften der Schüler der oberen Klassen vom Jahre 1631 bis c. 1814 befinden, kann unsere Bibliothek noch aufweisen, aber es fehlen in ihm die leges.

Der oben erwähnte Herausgeber der Schulordnung spricht die Vermutung aus, dass sie sich möglicherweise noch im Archive der Stadt vorfinden könnten und meint, dass die Kenntniss eines Documents ganz besonders interessant sein würde, „das, so ziemlich der Mitte des dreissig-jährigen Krieges entstammend, sicher manchen Einfluss des schrecklichen Krieges verspüren liesse. Diese Hoffnung hat sich aber nicht verwirklicht, und wir müssen uns mit dem Interessanten der Thatsache begnügen, dass im Jahre 1631 in Lemgo vielleicht infolge der Wirkungen des grossen Krieges keine Buchdruckerei*) mehr thätig war, da der Druck in Rinteln vorgenommen werden musste. Umsomehr waren wir daher überrascht, als wir im Stadtarchive unter mehreren älteren Schulprogrammen einige Exemplare einer uns bis dahin völlig unbekannten Sammlung**) von Schulgesetzen entdeckten,

*) Uebrigens bestand noch im Jahre 1627 hier die Druckerei von Joachim Koch.

**) Auch aus Reinerts Uebersetzung der Hopingkschen Vorrede im Schulprogramm vom Jahre 1816 konnte man nicht von vornherein darauf schliessen.

welche uns den Verlust der so oft genannten leges vom Jahre 1631 völlig verschmerzen lässt. Diese Gesetzsammlung, betitelt: „Leges Scholae Lemgoviensis, authoritate et decreto Senatus promulgatae et nunc recognitae", trägt die Jahreszahl 1597 und ist bei Conrad Grothes Erben in Lemgo gedruckt worden.

Wir tragen kein Bedenken, die Vermutung auszusprechen, dass wir sie als die älteste und erste Ausgabe von Lemgoer Schulgesetzen anzusehen haben, und dass die vielgenannten Gesetze vom Jahre 1631 nur ein wenig oder garnicht veränderter Abdruck derselben gewesen ist, der aber die Erinnerung an den älteren Ursprung bald gänzlich verwischt hat. Diese so lange ungekannten leges scholae glaubten wir der Vergessenheit entreissen zu müssen und bringen sie daher in unveränderter Form zum Abdruck, indem wir damit dem Beispiele anderer Anstalten folgen, welche mit der Veröffentlichung ihrer monumenta paedagogica schon längst vorangegangen sind.

Das Jahr 1597 ist für die Lemgoer Schule ein überaus bedeutungsvolles gewesen. In ihm sind zwei wichtige Verfügungen getroffen worden, deren eine, die „Diataxis lectionum et exercitiorum Scholae Lemgoviensis per singulas ejus classes" die Gestaltung des Unterrichts betrifft, während die andere, die erwähnte Gesetzsammlung, die Disciplin im Auge hat. Beide tragen an ihrer Spitze den Namen eines gelehrten und energischen Schulmannes, des damaligen Rektors **Martin Hopingk.** Dieser, ein geborener Lemgoer, hatte bis zum Jahre 1595 an der Schule zu Soest das Conrektorat verwaltet und war nach dem Weggange des Magister Happenus, des ersten Rektors, der die neue Schulordnung unterschrieben hat, nach seiner Vaterstadt als Leiter der Schule berufen worden, wo er am 28. Oktober 1595*) sich durch Namensunterschrift auf die Schulordnung verpflichtete. Ihm sollte die wichtige Aufgabe zufallen, die weitere Reorganisation der inneren Schulverhältnisse im Sinne der neuen Schulordnung durchzuführen.

Wenn irgendwo energisch durchgegriffen werden musste, so war es auf dem Gebiete der Disciplin notwendig, denn es herrschte ein ausserordentlich bedenklicher Ton unter der damaligen Jugend. Das zeigen nicht nur die gegen Ausschreitungen gerichteten Gesetzesbestimmungen selber, sondern es werden auch von anderen Seiten Klagen laut über die Sittenlosigkeit und Roheit der Studierenden, ihr gewaltthätiges Benehmen und ihre wüste Rauflust.

Schon 1586 hatte der Magistrat jenem Treiben durch folgende Verfügung im Lemgoer Stadtbuche Einhalt zu thun versucht: „Alssdan auch etliche mahlen die Studenten desgleichen andere Handwerksgesellen des nachts sich hauffenweiss gerottet mit Pfeifen, lauten, Cythern vnd anderem spielwerke, Item mit Spiessen, Schwertern vndt andern wehren auff der strassen grassatim gegangen, vndt aber solchem ferner zuzusehen E. E. Rathe mit nichten gelegen, auch nicht zu gestatten gemeinet. So wollten wir auch dasselbige ernstlich verbotten haben, sein auch entschlossen bisweilen dermassen die wachte zu stärken vndt verordnen, dass solche grassatores vndt Nachtgängers gefenglich eingenommen vndt an einen sonderlichen Ort hingesetzet, auch den nächsten Morgen, so es studiosi sein, vndt gleichwol Keine thathandlung geübt, dem Rectori zu ernstlicher Straffe überantwortet, die Handtwercksgesellen aber dermassen auch angesehen werden sollen, dass sie sollten willen, sie hetten es hinterlassen."

Zahlreiche Berichte von Gewaltthätigkeiten und Ausschreitungen der lernenden Jugend finden sich in den Ratsprotokollen. Da beklagt sich im Juli 1592 ein Bürger, dass, als er aus einem Bierhause habe heimgehen wollen, ein Student ihn mit einer blossen Wehr über den Kopf gehauen. Ein anderer, Ernst Düvel, zeigt an, „dass Ihm diese Nacht die Studenten und sonderlich darunter gewesen ein Junker mit einem langen Zoppe, so bei der Cantzlerschen zu Tische geht, Falkenburg genannt, die Fenster ausgeschlagen und grosse Gewalt geübet." Einmal kam es zu einer förmlichen Strassenschlacht zwischen Studenten und Handwerksgesellen, wo man mit scharfen Waffen, mit Hellebarden und Degen auf einander los schlug, und mehrere gefährliche Wunden davontrugen.

Wiederholt liess der Rat der Stadt den Rektor auffordern, dem „unmässigen gesöffe" seiner Schüler Einhalt zu thun, er liess sogar von der Kanzel bekannt machen, dass derjenige, welcher Studenten geistige Getränke verabreichen würde, aufs strengste bestraft werden solle, aber die Klagen über die Völlerei der Schüler, ihre Raufereien in „Zechereien und Krügen" und nächtliche Strassenexcesse, bei denen sie beteiligt gewesen waren, nahmen kein Ende.

Das waren Zustände höchst bedenklicher Art, aber sie waren nicht beispiellos, wie man aus der Geschichte anderer Schulen, so z. B. der des Soester Gymnasiums, zur Genüge ersehen kann. Die lernende

*) Die Bemerkung in Vogelers Geschichte des Soester Archigymnasiums (cf. Jahresbericht des Soester Archigymnasiums vom Jahre 1885), dass Hopingk bis zum 3. November 1595 im Dienste der Stadt Soest verblieben sei und sich nach erhaltener Demission dem studium juris zugewandt habe, berichtigt sich danach.

Jugend des 16. Jahrhunderts war überhaupt von rohen Sitten und unbotmässigen Geistes und stützte sich noch dazu auf eingebildete Privilegien, vermöge deren sie sich über die bürgerliche Moral und Rechtsordnung hinwegsetzen zu dürfen glaubte.

Gegen diese irrtümliche Auffassung ihrer Stellung wendet sich zunächst die treffliche Vorrede, mit der Hopingk die Gesetze begleitete: „Privilegia studiorum quaeritis, quaerite in legibus“ ruft er seinen Schülern zu. Freiheit soll ihnen sein, aber sie soll eine Grenze finden an den nun jedem von ihnen vorliegenden Gesetzen. Diese, welche wie göttliche Gebote in der Achtung der Schüler stehen sollen, enthalten auf drei Tafeln die Bestimmungen, welche von jetzt an ihres Handelns Richtschnur bilden sollen. Die erste (de cultu Deo praestando) handelt von den religiösen Pflichten, die zweite (de studiis) macht die Anforderungen bekannt, welche die Schule hinsichtlich der Aufnahme neuer Zöglinge, der Wohnung derselben, des Schulbesuches, der schriftlichen oder oratorischen Uebungen und Prüfungen, sowie der häuslichen Thätigkeit stellt, die dritte (de actionibus moralibus) giebt Vorschriften hinsichtlich des sittlichen Verhaltens.

Bei jeder Gesetzesverfügung wird gleichzeitig die für den Fall der Uebertretung eintretende Strafe bekannt gemacht. Ausser Carcerhaft und Verweisung wird in den meisten Fällen die körperliche Züchtigung angedroht. Nur einmal wird auf die göttlichen Strafen hingewiesen und vor den natürlichen Folgen ausschweifender Lebensweise gewarnt, sonst sind so ziemlich immer die virga und die ferula die Mittel, welche den Schulgesetzen die gebührende Achtung verschaffen sollen. Körperliche Züchtigung soll so gut denjenigen treffen, der es unterlässt, sein Tischgebet zu sprechen, wie denjenigen, welcher etwa sein Tintenfass vergessen hat, und von gleicher Strafe werden betroffen, wer es sich gelüsten lässt, im heissen Sommer ein kühles Bad im Begaflusse zu nehmen*) und wer sich unterfängt im Winter die Eisbahn zu besuchen, wer Tauben und Kaninchen zu seinem Vergnügen unterhält und wer sich untersteht, Hühner, Enten oder Gänse zu stehlen**), und nur der Discretion des Strafenden scheint es überlassen worden zu sein, die Unterschiede in der Höhe der Vergehen auch bei der Execution anzudeuten.

Die Zeit war eine rauhe und rauh waren auch die Mittel, deren Anwendung man für die Heilung der Schäden derselben für notwendig erachtete. So darf es uns nicht wundern, wenn wir statt einer Disciplinarordnung einen Strafcodex vor uns sehen, der aber charakteristisch ist für den moralischen Standpunkt der Zeitperiode, welcher er entstammt.

*) Bekanntlich verwarf auch Reinert das „offene Baden in Flüssen“ durchaus.

**) Dass dieses Verbot ausdrücklich gegeben werden musste, zeigt, wie sehr die lernende Jugend jener Zeit noch den weitherzigen Grundsätzen des Vagantentums huldigte.

Leges Scholae Lemgoviensis,

authoritate, et decreto Senatus promulgatae, et nunc recognitae.

1597.

Martinus Hopingk Rect. Scho: Lemg-Discipulis suis S.

Scholae nostrae ratio, vidistis, discipuli dilectiss. qualis fuerit. Si qua in parte nobis cura, labor taedium, in disciplina sane, et pene dixerim sola, ista extiterunt. Studiis vestris debiti temporis pars, in consuetudinum, quas vocastis atque privilegiorum, seu libertatis, nequaquam verae, refutationibus abiit, Magna judicii quorundam inter vos infirmitas commiseratione digna est *Ἐδόκουν μέν νέος ὤν, ἐφρόνουν δ'οὐδέν* ait Menand. Monuimus, inculcavimus ad ravim usque;: Si ulla privilegia Scholaribus (sic enim, ne hoc ad morbum quoque imperitioribus, vocantur in jure civili longe vobis, nobisque eminentiores) sint constituta, quae ad vos possint extendi in his propugnandis apud Magistratum studiis bonis addictiss. fore nos omnes praeceptores vestros non segnes. Sed ita, ne sub consuetudinis, et privilegiorum velo ineptissimae contra honestas leges luctemini. Plus forte obtinuimus, quam vellent invidi. Nunc medicos imitabimur, qui contra recidivam sibi commissos muniunt. Ciceronem audite: Legum iccirco omnes servi sumus, ut liberi esse possimus. Persuasissimum deinde sit omnibus: quod et si studiis liberalibus dediti multis beneficiis a principibus ornati legantur: nulla tamen omnino fuerint, vel sint unquam futura privilegia contra honestatem, et obedientiam debita, vel contra illa, de quibus vos docet Cicero, officia. Nam si essent, certissima societatis humanae sequeretur devastatio. Et adeo quidem moribus contra honestas leges, ut sunt hae nostrae, induci tale, quale vos opinamini, nihil potuit unquam, ut scriptum sit erudite, et pie: ea, quae contra bonos mores fiunt, nec facere nos posse credendum esse. Illud importunissimae consuetudinis pravae tyrannidi oppositum ne excidat: Quod contra rationem juris receptum est, non esse producendum ad consequentias. Nec minus istud: Non firmari tractu temporis, quod de jure ab initio non subsistit. Sed: itane jam (novi *χρησφύγετον*) nimium ipsi duri sumus, praeter aequum, et bonum, tantam juris sapientiam in vobis requirentes, quasi a pueris possitis nasci senes? Nulla vero hic, adolescentes, nulla prorsus durities, nec ulla sapientia in istis quidem juribus major, quam quorum ignorantiam, ne quidem litterarum omnium rudes inultam auferunt, si quid committant. Privilegia ergo studioru quaeritis? quaerite in his legibus. Libertatem vivendi optatis? ex legibus illa vobis nascetur. Vultis ut liceat, quod libet? liceat profecto: sed, ut ex parte didicistis, nisi quid jure prohibeatur: vel, ut est apud Persium.

Excepto si quid Masuri rubrica notavit.

Valete optimé. Lemgoviae anno Chr. 1597.

I. Tabula de cultu Deo praestando.

DEUM Optim. Max. Patrem Domini ac Servatoris nostri Jesu Christi una, cum Spiritu sancto sicuti in verbo suo, quod unica bene vivendi norma est, se patefecit, agnoscunto, tota mente, toto corde, tota anima colanto, reverentor & amanto: in eo uno spem fiduciamque locanto: ex eodemque consilia, cogitationes, facta, dictaque omnia repetunto, ad eundemque referunto: secus gravem fore Deum vindicem cogitanto.

II. Lingua & oratione, quod corde creditur, etiam profitentor: a blasphemia, execrationibus, atque juramento per Christi vulnera, sanguinem, mortem, sacramenta, abstinento: secus acrem castigationem expectanto.

III. Diebus festis, aliisque horis studiis sacris destinatis scholam Domini, hoc est, templum modeste in sua quisque paroecia frequentanto, & locum Scholasticis disignatum occupanto, ibique attente & reverenter, absque confabulationibus sapientiam Dei, & beneficentiam recognoscunto & admirantor: ad conciones earumque partes, totamque tractationem diligenter auscultanto: adhibitis Psalmorum aliisque sacris libris, Deum cantionibus, communibus, privatisque precibus interpellanto, ejusque Sacramenta participanto secus castigantor.

IIII. Puritati doctrinae caelestis operam danto, & sancte conservanto, corruptelas cujuscunque generis, veluti praesentissimum animae venenum vitanto: secus admonentor, & pro contumacia a coetu scholastico segregantor.

V. Ita in schola, domi, ante & post labores, ante & post sumptum cibum, atque adeo in funerum deductionibus summa devotione, ac modestia precando & canendo, ad Deum adeunto, cultumque divinum condecoranto: secus virgarum poena puniuntor.

II. Tabula de Studiis.

I. Hoc jacto pietatis fundamento, ad artes hominum liberales & disciplinas, literarum & divinarum & humanarum scientiam prudentiamque properanto, Deumque authorem bonorum omnium magis magisque agnoscunto, & colunto: secus e schola nostra emanento.

II. Hospitio ad studia accommodato quaesito, ubi domestica inspectio et severa cum bonis exemplis vigeat disciplina, et extra quod nemo pernoctet, statim a Rectore examinantor, studium obedientiamque erga leges scholasticas totamque scholam data dextera sancte promittunto, certae classi destinantor, et scholam ingrediuntor: mature ante horam in assignato loco semper assunto: nunquam nisi a Rectore prius, dum res est integra, vel prima absentiae hora impetrata gravem ob caussam emanendi facultate, emanento, et id quidem peregre abituri maxime observanto, ut ante abitum veniam petant. In hoc officio donec lectiones sint finitae perseveranto: abituri a Rectore accepto diligentiae morumque testimonio cum grata animi significatione discedunto: neque nisi gravibus Rectori declaratis causis, ante finem lectionum, abrupto studiorum cursu abeunto: multo minus praetextu abitus in urbe haerento. Neque etiam absque Rectoris et parentum voluntate hospitium mutanto: secus ferulae ac virgae subjiciuntor, et ad parentes de studiis ac vita dari literas patiuntor.

III. In schola peragenda diligenter agunto, non tumultuantor, non garriunto, non discursanto: sed constituto ordine et loco sedente, atque arma scholastica, pennas, atramentum. libros necessarios, opistographos ad excipiendas explicationes, dictata, et locorum communium syllogas, conciones, themata exercitiorum, et omnis generis compositiones in promptu habento: injuncta octuriarum custodibus, quibus, nisi, substituto alio, abesse non licet, atque praeceptoribus fideliter recitanto: ad lectiones, exercitia, et reliqua quae proponuntur attente auscultanto, quae dictantur excipiunto, reposcentibus reddunto: secus ferula, aut virga plectuntor.

IIII. Exercitia privata et publica omnium diligentissime tractanto: diebus Martis et Veneris nunc orationem ligatam, nunc solutam, nunc analysin, nunc aliud praescriptum exercitium emendandum exhibento, et sive domi componendum, sive ex tempore. sive graece; sive latine tale quid exigatur, ne refractarium te praebeto, disputationes sabbatinas exornanto: ita ad publicas disputationes, declamationes, authorumque pronunciationes in tempore condecorandas sedulo animum adjiciunto: ad classem altiorem extra examen solenne non aspiranto: ubique autem et perpetuo latine loquuntor: secus castigantor aliisque poenis afficiuntor.

V. Ad domestica studia quod attinet, praeceptorem privatum, sive paedagogum adhibento, non modo doctum, beneque moratum, sed etiam diligentem ac fidum, qui Rectori discipulorum suorum nomina indicet, rationemque institutionis saepe reddat, qui pietatem promoveat, lectiones in schola propositas praecipue hora antemeridiana, aestate 9: hyeme, 10: pomeridiana, aestate 5; hyeme, 4, singulis diebus repetat, exercitia corrigat, bonos mores conformet, et leges scholasticas ad usum transferat, secus ut rebelles in schola non feruntor.

VI. Mane aestivo tempore sub horam quintam, hyberno sub sextam surgunto, lavanto, precantor,

in Bibliis aliquod caput legunto, studiisque vacanto: vesperi, actis, Deo pro die feliciter transacto gratiis, mature incumbunto: secus virga excitantor, et ad lectum impelluntor.

VII. A ludendo et in urbe et extra urbem abstinento: concessa vero ludendi potestate, nisi in loco concesso ludum liberalem ludunto, chartas lusorias et aleas non tractanto: reliquum tempus studiis transigunto: secus castigantor.

III. Tabula de Actionibus moralibus.

I. Praeterquam quod divinae contemplationi ac liberalibus studiis, etiam virtutibus moralibus: ut Temperantiae, Fortitudini, ac justitiae operam danto: secus contrariorum vitiorum poenas expectanto.

II. Terrenis parentibus, qui sunt ortus nostri nostraeque vitae tantum Dii, senibus honoratioribus, magistris tum politicis, tum Ecclesiasticis, Rectori, Collegis, Scholarchis, Pastoribus, Consulibus, Senatoribus, hospitibus, praefectis, omnibusque omnino, qui parentum loco sunt ad animum vel corpus honestis et utilibus studiis informandum, honestisque matronis, cum primis generosissimo Comiti nostro, totique ejus familiae, reverentiam, obedientiam, et beneficentiam exhibento: contra arrogantiam, impudentiam, fastum et contumaciam deponunto: secus ferula virgaque tractantor.

III. Odium vindictam, malevolentiam, iracundiam, contumeliam, ceterosque cordis aestus et furores vitanto: arma militaria, ut hastilia, gladios, bombardas, pugiones, globos ferreos, et similia instrumenta non habento, nedum gestanto: sed consessa Scholasticis iter facientibus arma, ut gladium, si quis habuerit, apud Rectorem, hospitesque deponunto, et sub finem lectionum reposcunto: neque aestate in profluentem lavandi caussa, neque hyeme in glaciem descendunto: secus armis privantor, et pro delictis castigantor.

IIII. Nullas omnino querelas, multo minus falsas ad quemquam, nisi ad Rectorem et praeceptores deferunto, nihilque eorum, quae in scholastica disciplina et castigationibus fiunt, temere divulganto.

V. Flagitiosas epatis libidines temperanto: convenientem et scholasticum vestitum gerunto: otiosorum sermonum lasciviam omittunto: cum pravis consuetudinem fugiunto: corporis tegendas partes tegunto: praecipue autem tabernas cerevisiarias et vinarias, loca suspecta, gulam et ebrietatem, inhonestas saltationes, omnis libidinis parentes compotationes, et per plateas grassationes omnino aversantor: instrumenta musica aut non habento, aut ludendi horis tantum tractanto, alioquin occultanto, et praecipue edicto magistratus, de non exigenda a novitiis ad Symposium, vel alios usus pecunia, deque ea condiscipulis non danda, universi et singuli obtemperanto: secus dignis modis, ferula, virga, carcere puniuntor.

VI. Symphoniaci qui ostiatim canant, Rectoris autoritate admittuntor, praefectum idoneum, qui curet ut omnia decenter fiant, habento: Cantore vel in schola vel in templo symphonica canente, omnium primi assunto, diligentissimeque canunto collectam pecuniam in pixide conservandam apud Rectorem deponunto, pro necessitate et tempore reposcunto, beneque collocanto: secus muletantor, aliasque poenas luunto.

VII. Non dissoluti, squalidi et illuvie immundi, aut scatentes pediculis, sed ore, oculis et manibus pure lotis, vestibus mundis, capillitio pexo, calceis tersis, maxime in scholam prodeunto: semper et in omnibus moribus decorum servanto: secus aut ferula aut virga admonentor.

VIII. Suum cuique tribuunto, non alteri quicquam detrahunto: anseres, anates, gallinas ne rapiunto: columbas, volucres, cuniculos, lepores et similia animalcula ne alunto: sumptus a parentibus studiorum caussa concessos parce beneque usurpanto: mercedem scholasticam, et quae praeterea debentur tempestive solvunto: vel deprecantor, si paupertas premat: secus pro delicti quantitate poenas danto.

IX. Veritati operam danto, nemini obtrectanto, et mendacium homini primam a serpente ad omnem nequitiam fenestram fuisse cogitanto: delinquentes contra leges scholasticas neid ssimulanto: secus virgarum poenam experiuntor.

X. Non solum his statutis, verum etiam deinceps honeste ad decus, laudemque juventutis statuendis obedientiam re ipsa praestanto: et consuetudinem peccandi, moremque aliquem contra leges agendi, tanquam tyrannum, et corruptorem omnis εὐταξίας fugiunto: vel, ut seditiosi, nequitiaeque facem gerentes coercentor: aut, ne contagio serpat in totum corpus, revelluntor, et in gremium parentum remittuntor.

Sanctiones.

Cum autem non satis est leges promulgari, nisi etiam executio accedat, primum pro ratione delicti Rector cum suis Collegis in discipulos animadvertet, octuriarum custodes constituet, qui integre ac strenue

fungantur officio, qui omnium primi in schola sint praesto, injuncta exigant, errantes, tumultuantes, absentes ignavosque notent, et sine ulla dissimulatione eos ex catalogis suis accusent: deinde duo Clavigeri velut apparitores scholaeque ministri, ut per hos virgae, ferulae expediantur, et rebellionem molientes indicari possint, cum pauperibus adjungentur: Collegarum fidelis, ac pia in leges defendendas, et ad discipulorum salutem ornandam consensio: nec non D. D. Scholarcharum, et totius Magistratus, ex officio divinitus severissime commisso, adversus omnem barbariem praeclara voluntas, et singulare studium, abunde magna praesidia erunt: tum etiam utraque et incivilitatis et germanismi nota, mulcta, ferula, virga, carcer, proscriptio, ita adhibebnntur, ut errantes in viam revocentur, malitiose delinquentes a sceleribus deterreantur, tardi et segnes ad alacritatem excitentur, desperandi domum remittantur, poenarum impatientes expellantur.

Suo Marte vero officium facientes modis omnibus ornabuntur, bona conscientia freti, apud alios, commendabuntur, ad classes altiores promovebuntur, et cum in hac, tum in altera vita jucunda recordatione ac felicitate fruentur.

Leges has non solum emunto, habento, sed etiam legunto, repetunto, ediscunto, honorem et reverentiam debitam deferunto, de iis graviter tanquam ab ipso Deo Opt. Maximo promulgatis loquuntor, ac studiose, non secus ac si salus agatur certa, servanto.

Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1 Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

Gymnasium.

	VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	I	Sa.
Religion	3	2	2	2		2		2	13
Deutsch	3	2	2	2	2	2	2	3	18
Lateinisch	9	9	9	9	9	8	8	8	69
Griechisch				7	7	7	7	6	34
Französisch		4	5	2	2	2	2	2	19
Englisch					2	2		2	6
Hebräisch						2		2	4
Geschichte und Geographie	3	3	4	3		3		3	19
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	30
Naturbeschreibung	2	2	2	2	2				10
Physik						2	2	2	6
Schreiben	2	2							4
Zeichnen	2	2	2	1					7
Singen	2			1					4
		1							
Turnen	[2]		[2]			[2]			[6]
	2*				2*				4*
Summa der obligatorischen Stunden ohne Singen und Turnen:	28	30	30	30	32	32	32	32	246

Anm. Die eingeklammerten [—] Stunden wurden nur im Sommer, die mit * bezeichneten nur im Winter erteilt.

Gymnasial-Vorschule.

	III	II	I	Sa.
Religion		2	2	2
Deutsch	7	11	11	11
Rechnen	5	5	5	5
Schreiben	3	3	3	3
Anschauung	2	2	2	2
Summa:	17	23	23	23

2. Übersicht über die Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer

im Wintersemester 1884|85.

Lehrer.	I	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.
1. **Dr. Jordan**, Direktor, Ord. von **I.**	2 Lateinisch 6 Griechisch 3 Deutsch		2 Homer				1 Sagengesch.	1 Sagengesch.	15
2. Oberlehrer **Lindemann.**	2 Französisch 2 Englisch	2 Französisch 2 Englisch	2 Französisch 2 Englisch	2 Französisch 2 Englisch	2 Französisch	5 Französisch			21
3. Oberlehrer **Uhmeyer**, Ord. von **IIa.**	6 Lateinisch	8 Lateinisch 7 Griechisch							21
4. Oberlehrer **Dr. Piper.**	4 Mathematik 2 Physik	4 Mathematik 2 Physik	4 Mathematik 2 Physik	3 Mathematik 2 Naturgesch.	2 Naturgesch.				25
5. Ordentl. Lehrer **Held**, Ord. von **IIb.**	3 Geschichte u. Geogr.		2 Deutsch 8 Lateinisch 5 Griechisch	3 Geschichte u.	Geographie				21
6. Ordentl. Lehrer **Dr. Schacht**, Ord. von **IIIa.**		2 Deutsch 3 Geschichte u. Geographie		2 Deutsch 9 Lateinisch 7 Griechisch					23
7. Ordentl. Lehrer **Ohly**, Ord. von **IIIb.**					2 Deutsch 9 Latein isch 7 Griech isch	2 Religion 2 Geographie 2 Geschichte			24
8. Ordentl. Lehrer **Winter**, Ord. von **VI.**	2 Religion 2 Hebräisch	2 Religion 2 Hebräisch		2 Religion			2 Religion 4 Französisch	9 Lateinisch	25
9. Ordentl. Lehrer **Busse**, Ord. von **V.**						2 Rechnen 2 Naturgesch.	2 Deutsch 4 Rechnen 2 Naturgesch.	3 Religion 3 Deutsch 4 Rechnen 2 Naturgesch.	24
10. Commissar. Lehrer **Döhmann**, Ord. von **IV.**						2 Deutsch 9 Lateinisch	9 Lateinisch 2 Geographie	2 Geographie	24
11. Zeichenlehrer **Engler.**	2 Turnen	2 Turnen	1 Zeichnen		3 Mathematik	2 Mathematik 2 Zeichnen 2 Turnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	16
12. Lehrer der Vorschule **Dreimann.**							2 Schreiben	2 Schreiben	4
13. Gesanglehrer **Horst.**	1 Singen	1 Singen	1 Singen	1 Singen	1 Singen	2 Singen	2 Singen		4

3. Übersicht
über die während des abgelaufenen Schuljahres absolvierten Pensen.

Prima.

Klassenlehrer: der Direktor, im Sommer Dr. Matthias, im Winter Dr. Jordan.

Religionslehre: Neuere Kirchengeschichte nach Hollenbergs Hülfsbuch. Römerbrief Kap. 1—5. Repetitionen. 2 St. Winter.

Deutsch: Übersicht über die Litteratur des 18. Jahrhunderts bis Lessing. Klopstocks und Lessings Leben, Werke und Bedeutung. Eingehender wurden im Sommer Lessings Laokoon, im Winter Lessings Dramen behandelt. Dispositionsübungen. 8 Aufsätze. 3 St. Im Sommer Matthias, im Winter Jordan.

Themata der Aufsätze: 1. Die Schmerzen sind's, die ich zu Hülfe rufe, denn es sind Freunde, Gutes raten sie. 2. Thersites und Bansen. 3. Was treibt die Menschen, die einzelnen und die Völker, zum Wandern (Klassenarbeit). 4. Wie ist von Goethe bei der Schilderung im Beginne des vierten Gesanges von Hermann und Dorothea der Grundsatz Lessings durchgeführt, daß Handlung die Seele der Poesie sei? 5. Mit welchen Eigenschaften stattet die griechische Phantasie die Wunderländer der Odyssee aus? 6. Rast' ich, so rost' ich. 7. Die Vorfabel von Lessings Minna von Barnhelm. 8. Des Helden Name ist in Erz und Marmorstein so wohl nicht aufbewahrt, wie in des Dichters Liede (Klassenarbeit).

Abiturientenarbeiten: Herbst 1885: Warum muß der Bildhauer im Ausdruck körperlichen Schmerzes Maß halten, der Dichter aber nicht (im Anschluß an Lessings Laokoon)? Ostern 1886: Warum wird Rom die ewige Stadt genannt?

Lateinisch: Cic. pro Sestio. Tac. Germania, Agricola. Kursorisch: Cic. Tusc. disp. lib. I. Abschnitte aus Liv. XXI, XXII. Exercitien aus Seyfferts Materialien, Extemporalien im Anschluß an die Lektüre. Grammatik nach Schultz, Lat. Sprachlehre. Übungen im Lateinsprechen. 6 St. Uhmeyer.

Lateinische Aufsätze: 1. Omnia praeclara rara. 2. Clodius Ciceroni interitum parat. 3. Quibus rebus Cicero, ut in exilium iret, commotus sit? (Klassenarbeit.) 4. Et facere et pati fortia Borussorum est. 5. Nil sine magno vita labore dedit mortalibus. 6. Maximi saepe viri, qui urbes et populos vicerint, intemperantia victi sunt (Klassenarbeit). 7. Atheniensium urbs saepenumero fuit propugnaculum libertatis Graecorum (Klassenarbeit). 8. Tam diu Germania vincitur. 9. Marathonia victoria non exitus belli, sed multo maioris causa (Abituriententhema Herbst). 10. Et facere et pati fortia Romanum erat (Abituriententhema Ostern).

Horaz: Auswahl aus Od. lib. I, II und den Satiren. 2 St. Im Sommer Matthias, im Winter Jordan.

Griechisch: Homer, Ilias I—XII (Auswahl), Sophocles, Antigone, Thukydides, B. I (Auswahl), Plato, Apologie und Krito. Grammatische Repetitionen. Schriftliche Übungen. 6 St. Im Sommer Matthias, im Winter Jordan.

Französisch: Lamartine, Captivité, Procès et Mort de Louis XVI. Racine, Britannicus. Grammatische Wiederholungen. 10 Extemporalien. 2 St. Lindemann.

Englisch: W. Irving, Sketch Book (Auswahl). Shakspere, TheMerchant of Venice. 2 St. Lindemann.

Hebräisch: 1. Abteilung: Nominallehre nach Seffers Elementarbuch. Übersetzt wurden die Lesestücke. 2. Abteilung: Die schwachen Verben. Übersetzt wurden die Übungsstücke. 2 St. Winter.

Geschichte und Geographie: Geschichte der Neuzeit von 1600 bis 1871 nach Pütz, Grundriß der Geographie und Geschichte für die oberen Klassen. Wiederholung der Geographie von Europa, besonders von Deutschland. 3 St. Held.

Mathematik: Oberprima: Stereometrie nach Kambly, Progressionen, Zinseszins- und Rentenrechnung, Permutationen, Kombinationen und Variationen. Unterprima: Trigonometrie, quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten, Stereometrie bis zur Lehre von den Ecken. 4 St. Piper.

Abiturientenarbeiten: Herbst 1885: 1. Von welchen beiden Zahlen sind die Summe, die Quadratsumme und die Summe der dritten Potenzen gleich groß, und wie groß ist die Summe der vierten Potenzen der gesuchten Zahlen? 2. Aus einem Blatt Papier ist ein Viereck ausgeschnitten; auf das eine der Dreiecke, in welche dieses Viereck durch eine Diagonale geteilt

wird, ist ein zweites ihm kongruentes Dreieck aus demselben Papier geklebt. Es soll durch Konstruktion der Schwerpunkt des so entstandenen Vierecks bestimmt werden. Das Gewicht des Klebmaterials werde vernachlässigt. 3. Aus der Summe aller Seiten und Diagonalen eines regelmäßigen Siebenecks den Radius des umschriebenen Kreises zu berechnen. 4. Der Durchmesser des Mondes beträgt 464 Meilen. Wie groß ist während des Vollmondes der bei uns sichtbare und wie groß der bei uns nicht sichtbare Teil der Mondoberfläche, wenn wir vom Mittelpunkt des Mondes 50000 Meilen entfernt sind? Ostern 1886: 1. Bei einem Hohlspiegel, der aus einer Kugel von r Meter langem Radius geschnitten ist, liegt das Bild eines Gegenstandes in der Mitte zwischen dem Kugelmittelpunkte und dem Brennpunkte. Wieweit ist der Gegenstand vom Spiegel entfernt? 2. Ein Quadrat zu zeichnen, welches der Summe von zwei gegebenen gleichseitigen Dreiecken gleich ist. 3. Die Seiten eines Dreiecks zu berechnen aus den Winkeln und der Differenz der Radien des um- und eingeschriebenen Kreises. 4. Um wieviel muß man die a Meter langen Kanten eines regelmäßigen Tetraeders verlängern, wenn es einem Würfel mit b Meter langen Kanten gleich werden soll?

Physik: Im Sommer Mechanik, im Winter Optik. 2 St. Piper.

Obersecunda

Klassenlehrer: Oberlehrer Uhmeyer.

Religionslehre: Bibelkunde des Neuen Testaments (Evangelien und Apostelgeschichte) nach Hollenbergs Hülfsbuch. 2 St. Winter.

Deutsch: Lektüre: Schillers Lied von der Glocke, Klage der Ceres, Eleusisches Fest, Spaziergang. Lessings: Abhandlungen über die Fabel. Goethes Götz von Berlichingen. Walther v. d. Vogelweide (Auswahl). Übersicht über die ältere und mittlere Geschichte der deutschen Litteratur. Memoriert: Die im Kanon vorgeschriebenen Gedichte. Alle 4 Wochen ein Aufsatz. 2 St. Schacht.

Themata der Aufsätze: 1. Die Schlacht (Schilderung nach Schillers Gedichte). 2. Rede zur Einweihung einer Glocke. 3. Schillers Spaziergang, ein Spiegelbild der römischen Geschichte. 4. Vergleichung der Schillerschen Balladen „Der Handschuh“ und „Der Taucher“. 5. Welchen Umständen haben die Griechen ihren Sieg in den Perserkriegen zu verdanken? 6. Womit entschuldigt der Ritter (bei Schiller) den Kampf mit dem Drachen? (Klassenaufsatz) 7. Inwiefern ist Goethes Götz von Berlichingen ein getreues Abbild der inneren Zustände Deutschlands im Anfange des 16. Jahrhunderts? 8. Inwiefern zeigt sich die Wahrheit des Sprichworts „Wie der Herr, so der Knecht“ an den Personen des Goetheschen Dramas „Götz von Berlichingen“? 9. Warum empfinden wir so tiefes Mitleid mit dem Tode Rüdegers von Bechlaren?

Lateinisch: Cic. pro Milone. Liv. XXI 38—63, XXII 1—37. Kursorisch: Cic. de senectute. Exercitien aus Seyfferts Übungsbuch für II, Extemporalien im Anschluß an die Lektüre. Grammatik nach Schultz, Lat. Sprachlehre. Vergil, Aen. lib. IV—VI. 8 St. Uhmeyer.

Themata der Aufsätze: 1. Clodius a Milone interficitur. 2. De Dumnorige Aeduo. 3. De pugna ad Plataeas commissa. 4. Fortes fortuna adiuvat. (Chrie.)

Griechisch: Homer: Odyssee lib. XIV—lib. XV. Lysias XII. Herod. lib. IX (mit Auswahl), lib. I (mit Auswahl). Exercitien aus Haackes Materialien. Extemporalien im Anschluß an die Lektüre. Grammatik: Koch § 91 bis Schluß. Repetition der Formen- und Casuslehre. 7 St. Uhmeyer.

Französisch: Mignet, Vie de Franklin. Grammatik: Knebel § 100 bis Ende. 32 Exercitien und Extemporalien. 2 St. Lindemann.

Englisch: C. Marryat, The Children of The New Forest. Grammatik: Schmidt § 16 bis Ende. 2 St. Lindemann.

Hebräisch: Das starke Verbum, das Verbum mit Suffixen und die schwachen Verben bis § 44 des Elementarbuches von Seffer. Übersetzt wurden die Übungsstücke. 2 St. Winter.

Geschichte und Geographie: Griechische Geschichte bis zu der Diadochenzeit. Übersicht über die Geschichte der orientalischen Völker. Pütz Grundriß der Geographie und Geschichte für die oberen Klassen. Alte Geographie Griechenlands und Kleinasiens. Repetition der Geographie Europas excl. Deutschlands. 3 St. Schacht.

Mathematik: Planimetrie von Kambly § 128 bis zum Schluß, quadratische Gleichungen, Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. 4 St. Piper.

Physik: Im Sommer das Wichtigste aus der anorganischen Chemie, im Winter Magnetismus, Elektricität, Wärme. 2 St. Piper.

Untersecunda.

Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Held.

Religionslehre: komb. mit Obersecunda.

Deutsch: Lektüre: Das Nibelungenlied nach der Übersetzung von Werner Hahn. Schillers Balladen und Romanzen im Zusammenhang. Schillers Wilhelm Tell. Prosa: Schillers Abfall der Niederlande (mit Auswahl). Deklamation der Gedichte des Kanons. Vorträge. Alle 4 Wochen ein Aufsatz. 2 St. Held.

Themata der Aufsätze: 1. Rudolf von Habsburg in Schillers Ballade „Der Graf von Habsburg". 2. Der Hof der Burgundenkönige (nach dem Nibelungenliede). 3. Eine mittelalterliche Hoffestlichkeit (desgl.). 4. Klassenaufsatz: a) Welche Motive treiben Hagen zur Ermordung Siegfrieds? b) Charakteristik Hagens. 5. Welche Grundgedanken hat Schiller in seinen Balladen ausgesprochen? 6. Schillers „Ring des Polykrates" verglichen mit Herodots Erzählung. 7. In wiefern ist die erste Scene von Schillers Tell geeignet, den Zuschauer in die Handlung einzuführen? 8. Gertrud in Schillers Tell. 9. Klassenaufsatz: Tells That verglichen mit der That Parricidas. 10. Kassandras Worte: „Nur der Irrtum ist das Leben, und das Wissen ist der Tod" erklärt und in Bezug auf Kassandra selbst als richtig nachgewiesen.

Lateinisch: Cic. pro Roscio Amer. Liv. lib. XII, 1—36. Cursorisch: Caes. de bell. civ. I. Vergil, Aen. IV, V, VI. Repetition der Kasus-, Tempus- und Moduslehre nach Schultz. Mündliche Übersetzungen aus Haackes Aufgaben für IIIa und IIb Wöchentlich eine häusliche Arbeit oder ein Extemporale, letzteres an die Lektüre sich anschließend. 8 St. Held.

Griechisch: Xenoph. Anab. lib. III, IV, V. Syntaxis convenientiae, Artikel, Pronomina, Kasuslehre, Präpositionen nach Kochs Grammatik § 69—91. Exercitien aus Dihles Materialien, Extemporalien der Lektüre entnommen. 5 St. Held.

Homer: Odyssee V—VII. 2 St. Im Sommer Matthias, im Winter Jordan.

Französisch: Thiers: Expédition de Bonaparte en Égypte. Grammatik: Knebel § 76—100. 32 Exercitien und Extemporalien. 2 St. Lindemann.

Englisch: kombiniert mit Obersecunda.

Geschichte und Geographie: kombiniert mit Obersecunda.

Mathematik: Planimetrie nach Kambly § 128—142, Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten und Anwendungen derselben, Potenzen und Wurzeln. 4 St. Piper.

Physik: Dasselbe wie in Obersecunda, weniger ausführlich. 2 St. Piper.

Obertertia.

Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Dr. Schacht.

Religionslehre: I—V. Hauptstück. Ev. Matthäus. 10 Kirchenlieder. Memoriert wurde die Bergpredigt. 2 St. Winter.

Deutsch: Lektüre aus dem Lesebuch von Hopf und Paulsiek. Schillers Tell und Uhlands Herzog Ernst von Schwaben. Repetition der Satz- und Interpunktionslehre. Alle 3 Wochen ein Aufsatz. Memoriert die Gedichte des Kanons. 2 St. Schacht.

Lateinisch: Tempus- und Moduslehre nach Schultz, Kleine lat. Sprachlehre. Wöchentlich ein Extemporale im Anschluß an die Lektüre oder Exercitium aus Haackes Aufgaben. Mündliche Übersetzungen nach Haacke und Retroversionen. Caes. B. G. IV—VI. Ovid. Metamorph. VI—VIII (Auswahl). Das Wichtigste aus der Metrik. 9 St. Schacht.

Griechisch: Wiederholung des Pensums der Untertertia, Einübung der unregelmäßigen Verba auf ω und der Verba auf $\mu\iota$ nach Koch. Xenoph. Anab. lib. I und II. Wöchentlich ein Extemporale oder Exercitium nach Dihle. Formenextemporalien. 7 St. Schacht.

Französisch: Voltaire, Charles XII, Liv. III—V. Grammatik: Knebel § 60—76. 32 Exercitien und Extemporalien. 2 St. Lindemann.

Englisch: Grammatik: Schmidt § 14 bis zu Ende. Helms, Seven Tales, V und VI. 2 St. Lindemann.

Geschichte: Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit bis 1648 nach Pütz, Grundriß für die mittleren Klassen. 2 St. Held.

Geographie: Wiederholung der Geographie von Europa excl. Deutschland nach Daniels Leitfaden § 72 bis 84. 1 St. Held.

Mathematik: Im Sommer Planimetrie, Kambly § 111—127, im Winter Multiplikation und Division der Buchstabenausdrücke, Gleichungen ersten Grades und Anwendungen derselben. 3 St. Im Sommer Kracht, im Winter Piper.

Naturgeschichte: Im Sommer Beschreibung und Bestimmung von Pflanzen, im Winter Anthropologie und Mineralogie. 2 St. Im Sommer Kracht, im Winter Piper.

Untertertia.

Klassenlehrer: im Sommer Volckmar, im Winter Gymnasiallehrer Ohly.

Religionslehre: kombiniert mit Obertertia.

Deutsch: Erklärung von Gedichten und Prosa-Stücken aus Hopf und Paulsieks Lesebuch für Tertia. Schwache und starke Deklination und Conjugation; Interpunktionslehre. Memorieren und Deklamieren von Gedichten. Alle 3 Wochen ein Aufsatz. 2 St. Im Sommer Volckmar, im Winter Ohly.

Lateinisch: Grammatik: Wiederholung der Casuslehre. Syntaxis convenientiae. Tempus- und Moduslehre mit Auswahl nach Schultz, Kleine lat. Sprachlehre. Wöchentlich ein Extemporale oder Exercitium. Mündliches Übersetzen aus Haacke, Aufgaben zum Übersetzen. Lektüre: Caes. B. G. I—III, Ovid. Metamorph. VI, 313—400, VIII, 611—724; VIII, 157—259 III, 1—137; VI, 146—312. 9 St. Im Sommer Volckmar, im Winter Ohly.

Griechisch: Formenlehre bis zu den verbis liquidis incl. nach Koch, griech. Schulgrammatik. Vokabellernen und mündliches Übersetzen aus Wesener griech. Elementarbuch I. Wöchentlich ein Extemporale oder Exercitium. 7 St. Im Sommer Volckmar, im Winter Ohly.

Französisch: Knebel, Grammatik § 28—60. Lektüre: Lüdeking, Erzählungen 1—14. 32 Exercitien und Extemporalien. 2 St. Lindemann.

Geschichte und Geographie: kombiniert mit Obertertia.

Mathematik: Planimetrie nach Kambly § 1—110. Arithmetik: Die vier Spezies in Buchstaben, einfache Gleichungen ersten Grades nach Bardey. Alle 14 Tage eine häusliche oder Klassenarbeit. 3 St. Engler.

Naturgeschichte: Im Sommer Beschreibung und Bestimmung von Pflanzen, im Winter die wirbellosen Tiere. 2 St. Piper.

Quarta.

Klassenlehrer: wissenschaftl. Hülfslehrer Döhmann.

Religionslehre: Die bibl. Geschichten des Neuen Testaments (Schluß) nach Brüggemann, Heilsgeschichte, §§ 76—91. Die 5 Hauptstücke. 8 Kirchenlieder. Übersicht über das Kirchenjahr. Abriß der Reformationsgeschichte nach Brüggemann. 2 St. Im Sommer Volckmar, im Winter Ohly.

Deutsch: Lektüre und Besprechung von Lesestücken aus Hopf und Paulsieks Lesebuch für Quarta. Übungen im Wiedererzählen. Deklamieren und Memorieren von Gedichten. Grammatik: Orthographie und Interpunktion. Präpositionen. Wiederholung und Erweiterung der Flexions- und Satzlehre. Alle drei Wochen ein Aufsatz. 2 St. Döhmann.

Lateinisch: Grammatik: Repetition des Pensums der Quinta. Kongruenz der Satzteile und Kasuslehre nach Schultz, Kleine lat. Sprachlehre. Das Wichtigste aus der Tempus- und Moduslehre. Übersetzen aus Spieß, Übungsbuch für Quarta. Wöchentlich ein Extemporale oder Exercitium. Lektüre: Cornelius Nepos (Miltiades, Themistocles, Aristides, Pausanias, Cimon, Lysander, Alcibiades, Thrasybulus, Chabrias, Timotheus). 9 St. Döhmann.

Französisch: Grammatik: Probst, Vorschule § 77 bis zu Ende. Knebel, Grammatik bis § 28. Lüdeking, Vorübungen und Erzählungen 1—11. 24 Exercitien und Extemporalien. 5 St. Lindemann.

Geschichte: Griechische und römische Geschichte in Verbindung mit der entsprechenden Geographie des alten Griechenlands und Italiens nach Pütz, Grundriß für die mittleren Klassen. 2 St. Im Sommer Volckmar, im Winter Ohly.

Geographie: Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Belgien, Niederlande nach Daniels Leitfaden § 85—104. 2 St. Im Sommer Volckmar, im Winter Ohly.

Mathematik: Die Lehre von den Linien, Winkeln, Dreiecken, Vierecken und der Kongruenz der Dreiecke. Kambly § 1—81. Alle 14 Tage eine häusliche oder Klassenarbeit. 2 St. Engler.

Rechnen: Wiederholung der Dezimalbrüche, dann Warenberechnung, Zins- und Rabattrechnung nach Krancke, Abschnitt 8—11. 2 St. Busse.

Naturgeschichte: Im Sommer Botanik, im Winter Zoologie. 2 St. Im Sommer Kracht, im Winter Busse.

Zeichnen: Ebene und walzenflächige Körper in Front- und Übereckstellungen. 2 St. Engler.

Quinta.

Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Busse.

Religionslehre: Die bibl. Geschichten des Neuen Testaments nach Brüggemann, Heilsgeschichte, erstes und drittes Hauptstück. 8 Kirchenlieder. 2 St. Busse.

Deutsch: Lesen und Erzählen aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek. Wiederholung des grammatischen Pensums der Sexta. Der einfache und zusammengesetzte Satz. Jede Woche eine schriftliche Arbeit und ein Gedicht. 2 St. Busse.

Lateinisch: Wiederholung und Erweiterung des Pensums der Sexta. Unregelmäßige Formenlehre nach Schultz, Kleine lat. Sprachlehre. Vokabellernen und die wichtigsten syntaktischen Regeln im Anschluß an das Übersetzen aus Spieß, Übungsbuch für Quinta. Wöchentlich ein Extemporale oder Exercitium. 9 St. Döhmann.

Französisch: Probst, Vorschule der französischen Sprache, § 1—76. 4 St. Winter.

Sagengeschichte: Griechische und römische Sagen. 1 St. Im Sommer Matthias, im Winter Jordan.

Geographie: Die außereuropäischen Erdteile nach Daniels Leitfaden Buch II. § 36—70. 2 St. Döhmann.

Rechnen: Wiederholung der gemeinen Brüche, darauf Dezimalbrüche, Verhältnisregel, Kettenregel nach Krancke, Abschn. 6—8. 4 St. Busse.

Naturgeschichte: Im Sommer Botanik, Beschreibung einheimischer Pflanzen, im Winter Zoologie. 2 St. Busse.

Zeichnen: Ebene Gebilde mit geraden und kreisförmigen Linien, krummlinige ornamentale Flächenfiguren und flachreliefierte Formen. 2 St. Engler.

Schreiben: 2 St. Dreimann.

Sexta.

Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Winter.

Religionslehre: Die Geschichten des Alten Testaments nach Brüggemann, Heilsgeschichte. Das erste Hauptstück. Kleine Bibelsprüche, 8 Kirchenlieder. 3 St. Busse.

Deutsch: Wortlehre. Lehre vom einfachen Satze nach Fischer, Kleine Grammatik der deutschen Sprache. Lesen und Erzählen aus Hopf und Paulsiek. Wöchentlich ein Diktat und ein Gedicht. 3 St. Busse.

Lateinisch: Die regelmäßige Formenlehre nach Schultz, Kleine lat. Sprachlehre bis zum Deponens. Übersetzen aus Spieß, Übungsbuch für Sexta. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. 9 St. Winter.

Sagengeschichte: Griechische und römische Sagen. 1 St. Im Sommer Matthias, im Winter Jordan.

Geographie: Kurze Übersicht der fünf Erdteile. Die wichtigsten geographischen Grundbegriffe. Nach Daniels Leitfaden Buch I. 2 St. Döhmann.

Rechnen: Kopf- und Tafelrechnen. Wiederholung der vier Species, darauf Bruchrechnung nach Kranke. 4 St. Busse.

Naturgeschichte: Im Sommer Anfangsgründe der Botanik, im Winter Beschreibung von einheimischen Säugetieren und Vögeln. 2 St. Busse.

Zeichnen: In das quadratische Liniennetz passende Vielecke, Sterne und Flächenmuster aus geraden, schwachen, starken und an Stärke zunehmenden Linien. 2 St. Engler.

Schreiben: 2 St. Dreimann.

Vorschule.

Lehrer: Dreimann.

Die Vorschule hat dreijährigen Kursus und ist in drei Abteilungen geteilt, die jedoch gleichzeitig in einem Klassenzimmer unterrichtet werden.

Erste Abteilung: Religionslehre 2 St.: Biblische Geschichten, Sprüche und Liederverse nach E. Lausch. Deutsch 11 St.: a. Sprachlehre: Die Wortarten, der einfache Satz und die Hauptregeln der Orthographie nach Karl Schulze, Lehrstoff für den grammatischen und orthographischen Unterricht in der Vorschule, Heft II. 2 St. b. Schriftliche Übungen. 2 St. c. Lesen und Deklamieren nach Hopf und Paulsiek. 7 St. — Rechnen 5 St.: Die vier Species mit mehrfach benannten Zahlen nach Krancke. — Schreiben 3 St.: Das deutsche und das lateinische Alphabet. — Anschauungsunterricht 2 St.

Zweite Abteilung: Religionslehre 3 St.: komb. mit I. — Deutsch 11 St.: a. Grammatik 2 St. komb. mit I. b. Schriftliche Übungen. 2 St. nach Schulze, Lehrstoff, Heft I. c. Lesen und Deklamieren 7 St. komb. mit I. — Rechnen 5 St.: Die vier Species mit unbenannten Zahlen nach Krancke. — Schreiben 2 St. Das kleine und das große deutsche Alphabet. — Anschauungsunterricht 2 St. komb. mit I.

Dritte Abteilung: Lesen und Schreiben nach Fix, Handfibel I, II. Rechnen 5 St. Vorzugsweise Kopfrechnen innerhalb des Zahlengebietes von 1—100. — Anschauungsunterricht 2 St. komb. mit I.

Vom **Religionsunterricht** waren wegen Teilnahme am Konfirmandenunterricht dispensiert 6 Untertertianer und 4 Obertertianer.

Technischer Unterricht.

A. Turnen.

Der Turnunterricht wurde im Sommer in 3, im Winter in 2 Abteilungen erteilt.

Sommersemester.	1. Abt. I, IIa, IIb:	Frei-, Ordnungs- und Gerätübungen.
	2. „ IIIa, IIIb, IV:	
	3. „ V, VI:	Frei- und Ordnungsübungen.
Wintersemester.	1. Abt. I—IIIb:	Gerätturnen, daneben Frei- u. Ordnungsübungen.
	2. „ IV—VI:	Frei-, Ordnungs- und Gerätübungen.

In allen Abteilungen wurden aus den gelernten Frei- und Ordnungsübungen Reigen und Aufmärsche zusammengestellt und eingeübt. Die Abteilungen wurden zu entsprechenden Turnspielen angeleitet. Jede Abteilung 2 St. Engler.

Dispensiert waren im Sommer 3, im Winter 19 Schüler.

B. Gesang.

Der Unterricht wurde in 3 Abteilungen erteilt.

Die 1. Abteilung bilden die Schüler der Sexta, Quinta und Quarta. Das Notwendige aus der Musiklehre (Noten, Intervalllehre, Tonleitern, Rhythmik, Dynamik, Treffübungen ꝛc.) Geübt wurden etwa 80 Choräle und ein und zweistimmige Lieder. 2 St. Horst.

Die 2. Abteilung besteht aus Schülern aller Klassen (gemischter Chor). Geübt wurden vierstimmige Choräle, Motetten und Lieder. 1 St. Horst.

Die 3. Abteilung besteht aus Secundanern und Primanern (Männerchor). Gesungen wurden vierstimmige Lieder. 1 St. Horst.

C. Fakultatives Zeichnen.

Zeichnen von ebenen und walzenflächigen Körpern in Frontal- und Übereckstellungen, Geräten, Gipsmodellen und Köpfen. Schattieren mit Wischer, Kreide und Bleistift. Am Unterrichte beteiligten sich 10 Schüler aus Tertia und Secunda. 1 St. Engler.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. Fürstliche Regierung **d. d. 4. Februar 1886**: Ferienordnung für 1886: Osterferien 15. April bis 2. Mai incl., Sommerferien 4. Juli bis 1. August incl., Herbstferien 26. September bis 10. Oktober incl., Weihnachtsferien 23. Dezember nachm. bis 6. Januar 1887 incl. Die Pfingstferien fallen wegen der Kürze des Sommersemesters aus.

2. Fürstliche Regierung **d. d. 18. März 1886**: Dem Gymnasiallehrer Ohly wird behufs Ableistung einer Reserveübung vom 1. April ab ein 8wöchentlicher Urlaub erteilt.

III. Chronik der Anstalt.

Das Schuljahr begann am 13. April.

Den zum dritten ordentlichen Lehrer ernannten Herrn F. Ohly vertrat bis zum Schluß des Sommersemesters Herr E. Volckmar.*)

Als Zeichen- und Turnlehrer trat Herr J. Engler**) in das Kollegium ein.

Als Probekandidat war der Anstalt Herr cand. math. Kracht aus Lemgo überwiesen. Derselbe wurde bei Beginn des Wintersemesters auf seinen Wunsch aus dieser Stellung entlassen, um sich seiner weiteren Ausbildung widmen zu können.

Der Geburtstag Sr. Durchlaucht des Fürsten wurde am 18. April durch Gesang und Deklamation der Schüler festlich begangen. Die Festrede hielt Herr Oberlehrer Lindemann.

Die Turnfahrt machten die oberen Klassen unter Begleitung des Direktors Dr. Matthias und des Gymnasiallehrers Held am 4—6. Juni über Sternberg, Alverdissen, Sonneborn, nach Pyrmont; die beiden Tertien und die Quarta unter Begleitung der Herren Dr. Schacht, Volckmar, Döhmann, Kracht am 5. und 6. Juni nach Meinberg, Horn, Externsteinen, Falkenburg, Grotenburg, Detmold; die Quinta und Sexta nebst der Vorschule unter Begleitung der Herren Winter und Busse am 6. Juni über Entrup, Kirchheide nach Hollenstein.

Der Sedantag wurde in gewohnter Weise durch ein Schulfest gefeiert, das Ihre Durchlaucht die Prinzessin und Äbtissin Louise zur Lippe mit Ihrer hohen Gegenwart beehrten. Die Festrede hielt Herr Oberlehrer Uhmeyer.

Am 14. September verließ der bisherige Direktor Dr. Adolf Matthias seine hiesige Stellung, um einer höchst ehrenvollen Berufung zu einem ausgedehnteren Wirkungskreise als Direktor des Realgymnasiums zu Düsseldorf Folge zu leisten. In der kurzen Zeit seiner hiesigen Thätigkeit hat er sich große Verdienste um die Anstalt erworben und sich die Achtung des Kollegiums und der Bürgerschaft und die Liebe seiner Schüler in hohem Grade erworben. In der Verwaltung des Direktorats vertrat ihn bis zur Einführung des unterzeichneten Berichterstatters Herr Oberlehrer Uhmeyer, in den Unterrichtsstunden die Herren Lindemann, Uhmeyer, Piper, Held, Winter, Döhmann.

Am 17. September fand ein Schauturnen sämtlicher Klassen statt.

Am 10. Oktober schied Herr Ratssiegler Schnitger aus dem Kuratorium aus. An seine Stelle trat der Herr Kamerarius Brill.

---

*) Erich Volckmar, geboren am 23. Mai 1857 zu Ilfeld a. Harz, besuchte das Gymnasium zu Aurich, studierte von Michaelis 1876 auf den Universitäten zu München und Göttingen Philologie, bestand im Sommer 1880 in Göttingen das Examen **pro facultate docendi**. Das Probejahr leistete er ab an den Gymnasien zu Ratzeburg und Hadersleben und war darauf bis Michaelis 1883 Hülfslehrer in Hann. Münden. Diese Stellung legte er nieder, um sich noch 2 Semester weiteren Studien in Göttingen zu widmen. Von August 1884 an war er vertretungsweise am Ratsgymnasium zu Osnabrück beschäftigt. Nach Beendigung seiner hiesigen Thätigkeit übernahm er eine Stelle am Gymnasium zu Hörter. Während der kurzen Zeit seines Hierseins hat er sich die Achtung und Liebe des Kollegiums in hohem Maße zu erwerben gewußt.

*) Julius Robert Engler, geb 26. März 1860 zu Kossabude in Westpreußen, besuchte das königl. Lehrerseminar zu Marienburg und wurde nach bestandenem Lehrereramen im Juni 1880 an der städtischen Schule zu Baldenburg angestellt; er gab seine Stellung daselbst auf, besuchte in Berlin die Gewerbeschule und den vom Kultus-Ministerium errichteten Fortbildungskursus für Zeichenlehrer, sowie die königl. Turnlehrer-Bildungsanstalt und bestand im März 1885 das Examen als Zeichen-, Turn-, Fecht- und Schwimmlehrer. Die landesherrliche Bestätigung der Anstellung an hiesigem Gymnasium erfolgte im Oktober 1885.

Das Wintersemester begann am Montag den 12. Oktober. Mit Beginn desselben übernahm Herr Ohly die Verwaltung der dritten ordentlichen Lehrerstelle.

Am Donnerstag den 15. Oktober wurde der Berichterstatter*) durch Herrn Geh. Ober-Regierungs-Rat Meyer in sein Amt eingeführt.

Mit dem 1. Januar 1886 trat an Stelle des Herrn Kamerarius Brill Herr Ratssiegler Ratsapotheker Heynemann in das Kuratorium der Anstalt ein.

Der Geburtstag Sr. Majestät des deutschen Kaisers wurde durch eine öffentliche Schulfeier begangen. Die Festrede hielt der Berichterstatter.

Vom 1. April ist der Gymnasiallehrer Ohly zu einer Reserveübung auf 8 Wochen beurlaubt. Die Vertretung hat sich teils durch Kombination der beiden Tertien, teils durch die Bereitwilligkeit der Kollegen leicht ermöglichen lassen.

*) Albrecht Jordan, geb. 1848 zu Halberstadt, besuchte die Gymnasien zu Salzwedel und Soest; studierte Ostern 1867—69 in Berlin Philologie und Naturwissenschaften, Ostern 1869 bis Herbst 1872 in Göttingen Philologie; machte den Feldzug als Reserveoffizier des 16. Inf.-Reg. mit; bestand das Examen **pro fac. doc.** 1872, promovierte 1874 in Göttingen (**De codicum Platonicorum auctoritate. Lips. Teubn.**) Das Probejahr absolvierte er an den Gymnasien zu Göttingen und Wernigerode; von Ostern 1873—74 war er Erzieher Sr. Durchlaucht des Erbprinzen Reuß j. L.; 1874—80 Gymnasiallehrer am Gräfl. Stolbergschen Gymnasium zu Wernigerode (Herbst 1876—77 nach Italien und Griechenland beurlaubt); 1880—85 Oberlehrer am städt. Gymnasium zu Dortmund. Durch Beschluß des städtischen Kuratoriums vom 15. Mai 1885 wurde er als Direktor an die hiesige Anstalt berufen und unter dem 24. Juni von Sr. Durchlaucht dem Fürsten bestätigt.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Übersicht über die Frequenz und deren Veränderungen im Laufe des Schuljahres 1885|86.

	A. Gymnasium.										B. Vorschule.			
	O. I.	U. I.	O. II.	U. II.	O. III.	U. III.	IV.	V.	VI.	Sa.	1	2	3	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1885	8	6	8	13	11	20	28	35	24	153	14	16	6	36
2. Abgang bis zum Schluß des Schuljahres 1884|85	7	—	1	5	—	2	5	1	—	21	1	—	—	—
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1885	6	5	3	8	10	18	18	18	12	98	16	5	—	21
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1885	1	—	1	2	2	3	—	3	6	18	4	—	14	18
4. Frequenz im Anfang des Schuljahres 1885|86	8	5	6	15	15	29	23	37	24	162	21	6	15	42
5. Zugang im Sommersemester	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
6. Abgang im Sommersemester	2	—	1	3	—	3	1	1	—	11	1	—	1	—
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis . .	2	—	1	—	2	—	—	—	1	6	2	—	—	2
8. Frequenz im Anfang des Wintersemesters	8	5	6	13	17	26	22	36	25	158	22	6	14	42
9. Zugang im Wintersemester	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	1
10. Abgang im Wintersemester	—	—	—	2	—	1	1	—	—	4	—	—	—	—
11. Frequenz am 1. Februar 1886	8	5	7	11	17	25	21	36	25	155	23	6	14	43
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1886	19,9	17,9	19,2	16,8	15,3	14,5	13,5	12	10,7					

2. Übersicht über die Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A Gymnasium.								B Vorschule.							
	ref.	luth.	uniert	kath.	Diff.	Jud.	Einh.	Ausw.	Ausl.	ref.	luth.	uniert	kath.	Diff.	Jud.	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommersemesters . .	90	54	3	6	—	9	79	60	23	13	21	—	6	—	2	34	5	3
2. Am Anfang des Wintersemesters . . .	83	55	5	6	—	9	76	56	26	14	22	—	4	—	2	34	5	3
3. Am 1. Februar 1886.	83	52	5	6	—	9	74	54	26	14	23	—	4	—	2	35	5	3

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst haben erhalten: Ostern 1885 8 Michaelis 6 Schüler, davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen: Ostern 5, Michaelis 5.

3. Übersicht über die Abiturienten.

a. Bei der am 10. September 1885 unter dem Vorsitze des Direktors Dr. Matthias als stellvertretenden Fürstl. Kommissars abgehaltenen Entlassungsprüfung erhielten von drei Oberprimanern, die sich gemeldet hatten, zwei das Zeugnis der Reife, einer trat vor der mündlichen Prüfung zurück.

Name des Abiturienten.	Geburtstag.	Geburtsort.	Konfession.	Stand und Wohnort des Vaters.	Aufenthalt a. hies. Gymn.	Aufenthalt in Prima	Gewählter Beruf.
1. Gottlieb Ernst	20. 12. 1862	Gr. Eiklingen bei Celle	luth.	† Ökonom.	½	2½	Bankfach.
2. August Krop	13. 4. 1864	Bega	ref.	Ökonom	7	2½	Theologie.

b. Bei der am 18. März 1886 unter dem Vorsitze des Berichterstatters als stellvertretenden Fürstl. Kommissars abgehaltenen Entlassungsprüfung erhielten acht Oberprimaner das Zeugnis der Reife. Einem derselben, Karl Ewerbeck, wurde die mündliche Prüfung erlassen.

Name des Abiturienten.	Geburtstag.	Geburtsort.	Konfession.	Stand und Wohnort des Vaters.	Aufenthalt a. hies. Gymn.	Aufenthalt in Prima	Gewählter Beruf.
1. Karl Ewerbeck	21. 10. 1866	Brake	ref.	Gutsbesitzer, Brake.	10	2	noch unbestimmt.
2. Karl Hohmeyer*)	27. 1. 1865	Oberbauerschaft b. Lübbecke	luth.	† Landwirt, Oberbauerschaft	½	3	Jurisprudenz.
3. Friedrich Krecke*)	27. 12. 1863	Augustdorf	ref.	Pastor, Elbrinxen	½	3	Theologie.
4. Friedrich Kuhlmann	9. 4. 1866	Billerbeck	ref.	Landwirt, Billerbeck	5	2	Theologie.
5. Wilhelm Kunze	22. 4. 1868	Lemgo	ref.	Mühlenbesitzer, Steinmühle	5	2	Medicin.
6. Wilhelm Neubourg	26. 7. 1866	Lemgo	ref.	† Pastor, Lemgo	11	2	Theologie.
7. Eduard Pape	21. 4. 1866	Lemgo	ref.	prakt. Arzt, Lemgo	11	2	Medicin.
8. Georg Scholing	21. 9. 1864	Kassel	ev.	Rentier, Pyrmont.	1¼	3½	Medicin.

*) wurden auf Grund der Verfügung der Fürstl. Regierung vom 26. Aug. resp. 2. Sept. 1886 auf die Anstalt aufgenommen.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

1. Gymnasialbibliothek.

a. Lehrerbibliothek:

Angeschafft wurden: Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen, Jahrgang 1885. — Zeitschrift für das Gymnasialwesen. — Herrigs Archiv für das Studium der neueren Sprachen. — Fleckeisen und Masius: Neue Jahrbücher für klass. Philologie und Pädagogik 1885. — Gymnasium. — Sybels historische Zeitschrift. — Jahresbericht für Geschichtswissenschaft, 4. Band. — Th. Mommsen: Die Örtlichkeit der Varusschlacht, Berlin 1885. — Instruktionen für den Unterricht an den Gymnasien in Oesterreich. — O. Frick und G. Richter. Lehrproben und Lehrgänge aus der Praxis der Gymnasien und Realschulen, Heft 1—5. —

Geschenkt wurden folgende Werke:

von Herrn Medicinalassessor Dr. Overbeck hier:

Verhandlungen des naturhistorischen Vereins der preußischen Rheinlande und Westfalens. Herausgegeben von

C. J. Andrä. 40. Jahrgang. 1. und 2. Hälfte. Bonn 1883. — 12. Jahresbericht des Westfälischen Provinzialvereins für Wissenschaft und Kunst pro 1883. — F. J. J. Meyen: Neues System der Pflanzen-Physiologie, Berlin 1837—39. 3 Bände. — C. S. Cornelius: Über die Bildung der Materie aus ihren eigenen Elementen. Leipzig 1856,

von Frau Pastor Corvey hier:

Systematischer Bilderatlas zur allgemeinen deutschen Realencyclopädie in lithographirten Bildern, Carlsruhe und Freiburg.

von G. Freytags Verlagshandlung in Leipzig:

Homeri Iliadis Carmina ed. Alois Rzach p. I. Lips. 1886. — Vergili Maronis Aeneis ed. W. Kloucek Lips. 1886. — Ciceronis orationes selectae ed. H. Nohl, vol. III. Lips. 1886. — A. Kirchhoff, Länderkunde der fünf Erdteile, 1. Lieferung.

von der Hahnschen Buchhandlung in Hannover:

J. C. A. Heyse: Leitfaden zum gründlichen Unterricht in der deutschen Sprache. 25. A. besorgt von O. Lyon. Hannover 1885. — L. Carl: Kurze Entdeckungsgeschichte der Erdteile. Hannover 1885. — Ferd. Hoffmann, Materialien und Dispositionen zu deutschen Aufsätzen. Hannover 1885,

von Herrn Oberlehrer Dr. Piper:

Fleckeisen und Masius, neue Jahrbücher für klassische Philologie und Pädagogik. Jahrgang 1883,

von Herrn Brauereipächter Stöckel in Brake:

Joseph Baumgartens Curieuser Hauß-Geschichts- und Raritäten-Kalender vom Jahre 1712 und 1723. — Fürstlich Lippischer Kalender aus dem Jahre 1819. Lemgo (Meyer),

von Herrn F. Schnitger in Newcastle on Tyne:

C. Suetonius Tranquillus c. annotationibus Diversorum. Amsterdami typis Lud. Elzevirii.

von Fr. Frommanns Verlagshandlung in Jena:

Zur achtzigjährigen Geschichte der griechischen Elementarbücher von Fr. Jacobs in Auszügen aus seiner und seiner Nachfolger Vorreden. Jena 1885,

von Herrn J. Hochfeld hier:

La Fontaine, Fables choisies. La Haye 1688.

von Herrn Medicinalrat Dr. Theopold in Blomberg:

Ein Sammelband, enthaltend: Jo. Ganivetus, Amicus medicorum et alia opuscula. Lugdun. 1496; Petr. de Aliaco, Concordantia astronomie cum Theologia. Venetiis 1490; Alchabitius. Venetiis 1491; Ephemerides s. Almanach perpetuus. Venetiis 1498.

Die Katalogisierung der Bibliothek durch Herrn Gymnasiallehrer Dr. Schacht wird mit Ende des Schuljahres beendet sein. In den Osterferien wird die Neuaufstellung derselben erfolgen.

2. Kartensammlung.

Kiepert: Wandkarte des römischen Reiches, Kiepert: Wandkarte vom alten Griechenland, Kiepert: Wandkarte von Alt-Italien (2 Exemplare), Rheinard: Plan von Rom, Debes: Physikalische Wandkarte der Erde:

b. Schülerbibliothek.

Angeschafft wurden folgende Werke:

K. L. Roth: Griechische Geschichte, 3. A. herausgegeben von A. Westermayer. Nördlingen 1882. K. L. Roth: Römische Geschichte, 2. A. herausgegeben von A. Westermayer. Nördlingen 1884. 2 voll. Jul. Jung, Leben und Sitten der Römer in der Kaiserzeit. Leipzig 1884. 2 voll. Th. Mommsen: Römische Geschichte, Band 5. Berlin 1885. Frances Elliot, Bilder aus dem alten Rom. Deutsche A. Leipzig 1884. Alw. Schultz, Kunst und Kunstgeschichte. Leipzig 1884. 2 voll. H. Riehl: Kulturgeschichtliche Novellen. Stuttgart 1856. Derf.: Geschichten aus alter Zeit. Stuttgart, 2. A. 1865 und 1867. 2 voll. G. Freytag: Bilder aus der deutschen Vergangenheit. 15. A. Leipzig 1884. 5 voll. Ch. Darwin: Reise eines Naturforschers um die Welt. Übers. von Vict. Carus. Stuttgart 1875. R. Zöllner: Der schwarze Erdteil. Bielefeld und Leipzig 1884. H. Schacht: Aus dem Vogelleben der Heimat. Detmold 1885. H. W. Stoll: Phyllidas und Charite. Leipzig 1873. Buschmann: Sagen und Geschichten. Paderborn 1884. 2 voll. Uhland: Gedichte und Dramen. Stuttgart 1885. 3 voll. K. Simrock: Das Heldenbuch. Stuttgart 1863—85. 6 voll. Die Edda. Übersetzt von K. Simrock. 8. A. Stuttgart 1882. Der Stricker, die Streiche des Pfaffen Ameis. A. d. Mhd. übertragen von K. Pannier. Leipzig. Wernher der Gärtner, Meier Helmbrecht. A. d. Mhd. übertragen von M. Oberbreyer. Leipzig. Körners sämtliche Werke. Stuttgart. 4 voll. J. H. Voß: Luise. Berlin. Herder: Stimmen der Völker. Mit Anmerkungen von Wollheim da Fonseca. Es. Tegner: Die Frithiofs-Sage. Übersetzt von E. Lobedanz, Stuttgart. H. von Kleist: Werke. Herausgegeben von H. Kurz. Leipzig. 2. voll. A. von Chamisso: Gedichte. 22. A.

Berlin 1881. Wieland: Oberon. Berlin. E. L. Bulwer: Die letzten Tage von Pompeji. Aus dem Englischen übersetzt von O. v. Czarnowski. Leipzig. H. Malot: Heimatlos. Für die Jugend bearbeitet. Stuttgart. L. Pichler: Die Helden der deutschen Völkerwanderung. Eßlingen. Fr. Hoffmann: Neuer deutscher Jugendfreund, Jahrgang 1884 und 1885. Chr. von Grimmelshausen: Simplicius Simplicissimus. Für die Jugend und Familie nacherzählt von A. Weitbrecht. Kreuznach. J. H. Campe: Robinson der Jüngere. Bearbeitet von K. Seifart, Eßlingen. G. Ferry: Der Waldläufer. Der reiferen Jugend erzählt von A. Hummel. 3. Aufl. Leipzig. Cooper: Lederstrumpferzählungen. Der reiferen Jugend erzählt von F. Hoffmann. Stuttgart 1876. F. Lauckhard: Erzählungen aus 1001 Nacht. Leipzig 1885.

3. Kunsthistorische Sammlung.

Ihre Hochfürstliche Durchlaucht die Prinzessin und Äbtissin Louise zur Lippe haben die Gnade gehabt, dem unterzeichneten Berichterstatter eine größere Summe zu übergeben zur Begründung einer Sammlung von Gypsabgüssen, die durch Vorführung einer Auswahl der künstlerisch und historisch interessantesten Denkmäler des Altertums in den Schülern das Verständnis und das Interesse für Kunst zu erwecken, ihre Anschauung des Altertums zu beleben und speciell auch den im Zeichnen Fortgeschrittenern Vorlagen zu bieten im Stande ist.

Eine weitere höchst dankenswerte Gabe erhielt die Anstalt von einem früheren Schüler, Herrn J. Schnitger in Newcastle on Tyne. Derselbe schenkte eine Anzahl vorwiegend römischer Altertümer, die er z. T. selbst am Hadrianswall ausgegraben. Besonders unter den zahlreichen Münzen finden sich einige sehr interessante und für den Unterricht verwendbare Stücke, so u. a. die Bronzemünze des Germanicus, die nach der Wiedererlangung der bei der Niederlage des Varus verlorenen Adler geprägt wurde (SIGNIS RECEPT DEVICTIS GERM S C) (Eckhel VI, 092), sowie einige griechische. Beigefügt waren der Sendung eine Anzahl Photographieen nach hervorragenden Monumenten, sowie Bruce, Hand-Book tho the Roman Wall, 2 ed. London 1884.

Die Bedeutung, die solche Geschenke für die Schüler einer Anstalt wie der unsrigen gewinnen können, hier hervorzuheben, dürfte unnötig erscheinen, nur die Bitte möchte der Berichterstatter hinzufügen, daß die so begründete Sammlung durch weitere Geschenke der Gönner und Freunde der Anstalt, besonders früherer Schüler, eine reiche Vermehrung finden möge.

Für die von dem k. k. Generalkonsul Freiherrn v. Overbeck vor einigen Jahren geschenkte **ethnologische Sammlung** ist eine Neuaufstellung in Aussicht genommen.

4. Naturwissenschaftliche Sammlung.

Angekauft wurden: Secundäres Element nach Planté (Accumulator), Elektromotor, Hammerwerk zu demselben, Mikrophon, Polarisationsapparat. Eine Anzahl ausgestopfter Vögel: Trappe, Fischreiher, Holzeule, Schleiereule, Singschwan, Schneehuhn, Kardinal, Goldfasan, Brachvogel. Geschenkt wurden: Elektrische Glühlichtlampe von Herrn Noltensmeier, ein fliegender Fisch vom Primaner Zöllner, ein Grünspecht von Herrn Harke.

5. Turnhalle.

Die Turnhalle wurde durch eine besondere Bewilligung des Kuratoriums mit der für die Wintermonate unentbehrlichen Gasbeleuchtung versehen. Angeschafft wurden 30 Stäbe und eine eiserne Reckstange.

Den oben genannten Gönnern der Anstalt, welche die Sammlungen durch Geschenke bereichert haben, spricht der Unterzeichnete hier im Namen der Anstalt nochmals seinen ergebensten Dank aus.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

1. Das Kapital der Lehrerwitwen- und Waisenkasse (s. Statuten im Programm 1879|80) beträgt 3240,08 Mark. Im Laufe des Winters sind zum Besten dieser Kasse von Herrn Gymnasiallehrer Held und dem Berichterstatter wissenschaftliche Vorträge gehalten worden, die sehr zahlreich besucht waren. Auch Ihre Hochfürstliche Durchlaucht die Prinzessin und Äbtissin Louise zur Lippe beehrten dieselben mit Ihrer hohen Gegenwart.

2. Die Preise der Overbeckschen Stiftung für verhältnismäßig gute Leistungen auf dem Gebiete der neueren Sprachen erhielten aus Obersekunda: Friedrich Meyer, aus Untersekunda: Niemand, aus Obertertia: Otto Tasche, aus Untertertia: Gustav Hackemack, aus Quarta: August Bödeker und Alwin Niermann, aus Quinta: Heinrich Klasing.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

1. Wie seit längerer Zeit wird das Schulgeld vierteljährlich prän. während der ersten beiden Stunden des beginnenden Vierteljahrs in dem Gymnasialgebäude an den Rendanten entrichtet. Gleichzeitig werden von jedem Schüler des Gymnasiums 30 Pfg. Bibliotheksgeld bezahlt.

Diejenigen Eltern oder Stellvertreter derselben, welche sich von der richtigen Ablieferung des Schulgeldes durch die Schüler überzeugen wollen, werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß es ihnen freisteht, ein Quittungsbuch vorlegen zu lassen. Der dringend notwendigen Zeitersparnis wegen bitten wir jedoch, den Schülern Quittungsbücher mitzugeben, in denen folgender Vermerk nur noch der Unterschrift bedarf:

N. N. (Vor- und Zuname) hat am 188 Mk. Pfg. Schul- und Bibliotheksgeld bezahlt.

2. Inscriptionsgebühren und Gebühren für die Prüfungen aufzunehmender Schüler sind nicht zu entrichten, ebensowenig für erteilte Auskunft über einen Schüler, für Zeugnisse und dergleichen. Nur für Abgangszeugnisse wird 1 Mark berechnet, für Abiturientenzeugnisse 3 Mark. Beides fällt der Gymnasialkasse zu.

3. Schüler, welche abzugehen bestimmt sind, müssen schriftlich oder persönlich beim Direktor durch den Vater oder Vormund abgemeldet werden (§ 22 der Disciplinarordnung).

4. Es sollen im nächsten Schuljahr gelesen werden in Quarta: Cornelius Nepos; in Untertertia: Caesar, Bellum Gallicum, Ovid, Metamorphosen; in Obertertia: Caesar, Bellum Gallicum, Ovid, Metamorphosen, Xenophon, Anabasis. Erckmann-Chatrian, Histoire d'un conscrit de 1813; in Untersekunda: Cicero or. in Catilinam, Livius XXI. Caesar, Bellum civile. Vergil, Aeneis. Homer, Odyssee. Xenophon, Anabasis. Michaud, Histoire de la première croisade, P. I. Scott, Tales of a Grandfather; in Obersekunda: Cicero, pro lege Manilia. Cicero or. in Catilinam. Livius XXII. Vergil, Aeneis. Ovid, Fasten. Homer, Odyssee. Xenophon, Hellenica. Herodot. Thiers, Napoléon à Sainte-Hélène. Scott, Tales of a Grandfather; in Prima: Cicero or. in Verrem. Tacitus, Annalen. Sallust, Bellum Jugurthinum. Homer, Ilias. Demosthenes, Olynthische und Philippische Reden. Plato, Respublica. Sophocles, Oedipus Rex. Montesquieu, Considérations sur les causes de la grandeur des Romains et de leur décadence. Molière, Le Tartuffe. Shakespere, Julius Caesar, Dickens, A. Cristmas Carol. — Ausgaben mit Anmerkungen sind zum Gebrauch in der Schule nicht gestattet.

5. In die III. Abteilung der Vorschule werden zu Michaelis unvorbereitete Schüler nicht aufgenommen.

6. Ferienordnung für das nächste Schuljahr: siehe Seite 19.

7. Am **Dienstag den 13. April** findet in herkömmlicher Weise eine

öffentliche Prüfung

statt, zu welcher die Gönner und Freunde der Anstalt, besonders die Eltern der Schüler, hiermit freundlichst eingeladen werden.

Ordnung der Prüfung.

Prima:	Homer	Jordan	$8 - 8^{20}$.
Obersecunda:	Mathematik	Piper	$8^{25} - 8^{45}$.
Untersecunda:	Deutsch	Held	$8^{50} - 9^{10}$.
Obertertia:	Griechisch	Schacht	$9^{51} - 9^{35}$.
Untertertia:	Mathematik	Engler	$9^{40} - 10$.
Quarta:	Lateinisch	Döhmann	$10^{5} - 10^{25}$.
Quinta:	Naturgeschichte	Busse	$10^{30} - 10^{50}$.
Sexta:	Lateinisch	Winter	$10^{55} - 11^{15}$.
Vorschule:	Deutsch	Dreimann	$11^{20} - 11^{40}$.

8. Der Unterricht beginnt **Montag den 3. Mai, morgens 7 Uhr.** Aufnahmeprüfungen finden Sonnabend den 1. Mai morgens 8—12 Uhr im Gymnasialgebäude statt. Anmeldungen von neuen Schülern nimmt der Direktor im Laufe der Ferien entgegen. Im Falle seiner Abwesenheit vertritt ihn Herr Oberlehrer Uhmeyer. Die neueintretenden Schüler haben bei der Anmeldung Zeugnisse über ihren bisherigen Unterricht, Geburts- und Impfschein, bezw., wenn sie über 12 Jahre alt sind, ein Revaccinationsattest vorzulegen.

Der Direktor:

Dr. A. Jordan.

Gymnasium zu Lemgo.

Jahresbericht

über das

Schuljahr 1886|87.

Erstattet

vom

Direktor Dr. **Albrecht Jordan**.

Hierzu als Beilage: Dr. Karl Döhmann: König Wilhelm von Holland, die rheinischen Erzbischöfe und der Neuwahlplan von 1255.

Lemgo 1887.
Druck von F. L. Wagener.

1887. Progr. Nr. 655.

ÖFFENTL. BIBLIOTHEK ZU DETMOLD

Sep.

L256.4°

LZ 56.4° - 188687

Sep.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

	VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	I	Sa.
Religionslehre	3	2	2	2		2		2	13
Deutsch	3	2	2	2	2	2	2	3	18
Lateinisch	9	9	9	9	9	8	8	8	69
Griechisch				7	7	7	7	6	34
Französisch		4	5	2	2	2	2	2	19
Englisch					2	2		2	6
Hebräisch						2		2	4
Geschichte und Geographie	3	3	4	3		3		3	19
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	30
Naturbeschreibung	2	2	2	2	2				10
Physik						2	2	2	6
Schreiben	2	2							4
Zeichnen	2	2	2	1					7
Singen	2			1	1				4
Turnen	[2]			[2]		[2]			[6]
	2*				2*				4*
Summa der obligatorischen Stunden ohne Singen und Turnen:	28	30	30	30	32	32	32	32	246

Anm. Die eingeklammerten [—] Stunden wurden nur im Sommer, die mit * bezeichneten nur im Winter erteilt.

2. Übersicht über die Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer.

Lehrer.	I	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.
1. **Dr. Jordan**, Direktor, Ord. von **I.**	2 Lateinisch 6 Griechisch 3 Deutsch		2 Homer				1 Sagengesch.	1 Sagengesch.	15
2. Oberlehrer Prof. **Lindemann.**	2 Französisch 2 Englisch	2 Französisch 2 Englisch	2 Französisch 2 Englisch	2 Französisch 2 Englisch	2 Französisch	5 Französisch			21
3. Oberlehrer Prof. **Uhmeyer.** Ord. von **IIa.**	6 Lateinisch	8 Lateinisch 7 Griechisch							21
4. Oberlehrer **Dr. Piper.**	4 Mathematik 2 Physik	4 Mathematik 2 Physik	4 Mathematik 2 Physik	3 Mathematik 2 Naturgesch.	2 Naturgesch.				25
5. Ordentl. Lehrer **Held**, Ord. von **IIb.**	3 Geschichte u. Geogr.		2 Deutsch 8 Lateinisch 5 Griechisch	3 Geschichte u. Geographie					21
6. Ordentl. Lehrer **Dr. Schacht**, Ord. von **IIIa.**		2 Deutsch 3 Geschichte u. Geographie		2 Deutsch 9 Lateinisch 7 Griechisch					23
7. Ordentl. Lehrer **Ohly**, Ord. von **IIIb.**					2 Deutsch 9 Lateinisch 7 Griechisch	2 Religion 2 Geographie 2 Geschichte			24
8. Ordentl. Lehrer **Winter**, Ord. von **VI.**	2 Religion 2 Hebräisch	2 Religion 2 Hebräisch		2 Religion			2 Religion 4 Französisch	9 Lateinisch	25
9. Ordentl. Lehrer **Busse**, Ord. von **V.**						2 Rechnen 2 Naturgesch	2 Deutsch 4 Rechnen 2 Naturgesch.	3 Religion 3 Deutsch 4 Rechnen 2 Naturgesch.	24
10. Kommissar. Lehrer **Dr. Döhmann**, Ord. von **IV.**						2 Deutsch 9 Lateinisch	9 Lateinisch 2 Geographie	2 Geographie	24
11. Zeichenlehrer **Engler.**	2 Turnen 1 Zeichnen			2 Turnen	3 Mathematik	2 Mathematik 2 Zeichnen	2 Zeichnen 2 Turnen	2 Zeichnen	18
12. Lehrer der Vorschule **Dreimann.**							2 Schreiben	2 Schreiben	4
13. Gesanglehrer **Horst.**	1 Singen			1 Singen		2 Singen			4

3. Übersicht über die während des abgelaufenen Schuljahrs absolvierten Pensen.

Prima.

Klassenlehrer: Direktor Dr. Jordan.

Religionslehre: Glaubenslehre nach Hollenbergs Hülfsbuch. Wiederholung der Bibelkunde und Kirchengeschichte. Gelesen wurde das Ev. Johannis. 2 St. Winter.

Deutsch: Übersicht über Goethes und Schillers Leben und Werke. Eingehendere Besprechung einer Anzahl der Hauptwerke. Dispositionsübungen. Vorträge. 3 St. Jordan.

Themata der Aufsätze: 1. Welche Anregungen verdankt Goethe dem Umstande, daß er in Frankfurt geboren wurde? 2. Welchen Gewinn können wir aus dem Studium der Lebensumstände großer Männer ziehen? 3. Welches Bild entwirft Demosthenes in den drei olynthischen Reden von Philipp II? 4. Inhalt und Gedankengang von Goethes Ode „Das Göttliche". 5. Warum erweckt das Zeitalter der Hohenstaufen unsere besondere Teilnahme? 6. Alle menschlichen Gebrechen sühnet reine Menschlichkeit. 7. Daß wir Menschen nur sind, der Gedanke beuge das Herz dir, doch daß Menschen wir sind, richte dich freudig empor.

Abiturientenarbeit: Die Bedeutung der Götter für die Handlung der Ilias.

Lateinisch: Cic. in Verr. IV. Tac. Ann. I, II, III cap. 1—18. Kursorisch: Sallust, Bellum Jugurth. Liv. XXI, XXII (mit Auswahl). Exercitien aus Seyfferts Materialien, Extemporalien im Anschluß an die Lektüre. Grammatik nach Schultz, Lat. Sprachlehre. Übungen im Lateinsprechen. 6 St. Uhmeyer.

Themata der Aufsätze: 1. Horatianum illud: „Vis consili expers mole ruit sua, vim temperatam di quoque provehunt in maius" exemplis a rerum gestarum memoria petitis comprobetur. 2. Bello Punico secundo quibus in terris pugnatum est et quo eventu? 3. *Οὔ τοι ἐγωγε τῆς γαίης δύναμαι γλυκερώτερον ἄλλο ἰδέσθαι.* 4. Apud prudentes vita Augusti varie extollebatur arguebaturve. 5. Unius viri prudentia Graecia liberata est Europaeque succubuit Asia (Klassenaufsatz). 6) Quibus ex causis ortae sint seditiones legionum Pannonicarum et Germanicarum. 7. Tam diu Germania vincitur. 8. Multis fortuna parcit in poenam (Abituriententhema).

Horaz: Auswahl aus Od. lib. III, IV und den Episteln. 2 St. Jordan.

Griechisch: Hom. Il. XIII—XXIV in Auswahl, Soph. Oed. Rex, Demosthenes, Olynth. I—III, Plato Resp. I. Schriftliche Übungen. Extemporieren. 6 St. Jordan.

Französisch: Montesquieu, Considérations sur les causes de la grandeur des Romains et de leur décadence, Molière, Le Tartuffe. Wiederholung der Grammatik. 10 zweistündige Extemporalien. 2 St. Lindemann.

Englisch: Shakspere, Julius Cesar. Dickens, A Christmas Carol. 2 St. Lindemann.

Hebräisch: I. Abt.: Die Nominallehre nach dem Elementarbuche von Seffer. Übersetzt wurden die dem Buche angehängten Lesestücke. II. Abt.: Die unregelmäßigen Verba. Übersetzt wurden die angehängten Übungsstücke. 2 St. Winter.

Geschichte und Geographie: Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit bis 1648 nach Pütz, Grundriß der Geographie und Geschichte für obere Klassen II. Wiederholung der Geographie Europas, besonders Deutschlands. 3 St. Held.

Mathematik: Oberprima: Stereometrie nach Kambly, Progressionen, Zinseszins- und Rentenrechnung, Permutationen, Kombinationen und Variationen. Unterprima: Trigonometrie, quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten, Stereometrie bis zur Lehre von den Ecken. 4 St. Piper.

Abiturientenarbeiten: 1. Ein a Meter langer Faden, an dessen beiden Enden je eine Kugel befestigt ist, soll so durchschnitten werden, daß die Schwingungszahlen der beiden Teile, wenn dieselben als Pendel aufgehängt werden, sich wie p : q verhalten. Wie lang sind die beiden Teile? (Man vernachlässige die Größe der Kugeln und die beim Aufhängen etwa eintretende Verkürzung des Fadens.) 2. Ein Quadrat zu zeichnen, welches der Summe zweier gegebenen

Dreiecke gleich ist. 3. Die Seiten eines Dreiecks zu berechnen aus den Winkeln und der Differenz der Radien des um- und eingeschriebenen Kreises. 4. Der Radius der Grundfläche und die Seite eines geraden Kegels verhalten sich wie a : b; wie verhält sich der Radius der umgeschriebenen zu dem der eingeschriebenen Kugel?

Physik: Mechanik und mathematische Geographie. 2 St. Piper.

Obersekunda.

Ordinarius: Professor Uhmeyer.

Religionslehre: Alte und mittlere Kirchengeschichte. Gelesen wurde das Ev. Lucä. 2 St. Winter.

Deutsch: Schillers Lied von der Glocke, Eleusisches Fest und Klage der Ceres. Der Bau des Dramas entwickelt an der Lektüre von Schillers Maria Stuart. Gedichte Walthers v. d. Vogelweide in Auswahl. Privatim: Gudrun. Übersicht über die Litteraturgeschichte: von den Anfängen der deutschen Litteratur bis zu Luther. Deklamation von Gedichten und Vorträge.

Themata der Aufsätze: 1. Der Ritter in Uhlands Gedicht „Schwäbische Kunde". 2. Die Kunst der Komposition in Schillers Lied von der Glocke. 3. Wie denkt sich der Dichter in Schillers „Das eleusische Fest" die Entwickelung des Bürgertums? 4. Welche zurückgreifenden Motive enthält der 1. Akt von Schillers „Maria Stuart?" 5. Welche Gründe bewegen Elisabeth, das Todesurteil über Maria Stuart zu bestätigen? 6. Der Bau des Dramas entwickelt an Schillers „Maria Stuart". 7. Mit welchem Rechte kann Rom die ewige Stadt genannt werden? 8. Gudrun und Penelope. 9. Was bewundern wir an den alten Römern? 10. Welches ist nach Ansicht Walthers das richtige Verhältnis zwischen Staat und Kirche?

Lateinisch: Cic. pro lege Manilia, Liv. XXII, cap. 40 bis Schluß, XXIII. Kursorisch: Cic. in Catil. Vergil. Aen. II. III. Ovid, Fast. (Auswahl). Exercitien aus Seyfferts Übungsbuch für II, Extemporalien im Anschluß an die Lektüre. Grammatik nach Schultz, Lat. Sprachlehre. 8 St. Uhmeyer.

Themata der Aufsätze: 1. Helvetii de finibus exeuntes a Caesare repelluntur. 2. Quindecim cohortes cum Cotta et Sabino ducibus ab Eburonibus interficiuntur. 3. Ephialtes Graecos ad Thermopylas praesidium agitantes pessumdedit. 4. Concordia res parvae crescunt. (Chrie.)

Griechisch: Xenoph. Hell. I. II. cap. 1—3 inkl. Herod. VI—IX inkl. mit Auswahl; (die Schlachten bei Marathon, Thermopylä, Salamis, Platää). Hom. Od. VIII ff. in Auswahl. Exercitien aus Haackes Materialien. Extemporalien im Anschluß an die Lektüre. Grammatik: Koch § 91 bis Schluß. Wiederholung der Formen- und Casuslehre. 7 St. Uhmeyer.

Französisch: Thiers, Napoléon à Sainte-Hélène. Knebel, Grammatik § 100 bis zu Ende. 2 St. Lindemann.

Englisch: Scott, Tales of a Grandfather. Schmidt, Grammatik § 16 bis zu Ende. 2 St. Lindemann.

Hebräisch: 1. Abt.: Formenlehre nach Seffer § 29—48. Übersetzen der Lesestücke. 2. Abt.: Elementarlehre und Formenlehre nach Seffer § 1—28. Übersetzen der Lesestücke. 2 St. Winter.

Geschichte und Geographie: Römische Geschichte bis zum Jahre 395 n. Chr. Geburt (die Kaiserzeit im Überblick) nach Pütz, Grundriß der Geographie und Geschichte für die oberen Klassen I. Die entsprechenden Abschnitte der alten Geographie. Wiederholung der Geographie Asiens, Afrikas, Amerikas und Australiens. 3 St. Schacht.

Mathematik: Planimetrie nach Kambly § 144 bis zum Schluß, Gleichungen ersten Grades mit mehreren und quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten, Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. 4 St. Piper.

Physik: Im Sommer das Wichtigste aus der anorganischen Chemie, im Winter Magnetismus, Elektricität. 2 St. Piper.

Untersekunda.

Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Held.

Religionslehre: komb. mit Obersekunda.

Deutsch: Das Nibelungenlied nach der Übersetzung von Werner Hahn. Goethes Hermann und Dorothea. Schillers Jungfrau von Orleans. Stücke aus Schillers Geschichte des dreißigjährigen Krieges. Deklamation der Gedichte des Kanons. Vorträge. Alle 4 Wochen ein Aufsatz. 2 St. Held.

Themata der Aufsätze: 1. Xenophons erstes Auftreten nach Anabasis III cap. 1 § 4—26. 2. Das Städtchen in Goethes Hermann und Dorothea. 3. Dorothea. 4. Klassenaufsatz: a) Was hat Dorothea erlebt, bevor sie Hermann kennen lernte? b) Der Sturm in Vergils Aeneis I. 5. Des Consuls Cicero Verdienste um den römischen Staat (nach den catilinarischen Reden Ciceros). 6. Der Krieg im Mittelalter (nach dem Nibelungenliede). 7. Die Zeit der Samniterkriege, die Heldenzeit Roms. 8. Hannos Auftreten im Senate zu Karthago für die Aufrechterhaltung des mit dem römischen Volke bestehenden Vertrags (nach Livius lib. XXI). 9. Klassenaufsatz: Die Jungfrau von Orleans — ein Lebensbild (nach Schiller). 10. Der König in Schillers Jungfrau von Orleans.

Lateinisch: Cic. Catil. I, II und IV. Livius lib. XXI, 1—40. Kursorisch: Caes. de bell. civ. II. Vergil, Aen. I und II. Wiederholung der Kasus-, Tempus- und Moduslehre nach Schultz. Mündliches Übersetzen aus Haackes Aufgaben für IIIa und IIb. Wöchentlich eine häusliche Arbeit oder ein Extemporale, letzteres an die Lektüre sich anschließend. 8 St. Held.

Griechisch: Xenophon Anab. III, IV, V. Koch, Grammatik § 69—90. Repetition der Formenlehre. Alle 3 Wochen ein Exercitium und ein Extemporale, (ersteres aus Dihles Materialien, letzteres der Lektüre entnommen). 5 St. Held.

Homer: Odyssee VI—IX. Das Wichtigste aus der homerischen Formenlehre. 2 St. Jordan.

Französisch: Michaud, Histoire de la première Croisade I. Knebel, Grammatik § 79—105. 30 Exercitien und Extemporalien. 2 St. Lindemann.

Englisch: kombiniert mit Obersekunda.

Geschichte und **Geographie:** kombiniert mit Obersekunda.

Mathematik: Planimetrie nach Kambly § 128—143. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten und Anwendung derselben, Potenzen und Wurzeln nach Bardey. 4 St. Piper.

Physik: Dasselbe wie in Obersekunda, weniger ausführlich. 2 St. Piper.

Obertertia.

Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Dr. Schacht.

Religionslehre: Bibelkunde des Alten Testaments nach Hollenberg; 6 Psalmen und 4 Kirchenlieder. 2 St. Winter.

Deutsch: Erklärung von Lesestücken aus Hopf und Paulsiek's Lesebuch für Tertia. Zrinyi. Repetition der Satz- und Interpunktionslehre. 10 Gedichte. Alle 3 Wochen ein deutscher Aufsatz. 2 St. Schacht.

Lateinisch: Caesar Bell. Gall. V—VII. Ovid. Metamorph. Das Wichtigste aus der Metrik. Tempus- und Moduslehre nach Schultz, Kleine lat. Sprachlehre. Wöchentlich ein Exercitium aus Haacke, Aufgaben zum Übersetzen, oder ein Extemporale meist im Anschluß an die Lektüre. 9 St. Schacht.

Griechisch: Xen. Anab. lib. I, II (Auswahl). Wiederholung der regelmäßigen Formenlehre, Einübung der Verba auf μι und der unregelmäßigen Verba. Griechische Schulgrammatik von Koch. Wöchentlich eine häusliche Arbeit nach Wesener, oder ein Extemporale, letzteres meist der Lektüre entnommen. Formenextemporalien. 7 St. Schacht.

Französisch: Erckmann-Chatrian, Histoire d'un Conscrit de 1813. Knebel § 60—79. 30 Exercitien oder Extemporalien. 2 St. Lindemann.

Englisch: Grammatik und Lektüre nach Schmidt § 1—16. 2 St. Lindemann.

Geschichte: Neuere Geschichte von 1648 bis 1871 nach Pütz. 2 St. Held.

Geographie: Deutschland nach Daniel B. III. 1 St. Held.

Mathematik: Planimetrie nach Kambly § 111—127. Multiplikation und Division der Buchstabenausdrücke, Gleichungen ersten Grades und Anwendung derselben. 3 St. Piper.

Naturgeschichte: Im Sommer: Beschreibung und Bestimmung von Pflanzen; im Winter Mineralogie. Anthropologie. 2 St. Piper.

Untertertia.

Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Ohly.

Religionslehre: kombiniert mit Obertertia.

Deutsch: Erklärung von Lesestücken aus Hopf und Paulsieks Lesebuch für Tertia. Schwache und starke Deklination und Konjugation; Interpunktionslehre. 10 Gedichte. Alle 3 Wochen ein Aufsatz. 2 St. Ohly.

Lateinisch: Caes. Bell. Gall. I—III. Ovid. Metamorph. Wiederholung der Kasuslehre. Syntaxis convenientiae. Tempus- und Moduslehre mit Auswahl nach Schultz, Kleine lat. Sprachlehre. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. 9 St. Ohly.

Griechisch: Formenlehre bis zu den verbis liquidis incl. nach Koch, griech. Schulgrammatik. Vokabellernen und mündliches Übersetzen aus Weseners griech. Elementarbuch I. Wöchentlich ein Extemporale oder Exercitium. 7 St. Ohly.

Französisch: Knebel, Grammatik § 28—60. Lektüre: Lüdeking 1—15. 30 Exercitien und Extemporalien. 2 St. Lindemann.

Geschichte und **Geographie:** kombiniert mit Obertertia.

Mathematik: Planimetrie nach Kambly § 70—110. Die vier Spezies in Buchstaben, einfache Gleichungen ersten Grades nach Bardey. Alle 14 Tage eine häusliche oder Klassenarbeit. 3 St. Engler.

Naturgeschichte: Im Sommer: Beschreibung und Bestimmung von Pflanzen. Im Winter: Die wirbellosen Tiere. 2 St. Piper.

Quarta.

Klassenlehrer: wissenschaftl. Hülfslehrer Dr. Döhmann.

Religionslehre: Die Geschichten des Alten Testaments (Schluß), Reformationsgeschichte nach Brüggemann, II., IV., V. Hauptstück. Wiederholung des I. und II. Bibelsprüche. 8 Kirchenlieder. 2 St. Ohly.

Deutsch: Lektüre und Besprechung von Lesestücken aus Hopf und Paulsiek I, 3. Übungen im Wiedererzählen. Der zusammengesetzte Satz. Präpositionen. Orthographie. Interpunktion. 10 Gedichte. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. 2 St. Döhmann.

Lateinisch: Corn. Nepos. I—V. VII. XV. XVI. Wiederholung des Pensums der Quinta. Kongruenz der Satzteile und Kasuslehre nach Schultz, Kleine lat. Sprachlehre. Das Wichtigste aus der Tempus- und Moduslehre. Übersetzen aus Spieß. Wöchentlich ein Extemporale oder Exercitium. 9 St. Döhmann.

Französisch: Grammatik: Probst, Vorschule § 77 bis zu Ende. Knebel, Grammatik bis § 28. Lüdeking, Vorübungen und Erzählungen. 20 Exercitien und Extemporalien. 5 St. Lindemann.

Geschichte: Griechische und römische Geschichte in Verbindung mit der entsprechenden Geographie des alten Griechenlands und Italiens nach Pütz. 2 St. Ohly.

Geographie: Europa außer Deutschland nach Daniel B III. Wiederholung von Deutschland nach B. I. 2 St. Ohly.

Mathematik: Die Lehre von den Linien, Winkeln, Dreiecken, Vierecken und der Kongruenz der Dreiecke. Kambly § 1—69. Alle 14 Tage eine häusliche oder Klassenarbeit. 2 St. Engler.

Rechnen: Wiederholung des Pensums der Quinta, Warenberechnung, Zins- und Rabattrechnung nach Krancke, Abschnitt 9—11. 2 St. Busse.

Naturgeschichte: Im Sommer Botanik, Pflanzen mit schwierigerer Blütenbildung, im Winter Zoologie. 2 St. Busse.

Zeichnen: Ebene und walzenflächige Körper in Front- und Übereckstellungen. 2 St. Engler.

Quinta.

Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Busse.

Religionslehre: Die Geschichten des Neuen Testaments nach Brüggemann. Das erste und dritte Hauptstück. Bibelsprüche. 8 Kirchenlieder. 2 St. Busse.

Deutsch: Lesen und Erzählen aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek I, 2. Wiederholung des grammatischen Pensums der Sexta. Der einfache und zusammengesetzte Satz. 10 Gedichte. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. 2 St. Busse.

Lateinisch: Wiederholung und Erweiterung des Pensums der Sexta. Unregelmäßige Formenlehre nach Schultz, Kleine lat. Sprachlehre. Vokabellernen und die wichtigsten syntaktischen Regeln im Anschluß an das Übersetzen aus Spieß, Übungsbuch für Quinta. Wöchentlich ein Extemporale oder Exercitium. 9 St. Döhmann.

Französisch: Probst, Vorschule der französischen Sprache, § 1—76. 4 St. Winter.

Sagengeschichte: Römische und deutsche Sagen. 1 St. Jordan.

Geographie: Die außereuropäischen Erdteile nach Daniels Leitfaden Buch II. 2 St. Döhmann.

Rechnen: Wiederholung der gemeinen Brüche, darauf Dezimalbrüche, Verhältnisregel, Kettenregel nach Krancke, Abschn. 6—8. 4 St. Busse.

Naturgeschichte: Im Sommer Botanik, Pflanzen mit weniger einfacher Blütenbildung, im Winter Zoologie. 2 St. Busse.

Zeichnen: Ebene Gebilde mit geraden und kreisförmigen Linien, krummlinige ornamentale Flächenfiguren und flachreliefierte Formen. 2 St. Engler.

Schreiben: Hauptwörter und Sätze. 2 St. Dreimann

Sexta.

Klassenlehrer: Gymnasiallehrer **Winter.**

Religionslehre: Die Geschichten des Alten Testaments bis zur Teilung des Reiches. Kindheitsgeschichte Jesu, nach Brüggemann, Heilsgeschichte. Das erste Hauptstück. Kleine Bibelsprüche, 8 Kirchenlieder. 3 St. Busse.

Deutsch: Lesen und Erzählen aus Hopf und Paulsiek I, 1. Wortlehre. Lehre vom einfachen Satze nach Fischer, Kleine Grammatik der deutschen Sprache. 10 Gedichte. Wöchentlich ein Diktat. 3 St. Busse.

Lateinisch: Die regelmäßige Formenlehre nach Schultz, Kleine lat. Sprachlehre bis zum Deponens. Übersetzen aus Spieß, Ubungsbuch für Sexta. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. 9 St. Winter.

Sagengeschichte: Griechische und römische Sagen. 1 St. Jordan.

Geographie: Heimatskunde. Kurze Übersicht über Deutschland und die fünf Erdteile. Nach Daniels Leitfaden Buch I. 2 St. Döhmann.

Rechnen: Kopf- und Tafelrechnen. Wiederholung der vier Species, darauf Bruchrechnung nach Krancke. 4 St. Busse.

Naturgeschichte: Im Sommer Anfangsgründe der Botanik, Pflanzen mit einfacherem Blütenbau, im Winter Beschreibung von einheimischen Säugetieren und Vögeln. 2 St. Busse.

Zeichnen: In das quadratische Liniennetz passende Vielecke, Sterne und Flächenmuster aus geraden, schwachen, starken und an Stärke zunehmenden Linien. 2 St. Engler.

Schreiben: Die einzelnen Buchstaben der deutschen und lateinischen Schrift. Hauptwörter. 2 St. Dreimann.

Vorschule.

Lehrer: **Dreimann.**

Die Vorschule hat dreijährigen Kursus und ist in drei Abteilungen geteilt, die jedoch gleichzeitig in einem Klassenzimmer unterrichtet werden.

Erste Abteilung: Religionslehre 2 St.: Biblische Geschichten, Sprüche und Liederverse nach E. Lausch. Deutsch 11 St.: a. Sprachlehre: Die Wortarten, der einfache Satz und die Hauptregeln der Orthographie nach Karl Schulze, Lehrstoff für den grammatischen und orthographischen Unterricht in der Vorschule, Heft II. 2 St. b. Schriftliche Übungen. 2 St. c. Lesen und Deklamieren nach Hopf und Paulsiek. 7 St. — Rechnen 5 St.: Die vier Species mit mehrfach benannten Zahlen nach Krancke. — Schreiben 3 St.: Das deutsche und das lateinische Alphabet. — Anschauungsunterricht 2 St.

Zweite Abteilung: Religionslehre 3 St.: komb. mit I. — Deutsch 11 St.: a. Grammatik 2 St. komb. mit I. b. Schriftliche Übungen. 2 St. nach Schulze, Lehrstoff, Heft I. c. Lesen und Deklamieren 7 St. komb. mit I. — Rechnen 5 St.: Die vier Species mit unbenannten Zahlen nach Krancke. — Schreiben 2 St. Das kleine und das große deutsche Alphabet. — Anschauungsunterricht 2 St. komb. mit I.

Dritte Abteilung: Lesen und Schreiben nach Fix, Handfibel I, II. Rechnen 5 St. Vorzugsweise Kopfrechnen innerhalb des Zahlengebietes von 1—100. — Anschauungsunterricht 2 St. komb. mit I.

Vom **Religionsunterricht** waren wegen Teilnahme am Konfirmandenunterricht dispensiert 6 Untertertianer und 4 Obertertianer.

Technischer Unterricht.

A. Turnen.

Der Turnunterricht wurde im Sommer in 3, im Winter in 2 Abteilungen erteilt.

Sommersemester.	1. Abt.	I, IIa, IIb:	Frei-, Ordnungs- und Gerätübungen.
	2. „	IIIa. IIIb, IV:	Frei- und Ordnungsübungen.
	3. „	V, VI:	Gerätturnen, daneben Frei- u. Ordnungsübungen.
Wintersemester.	1. Abt.	I—IIIb:	Frei-, Ordnungs- und Gerätübungen.
	2. „	IV—VI:	

In allen Abteilungen wurden aus den gelernten Frei- und Ordnungsübungen Reigen und Aufmärsche zusammengestellt und eingeübt. Turnspiele. Jede Abteilung 2 St. Engler.

Dispensiert waren im Sommer 6, im Winter 29 Schüler (unter letzteren 22 Auswärtige).

B. Gesang.

Der Unterricht wurde in 3 Abteilungen erteilt.

Die 1. Abteilung bilden die Schüler der Sexta, Quinta und Quarta. Das Notwendige aus der Musiklehre (Noten, Intervalllehre, Tonleitern, Rhythmik, Dynamik, Treffübungen ꝛc.) Geübt wurden ein- und zweistimmige Lieder und Choräle. 2. St. Horst.

Die 2. Abteilung besteht aus Schülern aller Klassen (gemischter Chor). Geübt wurden vierstimmige Choräle, Motetten und Lieder. 1 St. Horst.

Die 3. Abteilung besteht aus Secundanern und Primanern (Männerchor). Gesungen wurden vierstimmige Lieder. 1 St. Horst.

C. Fakultatives Zeichnen.

Zeichnen von ebenen und walzenflächigen Körpern in Frontal- und Übereckstellungen, Geräten, Gypsmodellen und Köpfen. Schattieren mit Wischer, Kreide und Bleistift. Am Unterrichte beteiligten sich im Sommer 19 Schüler aus Tertia, Sekunda und Prima. 1 St. Engler.

Für diejenigen **Schüler aller Klassen,** deren Schrift den Anforderungen nicht entsprach, wurde ein besonderer **Schreibunterricht** eingerichtet.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. **Fürstliche Regierung d. d. 4. Februar 1887.** Es wird genehmigt, daß der Gymnasiallehrer Held die Wahl zum Stadtverordneten annehme.

2. **Fürstliche Regierung d. d. 25. Februar 1887.** Es wird mitgeteilt, daß der Königl. Preußische Provinzialschulrat Dr. Rothfuchs zum Fürstlichen Kommissar für die Gymnasien von Detmold und Lemgo ernannt ist.

3. **Fürstliche Regierung d. d. 12. März 1887.** Dem cand. phil. Wilhelm Nieweg wird die Ableistung seines Probejahres am hiesigen Gymnasium von Ostern 1887 an gestattet.

III. Chronik der Anstalt.

Das Schuljahr begann am 3. Mai.

Während der Osterferien war von Sr. Durchlaucht dem Fürsten den beiden ersten Oberlehrern der Anstalt, den Herren Lindemann und Uhmeyer der Professortitel verliehen worden.

Bis zum 27. Mai mußte der Gymnasiallehrer Ohly, der zu einer 8wöchentlichen Übung eingezogen war, vertreten werden.

Die Turnfahrt machte die Prima am 27., 28. und 29. unter Leitung des Direktors nach Kassel. Am 27. morgens 4 Uhr wurde aufgebrochen und über Detmold, die Externsteine und Feldrom nach Altenbeken marschiert. Von dort wurde mit Bewilligung des Königl. Eisenbahnbetriebsamtes Paderborn zu ermäßigten Preisen der Schnellzug nach Kassel benutzt und im Laufe des Nachmittags Wilhelmshöhe besichtigt. Der folgende Morgen wurde dem Besuche der Gemäldegalerie und des Museums Fridericianum gewidmet, der Nachmittag den sonstigen Sehenswürdigkeiten der Stadt. Am folgenden Tage führte der Frühzug nach Altenbeken und von dort ein Fußmarsch durch das Silberbachthal und Bad Meinberg nach Lemgo zurück. Die Kosten konnten mit 15 Mark bestritten werden.

Die Sekunden und Tertien brachen unter Führung des Professors Uhmeyer, der Gymnasiallehrer Held, Dr. Schacht, Ohly und des Turnlehrers Engler am 28. morgens nach Lage auf, fuhren bis Station

Lindhorst, marschierten dann zum Steinhuder Meer, besuchten Fort Wilhelmsstein und seine Sammlungen und nahmen Nachtquartier in Bad Rehburg. Am andern Morgen wurde das Kloster Loccum mit seinen Sehenswürdigkeiten in Augenschein genommen, dann der Rückweg mit Benutzung der Bahnstrecke Lindhorst—Lage angetreten.

Die Quarta besuchte unter Leitung ihres Ordinarius Dr. Döhmann am 27. und 28. den nördlichen Teil des Teutoburger Waldes (Donoper Teich, Lopshorn, Dörenschlucht, Tönsberg, Oerlinghausen) und Bielefeld (Sparenberg u. s. w.).

Die Quinta und Sexta gingen am 29. unter Leitung des Gymnasiallehrers Winter und Busse über Detmold und Berlebeck nach den Externsteinen.

Am 29. Mai verlor die Anstalt durch den Tod den Quartaner Frank, einen Schüler, der in der kurzen Zeit seines Hierseins sich durch seinen Fleiß und sein liebenswürdiges Wesen die Liebe seiner Lehrer und Mitschüler in seltenem Grade erworben hatte. Lehrer und Schüler gaben ihm das letzte Geleit.

Vom 26. August bis zum Schlusse des Semesters mußte der Gymnasiallehrer Ohly infolge einer heftigen Erkrankung vertreten werden.

Am Sedantage wurde in hergebrachter Weise eine Feier auf der Aula veranstaltet, bei welcher Herr Oberlehrer Dr. Piper die Festrede hielt. Am Nachmittag beteiligten sich die Schüler an dem von seiten der Stadt veranstalteten Volksfeste auf dem Bruche.

Am 17. September wohnte der Fürstl. Kommissar Provinzialschulrat Dr. Probst dem Unterricht in mehreren Klassen bei. Er nahm damit von unserer Anstalt Abschied, die seiner zehnjährigen Fürsorge die vielseitigste Förderung verdankt. Der Unterzeichnete kann es nicht unterlassen, ihm für das der Anstalt, dem Lehrerkollegium und ihm selbst bewiesene Wohlwollen hier nochmals seinen Dank öffentlich auszusprechen.

Das Wintersemester begann am 11. Oktober.

Im Anfang Januar wurde von dem Stadtverordneten-Kollegium Herr Kaufmann Potthoff als Kurator wiedergewählt.

Vom 6. Februar an war der Gymnasiallehrer Ohly zu einer 14 tägigen Übung eingezogen.

Vom 7. März an war der Gymnasiallehrer Dr. Schacht auf 4 Tage als Geschworener einberufen.

Der neunzigste Geburtstag Sr. Majestät des Deutschen Kaisers wurde durch eine öffentliche Schulfeier begangen, bei welcher der Unterzeichnete die Festrede hielt. Von einem hiesigen, schon vielfach um die Anstalt verdienten Herrn, einem früheren Schüler, wurde zur Erinnerung an den Tag eine Büste Sr. Majestät geschenkt.

Vom 1. April an ist der Gymnasiallehrer Ohly zu einer 40 tägigen Dienstleistung eingezogen.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Übersicht über die Frequenz und deren Veränderungen im Laufe des Schuljahres 1886|87.

	A. Gymnasium.										B. Vorschule.			
	O. I.	U. II.	O. II.	U. II.	O. III.	U. III.	IV.	V.	VI.	Sa.	I.	II.	III.	Sa.
1. Bestand am 1. Februar	8	5	7	11	17	25	21	36	25	155	23	6	14	43
2. Abgang bis zum Schluß des Schuljahres 1885|86	8	—	1	3	—	3	3	—	2	20	1	1	1	—
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1886	5	5	3	17	17	14	17	15	21	114	—	—	—	—
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1886	1	1	2	1	2	3	1	1	8	20	3	—	8	—
4. Frequenz im Anfang des Schuljahres 1886|87	6	6	6	23	19	22	22	31	39	174	8	14	8	30
5. Zugang im Sommersemester	1	1	1	—	1	—	—	—	—	4	—	—	—	—
6. Abgang im Sommersemester	1	—	—	3	—	—	2	1	1	8	—	—	1	—
7a. Zugang durch Versetzungen Michaelis	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	1	1	2	—	—	—	—	4	—	—	1	—
8. Frequenz im Anfang des Wintersemesters	7	7	8	21	22	22	20	30	38	175	5	17	8	30
9. Zugang im Wintersemester	—	2	—	—	—	1	1	—	2	6	—	—	—	—
10. Abgang im Wintersemester	—	1	—	—	—	2	—	—	—	3	1	—	—	—
11. Frequenz am 1. Februar 1887	7	8	8	21	22	21	21	30	40	178	4	17	8	29
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1887	18,10	20,4	18,2	16,8	15,7	14,4	13,2	12,5	10,8		9,2	8,5	7,2	

2. Übersicht über die Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A Gymnasium.									B. Vorschule.								
	ref.	luth.	uniert	kath.	Dissid.	Jud.	Einheim.	Ausw.	Nicht Lipper	ref.	luther.	uniert.	katholi.	Dissid.	Jud.	Einheim.	Auswärt.	Nicht Lipper
1. Am Anfang des Sommersemesters .	77	60	17	9	—	11	85	56	32	8	19	—	3	—	—	24	3	3
2. Am Anfang des Wintersemesters .	76	57	22	9	—	11	85	55	35	8	19	—	3	—	—	24	3	3
3. Am 1. Februar 1887	77	59	23	8	—	11	86	55	37	8	19	—	3	—	—	24	4	3

Das Zeugnis für den einjährig freiwilligen Militärdienst haben erhalten: Ostern 1886 4, Michaelis 1886 1 Schüler der Untersekunda. Davon sind zu einem praktischen Berufe abgegangen: Ostern 2, Michaelis 1.

3. Übersicht über die Abiturienten.

Bei der am 30. März 1887 unter Vorsitz des Fürstlichen Kommissars, Provinzialschulrat Dr. Rothfuchs abgehaltenen Entlassungsprüfung erhielten von sechs Oberprimanern, die sich gemeldet hatten, fünf das Zeugnis der Reife. Einer (Alfred Steinberg aus Hohenhausen) war durch eine heftige und langdauernde Krankheit verhindert, die Prüfung mitzumachen. Karl Corvey und Arnold Vorberg wurde die mündliche Prüfung erlassen.

Name des Abiturienten.	Geburtstag.	Geburtsort.	Konfession.	Stand und Wohnort des Vaters.	Aufenthalt a. hies. Gymn.	Aufenthalt in Prima	Gewählter Beruf.
Karl Corvey	28. 11. 1868	Blomberg	ref.	Pastor †, (Lemgo)	4	2	Theologie
Ewald Hermann	8. 6. 1867	Lauenburg (Pommern)	ev.	Elementarlehrer †, Bielefeld	$\frac{3}{4}$	3	Theologie
Theodor von Ohlen	22. 10. 1867	Wöbbel (Lippe)	luth.	Domänenpächter Falkenhagen	10	2	Medicin
Arnold Vorberg	20. 12. 1868	Lemgo.	luth.	Pastor, Lemgo	9	2	Philologie
Wilhelm Zöllner	6. 3. 1867	Lemgo.	luth.	Gastwirt †, Lemgo	11	2	noch unbestimmt

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

1. Gymnasialbibliothek.

a. Lehrerbibliothek.

Angeschafft wurden: Centralblatt für das preußische Unterrichtswesen, Jahrg. 1886. — Zeitschrift für das Gymnasialwesen. Jahrgang 1886. — Fleckeisen und Masius, Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik, Jahrgang 1886. — Herrig, Archiv für das Studium der neueren Sprachen, Jahrgang 1886. — Gymnasium, Zeitschrift für Lehrer an Gymnasien, Jahrgang 1886. — v. Sybel, Historische Zeitschrift, Jahrgang 1886. — O. Frick und G. Richter, Lehrproben und Lehrgänge. — Jahresberichte der Geschichtswissenschaft. 5. Band. — A. v. Göler, Cäsars Gallischer Krieg. 2. Auflage. Tübingen 1880. — A. Deppe, Kriegszüge des Tiberius in Deutschland. Bielefeld o. J. — K. W. Nitzsch, Geschichte der römischen Republik. 2. Band. Leipzig 1885. — L. Keller, Die Reformation und die älteren Reformparteien. Leipzig 1885. — Fr. X. v. Wegele, Geschichte der deutschen Historiographie. München und Leipzig 1885.

Geschenkt wurden

von Hochfürstlicher Regierung: Buonav. Genelli, Umrisse zur göttlichen Komödie. Leipzig 1867.

von Herrn Steuerrat a. D. Menge in Höxter: Beschreibung des Kreises Höxter. Höxter 1870|77. 3 voll.

von G. Freitags Buchhandlung in Leipzig: Livius I, II, XXI, XXII ed. Ant. Zingerle. Lips. 1886. — Herodotus rec. Alfr.. Holder. vol. I. Lips. 1886. — Herodoti Histor. lib. VII ed. Alfr. Holder. — Sophoclis Trachiniae ed. J Schubart. Lips. 1886,

von der Helwing'schen Buchhandlung in Hannover: H. Mithoff, Kunstdenkmale und Altertümer im Hannoverschen. Hannover 1871—80. 7 voll.,

von Herrn Js. Hochfeld hier: Mathematisches Lexikon. Leipzig 1734. — Juan Huarte, Examen de los ingenios. Leyd. 1652. — Bento de Castro, Tratado de calumnia. Anvers 1619. — Gossrau, Kallenbach u. Pfau: Loci memoriales e Ciceronis scriptis selecti. Quedlinburg 1844.

von Herrn Medicinalassessor Dr. Overbeck hier: C. J. Andrä, Verhandlungen des naturhistorischen Vereins der preußischen Rheinlande und Westfalens. 41. Jahrgang. — F. Westhoff, Jahresbericht der botanischen Sektion des Westfälischen Provinzialvereins für Kunst und Wissenschaft. Münster 1884. — A. Vieusseux, Italien und die Italiener. Berlin 1825. 2 voll. — L. Bechstein, Novellen und Phantasieblüthen. Leipzig 1853. 2 voll. — Erinnerungen aus dem Jahre 1831. Stuttgart 1832. — E. L. Bulwer, Calderon, der Höfling. Zwickau 1839. — Fournier und Arnould, Struensee. Ilmenau 1835. 2 voll. — Lippische Intelligenzblätter von 1810 bis 1819. — Vict. Hugo, Lucretia Borgia, Stuttgart und Leipzig 1835. — Der Aufstand der Braunschweiger. Braunschweig 1830. — E. Helwing, Des großen Kurfürsten religiöse Ansichten. Lemgo und Detmold 1847. — M. Nieuwenhuijzen, Gezangen. Harlem 1784. — W. Strack, Ansicht von der Paschenburg. Bückeburg 1828. — Fischer, Wildungen und seine Umgebungen. Oldenburg 1838. — Gleim, Preussische Kriegslieder in den Feldzügen 1756 und 1757 von einem Grenadier. — Teutsch-frantzösisch-lateinisches Dictionarium. Basel 1675. — Nicolai, d. Jüng., Das Religions-Edikt. Thenakel 1789. Cicero, de officiis Halle 1747. — Außerdem verschiedene Broschüren naturwissenschaftlichen Inhalts,

von Herrn Pastor Theopold hier: Eine Reihe älterer Ausgaben griechischer und römischer Klassiker, darunter Sophocles, Pindar, Epictetus, Xenophon, Arrian, Cebes, Themistocles, Heraclides Ponticus, Anacreon, Ovid, Terenz, Lucan, Cicero. — Ferner: Jo. Casp. Adelung, Grammatica Theodisca. Lips. 1798. — C. F. Gellert, Moralische Vorlesungen. Leipzig 1770. — J. J. Engel, Ideen zu einer Mimik. Berlin 1785 bis 1786. 2 voll. — Jak. F. Fries, Neue Kritik der Vernunft. Heidelberg 1807. 3 voll. — Jo. Glo. Buhle, Entwurf der Transscendentalphilosophie. Göttingen 1798. — W. M. Lebr. de Wette, Handbuch der hebräisch-jüdischen Archäologie. Leipzig 1814. — L. v. Vincke, Darstellung der inneren Verwaltung Großbritanniens. Berlin 1815. — Laus asini. Lugd. Bat. (Elzevir) 1629. — Christliches Kunstblatt. Jahrgang 1863—1867. — Horatius Oden, übersetzt von Sam. Gho. Langen. Halle 1752. — Lateinisch-russisch-deutsches Wörterbuch. Petersburg 1746. — Drei kleinere Lemgoer Drucke,

von Herrn Lehrer Stock hier: Aktenmäßige Nachricht von der wider Joh. Ch. Krop angestellten Untersuchung und dessen Verurteilung. Lemgo 1774,

von Herrn Prof. Lindemann hier: Eug. Lellmann, Principien der organischen Synthese. Berlin 1887.

b. Schülerbibliothek.

Angeschafft wurden:

Walther von der Vogelweide, Gedichte. Nachgedichtet von Adalb. Schröter. Jena 1881. Wolfram von Eschenbach, Parzival. In neuerer Uebertragung erläutert von G. Böttticher. Berlin 1885. W. Scherer, Geschichte der deutschen Litteratur. 3. Aufl. Berlin 1885. Ot. F. C. Vilmar, Geschichte der deutschen National-Litteratur. 22. Aufl. Marburg 1886. M. Kohn, Die Meisterwerke der deutschen Litteratur. Hamburg 1806. L. Richter, Lebenserinnerungen eines deutschen Malers. Frankfurt a. M. 1886. A. Niemann, Pieter Maritz, Bielefeld 1885 und Das Geheimnis der Mumie. Bielefeld 1886. O. Höcker, Das Ahnenschloß. Leipzig 1879—81. 4 Bde. Fz. Otto, Der große König und sein Rekrut. Leipzig 1886. Fd. Pflug, Geschichtsbilder. 2. Aufl. Glogau. 2 Bde. Rich. Weitbrecht, Deutsches Heldenbuch. Der Kopf des Apostels. Ein Kampf um Rom. Gho. Klee, Langobardische Sagen und Geschichten. Stuttgart 1884 und Alte deutsche Märlein und Schwänke. Stuttgart 1886. Fz. Hoffmann, Neuer deutscher Jugendfreund. Jahrgang 1886. C. Kraatz, Der Tourist im Wesergebirge. 3. Aufl. Minden. M. von Ascheraden, Numa, Leipzig 1886. Wilib. Alexis, Der falsche Woldemar. Berlin. H. v. Wickede, Kriegsbilder des Jahres 1870. Hannover 1871. K. G. Lutz, Das Süßwasser-Aquarium. Stuttgart. Kleinere Erzählungen von Ctp. v. Schmidt, Fz. Hoffmann, F. Lossius und K. A. Müller.

3. Kunsthistorische Sammlung.

Für die im vorigen Jahre durch ein Geschenk Ihrer Hochfürstlichen Durchlaucht der Prinzessin und Äbtissin Luise zur Lippe begründete Sammlung erhielt der Unterzeichnete von verschiedenen Herren u. a. von Herrn Banquier Lenzberg, Herrn Kommerzienrat C. W. Kracht, Herrn Gustav Kracht, Geldbeträge überwiesen. Außerdem wurden im Laufe des Winters von dem Herrn Professor Lindemann und dem Unterzeichneten Vorträge gehalten, deren Ertrag für die Sammlung verwendet werden soll. Den einen derselben beehrte die Durchlauchtigste Begründerin der Sammlung mit Ihrer Gegenwart.

4. Naturwissenschaftliche Sammlung.

Für das physikalische Kabinet wurde eine kleine dynamo-elektrische Maschine angeschafft. Eine schöne Bereicherung erfuhren unsere naturwissenschaftlichen Sammlungen durch die Freigebigkeit des Herrn Dr. Overbeck, welcher uns einen Verbrennungsapparat zur organischen Elementaranalyse, eine Spektralwandkarte, v. Dechens geognostische Karte der Rheinprovinz und Westfalens, mehrere Kasten mit Mineralien und eine Reihe von Präparaten aus dem Tier- und Pflanzenreiche schenkte.

5. Turnhalle.

Neuanschaffungen konnten nicht gemacht werden.

Von Herrn Pastor Vorberg hierselbst erhielt die Anstalt zum Schmucke der Aula eine Nachbildung des Thorwaldsen'schen Christus (Gipsabguß) zum Geschenke.

Allen oben genannten Gönnern der Anstalt, welche dieselbe mit Geschenken bedacht haben, spricht der Unterzeichnete im Namen der Anstalt hier nochmals seinen ergebensten Dank aus.

VI. Stiftungen.

1. Das Kapital der Lehrer-Witwen- und Waisenkasse (Statuten im Programm von 1879|80 beträgt 3376,11 Mark.

2. Die Preise der Overbeck'schen Stiftung für verhältnismäßig gute Leistungen auf dem Gebiete der neuern Sprachen erhielten aus Obersekunda: Ernst Stahl, aus Untersekunda: Max Hannemann, aus Obertertia: Otto Stahl, aus Untertertia: Wilhelm Brakhage, aus Quarta: Hugo Netheim, aus Quinta: Wilhelm Furtwängler.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

1. Wie bisher wird das Schulgeld vierteljährlich prän. während der ersten beiden Stunden des beginnenden Vierteljahrs in dem Gymnasialgebäude an den Rendanten entrichtet. Gleichzeitig werden von jedem Schüler des Gymnasiums 30 Pfg. Bibliotheksgeld bezahlt.

2. Inskriptionsgebühren und Gebühren für die Prüfungen aufzunehmender Schüler sind nicht zu entrichten, ebensowenig für erteilte Auskunft über einen Schüler, für Zeugnisse und dergleichen. Nur für Abgangszeugnisse wird 1 Mark berechnet, für Abiturientenzeugnisse 3 Mark. Beides fällt der Gymnasialkasse zu.

3. Schüler, welche die Anstalt verlassen wollen, müssen schriftlich oder persönlich beim Direktor durch den Vater oder Vormund abgemeldet werden (§ 22 der Disciplinarordnung).

4. Es sollen im nächsten Schuljahr gelesen werden in Quarta: Cornelius Nepos; in Untertertia: Caesar, Bellum Gallicum, Ovid, Metamorphosen; in Obertertia: Caesar, Bellum Gallicum, Ovid, Metamorphosen. Xenophon Anabasis. Souvestre, Les derniers paysans. In Untersekunda: Cic. pro Roscio Amerino. Caes. Bell. Civ. Liv. XXI. XXII. Vergil, Aeneis. Xenoph. Anab. Homer, Odyssee. Lanfrey, Expédition d'Égypte et Campagne de Syrie. Marryat, The three Cutters. In Obersekunda: Cic. pro Milone. Livius XXIII.

Sallust, Catilina. Vergil, Aeneis. Homer, Odyssee. Xenophon, Hellenica. Herodot I, II. Mignet, Histoire de la Revolution française, Marryat The three Cutters. In Prima: Cic. pro Sestio. Tacitus, Agricola, Germania. Ciceros Briefe (Auswahl). Homer, Ilias. Sophocles, Antigone, Thukydides II. Plato, Laches. Ségur, Histoire de Napoléon et de la Grande-armée. Racine, Athalie. Shakspere, Richard II., Dickens, Sketches.

5. In die III. Abteilung der Vorschule werden zu Michaelis unvorbereitete Schüler nicht aufgenommen.

6. Der Unterricht beginnt Montag den 18. April mit der Feier des Geburtstages Sr. Durchlaucht des Fürsten.

Aufnahmeprüfungen finden Sonnabend den 16. April morgens 8—12 Uhr im Gymnasialgebäude statt. Anmeldungen von neuen Schülern nimmt der Direktor im Laufe der Ferien entgegen. Im Falle seiner Abwesenheit vertritt ihn Herr Professor Uhmeyer. Die neueintretenden Schüler haben bei der Anmeldung Zeugnisse über ihren bisherigen Unterricht, Geburts- und Impfschein, bezw. wenn sie über 12 Jahre alt sind, ein Revaccinationsattest vorzulegen.

Der Direktor:

Dr. A. Jordan.

Ostern 1888.

Gymnasium zu Lemgo.

Jahresbericht

über das

Schuljahr 1887|88.

Erstattet

vom

Direktor Dr. Albrecht Jordan.

ÖFFENTL. BIBLIOTHEK ZU DETMOLD

Inhalt: 1. De Eunapii codice Laurentiano. 2. Schulnachrichten. } vom Direktor.

Lemgo 1888.
Druck von F. L. Wagener.

1888. Progr. Nr. 668.

2256.4° Sep.

LZ 564° - 1887188

Sep.

De Eunapii codice Laurentiano.

De Eunapii Sardiani codicibus disputare pergo.*)

Codices, qui Eunapii vitas philosophorum et sophistarum continent, aut collati a me aut inspecti sunt duodecim:

Vaticanus 140, chartaceus in quarto, ut dicitur, saeculi XV vel XVI. Continet Diogenis Laertii libros, Philostrati vitas sophistarum et epistulas, Eunapii vitas (fol. 232 r. — 259 v.), Alciphronis epistulas. Paginae huius codicis madore ita sunt decoloratae, ut in magna earum parte ne litera quidem agnosci possit. cfr. de eo Hasium in Boissonade ed. Amstelod. praef. p. V.

Ottobonianus 46, chartaceus in folio saeculi XV vel XVI. Eunapii vitae leguntur inde a fol. 143 r.

Palatinus 51, chartaceus in folio saeculi XVI. Eunapius legitur fol. 57 r. — 101 v.

Palatinus 53, chartaceus in folio saeculi XVI. Eunapius continetur fol. 359 r. — 294 v.

Barberinus II. 73, chartaceus in folio, fol. 1 r. — 38 v. Eunapii vitas, fol. 41 r. — 112 v. Porphyrii opera duo continens. In fine folii 112 v. legitur:

ἀδελφὸς οὐαλεριανὸς φορολιβισὲσ |?| *ὁ ἀλβίνου ταύτην βίβλον ἐν τῷ μοναστηρίῳ τοῦ ἁγίου ἀντωνίου ἐνέτεσιν ἔγραψε ἔτει τοῦ κυρίου ἡμῶν ἀφλϑ* (1539).

Borbonicus III D. 8, chartaceus in folio saeculi XVI, non XIV, ut Avellinio teste in praefatione edit. Amstel. p. IX Boissonade affirmat, cui hic codex Neapolitanus tertius est.

Borbonicus III B. 32, chartaceus in octavo saeculi XV vel XVI.

Ambrosiani C. 120 sup. et **D. 278 inf.**, uterque chartaceus saeculi XV vel XVI.

Marcianus 518, Eunapium continet fol. 82 r. — 96 v. Ultimi versus folii 86 r. quique in p. 96 v. leguntur ab alia manu eaque minus diligenti appositi sunt. Hunc codicem a Laurentiano descriptum esse vidit Jac. Morellius, codicum, ut plus semel cognovi, iudex acutissimus.

Parisinus 1405 (olim Fonteblandensis), chartaceus saeculi XVI.

Laurentianus 86, 7, membranaceus in quarto saeculi XIIII, qui post Aeliani de natura animalium librum ab alia manu conscriptum Eunapii vitas continet fol. 218 r. — 256 r.

Hos omnes ex uno libro eoque mutilo esse derivatos fine operis eisdem in omnibus lacunis maculato demonstratur. Quem librum esse codicem Laurentianum 86, 7 cognovi, ubi folium eius 256, ultimum quondam codicis, contuli. A tineis enim cum partibus folii literas nonnullas in iis perscriptas rodendo absumptas, madore alias deletas esse vidi, ut haec hodie restent:

---

*) Insertum erat hoc commentariolum epistulae, quam ad **Ludovicum Hoelscher**, gymnasii Herfordiensis prorectorem et professorem, philosophiae doctorem semisaecularem, miserunt gymnasii Lemgoviensis collegae.

ἐκέλευσεν. οὐδὲ γὰρ ἄπειρος ἦν ἰατρικῆς ὁ ταῦτα . . . . . Ἐλληςπόντιος δὲ ἀκούσας παρῆν ἀγανακτῶν καὶ ποτνιώ . . . . ὡς μεγάλου κακοῦ γεγονότος κτλ. — — — — — — Ὁ δὲ Χρυσάνθιος εἰς τὴν ἐπιοῦσαν ὥραν τοῦ ἔτους. κατὰ θέρος ἱστάμενον ἐπὶ τὴν αὐτὴν θεραπείαν ἐλθὼν καί τοι τοῦ συγγραφέως προειπ . . τος τοῖς ἰατροῖς περιμένειν αὐτὸν κατὰ . . . ὑνηθες. οἱ μ . . ἔφθασαν ἐλθόντες. ὁ δὲ ὑπέσχε τὴν χεῖρα, καὶ π . . . μετρ . . γενομένης τῆς κενώσεως, παρέσεις τε τῶν μερῶν . . . λούθησαν καὶ τὰ ἄρθρα συνέκαμνεν καὶ κλινοπετὴς ἦν . . . . Ὀριβάσιος ἐνταῦθα παραγίνεται δι' ἐκεῖνον. καθ' ὑπερβολ . . μὲν ἐπιστίμης μικροῦ καὶ βιασάμενος τὴν φύσιν . . . σμασιν θερμοτέροις καὶ μαλάττουσι τὰ κατεψυγμένα .ικροῦ πρὸς τὸ νεάζειν ἐπήγαγεν κτλ.

Literae omissae, quas rodendo aut madore consumptas esse dixi, in ceteris quoque libris ita omnes fere desunt, ut earum loco spatium vacuum a scribis sit relictum. Qua re satis superque — id quod Boissonade negavit — Laurentianum reliquorum esse archetypum videtur probari.

Ceterum ne nimis magna ad Eunapii verba emendanda ex hoc reliquorum archetypo subsidia exspectes, cave. Erravit enim Lucas Holstenius, qui antiquum et praestantem hunc librum appellavit, erravit Bandini, qui saeculo XII eum esse scriptum narrat. Neque enim ante saeculum XIV descriptus est et ab homine minime diligenti et ex archetypo, qui non optime habitus fuisse videtur. Nullam autem omnino utilitatem ex eo capi posse ne quis credat, antequam huius disputatiunculae finem faciam, locum addere liceat, quo et quod supra demonstravi, non mediocriter firmari videtur, et textus, qualis a viris doctis est editus, emendatur.

Cum maxima enim ex parte codex optime sit servatus, nescio quo tempore incidit, ut superior potissimum pars foliorum tantum non omnium humore ita inficeretur, ut primi versus foliorum rectorum literae ultimae, versorum primae paene deletae sint nec lectu faciles. Ita praeter ceteras sex quinqueve literae in folii 232 r. versus primi fine positae vix ac ne vix quidem dignosci posse videntur. Itaque factum est, ut quicumque hunc codicem aut descripserunt aut contulerunt, has literas legi posse desperantes textum ita ederent lacunosum (Boisson. ed. Amstel. p. 45, ed. Paris 472,43):

Ὀστέα γὰρ καὶ κεφαλὰς τῶν ἐπὶ πολλοῖς ἁμαρτήμασιν ἑαλωκότων συναλίζοντες (de monachis loquitur), *οὓς τὸ πολιτικὸν ἐκόλαζε δικαστήριον* (incipit fol. 232 r.) *θεούς τε ἀποδείκνυσαν καὶ προσεκαλινδοῦντο τοῖς . . . . . καὶ κρείττους ὑπελάμβανον εἶναι μολυνόμενοι πρὸς τοῖς τάφοις.*

Percommode autem accuratius quaerenti accidit, quod atramenti particulae humore solutae ita in paginam oppositam translatae sunt, ut aliquanto ibi clarius atque magis quam in pristina sede perspicue literarum vestigia appareant. (Idem et in hoc codice saepius et in aliis factum esse vidi, cfr. quae de codice philolog. graec. Vindobon. 314 scripsi in Herm. vol. XIV.) Utramque igitur paginam iterum atque iterum diligentissime perscrutatus certa demum vestigia literarum . ς . οις collegisse mihi visus sum, quibus satis *τοῖς ὀστέοις*, non *μνήμασιν*, quod coniecit Boissonade, Eunapium scripisse probatur.

Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

I. Uebersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

	VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	I	Sa.
Religionslehre	3	2	2	2		2		2	13
Deutsch	3	2	2	2	2	2	2	3	18
Lateinisch	9	9	9	9	9	8	8	8	69
Griechisch				7	7	7	7	6	34
Französisch		4	5	2	2	2	2	2	19
Englisch					2	2		2	6
Hebräisch						2		2	4
Geschichte und Geographie	3	3	4	2 (1 / 1)		3		3	20
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	30
Naturbeschreibung	2	2	2	2	2				10
Physik						2	2	2	6
Schreiben	2	2							4
Zeichnen	2	2	2	1					7
Singen	2			1					4
				1					
Turnen	[2]			[2]		[2]			[6]
	2*					2*			4*
Summe der obligatorischen Stunden ohne Singen und Turnen:	28	30	30	30	32	32	32	32	247

Anm. Die eingeklammerten [—] Stunden wurden nur im Sommer, die mit * bezeichneten nur im Winter erteilt.

II. Uebersicht über die Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer.

Lehrer.	I	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.
1. Dr. **Jordan**, Direktor, Klassenlehrer der I.	2 Latein. 6 Griech. 3 Deutsch		2 Homer				1 Sageng.	1 Sageng.	15
2. Oberlehrer Prof. **Lindemann**.	2 Franz. 2 Englisch	2 Franz. 2 Englisch	2 Franz.	2 Franz. 2 Engl.		5 Franz.			19
3. Oberlehrer Prof. **Uhmeyer**, Klassenlehrer der IIa.	6 Latein.	6 Latein. 7 Griech.							19
4. Oberlehrer Dr. **Piper**.	4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik	3 Mathem. 2 Naturg.	2 Naturg.				25
5. Ordentl. Lehrer **Held**, Klassenlehrer der IIb.	3 Gesch. u. Geogr.		2 Deutsch 6 Latein. 5 Griech.	2 Geschichte 1 Geogr.					19
6. Ordentl. Lehrer Dr. **Schacht**, Klassenlehrer der IIIa.		2 Deutsch 3 Geschichte u. Geogr.		2 Deutsch 9 Latein. 7 Griech.					23
7. Ordentl. Lehrer **Ohly**, Klassenlehrer der IIIb.			2 Latein.		2 Deutsch 9 Latein. 7 Griech.	2 Religion		2 Geogr.	24
8. Ordentl. Lehrer **Winter**, Klassenlehrer der VI.	2 Religion 2 Hebr.	2 Religion 2 Hebräisch		2 Religion			2 Religion 2 Franz.	9 Latein.	25
9. Ordentl. Lehrer **Busse**, Klassenlehrer der V.						2 Rechnen 2 Naturg.	2 Deutsch 4 Rechnen 2 Naturg.	3 Religion 3 Deutsch 4 Rechnen 2 Naturg.	24
10. Wiss. Hilfsl. Dr. **Döhmann**, Klassenlehrer der IV.		2 Latein.				2 Deutsch 9 Latein.	9 Latein. 2 Geogr.		24
11. Cand. prob. **Nieweg**.					2 Franz. 1 Geogr.	2 Gesch. 2 Geogr.			7
12. Zeichenlehrer **Engler**.		2 Turnen			3 Mathem.	2 Mathem. 2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	16 [18]
		1 Zeichnen				2 Turnen			
13. Lehrer d. Vorschule **Dreimann**.							2 Schreib.	2 Schreib.	4
14. Gesanglehrer **Horst**.		1 Singen				2 Singen			4
		1 Singen							

3. Uebersicht über die während des abgelaufenen Schuljahres absolvierten Pensen.

Prima.

Klassenlehrer: Direktor Dr. Jordan.

Religionslehre: Neuere Kirchengeschichte nach Hollenbergs Hülfsbuch. Römerbrief Kap. 1—9. Repetitionen. 2 St. Winter.

Deutsch: Uebersicht über die Litteratur von Luther bis Lessing. Klopstocks und Lessings Leben, Werke und Bedeutung. Eingehender wurden im Sommer Lessings Laokoon, im Winter Lessings Dramen behandelt. Dispositionsübungen. 8 Aufsätze. 3 St. Jordan.

Themata der Aufsätze: 1. Welche geschichtlichen Aufgaben waren der römischen Republik und welche dem römischen Kaiserreiche gestellt? 2. Was lehren uns die Denkmäler Hildesheims über die Geschichte der Stadt? 3. Disposition und Gedankengang von Klopstocks Ode „Der Zürcher See". 4. Worauf gründete sich die Verachtung der Barbaren seitens der Hellenen? 5. Welche geistigen Thätigkeiten müssen wir vollziehen, um zum Verständnisse eines Gemäldes zu gelangen? 6. Welche Vorzüge gewährte der athenische Staat seinen Bürgern? (Klassenarbeit im Anschluss an Thukyd. II.). 7. Friedrich Wilhelm, Friedrich, Wilhelm, drei Entwicklungsstufen der brandenburg-preussischen Monarchie. 8. Gang der Handlung in Sophokles Antigone (Abituriententhema).

Lateinisch: Cic. pro Sestio. Tac. Germania, Agricola. Kursorisch: Cic. Epist. und Abschnitte aus Liv. Exercitien aus Seyfferts Materialien, Extemporalien im Anschluss an die Lektüre. Grammatik nach Schultz. Uebungen im Lateinsprechen. 6 St. Uhmeyer.

Themata der Aufsätze: 1. De Ciceronis vita et scriptis. 2. Quas res Fridericus, rex Borussorum, gesserit. 3. Cicero, postquam in exilium a Claudio iectus est, ut restitueretur, amici eius enixe operam dederunt. 4. Omnia praeclara rara (Abituriententhema Herbst). 5. De P. Clodio. 6. Nil sine magno vita labore dedit mortalibus (Klassenaufsatz.) 7. De vita privata antiquorum Germanorum. 8. Nemo patriam amat, quia magna est, sed quia sua (Abituriententhema Ostern).

Horaz: Auswahl aus Od. lib. I, II und den Satiren. 2 St. Jordan.

Griechisch: Homer, Ilias I—XII (Auswahl). Sophocles, Antigone. Thukydides, B. II 1—65. Plato, Euthyphro. Grammatische Repetitionen. Schriftliche Uebungen. 6 St. Jordan.

Französisch: Ségur, Histoire de Napoléon et de la grande armée I. Racine, Athalie. Grammatische Wiederholungen. 10 zweistündige Extemporalien. 2 St. Lindemann.

Englisch: Shakspere, Richard II. Dickens, Sketches. 2 St. Lindemann.

Hebräisch: 1. Abteilung: Die Nominallehre nach Seffers Elementarbuch. Uebersetzt wurden die Lesestücke und Abschnitte der Genesis. 2. Abteilung: Die schwachen Verben. Uebersetzt wurden die Uebungsstücke. 2 St. Winter.

Geschichte und Geographie: Geschichte der Neuzeit von 1648 bis 1871 nach Pütz, Grundriss der Geographie und Geschichte für die oberen Klassen. Wiederholung der Geographie von Europa, besonders von Deutschland. 3 St. Held.

Mathematik: Oberprima: Stereometrie nach Kambly. Progressionen, Permutationen, Kombinationen und Variationen. Der binomische Lehrsatz. Unterprima: Trigonometrie, quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten, Stereometrie bis zur Lehre von den Ecken. 4 St. Piper.

Abiturientenarbeiten: 1. $\frac{x^2+y^2}{xy} = \frac{a^2+1}{a}$, $x^4 + y^4 = b$. 2. Zwischen zwei vertikal aber nicht parallel aufgestellten ebenen Spiegeln steht ein Licht. Man soll durch Konstruktion einen Punkt finden, der mit dem Lichte in derselben Horizontalebene liegt und für welchen die nach den beiden Spiegelbildern gezogenen Linien gegebene Winkel mit der nach dem Lichte gezogenen Linie bilden. 3. Die Seiten eines Dreieckes zu berechnen aus den Winkeln α, β, γ und der Differenz d der Winkelhalbierungslinie und Höhe. 4. Zwei Kugeln, deren Radien 40 cm. und 25 cm. lang sind, durchschneiden sich so, dass der ihnen gemeinsame Kreis einen Radius von 24 cm. hat. Wie gross ist der linsenförmige Körper, der beiden Kugeln zugleich angehört?

Physik: Mechanik und Optik. 2 St. Piper.

Obersekunda.

Klassenlehrer: Professor Uhmeyer.

Religionslehre: Bibelkunde des Neuen Testamentes (Evangelien und Apostelgeschichte) nach Hollenberg. 2 St. Winter.

Deutsch: Schillers kulturhistorische Gedichte. Was heisst und zu welchem Ende studiert man Universalgeschichte? Bau des Dramas im Anschluss an Maria Stuart. Uebersicht über die Litteratur bis auf Luther. Walther von der Vogelweide. Die vorgeschriebenen Gedichte gelernt. Vorträge. Alle 3 Wochen ein Aufsatz. 2 St. Schacht.

Themata der Aufsätze: 1. Der Ritter in Schillers „Der Kampf mit dem Drachen". 2. Rede zur Einweihung einer Glocke. 3. Welchen Gedankengang nimmt Schiller in seiner Abhandlung: „Was heisst und zu welchem Ende studiert man Universalgeschichte? 4. Weshalb mussten die Staaten des Mutterlandes den Ioniern bei ihrem Aufstande zu Hülfe kommen? 5. Aus welchen Gründen gebührt dem zweiten punischen Kriege der Vorrang vor allen Kriegen, welche das römische Volk je geführt hat? 6. Nicht der ist auf der Welt verwaist, Dem Vater und Mutter gestorben, Sondern der für Herz und Geist Keine Lieb' und kein Wissen erworben. 7. Woher kam es, dass nach den Perserkriegen die Hegemonie von den Lacedämoniern auf die Athener überging? 8. Walther v. d. Vogelweide als Vaterlandsfreund. 9. Auf welcher Seite ist unsere Teilnahme im Kampfe zwischen Athen und Sparta? 10. Vergleichende Charakteristik Burleighs, Leicesters und Talbots.

Lateinisch: Cic. pro Milone. Liv. XXIII. Kursorisch: Sall. Catil. Exercitien aus Seyfferts Uebungsbuch für II, Extemporalien im Anschluss an die Lektüre. Grammatik nach Schultz. 6 St. Uhmeyer.

Themata der Aufsätze: 1. Clodius a Milone interficitur. 2. De Adrasto. 3. Neminem ante mortem beatum esse e vita Croesi discimus. 4. Nemo ignavia immortalis factus est.

Vergil: Aen. IV—VI, Eclogen (Auswahl). 2 St. Döhmann.

Griechisch: Hom. Od. XII—XVII. Xenoph. Hell. I. II. Herod. I. (Auswahl.) Alle drei Wochen ein Exercitium aus Haackes Materialien und ein Extemporale im Anschluss an die Lektüre, Grammatik: Koch § 91 bis Schluss. Wiederholung der Formen- und Kasuslehre. 7 St. Uhmeyer.

Französisch: Mignet, Histoire de la Révolution française. Grammatik: Knebel § 94 bis zu Ende. 25 Exercitien und Extemporalien. 2 St. Lindemann.

Englisch: C. Marryat, The three cutters. Grammatik: Schmidt § 17 bis zu Ende. 2 St. Lindemann.

Hebräisch: 1. Abt.: Das starke Verbum mit Suffixen und die schwachen Verba. 2. Abt.: Die Elementarlehre und das starke Verbum. Uebersetzt wurden die Uebungsstücke. 2 St. Winter.

Geschichte und Geographie: Griechische Geschichte bis zu der Diadochenzeit und die entsprechenden Abschnitte der alten Geographie. Uebersicht über die Geschichte der orientalischen Völker. Pütz Grundriss der Geographie und Geschichte für die oberen Klassen. Wiederholung der Geographie von Asien und Australien. 3 St. Schacht.

Mathematik: Planimetrie nach Kambly § 144 bis zum Schlusse. Gleichungen ersten Grades mit mehreren und quadratische Gleichungen mit einer und mehreren Unbekannten, Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. 4 St. Piper.

Physik: Wiederholung und Erweiterung des Lehrstoffes der Untersekunda. Wärmelehre. 2 St. Piper.

Untersekunda.

Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Held.

Religionslehre: komb. mit Obersekunda.

Deutsch: Das Nibelungenlied nach der Uebersetzung von Werner Hahn. Goethes Hermann und Dorothea. Schillers Jungfrau von Orleans. Stücke aus Schillers Geschichte des dreissigjährigen Krieges. Deklamation der Gedichte des Kanons. Vorträge. Alle 4 Wochen ein Aufsatz. 2 St. Held.

Themata der Aufsätze: 1. Der Hof der Burgundenkönige (nach dem Nibelungenliede). 2. Worin besteht die Schuld Siegfrieds? 3. Welche Grundzüge des deutschen Nationalcharakters treten uns im Nibelungenliede entgegen? 4. Wie wird die liebliche Kriemhilde des ersten Teils zu dem rachsüchtigen Weibe des zweiten Teils des Nibelungenliedes? (Klassenaufsatz.) 5. Hat Herodot recht, wenn er besonders den Athenern den Ruhm zuschreibt, die Perser besiegt zu haben? 6) Die Rede Scipios vor der Schlacht am Ticinus, (Disposition und freie Ausführung nach Livius XXI, 40, 41.) 7. Das Besitztum des Wirts zum goldenen Löwen (nach Goethes Hermann und Dorothea). 8. Der Apotheker in Goethes Hermann und Dorothea. 9. Das Hoflager Karls VII. zu Chinon. Nach Schillers Jungfrau von Orleans. (Klassenaufsatz.) 10. Schuld und Sühne der Jungfrau von Orleans (nach Schiller).

Lateinisch: Cic. pro Roscio Amerino. Liv. XXI, 40—XXII,10. Vergil, Aen. I, II. Wiederholung der Kasus-, Tempus- und Moduslehre nach Schultz. Mündliches Uebersetzen aus Haackes Aufgaben für IIIa und IIb. Wöchentlich eine häusliche Arbeit oder ein Extemporale, letzteres an die Lektüre sich anschliessend. 8 St. Held.

Griechisch: Xenophon Anab. III, IV, V (Auswahl). Koch, Grammatik § 69—90. Repetition der Formenlehre. Alle 3 Wochen ein Exercitium und ein Extemporale, (ersteres aus Dihles Materialien, letzteres der Lektüre entnommen.) 5 St. Held.

Homer: Odyssee VI—IX. Das Wichtigste aus der homerischen Formenlehre. 2 St. Jordan.

Französisch: Lanfrey: Expédition d'Égypte et Campagne de Syrie. Knebel, Grammatik § 73—94. 30 Exercitien und Extemporalien. 2 St. Lindemann.

Englisch: kombiniert mit Obersekunda.

Geschichte und Geographie: kombiniert mit Obersekunda.

Mathematik: Planimetrie nach Kambly § 128—143. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten und Anwendung derselben, Potenzen und Wurzeln nach Bardey. 4 St. Piper.

Physik: Das Wichtigste aus der organischen Chemie, über Magnetismus und Elektricität. 2 St. Piper.

Obertertia.

Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Dr. Schacht.

Religionslehre: I.—V. Hauptstück. Ev. Matthaei. Die Bergpredigt und 4 Kirchenlieder gelernt. 2 St. Winter,

Deutsch: Erklärung von Lesestücken aus Hopf und Paulsieks Lesebuch für Tertia. Tell. Wiederholung der Satz- und Interpunktionslehre. 10 Gedichte. Alle 3 Wochen ein deutscher Aufsatz. 2 St. Schacht.

Lateinisch: Caesar Bell. Gall. V—VII. Ovid. Metam. VI, 146—381, 675—720. VII, 1—269. VIII, 260—546, gelernt VI, 146—220. VII, 1—99. Das Wichtigste aus der Metrik. Tempus- und Moduslehre nach Schultz. Wöchentlich ein Exercitium aus Haacke, Aufgaben zum Uebersetzen, oder ein Extemporale meist im Anschluss an die Lektüre. 9 St. Schacht.

Griechisch: Xen. Anab. lib. I, II (Auswahl). Wiederholung der regelmässigen Formenlehre, Einübung der Verba auf $\mu\iota$ und der unregelmässigen Verba. Griechische Schulgrammatik von Koch. Wöchentlich eine häusliche Arbeit nach Wesener, oder ein Extemporale, letzteres meist der Lektüre entnommen. Formenextemporalien. 7 St. Schacht.

Französisch: Souvestre, 2 Erzählungen aus Les derniers paysans. Knebel, Grammatik § 60—73. 30 Exercitien oder Extemporalien, 2 St. Lindemann.

Englisch: Grammatik und Lektüre nach Schmidt § 1—16. 2 St. Lindemann.

Geschichte: Neuere Geschichte von 1648 bis 1871 nach Pütz. 2 St. Held.

Geographie: Europa nach Daniel B. III. 1 St. Held.

Mathematik: Planimetrie nach Kambly § 111—127. Multiplikation und Division der Buchstabenausdrücke, Gleichungen ersten Grades und Anwendung derselben. 30 Extemporalien. 3 St. Piper.

Naturgeschichte: Im Sommer: Beschreibung und Bestimmung von Pflanzen; im Winter: Mineralogie und Geologie. 2 St. Piper.

Untertertia.

Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Ohly.

Religionslehre: kombiniert mit Obertertia.

Deutsch: Erklärung von Lesestücken aus Hopf und Paulsiek. Schwache und starke Deklination und Konjugation. Das Wichtigste aus der Tempus- und Moduslehre. Die Interpunktionslehre systematisch abgeschlossen. 10 Gedichte. Alle 3 Wochen ein Aufsatz. 2 St. Ohly.

Lateinisch: Caes. Bell. Gall. I—III. Ovid. Metam. III, 1—137. VIII, 157—295. XI, 85—220. VI, 313—400. 70 Verse gelernt. Erweiternde Wiederholung des Lehrstoffes der Quarta. Tempus- und Moduslehre in Auswahl nach Schultz. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. 9 St. Ohly.

Griechisch: Formenlehre bis zu den verbis liquidis incl. nach Koch, griech. Schulgrammatik. Vokabellernen und mündliches Uebersetzen aus Weseners griech. Elementarbuch I. Wöchentlich ein Extemporale oder Exercitium. 7 St. Ohly.

Französisch: Knebel, Grammatik § 28—60. Lektüre: Lüdeking 1—15. 30 Exercitien und Extemporalien. 2 St. Nieweg.

Geschichte: kombiniert mit Obertertia.

Geographie: Deutschland nach Daniel B. III. 1 St. Nieweg.

Mathematik: Planimetrie nach Kambly § 70—110. Die vier Spezies in Buchstaben, einfache Gleichungen ersten Grades nach Bardey. Alle 14 Tage eine häusliche oder Klassenarbeit. 3 St. Engler.

Naturgeschichte: Im Sommer: Beschreibung und Bestimmung von Pflanzen. Im Winter: Die wirbellosen Tiere. 2 St. Piper.

Quarta.

Klassenlehrer: wissenschaftl. Hülfslehrer Dr. Döhmann.

Religionslehre: Die Geschichten des Alten Testamentes (Schluss), Ausbreitung der Kirche und Reformationsgeschichte nach Brüggemann. II, IV., V. Hauptstück. Wiederholung des I. und II. Bibelsprüche. 8 Kirchenlieder. 2 St. Ohly.

Deutsch: Erklärung von Lesestücken aus Hopf und Paulsiek I, 3. Uebungen im Wiedererzählen. Der zusammengesetzte Satz. Präpositionen. Wiederholung und Ergänzung der Orthographie. Interpunktion. 10 Gedichte. Alle drei Wochen eine schriftliche Arbeit. 2 St. Döhmann.

Lateinisch: Corn. Nepos. I—V. VII. XV. XVI. Erweiternde Wiederholung des Lehrstoffes der Quinta. Kongruenz der Satzteile und Kasuslehre nach Schultz. Das Wichtigste aus der Tempus- und Moduslehre. Uebersetzen aus Spiess. Wöchentlich ein Extemporale oder Exercitium. 9 St. Döhmann.

Französisch: Grammatik: Probst, Vorschule § 77 bis zu Ende. Knebel, Grammatik bis § 28. Lüdeking, Vorübungen und Erzählungen. 20 Exercitien und Extemporalien. 5 St. Lindemann.

Geschichte: Griechische und römische Geschichte in Verbindung mit der entsprechenden Geographie des alten Griechenlands und Italiens nach Pütz. 2 St. Nieweg.

Geographie: Europa ausser Deutschland nach Daniel B. III. Wiederholung von Deutschland nach B. I. 2 St. Ohly.

Mathematik: Planimetrie nach Kambly § 1—69. Alle 14 Tage eine häusliche oder Klassenarbeit. 2 St. Engler.

Rechnen: Wiederholung des Pensums der Quinta, Warenberechnung, Zins- und Rabattrechnung nach Krancke, Abschnitt 9—11. 2 St. Busse.

Naturgeschichte: Im Sommer Botanik, Pflanzen mit schwierigerer Blütenbildung, im Winter Zoologie. 2 St. Busse.

Zeichnen: Ebene und walzenflächige Körper in Front- und Uebereckstellungen. 2 St. Engler.

Quinta.

Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Busse.

Religionslehre: Die Geschichten des Neuen Testamentes nach Brüggemann. Das erste und dritte Hauptstück. Bibelsprüche. 8 Kirchenlieder. 2 St. Busse.

Deutsch: Lesen und Erzählen nach Hopf und Paulsiek I, 2. Wiederholung des grammatischen Lehrstoffes der Sexta. Der einfache und zusammengesetzte Satz. 10 Gedichte. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. 2 St. Busse.

Lateinisch: Erweiternde Wiederholung des Pensums der Sexta. Unregelmässige Formenlehre nach Schultz. Vokabellernen und die wichtigsten syntaktischen Regeln im Anschluss an das Uebersetzen aus Spiess, Uebungsbuch für Quinta. Wöchentlich ein Extemporale oder Exercitium. 9 St. Döhmann.

Französisch: Probst, Vorschule der französischen Sprache, § 1—76. Diktate und Uebersetzungen aus dem Französischen. 4 St. Winter.

Sagengeschichte: Römische und deutsche Sagen. 1 St. Jordan.

Geographie: Die aussereuropäischen Erdteile nach Daniels Leitfaden Buch II. 2 St. Döhmann.

Rechnen: Wiederholung der gemeinen Brüche, darauf Dezimalbrüche, Verhältnisregel, Kettenregel nach Krancke, Abschnitt 6—8. 4 St. Busse.

Naturgeschichte: Im Sommer Botanik, Pflanzen mit weniger einfacher Blütenbildung; im Winter Zoologie. 2 St. Busse.

Zeichnen: Ebene Gebilde mit geraden und kreisförmigen Linien, krummlinige, ornamentale Flächenfiguren und flachreliefierte Formen. 2 St. Engler.

Schreiben: Hauptwörter und Sätze. 2 St. Dreimann.

Sexta.

Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Winter.

Religionslehre: Die Geschichten des Alten Testamentes bis zur Teilung des Reiches. Kindheitsgeschichte Jesu, nach Brüggemann, Heilsgeschichte. Das erste Hauptstück. Kleine Bibelsprüche, 8 Kirchenlieder. 3 St. Busse.

Deutsch: Lesen und Erzählen nach Hopf und Paulsiek I, 1. Wortlehre. Lehre vom einfachen Satze nach Fischer, Kleine Grammatik der deutschen Sprache. Orthographie. 10 Gedichte. Wöchentlich ein Diktat. 3 St. Busse.

Lateinisch: Die regelmässige Formenlehre nach Schultz, Kleine lat. Sprachlehre bis zum Deponens (excl.). Uebersetzen aus Meurers Lesebuch. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. 9 St. Winter.

Sagengeschichte: Griechische und römische Sagen. 1 St. Jordan.

Geographie: Heimatskunde. Kurze Uebersicht über Deutschland und die fünf Erdteile. Nach Daniels Leitfaden Buch I. 2 St. Ohly.

Rechnen: Kopf- und Tafelrechnen. Wiederholung der vier Species, darauf Bruchrechnung nach Krancke, Abschnitt 1—5. 4 St. Busse.

Naturgeschichte: Im Sommer Anfangsgründe der Botanik, Pflanzen mit einfachem Blütenbau, im Winter Beschreibung von einheimischen Säugetieren und Vögeln. 2 St. Busse.

Zeichnen: In das quadratische Liniennetz passende Vielecke, Sterne und Flächenmuster aus geraden, schwachen, starken und an Stärke zunehmenden Linien. 2 St. Engler.

Schreiben: Die einzelnen Buchstaben der deutschen und lateinischen Schrift. Hauptwörter. 2 St. Dreimann.

Vorschule:

Lehrer: Dreimann.

Die Vorschule hat dreijährigen Kursus und ist in drei Abteilungen geteilt, die jedoch gleichzeitig in einem Klassenzimmer unterrichtet werden.

Erste Abteilung: Religionslehre 2 St.: Biblische Geschichten, Sprüche und Bibelverse nach E. Lausch. Deutsch 11 St.: a. Sprachlehre: Die Wortarten, der ein-

fache Satz und die Hauptregeln der Orthographie nach Karl Schulze, Lehrstoff für den grammatischen und orthographischen Unterricht in der Vorschule, Heft II. 2 St. b. Schriftliche Uebungen. 2 St. c. Lesen und Deklamieren nach Hopf und Paulsiek. 7 St. — Rechnen 5 St.: Die vier Species mit mehrfach benannten Zahlen nach Krancke. — Schreiben 3 St.: Das deutsche und das lateinische Alphabet. — Anschauungsunterricht 2 St.

Zweite Abteilung: Religionslehre 3 St.: komb. mit I. — Deutsch 11 St.: a. Grammatik 2 St. komb. mit I. b. Schriftliche Uebungen. 2 St. nach Schulze, Lehrstoff, Heft I. c. Lesen und Deklamieren 7 St. komb. mit I. — Rechnen 5 St.: Die vier Species mit unbenannten Zahlen nach Krancke. — Schreiben 2 St. Das kleine und das grosse deutsche Alphabet. — Anschauungsunterricht 2 St. komb. mit I.

Dritte Abteilung: Lesen und Schreiben nach Fix, Handfibel I, II. Rechnen 5 St, Vorzugsweise Kopfrechnen innerhalb des Zahlengebietes von 1—100. — Anschauungsunterricht 2 St. komb. mit I.

Vom **Religionsunterricht** waren wegen Teilnahme am Konfirmandenunterricht dispensiert 10 Untertertianer und 8 Obertertianer.

Technischer Unterricht.

A. Turnen.

Der Turnunterricht wurde im Sommer in 3, im Winter in 2 Abteilungen erteilt.

Sommersemester.	1. Abt.	I, IIa, IIb:	Frei-, Ordnungs- und Gerätübungen.
	2. „	IIIa, IIIb, IV:	
	3. „	V, VI:	Frei- und Ordnungsübungen.
Wintersemester.	1. Abt.	I—IIIb:	Gerätturnen, daneben Frei- und Ordnungsübungen.
	2. „	IV—VI:	Frei-, Ordnungs- und Gerätübungen.

In allen Abteilungen wurden aus den gelernten Frei- und Ordnungsübungen Reigen und Aufmärsche zusammengestellt und eingeübt. Turnspiele. Jede Abteilung 2 St. Engler.

Dispensiert waren im Sommer 10, im Winter 39 Schüler (unter letzteren 23 Auswärtige).

B. Gesang.

Der Unterricht wurde in 3 Abteilungen erteilt.

Die 1. Abteilung bilden die Schüler der Sexta, Quinta und Quarta. Das Notwendige aus der Musiklehre (Noten, Intervallehre, Tonleitern, Rhythmik, Dynamik, Treffübungen etc.) Geübt wurden ein- und zweistimmige Lieder und Choräle. 2 St. Horst.

Die 2. Abteilung besteht aus Schülern aller Klassen (gemischter Chor). Geübt wurden vierstimmige Choräle, Motetten und Lieder. 1 St. Horst.

Die 3. Abteilung besteht aus Sekundanern und Primanern (Männerchor). Gesungen wurden vierstimmige Lieder. 1 St. Horst.

C. Fakultatives Zeichnen.

Zeichnen von ebenen und walzenflächigen Körpern in Frontal- und Uebereckstellungen, Geräten, Gypsmodellen und Köpfen. Schattieren mit Wischer, Kreide und Bleistift. Am Unterrichte beteiligten sich im Sommer 7 Schüler aus Tertia, Sekunda und Prima. 1 St. Engler.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

Fürstliche Regierung d. d. 21. Februar 1888: Ferienordnung für das Schuljahr 1888|89: Osterferien 25. März bis 8. April inkl. Pfingstferien 17. bis 23. Mai. Sommerferien 1. bis 29. Juli. Herbstferien 28. September bis 14. Oktober. Weihnachtsferien 23. Dezember bis 6. Januar 1889.

III. Chronik der Anstalt.

Am 28. März verschied Ihre Durchlaucht die Prinzessin Louise zur Lippe, Aebtissin der Stifter zu Kappel und Lemgo, die durch die Wohlthaten, welche sie dem Gymnasium und zahlreichen Schülern desselben erwiesen hat, sich ein dauerndes Andenken in der Geschichte der Anstalt erworben hat. Lehrer und Schüler gaben ihr bis an die Grenze des städtischen Weichbildes das letzte Geleit. Eine Deputation der Lehrer beteiligte sich an der feierlichen Beisetzung in der Fürstlichen Familiengruft in Detmold.

Das Schuljahr begann am 18. April mit der Feier des Geburtstages Sr. Durchlaucht des Fürsten. Die Festrede hielt Gymnasiallehrer Dr. Schacht.

Bis zum 11. Mai musste der Gymnasiallehrer Ohly, der zu einer 40 tägigen Dienstleistung eingezogen war, vertreten werden.

Die Turnfahrt machte die Prima am 10. und 11. Juni unter Leitung des Direktors nach Hildesheim und Hannover. Ein Frühmarsch führte nach Vlotho, von dort wurde die Eisenbahn benutzt. In den genannten Städten wurden die geschichtlich und kunstgeschichtlich wichtigen Denkmäler und die Sammlungen besucht. Die Sekunden gingen am ersten Tage unter Führung des Professor Uhmeyer, Gymnasiallehrer Held und Zeichenlehrer Engler über Lüdenhausen, Silixen, Rinteln bis Steinberge (Arnsburg), am zweiten Tage von dort nach Porta, von wo aus bis Lage die Eisenbahn benutzt wurde. Die Obertertianer besuchten unter Leitung des Gymnasiallehrers Dr. Schacht den Köterberg und Höxter. In Schieder wurden sie von Herrn Domänenpächter von Ohlen auf Leiterwagen nach der Domäne Falkenhagen abgeholt, dort mit grosser Freundlichkeit bewirtet und nach Dorf Köterberg gefahren; von da gingen sie zu Fuss nach Höxter. Am folgenden Morgen besuchten sie Corvey, fuhren mit der Bahn nach Altenbeken, von wo aus der Rückmarsch durch das Silberbachthal über Detmold angetreten wurde. Die Untertertia ging nach Pyrmont, fuhr von dort mit der Bahn nach Emmerthal und ging über den Ohrberg nach Hameln. Von dort am andern Tage mit der Bahn bis Vlotho und zu Fuss über den Bonstapel zurück. Die Quarta ging über den Bonstapel nach Vlotho, benutzte von dort die Bahn bis Rinteln, besuchte die Luhdener Klippen und die Schaumburg. Die Quintaner und Sextaner gingen am 11. nach Uflen und über den Hollenstein zurück.

Am 24. Juni feierte der Prorektor a. D. des Gymnasiums zu Herford, Professor Dr. Hoelscher sein 50jähriges Doktorjubiläum. Das Lehrerkollegium übersandte ihm seine Glückwünsche in einer Festschrift, welcher die kurze diesem Programme beigegebene wissenschaftliche Abhandlung entnommen ist.

Die Sommerferien dauerten vom 2. bis 31. Juli.

Während derselben verlor am 4. Juli die Anstalt durch den Tod einen frischen, hoffnungsvollen Knaben, den Vorschüler Karl Oldenbürger. Die anwesenden Schüler und Lehrer gaben ihm das letzte Geleit.

Am Freitag den 16. September beehrte Se. Excellenz der Fürstliche Kabinetsminister Freiherr von Richthofen die Anstalt mit einem Besuche, wohnte dem Unterrichte in allen Klassen bei und besichtigte eingehend die Räumlichkeiten des Lippehofes.

Am Dienstag den 20. September Morgens unterwarf der Fürstliche Kommissar Provinzialschulrat Dr. Rothfuchs die Anstalt einer kurzen Revision und hielt am Nachmittage die Entlassungsprüfung ab.

Am Sedantage wurde in hergebrachter Weise eine Feier auf der Aula veranstaltet, bei welcher Cand. prob. Nieweg die Festrede hielt. Am Nachmittage beteiligten sich die Schüler an dem von seiten der Stadt auch in diesem Jahre veranstalteten Volksfeste auf dem Bruche.

Das Wintersemester begann am 10. Oktober.

Vom 24. Oktober bis 4. November und vom 23. November bis 17. Dezember musste der Gymnasiallehrer Ohly wegen heftiger Erkrankung vertreten werden.

Am Freitag den 9. März wurde nach dem Eintreffen der Nachricht vom Tode Sr.

Majestät des Deutschen Kaisers nach einer kurzen Ansprache an die Schüler der Unterricht ausgesetzt.

Am Freitag den 16. März, dem Tage der Beisetzung Sr. Majestät, nahmen Lehrer und Schüler an dem feierlichen Trauergottesdienste in der St. Nicolaikirche teil.

Am Donnerstag den 22. März findet auf der Aula eine Gedenkfeier für Se. Majestät den Kaiser Wilhelm statt, bei welcher der Unterzeichnete die Festrede halten wird.

Mit Schluss des Schuljahres verlässt uns nach Vollendung seines Probejahres der Cand. prob. W. Nieweg, um sich zu seiner weiteren Ausbildung in das Ausland zu begeben.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Uebersicht über die Frequenz und deren Veränderung im Laufe des Schuljahres 1887|88.

	A. Gymnasium.										B. Vorschule.			
	O. I	U. I	O. II	U. II	O. III	U. III	IV	V	VI	Sa.	I	II	III	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1887	7	8	8	21	22	21	21	30	40	178	9	14	9	32
2. Abgang bis zum Schlusse des Schuljahres 1886|87	5	1	1	5	1	2	2	7	1	25	1	1	—	2
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1887	4	6	10	13	13	15	14	26	3	104	12	9	—	21
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1887	—	2	—	—	1	1	1	1	6	12	1	9	8	18
4. Frequenz im Anfange des Schuljahres 1886|87	6	11	11	19	22	22	19	36	22	168	18	19	8	45
5. Zugang im Sommersemester	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	2	—	2
6. Abgang im Sommersemester	2	1	1	4	1	1	—	1	—	11	—	—	—	—
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	1	3	—	—	—	—	—	—	4	—	—	2	2
8. Frequenz im Anfang des Wintersemesters	6	9	13	15	22	21	19	35	22	162	18	21	10	49
9. Zugang im Wintersemester	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—
10. Abgang im Wintersemester	—	—	—	2	—	—	—	1	—	3	—	—	—	—
11. Frequenz am 1. Februar 1888	6	9	13	13	22	21	19	34	24	161	18	21	10	49
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1888	21,1	19,1	18,3	16,9	15,0	13,9	13,4	12,4	11,8		9,6	8,5	7,0	—

2. Uebersicht über die Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Gymnasium.								B. Vorschule.							
	luth.	ref.	uniert	kathol.	Dissid.	Jud.	Einh.	Ausw.	Nicht-Lipper	luth.	ref.	uniert	kathol.	Dissid.	Jud.	Einh.	Ausw.	Nicht Lipper
1. Am Anfang des Sommersemesters	54	70	24	8	—	12	69	60	39	29	12	1	3	—	2	41	4	2
2. Am Anfang des Wintersemesters	52	68	23	7	—	12	66	57	39	29	13	1	3	—	2	41	4	3
3. Am 1. Februar 1888	52	67	23	7	—	12	66	56	39	30	13	1	3	—	2	42	4	3

Das Zeugnis für den einjährig freiwilligen Militärdienst haben erhalten: Ostern 1887 13, Michaelis 1887 4 Schüler der Untersekunda. Davon sind zu einem praktischen Berufe abgegangen: Ostern 4, Michaelis 3.

3. Uebersicht über die Abiturienten.

1. Bei der am 20. September 1887 unter dem Vorsitze des Fürstlichen Kommissars Provinzialschulrat Dr. Rothfuchs abgehaltenen Entlassungsprüfung erhielten die beiden Oberprimaner, die sich gemeldet hatten, das Zeugnis der Reife.

Name des Abiturienten.	Geburtstag.	Geburtsort.	Konfession.	Stand u. Wohnort des Vaters.	Aufenthalt a.hies. Gym.	Aufenthalt in Prima	Gewählter Beruf.
1. **Bruno Büttner**	21. 3. 1869	Halle a. S.	ev.	Kommerzienrat† (Halle)	1½	2	Chemie
2. **Alfred Steinberg***)	28. 12. 1867	Hohenhausen	isr.	Kaufmann Hohenhausen	7½	2½	Medizin

*) war Ostern 1887 durch Krankheit verhindert an der Entlassungsprüfung teil zu nehmen.

2. Bei der am 17. März 1888 unter dem Vorsitze des Fürstlichen Kommissars Provinzialschulrat Dr. Rothfuchs abgehaltenen Entlassungsprüfung erhielten die fünf Oberprimaner, die sich gemeldet hatten, das Zeugnis der Reife.

Name des Abiturienten.	Geburtstag.	Geburtsort.	Konfession.	Stand u. Wohnort des Vaters.	Aufenthalt a.hies. Gym.	Aufenthalt in Prima	Gewählter Beruf.
1. **Adolf Altrogge**	3. 6. 1864	Bechterdissen	ref.	Landwirt Bechterdissen	5	2	Steuerfach
2. **Otto Kemper**	26. 2. 1868	Bielefeld	ref.	Lehrer a. D. Bielefeld	1½	2	Theologie
3. **Heinrich Möhle**	15. 3. 1865	Hildesheim	luth.	Partikulier † (Hildesheim)	3	2	Jurisprudenz
4. **Hermann Niermann**	19. 2. 1868	Wahmbeckerheide	ref.	Lehrer, Wahmbeckerheide	8	2	Theologie
5. **Fr. Schwerdtfeger**	8. 4. 1865	Ronnenberg b. Hannover	luth.	Mühlenbesitzer Saalemühle (Elze)	4	2	Jurisprudenz

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

Dieselben wurden im laufenden Schuljahre durch eine Reihe höchst dankenswerter Schenkungen in hervorragender Weise vermehrt.

1. Die Gymnasialbibliothek.

a. Die Lehrerbibliothek.

Geschenke.

Von Herrn Geh. Medizinalrat Dr. Theopold in Blomberg aus dem Nachlasse seines Sohnes, des verstorbenen Gymnasiallehrers Dr. phil. L. Theopold aus Burgsteinfurt: Iselin, Ueber die Geschichte der Menschheit; Stuart, Abriss des gesellschaftlichen Zustandes in Europa; Ancillon, Tableau des révolutions; Vico, Grundzüge einer neuen Wissenschaft über die gemeinschaftliche Natur der

Völker; Woltmann, Kleine hist. Schriften; Schaefer, Abriss der Quellenkunde der griechischen Geschichte; Mitford, Geschichte Griechenlands; Kiepert, Lehrbuch der alten Geographie; Pütter, Historische Entwickelung der heutigen Staatsverfassung; Teutsche Reichs-Cantzlei 5. und 6. Teil; Bibl. rer. germ. ed. Jaffé Tom. VI; Waitz, Urkunden zur deutschen Verfassungsgeschichte; Prümers, Pommersches Urkundenbuch I. Bd. 2. Abt. und II. Bd. 1. Abt.; Lorenz und Scherer, Geschichte des Elsasses; L'intérêt de la France dans la question de Schleswig-Holstein; Schleswig-Holsteins Gegenwart; Nordhoff, Denkwürdigkeiten aus dem Münsterischen Humanismus; Heuermann, Geschichte des Gymnasiums zu Burgsteinfurt; Arndt, Erinnerungen aus dem äusseren Leben; Fichte, Die Grundzüge des gegenwärtigen Zeitalters; Heinrich, Geschichte von England; Vincke, Darstellung der inneren Verwaltung Grossbritanniens; Stubbs, The constitutional history of England under the anglo-saxon kings; Heinsch, Die Reiche der Angelsachsen; Theopold, Kritische Untersuchungen über die Quellen der Angelsächsischen Geschichte; Carver, Three years travels trough North-America; Letters, written from Colombia; Atlas Homannianus. — Ast, Grundriss der Philologie; Müller, Geschichte der klass. Philologie in den Niederlanden; The Academy 3 Bde.; Florilegium Magnum; Ephemeris epigraphica Vol. II Fasc. I; Schleicher, Kompendium der vergl. Grammatik. — Eine Reihe griechischer und römischer Autoren, darunter Hesiod, Thukydides, Xenophon, Plutarch, Demosthenes, Isocrates, Aristoteles, Polybius, Sophokles, Horatius, Martialis, Catullus u. a. nebst dahin gehörigen Erläuterungsschriften. Verschiedene Werke zur griechischen und lateinischen Grammatik von Schultz, Menge, Berger, Weissenborn u. a. — Gottfried von Strassburg; Tristan und Isolt; Opitz, Buch von der deutschen Poeterey; Wackernagel, Edelsteine deutscher Dichtung; Schütz, Goethe u. Pustkuchen; Briefwechsel zwischen Schiller und Humboldt; Ulmenstein, Vaterländische Gesänge; Herzog, Geschichte der deutschen Nationalliteratur; Koberstein, Laut- und Flexionslehre der mhd. und nhd. Sprache; Herzog, Stoff zu stilistischen Uebungen; Lewitz, 3000 Themen zu deutschen Aufsätzen; Weinhold K., Mittelhochdeutsche Grammatik; Kriebitzsch, Siebensachen zu Aufsatzübungen. — Rondeau, Nouveau dictionaire; Keane, Handbook of the english language; Morley, Of english literature; Milton, Das verlorene Paradies; Elliot, Adam Bede; The New-Testament. — Schwegler, Geschichte der Philosophie; Fischer, Geschichte der neueren Philosophie 3. und 4 Bd.; eine Reihe philosophischer Werke von Berkeley, Hume, Kant; Lotze, Mikrokosmos; Schleiermacher, Philosophische Sittenlehre; Fischer, System der Logik; Grotius, Drei Bücher über das Recht des Krieges und Friedens; Salzmann, Kl. pädagogische Schriften; Herbart, Allgem. Pädagogik; Hennig, Jo. Fr. Herbart. — Engel, Fürstenspiegel; Herz, Versuch über den Geschmack; Fajardo, Die Republik der Gelehrten; Scheidler, Ueber das Universitätsstudium; Hofmann, Die Teilung der philosophischen Fakultät.

Aus dem Nachlasse des Herrn Amtsanwalt Rhodewald: Müller, Geschichten der Schweizerischen Eidgenossenschaft; Luden, Allgem. Geschichte der Völker und Staaten.

Aus dem Nachlasse des Herrn Domänenpächter Quentell in Brake durch Herrn Regierungsbauführer Quentell: The plays of Shakespeare. London 1773; Herodot, übersetzt von Degen; Kilian, Abbildungen der Gemälde und Alterthümer von Herkulanum und Pompeji.

von Bergsträssers Verlagshandlung in Darmstadt: Lauteschläger, Beispiele und Aufgaben z. Algebra;

von der Hahnschen Buchhandlung in Hannover: Leunis, Analytischer Leitfaden der Naturgeschichte. 1 Heft Zoologie 8. A.; Callin, Englisches Lesebuch 4. A.; Heyse, Deutsche Grammatik 24. A.;

von Breitkopf und Härtel in Leipzig: R. v. Liliencron, Die horazischen Metren in deutschen Kompositionen;

von Wagener und Debes in Leipzig: Perthes, Atlaseinheit in den einzelnen Klassen;

von Karl Winters Universitätsbuchhandlung in Heidelberg: Dittmar, Hilfsbücher für den geschichtlichen Unterricht, 2 und 3;

von G. Freitag in Leipzig: Curtius-Hartel, Griechische Schulgrammatik, 18. Aufl. Plato, Protagoras ed Král.

von Dietrich Reimer in Berlin: P. Lehmann, Geographisches Schulbuch;

von Th. Chr. Fr. Enslin (Richard Schoetz) in Berlin: Geyer und Mewes, Poetisches Lesebuch;

von der Weidmannschen Verlagsbuchhandlung in Berlin: Busch-Fries, Lateinisches Uebungsbuch;

von Vandenhoeck und Ruprecht in Göttingen: Lattmann, Grundzüge der Deutschen Grammatik, Nebenausgabe des lat. Elementarbuches für Sexta, Lehrheft und Repetitorium, Zur Einfügung der induktiven Unterrichtsmethode in den lat. Elementarunterricht, Euling, lat. Vocabularium für Sexta;

von Pierers Verlagsbuchhandlung in Altenburg: Dulitz, Homerische Formenlehre;

von der Helwingschen Verlagsbuchhandlung in Hannover: Lohmeyer, Kleine deutsche Satzlehre;

von Hermann Böhlau in Weimar: Meurer, Pauli Sextani liber;

von Herrn F. L. Wagener hier: Falb, Das Land der Inka.

von den Herren Gymnasiallehrer Held und Dr. Schacht: Roediger, Litteraturzeitung, Jahrg. 1887;

von Herrn Professor Lindemann hier: Schroeter, A trade of the provinces of Kwang-Si.

Anschaffungen:

Centralblatt für das preussische Unterrichtswesen, Jahrg. 1887; Zeitschrift für das Gymnasialwesen, Jahrg. 1887; Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik, Jahrg. 1887; Gymnasium, Jahrgang 1887; Historische Zeitschrift, Jahrg. 1887; Archiv für das Studium der neueren Sprachen, Jahrg. 1887; Weinhold, Die Frauen in dem Mittelalter.

b. Die Schülerbibliothek.

Angeschafft wurden:

Jägers Weltgeschichte, 1. Bd.; Lübke, Grundriss der Naturgeschichte; Freybe, Altdeutsches Frauenlob; Speyer, Schmetterlingskunde; Fränkel, Lustspiele der Griechen und Römer; Stein, Prinz Eugenius; Dütschke, Der Olymp; Dickens, Die Pickwickier; ders., Weihnachtsabend; Goldsmith, Der Landprediger von Wakefield; Schenckendorff, Gedichte; Eichendorff, Gedichte; Pederzani-Weber, Kynstädt; Hiltl, Der grosse Kurfürst; Wörrishöfer, Das Naturforscherschiff; ders., Durch Urwald und Wüstensand; Hildebrand, Wappenfibel; Graul, Bilderatlas zur Einführung in die Kunstgeschichte; ders., Textbuch zu dem kunstgeschichtlichen Bilderatlas; Klopstocks Messias, herausg. von Hamel; dass. im Auszuge von Ehrenhauss; Klopstocks Oden in Auswahl von A. L. Back; Henne am Rhyn, Kulturgeschichte des deutschen Volkes; Schreiber, Wandtafeln zur Weltgeschichte; Luther, An den christlichen Adel deutscher Nation; ders., Ein Sendbrieff an den Bapst Leo; ders., Wider Hans Worst; Gedichte des Königsberger Dichterkreises; Gryphius, Horribilicribrifax; ders., Peter Squentz; Rinckhardt, Der Eislebische Christliche Ritter; Stürmer und Dränger.

3. Kunsthistorische Sammlung.

Die Hinrichs'sche Hofbuchhandlung in Detmold schenkte zur Erinnerung an die langjährige, durch die Aufhebung ihres hier bestehenden Zweiggeschäftes unterbrochene Verbindung mit unserer Anstalt die Gypsabgüsse der Büste des Apoll von Belvedere und des Steinhäuserschen Kopfes.

Frau Amtmann Petri schenkte drei aus Peru stammende Thongefässe.

Herr Max Lenzberg schenkte einen Dukaten des Grafen Simon Heinrich Adolf von 1718 (Grote-Hölzermann, Lipp. Münzgeschichte n. 249).

Ausserdem wurde ein Vortrag gehalten, dessen Ertrag für die Sammlung verwendet werden soll.

Naturwissenschaftliche Sammlung.

Geschenke:

Von Herrn Baron v. Overbeck: Ein Frauenhofersches Fernrohr mit Stativ.

Von einem, wie stets, ungenannt bleiben wollenden Geber zur Vervollständigung der physikalischen Apparate 150 Mark. Es wurden davon beschafft: Modell einer Brückenwage, Modell einer hydraulischen Presse, Pascals Apparat für den Bodendruck der Flüssigkeiten, Cartesianisches Teufelchen, Newtonsches Farbenglas, Nicolsches Prisma, Krystallplatten zur Beobachtung im polarisierten Lichte, Phonograph von Edison, Ampèrescher Apparat zur Darstellung der Einwirkung von Magneten auf elektrische Ströme, Haustelegraph, Wasserzersetzungsapparat.

Von Herrn Medizinalrat Dr. Overbeck: Eine reichhaltige und wertvolle Mineraliensammlung nebst Schrank.

Von Herrn Dr. med. Overbeck: Einige Glasapparate für den chemischen Unterricht.

Ferner wurden geschenkt eine Auswahl von Tieren für die zoologische Sammlung: Iltis von Herrn Oldenbürger, Nebelkrähe von Herrn Amtsgerichtsrat Pothmann, Saatkrähen von Herrn Bürgermeister Dr. Höland und dem Primaner Altrogge, Wiesel von Herrn Ratsapotheker Heynemann, Kukuk von Herrn Postdirektor Kuhlo, Holztaube von Herrn Professor Lindemann, weisse Schwalbe von Herrn Gutsbesitzer Husemann in Wülfer, durch Vermittlung des Herrn Wiesenbautechnikers Thönies.

Herr Kürschnermeister Chr. Blankenburg hat sich die Anstalt zu ganz besonderem Danke dadurch verpflichtet, dass er die genannten Tiere unentgeltlich ausgestopft hat.

Ferner schenkte: Muscheln der Tertianer Frank, Mineralien und Versteinerungen der Sekundaner Goose.

Anschaffungen:

13 Blätter von Lehmanns zoologischen Wandtafeln, Sammlung von Skeletten (Affe, Katze, Taube, Frosch, Karpfen), Sammlung von Schädeln (Hund, Pferd, Schaf, Eichhörnchen).

Herr Professor Dr. Hölscher in Herford schenkte zum Schmucke des Konferenzzimmers eine grosse Photographie des verstorbenen Provinzialschulrates Dr. Suffrian.

Allen oben genannten Gönnern der Anstalt, welche dieselbe in diesem Jahre so reich mit Geschenken bedacht haben, spricht der Unterzeichnete im Namen der Anstalt hier nochmals seinen ergebensten Dank aus.

VI. Stiftungen.

1. Das Kapital der Lehrer-Witwen- und Waisenkasse (Statuten im Programm von 1879|80) beträgt 3452 Mark.

2. Die Preise der Overbeck'schen Stiftung für verhältnissmässig gute Leistungen auf dem Gebiete der neueren Sprachen erhielten aus Obersekunda: Hermann Corvey, aus Untersekunda: Otto Stahl, aus Obertertia: Wilhelm Brakhage, aus Untertertia: Wilhelm Brinkmeier, aus Quarta: Emil Hochfeld.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

1. Wie bisher wird das Schulgeld vierteljährlich prän. während der ersten beiden Stunden des beginnenden Vierteljahres in dem Gymnasialgebäude an den Rendanten entrichtet. Gleichzeitig werden von jedem Schüler des Gymnasiums 30 Pfg. Bibliotheksgeld bezahlt.

2. Inskriptionsgebühren und Gebühren für die Prüfungen aufzunehmender Schüler sind nicht zu entrichten, ebensowenig erteilte Auskunft über einen Schüler, für Zeugnisse und dergleichen. Nur für Abgangszeugnisse wird 1 Mark berechnet, für Abiturientenzeugnisse 3 Mark. Beides fällt der Gymnasialkasse zu.

3. Schüler, welche die Anstalt verlassen wollen, müssen schriftlich oder persönlich beim Direktor durch den Vater oder Vormund abgemeldet werden (§ 22 der Disciplinarordnung.)

4. Es sollen im nächsten Schuljahre gelesen werden in Quarta: Cornelius Nepos; in Untertertia: Caesar, Bellum Gallicum. Ovid, Metamorphosen; in Obertertia: Caesar, Bellum Gallicum. Ovid, Metamorphosen. Xenophon, Anabasis; in Untersekunda: Cic. Catil. Caes. Bell. Civ. Liv. XXI. Vergil, Aeneis. Xenoph., Anab., Hellen. Odyssee. Michaud, Histoire des Croisades II. W. Skott, Marmion; in Obersekunda: Cic. p. leg. Manil. Liv. XXII. Cic. de senect. Vergil, Aeneis. Homer., Odyssee. Xenoph. Hellenica. Lysias. Souvestre. Au coin du feu. W. Skott, Marmion; in Prima: Cic. Philipp II. Tac. Ann. I, II. Cic., Briefe, Livius. Homer, Ilias. Soph. Oed. Rex. Demosth., Olynth., Plato, Laches und Apologie. Voltaire, Siècle de Louis XIV. Corneille, Le Cid.

5. In die III. Abteilung der Vorschule werden zu Michaelis unvorbereitete Schüler nicht aufgenommen.

6. Ferienordnung für das nächste Schuljahr: siehe Seite 13.

7. Der Unterricht beginnt **Montag den 9. April, morgens 7 Uhr.** Aufnahmeprüfungen finden Sonnabend den 7. April, morgens 8—10 Uhr im Gymnasialgebäude statt. Anmeldungen von neuen Schülern nimmt der Direktor im Laufe der Ferien entgegen. Im Falle seiner Abwesenheit vertritt ihn Herr Professor Uhmeyer. Die neueintretenden Schüler haben bei der Anmeldung Zeugnisse über ihren bisherigen Unterricht, Geburts- und Impfschein, bezw., wenn sie über 12 Jahre alt sind, ein Revaccinationsattest vorzulegen.

Der Direktor:

Dr. A. Jordan.

1887.

VIRO PERDOCTO ET SUMME VENERABILI

LUDOVICO HOELSCHER,

PHILOSOPHIAE DOCTORI,

GYMNASII, QUOD HERFORDIAE FLORET, PRORECTORI QUONDAM ATQUE PROFESSORI

DIEM,

QUO ANTE QUINQUAGINTA ANNOS

PHILOSOPHIAE DOCTOR ET ARTIUM LIBERALIUM MAGISTER CREATUS EST,

A. D. VIII. KAL. JUL. MDCCCLXXXVII

FELICITER CELEBRANTI

EA QUA DECET PIETATE ET OBSERVANTIA

CONGRATULANTUR

GYMNASII LEMGOVIENSIS RECTOR ET COLLEGAE.

Aut. Dr. Fortlan.

LEMGOVIAE,
EX TYPOGRAPHIA F. L. WAGENER.

1867

Sep.

Adest dies festus mensis Junii XXIV, quo ante quinquaginta annos **Tu,** vir doctissime, ad summos in philosophia honores promotus es. Quem diem discipulos, collegas, totam Herfordiae civitatem, quicunque **Te** colunt diligunt reverentur, celebraturos esse festum simulac compertum habuerunt Gymnasii Lemgoviensis collegae, in communi omnium laetitia gratulationumque certamine deese noluerunt meque ad **Te** scribere iusserunt beneficia a **Deo Optimo Maximo** in **Te** collata gratis nos quoque tecum prosequi animis piaque nuncupata esse Lemgoviae quoque vota *ἄλυπόν σοι τὸ τέλος τοῦ βίου εἶναι ἐς γῆρας ἄνοσον ἀφικόμενον καὶ βαθύ.*

His nostris pro salute **Tua** votis addendae ex consuetudine maiorum disputatiunculae argumentum cum quaererem, libro, quem Martinus Wohlrab de codicibus Platonis conscripsit donoque mihi nuperrime misit, factum est, ut denuo monerer esse in philologorum numero etiamnunc non paucos, qui ex libris adhuc servatis magnam partem codicum Graecorum descriptam esse ut concedant, ne certissimis quidem argumentis adduci posse videantur: An vero certioribus quidquam putas probari posse rationibus, quam quibus et Morelli et alii codicem Bekkeri Ξ e Veneto 186, hunc e codice Σ descriptum esse docuerunt? Attamen et hoc et alia non minus certa negare videtur vir ille doctissimus, qui Platonis opera post Carolum Fridericum Hermannum iterum edere nuperrime instituit. Quare non inutile mihi visum est neque a **Tuis,** vir doctissime, studiis alienum, novo exemplo multos ab uno libro profectos esse docere et de **codice Eunapii Laurentiano** breviter ad **Te** scribere, e quo ceteros omnes desumptos esse argumentis et **Tibi** et viro illi de Platonis scriptis non mediocriter merito probabilibus demonstrare posse mihi videor.

Codices, qui **Eunapii Sardiani vitas philosophorum** et **sophistarum** continent, a me aut collati aut inspecti sunt hi:

Vaticanus 140, chartaceus in quarto, ut dicitur, saeculi XV vel XVI. Continet Diogenis Laertii libros, Philostrati vitas sophistarum et epistulas, Eunapii vitas (fol. 232 r. — 259 v.), Alciphronis epistulas. Paginae huius codicis madore ita sunt decoloratae, ut saepe in maiore earum parte ne litera quidem possit agnosci. cfr. de eo Hasium in Boissonadii ed. Amstelod. praef. p. V.

Ottobonianus 46, chartaceus in folio saeculi XV vel XVI. Eunapii vitae leguntur inde a fol. 143 r.

Palatinus 51, chartaceus in folio saeculi XVI. Eunapius legitur fol. 57 r. — 101 v.

Palatinus 53, chartaceus in folio saeculi XVI. Eunapius continetur fol. 259 r. — 294 v.

Barberinus II, 73, chartaceus in folio, fol. 1 r. — 38 v. Eunapii vitas, fol. 41 r. — 112 v. Porphyrii opera duo continens. In fine folii 112 v. legitur:

ἀδελφὸς οὐαλεριανὸς φορολιβισὲσ |?| *ὁ ἀλβίνου ταύτην βίβλον ἐν τῷ μοναστηρίῳ τοῦ ἁγίου ἀντωνίου ἐνέτεσιν ἔγραψε ἔτει τοῦ κυρίου ἡμῶν ἀφλϑ* (1539).

Borbonicus III D. 8, chartaceus in folio saeculi XVI, non XIV, ut Avellinio teste in praefatione edit. Amstel. p. IX Boissonade affirmat, cui hic codex Neapolitanus tertius est.

Borbonicus III B. 32, chartaceus in octavo saeculi XV vel XVI.

Ambrosiani C. 120 sup. et D. 278 inf., uterque chartaceus saeculi XV vel XVI.

Marcianus 518, Eunapium continet fol. 82 r. — 96 v. Ultimi versus folii 86 r. quique in p. 96 v. leguntur ab alia manu eaque minus diligenti appositi sunt. Hunc codicem a Laurentiano descriptum esse vidit Jac. Morellius, codicum, ut plus semel cognovi, iudex acutissimus.

Parisinus 1405 (olim Fonteblandensis), chartaceus saeculi XVI.

Laurentianus 86, 7, membranaceus in quarto saeculi XIII, qui post Aeliani de natura animalium librum ab alia manu conscriptum Eunapii vitas continet fol. 218 r. — 256 r.

Hos omnes[1]) ex uno libro eoque mutilo esse derivatos finis operis eisdem in omnibus lacunis maculatus demonstrat Quem librum esse codicem Laurentianum 86, 7 cognovi, ubi folium eius 256, ultimum quondam codicis, contuli. A tineis enim cum partibus folii literas nonnullas in iis perscriptas rodendo absumptas, madore alias deletas esse vidi, ut haec hodie restent:

ἐκέλευσεν. οὐδὲ γὰρ ἄπειρος ἦν ἰατρικῆς ὁ ταῦτα . . . . . Ἑλλησπόντιος δὲ ἀκούσας παρῆν ἀγανακτῶν καὶ ποτνιώ . . . . ὡς μεγάλου κακοῦ γεγονότος κτλ. — — — — — Ὁ δὲ Χρυσάνθιος εἰς τὴν ἐπιοῦσαν ὥραν τοῦ ἕτου. κατὰ θέρος ἱστάμενον ἐπὶ τὴν αὐτὴν θεραπείαν ἐλθὼν καί τοι τοῦ συγγραφέως προειπ . . τος τοῖς ἰατροῖς περιμένειν αὐτὸν κατὰ . . . ὑνηθες. οἱ μ . . ἔφθασαν ἐλθόντες. ὁ δὲ ὑπέσχε τὴν χεῖρα, καὶ π . . . μειρ . . γενομένης τῆς κενώσεως παρέσεις τε τῶν μερῶν . . . λούθησαν καὶ τὰ ἄρθρα συνέκαμνεν καὶ κλινοπετὴς ἦν . . . Ὀριβάσιος ἐνταῦθα παραγίνεται δι' ἐκεῖνον καθ' ὑπερβολ . . μὲν ἐπιστίμως μικροῦ καὶ βιασάμενος τὴν φύσιν . . . σμασιν θερμοτέροις καὶ μαλάττουσι τὰ κατεψυγμένα .ικροῦ πρὸς τὸ νεάζειν ἐπήγαγεν κτλ.

Literae omissae, quas rodendo aut madore consumptas esse dixi, in ceteris quoque libris ita omnes fere desunt, ut earum loco spatium vacuum a scribis sit relictum. Quare satis superque probari Laurentianum ceterorum esse archetypum — id quod Boissonade negavit — quin et **Tu,** vir doctissime, et Martinus Wohlrab concedatis, non dubito. Nec Te in eo offendere puto, quod in apographis lectiones quaedam iis quas Laurentianus praebet praestantiores inveniuntur. De his enim aliter iudicari non posse vides, nisi ut a viris doctis feliciter esse excogitatas putemus adiumentaque artis criticae esse, non fundamenta arbitremur.

Ceterum ne nimis magna ad Eunapii verba emendanda ex hoc ceterorum archetypo subsidia exspectes, cave. Erravit enim Lucas Holstenius, qui antiquum et praestantem hunc librum appellavit, erravit Bandini, qui saeculo XII eum esse scriptum narrat. Neque enim ante saeculum XIV descriptus est et ab homine minime diligenti et ex archetypo, qui non optime habitus fuisse videtur. Nullam autem omnino utilitatem ex eo capi posse ne forte credas, antequam huius disputatiunculae finem faciam, locum

---

1) cfr. Gudium in edit. Amstelod. praef. p. IV.

addere liceat, quo et quod supra demonstravi, non mediocriter firmari videtur, et textus, qualis a viris doctis est editus, emendatur.

Cum maxima enim ex parte codex optime sit servatus, nescio quo tempore accidit, ut superior potissimum pars foliorum tantum non omnium humore ita inficeretur, ut primi versus foliorum rectorum literae ultimae, versorum primae paene deletae sint nec lectu faciles. Ita praeter ceteras sex quin queve literae in folii 232 r. versus primi fine positae vix ac ne vix quidem dignosci posse videntur. Itaque factum est, ut quicumque hunc codicem aut descripserunt aut contulerunt, has literas legi posse desperantes textum ita ederent lacunosum (Boisson. ed. Amstel. p. 45, ed. Paris 472,43):

> *Ὀστέα γὰρ καὶ κεφαλὰς τῶν ἐπὶ πολλοῖς ἁμαρτήμασιν ἑαλωκότων συναλίζοντες* (de monachis loquitur), *οἷς τὸ πολιτικὸν ἐκόλαζε δικαστήριον* (incipit fol. 232 r.) *θεοὺς τε ἀποδείκνυσαν καὶ προσεκαλινδοῦντο τοῖς . . . . . καὶ κρείττους ὑπελάμβανον εἶναι μολυνόμενοι πρὸς τοῖς τάφοις.*

Percommode autem accuratius quaerenti accidit, quod atramenti particulae humore solutae ita in paginam oppositam translatae sunt, ut aliquanto ibi clarius atque magis quam in pristina sede perspicue literarum vestigia appareant. (Idem et in hoc codice saepius et in aliis factum esse vidi, cfr. quae de codice philolog. graec. Vindobon. 314 scripsi in Herm. vol. XIV). Utramque igitur paginam iterum atque iterum diligentissime perscrutatus certa demum vestigia literarum . ς . οις collegisse mihi visus sum, quibus satis *τοῖς ὁσιοῖς*, non *μνήμασιν*, quod coniecit Boissonade, Eunapium scripisse probatur.

Sed missis iam Eunapii codicibus, de quibus in futurae, si Musis placet, Eunapii editionis praefatione uberius agendum erit, redeo ad **Te,** vir humanissime, **Te**que ut discipulis, collegis, familiaribus humanitatis doctrinae pietatis exemplum, philologis Westfalis ornamentum atque decus diu conservet incolumique vitae felicitate in dies augeat, **Deum Optimum Maximum** oro atque obsecro. Vale.

König Wilhelm ist in dem Vertrage gar nicht genannt; er hat nur insofern etwas damit zu schaffen, als seine Verbündeten hierdurch betroffen wurden. Die Verbindung eines der ersten Reichsfürsten mit offenen Feinden des Reiches und des Königs musste natürlich den Unwillen Wilhelms erregen und eine Spannung zwischen ihm und Konrad herbeiführen. Es liegt aber kein zwingender Grund zu der Annahme vor, dass das Augustbündnis direkt gegen den König gerichtet gewesen sei. Vielmehr geht aus der Urkunde selbst und aus der ganzen politischen Lage im Sommer 1254 ziemlich klar hervor, dass nur die Jülicher und die Avesnes als gemeinsam von den Verbündeten zu bekämpfende Gegner gemeint sein können. Die Absicht von Anjou und Flandern ging wohl dahin, durch die Unterstützung des Kölners mehrere hervorragende Bundesgenossen der Avesnes im Falle einer Erneuerung des Krieges lahm zu legen, während der Erzbischof seinerseits in dem schweren Kampfe, der ihm damals von zwei Seiten her drohte, darauf bedacht war, eine Unterstützung seiner linksrheinischen Feinde durch die Avesnes zu verhindern. Da die Verbündeten durch weite zwischen ihnen liegende feindliche Gebiete von einander getrennt waren, so konnten sie doch schwerlich ihre Hülfeversprechungen genau erfüllen. Eine gegenseitige Unterstützung war nur durch die eben angegebenen Diversionen möglich.

Der Bund blieb aber ohne praktische Folgen, da die Feindseligkeiten in den Niederlanden nach dem Ablauf des Waffenstillstandes am 15. Oktober 1254 nicht wieder aufgenommen wurden.

Die Lage Konrads von Köln war damals durchaus keine glänzende: ein gewaltiger Bund fast sämtlicher Nachbaren des Erzstiftes zwang den stolzen Kirchenfürsten, der als Herzog von Westfalen und von Ripuarien eine oberlehnsherrliche Stellung auf beiden Ufern des Rheins für sich in Anspruch nahm, zu einem schweren Kampfe um das Fortbestehen seiner leitenden Stellung. Gerade dieser Zeitpunkt wäre jedenfalls für einen ernsten Konflikt mit König Wilhelm sehr unglücklich gewählt gewesen. Konrad hatte mit sich selbst zuviel zu thun, als dass er damals an einen Neuwahlplan hätte denken können.

Bischof Simon von Paderborn hatte im Sommer 1254 den alten Streit mit Konrad wegen der Befestigung von Salzkotten und der Ausübung herzoglicher Rechte in Westfalen durch Köln wieder aufgenommen und dabei die Unterstützung seiner Brüder, des Bischofs Otto von Münster und des Herrn Bernhard zur Lippe gefunden. Die lippischen Brüder verbanden sich nun mit den alten linksrheinischen Gegnern Konrads, dem Grafen Wilhelm von Jülich und dessen Bruder Walram, welche wegen der Ansprüche des letzteren auf die Hochstadener Erbschaft und wegen anderer Anstände gegen den Erzbischof die Waffen ergriffen hatten. Das ganze Haus Limburg, nämlich der Herzog Walram von Limburg und die Grafen Heinrich von Lützelburg und Adolf von Berg, ferner Konrad von Müllenark — die beiden zuletzt genannten waren Schwäger Konrads von Köln — sowie mehrere kleinere Dynasten am Niederrhein standen auf Seiten der Jülicher. Dieser grossen Koalition gegenüber war Konrad auf die Hülfe des Bischofs Heinrich von Utrecht, der Grafen von Cleve[1]), Arnsberg, Altena, Mark, Virneburg, Isenburg und einiger kleineren Herren beschränkt.[2])

Im Sommer 1254[3]) brach der Krieg am Rhein und in Westfalen aus und wurde nach damaliger Sitte mit grosser Grausamkeit, mit Sengen und Rauben geführt.[4]) Die Entscheidung des Kampfes erfolgte auf beiden Kriegsschauplätzen ungefähr gleich-

---

1) Wenn die Grafen von Cleve, die als Verwandte und getreue Anhänger König Wilhelms bekannt sind, für Konrad kämpfen, so lässt sich daraus wohl schliessen, dass damals noch keine unversöhnliche Feindschaft zwischen König und Erzbischof bestand. Uebrigens unterstützten die Grafen von Cleve den Kölner wohl nur wegen ihrer Feindschaft gegen Konrad von Müllenark.

2) cf. Lacomblet II. 404 und Seibertz Quellen zur westfäl. Gesch. Urkb. I. 281.

3) „In estate preterita“ sagen die westfälischen Bundesgenossen Konrads in der Urkunde vom 12. Februar 1255 bei Seibertz I. 281.

4) Papst Innocenz IV. schritt deshalb zum Schutze der kölnischen Kirche gegen den Grafen von Jülich, den Herzog von Limburg etc. ein am 4. November 1254. cf. Seibertz III. 113. — cf. auch Lacomblet II. 404 und die Urkunde Papst Alexanders IV. vom 18. August 1255. Potthast Regg. pontif. nr. 15990.

König Wilhelm von Holland,

die rheinischen Erzbischöfe

und der

Neuwahlplan von 1255

von dem wissenschaftlichen Hülfslehrer

Dr. Karl Döhmann.

Beilage

zum

Jahresberichte des Gymnasiums zu Lemgo

über das Schuljahr 1886|87.

Progr.-Nr. 655.

Lemgo 1887.
Druck von F. L. Wagener.

ÖFFENTL. BIBLIOTHEK ZU DETMOLD

LZ 56 Sep.

Einleitung.

Man hat die von König Wilhelm von Holland gegenüber dem Rheinischen Bunde von 1254 [1]) verfolgte Politik mehrfach in Verbindung gebracht mit der veränderten Stellung, welche die rheinischen Erzbischöfe damals Wilhelm gegenüber einnahmen. Während der junge König in seinen ersten Regierungsjahren als „kleiner Rheinlandskönig“ [2]) ein ziemlich gefügiges Werkzeug seiner geistlichen Wähler und Königsmacher war, zeigte er in seiner späteren Zeit diesen gegenüber viel Selbstbewusstsein und Selbständigkeit, was natürlich das Missfallen der mächtigen Erzbischöfe erregen musste. So kam es denn bald dahin, dass der König der Reihe nach mit den bisherigen drei Hauptstützen seiner Macht vollständig zerfiel. Er schlug darauf, besonders im Jahre 1255, eine andere Politik ein und stützte sich vornehmlich auf den Rheinischen Bund, von dessen städtischen Mitgliedern ein erheblicher Teil ihm früher feindlich gegenüber gestanden hatte. Man muss sich hüten, dem Bunde, weil augenscheinlich die Städte in ihm die erste Rolle spielen, irgendwelche hochpolitische Tendenzen, besonders staufische Neigungen, zuzuschreiben. Es handelte sich bei dem Bunde nur um die

---

1) cf. bes. Weizsäcker: Der Rheinische Bund 1254. Tübingen 1879. — Busson: Zur Geschichte des grossen Landfriedensbundes deutscher Städte 1254. Innsbruck 1874. — Hintze: Das Königtum Wilhelms von Holland. Leipzig 1885. — Quidde: Studien zur Geschichte des Rheinischen Landfriedensbundes von 1254. Frankfurt a. M. 1885. — Ulrich: Geschichte des römischen Königs Wilhelm von Holland. 1247—56. Göttinger Diss. 1882.

2) Cardauns: Konrad v. Hochstaden, Erzbischof von Köln. Köln 1880. p. 36.

Wiederherstellung des Landfriedens und zumal um die Beseitigung der unrechtmässigen Zölle. Die Thronfrage blieb ganz ausser Betracht und war auch schon durch den Tod König Konrads IV. (21. Mai 1254) zu Ungunsten der staufischen Partei entschieden. Unter den sechs in der Gründungsurkunde des Bundes 1) genannten Bundesstädten haben vier von Anfang an auf Seiten Wilhelms gestanden; ebenso auch die dort genannten Bischöfe. Schon der Umstand, dass Mitglieder beider Parteien sich in einem Bunde zusammenfanden, beweist, dass die bisherigen politischen Gegensätze damals ganz verschwunden gewesen sein müssen.

Die Gründung des Rheinischen Bundes und dessen Anschluss an das bestehende Königtum war für König Wilhelm ein ausserordentlich glückliches Ereignis. Es ist anderweitig genügend nachgewiesen, wie Wilhelm es verstand, sich einen immer grösseren Einfluss auf den Bund zu verschaffen und ihn sozusagen in eine Reichsinstitution umzuwandeln. Bei längerem Leben hätte er sein Königtum vielleicht mit Hülfe des Bundes zu einer würdigeren und von der Gunst der Fürsten unabhängigeren Stellung erheben können. Das Bestreben, eine solche Stellung sich zu erringen und sich der demütigenden Bevormundung der geistlichen Fürsten zu entledigen,2) scheint in seinen letzten Jahren der Grundzug seiner Politik gewesen zu sein.

Aus den Konflikten, in welche König Wilhelm infolge seiner Emanzipationsbestrebungen mit den rheinischen Erzbischöfen geriet, hat man schon mehrfach die Vorgeschichte eines vor nicht langer Zeit bekannt gewordenen auf Wilhelms Absetzung und eine Neuwahl hinzielenden Planes hergeleitet. Eine genaue Untersuchung der einschlägigen Verhältnisse wird darthun, dass der Zusammenhang zwischen diesen Konflikten und dem Neuwahlplan und besonders der in ein starkes Dunkel gehüllte Neuwahlplan selbst bisher nicht richtig erklärt ist, weil

---

1) Weizsäcker l. c. p. 15—18. cf. aber Quidde l. c. p. 5 ff.

2) So auch Cardauns l. c. p. 36, der bei dieser Gelegenheit mit Recht konstatiert, „dass das Königtum Wilhelms durchaus nicht so kläglich war, wie man es oft geschildert findet. cf. z. B. Lorenz: Deutsche Geschichte im 13. und 14. Jahrhundert.

einerseits nicht das ganze vorhandene Material verwertet und andererseits eine verdächtige Quelle mehr als billig benutzt worden ist.

Wir wollen zunächst die Stellung des Königs zu jedem der drei rheinischen Erzbischöfe prüfen — soweit es für unsern Zweck nötig ist — und dann die Geschichte des Neuwahlplanes untersuchen, alles unter gebührender Berücksichtigung der allgemeinen politischen Lage und der besonderen in Betracht kommenden Verhältnisse.

Erster Abschnitt.

König Wilhelm und die rheinischen Erzbischöfe.

I.

König Wilhelm und Arnold von Trier.

Als König Wilhelm im Oktober 1252 nach meist erfolglosen Unternehmungen gegen feste staufische Plätze mit kleinem Gefolge in Kreuzfahrertracht rheinabwärts fuhr, versuchte der trierische Schultheiss in Koblenz von den Vorüberfahrenden Zoll zu erheben. Darüber kam es zu einem Streite zwischen beiden Parteien, wobei die ungerüsteten Begleiter des Königs den kürzern zogen: mehrere von ihnen kamen im Kampfe oder in den Fluten des Rheins ums Leben, der König selbst entkam unversehrt.[1]) Höchst erzürnt über diesen frechen Ueberfall, als dessen Urheber er den Erzbischof Arnold von Trier selbst ansah, eilte Wilhelm nach Köln, wo sich damals auch der päpstliche Legat Hugo, Kardinalpriester von S. Sabina, befand. Wilhelm berichtete den Vorfall sogleich an den Papst Innocenz IV.

[1]) Brief des Papstes vom 12. Dezember 1252. Potthast Regg. pontif. Rom. nr. 14807. — Gesta Treverorum, Mon. Germ. SS. XXIV. p. 412. — Böhmer-Ficker: Regg. Imperii V. 2. nr. 5127a. — 600 Begleiter Wilhelms sollen von 30 Koblenzern in die Flucht geschlagen sein. Erzbischof Arnold, welcher gerade abwesend war, soll nach der ihm günstigen Quelle (Gesta Trev.) den Vorfall sehr bedauert haben. Er war bisher im besten Einvernehmen mit Wilhelm gewesen.

und verlangte die Absetzung des Erzbischofs als des Anstifters der Frevelthat. Innocenz ergriff sofort die entschiedensten Massregeln zu Gunsten seines Schützlings: er beauftragte am 12. Dezember 1252 seinen Legaten, den Erzbischof zur Rechenschaft zu ziehen und ihn im Falle fernerer Widerspenstigkeit vor die päpstliche Kurie zu laden und eventuell seine Unterthanen vom Gehorsam zu entbinden;[1]) das trierische Domkapitel wurde aufgefordert, Bevollmächtigte an den päpstlichen Hof zu senden und sich auf eine Neuwahl vorzubereiten.[2])

Indessen stellten sich diese Schritte als unnötig heraus; denn schon vor Erlass der päpstlichen Befehle war die Angelegenheit beigelegt. Der Legat hatte nämlich auf Andringen Wilhelms den Erzbischof zur Verantwortung vor sich nach Köln geladen. Arnold von Trier erschien denn auch wirklich dort und suchte sich möglichst zu rechtfertigen. Während nun Wilhelm entschieden auf der Absetzung Arnolds bestand, ergriffen der Legat Hugo, Konrad von Köln sowie die Geistlichkeit und Bürgerschaft Kölns die Partei des Angeklagten und setzten es schliesslich durch, dass der König „aus der Not eine Tugend machte“ und sich mit dem Trierer versöhnte.[3]) Ob aber Arnold sich wirklich, wie sein Biograph angibt, seit dieser Zeit wieder vollständig und aufrichtig mit dem Könige ausgesöhnt hat,[4]) ist wenigstens zweifelhaft. Denn von jetzt an hielt sich der Trierer, soviel wir wissen, gänzlich fern von dem Könige. Indessen wagte er es auch nicht, offen feindlich gegen den Schützling Innocenz IV. aufzutreten, wahrscheinlich in der wohlbegründeten Furcht, Innocenz könne seine Drohungen wahr machen. War doch im Jahre 1251 der Erzbischof Christian von Mainz auf Verlangen König Wilhelms durch den Legaten Hugo abgesetzt worden, weil er — wegen seiner damals allerdings recht auffälligen Friedfertigkeit — „für die Kirche durchaus unnütz sei

---

[1]) Potthast nr. 14807.

[2]) cf. nr. 14808.

[3]) Gesta Trev. l. c.

[4]) Gesta Trev. l. c.: (Rex) puro corde reconciliatus de omnibus sibi (scil. archiepiscopo) fuit.

und zu den Heerfahrten des Königs nur widerwillig erscheine.“[1]) Wenn also schon die Lauheit eines Kirchenfürsten gegenüber König Wilhelm von dem Papste als ein schweres Vergehen geahndet wurde, um wieviel mehr musste die schroffe Opposition und offenbare Auflehnung gegen den päpstlichen König strafwürdig erscheinen.

II.

König Wilhelm und Gerhard von Mainz.

Auch der Erzbischof Gerhard von Mainz hatte im Jahre 1254 Streitigkeiten mit dem Könige. Am 26. Juli 1254 ermahnte Innocenz IV. den König, seinen Groll gegen den Mainzer Erzbischof fahren zu lassen und sich mit diesem angesehenen Reichsstande zu versöhnen.[2]) Drei Tage vorher hatte er den Erzbischof zur Unterstützung des Königs als des begünstigten Schützlings und Vorkämpfers der Kirche aufgefordert.[3]) Es kann nicht scharf genug hervorgehoben werden, dass Innocenz IV. stets ganz entschieden für König Wilhelm eintrat, dass der Gedanke einer Beseitigung Wilhelms — wenn er sich überhaupt schon hervorwagte — sicher auf die schärfste Missbilligung des Papstes, der hierin nur eine höchst sträfliche Auflehnung gegen die päpstliche Autorität erblicken konnte, zu rechnen hatte.

Ueber die Veranlassung des Streites zwischen dem Mainzer und Wilhelm erfahren wir aus den päpstlichen Briefen nichts. Man könnte den Grund hiervon suchen in der anderweitig bekannten Feindschaft zwischen dem Legaten Hugo und dem Erzbischof Gerhard. Am 15. April 1253 hatte der Legat den Erzbischof von der wegen Erpressung neuer Zölle (!) über ihn ver-

---

[1]) Christiani Chron. Moguntinum ap. Joannis Rer. Mog. II p. 129. — cf. Ann. Erphordenses M. G. XVI. p. 38.

[2]) P. 15472.

[3]) P. 15466. Er nennt den König hier plantulam nostram nostrisque manibus consitam. — Auf das Datum beider Briefe ist wegen des Neuwahlplans besonders zu achten.

hängten Exkommunikation absolviert.[1]) Etwa ein Jahr lang hatte Gerhard im Banne zugebracht.[2]) Wir hören auch, dass der Legat die von dem Erzbischof gegen den Markgrafen von Meissen gerichtete Sentenz umgestossen hatte.[3]) Gerhard hatte nämlich im Frühjahr 1252 den Markgrafen von Meissen und die Landgräfin von Hessen, Sophia von Brabant, weil dieselben die 1247 heimgefallenen mainzischen Lehen Heinrich Raspes nicht herausgeben wollten, gebannt und ihre Länder mit dem Interdikt belegt.[4])

Schon bald nach der erwähnten Aussöhnung muss der Konflikt zwischen dem Legaten und dem Mainzer von Neuem ausgebrochen sein und zwar diesmal wegen einer zwiespältigen Bischofswahl in Halberstadt. Hier standen zwei Bewerber, Ludolf v. Schladen und Volrad einander gegenüber. Der Erzbischof von Mainz als Metropolitan begünstigte den ersteren und bestätigte ihn in der bischöflichen Würde. Der Legat Hugo dagegen setzte den Ludolf ab und exkommunizierte ihn, was der Papst am 29. November 1253 bestätigte.[5]) Auch Gerhard von Mainz muss damals wieder von dem Legaten gebannt worden sein, vielleicht gerade wegen dieser Sache. Indessen ordnete Innocenz IV. schon am 8. April 1254 bedingungsweise die Absolution des Mainzers an in Rücksicht auf die beabsichtigte Krönung Otakars von Böhmen.[6])

Es liegt nun sehr nahe, die Uneinigkeit zwischen König Wilhelm und Gerhard von Mainz dadurch zu erklären, dass der erstere für den Kardinallegaten, seinen Berater, gegen

---

[1]) Böhmer Regg. Imp. 1246—1313. R. S. 332 Add. I pag. 399 nr. 68. — Dies ist wohl zu beachten für die Charakterisierung eines der vornehmsten Mitbegründer des Rheinischen Bundes.

[2]) Ann. Erford. l. c. p. 39.

[3]) ibid.

[4]) ib. p. 38.

[5]) P. 15171. — Dieser Bischofstreit dauerte fort bis Anfang 1256, wo er durch einen Schiedsspruch des Erzbischofs von Magdeburg beigelegt wurde. Volrad siegte. cf. Regg. archiepisc. Magdeburg. II. 615; Die Briefe Papst Alexanders IV. vom 22. April 1255 und 22. Dezember 1257.

[6]) P. 15313.

Mainz Partei ergriffen hat.[1]) Letzteres ist um so natürlicher, als die feindseligen Massregeln des Mainzers in Thüringen und Hessen sich gegen Verwandte des Königs, nämlich Brabant, Meissen und wohl auch Braunschweig, welche sämtlich mainzishe Lehen des letzten Landgrafen von Thüringen an sich gerissen hatten, richteten. Wenn Gerhard von Mainz gegen Ende 1255 und Anfang 1256 den Schwager des Königs, Herzog Albrecht von Braunschweig befehdete, so musste dadurch eine Entfremdung zwischen ihm und König Wilhelm herbeigeführt werden.[2]) Jedenfalls ist aber durch die Vermittlung des Papstes im Sommer 1254 eine Versöhnung zwischen Gerhard und Wilhelm bewirkt worden, was aus der Anwesenheit des ersteren an Wilhelms Hoflager im Februar 1255 hervorgeht. Die Feindschaft zwischen beiden kann also nicht sehr tiefgehend gewesen sein.

III.

König Wilhelm und Konrad von Köln bis zum Jahre 1254.

Ungleich wichtiger als diese vorübergehenden Zwistigkeiten mit Trier und Mainz war aber der erbitterte Streit, in welchen König Wilhelm mit dem Erzbischof von Köln geriet. Konrad von Hochstaden war ohne Zweifel der bedeutendste politische Kopf unter den deutschen Fürsten jener Zeit, ein Mann von rastloser Energie, unermüdlich bedacht auf die Mehrung seiner eigenen und des Erzstiftes Macht, unbedenklich und rücksichtslos in der Wahl seiner Mittel, ein guter Finanzmann und Verwalter in seinem Territorium, fast immer siegreich in den unaufhörlichen Fehden mit seinen Nachbarn, stolz und ehrgeizig, gefühllos für das Unglück und Elend, in welches er hauptsächlich als Vorkämpfer und Leiter der klerikalen Rebellion gegen die Staufer das Reich gestürzt hatte: kurz der Typus des engherzig-

---

1) Ganz verkehrt vermutet Ulrich l. c. p. 101 den Grund des Zwistes in der Befreiung der Oppenheimer vom Interdikt durch Gerhard (11. April 1254). cf. Ann. Wormat M. G. XVII. p. 56.

2) Deshalb erschien Gerhard wahrscheinlich nicht auf dem Oppenheimer Bundestage vom 10. November 1255.

partikularistischen Territorialfürsten.[1]) Ein solcher Mann wäre auch für ein mächtigeres Reichsoberhaupt als Wilhelm von Holland gefährlich geworden. Die ersten deutschen Könige nach dem Interregnum würden ohne Zweifel einen viel schwereren Stand gehabt haben, wenn ihnen ein Kölner Erzbischof von den Gaben und der Gesinnung Konrads von Hochstaden entgegengetreten wäre.

Man hat versucht, die Entfremdung zwischen König Wilhelm und Konrad von Köln in eine möglichst frühe Zeit zurück zu verfolgen, und hat sich dabei auf das Nichterscheinen Konrads in den Zeugenreihen von Wilhelms Urkunden berufen.[2]) In dem Vertrage zwischen Konrad von Köln und dem Burggrafen Gernand von Werd (Kaiserswerth) vom 18. April 1249,[3]) in welchem von dem Falle des Todes oder der freiwilligen Abdankung König Wilhelms und von einer — als nicht glaubhaft bezeichneten — eventuellen Versöhnung zwischen Kaiser Friedrich II. und Papst Innocenz IV. die Rede ist, erblickt Cardauns[4]) den ersten Vorboten jener Zeit, wo Wilhelm gegen den offenen Verrat des Erzbischofs anzukämpfen hatte.“ Dies ist aber nicht richtig.

Konrad dachte als unversöhnlicher Feind der Staufer durchaus nicht an Verrat gegen Wilhelm. Wohl aber musste er als kühl berechnender Politiker gerade damals die erwähnten Möglichkeiten in Betracht ziehen, zumal da er mit einem bisherigen Parteigänger der Staufer, der im Herzen immer noch staufisch gesinnt war, zu verhandeln hatte. Denn es war bekannt, dass die Unterhandlungen zwischen Kaiser und Papst trotz aller päpstlichen Bannflüche und Wutausbrüche gegen die Staufer fortdauerten und vom Kaiser, der zu grossen Opfern bereit war, immer wieder angeknüpft wurden.[5]) Innocenz hielt aber fest

---

1) cf. Cardauns l. c. p. 151.

2) Cardauns p. 33 ff. konstruiert sich so mehrere Perioden von Entfremdung und Wiederannäherung zwischen beiden.

3) Lacomblet: Niederrheinisches Urkundenbuch II. nr. 348.

4) p. 33.

5) cf. Matheus Paris: Historia maior. ed. Wats. London 1571 p. 1019 (mai 1249).

an seinem Vorsatze, das „Viperngeschlecht der Staufer“ völlig zu vernichten und liess immer von neuem erklären und beteuern, dass er nie einen Frieden eingehen werde, der den ehemaligen Kaiser oder einen seiner Söhne im Besitz der kaiserlichen oder königlichen Würde belasse.[1]) Trotz dieser Versicherungen hielt man in Deutschland, wie wir an einem Beispiel gesehen haben, einen solchen Ausgang des grossen Kampfes nicht für ganz unmöglich. Schon das Aufkommen einer solchen Meinung war für das Königtum Wilhelms ein gewaltiges Hindernis. Da nun ausserdem die Furcht vor der Macht des Kaisers,[2]) der in Italien bis zu seinem Tode die Oberhand hatte,[3]) grössere Fortschritte des päpstlichen Gegenkönigs verhinderte und das Schicksal der früheren Gegenkönige in Deutschland dem Holländer kein günstiges Prognostikon stellte, so lag der Rücktritt Wilhelms nicht ausserhalb des Bereiches der Möglichkeit, so lange Kaiser Friedrich II. lebte. Ein Anzeichen von Verräterei können wir also in der Urkunde Konrads nicht erblicken. Gerade im Jahre 1249 zeigte Konrad sich nach dem Bericht der Annales S. Pantaleonis besonders eifrig in der Unterstützung Wilhelms.

Aus dem „Mangel jeder Spur eines Verkehrs zwischen den beiden“ in den Jahren 1251 bis Anfang 1252 schliesst der Biograph Konrads, dass letzterer dem Könige „bereits entfremdet war“.[4]) Er vermutet, dass im Frühjahre 1252 der Legat Hugo eine Annäherung beider zustande gebracht habe. Die Versprechungen, welche Wilhelm im März 1253 dem Erzbischof machte,[5]) scheinen Cardauns den „Abschluss eines neuen Zerwürfnisses“ zu bilden.[6]) Den eigentlichen Grund des

---

[1]) Potthast 12992. 13008 (vom Jahre 1248). nr. 13279 vom 9. April 1249.

[2]) cf. die Briefe des Papstes an die deutschen Fürsten, Edlen und Städte vom 19. Februar 1251. Potthast 14204 ff.

[3]) cf. Ficker in der Vorrede zu den Regesten Friedrichs II. — cf. M. Paris. p. 1027 ad a. 1250.

[4]) p. 34. Doch treffen wir beide im Juni 1251 in Neuss zusammen. cf. Ficker Regg. Imp. V. nr. 5041.

[5]) F. Regg. Imp. nr. 5151.

[6]) p. 35.

Zwistes zwischen König und Erzbischof findet dieser Forscher nicht in dem Bündnis Konrads mit Anjou und Flandern, sondern in dem schon früher hervorgetretenen Bestreben Wilhelms, sich aus der demütigen Rolle eines Geschöpfes zu der eines wirklichen Beherrschers seiner rheinischen Anhänger emporzuarbeiten. Hierfür verwertet Cardauns die Hypothese von Grauert,[1]) wonach Wilhelm sich in dem Streite Kölns und Sachsens wegen der Ausübung der herzoglichen Rechte in Westfalen auf die Seite Albrechts von Sachsen gestellt habe. Veranlassung zu dieser Hypothese gab der Ausdruck ducatus in der Urkunde König Wilhelms für Soest vom 26. November (oder nach Ficker nr. 5136 27. Dezember) 1252, welcher hier aber wegen des Zusammenhangs nicht „Herzogtum", sondern nur „Geleit" bedeuten kann.[2])

Alle diese „Spuren", aus welchen Cardauns ein seit längerer Zeit zwischen König und Erzbischof bestehendes Zerwürfnis, dessen Wirkung der Bund Konrads mit Anjou gewesen sei, erschliessen will, sind vollständig nichtig und unbewiesen. Nichts berechtigt uns, vor dem Sommer 1254 irgend eine Feindseligkeit zwischen beiden Fürsten anzunehmen. Wenn Konrad und Wilhelm längere Zeit hindurch nicht mit einander in Berührung gekommen sind, so erklärt sich das daraus, dass der Erzbischof fast immer in der Nähe von Köln weilte, während Wilhelm viele Monate lang in Niedersachsen und noch länger in den Niederlanden sich aufhielt. Noch am 11. November 1253 treffen wir den König und den Erzbischof friedlich beisammen auf der Fürstenversammlung zu Neuss.[3]) Seitdem verliess Wilhelm wegen der flandrischen Streitigkeiten bis Ende 1254 die Niederlande nicht, konnte also auch gar nicht mit Konrad, der in diesen unruhigen Zeiten das Gebiet des Erzstiftes schwerlich verlassen hat, zusammentreffen.

---

[1]) Die herzogliche Gewalt in Westfalen seit dem Sturze Heinrichs des Löwen, p. 115.

[2]) So auch Ficker R. I. nr. 5136; Höhlbaum: Hansisches Urkundenbuch I. 445. — Ueber den Gebrauch des Wortes ducatus im Sinne von conductus = Geleit cf. Lambert v. Hersfeld Ann. ad a. 1077 (M. G. tom. VII p. 257): „ducatum ei (scil. Gregorio) praebente Mathilda" (v. Toscana) und die Bemerkung zu dieser Stelle.

[3]) Lacomblet l. c. II. 210. Ficker R. I. 5168.

IV.

König Wilhelm und Konrad von Köln im Jahre 1254.

Dass Konrad von Köln im Mai 1254 als Intervenient in einer von Koblenz datierten Urkunde Arnolds von Trier erscheint[1]) und also mit dem Trierer eine Zusammenkunft gehabt hat, ist mit dem gegen Wilhelm gerichteten Neuwahlplan in Verbindung gebracht worden.[2]) Doch ist dies nur eine vage Vermutung die aus dem vorhandenen Material nicht bewiesen werden kann.

Mehr Anlass zu Bedenken gibt die von Köln, 6. Juli 1254 datierte Urkunde des Grafen Johann v. Nürburg und seines Sohnes Kunz, worin dieselben erklären, dass sie ihrem Verwandten, dem Erzbischof Konrad von Köln, als Gegenleistung für ein Geschenk von 200 Mark den Lehnseid geleistet und versprochen haben, ihm und der kölnischen Kirche getreulich beizustehen „contra omnem hominem ... preterquam contra imperium et Gerhardum comitem de Nuenare et Gerlacum de Saffenberg nostros consanguineos, quos duntaxat excepimus, nisi forsan ipsi consanguinei vel forte etiam rex sive imperator guerram ipsi archiepiscopo atque sue movendo ecclesie invaderent seu intrarent hostiliter eius terram, tum contra hos ipsi archiepiscopo ad sue defensionem assistere et ... ipsum ... adiuvare promisimus et tenemur".[3])

Nach dem genauen Wortlaut dieser Urkunde ist es also nicht ganz richtig, wenn Cardauns p. 36 und nach ihm Ficker R. I. 5213a und Hintze p. 151 sagen, der Graf von Nürburg habe dem Erzbischof Hülfe versprochen „auch gegen König und Reich." Andererseits ist auch das Regest bei Görz, Mittelrheinische Regesten III. 1130, nicht ganz vollständig, denn hier heisst es nur, die Nürburger hätten Konrad Hülfe zugesagt „gegen alle Feinde mit Ausnahme des Reichs" und der genannten Verwandten. Thatsächlich wird das Reich, also der König, ausgenommen und nur für den Fall eines Angriffs des Königs oder der genannten Herren auf das Gebiet des Erzstifts auch gegen

---

1) Cardauns Regesten Konrads 357.
2) Cardauns p. 37. Hintze p. 150.
3) Günther: Codex dipl. Rheno-Mosellan. II. p. 265 f.

sie Beistand verheissen. Daraus geht hervor, dass bis zum Juli 1254 noch keine offene Feindschaft zwischen dem König und dem Erzbischof bestand. Denn welchen Sinn hätte sonst die Ausnehmung des Königs? Wohl aber mussten Verhältnisse, drohende kriegerische Verwicklungen, vorliegen, die den Erzbischof nötigten, sich nach Bundesgenossen umzusehen und mit Geld Verbündete zu gewinnen. Diese Verhältnisse mussten ferner derartig sein, dass ein Eingreifen des Königs und der genannten Edlen zu Gunsten der Feinde des Erzbischofs zu befürchten stand. Für diesen letzteren Fall also, der bisher noch nicht wirklich eingetreten war, soll die Ausnehmung nicht gelten. Das Bündnis der Nürburger mit dem Erzbischof richtet sich im Grunde ebenso wenig gegen den König als gegen die gleichfalls ausgenommenen Verwandten der beiden Kontrahenten des Vertrages; die eigentlichen Feinde, welche bekämpft werden sollen, sind die Brüder Wilhelm und Walram von Jülich und ihre Bundesgenossen, und die Veranlassung des Vertrages vom 6. Juli 1254 ist der Wiederausbruch des Hochstadenschen Erbschaftsstreites. Indem wir für das Nähere über diesen Erbschaftsstreit auf Cardauns p. 61 ff. verweisen, begnügen wir uns hier mit der Hervorhebung der Hauptpunkte.

Konrad von Köln hatte am 16. April 1246 seinen in den geistlichen Stand getretenen Bruder Friedrich, den letzten Grafen von Hochstaden, bewogen, die Grafschaft Hochstaden und alle Allode des gräflichen Hauses dem Kölner Erzstift zu schenken.[1]) Von den Agnaten widersetzte sich nur Konrad von Müllenark, der Gemahl einer Schwester Konrads von Köln, dieser Schenkung.[2]) Er verlobte seine Tochter Mathilde mit Walram, dem Bruder des kriegerischen Grafen Wilhelm IV. von Jülich, welcher fast beständig mit dem Erzbischof in Fehde lag. Im Januar 1249 fand der erste Ausgleich zwischen dem Erzbischof einerseits und Walram und dessen Braut andererseits statt.[3]) Später kamen noch andere Streitigkeiten zwischen Wilhelm von Jülich und Konrad von Köln hinzu.[4]) Endlich brach im Sommer 1254 we-

[1]) Lacomblet l. c. II. 297 f.
[2]) cf. ib. II. 311.
[3]) ib. II. 342.
[4]) cf. die Sühne vom 9. September 1251 (Lac. II. 376) und den Schiedsspruch vom 7. Mai 1253 (Lac. II. 390). — cf. Cardauns p. 69 ff.

gen der Ansprüche Walrams auf die Hochstadensche Erbschaft und wegen gewisser Besitzstreitigkeiten zwischen Wilhelm von Jülich und dem Erzbischof ein Krieg aus, der sich infolge der von beiden Teilen geschlossenen Bündnisse von der Maas bis an die Weser ausbreitete. Inwiefern nun König Wilhelm von diesen Wirren berührt wurde, werden wir nachher darzustellen haben. Vorläufig wollen wir hier nur konstatieren, dass die Nürburger Grafen nebst einigen anderen Verwandten des Hauses Are-Hochstaden (z. B. Heinrich von Isenburg) in diesem Streite sich auf die Seite Konrads stellten, während andere Verwandte des erlöschenden Geschlechts, wie Graf Adolf von Berg, Konrad von Müllenark und wahrscheinlich auch der Graf von Neuenahr, Neffe Johanns von Nürburg, die Jülicher unterstützten.

Aehnlich wie mit dem eben besprochenen Vertrage vom 6. Juli verhält es sich auch mit einem im August geschlossenen Vertrage Konrads. Auch dieser Bund ist, wie wir näher begründen werden, nur geschlossen in Rücksicht auf die Händel mit den Jülichern, nicht aber in direkt feindlicher Absicht gegen König Wilhelm. Im August 1254, (also nach dem Waffenstillstande von le Quesnoy, welchen König Wilhelm am 26. Juli 1254 seinen Feinden in den Niederlanden, besonders Flandern und Anjou, gewährte,) verbündete sich Erzbischof Konrad mit dem Grafen Karl von Anjou gegen die Brüder Johann[1]) und Balduin von Avesnes. In diesem Vertrage[2]) versprach Konrad, er werde dem Grafen Karl von Anjou, der Gräfin Margaretha von Flandern und ihrem Sohne Veit von Dampierre, Grafen von Flandern,[3]) wenn sie von den Avesnes angegriffen würden

---

[1]) Aeltester Sohn Margarethas von Flandern, Schwager König Wilhelms.

[2]) St. Génois: Monumens anciens I. 579 (Auszug). Dieses Bündnis konnte, da der Waffenstillstand von le Quesnoy bis zum 15. Oktober 1254 galt, erst nach dieser Zeit in Kraft treten, wenn der Krieg dann — was aber nicht geschah — wieder ausbrach.

[3]) Veit befand sich noch seit der Schlacht bei Westkappel, 4. Juli 1253, in holländischer Gefangenschaft. — Ueber die flandrischen Verhältnisse vergl. ausser den Werken über König Wilhelm noch Sattler: Die flandrisch-holländischen Verwicklungen. Göttinger Diss. 1872.

nötigenfalls persönlich nach dem Hennegau zu Hülfe ziehen oder wenigstens Hülfstruppen dorthin senden — auf seine eigenen Kosten, so lange der Krieg dauere — gegen die Brüder von Avesnes und omnes eorum adiutores seu fautores et etiam contra illos, qui ipsos et heredes suos . . . comitatum Flandriae et Haynoniae gravaverint, laeserint, guerriaverint in terris suis Flandriae et Haynoniae et pertinentiis et feodis eorundem.

Anjou und Flandern dagegen sicherten dem Erzbischof ihrerseits Hülfe zu, falls er von den Avesnes und ihren Verbündeten in seinem Gebiete mit Uebermacht angegriffen werden sollte. Ferner gelobten sie, den Grafen Wilhelm von Jülich und dessen Bruder Walram, wenn dieselben in ihre Gewalt gerieten, nicht ohne die Einwilligung des Erzbischofs freizulassen, wofür Konrad seinen Verbündeten dieselbe Zusage in Bezug auf die Avesnes gab.

Diese letzteren Bestimmungen sind wichtig; denn aus ihnen geht deutlich hervor, wer unter den Verbündeten der Avesnes gemeint ist: es sind dies die Jülicher und ihre Limburger Verwandten, d. h. die Grafen von Berg und Lützelburg und der Herzog von Limburg, welche den König Wilhelm bei seinem Einfall in den Hennegau zu Gunsten der Avesnes unterstützt hatten[1]) und jetzt dem Erzbischof feindlich gegenüber standen.[2]) Auf den ersten Blick kann es scheinen, dass die von Konrad versprochene Hülfeleistung gegen alle, welche seine Verbündeten in Flandern und Hennegau et pertinentiis et feodis eorundem geschädigt oder angegriffen haben, sich vor allem auf König Wilhelm beziehe. Indessen ist eine so direkte Parteinahme Konrads gegen den König kaum glaublich, und es ist wohl eher anzunehmen, dass sich dieser Ausdruck auf einen Verwandten der Jülicher und Gegner des Erzbischofs bezieht, nämlich auf Heinrich von Lützelburg, welcher von den Avesnes für seinen

---

1) Dies schliessen wir aus den Berichten über diesen Feldzug; cf. bes. Stoke: Rymkronyk; Guill. de Nangis, Jacques de Guise; Chron. de Flandre et des croisades. cf. Ficker R. I. 5195, 5265a ff. Ernst: Hist. du Limbourg IV. 256.

2) cf. die Blatzheimer Sühne vom 15. Oktober 1254. Lacomblet II. 404.

Beistand die von Hennegau lehnsabhängige Grafschaft Namur, das Besitztum der Kaiserin Maria von Konstantinopel, erhalten hatte.[1])

Es ist gar nicht einzusehen, welchen Grund zur Feindschaft Konrad gegen die Avesnes gehabt haben sollte. Die Dankbarkeit für die angeblichen früheren guten Dienste, welche ihm die Gräfinnen Johanna und Margaretha von Flandern bei seiner Befreiung aus der Gefangenschaft des Grafen von Jülich im Jahre 1242 erwiesen haben sollen, hat Konrad nach seinen eigenen Worten zu diesem Auftreten gegen die Avesnes zu Gunsten Flanderns bewogen. Diese Motivierung ist zu naiv, als dass man darüber ein Wort verlieren sollte[2]); aber sie ist insofern wertvoll, als sie klar genug andeutet, dass dieses Bündnis im Grunde nur gegen den Grafen von Jülich gerichtet war: gegen diesen Feind suchte Konrad die Hülfe Flanderns und Anjous und zum Entgelt dafür wollte er die Avesnes bekämpfen. Diese Gruppierung der streitenden Parteien am Niederrhein und in den benachbarten Niederlanden war durch die Verhältnisse gegeben. Denn die Brüder von Jülich, mit welchen Konrad im Sommer 1254 wegen der Hochstadenschen Erbschaft wieder in Streit geraten war, hatten wahrscheinlich mit Bezug auf die von König Wilhelm zu Gunsten seines Schwagers Johann von Avesnes geplante Wiedereroberung des Hennegaus einen Bund mit den Avesnes geschlossen.[3])

Die notwendige Folge davon musste sein, dass Konrad sich den Feinden der Avesnes, also Anjou und Flandern, anschloss. Die Politik Konrads wurde auch hier durch seine Partikularinteressen, nicht aber durch seine Beziehungen zu König und Reich bestimmt. Die letzteren waren für den Kölner nur von sehr untergeordneter Bedeutung. Das Verhältnis zu seinen Nachbarn war für ihn weit wichtiger als das zum Könige, von dessen Reichsregierung man seit geraumer Zeit kaum etwas verspürt hatte.

---

1) cf. Ficker R. I. 5176 zum 12. Februar 1254.
2) cf. die Beteiligung Konrads an den Frankfurter Rechtssprüchen gegen Margaretha von Flandern vom 11. Juli 1252. Ficker R. I. 5107.
3) cf. Lacomblet II. 404.

König Wilhelm ist in dem Vertrage gar nicht genannt; er hat nur insofern etwas damit zu schaffen, als seine Verbündeten hierdurch betroffen wurden. Die Verbindung eines der ersten Reichsfürsten mit offenen Feinden des Reiches und des Königs musste natürlich den Unwillen Wilhelms erregen und eine Spannung zwischen ihm und Konrad herbeiführen. Es liegt aber kein zwingender Grund zu der Annahme vor, dass das Augustbündnis direkt gegen den König gerichtet gewesen sei. Vielmehr geht aus der Urkunde selbst und aus der ganzen politischen Lage im Sommer 1254 ziemlich klar hervor, dass nur die Jülicher und die Avesnes als gemeinsam von den Verbündeten zu bekämpfende Gegner gemeint sein können. Die Absicht von Anjou und Flandern ging wohl dahin, durch die Unterstützung des Kölners mehrere hervorragende Bundesgenossen der Avesnes im Falle einer Erneuerung des Krieges lahm zu legen, während der Erzbischof seinerseits in dem schweren Kampfe, der ihm damals von zwei Seiten her drohte, darauf bedacht war, eine Unterstützung seiner linksrheinischen Feinde durch die Avesnes zu verhindern. Da die Verbündeten durch weite zwischen ihnen liegende feindliche Gebiete von einander getrennt waren, so konnten sie doch schwerlich ihre Hülfeversprechungen genau erfüllen. Eine gegenseitige Unterstützung war nur durch die eben angegebenen Diversionen möglich.

Der Bund blieb aber ohne praktische Folgen, da die Feindseligkeiten in den Niederlanden nach dem Ablauf des Waffenstillstandes am 15. Oktober 1254 nicht wieder aufgenommen wurden.

Die Lage Konrads von Köln war damals durchaus keine glänzende: ein gewaltiger Bund fast sämtlicher Nachbaren des Erzstiftes zwang den stolzen Kirchenfürsten, der als Herzog von Westfalen und von Ripuarien eine oberlehnsherrliche Stellung auf beiden Ufern des Rheins für sich in Anspruch nahm, zu einem schweren Kampfe um das Fortbestehen seiner leitenden Stellung. Gerade dieser Zeitpunkt wäre jedenfalls für einen ernsten Konflikt mit König Wilhelm sehr unglücklich gewählt gewesen. Konrad hatte mit sich selbst zuviel zu thun, als dass er damals an einen Neuwahlplan hätte denken können.

Bischof Simon von Paderborn hatte im Sommer 1254 den alten Streit mit Konrad wegen der Befestigung von Salzkotten und der Ausübung herzoglicher Rechte in Westfalen durch Köln wieder aufgenommen und dabei die Unterstützung seiner Brüder, des Bischofs Otto von Münster und des Herrn Bernhard zur Lippe gefunden. Die lippischen Brüder verbanden sich nun mit den alten linksrheinischen Gegnern Konrads, dem Grafen Wilhelm von Jülich und dessen Bruder Walram, welche wegen der Ansprüche des letzteren auf die Hochstadener Erbschaft und wegen anderer Anstände gegen den Erzbischof die Waffen ergriffen hatten. Das ganze Haus Limburg, nämlich der Herzog Walram von Limburg und die Grafen Heinrich von Lützelburg und Adolf von Berg, ferner Konrad von Müllenark — die beiden zuletzt genannten waren Schwäger Konrads von Köln — sowie mehrere kleinere Dynasten am Niederrhein standen auf Seiten der Jülicher. Dieser grossen Koalition gegenüber war Konrad auf die Hülfe des Bischofs Heinrich von Utrecht, der Grafen von Cleve[1]), Arnsberg, Altena, Mark, Virneburg, Isenburg und einiger kleineren Herren beschränkt.[2])

Im Sommer 1254[3]) brach der Krieg am Rhein und in Westfalen aus und wurde nach damaliger Sitte mit grosser Grausamkeit, mit Sengen und Rauben geführt.[4]) Die Entscheidung des Kampfes erfolgte auf beiden Kriegsschauplätzen ungefähr gleich-

---

1) Wenn die Grafen von Cleve, die als Verwandte und getreue Anhänger König Wilhelms bekannt sind, für Konrad kämpfen, so lässt sich daraus wohl schliessen, dass damals noch keine unversöhnliche Feindschaft zwischen König und Erzbischof bestand. Uebrigens unterstützten die Grafen von Cleve den Kölner wohl nur wegen ihrer Feindschaft gegen Konrad von Müllenark.

2) cf. Lacomblet II. 404 und Seibertz Quellen zur westfäl. Gesch. Urkb. I. 281.

3) „In estate preterita“ sagen die westfälischen Bundesgenossen Konrads in der Urkunde vom 12. Februar 1255 bei Seibertz I. 281.

4) Papst Innocenz IV. schritt deshalb zum Schutze der kölnischen Kirche gegen den Grafen von Jülich, den Herzog von Limburg etc. ein am 4. November 1254. cf. Seibertz III. 113. — cf. auch Lacomblet II. 404 und die Urkunde Papst Alexanders IV. vom 18. August 1255. Potthast Regg. pontif. nr. 15990.

zeitig gegen Mitte Oktober. Während der Erzbischof mit seinen niederrheinischen Verbündeten glücklich gegen den Grafen von Jülich kämpfte, schlugen die westfälischen Anhänger Konrads die lippischen Brüder in einer grossen Schlacht — wahrscheinlich auf dem Wulveskampe bei Dortmund — vollständig und nahmen sogar den Bischof von Paderborn gefangen.[1]) Ehe noch die Kunde von diesem Ereignis auf dem linken Rheinufer eingetroffen war, hatte sich auch hier der Krieg zu Gunsten des Erzbischofs entschieden. Am 15. Oktober[2]) musste Walram von Jülich in Blatzheim auf seine weitergehenden Ansprüche auf die Hochstadener Erbschaft verzichten und alles der Gnade des Erzbischofs anheimstellen; wegen der übrigen Streitpunkte musste sich Wilhelm von Jülich einem Schiedsgericht[3]) unterwerfen. Während sich aber der Graf von Jülich vorbehielt, unbeschadet des Vertrages seinen Bundesgenossen in Westfalen auch fernerhin beistehen zu dürfen, mussten alle seine Verwandten und Freunde versprechen, dem Erzbischof gegen die Bischöfe von Paderborn und Münster zu helfen. Man sieht also, dass der Vorbehalt des Jülichers gar nicht ernsthaft gemeint sein konnte und nur anstandshalber gemacht war. Dasselbe gilt wohl auch von den ähnlichen Vorbehalten des Erzbischofs und des Grafen in Bezug auf die Unterstützung ihrer resp. niederländischen Bundesgenossen Anjou, Flandern einerseits und Avesnes andererseits.

So endigte dieser schwere Krieg im Oktober 1254 mit dem vollständigen Siege Konrads von Köln über alle seine Feinde. Wir sind auf diese Dinge näher eingegangen, um den Zusammenhang der Bündnisse Konrads vom Juli und August 1254 mit dem Kriege am Niederrhein und in Westfalen klar zu stellen und damit zu erweisen, dass König Wilhelm bei allen diesen

---

[1]) cf. den Bericht der westfälischen Edlen an den Papst vom 12. Februar 1255 bei Seibertz, Westf. Urkb. I. nr. 281 und die Urkunde des Bischofs von Paderborn vom August 1256. Lacomblet II. 427. — Vergl. Cardauns p. 39; 77—79. — Seibertz Landes- und Rechtsgeschichte von Westfalen. III. 113.

[2]) Lacomblet II. 404.

[3]) Der Schiedsspruch vom 12. Februar 1255 war ungünstig für Jülich. Lacomblet II. 410.

Vorfällen in keiner Weise direkt beteiligt war, dass also die erwähnten Bündnisse sich nicht gegen ihn richteten und dass bisher keine Feindschaft zwischen ihm und dem Kölner bestand. Wäre letzteres doch der Fall gewesen, so würde es geradezu unerklärlich sein, dass der König, anstatt mit dem Jülicher den Erzbischof niederzuwerfen, während der ganzen Fehde ruhig in in Leyden, im Haag oder in Zierikzee verweilte[1]). Wir können daraus nur den Schluss ziehen, dass bis dahin eine direkte Feindseligkeit zwischen König und Erzbischof in keiner Weise bestanden hat, dass besonders von einem Neuwahlplan des Kölners, welchen die bisherigen Darstellungen der Geschichte König Wilhelms schon in das Jahr 1254 setzen, noch keine Rede sein kann. Einmal lag zu einem solchen Plane gar keine Veranlassung vor, und dann musste ein anderes Moment damals jeden Gedanken an eine Thronveränderung verscheuchen. Denn noch lebte Papst Innocenz IV., der so oft feierlich versichert hatte, dass er seinen Schützling Wilhelm, das auserlesene Werkzeug Gottes zur Verteidigung der Kirche gegen die staufischen Kirchenfeinde, niemals im Stich lassen werde[2]), der noch vor kurzem den König wiederholt dringend zum Römerzuge und zum Empfang der Kaiserkrone eingeladen hatte[3].) Noch war die Absetzung des Erzbischofs Christian von Mainz und die energische Massregelung Arnolds von Trier in lebendiger Erinnerung. Kein weltlicher, geschweige denn ein geistlicher Fürst des Reiches, und wäre er so mächtig und sieggekrönt gewesen wie der Kölner, hätte es gewagt, dem ausgesprochenen Willen des thatkräftigen und rücksichtslosen Innocenz IV. gegenüber den König Wilhelm, das vom Papste gehegte und gepflegte Pflänzlein, zu entthronen. Zumal die Bischöfe hatten nach den Erfahrungen der letzten Jahre allen Grund, den Zorn des übermächtigen Papstes zu fürchten und zu meiden.

Unter diesen Verhältnissen dürfte es nicht ganz bedeutungslos erscheinen, dass eine kurz vor dem Tode Innocenz' IV.

---

[1]) cf. das Itinerar Wilhelms bei Ficker R. I. 5197 ff.
[2]) cf. z. B. seinen Brief an den Herzog von Brabant vom 11. März 1253. — Potthast 14905.
[3]) Zuletzt noch im Juli 1254. Bärwald: Baumgartenberger Formelbuch (Font. rer. Austr. II. XXV) 165. Potthast 15475.

ausgefertigte Urkunde Konrads folgende Datierung enthält: „Acta sunt hec anno gracie 1254, indictione XII, Sedi apostolice presidente feliciter papa Innocentio IV., Imperium regente Wilhelmo rege. Datum Colonie in palacio nostro, pontificatus nostri anno XVII. Concurrente tercio. Epacta nulla. Sexto kal. Decembris“ [1]).

Dass in einem urkundlichen Datum dieser Zeit nach dem Königtum Wilhelms gerechnet wird, hat an sich gewiss nichts Auffälliges. Allein es findet sich in den Urkunden Konrads kaum noch ein Beispiel einer solchen Datierung nach der Regierung Wilhelms. Wenn nun Konrad bei der Datierung seiner früheren Urkunden das Königtum Wilhelms völlig ignorierte, so ist es um so bemerkenswerter, dass er gerade damals, als er nach der Ansicht neuerer Forscher mit Wilhelm verfeindet war und Wilhelms Absetzung eifrig betrieb, nach der Regierung eben dieses Wilhelm gerechnet hat. Denn darin liegt doch offenbar eine freiwillige Anerkennung dieses Königtums als eines zu Recht bestehenden. Es verschlägt dabei nichts, dass diese Anerkennung nur in einem Datum ausgesprochen wird. Diese bei Konrad so ungewöhnliche Bezeichnung Wilhelms als des regierenden Königs lässt sich nicht vereinigen mit der Annahme einer seit langem zwischen beiden Fürsten bestehenden Feindschaft und noch weniger mit der Hypothese, welche dem Kölner Erzbischof schon seit dem Frühjahr oder Sommer 1254 Neuwahlpläne zuschreibt. Der stolze und siegreiche Kirchenfürst würde schwerlich in seinen Urkunden den von ihm angefeindeten und mit Absetzung bedrohten Wilhelm als König haben bezeichnen lassen. Er konnte ihn ja nach alter Gewohnheit mit Stillschweigen übergehen. Der Umstand, dass er dies nicht that, spricht ebenso stark gegen die oben erwähnten Hypothesen als für unsere Darstellung dieser Verhältnisse.

V.

König Wilhelm und Konrad von Köln im Jahre 1255.

Die Ereignisse im Beginn des Jahres 1255 bilden einen weiteren Beweis für die Richtigkeit unserer Auffassung von dem Verhältnis zwischen König und Erzbischof, von dem Neuwahl-

1) Seibertz Urkb. III. nr. 1090.

plan und dem Einfluss Innocenz' IV. auf den Gang der Reichsangelegenheiten. Am 7. Dezember 1254 starb Papst Innocenz IV. in Neapel. Die Kunde von diesem bedeutungsvollen Ereignis hat sich ohne Zweifel sehr schnell in allen Ländern der Christenheit, in welchen dieser Papst einen so gewaltigen Einfluss ausgeübt hatte, verbreitet. Es ist sehr wahrscheinlich, dass man nach einem Monat, also zu Anfang Januar 1255, am Rhein davon gewusst hat.[1]) Gerade damals nun traf König Wilhelm auf seiner Reise nach Oberdeutschland mit dem Legaten Peter Capocci und dem Erzbischof Konrad in Neuss zusammen[2]). Schon dies persönliche Zusammentreffen zeigt, dass die Beziehungen zwischen dem Könige und dem Erzbischof keineswegs abgebrochen gewesen waren. Wilhelm hatte infolge des Bündnisses zwischen Konrad und den Feinden des Reichs, Anjou und Flandern, Grund genug, mit dem Erzbischof unzufrieden zu sein. Es ist ganz natürlich, dass es hierüber und über die späteren Ereignisse zwischen ihnen zu lebhaften Erörterungen gekommen ist. Als aber der König und der Legat die Freilassung des gefangenen Bischofs von Paderborn verlangten und der Erzbischof dies schroff zurückwies, entstand infolge dessen ein so heftiger Streit zwischen beiden Teilen, dass der jähzornige Erzbischof das Haus, in welchem der König und der Legat sich befanden, in Brand stecken liess, um so seine Gegner zu vernichten. Mit Mühe retteten die beiden ihr Leben[3]).

---

[1]) Die Freunde des Legaten Peter am päpstlichen Hofe werden ihn unverzüglich von dem für ihn und die ganze Christenheit höchst wichtigen Ereignis benachrichtigt haben. In 30 Tagen, also bis etwa zum 7. Januar 1255, konnte der Legat wohl einen Bericht aus Neapel erhalten.

[2]) cf. Ficker R. I. 5213 a. Cardauns p. 40.

[3]) Annales Stadenses ad a. 1254. M. G. XVI. 373. erweitert durch die Ann. Hamburg. ib. p. 383. — cf. den Brief des Papstes Urban IV. an König Richard vom 31. August 1263 bei Rymer, Foedera Angliae I. 2. 77. (ed. 1739): presertim cum Coloniensis archiepiscopus, pro eo quod in Petrum diaconum cardinalem tunc legatum in Alemannie partibus manus iniecerat ac Padebornensem episcopum detineret captivum, propter quod per eundem etiam legatum excommunicatus extitit.

Es ist höchst wahrscheinlich, dass Konrad sich nicht zu einem solchen unerhörten Schritte, zu einem Mordversuch auf die Träger der höchsten weltlichen und geistlichen Autorität hätte hinreissen lassen, wenn er nicht gewusst hätte, dass der mächtige Beschützer der beiden von ihm Angegriffenen, Innocenz IV, nicht mehr unter den Lebenden weilte.[1]) Der Tod Innocenz' und das Neusser Attentat folgen der Zeit nach so auf einander, dass die Vermutung eines gewissen Kausalnexus zwischen beiden Ereignissen sich uns unabweisbar aufdrängen muss.

Nach dem Neusser Attentat war eine Aussöhnung zwischen König und Erzbischof unmöglich. Man erwartete wohl allgemein einen kriegerischen Zusammenstoss zwischen beiden. Darauf deutet hin die Urkunde der Stadt Köln für den Rheinischen Bund vom 14. Januar 1255, in welcher König und Erzbischof, so lange sie den Frieden halten, gleichmässig ausgenommen werden.[2]) Ebenso dürfen wir in den reichen Lobsprüchen und Privilegien Konrads für die Neusser, welche während des Streites mit dem Könige auf seiner Seite gestanden haben müssen, wohl eine Belohnung für die gegen den König geleisteten und noch zu leistenden Dienste erkennen.[3]) Andererseits bestätigte auch König Wilhelm am 24. Februar 1255 der Stadt Köln ihre Privilegien.[4]) Wenn er dann aus dem Oberlande, wo er nach der Bestätigung des Rheinischen Bundes (6. Februar 1255) auf seiner Huldigungsreise sehr gut aufgenommen wurde, seinem Vertrauten

---

[1]) Als Datum des Attentats möchte ich die Zeit vom 8. bis 9. Januar 1255 annehmen. Es scheint mir unmöglich, dass unmittelbar nach einem solchen Vorfall Graf Otto von Geldern, ein Verwandter und treuer Anhänger Wilhelms, mit dem Kölner einen Vertrag „zur Befestigung ihrer alten Eintracht" habe schliessen können. (Lacomblet II. 407, Neuss, 7. Januar 1255.) Der Mordversuch wird daher nach diesem Vertrage zu setzen sein. Da nun Wilhelm am 10. Januar wieder, wie am 3. Januar, zu Werd urkundet, so bleibt für das Attentat nur die Zeit vom 7. oder 8. bis 9. Januar übrig. — Vergl. im übrigen über die Datierung Sattler p. 93. Cardauns p. 40.

[2]) Ennen-Eckertz: Quellen zur Geschichte der Stadt Köln II. nr. 365.

[3]) Lacomblet II. 408.

[4]) Ficker R. I. 5231.

und Berater, dem Abt Lubbert von Egmond, einen von Glück und Freude über diesen Empfang in Oberdeutschland überströmenden Brief schrieb[1]) und im Eingange sagte: „ut intellecta contingentia status nostri et exaltatione tuus respiret animus suscipiatque materiam gaudiorum: noveris“ etc., so dürfte der Ausdruck „respiret“ wohl aufzufassen sein in dem Sinne eines Wiederaufatmens nach der durch das Neusser Attentat erregten Beängstigung.

Der Legat Peter exkommunizierte den Erzbischof wegen seiner Gewaltthat sofort;[2]) ob auch der König die Reichsacht gegen den Majestätsverbrecher ausgesprochen hat, wissen wir nicht.[3]) Jedenfalls blieben alle Massregeln gegen Konrad ganz wirkungslos. Es ist bezeichnend für die völlige Zerrüttung aller Rechtsbegriffe, welche infolge der allgemeinen Verwilderung und nicht zum wenigsten auch infolge der massenhaften und sehr oft frivolen Anwendung der kirchlichen Strafmittel seitens des Papstes und seiner Legaten eingerissen war, dass Konrad von Köln sich aus dem Banne und dem sittlichen Makel des Mordversuchs gar nichts machte und dass niemand etwas gegen einen solchen Oberhirten zu erinnern fand.

Um sich für alle Fälle gegen die von dem Könige und dem Legaten[4]) bei dem neuen Papste Alexander IV. vorgebrachten Anklagen zu decken, liess Konrad durch seine Lehensleute, die Grafen von Arnsberg, Altena und Mark und die übrigen westfälischen Edlen seiner Partei am 12. Februar 1255 ein Schreiben an den Papst schicken, worin der Bischof von Paderborn als Friedensstörer und Landplage dargestellt wurde; die genannten Edlen hätten denselben, als er in ihr Gebiet eingedrungen, ohne Wissen und in Abwesenheit des Erzbischofs angegriffen und gefangen und würden ihn nicht ohne sichere Garantien freilassen,

---

1) van den Bergh: Oorkondenboek van Holland en Zeeland I. 623.

2) cf. den oben erwähnten Brief Urbans IV.

3) cf. Cardauns p. 41.

4) Der Legat verschwindet nach dem 9. April 1255, wo er in Konstanz urkundet, aus Deutschland. Am 13. Juli 1255 erscheint er in Anagni als Zeuge in einer Urkunde Alexanders IV. Potthast p. 1285.

selbst wenn der Erzbischof, der mit der ganzen Sache nichts zu schaffen habe, ihnen dies befehle.[1])

Doch scheint dies nicht viel geholfen zu haben; noch in dem Vertrage vom 12. Dezember 1256 zwischen Konrad und Richard von Cornwall[2]) ist die Rede von der „offensa et rancoris materia, quam dominus Petrus Capucius cardinalis sive curia Romana habent contra ipsum Coloniensem archiepiscopum.“ Wir wissen aber nicht, ob der Papst in dieser Sache etwas gethan hat, abgesehen davon, dass er am 7. Oktober 1255 den Kantor von Osnabrück zum Konservator der Güter des Bistums Paderborn ernannte.[3]) Ueberhaupt scheint die Kurie, seitdem sie alle Kräfte an die Gewinnung des durch Konrads IV. Tod für kurze Zeit herrenlos gewordenen Königreichs Sizilien setzte, immer mehr von dem früheren Interesse für die deutschen Reichsangelegenheiten verloren zu haben. Vor dieser für die weltlichen Interessen des Papsttums weitaus wichtigsten Frage mussten alle anderen Rücksichten zurücktreten. Nur so sind die für König Wilhelm bedenklichen und rücksichtslosen Versprechungen zu erklären, welche Innocenz IV.[4]) und Alexander IV.[5]) zu Gunsten Konradins dem bairischen Herzogshause im Widerspruch mit früheren feierlich ausgesprochenen Zusicherungen[6]) gaben.

Im übrigen führte der Tod Innocenz' IV. in Bezug auf das Verhältnis der Kurie zu König Wilhelm keine Veränderung herbei. Der neue Papst Alexander IV., früher Kardinal Reginald von Signia, hielt genau den von seinem Vorgänger in der Politik eingeschlagenen Weg inne, nur trat er nicht so schroff auf wie Innocenz. In seinem Schreiben an König Wilhelm, worin er demselben seine Wahl anzeigte, versicherte Alexander den

---

1) Seibertz I. 281. — Aehnlich musste Simon von Paderborn später bei seiner Freilassung selbst den Hergang der Sache darstellen. Lacomblet II. 427 (aug. 1256). Unter denselben Vorwänden wird Konrad selbst in Neuss die Freilassung des Bischofs zurückgewiesen haben.

2) Lacomblet II. 429 f.

3) Potthast 16040.

4) Potthast 15438 vom Juni 1254.

5) ib. 15649 vom 23. Januar 1255.

6) Potthast zum 29. März und 31. März 1251; 20. Juli 1252.

König seiner besonderen Gunst vor allen anderen Fürsten, weil er von der Kirche zu ihrem vornehmsten Verteidiger erwählt worden sei, und erklärte, er wolle dem Könige nicht weniger Liebe beweisen, als Innocenz IV. gethan habe.[1])

In der Christenheit hatte man von dem neuen Papst zuerst eine sehr günstige Vorstellung, aber man wurde durch die Thaten Alexanders bald enttäuscht.[2]) Ein deutscher zeitgenössischer Chronist[3]) glaubte zu bemerken, dass Alexander IV. „non tantum curans de negociis principum et regnorum" gewesen sei. Allerdings gehörte schon sehr viel dazu, um einem Innocenz IV. an Herrschsucht auch nur einigermassen nahe zu kommen. Man sieht aber, dass damals die Meinung verbreitet war, mit dem Tode Innocenz' IV. habe die rücksichtslose Energie und Einmischungslust der päpstlichen Politik aufgehört.

Und diese Ansicht war nicht unbegründet. Dafür spricht der Umstand, dass wir nicht die leiseste Spur von einem Einschreiten Alexanders gegen den Frevel des Erzbischofs von Köln finden.[4]) Nur ganz im allgemeinen hören wir von einem Missfallen (offensa und rancoris materia) der Kurie gegen den Kölner.[5]) Erinnern wir uns hierbei an das überaus strenge Verfahren Innocenz' IV. gegen den Erzbischof von Trier, der doch bei weitem nicht so schlimm gegen König Wilhelm gefehlt hatte, so sehen wir recht deutlich eine bedeutsame Erschlaffung der päpstlichen Politik, die nicht lange ungestraft bleiben konnte.

---

[1]) Bärwald: Baumgartenberger Formelbuch 178 (wahrscheinlich vom 22. Dezember 1254).
[2]) M. Paris p. 1197 ff.
[3]) Hermann v. Altaich, Ann. M. G. XVII. 396.
[4]) Ein solches Einschreiten wird recht unwahrscheinlich gemacht durch das päpstliche Schreiben an den Erzbischof vom 28. August 1255. cf. darüber unten.
[5]) Lacomblet II. 429.

Zweiter Abschnitt.

Der Neuwahlplan von 1255.

I.

Papst Alexander IV. und der Neuwahlplan.

Es war ganz natürlich, dass die Feinde König Wilhelms infolge der Zurückhaltung des Papstes Alexander IV. noch mehr ermutigt wurden und noch verwegenere Pläne fassten als bisher. Damals im Frühjahr 1255 wird der Plan aufgetaucht sein, an Stelle König Wilhelms einen andern auf den Thron des römisch-deutschen Reichs zu erheben. Unsere Kenntnis dieses Planes gründet sich auf zwei Briefe Alexanders IV. an den Erzbischof von Köln und an die deutschen Grossen, d. d. Anagni, 28. August 1255.[1])

An dem genannten Tage[2]) schrieb der Papst dem Erzbischof von Köln, er habe vor kurzem (nuper) durch einen Bericht zu seinem grössten Erstaunen die ihm fast unglaublich erscheinende Nachricht vernommen, dass einige — besonders geistliche — Fürsten gewisse andere Fürsten bearbeiteten, um einen von den letzteren zur Annahme der Krone des Reiches noch bei Lebzeiten des rechtmässig erwählten Königs Wilhelms zu bewegen. Da diese Bestrebungen, von denen er sogar in der Ferne gehört habe, dem Erzbischof sicher nicht hätten verborgen bleiben können, so wundere er sich nicht wenig, dass der Erzbischof, ohne dessen Mitwirkung dergleichen Dinge nicht möglich seien, nicht früher darüber an den heiligen Stuhl berichtet habe. Diese Umtriebe könnten aber, wenn sie gemacht seien oder noch gemacht werden sollten, von dem Erzbischof wirksam vereitelt werden, weshalb er demselben befehle, seine Hand hierbei aus dem Spiel zu lassen und diesen Versuchen entgegenzutreten, damit die von der Kirche für die nächste Zeit beabsichtigte Erhebung des Königs zur Kaiserwürde nicht ver-

---

[1]) Bärwald: Baumgartenberger Formelbuch 186 f. 189 f.

[2]) Diese Urkunde ist undatiert erhalten, aber ohne Zweifel gleichzeitig mit der zweiten datierten Urkunde.

zögert werde. Wenn der Erzbischof auf die Gunst der Kirche Wert lege, so möge er persönlich mit dem Könige an den päpstlichen Hof kommen. Falls aber der Erzbischof diesen Plänen nicht entgegentrete, und daraus der Kirche und dem Könige Schwierigkeiten und Unruhen erwachsen würden, so werde er es für ausgemacht halten, dass all dieses Unheil der Mitwirkung und Verstellung des Erzbischofs zuzuschreiben sei. Dann werde er auch andere böse, fast unglaublich klingende Dinge, die ihm über den Erzbischof von mehreren Seiten berichtet worden seien, für wahr halten müssen. — Schliesslich bedrohte der Papst alle Teilnehmer an dem bezeichneten Plane mit Kirchenstrafen, erklärte jede Neuwahl von vornherein für ungültig, belegte sowohl den Usurpator des Königstitels als auch dessen Wähler mit dem Banne und konstatierte, dass die Kirche unentwegt den König Wilhelm weiter unterstützen werde.

Zugleich erliess Alexander ein Rundschreiben an die Grossen des römisch-deutschen Reiches, in welchem er seinem Unwillen darüber Ausdruck gab, dass gewisse Fürsten „ad turbacionem Romani imperii, in cuius reformacione hactenus est studiosissime laboratum“ bei Lebzeiten König Wilhelms, „quem fidelium principum legittimus approbavit consensus“, und der demnächst zum Kaiser gekrönt werden solle, eine Thronveränderung beabsichtigten. Dem gegenüber erklärte der Papst feierlich, er werde Wilhelm, den in der Zeit der Not von Gott erweckten Verteidiger der kirchlichen Freiheit, niemals im Stich lassen, sondern ihm unerschütterlich beistehen und ihn nächstens mit der Kaiserkrone schmücken. Damit nun niemand über die Absichten des heiligen Stuhls in Zweifel sei, erklärte er jede Neuwahl für ungültig und sowohl den etwa neu Gewählten als auch dessen Wähler und Anhänger eo ipso für exkommuniziert. Man möge also sich nicht verführen lassen, sondern dem Könige getreulich und nach Kräften beistehen.

Das ist alles, was wir mit Sicherheit über den Neuwahlplan wissen. Wir ersehen daraus, dass besonders geistliche Fürsten dem Könige feindlich gegenüberstanden und dass höchst wahrscheinlich der Erzbischof von Köln die Seele der ganzen Verschwörung war. Es ist ganz klar, dass der Papst auf die

erste Kunde von den gegen König Wilhelm gerichteten Umtrieben dagegen eingeschritten sein wird. Hätte er früher davon gewusst und den Plan erst zur Reife gedeihen lassen, so würde dadurch einmal die Wirkung des päpstlichen Einschreitens ganz bedeutend verringert sein und andererseits würde die Loyalität der Kurie gegenüber König Wilhelm, dem doch mehrfach die Kaiserkrone und beständige Unterstützung in Aussicht gestellt war, in ein sehr bedenkliches Licht gestellt werden. Ganz unzweifelhaft hat man am päpstlichen Hofe keinen Augenblick daran gedacht, König Wilhelm fallen zu lassen. Müssen wir daher der päpstlichen Politik in Bezug auf König Wilhelm die bona fides unbedingt zugestehen, so folgt daraus, dass bis gegen Ende August 1255 der Kurie nichts von dem Neuwahlplan in Deutschland bekannt geworden ist.[1]) Dafür spricht auch der Umstand, dass der Legat Peter Capocci wenigstens im Juli am päpstlichen Hofe nachweisbar ist. Wenn bis zum April 1255, wo Peter wahrscheinlich Deutschland verliess, irgend etwas über einen von dem Erzbischof von Köln ausgehenden Neuwahlplan in Deutschland bekannt geworden wäre, so würde der Legat dies sicher erfahren und am päpstlichen Hofe zu einer weiteren sehweren Anklage gegen seinen Todfeind, den Kölner, benutzt haben. Bei den ausgebreiteten Verbindungen, die ein päpstlicher Legat im Reiche unterhielt, wäre es doch sehr merkwürdig, wenn derartige Verhandlungen zwischen den Fürsten dem Legaten ganz verborgen geblieben wären, auch wenn sie noch so geheim gehalten worden wären. Aus dem Umstande, dass Peter Capocci nicht früher nach seiner Rückkehr aus Deutschland dem Papste die Umtriebe des Kölners und seiner Genossen gemeldet hat, dürfen wir schliessen, dass er damals

---

[1]) Nuper ad aures nostras nova vehementis amiracionis relacione pervenerunt, que nunquam ascenderant in cor nostrum, sagt der Papst in dem Schreiben an den Kölner. — Auch Ficker R. I. 5267a findet es bezüglich des Neuwahlplans auffällig, „dass der Papst, der danach jedenfalls schon im Juli um die Sache gewusst haben musste, seine Abmahnung erst am 28. August erliess.“ Das kann nur durch unsere Annahme erklärt werden.

selbst noch nichts davon gewusst hat und dass der Neuwahlplan vor seiner Abreise aus Deutschland überhaupt noch nicht hervorgetreten ist.[1])

II.

Entstehung und weitere Entwicklung des Neuwahlplanes.

Mit den vorstehenden Erörterungen müssen folgende Erwägungen kombiniert werden.

Nachdem der am 15. Oktober 1254 abgelaufene Waffenstillstand von le Quesnoy in den Niederlanden wahrscheinlich infolge der Vermittlung des Legaten verlängert worden war, gewann es im Frühjahr 1255 den Anschein, als ob der Krieg zwischen König Wilhelm und Johann von Avesnes einerseits und Margaretha von Flandern andererseits wieder ausbrechen würde. Von flandrischer Seite wurde alles versucht, um den Kampf zum Ausbruch zu bringen und das französische Reich in denselben hineinzuziehen. Im Februar 1255 war Margaretha von Flandern in Paris und liess sich nachträglich mit Bezug auf den Vertrag von Melun von 1226 die Erlaubnis zur Befestigung von Rupelmonde geben. Wohl um den König Ludwig IX. für sich zu gewinnen, erklärte sie bei dieser Gelegenheit das Land Waes, welches zum deutschen Reiche gehörte, für ein französisches Lehen.[2]) Gegen die von Frankreich drohende Gefahr suchte König Wilhelm Hülfe bei England. Zu Anfang April 1255 schickte er eine Gesandtschaft an den König Heinrich III. von England[3]) und liess denselben um die Hand einer englischen

[1]) Auch Ficker R. I. 5267a nimmt an, dass die Verhandlungen wegen der Neuwahl „kaum über das Frühjahr 1255 zurückreichen."

[2]) Baluze, Miscell VII. p. 285 f. — Sattler p. 55 und Hintze p. 123 setzen diese Urkunden irrtümlich in das Jahr 1254. Sie sind datiert: Parisius 1254 mense Febr. und 1254 sabbato post cineres. Dies Jahr 1254 bis Ostern ist nach dem Stilus gallicus unser Jahr 1255.

[3]) M. Paris p. 1206 nennt die Namen der sollennes nuncii Wilhelms nicht. Wir können mit ziemlicher Sicherheit den Herzog von Limburg und den Grafen von Lützelburg als die Führer der Gesandtschaft bezeichnen. Denn am 25. Mai 1255 wiederrief König Heinrich III. die Erlaubnis, welche er „nuper apud

Prinzessin wahrscheinlich für seinen Bruder Floris bitten.[1]) Matheus Paris, dem wir diese Nachricht verdanken, erblickt von seinem englischen Standpunkte aus hierin das Verlangen des Ausländers nach Bereicherung auf Kosten des schwachen und einfältigen Königs Heinrich. Mit Unrecht, denn die Gesandtschaft Wilhelms verfolgte politische, weniger finanzielle Zwecke und wollte ein Bündnis, welches nur gegen Frankreich gerichtet sein konnte, zustande bringen. M. Paris erzählt selbst unmittelbar nachher, dass Johann von Avesnes[2]) zu derselben Zeit in England erschienen sei, um von König Heinrich Hülfe für den flandrischen Krieg zu erbitten. Der König war aber diesmal vorsichtiger als gewöhnlich und wies alle diese Forderungen zurück, weil er zu sehr mit der ihm vom Papst für seinen Sohn Edmund in Aussicht gestellten Erwerbung des Königreichs Sicilien beschäftigt war. Nach der Rückkehr des Johann von Avesnes aus England fand im Mai 1255 in Antwerpen eine grosse Versammlung der niederländischen Anhänger König Wilhelms statt,[3]) welche auch wohl mit den flandrischen Verwicklungen zusammenhängt. Doch brach der Krieg nicht wieder aus. Wir sind näher auf diese Dinge eingegangen, um nachzuweisen, dass die politische Lage in den Niederlanden im Frühjahr 1255 sehr gespannt und kriegerisch war. Margaretha von Flandern hat ohne Zweifel den entschiedenen Bruch zwischen

---

Clarendon ad instantiam ducis de Limburg et domini Henrici de Lessingburn (wohl Heinrich von Lützelburg, der Oheim des Herzogs) den Baronen und Rittern zu einem Turnier gegeben hatte. Rymer: Foedera Angliae I. I. p. 197. Es liegt sehr nahe, in den beiden Fürsten, die vor dem 25. Mai, also zur Zeit der Gesandtschaft, in England gewesen sind, die Gesandten Wilhelms zu erblicken. Ernst: Hist. du Limbourg IV. 256 hat zuerst darauf hingewiesen.

1) M. Paris p. 1206 setzt dies ungefähr in Quindena Paschae. Ostern 1255 fiel aber auf den 28. März.

2) Matheus Paris l. c.: Johannes de Avesnis festinanter transvectus a Flandria regem de impendendo sibi auxilio in bellum suum instantissime sollicitavit.

3) Ficker R. I. 5256a ff. Anwesend waren ausser dem Könige und Johann v. Avesnes wenigstens die Bischöfe von Cambray und Lüttich, Herzog H. v. Brabant und die Grafen von Geldern, Jülich und Looz.

König Wilhelm und Konrad von Köln freudig begrüsst und denselben in ihrem Interesse auszubeuten versucht. Daher wohl ihre Bemühungen, den Krieg wieder anzufachen. Es ist nicht unglaublich, dass sie bei dem Erzbischof den Gedanken einer Entthronung Wilhelms angeregt hat, gleichsam als eine Vergeltung für die Frankfurter Rechtssprüche von 1252.

Konrad von Köln hatte seinerseits allen Grund, sich für die Zukunft vorzusehen. Auf die Dauer konnte er nicht wohl ruhig neben dem von ihm so schwer beleidigten Reichsoberhaupte dahinleben, zumal das letztere durch seinen Anschluss an die im Grunde städtische Bewegung des Rheinischen Bundes erheblich an Ansehen gewann. Das enge Verhältnis, in welches der König seit dem Februar 1255 zum Rheinischen Bunde trat, musste dem Kölner als für seine eigene Sicherheit gefährlich erscheinen. Unter den früheren Verhältnissen, als der König nur auf die unzuverlässige und stets teuer erkaufte Hülfe der Territorialherren angewiesen und infolge dessen immer machtlos geblieben war, hätte der Erzbischof den ohnmächtigen Groll des Königs nicht eben sehr zu beachten brauchen: damals wäre nur der Zorn Innocenz' IV. ihm gefährlich erschienen. Jetzt hatte sich die Lage vollständig verändert; von dem, wie man glaubte, wenig energischen Alexander IV. besorgte Konrad weniger Gefahr für sich als von dem Könige, der als anerkanntes Oberhaupt der mächtig aufstrebenden Verbindung deutscher Städte und Herren nunmehr eine gewichtigere Rolle spielen konnte. Hass und Furcht bewogen daher gleichmässig Konrad zu dem Versuche, Wilhelm durch eine Neuwahl zu beseitigen.

„Besonders geistliche Fürsten" haben nach dem Schreiben des Papstes an den Umtrieben gegen Wilhelm teilgenommen. Welche Fürsten können damit gemeint sein? Der Erzbischof von Mainz schwerlich, denn der war noch im Februar mit den meisten oberrheinischen Bischöfen am Hoflager Wilhelms. Mit grösserer Wahrscheinlichkeit können wir den Erzbischof von Trier, die Gräfin von Flandern und die geistliche und weltliche Klientel Konrads am Niederrhein, den Bischof von Utrecht und die westfälischen Grafen als Teilnehmer resp. Anhänger des Planes nennen. Die grösseren Laienfürsten im Norden und

Süden des Reiches haben wohl sicher nichts mit den Verschworenen gemein gehabt. Auch die übrigen Bischöfe nicht.

Wer war nun der Thronkandidat der kölnischen Partei? Die Auswahl, die wir hierbei haben, ist so gering, dass wir mit ziemlicher Sicherheit den Kandidaten bezeichnen können. An Konradin von Schwaben kann aus mehreren Gründen nicht gedacht werden. Der einzige Fürst des Reiches, bei dem wir eine Geneigtheit zur Annahme der deutschen Krone und zugleich die Macht, sie zu erwerben und zu behaupten, voraussetzen können, ist Otakar von Böhmen-Oesterreich, der bedeutendste Territorialherr des Reichs. Otakar stand auch mit dem päpstlichen Hofe in freundlichen Beziehungen; man konnte daher glauben, dass der Papst seine Wahl noch am ersten gutheissen würde. Andererseits durfte man hoffen, König Wilhelm durch die Uebermacht des Böhmen einschüchtern und vielleicht zu einem freiwilligen Verzicht bringen zu können.

Aber bedachte Konrad, der eifrige Gegner einer starken Reichsgewalt, denn nicht, dass ein so mächtiger Fürst wie Otakar an der Spitze des Reiches dem Territorialfürstentum weit gefährlicher werden musste, als ein Graf von Holland? Durch diese Erwägung liess sich der Erzbischof ebenso wenig zurückhalten, wie einige Jahrzehnte später die geistliche Opposition gegen König Adolf von Nassau, die den mächtigen Herzog von Oesterreich gegen den kleinen Grafen-König aufstellte. Jedenfalls fühlte sich Konrad wegen der grossen Entfernung seiner Besitzungen von den böhmischen Landen ziemlich sicher. Mit Otakar also wird Konrad im Frühjahr 1255 wohl geheime Verhandlungen angeknüpft haben, die wegen der bedeutenden Entfernungen immerhin einige Monate beansprucht haben werden. Otakar wird sich unter dem Vorbehalt der päpstlichen Genehmigung den kölnischen Anträgen nicht unzugänglich gezeigt haben. Wie weit aber die Verhandlungen gediehen sind, das entzieht sich unserer Kenntnis. Fest steht nur, dass der Papst am 28. August zu Gunsten Wilhelms energisch gegen das Neuwahlprojekt einschritt und dass seitdem nichts mehr von dem Plane verlautet. Der Versuch Konrads von Köln, König Wilhelm zu stürzen, ist also völlig gescheitert.

Dritter Abschnitt.

Ueber die Glaubwürdigkeit der Briefsammlung bei Busson betreffend den Neuwahlplan.

Für die Geschichte des Planes einiger Reichsfürsten, an Stelle König Wilhelms einen andern auf den Thron zu erheben, ist es von der grössten Bedeutung, festzustellen, welche Glaubwürdigkeit den von Busson (im Oesterreichischen Archiv 40 p. 134 ff. und Separatabdruck Wien 1868) aus einem Anhang zu des Magisters Ludolf Summa dictaminum Blatt 23, 23 publizierten acht Briefen beizumessen ist. Das Urteil über diese Briefsammlung hat sich in neuerer Zeit erheblich verändert. Während Busson p. 24 f. die Briefe als Stilübungen eines mit den Zeitverhältnissen gut bekannten Diktators ansah und von dem Inhalt der Briefe nur die allgemeinsten Grundzüge[1]) als ziemlich sicher beglaubigt anerkannte, verwertete Ulrich p. 105 ff. fast den ganzen Inhalt dieser Briefe als authentisches Quellenmaterial, aber ohne auch nur den Versuch zu einem Nachweis der Berechtigung dieses Verfahrens zu machen. Noch weiter ging neuerdings Hintze p. 142 ff.,[2]) der nachzuweisen suchte, dass unsere Briefe „aus Interesse am Inhalt gemachte Auszüge aus wirklichen Briefen“ seien, dass „alle Einzelheiten unserer Briefe auf authentischem Material beruhen.“ (p. 147).

---

[1]) a. Neuwahlverhandlungen im Sommer 1254; Otakar Thronkandidat. b. Konrad von Köln und die Gräfin von Flandern haben diesen Plan befördert und ihn vielleicht sogar angeregt. c. Noch im Sommer 1255 wird darüber zwischen Otakar und den deutschen Fürsten verhandelt. d. Einschreiten des Papstes auf Grund der von Otakar ausgegangenen Mitteilung des Planes. — Cardauns p. 36, der sich Busson anschliesst, nennt die Briefe „apokryph.“

[2]) Weizsäcker in seiner Einleitung p. VI zu Hintzes Werk sagt: „Die kritische Bearbeitung der Briefsammlung, auf welcher unsere Kenntnis von dem gegen den König gerichteten Absetzungsplan beruht, scheint mir hier (bei Hintze) zum ersten Mal den richtigen Boden für deren Verwertung gelegt zu haben.“

Hintze beseitigt die Bedenken, welche Busson bestimmten, diese Briefe als Stilübungen zu bezeichnen,[1]) durch die Annahme, dass „die ursprünglich aus Interesse am Inhalt gemachte Sammlung von Briefauszügen in die Hände eines schlechten Diktators geriet, der die Stücke für Originale nahm und sie, ungeschickt genug, mit Salutationen eigener Mache versah." Nach dieser Ausscheidung der Salutationen bleiben aber im Text der Briefe selbst noch drei inkorrekte Bezeichnungen der deutschen Grossen übrig, welche von Hintze p. 145, durch den in der böhmischen und flandrischen Kanzlei herrschenden Mangel an der sonst in Deutschland üblichen Korrektheit der Titulaturen erklärt werden.

Die auffällige Responsion zwischen je zwei Briefen der Sammlung sucht Hintze dadurch unbedenklich zu machen, dass er annimmt, die aus Interesse am Inhalt gemachten Auszüge seien zur Herstellung eines richtigen Bildes von den Verhandlungen paarweise geordnet auf Grund der in Otakars Kanzlei vorhandenen acht Originale. Ferner macht er auf die auffällige Kürze der acht Briefe im Gegensatz zu der sonstigen weitläufigen und rhetorischen Ausführung von Stilübungen und auf vier ähnliche aus echten Briefen zugestutzte Schreiben bei Beka[2]) aufmerksam.

Am meisten spricht für Hintzes Auffassung der Umstand, dass die acht Briefe aus einem Formelbuche stammen; denn in die Formelbücher wurden wirkliche Kanzleistücke in überarbeiteter Form aufgenommen. Dem gegenüber werden wir versuchen, die Unrichtigkeit vieler Angaben der acht Briefe und ihre Unvereinbarkeit mit dem, was wir sonst über diesen Gegenstand wissen, nachzuweisen. Dadurch würde die Echtheit der Vorlagen für die Briefe in Frage gestellt, und die Briefe selbst

---

[1]) a. Die inkorrekten Bezeichnungen der deutschen Grossen als nobiles, nobiliores superiores, ministri Alimanie oder Germanie. b. Die Einförmigkeit der salutatio in den Briefen; c. Die Responsion zwischen je zwei Briefen; d. der Königstitel Otakars von Böhmen.

[2]) Joannis de Beka canonici Ultrajectini Chronicon. Utrecht 1643 ed. Buchelius: a. Brief Innocenz' IV. über die Wahl und b. über die Kaiserkrönung Wilhelms; c. Brief des Königs an den Abt. v. Egmond; d. Brief der Bundesstädte an den König.

würden die Bedeutung, die ihnen als Bestandteilen eines Formelbuches zukommt, verlieren.

Ehe wir hierauf näher eingehen, wollen wir noch die inneren Gründe prüfen, welche Hintze gegen die Charakterisierung der Briefe als Stilübungen geltend macht.

Die Unterhandlungen wegen der Neuwahl seien geheim gehalten worden, daher habe weder ein Eingeweihter diese Dinge zum Gegenstande von Stilproben machen, noch ein nicht in den Geschäften stehender Diktator das echte urkundliche Material haben können. Speziell das Datum im fünften Briefe könne schwerlich von einem Diktator erfunden worden sein.

Dagegen lässt sich einwenden, dass nach den Erlassen des Papstes Alexander IV. an den Erzbischof von Köln und an die Reichsstände in den letzten Zeiten König Wilhelms von einem in tiefes Geheimnis gehüllten Plan der Absetzung[1]) wohl nicht die Rede sein kann und dass sehr wohl nach dem Tode König Wilhelms, seit welchem eine Geheimhaltung etwaiger auf den Absetzungsplan sich beziehenden Briefe nicht den mindesten Wert hatte, irgend jemand mit oder ohne Benutzung der „echten" Briefe Stilübungen über diese Dinge anfertigen konnte. Ausserdem waren die Neuwahlverhandlungen den Briefen zufolge gar nicht geheim. Es heisst z. B. in dem Schreiben der Gräfin von Flandern an den König von Böhmen: Communis habet opinio, quod propter vestre dignitatis magnificenciam nobiliores Teutonie vos habere regem quam plurimum aspirarent.

Unsere Briefe verraten keineswegs „eine sehr genaue Information", wie Hintze behauptet; und das genaue Datum in Nr. 5 kann — nebst manchen anderen Dingen — von dem Diktator gerade so gut aus der Luft gegriffen sein, wie das nicht minder genaue Datum des angeblichen Kölner Hoftages von Nauclerus oder seinem Gewährsmann.[2])

---

[1]) Das Schweigen der Geschichtschreiber hierüber ist zwar recht auffällig, erklärt sich aber daraus einigermassen, dass damals fast die ganze deutsche Historiographie, besonders was Reichsgeschichte betrifft, auf ein Minimum reduziert war.

[2]) Nauclerus: Memorabilium omnis aetatis et omnium gentium chron. commentarii, Tübingen 1516. II. 224. — cf. Ficker R. I. 5259a.

Hintze vermisst (p. 147) in den Briefen eine planvolle Komposition sowie Vollständigkeit in der Darstellung des Neuwahlplanes und schliesst daraus, dass die Briefe nicht Phantasieprodukte eines Stilisten seien, sondern Excerpte eines Sammlers, der sich streng an das ihm vorliegende Material gehalten habe. Vergegenwärtigen wir uns nun in der Kürze den Inhalt der Briefe.

Wir lesen in wohlgeordneter Folge, wie der Plan aufkommt (nr. I), Zustimmung findet — sogar bei dem abzusetzenden Könige selbst! (nr. II) — von den Feinden des Königs eifrig befürwortet (nr. III) und schliesslich von dem in Aussicht genommenen Thronkandidaten dem Papste zur Entscheidung vorgelegt wird (nr. IV). Dann tritt ein Umschwung ein: der Neuwahltag kommt nicht zustande (nr. V); die Anhänger des Planes suchen ihren schwankend gewordenen Thronkandidaten zum Ausharren zu bewegen (nr. VI); der mit Absetzung bedrohte König erteilt den rebellischen Grossen einen Verweis und stellt ein kräftiges Auftreten auf dem nächsten Reichstage in Aussicht (nr. VII); die Grossen versprechen dem Könige Gehorsam, wenn er auf dem nächsten Reichstage Erfolg habe (nr. VIII).

Wir sehen hier also eine geschickte Steigerung der Chancen des Plans und dann den Stillstand und Rückgang der Unternehmung, die schliesslich im Sande verläuft. Die Komposition ist also nicht so ganz planlos. Dass immer zwei Briefe zusammengehören, weist doch auf eine Absicht des Verfassers hin. Alles, was jemand, der ungefähr mit den Zeitverhältnissen bekannt war, auch ohne urkundliches Material wissen konnte, ist in die briefliche Darstellung verflochten worden: die Feindschaft zwischen dem Könige und einigen Fürsten, besonders der Gräfin von Flandern, die Bedrängnis des Königs, der Neuwahlplan selbst und die Kandidatur Otakars von Böhmen, endlich die massgebende Stellung des Papstes.

Dagegen bleiben unberücksichtigt die Briefe des Erzbischofs von Köln und des Papstes, die sich doch als die bei weitem wichtigsten Stücke auch in der Kanzlei Otakars (nach Hintzes Annahme) befinden mussten und die von dem Sammler, der seine Auszüge aus Interesse an der Sache anfertigte, nicht hätten

übergangen werden können. Dass der Sammler die Thätigkeit des Erzbischofs als des Leiters der ganzen Unternehmung nicht gebührend hervorhebt, könnte man allenfalls damit entschuldigen, dass „die deutschen Grossen“ als eine erweiternde Umschreibung für Konrad von Köln aufzufassen seien. Denn ausser Konrad und seinen nächsten Freunden hat schwerlich ein „deutscher Grosser“ sich an dem Plane beteiligt. Aber aus der Darstellung des Neuwahlplanes in den Briefen geht offenbar hervor, dass der Verfasser die Briefe Alexanders entweder nicht kannte oder sie absichtlich ganz ignorierte. Hätte er sie gekannt, so würde er seine Sammlung nicht so eingerichtet haben, dass uns Nr. VIII (die bedingte Rückkehr der Fürsten zum Gehorsam gegen den König infolge der Ermahnungen Wilhelms in Nr. VII) als das Endresultat des Planes erscheinen muss. Ein solcher Abschluss widerspricht ebenso sehr den päpstlichen Erlassen als der ganzen Lage der Dinge. Nr. VIII ist daher jedenfalls als eine eigene Arbeit des Verfassers der Briefe anzusehen. Schon dadurch werden die anderen Briefe ebenfalls verdächtig.

Hintze hilft sich durch einige Hypothesen aus der Verlegenheit, welche ihm durch den „etwas sonderbaren Inhalt von Nr. VII und VIII“ (p. 149) bereitet wird. Er versetzt Nr. VII und VIII von dem Ende in den Anfang des Planes, indem er die Verschiebung dieser Briefe ans Ende einem „leicht überarbeitenden Diktator, der einen gewissen, wenn auch nur äusserlichen Abschluss herbeizuführen suchte“, zur Last legte. (p. 147, 149). Da nun Nr. VII in offenbarem Widerspruch steht mit Nr. II, worin der König seine Bereitwilligkeit zur Abdankung ausspricht, so adoptiert Hintze die von Busson p. 19 (S. A.)[1]) zuerst aufgestellte, aber nicht aufrecht erhaltene Ansicht, dass Nr. II eine geheime, aufrichtig gemeinte Mitteilung Wilhelms an Otakar und Nr. VII ein aus Anstandsrücksichten kundge-

---

[1]) Busson p. 19 schliesst mit Recht aus der von dem „Stilisten“ statuierten Meinungsänderung des Königs, dass der Stilist beide Briefe (Nr. II und VII) als durch einen gewissen Zwischenraum von einander getrennt auffasst. Genauere Zeitbestimmungen können nicht gegeben werden.

gebener, nicht ernst zu nehmender Protest des Königs gegen das Vorgehen der Fürsten sei. Die „Loyalitätsadresse“ der Fürsten in Nr. VIII erklärt er für eine leere Formalität, die kein völliges Aufgeben des Planes involviere. Endlich deutet er (p. 147), um die Nichtberücksichtigung der päpstlichen Schreiben zu erklären, auf die Möglichkeit hin, dass die „Briefauszüge“ noch v o r den päpstlichen Erlassen vom 28. August gemacht seien. Da muss man doch fragen, zu welchem Zwecke so verwirrte und dürftige Auszüge aus fast gleichzeitigen Briefen hätten gemacht sein sollen. Eine befriedigende Antwort auf diese Frage wird sich nicht so leicht finden lassen.

Alles, was wir positiv über den Neuwahlplan wissen, ist in den beiden früher besprochenen Briefen des Papstes Alexander IV. enthalten. Wir haben oben gezeigt, dass nach diesen Briefen und nach der ganzen Sachlage der Neuwahlplan erst im Frühjahr 1255 aufgetaucht sein kann. Ist dies richtig, so können die „Stilübungen“ nur einen äusserst geringen Anspruch auf Glaubwürdigkeit machen; denn fast alle ihre Angaben würden dann mit den Thatsachen in Widerspruch stehen.

So könnten die „deutschen Grossen“ — d. h. der Erzbischof von Köln und seine wenigen Anhänger — in dem Briefe Otakars an König Wilhelm (Nr. I,) nach den Erfolgen des Wormser Tages vom Februar 1255 nicht gut behaupten, Wilhelm sei invalidus ad terram pacificandam. Auch der Eingang dieses Briefes (accedentibus ad nos Alamanie nobilibus) klingt fragwürdig. Von Nr. II, worin Wilhelm sich gegen eine Entschädigung zu freiwilliger Abdankung bereit erklärt, wird niemand behaupten wollen, dass sie in diese Zeit passe.

Der Brief der Gräfin von Flandern an Otakar (Nr. III), in welchem sie erklärt, Wilhelm bis zu seiner Unterwerfung unter ihre Forderungen befehden und ohnmächtig erhalten zu wollen, darf wegen des verlängerten Waffenstillstandes von le Quesnoy nur dann auf das Jahr 1255 bezogen werden, wenn man die von uns für das Frühjahr 1255 oben nachgewiesene Wahrscheinlichkeit eines Wiederausbruchs des flandrisch-holländischen Krieges annimmt. Gegen die Einmischung Flanderns

in die Neuwahlverhandlungen haben wir nach unseren früheren Ausführungen nichts einzuwenden, wohl aber gegen den Brief der Gräfin in den Stilübungen. Die Erklärung der Gräfin, sie führe Krieg mit dem Könige wegen dreier Städte (tres civitates), die derselbe von ihr zu Lehen trage, ist doch zu ungenau, als dass sie aus einem echten Briefe Margarethas stammen könnte. Die Zahl „drei“ und der Ausdruck „civitates“ für „Inseln“ können von der Gräfin nicht gebraucht sein. Die Gräfin wollte nach dem erwähnten Schreiben den König fortdauernd in Ohnmacht erhalten, aber trotzdem kam Wilhelm im Jahre 1255 zweimal ins Reich, führte zwei Kriege gegen die Westfriesen und dachte sogar ernstlich an einen Römerzug. Es ist zu vermuten, dass der Diktator die ihm im allgemeinen bekannten flandrisch-holländischen Verwicklungen zur Motivierung der Ohnmacht König Wilhelms als der Veranlassung des Neuwahlplanes verwertet hat.

Die in Nr. VI der Briefe ausgesprochene Hoffnung der „deutschen Grossen“ auf eine Billigung ihres Planes durch Alexander IV. und ihre Klagen über den jämmerlichen Zustand des Reichs und die himmelschreiende Not der Armen, — zu welchen Uebelständen Konrad von Köln recht viel beigetragen hatte — alles das erscheint sehr problematisch. Die Beziehung auf das Jahr 1255 ist allerdings unverkennbar. Völlig unmöglich ist der ganzen Situation nach die Korrespondenz des Königs mit den „Grossen“ in Nr. VII und VIII. Die „Loyalitätsadresse der Fürsten“ an den König (Nr. VIII) ist nicht blos „eine leere Formalität“, wie Hintze p. 149 meint, sondern sogar eine bare Unmöglichkeit. Man setze hier nur anstatt des unfassbaren Ausdrucks „die deutschen Grossen“ die konkrete Bezeichnung „Konrad von Köln“, und die Unmöglichkeit eines derartigen Briefwechsels wird sofort klar.

Die beiden Briefe Otakars (Nr. IV und V) könnten noch am leichtesten mit der Lage der Dinge im Jahre 1255 in Einklang gebracht werden, insofern sie die Entscheidung über den Neuwahlplan ganz vom Papst abhängig machen. Nach Nr. V will Otakar den infra quindenam post Jacobi nunc instantis

(Jakobi = 25. Juli) angesetzten Wahltag zu Nürnberg nicht besuchen,[1]) sondern zunächst die Rückkehr seiner „iterum“ an die Kurie geschickten Gesandten abwarten. Es scheinen im Juli 1255 wirklich böhmische Gesandte am päpstlichen Hofe gewesen zu sein. Dafür spricht der Umstand, dass Alexander IV. am 9. Juli dem Przemislaus Otakar von Böhmen das Privilegium gab, nur auf besonderen päpstlichen Befehl exkommuniziert werden zu können.[2]) Aber gerade hieraus dürfen wir schliessen, dass die böhmischen Gesandten dem Papste keine Eröffnungen wegen einer Thronkandidatur ihres Herrn gemacht haben. Denn wie konnte Alexander im August den etwa aufgestellten oder noch aufzustellenden Gegenkönig — das heisst also Otakar — im voraus für gebannt erklären, wenn er ebendenselben einen Monat vorher vom Banne eximiert und dabei von den Absichten Otakars offiziell Kenntnis hatte?[3]) Wir halten aus den früher entwickelten Gründen daran fest, dass der Papst erst kurz vor dem 28. August Nachricht über den Neuwahlplan erhalten hat. Hat nun nach den Briefen Otakar bis zum Juli zwei Gesandtschaften wegen der Neuwahl an den Papst geschickt, so ergiebt sich daraus die Unvereinbarkeit dieser Angabe mit den beiden päpstlichen Schreiben, der einzigen sicheren Quelle für die Kenntnis dieser Dinge. Die beiden böhmischen Gesandtschaften wegen der Neuwahl müssen daher verworfen werden. Auch die Mitteilung des Schreibens der Gräfin von

---

1) Angeblich wegen der dort herrschenden Hungersnot. Aber das hätte Otakar nicht abhalten können, wenn er sich ernstlich um die deutsche Krone bemüht hätte. Deshalb legen auch weder Busson noch Ulrich noch Hintze besonderen Wert auf diese Angabe. Sie folgern daraus nur die genaue Bekanntschaft des Verfassers dieser Briefe mit den Zeitverhältnissen. Ulrich p. 114 erklärt diese Wendung Otakars geradezu für eine Stilübung.

2) Potthast 15913. Am 18. August widerrief Alexander alle ähnlichen Indulte seines Vorgängers. P. 15989.

3) Die angebliche erste Gesandtschaft Otakars an die Kurie wird gewöhnlich in das Jahr 1254 verlegt und soll an Innocenz IV. gerichtet gewesen sein. Das ist, wie früher nachgewiesen, ganz unmöglich.

Flandern an König Wilhelm durch Otakar (Nr. IV) ist im Jahre 1255 sehr unwahrscheinlich, weil zwecklos; denn Wilhelm dachte damals ganz unzweifelhaft nicht an Abdankung. Aus der Erwähnung des Papstes Alexander IV. in Nr. VI geht hervor, dass der Verfasser unserer Sammlung diesen Brief, den zunächst vorhergehenden und ohne Zweifel auch die beiden folgenden in das Jahr 1255 setzt. Es ist durchaus nicht ausgeschlossen, dass er auch die Briefe Nr. I—IV auf dieses Jahr bezieht. Da nun nach unseren Ausführungen der Inhalt von Nr. I. II. IV. VII und VIII nicht in das Jahr 1255 passt und auch sonst recht zweifelhafter Natur ist und da gegen Nr. III formale und gegen Nr. V—VI sachliche Bedenken vorliegen, so können wir die acht Briefe nicht als auf authentischem Material beruhend ansehen. Sie sind entweder sehr nachlässig gearbeitete Auszüge aus unechten Vorlagen oder — was wahrscheinlicher ist — sogar nur Stilübungen über ein in den allgemeinsten Umrissen bekanntes Thema ohne urkundliche Grundlage.

Sehr begreiflich ist es, dass die Verteidiger der Authentie unserer Briefe sich bemühten, durch eine geschickte Interpretation und durch Aufsuchung von Beziehungen zu anderweitig bekannten Thatsachen die in den Briefen dargestellten Verhandlungen über den Neuwahlplan zu einem grossen Teile in das Jahr 1254 zu verlegen. So gehören nach Busson und Ulrich Nr. I—IV und nach Hintze ausserdem noch Nr. VII—VIII in das Jahr 1254. Obwohl wir die Unrichtigkeit dieser Annahmen schon oben dargethan haben, so wollen wir doch der Vollständigkeit wegen hier noch einmal darauf eingehen.

Zunächst tritt uns hierbei eine Verschiedenheit in der Auffassung der Anfänge des Planes entgegen zwischen Busson und Ulrich einerseits und Hintze andererseits. Die beiden ersteren setzen den Beginn des Planes in den Sommer 1254 nach dem Tode König Konrads IV. oder genauer in die Zeit des kölnisch-flandrischen Bündnisses;[1]) Hintze dagegen nimmt dafür das Frühjahr 1254 an.[2]) Die Gründe, welche ihn dazu

[1]) Busson S. A. p. 16. 19. Ulrich p. 105 f. —
[2]) p. 150.

bestimmten, sind: 1) die missliche Lage König Wilhelms vor dem Tode Konrads IV. infolge der feindseligen Haltung der staufisch gesinnten Städte; 2) der Waffenstillstand von le Quesnoy (cf. Nr. III); 3) die Zusammenkunft zwischen den Erzbischöfen von Köln und Trier im Mai 1254; 4) die Urkunde Johanns von Nürburg vom 6. Juli 1254; 5) die Feindseligkeit zwischen dem Könige und dem Erzbischof von Mainz im Sommer 1254. — Nimmt man einmal das Jahr 1254 für die Entstehung des Planes an, so wird man am ersten noch den Aufstellungen von Hintze als den Verhältnissen am meisten entsprechend beistimmen können.

Nun lassen sich aber gewichtige Gründe gegen den von Hintze p. 151 mit grosser Sicherheit konstruierten Hergang der Neuwahlverhandlungen geltend machen. Der Groll zwischen König Wilhelm und Gerhard von Mainz kann, wie wir oben gezeigt haben, nicht so tiefgehend und heftig gewesen sein, dass der Mainzer, welcher wohl schon im Sommer 1254 infolge päpstlicher Vermittlung wieder mit Wilhelm ausgesöhnt war, an die Absetzung des Königs gedacht haben sollte. Der Brief des Papstes vom 23. Juli 1254, worin Innocenz den Erzbischof von Mainz zu kräftiger Unterstützung des von der Kirche als ihr eigenstes Geschöpf und auserwähltes Rüstzeug besonders begünstigten Königs Wilhelm in allen seinen Unternehmungen aufforderte,[1]) spricht klar genug gegen das Vorhandensein eines Neuwahlplanes im allgemeinen und gegen die Beteiligung des Erzbischofs von Mainz an demselben im besondern.

Ueber die Urkunden vom Mai, vom 6. Juli und vom August 1254, welche mit dem Neuwahlplan in Verbindung gebracht werden, haben wir schon früher gesprochen. Das blosse Zusammensein der Erzbischöfe von Köln und Trier im Mai 1254 kann nicht als Beweis für die Existenz eines Neuwahlplanes in dieser Zeit angesehen werden. Die beiden anderen Urkunden beziehen sich, wie oben gezeigt ist, wohl nur auf den bevorstehenden Krieg Konrads von Köln gegen seine verbündeten feindlichen Nachbaren.

---

[1]) Potthast nr. 15466.

Wenn Innocenz IV. im Frühjahr 1254 den Kardinallegaten Peter Capocci mit dem besonderen Auftrage der Friedensstiftung zwischen dem König und der Gräfin von Flandern nach den Niederlanden sandte und bald darauf den König zum Römerzuge und zum Empfang der Kaiserkrone einlud, so dürfte daraus hervorgehen, dass der Papst von der Margaretha von Flandern zugeschriebenen Absicht, eine Neuwahl herbeiführen zu wollen, nicht das mindeste gewusst hat. Würde die Gräfin derartige böse Absichten gegen das päpstliche „Pflänzlein“ haben merken lassen, so hätte sich Innocenz sicher nicht bewogen gefühlt, bei dem Könige zu Gunsten der Gräfin wegen der Freilassung ihrer gefangenen Söhne, der Dampierres, zu intervenieren.[1]) Margaretha von Flandern hatte gar keine Veranlassung, durch einen Versuch zur Entthronung Wilhelms den Zorn des Papstes auf sich herab zu beschwören. Vielmehr durfte sie gerade im Frühjahr bis zum Juli 1254 hoffen, auch ohne Intriguen im Reiche, mit Hülfe ihres mächtigen Bundesgenossen Karl von Anjou den kleinen Wasserkönig zur Unterwerfung unter ihre Forderungen zu zwingen. Erst als diese Hoffnung gescheitert war, sicherte sie sich nach dem Waffenstillstand von le Quesnoy für den Fall des Wiederausbruchs der Feindseligkeiten den Beistand des Erzbischofs von Köln in den Niederlanden gegen die Avesnes, die Verbündeten König Wilhelms. Weitergehende Pläne, die auf eine Absetzung des Königs hinzielten, werden zwischen den Kontrahenten des Augustbündnisses nicht verabredet worden sein. Noch im November 1254 wird im Datum einer Urkunde Konrads von Köln Wilhelm ausdrücklich als der regierende König erwähnt.

Der Legat Peter wirkte offenbar im Sinne der von Innocenz ihm erteilten Instruktionen sowohl im Jahre 1254 als auch im Anfang des Jahres 1255 eifrig für die pax generalis des Rheinischen Bundes,[1]) „per quam honor dei et ecclesie Romane,

1) Bärwald l. c. p. 176, Mai 1254. —
2) Brief des Legaten vom 7. Okt. 1254 bei Ennen-Eckertz: Quellen z. Gesch. d. Stadt Köln II 337 p. 345 s. Vgl. auch des Legaten Privilegien für Worms und Speier vom 11. März 1255. Böhmer: Regg. Reichssachen 336. Add. I. p. 400. nr. 72.

serenissimi principis domini Wilhelmi, regis Romanorum illustris et salus provincie procuratur.“ Er befahl am 7. Oktober 1254, dem Domdechanten von Mainz, gegen alle „turbatores contra exaltacionem dicti regis et statum provincie“ mit geistlichen Strafen vorzugehen.[1]) Irgend ein Zweifel wegen der Stellung des Papstes zu König Wilhelm war also gar nicht möglich. Kein deutscher Bischof durfte es daher wagen, dem Willen des gewaltigen Innocenz durch Neuwahlumtriebe entgegenzuhandeln. Erst der Tod dieses Papstes und der damit in einem gewissen Zusammenhange stehende feindliche Zusammenstoss zwischen dem Kölner und dem Könige können die Anregung zu dem Neuwahlplan gegeben haben.

Ganz verfehlt ist es, wenn Busson, Ulrich und Hintze sich aus den Briefen Nr. I—III für den Sommer 1254 eine missliche Lage König Wilhelms und infolge dessen seine Geneigtheit zu freiwilliger Abdankung konstruieren. Der hartnäckige, trotz päpstlicher Unterstützung nicht zu bewältigende Widerstand der Rebellen im Reich, worunter die staufisch gesinnten Reichsstädte verstanden werden, soll den König so entmutigt haben. Es lässt sich aber nachweisen, dass Worms schon Oktober 1253[2]) den vergeblichen Kampf gegen die übermächtige päpstliche Partei aufgegeben hat; dass seit Anfang 1254, als die ersten Städtebündnisse am Mittelrhein geschlossen wurden, von einem Parteiunterschied zwischen staufisch- und päpstlichgesinnten Städten keine Rede mehr ist; dass vielmehr schon damals ein Aufgeben der ausgeprägt staufischen Haltung bei den bisher kaisertreuen Gemeinden vorausgesetzt werden muss. Die Haltung dieser Städte kann also den König nicht beeinflusst haben. Noch weniger aber waren die sonstigen Verhältnisse danach angethan, dem Könige eine unrühmliche Entsagung wünschenswert erscheinen zu lassen. Das Verwandtschaftsverhältnis mit den grossen norddeutschen Landesherren, der glänzende Sieg über die flandrisch-französische Macht im Jahre 1253, die Niederwerfung der Westfriesen und der mit ansehnlichen Streitkräften

---

[1]) ibid.
[2]) cf. Ann. Wormat. M. G. XVII p. 55.

wenigstens nicht ruhmlos ausgeführte Feldzug im Hennegau 1254 müssen jedem unbefangen Urteilenden die von den Stilübungen so sehr betonte Resignation und Thronmüdigkeit Wilhelms als durchaus unbegründet erscheinen lassen.[1]) Schon im Interesse der holländischen Hauspolitik, welche Wilhelm doch am meisten am Herzen lag, durfte an einen Verzicht auf die deutsche Krone gar nicht gedacht werden; denn damit hätte sich Wilhelm selbst seiner besten Waffen gegenüber der Gräfin von Flandern und ihren Verbündeten beraubt.

Ein weiteres gewichtiges Bedenken gegen die Richtigkeit der bisherigen Versuche, die Stilübungen zu datieren, ergiebt sich bezüglich der Thronkandidatur Otakars von Böhmen. Otakar hatte am 17. September 1253 und — nach dem Tode seines Vaters Wenzel — am 8. November 1253 auf besonderes Verlangen des Papstes resp. des Legaten Velascus in Gegenwart der eifrig päpstlichgesinnten Bischöfe von Freising, Regensburg und Passau schwören müssen, dass er dem Könige Wilhelm beistehen werde, so lange derselbe der Kirche anhänge, und dass er auf des Königs Verlangen ihm persönlich huldigen wolle.[2]) Ist es nun an sich schon unwahrscheinlich, dass Otakar, der sich als getreuer Knecht der römischen Kurie ganz von den oben genannten Häuptern der päptlichen Partei im Südosten des Reichs und von dem Bischof Bruno von Olmütz leiten liess,[3]) es gewagt haben sollte, noch bei Lebzeiten Innocenz' IV. seinen Eid zu brechen und dem vom Statthalter Christi „besonders begünstigten" König Wilhelm als Thronbewerber entgegenzu-

[1]) Vgl. auch den Eingang von Wilhelms Urkunde vom 18. Mai 1254 während der Verheerung Westfrieslands: Cum in procelse dignitatis honore nos protulerit exaltator humilium et sceptrum Romani regni palmamque victorie nobis divina disposicione commiserit. Fricker R. I. 5187. Böhmer deutete dies auf den eben über die Westfriesen errungenen Sieg. Doch wohl mit Unrecht; denn schon am 17. März 1254 im Haag gebrauchte der König in seiner Urkunde für Dortmund wörtlich dieselbe Wendung. cf. Rübel Dortmunder Urkb. I, 42 (bei Ficker R. I. 5182 eingereiht.)

[2]) Böhmer: Regesten Ottokars p. 430 f. nr. 53. 57.

[3]) cf. Lorenz: Deutsche Gesch. im 13. u. 14. Jahrh. p. 91.

treten, so dürften die im folgenden anzuführenden Thatsachen geeignet sein, dieser Annahme allen Boden zu entziehen.

Am 2. April 1254 entsandte Innocenz IV. den Erwählten Bernhard von Neapel als Legaten nach Böhmen, um den Frieden zwischen Böhmen und Ungarn wiederherzustellen.[1]) Der Legat erhielt ferner am 8. April den Auftrag, den vom Kardinallegaten Hugo gebannten Erzbischof von Mainz nach geleisteter Genugthuung zu absolvieren, damit derselbe nach dem Wunsche Otakars dessen Krönung zum Könige von Böhmen vollziehen könne.[2]) Wollte also Otakar nicht die böhmische Königskrone aufs Spiel setzen, so musste er alles unterlassen, was den Papst verstimmen konnte. Ferner war Otakar noch im Frühjahr 1254 durch einen schweren Krieg mit Bela IV. von Ungarn in Anspruch genommen. Obwohl nun im April 1254 dieser Krieg durch den Frieden von Ofen und die Pressburger Zusammenkunft zwischen Otakar und Bela beendigt wurde,[3]) so waren doch die Verhältnisse im Osten durchaus nicht so geordnet und gesichert, dass Otakar sich mit so bedenklichen und weitschichtigen Dingen, wie der Neuwahlplan war, hätte befassen können. Am 20. Juni 1254 kam der Legat Bernhard nach Prag, wo er bis zum 21. August blieb.[4]) Wir dürfen wohl behaupten, dass sich Otakar unter der Aufsicht des Legaten in keine dem Papste unangenehmen Pläne eingelassen hat. Der Legat Bernhard wird auch wohl Otakar zu seinem Kreuzzuge gegen die heidnischen Preussen besonders angespornt haben.[5]) Zu diesem Unternehmen wurden in allen Ländern Otakars grosse Rüstungen gemacht, welche dem Thatendrange des Böhmenfürsten hinreichende Beschäftigung gewährten. Im Spätherbst 1254 sammelte sich das Kreuzheer und Mitte Dezember brach man auf.[6]) Bis zum

---

[1]) Potthast nr. 15313.
[2]) Potthast nr. 15327 f.
[3]) Lorenz p. 115 ff.
[4]) Canonicorum Pragens. contin. Cosmae M. G. XI. 174 ad a. 1254.
[5]) Lorenz p. 128.
[6]) ibid.

Februar 1255 wurde Otakar durch diesen Kreuzzug von seinen Erblanden fern gehalten.

Jetzt erst, im Frühjahr 1255 nach dem Tode Innocenz' IV., kann sich Otakar in Verhandlungen über den von Konrad von Köln angeregten Neuwahlplan eingelassen haben. Ob er davon dem neuen Papste Alexander IV. Mitteilung gemacht hat, erscheint nach unseren früheren Ausführungen recht zweifelhaft. Noch viel mehr gilt dies natürlich von der angeblichen Korrespondenz zwischen Otakar und König Wilhelm. Auch der nach den Briefen auf Anfang August für die Neuwahl angesagte, aber nicht zustande gekommene Nürnberger Tag muss bezweifelt werden. Hätte Konrad von Köln es damals wagen dürfen, sich soweit vom Niederrhein zu entfernen?

Es ist sonderbar, wenn Hintze p. 151 behauptet, Otakar habe, als er sich gegen König Wilhelm aufstellen liess, „völlig im Sinne des Eides, den er 1253 der Kurie geleistet hatte," gehandelt, weil er „nur im Einverständnis mit dem Papste, mit dem Könige selbst die Krone annehmen wollte." Das ist doch eine merkwürdige Auslegung des von Otakar geleisteten Treueides! Weder mit dem Papst noch mit dem Könige hat jemals ein solches Einverständnis bestanden. Nicht einmal von einer Anbahnung eines derartigen Einvernehmens durch Otakar kann ernstlich die Rede sein. Die Sache liegt einfach so: Otakar hatte auf Befehl Innocenz' IV. dem König Wilhelm Treue und Huldigung versprochen; er fürchtete den Gönner König Wilhelms, Innocenz, der sich selbst den vom Herrn verordneten Vorsteher der gesamten Weltherrschaft nannte;[1]) so lange Innocenz lebte, durfte Otakar nicht daran denken, seinem Schwure so direkt entgegenzuhandeln.

Die Mitteilung von Briefen der verschworenen Fürsten durch Otakar an König Wilhelm ist unglaublich und wie die meisten anderen Angaben eine Erfindung des Verfassers der „Stilübungen."

Hintze sagt, man habe sich bemüht, auch den Verdacht

---

[1]) Potthast nr. 15033 zum 1. Juli 1253.

einer Konspiration zu vermeiden; die ganze Sache bekomme dadurch so zu sagen etwas Loyales;[1]) man begreife, wie ohne besondere Wirkungen nach aussen der Plan sich beinahe anderthalb Jahre lang hinziehen konnte. Uns erscheint dies nicht so leicht begreiflich. Gerade die lange Dauer der Verhandlungen, welche man doch annehmen muss, um die Angaben der Briefsammlung wahrscheinlich zu machen, ist auffällig und sehr bedenklich. Dass es mit der Briefsammlung doch nicht ganz in Ordnung sein müsse, hat auch Hintze gefühlt. Er setzte deshalb die „sonderbaren" Briefe Nr. VII und VIII — welche, wenn ihre Stellung am Ende der Sammlung richtig ist, den Ausgang des Neuwahlplanes offenbar ganz falsch darstellen — in den Anfang der Verhandlungen nach Nr. II und erklärte Nr. VII als einen offiziellen Scheinprotest des Königs und Nr. VIII als eine leere Formalität seitens der Fürsten.

Nach Hintze gingen dann die Verhandlungen zwischen den Fürsten und Otakar weiter und schwebten noch bei Beginn des hennegauischen Feldzuges, bis „plötzlich gegen Ende Juli die Nachricht vom Tode Konrads IV. in alle diese Wirren hineinschlug." „Die ganze politische Situation war damit verändert. Die Aussichten Wilhelms gewannen bedeutend. . . Kein Zweifel, dass der Plan der Neuwahl durch diese Wandlung der Situation einen harten Stoss erlitten hatte." Auch dies ist nicht ganz richtig. Zuzugeben ist nur, dass Wilhelms Stellung durch den Tod Konrads IV. verbessert wurde. Konrad starb am 21. Mai 1254. Schon am 9. Juni schrieb Innocenz IV. dem König von England, er möge, obwohl er durch seinen Gesandten am heiligen Stuhl Näheres über den Tod Konrads IV. gehört haben werde, nicht nachlassen in der Verfolgung der sicilischen Angelegenheit.[2]) Sollte die Nachricht von einem Ereignis von solcher Tragweite, wie es der Tod des letzten staufischen Königs

---

[1]) Damit vergleiche man die Entrüstung, mit welcher Papst Alexander die erste Kunde von diesem „loyalen" Plane aufnahm. Auch das Neusser Attentat spricht nicht sehr für die gerühmte Loyalität der „deutschen Grossen", d. h. Konrads von Köln.

[2]) Potthast nr. 15420.

war, fast zwei Monate gebraucht haben, um nach Deutschland zu gelangen? Das ist doch recht unwahrscheinlich. Im übrigen konnte der Neuwahlplan durch den Tod Konrads keinen Stoss erleiden, weil er noch gar nicht vorhanden war.

Aus der späteren Darstellung Hintzes p. 207 geht hervor, dass er annimmt, nach dem Tode Konrads IV. und nach dem Anschluss des Rheinischen Bundes an den König Wilhelm sei es eigentlich mit dem Neuwahlplan vorbei gewesen, wenigstens habe Otakar diese Ansicht gehabt; Otakar sei in Anbetracht der ungünstigen Verhältnisse noch vorsichtiger geworden und habe unter allerlei Ausflüchten den Besuch des Nürnberger Tages seiner Parteigänger abgelehnt; dann habe das Einschreiten Alexanders IV.[1]) dem Plane völlig ein Ende gemacht. Wir haben unsere hiervon ganz abweichende Ansicht früher dargelegt.

Ziehen wir die Summe des Gesagten, so ergiebt sich, dass die Darstellung der Briefsammlung weder mit den Verhältnissen des Jahres 1254 noch mit denen des Jahres 1255 in Einklang gebracht werden kann. Das Ergebnis unserer Untersuchung ist demnach kurz folgendes: Die acht Briefe haben nur den Wert von Stilübungen über ein in den allgemeinsten Umrissen bekanntes Thema ohne echte urkundliche Unterlagen; sie dürfen keinesfalls als Quellenmaterial benutzt werden; die auf ihnen basierende Darstellung Hintzes, und noch mehr natürlich die Ulrichs, ist nicht zutreffend; allein die beiden Briefe Alexanders IV. können als Quelle für die Kenntnis des Neuwahlplanes angesehen werden; der Neuwahlplan kann nur in die Zeit vom April bis zum August 1255 gesetzt werden.

---

[1]) Der Papst hätte also im August 1255 gar nicht nötig gehabt, sich so sehr zu ereifern wegen seines Planes, der schon viel früher (cf. Hintze p. 152) von den Beteiligten selbst aufgegeben war.



LZ 564° - 1888189

sep

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

	VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	I	Sa.
Religionslehre	3	2	2	2		2		2	13
Deutsch	3	2	2	2	2	2	2	3	18
Lateinisch	9	9	9	9	9	8	8	8	69
Griechisch				7	7	7	7	6	34
Französisch		4	5	2	2	2	2	2	19
Englisch					2	2		2	6
Hebräisch (facultativ)						2		2	4
Geschichte und Geographie	3	3	4	2 (1)	1	3		3	20
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	30
Naturbeschreibung	2	2	2	2	2				10
Physik						2	2	2	6
Schreiben	2	2							4
Zeichnen	2	2	2	1					7
Singen	2		1		1				4
Turnen	2		2			2			6
Summe der obligatorischen Stunden ohne Singen und Turnen:	28	30	30	30	32	32	32	32	247

5. Übersicht über die Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer.

Lehrer.	I	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.
1. Dr. **Jordan**, Direktor, Klassenlehrer der I.	2 Latein. 6 Griech. 3 Deutsch			2 Latein.			1 Sageng.	1 Sageng.	15
2. Oberlehrer Prof. **Lindemann.**	2 Franz. 2 Englisch	2 Franz. 2 Englisch	2 Franz.	2 Franz. 2 Engl.	2 Franz.	5 Franz.			21
3. Oberlehrer Prof. **Uhmeyer**, Klassenlehrer der IIa.	6 Latein.	6 Latein. 7 Griech.				2 Gesch.			21
4. Oberlehrer Dr. **Piper.**	4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik	3 Mathem. 2 Naturg.	2 Naturg.				25
5. Ordentl. Lehrer **Held**, Klassenlehrer der IIb.	3. Gesch. u. Geogr.		2 Deutsch 6 Latein. 5 Griech.	2 Geschichte 1 Geogr.	1 Geogr.	2 Geogr.			22
6. Ordentl. Lehrer Dr. **Schacht**, Klassenlehrer der IIIa.		2 Deutsch 3 Gesch.	2 Griech. u. Geogr.	2 Deutsch 7 Latein. 7 Griech.					23
7. Ordentl. Lehrer Dr. **Ohly**, Klassenlehrer der IIIb.			2 Latein.		2 Deutsch 9 Latein. 7 Griech.	2 Religion		2 Geogr.	24
8. Ordentl. Lehrer **Winter**, Klassenlehrer der VI.	2 Religion 2 Hebr.	2 Religion 2 Hebräisch		2 Religion			2 Religion 4 Franz.	9 Latein.	25
9. Ordentl. Lehrer **Busse**, Klassenlehrer der V.						2 Rechnen 2 Naturg.	2 Deutsch 4 Rechnen 2 Naturg.	3 Religion 3 Deutsch 4 Rechnen 2 Naturg.	24
10. Wiss. Hilfsl. Dr. **Döhmann**, Klassenlehrer der IV.		2 Latein.				2 Deutsch 9 Latein.	9 Latein. 2 Geogr.		24
11. Cand. prob. **Schulz.**				2 Deutsch 2 Latein.	2 Latein.	2 Gesch.	1 Sageng.		[9]
12. Zeichen- u. Turnlehrer **Engler.**	1 Zeichnen 2 Turnen			2 Turnen		2 Zeichnen	2 Zeichnen 2 Turnen	2 Zeichnen	18
13. Lehrer d. Vorschule **Dreimann.**					3 Mathem.	2 Mathem.	2 Schreib.	2 Schreib.	4
14. Gesanglehrer **Horst.**	1 Singen			1 Singen			1 Singen		4

3. Übersicht über die während des abgelaufenen Schuljahrs absolvierten Pensen.

Prima.

Klassenlehrer: Direktor Dr. Jordan.

Religionslehre: Glaubenslehre nach Hollenbergs Hülfsbuch. Wiederholung der Bibelkunde und Kirchengeschichte. Gelesen wurde das Ev. Johannes. 2 St. Winter.

Deutsch: Übersicht über die Litteratur von Lessing bis zur romantischen Schule. Eingehende Besprechung einer Anzahl der Hauptwerke von Goethe und Schiller. Dispositionsübungen. Vorträge. 3 St. Jordan.

Themata der Aufsätze: 1. Wie wird im Platonischen Laches die Definition der Tapferkeit gefunden? 2. Welche Beurteilung findet die französische Revolution durch die verschiedenen Personen in Goethes Hermann und Dorothea, und ist diese Beurteilung eine erschöpfende? 3. Das Abituriententhema. 4. Inhalt und Gedankengang von Goethes Ode: Das Göttliche. 5. Welches sind die wichtigsten Umgestaltungen, die Goethe mit der Euripideischen Iphigenie vorgenommen hat? 6. Welche Männer ehrt die Weltgeschichte mit dem Namen der Grosse. 7. Das Abituriententhema.

Abiturientenarbeiten: 1. (Herbst.) Welchen Einfluss hat Homer auf die Dichter des XVIII. Jahrhunderts ausgeübt? 2. (Ostern) Was gelten soll, muss wirken und muss dienen.

Lateinisch: Cic. Phil. II. Tac. Ann. I. II. Kursorisch: Cic. Briefe, Livius. Exercitien aus Seyfferts Materialien. Extemporalien im Anschluss an die Lektüre. Grammatische Repetitionen. 6 St. Uhmeyer.

Themata der Aufsätze: 1. Vercingetorix et Arminius inter se comparantur. 2. Cicero in consiliis rei publicae capessendae parum sibi constitit. 3. Male parta male dilabuntur. 4. Das Abituriententhema. 5. De Marco Antonio triumviro. 6. Non semper arcum tendit Apollo. 7. De Aulo Caecina. 8. Das Abituriententhema.

Abiturientenarbeiten: 1. (Herbst) Maximae fortunae minime credendum est. 2. (Ostern) Raro simul hominibus bonam fortunam bonamque mentem dari.

Dichter: Auswahl aus Horaz Oden (bes. Buch III, IV) und Episteln. 2 St. Jordan.

Griechisch: Hom. Il. XIII—XXIV, Auswahl. Soph. Oed. Rex. Dem. Ol. I—III. Plato, Laches und Krito. Schriftliche Uebungen. 6 St. Jordan.

Französisch: Voltaire Siècle de Louis XIV. Corneille, Le Cid. Grammatische Wiederholungen. 10 2stündige Extemporalien. 2 St. Lindemann.

Englisch: Shakspere, Richard III. Dickens, Sketches. 2 St. Lindemann.

Hebräisch: I. Abteilung: Die Nominallehre nach Seffers Elementarbuch. Uebersetzt wurden die Lesestücke und Abschnitte der Genesis. II. Abteilung: Die schwachen Verben. Uebersetzt wurden die Uebungsstücke. 2 St. Winter.

Geschichte und Geographie: Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit bis 1618 nach Pütz. Wiederholung der Geographie Europas, besonders Deutschlands. 3 St. Held.

Mathematik: Oberprima: Stereometrie nach Kambly. Progressionen, Permutationen, Kombinationen und Variationen. Der binomische Lehrsatz. Unterprima: Trigonometrie, quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten, Stereometrie bis zur Lehre von den Ecken. 4 St. Piper.

Abiturientenarbeiten: Herbst. 1. $\frac{x^2+xy+y^2}{x^2-xy+y^2}=\frac{37}{13}$, $x^3+y^3=728$. 2. Einen Kreis zu zeichnen, für welchen die Seite des eingeschriebenen Quadrates die Seite des eingeschriebenen regelmässigen Achtecks um eine gegebene Strecke übertrifft. 3. Die Kraft, welche nötig ist, um einer bestimmten auf einer schiefen Ebene liegenden Last das Gleichgewicht zu halten, wird um die Hälfte vermehrt, wenn man den Neigungswinkel der schiefen Ebene verdoppelt. Wie gross ist der Neigungswinkel? 4. Wie verhalten sich die Volumina eines Würfels und eines regelmässigen Tetraeders bei gleicher Oberfläche? Ostern: 1. Ein Planet hat zwei Monde, die a und b Meilen von ihm entfernt sind und sich in kreisförmigen Rahmen um ihn bewegen, die Umlaufzeit des zweiten ist um c Tage länger, als die des ersten. Man berechne die Umlaufzeiten der beiden Monde. 2. Ein Dreieck zu konstruieren aus der Höhe, der Differenz der Winkel an der Grundlinie und dem Verhältnis der beiden Seiten. 3. Aus den Winkeln eines Dreiecks und der Differenz, um welche die Summe zweier Seiten die dritte übertrifft, den Radius des umgeschriebenen Kreises zu berechnen. 4. Um eine Kugel ist ein gerader Kegel beschrieben. Wie verhalten sich die Inhalte dieser beiden Körper, wenn der Radius und die Höhe des Kegels sich wie a : b verhalten.

Physik: Mechanik, Mathematische Geographie. 2 St. Piper.

Obersekunda.

Klassenlehrer: Professor Uhmeyer.

Religionslehre: Alte und mittlere Kirchengeschichte nach Hollenberg. Briefe des Neuen Testaments. 2 St. Winter.

Deutsch: Schillers kulturhistorische Gedichte. Bau des Dramas im Anschluss an Maria Stuart. Uebersicht über die Litteratur bis auf Luther. Walther von der Vogelweide. Die vorgeschriebenen Gedichte gelernt. Vorträge im Anschluss an die Lektüre. 2 St. Schacht.

Themata der Aufsätze: 1. Die Schlacht (eine Schilderung nach Schiller's Gedichte.) 2. Wie hat Schiller im eleusischen Fest den Gedanken, dass der Ackerbau die Grundlage der Gesittung und Bildung der Menschheit sei, poetisch ausgedrückt? 3. a. Das Lied vom Bürgerleben. b. Vivos voco, mortuos plango, fulgura frango. c. Die Bestimmung der Glocke. 4. Welche Bedeutung hatte für die Römer der Krieg mit Pyrrhus? 5. Die Exposition in Schillers Maria Stuart. 6. Hagen und Wate. 7. Die inneren Zustände Deutschlands im Anfange des 16. Jahrhunderts (nach Goethes Götz von Berlichingen). 8. Die Freuden und Leiden eines fahrenden Sängers. 9. *Πολλὰ μεταξὺ πέλει κύλικος καὶ χείλεος ἄκρου* (Chrie). 10. Mit welchem Rechte kann man sagen: Pompejus erntete, was andere gesät, Octavianus erntete, was Cäsar gesät?

Lateinisch: Cic. pro. leg. Manil. Liv. XXII, XXIII. Kursorisch: Cic. de Senect. Exercitien aus Seyfferts Uebungsbuch für II, Extemporalien im Anschluss an die Lektüre. Grammatik nach Schultz. 6 St. Uhmeyer.

Themata der Aufsätze: 1. De pugna Marathonia. 2. Conferantur inter se, quae Herodotus quaeque Nepos de expeditione Miltiadis in Parum insulam facta memoriae prodiderunt. 3. De Leonida. 4. Labores pariunt honores. (Chrie).

Dichter: Auswahl aus Verg. Aen. IV ff, Eclog. und Ov. Fast. 2 St. Döhmann.

Griechisch: Xenoph. Hell. III (Auswahl), Lysias (Auswahl), Herodot VI—IX (Auswahl), Hom. Od. XVIII ff. Grammatik §. 91 bis zu Ende. Wiederholung der Kasus- und Formenlehre. Alle 3 Wochen ein Exercitium aus Haackes Materialien und ein Extemporale im Anschluse an die Lektüre. 7 St. Uhmeyer.

Französisch: Souvestre, Au Coin du feu, Knebel Grammatik § 94 bis zu Ende. 25 Exercitien und Extemporalien. 2 St. Lindemann.

Englisch: W. Scott, Marmion. Grammatik: Schmidt § 17 bis zu Ende. 2 St. Lindemann.

Hebräisch: I. Abt.: Das starke Verbum mit Suffixen und die schwachen Verba. II. Abt.: Die Elementarlehre und das starke Verbum. Uebersetzt wurden die Uebungsstücke. 2 St. Winter.

Geschichte und Geographie: Römische Geschichte bis 395 n. Chr. und die entsprechenden Abschnitte der alten Geographie, Uebersicht über die Geschichte der orientalischen Völker nach Pütz. Wiederholung der Geographie von Afrika und Amerika nach Daniel. 3 St. Schacht.

Mathematik: Planimetrie nach Kambly § 144 bis zum Schlusse. Gleichungen ersten Grades mit mehreren und quadratische Gleichungen mit einer und mehreren Unbekannten, Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. 4 St. Piper.

Physik: Wiederholung und Erweiterung des Lehrstoffes der Untersekunda. Wärmelehre. 2 St. Piper.

Untersekunda.

Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Held.

Religionslehre: komb. mit Obersekunda.

Deutsch: Das Nibelungenlied nach der Uebersetzung von Werner Hahn. Goethes Hermann und Dorothea. Schillers Jungfrau von Orleans. Deklamation der Gedichte des Kanons. Vorträge im Anschluss an die Lektüre. 2 St. Held.

Themata der Aufsätze: 1. Erstes Auftreten Xenophons (Nach Anab. III, 1). 2. Der Einzug Gunthers und Brunhildens in Worms. 3. Wodurch weiss das Nibelungenlied unser besonderes Mitleid mit dem Tode Siegfrieds zu erregen? 4. Welche Beweggründe treiben Hagen zur Ermordung Siegfrieds? (Klassenaufsatz). 5. Des Konsuls Cicero Verdienste um den römischen Staat. (Nach den katilinarischen Reden. 6. Hannibal. Charakteristik nach Livius XXI, 4. 7. Das Städtchen in Goethes Hermann und Dorothea. 8. Der Pfarrer in Goethes Hermann und Dorothea. 9. Die Lage Frankreichs unmittelbar vor dem Auftreten der Jungfrau. Nach Schillers Jungfrau von Orleans. (Klassenaufsatz). 10. Weshalb erweckt der Uebergang Hannibals über die Alpen unsere besondere Bewunderung? Nach Livius XXI, 32—37.

Lateinisch: Cic. Catil. I. II. IV. Liv. XXI. Kursorisch: Caes. B. Civ. II. Erweiternde Wiederholung der Kasus- und Moduslehre nach Schultz-Wetzel. Uebersetzen nach Haacke. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale, letzteres im Anschluss an die Lektüre. 6 St. Held.

Dichter: Verg. Aen. I. II. III (Auswahl). 2 St. Ohly.

Griechisch: Xenoph. Anab. III ff. (Auswahl). Hell. I, II (Auswahl). Koch § 69—90, Wiederholung der Formenlehre. Uebersetzen nach Dihle. Alle 3 Wochen ein Exercitium und ein Extemporale, letzteres im Anschluss an die Lektüre. 5 St. Held.

Französisch: Michaud, Histoire des Croisades II. Knebel, Grammatik § 73—94. 25 Exercitien und Extemporalien. 2 St. Lindemann.

Englisch: kombiniert mit Obersekunda.

Geschichte und Geographie: kombiniert mit Obersekunda.

Mathematik: Planimetrie nach Kambly § 128—143. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten und Anwendung derselben, Potenzen und Wurzeln nach Bardey. 4 St. Piper.

Physik: Das Wichtigste aus der anorganischen Chemie, über Magnetismus und Elektricität. 2 St. Piper.

Obertertia.

Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Dr. Schacht.

Religionslehre: Bibelkunde des Alten Testaments. 6 Psalmen, 4 Kirchenlieder gelernt. 2 St. Winter.

Deutsch: Erklärung von Lesestücken aus Hopf und Paulsieks Lesebuch für Tertia. Schillers Tell. Wiederholung der Grammatik bes. der Satz- und Interpunktionslehre. 10 Gedichte. Alle 3 Wochen ein Aufsatz. 2 St. Schacht [Schulz].

Lateinisch: Caesar Bell. Gall. IV—VII. Tempus- und Moduslehre nach Schultz-Wetzel. Uebersetzen nach Fries Uebungsbuch. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale im Anschluss an die Lektüre. 7 St. Schacht.
Dichter: Ovid. Metam. in Auswahl. Das Wichtigste aus der Metrik. 2. St. Jordan [Schulz].

Griechisch: Xen. Anab. lib. I, II (Auswahl). Wiederholung der regelmässigen Formenlehre, Verba auf $\mu\iota$, unregelmässige Verba nach Koch. Hauptregeln der Syntax im Anschluss an die Lektüre. Wöchentlich eine häusliche Arbeit nach Wesener, oder ein Extemporale, letzteres meist der Lektüre entnommen. Formenextemporalien. 7 St. Schacht.

Französisch: Galland, Histoire d'Aladdin. Knebel, Grammatik § 60—73. 30 Exercitien oder Extemporalien. 2 St. Lindemann.

Englisch: Grammatik und Lektüre nach Schmidt § 1—16. 2 St. Lindemann

Geschichte: Neuere Geschichte von 1648 bis 1871 nach Pütz. 2 St. Held.

Geographie: Europa nach Daniel B. III. 1 St. Held.

Mathematik: Planimetrie nach Kambly § 111—127. Multiplikation und Division der Buchstabenausdrücke, Gleichungen ersten Grades und Anwendung derselben. 30 Extemporalien. 3 St. Piper.

Naturgeschichte: Im Sommer: Beschreibung und Bestimmung von Pflanzen nach Baenitz; im Winter: Mineralogie und Geologie. 2 St. Piper.

Untertertia.

Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Dr. Ohly.

Religionslehre: kombiniert mit Obertertia.

Deutsch: Erklärung von Lesestücken aus Hopf und Paulsiek. Schwache und starke Deklination und Konjugation. Das Wichtigste aus der Tempus- und Moduslehre. Die Interpunktionslehre systematisch abgeschlossen. 10 Gedichte. Alle 3 Wochen ein Aufsatz. 2 St. Ohly.

Lateinisch: Caes. Bell. Gall. I—III. Erweiternde Wiederholung des Lehrstoffes der Quarta. Tempus- und Moduslehre in Auswahl nach Schultz. Uebersetzen nach Fries, Uebungsbuch. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. 7 St. Ohly.
Dichter: Ovid Metam. in Auswahl. Das Notwendige aus der Metrik. 2 St. Ohly [Schulz].

Griechisch: Formenlehre bis zu den verbis liquidis inkl. nach Koch. Vokabellernen und Uebersetzen nach Wesener. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. 7 St. Ohly.

Französisch: Knebel, Grammatik § 28—60. Lektüre: Lüdeking 1—30. 20 Exercitien und Extemporalien. 2 St. Lindemann.

Geschichte: kombiniert mit Obertertia.

Geographie: Deutschland nach Daniel B. III. 1 St. Held.

Mathematik: Planimetrie nach Kambly § 70—110. Die vier Spezies in Buchstaben, einfache Gleichungen ersten Grades nach Bardey. Alle 14 Tage eine häusliche oder Klassenarbeit. 3 St. Engler.

Naturgeschichte: Im Sommer: Beschreibung und Bestimmung von Pflanzen, im Winter: die wirbellosen Tiere, Anthropologie nach Baenitz Leitfaden. 2 St. Piper.

Quarta.

Klassenlehrer: wissenschaftl. Hülfslehrer Dr. Döhmann.

Religionslehre: Biblische Geschichte des Alten Testamentes (Schluss), Ausbreitung der Kirche und Reformationsgeschichte nach Brüggemann. Wiederholung des I. und III. Hauptstückes, Durchnahme des II, Wortlaut des IV, V. 30 Bibelsprüche. 8 Kirchenlieder. 2 St. Ohly.

Deutsch: Erklärung von Lesestücken aus Hopf und Paulsiek I, 3. Uebungen im Wiedererzählen. Der zusammengesetzte Satz. Präpositionen. Wiederholung und Ergänzung der Orthographie. Interpunktion. 10 Gedichte. Alle drei Wochen eine schriftliche Arbeit. 2 St. Döhmann.

Lateinisch: Corn. Nepos. I—V, VII, XX, XXII, XXIII, XXIV. Erweiternde Wiederholung des Lehrstoffes der Quinta. Kongruenz der Satzteile und Kasuslehre nach Schultz. Das Wichtigste aus der Tempus- und Moduslehre. Uebersetzen aus Spiess. Wöchentlich ein Extemporale oder Exercitium. 9 St. Döhmann.

Französisch: Grammatik: Probst, Vorschule § 77 bis zu Ende. Knebel, Grammatik bis § 28. Lüdeking, Erzählungen. 20 Exercitien und Extemporalien. 5 St. Lindemann.

Geschichte: Griechische und römische Geschichte nebst der entsprechenden Geographie nach Pütz. 2 St. Uhmeyer [Schulz].

Geographie: Europa ausser Deutschland nach Daniel B. III. Wiederholung von Deutschland nach B. I. 2 St. Held.

Mathematik: Planimetrie nach Kambly § 1—69. Alle 14 Tage eine häusliche oder Klassenarbeit. 2 St. Engler.

Rechnen: Wiederholung des Pensums der Quinta, Warenberechnung, Zins- und Rabattrechnung nach Krancke, Abschnitt 9—11. 2 St. Busse.

Naturgeschichte: Im Sommer Botanik, im Winter Zoologie nach Baenitz Leitfaden. 2 St. Busse.

Zeichnen: Ebene und walzenflächige Körper in Front- und Uebereckstellungen. 2 St. Engler.

Quinta.

Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Busse.

Religionslehre: Die Geschichten des Neuen Testamentes nach Brüggemann. Wiederholung des I, Durchnahme des III. Hauptstückes. 30 Bibelsprüche. 8 Kirchenlieder. 2 St. Busse.

Deutsch: Lesen und Erzählen nach Hopf und Paulsiek I, 2. Wiederholung des grammatischen Lehrstoffes der Sexta. Der einfache und zusammengesetzte Satz. 10 Gedichte. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. 2 St. Busse.

Lateinisch: Erweiternde Wiederholung des Pensums der Sexta. Unregelmässige Formenlehre nach Schultz. Vokabellernen und die wichtigsten syntaktischen Regeln im Anschluss an das Uebersetzen aus Meurers Lesebuch. Wöchentlich ein Extemporale oder Exercitium. 9 St. Döhmann.

Französisch: Probst, Vorschule der französischen Sprache, § 1—76. Diktate und Uebersetzungen aus dem Französischen. 4 St. Winter.

Sagengeschichte: Römische und deutsche Sagen. 1 St. Jordan [Schulz].

Geographie: Die aussereuropäischen Erdteile nach Daniel B. II. 2. St. Döhmann.

Rechnen: Wiederholung der gemeinen Brüche, Decimalbrüche, Verhältnisregel, Kettenregel nach Krancke, Abschnitt 6—8. 4 St. Busse.

Naturgeschichte: Im Sommer Botanik, im Winter Zoologie nach Baenitz Leitfaden. 2. St. Busse.

Zeichnen: Ebene Gebilde mit geraden und kreisförmigen Linien, krummlinige, ornamentale Flächenfiguren und flachreliefierte Formen. 2 St. Engler.

Schreiben: 2 St. Dreimann.

Sexta.

Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Winter.

Religionslehre: Die Geschichten des Alten Testamentes bis zur Teilung des Reiches, Kindheitsgeschichte Jesu nach Brüggemann. Das I. Hauptstück mit, das II. und III. ohne die Erklärung. Kleine Bibelsprüche, 8 Kirchenlieder. 3 St. Busse.

Deutsch: Lesen und Erzählen nach Hopf und Paulsiek I, 1. Das Wichtigste aus der Grammatik nach Fischer, Kleine Grammatik der deutschen Sprache. Orthographie. 10 Gedichte. Wöchentlich ein Diktat. 3 St. Busse.

Lateinisch: Die regelmässige Formenlehre nach Schultz, Kleine lat. Sprachlehre bis zum Deponens (excl.). Uebersetzen aus Meurers Lesebuch. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. 9 St. Winter.

Sagengeschichte: Griechische Sagen. 1 St. Jordan.

Geographie: Heimatskunde. Kurze Uebersicht über Deutschland und die fünf Erdteile. Nach Daniels Leitfaden Buch I. 2 St. Ohly.

Rechnen: Kopf- nnd Tafelrechnen. Wiederholung der vier Species, darauf Bruchrechnung nach Krancke, Abschnitt 1—5. 4 St. Busse.

Naturgeschichte: Im Sommer Anfangsgründe der Botanik, im Winter Beschreibung von einheimischen Säugetieren und Vögeln nach Baenitz, Leitfaden. 2 St. Busse.

Zeichnen: In das quadratische Liniennetz passende Vielecke, Sterne und Flächenmuster aus geraden, schwachen, starken und an Stärke zunehmenden Linien. 2 St. Engler.

Schreiben: 2 St. Dreimann.

Vorschule.

Lehrer: Dreimann.

Die Vorschule hat dreijährigen Kursus und ist in drei Abteilungen geteilt, die jedoch trotz der grossen Schülerzahl gleichzeitig in einem Klassenzimmer unterrichtet werden müssen.

Erste Abteilung: Religionslehre 2 St.: Biblische Geschichten, Sprüche und Bibelverse nach E. Lausch. Deutsch 11 St.: a. Sprachlehre: Die Wortarten, der einfache Satz und die Hauptregeln der Orthographie nach Karl Schulze, Lehrstoff für den grammatischen und orthographischen Unterricht in der Vorschule, Heft II. 2 St. b. Schriftliche Uebungen. 2 St. c. Lesen und Deklamieren nach Hopf und Paulsiek. 7 St. — Rechnen 5 St.: Die vier Species mit mehrfach benannten Zahlen nach Krancke. — Schreiben 3 St. Das deutsche und das lateinische Alphabet. — Anschauungsunterricht 2 St.

Zweite Abteilung: Religionslehre 3 St.: komb. mit I. — Deutsch 11 St.: a. Grammatik 2 St. komb. mit I. b. Schriftliche Uebungen. 2 St. nach Schulze, Lehrstoff, Heft I. c. Lesen und Deklamieren 7 St. komb. mit I. — Rechnen 5 St.: Die vier Species mit unbenannten Zahlen nach Krancke. — Schreiben 2 St. Das kleine und das grosse deutsche Alphabet. — Anschauungsunterricht 2 St. komb. mit I.

Dritte Abteilung: Lesen und Schreiben nach Fix, Handfibel I, II. Rechnen 5 St., Vorzugsweise Kopfrechnen innerhalb des Zahlengebietes von 1—100. — Anschauungsunterricht 2 St. komb. mit I.

Vom **Religionsunterricht** waren wegen Teilnahme am Konfirmandenunterricht dispensiert 10 Untertertianer und 8 Obertertianer.

Technischer Unterricht.

A. Turnen.

Der Turnunterricht konnte in dem ganzen Jahre dank der Bereitwilligkeit des Turnlehrers Engler in 3 Abteilungen erteilt werden.

Sommersemester. 1. Abt. I, IIa, IIb: } Frei-, Ordnungs- und Gerätübungen.
2. „ IIIa, IIIb, IV: }
3. „ V, VI: Frei- und Ordnungsübungen.

In allen Abteilungen wurden aus den gelernten Frei- und Ordnungsübungen Reigen und Aufmärsche zusammengestellt und eingeübt. Turnspiele. Jede Abteilung 2 St. Engler.

Dispensiert waren im Sommer 16, im Winter 41 Schüler (unter letzteren 24 Auswärtige.)

B. Gesang.

Der Unterricht wird in 3 Abteilungen erteilt.

Die I. Abteilung bilden die Schüler der Sexta, Quinta und Quarta. Das Notwendige aus der Musiklehre (Noten, Intervallehre, Tonleitern, Rhythmik, Dynamik, Treffübungen etc.) Geübt wurden ein- und zweistimmige Lieder und Choräle. 2 St. Horst.

Die II. Abteilung besteht aus Schülern aller Klassen (gemischter Chor). Geübt wurden vierstimmige Motetten, Lieder und Choräle. 1 St. Horst.

Die III. Abteilung besteht aus Sekundanern und Primanern (Männerchor). Gesungen wurden vierstimmige Lieder. 1 St. Horst.

C. Fakultatives Zeichnen.

Zeichnen von ebenen und walzenflächigen Körpern in Frontal- und Uebereckstellungen, Geräten, Gypsmodellen und Köpfen. Schattieren mit Wischer, Kreide und Bleistift. Am Unterrichte beteiligten sich im Sommer 12 Schüler aus Tertia und Sekunda. 1 [2] St. Engler.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

Fürstliche Regierung d. d. 5. Juli 1888: Benachrichtigung, dass der Landtag dem von der Fürstlichen Regierung mit der Vertretung der Stadt Lemgo über die Verstaatlichung des Gymnasiums geschlossenen Vertrage seine Zustimmung erteilt und der Vertrag die höchstlandesherrliche Sanktion erhalten habe.

Fürstliche Regierung d. d. 15. November 1888: Mitteilung der Beratungsgegenstände der 22. Konferenz der Direktoren der Provinz Westfalen und Uebersendung der Referate.

Fürstliche Regierung d. d. 15. Januar 1889: Mitteilung, dass der Gesetzentwurf betr. die infolge der Verstaatlichung des Gymnasiums eintretenden Veränderungen die Zustimmung des Landtages und die höchstlandesherrliche Sanktion erhalten habe.

Fürstliche Regierung d. d. 5. Februar 1889:			**Ferienordnung für das Jahr 1889:**	
Ostern:	Schulschluss	13. April,	Schulanfang	29. April,
Pfingsten:	„	7. Juni,	„	13. Juni,
Sommer:	„	29. Juni,	„	29. Juli,
Herbst:	„	26. September,	„	14. Oktober,
Weihnachten:	„	21. Dezember,	„	6. Januar 1890.

III. Chronik der Anstalt.

Mit dem 1. Januar 1889 ist gemäss des zwischen der Fürstlich Lippischen Regierung und der Vertretung der Stadt Lemgo geschlossenen Vertrages das Gymnasium in die Verwaltung des Staates übergegangen. Dass die älteste Anstalt des Landes, der zugleich die grössere Hälfte der im Dienste des Gemeinwohls thätigen akademisch gebildeten Männer des Landes ihre Vorbildung verdankt, als Landesanstalt definitiv anerkannt und vom Staate übernommen werden möchte, war ein im Interesse derselben längst lebhaft gehegter Wunsch. Nachdem die Frage schon früher gelegentlich angeregt war, gab ein Gesuch des Kuratoriums um Begründung einer neuen Lehrerstelle und Beschaffung der nötigen Geldmittel der Fürstlichen Regierung unter dem 3. Februar 1885 Veranlassung zu erklären, dass sie der Ansicht sei, dass ein Gymnasium für das Land nicht genüge, weil dasselbe an einer für den Unterricht nachteiligen Ueberfülle von Schülern leiden würde und dass sie daher wünsche, dass der Fortbestand des Gymnasiums zu Lemgo gesichert werde und dass die zu diesem Zwecke dringend erforderlichen Mittel, zu deren Bewilligung die Stadtvertretung sich zur Zeit nicht in dem genügenden Masse verstehen zu können glaube, vom Staate selbst gewährt würden. Am 9. Mai begannen infolge dessen die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Fürstlichen Regierung und der Stadt über die Verstaatlichung, die Anfangs günstigen Verlauf nahmen, später besonders infolge der Meinungsverschiedenheit über die Verpflichtungen der Stadt Lemgo im Falle der Notwendigkeit des Baues eines Gymnasialgebäudes einige Zeit ins Stocken gerieten und erst in dem unter dem 22|27. Mai 1888 geschlossenen Vertrage ihren Abschluss fanden, der am 13. Juni die Zustimmung des Landtages und unter dem 30. Juli die höchstlandesherrliche Genehmigung erhielt. (Veröffentlicht in der Gesetzsammlung für das Fürstentum Lippe 1888 Nr. 16).

Die Anstalt schuldet Sr. Durchlaucht dem Fürsten für die Erteilung der Erlaubnis zur Anknüpfung der Verhandlungen und die gnädige Bestätigung des Vertrages ihren unterthänigsten Dank. Auch dem bisherigen Kabinetsminister Sr. Durchlaucht, Freiherrn v. Richthofen, und dem mit Führung der Verhandlungen beauftragten Geheimen Oberregierungsrat Steneberg, spricht der Unterzeichnete im Namen der Anstalt für das bei den Unterhandlungen derselben entgegengebrachte Wohlwollen den gehorsamsten Dank aus, desgleichen dem Landtage für die Genehmigung des Vertrages, und wiederholt den Vertretern der Stadt den Dank dafür, dass sie im Interesse der Anstalt auf die alten Rechte der Stadt an die vor über 300 Jahren durch die insignis pietas et sedula cura senatus gegründete Schule zu verzichten und erhebliche Summen zu ihrer reichern Ausstattung zu bewilligen bereit gewesen sind.

Das Schuljahr begann Montag den 9. April.

Mittwoch den 18. April wurde der Geburtstag Sr. Durchlaucht des Fürsten feierlich begangen. Die Festrede hielt Gymnasiallehrer Dr. Ohly.

Die Turnfahrt machten die Primaner am 7., 8., 9. Juni unter Führung des Direktors nach Kassel. Sie marschierten am 7. früh nach Altenbeken. In Kassel besuchten

sie die Gemäldegalerie, die Antikensammlung, Wilhelmshöhe und wohnten der Aufführung von Herrigs Lutherfestspiel bei. Zurück über Karlshafen, Herstelle, Beverungen, Schieder. Die Obersekunda fuhr unter Führung des Oberlehrers Dr. Piper und des Turnlehrers Engler mit der Bahn nach Soest, besuchte dort die Wiesenkirche und den Dom und marschierte nach Arnsberg, von dort am andern Morgen nach der Warsteiner Tropfsteinhöhle und über Lippstadt zurück. Die Untersekunda und Obertertia gingen am 8. unter Führung ihrer Ordinarien und des cand. prob. Schulz über Detmold, Berlebeck, Schlangen nach Lippspringe, von dort fuhren sie auf Leiterwagen nach Paderborn, wo die Sehenswürdigkeiten, besonders der Dom, besichtigt wurden. Am zweiten Tage benutzten sie die Bahn über Lippstadt, Rheda nach Bielefeld, besuchten die Sparrenburg, gingen dann über die Höhe nach Oerlinghausen und dem Scherenkruge, von dort fuhren sie zurück auf Leiterwagen, welche der Herr Gutsbesitzer Ermgassen zu stellen die Freundlichkeit gehabt hatte. Die Untertertia fuhr unter Führung des Ordinarius am 8. auf Leiterwagen nach Horn, ging von dort nach Altenbeken, benutzte die Bahn bis Höxter, von dort den Weserdampfer bis zum Ohrberge, bestieg diesen und den Klüt und übernachtete in Hameln. Am 9. Rückmarsch über Bösingfeld und Schloss Sternberg. Die Quartaner marschierten unter Führung des Ordinarius nach Meinberg, besuchten den Norderteich, wo der Förster Jakob sie freundlichst herumführte, und übernachteten in Horn. Am andern Morgen bestiegen sie den Velmerstot und gingen über die Externsteine, Berlebeck, Grotenburg nach Detmold. Vom Klüt wurden sie durch einen Leiterwagen abgeholt. Die Quinta und Sexta machten unter Führung ihrer Ordinarien am 9. einen eintägigen Ausflug über Varenholz an die Weser. Die Vorschule ging, begleitet von einer Anzahl Eltern unter Führung ihres Lehrers nach Varenholz.

Am 18. Juni fand auf der Aula eine Gedenkfeier für Se. Majestät den Kaiser Friedrich statt, bei der der Unterzeichnete die Ansprache hielt.

Die Sommerferien dauerten vom 1. bis 29. Juli.

Am 30. August wurde der Unterricht ausgesetzt, um den Schülern Gelegenheit zu geben, dem Manöver der 26. Infanterie-Brigade beizuwohnen.

Am Sonnabend den 1. September fand um 9 Uhr die Vorfeier des Sedantages statt, bei welcher Gymnasiallehrer Winter die Ansprache hielt.

Am 18. September fand unter Vorsitz des Fürstlichen Kommissars, königl. preuss. Prov.-Schulrats Dr. Rothfuchs, die Entlassungsprüfung statt. Die beiden Oberprimaner, die sich zu derselben gemeldet hatten, erhielten das Zeugnis der Reife.

Am 26. September beteiligten sich die Schüler der drei oberen Klassen an den Feierlichkeiten, die aus Anlass des von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser Wilhelm II. Sr. Durchlaucht dem Fürsten Woldemar zur Lippe abgestatteten Besuches in Detmold stattfanden.

Das Wintersemester begann am 15. Oktober. Zahlreiche Masernerkrankungen störten in den ersten Wochen den Unterricht.

In der am 22. Dezember abgehaltenen letzten Konferenz des Jahres 1888 beschloss das Lehrerkollegium eine Adresse, in welcher es dem bisherigen Kuratorium des Gymnasiums seinen Dank für die der Anstalt gewidmete Fürsorge aussprach und die Vertreter der Stadt in demselben bat, dem Magistrat der Stadt, den Stadtverordneten und der Bürgerschaft den gleichen Dank im Namen des Kollegiums auszusprechen.

Am 24. Januar fand durch den Fürstl. Geh. Oberregierungsrat Steneberg die feierliche Vereidigung der Lehrer und Verpflichtung der Beamten der Anstalt als fürstlicher Beamter (Staatsdiener) im weissen Zimmer des Gymnasiums statt.

Sonnabend den 26. Januar fand auf der Aula die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. statt. Die Festrede hielt Gymnasiallehrer Held. Ihre Hochfürstliche Durchlaucht die Prinzessin und Aebtissin Friederike zur Lippe beehrte die Feier mit ihrer Gegenwart.

Am 9. März wurde eine Erinnerungsfeier an das Hinscheiden des Begründers des Deutschen Reiches, Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm I., gehalten, bei welcher Professor Uhmeyer die Ansprache an die Schüler hielt.

Am 27. März fand unter dem Vorsitz des Fürstlichen Kommissars, königl. preuss. Provinzialschulrats Dr. Rothfuchs, die Entlassungsprüfung statt. Die vier Oberprimaner, welche sich zu derselben gemeldet, erhielten das Zeugnis der Reife.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Übersicht über die Frequenz und deren Veränderung im Laufe des Schuljahres 1888|89.

	A. Gymnasium.										B. Vorschule.			
	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.	I	II	III	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1888	6	9	13	13	22	21	19	34	24	161	18	21	10	49
2. Abgang bis zum Schlusse des Schuljahres 1887|88	5	1	1	2	5	6	4	3	—	27	18	—	–	–
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1888	4	7	5	14	13	13	18	18	19	111	18	11	—	–
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1888	1	—	1	5	1	4	1	1	6	20	4	10	17	—
4. Frequenz im Anfange des Schuljahres 1888|89	6	11	11	25	17	19	21	32	31	173	22	21	17	60
5. Zugang im Sommersemester	—	—	1	—	1	—	—	—	—	2	—	—	—	—
6. Abgang im Sommersemester	2	1	2	3	—	3	2	2	—	15	—	1	—	—
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	–	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	1	—	—	—	—	—	—	1	2	—	1	1	—
8. Frequenz im Anfange des Wintersemesters	4	11	10	22	18	16	19	30	32	162	22	21	18	61
9. Zugang im Wintersemester	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—
10. Abgang im Wintersemester	—	—	1	—	—	1	—	1	—	3	—	—	—	—
11. Frequenz am 1. Februar 1889	4	13	9	22	18	15	19	29	32	161	22	21	18	61
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1889	19,2	19,3	18,4	16,7	15,5	14,8	13,3	12,4	11		9,6	8,3	7,3	

2. Uebersicht über die Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Gymnasium.							B. Vorschule.						
	ev.	kath.	Diss.	jüd.	Einh.	Ausw. Lipper	Nicht Lipper	ev.	kath.	Diss.	jüd.	Einh.	Ausw. Lipper	Nicht Lipper
1. Im Anfang des Sommersemesters	154	7	—	12	85	48	40	—	2	—	4	54	4	2
2. Im Anfang des Wintersemesters	143	7	—	12	81	44	35	—	2	—	4	56	5	1
3. Am 1. Februar 1889	142	7	—	12	81	44	36	—	2	—	4	55	5	1

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst haben erhalten Ostern 1888: 6, Michaelis 1888: 0 Schüler der Untersekunda. Davon sind zu einem praktischen Berufe abgegangen: Ostern 2.

3. Übersicht über die Abiturienten.

Mit dem Zeugnis der Reife sind entlassen worden:

Name des Abiturienten.	Geburtstag.	Geburtsort.	Konfession.	Stand u. Wohnort des Vaters.	Aufenthalt a.hies. Gym.	Aufenthalt in Prima	Gewählter Beruf.
Michaelis 1888:							
1. **Konrad v. Liebe**	9. 3. 1869	Braunschweig	luth.	Oberlandesgerichtsrat Berlin	½	3	Militär
2. **Heinrich Marten**	18. 3. 1869	Lemgo	ref.	Postsekretair Lemgo	10½	2½	Jura
Ostern 1889:							
1. **Gustav Busch**	25. 9. 1868	Wiedensahl Pr. Hannover	luth.	Kaufmann Wiedensahl	1½	2	Philologie
2. **Max Rötteken**	15. 4. 1870	Amsterdam	ev.	Kaufmann Lemgo	6	2	Forstfach
3. **Theodor Schmidt***)	23. 5. 1869	Walsrode Reg.-B. Lüneburg	luth.	Pastor Springe	2½	2	Theologie
4. **Ernst Stahl**	19. 1. 1871	Ehringhausen Kr. Altena	ev.	Lehrer Ehringhausen	3	2	Bergfach

*) wurde von der mündlichen Prüfung dispensiert.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

1. Die Gymnasialbibliothek.

a. Die Lehrerbibliothek.

Geschenke:

Dieselbe erhielt abermals durch Herrn Geh. Medizinalrat Dr. Theopold in Blomberg aus dem Nachlasse seines Sohnes, des verstorbenen Gymnasiallehrers Dr. phil. L. Theopold eine grosse Anzahl sehr dankenswerter Geschenke: Spruner-Menke, Handatlas der Geschichte des Mittelalters und der neueren Zeit 3. A.; Arendts, Deutsche Rundschau für Geographie 1. Jahrg. Heft 1—7; Harms, Hochstetter und Pokorny, Allgemeine Erdkunde; Ritter, Allgemeine Erdkunde; ders., Einleitung zur allgemeinen Erdkunde; Wappäus, Handbuch der Geographie und Statistik; Das alte und neue Corsica, Nürnberg 1736; Taylor, Reisen in Griechenland; Guyot, Grundzüge der vergleichenden physikalischen Erdkunde, Ja. Ch. Lünig, Die teutsche Reichscantzley Leipzig 1714, vollständig in 8 voll.; Droysen, Grundriss der Historik, Lazarus, Ueber die Ideen in der Geschichte; Dahlmann, Quellenkunde der deutschen Geschichte 2. und 3. A.; Conring, H, De Germanor. imperio. Helmst. 1699; Essai historique sur la vie privée de Marie Antoinette, Paris 1789—90; Vita Heinrici IV.; Einhards Jahrbücher; Nithard; Die Fortsetzung des Regino; Widukinds Sächsische Geschichten; Herimann v. Reichenau; Die Jahrbücher von Pöhlde; Liudprandi Opera omnia; Ruotgeri Vita Bremenis; Spittler, Grundriss der Geschichte der christlichen Kirche; Stein, Briefe an Gagern; Marche, Anecdotes russes; Luden, Rückblicke in mein Leben; Von dem Deutschen national Geist 1765 und Was ist gut Kayserlich 1766; Lappenberg, A history of England under the anglo-saxon kings; Die Franzosen zu Wien, Photopel 1866; Niemeyer, Grundsätze der Erziehung 2 voll.; Kuno Fischer, System der Logik und Metaphysik; Haym R., W. von Humboldt; Carus, Psychologie 2 voll.; Agrippa von Nettesheym, Magische Werke; Büchner, Kraft und Stoff; Maass,

Versuch über die Gefühle; Cochius, Untersuchungen über die Neigungen; Benecke, Psychologisch-pädagogische Abhandlungen; Villaume, Histoire de l'homme; Strümpell, Pädagogische Abhandlungen; Ungewitter, Die Hauptlehren der Physiognomie; Bernhardi, Ansichten über die Organisation der gelehrten Schulen; Loebell, Grundzüge einer Methodik des geschichtlichen Unterrichts; Scheidler, Grundriss der Hodegetik; Muratori, Ueber die Einbildungskraft; Wachsmuth, Weimars Musenhof; Stilling, H, Theobald; Mager, Leitfaden der deutschen Poetik; Benedix, Katechismus der deutschen Verskunst; Blasius, Fauna der Wirbeltiere Deutschlands; Zachariä, Murner in der Hölle, Die vier Stufen des menschlichen Alters, Die Tageszeiten Rostock 1857; Bos, Ellipses graecae; Sturm, In part. or. Ciceronis dialogi IV. Argentor. 1539; Erasmus, Colloquia Amstelod. 1662; Koch, Deutsche Grammatik; Verschiedene Aufsätze aus der Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge und der historisch-politischen Bibliothek; Burns, Lieder und Balladen; Cynewulfs Elene.

Von H. Hochfeld hier: Blumenau, Gott und der Mensch.

Die Buchhandlungen von Velhagen und Klasing in Bielefeld, Friedberg und Mode in Berlin, G. Freitag in Leipzig und Hahn in Hannover schenkten Schulbücher ihres Verlages.

Anschaffungen:

Von alten Lemgoer Drucken gelang es, folgende bisher fast unbekannte zu erwerben: Psalterium Davidis latinum Lemgoviae 1561; Laur. Mollerus: Epicedion rev. Philippi Melanthonis Lemgoviae 1560; Dav. Chytraeus, Catechesis auctior et plenior Lemgoviae 1561.

Ausserdem wurden angekauft, Ranke's Werke Bd. 51—52 und Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit V. 2. Zeitschriften: Centralblatt für das preussische Unterrichtswesen; Zeitschrift für das Gymnasialwesen; Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik; Gymnasium; Historische Zeitschrift; Archiv für das Studium der neueren Sprachen; Zeitschrift für den deutschen Unterricht.

b. Die Schülerbibliothek.

Angeschafft wurden:

Steinhausen, Irmela; Lange, Der letzte Wikinger; Stein, Katharina von Bora; derselbe, Kaiser und Kurfürst; derselbe, Martin Luther und Graf Erbach; Lenau, Gedichte; Platen, Gedichte; Lebensbeschreibung des Herrn Gözens von Berlichingen; Mohl, Die Boers; Glaser, Schlitzwang; Glaser, Masaniello: Glaser, Savonarola; Assolent, Pendagron; Oppel, Städtegeschichten; Kunz, Aus dunklen Tiefen zum Sonnenlicht; Scheffel, Der Trompeter von Säckingen; Jäger, Weltgeschichte; Lamb, Shakespeare-Erzählungen; W. O. v. Horn, Aus der Maje 1—6; Egelhaaf, Kaiser Wilhelm; Rogge, Friedrich III.; Höcker, Friedrich der Grosse; Frohnmeyer, Geschichte der Hohenzollern; Pflug, Leopold von Anhalt-Dessau; F. Schmidt, Königin Luise; F. Hoffmann, Erzählungen 5 Bde.; Höcker, Die Brüder der Hansa; Wörrishöfer, Ein Wiedersehen in Australien; derselbe, Die Diamanten des Peruaners.

Kunst- und kulturgeschichtliche Sammlung.

Ein bronzener Armring und ein Bronzelöffel, ausgegraben am Hadrianswall bei Newcastle on Tyne, vom Primaner Rötteken; eine chinesische Lampe aus Speckstein vom Obertertianer Netheim.

Naturwissenschaftliche Sammlung.

Anschaffungen:

Eine Bunsensche Batterie von 10 Elementen, Wheatstonesche Brücke, Ohmsche Widerstandseinheit.

Geschenke:

Von einem, wie stets, ungenannt bleiben wollenden Geber: Wandtafel der wichtigsten deutschen Kleinvögel, aufgezogen, mit Text; Versteinerte Haifischzähne vom Primaner Rötteken; ein Zahn vom Höhlenbären vom Sekundaner Buchholz.

VI. Stiftungen.

1. Das Kapital der Lehrer-Witwen- und Waisenkasse (Statuten im Programm von 1879|80) beträgt 3524 Mark 95 Pfennig.

2. Die Preise der Overbeck'schen Stiftung für verhältnismässig gute Leistungen auf dem Gebiete der neueren Sprachen erhielten aus Obersekunda: Otto Stahl, aus Untersekunda: August Bödeker, aus Obertertia: Heinrich Ebeling, aus Untertertia: Leonhard Lindemann, aus Quarta: Wilhelm Thospann, aus Quinta: August Brinkhoff.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

1. Das Schulgeld wird vierteljährlich pränumerando am ersten Tage des Schuljahres im Gymnasialgebäude an den Rendanten entrichtet. Der Betrag ist derselbe wie bisher, nur für die Vorschule ist er seit dem 1. Januar 1889 von 30 auf 36 Mark erhöht.

2. Es sollen im nächsten Schuljahre gelesen werden in Quarta: Cornelius Nepos; in Untertertia: Caesar, Bellum Gallicum. Ovid, Metamorphosen; in Obertertia: Caesar, Bellum Gallicum. Ovid, Metamorphosen. Xenophon, Anabasis. Souvestre, Au Coin du feu; in Untersekunda: Cic. pro Roscio Amerino, Livius XXI. Caesar, de Bello civili I. Homer, Odyssee. Xenophon, Anabasis und Hellenika. Guizot, Recits Historiques. C. Marryat, The Settlers in Canada; in Obersekunda: Cicero pro Milone. Livius XXII. Sallust, Bellum Jugurthinum. Homer, Odyssee. Xenophon, Hellenica. Herodot. Erckmann-Chatrian, La Campagne de Mayence. C. Marryat, The Settlers in Canada; in Prima: Cicero pro Sestio. Tacitus, Agricola, Germania. Ciceros Briefe. Homer, Ilias. Sophokles, Antigone. Plato, Euthyphro, Apologie. Montesquieu, Considérations. Racine, Mithridate. Shakspere, Macbeth. Washington Irving, Tales of the Alhambra. W. Scott, Lady of the Lake.

Als Atlas ist eingeführt in VI—IV: Debes, Schulatlas. Als historischer Atlas wird empfohlen: W. Putzger Historischer Schulatlas.

3. Schüler, welche die Anstalt verlassen wollen, müssen schriftlich oder persönlich beim Direktor durch den Vater oder Vormund abgemeldet werden (§ 22 der Disciplinarordnung.)

4. Ferienordnung für das nächste Schuljahr: siehe Seite 12.

5. Der Unterricht beginnt **Montag den 29. April, morgens 7 Uhr.** Anmeldungen neu aufzunehmender Schüler werden für das Gymnasium Sonnabend den 27. April, für die Vorschule Montag den 29. April morgens von 8 Uhr an im Gymnasium entgegengenommen. Die neueintretenden Schüler haben bei der Anmeldung Zeugnisse über ihren bisherigen Unterricht, Geburts- und Impfschein, bezw., wenn sie über 12 Jahre alt sind, den Wiederimpfschein vorzulegen.

Der Direktor:

Dr. A. Jordan.

Königtum und Fürsten
zur Zeit Heinrichs IV.

nach der Darstellung gleichzeitiger Geschichtsschreiber.

I.

Von

Dr. Ferdinand Ohly,

Gymnasiallehrer.

Beilage

zum

Jahresbericht des Gymnasiums zu Lemgo

über das Schuljahr 1888/89.

1889. Progr. Nr. 670.



Lemgo 1889.
Druck von F. L. Wagener.

Sep.
4Z 56. 40

LZ 56.4°

Vieles trifft zusammen, um die Nachfolge des unmündigen, fünfjährigen Heinrich IV. auf den deutschen Königsthron als eines der folgenschwersten Ereignisse der deutschen Geschichte erscheinen zu lassen. Heinrich III. war auf dem Gipfel seiner Macht gestorben, noch ehe er das 39. Lebensjahr vollendet. Mit gewaltiger Hand hatte er die aufstrebende Gewalt der Laienfürsten zu dämpfen, ihre Empörungsversuche zu unterdrücken gewusst, freilich dabei der Hülfe des deutschen Episkopates*), der die reichen Mittel der bischöflichen Gutsverwaltung dem Königtum zur Verfügung stellte, anfangs nicht entraten können. Aber je mehr die Erträge der königlichen Güter und die Einkünfte aus den Silberbergwerken des Harzes sich steigerten, um so mehr hatte das Königtum von diesem Einfluss der kirchlichen Wirtschaft sich zu emanzipieren gesucht. Heinrichs III. früher Tod hinderte die von Konrad II. in Angriff genommene völlige Lösung des bisherigen Zusammenhangs der kirchlichen und königlichen Administration, hinderte das Selbständigwerden der königlichen Gutswirtschaft und damit der Reichsverwaltung, welche auf jener basierte. Die Unmündigkeit des Thronerben bot vielmehr dem hohen Klerus die beste Gelegenheit, seinen alten Einfluss sich aufs neue zu sichern; nach dem Staatsstreich des Jahres 1062 „übernehmen Bischöfe aufs neue die Leitung der Reichsgeschäfte, Bischöfe treten als Erzieher an die Seite des Königs, der Hof wandert wie früher von Bistum zu Bistum". Aber der wider alles Erwarten sich ausbildende übermächtige Einfluss Adalberts von Bremen drängt den Episkopat als solchen

*) Vergl. hier und im folgenden: Nitzsch, Gesch. des deutschen Volkes, Bd. II S. 40 ff.

immer mehr von der Leitung der Regierungsgeschäfte ab, und dies, sowie der von Clugny-Rom ausgehende Umschwung in der Auffassung des Verhältnisses von Staat und Kirche, führte dazu, dass der hohe Klerus, der bis dahin dem Königtum in der Niederhaltung des Laienadels getreulich zur Seite gestanden, nunmehr mit diesem gegen das Königtum sich wendet, um seinen Anspruch auf Teilnahme am Reichsregiment mit grösserer Aussicht auf Erfolg zu verfechten. Damit beginnt jenes fast fünfzigjährige Ringen zwischen Königtum und Fürstengewalt, denn ohne gewaltigen Kampf sollten die Fürsten ihre Ziele doch nicht erreichen. Der junge Heinrich IV. nahm, sobald er erwachsen, den Kampf auf, und bis an sein Lebensende ist er in demselben nicht ermattet. Mit aller Energie arbeitet er an der völligen Emanzipation des Königtums von dem Einfluss der aristokratischen Gewalten, sein Streben ist entschieden auf ein streng monarchisches Regiment gerichtet, und gerade hiergegen wendet sich die Opposition des hohen Laienadels und der jetzt mit ihm verbündeten Bischöfe. Der grosse deutsche Krieg ist seinem wesentlichen Inhalte nach eben ein Kampf um die Neugestaltung der deutschen Verfassung. Es ist verkehrt, wenn man, wie noch immer so oft, den Kampf Heinrichs IV. gegen den römischen Stuhl allein als dasjenige ansieht, welches dieser Zeit den Charakter aufdrückt: es ist vielmehr der Geist der Rebellion der Fürsten gegen die Rechte des Königtums. Der Streit mit der Kurie tritt nur als ein neues Moment hinzu zu dem Kampf, der allerdings dadurch in ganz ungeahnter Weise verschärft wird, und giebt den Fürsten einen hochwillkommenen Stützpunkt, ihren Forderungen einen Schein des Rechtes. Denn dem vom Papste gebannten, aus dem Schoss der Kirche ausgestossenen Kaiser waren sie nach ihrer Ansicht keinen Gehorsam mehr schuldig, der Eid, der an ihn sie fesselte, war ja gelöst. So konnten sie mit Sanktion der Kurie sogar zur Aufstellung von Gegenkönigen schreiten und bei diesen, die lediglich den Fürsten ihr Regiment verdankten, leicht ihre Ansprüche

auf Selbständigkeit und Teilnahme an der Reichsregierung weiter ausdehnen. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass ohne das Eingreifen des römischen Stuhles Heinrich IV. ebenso wie seinem Vater das Niederhalten der Ansprüche der Grossen gelungen wäre, denn die Sachsen, bei denen er es zuerst versucht, lagen schon gebändigt zu seinen Füssen: so aber konnte es nicht anders kommen, als dass die Macht des Königtums sehr geschwächt aus diesem Kampfe hervorging.

Dieser Kampf aber ist nicht nur mit den Waffen ausgefochten, auch Schriftsteller beider Parteien haben für die Ansichten und Ansprüche des Königs oder der Fürsten mit der Feder gekämpft und sich bemüht, für ihre Meinung Propaganda zu machen. Freilich hat bei den meisten von ihnen der Eindruck des grossen Kirchenstreites, der Prozess zwischen Kaiser und Papst, alles Andere in den Schatten gestellt, hat der kirchliche Konflikt ihnen das Ringen der grossen politischen und wirtschaftlichen Gegensätze*) des deutschen Lebens verschleiert. Doch dürfte es immerhin eine dankenswerte Aufgabe sein, die Aeusserungen der Schriftsteller dieser Zeit**) über Königsgewalt und Fürsten-Befugnisse zusammenzustellen, um daraus ein Bild der deutschen Verfassung zu gewinnen, wie es diesen Leuten vor Augen stand. Naturgemäss muss dieses Bild je nach der Parteirichtung des Verfassers ein sehr verschiedenes sein, denn die Geschichtschreibung dieser Zeit ist durchgängig mehr oder weniger tendenziös und konnte nicht anders sein. Die verschiedensten Interessen kamen bei den einzelnen Schriftstellern in Frage. Es sind ausnahmslos Geistliche, in deren Händen die Historiographie ruht: ihnen geht ihr Kloster oder ihr Bistum über alles, sie stehen also auf Seiten desjenigen, der demselben wohl will oder für dessen

---

*) Nur auf die ersteren gehen wir ein; auch die letzteren in den Kreis der Betrachtung zu ziehen, den zum ersten Mal während dieses Kampfes sich anbahnenden Uebergang von den Naturalleistungen zur Geldwirtschaft in seiner ganzen Tragweite zu würdigen, geht über den Rahmen der vorliegenden Arbeit hinaus. Vergl. Nitzsch, a. a. O. II p. 64 ff.

**) Als primäre Quelle verdienen natürlich die Akten und Urkunden den Vorzug; in die Anschauungen des Volkes jedoch führen uns besser die Stimmen der Historiker ein.

Vorteil eintritt; darnach bemessen sich, wenn auch nicht immer, so doch sehr oft ihre Ansichten*) über die Rechtmässigkeit der Machtbefugnisse, sei es des Königs im betreffenden Falle, sei es der Fürsten. Und das ist um so weniger auffallend, als damals die Grundsätze des öffentlichen Rechts im deutschen Reich — wenn man überhaupt schon von solchen reden kann — noch so unsicher und schwankend, die Zustände und Einrichtungen noch so sehr im Fluss der Gestaltung begriffen waren. Denn während man in Italien auf den Boden des alten römischen Rechts zurückgehen und daher schon ein Konrad II.**) gesetzgeberisch thätig sein konnte, ruhte in Deutschland alles öffentliche Recht auf altem Herkommen: wurde hieran gerüttelt, so verlor man jede Basis und jeden Massstab zur Messung der Machtbefugnisse. So teilen sich auch die Historiker jener Zeit in zwei grosse Heerlager, indem die einen, die treu zum König halten und für seine alten Rechte eintreten, unbeirrt den alten Traditionen anhangen, die andern, welche auf Seiten der emporstrebenden Fürsten stehen, neue Rechtsgrundsätze ins Feld führen und zu verfechten suchen. Deshalb wird es sich bei der vorliegenden Untersuchung, welche den Streit um die Verfassung, die staatsrechtliche Formulierung der beiden Machtsphären des Königs und der Fürsten, wie sie sich in den Berichten der zeitgenössischen Historiker wiederspiegeln, feststellen soll, empfehlen, dieses Einteilungsprinzip wenigstens unterzuordnen demjenigen, welches sich aus der Behandlung der Materie von selbst ergiebt, nämlich nach einander zu behandeln:

A., Die Erhebung des Königs auf den Thron.

B., Die Reichsregierung.

C., Die Erledigung des Thrones.***)

*) so besonders bei Bruno; aber auch bei Quellen, die man noch vor wenigen Jahrzehnten als durchaus zuverlässige, von keinerlei Partei-Interesse beeinflusste Gewährsmänner ansah, hat sich herausgestellt, wie solche materielle Interessen für ihre Anschauungen bestimmend gewesen sind, z. B. der Streit um den thüringischen Zehnten für die Lamberts von Hersfeld.

**) Sein Streben, auf Grund der Erblichkeit der kleinen Lehen ein erbliches Königtum aufzubauen; seine Ministerialen-Rechte für Weissenburg, Bamberg; die constitutio de feudis für die Lombardei, 1037.

***) Beim I. und III. Punkt werden wir die Historiker zusammen, beim II. dagegen wegen der Vielseitigkeit der Beziehungen sie gesondert behandeln müssen.

A.

Bei der Erhebung des Königs auf den Thron handelt es sich um die Frage, ob das deutsche Reich eine erbliche Monarchie, oder ob es ein Wahlreich sei, oder endlich ob das auf die Erblichkeit sich gründende Anrecht noch der Bestätigung durch die Wahl bedürfe.

In den Annales Altahenses folgt jedesmal, als sei dies selbstverständlich, der Sohn dem Vater, z. B. 899: „Arnulfus imperator obiit, cui successit filius eius Hludowicus.“*) Und an zwei Stellen erfahren wir genau, dass der Schriftsteller den Sohn des regierenden Königs als den allein berechtigten Erben des Thrones ansieht, denn sowohl von Konrad II. 1039, wie von Heinrich III. 1056 wird gesagt, dass sie gestorben seien „filium heredem regni relinquens.“ Ja, der König nimmt nach dem Verfasser der Altaicher Annalen das Recht in Anspruch, schon bei seinen Lebzeiten seinen Sohn zum König zu erheben, so heisst es zum Jahre 861: „Oddo iussu patris Oddonis rex factus est.“**) Von einer Mitwirkung der Fürsten bei der Erhebung oder gar von der Notwendigkeit, den erblichen Anspruch durch die allgemeine Wahl bestätigen zu lassen, findet sich keine Spur. Vielmehr rügt der Schriftsteller das Unterfangen der Fürsten, bei schwerer Krankheit des Herrschers oder dem scheinbaren Herannahen seines Todes mit der Thronfolge-Frage eigenmächtig sich zu befassen, mit den schärfsten Ausdrücken.***) Der Sohn wird nach dem Tode des Vaters ohne weiteres König und tritt sogleich in die Funktionen eines solchen ein; selbst der kaum fünfjährige Knabe Heinrich gilt dem Verfasser als selbständiger Herrscher****) und nimmt gleich im folgenden Jahre Regierungsgeschäfte vor. Ja, wir er-

*) Vergl. 935 (succedit) und 984.

**) Auch das kurze „Chonradi regis filius Henricus rex factus est“ (1024) ist wohl ebenso zu deuten.

***) cfr. z. J. 1046: deus autem eorum consilia adnullavit. 1066: Sed agente divina clementia . . . spes iniqua corvorum hiantium diluditur.

****) Es entspricht nur dem Herkommen und hat blos formelle Bedeutung, wenn der junge Heinrich „per dominum papam ad Aquasgrani deducitur et in sede regali collocatur.“

fahren sogar kaum etwas von der vormundschaftlichen Regierung der Kaiserin Agnes; nur die kurze Bemerkung z. J. 1060 deutet darauf hin, dass sie auf die Regierungsgeschäfte von Einfluss gewesen.*)

Wie aber, wenn der König, ohne einen Sohn als Erben des Reiches zu hinterlassen, starb?**) Mit Sicherheit ist aus den kurzen Notizen über die wahre Auffassung des Schriftstellers für solchen Fall nichts zu folgern; wahrscheinlich ist derselbe, bei dessen Lebzeiten diese Eventualität nicht eingetreten, sich selbst darüber nicht recht klar geworden und wählt deshalb allgemeine und unbestimmte Ausdrücke. Jedenfalls aber wird auch in diesen Fällen einer Mitwirkung der Fürsten nicht gedacht.

2, Auch der Verfasser der Vita Heinrici IV. Imperatoris fasst das deutsche Königtum entschieden als eine erbliche Monarchie auf. Cap. II. wird einfach gesagt: „Imperator Heinricus patri suo . . adhuc puer successit in regnum.“ Die Unmündigkeit des jungen Königs ist kein Hindernis der Erbfolge. Und wenn der Verfasser auch eine Vormundschaft oder wenigstens eine Einwirkung auf die Staatsgeschäfte in den Jahren der Unmündigkeit für nötig hält, so gebührt diese doch einzig und allein der Kaiserin-Witwe, von der er sagt, dass sie „una cum filio rem publicam pari iure gubernavit.“ Entschieden verurteilt wird daher das Vorgehen der Fürsten, welche nur in selbstsüchtiger Absicht den Knaben rauben, „illud habentes in causa, non decere regnum administrari a femina.“ Denn die Geschichte lehre, so fährt er fort, dass sehr gut von kaiserlichen oder königlichen Frauen das Reich verwaltet sei, wie denn solche Beispiele aus der jüngst vergangenen Zeit leicht heranzuziehen waren. Ein zweiter Thronwechsel wird naturgemäss vom Verfasser der vita nicht berührt, wohl aber der

*) Rex enim puer erat, mater vero utpote femina his et illis consiliantibus facile cedebat.

**) cfr. 912: Ludowicus . . Chonratum regnaturum relinquens; 919: Heinricus Saxonicus successit in regnum; 1002: Ottoni Heinricus . . succedit feliciter; 1024: Chunradus rex factus est. Ob 1002 absichtlich „succedere“ wegen der verwandtschaftlichen Beziehungen Heinrichs II. zu Otto III. gebraucht?

Fall, dass der König selbst bei seinen Lebzeiten für die Anerkennung seines Sohnes als Thronfolgers sorgt. So erscheint anfangs der junge Konrad als designierter Thronerbe*), als er aber in Italien sich gegen seinen Vater empört, gedenkt der König „filium exheredare et fratrem eius Heinricum . . in regnum promovere." Aber die Verurteilung des abtrünnigen Sohnes steht nicht dem König allein zu, er wird wie ein aufrührerischer Fürst des Reichs durch den Spruch des Fürstengerichts, „ex decreto curiae", verurteilt. Dann bestimmt der König „omnibus in unam sententiam coeuntibus et concordi favore approbantibus" seinen jüngeren Sohn zum „heredem regni sui." Aber wenn auch die Fürsten als Richter mitwirken und der Designierung des jungen Heinrich zustimmen, so erscheint doch der König als der Herr seines Reiches, der nächstälteste Sohn als der berechtigte „heres regni." Der König steht entschieden über den Fürsten; zu einer Einwirkung auf die Erhebung eines neuen Königs fehlt ihnen nach der Ansicht des Historikers jede Berechtigung, geschweige denn dass sie je daran denken dürften, einen anderen König aufzustellen; denn der König habe**) seine Gewalt von Gott, nicht von den Fürsten.

3, Auch der Verfasser der Annales Augustani bekennt sich zur Auffassung von der erblichen Monarchie. Das zeigen die Ausdrücke „in regnum succedere" 973, 983, 1056 und „pro eo regnat" 1039, wobei jedesmal das „filius eius" ausdrücklich hervorgehoben wird. Auch von dem Knaben Heinrich IV. wird das „succedere in regnum" als etwas Selbstverständliches berichtet, auch unser Historiker erzählt nicht ausdrücklich von einer vormundschaftlichen Regierung,***) doch ist auch aus seinen Andeutungen zu schliessen, dass eine solche nötigen Falls allein der Kaiserin-Mutter, nicht etwa den Fürsten gebühre, wie denn die Worte 1062: „Heinricus rex puer imperatrici Agneti surripitur" nichts weniger,

*) cfr. Cap. VII: relicto in Italia filio Chuonrado iam tum regni sui herede designato.

**) cfr. Cap. III: Quem dei manus in regno firmavit, vestra deicere non poterit.

***) es heisst nur „imperatrix" oder „regina cum rege puero" 1058 u. 1069.

als eine Billigung dieses eigenmächtigen Verfahrens zeigen. Schon 1063 wird dann „Heinricus rex puer“ als selbständig handelnd eingeführt*), weiterhin fällt der Zusatz „puer“ fort, der zwölfjährige Knabe heisst einfach „Heinricus rex“ und tritt auch als solcher auf. Der Sohn besteigt also ohne weiteres den Thron seiner Väter. Demgegenüber können die bei dem Aussterben des Königshauses von der Erhebung des Königs angewandten Ausdrücke**) um so weniger auffallen, als auch in ihnen von den Fürsten überhaupt oder von einer Mitwirkung derselben nicht die Rede ist. Der Ausdruck „eligitur“ könnte anfangs befremden, zumal wenn man hinzunimmt 1053: „imperator filium Heinricum, regem electum, ducem Baioariae praefecit.“ Allein nach der ganzen Anschauungsweise des Schriftstellers ist hieraus nur zu schliessen, dass er dabei eine allgemeine Wahl durch alle Reichsangehörigen, gleichviel in welcher Weise, im Sinne gehabt habe. Dass diese Wahl nur den Fürsten obliege: zu der Annahme findet sich nicht der geringste Anhalt.

4, Wenn wir, um auch Adam von Bremen als Verfechter der Erbmonarchie zu erweisen, auch dessen Zeugnisse über die ältesten Zeiten anführen, so könnte man entgegenhalten, dass damals überhaupt kein Zweifel über die Erbfolge im Reich bestanden habe. Allerdings nicht, aber gerade deshalb sind die Aeusserungen über die frühere Zeit nicht unwichtig, weil die dort gebrauchten Ausdrücke auch bei den späteren Fällen wiederkehren, der Schriftsteller also ausdrücklich die Anschauung der früheren Zeit als auch für die seinige geltend hinstellt. Das besonders bezeichnende „filium heredem imperii reliquit“ I, 16 steht allerdings für sich allein, dagegen kehrt das II, 21 von Otto II. gebrauchte „succedere“ auch II, 71 von Heinrich III. und III, 33 von Heinrich IV.***) wieder. Leider sind die übri-

*) Pannoniam cum exercitu ingrediens . . . sibi subingavit.

**) 1002: pro quo Heinricus . . rex efficitur. 1024: Konradus rex eligitur.

***) hier kann das „ad gubernacula regni successit“ nur: „gelangte durch Erbfolge“ heissen und ist auch so von dem Uebersetzer Dr. J. C. M. Laurent wiedergegeben. Auch die Worte: „Tercius Otto, cum adhuc puer esset, in regnum substitutus“ II, 21 nötigen zur Deutung auf eine berechtigte Erbfolge!

gen Regierungswechsel nicht immer angemerkt und können deshalb Adams Ansicht nicht noch deutlicher erweisen. Wenn aber das Königshaus ausstirbt, begnügt sich Adam mit allgemeinen Ausdrücken, z. B. I, 42 von Karl dem Dicken: „a regno depositus Arnolfum, germani sui filium" — dies scheint beinahe einen Anspruch auf Erbfolge anzudeuten! — „accepit successorem."*) Ja, bei dem Tode Ludwig des Frommen und Ottos III. heisst es I, 24 und II, 40 „regnum in contentione remansit," und hinterher wird ohne weiteres der regierende König erwähnt. Jedenfalls wird sowohl bei diesen als bei jenen Stellen von einem Eingreifen speziell der Fürsten durchweg abgesehen.

5, Auch den Dichter der Gesta Heinrici IV. imperatoris metrice**) können wir unbedenklich zu denen zählen, die für die Erblichkeit der deutschen Krone eintreten, auf Grund einer zwar alleinstehenden, aber doch deutlich genug sprechenden Aeusserung. Wird doch dem Meginfrid, dem Sprecher der ihre Beschwerden dem Könige vortragenden sächsischen Abgesandten, die Anrede in den Mund gelegt I, v. 48:

„Rex tam virtutum, quam regni nobilis heres
„Patris avique (!) tui" . . .

6, Bei Lambert von Hersfeld***) scheint ebenfalls nur der Sohn des verstorbenen Herrschers ein Anrecht auf die Thronfolge zu haben. Von diesem findet sich 1039 der gewöhnliche Ausdruck „succedere" p. 26 und ähnlich p. 37: „Regnum pro patre obtinuit filius eius Heinricus quartus" d. h. er erhielt es, weil es ihm zukam. Das in beiden Stellen hinzugesetzte „filius eius" scheint nicht zufällig, auch Lambert sieht eben im deutschen Reiche eine erbliche Monarchie. Die Minderjährigkeit des Thronerben hindert nach Lamberts Ansicht die Erhebung durchaus nicht, auch bei ihm tritt der junge Heinrich sofort als rex auf, wenn auch

*) cfr. I, 54: Ludovicus puer depositus (= bestattet) et Conradus . . in regem levatus est; II, 54 Heinrich dem II. „successit in sceptrum fortissimus Caesar Conradus."

**) cfr. die Ausgabe von Waitz, Götting. Ges. d. Wiss. 1870, Bd. XV p. 1—86.

***) Die Citate sind nach der Hand-Ausgabe, Hannover bei Hahn 1874.

„summa rerum et omnium quibus facto opus erat administratio penes imperatricem remansit“ (p. 37.) Wenn Lambert weiterhin von „tantae rei novitas“ spricht, so registriert er den Fall damit nur als einen aussergewöhnlichen; dass er ihn nichtsdestoweniger in der Ordnung findet, scheint schon das „remansit“ genugsam zu erweisen. Wenn aber der Kaiserin-Witwe für ihren unmündigen Sohn die Handhabung der Regierungsgeschäfte zusteht,*) so ist damit das Prinzip der erblichen Monarchie nur um so deutlicher ausgesprochen. Leider findet sich ein allgemeiner Satz, der diese Theorie zum Ausdruck brächte, in Lamberts Annalen nicht; im Gegenteil sind die früheren Regierungswechsel nur sehr kurz angemerkt, und selbst die Fälle, in denen nach dem Aussterben des Königshauses eine Wahl nicht zu umgehen war, werden mit dem einfachen „successit“ abgethan. Aber in jenen früheren Zeiten reproduziert Lambert auch nur seine Quelle, in den oben angeführten Stellen dagegen schreibt er nach eigener Kenntnis und Ueberzeugung, und dieser scheint jedenfalls die Erblichkeit der Monarchie ohne Zweifel. Dies zeigt sich auch in den Massregeln, durch welche Heinrich III. 1052 p. 32**) und 1054 p. 34 die Nachfolge seines Sohnes zu sichern sucht und die Lambert ohne jeglichen Zusatz, also doch wohl als rechtmässig, aufzeichnet. Vielleicht könnte man bei der Nachricht p. 70, dass infolge der gefährlichen Erkrankung des Königs „principes de regni successione consilia conferre coepissent,“ an ein Recht der Fürsten denken, im Fall des Ablebens eines kinderlosen Herrschers für die Wahl eines Nachfolgers Sorge zu tragen, zumal da diese „consilia“ Lambert nicht gerade tadelnswert erscheinen. Sicher ist jedoch der Schluss aus dieser alleinstehenden Stelle nicht, und wir müssen uns damit begnügen, im allgemeinen Lambert als einen Anhänger des erblichen

*) cfr. auch p. 60 von Adalbert von Bremen: „dum imperatrici ius regni rerumque gubernacula eripere vellet.“

**) bes. die Worte: „principes regni sub iuramento fidem promittere fecit.“

Königtums hingestellt zu haben.*) Deutlich ausgesprochen hat er das Prinzip nicht, sei es dass es ihm, der in der Zeit des herrschergewaltigen Heinrich III. aufgewachsen, als über allen Zweifel erhaben scheinen mochte, sei es dass er, was mir wahrscheinlicher dünkt, in bestimmter Absicht dieses Prinzip weniger, die Erblichkeit der Lehen dagegen, wie wir sehen werden, um so mehr hervorgekehrt hat, um als das Bleibende im Reich die Fürsten, als das beständig Wechselnde die Person des Königs hinzustellen.

B.

Indem wir zur Reichsregierung selbst übergehen, wird es ratsam sein, mit einigen Worten hinzuweisen einerseits auf die Grundzüge der deutschen Verfassung, wie sie sich bis dahin gestaltet hatten, andererseits auf den unverkennbaren Umschwung in den wesentlichsten Anschauungen,**) der sich gerade unter Heinrich IV. vollzogen hat. Zwei Seiten des königlichen Amtes sehen wir vor allem ausgebildet,***) eine dritte sich anbahnen.****) Der König ist oberster Heerführer: als solchem steht ihm die Verfügung über die Wehrkraft des Reiches gegen äussere und innere Feinde zu; meist jedoch macht er den Beschluss zu einer Heerfahrt von der Zustimmung der Fürsten abhängig, denn ein freies Aufgebotsrecht des Königs kannte die damalige Verfassung schon deshalb nicht, weil der Kriegsdienst Sache nicht jedes Freien, sondern nur des belehnten Freien geworden war. Der König ist ferner der höchste irdische Richter: „als dem Träger der höchsten Gewalt fällt ihm zuerst und zunächst die Pflicht zu, die innere Rechtsordnung zu erhalten, allen Gliedern des weiten Reiches Recht

*) Befremden muss es allerdings, dass er p. 121 den König selbst zu den Fürsten sagen lässt: „violatae regiae maiestatis non ad se solum pertinere, publicam esse contumeliam omnium eorum, qui se regem creassent.“ Vergl. die ganz ähnliche Stelle bei Bruno cap. 30.

**) Das gilt zum Teil schon von der Erhebung auf den Thron.

***) vergl. Nitzsch, a. a. O. II, p. 49|50.

****) vergl. Waitz, Deutsche Verfassungsgesch. Bd. VI ff. auch W. v. Giesebrecht, Gesch. der deutschen Kaiserzeit, Bd. 3 u. 4. Braunschweig, 1875 u. 1877. J. Ficker, Vom Heerschilde, Innsbruck, 1862.

und Frieden zu wahren. Er ist die Quelle, der Schöpfer alles Rechts und gemeiner Richter überall, über alle Reichsangehörigen, in allen Sachen, über alle anderen Richter.*) Vom Herzog bis zum Schultheissen herab leiteten die richterlichen Beamten ihre Gewalt in letzter Instanz vom König her: von ihm aus verbreitete sie sich durch Uebertragung des richterlichen Bannes über alle Gerichtsstätten des Reiches. Zugleich aber blieb der königliche Hof selbst der Mittelpunkt fast ununterbrochener Gerichtsverhandlungen, und gerade diese finden naturgemäss bei den Historikern vor allem Berücksichtigung. Da jeder Rechtsspruch nach deutscher Sitte nur durch Schöffen gefunden werden konnte, so hatten die am Hofe Anwesenden**) das Recht und die Pflicht, in dieser Eigenschaft dem Könige das Recht zu weisen. Die Schöffen aber sollten nach alter Anschauung nur Standesgenossen sein, und nur auf dem Boden des Stammesrechts sollte geurteilt werden. Wie aber der König den Gerichtsbann überträgt, so auch das Amt: in den Händen des Königs als Oberherren und Oberrichters der Nation liegt die Beamtung des Reiches, er verfügt über geistliche und weltliche Aemter und Lehen, schreitet ein gegen angeklagte und aufständische Fürsten. Denn als Aemter sind anzusehen nicht nur alle weltlichen Würden***) einschliesslich der Herzogtümer, sondern auch die geistlichen, wenigstens bis zum Wormser Concordat. Bei den weltlichen macht sich schon früher Lehnswesen und Lehnsrecht geltend, welches eben unter Heinrich IV. und V. alle Verhältnisse durchsetzt, bis es schliesslich unter Friedrich I., vollends unter Friedrich II., den alten Amtsbegriff gänzlich beseitigt. Die Abstreifung des Amtscharakters, das Eindringen des Lehnswesens bis zu seiner völligen Herrschaft führt weiterhin zum Abschluss des Fürstenstandes, von dem jedoch streng genommen erst unter Frie-

*) vergl. Dr. O. Franklin, das Reichshofgericht im M.-A. Weimar, 1867 p. 1.

**) Die tägliche Umgebung des Königs bildeten die Mitglieder der Kapelle als geistlicher Hofstaat, daneben viele Freie, die sich dem König anschlossen; unter Heinrich IV. erscheinen auch die königlichen Ministerialen in höheren Stellungen am Hofe.

***) Bei ihnen ist allerdings Amt, Lehen und Allod zu scheiden, vergl. unten.

drich I. die Rede sein kann. Unter Heinrich IV. treten die principes, die Grossen des Reiches, noch nicht als geschlossener Stand, sondern nur in so weit auf, als zur Verwaltung der Reichsgeschäfte häufig ein fürstlicher Beirat herangezogen wurde. Obgleich eine Organisation desselben niemals stattgefunden hat, so sind doch die principes nicht müde geworden, immer wieder die Teilnahme an demselben als ihr gutes Recht zu beanspruchen.

Wie verhalten sich unsere Schriftsteller zu diesen Kompetenzen des Königtums und zu den Ansprüchen der Fürsten? erscheint ihnen der König als unbeschränkter Herrscher, oder stellen sie sich auf die Seite der Fürsten?

Um diese Fragen richtig beantworten zu können, ist es unumgänglich notwendig, sich darüber klar zu werden, welche Stellung die einzelnen Schriftsteller dem deutschen König gegenüber dem römischen Stuhl zusprechen. Denn das Verhältnis zwischen der weltlichen und geistlichen Gewalt, dem imperium und sacerdotium, und die Verfechtung der beiderseitigen Ansprüche durchzieht diese ganze Zeit. Allerdings ist hier nicht der Ort, auf den Kampf dieser Gewalten, seinen Ursprung und seine Gründe näher einzugehen: nur das sei im folgenden festgestellt, welche unter unseren Historikern den Papst als eine neben oder gar über dem deutschen Kaiser stehende Macht betrachten, und welche in ihm weiter nichts sehen, als den obersten unter den geistlichen Würdenträgern des Kaisers. Wir werden also folgende Einteilung beobachten:

I. König und Papst.

II. Der König im Reiche:

1) als oberster Heerführer.

2) als oberster Richter:

a, Verfügung über geistliche und weltliche Aemter und Lehen.

b, Verfahren gegen angeklagte und aufständische Fürsten.

III. Der Beirat der Fürsten; curia und colloquia.

IV. Das Gewohnheitsrecht als weitere Schranke der königlichen Gewalt (iura maiorum).

V. Das Recht des Widerstandes gegen den König.*)

Annales Altahenses:

I. In den Altaicher Annalen verfügt der deutsche König über die Besetzung des römischen Stuhles, auch die Römer selbst denken gar nicht anders, als dass die Entscheidung bei dem Könige liege; so schicken sie 1058 und 1061 Gesandte an Heinrich IV. In allen Stellen jedoch ist, sei es implicite, sei es mit klaren Worten, der Beirat der deutschen Fürsten erwähnt. Denn wenn schon von jenen beiden Gesandtschaften gesagt war, dass sie angekommen seien, „cum rex generale colloquium totius regni principum haberet," heisst es z. J. 1058, dass, nachdem den Römern ihre Bitte — den Bischof von Florenz zum Papst zu wählen — gewährt und andere Reichsgeschäfte geordnet wären, jeder nach Hause zurückgekehrt sei. Noch deutlicher tritt uns die Mitwirkung der Fürsten bei der 1061 „vice caesaris et principum"(!) erfolgten Entsendung des Bischofs von Halberstadt entgegen.**) Da kann es nicht zufällig sein, wenn 1063 gesagt wird: „Romanorum quottidiana querela permoti rex et principes (!) apud Mantuam statuerunt sinodum fieri," und in dieser Synode der Erzbischof von Köln ebenfalls mit „rex et regni principes" beginnt. Es erscheint dem Altaicher Mönch trotz seiner Königstreue offenbar zu gefährlich, dass der König allein ohne fürstlichen Beirat über die Besetzung des römischen Stuhles verfügen sollte. Die Bestätigung des gewählten Papstes von Seiten des Königs aber ist unbedingt erforderlich,***) und es gilt als eine Ausnahme, wenn 1057 die Bestätigung der ohne Vorwissen des Königs vollzogenen Wahl erst nachfolgt. Vielleicht könnte man denken, der

*) Die Reihenfolge der Schriftsteller ist beibehalten; Punkt 4. u. 5. kommen erst bei Lambert, sowie den später zu behandelnden Ekkehard, Berthold-Bernold, Bruno in Betracht.

**) cfr. 1062, wo bei dem Streit zwischen Alexander und dem Parmenser Bischof entschieden wird, der solle „sine controversia Papst sein, „quem rex et regni principes (!) iudicarent" und weiterhin „omnibus (!) placuit."

***) d. h. der König muss sich vor der Wahl mit der Person des ihm zu präsentierenden Kandidaten einverstanden erklären.

Schriftsteller habe nur dem noch so jugendlichen Heinrich IV. die alleinige Verfügung nicht zugestanden wissen wollen; aber auch unter Heinrich III. wird fast immer die Mitwirkung der Fürsten erwähnt, so 1046 bei der von allem Klerus und Volk der Versammlung (zu Sutri) bestätigten Wahl Suidgers von Bamberg; 1048 ist gesagt, dass der von den Römern zum Papst erbetene Bischof von Brixen unter Uebereinstimmung der gesamten Fürstenversammlung gewählt sei, während 1055 die Erhebung des Bischofs Gebhard von Eichstädt wenigstens auf dem „generale colloquium" zu Regensburg erfolgt. Ueberall erscheinen also die Fürsten zugezogen, ihre Entscheidung von hoher Bedeutung und erforderlich.

II, 1. Die Verfügung über die Wehrkraft des Reiches wird dem König von dem Historiker unbestritten zugestanden. So heisst es zum Jahre 878 vom Einfall des Frankenkönigs Lothar: „imperatorem, ut audivit, multum movit et cum festinatione omnes vires regni sui coadunavit." Besonders kommen in dieser Beziehung die Züge gegen die Ungarn in Betracht, welche zu einem grossen Teil die Regierungsthätigkeit Heinrichs III. und auch noch Heinrichs IV. ausfüllen. Freilich sehen wir in den einschlägigen Stellen die Fürsten mitwirkend, und das kann nicht Wunder nehmen, da der König auf die Truppen, welche die Fürsten ihm zuführten, angewiesen war. Aber die Thätigkeit derselben erscheint ähnlich der der Unterfeldherren im Kriegsrat: beratende Stimme haben sie,*) doch keine beschliessende; es handelt sich bei den Beratungen auch immer nur um das Wie? der Ausführung; dass diese selbst stattfindet, bestimmt nach unseren Annalen der König allein und lässt deshalb bisweilen den Beirat der Fürsten ganz bei Seite. Besonders deutlich sehen wir die Machtbefugnis, welche der Verfasser dem König beimisst, bei dem Zuge gegen die Liutizen, bei

*) cfr. 1042: Rex principes totius regni congregavit, consilium quaerens ipsorum . . 1050: principes convocat . . consulturus; 1061: pertractasset sapienti consilio principum suorum; 1063: ususque sapientum consilio.

dem dem jugendlichen König trotz der Winterszeit unverzüglich Folge geleistet wird. Freilich erscheint diese „expeditio iubito iussa“ (1069) als etwas Ungewöhnliches, und wir hören 1068 sogar, dass der junge Heinrich IV. von den Fürsten überredet wird, den Zug nach Italien aufzugeben, doch sind sie sich offenbar ihrer Pflicht, dem Rufe des Königs zu folgen, wohl bewusst. Nicht immer bietet der König die Heeresmacht des ganzen Reiches auf, wenn auch die Verfügung über dieselbe ihm zusteht, sondern manchmal nur aus den dem Feinde zunächstliegenden Teilen des Reiches.*) Wenn nun auch 1043 die Ungarn „quicquid regi et optimatibus (!) placeret, se facturos spondent,“ wenn auch 1067 die „Nordmanni ignominiosas legationes . . regi regnique principibus (!) saepe remittebant,“ so sind diese vereinzelten Stellen doch nicht gewichtig genug, die Ansicht zu entkräften, dass dem Annalisten der König allein derjenige ist, der das Reich nach aussen vertritt, dessen Interessen, Würde und Ansehen wahrt, mag er nun im einzelnen dem Rate seiner Fürsten oder der „sapientes“ unter ihnen folgen, oder nicht.

II, 2 a. In unseren Annalen verleiht der König alle erledigten geistlichen und weltlichen Aemter und Würden selbständig und nach eigenem Ermessen. Oft ist freilich sein massgebender Einfluss gar nicht erwähnt; doch finden sich demgegenüber zahlreiche Stellen, wo der König einfach „tradit, constituit“: so bei geistlichen Würden: 1043, 1045, 1049, 1054, 1057, 1058 (in Italien), 1060, 1063 (von Altaich selbst), 1067 sogar „contra voluntatem Treverorum“ (dedit). Ebenso ist es bei weltlichen Aemtern und Lehen: 1045, 1046, 1054, 1055, 1057, 1071. Von einer Mitwirkung der Fürsten ist nirgends die Rede, noch weniger von einem auf Erbrecht gegründeten Anspruch der Fürsten auf Belehnung. Denn selbst von dem Sohne, der dem Vater folgt, heisst es 1055: „maiorem filium Boemici ducis in locum substituit patris,“ und Gottfried von Lothringen muss sich nach seines

*) 1044 gegen die Ungarn hat er nur „exercitum Noricum et Boiemicum“ und „aulicos“; 1050 versammelt er uur die Fürsten von Baiern zum Rate.

Vaters Tode schliesslich die „sententia“ des Kaisers gefallen lassen, der aus kaiserlicher Machtvollkommenheit einen Teil der Lehen „alteri filio Gozziloni dare voluit.“

II. 2 b. Noch mehr zeigt sich die Macht des Kaisers in dem Verfahren gegen angeklagte Fürsten. Der Herzog von Polen, Kasimir, verantwortet sich allein vor seinem Könige, trifft nach dessen Ermessen seine Aenderungen und kehrt erst, nachdem er, rein von Schuld, dessen Gnade und Huld wiedergewonnen, heim.*) Der Verlust der Gnade des Königs zieht den des Lehens nach sich. Wenn die Fürsten an dieser Stelle gar nicht thätig eingreifend auftreten, so wird doch ihre Thätigkeit in den meisten anderen Fällen gebührend genug berücksichtigt; freilich ist sie lediglich eine richterliche. Die Lehnsgerichtsbarkeit wird nach der Ansicht unseres Historikers vom Kaiser als Richter nur mit Heranziehung der Fürsten als Schöffen, die als Standesgenossen über ein gefehlt habendes Mitglied ihres Standes den Spruch fällen, ausgeübt, während dem Kaiser die Exekutive dieses Spruches zufällt. Dies zeigt sich nicht nur da, wo der König sich einander bekämpfende Grossen vorladet und nach dem Entscheid der principes den Zwist beilegt,**) sondern auch besonders deutlich in dem Verfahren gegen aufständische Fürsten. Für dieses finden wir in unseren Annalen verschiedene Belege, die uns nicht im Zweifel darüber lassen, welche Funktionen dem Kaiser, welche den Fürsten nach der Ansicht des Altaicher Mönches zukommen. Um jedoch ein möglichst anschauliches Bild zu erhalten, vergegenwärtigen wir uns die Verhandlungen gegen Otto von Nordheim, welche der Verfasser am genauesten schildert. Otto wird beschuldigt, dass er „occulta consilia semper contra

*) ad imperatorem venit (1050) et obiectum iure iurando excusavit, in quibus culpabilis fuit, iuxta placitum imperatoris correxit, accepta gratia domum rediit.

**) vergl. 1053: Chuono dux Baioariae et praesul Radasponensis Gebehardus . . . imperator utrumque evocavit ad colloquium generale pariterque complures regni totius principum, quorum iudicio dux ducatu est depositus; vergl. auch die Aussöhnung der Herzöge von Böhmen und Polen auf dem generale colloquium 1054.

regem*) machinabatur.“ Der König, der von diesen Plänen hört, „ducem in sui praesentiam venire iussit“**) und eröffnet — es ist vorher erwähnt: „in Mihisina rex colloquium principum habuit“ — der Versammlung die Anschuldigungen, die gegen Otto bei ihm vorgebracht sind. Dann wird Otto befohlen, an einem bestimmten Tag zu erscheinen und sich „coram rege et principibus singulari certamine“***) von dem auf ihm ruhenden Verdachte zu reinigen. Der Herzog aber will nur gegen Zusicherung freien Geleites — hin und ev. auch zurück****) — erscheinen . . „alias indutias rogavit . . festinus abscessit.“ Jetzt wird ein Contumacial-Verfahren gegen ihn angestrengt. Die Fürsten, um ihr Urteil angegangen,†) können sich nicht einigen, bis schliesslich der König sie bei ihrem Eide befragt und so ihren Spruch herbeiführt, durch welchen Otto des Herzogtums entsetzt und in die Reichsacht erklärt wird.††) Ueber das erledigte Herzogtum schaltet der Kaiser nach eigenem Gutdünken, er giebt es dem Welf. Otto aber, der wohl sieht, dass er jetzt einlenken müsse, legt sich aufs Bitten, gewinnt Bischof Adalbert als „caussae suae oratorem“†††) und so „regis gratiam meruit recipere praediaque sua ex integro possidere, beneficia, quae immensa habuerat, perdidit ex parte maxima“.††) So sehen wir, wie trotz der Teilnahme der Fürsten doch der König derjenige ist, um den sich alles andere dreht: er citiert den Schuldigen oder Angeklagten an seinen Hof, bei der Versammlung selbst ist er Vorsitzender des Gerichtshofes, der aus den Fürsten, den Standesgenossen†) des Angeklagten, zusammengesetzt ist. Die Un-

*) Aehnlich 974 vom Anschlag des Herzogs Heinrich von Baiern u. a. gegen Ottos II. Leben, 1044 und 1049 von Gottfried von Lothringen (contra regnum et regem — adversus imperatorem dominum suum); immer erscheinen die Anschläge als gegen die Person des Königs und damit auch gegen das Reich gerichtet, dessen Repräsentant der König ist, immer als nefanda, facinus nefandum, als iniquorum consilia (1069).

**) vergl. 1044: illum ad se venire praecepit; 974: tali nefando comperto consilio congregavit principes; 976: venere ad suam praesentiam.

***) Die nächste Entscheidung dem „Gottesurteil“ anheimgestellt!

****) nisi rex sibi venienti et abeunti fidei iussores pacis firmae . .

†) cfr. 1044: exquisita sententia a contubernalibus eius.

††) Quorum iudicio reus maiestatis esse decernitur et in regis potestatem redacto ducatu — Heimfall des Lehens! — .. ipse ubicumque..

†††) cfr. 1034: Rogatu Guntharii..

tersuchung der zur Last gelegten Verbrechen und das Urteil liegt in den Händen der Fürsten; auf ihren Spruch gestützt, schreitet der König gegen den Angeklagten ein, indem er sich hält an das in der Regel im Urteil bestimmte*) Strafmass. Aber die Fürsten sollen gerechte Richter sein und sich nicht durch Standesrücksichten bestimmen lassen, weshalb der König an ihren Eid appelliert. Die Empörung wird vom Annalisten stets als Majestätsverbrechen angesehen und dem entsprechend bestraft; sie zieht regelmässig den Verlust der königlichen Gnade, des Amtes und sämtlicher vom König verliehenen Lehnsgüter nach sich, unter Umständen muss sogar von den Eigengütern noch ein Teil hergegeben werden, um den beleidigten König zu versöhnen.**) Denn einzig und allein in des Königs Hand liegt es, die verhängte Strafe zu mildern und Gnade für Recht ergehen zu lassen: G n a d e zu spenden erscheint als unbestrittenes Recht und schönste Pflicht des Königs. Deshalb suchen alle abtrünnigen Grossen, wenn sie auch anfangs dem gefällten Urteilsspruch Widerstand entgegenzusetzen versuchen, schliesslich doch die verlorene Gnade des Königs wieder zu gewinnen. Doch erst wenn sie sich ohne alle Bedingung der königlichen Gewalt unterworfen haben, können sie der verlorenen königlichen Gnade und damit eventuell auch ihres Lehens wieder teilhaftig werden. Sonst fällt, wie wir gesehen, das Lehen an den obersten Lehnsherrn, den Kaiser, zurück.***) Die Gnade des Königs wird meist auf die Fürbitte von bei Hofe einflussreichen Personen wiedergewonnen gegen Erlegung von Geschenken oder Bussen an Geld und Gut und gegen das Versprechen, fürderhin dem König in allem treu und hold sein zu wollen.****) Besonders charakteristisch ist die Demüti-

*) so auch bei Gottfried von Lothringen 1044 . . „quicquid de parte Caesaris haberet b e n e f i c i o r u m, iure esse cariturum". So ist zwischen A m t (ducatus), L e h e n (beneficia) und A l l o d (praedia) zu unterscheiden.

**) vergl. 1069: „magnam p r a e d i o r u m suorum partem regi dantes" . .

***) 976. patriamque Otdoni, duci Suevorum commendavit.

****) so Bolizlawo, der 977 nicht nur „fideliter sui et totius gentis suae deditionem", sondern auch seiner Stellung angemessene Geschenke verspricht; vergl. auch die Demütigung des Udalrich von Böhmen 1034, der „Rogatu Guntharii et provincialium comitum" sein Herzogtum wieder erhält, des Patriarchen von Aquileja, 1037 und des Bischofs von Mailand 1040.

gung des Herzogs von Böhmen, der, als 1041 eine Heerfahrt gegen ihn beschlossen, anfangs versucht durch Gesandtschaften den König zu versöhnen, „sed nuncii nihil regia maiestate dignum retulere", weil der König sein persönliches Erscheinen*) und unbedingte Unterwerfung verlangt. Daher „venit dux die condicto cum plerisque suis principibus et regiis ut dignum erat muneribus et caesare sedente in coetu seniorum procidit ille ante consessum eorum discalciatus ut poscebat honor regius .... Primates .... eius miseriae compassi .. regi decenter dant consilium, ut supplicem clementer susciperet et priorem dominatum illi redderet" .. Und dann leistet der Herzog von neuem den Treu-Eid.**) In welcher Machtfülle erscheint hier der König! wie verschwinden neben ihm die Fürsten und Grossen des Reiches! Sie wagen nur „decenter dare consilium," Einfluss haben sie nicht im geringsten, der König allein bestimmt, ob die Busse ihm genüge. Wiederholter Empörungen hat sich namentlich Herzog Gottfried von Lothringen schuldig gemacht, der nach seines Vaters Tode beide Herzogtümer an sich reissen will, während Heinrich III., wie wir gesehen, Niederlothringen dem andern Sohne Gozelo zu verleihen beabsichtigt. Als Gottfried nach seiner Empörung 1046 des Königs Gnade und damit wenigstens ein Herzogtum zurückerhalten, bricht er schon 1047 im Bunde mit Balduin von neuem los. Beide erlangen endlich auf Fürbitten des Papstes Sicherheit ihres Lebens, „eo tamen pacto, ut caesareo subderentur imperio," eine Forderung, welcher beide alsbald nachkommen. 1056 wird sogar von dem jungen Heinrich IV. gesagt, dass er diesen Balduin, „qui diu patri suo rebellaverat, in deditionem suscepit***) et sibi post haec firmum et

*) dies wird auch vom Polen-Herzog verlangt, der 1043 „se excusat .. sicque gratiam recipere regis meruit.

**) „ut tam fidelis illi maneret, quam miles seniori esse deberet, omnibus amicis eius fore amicum, inimicis inimicum;" dieselbe Formel in dem Briefe Heinrichs IV. bei Bruno, cap. 66.

***) Zwei weitere Fälle von Begnadigung reumütiger Fürsten in demselben Jahre, kurz vor Heinrichs III. Tod (Bischof Gebhard und Chuono).

fidelem fore iurare facit“ — also wiederum eine Erneuerung des Treu-Eides! Und wie dieser die Huld des Königs wiederzugewinnen trachtet, so heisst es selbst von den 12 Fürsten der Franken und Sachsen, welche sich 1069 gegen das Leben des Königs verschwören: „reliqui vero simulabant, se regi servare fidem, quo, si victoria regem sequeretur, istis adiuvantibus illi citius veniam et regis gratiam reciperent.“ Ueberall erscheint die Gnade des Königs als die einzige Rettung, welche abtrünnigen und der Strafe verfallenen Fürsten noch winkt!

III. Sehr häufig werden in den Altaicher Annalen Hof- und Reichstage erwähnt, die uns unter den Namen „placitum, curia, conventus, conventio, colloquium,“ letzterem am häufigsten, entgegentreten. Aber meist haben sie nur Heeresaufgebote und Verhandlungen gegen aufständischeFürsten*) zum Gegenstande, und wir sahen schon, welche Rolle den Fürsten dabei zufiel. Wird doch 1063 ausdrücklich gesagt, dass der König den gegebenen Rat befolgt habe, „usus sapientum consilio!“ Der allgemeine und häufigste Ausdruck ist: „rex conventum, colloquium, placitum habuit,“ selbst in dem ersten Jahre des jungen Heinrich IV.**) Wo es sich nicht um auswärtige Kriege oder Bewältigung von Fürsten-Aufständen handelt, wird die Abhaltung solcher Colloquien berichtet, ohne irgend welcher Thätigkeit der Fürsten Erwähnung zu thun.***) Bei ausserordentlichen Gelegenheiten ruft der König die Fürsten zusammen, um ihren Rat zu hören z. B. 1041: „principum conventum in Saligenstatt evocavit consilium habiturus, qualiter . .“****) Doch betrachtet sich der König nicht immer an diesen Rat gebunden.

Aber wenn so auf der einen Seite die Teilnahme der

---

*) z. B. Udalrich von Böhmen 1034 und die Absetzung Adalperos von Kärnthen ohne Fürstenspruch, der jedoch vielleicht als selbstverständlich nicht erwähnt ist, 1035.

**) Henricus rex adhuc parvulus colloquium generale cum regni primatibus habuit.

***) cfr. 1040 (zu Ingelheim), 1046 zu Aachen und Meissen 1053, 1054, 1055, 1057, 1058, 1061 colloquium generale; 1073 colloquium principum habuit.

****) ebenso 1042 zu Köln und 1050 die Fürsten Baierns; vergl. auch die Kirchenversammlung (generale concilium) vom Jahre 1036.

Fürsten*) nur als eine geringe und ausschliesslich auf Beratung bei kriegerischen Unternehmungen und Lehnsgerichtsbarkeit beschränkt erscheint, so will der Verfasser sie doch nicht gänzlich von der Reichsregierung ausgeschlossen wissen. Vielmehr tadelt er freimütig den jungen Heinrich IV., dass er „per longum iam tempus potentes quosque (rex) coeperat contemnere, inferiores vero divitiis et facultatibus extollere et eorum consilio, quae agenda erant, administrare, optimatum vero raro quemquam secretis suis admittebat.“ Denn die üblen Folgen seien nicht ausgeblieben: „quia multa inordinate fiebant,“ hätten sich Bischöfe und Herzöge, u. a. Rudolf und Berthold, vom Könige zurückgezogen, „quousque etiam rex suspicari coeperit, quia contra se rebellare pararent.“ Hieraus ergiebt sich, dass es nach der Ansicht des Historikers andererseits Pflicht der Grossen des Reiches ist, an dem Hofe des Königs zu erscheinen, weshalb längeres, unmotiviertes Fernbleiben den Verdacht erweckt, als sännen die Betreffenden auf Abfall. Das „se subtrahere de regalibus“ erscheint hier als zwar erklärliche, aber nicht zu entschuldigende Ausnahme von der Regel.

So ordnet der Verfasser der Annales Altahenses die Fürsten dem Könige entschieden unter; dem König allein stehen die weitgehendsten Befugnisse zu, er hat überall die Initiative und Exekutive; er holt zwar den Rat der Fürsten bei wichtigen Reichsangelegenheiten ein und soll ihn einholen, braucht sich aber nicht unbedingt an ihn zu halten, ausser an den Spruch der zum Gericht zusammengetretenen Fürsten.

Vita Heinrici IV.

I. In der vita erscheint der Papst nicht etwa als oberster Bischof des Reiches, sondern vielmehr als eine neben dem Kaiser und ihm gegenüberstehende Macht. Freilich wird auch der römische Stuhl nicht über die deutsche Krone

*) d. h. der Gesamtheit; dass während Heinrichs Minderjährigkeit einige Grosse als in besonderem Ansehen stehend erscheinen und als „palatio praesidentes“ (1060 und 1062) entscheidenden Einfluss auf die Regierungsgeschäfte ausüben, kann nicht Wunder nehmen.

gesetzt, geschweige denn dass dem Papst das Recht zugestanden würde, den deutschen König ein- und abzusetzen. Obschon nicht ausdrücklich gegen die päpstlichen Anmassungen polemisiert wird, so wird es doch als eine bedenkliche Massregel bezeichnet, dass Gregor VII. die Unterthanen vom Eide der Treue entbindet.

II. 1. u. 2. In Bezug auf das Verfügungsrecht des Königs über den Heerbann*) und geistliche und weltliche Aemter und Lehen lässt uns die vita fast ohne Aufschluss, wohl aber widmet sie der damit in engster Beziehung stehenden Sorge des Königs für Aufrechterhaltung des Friedens im Innern ihre Aufmerksamkeit. Als umfassende Massregel tritt uns hier zum ersten Male das Gebot eines allgemeinen Landfriedens entgegen;**) die Fürsten sind allerdings zugegen, doch weniger mitwirkend, als des königlichen Erlasses gewärtig. Noch ausgedehnter tritt des Königs Macht den aufrührerischen Sachsen gegenüber hervor, die auffallender Weise nicht durch ihre Fürsten — derselben geschieht vielmehr kaum Erwähnung! — vertreten sind, sondern als „gens vendicans sibi praerogativam laudis“ ihr „inceptum furoris“ beginnen. Anfangs können sie trotz aller Erfolge des Königs bei dem ersten Angriff zur Unterwerfung nicht gezwungen werden, bei dem zweiten jedoch „se dedidere sperantes regem sola deditione contentum gratiam suam facile donaturum. Sed rex eos exilio addictos — nur die sächsischen Fürsten können damit gemeint sein! — in alienas terras misit ubi dura custodia constricti relaxationis edictum exspectarent.“ Also unter allen Umständen wird wenigstens „deditio“ verlangt und erzwungen; der König allein verhängt dann die Strafe, ihm allein steht Milderung oder völliges Erlassen derselben zu; die Wiederannahme der Aufrührerischen ist allein von der königlichen Gnade abhängig, die Wiedererlangung der letzteren für abtrünnige

*) Aeussere Verwicklungen werden, abgesehen von dem zu Deutschland zu rechnenden Italien, nicht berührt.

**) cap. VIII: Igitur ut ubique pax et tranquillitas esset, convocatis ad curiam primatibus pacem per totum regnum firmari fecit.

Glieder des Reiches unumgänglich notwendig, sie muss unter Umständen mit Geld und Gut erkauft werden. So erklärt sich der vom Vater abgefallene Heinrich V. „paratum ad omnem satisfactionem, dummodo gratiam inveniret.“*) Die Fürsten treten bei der Verurteilung von Abtrünnigen auch in der vita nur als Schöffen auf, die dem König als oberstem Richter zur Seite stehen, so z. B. als Heinrich IV. „multis procerum conventibus habitis“ über den Abfall seines Sohnes Konrad beraten lässt und mit seinem Strafantrag allgemeine Billigung findet.**)

III. Diesem Standpunkt des Verfassers von der Superiorität des Königs den Fürsten gegenüber entspricht die Entschiedenheit, mit welcher er das Eingreifen der Fürsten in die Leitung der Regierungsgeschäfte während der Minderjährigkeit Heinrichs IV. als verwerflich und aus unlauteren Motiven hervorgegangen zurückweist. Es wird von ihnen gesagt, dass sie den königlichen Knaben nur in ihre Gewalt gebracht hätten, „ut licentius omnia facere possent,“ ihre Thätigkeit als Egoismus, nicht als Sorge für des Volkes Wohlfahrt hingestellt,***) ihnen vorgeworfen, dass sie sogar die knabenhaften Neigungen des jungen Königs in ihrem Interesse ausgebeutet hätten.****) Und als der König im reiferen Alter vieles, was er „suggestione principum inductus“ gethan, verbesserte, hätten diese sich nicht nur nicht dem Gesetze fügen wollen,†) sondern sogar mit dem Gedanken sich getragen, den König aus dem Wege zu schaffen oder abzusetzen „non recolentes se debere civibus suis pacem, regno iustitiam, regi fidem.“ Gerade

*) Vergl. am Ende der vita: „Post hunc rerum eventum ad gratiam regis deditione, pecunia quoque modo quisque poterant, recurrebant.“

**) Plerique voto imperatoris concordabant; omnibus . . . approbantibus imperator . . . constituit.

***) cum regni causam tractabant, non tam regni quam suae causae consulebant . . . ante omnia suum questum facere.

****) fuit haec perfidia vel maxima, quod eum quasi sub sigillo servandum in puerilibus actis suae potestati relinquebant, ut et sic elicerent ab eo, quod affectabant.

†) „qui legem abiecerant, lege constringi, et qui per omne nefas ruebant, frena pati respuentes.“ Der König allein ist Hüter von Gesetz und Sitte, berufener Träger von Recht und Gewalt im Reich!

die fides wird energisch betont als die oberste Pflicht der Fürsten gegen ihren König, auf sie, die stets unverbrüchlich zu halten sei, wird Gewicht gelegt denjenigen gegenüber, die gegen ihren König sich zu erheben gewagt, so cap. III über den Erlass des Papstes: „absolvit omnes a iuramento, ut contra eum impelleret absolutio, quos fidei tenuit (Indikativ!) obligatio." Voll Unwillen ruft der Biograph den Fürsten zu: „Quae dementia vos contra regem vestrum et orbis rectorem armavit? ... Ubi fides, quam illi iurastis?" Und die abgehauene Rechte des Königs Rudolf,*) „qui fidem domino suo regi**) iuratam violare non timuit," ist ihm ein „magnum documentum, ut nemo contra dominum suum consurgat."

Aber wenn die Fürsten so nur als Vasallen des Königs erscheinen, dem sie stets, auch trotz der „absolutio" des Papstes, Gehorsam schuldig sind, so soll sie der König doch nicht gänzlich bei Seite setzen. Das zeigt die überhaupt für die Auffassung des Historikers am meisten charakteristische Stelle in cap. I, wo es von Heinrich IV. heisst: „Tam subtilis ingenii fuit, ut dum sententia vel in causa decernendi iuris vel in tractandis regni negotiis hesitaret, ipse cito nodum solveret et quid aequius, quid utilius esset ... edoceret. Intendebat aliorum verbis, ipsemet pauca loquebatur, nec prior ad sententiam erumpebat, sed aliorum exspectabat." Hier ist deutlich ausgesprochen, dass die Fürsten — denn nur von ihnen kann die Rede sein — zur Beratung bei allen wichtigeren Reichsangelegenheiten zugezogen und zuzuziehen sind; die beiden Hauptzweige ihrer Thätigkeit, die richterliche bei Aburteilung strafwürdiger Vergehen oder dem Erlass von Gesetzen, und die die Verwaltung des Reiches betreffende, werden hervorgehoben. Aber nur als Beirat erscheint der „conventus principum", vom König berufen, um über wichtigere Fälle seinen Rat und Meinung einzuholen: ein Eingreifen auf eigene Faust steht

*) Schlacht an der Elster am 15. Oktober 1080.
**) Die Häufung der Ausdrücke zu beachten!

den Fürsten nimmer zu; der König hört ihren Rat, giebt aber selbst die Entscheidung, bald in ihrem Sinne, bald nach eigenem Ermessen, wie gerade dieses Heinrich IV. nachgerühmt wird. Mit Rat und That sollen die Fürsten ihrem Könige dienen, nicht neben oder gar über ihm stehen.*) Und was der König nachher, als er mannbar und gereifter geworden, anordnet, das erscheint dem Verfasser nicht nur als ein unbestreitbares Recht des Herrschers, sondern als eine Pflicht, die er selbst gegen den Willen widerstrebender Fürsten zu erfüllen hat: „iudex sui factus . . mutanda mutavit. Prohibebat quoque bella, violentiam et rapinas; nitebatur pulsam pacem et iustitiam revocare, neglectas leges restituere et sceleris licentiam resecare. Quod assuetos sceleri per edictum cohercere non potuit, per censuram legis et ius curiae, mitius tamen, quam culpa exigeret, correxit.“ Dem König also steht es zu, über Gesetz und Ordnung im Reiche zu wachen, Ruhe und Frieden aufrecht zu erhalten, Widerspenstige zu bestrafen, sei es „per edictum,“ sei es nach Hofrecht oder „per censuram legis.“ Die Fürsten haben nichts darein zu reden, sondern sich dem König gemäss ihres Treu-Eides zu fügen.

Annales Augustani.

I. Ueber das Verhältnis zwischen Kaiser und Papst ist das Urteil des Annalisten schwankend; denn von dem kräftigen Herrscher Heinrich III. heisst es 1046 noch: „Gratianum papam deposuit,“ unter Heinrich IV. dagegen wird die Absetzung Gregors VII. durch die deutschen Bischöfe als eine Vermessenheit**) dargestellt, und die Römer geben offenbar nur dem Druck der königlichen Gewalt nach, wenn sie den „minus sapientum consensu . . superpositum“ Wigbert von Ravenna endlich anerkennen. Kurz vorher aber hiess es 1076: „Papa propter zelum domus dei respuitur . .

*) Das liegt in den Worten cap. II „ut regi suo non tam ministrasse, quam imperasse merito dicantur“ (sc. principes.)

**) 1080 Gregorius VII. . . praesumptuose repudiatus . . . , 1084 iniuste respuentes.

Papa repudiatus . . secedit," ohne dass von dem König die Rede wäre. Offenbar hat es der Verfasser zu vermeiden gesucht, sowohl dem Kaiser einen massgebenden Einfluss auf die Besetzung des römischen Stuhles, als dem Papst einen solchen auf den deutschen Königsthron beizulegen. Denn der Bannstrahl Gregors gegen Heinrich IV. wird nur flüchtig erwähnt und in seiner Bedeutung gar nicht gewürdigt; nur die kurze Bemerkung 1076: „consilium papae et ducum contra imperatorem" deutet darauf hin. Ja, sogar die Demütigung zu Kanossa wird nicht als solche, sondern vielmehr als ein Akt ehrenvoller Aufnahme*) von Seiten des Papstes hingestellt. Was kann diese schiefe Darstellung für einen andern Zweck haben, als auf der einen Seite Gregor, der ja doch noch bis zu seinem Ende als rechtmässiger Papst angesehen wird, auf der anderen Heinrich IV. den Vorwurf unberechtigten Eingreifens in die Machtsphäre des anderen zu ersparen? Beide Gewalten stehen neben einander, keine ist der anderen über- oder untergeordnet.

II, 1. Die Verfügung über den Heerbann gesteht der Verfasser der Annalen dem König bedingungslos zu; nirgends ist von einer voraufgegangenen Beratung mit den Fürsten des Reiches**) die Rede, nicht einmal über den Feldzugsplan. Das Wohin? und das Wie? bestimmt allein der König; er bietet den Heerbann***) auf, und dieser hat ihm zu folgen, sei es gegen einen äusseren, sei es gegen einen inneren Feind.****)

II, 2 a. Die Wiederbesetzung eines erledigten geistlichen oder weltlichen Amtes wird in den Augsburger An-

*) Rex Heinricus . . . cum omni honore suscipitur a papa in Canusio . . Postea a banno absolvitur, honorifice tractatur.

**) cfr. subiugavit 1002, petere 1022, 1027, 1033 sqq., 1085, 1040|41, 1042, 1046, 1049, 1051, 1052 u. s. w.

***) Der Verfasser scheint beinahe an ein freies Aufgebotsrecht zu denken, vergl. oben.

****) Letztere kommen naturgemäss mehr in Betracht; äussere Verwicklungen werden, obschon namentlich Heinrichs III. Regierungszeit dazu manchen Anlass geboten hätte, in unseren Annalen weniger berücksichtigt, weil sie ferner liegen und meist über den Gesichtskreis des Verfassers hinausgehen.

nalen meist in sehr allgemeinen Ausdrücken erwähnt.*) Doch erscheint zuweilen der König als derjenige, der das Amt vergiebt, das geistliche**) wie das weltliche.***) Wenn also irgend jemandem auf die Besetzung Einfluss zusteht, so ist es der König, der in dieser Beziehung nach eigenem Ermessen handelt, also über allen Fürstenrat erhaben ist.

II, 2 b. Nach der Ansicht des Annalisten liegt das Verfahren gegen aufrührerische Fürsten allein in den Händen des Königs. In der Regel wird mit kurzen Worten die Bewältigung und Bestrafung des Aufstandes durch den König berichtet, z. B. 1002: „Heinricus rex sibi rebelles vastavit . . Italiam subiugavit.“****) Oft sind jedoch die Mitteilungen reichhaltiger und lassen stellenweise auf eine richterliche Thätigkeit der Fürsten schliessen. Immer wird unbedingte Unterwerfung verlangt, der König bestimmt die Strafe der Aufrührer, nimmt sie auch, wenn sie sich unterworfen, zu Gnaden an; gewöhnlich werden die Schuldigen sogleich in Gewahrsam†) gebracht, und die Befreiung von dieser Haft kann oft nur mit schweren Opfern vom König erkauft werden.††) Ihre Dauer bestimmt also jedenfalls der König, ebenso wie auch die sonstigen Strafen, die meist in dem Verlust des Amtes und der Lehnsgüter nicht nur, sondern auch von Erbgut, bisweilen sogar im Todesurteil bestehen.†††) Manchmal entziehen sich die Angeklagten der Bestrafung durch die Flucht,††††) doch geht ihr Amt natürlich auch dann ihnen verloren z. B. 1070: „Otto dux

*) cfr. 1012: pro eo Ernist dux (von Schwaben) efficitur; 1079: Fridericus dux Alemanniae praeponitur; bei Bischöfen steht meist „successit,“ „ordinatur“ oder ein ähnlicher, wenig bezeichnender Ausdruck.

**) 1007 von Bamberg: „Heinricus rex . . . Eberhardum episcopum constituit,“ fast derselbe Wortlaut 1066, 1070, 1084; „Imperator . . ecclesiae Mogontiae . . archiepiscopum praefecit“ (1084.)

***) 1053: Imperator filium Heinricum ducem Baioariae praefecit.

****) cfr. 1037: Bewältigung der Verschwörung in Italien (coërcuit) 1080: Bestrafung der Sachsen (sternit fugat, vastat); 1081: „in Italia . . rebelles domuit.“

†) so 1025|27 (Ernist dux et Welf comes); 1045 (Gotefridus dux); 1055 (Gebehardus Ratisponensis . . in custodiam deputatur); 1078 (Adalpertus Wormaciensis.)

††) 1090: Post biennium Sigefridus Augustensis episcopus a custodia dimittitur non modica pecunia redemptus.

†††) 1077: Laici quidem . . plures hereditatibus et beneficiis, plures etiam vita privantur; ebenso 1078: praediis et beneficiis privantur.

††††) 1099: Routhardus Mogontinus archiepiscopus gratia imperatoris amissa . . profugus secessit.

. . coniurationis contra regem arguitur . . ad Liuticios secedente Welf gener eius ducatum suscepit.“ Bisweilen wird von einer Bestrafung ganz abgesehen, die Schuldigen werden einfach wieder angenommen z. B. 1075: „Saxones domiti in deditionem recipiuntur.“*) An einigen Stellen macht sich freilich ein Einfluss von Fürsten bemerkbar, z. B. 1073, wo die Aufständischen „per Embriconem Augustensem pontificem . . cum rege . . vix pacificantur.“ Doch ist hier der Bischof nur der Vermittler zwischen den streitenden Parteien, dagegen ist von einem Beirat schon 1078 die Rede, wo von den Sachsen gesagt wird: „se pactionem pro imperatoris honore principumque eius consilio facturos . . iuramentis affirmant. Ergo suorum consilio imperator acquiescens desiderata concessit.“ Aber nur die tägliche Umgebung, die vertrauten Freunde und Anhänger sind es, deren Rat der König sich fügt.**) Ein allgemeines Fürstengericht, das den Fall zu entscheiden hätte, erwähnt der Annalist nur im letzten Jahre, 1104, wo die Augsburger Domherren gegen den Bischof Hermann auf Rückgabe ihnen entrissener Güter klagen. Hier erscheinen allerdings neben dem Könige die Bischöfe und Grossen des Reiches; bei diesem Fall rein vermögensrechtlicher Art fällt der König mit den Fürsten als oberster Gerichtshof***) die rechtskräftige Entscheidung, dass den Domherren alles Entzogene zurückgestellt werden solle. Aber da diese Stelle allein steht, so würdigt offenbar der Verfasser der Annalen die richterliche Thätigkeit der Fürsten nicht entsprechend; seine Ansicht geht dahin, dass die Sorge für Ordnung und Gesetz im Reich dem König allein gebühre. Die Fürsten werden entweder gänzlich ausser Acht gelassen oder sind, wo sie auftreten, dem König durchaus untergeordnet.

---

*) 1088: omnis fere Saxonia imperatori fidelitate spontaneaque pactione est subiugata. 1103: Saxones rebelles sibi reconciliavit cunctisque gratia — auch diese kehrt hier wieder! — sua carentibus commissa dimisit.

**) Gebnnden ist er nicht an ihn, wie das „acquiescens“ zeigt.

***) cfr. quorum communi suffragio cuncta . . restituuntur.

III. Dem scheint auf den ersten Blick die Erwähnung von „concilia“ zu widersprechen, in denen über die Herstellung des Friedens Beschluss gefasst werden soll und bei denen die Fürsten mitwirken. Allein diese „concilia“ finden sich bei unserem Historiker nur in den Zeiten des grössten Zwiespaltes,*) sie sind ihm nichts anderes, als Zusammenkünfte streitender Parteien, um die entstandenen Zwistigkeiten auf gütlichem Wege beizulegen. Als wirkliche Reichsversammlungen können sie im Sinne unserer Annalen nicht angesehen werden, sie finden unter abnormen Verhältnissen und Voraussetzungen statt und gehen deshalb regelmässig ohne Erfolg auseinander.**) Von Versammlungen die etwas anderes, als die Beilegung der inneren Zwistigkeiten zum Gegenstande gehabt hätten, hören wir in unseren Annalen nichts, nicht einmal da, wo es sich um Massregeln handelt, die das ganze Reich umfassen. Denn sogar bei den Landfriedens-Erlassen Heinrichs III. und Heinrichs IV.***) ist nicht einmal, wie sonst wohl auch in königstreuen Annalen, erwähnt, dass sie auf einem Reichstage, „convocatis regni principibus,“ beschlossen seien: nein, hier bestimmt der König allein, er steht unbedingt weit über den Fürsten, die sich seiner Autorität zu fügen haben. Von einer wirklichen Teilnahme der Fürsten am Reichsregiment kann also für unseren Historiker gar nicht die Rede sein: der König handhabt es allein, ohne „colloquia,“ er ist der Mittelpunkt und die Spitze des Reiches. Schon die äusserst spärliche Erwähnung der „principes,“****) die jedem Leser auffallen

*) cfr. 1093: Ex odiis et invidiae fomite confecta usque adeo convaluit discordia etc.

**) So 1087 von den „concilia“ zu Oppenheim und Speier, 1089 (diversis conciliis), 1091 (colloquium zu Verona), 1095: „diversa pro pace et regni restauratione colloquia.“

***) magnam in regno suo pacificationen fecit; 1103: Heinricus imperator.. regnum per quadriennium cum iuramento pacificari constituit.

****) Es ist charakteristisch, dass der Ausdruck „principes“ allein nur 1087 bei der Forderung der Sachsen vorkommt; einmal, 1091, finden sich auch „regni optimates“ und verbunden 1104: „ab episcopis et regni principibus.“ Also nur in den letzten Jahren, den Jahren des inneren Zwiespaltes, ist von den Fürsten, und auch da nur in beschränkter Weise die Rede. Vorher werden nur „episcopi“ und „duces“ genannt und unter diesen beiden Bezeichnungen die gesamten geistlichen und weltlichen Grossen des Reiches subsummiert; vergl. den Ausruf z. J. 1079: „Papae geminati, pontifices geminati, reges geminati, duces geminati!“ ähnlich schon 1076 (Discordia fedissima etc.) Und doch braucht der Verfasser den Ausdruck „duces“ als ein Ganzes erst in der Zeit des Bürgerkrieges und

wird, lässt ahnen, wie wenig in den Augen des Verfassers diese dem König gegenüber in Betracht kommen: die Annales Augustani vertreten den königlichen Standpunkt den Fürsten gegenüber noch weit schroffer, als die Altahenses und die Vita Heinrici.

Adam von Bremen.

I. Adam räumt dem deutschen König einen entscheidenden Einfluss auf die Besetzung des römischen Stuhles ein, vergl. II, 10 von Otto I.: „expulso eo, quem ordinari iussit, imperator“ . . Aber meist lässt Adam nicht den König allein eingreifen, sondern ihn zuvor mit den hohen geistlichen Würdenträgern seines Reiches Rücksprache nehmen;*) überhaupt holt der König in kirchlichen Angelegenheiten den Rat der geistlichen Grossen, aber nur deren Rat ein.**) Und so wird auch ein Gutachten des Papstes, als des obersten Hüters der Kirche, über das Bremer Bistum erbeten.***) Auf diese „praecepta regia“ in Betreff des Bremer Bistums werden wir unten zurückkommen.

II, 1. Der König allein wahrt bei Adam die Ehre des Reiches cfr. I, 58|59: „Heinricus rex . . Ungros . . triumphavit itemque . . ceteros Sclavorum populos . . ita percussit . .

---

selbst da nur stellenweise, z. B. 1076 (colloquium regis et ducum . . . consilium papae et ducum) und 1077 (ex consilio ducum.) Neben den Vertretern der grossen Herzogtümer scheinen ihm die kleineren Fürsten nicht der Erwähnung würdig, wie denn in der That der Begriff des Fürstenstandes — vergl. oben S. 14 — sich erst unter Friedrich I. ca. 1180 fixiert, indem nach Zerschlagung der letzten Stammesherzogtümer im ganzen 12 weltliche Fürsten gezählt werden, eine Zahl, die sich später auf 16 erhöht. Alle übrigen sind, wie Ficker a. a. O. zuerst festgestellt hat, Magnaten, Grafen, etc. und die treten bei unserem Annalisten höchstens als Parteigänger der „duces“ auf, so 1080 (Roudolfus et Welf . . cum . . sequacibus), 1081 (dux Welf aliique . . Herimannus . . cum aliis . . fautoribus). Oft wird auch der Name des Volkes, nicht die Fürsten genannt, so 1073 (Saxones . . pacificantur), ebenso 1075 u. 1077 (a Pawariis); oder endlich, was am häufigsten vorkommt, die betreffenden Fürsten werden kurz als des Königs „adversarii“ (1080, 1085, 1087), „hostes“ (1092), als „rebelles“ (1081 u. 1085), „suggestores“ (1088), „perversi seditionis auctores“ (1093) bezeichnet. Und gerade diese Ausdrücke zeigen einmal den durchaus königstreuen Standpunkt des Verfassers, dann aber auch, wie niedrig er die Fürsten als solche stellt. Bezeichnet er sie doch z. J. 1077, wie wir gesehen, einfach als „Laici“, denn niemand als Fürsten können dort gemeint sein, da doch von der Entziehung der „beneficia“ die Rede war. cfr. oben.

*) so II, 9: habito consilio episcoporum Johannem papam . . deponi fecit . . Leonem ordinari.

**) so I, 18: habito generali sacerdotum consilio pius caesar . . Hammaburg . . . metropolem statuit.

***) orthodoxus caesar Ludvicus nuntios Romam direxit ad sanctissimum papam Nicolaum; ille facile consensit. Ergo Bremensem et Hammaburgensem episcopatum auctoritate apostolica copulari et deinceps sanxit pro uno haberi.

Deinde cum exercitu ingressus Daniam Worm regem . . perterruit, ut . . pacem supplex deposceret. Sic Heinricus victor.. regni terminos ponens," Ausdrücke wahrhaft königlicher, durch nichts beschränkter Machtvollkommenheit!*) Und wenn III, 42 der Erzbischof Adalbert mit dem jungen Heinrich zu Felde zieht, so ist doch ausdrücklich gesagt, dass er „quasi regis magister et princeps consiliorum profectus est," dass also die Kriegführung eigentlich dem König zusteht. Von einer voraufgegangenen Beratung mit den Grossen des Reiches über Zweck und Plan des Feldzuges ist nirgends die Rede.

II, 2 a. Für die Verleihung von geistlichen Aemtern finden wir bei Adam naturgemäss die meisten Belege, insbesondere ist die jedesmalige Verleihung des Bremer Bistums gewissenhaft verzeichnet. Der gewöhnliche Ausdruck ist: „ferulam pastoralem (virgam, baculum, cambutam) suscepit (meruit) a rege, palleum a papa."**) Einmal wird auch die vorhergehende Erwählung durch Klerus und Volk ausdrücklich angemerkt.***) Doch zeigt I, 56, wo „Rex . . parvulo Unni . . virgam pastoralem optulit, cui etiam papa . . palleum dedit," obschon Leidrad „a clero et populo electus" war, dass der König an diese Vorwahl nach Adams Ansicht nicht gebunden ist. Ueberhaupt wird dem Könige der entscheidende Einfluss bei der Besetzung des Bischofstuhles zugeschrieben, die Bestätigung durch den Papst tritt nur als allerdings notwendiges Supplement****) hinzu. Deshalb heisst es I, 24: „caesar . . venerabili Ansgario contulit Bremensem episcopatum" und wird das Bistum gleich darauf als königliches Geschenk†) bezeichnet. Dem entspricht es,

*) Vergl. die Züge Ottos gegen die Dänen II, 3, Konrads (II, 63) und Heinrichs III. (cap. III, 7) gegen Italien, das „colloquium caesaris cum rege Danorum" III, 59.

**) cfr. I, 36|37, 46|48, 53, 56; II, 1, 27, 45, 61, 66, 67; III, 1.

***) I, 36: Rimbertus diaconus . . a clero simul et populo electus est . . pontificale palleum ete.

****) cfr. I, 18: Imperator . . eius cathedrae (Hamburg) primum archiepiscopum ordinari fecit Ansgarium . . roborante id papa Gregorio quarto apostolica auctoritate et pallei datione.

†) cap. 27: hoc regalis munificentiae — auch dieser Ausdruck ist bezeichnend! — dono valde gavisus . . .

wenn II, 3 von Otto d. Gr. gesagt wird, dass er „in sua dicione regnum Danicum tenuisse adeo, ut etiam episcopatus ille donaverit," denn daraus geht doch hervor, dass dem König, wenn anders er seiner Herrschaft sicher ist, es gebühre, die Bistümer zu vergeben. Deshalb ist auch cap. 5 nur von einer Verleihung durch den König, von einer päpstlichen Bestätigung dagegen gar nicht die Rede.*) — Aber auch bei weltlichen Aemtern und Lehen erscheint der König als derjenige, dem die Verleihung allein nach eigenem Gutdünken zusteht. So setzt I, 59 Heinrich I. einen neuen „marchio" ein, ernennt zu seinem Stellvertreter im Norden und zum Herzog von Sachsen den Hermann Billung;**) und sowohl III, 8 (Rex . . comitatum concessit) als III, 45 (comitatum a caesare indeptus est) wird ausdrücklich die Verleihung des comitatus Fresiae an die Kirche, bezw. an Adalbert durch den König erwähnt. Auffallender Weise aber deutet Adam doch an zwei Stellen die Erblichkeit weltlicher Lehen an, nämlich II, 21: „Hermannus Saxonum dux obiens heredem suscepit filium Bennonem;" und III, 42: „Bernardus Saxonum dux obiit . . filii eius Ordolf et Hermannus hereditatem patris acceperunt." An eine Vererbung nur der „praedia" nämlich ist nicht zu denken, denn sowohl Benno als Ordulf werden gleich nachher als Herzöge erwähnt, ohne dass von einer Belehnung durch den Kaiser die Rede gewesen wäre. Freilich ist ein „ius hereditarium" noch nicht ausgesprochen, und dass Adam die Ansicht von der Erblichkeit der Lehen, also deren Selbständigkeit dem König gegenüber, noch nicht voll und ganz zu der seinigen gemacht hat, zeigt sowohl sein bisher entwickelter Standpunkt, als auch

II, 2 b. das Verfahren gegen angeklagte und aufständische Fürsten, wie es uns aus seinem Buche entgegentritt und das eine fast unbeschränkte Macht des Königs

*) . . Erp . . Ferdensi ab rege episcopatu donatum simul et alios fratrum . pro labore suo maioribus cathedris inthronizatos.

**) cfr. II, 7: Hermanno primum tutelae vicem in Saxonia commisit.

als obersten Richters der Nation beweist. Dafür sind heranzuziehen II, 46, wo der aufständische „dux Bernardus . . . tandem flexus caesari Heinrico supplex dedit manus," III, 8 wo der „comes (Thiedmarus) a caesare vocatus in ius . . ab imperatore comprehensus et perpetuo est exilio dampnatus," III, 59, wo nach Unterdrückung der Verschwörung in Sachsen Otto und Magnus „in potestatem se regis dederunt. Rex ducatum Ottonis Welpo tradit." Adam weist also Rechtsprechung und Urteil dem König zu, der Fürsten gedenkt er gar nicht. Der Auflehnung gegen den König folgt der Verlust des Lehens auf dem Fusse, über welches der König frei verfügt. Nur einmal findet sich bei Adam eine durch das Hofgericht gefällte Entscheidung gegen einen Fürsten des Reiches, III, 43|44 nämlich, wo Hermann, Herzog Ordulfs Bruder, Bremen verwüstet hat und auf Adalberts Klage „secundum iudicium palatii" verbannt wird. Aber sogleich zeigt sich auch hier die Macht des Königs, der den Verurteilten nach Jahresfrist begnadigt.*) Das Band, welches die Inhaber von Aemtern und Lehen, sowie alle Unterthanen, an den König bindet, welches durch Aufstand und Empörung zerrissen wird, ist die fides. Desshalb fordert Adam wiederholt nachdrücklich die Treue gegen den König, rühmt Adalbert**) wegen der „servata fides", tadelt Anno***) wegen der „violata fides". Und die Worte, welche er III, 39 Adalbert in den Mund legt: „omnibus vero inproperavit infidelitatem, eo quod ingrati essent . . regi, quem solus ipse diligens imperium pro iure, non pro suo commodo tueri videretur," entsprechen offenbar Adams eigenen Anschauungen, denn III, 46 zeigt, dass auch er die meisten Fürsten des Reiches dieses Vergehens zeiht.****) Adam kann nicht Worte genug finden, um jede Missachtung des Königs, jede

*) post annum clementia regis absolutus est.

**) eo iustiorem (als Anno) induit causam, quoniam . . regi domino suo fidem docuit servandam esse usque ad mortem.

***) . . etiam violatae fidei arguebatur in regem. Praeterea per omnes , . conspirationes medioximus semper erat.

****) cuius delicti — i. e. in regem manus misisse—cum fere omnes episcopi et principes regni tangerentur . .

Auflehnung und Empörung gegen ihn aufs schärfste zu rügen. Ehren sollen von Rechts wegen die Fürsten den König, ihm willig dienen*) und gehorsam sein. Wenn bei den Worten III, 42: „rex puer a nostris comitibus primo ut aiunt derisui habitus est“ eine ausdrückliche Verurteilung sich nicht findet, so geht sie doch aus dem Zusammenhange genugsam hervor.

III. Bezeichnend für Adams Anschauungen ist, dass er uns von durchaus selbständigen Entscheidungen des Königs berichtet, nicht nur in Betreff einzelner Gebiete des Reiches, sondern auch eben erst unterworfener Länder.**) Besonders in Bezug auf die Bremer Kirche hat uns Adam solche königliche Verfügungen aufbewahrt. So verleiht Otto I. der Stadt Bremen Abgabenfreiheit und Selbständigkeit,***) erlässt Verfügungen, die sich auf das dänische Reich****) beziehen, bestellt vor seinem Zuge nach Italien zu seinem Stellvertreter Hermann Billung†): in allen drei Fällen findet sich von einer Beratung mit den Fürsten nichts. Denn das „consilium fertur habuisse“ III, 7 bezieht Adam nur auf eine Besprechung des Königs mit seinen Vertrauten, seiner täglichen Umgebung; wäre an eine Fürstenversammlung zu denken, so würde jedenfalls „principum“ oder „cum principibus“ zu „consilium“ gesetzt sein. Ebenso unbeschränkt aber, wie in diesen Erlassen, erscheint der König in der Verfügung über die Mittel des Reiches, denn III, 27 heisst es von Heinrich III.: „ingentibus regni divitiis utens in Saxonia Goslariam fundavit.“ Diese Mittel bestehen neben den Naturallieferungen aus den Geschenken, mit denen die Grossen des Reiches an den

*) cfr. III, 33: „Indignantes enim principes aut muliebri potestate constringi aut infantili dicione regi primo quidem communiter vindicarunt se in pristinam libertatem“ — dieser Ausdruck eine Reminiscenz aus Sallust, die auch II, 9 von der Stadt Rom gebraucht wird — ut non servirent, dein contentionem .. postremo armis audacter — cfr. schon III, 30 „caesarem lassare videbantur“ — sumptis dominum et regem suum deponere moliti sunt.“

**) Heinrich I. gegen Dänemark „regni terminos ponens ibi . . Saxonum coloniam habitare praecepit.“

***) II, 2: „Adaldagus . . Bremam . . praecepto regis absolvi et instar reliquarum urbium inmunitate simulque libertate fecit donari. Praecepta regia haec continentia praesto sunt;“ vergl. II, 21 die „praecepta“ Otto's III. (in Wildeshusin.)

****) II, 3: Servantur in Bremensi ecclesia praecepta regis, quae signant, Ottonem regem in sua dicione regnum Danicum tenuisse . . vergl. oben.

†) cfr. II, 7: consilium fertur habuisse, quem post se vicarium potestatis . . .

Hof des Königs kommen*) sollen, sowie aus den Strafgeldern und Bussen der Verurteilten. So finden wir die Fürsten in ihrer Gesamtheit als Teilnehmer an Regierungsgeschäften nicht erwähnt,**) ihre Zusammenkunft zu Tribur und ihr Vorgehen gegen Adalbert erscheint als eine unberechtigte Anmassung. Dagegen sehen wir einzelne, besonders hervorragende, meist geistliche Fürsten, vom Könige selbst herangezogen, auf die Regierungsgeschäfte massgebenden Einfluss ausüben, namentlich die beiden berühmten Bremer Erzbischöfe Adaldag***) und, noch viel mehr, Adalbert, von dem es III, 20 heisst: „tantus apud papam, talis apud caesarem habebatur, ut de publicis rebus absque eius consilio****) nichil ageretur. Quapropter ubi vix locum habet clericus, nec in procinctu bellorum imperator illum virum dehabere voluit, cuius inexpugnabile consilium saepe ad evincendos expertus est inimicos.“ Und so tritt denn in der Folgezeit Adalbert als stets mit Regierungsgeschäften betraut auf,†) ja er schwingt sich zur höchsten erreichbaren Stelle, dem Vicedominat,††) empor. So weit, bis zur Stellvertretung des regierenden Königs, geht also der Einfluss, den Adam eventuell einem einzelnen Fürsten beimisst, während die Gesamtheit kaum Berücksichtigung findet. Gerade darin aber, dass jene einzelnen zu ihrer hohen Stellung nur durch die Gunst des Königs†††) erhoben und zur Teilnahme an der Reichsregierung herangezogen werden, zeigt sich deutlich, wie diese von Rechts wegen dem König allein zukommt, wie hoch erhaben

---

*) III, 35 wird von Adalbert gesagt, er habe das Geld, mit welchem er als Reichsverweser seine Anhänger belohnt, „recepit a suis sive ab amicis porro seu ab his, qui frequentabant palatium vel qui regiae maiestati obnoxii fuerunt.“

**) Von dem Vorgehen der Fürsten während der Minderjährigkeit Heinrichs IV. vergl. unten.

***) vergl. II, 2 „dedit ei Dominus gratiam regis. Cuius ita usus est familiaritate“ II, 9 „apud quem summa consiliorum pendebat“ und II, 21 die „praecepta ad nutum archiepiscopi disposita“ unter den drei Ottonen.

****) schon III, 5 von Heinrich III. gesagt: „ad omnia publicae rei consilia virum habere maluit vel primum.“

†) III, 33 (curiae intento negotiis), 43 (primatum curiae tenebat), 46, 58 (A.'s Restitution.)

††) „mox quoque summam rerum, quod est vicedominatus, iam septies consul (!) meruit.“

†††) Auch Adalbert steht bereits in der „gratia“ Heinrichs III. und bleibt gewissermassen in derselben bei dem jungen Thronerben.

der König über den Fürsten dasteht,*) aus deren Mitte er vielleicht einen besonders tüchtigen zur Teilnahme an der Verwaltung heranzuziehen geruht.

Bei Adam, der im Beginn des unheilvollen Bürgerkrieges steht, zeigt sich noch nichts von dem zersetzenden Einfluss des erbitterten Parteistreites. In des Königs Hand liegt auch bei ihm Recht und Gewalt im Reich.

Gesta Heinrici IV. imperatoris.

I, wird nicht berührt.

II, 1. In Bezug auf den Heerbann tritt der König in einer wahrhaft königlichen Machtfülle auf: er befiehlt, und alsbald strömen von allen Seiten die Mannen zusammen; z. B. II, 1:

„Interea regis Germania laeta iubentis
„Imperio acies ad praelia misit alacres.“**)

II, 2. Keine Belege.

III. Gleich im Eingang schildert der Verfasser das machtvolle Auftreten des jungen Königs nach

---

*) Hinter dem III. Buche von Adams Werk findet sich ein kurzer Anhang, von dem es nicht mit Bestimmtheit erwiesen ist, ob er von Adam selbst oder nach dessen Tode von einem ungefähr gleichzeitigen Domscholaster hinzugefügt ist. Jedenfalls ist derselbe ganz im Sinne Adams geschrieben, besonders die Stelle am Schluss, in der über Königsmacht und Aufruhr der Grossen gesprochen wird und die eine solche Aehnlichkeit mit Stellen des II. und III. Buches zeigt, dass ich schon deshalb den Anhang als einen Zusatz von Adams eigener Hand ansehen möchte. Es heisst dort von Adalbert: „pariter gloriatus, se duos tantum habere dominos, hoc est papam et regem, quorum dominio iure subiaceant omnes seculi et ecclesiae potestates; illos . . . Apparuit hoc in fide viri, quam ita integram servavit utrisque, ut auctoritati apostolicae . . Maiestatem vero imperatoriam quanti faceret, episcopatus eius testis est, ideo vel maxime destructus, quod a fidelitate regis nec minis nec blandimentis principum rescindi potnit. Formidolosa est enim malis regia potestas. Unde etiam frequentes . . conspirationes“ etc. Wenn wir diese Auslassung als aus Adams Feder geflossen ansehen dürfen, so bedarf es keiner langen Beweisführung; denn so klar als möglich erscheint hier der König den Fürsten unbedingt übergeordnet, erscheint auch die Treue gegen den König als erstes und unerlässliches Erfordernis jedes Unterthanen. Dass daneben auch der Gehorsam gegen den „Oberherrn der Christenheit“ gefordert wird, kann nicht Wunder nehmen. Aber auch für den Kirchenfürsten steht als Reichsglied die Unterordnung und der Gehorsam dem König gegenüber oben an. Für solche Treue bleibt dann der Lohn von Seiten des Königs nicht aus, wie denn Adalbert „Pro . . fidei merito a rege quidem ut maior domus — vergl. III, 35: ut vel solus placeret in curia vel maior domus fieret prae omnibus — constitutus.“ Die auffallende Bezeichnung deutet jedenfalls auf eine Vertrauensstellung, die der König nach seinem Gutdünken dem zukommen lässt, dem er besonders gewogen ist.

**) vergl. III, v. 50 und 52:
„Imperat exciri totius robora regni.
„Regis ad edictum cuncti se in bella parabant.“

der traurigen Zeit der Willkürherrschaft*) während seiner Minderjährigkeit, I, 20 ff:

„Sed rex ut teneros superat virtutibus annos,
„Ante nimis laxas huic genti strinxit habenas:
„Jura dedit, leges statuit, cohibenda coërcet,
„Nec fecit quisquam posthaec impune rapinam."

Das ist ein völlig selbständiges, uneingeschränktes Regiment; und ebenso waltet der König in dem unterworfenen Sachsen II, 207 ff:

„Rex igitur facta Saxonum deditione . . . .
„Ibat per patriam rex invictissimus illam,
„Incorrecta regens, leges et iura reponens,
„Restituens cunctis sua dudum despoliatis . . .
„Saxonum genti dat patria iura petenti
„Per totam patriam pacis iubet esse quietem,
„Justo iudicio causas componit et aequo."

Alles verfügt und ordnet der König selbst an, von fürstlichem Beirat ist nicht die Rede. Die „patria iura" sind nicht etwa eine Fessel, eine Schranke der königlichen Gewalt, denn der König vergiebt sie ja selbst, und schon vorher antwortet er auf die Forderung der Sachsen,**) dass ihnen ihre Gemeinde-, Weide-, Holz-Gerechtsame von den Mannen des Königs geschmälert würden, er wolle ihnen ihre wirklichen Rechte nicht verkümmern,***) bestreitet aber, dass die vorgebrachten Beschwerden Berechtigung haben.****) Dabei giebt er zu, dass vielleicht einige Uebelstände vorhanden seien, die Abhülfe erheischten: die wolle er mit dem Rate der Fürsten des Reiches erledigen.†) Aber er selbst ist es, der die Fürsten durch königliche Ladung zu sich bescheiden will, nicht als ob sie ein Recht hätten, in dieser Angelegenheit gehört zu werden, sondern damit sie

*) cfr. Waitz, a. a. O. p. 24.
**) „Leges redde tuis ablataque patria iura."
***) I, 55: „Non vetras leges, non ius discindere quaerens" . . .
****) ibid. v. 54: „Quam vos arguitis, non est iniuria nec vis."
†) I, 58: „Siqua tamen vestrae superest querimonia genti,
„Regni primates mihi conveniantque fideles:
„Horum consilio super hac re subpeditabo."

ihn, den noch Unerfahrenen, mit ihrem Rat unterstützen, ihm den richtigen Weg weisen. Dem gegenüber verfängt es wenig, wenn die Sachsen die Grossen in Heinrichs Heer, welche sie um Fürsprache bei dem König angehen, II, 13 sogar mit „o provisores regni“ anreden. Antworten diese doch selbst v. 18:

„de colloquio simul illis
„Esse locum dandum, si rex permittere vellet.“

Also der Wille des Königs ist allein massgebend.

Lambert von Hersfeld.*)

I. Der römische Stuhl erscheint bei Lambert entschieden vom deutschen König abhängig, dem ausdrücklich ein massgebender Einfluss auf die Besetzung zugestanden wird. Es wird sogar die Regel aufgestellt, dass kein Papst ohne Hinzuziehung des deutschen Königs gewählt werden könne. Dieser kann vielmehr Bischöfe, welche widerrechtlich die „sedes apostolica“ sich angemasst haben, ab- und andere an ihre Stelle setzen.**) Auch die Römer denken nicht daran, dem Kaiser dieses Recht streitig zu machen, sie erbitten sich vielmehr wiederholt von ihm bei dem Ableben eines Papstes einen Nachfolger.***) Aber während bis dahin ohne Zusatz „assignavit, dedit, misit“ u. dergl. von dem Kaiser gesagt war, zeigt sich 1059 der Beirat der Fürsten: „Rex habita cum primoribus deliberatione Gerhardum . . pontificem designat.“ So wird Benedict, von dem 1058 gesagt war, dass er „sedem apostolicam inconsulto rege et principibus invasit,“ abgesetzt, weil er „iniussu regis et principum sacerdotium usurpaverat.“****) Am deutlichsten aber zeigt

*) Wir beschränken uns auf die Zeit von 1039 an, denn bis dahin folgt Lambert genau den verlorenen Hersfelder Annalen, lässt also seine eigenen Anschauungen nicht hervortreten.

**) cfr. 1047: tribus depositis, qui sedem apostolicam . . . invaserant, Suitgerum . . vicarium apostolorum constituit.

***) so 1048: „legati Romanorum . . successorem postulantes“; 1049 „rectorem Romanae ecclesiae postulabant“; 1054: „antistitem sedi apostolicae provideret;“ 1059: die „Romani principes“ erwarten des Kaisers Entscheidung „orantque sedulo, ut quem ipse velit transmittat.“

****) Vergl. p. 48 die „per electionem regis et quorundam principum“ erfolgte Erhebung des Parmenser Bischofs, welche die Römer als eine „iis inconsultis“ vollzogene und der dahin gesandte Erzbischof von Köln als eine „ordinatio inscio Romano senatu facta“ für ungültig erklären.

sich nicht nur das Recht des Königs, sondern auch der nach Lamberts Ansicht berechtigte Anspruch der Fürsten in dem Bericht über die Wahl Gregors VII., p. 109: die Römer wählen nach dem Tode Alexanders „protinus inconsulto rege“ den Hildebrand. Die deutschen Bischöfe aber aus Furcht vor dem „zelum Dei,“ dem „vehemens ingenium“ und der „acris erga Deum fides“ Gregors gehen den König an, „ut electionem, quae eius iniussu facta fuerat (Indikativ!) irritam fore decerneret.“ Deshalb schickt der König den Grafen Eberhard, um die „Romanos proceres“ zu befragen, „quare praeter consuetudinem maiorum*) rege inconsulto Romanae ecclesiae pontificem ordinassent, ipsumque, si non idonea satisfaceret, illicite accepta dignitate abdicare se praecipe-ret.“ Bis dahin wird nur von dem Recht des Königs gesprochen, der gegen die ohne sein Wissen erfolgte Wahl sein Veto einlegt; jetzt aber lässt Lambert eine, wie schon Giesebrecht, Ranke, Floto, Delbrück nachgewiesen haben, erfundene Erzählung folgen, nach der Gregor sich bei dem König entschuldigt, er habe zwar gezwungen die Wahl angenommen, „cogi tamen nullo modo potuisse, ut ordinari se permitteret, donec in electionem suam tam regem quam principes Teutonici regni consensisse certa legatione cognosceret.“ In dieser dem Gregor fälschlich in den Mund gelegten Antwort lässt also Lambert die Fürsten als Teilhaber am Rechte des Königs erscheinen, und da er diese Erzählung eigens erfindet, so ist doch wohl anzunehmen, dass sie seine wahre Ansicht darstellt, zumal wenn wir die angeführten, von einer Mitwirkung der Fürsten redenden Stellen hinzunehmen. Bezeichnend ist nur, dass Lambert diesen Anspruch der Fürsten in der Regierungszeit Heinrichs III. nirgends erwähnt; sobald aber unter Heinrich IV. ein derartiger Fall eintritt, begegnen uns sofort die „principes“ als mitbestimmend, als neben und mit dem König über die Besetzung des römischen Stuhles wachend.

*) Ueber sie vergl. unten!

II, 1. Lambert gilt das Verfügungsrecht des Königs über die Wehrkraft des Reiches als unantastbar. Das zeigen die kurzen, treffenden Ausdrücke 1040 und 1041 (gegen Böhmen), 1042, 1043, 1061 und 1063 (gegen die Ungarn). Gewöhnlich lässt Lambert eine offizielle Ansagung der Heerfahrt an sämtliche Fürsten des Reiches vorhergehen.*) Es ist Pflicht eines jeden, solchem Rufe des Königs Folge zu leisten oder wenigstens sein Nicht-Erscheinen genügend zu entschuldigen, wie denn p. 180 gesagt wird, alle seien erschienen, „nisi quem forte gravis admodum et omnino inexplicabilis necessitas**) excusasset.“ Jedenfalls wird das Recht des Königs über den Heerbann des Reiches***) von allen Grossen anerkannt, und es ist bezeichnend, wenn bei dem Aufgebot gegen die Ungarn alle möglichen Ausflüchte hervorgesucht werden, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen.****) Wie sehr aber Lambert selbst diese Ansicht teilt, geht schon daraus hervor, dass er p. 199 die aufständischen sächsischen Fürsten ihren Misserfolg damit entschuldigen lässt, „quod nec regem principem habuissent, cuius ductu et auspicio bellum gerere, ad cuius imperium castra locare . . . et cetera . . . munia observare, sacramenti militaris religione cogerentur.“ Der König ist also oberster Kriegsherr: ihm steht die Ankündigung des Feldzuges, das Aufgebot zu demselben, die Anordnung und Leitung im einzelnen unbestritten zu; er verfügt über die Heeresmacht des Reiches gegen äussere und innere†) Feinde und wahrt so Ehre und

*) 1073: „cunctis regni principibus expeditionem contra Polenos indixit;“ p. 120: „dies . . . quem constituerat“; p. 162: „missis circumquaque nunciis principes in expeditionem sollemni indictione evocavit;“ p. 176 gegen die Sachsen: „sollemni edicto . . . indixit . . diemque et locum statuit.“ Deshalb p. 159 die „non sollemni more indictam expeditionem“ gegen die Ungarn nachdrücklich als solche charakterisiert.

**) Dem Kölner Erzbischof, der nicht gegen seinen Bruder und Vetter zu Felde ziehen möchte, gewährt der König „vacatio“, ebenso dem Bischof von Lüttich; doch erstreckt sich die Entbindung nur auf ihre Person, denn „uterque tamen milites suos amplissimo numero transmisit;“ ja, den lahmen und kranken Abt Widerad von Fulda „nec tam molesta valetudo excusare poterat a militia“ . .

***) cfr. p. 190 die Verpflichtung der Fürsten zu einer neuen Heerfahrt gegen die Sachsen (accepta a principibus firmissima sponsione.)

****) p. 162: „alii temporis angustias, alii rei familiaris inopiam, plerique . . militiam detrectabant.“ Vergl. die Forderung der Sachsen, sie vom Heereszuge gegen die Liutizen zu entbinden.

†) 1047 gegen Gottfried von Lothringen, 1050 gegen Balduin, 1069 gegen Dedi, 1070 gegen Otto von Nordheim. Von einer Entschädigung ist nur p. 191 die Rede: „miles vehe-

Ansehen des Reiches. Nicht einmal die Beratung mit den Fürsten über den Feldzugsplan erwähnt Lambert an irgend einer Stelle; und doch nennt er z. B. den Krieg gegen Dedi und die von diesem aufgereizten Thüringer „bellum publicum." Lambert will eben dieses Recht des Königs in keiner Weise geschmälert wissen.

II, 2 a. Bei geistlichen Würden konstatiert Lambert in der Regel ohne weiteren Zusatz die Thatsache der Nachfolge: „obiit . , successit." Doch finden sich auch Stellen, in denen der König seinen oberherrlichen Einfluss geltend macht, z. B. 1047: „in Augusta . . . Epponi episcopo defuncto Heinricum subrogavit."*) Selbst vom Papst und Klerus wird dieses Recht dem König zugestanden, denn p. 205 gehen „Romanus pontifex" und „Babenbergenses clerici" den König wiederholt an, „ut iam diu vacanti ecclesiae Babenbergensi rectorem provideret;" dieser „Ruopertum Goslariensem . . ordinari fecit episcopum." Hätten wir nur diese Stellen, so läge die Vermutung nahe, dass Lambert dem Verfügungsrecht des Königs volle Gerechtigkeit widerfahren lasse. Allein oft genug tritt uns der König durchaus nicht in solcher Machtvollkommenheit entgegen, und diese Stellen sind es, in denen Lambert seine wahre Ansicht ausgesprochen zu haben scheint. Oder wie sollen wir es erklären, wenn p. 70 die ohne Befragen des Klerus**) erfolgte Besetzung des Trierer Bistums als eine „insignis contumelia" bezeichnet wird? Wird doch derselbe Vorwurf gegen Rupert von Bamberg erhoben, dass er „non per electionis ostium, sed per simoniacae haereseos cuniculum protinus irrupit." Für das Kölner Erzbistum setzt der König gegen die Absichten des zur Wahl zahlreich zusammengeströmten „clerus" und „populus" die Erhebung Hildulfs durch, erweckt jedoch

---

menter instabat, nuper exactae militiae praemium efflagitans." Die Gewährung scheint hier nur aus der Schwäche des Königs hervorzugehen; ob eine Entschädigung nach Lamberts Ansicht erforderlich?

*) ebenso 1048 (Bamberg), p. 90 (Monasterium Malmendrense), p. 94 (Constantiensem episcopatum), p, 102 (Bremen), 190: Dietwino Leodiensi . . successorem constituit.

**) cfr. „quod ipsi in electionem admissi consultique non essent."

„indignitate*) rei tanta“ grosse Erbitterung. Denn Klerus und Volk sollen in der Wahl sich einigen, der Gewählte dann durch den König bestätigt werden. Aber nicht so sehr auf Klerus und Volk kommt es Lambert an, vielmehr will er das Anrecht der Fürsten auf Hinzuziehung bei der Besetzung solcher Stellen hervorheben, denn so wird von der Wahl des Abtes Ruozelin von Fulda berichtet p. 206|7, zu welcher „rex cum principibus“ sich niedersetzt, selbst zuerst wählt, dann aber „tam monachos quam milites, ut in electionem eius consentiant, obnixe efflagitat. Ita cunctis . . laetissima acclamatione suffragium ferentibus . . .“ Viel deutlicher noch zeigt sich diese Absicht Lamberts, wenn er p. 71 dem Kanonikus Heinrich vorwirft, er sei „non tam electione principum ad hanc (d. h. Bischofswürde von Speier) provectus, quam indulgentia regis.“ Befremden aber muss es auch hier, dass Lambert diesen Anspruch der Fürsten erst in der Regierungszeit Heinrichs IV. hervorkehrt; unter Heinrich III. findet sich derartiges nicht.

Aehnlich steht es mit den weltlichen Aemtern. Zwar wird auch hier sowohl in allgemeinen Ausdrücken gesprochen,**) als auch des Aktes der Verleihung durch den König gedacht.***) Doch sehen wir viel deutlicher, als bei den geistlichen Stellen, die Ansprüche der Fürsten hervortreten, die darauf hinzielen, sich von dem Einfluss des Königs unabhängig, ihre Aemter und Lehen erblich zu machen. Allerdings erscheinen noch die Ansprüche des Herzogs Gottfried, der 1053 als Gemahl der Witwe des italienischen Markgrafen Bonifazius „marcham et ceteras eius possessiones“ fordert, als unberechtigt, aber schon bei dem ganz ähnlichen Vorgehen des Markgrafen Dedi, der als Gemahl der Witwe des Markgrafen Otto auf die „praedia, quae ille beneficii loco habuerat,“ Anspruch erhebt, findet sich ein dasselbe,

*) p. 217; vergl. p. 222: „indignitas detinuerat.“

**) 1057: dux factus est; 1058: ducatum eius Ruodolfus obtinuit.

***) 1044: Adalbertum ducem, quem rex patri subrogaverat; 1056: ducatum eius imperator (Hrch. III.) imperatrici dedit. p. 222: ducatum Lotharingiae filio suo Chonrado . . marcham . . Antwerpha . . Gotefrido tradidit.

wenn nicht billigender, so doch entschuldigender Zusatz p. 73: „cum nullus daret postulanti, indignitatem non ferens, regi, per quem potissimum stetisset ne darentur“ — auch diese Bemerkung ist bezeichnend — „bellum parabat.“ Wunderbar genug, wenn dort im gleichen Fall unter Heinrich III. nur von einem „vendicare“, hier dagegen unter Heinrich IV. von einer „indignitas“, die Dedi widerfahren, gesprochen wird! Ebenso lauten andere Stellen, besonders p. 78, wo „Dux Luteringorum Gotefridus . . obiit . . cui filius*) eius Gozelo successit,“ als wenn sich das nur so von selbst verstände! Aber noch offener beweist Lambert, dass er die Ansprüche der Fürsten für berechtigt hält, denn mit Entschiedenheit fordert er wiederholt geradezu die Erblichkeit der Lehen; so p. 112: der gefangene Herzog Magnus habe keine Verzeihung vom Könige erlangen können, „nisi ducatu et aliis, quae sibi ex defunctis parentibus hereditario iure competebant“**) (Indikativ!) in perpetuum se abdicaret;“ und p. 114: „Magnus, cui ducatus legitima successione debebatur“.***) Sogar den König selbst lasst Lambert dem Herzog Berthold von Kärnthen gegenüber, dem er kurz zuvor sein Herzogtum genommen, in ganz ähnlicher Weise sagen: „nec ei quicquam de iure suo propterea imminutum esse, si suo iniussu, sine consulto principum honores publicos homo ineptissimus temerasset.“ Der König selbst also sollte das „consultum“ der Fürsten als notwendiges Supplement zu seinem Befehl anerkannt haben! Und doch wird diese Stelle gestützt durch p. 84: „Noverat rex, haut satis placiturum principibus Baioariae, quod hoc“ — Verleihung Baierns an Welf — „tum contra morem et ius, tum

*) cfr. p. 72: Egbertus marchio . . . marcham adhuc vivens adquisierat filio suo.

**) vergl. p. 38: „magna spe hereditatis iure hereditario competeret;“ das Vorgehen der Sachsen wird allerdings verurteilt, doch wohl nicht in dem Relativsatz „competeret.“

***) ebenso p. 198 von dem Sohne der Markgräfin Adala, „cui hereditaria successione marcha debebatur“, und p. 87 von den Vorgängen in Flandern: „ut unus filiorum . . principatum solus hereditaria successione obtineret . . Balduwinum heredem instituit;“ auch der unmündige Sohn des gefallenen Balduin gilt entgegen den Anmassungen Ruotberts — „tamquam ex iure debitae successionis totam mancipavit“ — als rechtmässiger Erbe. Vergl. weiterhin „indignitate rei permotus.“

ipsis inconsultis factum fuisset.“ Der Grundsatz der Erblichkeit, für den, wie wir gesehen, schon Konrad II. sich aussprach, scheint also von Lambert streng verfochten. Doch ist zu beachten, dass Konrad II. eine Stärkung des Königtums im Auge hatte, indem er die Vasallen ihren Herren gegenüber unabhängiger stellen wollte, um sie unter Umständen um so freier für den Dienst des Königtums verwenden zu können.*) Bei Lambert sind es in erster Linie die direkten reichsunmittelbaren Lehen, insbesondere die territorialen Herzogsgewalten, die sich dem Einfluss des königlichen Herrn entziehen**) und ihm gegenüber als eine Korporation selbständiger Fürsten sich ausbilden.

II, 2 b. Unter solchen Umständen muss das Verfahren des Königs aufrührerischen Fürsten gegenüber in ganz anderem Lichte, als bei den bisher behandelten Schriftstellern, erscheinen. Es sind vor allem vier bei Lambert, welche sich der Empörung schuldig gemacht haben, oder wenigstens derselben geziehen und deshalb vorgefordert sind: Gottfried von Lothringen, Markgraf Dedi, Herzog Otto und Herzog Rudolf. Das Verfahren gegen Dedi bietet nichts Bemerkenswertes: er unterwirft sich dem gegen ihn heranziehenden König und wird nach kurzer Haft „adempta possessionum et redituum non modica parte“ wieder entlassen. Aber schon bei dem Bericht über Gottfried, der „quia ducatum patris non potuit obtinere“,***) zu den Waffen greift, 1045 aber „in dedicionem acceptus“ nach Gibichenstein in Haft gebracht wird, lässt Lambert weiterhin die Ansprüche der Fürsten hervortreten, indem er 1046 erzählt: „Dux Gotefridus custodia absolutus cum videret nec intercessionem principum nec dedicionem . . sibi aliquid profuisse, et rei indignitate et inopiae rei familiaris taedio permotus bellum

*) vergl. Waitz, Verf.-Gesch. Bd. VI. p. 60.

**) cfr. p. 104: „Rex Bertholdo duci Carnotensium ducatum sine legitima discussione abstulit.“ Ist ein Erbe da, so geht das Lehen gleich an diesen über; in jedem Fall kann der König nicht allein über ein Lehen verfügen.

***) Auch dies kann als Beweis für die Erblichkeit der Lehen gedeutet werden, denn nach Lamberts Ansicht steht ihm der „ducatus patris“ zu.

rursus de integro sumpsit.“ Enthalten diese Worte nicht einen direkten Tadel gegen Heinrich III., dass er auf die Interzession der Fürsten nicht gehört habe, was er doch hätte thun sollen und müssen? Giebt nicht der Ausdruck „rei indignitas“ sowohl die Anschauung Gottfrieds als auch des Schriftstellers selbst wieder? Diese Vermutung gewinnt an Wahrscheinlichkeit, wenn wir gleich darauf erfahren, dass Gottfried, gegen den der Kaiser mit Heeresmacht zu Felde gezogen, „interventu papae et principum gratiam imperatoris“ wiedererhalten habe. Denn allerdings erscheint hier die Gnade des Königs als das Einzige, welches den Abtrünnigen von der Strafe befreien kann, aber es ist nicht eine rein richterliche Funktion, welche die Fürsten ausüben, sondern das ius intercedendi gegen die königliche Gewalt. Bei dem Prozess gegen Otto von Nordheim hat H. Delbrück*) wahrscheinlich gemacht, dass Lambert im Interesse Ottos den Hergang in einem schiefen Lichte dargestellt habe. Aber was hat denn Lambert dazu veranlasst? Es wird dem König vorgeworfen, dass er Otto das „causam dicere,“ die Verteidigung, vorenthalten habe. Ganz abgesehen davon, dass dieser Bericht, wie wir aus der ausführlichen und zuverlässigen Darstellung der Annales Altahenses entnehmen, unrichtig ist: er zeigt nur um so deutlicher das Bestreben Lamberts, die Ansprüche der Fürsten dem Könige gegenüber zu wahren. Denn er berichtet p. 79 zwar, dass der König Otto „ad colloquium“ vorgeladen und den Fürsten die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen auseinandergesetzt habe, verschweigt aber, dass der König die Fürsten um ihren Spruch befragt, und lässt vielmehr das Verfahren des Königs als ein ungerechtes erscheinen.**) Es kommt uns hier nicht darauf an, nachzuweisen, ob und in wie fern Lambert eine Fälschung sich hat zu Schulden kommen lassen: für

*) Ueber die Glaubwürdigkeit Lamberts von Hersfeld, Bonn, 1873.

**) vergl. „causari principes de iniquitate condicionis coeperunt, nec bonum nec aequum esse dicentes, ut homo nobilissimus manum . . . iuberetur . .“ vergl. auch p. 176 Ottos Worte, der „condicione, quam principes regni aequam iudicassent“ (derselbe Wortlaut bei Bruno, de bell. Sax.), die Beschuldigung widerlegen will.

unseren Zweck genügt es, darzuthun, dass Lambert den Hergang nur deshalb so schildert, wie er ihn schildert, um das Vorgehen des Königs als ein gegen die berechtigten Ansprüche der Fürsten verstossendes hinzustellen. Wem darüber noch Zweifel obwalten, der sehe nur die Worte an, die Lambert von Otto gebraucht: „rei indignitate efferatus“ und p. 178: „principibus Saxoniae, quod ex his oriundus esset*) et hi propter privatas inimicitias maxime invisum eum haberent, sententiam super eo rogavit.“ Nach kurzem Widerstand unterwirft sich Otto und wird anderen Fürsten in Gewahrsam gegeben, die Gnade des Königs aber erlangt er erst nach Jahresfrist nur gegen bedeutende Busse**) wieder. Eine Missbilligung des Urteils spricht Lambert hier nicht offen aus, doch hören wir seine Ansicht gleich darauf bei den Verhandlungen gegen Rudolf von Schwaben, der auf die Vorladung des Königs nicht habe erscheinen wollen, weil er „conterritus ducis Baioariae Ottonis recenti exemplo***) et aliorum quorundam, quos rex praecipitata sententia absque discussione legitima“ (d. h. durch die Fürsten) „dampnaverat (Indikativ!) temere in periculum se dare nolebat.“ Unter solchen Umständen erscheint die Gnade des Königs von sehr zweifelhafter Bedeutung, denn dass Lambert mit nichten die Besitzungen verurteilter Grossen als dem König verfallen ansieht, zeigt uns p. 113: „rex fertur atrox nimis dedisse responsum, ipsum (i. e. Herzog Magnus) et omnia, quae ipsius essent, iam pridem dedicionis iure in potestatem regiam cessisse.“****) Dieses „ius dedicionis“ erkennt Lambert einfach nicht an: was hat dann noch die Strafgewalt des Königs gegen abtrünnige Fürsten zu bedeuten?

III. Kaum an irgend einer Stelle sehen wir bei Lambert den König allein, ohne Hinzuziehung der Fürsten, Re-

*) Mit Recht hat schon Delbrück darauf aufmerksam gemacht, dass grade dieses dem Herkommen entspreche; vergl. Ann. Altah.: „exquisita a contubernalibus eius sententia.“ Um so mehr muss die Gehässigkeit des zweiten Relativsatzes auffallen.

**) p. 102: data vel regi vel his, qui regi pro eo sugesserant, non modica parte praediorum suorum.

***) cfr. die schon angezogene Stelle von der Verleihung Baierns an Welf, von deren Rechtswidrigkeit der König selbst überzeugt gewesen sei (noverat rex . . .).

****) genau derselbe Ausdruck p. 124 von der Besetzung Lüneburgs.

gierungsgeschäfte vornehmen.*) Lambert will durch seine Darstellung zeigen, nicht nur wie die Fürsten in fast allen Angelegenheiten zu Rate gezogen sind, sondern auch, dass sie zu Rate gezogen werden müssen; haben sie doch nach seiner Ansicht ein wohlgegründetes Anrecht auf Teilnahme an der Reichsregierung. Stellen wir, um dies zu beweisen, die wichtigsten Belegstellen voran: p. 34 heisst es vom Erzbischof Liupold von Mainz, „ad quem propter primatum Mogontinae sedis consecratio regis**) et cetera negotiorum regni dispositio potissimum pertinebat.“***) Und wenn hier nur von dem Rechte eines einzelnen die Rede ist, so fordert doch Lambert auch, dass das Ansehen der Fürsten vor allem im Reich gelten solle, besonders da, wo er von der Bevorzugung****) Heinrichs von Augsburg durch die Kaiserin Agnes berichtet, p. 47: „ea res principes graviter offendebat, videntes scilicet, quod propter unius privatum amorem sua, quae potissimum in republica valere debuerat†) auctoritas, pene oblitterata fuisset;“ und noch klarer p. 228, wo es heisst, auf die Einladung des Königs zum Reichstage nach Worms seien zwar viele erschienen, aber „nullus aderat supra dictorum ducum . . quorum potissimum auctoritate, si res tranquillae essent, summam publicorum negotiorum disponi oportuerat.“†) Wären wir auf diese Stellen bei Lambert beschränkt: sie würden genügen, uns die Ueberzeugung beizubringen, dass Lambert die Ansprüche der Fürsten durchaus billigt. Deutlich ist hier ja ausgesprochen, dass der König mit dem Rat der Fürsten regieren soll, dass das Reichsregiment in des Königs und der Fürsten — und dieser nicht zum wenigsten — Hand ruhen soll. Wenn daher Lambert von darauf abzielenden Forderungen der Fürsten berichtet, so dürfen wir sicher an-

*) Mann könnte das Landfriedensgesetz 1044 anführen; (legem per totum regnum promulgavit . . .)

**) fast derselbe Wortlaut (eligendi et consecrandi auctoritas deferebatur) p. 132, doch ohne die „regni negotiorum dispositio.“

***) Der Indikativ hebt den Satz als eigene Ansicht des Historikers deutlich hervor.

****) vergl. p. 46 die Kaiserin von Otto: „Videns eum virum industrium et iuvandis regni negotiis satis opportunum.“

†) = hätte gelten sollen, müssen!

nehmen, dass sie vollständig in seinem Sinne gesprochen sind. Mag er seiner Anerkennung auch nicht immer Worte leihen, so geht dieselbe doch meist aus dem Zusammenhang hervor. Besonders wichtig sind die Stellen, in denen von der Verwaltung des Reiches im allgemeinen, die mit Hülfe der gesamten*) Fürsten zu handhaben sei, gehandelt wird. Hierher gehört namentlich das Polemisieren gegen das Ueberhandnehmen des Einflusses einzelner Vertrauter des Königs.**) Die Fürsten, und mit ihnen Lambert, sehen es als eine Schmälerung ihrer Rechte an, wenn bei Hofe in besonderem Ansehen stehende Männer auf die Leitung der Regierungsgeschäfte bestimmend einwirken, ihre eigene, d. h. der gesamten Fürsten, Einwirkung also durchaus in Frage stellen. Das zeigt sich in der Schilderung des steigenden Einflusses Adalberts,***) der den jungen König so an sich zu fesseln gewusst habe, „ut ceteris episcopis posthabitis, totus in eum inclinaretur et ipse in regno communi pene monarchiam usurpare videretur.“ Weshalb „regnum commune,“ weshalb „monarchia“? Offenbar, weil auch den anderen Fürsten, zumal den Bischöfen,****) Einfluss zusteht und dieser denselben durch Adalberts Begünstigung verkümmert wird. Der Ausdruck „monarchiam usurpare“ ist nicht zufällig gewählt, er kehrt p. 68 von Adalbert wieder,†) und dessen Auftreten wird dann††) geradezu als „iniuria“ bezeichnet. „Iniuria“ gegen wen? Natürlich gegen die Fürsten, deren Recht er mit seiner „monarchia“ verletzt! Und als Adalbert nach seinem Sturze doch wieder am Hofe Ansehen und Einfluss

*) Bei der Verleihung Baierns an Welf war nur von der Zustimmung der Fürsten des betreffenden Landes die Rede.

**) z. B. Heinrich von Augsburg; vergl. oben: „propter unius viri privatum“ . . und p. 59 über seinen Tod: „invisus episcopis omnibus propter superbe administratam regni gubernationem.“

***) Wie sehr Lambert demselben abgeneigt ist, zeigt p. 99: „pertinacibus odiis hominum, quod numquam potuerat vivendo, tandem aliquando satisfecit moriendo“.

****) vorher geht: „educatio regis atque ordinatio omnium rerum publicarum penes episcopos erat“ und es folgt: „Sic iterum rerum publicarum administratio ad episcopos rediit, ut singulis suis vicibus . . praevideret.“

†) „quem omnes criminabantur sub praetextu regiae familiaritatis monarchiam usurpasse manifestae tirannidis.“

††) „Sed non ultra laturi iniuriam videbantur principes“ — man sieht also, es sind nicht nur geistliche Fürsten gemeint! — „regni.“

gewinnt, zeigt der Ausdruck p. 99: „triumphatis aemulis suis.. solus nunc rege fruebatur“ und die Worte: „receptus non modo in gratiam et familiaritatem, sed pene in regni consortium et omnium, quae publice vel privatim agenda erant, societatem“ genugsam Lamberts Ansicht darüber. Könnte er die Fürsten überhaupt „in regni consortium receptos“ nennen, so würde er jedenfalls nichts auffälliges darin finden, auch nicht, wenn Adalbert wenigstens auch anderen Fürsten Einfluss verstattet hätte. Aber gerade das wird Adalbert zum Vorwurf gemacht p. 68: „ille in alias regni partes regem abducere nolebat, ne scilicet*) cum aliis principibus communicando principatum consiliorum ac familiaritatis ipse sibi aliquid imminueret de fastigio usurpatae singularitatis“. Von Anno dagegen, dem, wie p. 100 berichtet wird, auf Betreiben aller Fürsten die Leitung der Regierungsgeschäfte vom König übertragen war, wird ohne Bedenken p. 212 „in summam familiaritatem ac pene in regni consortium a rege assumebatur“ in gutem Sinne gesagt. Anno handelt eben im Einverständnis mit den Fürsten, deshalb denkt Lambert nicht daran, über ihn Klage zu führen. Sowie aber das angebliche Recht der Fürsten bedroht scheint, hält er mit tadelnden Worten nicht zurück. Dahin gehören die bekannten Klagen, dass der König nur Niedriggeborene, meist aus dem Volke der Schwaben, an seinen Hof ziehe und nach deren Rat mit Hintansetzung der Fürsten des Reiches die Regierungsgeschäfte erledige.**) Dies erregt mit Recht den grössten Unwillen der Fürsten, die sich solche „indignitatem rei“ nicht gefallen lassen wollen. Und fast dieselben Worte, die Lambert hier in der Erzählung selbst anwendet, legt er den Sachsenfürsten in den Mund, die p. 115 die Entlassung dieser „vilissimi homines“ fordern: er solle „regni negotia regni principibus, quibus ea competerent, curanda

*) „scilicet“ charakterisiert den Finalsatz als Lambert's eigene Ueberzeugung!

**) cfr. p. 111 (Erzählung!) „obscuris et pene nullis maioribus ortos . . primos in palatio fecerat et ad eorum nutum cuncta regni negotia disponebantur;“ und weiterhin: „posthabitis principibus solos circa se Suevos adsidue habebat, ex his sibi auricularios a secretis, ex his tam familiarium, quam publicorum negotiorum procuratores instituebat;“ (Erzählung!)

atque administranda permitteret.“ Dem König wird also das Recht, nach freier Wahl aus der Anzahl der Fürsten einige zu seinen Ratgebern zu erheben, ausdrücklich abgesprochen: „regni negotia regni principibus“ — so gehört es sich! Dem*) entspricht es, wenn Lambert p. 236 die Thätigkeit des Königs und seiner Umgebung also kennzeichnet: „His pessimis usus consultoribus, principes regni recta suadentes plurimum aversabatur nec eos ad consilium suum, nisi forte inexplicabilis necessitas incidisset, admittebat; quin immo auctoritatem eorum, si copia fieret, opprimi ac penitus oblitterari**) cupiebat, ut nemo obloqueretur.“ Längerer Auseinandersetzung bedarf es angesichts solcher Ausführungen Lamberts nicht; ihm liegt das Unrecht des Königs, der das wohlbegründete Recht der Fürsten zu Gunsten seiner Kreaturen so mit Füssen zu treten sich nicht scheut, klar zu Tage. Wie kann es da auffallen, wenn in den Klagen und Beschwerden der Fürsten ähnliche Worte wiederkehren, besonders da, wo sie p. 243|44 begründen, dass der König unwürdig sei ferner zu regieren, „quod remotis a familiaritate sua principibus, infimos homines et nullis maioribus ortos summis honoribus extulisset, et cum eis . . ultimum, si possit, nobilitati***) exterminium machinaretur.“ Die „familiaritas“ kam also den Fürsten zu: dass sie ihnen nicht gewährt ist, erscheint beinahe als die Ursache aller folgenden Uebel. Denn wäre der König den „principes recta suadentes“ gefolgt, so wäre es wohl nimmer so weit gekommen, dass, wie jetzt, die „maiestas imperii ablata, auctoritas principum evacuata, mores inversi . .“ (p. 245). Sollen wir es als zufällig ansehen, dass hier neben die „maiestas imperii“ die „auctoritas principum“ gestellt ist? Im Gegenteil, eben wegen der „evacuata principum auctoritas“ ist auch die „maiestas imperii“ geschwunden! Bei solchen Anschau-

*) vergl. für die Thätigkeit der Fürsten p. 124|5: „nisi principes regni . . unanimi consilio eum adorirentur et non tam supplicando quam comminando et terrendo ab sententia deducerent;“ Erzählung!

**) vergl. oben, Lambert p. 47, derselbe Ausdruck!

***) Die Fürsten erscheinen als „Nobilität“, als ein geschlossener, fest gefügter Stand! vergl. oben p. 14 und p. 33 (Anmerkung).

ungen Lamberts begreifen wir es, wenn auch dem Könige selbst derartige Aeusserungen wie selbstverständliche in den Mund gelegt werden, wenn er Konzessionen macht und verspricht, die Vergehen, die er sich habe zu Schulden kommen lassen, zu bessern und in Zukunft nichts ohne den Rat der Fürsten anzuordnen.*) Der König sieht eben wohl, worauf die Fürsten hinaus wollen, auf massgebenden Einfluss auf die Regierungsgeschäfte, den er ihnen deshalb in der Not des Augenblicks zugesteht. Und wiederholt**) lässt Lambert den König sich hinter die einzuholende Entscheidung des „conventus principum" verschanzen, ohne welche er eine bestimmte Antwort nicht geben könne und dürfe.***) Weitergehende Befugnisse können den Fürsten gar nicht zugestanden werden, und wir begnügen uns im Hinblick auf das Gesagte damit, zu konstatieren, dass nach Lamberts Ansicht der König mit den Fürsten regieren, d. h. in allen Reichsangelegenheiten ihren Rat einholen soll. Die Hinzuziehung der Fürsten ist eine vollständige Mitregierung; König und Fürsten, beide Gewalten sind einander koordiniert.

IV. Aber auch das Herkommen,****) die „mores, leges ac iura maiorum,"†) das Gewohnheitsrecht spielt bei Lambert eine grosse Rolle, und der Verstoss gegen dasselbe erscheint stets als unberechtigter Uebergriff des Königs. Die hierfür am meisten charakteristische Stelle ist p. 236, wo Lambert Herzog Otto dem König gegenüber sagen lässt: „hanc regis ac tiranni esse distanciam, quod hic vi atque

---

*) p. 245: se nihil deinceps circa rerum publicarum curam absque communi eo sulto acturum; postremo se ultro . . . eisque gubernandi disponendique pro suo arbitratu . . potestatemque facere.

**) so p. 195: donec principes regni in unum convenirent . . quorum tam virtute bellum transigendum, quam consilio pax reparanda esset. p. 145 und 146: ut ad conventum principum regni . . res integra differretur, quatenus eorum iudicio . . statueretur; 146: ad quorum iudicium ea res potissimum spectaret.

***) p. 195: sententiam ferre nec velle nec debere, donec . . .

****) Schon p. 48 wird bei dem Streite in der Kirche zu Goslar auf die „consuetudo in regno per multos retro maiores observata" sich berufen.

†) cfr. p. 50 in derselben Sache: „Eebertus facile crimen removit, non tantum iuris et legum patrocinio, quantum favore . . regis"; dazu noch p. 183 von dem alten Privilegium der Schwaben, an erster Stelle zu fechten.

crudelitate obedientiam extorqueat ab invitis, ille legibus ac more maiorum moderetur subiectis praecipiatque facienda.“ Aber Lambert selbst spricht derartige Ansichten offen genug aus; hebt er doch bei der schon mehrfach erwähnten Verleihung Baierns an Welf hervor, dass sie „contra morem et ius“ erfolgt sei, bezeichnet er p. 111 die angeblichen Pläne des Königs gegen die Sachsen mit „magnum quiddam et a nullo maiorum suorum antehac temptatum.“ Hier ist es das Beispiel von des Königs eigenen Vorfahren,*) welches für ihn hätte massgebend sein sollen. p. 114 erklären die Sachsen dem Könige offen, ihr Eid binde sie nur dann, „si iuste, si legitime, si more maiorum rebus moderaretur, si suum cuique . . . suas leges tutas inviolatasque manere pateretur.“ Selbst als sie den König um Gnade bitten, stehen sie nicht an, sich auf „leges, mos“ und „scita maiorum**) in similium criminum reos“ — Bedeutung der Präzedenzfälle im Gewohnheitsrecht! — zu berufen. Otto von Nordheim rät deshalb geradezu dem Könige p. 226, „ut genti Saxonum libertatem, leges ac iura maiorum restituat.“***) Und in den Klagen der Fürsten über die durch die Missgriffe des Königs verschuldete Zerrüttung des Reiches stehen neben der „maiestas imperii ablata“ und der „auctoritas principum evacuata“ die „leges abolitae“ in einer Reihe! Pflicht des Königs wäre es, nicht nur selbst Gesetz und Recht der Vorfahren zu respektieren, sondern auch darüber zu wachen, dass niemand sich Uebergriffe gegen sie zu Schulden kommen lässt, vorkommenden Falls gegen solche Uebertretungen einzuschreiten, wie dies die italienischen Grossen von Heinrich IV. hofften.****) Nur eine an-

*) So verlangen die Thüringer p. 74 die Respektierung der „decimationum leges. priorum regum et episcoporum indulgentia sibi statutas,“ weigert sich Anno von Köln Geiseln zu stellen, „quod nullus regum priorum tale quid ab aliquo praecessore suo postulasset.“

**) Derselbe Ausdruck p. 212 von Anno: „si quid vero perperam et contra leges ac scita maiorum“ . . . Dass dieses auch Lamberts Ansicht, zeigt der indikativische Relativsatz: „ea, quae in regno perperam gerebantur.“

***) Schon p. 236 fordert Otto, „ut leges ac iura sub Saxonibus rata manere sineret.“

****) p. 253: „omnia, quae praeter iura et leges maiorum . . praesumebantur, regiae auctoritatis censura corrigi sperabant;“ vergl. p. 250: Der Polen-Herzog habe

dere Bezeichnung, der Sache nach dasselbe ist es, wenn Lambert die Sachsen vom Könige so oft die Beachtung ihrer „legitima", d. h. vor allem der „von den Vätern ererbten libertas" fordern lässt. Denn über die Bedeutung dieser „Freiheit" klären uns die Sachsen selbst auf, indem sie p. 115, falls der König auf ihre Forderungen eingehe, sich bereit erklären, ihm zu dienen, „eo tamen modo, quo ingenuos homines atque in libero imperio**) natos regi servire oporteret," indem sie p. 224 klagen, „non aliud actum dedicione principum, quam proditam plane esse libertatem patriae totamque gentem Saxonum, quo rex semper intenderat (wiederum Zusatz des Schriftstellers!) in servitutem atque sub iugum redactam." Die Sachsen wollen dem König nicht so ohne weiteres zu Diensten stehen, sondern als freie Männer von ihm behandelt werden, d. h. zu den Entschliessungen des Königs, soweit sie selbst davon betroffen werden, vorher ihre Zustimmung geben. Der Umfang dieser „legitima" ist nicht klar, und meiner Ansicht nach sind die Forderungen, sowohl von den Sachsen damals, als auch in Lamberts Bericht so allgemein gehalten, um sie wo möglich auf Kosten der königlichen Machtbefugnisse noch weiter ausdehnen zu können. Eine Seite dieser „legitima" machte jedenfalls die von Lambert geforderte Erblichkeit der Lehen aus; aber auch die Thüringer bezeichnen p. 46 und 165 ihr Anrecht auf den Zehnten mit „legitima". Lambert braucht eben dieses Wort sehr häufig in dem Sinne von „privilegia", und in dieser allgemeinen Bedeutung ist es vorzüglich geeignet, alle möglichen Forderungen und Ansprüche der Fürsten mit einem Schein des Rechtes zu umkleiden.

V. Was folgt notwendig aus dem Grundsatz, dass der König jene beiden Schranken, den Anspruch der Fürsten auf

---

sich „contra leges ac iura maiorum" die Königswürde angemasst; das habe die „principes, quibus rei publicae dignitas curae fuit," sehr verdrossen. Die Fürsten also sind Wahrer des Gewohnheitsrechtes und damit der „dignitas rei publicae"!

*) cfr. p. 112, 114, 117, 141 (libertatem . . et legitima a primis temporibus statuta).

**) vergl. die „teutsche Freiheit"; auch p. 68: der König sei gegen die Aebte wie „in villicos suos" vorgegangen.

Teilnahme am Reichsregiment und die „leges ac iura maiorum," zu respektieren habe? Offenbar doch, dass, wenn er sie nicht respektiert, auch den in ihrem Recht gekränkten Unterthanen die Befugnis zusteht, den unberechtigten Uebergriffen des Königs Widerstand entgegen zu setzen. Delbrück a. a. O. sagt, dass dieses Recht des Widerstandes für Lambert ausser Zweifel stehe und er dieses auch offen ausspreche. Aber das muss noch erwiesen werden, und um sicher zu gehen, sind in erster Linie die Stellen anzuziehen, in denen Lambert selbst erzählt, dann erst diejenigen, in denen er die Fürsten dieses Recht aussprechen lässt. Dass die Sachsen schon 1057 „agitabant de iniuriis, quibus sub imperatore affecti fuerant" (wiederum Indikativ!), wollen wir nur beiläufig erwähnen, denn es handelt sich da nicht sowohl um Widerstand gegen zur Zeit ausgeübtes Unrecht, als um Vergeltung von früher erlittenem. Wichtiger ist schon, wenn p. 56 von Adalbert und Wernheri, welche „pro rege imperitabant," gesagt wird, dass sie zwar gegen die Bischöfe und Herzöge sich nichts herauszunehmen gewagt hätten, „in abbates vero, quod hi iniuriae obviam ire non poterant, tota libertate grassabantur." Denn dass Lambert hier das „obviam ire" für berechtigt hält, wird doch wohl niemand bestreiten. Ebenso wenig kann p. 68, wo die über den Uebermut Adalberts erbitterten*) Grossen dem König die Alternative stellen: „aut regno ei cedendum esse, aut familiaritate . . Premensis episcopi . . defungendum," über Lamberts den Grossen günstige Ansicht nicht der geringste Zweifel obwalten. Aber man könnte entgegnen, es handele sich hier nur um Widerstand gegen ungerechte Massregeln, welche Vertraute des Königs durch Missbrauch der angemassten Gewalt sich hätten zu Schulden kommen lassen, dass also diese Stellen für Lamberts Ansicht von der Berechtigung des Widerstandes gegen den König selbst nichts beweisen. Zugegeben! Wenn nun aber p. 236 berichtet

*) iniuriam non ultra laturi videbantur!

wird, der König habe das Ansehen der Fürsten gänzlich unterdrücken wollen, „ut nemo obloqueretur“*): erscheint da nicht das „obloqui“ als ein ganz unzweifelhaftes Recht der Fürsten? Und wenn Lambert kurz vorher sagt: „Otto dux sciens genti Saxonum iustas esse causas rebellionis“: erkennt er damit nicht offen auch seinerseits die „rebellio“ als eine gerechtfertigte an? Mir wenigstens scheint das keinem Zweifel zu unterliegen. Aber man muss gerade auf diese Stellen besonders Gewicht legen, weil sie uns die Möglichkeit geben, auch die zahlreichen Stellen, in denen Lambert die Fürsten die Theorie vom Recht des Widerstandes aussprechen lässt, in Lamberts Sinne recht zu würdigen. Nur die wichtigsten seien herausgegriffen: p. 114 wollen die Sachsen zum Schutze der „Freiheit und der Gesetze“ ihres Landes die „divinitus oblatam sibi occasionem“**) nicht unbenutzt lassen, „qua iugum iniquissimae dominationis a cervicibus suis excuterent;“ sie sprechen sogar offen p. 117 von einer „necessitas rebellionis.“ Hält man dagegen die eben angeführten „iustas causas rebellionis“: springt es nicht in die Augen, wie sehr sich Lamberts Anschauungen mit den Forderungen der Sachsen decken? p. 141 fügen die Sachsen der Forderung, dass der König ihre „libertas“ und „legitima“ unverletzt lassen solle, gleich hinzu, sonst wollten sie „pro libertate, pro legibus, pro patria“ kämpfen; und als der König auf die ihm gestellten Bedingungen eingeht, drohen sie, wenn er sie nicht halte, mit „iniuriae obviam ire.“ Wiederum begegnet uns hier im Munde der Sachsen derselbe Ausdruck, den Lambert selbst oben von den „abbates“ gebrauchte! Sollen wir das als rein zufällig ansehen? Mag immerhin der Ausdruck, der ja in diesem Falle nahe genug liegt, nicht mit Bezugnahme auf jene Stelle von Lambert gebraucht sein: dass aber der Gedankengang bei Lambert dort und hier bei den Sachsen genau auf dasselbe

*) vergl. oben!

**) cfr. p. 135: gaudentibus Thuringis, quod occasionem invenissent, ut traditas sibi a patribus leges manu militari tuerentur.

hinausläuft, ist doch kaum zu bezweifeln. Lambert billigt die gestellte Alternative vollkommen. Wenn endlich p. 223 die Fürsten ihre Verschwörung gegen den König damit begründen: „regem post bellum Saxonicum eundem permanere, qui fuerat — wiederum bezeichnender Weise der Indicativ! — nihil eum . . . de pessimorum hominum convictu ac familiaritate mutasse," so entspricht das so vollständig dem, was wir oben von Lambert festgestellt, dass darüber weitere Worte zu verlieren überflüssig erscheint. Dass unter solchen Umständen die Heiligkeit des dem König geleisteten Treu-Eides schlecht wegkommt, ist nicht zu verwundern. Zwar hütet sich Lambert, selbst derartige laxe Principien unumwunden auszusprechen, aber den Fürsten legt er sie oft genug in den Mund und zwar so, dass diese ihre Ansicht als notwendige Konsequenz ihres nach Lambert berechtigten Widerstandes erscheint. Die Sachsen sagen p. 115, nachdem sie sich darauf berufen haben, dass es ihnen als Christen nicht möglich sei, mit einem mit so „capitalibus flagitiis" befleckten Herrscher zu verkehren: „Sacramento se ei fidem dixisse . . . si iuste, si legitime, si more maiorum rebus moderaretur . . . Si ista prior ipse temerasset, se iam sacramenti huius religione non teneri."*) Dass Lambert diese Deduction stillschweigend billigt, scheint mir keinem Zweifel zu unterliegen, denn da er das Recht des Widerstandes der Fürsten gegen Uebergriffe des Königs anerkennt, so kann ihm auch die Missachtung des Eides einem solchen König gegenüber nicht als Treubruch erscheinen. Die Unterthanen sind dem König nur so lange zum Gehorsam verpflichtet, als auch dieser seine Pflicht erfüllt, d. h. den Rat der Fürsten und die „leges ac iura maiorum" berücksichtigt; thut er das nicht, so sind auch die Unterthanen ihrer Pflicht, also auch ihres Treu-Eides entbunden.**)

---

*) Dieselben Worte in den Erklärungen der Herzöge Rudolf und Berthold p. 131, und Ottos v. N. p. 227 u. 237. vergl. auch die Aeusserung der zu Mainz versammelten Fürsten p. 133: „frustra eum a se fidem expetere" . . .

**) Das alles noch ohne Bannstrahl! vergl. unten, Abschnitt C!

Lambert steht in der Mitte des gewaltigen Bürgerkrieges, der unstreitig seine Anschauungen wesentlich bestimmt hat. Ihm sind die Fürsten ein wichtiger politischer Faktor neben dem König, der nicht mehr ist, als der „primus inter pares."

C.

Wann ist der Thron als erledigt anzusehen? Wie schon bei der Behandlung der Reichsregierung ein wesentlicher Abstand zwischen den fünf zuerst behandelten Schriftstellern und Lambert sich zeigte, so auch bei der Beantwortung dieser Frage.

I. Die Annales Altahenses, Vita Heinrici IV., Annales Augustani, Adam, Gesta Heinrici verfechten das Princip der Erblichkeit der deutschen Krone, und es kann nach ihrer Ansicht eine Erledigung des Thrones nur dann eintreten, wenn der Kaiser stirbt, ohne einen „Erben des Reiches" zu hinterlassen. Wie sie sich in dem Falle die Erhebung eines Nachfolgers gedacht haben, darüber lassen sie uns durchweg im Unklaren. Ist dagegen ein Thronerbe vorhanden, so sprechen sie sich entschieden gegen jeden Anspruch der Fürsten auf Bestätigung dieser Erbfolge aus, betrachten es aber geradezu als Hochverrat, wenn die Fürsten schon bei Lebzeiten des regierenden Herrschers an die Neubesetzung des Thrones denken. Wir haben gesehen, wie verabscheuungswürdig dem Verfasser der Annales Altahenses der Plan der Fürsten erschien, bei der lebensgefährlichen Krankheit des Königs über einen eventuellen Nachfolger zu beraten. Die Vita Heinrici brandmarkt die Forderung der Sachsen an den Papst: „provideret apostolicus et Roma regem ex consilio principum" als Anmassung und Empörung und spricht den Fürsten jede Befugnis ab, den regierenden König wegen etwaiger Vergehen des Thrones unwürdig zu erklären.*) Aber auch der Sohn hat nach der

*) Das suchen sie cap. 9 dem jungen Heinrich V. darzulegen: „eum patrem eius excommunicatum et aecclesia . . et proceres regni reprobaverint."

vita nicht eher ein Anrecht auf die königliche Würde, als bis der Vater gestorben ist.*) Deshalb wird das Unterfangen des Sohnes, den Vater zum „imperio renuntiare," zum „imperialem dignitatem abrenuntiare" zwingen zu wollen, entschieden verdammt. Auch die Annales Augustani geisseln, wie wir gesehen, scharf die Versuche der Fürsten, den regierenden König abzusetzen. Nach ihnen ist auch dem vom Papst gebannten Kaiser unbedingt die geschworene Treue zu halten, und hinfällig erscheinen dem Verfasser die elenden Ausflüchte, mit denen die gegnerischen Bischöfe sich rechtfertigen wollen.**) Nichts kennzeichnet deutlicher den Standpunkt des Schriftstellers, als die Worte z. J. 1093: „quidam perversi seditionis auctores . . filium imperatoris Kounradum regnare et in patrem diabolico instinctu suggererent." Nicht weniger streng verurteilt Adam von Bremen das Vorgehen der Fürsten gegen den regierenden König in den zahlreichen angeführten Stellen.***) Obschon er jedoch diese Eigenmächtigkeit der Fürsten rügt, scheint er sich nicht schwer in die Anordnung zu finden, dass Anno und Adalbert als Reichsverweser****) eingesetzt werden. Aber er betont zugleich, dass diese provisorische Regierung in unwandelbarer Treue gegen den König geführt werden müsse, indem er Adalbert eben deswegen weit über Anno stellt. Seine eigene Meinung geht offenbar dahin, dass der Kaiserin und deren jungem Sohne die Herrschaft gebühre,†) er findet es ganz in der Ordnung, „principes muliebri potestate constringi, infantili ditione regi." Denn er zeiht ja, wie wir gesehen, fast alle „episcopi et principes regni" der Auflehnung gegen den König. Die Gesta Heinrici dürfen wir, obschon

---

*) cfr. von Heinrich V: „subintravit in regiam potestatem, tamquam sepelisset patrem."

**) cfr. z. J. 1088: non debere salvo ordine suo etc.

***) cfr. III, 33: armis audacter sumptis dominum et regem suum deponere moliti sunt.

****) III, 33: consules declarati sunt — nach Waitz, Verfass.-Gesch. „ein Ausdruck klassischer Reminiscenz" — et in eorum consilio deinceps summa rerum pendebat.

†) cfr. III, 33: ad gubernacula regni mulier cum puero successit.

sie uns naturgemäss mit Belegen im Stich lassen, unbedenklich auch in dieser Frage den eben genannten Werken an die Seite stellen.

II. Lambert von Hersfeld. Ein Fall wirklicher, durch den Tod eines kinderlosen Königs herbeigeführter Erledigung des Thrones kommt in dem Hauptteil der Annalen von 1039 ab, den Lambert selbständig verfasst hat, nicht vor. Es handelt sich deshalb um die Frage: kann nach Lamberts Ansicht der Thron auch durch die schlechte Handhabung der Regierung, durch Gewaltmassregeln und Uebergriffe des Königs seine Erledigung finden, indem der König sich dadurch der Herrschaft unwürdig gemacht hat und so die Notwendigkeit herbeiführt, einen anderen, würdigeren an seine Stelle zu setzen? Delbrück meint, dass Lambert doch Bedenken gehabt zu haben scheine, diese Theorie aufzustellen, und deshalb nach einem anderen Rechtsgrunde, dem religiösen, sich umgesehen habe, um das Vorgehen der Fürsten zu rechtfertigen. Soviel ist demgegenüber einzuräumen: offenen Ausdruck gegeben hat Lambert der Theorie nicht. Aber das ist auch nicht unumgänglich notwendig: Die Gruppierung, die Anordnung, der Aufbau der Nachrichten und Thatsachen liegt doch, wenn nicht durch die chronologische Folge gegeben und geboten, in der Hand des Schriftstellers, und oft verrät derselbe eben durch die Art der Gruppierung seine innerste Ueberzeugung. Das scheint mir ganz besonders bei Lambert der Fall zu sein. Wenn wir nachweisen können, dass Lambert das Vorgehen der Fürsten zur Absetzung des Königs und zur Neuwahl eines anderen so darzustellen sucht, dass es nur als ein weiteres Ausdehnen des Widerstandsrechtes, nur als dessen letzte Konsequenz erscheint, so ist seine Ansicht klar, auch ohne dass er sie in Worte kleidet. Es ist nicht von Belang, dass sich eine solche Schlussfolgerung nur aus den Aeusserungen der Fürsten entwickelt. Denn auch die Anordnung ihrer Argumente steht bei Lambert, und wenn er als den Zielpunkt dieser Argumente das Recht, einen un-

fähigen König ab- und einen neuen an seine Stelle zu setzen. hinstellt, so gesteht er, da er die vorangehenden Argumente billigt, gerade durch diese Anordnung auch die Berechtigung jener letzten Konsequenz zu. Der Beweis hierfür ist nicht allzuschwer. p. 144 ist der König auf die Bedingungen der Sachsen eingegangen; diese aber verpflichten sich, falls der König von den Festsetzungen abweiche, „ut . . arma repeterent, iniuriae obviam irent et tamquam evidentis periurii reum, cunctis regni principibus suffragium ferentibus, de regno proturbarent.“ Erscheint hier nicht das „proturbare de regno“ als eine unmittelbare, fast selbstverständliche Folge des „iniuriae obviam ire,“ und haben wir nicht gesehen, wie vollauf Lambert dieses „iniuriae obviam ire“ billigt? Schon p. 129 ist die Situation ganz ähnlich: zu Gerstungen sind die sächsischen Fürsten mit den Abgesandten des Königs zusammengekommen und tragen diesen ihre Beschwerden gegen den König vor; da „obstupuerunt principes, qui a rege venerant, . . nec eos, quod pro libertate . . arma sumpsissent, sed quod intolerabiles contumelias muliebri (!) patientia tam diu supportassent,“ — Recht des Widerstandes! — „culpandos censebant;“ nach dreitägigen Verhandlungen „haec postremo cunctis sententia convenit, ut reprobato rege alium, qui gubernando regno idoneus esset, eligerent.“ Zunächst wird konstatiert, dass der Widerstand gegen den König nicht nur entschuldbar, sondern sogar unumgänglich nötig gewesen sei; dann kommt man alsbald auf das einzige und beste Mittel,**) um der Wiederkehr derartiger „intolerabiles contumeliae“ von Seiten des Königs vorzubeugen, nämlich ihn abzusetzen und einen besseren an seiner Statt zu wählen. Es ist kaum zu denken, dass eine solche Verknüpfung von Lambert unabsichtlich gewählt sein sollte. Denn ebenso fügen die Sachsen, als sie p. 132 die Fürsten bitten, entweder ihnen, den Sachsen, zur Wahl eines neuen Königs Vollmacht zu erteilen, oder selbst irgend einen aufzustellen, hinzu: „nec sinerent rem publicam unius hominis ignavia ad extremam usque vastitatem deperire.“ Aus dem

„non sinere," dem Widerstand, geht von selbst die Aufstellung eines neuen Königs hervor. Und dieselben Sachsen machen p. 138 den sie zu besänftigen versuchenden Erzbischöfen von Köln und Mainz Vorwürfe, dass sie durch nutzlose Verhandlungen „sibi maximas commoditates vindicandae libertatis" — Recht der Auflehnung! — corrupissent;" jetzt sei nur noch mit den Waffen eine Entscheidung möglich; endlich wird durch den Einfluss der „sapientiores"*) der Beschluss gefasst, „ut .. communicato cum ceteris regni principibus consilio periclitanti rei publicae rectorem, qui omnibus placuisset, constituerent." Wieder wird von dem Widerstand mit Waffengewalt sofort vorgeschritten zur Wahl eines anderen Königs.**) Wir haben hierauf besonderes Gewicht legen zu müssen geglaubt, um zu zeigen, dass für Lambert sich ganz von selbst aus den Anforderungen der Fürsten das Recht ergiebt, den gewaltthätigen König abzusetzen, dass er nicht erst der religiösen Bedenken gegen die Unterordnung unter einen solchen König bedarf, um diesen letzten Schritt der Fürsten zu rechtfertigen. Damit soll nicht gesagt werden, dass jene Bedenken für Lambert nicht von Wichtigkeit seien, sondern nur dass sie erst in zweiter Linie in Betracht kommen, dass sie den Fürsten, und Lambert mit ihnen, ein hochwillkommener Deckmantel für ihre Forderungen sind. Geltend gemacht werden diese Bedenken schon längst vor der Exkommunikation,***) und es wird gerade heraus gesagt, dass die Exkommunikation die Fürsten in ihrem Vorgehen nur bestärkt, nicht dasselbe hervorruft.****) Denn wenn die Fürsten p. 246 auch aus-

*) „sapientiores," weil sie zugeben, dass mit Zuziehung auch der übrigen Fürsten die Neuwahl vorgenommen wird.

**) Und das alles liegt vor der Exkommunikation! Aber auch nach derselben werden auf dem Fürstentage zu Tribur erst sieben Tage lang alle angeblichen Schandthaten des Königs, — „ab tenero, ut aiunt, ungue omnis vitae regis institutio" — beleuchtet, und dann kommt man, ohne Berufung auf die Exkommunikation, die doch so nahe lag, zu dem Schlusse p. 244: „unicum ac singulare superesse remedium, ut quantocius amoto eo, alius rex crearetur . . ."

***) p. 126: graves causas afferebant, quibus probarent, eum sine magna christianae religionis iactura regnare non posse.

****) cfr. p. 223: „conspiratio magis ac magis in dies roboratur, ea re maxime ausum ad fiduciam praebente, quod excommunicatum esse regem a Romano pontifice frequentes ab Italia nuncii cottidie deferebant." Das Beispiel des Bischofs Udo von Trier, verleitet dann auch die, „quorum et in Deum fides purior et ad dignitatem rei publicae sententia potior," sich vom König zurückzuziehen (p. 229).

führen, früher hätten sie die Unbilden des Königs ertragen, jetzt aber sei die Gelegenheit zum Widerstande günstig, mit dem gebannten König könnten sie keine Gemeinschaft haben, ihre Eide seien gelöst, also „extremae profecto dementiae esse, divinitus (!) oblatam salutis occasionem non obviis manibus excipere“ — so sehen wir doch deutlich, wie der Bannstrahl nur als eine neue und sehr willkommene Waffe der Fürsten dargestellt wird; ihr Recht war schon vorher begründet, der Bannstrahl gewährt nur die denkbar günstigste Gelegenheit, es wirksam zur Geltung zu bringen. Dass Lambert hierin mit den Fürsten vollkommen harmoniert, beweist er nicht zum wenigsten dadurch, dass er auch nicht an einer einzigen Stelle weder die Deductionen der Fürsten über die nicht mehr bindende Kraft des Treu-Eides, noch selbst ihren letzten Schritt irgendwie missbilligt. Kein Schriftsteller, dem es darum zu thun war, nicht nur den Fürsten ausschliesslich, sondern auch dem König Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, hätte einer missbilligenden Aeusserung sich enthalten können: Lambert thut es, weil er vollkommen den Standpunkt der Fürsten teilt; er hat ihre Ansprüche, ihren Widerstand gegen Uebergriffe der königlichen Gewalt gebilligt, und so schreckt er auch vor der letzten Konsequenz, den Fürsten das Recht der Absetzung eines solchen Königs zuzusprechen, nicht zurück. Damit ist ihm dann aber der Thron wirklich erledigt: es handelt sich jetzt nur um die durch allgemeine Wahl zu erfolgende Erhebung eines, „qui omnibus placuisset.“ Kein Gedanke an einen Sohn Heinrichs oder sonst irgend welchen Erbfolgeberechtigten! Der Thron ist erledigt.

Die fünf zuerst behandelten Schriftsteller können wir ohne Bedenken als eine Gruppe königstreuer Männer zusammenfassen, die, auf dem Boden des Herkommens und der Anschauung vom Königtum „von Gottes Gnaden“ stehend, für die Rechte des erblichen und unbeschränkten monarchi-

schen Regiments eintreten. Lambert dagegen stellt, dem Geiste jener leidenschaftlich erregten Zeit und den Ansprüchen der Fürsten nachgebend, dem Königtum den fürstlichen Beirat als nicht zu umgehende gesetzliche Körperschaft zur Seite. Diese fürstenfreundliche Auffassung drückt seiner ganzen Darstellung das Gepräge auf, sie lässt auch einen berechtigten Schluss zu auf die Glaubwürdigkeit Lamberts, die durchaus nicht über allen Zweifel erhaben ist!

Gymnasium zu Lemgo.

Jahresbericht

über das

Schuljahr 1889|90.

Erstattet

vom

Direktor Dr. **Albrecht Jordan**.

Inhalt: 1. Die zweite Subscription des Clarkianus 39
2. Schulnachrichten
} vom Direktor.

Lemgo 1890.
Druck von F. L. Wagener.

1890 Progr. Nr. 696

Sep.

LZ 564° - 1889190

Sep.

Die Subscription des Clarkianus 39.

Am Ende des Clarkianus 39, der berühmten Handschrift, die uns den Text der ersten Hälfte der Platonischen Dialoge in reinster Gestalt überliefert, findet sich bekanntlich die Angabe, dass der Kalligraph Johannes das Buch im Jahre d. W. 6404 = 895 n. Chr. dem damaligen Diakon Arethas von Patras für den Preis von 13 Goldgulden geschrieben habe. An diese Subscription schliesst sich unter derselben von anderer Hand — wie der Inhalt nahe legt, der des Arethas selbst — eine zweite, die bisher*) folgendermassen gelesen wurde

$$\varepsilon\delta o^{\vartheta}$$
$$\upsilon^{\pi o}\gamma\rho\alpha\varphi\tilde{\eta}\varsigma\ \overset{\circ}{N}\overset{\circ}{N}\Pi\Gamma.\ \grave{\alpha}\mu\acute{\eta}\nu$$

d. h. nach Schanz: *ἐδόθη ὑπογραφῆς νομίσματα ιγ ἀμήν.* Aber geben die ersten Worte einen annehmbaren Sinn? Und was soll Amen am Ende eines Zahlungsvermerkes? Darüber schweigen die Gelehrten und aus bestem Grunde. Dass diese Zeile falsch und unvollständig gelesen, hätte man von Anfang an nicht verkennen sollen, vollends nicht, nachdem Schanz nach *ΙΓ* noch die Buchstaben *ΙΗ* erkannt zu haben glaubte. Und so bietet denn die Handschrift bei genauerem Zusehen in der letzten Zeile statt des Obigen vielmehr:



d. h. *ἐδόδη ὑπὲρ γραφῆς νομίσματα ιγ, ὑπὲρ περγαμηνῶν νομίσματα ια.* Das Schreiben der Handschrift kostete demnach, wie schon in der ersten Subscription angegeben war, 13, das Pergament, das Arethas dem Schreiber geliefert hatte, 11, die fertige Handschrift also 24 Goldstücke (72 *νομίσματα*, Byzantinische Goldsolidi, = 1 Pf. Gold).

Was die Sicherheit obiger Lesung anbelangt, so muss ich voraus bemerken, dass die Tinte mehrfach abgesprungen ist, die Stellen, die sie einst bedeckte aber mehr oder weniger deutlich noch daran zu erkennen sind, dass die Oberfläche des Pergaments durch sie angefressen ist, anstatt der Buchstaben also rauhe z. T. auch vertiefte Stellen sich finden. Dass *A M N N* noch ziemlich deutlich zu sehen sind, ergiebt sich schon aus der ergötzlichen Verlesung in *ἀμήν*, nur in Spuren noch zu erkennen ist das *E* von *περγαμηνῶν*, von dem *Γ* ist die

*) vgl. Gaisford im Katalog der Clarkiani, M. Schanz, Nov. Comm. Platon. S. 115, Gardthausen, Griech. Palaeographie S. 309. Letzterer giebt auch S. 65 das in die zweite Subscription hinabreichende Schlussornament, nach welchem die Grösse der beigegebenen unvollkommenen Nachzeichnung zu reduzieren ist.

untere Hälfte des senkrechten Striches deutlich, der wagerechte Balken nur als Vertiefung des Pergaments nachweisbar, *Π* und *P* sind hinlänglich kenntlich. Am schlimmsten steht es leider mit der Zahl.

Deutlich in Tinte erhalten ist nur der über ihr stehende wagerechte Strich; wo sie selbst stand, ist die Epidermis des Pergaments zerfressen. Mit völliger Sicherheit lässt sich danach zunächst das ehemalige Vorhandensein eines senkrechten Striches feststellen, ähnlich dem *I* in der ersten Hälfte der Zeile, dann weit weniger sicher das eines zweiten, der oben nach dem ersten sich hinüberneigt, nach unten an Stärke zunimmt und an seinem untern Ende rechts ausbiegt. Beim ersten Blick könnte man an ein *H* denken, aber gerade in der Mitte zwischen beiden Strichen erscheint die Oberfläche völlig intakt, während oben eine Berührung oder grosse Annäherung der beiden stattgefunden zu haben scheint. Von den Zahlzeichen für die Einer passt also keins und wir müssen uns entschliessen in dem ersten Striche ein *I* zu erkennen. In die zweite Verletzung passt allein eine etwas steiler und schmaler als in *περγαμηνῶν* geratene Form des *α*, jede andere in Betracht kommende Zahl erschien mir durch die Form der Korrosion ausgeschlossen.

Elf Solidi allein für das Pergament erscheint allerdings zunächst überraschend viel, ja schon der bisher angenommene Preis von dreizehn für die ganze Handschrift würde sehr theuer sein gegenüber dem des zweiten der drei aus Arethas Besitze uns erhaltenen Codices, der gleichfalls auf der Bodleiana liegt, des Euklid vom Jahre 888. Doch sind auch hier die bisherigen Angaben irrig, nicht *Δ* sondern *ΙΔ*, nicht 4 sondern 14 Goldgulden war der Preis, wie die Verletzung des Pergaments (nicht Rasur, wie Wattenbach-Velsen angeben) noch völlig deutlich erkennen lässt. Das Preisverhältnis von 14 : 24 entspricht aber, soweit sich so etwas berechnen lässt, dem Umfange (d. h. der gesammten Zeilenlänge inkl. Figuren) der beiden Handschriften ganz wohl, sodass jedenfalls aus ihm kein Einwand gegen die obige Lesung erhoben werden kann.

Vielleicht veranlassen diese Zeilen einen der Oxforder Gelehrten, die so wenig für die Handschrift gethan haben, die Erlaubnis zur Anwendung von Reagentien nachzusuchen. Mir genügt es hier, die alte trotz ihres Widersinns immer von neuem abgedruckte Lesung beseitigt und eine verständliche, wenn auch im wichtigsten Punkte noch nicht ganz zweifellose, an ihre Stelle gesetzt zu haben, und so für diese älteste datierte Minuskelhandschrift eines der grossen griechischen Klassiker, deren Alleinherrschaft in der Kritik ich früher bestreiten musste, eine bei der geringen Anzahl ähnlicher Angaben doch interessante Kleinigkeit nachzutragen, welche die sonst so gut wie erschöpfende Vergleichung durch Schanz übrig gelassen hatte.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

I. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

	VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	I	Sa.
Religionslehre	3	2	2	2		2		2	13
Deutsch	3	2	2	2	2	2	2	3	18
Lateinisch	9	9	9	9	9	8	8	8	69
Griechisch				7	7	7	7	6	34
Französisch		4	5	2	2	2	2	2	19
Englisch					2	2		2	6
Hebräisch (fakultativ)						2		2	4
Geschichte und Geographie	3	3	4	1	2 1	3		3	20
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	30
Naturbeschreibung	2	2	2	2	2				10
Physik						2	2	2	6
Schreiben	2	2							4
Zeichnen	2	2	2	1					7
Singen	2		1			1			4
Turnen	2		2			2			6
Summe der obligatorischen Stunden ohne Singen und Turnen:	28	30	30	30	32	32	32	32	247

2. Übersicht über die Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer im Wintersemester.

Lehrer.	I	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.
1. Dr. **Jordan**, Direktor, Klassenlehrer der I.	2 Latein. 6 Griech. 3 Deutsch			2 Latein.			1 Sageng.	1 Sageng.	15
2. Oberlehrer Prof. **Lindemann**.	2 Franz. 2 Englisch	2 Franz. 2 Englisch	2 Franz.	2 Franz. 2 Engl.	2. Franz.	5 Franz.			21
3. Oberlehrer Prof. **Uhmeyer**, Klassenlehrer der IIa.	6 Latein.	6 Latein. 7 Griech.				2 Gesch.			21
4. Oberlehrer Dr. **Piper**.	4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik	3 Mathem. 2 Naturg.	2 Naturg.				25
5. Ordentl. Lehrer **Held**, Klassenlehrer der IIb.	3 Gesch. u. Geogr.		2 Deutsch 8 Latein 5 Griech.			2 Geogr.		2 Geogr.	22
6. Ordentl. Lehrer Dr. **Schacht** Klassenlehrer der IIIa.		2 Deutsch 3 Gesch.	2 Griech. u. Geogr.	2 Deutsch 7 Latein 7 Griech.					23
7. Ordentl. Lehrer Dr. **Ohly**, Klassenlehrer der IIIb.			2 Latein.	2 Geschichte	2 Deutsch 7 Latein		2 Religion 9 Latein. 2 Geogr.		24
8. Ordentl. Lehrer **Winter**, Klassenlehrer der VI.	2 Religion 2 Hebr.	2 Religion 2 Hebräisch		2 Religion		2 Religion	4 Franz.	9 Latein	25
9. Ordentl. Lehrer **Busse**, Klassenlehrer der V.						2 Rechnen 2 Naturg.	2 Deutsch 4 Rechnen 2 Naturg.	3 Religion 3 Deutsch 4 Rechnen 2 Naturg.	24
10. Wiss. Hilfsl. Dr. **Döhmann**, Klassenlehrer der IV.		2. Latein.		1 Geogr.	2 Latein 7 Griech. 1 Geogr.	2 Deutsch 9 Latein.			24
11. Zeichen- u. Turnlehrer **Engler**		2 Turnen	1 (2) Zeichnen	2 Turnen	3 Mathem	2 Zeichnen 2 Mathem.	2 Zeichnen 2 Turnen	2 Zeichnen 2 Turnen	18
12. Lehrer d. Vorschule **Dreimann**.							2 Schreib.	2 Schreib.	4
13. Gesanglehrer **Horst**.			1 Singen	1 Singen			1 Singen		4

3. Übersicht über die während des abgelaufenen Schuljahrs absolvierten Pensen.

Prima.

Klassenlehrer: Direktor Dr. Jordan.

Religionslehre: Neuere Kirchengeschichte nach Hollenbergs Hülfsbuch. Galaterbrief. Repetitionen. 2 St. Winter.

Deutsch: Übersicht über die Litteratur von Luther bis Lessing. Klopstocks und Lessings Leben und Werke. Dispositionsübungen. 8 Aufsätze. 3 St. Jordan.

Themata der Aufsätze: 1. Das Königtum bei Homer. 2. Inhalt und Gedankengang von Klopstocks Ode: Der Zürcher See. 3. Welches sind die wichtigsten Folgen, welche der dreissigjährige Krieg für Deutschland gehabt hat? 4. Welche Gedanken erweckt der Herbst in uns? 5. Das zweite Chorlied der Antigone nach Inhalt und Zusammenhang. 6. Welches sind die wichtigsten Abweichungen, die sich bei einer Vergleichung der Niobidengruppe mit der entsprechenden Erzählung bei Ovid ergeben, und wie erklären sie sich aus dem verschiedenen Wesen der beiden Künste? 7. Das Abituriententhema. 8. Odoardo Galotti.

Abiturientenarbeiten: 1. (Herbst.) Wie spiegelt sich die Teilnahme, die Horaz an den Ereignissen seiner Zeit nahm, in seinen Oden wieder? 2. (Ostern.) Dass wir Menschen nur sind, der Gedanke beuge das Haupt dir; doch dass Menschen wir sind, richte dich freudig empor.

Lateinisch: Cic. pr. Sestio, Tac. Germania und Agricola. Kursorisch: Cic. Briefe. Livius. Grammatische Repetitionen. Exercitien aus Seyfferts Materialien. Extemporalien im Anschluss an die Lektüre. 6 St. Uhmeyer.

Themata der Aufsätze: 1. Arminius haud dubie liberator Germaniae. 2. Tu ne cede malis, sed contra audentior ito. 3. De P. Clodio. 4. Nihil virtuti invium. 5. Num recte Tacitus iudicaverit, Germanos indigenas esse? 6. Tam diu Germania vincitur. 7. Thebarum gloria non universae civitati, sed uni Epaminondae debetur. 8. De Gn. Julio Agricola.

Abiturientenarbeiten: 1. (Herbst.) Nihil virtuti invium. 2. (Ostern.) Thebarum gloria non universae civitati debetur, sed uni Epaminondae.

Dichter: Auswahl aus Horaz Oden (vorwieg. B. I und II) und Satiren. 2 St. Jordan.

Griechisch: Hom. Il. I—XII (Auswahl). Soph. Antigone. Thukyd. VII. Plato, Apologie und Euthyphron. Schriftliche Übungen. 6. St. Jordan.

Französisch: Montesquieu, Considérations. Racine, Mithridate. Repetition der Grammatik. 10 zweistündige Extemporalien. 2. St. Lindemann.

Englisch: Shakspere, Macbeth. Irving, Tales of the Alhambra, Scott, Lady of the Lake. 2 St. Lindemann.

Hebräisch: I. Abteilung: Die Nominallehre nach Seffers Elementarbuch. Uebersetzt wurden die Lesestücke und Abschnitte der Genesis. II. Abteilung: Die schwachen Verba. Uebersetzt wurden die Uebungsstücke. 2 St. Winter.

Geschichte und Geographie: Geschichte der neuern Zeit nach Pütz. Wiederholung der Geographie von Europa ausschliesslich Deutschlands. 3 St. Held.

Mathematik: Oberprima: Stereometrie nach Kambly. Progressionen, Permutationen, Kombinationen und Variationen. Der binomische Lehrsatz. Unterprima: Trigonometrie, quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten, Stereometrie nach Kambly § 1—28. 4. St. Piper.

Abiturientenarbeiten: Herbst. 1. Auf einen einarmigen Hebel wirken rechtwinklig zu ihm nach derselben Richtung zwei Kräfte von a Kg und b Kg; der Angriffspunkt der ersten ist m Meter, der der zweiten n Meter vom Stützpunkte entfernt. Beide Kräfte sollen durch zwei gleiche, ebenfalls rechtwinklig zum Hebel wirkende Kräfte von je c Kg ersetzt werden, deren Angriffspunkte um p Meter von einander entfernt sind. Wo müssen diese Angriffspunkte liegen? 2. Ein Dreieck zu konstruieren aus dem Verhältnis des Umfanges zur Höhe, dem Winkel an der Spitze und der Halbierungslinie desselben. 3. Aus zwei Seiten (a und b) und dem von ihnen eingeschlossenen Winkel (γ) eines Dreiecks die Seiten desjenigen Dreiecks zu berechnen, dessen Ecken die Fusspunkte der drei Höhen sind. Beispiel a = 195m, b = 169m, $\gamma = 59° 29' 23''$. 4. In eine Kugel mit dem Radius r ist ein gerader Kegel beschrieben, dessen Grundfläche den auf ihr senkrechten Durchmesser nach dem Verhältnis p : q teilt. Welchen Inhalt hat der Kegel? Ostern: 1. $x^4+x^3y+x^2y^2+xy^3+y^4=31$, $x+y=3$. 2. Ein Dreieck zu konstruieren, dessen Höhe einer gegebenen Strecke h gleich ist, während die drei Mittellinien sich wie drei gegebene Strecken m, n und p verhalten. 3. Auf einen Punkt wirken zwei Kräfte, die zusammen 364 Kg betragen, unter einem Winkel von $112° 37' 12''$; ihre Resultante beträgt 212 Kg. Wie gross sind die beiden Kräfte? 4. Die Grundfläche eines Tetraeders vom Inhalt I ist ein gleichseitiges Dreieck mit der Seite a, die Seitenkanten sind gleich lang. Wie gross ist die Oberfläche des Tetraeders?

Physik: Akustik. Optik. 2 St. Piper.

Obersekunda.

Klassenlehrer: Professor Uhmeyer.

Religionslehre: Bibelkunde des Neuen Testamentes (Evangelien) nach Hollenberg. 2 St. Winter.

Deutsch: Schillers kulturhistorische Gedichte. Bau des Dramas im Anschluss an Maria Stuart. Uebersicht über die Litteratur bis auf Luther. Walther von der Vogelweide. Privatim: Goetz, Gudrun. Die vorgeschriebenen Gedichte gelernt. Vorträge im Anschluss an die Lektüre. 2 St. Schacht.

Themata der Aufsätze: 1. Kann man das Schillersche Gedicht „Der Handschuh" ein Nach- und Gegenstück zu dem Gedichte „Der Taucher" nennen? 2. Der Entwickelungsgang der menschlichen Kultur nach Schillers Gedicht „Das Eleusische Fest". 3. Die Glockenweihe (eine Rede). 4. Weshalb mussten die griechischen Staaten des Mutterlandes den Joniern bei ihrem Aufstande zu Hülfe kommen? 5. Welche Hemmnisse stellen sich gleich im Anfange des Schillerschen Dramas „Maria Stuart" der Vollstreckung des Todesurteils entgegen? 6. Siegfried. 7. Burleigh, Leicester, Shrewsbury. 8. Wie erklärt das Nibelungenlied Brunhilds Feindschaft mit Siegfried und Kriemhild? 9. Welchen Einfluss hat das Klima auf die Kulturentwickelung des Menschen?

Lateinisch: Cic. pr. Milone. Liv. XXII. Kursorisch: Sallust. Bell. Jugurth. Grammatische Repetitionen. Das Wichtigste aus der Stilistik. Exercitien aus Seyfferts Uebungsbuch für II. Extemporalien im Anschluss an die Lektüre. 6 St. Uhmeyer.

Themata der Aufsätze: 1. Solon apud Croesum, regem Lydorum, deversatur. 2. Croesus Cyro, regi Persarum, bellum infert. 3. De pueritia Cyri maioris. 4. *Μηδὲν ἄγαν* (Chrie).

Dichter: Verg. Aen. IV ff. in Auswahl. 2 St. Döhmann.

Griechisch: Xenoph. Hell. III ff. (Ausw.) Herod. I, II (Ausw). Hom. Od. X ff. Grammatik: Koch § 91 bis zu Ende. Uebersetzen aus Haacke. Alle 3 Wochen 1 Exercitium aus Haacke und 1 Extemporale im Anschluss an die Lektüre. 7 St. Uhmeyer.

Französisch: Erkmann-Chatrian, La campagne de Mayence. Grammatik: Knebel § 94 bis zu Ende. 25 Exercitien und Extemporalien. 2 St. Lindemann.

Mathematik: Planimetrie nach Kambly § 144 bis zum Schluss. Gleichungen ersten Grades mit mehreren und quadratische Gleichungen mit einer und mehreren Unbekannten, Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. 4 St. Piper.

Physik: Wiederholung und Erweiterung des Lehrstoffes der Untersekunda. Wärmelehre. 2 St. Piper.

Untersekunda.

Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Held.

Religionslehre: komb. mit Obersekunda.

Deutsch: Das Nibelungenlied nach der Uebersetzung von Werner Hahn. Goethes Hermann und Dorothea. Schillers Jungfrau von Orleans. Deklamation der Gedichte des Kanons. Vorträge im Anschluss an die Lektüre. 2 St. Held [im Sommer Schulz.]

Themata der Aufsätze: 1. Was veranlasste Tell, Gessler zu töten? 2. Eine Heerfahrt im Mittelalter. (Nach dem Nibelungenliede.) 3. Siegfried im Nibelungenliede. 4. Wie erscheint uns Hagen im ersten Teile des Nibelungenliedes? (Klassenaufsatz.) 5. Gemeinsame Züge in Schillers „Die Kraniche des Ibykus“ und Chamissos „Die Sonne bringt es an den Tag“. 6. Was erfahren wir aus Ciceros Rede für Sextus Roscius über die Familie Roscius? 7. Wie zeigen sich die griechischen Helden in Schillers Siegesfest? 8. Hermann in Goethes „Hermann und Dorothea“. 9. Was hat Dorothea erlebt, ehe sie Hermann kennen lernt? (Klassenaufsatz). 10. Wodurch gelingt es Virgil, uns für die Person des Laokoon so einzunehmen?

Lateinisch: Cic. pr. Rosc. Am. Liv. XXI bis Cap. 40. Kursorisch: Caes. Bell. Civ. I. Erweiternde Wiederholung der Kasus-, Tempus- und Moduslehre nach Schultz-Wetzel. Uebersetzen nach Haacke. Wöchentlich 1 Exercitium (Haacke) oder Extemporale im Anschluss an die Lektüre. 6 St. Held.

Dichter: Verg. Aen. I, II. 2 St. Held [im Sommer Schulz].

Griechisch: Xenoph. Anab. III, IV, V. Hell. I, II (Ausw.) Koch § 69—86. Wiederholung der Formenlehre. Uebersetzen aus Dihle. Alle 3 Wochen 1 Exercitium (Dihle) und 1 Extemporale im Anschluss an die Lektüre. 5 St. Held.

Dichter: Hom. Od. VI. ff. 2 St. Schacht.

Französisch: Guizot, Recits Historiques I. Grammatik: Knebel § 74—94. 25 Exercitien und Extemporalien. 2 St. Lindemann.

Englisch: kombiniert mit Obersekunda.

Geschichte und Geographie: kombiniert mit Obersekunda.

Mathematik: Planimetrie nach Kambly § 128—143. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten und Anwendung derselben, Quadratwurzeln nach Bardey. 4 St. Piper.

Physik: Das Wichtigste aus der anorganischen Chemie, über Magnetismus und Elektricität. 2 St. Piper.

Obertertia.

Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Dr. Schacht.

Religionslehre: II.—V. Hauptstück. Evang. Matthäi. Die Bergpredigt und 4 Kirchenlieder gelernt. 2 St. Winter.

Deutsch: Erklärung von Lesestücken aus Hopf und Paulsieks Lesebuch für Tertia. Schillers Tell. Wiederholung der Grammatik bes. der Satz- und Interpunktionslehre. 10 Gedichte. Alle 3 Wochen ein Aufsatz. 2 St. Schacht.

Lateinisch: Caesar, Bell. Gall. IV—VII. Tempus- und Moduslehre nach Schultz-Wetzel. Uebersetzen nach Fries, Uebungsbuch. Wöchentlich 1 Exercitium oder Extemporale im Anschluss an die Lektüre. 7 St. Schacht.

Dichter: Ovid, Metam. (Auswahl). Das Wichtigste aus der Metrik. 2 St. Jordan.

Griechisch: Xen. Anab. lib. I, II (Auswahl). Wiederholung der regelmässigen Formenlehre, Verba auf $\mu\iota$, unregelmässige Verba nach Koch. Hauptregeln der Syntax im Anschluss an die Lektüre. Wöchentlich eine häusliche Arbeit nach Wesener, oder ein Extemporale, letzteres meist der Lektüre entnommen. Formenextemporalien. 7 St. Schacht.

Französisch: Souvestre, Au coin du feu. Knebel, Grammatik § 60—73. 30 Exercitien oder Extemporalien. 2 St. Lindemann.

Englisch: Grammatik und Lektüre nach Schmidt § 1—16. 2 St. Lindemann.

Geschichte: Geschichte des Mittelalters bis 1648 nach Pütz. 2 St. Ohly.

Geographie: Europa nach Daniel B. III. 1 St. Döhmann.

Mathematik: Planimetrie nach Kambly § 111—127. Multiplikation und Division der Buchstabenausdrücke, Gleichungen ersten Grades und Anwendung derselben (I. Stufe) nach Bardey. 30 Extemporalien. 3 St. Piper.

Naturgeschichte: Im Sommer: Beschreibung und Bestimmung von Pflanzen nach Baenitz; im Winter: Mineralogie und Geologie. 2 St. Piper.

Untertertia.

Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Dr. Ohly.

Religionslehre: kombiniert mit Obertertia.

Deutsch: Erklärung von Lesestücken aus Hopf und Paulsiek. Schwache und starke Deklination und Konjugation. Das Wichtigste aus der Tempus- und Moduslehre. Die Interpunktionslehre systematisch abgeschlossen. 10 Gedichte. Alle 3 Wochen ein Aufsatz. 2 St. Ohly.

Lateinisch: Caes. Bell. Gall. I—III. Erweiternde Wiederholung des Lesestoffes der Quarta. Tempus- und Moduslehre in Auswahl nach Schultz-Wetzel. Uebersetzen nach Fries, Uebungsbuch. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. 7 St. Ohly.

Dichter: Ovid, Metamorph. (Auswahl). Das Notwendige aus der Metrik. 2 St. Döhmann.

Griechisch: Formenlehre bis zu den verbis liquidis inkl. nach Koch. Vokabellernen und Uebersetzen nach Wesener. Wöchentlich 1 Exercitium oder Extemporale. 7 St. Döhmann.

Französisch: Lektüre, Lüdeking 1—30. 20 Exercitien und Extemporalien. 2 St. Lindemann.

Geschichte: kombiniert mit Obertertia.

Geographie: Deutschland nach Daniel B. III. 1 St. Döhmann.

Mathematik: Planimetrie nach Kambly § 70—110. Die vier Species in Buchstaben, einfache Gleichungen ersten Grades nach Bardey. Alle 14 Tage eine häusliche oder Klassenarbeit. 3 St. Engler.

Naturgeschichte: Im Sommer: Beschreibung und Bestimmung von Pflanzen, im Winter: die wirbellosen Tiere und Anthropologie nach Baenitz Leitfaden. 2 St. Piper.

Quarta.

Klassenlehrer: wissenschaftl. Hülfslehrer Dr. Döhmann.

Religionslehre: Biblische Geschichte des Alten Testamentes (Schluss), Ausbreitung der Kirche und Reformationsgeschichte nach Brüggemann. Wiederholung des I. und III. Hauptstückes, Durchnahme des II., Wortlaut des IV., V. 30 Bibelsprüche. 8 Kirchenlieder. 2 St. Winter.

Deutsch: Erklärung von Lesestücken aus Hopf und Paulsiek I, 3. Uebungen im Wiedererzählen. Der zusammengesetzte Satz. Präpositionen. Wiederholung und Ergänzung der Orthographie. Interpunktion. 10 Gedichte. Alle drei Wochen eine schriftliche Arbeit. 2 St. Döhmann.

Lateinisch: Corn. Nepos. I—V, XV, XVI. Erweiternde Wiederholung des Lehrstoffes der Quinta. Kongruenz der Satzteile, Kasuslehre und Uebersetzen nach Meurer. Das Wichtigste aus der Tempus- und Moduslehre. Wöchentlich ein Extemporale oder Exercitium. 9 St. Döhmann.

Französisch: Grammatik: Probst, Vorschule § 77 bis zu Ende. Knebel, Grammatik bis § 28. Lüdeking, Erzählungen. 20 Exercitien und Extemporalien. 5 St. Lindemann.

Geschichte: Griechische und römische Geschichte nebst der entsprechenden Geographie nach Pütz. 2 St. Uhmeyer [im Sommer Schulz].

Geographie: Europa ausser Deutschland nach Daniel, B. III. Wiederholung von Deutschland nach B. I. 2 St. Held.

Mathematik: Planimetrie nach Kambly, § 1—69. Alle 14 Tage eine häusliche oder Klassenarbeit. 2 St. Engler.

Rechnen: Wiederholung des Pensums der Quinta, Warenberechnung, Zins- und Rabattrechnung nach Krancke, Abschnitt 9—11. 2 St. Busse.

Naturgeschichte: Im Sommer Botanik, im Winter Zoologie nach Baenitz, Leitfaden. 2 St. Busse.

Zeichnen. Ebene und walzenflächige Körper in Front- und Uebereckstellungen. 2 St. Engler.

Quinta.

Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Busse.

Religionslehre: Die Geschichten des Neuen Testamentes nach Brüggemann. Wiederholung des I., Durchnahme des III. Hauptstückes. 40 Bibelsprüche. 8 Kirchenlieder. 2 St. Ohly.

Deutsch: Lesen und Erzählen nach Hopf und Paulsiek I, 2. Wiederholung des grammatischen Lehrstoffes der Sexta. Der einfache und zusammengesetzte Satz. 10 Gedichte. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. 2 St. Busse [im Sommer Schulz].

Lateinisch: Erweiternde Wiederholung des Pensums der Sexta. Unregelmässige Formenlehre nach Schultz. Vokabellernen und die wichtigsten syntaktischen Regeln im Anschluss an das Uebersetzen aus Meurers Lesebuch. Wöchentlich ein Extemporale oder Exercitium. 9 St. Ohly.

Französisch: Ulbrich, Elementarbuch § 1—25. Diktate und Uebersetzungen aus dem Französischen. 4 St. Winter.

Sagengeschichte: Römische und deutsche Sagen. 1 St. Jordan.

Geographie: Die aussereuropäischen Erdteile nach Daniel, B. II. 2 St. Ohly.

Rechnen: Wiederholung der gemeinen Brüche, Decimalbrüche, Verhältnisregel, Kettenregel nach Krancke, Abschnitt 6—8. 4 St. Busse.

Naturgeschichte: Im Sommer Botanik, im Winter Zoologie nach Baenitz, Leitfaden. 2 St. Busse.

Zeichnen: Ebene Gebilde mit geraden und kreisförmigen Linien, krummlinige, ornamentale Flächenfiguren und flachreliefierte Formen. 2 St. Engler.

Schreiben: 2 St. Dreimann.

Sexta.

Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Winter.

Religionslehre: Die Geschichten des Alten Testamentes bis zur Teilung des Reiches. Kindheitsgeschichte Jesu nach Brüggemann. Das I. Hauptstück mit, das II. und III. ohne die Erklärung. Kleine Bibelsprüche, 8 Kirchenlieder. 3 St. Busse.

Deutsch: Lesen und Erzählen nach Hopf und Paulsiek I, 1. Das Wichtigste aus der Grammatik nach Fischer, Kleine Grammatik der deutschen Sprache. Orthographie. 10 Gedichte. Wöchentlich ein Diktat. 3 St. Busse.

Lateinisch: Die regelmässige Formenlehre nach Schultz-Wetzel bis zum Deponens (excl.). Uebersetzen aus Meurers Lesebuch. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. 9 St. Winter.

Sagengeschichte: Griechische Sagen. 1 St. Jordan.

Geographie: Heimatskunde. Kurze Uebersicht über Deutschland und die fünf Erdteile. Nach Daniels Leitfaden, Buch I. 2 St. Held.

Rechnen: Kopf- und Tafelrechnen. Wiederholung der vier Species, darauf Bruchrechnung nach Krancke, Abschnitt 1—5. 4 St. Busse.

Naturgeschichte: Im Sommer Anfangsgründe der Botanik, im Winter Beschreibung von einheimischen Säugetieren und Vögeln nach Baenitz, Leitfaden. 2 St. Busse.

Zeichnen: In das quadratische Liniennetz passende Vielecke, Sterne und Flächenmuster aus geraden, schwachen, starken und an Stärke zunehmenden Linien. 2 St. Engler.

Schreiben: 2 St. Dreimann.

Vorschule.

Lehrer: Dreimann.

Die Vorschule hat dreijährigen Kursus und ist in drei Abteilungen geteilt, die jedoch trotz der grossen Schülerzahl gleichzeitig in einem Klassenzimmer unterrichtet werden müssen.

Erste Abteilung: Religionslehre 2 St.: Biblische Geschichten, Sprüche und Bibelverse nach E. Lausch. Deutsch 11 St.: a. Sprachlehre: Die Wortarten, der einfache Satz und die Hauptregeln der Orthographie nach Karl Schulze, Lehrstoff für den grammatischen und orthographischen Unterricht in der Vorschule, Heft II. 2 St. b. Schriftliche Uebungen. 2 St. c. Lesen und Deklamieren nach Hopf und Paulsiek. 7 St. — Rechnen 5 St.: Die vier Species mit mehrfach benannten Zahlen nach Krancke. — Schreiben 3 St. Das deutsche und das lateinische Alphabet. — Anschauungsunterricht 2 St.

Zweite Abteilung: Religionslehre 3 St.: komb. mit I. — Deutsch 11 St.: a. Grammatik: 2 St. komb. mit I. b. Schriftliche Uebungen. 2 St. nach Schulze, Lehrstoff, Heft I. c. Lesen und Deklamieren 7 St. komb. mit I. — Rechnen 5 St.: Die vier Species

mit unbenannten Zahlen nach Krancke. — Schreiben 2 St.: Das kleine und das grosse deutsche Alphabet. — Anschauungsunterricht 2 St. komb. mit I.

Dritte Abteilung: Lesen und Schreiben nach Fix, Handfibel I, II. Rechnen 5 St.: Vorzugsweise Kopfrechnen innerhalb des Zahlengebietes von 1—100. — Anschauungsunterricht 2 St. komb. mit I.

Vom **Religionsunterricht** waren wegen Teilnahme am Konfirmandenunterricht dispensiert 7 Untertertianer und 3 Obertertianer.

Technischer Unterricht.

Der Unterricht im Turnen, Singen und Zeichnen (fakultativ) wurde in gleicher Weise erteilt wie bisher.

Vom Turnunterricht waren dispensiert im Sommer 8, im Winter 30 Schüler (unter letzteren 18 Auswärtige).

Am fakultativen Zeichnenunterricht beteiligten sich 15 Schüler aus Prima, Sekunda und Tertia.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

Fürstliches Kabinetsministerium d. d. 13. Juni 1889. Dem Generalsuperintendenten wird die Oberaufsicht über den Religionsunterricht an den Gymnasien zu Detmold und Lemgo übertragen.

Fürstliche Regierung d. d. 9. Juli 1889. Mitteilung einer Verfügung des Fürstlichen Kabinetsministeriums betr. Vermeidung entbehrlicher Fremdwörter.

Fürstliche Regierung d. d. 18. September 1889. Die Mitbenutzung der Gymnasialturnhalle durch die höhere Töchterschule wird widerruflich gestattet.

Fürstliche Regierung d. d. 7. März 1890. Ferienordnung für das Jahr 1890:

Ostern:	Schulschluss	29. März,	Schulanfang	14. April,
Pfingsten:	„	23. Mai,	„	29. Mai,
Sommer:	„	5. Juli,	„	4. August,
Herbst:	„	25. September,	„	13. Oktober,
Weihnachten:	„	20. Dezember,	„	5. Januar 1891.

III. Chronik der Anstalt.

Das Schuljahr begann Montag den 29. April.

Vom 25.—29. Juni war der Unterzeichnete behufs Teilnahme an den Verhandlungen der XXII. Direktoren-Versammlung der Provinz Westfalen abwesend.

Die Sommerferien dauerten vom 29. Juni bis 29. Juli.

Am Sedantage wurde in hergebrachter Weise eine Feier auf der Aula veranstaltet, bei welcher Dr. Döhmann die Festrede hielt. Am Nachmittage beteiligte sich die Anstalt an dem von seiten der Stadt veranstalteten Volksfeste auf dem Schützenhofe.

Am 11. September, dem Tage der Kaiserparade bei Minden, waren die Schüler der Prima und Obersekunda dorthin beurlaubt, die übrigen Klassen unternahmen mit ihren Lehrern kleinere oder grössere Ausflüge in die Umgegend.

Am 20. September fand unter Vorsitz des Fürstlichen Kommissars, königl. preuss. Provinzial-Schulrats Dr. Rothfuchs, die Entlassungsprüfung statt. Die drei Oberprimaner, die sich zu derselben gemeldet hatten, erhielten das Zeugnis der Reife.

Am 21. September und 14. November, am 14. und 15. März wohnte der Generalsuperintendent Credé dem Religionsunterricht in den verschiedenen Klassen bei.

Mit dem Schluss des Sommersemesters verliess uns nach Vollendung seines Probejahres der cand. phil. Schulz.

Das Wintersemester begann am 14. Oktober.

Am 21. Oktober unterwarf S. Excellenz der Fürstliche Kabinetsminister Wolffgramm die Räumlichkeiten der Anstalt einer eingehenderen Besichtigung.

Im Beginn des Jahres 1890 wurde der Unterricht durch zahlreiche Influenzaerkrankungen störend unterbrochen. Später hinderten leichtere Augenleiden viele Schüler, besonders der Quinta, an regelmässiger Teilnahme am Unterricht.

Am 27. Januar fand auf der Aula die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. statt. Die Festrede hielt Professor Lindemann.

Am Sonnabend den 22. Februar besichtigte der Fürstl. Geh. Oberregierungsrat Steneberg die im Laufe des Jahres ausgeführten baulichen Verbesserungen im Gymnasialgebäude und auf dem Rektorhofe.

Mittwoch den 26. März findet die Entlassungsprüfung statt. Zu derselben haben sich 6 Oberprimaner gemeldet.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Übersicht über die Frequenz und deren Veränderung im Laufe des Schuljahres 1889/90.

	A. Gymnasium.										B. Vorschule.			
	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.	I	II	III	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1889	4	13	9	22	18	15	19	29	32	161	22	21	18	61
2. Abgang bis zum Schlusse des Schuljahres 1888/89	4	1	3	6	2	2	1	3	—	22	—	—	—	—
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1889	8	6	10	15	12	13	15	22	22	123	21	18	—	—
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1889	—	—	—	1	4	1	3	2	5	16	3	—	—	—
4. Frequenz im Anfange des Schuljahres 1889/90	8	10	10	22	17	15	23	35	37	177	24	18	9	51
5. Zugang im Sommersemester	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Abgang im Sommersemester	3	1	1	3	—	1	2	1	1	13	—	—	—	—
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—
8. Frequenz im Anfange des Wintersemesters	8	7	9	19	17	14	21	34	36	165	25	18	9	52
9. Zugang im Wintersemester	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Abgang im Wintersemester	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	2
11. Frequenz am 1. Februar 1890	8	7	9	19	17	14	21	34	36	165	24	18	8	50
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1890.	20	19,6	18,6	15,5	15,8	14,5	13,5	12,4	10,9		9.6	8	7,2	

2. Übersicht über die Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Gymnasium.							B. Vorschule.						
	ev.	kath.	Diss.	jüd.	Einh.	Ausw. Lipper	Nicht Lipper	ev.	kath.	Diss.	jüd.	Einh.	Ausw. Lipper	Nicht Lipper
1. Im Anfang des Sommersemesters 1889	159	7	—	11	92	55	30	47	1	—	3	47	4	—
2. Im Anfang des Wintersemesters . .	148	7	—	10	86	51	28	48	1	—	3	47	5	—
3. Am 1. Februar 1890	148	7	—	10	86	51	28	46	1	—	3	45	5	—

Das Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienst haben erhalten Ostern 1889 18, Michaelis 1889 3 Schüler der Untersekunda. Davon sind zu einem praktischen Berufe abgegangen Ostern 8, Michaelis 3.

3. Übersicht über die Abiturienten.

Mit dem Zeugnis der Reife sind entlassen worden:

Name des Abiturienten.	Geburtstag.	Geburtsort.	Konfession.	Stand u. Wohnort des Vaters.	Aufenthalt a. hies. Gym.	Aufenthalt in Prima	Gewählter Beruf.
Michaelis 1889:							
1. **Hugo Dettmer**	23. April 1867	Stadthagen	ev.	Gerichtssekretär † Stadthagen	4	2½	Jurisprudenz
2. **Wilh. Grüthling**	4. März 1869	Witten a./R.	ev.	Landwirt † Witten	3½	2½	Medizin
3. **August Priester**	15. Nov. 1868	Lemgo.	ref.	Kaufmann Lemgo	11½	2½	Steuerfach
Ostern 1890:							
1. **August Brune**	4. Okt. 1867	Mennighüffen bei Löhne	ev.	Landwirt Mennighüffen	3½	2	Theologie
2. **Ernst Buchholz**	9. Okt. 1869	Ohl bei Wipperfürth	ev.	Pulverfabrikant	5	2	Militär
3. **Max Hannemann**	19. Jan. 1871	Lünen a. d. Lippe	ev.	Chirurg Lünen	7	2	Medizin
4. **Hugo Hochfeld**	10. Nov. 1871	Lemgo	isr.	Pferdehändler † Lemgo	9	2	Bankfach
5. **Karl Kuhlmann**	15. Okt. 1870	Billerbeck (Amt Blomberg)	ref.	Landwirt Billerbeck	5	2	Theologie
6. **Ernst Levy**	27. Febr. 1872	Elberfeld	isr.	pr. Arzt † Elberfeld	8	2	Medizin

Max Hannemann und Ernst Levy wurden von der mündlichen Prüfung dispensiert.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

1. Die Gymnasialbibliothek.

a. Die Lehrerbibliothek.

Geschenke:

Von Herrn Geh. Medizinalrat Dr. Theopold in Blomberg: Flavii Aviani fabulae ed. H. Cannegieter. Misenae 1790; Persii et Juvenatis satirii cum Lucilii fragmentis. Vindobon. 1804; Schillers kleine prosaische Schriften. Mit Einleitung und Anmerkungen von R. Boxberger 2 Bde.; Briefe Goethes und der bedeutendsten Dichter seiner Zeit an Herder, h. von H. Düntzer und I. C. von Herder; W. Wachsmuth, Weimars Musenhof in den Jahren 1772—1807; Bignon, Geschichte Frankreichs unter Napoleon. Deutsch von L. von Alvensleben. 6 voll.

Von Herrn Gutsbesitzer Riekehof in Vogelhorst: Christliche Kirchenordnung der Grafschaft Lippe. Lemgo 1684; Selecta mille et sescenta vocabula latino-germanica. Lemgo v. 1751.

Von Herrn Dr. med. Becker hier: Cervantes, Don Quijote Leipzig 1836; Dary, Denkwürdigkeiten aus dem Leben Sir Humphry Davys. Leipzig 1840 4 voll.

Von den Herren Gymnasiallehrer Held und Dr. Schacht: Roedigers Litteraturzeitung, Jahrgang 1888 und 1889.

Vom Primaner Hochfeld: Schubarth, zur Beurteilung Goethes. Breslau 1820 2 voll.

Anschaffungen:

Cremer, Biblisch-theologisches Wörterbuch der Neutestamentlichen Grăcität 5 A.; Scholia in Sophoclis tragoedias ed. P. N. Papageorgius; Kluge, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache 4. A.; Palmié, Evangelische Schulagende I; Raumer, Geschichte der Pädagogik. 1. Teil; Jahresberichte der Geschichtswissenschaft Bd. 6 und 7; v. Sybel, Die Begründung des deutschen Reiches durch Wilhelm I. 1. Bd.; Stauber, Das Studium der Geographie in und ausser der Schule; Coordes, Gedanken über den geographischen Unterricht 3 A.; Wagener, Hauptschwierigkeiten der lateinischen Formenlehre; Dietlein, Gosche und Polack, Aus deutschen Lehrbüchern Bd. 1—5. 1. Abt.; Centralblatt für die preussische Unterrichtsverwaltung, 1889; Jahrbücher für Philologie und Pädagogik 1889; Archiv für das Studium der neueren Sprachen Bd. 81 und 82; Zeitschrift für den deutschen Unterricht 2. und 3. Jahrg.; Frick und Meier, Lehrproben und Lehrgänge 17.—21. Heft; Zeitschrift für das Gymnasialwesen, 1889; Eckermann, Gespräche mit Goethe 4. A.; Klussmann, Verzeichnis der Abhandlungen in den Schulschriften höherer Lehranstalten.

b. Die Schülerbibliothek.

Platens sämtliche Werke; Geibels gesammelte Werke; Hippel, Kreuz- und Querzüge des Ritters A—Z.; Grimm, Goethe; Müller, Feldmarschall Graf Moltke; Längin, Jo Pet. Hebel; Otto, Das Buch vom alten Fritz; Mügge, Afraja. Bearbeitet von O. Hoffmann; Scipio, Ein deutscher Ritter; Böe, Kulturbilder aus Deutschlands Vergangenheit; Wyss, Der schweizerische Robinson; Jäger, Weltgeschichte; Schrader, Friedrich der Grosse; Kühn, Der Burggraf von Nürnberg; v. Köppen, Das alte Ordensland; Amicis, Herz; eine Reihe kleinerer Jugendschriften und Märchensammlungen von Schmidt, Würdig, v. Horn, Roth, Müller, Braun, Cüppers, Lausch, Hoffmann, Mittenzwey, Zeglin, Godin, Sturm, Messerer, König, Roth.

2. Kunst- und kulturgeschichtliche Sammlung.

Ihre Durchlaucht die Prinzessin und Aebtissin Friederike zur Lippe hatte die Gnade dem Unterzeichneten 60 Mark zu Anschaffungen von Gipsabgüssen zu überweisen.

Zu gleichen Zwecken schenkten eine Anzahl Lemgoer Damen 80 Mark.

Herr Bankier B. Lenzberg schenkte abermals 50 Mark.

Durch diese und die in den früheren Programmen aufgeführten Geschenke, im Gesamtbetrage von ca. 500 Mark, wurde es ermöglicht auf der Auktion Antonio Vanni zu Frankfurt a. M. die Laokoongruppe, die Venus von Milo, den Apollo des Belvedere und den Bacchus-(Ariadne-)kopf des Kapitols in wohlerhaltenen z. T. neuen Gipsabgüssen zu erwerben. Dieselben haben mit den schon vorhandenen in dem durch die Fürsorge der Fürstlichen Regierung entsprechend ausgestatteten früheren weissen Zimmer eine würdige Aufstellung gefunden und sind dort Jedermann nach Meldung bei dem Unterzeichneten zugänglich.

Frau Amtmann Petri schenkte eine Anzahl Bremische Münzen.

Herr Generalkonsul Overbeck war so freundlich, für die früher von ihm geschenkte ethnologische Sammlung einen Glasschrank in Aussicht zu stellen.

3. Naturwissenschaftliche Sammlung.

Angeschafft wurde eine zweistiefelige Luftpumpe mit Badinetschem Hahn.

Geschenkt wurden von Herrn Kürschnermeister Chr. Blankenburg ausgestopfte Exemplare von Podiceps minor und Anas creca, von dem Obertertianer Wilhelm Albert ein Encrinus liliiformis aus dem hiesigen Muschelkalk (Lüdenhausen).

Für die aufgeführten Geschenke spricht der Unterzeichnete hier nochmals seinen ergebensten Dank aus.

VI. Stiftungen.

1. Das Kapital der Lehrer Witwen- und Waisenkasse (Statuten im Programm von 1879/80) beträgt 3633 Mark 5 Pfennige.

2. Die Preise der Overbeckschen Stiftung für verhältnismässig gute Leistungen auf dem Gebiete der neuen Sprachen erhielten aus Obersekunda: August Boedeker, aus Untersekunda: Karl Ludolph, aus Obertertia: August Kirchhof, aus Untertertia: Wilhelm Kuhlmann, aus Quarta: Albrecht Winter, aus Quinta: August Multhaupt.

3. Von einem der frühern Kuratoren der Anstalt wurde dem Unterzeichneten durch Vermittelung des Gymnasiallehrers Held am 16. April 1889 die Summe von 200 Mark übergeben, als Grundlage einer Stiftung, die bestimmt sein soll, die Erinnerung an das alte Verhältnis der Stadt Lemgo zum Gymnasium auch in spätern Zeiten wach zu erhalten. Auch für diese hochherzige Gabe, die den ganz besondern Dank der Anstalt wie der Bürger Lemgos verdient, spricht der Unterzeichnete hier den seinigen nochmals ganz ergebenst aus.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

1. Das Schulgeld wird vierteljährlich pränumerando am ersten Tage des Schuljahres im Gymnasialgebäude an den Rendanten entrichtet. Der Betrag ist derselbe wie bisher; für die Vorschule ist er seit dem 1. Januar 1889 von 30 auf 36 Mark erhöht.

Als Atlas ist eingeführt in VI—IV: Debes Schulatlas. Als historischer Atlas wird empfohlen: W. Putzger, Historischer Schulatlas.

2. Schüler, welche die Anstalt verlassen wollen, müssen durch den Vater oder Vormund schriftlich oder persönlich beim Direktor abgemeldet werden (§ 22 der Disziplinarordnung.)

3. Ferienordnung für das nächste Schuljahr: siehe Seite 13.

4. Der Unterricht beginnt **Montag den 14. April, morgens 7 Uhr.** Anmeldungen neu aufzunehmender Schüler werden für das Gymnasium Sonnabend den 12. April von morgens 9 Uhr, für die Vorschule Montag den 14. April von morgens 10½ Uhr an im Gymnasium entgegengenommen. Die neueintretenden Schüler haben bei der Anmeldung Zeugnisse über ihren bisherigen Unterricht, Geburts- und Impfschein, bezw., wenn sie über 12 Jahe alt sind, den Wiederimpfschein vorzulegen. Zur Prüfung sind die bisherigen Lehrbücher und Hefte, sowie Papier und Feder mitzubringen.

Der Direktor:

Dr. A. Jordan.

Gymnasium zu Lemgo.

Jahresbericht

über das

Schuljahr 189091.

Erstattet

vom

Direktor Dr. Albrecht Jordan.

LANDES-BIBLIOTHEK DETMOLD

Hierzu als Beilage: Dr. Ferdinand Ohly: Königtum und Fürstentum zur Zeit Heinrichs IV. nach der Darstellung gleichzeitiger Schriftsteller. II.

Lemgo 1891.
Druck von F. L. Wagener.

1891. Progr. Nr. 702.

L 7 56
Sep
1. Exemplar.

LZ 56.4° - 1890191

sep

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

	VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	I	Sa.
Religionslehre	3	2	2	2		2		2	13
Deutsch	3	2	2	2	2	2	2	3	18
Lateinisch	9	9	9	9	9	8	8	8	69
Griechisch				7	7	7	7	6	34
Französisch		4	5	2	2	2	2	2	19
Englisch					2	2		2	6
Hebräisch (fakultativ)						2		2	4
Geschichte und Geographie	3	3	4	2 (1)	1	3		3	20
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	30
Naturbeschreibung	2	2	2	2	2				10
Physik						2	2	2	6
Schreiben	2	2							4
Zeichnen	2	2	2	1					7
Singen	2			1		1			4
Turnen	2			2		2			6
Summe der obligatorischen Stunden ohne Singen und Turnen:	28	30	30	30	32	32	32	32	247

2. Übersicht über die Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer.

Lehrer.	I	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.
1. Dr. **Jordan**, Direktor, Klassenlehrer der I.	2 Latein. 6 Griech. 3 Deutsch			2 Latein.			1 Sageng.	1 Sageng.	15
2. Oberlehrer Prof. **Lindemann**.	2 Franz. 2 Englisch	2 Franz. 2 Englisch	2 Franz.	2 Franz. 2 Engl.	2 Franz.	5 Franz.			21
3. Oberlehrer Prof. **Uhmeyer**, Klassenlehrer der IIa.	6 Latein.	6 Latein. 7 Griech.				2 Gesch.			21
4. Oberlehrer Dr. **Piper**.	4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik	3 Mathem. 2 Naturg.	2 Naturg.				25
5. Ordentl. Lehrer **Held**, Klassenlehrer der IIb.	3 Gesch. u. Geogr.		2 Deutsch 8 Latein. 5 Griech.			2 Geogr.		2 Geogr.	22
6. Ordentl. Lehrer Dr. **Schacht**, Klassenlehrer der IIIa.		2 Deutsch 3 Gesch.	2 Griech. u. Geogr.	2 Deutsch 7 Latein. 7 Griech.					23
7. Ordentl. Lehrer Dr. **Ohly**, Klassenlehrer der IIIb.				2 Geschichte	2 Deutsch 7 Latein.		2 Religion 9 Latein. 2 Geogr.		24
8. Ordentl. Lehrer **Winter**, Klassenlehrer der VI.	2 Religion 2 Hebr.	2 Religion 2 Hebräisch		2 Religion		2 Religion	4 Franz.	9 Latein.	25
9. Ordentl. Lehrer **Busse**, Klassenlehrer der V.						2 Rechnen 2 Naturg.	2 Deutsch 4 Rechnen 2 Naturg.	3 Religion 3 Deutsch 4 Rechnen 2 Naturg.	24
10. Wiss. Hilfsl. Dr. **Döhmann**, Klassenlehrer der IV.		2 Latein		1 Geogr.	2 Latein. 7 Griech. 1 Geogr.	2 Deutsch 9 Latein.			24
11. Zeichen- u. Turnlehrer **Engler**.	2 Turnen		1 Zeichnen	2 Turnen	2 Turnen 3 Mathem.	2 Zeichnen 2 Mathem.	2 Zeichnen 2 Turnen	2 Zeichnen 2 Turnen	18
12. Lehrer d. Vorschule **Dreimann**.							2 Schreib.	2 Schreib.	4
13. Gesanglehrer **Horst**.			1 Singen	1 Singen			1 Singen		4

3. Übersicht über die während des abgelaufenen Schuljahres absolvierten Pensen.

Prima.

Klassenlehrer: Direktor Dr. Jordan.

Religionslehre: Glaubenslehre, Wiederholung der Bibelkunde und Kirchengeschichte nach Hollenbergs Hülfsbuch. Gelesen wurde das Ev. Johannes. 2 St. Winter.

Deutsch: Übersicht über die Litteratur von Lessing bis zur romantischen Schule. Eingehende Besprechung einer Anzahl der Hauptwerke von Goethe und Schiller. Dispositionsübungen. Vorträge. 3 St. Jordan.

Themata der Aufsätze: 1. Mit welchem Rechte kann man Minna von Barnhelm ein nationales Drama nennen? 2. Labor voluptasque, dissimillima natura, naturali quadam societate sunt iuncta. 3. Wo rohe Kräfte sinnlos walten, da kann sich kein Gebild gestalten (Klassenarbeit). 4. Welche Anregungen verdankt Goethe seinem Aufenthalte in Leipzig? 5a. Charakteristik des Goetheschen Egmont. 5b. Die Zustände im deutschen Reiche nach der Schilderung in Goethes Götz. (Klassenarbeit). 6a. Lust und Liebe sind die Fittige zu grossen Thaten. 6b. Kann die Entdeckung Amerikas mit Recht eine grosse That genannt werden? 7. Das Abituriententhema. 8. Durch welche Mittel weiss Mark Anton in seiner Leichenrede auf die Zuhörer zu wirken?

Abiturientenarbeiten: Herbst: Wodurch erreicht das homerische Epos die Anschaulichkeit seiner Erzählung? Ostern: Was man ist, das blieb man andern schuldig.

Lateinisch: Cic. Phil. II. Tac. Ann. I. II. (Auswahl). Kursorisch: Cic. Briefe, Livius. Exercitien aus Seyfferts Materialien. Extemporalien im Anschluss an die Lektüre. Grammatische Repetitionen, Stilistik. 6 St Uhmeyer.

Themata der Aufsätze: 1. Homines, quo nihil iniquius est, ex eventu famam habere solent. 2. Antonii in Ciceronem oratio. 3. Die Abiturientenarbeit. 4. Num recte Cicero M. Antonium semen belli civilis nominaverit? 5. Unum hominem pluris interdum fuisse quam civitatem exemplo Epaminondae demonstretur. 6. De Segeste.

Abiturientenarbeit: (Herbst) Et facere et pati fortia Borussorum fuit.

Dichter: Auswahl aus Horaz Oden (bes. Buch III, IV), Satiren und Episteln. 2 St. Jordan.

Griechisch: Hom. Il. XIII—XXIV, Auswahl. Soph. Oed. Rex. Dem. Ol. I—III. Plato, Laches (und Krito). Schriftliche Uebungen. 6 St. Jordan.

Französisch: Mirabeau, Discours, Molière, Tartuffe. Grammatische Wiederholungen. 10 2stündige Extemporalien. 2 St Lindemann.

Englisch: Shakspere, King Lear, Irving, The Sketsch Book. 2 St. Lindemann.

Hebräisch: I. Abteilung: Die Nominallehre nach Seffers Elementarbuch. Uebersetzt wurden die Lesestücke und Abschnitte der Genesis. II. Abteilung: Die schwachen Verben. Uebersetzt wurden die Uebungsstücke. 2 St. Winter.

Geschichte und Geographie: Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit bis 1618 nach Hofmann. Wiederholung der Geographie Europas, besonders Deutschlands. 3. St. Held.

Mathematik: Oberprima: Stereometrie nach Kambly. Progressionen, Permutationen, Kombinationen und Variationen. Der binomische Lehrsatz. Unterprima: Trigonometrie, quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten, Stereometrie bis zur Lehre von den Ecken. 4 St. Piper.

Abiturientenarbeiten: Herbst: 1. $x^3+2x^2y+2xy^2+y^3=21$, $2x^3+x^2y+xy^2+2y^3=24$. 2. In einen gegebenen Kreis ein Dreieck zu zeichnen, von welchem die Mittellinie und die Differenz an der Grundlinie bekannt sind. 3. Ein rechtwinkliges Zimmer ist 10 m lang und 6 m breit, in der Mitte des Fussbodens liegt eine elastische Kugel. Unter welchem Winkel muss man diese Kugel gegen die schmale Wand rollen, wenn sie nach einer Ecke des Zimmers zurückgeworfen werden soll? 4. Welcher Parallelkreis halbiert die Oberfläche der nördlichen Halbkugel? Ostern 1891: 1. $(x^4+y^4)^2-98(x^4+y^4)=-1377$, $x+y=3$. 2. Ein Dreieck zu konstruieren aus der Summe der beiden Seiten und dem Verhältnis der Grundlinie, Höhe und Mittellinie. 3. Wie gross ist der Radius eines Kreises, wenn die Seite des eingeschriebenen regelmässigen 8-Ecks um a Meter länger ist, als die Seite des eingeschriebenen 16-Ecks? Beispiel $a=1$. 4. Die Himmelskugel besteht aus drei Teilen, die Sterne des einen stehen für Lemgo immer über dem Horizonte, diejenigen des zweiten gehen auf und unter, die des dritten werden nie sichtbar. Wie verhalten sich diese drei Teile der Fläche nach?

Physik: Mechanik, Mathematische Geographie. 2 St. Piper.

Obersekunda.

Klassenlehrer: Professor Uhmeyer.

Religionslehre: Alte und mittlere Kirchengeschichte nach Hollenberg (Auswahl). Briefe des Neuen Testaments. 2 St. Winter.

Deutsch: Schillers kulturhistorische Gedichte. Bau des Dramas im Anschluss an Maria Stuart. Uebersicht über die Litteratur bis auf Luther. Walther von der Vogelweide. Die vorgeschriebenen Gedichte gelernt. Vorträge im Anschluss an die Lektüre. 2 St. Schacht.

Themata der Aufsätze: 1. Hagen von Tronje. 2. Der historische Stoff in Schillers eleusischem Feste und seine poetische Gestaltung. 3. Glockenguss und Menschenleben (eine Parallele). 4. Welchen Umständen haben die Römer den Sieg a) über die Samniter, b) über die Karthager zu verdanken? 5. Der Charakter des Ritters Amias Paulet in Schillers Maria Stuart. 6. Welche Fortschritte in der Entwickelung der Handlung zeigt der zweite Aufzug der „Maria Stuart?“ 7. Die Gracchen. 8. Gudrun und Penelope. 9. Der Einfluss des Waldes auf Natur und Menschen. 10. Welches sind nach Walther von der Vogelweide die Hauptbedingungen für die Wohlfahrt des Reiches?

Lateinisch: Cic pro leg. Manil Liv. XXI ff. Kursorisch: Cic. pro Archia. Exercitien aus Seyfferts Uebungsbuch für II, Extemporalien im Anschluss an die Lektüre. Grammatik nach Schultz-Wetzel. 6 St. Uhmeyer.

Themata der Aufsätze: 1. Quibus ex causis ortum sit bellum, quod Caesar cum Arioviste gessit. 2. Anno a Chr. 56 gentes quaedam Alpinae a Servio Galba, Aquitani a P. Crasso subiguntur.

Dichter: Auswahl aus Verg. Aen. IV ff. und den Eclogen. 2 St. Döhmann.

Griechisch: Xenoph. Hell. II (Auswahl), Herodot VI—IX (Auswahl), Hom. Od. X—XXII (Auswahl). Grammatik § 91 bis zu Ende. Wiederholung der Kasus- und Formenlehre. Alle 3 Wochen ein Exercitium aus Haackes Materialien und ein Extemporale im Anschluss an die Lektüre. 7 St. Uhmeyer.

Französisch: Mignet, Histoire de la Révolution française. Knebel Grammatik § 94 bis zu Ende. 20 Exercitien und Extemporalien. 2 St. Lindemann.

Englisch: Marryat, Children of the New Forest. Grammatik: Schmidt § 17 bis zu Ende. 2 St. Lindemann.

Hebräisch: I. Abt.: Das starke Verbum mit Suffixen und die schwachen Verba. II. Abt.: Die Elementarlehre und das starke Verbum. Uebersetzt wurden die Uebungsstücke. 2 St. Winter.

Geschichte und Geographie: Römische Geschichte bis 395 nach Hofmann nebst der entsprechenden Geographie. Wiederholung der Geographie von Amerika und Australien. 3 St. Schacht.

Mathematik: Planimetrie nach Kambly § 144 bis zum Schluss. Gleichungen ersten Grades mit mehreren und quadratische Gleichungen mit einer und mehreren Unbekannten, Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. 4 St. Piper.

Physik: Wiederholung und Erweiterung des Lehrstoffes der Untersekunda. Wärmelehre. 2 St. Piper.

Untersekunda.

Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Held.

Religionslehre: komb. mit Obersekunda.

Deutsch: Das Nibelungenlied nach der Uebersetzung von Werner Hahn. Goethes Hermann und Dorothea. Schillers Jungfrau von Orleans. Deklamation der Gedichte des Kanons. Vorträge im Anschluss an die Lektüre. 2 St. Held.

Themata der Aufsätze: 1. Woraus erklärt sich die grosse Teilnahme der Griechen an dem Tode des Ibykus? 2. Die Lage der Griechen nach der Gefangennahme der Feldherren (nach Anab. III, 1). 3. Der Kampf mit dem Drachen nach Anschauung des Volks, des Ritters, des Meisters. 4. Worin besteht die Schuld Siegfrieds? (Klassenaufsatz). 5. Katilina und seine Genossen (nach Ciceros katilinarischen Reden). 6. Der Markgraf Rüdiger von Bechlaren. 7. Was erfahren wir im ersten Gesange der Aeneis über die Verhältnisse des neu gegründeten Karthago? 8. Die Wirtin zum goldenen Löwen (nach Goethes Hermann und Dorothea). 9. Welchen Einfluss hat der Pfarrer in Goethes Hermann und Dorothea auf den Gang der Handlung? (Klassenaufsatz). 10. Curio als Feldherr (nach Caesar).

Lateinisch: Cic. Catil. I, II, IV. — Liv. XXI, 39 bis XXII, 12. Kursorisch: Caes. Bell Civ. II. Verg. Aen. I, II. Erweiternde Wiederholung der Kasus-, Tempus- und Modus-lehre nach Schultz-Wetzel. Uebersetzen nach Haacke. Wöchentlich 1 Exercitium (Haacke) oder Extemporale im Anschluss an die Lektüre. 8 St. Held.

Griechisch: Xenoph. Anab. III, IV, V. Hell. II, III (Ausw.). Koch § 69—86. Wiederholung der Formenlehre. Uebersetzen aus Dihle. Alle 3 Wochen 1 Exercitium (Dihle) und 1 Extemporale im Anschluss an die Lektüre. 5 St. Held.

Dichter: Hom. Od. VI. ff. 2 St. Schacht.

Französisch: Thiers, Napoléon à St. Hélène. Grammatik: Ulbrich, Schulgrammatik § 184—235. 20 Exercitien und Extemporalien. 2 St. Lindemann.

Englisch: kombiniert mit Obersekunda.

Hebräisch: kombiniert mit Obersekunda.

Geschichte und Geographie: kombiniert mit Obersekunda.

Mathematik: Planimetrie nach Kambly § 128—143. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten und Anwendung derselben, Quadratwurzeln nach Bardey. 4 St. Piper.

Physik: Das Wichtigste aus der anorganischen Chemie, über Magnetismus und Elektricität. 2 St. Piper.

Obertertia.

Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Dr. Schacht.

Religionslehre: Bibelkunde des Alten Testamentes nach Hollenberg. 3 Kirchenlieder, 3 Psalmen gelernt. 2 St. Winter.

Deutsch: Erklärung von Lesestücken aus Hopf und Paulsiek II, 1. Schillers Tell. Wiederholung der Grammatik bes. der Satz- und Interpunktionslehre. 10 Gedichte. Alle 3 Wochen ein Aufsatz. 2 St. Schacht.

Lateinisch: Caesar, Bell. Gall. IV—VII. Tempus- und Moduslehre nach Schultz-Wetzel. Uebersetzen nach Fries, Uebungsbuch. Wöchentlich 1 Exercitium oder Extemporale, letzteres im Anschluss an die Lektüre. 7 St. Schacht.

Dichter: Ovid, Metam. (Auswahl). Das Wichtigste aus der Metrik. 2 St. Jordan.

Griechisch: Xen. Anab. lib. I, II (Auswahl). Wiederholung der regelmässigen Formenlehre, Verba auf *μι*, unregelmässige Verba nach Koch. Hauptregeln der Syntax im Anschluss an die Lektüre. Mündliches Uebersetzen nach Wesener. Wöchentlich eine häusliche Arbeit nach Wesener, oder ein Extemporale, letzteres meist der Lektüre entnommen. Formenextemporalien. 7 St Schacht.

Französisch: Lanfrey, Expédition d'Egypte. Ulbrich, Schulgrammmatik § 136—184. 30 Exercitien oder Extemporalien. 2 St. Lindemann.

Englisch: Grammatik und Lektüre nach Schmidt § 1—16. 2 St. Lindemann.

Geschichte: Deutsche Geschichte der neuern Zeit (1517—1871) nach H. Meyer. 2 St. Ohly.

Geographie: Europa nach Daniel B. III. 1 St. Döhmann.

Mathematik: Planimetrie nach Kambly § 111—127. Multiplikation und Division der Buchstabenausdrücke, Gleichungen ersten Grades und Anwendung derselben (I. Stufe) nach Bardey. 30 Extemporalien. 3 St. Piper.

Naturgeschichte: Im Sommer: Beschreibung und Bestimmung von Pflanzen nach Baenitz; im Winter: Mineralogie und Geologie. 2 St. Piper.

Untertertia.

Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Dr. Ohly.

Religionslehre: kombiniert mit Obertertia.

Deutsch: Erklärung von Lesestücken aus Hopf und Paulsiek, II, I. Schwache und starke Deklination und Konjugation. Das Wichtigste aus der Tempus- und Moduslehre. Die Interpunktionslehre systematisch abgeschlossen. 10 Gedichte. Alle 3 Wochen ein Aufsatz. 2 St. Ohly.

Lateinisch: Caes. Bell. Gall. I—III. Erweiternde Wiederholung des Lehrstoffes der Quarta. Tempus- und Moduslehre in Auswahl nach Schultz-Wetzel. Uebersetzen nach Fries, Uebungsbuch. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. 7 St. Ohly.

Dichter: Ovid, Metamorph. (Auswahl). Das Notwendige aus der Metrik. 2 St. Döhmann.

Griechisch: Formenlehre bis zu den verbis liquidis inkl. nach Koch. Vokabellernen und Uebersetzen nach Wesener. Wöchentlich 1 Exercitium oder Extemporale. 7 St. Döhmann.

Französisch: Ulbrich, Schulgrammatik 79—136. Lektüre, Lüdeking 1—30. 20 Exercitien und Extemporalien. 2 St. Lindemann.

Geschichte: kombiniert mit Obertertia.

Geographie: Deutschland nach Daniel B. III. 1 St. Döhmann.

Mathematik: Planimetrie nach Kambly § 70—110. Die vier Species in Buchstaben. einfache Gleichungen ersten Grades nach Bardey. 14 schriftliche Arbeiten. 3 St. Engler.

Naturgeschichte: Im Sommer: Beschreibung und Bestimmung von Pflanzen, im Winter: die wirbellosen Tiere und Anthropologie nach Baenitz Leitfaden. 2 St. Piper.

Quarta.

Klassenlehrer: wissenschaftl. Hülfslehrer Dr. Döhmann.

Religionslehre: Biblische Geschichte des Alten Testamentes (Schluss), Ausbreitung der Kirche und Reformationsgeschichte nach Brüggemann. Wiederholung des I. und III. Hauptstückes, Durchnahme des II., Wortlaut des IV. u. V. 46 Bibelsprüche. 6 Kirchenlieder. 2 St. Winter.

Deutsch: Erklärung von Lesestücken aus Hopf und Paulsiek I, 3. Uebungen im Wiedererzählen. Der zusammengesetzte Satz. Präpositionen. Wiederholung und Ergänzung der Orthographie. Interpunktion. 10 Gedichte. Alle drei Wochen eine schriftliche Arbeit. 2 St Döhmann.

Lateinisch: Corn. Nepos. I—V, XX, XXII, XXIII. Erweiternde Wiederholung des Lehrstoffes der Quinta. Kongruenz der Satzteile, Kasuslehre und Uebersetzen nach Meurer. Das Wichtigste aus der Tempus- und Moduslehre. Wöchentlich ein Extemporale oder Exercitium. 9 St. Döhmann.

Französisch: Grammatik: Ulbrich, Elementarbuch § 20—40. Lüdeking, Erzählungen. 20 Exercitien und Extemporalien. 5 St. Lindemann.

Geschichte: Griechische und römische Geschichte nebst der entsprechenden Geographie nach H. Meyer. 2 St. Uhmeyer.

Geographie: Europa ausser Deutschland nach Daniel, B. III. Wiederholung von Deutschland nach B. I. 2 St. Held.

Mathematik: Planimetrie nach Kambly, § 1—69. 12 schriftliche Arbeiten. 2 St. Engler.

Rechnen: Wiederholung des Lehrstoffes der Quinta, Warenberechnung, Zins- und Rabattrechnung nach Krancke, Abschnitt 9—11. 2 St. Busse.

Naturgeschichte: Im Sommer Botanik, im Winter Zoologie nach Baenitz, Leitfaden. 2 St. Busse.

Zeichnen: Ebene und walzenflächige Körper in Front- und Uebereckstellungen. 2 St. Engler.

Quinta.

Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Busse.

Religionslehre: Die Geschichten des Neuen Testamentes nach Brüggemann (Auswahl). Wiederholung des I., Durchnahme des III. Hauptstückes. 42 Bibelsprüche. 7 Kirchenlieder. 2 St. Ohly.

Deutsch: Lesen und Erzählen nach Hopf und Paulsiek I, 2. Wiederholung des grammatischen Lehrstoffes der Sexta. Der einfache und zusammengesetzte Satz. 10 Gedichte. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. 2 St. Busse.

Lateinisch: Erweiternde Wiederholung des Pensums der Sexta. Unregelmässige Formenlehre nach Schultz-Wetzel. Vokabellernen und die wichtigsten syntaktischen Regeln im Anschluss an das Uebersetzen aus Meurers Lesebuch. Wöchentlich ein Extemporale oder Exercitium. 9 St. Ohly.

Französisch: Ulbrich, Elementarbuch § 1—20. Diktate und Uebersetzungen aus dem Französischen. 4 St. Winter.

Sagengeschichte: Römische und deutsche Sagen. Jordan.

Geographie: Die aussereuropäischen Erdteile nach Daniel, B. I. 2 St. Ohly.

Rechnen: Wiederholung der gemeinen Brüche, Decimalbrüche, Verhältnisregel, Kettenregel nach Krancke, Abschnitt 6—8. 4 St. Busse.

Naturgeschichte: Im Sommer Botanik, im Winter Zoologie nach Baenitz, Leitfaden. 2 St. Busse.

Zeichnen: Ebene Gebilde mit geraden und kreisförmigen Linien, krummlinige ornamentale Flächenfiguren und flachreliefierte Formen. 2 St. Engler.

Schreiben: 2 St. Dreimann.

Sexta.

Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Winter.

Religionslehre: Die Geschichten des Alten Testamentes bis zur Teilung des Reiches. Kindheitsgeschichte Jesu nach Brüggemann. Das I. Hauptstück mit, das II. und III. ohne die Erklärung. 32 Bibelsprüche, 7 Kirchenlieder. 3 St. Busse.

Deutsch: Lesen und Erzählen nach Hopf und Paulsiek I, 1. Das Wichtigste aus der Grammatik nach Fischer, Kleine Grammatik der deutschen Sprache. Orthographie. 10 Gedichte. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. 3 St. Busse.

Lateinisch: Die regelmässige Formenlehre nach Schultz-Wetzel bis zum Deponens (excl.). Uebersetzen aus Meurers Lesebuch. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. 9 St. Winter.

Sagengeschichte: Griechische Sagen. 1 St. Jordan.

Geographie: Heimatskunde. Kurze Uebersicht über Deutschland und die fünf Erdteile. Nach Daniels Leitfaden, Buch I. 2 St. Held.

Rechnen: Wiederholung der vier Species, Bruchrechnung. Krancke, Abschnitt 1—5. 4 St. Busse.

Naturgeschichte: Im Sommer Anfangsgründe der Botanik, im Winter Beschreibung von einheimischen Säugetieren und Vögeln nach Baenitz, Leitfaden. 2 St. Busse.

Zeichnen: In das quadratische Liniennetz passende Vielecke, Sterne und Flächenmuster aus geraden, schwachen, starken und an Stärke zunehmenden Linien. 2 St. Engler.

Schreiben: 2 St. Dreimann.

Vorschule.

Lehrer: Dreimann.

Die Vorschule hat dreijährigen Kursus und ist in drei Abteilungen geteilt, die jedoch trotz der grossen Schülerzahl gleichzeitig in einem Klassenzimmer unterrichtet werden müssen.

Erste Abteilung: Religionslehre 2 St. Biblische Geschichten, Sprüche und Bibelverse nach E. Lausch. Deutsch 11 St. a. Sprachlehre: Die Wortarten, der einfache Satz und die Hauptregeln der Orthographie nach Karl Schulze, Lehrstoff für den grammatischen und orthographischen Unterricht in der Vorschule, Heft II. 2 St. b. Schriftliche Uebungen. 2 St. c. Lesen und Deklamieren nach Paulsiek. 7 St. — Rechnen 5 St. Die vier Species mit mehrfach benannten Zahlen nach Krancke. — Schreiben 3 St. Das deutsche und das lateinische Alphabet. — Anschauungsunterricht 2 St.

Zweite Abteilung: Religionslehre 3 St. komb. mit I. — Deutsch 11 St. a. Grammatik: 2 St. komb. mit I. b. Schriftliche Uebungen. 2 St. nach Schulze, Lehrstoff, Heft I. c. Lesen und Deklamieren. 7 St. komb. mit I. — Rechnen 5 St. Die vier Species mit unbenannten Zahlen nach Krancke. — Schreiben 2 St. Das kleine und das grosse deutsche Alphabet. - Anschauungsunterricht 2 St. komb. mit I.

Dritte Abteilung: Lesen und Schreiben nach Fix. Handfibel I, II. Rechnen 5 St, vorzugsweise Kopfrechnen innerhalb des Zahlengebietes von 1—100. — Anschauungsunterricht 2 St. komb. mit I.

Vom **Religionsunterricht** waren wegen Teilnahme am Konfirmandenunterricht dispensiert 5 Untertertianer und 8 Obertertianer.

Technischer Unterricht.

A. Turnen.

Der Turnunterricht wurde in 3 Abteilungen erteilt.

Sommersemester. 1. Abth. I, IIa, IIb: } Frei-, Ordnungs- und Gerätübungen.
2. „ IIIa, IIIb, IV: }
3. „ V, VI: Frei- und Ordnungsübungen.

In allen Abteilungen wurden aus den gelernten Frei- und Ordnungsübungen Reigen und Aufmärsche zusammengestellt und eingeübt. Turnspiele. Jede Abteilung 2 St. Engler.

Dispensiert waren im Sommer 17, im Winter 44 Schüler (unter letzteren 22 Auswärtige).

B. Gesang.

Der Unterricht wird in 3 Abteilungen erteilt.

Die I. Abteilung bilden die Schüler der Sexta, Quinta und Quarta. Das Notwendige aus der Musiklehre (Noten, Intervallehre, Tonleitern, Rhythmik, Dynamik, Treffübungen etc.). Geübt wurden ein- und zweistimmige Lieder und Choräle. 2 St. Horst.

Die II. Abteilung besteht aus Schülern aller Klassen (gemischter Chor). Geübt wurden vierstimmige Motetten, Lieder und Choräle. 1 St. Horst.

Die III. Abteilung besteht aus Sekundanern und Primanern (Männerchor). Gesungen wurden vierstimmige Lieder. 1 St. Horst.

Fakultatives Zeichnen.

Zeichnen von ebenen und walzenflächigen Körpern in Frontal- und Uebereckstellungen, Geräten, Gypsmodellen und Köpfen. Schattieren mit Wischer, Kreide und Bleistift. Am Unterrichte beteiligten sich 12 Schüler aus Tertia und Sekunda und Prima. 1 St. Engler.

Der Lehrer der Vorschule Dreimann leitete die Uebungen der Gymnasialkapelle und hat sich durch Ausbildung derselben die Anstalt und die teilnehmenden Schüler zu Danke verpflichtet.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

Fürstliche Regierung d. d. 18. März 1890. Mitteilung des Uebereinkommens der deutschen Staatsregierungen betreffs gegenseitiger Anerkennung der von Gymnasien etc. ausgestellten Reifezeugnisse, nach dem Extraneer und Schüler, welche später als mit Beginn des drittobersten Jahreskurses in eines der Lippeschen Gymnasien eintreten, wenn sie nicht Angehörige des preussischen Staates oder des Fürstentums Lippe sind, nur dann zur Reifeprüfung zugelassen werden können, wenn seitens des Staates, welchem sie angehören, die Erlaubnis dazu erteilt wird.

Fürstliches Kabinetsministerium d. d. 13. März 1890. Das Fürstliche Kabinetsministerium übersendet 1 Exemplar des vom Reichsamt des Innern herausgegebenen Werkes „Der Rhein und seine wichtigsten Nebenflüsse“ (1 Band Text, 1 Band Karten).

Fürstliche Regierung d. d. 15. August 1890 und 6. November 1890. Uebersendung des Berichtes des Generalsuperintendenten Credé und des Gutachtens des Fürstl. Kommissars k. pr. Provinzialschulrats Dr. Rothfuchs über die Revision des Religionsunterrichtes an den Gymnasien zu Detmold und Lemgo.

Fürstliche Regierung d. d. 17. Oktober 1890. Auf Befehl Sr. Durchlaucht des Fürsten fällt an den Anstalten des Landes am 25. Oktober, dem Tage, an welchem Feldmarschall Graf von Moltke das neunzigste Jahr vollendet, der Unterricht aus und findet eine entsprechende Schulfeier statt.

Fürstliche Regierung d. d. 10. Januar 1891. Der lateinische Aufsatz bei der Entlassungsprüfung und die Uebersetzung in das Griechische bei der Versetzung nach Prima kommen in Wegfall.

Fürstliche Regierung d. d. 2. März 1891. Ferienordnung für das Jahr 1891:

Ostern:	Schulschluss	21. März,	Schulanfang	6. April.
Pfingsten:	„	15. Mai,	„	21. Mai,
Sommer:	„	4. Juli,	„	3. August,
Herbst:	„	24. September,	„	12. Oktober,
Weihnachten:	„	23. Dezember,	„	7. Januar 1892.

III. Chronik der Anstalt.

Das Schuljahr begann am Montag den 14. April.

Freitag den 18. April wurde der Geburtstag Sr. Durchlaucht des Fürsten in Gegenwart Ihrer Hochfürstlichen Durchlaucht der Prinzessin und Aebtissin Friederike zur Lippe feierlich begangen. Die Festrede hielt der Direktor.

Am Dienstag dem 1. Juli machten die Klassen einen grösseren Ausflug. Die Prima und die Sekunda gingen mit Professor Uhmeyer und Lehrer Dreimann nach Lüdenhausen und Almena, wo sie von Herrn Pastor Held freundlich begrüsst wurden, von dort über den Sternberg zurück. Die Tertien und die Quarta unter Führung des Gymnasiallehrers Dr. Schacht und Dr. Döhmann über den Storkskrug nach Detmold zum Besuche des Museums und des Hermannsdenkmals, zurück über Lage. Die Quinta und Sexta gingen unter Leitung ihrer Klassenlehrer über Kirchheide nach Talle und über den Riessen zurück. Der Direktor, Professor Lindemann, Dr. Ohly waren an diesem Tage in Herford, um dem dortigen Gymnasium zur Feier seines 350jährigen Bestehens die Glückwünsche der hiesigen Anstalt zu überbringen.

Die Sommerferien dauerten vom 5. Juli bis 4. August. Vom 3. August an war Gymnasiallehrer Dr. Ohly zu einer 8wöchentlichen militärischen Dienstleistung einberufen.

Das Sedanfest wurde durch Aufführung des Festspiels: „Am Kyffhäuser" von G. Thouret unter musikalischer Leitung des Gesanglehrers Horst gefeiert. Ihre Hochfürstliche Durchlaucht die Prinzessin und Aebtissin Friederike zur Lippe beehrte die Feier mit ihrer Gegenwart.

Am 12. September fand unter Vorsitz des Fürstlichen Kommissars, königl. preuss. Provinzialschulrats Dr. Rothfuchs, die mündliche Entlassungsprüfung statt. Zwei Oberprimaner erhielten das Zeugniss der Reife, ein dritter war vor der mündlichen Prüfung zurückgetreten.

Das Wintersemester begann am 23. Oktober. Während der Herbstferien war Professor Uhmeyer an einer heftigen Lungenentzündung erkrankt, an die sich später ein Nervenfieber anschloss, das ihm erst nach den Weihnachtsferien erlaubte, seinen Unterricht wieder aufzunehmen.

Am 25. Oktober wurde der neunzigste Geburtstag des Feldmarschalls Grafen von Moltke im engern Kreise der Schule gefeiert. Die Ansprache hielt Gymnasiallehrer Held.

Am 27. Januar fand in der Aula die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. statt. Die Festrede hielt Gymnasiallehrer Dr. Ohly. Ihre Hochfürstliche Durchlaucht Prinzessin Friederike zur Lippe beehrte die Feier mit ihrer Teilnahme.

Am 27. Januar verlor die Anstalt einen hoffnungsvollen Schüler, den Unterprimaner Heinrich Schulz aus Lemgo. Lehrer und Schüler gaben ihm das letzte Geleit und werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Am 3. und 4. Februar wohnte der Generalsuperintendent Credé dem Religionsunterricht in sämtlichen Klassen des Gymnasiums bei.

Am 19. März wird unter Vorsitz des Fürstlichen Kommissars die mündliche Entlassungsprüfung stattfinden. An der schriftlichen Prüfung haben sich von den 6 Oberprimanern 5 (J. Franzmeier, G. Hackemack, H. Meier, R. Rörig, O. Stahl) beteiligt, einer (W. Schulz) war durch schwere Erkrankung daran verhindert.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Übersicht über die Frequenz und deren Veränderung im Laufe des Schuljahres 1890|91.

	A. Gymnasium.										B. Vorschule.			
	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.	I	II	III	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1890.	8	7	9	19	17	14	21	34	36	165	24	18	8	50
2. Abgang bis zum Schlusse des Schuljahres 1889|90	6	—	1	5	2	1	2	1	1	19	2	—	—	—
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1890 . .	6	7	9	11	11	14	24	28	21	—	—	—	—	—
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1890 . .	—	—	1	1	1	3	1	2	6	15	—	3	16	—
4. Frequenz im Anfange des Schuljahres 1890|91	8	8	11	17	16	19	30	39	34	182	19	11	16	46
5. Zugang im Sommersemester	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Abgang im Sommersemester	2	1	2	3	—	1	3	2	2	16	—	—	—	—
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	1	1	—	2	—	—	—	4	—	—	—	—
8. Frequenz im Anfange des Wintersemesters . .	6	7	10	15	16	20	27	37	32	170	19	11	16	46
9. Zugang im Wintersemester	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—
10. Abgang im Wintersemester	1	1	—	—	—	—	—	—	1	3	—	—	—	—
11. Frequenz am 1. Februar 1891	5	6	10	15	16	20	28	37	31	168	19	11	16	46
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1891 . . .	20,5	19,7	17,5	17,0	15,5	14,5	13,6	12,3	10,8	—	9,3	8,1	7,2	—

2. Übersicht über die Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Gymnasium.							B. Vorschule.						
	ev.	kath.	Diss.	jüd.	Einh.	Ausw. Lipper	Nicht-Lipper	ev.	kath.	Diss.	jüd.	Einh.	Ausw. Lipper	Nicht-Lipper
1. Im Anfang des Sommersemesters	164	8	—	10	99	61	22	46	1	—	3	43	3	—
2. Im Anfang des Wintersemesters	153	8	—	9	94	56	20	46	1	—	3	43	3	—
3. Am 1. Februar 1891	151	8	—	9	91	57	20	46	1	—	3	43	3	—

Das Zeugniss für den einjährigen Militärdienst haben erhalten Ostern 1890: 14, Michaelis 1890: 2 Schüler der Untersekunda. Davon sind zu einem praktischen Berufe abgegangen: Ostern 5, Michaelis 2.

3. Übersicht über die Abiturienten.

Mit dem Zeugniss der Reife sind entlassen worden:

Name des Abiturienten	Geburtstag.	Geburtsort.	Konfession.	Stand u. Wohnort des Vaters.	Aufenthalt auf hies. Gymn.	Aufenthalt in Prima.	Gewählter Beruf.
Michaelis 1890:							
1. **Albert Spiegel**	6. 8. 1868	Osnabrück	ev.	Pastor Osnabrück	$1\frac{3}{4}$	$2\frac{1}{2}$	Medicin
2. **Karl Voges**	15. 10. 1869	Hannover	ev.	Gastwirt Hannover	$1\frac{3}{4}$	$2\frac{1}{2}$	Medicin

Die Namen der zu Ostern 1891 mit dem Reifezeugnis entlassenen Abiturienten können erst im nächsten Jahre mitgeteilt werden.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

1. Die Gymnasialbibliothek.

a. Die Lehrerbibliothek.

Geschenke:

Das Fürstliche Kabinetsministerium überwies: Der Rhein und seine wichtigsten Nebenflüsse mit 22 Kartenbeilagen, Berlin 1889, 2 Bde.

Herr Rechtsanwalt Lenzberg in Hannover: Fortlage, Sechs philosophische Vorträge und dess. Vorlesungen über die Geschichte der Poesie; Hillebrand, Organismus der philosophischen Idee; Eucken, Geschichte und Kritik der Grundbegriffe der Gegenwart; Clemens, das Manifest der Vernunft; Dumont, Vergnügen und Schmerz; König, die Wahrheitswissenschaft; Schramm, die allgemeine Bewegung der Materie als Grundursache aller Naturerscheinungen; Aprent, das Menschenleben in seiner sittlichen Erscheinung; Besser, der Mensch und seine Ideale; Fichte, Zur Seelenfrage; Feder, Logik und Metaphysik; Drossbach, Ueber Erkenntnis; Carus, Organon der Erkenntniss der Natur und des Geistes; Bach, Studien; Falkmann, Deklamatorik; Edler, deutsche Versbaulehre; Engel, Kleine Schriften; Bird, das Seelenleben in seinen Beziehungen zum Körperleben; Schleiden, Studien; Geiger, Ursprung und Entwickelung der menschlichen Sprache.

Herr Geh. Medicinalrat Dr. Theopold in Blomberg: Chapell, Narrative of a voyage to Hudson's-Bay; Dauxion Lavaysse, Voyage sur iles de Trinidad, de Tabago, de la Marguerite et dans diverses parties de Vénézuela.

Die Verlagsbuchandlungen F. Hirt & Sohn, Leipzig; G. Freitag, Leipzig; R. Gaertner, Berlin; J. Springer, Berlin schenkten Schulbücher ihres Verlages.

Herr Gymnasiallehrer Dr. Ohly: Wachsmuth, De Cratete Mallota.

Die Herren Gymnasiallehrer Held und Dr. Schacht: Roedigers Litteraturzeitung, Jahrgang 1890.

Anschaffungen:

Gregorovius, Gesch. d. Stadt Rom im Mittelalter; ders., Gesch. der Stadt Athen im Mittelalter; Heyne, Deutsches Wörterbuch, 1. Bd.; Draeger, Hist. Syntax der lateinischen Sprache; Götzinger, Reallexikon der deutschen Altertümer; Imhoof-Blumer, Porträtköpfe auf römischen Münzen; v. Sybel, die Begründung des Deutschen Reiches, Bd. 2—5; v. Hartmann, Philosophie des Unbewussten, 3 Bde.; Schuchhardt, Schliemanns Ausgrabungen; Andresen, die altdeutschen Personennamen; ders., Konkurrenzen; ders., Sprachgebrauch und Sprachrichtigkeit; Preuss, Bauliche Altertümer des Lippischen Landes; ders., die Lippischen Familiennamen; Schmidt, Handbuch der lateinischen und griechischen Synonymik; Killmann, Die Direktoren-Versammlungen des Königreichs Preussen von 1860—1890; Oehler, Bilder-Atlas zu Caesars Büchern de bello gallico; Herodots II. Buch mit sachlichen Erläuterungen von Alf. Wiedemann; Lindner, Die Veme; ders., Der angebliche Ursprung der Vemegerichte; Hentschel u. Märkel, Umschau in Heimat und Fremde; Nerrlich, Jean Paul und seine Zeitgenossen; Treuenfeld, Zug der Zehntausend, Abhandlungen I—III.; Duden, Orthographisches Wörterbuch der deutschen Sprache; Die laufenden Jahrgänge von: Frick und Meier, Lehrproben und Lehrgänge; von Sybel, Histor. Zeitschrift; Jahresberichte der Geschichtswissenschaft; Zeitschrift für den deutschen Unterricht; Jahresbücher für Philologie und Pädagogik; Zeitschrift f. d. Gymnasialwesen; Herrigs Archiv für das Studium der neueren Sprachen; Rethwisch, Jahresberichte über das höhere Schulwesen.

b. Die Schülerbibliothek.

Angeschafft wurden:

Jordan, Nibelungen; Legerlotz, Aus guten Stunden; Euler, Jahn; Scott, Ivanhoe und Kenilworth; Dittmar, Schulstaub und Sonnenschein; Die Sage von den Volsungen und Nibelungen;

Diesterweg, Populäre Himmelskunde; Emsmann u. Dammer, Des deutschen Knaben Experimentierbuch; Stifter, Studien, 2 Bde.; Witt, Griechische Götter- und Heldengeschichten; Klein, Fröschweiler Chronik; Stier, Unter Prinz Friedrich Karl; Leibig, Erlebnisse eines freiwilligen Jägers; Tanera, Ernste und heitere Erinnerungen eines Ordonnanzoffiziers; Koch, Bei den Fahnen des III. Armeekorps; Steinbeck, Um und in Metz; Klöden und Oberländer, Unser deutsches Land und Volk, 4.—11. Bd.; Hebels Schatzkästlein; eine Reihe Jugendschriften von Horn, Stein, Garlepp, Höcker, Springer, Wunschmann, Hancke, König, Hoffmann, Michael; Schacht, Vogelwelt des Teutoburger Waldes; Rosegger, Waldferien; Fröhlich, Fabeln und Erzählungen, 1. und 2. Heft; Wendt, Deutsches Lesebuch, III. Bd.; Matthias, Volkslied.

Der Untertertianer Nagel schenkte: Ch. von Schmidt, Rosa von Tannenburg.

Die seit einem Jahre in drei Abteilungen (für obere, mittlere, untere Klassen) aufgestellte Schülerbibliothek hat im Laufe des Jahres vollständig in Klassenbibliotheken aufgelöst und in den betr. Klassen aufgestellt werden können.

Naturwissenschaftliche Sammlung.

Angeschafft wurden:

Eschners Anatomische Wandtafeln III und IV.; Göring-Schmidt, Ausländische Kulturpflanzen.

Geschenkt wurden:

Von Herrn Kürschnermeister Chr. Blankenburg mehrere ausgestopfte Vögel, vom Quartaner Otto Oldenburger eine Ringelnatter in Spiritus.

Geographische Sammlung.

Geschenkt wurde:

Von Herrn Buchhändler E. Ohle ein grosser Erdglobus (Durchmesser 106 cm) aus A. Henses Verlag, und Lehmanns kulturgeschichtliche Bilder, III. Serie.

Angeschafft wurden:

Hirths geographische Bildertafeln I. II. III., 1, 2; J. H. Stumm, Reliefkarte von Westfalen (1 : 266,000).

Kunst- und kulturgeschichtliche Sammlung.

Ihre Durchlaucht die Prinzessin und Aebtissin Friederike zur Lippe hatte die Gnade, auch in diesem Jahre dem Unterzeichneten eine grössere Summe für die Sammlung zu überweisen.

Eine Anzahl Lemgoer Damen schenkte durch Vermittlung von Frl. Fl. Schnitger wiederum 80 Mark.

Dr. med. Hochfeld schenkte: J. Hoffmann, Ansicht von Athen (Oeldruck).

Der Untertertianer Ermgassen schenkte eine Lippische Silbermünze, ein Ungenannter eine grössere Anzahl Kupfermünzen von den verschiedenen Staaten des deutschen Bundes.

Angeschafft wurde:

Die Statuette eines römischen Legionärs (aus dem römisch-germanischen Centralmuseum in Mainz).

Für die aufgeführten Geschenke spricht der Unterzeichnete hier nochmals seinen ergebensten Dank aus.

VI. Stiftungen.

1. Das Kapital der Lehrer-Witwen- und Waisenkasse (Statuten im Programm von 1879/80) beträgt 3633,05 Mark 36 Pfennige.

2. Die Preise der Overbeck'schen Stiftung für verhältnissmässig gute Leistungen auf dem Gebiete der neueren Sprachen erhielten aus Obersekunda: Wilhelm Brinkmeier, aus Untersekunda: August Kirchhoff, aus Obertertia: Wilhelm Kuhlmann, aus Untertertia: Heinrich Sauerländer, aus Quarta: Emil Goetze, aus Quinta: Ernst Thospann.

3. Das zur Erinnerung an das alte Verhältniss der Stadt Lemgo zum Gymnasium von einem früheren Kurator der Anstalt am 16. April 1889 geschenkte Kapital wird am gleichen Tage des Jahres 1891 auf 220 Mark 50 Pfennige angewachsen sein.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

1. Das Schulgeld wird vierteljährlich praenumerando am ersten Jahre des Schuljahres im Gymnasialgebäude an den Rendanten entrichtet. Der Betrag ist derselbe, wie bisher.

2. Es sollen im nächsten Schuljahre gelesen werden in Quarta: Cornelius Nepos; in Untertertia: Caesar, Bellum Gallicum. Ovid, Metamorphosen; in Obertertia: Caesar, Bellum Gallicum. Ovid, Metamorphosen. Xenophon, Anabasis, Daudet Erzählungen; in Untersekunda: Cic. pro lege Manilia, Livius XXI. Caesar, de Bello civili I. Homer, Odyssee. Xenophon, Anabasis und Helenika. Thierry, Conquête d'Angleterre. C. Marryat, The three Cutters, in Obersekunda: Cicero pro Milone. Livius XXII. Sallust, Catilina. Homer, Odyssee. Xenophon, Hellenica. Herodot, Buch II. Duruy, Histoire de France. C. Marryat, The three Cutters; in Prima: Cicero pro Sestio. Tacitus, Agricola, Germania. Ciceros Briefe. Homer, Ilias. Sophokles, Antigone. Plato, Euthyphro, Apologie. Racine, Iphigenie; Choix de Nouvelles modernes. Shakspere, Coriolanus. Macaulay, The duke of Monmouth.

Als Atlas ist eingeführt in VI—IV: Debes, Schulatlas. Als historischer Atlas wird empfohlen: W. Putzger Historischer Schulatlas.

3. Schüler, welche die Anstalt verlassen wollen, müssen durch den Vater oder Vormund schriftlich oder persönlich beim Direktor abgemeldet werden (§ 22 der Disziplinarordnung).

4. Ferienordnung für das nächste Schuljahr: siehe Seite 12.

5. Der Unterricht beginnt **Montag den 6. April, morgens 7 Uhr.** Anmeldungen neu aufzunehmender Schüler werden für das Gymnasium Sonnabend den 4. April von morgens 9 Uhr, für die Vorschule Montag den 6. April von morgens 10½ Uhr an im Gymnasium entgegengenommen. Die neu eintretenden Schüler haben bei der Anmeldung Zeugnisse über ihren bisherigen Unterricht, Geburts- und Impfschein, bezw., wenn sie über 12 Jahre alt sind, den Wiederimpfschein vorzulegen. Zur Prüfung sind die bisherigen Lehrbücher und Hefte, sowie Papier und Feder mitzubringen.

Der Director:

Dr. **A. Jordan.**

Königtum und Fürsten

zur Zeit Heinrichs IV.

nach der Darstellung gleichzeitiger Geschichtsschreiber.

II.

Von

Dr. Ferdinand Ohly,

Gymnasiallehrer.

Beilage

zum

Jahresbericht des Gymnasiums zu Lemgo

über das Schuljahr 1890|91.

1891. Progr. Nr. 702.

Lemgo 1891.
Druck von F. L. Wagener.

LZ 56, 4° (1891, Beil.) Sep.

LANDES-BIBLIOTHEK
DETMOLD

A.

Die Erhebung des Königs auf den Thron.

1. Ekkehard von Aura sagt p. 192 von Heinrich II., ohne ausdrücklich von einer Wahl zu berichten: „Ottone tercio absque filiis defuncto in regni provectus culmine .. regnum accepit.“ Der Zusatz „absque filiis“ enthält gewissermassen eine Rechtfertigung der Erhebung Heinrichs II.; nach des Verfassers Ansicht hätte es eben, wenn Söhne vorhanden gewesen wären, gar nicht zur Wahl kommen können; damit aber bekennt er sich implicite schon als Anhänger der erblichen Monarchie. Als nach dem Tode des ebenfalls kinderlosen Heinrich II. wiederum eine Wahl notwendig wird, erwähnt denn auch Ekkehard die Wahl.*) Dagegen lässt er Heinrich III. und IV. einfach dem Vater folgen, wobei er p. 195 und 198 „patri succedere“, den dadurch noch mehr betonten Ausdruck der berechtigten Erbfolge gebraucht. Das hinzugesetzte „admodum puer . . regnare coepit“ p. 198 zeigt zur genüge, dass in Ekkehards Augen die Unmündigkeit des Thronerben kein Hindernis für dessen Thronfolge ist; eine etwa notwendige vormundschaftliche Regierung will auch er nur der Kaiserin-Witwe zugestanden wissen.**) Allerdings erwähnt Ekkehard auch die Massnahmen, welche sowohl von Konrad, wie von Heinrich III. und IV. getroffen seien, um ihren Söhnen die Thronfolge im Reich zu sichern, doch lässt er an 3 Stellen den König hierbei ganz selbständig handeln.***) Nur bei Heinrich III.

---

*) cfr. p. 194.

**) cfr. p. 197 domna Agnes imperatrix, mater pueri, regnum . . . sapienter et strenue rexit, donec principes aliqui invidia ducti etc.

***) p. 195. Chuonradus rex filium suum Heinricum regem fecit, und: Heinricus tercius . . iam dudum patre vivente rex constitutus (d. h. durch den Vater!); p. 210 Heinricus . . filium suum iuniorem Heinricum quintum regem fecit, reprobato etc.

wird das Recht auf die Erbfolge noch durch die feierliche Wahl sanktioniert.*) Dahin gehört es auch, wenn Ekkehard Heinrich IV. 1103 p. 224|5 versprechen lässt: „filio suo Henrico regi rerum summam dimissurum", obschon da nur von einer Stellvertretung die Rede ist, ebenso wenn p. 228 bei den Verhandlungen zwischen Vater und Sohn ersterer „(regni divisionem et) hereditariae successionis confirmationem" verspricht, wenn Ekkehard ebendaselbst den jungen Heinrich zu seinen Mannen reden lässt: „Ego quidem . . regnum ut heres et successor augusti tenere . . cupio." Denn nicht ohne Absicht ist doch gerade auf das Erbfolgerecht Gewicht gelegt. Das zeigt noch deutlicher der merkwürdige Zusatz, den Ekkehard bei der Erhebung Rudolfs p. 202 macht: „Roudolfus indigena Sueviae, quae regalis omnino stemmatis est aliena . . in regem elevatur." Dass Ekkehard diese Erhebung nicht billigt,**) erhellt aus dem ganzen Zusammenhange; weshalb er sie nicht billigt, eben aus dem Zusatz: man hätte seiner Ansicht nach in erster Linie an einen Verwandten des Königshauses, also zunächst an den Sohn des Königs denken sollen.***) Ekkehard hält also an dem Prinzip der Erblichkeit der deutschen Krone fest. Allerdings hebt er nicht nur p. 197, sondern auch p. 237 z. J. 1106 als zweites Moment die Wahl hervor: „Heinricus . . quintus, primum a patre, deinde ab universis Germaniae principibus in regem iam secundo electus . . regnare coepit." Doch zeigt schon der Zusatz „a patre", der sich bei ähnlichen Stellen andrer Schriftsteller nicht findet, zu beweisen, dass Ekkehard in dieser Wahl mehr eine Forma-

*) p. 197: Romani pontificis cunctorumque pontificum et principum regni electione regem constituit; vergl. auch p. 231 die als ganz selbstverständlich hingestellte, ohne Zustimmung der Fürsten vollzogene Uebermittlung der „regalia vel imperialia insignia" von Seiten des sterbenden Heinrich IV. an seinen Sohn.

**) Hermann von Salm erkennt er gar nicht als König an, cfr. p. 207 „falso regis nomine deposito."

***) Eine Parallele bieten die Verhältnisse des Königreiches Jerusalem, wo auf Gottfried von Bouillon Balduin deshalb folgt, weil jener ihn „in filium et heredem adoptaverat" p. 219. Vielleicht wäre auch p. 192 „considerans se filios non habiturum (Heinrich II.) . . Dominum bonorum omnium datorem habere delegit heredem" anzuziehen, obgleich nur von dem Privatbesitz des Königs die Rede ist; denn wäre ein Sohn da, so würde er nach Ekkehards Ansicht nicht nur der „bonorum heres", sondern auch der Thronerbe sein.

lität, eine Anerkennung von etwas schon zu Recht Bestehendem sieht.

2. Auch Bertholdi Annales*) scheinen die Erblichkeit der deutschen Krone anzuerkennen, denn Berthold findet es ganz natürlich, dass nach Heinrichs III. Tode dessen unmündiger Sohn die „regni iura“ übernimmt. Doch geschieht dabei der Fürsten ausdrücklich Erwähnung.**) Und während bei Lambert, wie wir sahen, die Leitung der Regierungsgeschäfte der Kaiserin verblieb, ihr das „ius regni rerumque gubernacula“ zustanden, ist nach dieser Stelle bei Berthold die vormundschaftliche Regierung der Kaiserin-Witwe gar nicht selbstverständlich, sondern wird ihr erst von den Fürsten übertragen. Deshalb ist es begreiflich, wenn bei der Wahl Rudolfs die Erhebung desselben nach Bertholds Darstellung p. 292 lediglich in der Hand der Fürsten (senatorum) ruht; zwar wird auch der populus als mitstimmend erwähnt, aber schon die Nebeneinanderstellung von senatus und populus zeigt die untergeordnete Rolle des letzteren, dessen suffragium nur hervorgekehrt wird, um die Wahl als „legitima“ und „vere non heretica“ zu betonen. Da beraten die „episcopi seorsum“ und der „ordo senatorius seorsum“; die Bischöfe als „viri spirituales“ stimmen zuerst, ihnen schliessen sich ohne weiteres senatus und populus an. Die geistlichen und weltlichen Fürsten erheben also mit Zustimmung des Volkes Rudolf auf den Thron, der denn auch p. 300 als „animo audaci pro regni sibi imposita .. defensione bellaturus“ bezeichnet wird.

3. Für Bernold's Chronicon kommen vor Allem zwei Stellen in Betracht, die, zu einander in Beziehung gesetzt, einen ziemlich sicheren Schluss auf Bernolds Ansicht möglich machen. Heinrich III., sagt er p. 427, sei gestorben „filium suum, iam regem factum, principibus regni commen-

*) In Bezug auf das Verhältnis zwischen Berthold und Bernold stehe ich auf der von Giesebrecht und Schulzen erwiesenen, von Wattenbach angenommenen Ansicht; für unsren Zweck empfahl sich eine gesonderte Behandlung beider Historiker.

**) p. 270: a primoribus matri imperatrici ad educandum est commendatus.

dans. Pro quo Heinricus, filius eius admodum puer, cum matre sua Agnete cepit regnare.“ Hier ist zwar von den Fürsten die Rede, aber man könnte wohl nur an die vom König gewünschte Fürsorge der Fürsten für die Erziehung*) des allzu jugendlichen Thronfolgers, nicht an einen bestimmenden Einfluss derselben auf die Leitung der Regierungsgeschäfte denken, zumal das „pro quo cepit regnare“ als etwas ganz Selbstverständliches hingestellt wird. Doch dazu stimmt wenig die Notiz p. 431 „Rex . . quosdam iurare compulit, ut filium eius post ipsum eligerent ad regnum“. Denn einem Anhänger der Erbmonarchie müsste doch der Sohn des regierenden Königs eher als jeder andre zur Thronfolge berechtigt, eine Nötigung zu seiner Wahl also unbegreiflich erscheinen; zum wenigsten würden wir eine dahin zielende Bemerkung Bernolds erwarten. Aber dieser Gedanke kommt Bernold ebenso wenig in den Sinn, als seinen Gesinnungsgenossen. Weder bei den beiden Gegenkönigen noch bei der Erhebung des von seinem Vater abgefallenen Konrad auf den italischen Thron verliert Bernold darüber, dass der Sohn des Königs ein Anrecht auf Erbfolge habe, ein Wort. Er lässt Konrad**) nur erwählt werden, weil er der päpstlichen Sache zuneigt und sie durch seinen Beitritt kräftigt. Wir können also schwerlich annehmen, dass Bernold einen berechtigten Anspruch auf Erbfolge im Reich anerkannt habe. Vielmehr scheint er gerade die von den Fürsten zu vollziehende Wahl als allein massgebend hinzustellen. Denn während bei Berthold wenigstens noch das Volk neben den Fürsten erschien, sind es bei Bernold diese einzig und allein, die die beiden Gegenkönige auf den Thron erheben cfr. p. 433 z. J. 1077: „principes regni generali colloquio . . habito egregium ducem Roudolfum sibi in regem sublimarunt“.***) Also die Wahl der Fürsten, nicht die Ab-

*) wie es Berthold deutlich ausspricht.

**) cfr. zum Jahre 1093 p. 456.

***) fast ganz derselbe Wortlaut vom Gegenkönige Hermann 1081 p. 437; ähnlich 1082 „principibus regni annitentibus“, wie auch schon p. 456 bei der Erhebung Konrads gesagt war.

stammung oder Verwandtschaft, bringt den König auf den Thron.

4. Aus Brunonis de bello Saxonico liber kommt vor Allem cap. 91 in Betracht, in welchem Bruno deutlich genug ausführt, dass es mit der gewohnheitsmässigen Erbfolge von nun an ein Ende haben und das deutsche Reich ein Wahlreich sein solle: „Hoc etiam ibi consensu communi comprobatum, Romani pontificis auctoritate est corroboratum, ut regia potestas nulli per hereditatem, sicut ante fuit — man beachte den Indikativ! — consuetudo, cederet, sed filius regis, etiamsi valde dignus esset, potius per electionem spontaneam, quam per successionis lineam rex proveniret; si vero non esset dignus regis filius, vel si nollet eum populus, quem regem facere vellet, haberet in potestate populus". Dass dieser Beschluss ganz nach dem Herzen Brunos ist, bedarf kaum des Nachweises. Jedoch ist zu beherzigen, dass Bruno die Erbfolge ausdrücklich als bis dahin in Geltung gewesene „consuetudo", als Gewohnheitsrecht hinstellt. Und doch hat er von vorn herein nicht dieses Prinzip allein betont, sondern noch mehr auf das der Wahl Gewicht gelegt, z. B. in Cap. I „Heinricus . . regnum patris electione communi suscepit" und gleich darauf: „et qui ad regnum gubernandum fuisset electus, iam se*) etc:" So berichtet er auch von der Rudolf von den Sachsen dargebrachten Huldigung Cap. 93: „cum de cunctis Saxoniae partibus maiores et mediocres convenissent regemque, sicut erat a principibus electus, unanimiter in regno confirmassent." Aus dieser letzteren Stelle sehen wir auch, was Bruno Cap. 91 mit der Wahl durch den populus meint: es sind die Vertreter des Volkes, die „principes", welchen er einen massgebenden Einfluss auf die Besetzung des Königsthrones zugestanden wissen will. Sie sind es, auf deren Befehl die Kaiserin Agnes die Vormundschaft für den unmündigen Thron-

*) Cap. 30 lässt er den König selbst sagen: „se de regno Saxoniae, quod cum paterna hereditate, tum eorum electione suscepisset, iniuste depulsum".

erben übernimmt,*) sie sind es, welche die Bitte Heinrichs IV., nach Rudolfs Tod wenigstens seinen Sohn zum König zu wählen,**) nach Brunos Ansicht mit Recht, mit schnödem Hohn zurückweisen, welche an alle Fürsten Gesandte schicken „rogantes, ut Heinrico filioque eius excepto, quemlibet alium rectorem eligerent" (Cap. 130), welche mit den Schwaben „de communi negotio — als zu ihrer Kompetenz gehörig — regis constituendi communi consilio tractaverunt". Wir sehen also, dass Bruno von Anfang an das Prinzip der von den Fürsten geleiteten und beeinflussten Wahl in den Vordergrund stellt, dass er nach jenem Eingangs erwähnten Beschluss aber völlig mit dem Prinzip der Erblichkeit gebrochen hat.

B.

Die Reichsregierung.

Ekkehard von Aura:

I. König und Papst.

Das deutsche Königtum ist nach Ekkehard vom römischen Stuhl entschieden abhängig. Denn Ekkehard lässt nicht nur den jungen Heinrich V. von seinem Vater p. 227, 228, 229 fordern, dass er sich „apostolicae oboedientiae iugo" unterwerfe, sondern erzählt auch selbst von ihm p. 227: „apostolicae sedis pontifici debitam profitetur oboedientiam." In Bezug auf die Papstwahl erwähnt er zwar, dass diejenige Gregors „absque regis consensu, solis tantum Romanis faventibus" erfolgt und deshalb von einigen als nicht kanonisch angesehen sei, lässt aber nach Gregors Tode die Wahl des Desiderius und Urban p 206 „per eosdem electores et ordinatores" sich vollziehen, ohne des Königs überhaupt Erwähnung zu thun. Ebensowenig ist bei der Designierung Paschals durch den sterbenden Urban p. 218 und seiner Erwählung durch die „universa Romana aecclesia" vom König

*) cfr. Cap. I cunctorum iussu principum.
**) C. 125: filium suum sibi facerent regem.

und seiner Zustimmung die Rede. Dass es auf letztere gar nicht so sehr ankommt, zeigt der Bericht über die Wahl Gelasius' II., der der König p. 253 zustimmt, sie nachher jedoch verwirft, einen Gegenpapst aufstellt und dafür von Gelasius gebannt wird. Deshalb wird des Königs bei der Erhebung Calixt's p. 255 und Honorius' II. p. 263 auch gar nicht gedacht: die Wahlen erfolgen ohne des Königs Zuthun, und das findet Ekkehard ganz in der Ordnung. Der König ist also dem Papst Gehorsam und Ehrerbietung schuldig, die Papstwahl dagegen vom königlichen Einfluss frei.

II. Der König im Reiche:

1, als oberster Heerführer.

Bei Ekkehard finden sich Ausdrücke, welche den König als selbständig handelnd bei kriegerischen Unternehmungen hervortreten lassen, z. B. p. 206: „congregat exercitum."*) Der Kaiser lässt die Heerfahrt auch öffentlich im Reiche ansagen ohne vorangegangenen fürstlichen Beirat.**) Und das aufständische Worms, welches gegen den Willen des Kaisers seinen Bischof Buggo zurückgeführt, macht schliesslich p. 263 doch „pactum ad arbitrium imperatoris". Aber wenn nach diesen Stellen das Verfügungsrecht des Königs über den Heerbann unbeschränkt erscheinen könnte, so sehen wir doch aus andren, wie sehr ihm die Hände gebunden sind durch die Zustimmung der Fürsten. Findet doch Ekkehard sogar in den eidlichen Versprechungen nichts Auffallendes, — die allerdings schon während des Bürgerkrieges unter Heinrich IV. thatsächlich oft vorgekommen sind — durch welche***) sich der König erst die Unterstützung seiner Fürsten sichert! Und bei dem Aufgebot zum Zuge nach Italien 1110 gewinnt der König zunächst die eidliche Zusicherung der Fürsten, lässt sichs reichliche Geldspenden

*) vergl. p. 207, 242, 262 (gegen Holland).

**) Wenigstens an 2 Stellen: p. 256 gegen die aufrührerischen Mainzer (1121): „publicam expeditionem undique indici constituit", und 1124, p. 262: „instituit . . expeditionem . . generaliter fieri".

***) vergl. die Heerfahrt gegen Flandern 1107 p. 242, gegen Lothringen p. 236: „accepto a principibus sacramento".

kosten, und dann erst ergeht sein Befehl.*) Das zeigt zur genüge, wie es mit dem Verfügungsrecht des Königs bestellt ist: von kaiserlicher Machtvollkommenheit kann man da kaum noch reden! So schwören auch i. J. 1114 die Fürsten gegen die Frisen zu Felde ziehen zu wollen; da aber der Marsch des Heeres durch den Erzbischof von Köln und mit ihm verbündete Fürsten Westfalens gehindert wird, kehrt p. 248 der Kaiser „ex consilio et consensu principum" unverrichteter Sache nach Mainz zurück. Der König tritt also nach Ekkehards Darstellung mehr als Feldherr auf, der den von der Versammlung der Fürsten beschlossenen Feldzug ausführt und dem die Fürsten als Kriegsrat zur Seite stehen, denn als unbeschränkt gebietender oberster Kriegsherr.

2, als oberster Richter:

a. Verfügung über geistliche und weltliche Aemter und Lehen.

In Bezug auf die geistlichen Lehen begnügt sich Ekkehard in den ersten hierher gehörenden**) Jahren mit dem einfachen „successit", das keinen Schluss auf seine Ansicht zulässt.***) Doch geschieht an andren Stellen auch ausdrücklich der Erhebung durch den deutschen König Erwähnung, ohne dass Ekkehard darin etwas Bemerkenswertes oder gar Ungehöriges fände. So setzt 1075 der Papst als geistlicher Richter den simonischen Bischof von Bamberg ab, der König dagegen ernennt den Rupert zum Nachfolger,****) nach dessen Tode seinen Cancellarius Otto,†) den Ekkehard als „vir, ut creditur, bene religiosus" bezeichnet, gegen dessen Erhebung er also doch wohl nichts einzuwenden hat. Ja, in der Zeit des Zwiespaltes zwischen Heinrich Vater und Sohn treten beide als Bischöfe ein- und absetzend auf,

*) cfr. p. 243: sacramento nimis voluntario confirmatis . . regia munificus liberalitate datis ubique . . stipendiis . . . imperat.

**) d. h. nur diejenigen, über welche er als ungefährer Zeitgenosse berichten konnte.

***) cfr. 1075 p. 201 (Cöln); 1084 p. 205; 1088 p. 207; 1099 p. 218.

****) p. 201: a rege subrogatur.

†) p. 224: per imperatorem Heinricum Otto . . substituitur; vergl. dazu 1085 p. 206: substitutis ab imperatore praesulibus, und 1105 p. 227 die Besetzung des Magdeburger Erzbistums durch Heinrich V.

ohne dass Ekkehard darüber eine tadelnde Bemerkung fallen liesse. So hatte p. 228 Heinrich IV. in Würzburg den Erlung designiert, derselbe wird von Heinrich V. vertrieben und an seine Stelle „praepositus Ruotpertus inthronizatur", den dann Heinrich IV. wieder vertreibt, um Erlung zurückzuführen.*) Aber mehr und mehr zeigt sich auch, dass Ekkehard die Anschauungen vertritt, wie sie zu Ende des 50jährigen Kampfes sich herausgebildet hatten, indem er in der Zustimmung von „Klerus und Volk" eine conditio sine qua non erblickt. So sagt er p. 241 von der definitiven Erhebung Erlungs, dass er „tam a clero quam a populo Wirciburgensium**) . . summopere postulatur, concessusque tam a rege quam a papa . . inthronizatur". Drei Faktoren, Klerus und Volk des Sprengels, Papst, Kaiser, treten als bestimmend auf. Doch schon 1107 p. 241 bemerkt Ekkehard, Papst Paschal habe noch nicht nach Deutschland kommen wollen „suggerentibus quibusdam, quod non facile gens nostra decretum illud recipiat, quod quamlibet a ecclesiasticam investituram laicis a manibus vetat" (Indikativ!), wobei er sich offenbar ganz zu diesem Dekret bekennt.***) Berichtet er doch selbst z. J. 1116 p. 251 erzählend: „Pravilegium investiturae . . oblitterare volens, iterans sententiam papae Gregorii VII. investituram . . a laica manu rursus excommunicavit". Vor der Hand freilich scheint Ekkehard auch die Einwilligung des Königs noch als notwendiges Erfordernis anzusehen, denn er sagt p. 249, die Weihe Adalberts von Köln habe stattgefunden „non absque indignatione imperatoris, qui necdum plene voluntarius erat in consensu eiusdem ordi-

---

*) Aehnlich in Regensburg p. 229, wo an Stelle des von Heinrich IV. eingesetzten Oudelricus Heinrich V. „Hartwicum inthronizat", und in Speier „Gebehardum . . abbatem praefecit Spirensibus episcopum".

**) schon Rutpert von Bamberg war „a clero et populo electus" p. 228.

***) vergl. die Beschlüsse der Bischöfe und des Papstes „de libera pastorum electione", p. 242; schon 1111 p. 245 gebraucht Ekkehard von der Erhebung Adalberts zum Erz-Bischof von Mainz zum ersten Mal den Ausdruck der Belehnung mit Ring und Stab: „Adalbertum . . dudum electum . . baculo et anulo investivit".

nationis.“*) Andrerseits aber zeigt Ekkehard durch seinen ausführlichen Bericht**) über die Wahl in Würzburg 1122, dass er auch vom König den Willen von Klerus und Volk berücksichtigt wissen will und anderen Falls auch eine gegen den Willen des Königs vollzogene Wahl als zu Recht bestehend anerkennt. Die Fürsten werden als mitbestimmend bei der Besetzung merkwürdiger Weise nur p. 260 erwähnt, wo es von Fulda heisst: „cum consensu praesentium principum, electione regulari praemissa, dominus Oudalricus . . successit et . . regalia vel fiscalia . . ab imperatore suscepit“. Jedenfalls legt Ekkehard auf den „consensus principum“, den er nur hier erwähnt, nicht so viel Gewicht: er will die freie Wahl, „libera, regularis, canonica electio,“ durch Klerus und Volk, Bestätigung durch den Papst und Belehnung anulo et baculo durch den Kaiser, dem jedoch nicht einmal das Einspruchsrecht unbedingt zugestanden wird, der vielmehr an die erfolgte kanonische Wahl sich halten soll. Die nachträgliche Belehnung mit den fiscalia zeigt wenig von kaiserlicher Macht und freier Entschliessung.

Wie steht es nun mit den weltlichen Lehen? Wir finden bezeichnender Weise bei Ekkehard nur eine Stelle, in der von der Nachfolge von Söhnen im Herzogtum die Rede ist, 1098, p. 209, wo Welf sich die Sicherung derselben beim Könige angelegen sein lässt. Doch ist dabei wohl zu berücksichtigen, dass die Söhne als Aufständische***) die Huld des Königs und dadurch das etwaige Anrecht auf Erbfolge verscherzt haben und dass vielleicht nur deshalb diese Bemühungen ihres Vaters notwendig waren. Denn

---

*) vergl. die wider den Willen des Königs erfolgte Einsetzung Dietrichs von Münster 1121, p. 256, die Ekkehards Billigung nicht findet, da er den beim Einzug in Münster entstandenen Brand als göttliches Strafgericht ansieht.

**) p. 258: Der König kommt „vacanti kathedrae consulturus“ nach Würzburg und setzt einen gewissen Gebhard zum Bischof ein, „non modica quidem et ut dicunt saniore parte cleri ac populi id ipsum constanter renuente, alterum autem nomine Ruggerum . . canonice eligente;“ doch dessen Anhänger müssen vor dem Zorn des Kaisers fliehen, und nachher setzen Herzog Friedrich und sein Bruder Konrad im Einverständnis mit dem Erz-Bischof von Mainz und mehreren sächsischen Fürsten den „predictum Ruggerum contra voluntatem regis per auctoritatem eiusdem archiepiscopi Adelberti ceterorumque legatorum papae . . presulatus electione et investitura“ wieder ein (confirmabant).

***) cfr. filios suos et ipsos rebellare temptantes, gratiae imperatoris reconciliavit et uni eorum ducatum post se committi impetravit.

in den übrigen grossen Reichslehen hat Ekkehard stillschweigend immer den Sohn dem Vater folgen lassen, damit aber de facto ein Erbfolgerecht anerkannt, und selbst 1106, als bei dem Tode des Herzogs Magnus Sachsen erledigt ist,*) übergeht er den König gänzlich. Erwähnt wird derselbe nur 1105, wo p. 229 Heinrich V. seinem Vater, nachdem dieser ihm alle seine Rechte cediert, „usque ad Rhenum illi ducatum . . administrari permisit; p. 249|50: imperator ducatum orientalis Franziae, qui Wirciburgensi episcopio antiqua regum sucessione competebat, Chuonrado sororis suae filio commisit"; endlich z. J. 1110 p. 243, wo die „contra regis voluntatem" erfolgte Usurpierung des ducatus Boëmiae ausdrücklich als üble Nachricht vermerkt wird. Immerhin ist diese Hervorhebung des königlichen Einflusses doch auffallend selten.**)

b. Verfahren gegen angeklagte und aufständische Fürsten.

Aufständische, sich dem Gehorsam des Königs entziehende Fürsten trifft auch bei Ekkehard der Verlust der königlichen Gnade und zugleich des Lehens als Strafe; wie z. B. 1071, p. 200 der von Egino verdächtigte Herzog Otto „ducatum . . ut reus maiestatis amisit", da er sich weigert, dem Befehl des Königs gemäss zu seiner Rechtfertigung mit Egino zu kämpfen Allerdings stellt sich Ekkehard ganz auf des Herzogs Seite, aber er missbilligt nur, dass der Kaiser den Verdächtigungen jenes ignobilis gegen einen primas Glauben schenkt; wäre Otto auch in Ekkehards Augen reus maiestatis, so würde dieser seine Strafe ganz

*) 241: pro quo Lotharius surrexit; ob dieser Ausdruck eine eigenmächtige Erhebung kennzeichnet?

**) Freilich ist auch die Anschauung vom ius hereditarium bezüglich der Lehen nicht geradezu ausgesprochen, während es bezüglich der Allode, der proprietates, possessiones, die allerdings als ein ziemlich dehnbarer Begriff erscheinen, nachdrücklich hervorgehoben wird, so z. B. 1112 p. 246 des Udalrich von Weimar „possessiones . . Sigifridus hereditaria sibi vendicabat successione, sed domnus imperator easdem in ius regni conabatur attrahere". Doch nicht nur dieser Siegfried, sondern auch der Bischof von Halberstadt und Gertrud, „illa praepotens per Saxoniam vidua violentiam pati ab imperatoris preiudiciis invasione praediorum clamitabant". E. ist mit diesem Vorgehen durchaus nicht einverstanden! Auch sonst findet sich das Erbrecht in diesem Sinne. So bieten Boten aus Italien 1115 p. 245 dem Kaiser die Mathildischen Güter „hereditario iure possidendas" an, während dieser sterbend 1125 p. 261 „proprietates suas . . eiusdem Friderici (seines Schwestersohnes), utpote heredis sui, fidei commisit."

natürlich finden. Denn das beweist p. 208 z. J. 1098: „Welefo dux antea noricus, qui ab imperatore iamdudum abiuraverat et ob id ducatum perdiderat, in gratiam eius rediit ducatumque recepit.“ Kann der König der Person des Aufständischen habhaft werden, so trifft schwere Strafe mit Recht den Schuldigen; meist wird er gefangen gesetzt.*) An andren Stellen freilich erscheint der König durchaus nicht so unbeschränkt, sondern vielmehr an den Rat und die Stimme der am Hofe weilenden Grossen gebunden. So wird im Jahre 1106 p. 236 Herzog Heinrich von Lothringen, der zu Heinrich IV. hält und die milites regios angegriffen hatte, auf Grund des Spruches der Fürsten**) seines Herzogtums entsetzt. Der König ist nur ausführende Gewalt und befiehlt „accepto a principibus sacramento“ eine Heerfahrt gegen Lothringen. Wenn also hier***) der Hinzuziehung der Fürsten ausdrücklich Erwähnung geschieht, so wird sie auch wohl dort, wo sie nicht erwähnt wird, im Sinne Ekkehards anzunehmen sein. Die Bestrafung erfolgt nicht durch den König allein, sondern „iudicio principum“, durch den Spruch des Fürstengerichts, dem nicht nur die Entscheidung der Schuldfrage, sondern auch die Festsetzung der Strafe obliegt, deren Exekution dem König zusteht. Dagegen bleibt ausschliesslich dem König das Begnadigungsrecht, die gratia.****) Und doch macht sich selbst hier der Einfluss der Fürsten geltend.†) Ja 1115, p. 249 ist sogar ausdrücklich nicht nur von einer Verwendung, einer Fürsprache, sondern gradezu von einem Beschluss der Fürsten die Rede, demzufolge der

---

*) Vergl. 1113, pag. 247: „iuste captis et custodiae deputatis“ und ebendaselbst vom Grafen Reginold: „custodiae traditur“; 1123 p. 261: „maiestatis reus habitus custodiae traditur.“

**) iudicio optimatum reum maiestatis et hostem reipublicae ducatu privat.

***) Vergl. 1107, p. 242: dem Heereszug gegen Ruotpert von Flandern geht ein „colloquium Ratisponae cum Baioariis“ voraus, während die endgültige Beilegung des Streites trotz der Erfolge des Königs „ad proximam curiam“ verschoben wird; 1109 p. 242|3 wird „Sigifridus palatinus comes“ auch erst „conventu procerum habito“ gefangen gesetzt; ebenso werden 1124 p. 264 betreffs der Bestrafung des aufrührerischen Herzogs Lothar erst die Fürsten zu Rate gezogen.

****) Vergl. 1108 p. 242: „Ruotpertum in gratiam recepit“ und p. 243.

†) p. 261 von dem gefangenen Bischof zu Utrecht: „multis etiam primoribus illarum partium intervenientibus“, und 1112 p. 245: „iuxta principum consilium atque petitionem . . dimittens.“

König den Bischof Adalbert freilässt.*) Wir sehen also auch in dieser Beziehung die Macht des Königs beschränkt.

III. Der Beirat der Fürsten, curia und colloquia.

Wir haben bereits im Verlauf der Darstellung gesehen, wie fast alle wichtigeren Beschlüsse bei Ekkehard auf den Hof- und Reichstagen gefasst wurden. Diese bedeuten denn auch in Wahrheit nach Ekkehards Ansicht den Mittelpunkt der Reichsregierung, und es wird nötig sein, auf Berufung, Zweck, Gegenstand und Kompetenzen dieser curiae oder colloquia näher einzugehen. Die Grossen, wenigstens diejenigen der Gegend, in der der König Hof hält, haben nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, am Hofe zu erscheinen; längeres Ausbleiben ist verdächtig, wird als Anzeichen des Hochverrats angesehen und mit schweren Strafen geahndet.**) Eben an den Orten und Pfalzen, wo der König sich gerade aufhält, treten in der Regel diese colloquia ohne besondere Berufung zusammen. Handelt es sich aber um allgemeine, offizielle Reichstage, so geht meist auch eine öffentliche Anzeige von Seiten des Königs vorauf,***) bisweilen freilich in diesen unruhigen Zeiten auch ohne den König, z. B. bei der Disputation in Thüringen und dem „generale vel curiale colloquium" bei Würzburg. Beide werden von den Fürsten beschlossen, bei beiden aber auch die Zustimmung des Kaisers, dort die freiwillige,****) hier die erzwungene,†) angemerkt. Dagegen heisst es p. 257 ganz allgemein: „collaudantur conventus totius regni principum,

---

*) caesar iuxta placitum . . Adalbertum . . remisit.

**) Vergl. 1113 p. 247: cum prescripti Saxoniae principes curiam non adissent, indignatione nimia commotus imperator bona eorum diripi . . precepit; 1114, p. 247: curiam frequentare renuentem (Bischof Otto von Bamberg) . . suspectum habebat; 1124 p. 262: Otto von Worms „notabatur rarius . . palatium visitare. Beide Bischöfe können nur durch erkleckliche Geldbussen die „animositatem regis (caesaris)" beschwichtigen.

***) cfr. 1080, p. 203 Cum apud Brixinem . . episcoporum conventus . . optimatum exercitus . . iussu regis Heinrici congregaretur; p. 223: generale concilium . . convocaturum condixit; p. 227 (1105 von dem aufständischen Hrch. V.): conventum generalem indixit; ähnlich p. 230 (Mediante Heinrico) p. 245 (convocat), p. 247 (indicto conventu), p. 249 (generalem . . curiam . . fieri instituit), p. 262 (indicebat).

****) p. 206: condicto tam ab inimicis quam amicis imperatoris colloquio . . imperatore tamen absente; sic enim ipse consensit.

†) p. 254: totius regni sacerdotum atque procerum nunciis compulsus generalem fieri apud Triburium conventum assensit.

curia Wirciburg“ ohne den König zu fragen,*) der denn auch gar nicht erscheint. Da aber Ekkehard auch die Verhandlungen des ohne Geheiss des Königs zusammengetretenen conventus lobend erwähnt und sogar hervorhebt, wie es den unablässigen Bemühungen der Fürsten gelungen sei, den König umzustimmen, so kann es doch wohl keinem Zweifel unterliegen, dass er in so aussergewöhnlichen Fällen auch den Fürsten das Recht der Berufung zugesteht, wenn er es im allgemeinen auch zu den Befugnissen des Königs rechnet.

Was ist nun der Gegenstand dieser colloquia, conventus, curiae? Es gehören dahin fast alle Zweige der Reichsregierung nach Innen und nach Aussen, selbst persönliche Verhältnisse des Königs, z. B. seine Heirat,**) aber auch, wie wir oben sahen, kriegerische Unternehmungen, so die Romfahrt von 1110***) und die Expedition gegen den aufrührerischen Herzog Lothar.****) Vor allem ist es, wohin auch dieses letztere gehört, die Sorge für den Landfrieden, welche König und Reichstag beschäftigt. Und auffallend genug tritt grade in dieser Beziehung der Kaiser niemals allein auf als solcher, der etwa aus kaiserlicher Machtvollkommenheit ein Landfriedensgesetz erlässt, sondern stets wird ausdrücklich die Einwilligung der Grossen des Reiches erwähnt; so p. 208: „Heinricus imperator Mogontiae cum principibus colloquium de pacè habuit.“†) Besonders bezeichnend aber für die Mitwirkung der Fürsten sind die Beschlüsse von Würzburg im Herbst 1121. Sie bilden das Ergebnis des nunmehr fast 50jährigen Bürgerkrieges, und

---

*) ebenso p. 259 (colloquium curiale . .); auch schon 1076 p. 201 colloquium zu Oppenheim zur Absetzung des Königs, 1105 p. 229: colloquium curiale . . ab universis regis principibus . . condictum.

**) 1114 p. 247: indicto conventu Mogontiae - . ubi etiam vix aliquem aut certe nullum de magnatibus abesse voluit, quorum consilio vel consensu regis Angliae filiam . . legittime sibi iungens . . .

***) p. 243: Ratisponae . . colloquium cum principibus faciens . . .

****) Vergl. oben!

†) Noch mehr tritt der König zurück bei dem Synodus Mogontiae 1085, p. 205, wo „communi consensu atque consilio constituta est pax Dei“; nicht einmal Leiter der Verhandlungen ist der König, es heisst einfach: „cui interfuit imperator.“ Der ausführlichste Bericht 1119 p. 255: Quo scilicet conventu . . tam adversariorum quam amicorum concorditer usus consilio . - precepit . . paxque per universas provincias ab omnibus haberi conlaudatur . . ohne Erfolg!

Ekkehard zeigt sich mit den gewonnenen, der kaiserlichen Macht so ungünstigen Resultaten völlig einverstanden.*) Er sagt p. 257: „tandem Heinricus imperator sponsionis suae non immemor, universas quaestiones, quae ventilabantur, non suimet arbitrio nec suorum quorumlibet contentione, sed iuxta senatus consultum**) concludi per omnia in omnibus concessit." „Der Kampf, welcher mit der Ausschliessung des fürstlichen Beirates vom Goslarer Hofe begonnen hatte, endete so mit der unbedingten Unterwerfung des Königs unter seine Willensäusserung."***) Wohl ist bei Ekkehard an dieser Stelle auch von kaiserlichen Edikten die Rede,****) aber offenbar hat Ekkehard nur solche im Sinn, die zwar den Namen des Kaisers tragen, aber von der Reichsversammlung der Fürsten mit dem Kaiser beschlossen sind, auch nur mit Genehmigung der Fürsten zur Anwendung kommen. Und nicht nur an die Zustimmung der Fürsten, sondern auch an die alten Gesetze†) ist der König gebunden. Allerdings soll auf der andern Seite auch des Königs Person nicht hintangesetzt und übergangen werden, niemand sich ohne denselben Frieden und Sicherheit verschaffen, wie dies 1120, p. 255 die Sachsen „subpresso imperatoris persona" thun. Das ist eben Sache des Königs und der Fürsten, wie denn p. 262 ohne ausdrückliche Angabe dieser beiden Faktoren allgemein gesagt wird: „Postquam autem super confirmatione pacis diversis iusticiis regnique negociis satis tractatum est", also nicht vom König allein! Und wie schon hier nicht nur die Festsetzung des Landfriedens, sondern auch Regierungsgeschäfte im allgemeinen von König und Fürsten erledigt werden, so auch 1122,

*) Das zeigen seine Zusätze: „imperator sponsionis suae non immemor, — freilich waren die Versprechungen 1119 erfolgt — und: „His ita reverenter pro honestate simul et utilitate regni dispositis."

**) senatus, das noch häufig gebraucht ist, bezeichnet die Fürsten als geschlossenen Rat, als Korporation, dem König zur Seite; daher die Wichtigkeit des senatus consultum.

***) aus Nitzsch, Gesch. d. deutsch. Vf. II. p. 155.

****) und †) predones furesque edictis imperialibus persequendos sive legibus antiquitus constitutis coercendos unanimi coniuratione confirmatum est; vergl. dazu p. 243 z. J. 1110: Der König will die italienischen Verhältnisse „iusticiis ac legibus antiquis" ordnen.

p. 260, wo durch die Berufung auf die „mos maiorum“*) Ekkehard noch mehr seine Ansicht von der gewohnheits- und damit gesetzmässig einzuholenden Zustimmung der Fürsten bekräftigt. Am häufigsten aber beschäftigen den Reichstag die kirchlichen Streitigkeiten, die nach Ekkehards Ansicht eben auch von König und Fürsten, unter Beachtung der päpstlichen Anforderungen, entschieden werden sollen. Denn so lässt er 1102 p. 223 Heinrich IV. „habito cum principibus colloquio“ selbst versprechen nach Rom reisen und ein generale concilium berufen zu wollen, auf welchem dann die „catholica inter regnum et sacerdotium confirmaretur unitas.“**) Heinrich V. stimmt 1111 den Forderungen des Papstes auf „libertas aecclesiarum“ nur unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch die geistlichen und weltlichen Fürsten des Reiches zu,***) ja, er sucht 1119 unter diesem Vorwande****) vom Papst Aufschub zu erlangen. — Weit wichtiger jedoch ist die Frage, ob der König überhaupt würdig ist, Oberhaupt des Reiches zu sein, ob seine Regierungshandlungen nicht etwa verbesserungsbedürftig sind. Auch darüber hat nach Ekkehard der Reichstag zu entscheiden, und oft genug erscheint derselbe, d. h. die Fürsten, als Richter über dem König stehend. So schickt der junge Heinrich V. 1106 p. 237 „ex optimatum consilio“ eine Gesandtschaft an seinen Vater, und in ihrem Schreiben heisst es, offenbar ganz im Sinne Ekkehards, p. 238: „placet tam regi quam universis regni principibus“, dass Heinrich IV. „coram presenti senatu†) simul et populo causam suam agat.“ Denn kein Wort Ekkehards verrät, dass er mit dem Verfahren der

*) colloquium imperator cum principibus . . inter multa, quae tam ad regni quam ad sacerdotii congruebant honorem, more maiorum compositis.

**) Schwerlich ist hier an eine spezifisch kirchliche Versammlung zu denken, eher schon bei dem 1105 p. 227 von Heinrich V. angesagten „conventus generalis . . . super aecclesiasticae institutionis iam depravata disciplina“; auf dem conventus zu Mainz 1106 p. 231: „placuit tam regi quam primoribus.

***) p. 244: „consilio quoque vel concordia totius aecclesiae ac regni principum assensu stabiliretur“; dem entsprechend werden dann „nonnulla tam ab ipso imperatore quam ab episcopis secum comitantibus“ nach den Anordnungen des Papstes verbessert.

****) p. 255: „inducias . . propter generale colloquium cum principibus habendum, pro investituris scilicet aecclesiasticis“; offenbar hier nicht an eine kirchliche, sondern an eine Reichsversammlung zu denken!

†) cfr. Anm. p. 17. Heinrich IV. selbst wünscht „super huiusmodi simultatibus curiale colloquium.“

Fürsten hier und an anderen Stellen*) nicht einverstanden wäre. Vielmehr sagt er ja 1121, p. 257, durch die rastlosen Bemühungen der „sapientissimi atque religiosi proceres“ sei es gelungen, den König dahin zu bringen, „ut ipse presens negotium non suo, sed optimatum utriusque partis arbitrio**) terminandum decreverit.“ Und dann folgen die schon besprochenen, mit Zustimmung des Königs „iuxta senatus consultum“ gefassten Würzburger Beschlüsse. Der senatus, die Versammlung der Grossen des Reiches, steht als oberster Gerichtshof über dem König, der demselben Satisfaktion und Rechenschaft schuldig ist; im senatus liegt also der Schwerpunkt der Reichsregierung. Dass das dem jungen Heinrich nachgesagte „principes despicere, nobiles obprimere, inferiores sustollere“ demgemäss unserm Historiker im höchsten Grade tadelnswert erscheint,***) ist zu natürlich. Auch soll nicht einer allein als allmächtiger Ratgeber des Königs, wie z. B. Adalbert, fungieren, sondern nur dem conventus der Fürsten steht Einfluss auf die Regierungsgeschäfte zu. Deshalb beklagen sich auch bairische Fürsten über die Bevorzugung sächsischer und fränkischer Grossen durch den König.****)

IV. Das Gewohnheitsrecht als weitere Schranke der königlichen Gewalt.

Vergl. die schon angezogenen „praedones furesque ... legibus antiquitus constitutis coercendos“ und p. 243 z. J. 1110: die Ordnung der italienischen Verhältnisse „iusticiis ac legibus antiquis.“

---

*) Vergl. die 1115 p. 245 beschlossene „curiam generalem, ubi .. de sibi obiectis satisfactionem .. correctionem ad senatus consultum repromisit“ und 1119, p. 254, wo Heinrich V. auf die Kunde von dem von den Fürsten geplanten „generale vel curiale colloquium“ zu Würzburg in die Abhaltung eines solchen zu Tribur einwilligt, „ubi de omnibus, quae sibimet imponerentur, iuxta senatus consultum se satisfacturum spopondit.“

**) oben derselbe Ausdruck!

***) er setzt es auf Rechnung jugendlichen Uebermuts (adolescentiae usus libertate) oder des Einflusses Adalberts (p. 199).

****) 1104, p. 225 orto quodam etc.

V. Das Recht des Widerstandes gegen den König.

Den Widerstand der Grossen gegen nach seiner Ansicht nicht berechtigte Massnahmen des Königs findet Ekkehard ganz natürlich. Erkennt er doch die „contra voluntatem regis“ erfolgte Neubesetzung des Bischofstuhles von Würzburg und Wiedereinsetzung der Bischöfe von Speier und Worms*) ohne Bedenken an! Es kann sogar nach Ekkehard ganz gerechtfertigte Gründe geben, welche die Fürsten bewegen, offen dem König den Gehorsam aufzukündigen. Denn während bei dem ohne den König berufenen Reichstag von Oppenheim**) nur der religiöse Grund, des Königs Exkommunikation, beigebracht wird, hält Ekkehard p. 198 mit seiner wahren Meinung nicht zurück, wenn er sagt: „multa quoque interea in regno fiebant, quae utrosque populos (Sachsen und Schwaben) iustis et necessariis, ut videbatur (Indikativ!), causis, ne regi adhererent, avertebant.“ Das Vorgehen Rudolfs freilich verdammt***) er entschieden, da er sich doch scheut, die letzte Konsequenz einer Theorie auszusprechen, welche notwendig zur Absetzung eines nach der Ansicht der Fürsten unwürdigen Königs führen muss. Und doch hat er für die ganz ähnlichen Absichten der Fürsten gegen den exkommunizierten Heinrich V. 1119 p. 254 nicht ein Wort des Tadels.

Bertholdi Annales:

I. In Bezug auf das Verhältnis des Papstes zur deutschen Krone muss es von vornherein auffallen, dass von dem Einfluss des deutschen Königs auf die Besetzung des römischen Stuhles nur 1061 p. 271 die Rede ist, wo die Römer den König Heinrich „pro eligendo summo pontifice interpellaverunt“ und dieser „cum communi consilio omnium Parmensem episcopum elegit pontificem“, eine Entscheidung, die Berthold offenbar billigt, da ihm Anselm von

*) p. 257 die einsetzenden principes werden „pro Domino Deo exercituum zelo zelantes“ genannt!

**) 1076 p. 201: principes . . subiectioni regis renunciabant.

***) eoque res perducta est, ut Ruodolfus in dampnationem sui regnum invaderet dominumque suum regem deponere . . quereret.

Lucca als Usurpator erscheint. Dagegen wird 1054 p. 269 von Gebhard nur gesagt, dass er auf dem vom Kaiser berufenen conventus und zwar „ab episcopis“ gewählt worden sei. Und wenn hier schon nicht mehr der Kaiser, sondern die Bischöfe die Wahl vollziehen, so geschieht an den übrigen Stellen*) des deutschen Königs überhaupt keine Erwähnung. Unbekannt aber kann der Einfluss Heinrichs, der in den angezogenen Fällen thatsächlich stattgefunden, Berthold schwerlich gewesen sein; wir müssen also annehmen, dass er ihn absichtlich verschweigt und schon auf dem Standpunkt derjenigen steht, welche die Papstwahl von jeglichem Einfluss des deutschen Königs befreit wissen wollten. Ja, Berthold geht über diesen Standpunkt hinaus, indem er den Papst nicht nur Heinrich IV. exkommunizieren, sondern auch gradezu ab- und Rudolf an seiner Stelle einsetzen lässt p. 302|3: „regem Heinricum apostolicae auctoritatis sententia omnino excommunicavit eique omnino regi gubernacula interdixit. Roudolfum vero auctoritate apostolica in regnum confirmavit et omnibus regni optimatibus, ut ipsi, ut oportet regi, faverent, firmissime precepit.“ Kann man deutlicher die völlige Hegemonie des römischen Stuhles zum Ausdruck bringen? Der Papst erscheint hier nicht nur als der geistliche Richter, der gegen den König wegen persönlicher Schlechtigkeit den Bannstrahl schleudert und ihn so zum Regieren unfähig macht: nein, die apostolica auctoritas entsetzt ihn gradezu seiner Würde iudicialiter und mit Recht. Da kann es uns nicht wundern, wenn Berthold Heinrich dem Papste p. 289 versprechen lässt: „ei per omnia subdi, cedere, oboedire et consentire“, Ausdrücke, die an Unterwürfigkeit wahrlich nichts zu wünschen lassen. Aber Berthold geht noch weiter, indem er sogar das colloquium, den Reichstag, als auf Geheiss des Papstes zusammengetreten

*) Vergl. z. J. 1057 p. 270 von dem vertriebenen Johannes, von Nicolaus II.; 1073 p. 276: Wahl Hildebrands.

**) Mit demselben Ausdruck berichtet p. 318 der Kardinal Bernard dem Papst von dem Erfolg seiner Sendung, sagt p. 317 Gregor selbst auf der Synode zu Rom: „se eum a regno iudicialiter deposuisse.“

darstellt p. 311: „colloquio, quod papa decreverat“ (Erzählung!)*) Es erscheint als ein Zugeständnis des Papstes, dass er p. 318 Heinrich Zeit und Ort des Kolloquiums festzusetzen gestattet (ipsi tractandum concessit), und Heinrich IV. wird vorgeworfen p. 321, dass er „colloquii ab apostolica auctoritate statuti . . . temerarium impeditorem exstitisse.“ Deshalb wird auch das zur Absetzung Gregors vom König veranstaltete colloquium zu Worms nach Bertholds Darstellung**) von Gott selbst vereitelt und ausdrücklich gesagt, dass die päpstliche Entscheidung niemand ändern, niemand anzweifeln dürfe, vielmehr jeder sich derselben ohne Murren zu fügen habe: eine Auslassung,***) die mehr als alles Andre den echt mönchischen Standpunkt Bertholds kennzeichnet, dem der Papst die unbedingt höchste Instanz, also auch über Kaiser und Reich erhaben ist.

II. 1. Meist finden wir in Bezug auf die Wehrkraft des Reiches die kurzen Ausdrücke: „exercitum contraxerat, collegerat (p. 300), expeditionem disponere“ (p. 312 u. 313). Doch sind p. 311 auch ausdrücklich die Fürsten als Berater — „ibi cum eis communicato consilio“ — erwähnt. An und für sich kann das ja freilich nicht auffallen, aber es ist doch bemerkenswert, dass Berthold dies nicht nur hier, sondern auch sonst nur bei Rudolf hervorhebt, den er immer als das Muster eines echten Königs Heinrich gegenüberstellt. Rudolf lässt denn auch den Aufbruch zur Heerfahrt von dem Ermessen der Fürsten abhängen,****) und da Berthold das offen billigt, so ist es nur eine natürliche Konsequenz, wenn er selbst p. 324 es als gradezu erforderlich bezeichnet, dass der König zuvor eine Beratung mit seinen Fürsten anstellt: „prudenti cum suis, ut oportuit, consilio communicato, qualiter Heinrico . .“ Darnach haben also die Fürsten offenbar

*) ebendieselbe indicativische Form in der Ermahnung Rudolfs an die Optimates in Heinrichs Heer, das vom Papst angesetzte colloquium zu beachten, p. 321.

**) p. 284: Deo illud colloquium sic dissolvente.

***) id, quod iudicatum est ab eo, nullatenus retractari vel mutari poterat. Nostrum est enim, apostolicis institutis absque omni hesitatione oboedire . .

****) p. 319: expeditionem suam, quam primum optimatibus suis oportunum videretur, . . satis prudenter disponebat.

ein Anrecht darauf, zugezogen zu werden: der König soll ohne sie einen Kriegszug weder festsetzen noch unternehmen.

II. 2, a. In Bezug auf die geistlichen Aemter braucht Berthold das grade hier so wenig passende „successit“ nicht weniger als fünfzehnmal, sonst aber ebenso unbestimmte Ausdrücke.*) Nur an drei Stellen scheint der König selbständig die Wahl eines Nachfolgers vorzunehmen: 1056 (noch von Hrch. III.) p. 270 „Conradus ab imperatore Nemeti pro Arnolto episcopo substituitur“; 1066 p. 272: dem Eberhard von Trier „Chuonradus . . . electus a rege**) succedere debuit;“ 1070: „Otto Goslariensis canonicus Karlomanno a rege substituitur.“ Aber wir hören auch, dass jener „Chuonradus a clero et civibus Trevirensibus refutatus est“, und in fast allen anderen Stellen***) wird ausdrücklich der Widerstand von Klerus und Volk gegen des Königs eigenmächtiges Vorgehen angemerkt. So sucht der durch Simonie zum Bischof von Konstanz erhobene Karlmann die „totius cleri et populi canonicam Sigifridi . . electionem“ zu hintertreiben, und die „fratres Constantienses“ bemühen sich vergeblich „pro suo electo per regis suffragium acceptando.“ Doch sieht sich der König schliesslich genötigt, Karlmann abzusetzen, aber die Art der Absetzung gefällt Berthold nicht, da ihn der König „non tamen publica, ut oporteret, depositione“, weil er ihm günstig gesinnt ist, aus seiner Stellung entfernt.****) Doch am nachdrücklichsten wird das Verfahren des Königs in den Fällen verurteilt, in denen er „reprobato eo, qui a clero et populo canonice electus est“, einen anderen an dessen Stelle gesetzt habe. Die Ausdrücke — „qualitercumque supposuit“ p. 301 von Augsburg und Aqui-

*) z. B. promovetur (p. 270), abbas efficitur (p. 276), Uto . . electus a clero constituitur (272), Lutoldus praeficitur (p. 293). Nur p. 281 bei der Schenkung des coenobium Hirsaugiense wird, bezeichnend genug, ohne Widerspruch die königliche Machtvollkommenheit anerkannt.

**) So nur hier! sonst immer „electus a clero, a fratribus“ z. B. p. 273 (in Besançon).

***) Aehnlich p. 271 von Hildesheim, 279 von Bamberg (iussu regis ordinatur), 280 von Köln (maiestate regia, clero et populo reclamante, vix appositus.), p. 311 (contra voluntatem canonicorum . . in Argentina urbe).

leja (apposuit),*) „solita violentia . . symoniace est praelatus“ p. 314 von Trier, „iniuste reprobato . . contra fas praeficiens“ p. 319, „violenter praefecit“ p. 323, „contra ius propulsato . . temere incardinatus“ p. 323 von Würzburg — mit denen Berthold dieses reprobare begleitet, klären uns zur genüge über seine Ansicht auf. Der König soll eben den „legittime, regulariter, canonice“, ohne sein Zuthun Gewählten einfach bestätigen. Thut er das nicht, so handelt er „contra ius, iniuste, temere, solita violentia!“ Der Wahlakt soll des Königs Einfluss völlig entzogen sein, aber auch die Bestätigung der Wahl bleibt nicht seinem Ermessen überlassen, sondern ist seine Pflicht. Zur Bekräftigung dieser seiner Auffassung führt Berthold p. 309 die „sententia anathematis“ an, die ohne Unterschied gegen jedermann angewandt werden soll, „quicumque contra sacrorum canonum decreta episcopatus, abbatias . . aecclesiasticas dignitates cuilibet clerico seu cuicumque personae iuxta usurpationem suam antiquam in beneficium dare, et quod Domino Deo prius canonica et legittima traditione in proprietatem et servitium legaliter delegatum est, hoc quasi proprium quiddam et hereditarium . . contradere . . praesumpserint.“ Also geistliche Lehen nach Analogie der weltlichen giebt es gar nicht, von einem „in beneficium dare“ kann bei ihnen überhaupt keine Rede sein, sie sind nicht ein „proprium“ und „hereditarium“ in der Hand des Lehnsherrn, und es ist eine mit dem Bann zu ahndende Anmassung, sie wie weltliche Lehen vergeben zu wollen. Dass Berthold ganz auf dem Boden dieser päpstlichen Entscheidung steht, geht schon daraus hervor, dass er die Beobachtung derselben an König Rudolf rühmt, wobei er sich p. 310 zum grossen Teil derselben Ausdrücke (quasi proprium) bedient. Als Muster einer echt kanonischen Erhebung stellt uns Berthold p. 309|10 die Augsburger Bischofswahl dar: der „canonice a clero et a populo“ gewählte

*) cfr. p. 305 in Mailand: „eundem illis hereticum apposuit“; 317: „suo more apposuerat“ (Augiensi).

Wigold wird „electione et suffragio“ des römischen Kardinals, des Erzbischofs von Mainz als seines Metropolitans, und neun andrer Bischöfe „canonice in episcopum consecratus et ordinatus.“ Damit ist der Wahl- und Weiheakt vollständig erledigt, ohne dass der König irgendwie um seine Meinung befragt worden wäre; er acceptiert vielmehr einfach die von Klerus und Volk vollzogene, durch den päpstlichen Vertreter und die Bischöfe sanktionierte Wahl und begnügt sich dem Neugewählten ohne weiteres die mit seiner geistlichen Würde verbundenen bona zu übergeben.*) Zu einer leeren Formalität ist die kaiserliche Belehnung herabgesunken! Berthold zeigt sich offen als eifrigen Verfechter der gregorianischen Ideeen, insbesondere als Gegner der Laien-Investitur. Ring und Stab werden nicht vom König, sondern vom Erzbischof von Mainz, dem Vertreter des apostolischen Stuhles, verliehen, und da die kaiserliche Belehnung erst nach vollzogener Weihe erfolgt, so wird sie völlig bedeutungslos, weil dem König wohl oder übel der schon eingesetzte Kandidat genehm sein muss. Diese Stelle wird noch durch eine ganze Reihe anderer**) unterstützt, in denen Berthold die „investitura de manu regis, a laica persona“ als verwerflich verurteilt.

Nicht viel besser ist es mit der Machtbefugnis des Königs hinsichtlich der weltlichen Lehen bestellt. Zwar treten die Fürsten nicht als mitbestimmend bei der Belehnung auf, aber der König wird ebensowenig genannt,***) oder ihm ist, wo er auftritt, durch das „ius“ seine Handlungsweise vorgeschrieben. Die Mark des ermordeten Gottfried von Antwerpen erhält p. 283 sein gleichnamiger Schwestersohn nur gegen eine grosse Geldsumme vom König, „ducatu, quem sibi iam avunculus praestitum ab eo acqui-

*) cui rex post peracta legittime omnia . . quicquid regii iuris fuerit . . diligenter commendavit.

**) besonders p. 315, wo Sigwin die vom König vollzogene Investitur „accipere contra fas praesumens“, und p. 317 (Heinricus Angustensis pro investitura . . . sibi usurpata reprobatus).

***) cfr. p. 270: ducatum Roudolfus accepit: p. 271 (Kärnthen); p. 275: Welf dux Baioariae efficitur.

sivit, iniuste privatus.“ Nach Bertholds Ansicht steht sowohl die Mark, als das Herzogtum dem Schwestersohn zu, des Königs Verfahren ist also ein durchaus ungerechtes. Und so schreitet auch Welf mit seinen Anhängern für das Recht Bertholds, des Sohnes des Königs Rudolf, „cui iam parvulo adhuc ducatus Alemanniae a rege Heinrico delegatus est“ ein „eique se cum civibus iure solito subdiderunt“ . . Das Herzogtum Alemannien hatte Rudolf inne gehabt, es gebührte also „rechtmässig“ dessen Sohne, was ja König Heinrich auch selbst anerkennt; als dieser daher „in erroris irritamentum“ (p. 319) das Herzogtum dem Grafen Friedrich giebt, erscheint das Berthold als ein Verstoss gegen das ius, da ja „iure solito“ das Herzogtum dem Sohne Rudolfs zustehe. Es ist kaum zu bezweifeln, dass das „ius solitum“ mit dem „ius hereditarium“ identisch ist und dass auch iniuste p. 283 einen Verstoss gegen das Erbrecht bedeuten soll. Berthold erkennt also das Prinzip der Erblichkeit der Lehen an.

II, 2,b. In dem Verfahren gegen aufständische Fürsten erscheint der König bei Berthold als Oberlehnsrichter, dem zum Finden und Fällen des Urteils die Fürsten an die Seite treten. Denn wenn auch in den kurzen Berichten über Otto von Nordheim*) und Dedi**) von Fürstenrat und Fürstengericht nicht ausdrücklich die Rede ist, so deutet doch wenigstens im ersteren Fall das „legittime ad satisfactionem vocatus“ auf einen geordneten Rechtsgang und auf Schranken hin, die dem König gezogen sind. Und der weit ausführlichere Bericht über das Verfahren gegen Rudolf, Berthold und Welf lässt diese Schranken klar und nachdrücklich hervortreten.***) Denn dort beruft der König das

*) cfr. p. 275/6: Ottonem cum legittime . . . nollet venire, ducatu et ceteris beneficiis privavit; 1071 kommt Otto „regi ad deditionem.“

**) p. 274 z. J. 1069 . . . Dedo . . . regi rebellat, sed postmodum coactus ad deditionem venit.

***) p. 295: Rex autem Heinricus habito Ulmae . . colloquio regem Roudolfum . . secundum legem Alemannicam quasi dignos iugulari, fecit sententialiter adiudicatos damnari et pariter dignitatibus et beneficiis suis privari“; die Lehen werden dann, ebenso wie p. 298: „divisis inter suos et ducis Welfi et ceterorum sibi rebellantium beneficiis“, verteilt.

Fürstengericht, lässt dieses sententialiter den Spruch fällen und hält sich in dem Exekutionsverfahren genau an das gefällte Erkenntnis. Doch steht dem König das Recht der Begnadigung oder Milderung der Strafe zu, wie er davon z. B. 1055 p. 269 Gebrauch macht.*) Die ganze Inaugurierung und Leitung des Prozesses, sowie die Vollziehung der Strafe liegt in seinen Händen, während das Finden des Urteils Sache der fürstlichen Schöffen ist, deren sententia der König, wenn auch in der Ausführung mildern, so doch nicht umstossen darf.

III. Hinsichtlich der Teilnahme der Fürsten am Reichsregiment zeigen verschiedene Stellen bei Berthold eine ganz auffallende Aehnlichkeit mit den Auslassungen Lamberts, z. B. das z. J. 1058 p. 278 von dem Unwillen der Grossen über die Bevorzugung Heinrichs von Augsburg Gesagte. So findet es Berthold, ebenso wie Lambert, ganz natürlich, wenn sich die Grossen des Reichs, da ihr Rat beim Könige doch nichts gilt, vom Hofe fern halten,**) erwähnt er 1074 ausdrücklich, dass der König „absentibus ducibus praedictis et caeteris regni primatibus“ über deren Köpfe hinweg sich scheinbar mit den Sachsen vertragen habe (p. 276). Offenbar ist demnach Berthold gleich Lambert der Ansicht, dass die Fürsten bei allen wichtigen Regierungsangelegenheiten vom König zu Rate gezogen werden sollen, dass dieser geradezu deren Rechte antastet, wenn er einige Vertraute auf Kosten der Gesamtheit bevorzugt. Deshalb führt König Heinrich p. 280 in seinen litterae excusatoriae an Gregor auch den schlechten Rat derer an, „in quorum manibus curia esset“, wird denselben complices Heinrici p. 322 vorgeworfen, dass sie „utpote regni subministeriales — kein übles Wortspiel! — et communicipes“***) ein Kolloquium zu stande zu bringen sich bemüht

*) cfr. Adalbertum capitali sententiae adiudicatum per interventum episcoporum (vergl. Lambert!) dimisit..

**) 1073 p. 275: Roudolfus . . Bertholdus . . Welf a rege discesserunt, quia aliis subintroeuntibus consiliariis, suum consilium apud regem non valere perspexerunt.

***) cfr. Lambert: „in regni consortium“ . .

hätten, weil sie eben nur „per optimates, quos ad hoc eligerent", den Streit beigelegt wissen wollen. Das aber wird grade Rudolf nachgerühmt, dass er die Fürsten überhaupt zu Rate zieht und ihrer Entscheidung sich zu unterwerfen bereit ist.*) Und wenn Rudolf damit die Superiorität des Kolloquiums unumwunden anerkennt, so entspricht er damit ganz Bertholds Ansichten. Wir haben gesehen, dass Berthold es ganz natürlich fand, wenn der Papst das Kolloquium zusammentreten liess: p. 286 beschliessen dies die Fürsten**) selbst aus eigener Initiative, ohne irgend welche Ermächtigung des Königs, den inzwischen schon der Bann getroffen. Dass aber Berthold den König an die hier von den Fürsten gefällte Entscheidung gebunden erachtet, zeigt er deutlich mit den Worten p. 287: „placitum optimatum suorum temerarius postposuit", sowie durch den Vorwurf p. 288: „contra dispositam iam optimatum regni correctionem . . sese pertinaciter erigens non cessavit***) magistratus****) illorum qualitercumque opprimere et se suum ad libitum ab eis omnino liberare." Diese Stelle scheint besonders betont werden zu müssen, denn nachdrücklich wird gegen des Königs Streben nach absolutem Regiment Front gemacht, und der Ausdruck „magistratus", d. h. Amt und amtliche Befugnisse, deutet doch offenbar Rechte an, die den Fürsten nach Bertholds Ansicht zustehen, ihnen aber vom König verkümmert werden. Diese Rechte aber sind: die Wohlfahrt des Reiches zu beraten, wenn nötig, eine Besserung der Zustände auch gegen den Willen des Königs anzustreben, ja diesen selbst zu berichtigen.†) Das placi-

---

*) cfr. p. 291: cum consilio caeterorum regni principum; p, 292: perplura . . tractare et disponere cum principibus suis proposuerat; p. 300: Vorschlag an Heinrich IV.: „aut si potius prudentioribus et potentioribus regni consilium videretur"; p. 312 sein Versprechen an die optimates in Heinrichs Heer: „se per omnia domno papae caeterisque regni optimatibus consentaneum oboeditururnque."

**) optimates regni colloquium . . se habituros condixere, ubi quid . .

***) Der König hat es also nach B.'s Ansicht auch schon vorher, schon vor dem Bannstrahl gethan.

****) p. 292 werden neben den episcopi die weltlichen Grossen als ordo senatorius bezeichnet; vergl. oben bei Ekkehard.

†) cfr. schon p. 282 vom König: „indignum ducens, se a quoquam reprehendi debere aut corripi."

tum der Fürsten ist die höchste Instanz, der auch der König sich zu fügen hat. Es ist daher begreiflich, wenn Berthold die Fürsten auch dem noch nicht gebannten und abgesetzten König gegenüber p. 286 die Bedingung stellen lässt, er solle „iuxta consilium eorum“ die Antwort des Papstes erwarten, wenn nach der Aufstellung des Gegenkönigs Rudolf selbst einige Anhänger Heinrichs die Entscheidung*) der „maiores regni“ als einzig kompetent anrufen. Eben dahin spricht sich auch der Papst aus, wenn er p. 308 bestimmt, dass „communi, prudenti iustissimoque (omnium) iudicio et consilio“ der „totius regni primates, sapientes et quique optimates“ die Sache der beiden Könige „inrefragabiliter“ entschieden werden und alle halten sollten, was auf jenem Kolloquium „a legatis apostolicis et caeteris regni primatibus, optimatibus et sapientibus“ beschlossen werden würde. Schon die Häufung der synonymen, lobenden Ausdrücke lässt deutlich Bertholds Einverständnis erkennen. Deshalb versprechen auch nicht nur die Sachsen p. 310 sich den „omnium regni optimatum super hoc negotio diffinitiones“ zu fügen, sondern auch die Abgesandten Heinrichs, denselben auch gegen seinen Willen zur Anerkennung des geschlossenen Vertrages zu zwingen. Und selbst Heinrich, dem wiederholt**) vorgeworfen war, absichtlich das Kolloquium hintertrieben zu haben, macht jetzt p. 321 das Zugeständnis, „ea conditione colloquium . . se cum Saxonibus habiturum.“ So stellt Berthold die Entscheidung des aus den Fürsten gebildeten Kolloquiums als allen Parteien genehm und für sie alle, den König nicht ausgenommen, bindend hin; das Kolloquium der Fürsten steht nicht nur neben dem König, sondern sogar über demselben, der seiner höheren Entscheidung sich fügen muss.

IV. Aber auch die Anerkennung der paternae leges verlangt Berthold nicht minder nachdrücklich als Lambert vom Könige. Auch bei ihm werden p. 278 Schwaben und

*) 300|301: iustissimo rationis iudiciariae examine . .
**) bes. p. 302: colloquium condictum regis Heinrici factione et perfidia impeditum.

Baiern, „ut et lex se habet Alemannica“ ins erste Treffen geschickt, wird die Absetzung Rudolfs, Bertholds und Welfs p. 295 „secundum legem Alemannicam“ ausgesprochen, geschieht die Weihe des Klosters zu Hirsau p. 281 „solita legis Alemannicae abrenuntiatoria testificatione . . satis legittime“, erheben p. 319 Welf und seine Genossen den jungen Berthold zum Herzog von Alemannien „iure solito.“ Es handelt sich also nicht um allgemeine Reichsgesetze, auch nicht um spezielle, von früheren Kaisern verliehene Privilegien*), sondern um das gewohnheitsmässige Recht der einzelnen Stämme. Auf dieses Stammesrecht**) berufen sich die Sachsen Rudolf gegenüber nach dem Siege über Heinrich, indem sie darauf hinweisen, dass sie, wenn sie gesiegt, zu weiterem Kampfe nicht verpflichtet seien. Die ganze Ausdrucksweise lässt eine Unterordnung der sächsischen primates — denn nur von ihnen, die im Namen der Gesamtheit handeln, kann die Rede sein — unter den Willen des von ihnen selbst gewählten Königs völlig vermissen: als pares treten sie dem primus, als Gleichberechtigte ihrem König gegenüber, von dem sie Anerkennung ihrer Rechte fordern und erhalten. Das eben zeichnet den König Rudolf aus, dass er die Achtung dieser Gesetze zur Richtschnur seiner Regierungsmassregeln macht; p. 298 heisst er gradezu: „aequitatis et paternarum illius gentis (Sachsen) legum arbiter iustissimus“***), und p. 302 sagt Berthold von den Anordnungen Rudolfs: „quid tandem potius ageret, quam ut iudex aequissimus regnum Saxonicum pacificaret et secundam leges illorum prava quaeque iustissime examinata corrigeret.“ Dass Rudolf hier vollständig nach dem Herzen Bertholds handelt, braucht angesichts des ganzen

*) Der Ausdruck privilegia nur p. 296 gebraucht, wo Berthold mit einem ziemlichen Aufwand spitzfindiger Deductionem die Gründe (ineptiarum et nugarum ludribriosa privilegia) derjenigen abzuweisen sucht, die das Einschreiten des Papstes gegen den deutschen König als unrechtmässig hinstellen.

**) p. 212: consilio cum rege suo inito et iure legum suarum, ne ipsis . ., ab ipso accepto . .

***) p. 313 ebenso von dem gestorbenen Herzog Berthold: „legum et dignitatum paternarum executor scientissimus.“

Tones kaum gesagt zu werden; was es aber mit dem „examinare iustissime“ auf sich hat, darüber belehrt er uns selbst p. 316: „Roudolfus . . Saxonibus . . dimissis paci et secundum leges eorum iudiciis et iustitiis absque personarum acceptione iustissimus studuit, quantum ipsis adiuvantibus potuit.“ Unter den in die Heimat entlassenen Sachsen ist nur das Kriegsvolk zu verstehen, unter den adiuvantibus dagegen die sächsischen Grossen, von denen beraten der allzeit „iustissimus“ Rudolf an die Abstellung der Uebelstände herangeht und zwar „secundum leges illorum“, wie das auch p. 319 beweist, wo Rudolf „legali gentis illius iure et constitutione“ Recht und Gerechtigkeit als „aequi servantissimus“ schafft. Natürlich kehren auch schon vorher in den Forderungen der Sachsen diese und andre Ausdrücke wieder,*) wie sie Lambert von der gleichen Sache in demselben Zusammenhange anwendet. In der That wird den Sachsen nach Berthold „iustitiarum legumque paternarum suarum plenaria libertas“ zugestanden und beschworen.

V. Gegen einen König, der sich über Fürstenrat und paternae leges hinwegsetzt, ist auch nach Bertholds Ansicht der Widerstand vollauf berechtigt. Die Sachsen erklären sich bereit zur Unterwerfung, falls der König ihre iustitiae anerkennen wolle; sonst wollen sie lieber kämpfend fallen, als sich, wie bisher,**) vom König und seinen Soldaten ausplündern lassen. Doch Berthold selbst spricht sich weit deutlicher aus p. 275: „Rex plures sibi munitiones iniuste paravit, unde multorum animos contra se excitavit“, eine Erbitterung,***) die sich gar bald in Thaten umsetzt, welche Berthold offenbar****) billigt p. 276: „Tota Thoringia et Saxonia regi Heinrico rebellant†) propter praedictas mu-

*) z. B. 1073: si iustitias maiorum suorum illis concederet; 1075 p. 278: paternarum legum et iustitiarum iure retento; p. 279 verspricht Heinrich selbst, als „iudex rectorque iustissimus“ die „paternae leges et iustitia“ genau innehalten zu wollen.

**) „ut antea solebant . . imprudenter contraderent,“ indikativischer Nebensatz im konjunktivischen Satzgefüge!

***) vergl. dazu p. 281: Saxonibus illi non parum infensis et non omnino fidelibus, utpote tam saeva et iniuriosa animositate maiestative oppressis.

****) Das zeigt schon der Indikativ!

†) Der Ausdruck kann nicht auffallen, da ihn Berthold ja auch von Rudolf gebraucht.

nitiones et alia multa, quae contra voluntatem eiusdem populi*) rex in eorum regione insolenter fecerat et inconsulte et quae ipsi diutius aequanimiter pati et sustinere non poterant.“**) Wohin dies aber führt, sehen wir gleich darauf, indem dem König ein Termin gesetzt wird, „in quo se coram regni principibus aut expurgaret***) aut regno pelleretur.“****) Eben in dem Recht, einen mit Willkür regierenden oder sittlich unwürdigen König absetzen zu können, gipfelt das Recht des Widerstandes, dessen Ausübung selbstverständlich Sache der Fürsten ist. Wohl zu bemerken aber ist, dass alle bisher angezogenen Stellen sich auf die Zeit vor dem Bannstrahl beziehen, dass also die Konsequenz vom Recht des Widerstandes gezogen wird ohne Zuhülfenahme des religiösen Momentes. Dass Berthold den gebannten König für regierungsunfähig, die Erhebung der Fürsten gegen ihn als durchaus berechtigt ansieht, kann nach seinen oben entwickelten Ansichten über die Stellung des Papsttums zum deutschen Throne kaum überraschen. Alsbald nach der Exkommunikation wird der passive Widerstand der Bischöfe und Fürsten gegen Heinrich, ihr Fernbleiben vom Hofe, nicht nur gebilligt,†) sondern gradezu zur Pflicht gemacht.††) Beim blos passiven Widerstande aber bleiben die Fürsten, nach Berthold mit Recht, nicht stehen, sie verschwören sich „data sibi invicem fide adiutoria“†††) p. 287, Heinrich, falls er binnen Jahresfrist noch gebannt sei, als König nicht mehr anzuerkennen. Und als die angebliche perfidia Heinrichs in Italien und die

*) natürlich sind die Fürsten gemeint.

**) cfr. p. 279: regi ob tot iniurias illis illatas dolorem simulanti poenitentialem.

***) d. h. von dem Verdacht, die vermittelnden Fürsten haben ermorden zu wollen.

****) cfr. 1068 p. 274: rex . . tam nefandis criminibus involutus esse diffamatur, ut etiam principes eius eum regno privare molirentur.

†) p. 283 wird betont, dass die, „quibus mens senior erat“, den Bannstrahl nicht, wie des Königs Anhänger, „pro nichilo habuere“ und dass einige Bischöfe und auch Rudolf, Berthold und Welf „a rege vocati ipsum devitabant, cum propter anathema, tum etiam quod minime (so mitPertz zu lesen!) in eo confidebant“ — beide Momente nebeneinander! vergl. auch p. 286: „Quod (den Bann) principum regni pars non minima attendens saepius a rege vocati ad eum venire detrectabant.“

††) cfr. p. 286: ipsi qui consentire (mit dem König) abhorruerant, studebant, ut oportuit, devitare.

†††) Dass dies eine Verschwörung, eine Auflehnung gegen den noch im Besitz des Thrones befindlichen Herrscher ist, kommt Berthold gar nicht in den Sinn!

„cuncta eius per Langobardiam molimina artificiosa“ ihnen nicht behagen, gehen sie, ohne ihn zu fragen oder auch nur zu benachrichtigen, dazu über, selbst für des Reiches Wohlfahrt zu sorgen. Zu Ulm, wo die Fürsten „super tam grandi negotio consulturi“ versammelt sind, wird beschlossen, die Fürsten der Lothringer, Sachsen und Baiern aufzufordern, „ut apud Forichheim convenirent ibique habito colloquio et prudenti consilio diffinite terminarent, quidquid eis optimum videretur de statu regni et aecclesiae.“ Diese Versammlung kommt, wie bekannt, zu stande und endigt mit Heinrichs Absetzung. Merkwürdig ist jedoch, wie dieselbe p. 292 motiviert wird: nicht die Exkommunikation ist es, welche in erster Linie als Grund seiner Absetzung angeführt wird, sondern die nach Bertholds Ansicht vollauf berechtigten Klagen der Fürsten über die mannichfachen „iniustitiae“ und „iniuriae“, die „inaudita millefaria flagitia“, also die ungesetzliche Regierungsweise und die sittliche Unwürdigkeit des Königs;*) sie werden noch besonders hervorgehoben durch den Zusatz, dass selbst die päpstlichen Legaten „mirati sunt, quod tam diu (die Fürsten) illum super se sustinuerunt.“ Muss es nicht auffallen, dass selbst ein so eifriger Gregorianer wie Berthold in dieser Weise argumentiert? Er ist eben nicht blos Gregorianer, sondern nicht minder auch ein eifriger Verfechter der Ansprüche der Fürsten. Wiederholt betont er grade die Schlechtigkeit und das Willkürregiment Heinrichs, um ihn als des Thrones unwürdig zu erweisen. So widerlegt er p. 296 die Einwände derer, die da behaupten wollen, gegen solche verruchte Könige „nec ipsius papae nec alicuius magistratuum iudicium et sententiam cadere debere“, und sucht die Rechtmässigkeit solchen Einschreitens durch geschichtliche Beispiele zu erhärten. Liegt es nicht nahe, hier an die Fürsten zu denken, die schon oben als „magistratus“ bezeichnet waren? Und in der gleich darauf folgenden weitschweifigen Auseinander-

*) cfr. neque regis saltem nomine dignum ob inaudita ipsius millefaria etc.

setzung über die wahre Regierungsweise eines rechten Königs stehen das „recte facere“ und die „iustitia“ oben an.*) An und für sich betrachtet erscheint das ja nur natürlich, aber in diesem ganzen Zusammenhange erweckt es doch den Anschein, als suche Berthold auch ohne Exkommunikation die Absetzung Heinrichs zu rechtfertigen. Er schildert dann solche Herrscher, die man nur „abusive et absque rei veritate“ Könige nenne und vielmehr als Tyrannen bezeichnen müsse. Neben der verabscheuungswürdigen Lebensweise**) eines solchen „Königs“ wird dessen gewaltsame Willkürherrschaft betont, die das Volk unterdrückt***) und seine Rechte mit Füssen tritt. Vertreter des Volkes aber sind Berthold die Fürsten: ihre Zurücksetzung und die Nichtachtung der paternae leges sind es, die Berthold dem König vor allem zum Vorwurf macht. Denn in das rechte Licht gerückt wird diese Stelle erst durch p. 288, wo König Rudolf als „aequitatis et paternarum . . legum arbiter iustissimus“ ohne Ansehen der Person alle Beschwerden und Klagen „sollertissimo iustitiae scrutinio iudicialiter“ zu entscheiden sich bemüht. Ausdrücklich wird hier gesagt, dass „non immerito“ grade deshalb Rudolf allgemein geliebt worden sei, weil er im Gegensatz zu Heinrichs Willkürherrschaft (pro motu sui libitus . .) alles „cum rigore iustitiae“ geordnet habe. Wie sich aber Berthold ein solches anscheinend nur durch die Gebote der iustitiae vorgeschriebenes Verhalten genauer denkt, haben wir zur Genüge gesehen: von einem unabhängigen, selbständigen Regiment des Königs kann da keine Rede sein.

Auch Bertholds staatsrechtliche Theorie gipfelt in dem Satze, dass der König mit dem Rat der Fürsten und unter Beobachtung der paternae leges regieren soll. Die Fürsten stehen als Vertreter des vielgenannten populus dem Könige als politische Körperschaft, als magistratus zur Seite, haben

*) p. 297: Recte igitur faciendo nomen regis tenetur, alioquin amittitur etc.
**) vitae facinorosae et luxuriosae libertatem nefandissimi . . exerceant.
***) crudelissima dominandi maiestate populum supprimant.

als solche die (rechtmässige) Regierung des Königs, den zu belehren und eventuell zu korrigieren, ihr Recht und ihre Pflicht ist, zu überwachen, können sogar zur Absetzung des seine Pflichten und die Grenzen seiner Macht vergessenden Königs schreiten.

Bernoldi Chronicon:

I. In Bezug auf die Papstwahl und die Fernhaltung des kaiserlichen Einflusses auf dieselbe steht Bernold offenbar ganz auf Bertholds Standpunkt. Finden sich doch grade die entscheidenden Stellen im Text Bernolds wieder, so besonders z. J. 1073 p. 430 von der Wahl Gregors VII., bei der Berthold wie Bernold den deutschen König gänzlich ignorieren; ebenso freilich z. J. 1061 p. 428 das: „Romani de summi pontificis electione regem interpellaverunt.“ Aber während es bei Berthold p. 271 weiter heisst, dass der König, durch viele Geschenke bestochen, den Bischof von Parma „elegit pontificem“, tritt bei Bernold die Person des Königs bei der eigentlichen Wahl gar nicht mehr hervor, vielmehr „communi omnium consilio Romanorumque legatis eligentibus Chadelo Parmensis . . papa eligitur“. Die Thatsache des interpellare, die Bernold in seiner Quelle Berthold vorfand, hat er nicht zu beseitigen gewagt, dagegen durch die passive Wendung und den Zusatz „Romanorum legatis eligentibus“ den massgebenden Einfluss des Königs völlig eliminirt. Er nimmt also nicht nur den Standpunkt Bertholds auf, sondern verschärft ihn noch. Die Papstwahlen 1087 p. 447 lässt Bernold denn auch durch das Kardinals-Kollegium*) ohne jeglichen fremden Einfluss vollzogen werden. Und so kann er sich bei dem Tode Urbans 1099 p. 467 mit dem kurzen „domnus Paschalis . . ordinatur“ begnügen. Die Papstwahl soll eben nach Bernolds wie nach Bertholds Ansicht von jeglichem weltlichen Einfluss frei sein. Aber

*) „cardinales episcopi et reliqui de clero et populo catholici;“ erstere jedenfalls allein tonangebend!

wie Berthold sich damit nicht begnügt, sondern vielmehr den römischen Pontifikat über die deutsche Krone stellt, so auch Bernold. Auch ihm ist Exkommunikation gleichbedeutend mit Absetzung. Das p. 432 davon gebrauchte „regno et communione privavit", das „utrique regi praecepit" z. J. 1077 p. 434 sprechen deutlich genug, und wenn wir im folgenden lesen: „scilicet Heinrico pro inobedientia iterum excommunicato et Roudolfo pro obedientia in regnum sublimato" — so kann man deutlicher seine Ansicht von der Superiorität des Pontifikates kaum zum Ausdruck bringen. Der „primatus sedis apostolicae" (p. 442), der in geistlichen Dingen Bernold ganz unzweifelhaft feststeht, ist nach seiner Ansicht auch in weltlichen Dingen anzuerkennen. Deshalb sehen wir bei Bernold Gregor selbst, und seine Legaten nach päpstlichem Ermessen, mit der deutschen Krone schalten, „colloquia pro causa regni" festsetzen*) und schliesslich zur Absetzung Heinrichs kraft päpstlicher Autorität schreiten.**) Ja, Papst Urban verspricht in dem Pakt, den er 1095 mit dem jungen Konrad abschliesst, diesem p. 463 „consilium et adiutorium ad obtinendum regnum et ad coronam imperii adquirendam." Desselben kann eben nach Bernolds Ansicht der Kronbewerber gar nicht entraten, da der Papst den entscheidendsten Einfluss auf die Erhebung zum König und Kaiser ausübt.

II, 1. Ueber den Heerbann des Reiches scheint der König bei Bernold unbeschränkt zu verfügen, denn der Ausdruck „exercitum movere", der 1063 p. 428 (in Pannoniam) und 1075 p. 430 (in Saxoniam) gebraucht ist, kehrt wörtlich oder ähnlich***) immer wieder, ohne dass eine vorherige Besprechung mit den principes regni erwähnt würde, sowohl von Heinrich IV., wie von seinen Gegenkönigen.

---

*) 1078 p. 435: „legatos iterum destinavit, qui facto generali colloquio causam regni iuste determinarent"; fast genau derselbe Wortlaut z. J. 1079 p. 436. Hrch. IV. wird zum Vorwurf gemacht, dass er sich diesem „colloquium pro causa regni — vom Papst! — statuendum" nicht habe fügen wollen; vergl. die „sinodi statuta de causa regni" 1083 p. 438.

**) Heinricum deposuit . . Roudolfum apostolica auctoritate in regia dignitate confirmavit.

***) z. B. expeditionem ordinare p. 430.

II, 2,a. Bei der Frage nach der Besetzung der geistlichen Aemter bei Bernold müssen wir auf Berthold zurückgreifen, dessen Notizen zu den ersten Jahren fast wörtlich bei Bernold wiederkehren.*) Ueberall erscheint das aus Berthold bekannte „successit“ und „pro quo“, und selbst an der einzigen Stelle, in welcher Bernold des Königs gedenkt,**) schliesst er sich an Berthold an, indem er neben der Einsetzung durch den König schon die vorangegangene Wahl durch den Klerus betont. An zwei andren Stellen aber hat er auffallender Weise den von Berthold konstatierten Einfluss des Königs gänzlich beseitigt. 1066 p. 428 berichtet er nämlich vom Trierer Bistum: „Chonradus Coloniensis praepositus debuit succedere, set a civibus non est electus.“ Bei Berthold stehen vor debuit die Worte „electus a rege“, und nur so hat das debuit einen Sinn; denn Berthold fährt dementsprechend auch fort: „set a clero et civibus Trevirensibus refutatus est.“ Bernold aber hat — charakteristisch genug! — den Zusatz „electus a rege“ unterdrückt und das dadurch unverständlich gewordene „refutatus“ in ein „non est electus“ umgewandelt. Ebenso aber lesen wir z. J. 1075 p. 430 bei Bernold einfach: „Heremannus Babinbergensis episcopus . . a papa deponitur, cui Roubertus substituitur“, während doch Berthold p. 279 ausdrücklich sagt: „cui mox a rege Roupertus quidam . . subponebatur et mox iussu regis ordinatur.“ Damit ist klar erwiesen, dass Bernold auch in dieser Beziehung Bertholds Standpunkt nicht nur teilt, sondern noch überbietet und von vornherein die Besetzung der geistlichen Stellen vor jedem Einfluss des Königs gewahrt wissen will. Und so finden wir denn auch in allen übrigen Stellen Bernolds von etwaiger kaiserlicher Belehnung oder auch nur Bestätigung keine Spur.***) Wenn bei

*) cfr. z J. 1063, 1065 (p. 428); 1067, 1069, 1072 (p. 429).

**) 1066 p. 429; Hugo Bicantiensis . . obiit, cui . . canonicus a fratribus electus a rege substituitur.

***) vergl. 1093 p. 456: abbas eligitur; p. 464: successit; p. 466 ordinatus est. Wenn Hreh. IV. wirklich als Bistümer vergebend angeführt wird, so geschieht es nur, um die simonische Verleihung scharf zu tadeln, z. B. 1076 p. 431. Von dem anathematicatus vollzogene Belehnungen sind selbstverständlich in Bernolds Augen ungültig, z. B. 1084 p. 441, die Eingesessenen des Sprengels vollauf zur Auflehnung gegen solch aufgedrungene Oberhirten und zur Wahl von andren berechtigt; vrgl. 1093, p. 456; 1090 p. 450.

der Besetzung des Konstanzer Stuhles 1084 p. 441 des gebannten Heinrich nicht gedacht wird, so kann das nicht befremden, um so mehr aber, dass auch Gegenkönig Hermann, den Bernold doch anerkennt, gänzlich ausser Acht gelassen wird. Denn die Bestätigung dieser Erhebung findet nur durch die Synode zu Quedlinburg 1085 p. 443 statt, und trotzdem p. 442 gesagt war: „Rex etiam Heremannus cum suis principibus eidem sinodo interfuit", wird er hier nicht einmal genannt. So sehen wir bei Bernold die Besetzung der geistlichen Stifter gänzlich dem Einfluss des Königs entzogen; nur die mit päpstlichem Einfluss durch Klerus und Volk Gewählten sind „pastores legitimi."*)

Hinsichtlich der weltlichen Lehen zeigt sich Bernold wiederholt als Anhänger des Prinzips der Erblichkeit. Denn von dem Ende des schwäbischen Grafen Otto 1089 berichtet er p. 449, dass dessen „tam allodium quam feodum non heredes ipsius,**) set extranei possederunt." Ebenso werden z. J. 1092 p. 454 die Uebergriffe Heinrichs IV. und seines Sohnes Konrad in Betreff der Güter der Gräfin Adelheid getadelt, die berechtigten Ansprüche des Neffen der Gräfin als des legalen Erben***) verteidigt und gesagt, der König habe denselben enterben (exheredare) wollen. Demselben Ausdruck exheredare aber begegnen wir in dem ausführlichen Bericht über den Hintritt des Markgrafen Azzo und dem darauf sich erhebenden Streit der Söhne 1097, p. 465: „Azzo marchio de Longobardia . . magnamque werram suis filiis de rebus suis dereliquit. Nam Welfo dux omnia patris sui bona, utpote matri suae donata, obtinere voluit; set fratres eius de alia matre procreati noluerunt se penitus exheredari . . Interim dux Welfo . . Longobardiam profectus est ad possidendam hereditatem patris sui Azzonis marchionis . . et . . sibi vendicavit." Man könnte ja geneigt sein, hier an privaten Besitz zu denken, zumal des

*) cfr. p. 463 in dem Vertrage Urbans mit dem jungen Conrad 1095: „de investituris in spiritalibus officiis a laico non usurpandis".

**) denen es doch zukam nach B.'s Ansicht!

***) cfr. quae eiusdem comitissae nepos . . habere debuit (Indikativ!).

vorangegangenen „rebus suis“ wegen, allein oben p. 449 geht auch „opes“ vorher und doch wird zwischen „allodium“ und „feodum“ unterschieden. Wahrscheinlich ist demnach auch bei Azzo nicht der privatrechtliche Besitz allein, sondern auch das Lehen, die Mark,*) gemeint. Beim Tode des „Chono, comes de Wulvelingin“ 1092 aber wird p. 454 gradezu gesagt: „eiusque bona frater eius . . hereditario iure possedit.“ Von irgend welcher königlichen Bestätigung ist in allen angezogenen Stellen keine Rede, der König erscheint vielmehr als ein „invasor“ p. 454, wenn er die erledigten Lehen einziehen will. Da kann es nicht befremden, wenn die Fürsten von Alemannien, weil kein Erbe da ist, aus eigener Machtvollkommenheit sich einen neuen Herzog wählen und Bernold damit offenbar ganz einverstanden ist. Wo aber bleibt da das Verfügungsrecht der Krone über weltliche Lehen? Auch sie sind dem Einfluss des Königs gänzlich entzogen.

II, 2, b. Für das Verfahren gegen aufständische Fürsten finden wir bei Bernold nur dasjenige gegen Otto von Nordheim p. 429 als Beleg, und zwar fast genau mit dem Wortlaut Bertholds, weshalb wir auf diesen verweisen.

III. Mit demselben Hinweis könnten wir uns auch bezüglich der Teilnahme der Fürsten am Reichsregiment begnügen. Denn die besonders bezeichnenden Stellen über das Fernbleiben der Herzöge Rudolf, Berthold und Welf,**) sowie über die Aussöhnung Heinrichs mit den Sachsen***) finden sich wörtlich oder ähnlich bei Bernold wieder. Und charakteristisch ist es, dass nur an zwei Stellen Bernolds der König als Veranstalter, Einberufer eines Kolloquiums auftritt: 1076 Heinrich IV. und 1077 König Rudolf. Dass des ersteren colloquium zu Worms p. 433, auf welchem Gregors Absetzung beschlossen werden sollte, Bernolds Billigung nicht findet, bedarf keines Beweises.

*) Weshalb sonst zweimal ausdrücklich „marchio“?
**) Bernold p. 429.
***) Bernold p. 430 (absentibus sui regni principibus . .)

Rudolfs „generale colloquium apud Ezzelingin cum principibus regni“ p. 435 aber erkennt er doch an, und um so mehr muss es auffallen, dass von all den colloquia, die in den folgenden Jahren stattfinden, nicht ein einziges als von den Gegenkönigen Rudolf und Hermann berufen erwähnt wird. Im Gegenteil nehmen die principes eigenmächtig die Berufung in die Hand, und wenn der König auch genannt wird, so kommt er doch ganz und gar nicht zur Geltung, ohne dass das Bernold irgend wie auffällig wäre. So heisst es 1085 p. 442: „colloquio . . quod Saxones contra Heinrici factores condixerunt.“ Trotzdem unmittelbar vorher „Heremannus rex“ erwähnt ist, beruft doch nicht er, sondern die Fürsten. Und wenn dies vielleicht nicht als „generale colloquium“ anzusehen ist, so doch um so mehr das Würzburger vom Jahre 1086,*) wo auch p. 444 von König Hermann keine Rede ist. Und wenn in demselben Jahre die Herzöge Welf und Berthold Heinrich IV. p. 445 zwingen, „ut colloquium**) fieri permitteret“, so kann dies permittere nicht etwa auf ein liberum veto gedeutet werden, das Bernold dem Könige implicite habe einräumen wollen, schon deshalb nicht, weil ja Bernold Heinrich gar nicht mehr als König anerkennt; es handelt sich nur darum, sich vor etwaigen gewaltsamen Vereitelungsversuchen Heinrichs sicher zu stellen. König Hermann aber wird, obgleich der Gegenstand des Kolloquiums der denkbar wichtigste ist, nicht einmal zugezogen! Und wie sehr Bernold die Legitimität und die Kompetenz dieses so zusammengetretenen Kolloquiums anerkennt, zeigt die Bemerkung p. 446 über Heinrich: „iusticiam solito more subterfugiens . . adesse contempsit.“ Mit derselben Unbefangenheit wird auch bei dem generale colloquium 1087 p. 446, wo die „Principes fideles sancti Petri“ Heinrich, wenn er sich vom Banne löse, „adiutorium suum ad optinendum regnum fideliter promiserunt“,***) König

*) p. 444: Einberufer sind die „principes Suevorum cum Saxonibus et Baioariis.“

**) vergl. Duces . . cum reliquis regni principibus praedestinatum colloquium apud Opinheim . . communiter condixere.

***) fast ganz derselbe Wortlaut p. 450 z. J. 1089 und merkwürdiger Weise im Vertrage Urbans mit dem jungen Konrad bei Berthold, vergl. oben.

Hermann völlig ignoriert, obschon es doch der reine Verrat ist, ohne ihn, den von den Fürsten selbst erhobenen König,*) mit Heinrich zu verhandeln. Aber der Gedanke liegt Bernold gänzlich fern, und ebenso wenig ist es ihm auffallend, dass sich der Papst immer nur an die principes, nicht an König Hermann wendet. Es sind eben die Fürsten, in deren Händen nach Bernold das Reichsregiment ruht. Das tritt noch deutlicher bei der Sorge um den Landfrieden hervor, die doch recht eigentlich Sache des Königs sein sollte. Aber da lesen wir z. J. 1084 p. 440: „Heremannus rex pascha celebravit in Saxonia, ubi et maximae treuvae inter fideles domni papae factae sunt, quae et in toto pene regno Teutonicorum . . confirmatae sunt". Man vergleiche damit Berthold 1069 p. 274: „pax et reconciliatio . . regali edicto . . confirmatae!" Der Unterschied springt in die Augen! bei Berthold noch ein königliches Edikt, bei Bernold der König zwar im Kolloquium der Fürsten anwesend,**) doch ohne Selbständigkeit und thätiges Eingreifen, die reine Repräsentationsfigur! Was bleibt denn da bei Bernold eigentlich noch übrig von königlicher Macht, da wir selbst von dem ihm genehmen König Hermann weiter nichts hören, als dass er Heereszüge unternimmt, die Feste mit königlichem Glanze feiert***) und bei den von seinen Fürsten berufenen Kolloquien höchstens zugegen ist?

IV. Für die andre Schranke der königlichen Machtsphäre, das Gewohnheitsrecht, finden wir bei Bernold zwar nur sehr wenige Belege, allein da auch hier wichtige Stellen wörtlich****) aus Berthold entlehnt sind, tragen wir kein Bedenken, die aus Berthold gezogenen Schlussfolgerungen auch auf Bernold auszudehnen, zumal da auch Bernold, wenn

---

*) Nach dessen Tode natürlich erst recht keine kaiserliche Berufung, z. B. 1092, p. 454.

**) vergl. den vom conventus zu Ulm festgesetzten „allgemeinen" Landfrieden von 1093, p. 457.

***) Das wird freilich immer gebührend hervorgehoben, von Heinrich mit Genugthuung das Gegenteil, z. B. p. 462: „pene omni regia dignitate privatus."

****) cfr. p. 430: munitiones, quas contra voluntatem eiusdem populi . . rex fecit inconsulte; p. 429: iniuste usurpavit.

auch nur an dieser einen Stelle, 1080 p. 436 den „gerechten“ Rudolf als „procul dubio pater patriae, servantissimus iusticiae“ feiert.

V. Das Recht des Widerstandes steht demgemäss auch für Bernold ausser Frage. Er findet es ganz natürlich, dass die Fürsten sich von Heinrich abwenden, wenn auf ihren Rat nicht gehört wird, — passiver Widerstand! — dass Thüringer und Sachsen sich gegen die Uebergriffe des Königs empören, dass die geistlichen Stifter gegen den ihnen vom König unrechtmässig aufgedrungenen Oberhirten sich auflehnen, u. a. — aktiver Widerstand! Seine ganze Chronik predigt die Berechtigung solchen Widerstandes, der gradezu zur Pflicht wird, zumal nachdem der König vom Bannstrahl getroffen worden. Denn wenn Bernold 1095 p. 463 die Erfolglosigkeit der Bemühungen Welfs „de restitutione Heinrici in regnum“ mit den Bedenken der catholici erklärt, welche mit der Wiederannahme Heinrichs „excommunicationem et periurium incurrere timuerunt“, so gehört er sicherlich nicht am wenigsten zu diesen catholici. Aber es ist festzuhalten, dass auch bei ihm die Berechtigung des Widerstandes nicht erst mit der Exkommunikation beginnt, sondern mit dem Zeitpunkt, wo der König über die Grenzen seiner Macht hinaus Uebergriffe sich erlaubt.

Bruno: de bello Saxonico:

I. Bruno spricht, weit entfernt dem deutschen König auf die Besetzung des päpstlichen Stuhles Einfluss einzuräumen, vielmehr dem Papst das Recht zu, den unwürdigen König durch die Exkommunikation, die ihm mit der Absetzung völlig identisch ist, vom Throne zu entfernen. Diese Ansicht findet sich nicht nur in den Briefen,*) die Bruno zur Unterstützung seiner Ansicht anführt, sondern auch in der Erzählung selbst. So heisst es cap. 82: „comperta . . .

*) sie kommen, unbeschadet ihrer hohen Bedeutung als Aktenstücke, für die Anschauungen Brunos doch erst als mittelbare Belege in Betracht.

excommunicatione sive depositione Heinrici regis omnes, quia . . ei nullam modo, cum rex non esset, fidem vel subiectionem debebant“ . . . (Indikativ); und cap. 104 von dem Umschwung in des Papstes Gesinnung: „qui prius Heinricum . . excommunicaverat eique regnandi potestatem potenter interdixerat“ — Stellen, deren Kraft und Deutlichkeit weitere Ausführungen nur abschwächen würden.

II, 1. Kriegerische Verwicklungen nach aussen kommen bei Bruno nicht vor, doch zeigt sein Bericht über das secretum colloquium Heinrichs IV. mit dem Könige Swen von Dänemark cap. 20, dass es nicht dem Könige allein zusteht, mit auswärtigen Mächten zu unterhandeln, da er ausdrücklich hervorhebt: „cui colloquio praeter episcopum Adalbertum et unum de regiis consiliatoribus*) nullus interfuit.“

II, 2, a. In Bezug auf den Einfluss des Königs auf die Besetzung der geistlichen Aemter lässt uns Bruno fast gänzlich ohne Aufklärung. In cap. 15 zieht er allerdings heftig gegen die simonische Einsetzung von Bischöfen durch den König zu Felde, sagt aber: „Episcopos enim non pro qualitate meritorum secundum canonum decreta constituit“, woraus man doch wohl schliessen könnte, dass eine derart rechtmässige, von dem Vorwurf der Simonie sich freihaltende Besetzung durch den König bei Bruno keinen Anstoss erregen würde. Wird doch auch cap. 15 der unfähige, simonische Bischof von Bamberg „ipso rege consiliante deponitur“, zur grossen Befriedigung Brunos. Doch damit ist schwer in Einklang zu bringen die Stelle im dritten Brief der Sachsen an Gregor cap. 112, die doch Bruno voll und ganz billigt: „Quaecumque autem de facultatibus episcoporum . . . superfuerunt, his ipse tamquam popriis utitur, et tam manifeste suis usibus deserviunt, ac si hereditario iure sibi provenissent“. Wem fiele nicht die Aehnlichkeit mit den oben angezogenen Auslassungen Bertholds auf?

*) d. h. von den auf Kosten der zur Teilnahme am Reichsregiment berechtigten principes bevorzugten Vertrauten (familiares, secretarii, consiliarii) cfr. Waitz, Verf.-Gesch. VI., p. 291 ff.

Deutlich ist hier wie dort ein Verfügungsrecht des Königs über geistliche Stifter in Abrede gestellt.

Hinsichtlich der weltlichen Lehen könnte man geneigt sein, in Bruno einen Anhänger des Prinzips der Erblichkeit zu sehen; denn wiederholt finden wir „hereditas“ und „ius hereditarium“ betont und das Vorgehen des Königs, der sich über dieses ius hinwegsetzen will, als unrechtmässig getadelt, besonders das gegen Hermann von Lüneburg*) und gegen Dedi.**) Aber bei genauerer Betrachtung finden wir, dass sowohl Lüneburg als ein grosser Teil des Besitzes von Dedi in der That Allod war und Bruno hier deshalb wohl von einem Erbrecht sprechen konnte. Ebenso werden auch die Klagen des „Willehalmus rex agnomine“, dem der König „eripere voluit hereditatem“, auf Allodialbesitz zu beziehen sein. Ueber den Wechsel der grossen Reichslehen, insbesondere der grossen Herzogtümer, erfahren wir dagegen nichts, und man könnte vielleicht auf Grund dieses argumentum ex silentio***) und der starken Betonung des Erbrechts an jenen Stellen Bruno überhaupt als Verfechter dieses Prinzips vindizieren.

II, 2, b. Das Verfahren Heinrichs IV. gegen Herzog Otto, wobei der König — eine Besprechung mit den Fürsten verschweigt Bruno wohlweislich — einfach ein Gottesurteil durch den Zweikampf mit dem Kläger fordert, findet Bruno höchst ungerecht, und er billigt es cap. 19 vollkommen, wenn Otto „elegit honore suo potius iniuste privari, quam tale iudicium subire, ubi sciebat ipsi iustitiae violentiam fieri.“ Denn worin besteht nach Brunos Ansicht die iustitia, d. h. ein wirklich gesetzmässiges Verfahren in diesem Falle? Darin, dass der König die principes zusammentreten lässt, ihren Spruch hört und gemäss demselben einschreitet. Denn darauf zielen ja weiterhin immer die Forderungen der sächsischen Grossen, „ut coetu principum suorum collecto se

*) cap. 21 und 26 (iniuste possidere voluit).
**) cap. 26: seine Klagen „de praediis . . sibi per iniuriam ablatis.“
***) Denn Bruno lässt doch stillschweigend den Sohn dem Vater folgen!

coram eis aut culpabiles ostenderet, et convictos eorum iudicio puniret, aut ipsi suam innocentiam iudicio quolibet ostenderent et in eius gratia . . permanerent.“ Der König ist gewissermassen der öffentliche Kläger, der Reichsanwalt beim höchsten Gerichtshofe! Ist sein Plaidoyer nicht beweiskräftig genug, so kommt dagegen die Verteidigungsrede des Angeklagten. Ueber beiden Parteien*) aber steht der coetus principum; die Fürsten sind es, welche als oberste Instanz allein in Frage kommen. Aber auch wenn ihr Spruch erfolgt und die Schuldfrage entschieden ist, hat der König nicht selbst das Strafmass eigenmächtig zu bestimmen,**) insbesondere ist er nach Brunos Ansicht durchaus nicht befugt, die Lehen der Verurteilten als an die Krone zurückgefallen einzuziehen. Dadurch, dass Heinrich IV. dies thut, zieht er sich den scharfen Tadel Brunos zu cap. 56: „nostrorum bona captivorum, quae ipsis manere debebant (Indikativ!) integra, si fides fuisset ei integra, suis parasitis largitur.“ Offenbar hat Bruno nicht privaten Besitz, sondern die Lehen im Auge, denn die Gefangenen sind ja, wie er selbst cap. 54 sagt, „omnes episcopi nostri, duces, comites ceterique maiores.“ Wo bleibt da die Befugnis des Königs als Oberlehnsherr und Oberlehnsrichter, da Bruno die Lehnsgerichtsbarkeit in die Hände des Fürstengerichts, nicht in die des Königs legt, der selbst in der Exekutive beschränkt ist?

III. In Bezug auf die Teilnahme der Fürsten am Reichsregiment schreibt Bruno dem König wiederholt die Absicht zu, sich zum unumschränkten Herrscher zu machen, alle ihm entgegenstehenden Gewalten zu unterdrücken, sich insbesondere über die berechtigten Ansprüche der Fürsten hinwegzusetzen. So sagt er cap. 18: „quo facilius cunctos, ut volebat (Indikativ!), opprimeret, prius illos, in quibus eorum virtus maxime stabat, singulos labefactare

*) cap. 30: Die Fürsten versprechen Heinrich ihre Unterstützung nur unter der Bedingung, „ut Saxonibus ad placitum convocatis, utriusque partis causas diligenter agnoscerent.“

**) vergl. oben: „eorum iudicio puniret“ und cap. 45: „ad ipsorum arbitrium parati essent poenas dare.“

temptabat.“ Gemeint sind die Fürsten, gegen sie richten sich des Königs Absichten! cap. 34 wird dem aus Sachsen abziehenden König der Schwur in den Mund gelegt, nur mit einer Streitmacht zurückzukehren, „qua posset in Saxonia facere, quicquid sibi libuisset.“*) Und wer ist es denn nach Brunos Ansicht, der allein diesem ungesetzlichen Streben des Königs nach absolutem Regiment entgegentritt? Einzig und allein die principes und duces. Das fühlt der König auch selbst, denn er bedauert cap. 10, dass in der Schlacht so wenige „principes ad suum votum cecidissent“, was Bruno mit den merkwürdigen Worten begleitet: „Nam ut solus omnium dominus esset, nullum in regno suo dominum vivere vellet.“ Die Fürsten sind also in Brunos Augen ebenfalls „domini“, berechtigte und berufene Teilnehmer am Reichsregiment! Das ist ihm der einzig richtige Standpunkt, den der König selbst, als er ihm noch vernünftig handeln zu wollen scheint, cap. 23 ausspricht: „praecepit rex, ut . . conveniret, ut si quid de communibus regni negotiis agi dignum emergeret, hoc ipse communi principum consilio tractaret.“**) Wenn der König zu solchem Zwecke, zur Mitwirkung an der Reichsregierung, als Ratgeber die Fürsten haben will, dann kann er sogar befehlen zu erscheinen, wie das noch viel offener zugestanden wird cap. 37: „Principes Saxoniae . . iubet ad se venire, causam fingens aliquam grandem . . eorum consilio se velle terminare . . illi nil dubitantes . . venerunt, quo nec venire cessarent, si nullius causae interpositione simplici praecepto regem adire (d. h. als Ratgeber!) iussi fuissent.“ Aber weil der König auf die Fürsten nicht hört,***) erwähnt Bruno auch den conventus principum so selten. Wenn auch ein öfteres Tagen****) desselben stattfindet, so legt

*) cap. 60: cum ergo rex . . nichil sibi, quominus in Saxonia faceret cuncta quae vellet, putaret obstare . . .

**) cfr. cap. 27: se paratum consilio principum et amicorum suorum corrigere.

***) cfr. cap. 23: „tot magnos homines ad ianuam suam excubare, quasi mancipia vilissima, nichili pendebat“; in dem Brief Werinhers cap. 42: „abiecto principum suorum consilio etc.“

****) cap. 35: Des Königs Klagen, „quotiens fieret principum conventus . .“

Bruno doch den seiner Ansicht nach nur einseitig aus den Anhängern*) des Königs zusammengesetzten Versammlungen keine Bedeutung bei und registriert sie deshalb gar nicht als offizielle colloquia. Und doch sollte grade in ihnen, nicht in den Händen der wenigen Vertrauten des Königs, der Schwerpunkt des Reichsregimentes ruhen! Deshalb fordern ja die Fürsten von Heinrich die Entlassung seiner Räte,**) gesteht Heinrich ihnen gegenüber ein, seine Krone „pueritiae suae malorumque consiliariorum culpa“ verloren zu haben. Die principes sollen als Räte des Königs fungieren, und Bruno findet es ganz in der Ordnung, wenn cap. 95 die principes der beiderseitigen Heere über die Köpfe der Könige hinweg als „pacis faciendae mediatores vel auctores“ verhandeln, wenn cap. 126 die familiares Heinrichs von den sächsischen Grossen durch Boten die Festsetzung von Ort und Zeit fordern, „quo ex utraque parte principes electi de communi bono tracturi convenirent.“ Vom König ist gar keine Rede! Aber schon vorher ist der Schlussstein in dieses Gebäude des Staatsrechts, welches die Regierungsgewalt gradezu in die Hände der Fürsten legt und dem König, ihrem Werkzeug, nur die Exekutive übrig lässt, klar und deutlich eingefügt. Fordern doch die Sachsen und mit ihnen Bruno cap. 31: „in Saxonia Saxonum consilio cuncta disponenda disponeret***) nullumque extraneae gentis hominem suis rebus agendis consiliatorem admitteret“, und verhandeln gradezu über die Angelegenheiten „ihres“ Reiches! Bei solchen Anschauungen schrumpft die königliche Macht auf ein Minimum zusammen, ist sie in der That dem coetus principum nicht mehr über-, sondern untergeordnet.

IV. Bruno spricht zwar nicht grade von iura maio-

*) Als ständige Versammlung dieser „amici, secretarii, familiares, fautores, parasiti“ etc. sieht Bruno die curia an. So rühmt sich cap. 13 ein Ungenannter, „quod nullus esset in curia, qui magis quam ipse esset in regis gratia“; Herzog Rudolf will cap. 62 nicht mehr „ad regis curiam venire.“ Am angesehensten bei Hofe sind Herzog Otto (cap. 57: ad consilia regis frequenter accessit . . eius consilio maxime rex ipse disponeret) und Ekkibert cap. 56: regisque mentem pro suo velle disponebat) gewesen.

**) cap. 30: „nec eos, quorum malo consilio deceptus erat (Indikativ!) amplius audiret“ d. h. statt dessen auf den Beirat der Fürsten!

***) cap. 88: sie vellet implere cuncta, quae ei nostrates facienda proponunt.

†) cap. 125: cum principes nostri de statu regni sui tractarent.

rum, aber er meint doch nichts anderes, wenn er die „hereditas“ und die vom König bedrohte „libertas“ so sehr betont. So legt er cap. 84 den zurückkehrenden Herimann und Thiederich die Worte in den Mund: „nolite hereditatem vestram tributariam facere . . retinete possessiones vestras liberas, sicut liberas eas a vestris parentibus accepistis!“*) Sind das nicht von den Vätern überkommene Gerechtsame, die gegen den Willen des Königs behauptet werden müssen? Und das höchste dieser ererbten Rechte ist die libertas, die immer wieder hervorgehoben, für die gekämpft und gestritten wird.**) Und nicht ohne Absicht sind so umfassende und dehnbare Begriffe gewählt, hinter denen sich alle möglichen Ansprüche der Fürsten verbergen. Denn diese sind es doch, die immer wieder für diese bedrohten ererbten Rechte eintreten, ihr ganzes Vorgehen wird durch diese Betonung derselben nur um so mehr gerechtfertigt, sie sogar mit dem Glorienschein des unermüdlichen, auch durch keine Leiden und Trübsale zu entmutigenden Kämpfers für Freiheit und Recht umwoben.

V. Wenn daher die königliche Macht die Fürsten unterdrückt und das heilige Gut der Freiheit anzutasten, freie Männer knechten***) zu wollen sich unterfängt, dann ist es nach Brunos Ansicht nicht nur ein Recht, sondern sogar Pflicht der Fürsten, sich dem mit allen Mitteln zu widersetzen. Es könnte überflüssig erscheinen, des näheren auf diesen Punkt bei Bruno einzugehen, dessen ganzes Buch weiter nichts ist, als eine Apologie eben dieses Widerstandes, aber einige besonders bezeichnende Stellen aus dem erzählenden Teile mögen doch hier Platz finden. Schon bei dem Burgenbau findet Bruno cap. 16 es unverzeihlich, dass die sächsischen Grossen denselben, so lange sie es noch gekonnt, nicht gehindert hätten, das sie, selbst als sie den verderblichen Zweck durchschaut, „nec tamen adhuc resistere vel

*) ähnlich Otto cap. 25: „hereditatem vobis a parentibus vestris relictam liberis vestris relinquite!“

**) cfr. capp. 26, 30. 53, 54, 57, 127 u. ö.

***) cfr. z. B. cap. 30: Rex intendebat, ut . . eos . . ex liberis omnes servos faceret.

se defendere praesumpserunt", dass sie „communi malo non resistebant communi consilio", dass sie „nulla defensionis instrumenta parabant" (c. 18). Daher findet denn auch der Krieg Ottos von Nordheim, des „iniuste honore suo privatus", Brunos vollste Billigung. Denn grade Otto legt er cap. 25 seine Gedanken darüber in den Mund, wie man sich mit den Pflichten abfinden könne, welche der Treu-Eid dem Unterthanen gegen den König auferlegt: „Fortasse quia christiani estis, sacramenta regi facta violare timetis. Optime, sed regi. Dum michi rex erat — subjektives Urteil! — et ea quae sunt regis faciebat, fidelitatem, quam ei iuravi, integram et impollutam servavi; postquam vero rex esse desivit,*) cui fidem servare deberem, non fuit." Und dies Alles liegt noch vor der Exkommunikation Heinrichs! Als diese erfolgt ist und das religiöse Moment diesen Anschauungen zu Hülfe kommt, finden wir natürlich noch viel schärfere Auslassungen in demselben Sinne. So sieht Bruno das elende Ende vieler Anhänger Heinrichs gradezu als eine Strafe des Himmels an,**) wirft er dem Bischof Udo von Trier vor, dass er „nimis mansuetus tyrannidi non resistens Heinrico plus, quam decebat, (Indikativ!) obsequitur." Hat sich der König also nach der Ansicht der principes des Königtums unwürdig gezeigt, so geht er der Krone verlustig, und ein ferneres Festhalten an ihm ist dann nicht „fides", sondern in Wahrheit „perfidia."***) Eine solche Erklärung sittlicher Unwürdigkeit ist auch der Bann, weshalb cap. 88 die Sachsen und Schwaben alsbald nach der Exkommunication beginnen, „de rege constituendo sermones conferre."

C.

Erledigung des Thrones.

Bei Ekkehard beantwortet sich die Frage nach der Erledigung des Thrones ziemlich einfach: er ist nicht erledigt durch den Tod des Königs, wenn dieser einen Erben hinterlässt;

*) vergl. oben die Worte Bertholds: „Recte igitur faciendo . ."

**) vergl. cap. 74 u. 80 (Burchardus . . moritur, qui saepe consensum praebuit periculoso saevissimi regis consilio).

***) cfr. cap. 74.

auch wenn der Vater wegen Unwürdigkeit des Thrones verlustig geht, so hat immer noch der etwa vorhandene Sohn das erste Anrecht auf Thronfolge. Der Thron ist erledigt durch den Tod eines kinderlosen Königs, in welchem Falle die Sorge für die Neubesetzung den Fürsten und Grossen des Reiches obliegt, wie denn auch der sterbende Heinrich V. in diesem Sinne seine letzten Anordnungen trifft.*) Berthold, Bernold und Bruno stehen in dieser Frage zu einander wie Positiv, Komparativ und Superlativ. Denn bei dem Ableben des kinderlosen Herrschers lässt Berthold auch den unmündigen Sohn in die Stelle des Vaters einrücken; wenn auch bei ihm schon die Ansprüche der Fürsten auf Einfluss auf die Erziehung des Thronerben hervortreten, so verneint er doch in dem Falle die Frage wirklicher Erledigung. Von Bernold dagegen haben wir gesehen, dass er die Wahl weit mehr betont, als die Erbfolge, deren Berechtigung bei ihm ziemlich zweifelhaft erscheint. Bruno endlich bricht völlig und unumwunden mit der „consuetudo“ der Erbfolge; nach ihm ist der Thron also jedesmal mit dem Ableben des Herrschers erledigt. Alle drei Historiker aber begegnen sich in der Ansicht, dass eine Erledigung des Thrones auch dann stattfinde, wenn der zeitweilige Inhaber der Krone derselben sich unwürdig gezeigt hat und verlustig geht. In dem Falle treten die primates, die eigentlichen Träger der Reichsgewalt, zur Wahl eines neuen Königs zusammen, bei welcher sie durchaus nicht etwa an das Regentenhaus gebunden sind, sondern nach freiem Ermessen irgend einen aus ihrer Mitte als „primus inter pares“ auf den Schild erheben. Berthold und Bernold sind hier nur vorsichtiger als Bruno, sie ignorieren einfach den Thronerben bei der Erhebung der Gegenkönige, während Bruno cap. 125, wie wir gesehen, ausdrücklich die Sachsen den Sohn Heinrichs IV., den der Vater wenigstens an seiner Statt auf den Thron erhoben sehen möchte, mit Hohn zurückweisen lässt.

*) p. 264: coronam ceteraque regalia usque ad conventum principum conservanda . . . reponi disposuit.

Gymnasium zu Lemgo.

Jahresbericht

über das

Schuljahr 1891|92.

Erstattet

vom

Direktor Dr. **Albrecht Jordan.**

ÖFFENTL. BIBLIOTHEK ZU DETMOLD

Lemgo 1892.
Druck von F. L. Wagener.

1892. Progr. Nr. 709.

R 256.4°
Sep.

LZ 56.4°-1891192

Sep.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

	VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	I	Sa.
Religionslehre	3	2	2	2		2		2	13
Deutsch	3	2	2	2	2	2	2	3	18
Lateinisch	9	9	9	9	9	8	8	8	69
Griechisch				7	7	7	7	6	34
Französisch		4	5	2	2	2	2	2	19
Englisch					2	2		2	6
Hebräisch (fakultativ)						2		2	4
Geschichte und Geographie	3	3	4	2 (1)	1	3		3	20
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	30
Naturbeschreibung	2	2	2	2	2				10
Physik						2	2	2	6
Schreiben	2	2							4
Zeichnen	2	2	2	1					7
Singen	2		1	1					4
Turnen	2		2			2			6
Summe der obligatorischen Stunden ohne Singen und Turnen.	28	30	30	30	32	32	32	32	247

2. Uebersicht über die Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer.

Lehrer	I	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.
1. Dr. **Jordan**, Direktor, Klassenlehrer der I.	3 Deutsch 2 Latein. 6 Griech.		2 Griech.				1 Sageng.	1 Sageng.	15
2. Oberlehrer Prof. **Lindemann.**	2 Franz. 2 Englisch	2 Franz. 2 Englisch	2 Franz.	2 Franz. 2 Engl.	2 Franz.	5 Franz.			21
3. Oberlehrer Prof. **Uhmeyer**, Klassenlehrer der IIa.	6 Latein	6 Latein. 5 Griech.		2 Latein.		2 Geogr.			21
4. Oberlehrer Dr. **Piper.**	4 Mathem 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik	3 Mathem. 2 Maturg.	2 Naturg.				25
5. Ordentl. Lehrer **Held**, Klassenlehrer der IIb.	3 Gesch. u. Geogr		2 Deutsch 8 Latein. 5 Griech.	1 Geogr.	1 Geogr.			2 Geogr.	22
6. Ordentl. Lehrer Dr. **Schacht**, Klassenlehrer der IIIa.		2 Deutsch 2 Latein. 3 Gesch.	u. Geogr.	2 Deutsch 7 Latein. 7 Griech.					23
7. Ordentl. Lehrer Dr. **Ohly**, Klassenlehrer der IIIb.				2 Geschichte	2 Deutsch 9 Latein 7 Griech.		2 Religion 2 Geogr.		24
8. Ordentl. Lehrer **Winter**, Klassenlehrer der VI.	2 Religion 2 Hebr.	2 Religion 2 Hebräisch		2 Religion		2 Religion	4 Franz.	9 Latein.	25
9. Ordentl. Lehrer **Busse**, Klassenlehrer der V.						2 Rechnen 2 Naturg.	2 Deutsch 4 Rechnen 2 Naturg.	3 Religion 3 Deutsch 4 Rechnen 2 Naturg.	24
10. Wiss. Hilfsl. Dr. **Döhmann**, Klassenlehrer der IV.		2 Griech.				2 Deutsch 9 Latein. 2 Gesch.	9 Latein.		24
11. Zeichen- u. Turnlehrer **Engler.**	1 Zeichnen 2 Turnen				2 Turnen 3 Mathem.	2 Zeichnen 2 Mathem.	2 Zeichnen 2 Turnen	2 Zeichnen 2 Turnen	18
12. Lehrer d. Vorschule **Dreimann.**							2 Schreib.	2 Schreib.	4
13. Gesanglehrer **Horst.**	1 Singen					1 Singen			4
	1 Singen								

3. Uebersicht über die während des abgelaufenen Schuljahrs absolvierten Pensen.

Prima.

Klassenlehrer: Direktor Dr. Jordan.

Religionslehre: Neuere Kirchengeschichte, Wiederholung der ältern nach Hollenbergs Hülfsbuch. Römerbrief. Repetitionen. 2 St. Winter.

Deutsch: Uebersicht über die Litteratur von Luther bis Lessing. Klopstocks und Lessings Leben und Werke. Dispositionsübungen. 8 Aufsätze. 3 St. Jordan.

Themata der Aufsätze: 1. Das erste Buch der Ilias als Einleitung zur ganzen Dichtung. 2. Nicht der ist in der Welt verwaist, dessen Vater und Mutter gestorben, sondern der für Herz und Geist keine Lieb und kein Wissen erworben. 3. Das deutsche Vaterland in Klopstocks Oden. 4. Horaz Ansicht über die Nichtigkeit des Lebens und den Tod (Klassenarbeit). 5. Beschreibung von Rafaels Carton: Das Opfer zu Lystra (im Anschluss an Lessings Laokoon). 6. Was muss uns zur Beschäftigung mit den Naturwissenschaften antreiben? 7. Das Abituriententhema. 8. Welche Bedeutung haben die bildenden Künste für das Leben eines Volkes? — Kleinere Ausarbeitungen.

Abiturientenarbeiten: 1. (Herbst 1891) Welcher von den Helden der Ilias gewinnt unsere Teilnahme in höherem Grade, Achilleus oder Hektor? 2. (Ostern 1892): Willst Du frei bleiben mein Sohn, so lerne was Rechtes und halte Dich genügsam und nie blicke nach oben hinauf.

Lateinisch: Cic. pr. Sestio, Tac. Germania und Agricola. Kursorisch: Cic. Briefe. Livius I. Grammatische Repetitionen. Wöchentlich ein Exercitium aus Seyfferts Materialien oder ein Extemporale im Anschluss an die Lektüre. 6 St. Uhmeyer.

Dichter: Auswahl aus Horaz Oden (vorwieg. B. I und II) und Episteln. 2 St. Jordan.

Griechisch: Hom. Il. I, II, III, IV, VI, VII, IX, XI, XII. Soph. Antigone. Thukyd. II, 1—65. Plato, Apologie und Euthyphron. Schriftliche Uebungen. 6 St. Jordan.

Französisch: Choix de Nouvelles modernes. Racine, Iphigénie. Repetition der Grammatik. 10 zweistündige Extemporalien. 2 St. Lindemann.

Englisch: Shakspere, Coriolanus. Macaulay, The Duke of Monmouth. 2 St. Lindemann.

Hebräisch: I. Abteilung: Die Nominallehre nach Seffers Elementarbuch. Uebersetzt wurden die Lesestücke und Abschnitte der Genesis. II. Abteilung: Die schwachen Verba. Uebersetzt wurden die Uebungsstücke. 2 St. Winter.

Geschichte und Geographie: Geschichte der neuern Zeit nach Hofmann. Wiederholung der Geographie von Europa ausschliesslich Deutschlands nach Daniel. 3 St. Held.

Mathematik: Oberprima: Stereometrie nach Kambly. Progressionen, Permutationen, Kombinationen und Variationen. Der binomische Lehrsatz. Unterprima: Trigonometrie, quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten, Stereometrie nach Kambly § 1—28. 4 St. Piper.

Abiturienten-Aufgaben: Michaelis 1891: 1. $\frac{x^2+y^2}{xy} + \frac{xy}{x^2+y^2} = 2\frac{9}{10}$, $x^3+y^3=9$.

2. Ein Dreieck zu konstruieren aus den beiden Abschnitten, in welche die Grundlinie durch die Halbierungslinie des Winkels an der Spitze geteilt wird, und einem Winkel an der Grundlinie. 3. Auf einer schiefen Ebene wird eine Last durch eine bestimmte Kraft im Gleichgewicht gehalten; diese Kraft müsste doppelt so gross sein, wenn die Neigung der schiefen Ebene um 15° vergrössert würde. Wie gross ist die Neigung der schiefen Ebene? 4. Wie verhält sich die-

jenige Kalotte, deren Höhe gleich h ist und deren Grundfläche den Radius x hat, zur Oberfläche der ganzen Kugel? Ostern 1892: 1. Welche vierzifferige Zahl hat die folgenden Eigenschaften? Die von den beiden letzten Ziffern gebildete Zahl ist um zwei grösser als das Fünffache der von den beiden ersten Ziffern gebildeten Zahl; die Differenz der beiden ersten ist — 7, die Summe ihrer vierten Potenzen 4097.

Physik: Akustik. Optik. 2 St. Piper.

Obersekunda.

Klassenlehrer: Professor Uhmeyer.

Religionslehre: Bibelkunde des Neuen Testamentes (Evangelien) nach Hollenberg Wiederholungen. 2 St. Winter.

Deutsch: Schillers kulturhistorische Gedichte. Bau des Dramas im Anschluss an Maria Stuart. Uebersicht über die Litteratur bis auf Luther. Walther von der Vogelweide. Privatim: Götz, Gudrun. Die vorgeschriebenen Gedichte gelernt. Vorträge im Anschluss an die Lektüre. 2 St. Schacht.

Themata der Aufsätze: 1. Die Schlacht (Disposition und Schilderung nach Schiller). 2. Der Entwickelungsgang der menschlichen Kultur nach Schillers eleusischem Feste. 3. Der Uebergang der Hegemonie von Sparta auf Athen. 4. Wann läutet die Glocke? 5. Die Katastrophe in Schillers Maria Stuart. 6. Warum wird Alexander von Makedonien mit Recht der Grosse genannt? 7. Berlichingens Recht und Schuld. 8. Wahlstreit. 9. Fahrenden Sängers Freud und Leid.

Lateinisch: Cic. pr. Milone. Liv. XXII, XXIII init. Kursorisch: Sallust. Catilina. Grammatische Repetitionen. Das Wichtigste aus der Stilistik. Wöchentlich ein Exercitium aus Seyfferts Uebungsbuch für II oder ein Extemporale im Anschluss an die Lektüre. 6 St. Uhmeyer.

Dichter: Verg. Aen. IV, V, 1—35, 827—871. VI. Ecl. 1. 3. 5. 2 St. Schacht.

Griechisch: Xenoph. Hell. III. ff. (Ausw.) Herod. II (Ausw.) Grammatik: Koch § 91 bis zu Ende. Uebersetzen aus Haacke. Alle 3 Wochen ein Exercitium aus Haacke und ein Extemporale im Anschluss an die Lektüre. 5 St. Uhmeyer.

Dichter: Hom. Od. X. XI, 1—150. 270—280. 333—361. XII. XIII, 1—187. XIV. XV, 301—494. XVI, 1—321. XVII, 290—327. XVIII, 1—157. XIX. XX, 1—240. XXI. XXII. XXIII. 2 St. Döhmann.

Französisch: Duruy, Histoire de France. Grammatik: Ulbrich, Schulgrammatik § 235 bis zum Schluss. 20 Exercitien und Extemporalien. 2 St. Lindemann.

Englisch: Marryat, The three Cutters. Grammatik: Schmidt § 17 bis zu Ende. 2 St. Lindemann.

Hebräisch: Schrift-, Laut- und Formlehre nach Strack § 1—31. Uebersetzt wurden die Lesestücke. 2 St. Winter.

Geschichte und Geographie: Griechische Geschichte nach Hofmann nebst der entsprechenden Geographie. Wiederholung der Geographie von Asien und Afrika. 3 St. Schacht.

Mathematik: Planimetrie nach Kambly § 134 bis zum Schluss. Gleichungen ersten Grades mit mehreren, quadratische Gleichungen mit einer und mehreren Unbekannten, Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. 4 St. Piper.

Physik: Wiederholung und Erweiterung des Lehrstoffes der Untersekunda. Wärmelehre. 2 St. Piper.

Untersekunda.

Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Held.

Religionslehre: komb. mit Obersekunda.

Deutsch: Das Nibelungenlied in Uebersetzung. Goethes Hermann und Dorothea. Schillers Jungfrau von Orleans. Auswendiglernen und Deklamation der Gedichte des Kanons. Vorträge im Anschluss an die Lektüre. 2 St. Held.

Themata der Aufsätze: 1. Wie stellt Schiller in seiner Ballade den Grafen von Habsburg dar? 2. Schillers Kraniche des Ibykus und Schlegels Arion. 3. Eine Hoffestlichkeit im Mittelalter. (Nach dem Nibelungenliede.) 4. Wie nimmt Kriemhilde die Werbung Etzels auf? (Klassenaufsatz). 5. Das Auftreten des Grossmeisters in Schillers Kampf mit dem Drachen. 6. Volker von Alzei. (Nach dem Nibelungenliede). 7. Bertran de Born. (Nach Uhlands Ballade). 8. Wie ist es zu erklären, dass sich die Trojaner von Sinon täuschen lassen? (Nach Verg. Aeneis II). 9. Das Jugendleben Johannas bis zum Abschied vom Vaterhause. (Nach Schillers Jungfrau von Orleans.) Klassenaufsatz. 10. Anrede Hannibals an seine Truppen vor dem Uebergange über die Alpen. (Nach Livius XXI, 30).

Lateinisch: Cic. pro imp. Gn. Pompei. Liv. XXI, 1—40. Kursorisch: Caes. Bell. Civ. I. Verg. Aen. I, II. Erweiternde Wiederholung der Kasus-, Tempus- und Moduslehre nach Schultz-Wetzel. Uebersetzen nach Haacke. Wöchentlich 1 Exercitium (Haacke) oder Extemporale im Anschluss an die Lektüre. 8 St. Held.

Griechisch: Xenoph. Anab. III, IV, V. Hell. II, III (Ausw.). Koch § 69—86. Wiederholung der Formenlehre. Uebersetzen aus Dihle Alle 3 Wochen ein Exercitium (Dihle) und ein Extemporale im Anschluss an die Lektüre. 5 St. Held.

Dichter: Hom. Od. VI. VII, 1—84, 133—347. VIII, 1—103, 385—586. IX. 2 St. Jordan.

Französisch: Thierry, Conquête d'Angleterre. Grammatik: Ulbrich, Schulgrammatik § 184—235. 20 Exercitien und Extemporalien. 2 St. Lindemann.

Englisch: kombiniert mit Obersekunda.

Hebräisch: kombiniert mit Obersekunda.

Geschichte und Geographie: kombiniert mit Obersekunda.

Mathematik: Planimetrie nach Kambly § 128—143. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten und Anwendung derselben, Quadratwurzeln nach Bardey. 4 St. Piper.

Physik: Das Wichtigste aus der anorganischen Chemie, über Magnetismus und Elektricität. 2 St. Piper.

Obertertia.

Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Dr. Schacht.

Religionslehre: Das Leben Jesu nach Matthaeus. 2 St. Winter.

Deutsch: Erklärung von Lesestücken aus Hopf und Paulsiek II, 1. Schillers Tell, Lied von der Glocke. Wiederholung der Grammatik, besonders der Satz- und Interpunktionslehre. 10 Gedichte. Alle 3 Wochen ein Aufsatz. 2 St. Schacht.

Dichter: Ovid, Metam. IV, 615—764. VII, 1—158. III, 1—147. XII, 1—38. XI. 194—220, XIII, 407—575. II, 1—236, VI, 146—212. I, 1—437. Das Wichtigste aus der Metrik. 2 St. Uhmeyer.

Griechisch: Xen. Anab. lib. I, II (Auswahl). Wiederholung der regelmässigen Formenlehre, Verba auf $\mu\iota$, unregelmässige Verba nach Koch. Hauptregeln der Syntax im Anschluss an die Lektüre. Mündliches Uebersetzen nach Wesener. Wöchentlich eine häusliche Arbeit nach Wesener oder ein Extemporale (der Lektüre entnommene Sätze, Formen). 7 St. Schacht.

Französisch: Daudet, 9 Erzählungen aus Lettres de mon moulin und Contes choisis. Ulbrich, Schulgrammatik § 136—184. 20 Exercitien oder Extemporalien. 2 St. Lindemann.

Englisch: Grammatik und Lektüre nach Schmidt § 1—16. 2 St. Lindemann.

Geschichte: Deutsche Geschichte des Mittelalters nach H. Meyer. 2 St. Ohly.

Geographie: Europa nach Daniel B. III. 1 St. Held.

Mathematik: Planimetrie nach Kambly § 111—127. Multiplikation und Division der Buchstabenausdrücke, Gleichungen ersten Grades und Anwendung derselben (1. Stufe) nach Bardey. 30 Extemporalien. 3 St. Piper.

Naturgeschichte: Im Sommer: Beschreibung und Bestimmung der Pflanzen, im Winter: Mineralogie und Geologie nach Baenitz. 2. St. Piper.

Untertertia.

Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Dr. Ohly.

Religionslehre: kombiniert mit Obertertia.

Deutsch: Erklärung von Lesestücken aus Hopf und Paulsiek II, 1. Schwache und starke Deklination und Konjugation Das Wichtigste aus der Tempus- und Moduslehre. Die Interpunktionslehre systematisch abgeschlossen. 10 Gedichte. Alle 3 Wochen ein Aufsatz. 2 St. Ohly.

Lateinisch: Caes. Bell. Gall. I—III. Ov. Metamorph. VIII. 611—724. III, 1—137, IV, 54—167. VI. 313—381. VIII, 183—260. X, 1—77.Erweiternde Wiederholung des Lehrstoffes der Quarta. Tempus- und Moduslehre in Auswahl nach Schultz-Wetzel. Uebersetzen nach Fries, Uebungsbuch. Das Wichtigste aus der Metrik. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale 9 St. Ohly.

Griechisch: Formenlehre bis zu den verbis liquidis inkl. nach Koch. Vokabellernen und Uebersetzen nach Wesener. Wöchentlich 1 Exercitium oder Extemporale. 7 St. Ohly.

Französisch: Ulbrich, Schulgrammatik § 79—136. Lektüre: Lüdeking 1—30. 20 Exercitien und Extemporalien. 2 St. Lindemann.

Geschichte: kombiniert mit Obertertia.

Geographie: Deutschland nach Daniel B. III. 1 St. Held.

Mathematik: Planimetrie nach Kambly § 70—110. Die vier Species in Buchstaben, einfache Gleichungen ersten Grades nach Bardey. 20 schriftliche Arbeiten. 3 St. Engler.

Naturgeschichte: Im Sommer: Beschreibung und Bestimmung von Pflanzen, im Winter: die wirbellosen Tiere und Anthropologie nach Baenitz Leitfaden. 2 St. Piper.

Quarta.

Klassenlehrer: wissenschaftl. Hülfslehrer Dr. Döhmann.

Religionslehre: Biblische Geschichte des Alten Testamentes (Schluss), Ausbreitung der Kirche und Reformationsgeschichte nach Brüggemann. Wiederholung des I. und III. Hauptstückes, Durchnahme des II., Wortlaut des IV. und V. 48 Bibelsprüche. 6 Kirchenlieder. 2 St. Winter.

Deutsch: Erklärung von Lesestücken aus Hopf und Paulsiek I, 3. Uebungen im Wiedererzählen. Der zusammengesetzte Satz. Präpositionen. Wiederholung und Ergänzung der Orthographie. Interpunktion. 10 Gedichte. Alle drei Wochen eine schriftliche Arbeit. 2 St. Döhmann.

Lateinisch: Corn. Nepos. I—V, XX, XXII, XXIII, XXIV. Erweiternde Wiederholung des Lehrstoffes der Quinta. Kongruenz der Satzteile, Kasuslehre und Uebersetzen nach Meurer. Das Wichtigste aus der Tempus- und Moduslehre. Wöchentlich ein Extemporale oder Exercitium. 9 St. Döhmann.

Französisch: Grammatik: Ulbrich, Elementarbuch § 20—40. Lüdeking, Erzählungen. 20 Exercitien und Extemporalien. 5 St. Lindemann.

Geschichte: Griechische und römische Geschichte nach H. Meyer, nebst der entsprechenden Geographie. 2 St. Döhmann.

Geographie: Europa ausser Deutschland nach Daniel, B. III. Wiederholung von Deutschland nach B. I. 2 St. Uhmeyer.

Mathematik: Planimetrie nach Kambly, § 1—69. 12 schriftliche Arbeiten. 2 St. Engler.

Rechnen: Wiederholung des Lehrstoffes der Quinta, Warenberechnung, Zins- und Rabattrechnung nach Krancke, Abschnitt 9—11. 2 St. Busse.

Naturgeschichte: Im Sommer Botanik, im Winter Zoologie nach Baenitz Leitfaden. 2 St. Busse.

Zeichnen: Ebene und walzenflächige Körper in Front- und Uebereckstellungen. 2 St. Engler.

Quinta.

Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Busse.

Religionslehre: Die Geschichten des Neuen Testamentes nach Brüggemann (Auswahl). Wiederholung des I., Durchnahme des III. Hauptstückes. 42 Bibelsprüche. 7 Kirchenlieder. 2 St. Ohly.

Deutsch: Lesen und Erzählen nach Hopf und Paulsiek I, 2. Wiederholung des grammatischen Lehrstoffes der Sexta. Der einfache und zusammengesetzte Satz. 10 Gedichte. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. 2 St. Busse.

Lateinisch: Erweiternde Wiederholung des Lehrstoffes der Sexta. Unregelmässige Formenlehre nach Schultz-Wetzel. Vokabellernen und die wichtigsten syntaktischen Regeln im Anschluss an das Uebersetzen aus Meurers Lesebuch. Wöchentlich ein Extemporale oder Exercitium. 9 St. Döhmann.

Französisch: Ulbrich, Elementarbuch § 1—20. Diktate und Uebersetzungen aus dem Französischen. 4 St. Winter.

Sagengeschichte: Römische und deutsche Sagen. 1 St. Jordan.

Geographie: Die aussereuropäischen Erdteile nach Daniel, B. I. 2 St. Ohly.

Rechnen: Wiederholung der gemeinen Brüche, Decimalbrüche, Verhältnisregel, Kettenregel nach Krancke, 6—8. 4 St. Busse.

Naturgeschichte: Im Sommer Botanik, im Winter Zoologie nach Baenitz Leitfaden. 2 St. Busse.

Zeichnen: Ebene Gebilde mit geraden und kreisförmigen Linien, krummlinige ornamentale Flächenfiguren und flachreliefierte Formen. 2 St. Engler.

Schreiben: 2 St. Dreimann.

Sexta.

Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Winter.

Religionslehre: Die Geschichten des Alten Testamentes bis zur Teilung des Reiches. Kindheitsgeschichte Jesu nach Brüggemann. Das I. Hauptstück mit, das II. und III. ohne Erklärung. 32 Bibelsprüche, 7 Kirchenlieder. 3 St. Busse.

Deutsch: Lesen und Erzählen nach Hopf und Paulsiek I. 1. Das Wichtigste aus der Grammatik nach Fischer, Kleine Grammatik der deutschen Sprache. Orthographie. 10 Gedichte. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. 3 St. Busse.

Lateinisch: Die regelmässige Formenlehre nach Schultz-Wetzel bis zum Deponens exkl. Uebersetzen aus Meurers Lesebuch. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. 9 St. Winter.

Sagengeschichte: Griechische Sagen. 1 St. Jordan.

Geographie: Heimatskunde. Uebersicht über Deutschland und die fünf Erdteile nach Daniels Leitfaden, Buch I. 2 St. Held.

Rechnen: Wiederholung der vier Species, Bruchrechnung. Krancke, Abschnitt 1–5. 4 St. Busse.

Naturgeschichte: Im Sommer Anfangsgründe der Botanik, im Winter Beschreibung von einheimischen Säugetieren und Vögeln nach Baenitz Leitfaden. 2 St. Busse.

Zeichnen: In das quadratische Liniennetz passende Vielecke, Sterne und Flächenmuster aus geraden, schwachen, starken und an Stärke zunehmenden Linien. 2 St. Engler.

Schreiben: 2 St. Dreimann.

Vorschule.

Lehrer: Dreimann.

Die Vorschule hat dreijährigen Kursus und ist in drei Abteilungen geteilt, die jedoch trotz der grossen Schülerzahl gleichzeitig in einem Klassenzimmer unterrichtet werden müssen.

Erste Abteilung: Religionslehre 2 St. Biblische Geschichten, Sprüche und Bibelverse nach E. Lausch. Deutsch 11 St. a. Sprachlehre: Die Wortarten, der einfache Satz und die Hauptregeln der Orthographie nach Karl Schulze, Lehrstoff für den grammatischen und orthographischen Unterricht in der Vorschule, Heft II. 2 St. b. Schriftliche Uebungen. 2 St. c. Lesen und Deklamieren nach Paulsiek. 7 St. — Rechnen 5 St. Die vier Species mit mehrfach benannten Zahlen nach Krancke. — Schreiben 3 St. Das deutsche und das lateinische Alphabet. — Anschauungsunterricht 2 St.

Zweite Abteilung: Religionslehre 3 St. komb. mit I. — Deutsch 11 St. a. Grammatik: 2 St. komb. mit I. b. Schriftliche Uebungen. 2 St. nach Schulze, Lehrstoff, Heft I. c. Lesen und Deklamieren. 7 St. komb. mit I. — Rechnen 5 St. Die vier Species mit unbenannten Zahlen nach Krancke. — Schreiben 2 St. Das kleine und das grosse deutsche Alphabet. — Anschauungsunterricht 2 St. komb. mit I.

Dritte Abteilung: Lesen und Schreiben nach Fix, Handfibel I. II. Rechnen 5 St., vorzugsweise Kopfrechnen innerhalb des Zahlengebietes von 1—100. — Anschauungsunterricht 2 St. komb. mit I.

Vom **Religionsunterricht** waren wegen Teilnahme am Konfirmandenunterrichte dispensiert 7 Untertertianer und 2 Obertertianer.

Technischer Unterricht.

A. Turnen.

Der Turnunterricht wurde in 3 Abteilungen erteilt:

Sommersemester. 1. Abth. I, IIa, IIb: } Frei-, Ordnungs- und Gerätübungen.
2. „ IIIa, IIIb, IV: }
3. „ V, VI: Frei- und Ordnungsübungen.

In allen Abteilungen wurden aus den gelernten Frei- und Ordnungsübungen Reigen und Aufmärsche zusammengestellt und eingeübt. Turnspiele. Jede Abteilung 2 St. Engler.

Dispensiert waren im Sommer 11, im Winter 28 Schüler (unter letzteren 19 Auswärtige).

B. Gesang.

Der Unterricht wird in 3 Abteilungen erteilt.

Die I. Abteilung bilden die Schüler der Sexta, Quinta und Quarta. Das Notwendige aus der Musiklehre (Noten, Intervallehre, Tonleitern, Rhythmik, Dynamik, Treffübungen etc.) Geübt wurden ein- und zweistimmige Lieder und Choräle. 2 St. Horst.

Die II. Abteilung besteht aus Schülern aller Klassen (gemischter Chor). Geübt wurden vierstimmige Motetten, Lieder und Choräle. 1 St. Horst.

Die III. Abteilung besteht aus Sekundanern und Primanern (Männerchor). Gesungen wurden vierstimmige Lieder. 1 St. Horst.

Fakultatives Zeichnen.

Zeichnen von ebenen und walzenflächigen Körpern in Frontal- und Uebereckstellungen, Geräten, Gypsmodellen und Köpfen. Schattieren mit Wischer, Kreide und Bleistift. Am Unterrichte beteiligten sich 13 Schüler aus Tertia und Sekunda. 1 St. Engler.

Der Lehrer der Vorschule Dreimann leitete die Uebungen der Gymnasialkapelle und hat sich durch Ausbilden derselben die Anstalt und die teilnehmenden Schüler zu Danke verpflichtet.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörde.

Fürstliche Regierung d. d. 20. Juni 1891. Mitteilung des von dem Generalsuperintendenten Credé über den Religionsunterricht am hiesigen Gymnasium der Regierung erstatteten Revisionsberichtes.

Fürstliche Regierung d. d. 8. August 1891. Uebersendung einer Eingabe des Centralausschusses zur Förderung der Jugend- und Volksspiele und Einforderung eines Berichtes über die Art und Weise, wie die darin gegebenen Anregungen sich für die hiesigen Verhältnisse verwerten lassen.

Fürstliche Regierung d. d. 27. August 1891. Einforderung eines Verzeichnisses der in den letzten 25 Jahren vom hiesigen Gymnasium abgegangenen Schüler, welche Theologie (33), Philologie (21), Jurisprudenz (20), Medizin (28) und Pharmazie (6) studiert haben.

Fürstliche Regierung d. d. 9. Oktober 1891. Der Unterzeichnete wird beauftragt, für Heizung der Turnhalle geeignete Vorrichtungen treffen zu lassen und der Regierung mitzuteilen, ob in der Nähe des Gymnasiums ein geeigneter Turnplatz zu beschaffen sei.

Fürstliche Regierung d. d. 21. Januar 1892. Uebersendung von 50 Mark zur Anschaffung von Geräten für die Jugendspiele.

Fürstliche Regierung d. d. 1. März 1892: Ferienordnung für das Jahr 1892:

Ostern:	Schulschluss	6. April,	Schulanfang	21. April,
Pfingsten:	„	3. Juni,	„	9. Juni,
Sommer:	„	2. Juli,	„	2. August,
Herbst:	„	22. September,	„	11. Oktober,
Weihnachten	„	22. Dezember	„	6. Januar 1893.

Fürstliche Regierung d. d. 25. Februar 1892: Uebersendung der preussischen Lehrpläne und Prüfungsordnungen vom 6. Januar 1892 nebst Aufforderung zum Bericht über die Einführung derselben an den Lippischen Gymnasien.

III. Chronik der Anstalt.

Das Schuljahr begann Montag, den 6. April.

Der Geburtstag Sr. Durchlaucht des Fürsten Woldemar wurde am Sonnabend den 18. April durch Aufführung der melodramatischen Dichtung von Fr. Treller: Fürs Vaterland, komponiert von C. A. Mangold, gefeiert. Herr W. Hochfeld, ein früherer Schüler der Anstalt, hatte die Güte, die Pianofortebegleitung zu übernehmen.

Donnerstag den 4. Juni fand die Turnfahrt statt. Die Vorschule ging über Heiden nach Lage, Ehrentrup, die Sexta und Quinta über Waterloo, Talle nach dem Bonstapel und über Kirchheide zurück, die übrigen Klassen über den Bonstapel nach Vlotho, Varenholz, Langenholzhausen und fuhren von dort zu Wagen zurück.

Vom 15. Juni bis 8. August war der Gymnasiallehrer Dr. Ohly zu einer militärischen Dienstleistung beurlaubt.

Am 24. Juni erkrankte der Gymnasiallehrer Busse und konnte erst am 8. August seinen Unterricht wieder aufnehmen.

Die Sommerferien dauerten vom 5. Juli bis 2. August.

Vom 25. Juni bis zum Beginn der Sommerferien musste auch der Turn- und Zeichenlehrer Engler vertreten werden.

Die Sedanfeier wurde im engern Kreise der Schule abgehalten. Der Unterzeichnete führte den Schülern eine Reihe eigener Erlebnisse aus dem Beginn des Feldzuges 1870 vor.

Am 11. September fand eine Revision des Turnunterrichtes durch den Fürstl. Kommissar Königl. preuss. Provinzialschulrat Dr. Rothfuchs statt.

Am 12. September wurde unter Vorsitz des Fürstlichen Kommissars die Entlassungsprüfung abgehalten. Die drei Oberprimaner, die sich zu derselben gemeldet hatten, erhielten das Zeugnis der Reife.

Das Wintersemester begann mit dem 12. Oktober.

Am 11. November nahm auf Einladung des Schulvorstandes das Lehrerkollegium an der feierlichen Einweihung des neuen Volksschulgebäudes teil.

Vom 7. bis 21. Januar musste für den erkrankten Gymnasiallehrer Dr. Ohly Vertretung angeordnet werden.

Am 27. Januar fand auf der Aula die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm I. statt. Die Festrede hielt der Gymnasiallehrer Dr. Schacht.

Am 10. und 11. März wohnte der Generalsuperintendent Credé dem Religionsunterricht in sämtlichen Klassen des Gymnasiums und in der Vorschule bei.

Am 22. März fand unter dem Vorsitz des Unterzeichneten als stellvertretenden Kommissars die Entlassungsprüfung der Oberprimaner August Boedeker und Fritz Brenken statt, denen mit Rücksicht auf den Antritt ihres einjährig-freiwilligen Dienstjahres von der Fürstlichen Regierung ein früherer Termin bewilligt war. Sie erhielten beide das Zeugnis der Reife.

Am 31. März fand die Prüfung der übrigen Oberprimaner Erich Buchholz, Fritz Levy, Thomas Uhmeyer unter Vorsitz des Fürstlichen Kommissars statt. Sie erhielten das Zeugnis der Reife.

Im Laufe des Jahres wurde im Gymnasialgebäude und in den Lehrerwohnungen der kostspielige Umbau der Schornsteine und andere von fachmännischer Seite für unaufschiebbar erklärte Bauten vorgenommen, zu denen der Landtag in dankenswerter Weise die nötigen Summen bewilligt hatte. Leider mussten verschiedene aus hygienischen Gründen und im Interesse des Unterrichtes sehr wünschenswerte Aenderungen (z. B. die Neudielung der Klassen) infolge dieser unvorhergesehenen Ausgaben abermals verschoben werden.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Uebersicht über die Frequenz und deren Veränderung im Laufe des Schuljahres 1891|92.

	A. Gymnasien.										B. Vorschule.			
	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.	I	II	III	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1891	6	6	10	15	16	20	28	37	31	169	19	11	16	46
2. Abgang bis zum Schlusse des Schuljahres 1890|91	4	—	4	5	1	1	6	2	1	—	—	—	—	—
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1891	4	5	7	13	18	17	18	26	17	—	—	—	—	—
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1891	—	—	—	—	2	—	3	1	4	—	—	—	—	—
4. Frequenz im Anfange des Schuljahres 1891|92.	6	7	8	16	22	18	36	34	26	173	15	20	12	47
5. Zugang im Sommersemester	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Abgang im Sommersemester	3	—	1	3	1	—	3	1	1	13	—	—	—	—
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	1	—	1	—	1	—	—	—	—	3	—	—	—	—
8. Frequenz im Anfang des Wintersemesters	5	6	8	13	22	18	33	33	25	163	—	—	—	—
9. Zugang im Wintersemester	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
10. Abgang im Wintersemester	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
11. Frequenz am 1. Februar 1892	5	6	8	13	22	18	33	33	25	163	15	20	13	48
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1892	20,0	19,5	18,2	16,6	15,6	14	13,4	12	11		9,25	8,25	7,2	

2. Uebersicht über die Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Gymnasium.							B. Vorschule.						
	ev.	kath.	Diss.	jüd.	Einh.	Ausw. Lipper	Nicht-Lipper	ev.	kath.	Diss.	jüd	Einh.	Ausw. Lipper	Nicht-Lipper
1. Im Anfang des Sommersemesters 1891	157	8	—	8	101	59	13	41	3	—	3	41	6	—
2. Im Anfang des Wintersemesters	147	7	—	9	98	54	11	42	3	—	3	41	7	—
3. Am 1. Februar 1892	147	7	—	9	98	53	12	42	3	—	3	41	7	—

Das Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienst haben erhalten Ostern 1891 10, Michaelis 1891 3 Schüler der Untersekunda. Davon sind zu einem praktischen Berufe abgegangen Ostern 3, Michaelis 2.

3. Uebersicht über die Abiturienten.

Mit dem Zeugnis der Reife sind entlassen worden:

Name des Abiturienten	Geburtstag	Geburtsort	Konfession	Stand u Wohnort des Vaters	Aufenthalt a. hies. Gym.	Aufenthalt in Prima	Gewählter Beruf
			Ostern 1891.				
1. **Joh. Franzmeier***)	15. 6. 1871.	Hörstmar b. Lemgo.	ref.	Lehrer Bonenburg.	7	2	Theologie
2. **Gust. Hackemack***)	7. 3. 1872.	Bentorf bei Hohenhausen.	ref.	Kaufmann Brake i. L.	9	2	Theologie
3. **Hermann Meyer**	8. 7. 1867.	Niedorf (Hannover).	ev.	Lehrer Nindorf.	$1\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$	Medizin
4. **Otto Stahl***)	29. 7. 1872.	Ehringhausen	ev.	Lehrer Ehringhausen.	5	2	Jura
			Herbst 1891.				
1. **Theodor Niemeyer**	30. 6 1869.	Springstille	ev.	Pfarrer Exten.	$3\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$	Theologie
2. **Reinhard Rörig**	8. 12. 1867.	Wildungen	ev.	Arzt Wildungen.	$3\frac{3}{4}$	$2\frac{1}{2}$	Medizin
3. **Wilhelm Schulz***)	21. 7. 1871.	Gütersloh	ev.	Postsekretär Lemgo.	$10\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$	Jura
			Ostern 1892.				
1. **August Boedeker***)	26. 12. 1869.	Lemgo	luth.	Glasermeister Lemgo.	7	2	Jura
2. **Fritz Brenken**	23. 9. 1870.	Göttingen	ev.	Major z. D. Lemgo.	$5\frac{1}{2}$	2	Jura
3. **Erich Buchholz**	23. 1. 1872.	Ohl bei Wipperfürth	ev.	Pulverfabrikant Ohl.	4	2	Jura
4. **Fritz Levy****)	23. 5. 1874.	Elberfeld	isr.	Arzt Elberfeld.	$\frac{1}{2}$	2	Jura
5. **Thomas Uhmeyer***)	16. 10. 1873.	Lemgo	ref.	Gymnasialoberlehrer Lemgo.	9	2	Postfach

*) von der mündlichen Prüfung dispensiert. **) aufgenommen auf Grund d. Verf. d. F. K. v. 7. Oktober 1891.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

1. Die Gymnasialbibliothek.

a. Die Lehrerbibliothek.

Geschenke:

Die Fürstliche Regierung überwies die von dem hydrographischen Amte des Reichs-Marine-Amts herausgegebene Forschungsreise S. M. S. Gazelle in den Jahren 1874—76. 5 Bde.

Herr F. L. Wagener hier: Brehm, Tierleben. 3. A. Bd. 1—6.

Herr Geh. Medizinalrat Dr. Theopold in Blomberg: Poesies du philosophe de Sans-souci; Luden, Geschichte des deutschen Volkes IV—VII; Peuceri Historia carcerum et liberationis divinae; Acta colloquii in Fontainebleau habiti; Mureti orationes et epistulae 2 voll;

Noack, Kants Auferstehung; Villers, die Universitäten im Königreich Westfalen; Schäfer, dänische Annalen u. Chroniken; Kestner, der Kreuzzug Friedrichs II.; Reimarus, Allgem. Betrachtungen über die Triebe der Tiere.

Herr Dr. A. Overbeck, Medizinalrat in Halle seine Schrift „Zur Kenntnis der Fettfarbstoffs-Produktion bei Spaltpilzen", Halle 1891.

Die Herren Gymnasiallehrer Held und Dr. Schacht: Roedigers Litteraturzeitung, Jahrgang 1891.

Anschaffungen:

Du Cange, Glossarium med. et inf. latinitatis, 10 voll; Aristotelis liber de republica Atheniensium ed. H. v. Herwerden et J. van Leuwen; H. Strack, Baudenkmäler des alten Rom; Ribbeck, Gesch. d. röm. Dichtung, 2 voll.; Rohde, Psyche I.; Gardthausen, Augustus u. s. Zeit, I und II 1; Lehmann, Scharnhorst, Leipz. 2 voll; Gödeke, Grundriss zur Gesch. der deutsch. Dichtung, Bd. 1—4; Kallsen, die deutschen Städte im Mittelalter, 1 Bd.; Jastrow, Geschichte des deutschen Einheitstraumes; Gesenius, Hebr. Grammatik, 25. A.; Hehn; Gedanken über Goethe, 1. T.; Baumeister, Bilder a. d. griech. und röm. Altertum; Lyon, Handbuch d. deutsch. Sprache; ders., Die Lektüre als Grundlage eines einheitlichen und naturgemässen Unterrichts in der deutschen Sprache; Woeste, Wörterbuch der westfäl. Mundart, 1. T.; Jellinghaus, Westfäl. Grammatik; ders., Zur Einteilung der niederdeutschen Mundarten; Frommann, die deutschen Mundarten; Latendorf, Niederdeutsch und Neudeutsch; Lübben, das Plattdeutsche in seiner jetzigen Stellung zum Nhd., Oldenburg 1846; Holthausen, die Soester Mundart; Piper, Verbreitung der deutschen Dialekte; Dewitz, Die Externsteine; Preuss, Die Uhlenburg; ders., Die Gaue des Lippischen Landes; ders., Zur Geschichte der Anfänge des Klosters Falkenhagen; Möhlmann, Bernhard, edler Herr zur Lippe; Labond, Thronfolge im Fürstentum Lippe; Wigalois, Der Ritter mit dem Rade; Folz, Anleitung und Stoffverteilung für den Anschauungsunterricht; Schneider, Materialien zur Erteilung des Anschauungsunterrichts; Eulenberg und Bach, Schulgesundheitslehre.

Die laufenden Jahrgänge von: Zeitschrift für den deutschen Unterricht; Jahrbücher für Philologie und Pädagogik; Zeitschrift für das Gymnasialwesen; Herrigs Archiv für das Studium der neueren Sprachen; v. Sybel, Histor. Zeitschrift; Jahresberichte der Geschichtswissenschaft; Rethwisch, Jahresberichte über das höhere Schulwesen; Frick und Meier, Lehrproben und Lehrgänge.

Bücher ihres Verlages sandten ein die Verlagsbuchhandlungen von R. Voigtländer, Leipzig, G. Freitag, Leipzig, A. Lex, Hildesheim, G. D. Baedeker, Essen u. a.

b. Die Schülerbibliothek.

Angeschafft wurden:

Dielitz, Naturbilder und Reiseskizzen; ders., Lebensbilder; Cooper, Der rote Freibeuter; ders., Lederstrumpfgeschichten; Otto, Das Geisterschiff; ders., Der Cäsar des neunzehnten Jahrhunderts; v. Köppen, Kämpfe und Helden; Marryat, Die Kinder des Neuwaldes; ders., Mastermann Ready; ders., Die Ansiedler in Canada; Schwab, 15 deutsche Volksbücher; Grube, Tier- und Jagdgeschichten; Pfeil, Deutsche Sagen; Pichler, Germania; Sonnenburg, Berthold der Getreue; Caspari, der Schulmeister; Scott, Kenilworth; Weyergang, Theodor Körner; Müller, Cook der Weltumsegler: Höcker, Aus Moltke's Leben; Oppel, Vor 100 Jahren; Andree, Der Kampf um den Nordpol; Gäbler, Heroen der Afrikaforschung; Pederzani-Weber, Der Einsiedler von St. Michael; Kern, Die Freibeuter von Sumatra; Heims, Unter der Kriegsflagge des deutschen Reichs; Volkmann, Träumereien an französischen Kaminen; Bechstein, Märchenbuch; Gräbner, Robinson Crusoe; Dorn, Der Leinwandvogel und sein Sohn; Bonnet, Im Banne des Löwen; Bonnell, Das Jahrhundert des grossen Kurfürsten; Immermann, Der Oberhof; eine Reihe kleinerer Jugendschriften von W. O. v. Horn, Höcker, Hoffmann, Wiedemann, Henning, Ortmann, Gotthelf, Schupp, Heinrich, Fogowitz, Bonnet, Schubert, Würdig; Lübke, Vorschule zum Studium der kirchlichen Kunst des deutschen Mittelalters; Baum, Kirchengeschichte für das evangelische Haus.

Naturwissenschaftliche Sammlung.

Apparat zur Bestimmung des Brechungsexponenten der Flüssigkeiten, Modell einer Watt'schen Niederdruckmaschine, Mellonischer Apparat zum Nachweis der strahlenden Wärme, Lesliescher Würfel, Leslies Differentialthermometer, elektrisches Glockenspiel, Elektroskop mit Kondensator.

Kunst- und kulturhistorische Sammlung.

Ihre Durchlaucht die Prinzessin und Aebtissin Friederike zur Lippe hatte auch in diesem Jahre die Gnade, dem Unterzeichneten eine grössere Summe für die Sammlung zu überweisen.

Herr Generalkonsul Baron v. Overbeck in London schenkte zur Aufstellung der von ihm früher der Anstalt überwiesenen ethnologischen Sammlung einen grossen Glasschrank.

Herr W. Hochfeld schenkte eine Silbermünze von Georg III. von Hannover und eine Denkmünze, Herr Dr. v. Hofmann eine bei Erdarbeiten auf seinem Besitztum gefundene Lippische Silbermünze (Sterling von Simon I, 1275—1344, Grote und Hölzermann nr 38?), Herr Dr. Overbeck aus seiner Münzsammlung zwei Brakteaten, der Oberprimaner H. Meyer Bremische Münzen.

Geographische Sammlung.

Profil durch Deutschland und die Alpen (1 : 500000). Karte der westlichen Halbkugel von Leeder. Herr Postdirektor Kuhlo schenkte die Postleitkarten 1—10 für das Jahr 1891.

Zeichenvorlagen.

Maske des sterbenden Sklaven (Louvre) und des Brutus (Bargello) von Michel Angelo. Amor auf Panther von Rietschel, Reliefportrait (M. v. Schwindt) von dems. Hand des Christus von Michel Angelo (S. Maria sopra Minerva). Drei männliche Arme, männliche, weibliche Hand, (Naturabgüsse).

Turnhalle.

Die Fürstliche Regierung überwies 50 Mark zur Anschaffung von Geräten für die Jugendspiele. — Angeschafft wurde 1 Bock, 1 Matratze, eine grössere Anzahl Hanteln.

Die Turnhalle wurde durch Anbringung von zwei Oefen heizbar gemacht. Für die Gewährung der Mittel zu dieser dringend notwendigen, von dem Fürstlichen Kommissar geforderten Anlage ist die Anstalt der Fürstlichen Regierung und dem hohen Landtage zu besonderem Danke verpflichtet.

Die Abiturienten H. Meyer, O. Stahl, G. Hackemack (Ostern 1891) schenkten je 10 Mark zur Anschaffung einer Gymnasialfahne.

Für alle aufgeführten Geschenke spricht der Unterzeichnete hier nochmals seinen ergebensten Dank aus.

VI. Stiftungen.

1. Das Kapital der Lehrer-Witwen- und Waisenkasse (Statuten im Programm von 1879|80) beträgt 3815 Mark 21 Pfennige.

2. Die Preise der Overbeckschen Stiftung für verhältnismässig gute Leistungen auf dem Gebiete der neuen Sprachen erhielten aus Obersekunda: August Kirchhof, aus Untersekunda: Wilhelm Kuhlmann, aus Obertertia: Friedrich Krüger, aus Untertertia: Emil Goetze, aus Quarta: Wilhelm Starke, aus Quinta: Johannes Boeker.

3. Die Zinsen der v. Dohmschen Stiftung erhielten zur Anschaffung wissenschaftlicher Werke auf Grund eingereichter grösserer Arbeiten Ostern 1891 der Oberprimaner Stahl, Ostern 1892 der Oberprimaner Uhmeyer.

4. Das zur Erinnerung an das alte Verhältnis der Stadt Lemgo zum Gymnasium von einem früheren Kurator der Anstalt am 16. April 1889 geschenkte Kapital wird am gleichen Tage des Jahres 1892 auf 232 Mark angewachsen sein.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

1. Das Schulgeld wird vierteljährlich praenumerando am ersten Tage des Schuljahres im Gymnasialgebäude an den Rendanten entrichtet. Der Betrag ist derselbe wie bisher.

2. Schüler, welche die Anstalt verlassen wollen, müssen durch den Vater oder Vormund schriftlich oder persönlich beim Direktor abgemeldet werden (§ 22 der Disziplinarordnung).

3. Ferienordnung für das nächste Schuljahr: siehe Seite 12.

4. Befreiungen vom Turnen und Singen erfolgen nur auf Grund eines nach einem bestimmten Formulare auszustellenden ärztlichen Gutachtens.

5. Der Unterricht beginnt am **Montag den 21. April, morgens 7 Uhr.** Anmeldungen neu aufzunehmender Schüler werden Mittwoch den 20. April von morgens 9 Uhr an im Gymnasium entgegengenommen. Die neueintretenden Schüler haben bei der Anmeldung Zeugnisse über ihren bisherigen Unterricht, Geburts- und Impfschein, bezw., wenn sie über 12 Jahre alt sind, den Wiederimpfschein vorzulegen. Zur Prüfung sind die bisherigen Lehrbücher und Hefte, sowie Papier und Feder mitzubringen.

Der Direcktor:

Dr. **A. Jordan.**

Gymnasium zu Lemgo.

Jahresbericht

über das

Schuljahr 1892|93.

Erstattet

vom

Direktor Dr. **Albrecht Jordan.**

ÖFFENTL. BIBLIOTHEK ZU DETMOLD

Lemgo 1893.
Druck von F. L. Wagener.

1893. Progr. Nr. 709.

L 256.4° Sep.

LZ 56.4° - 1892193

Sep.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

	VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	I	Sa.
Religionslehre	3	2	2	2		2	2	2	15
Deutsch	4	3	3	2	2	3	3	4	24
Lateinisch	8	8	7	7	7	7	6	6	56
Griechisch				6	6	6	6	6	30
Französisch			4	3	3	3	2	2	17
Englisch					2	2		2	6
Hebräisch (fakultativ)							2	2	4
Geschichte	1	1	2	2	2	2	3	3	25
Geographie	2	2	2	1	1	1			
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	30
Naturbeschreibung	2	2	2	2					8
Physik (Chemie, Mineralogie)					2	2	2	2	8
Schreiben	2	2							4
Zeichnen (in I und II fakultativ)		2	2	2	2	2			10
Singen		2		1		1			4
Turnen	3		3			3			9
Obligatorische Stunden ohne Singen und Turnen	26	26	28	30	32	32	30	31	250
Gesamtzahl der Stunden	32	32	34	35	37	39	39	40	

Sep.

2. Übersicht über die Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer.

Lehrer.	I	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.
1. Dr. **Jordan**, Direktor, Klassenlehrer der I.	4 Deutsch 6 Griech.		2 Griech.				1 Sageng.	1 Gesch.	14
2. Oberlehrer Prof. **Lindemann**.	2 Franz. 2 Engl.	2 Franz. 2 Englisch	3 Franz.	3 Franz. 2 Engl.	3 Franz.	2 Geogr.			21
3. Oberlehrer Prof. **Uhmeyer**, Klassenlehrer der IIa.	6 Latein.	6 Latein. 6 Griech.				2 Mathem.			20
4. Oberlehrer Dr. **Piper**.	4 Mathem 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem 2 Physik	3 Mathem. 2 Physik	2 Naturg.				25
5. Ordentl. Lehrer **Held**, Klassenlehrer der IIb.	3 Gesch. u. Geogr.		3 Deutsch 7 Latein. 4 Griech.			2 Gesch.		2 Geogr.	21
6. Ordentl. Lehrer Dr. **Schacht**. Klassenlehrer der IIIa.		3 Deutsch 3 Gesch. u. Geogr.		2 Deutsch 7 Latein. 6 Griech. 3 Gesch. u. Geogr.					24
7. Ordentl. Lehrer Dr. **Ohly**, Klassenlehrer der IIIb.			3 Gesch. u. Geogr.	2 Religion	2 Deutsch 7 Latein. 6 Griech.	2 Religion	3 Turnen		25
8. Ordentl. Lehrer **Winter**, Klassenlehrer der VI.	2 Religion 2 Hebr.	2 Religion 2 Hebr.	2 Religion			4 Franz.		4 Deutsch 8 Latein.	26
9. Ordentl. Lehrer **Busse**, Klassenlehrer der V.						2 Rechnen 2 Naturg.	2 Religion 4 Rechnen 2 Naturg. 2 Schreib.	3 Religion 4 Rechnen 2 Naturg.	23
10. Wiss. Hilfsl. Dr. **Döhmann**, Klassenlehrer der IV.					3 Gesch. u. Geogr.	3 Deutsch 7 Latein.	3 Deutsch 8 Latein. 2 Geogr.		26
11. cand. prob. **Brakhage**.				2 Latein.		3 Deutsch 4 Gesch. u. Geogr.			9
12. Zeichen- u. Turnlehrer **Engler**.		2 Zeichnen 3 Turnen		2 Zeichnen 3 Turnen	2 Zeichnen 3 Mathem.	2 Zeichnen	2 Zeichnen		19
13. Lehrer d. Vorschule **Dreimann**.								2 Schreib.	2
14. Gesanglehrer **Horst**.	1 Singen					2 Singen			4
	1 Singen								

3. Übersicht über die Verteilung des Unterrichtsstoffes nach dem neuen Lehrplan*).

Prima.

Klassenlehrer: Direktor Dr. Jordan.

Religionslehre: 2 St. Winter. Glaubens- und Sittenlehre nach Schrift und Katechismus unter Berücksichtigung der Augustana. Erklärung des Römerbriefes mit Heranziehung des Grundtextes. Wiederholungen.

Deutsch: 4 St. Jordan. Uebersicht über die wichtigsten Erscheinungen der Litteratur von Lessing bis zur Gegenwart. Eingehendere Besprechung einer Auswahl der Hauptwerke von Goethe und Schiller. Eine grössere Anzahl von Dramen wurde im Winter an bestimmten Abenden mit verteilten Rollen gelesen und kurz besprochen. Dispositionsübungen. Vorträge. 8 Aufsätze. Kleinere Ausarbeitungen.

Themata der Aufsätze: 1. Der Apotheker in Goethes Hermann und Dorothea. 2. Welche Anregungen gewährte dem jungen Goethe seine Vaterstadt? 3. Das Abituriententhema. 4. Das alte und das neue deutsche Reich. 5a. Iphigenie, ein „Vorbild jener geahnten Wesen". 5b. Mit welchem Rechte konnte Wieland Goethes Iphigenie als ein altgriechisches Stück, Schiller sie als erstaunlich ungriechisch und modern bezeichnen? 6a. Was gelten soll, muss wirken und muss dienen. 6b. Welches Bild entwirft Goethe im Tasso von dem Leben an den Höfen der italienischen Renaissance? 7a. Das Abituriententhema. 7b. Gang der Handlung im König Oedipus. 8. Was ist „romantisch"?

Abituriententhema: 1. Herbst 1892. Ist die Entdeckung Amerikas mit Recht eine grosse That zu nennen? 2. Ostern 1893. Wodurch hat das Leben der Kulturvölker in unserem Jahrhunderte so bedeutende Umgestaltungen erfahren?

Lateinisch: 6 St. Uhmeyer. Cic. Phil. II. Tac. Ann. I. II m. A. Auswahl aus Horaz Oden B. III und IV, den Satiren und Episteln. Privatlektüre: Livius B. II. Uebungen in unvorbereitetem Uebersetzen. Inhaltsangaben. Bei der Lektüre das Notwendigste aus der Stilistik und Synonymik. 5 St. Gelegentlich stilistische Zusammenfassungen und grammatische Wiederholungen. Alle 14 Tage eine Uebersetzung in das Lateinische, abwechselnd Haus- und Klassenarbeiten, daneben alle 6 Wochen eine Uebersetzung in das Deutsche. 1 St.

Griechisch: 6 St. Jordan. Hom. Ilias B. XIII—XXIV in Auswahl, z. T. als Privatlektüre. Soph. Oed. Rex. Plato, Laches und Krito. Demosth. Olynth. I, II, III. Gelegentlich grammatische Wiederholungen. Alle 4 Wochen eine Uebersetzung ins Deutsche.

Französisch: 2 St. Lindemann. Corneille, Cinna. Choix de Nouvelles modernes II. Uebungen im Sprechen. — Grammatische Wiederholungen. Alle 14 Tage eine Uebersetzung, abwechselnd in das Deutsche oder in das Französische (Klassenarbeiten).

Englisch: 2 St. Lindemann. Dickens, The Cricket on the Hearth. Scott, Marmion.

Hebräisch: 2 St. Winter. Oberprima: Syntax nach Strack § 81—91. Uebersetzen biblischer Abschnitte. Unterprima: Formenlehre nach Strack § 39—80, die beigefügten Uebungsstücke übersetzt.

Geschichte und Geographie: 3 St. Held. Geschichte der epochemachenden weltgeschichtlichen Ereignisse von 476—1648. Geschichtlich-geographische Uebersicht über die 1648 bestehenden Staaten. Hofmann, Lehrbuch der Geschichte. Wiederholung der Geographie von Deutschland.

---

*) Der Uebergang vom alten zum neuen Lehrplan machte im Schuljahr 1892/93 einige Abweichungen von diesem, Vertauschungen und Verschiebungen nötig. Da diese, als vorübergehend, für die Kreise, für die dies Programm zunächst bestimmt ist, kein Interesse haben, sind sie im Folgenden nicht berücksichtigt.

Mathematik: 4 St. Piper. Oberprima: Die Lehre von den kombinatorischen Operationen. Binomischer Lehrsatz für ganze positive Exponenten. — Abschluss der Stereometrie. — Der Koordinatenbegriff und einige Grundlehren von den Kegelschnitten. — Unterprima: Erweiternde Wiederholung der Arithmetik, besonders schwierigere quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten (Bardey Stufe II und III). Zinseszins- und Rentenrechnung. — Vervollständigung der Trigonometrie. — Stereometrie bis zu den allgemeinen Sätzen über die Polyeder (Kambly § 1—37). Im Anschluss an die Lehre von den Ecken einige für die mathematische Geographie wichtige Vorbegriffe aus der sphärischen Trigonometrie. Wöchentliche schriftliche Klassenarbeiten.

Abiturienten-Aufgaben: Michaelis 1892: 1. $\begin{matrix} x^4+x^2x^2y^2+y^4=21, \\ x+y=3. \end{matrix}$ 2. Ein Dreieck zu konstruieren, von welchem eine Seite gegeben ist und die drei Höhen sich wie drei gegebene Strecken verhalten. 3. Unter welchem Winkel wirken zwei gleiche Kräfte auf einen Punkt, wenn ihre Resultante durch Verdoppelung des Winkels auf die Hälfte reduziert wird? 4. Die Inhalte zweier Kugelsektoren verhalten sich wie 1:3, ihr Centriwinkel wie 1:2. Wie gross sind die Centriwinkel?

Ostern 1893: 1. $\begin{matrix} \frac{x^2+y^2}{xy}+\frac{xy}{x^2+y^2}=\frac{29}{10}, \\ x^3+y^3=9. \end{matrix}$

2. Ein Dreieck zu konstruieren aus den beiden Abschnitten, in welche eine Seitenhöhe durch die andere geteilt wird, und der Entfernung der Fusspunkte der beiden Seitenhöhen von einander. 3. Wenn die Venus vor der Sonne vorübergeht, so beträgt, wie aus den Beobachtungen dieser Erscheinung hervorgeht, die Differenz der Parallaxen beider Himmelskörper 20,5 Sekunden; ihre Entfernungen von der Erde aber verhalten sich in dem betreffenden Momente wie 3:10; der Radius der Erde beträgt 859 Meilen. Wie weit ist hiernach die Sonne von der Erde entfernt? 4. Die Kante eines regelmässigen Tetraeders aus dem Inhalte zu berechnen.

Physik: 2 St. Piper. Mechanik, mathematische Geographie nach Koppe, Anfangsgründe der Physik.

Obersekunda.

Klassenlehrer: Professor Uhmeyer.

Religionslehre: 2 St. Winter. Wiederholende Uebersicht über die Geschichte Israels mit besonderer Hervorhebung der Propheten. Uebersicht über die Zeit Jesu. Lektüre der Apostelgeschichte und kleinerer Briefe. Kirchengeschichte bis Augustin.

Deutsch: 3 St. Schacht. Nibelungenlied mit Proben aus dem Urtext. Uebersicht über die Sagenkreise und die mittelhochdeutsche Litteratur mit besonderer Hervorhebung Walters von der Vogelweide. Einzelne sprachgeschichtliche Belehrungen. — Arten der Dichtung. Maria Stuart. Privatim: Götz. Lernen von Gedichten und Dichterstellen. Vorträge. 8 Aufsätze.

Themata der Aufsätze: 1. Das mythologische Epos in Schillers eleusischem Feste. 2. Welchen Fortschritt in der Handlung zeigt der 2. Akt des Dramas Maria Stuart? 3. Hannibal, ein grosser Mann. 4. Wie erklärt das Nibelungenlied Brunhilds Feindschaft mit Siegfried und Kriemhild? 5. Volker, Horand, Hagen und Wate. 6. Inwiefern ist die Erzählung Hartmanns „Der arme Heinrich" ein Spiegelbild der Anschauungsweise seiner Zeit? 7. Ursachen und Veranlassung des peloponnesischen Krieges. 8. Gedankengang des Walthariliedes.

Lateinisch: 6 St. Uhmeyer. Cic. pro Milone. Livius XXI, 40—XXII, 43. Sallust. Catil. Vergil Aeneis IV, V—XII in Auswahl. Uebungen in unvorbereitetem Uebersetzen (5 St.). — Stilistische Zusammenfassungen und grammatische Wiederholungen. Alle 14 Tage eine Uebersetzung in das Lateinische, abwechselnd Haus- und Klassenarbeiten, daneben alle 6 Wochen eine Uebersetzung in das Deutsche (1 St.).

Griechisch: 6 St. Uhmeyer. Herodot B. V—VII in Auswahl. Xenoph. Hellenica und Memorabilien in Auswahl. Hom. Od. X—XXIV in Auswahl (5 St.). — Abschluss der Tempus- und Moduslehre, Koch § 91—130. 20 Uebersetzungen, abwechselnd in das Deutsche und in das Griechische (meist Klassenarbeiten). 1 St.

Französisch: 2 St. Lindemann. Souvestre, Au Coin du Feu. Scribe und Legouvé, Contes de la Reine de Navarre. — Uebungen im Sprechen. Grammatische Wiederholungen. Alle 14 Tage eine Uebersetzung abwechselnd in das Deutsche oder in das Französische (Klassenarbeiten).

Englisch: 2 St. Lindemann. Macaulay, Lord Clive. Grammatik: Schmidt § 16 bis zu Ende.

Hebräisch: 2 St. Winter. Schrift-, Laut- und Formlehre nach Strack § 1—31. Uebersetzt wurden die entsprechenden Lesestücke.

Geschichte und Geographie: 3 St. Schacht. Griechische Geschichte. Römische Geschichte bis 476. Dazu die entsprechende Geographie. Hofmann, Lehrbuch I. Kurze Wiederholung der aussereuropäischen Erdteile.

Mathematik: 4 St. Piper. Wiederholung und Abschluss der Aehnlichkeitslehre nach Kambly. Uebung im Auflösen von Konstruktionsaufgaben. Wiederholung und Erweiterung der Lehre von den Potenzen, Wurzeln und imaginären Grössen, Logarithmen. Quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten. Arithmetische und geometrische Reihen I. Ordnung. — Ebene Trigonometrie nebst Uebungen im Berechnen von Dreiecken, Vierecken und regelmässigen Figuren. Wöchentliche schriftliche Klassenarbeiten.

Physik: 2 St. Piper. Im Sommer Chemie, im Winter Wärmelehre, Magnetismus, Elektricität nach Koppe.

Untersekunda.

Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Held.

Religionslehre: 2 St. Winter. Die Bibel. Gesetzesreligion des Alten Bundes. Leben und Reden Jesu zur Erläuterung des Wesens der Frömmigkeit und Sittlichkeit des Neuen Bundes im Anschluss an die Lektüre des Ev. Matthaei und anderer ausgewählter Bibelstellen. Wiederholung des Katechismus, der Sprüche, Lieder, Psalmen.

Deutsch: 3 St. Held. Hermann und Dorothea. Jungfrau von Orleans. Minna von Barnhelm. Schillers Balladen (soweit nicht in IIIa.). 5 Gedichte und Stellen aus der Jungfrau von Orleans lernen. — Anleitung zur Aufsatzbildung. Vorträge über Gelesenes. 10 Aufsätze.

Themata der Aufsätze: 1. Was veranlasst den Mörder des Ibykus, sich und seinen Mitschuldigen zu verraten? 2. Das Besitztum des Löwenwirts. (Nach Goethes Hermann und Dorothea.) 3. Die französische Revolution als Hintergrund in Goethes Hermann und Dorothea. 4. Die Lage Frankreichs unmittelbar vor dem Auftreten Johannas. (Nach Schillers Jungfrau von Orleans.) Klassenaufsatz. 5. Welche Beweggründe zum Handeln lernen wir in Schillers Taucher kennen? 6. Vater Thibaut. (Nach Schillers Jungfrau von Orleans.) 7. Schuld und Sühne der Jungfrau von Orleans. 8. Vorgeschichte zu Lessings Minna von Barnhelm. 9. Was beabsichtigt Lessing mit der Rolle des Riccaut? 10. Die Lebensaufgabe der Johanniter. (Nach den beiden Schillerschen Gedichten „Der Kampf mit dem Drachen“ und „Die Johanniter“) Klassenaufsatz.

Lateinisch: 7 St. Held. Cic. Cat. I, II. Liv. XXI, 45—XXII, 15. Verg. Aen. I, II, kursorisch Caes. B. C. II. Uebungen in unvorbereitetem Uebersetzen und Rückübersetzen. 4 St. — Wiederholung und Ergänzung der Grammatik. Alle 8 Tage eine Uebersetzung in das Lateinische im Anschluss an Gelesenes, abwechselnd Haus- und Klassenarbeit, dafür alle 6 Wochen eine Uebersetzung in das Deutsche.

Griechisch: 4 St. Held. Xen. Anab. III, IV, V. Hell. II, mit Ausw. 2 St. — Syntax des Nomens, Koch § 69—86, die notwendigsten Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre. Wiederholung der Formenlehre. Alle 14 Tage eine schriftliche Uebersetzung in das Griechische, dafür gelegentlich solche in das Deutsche. 2 St.

Dichter: 2 St. Jordan. Hom. Od. VI—IX. Im Anschluss an die Lektüre das Nötige über den epischen Dialekt. 150 Verse gelernt.

Französisch: 3 St. Lindemann. Duruy, Histoire de France II. Scribe, La Camaraderie. — Abschluss der Grammatik. Ulbrich, Schulgrammatik § 245 bis zu Ende, dazu Uebersetzen aus dem Uebungsbuch. Sprechübungen. Nachahmende Wiedergabe. Alle 14 Tage eine Uebersetzung in das Französische.

Englisch: kombiniert mit Obersekunda.

Geschichte und Geographie: 3 St. Ohly. Deutsche und preussische Geschichte von 1740 bis zur Gegenwart nach Meyer, Lehrbuch III. 2 St. — Geographie Europas nach Daniel B. III. Allgemeine mathematische Geographie. 1 St

Mathematik: 4 St. Piper. Gleichungen einschliesslich einfacher quadratischer mit einer Unbekannten (Bardey). Definition der Potenz mit negativem und gebrochenem Exponenten. Begriff des Logarithmus. Uebungen im Rechnen mit Logarithmen. — Berechnung des Kreisinhaltes und -umfanges. — Definition der trigonometrischen Funktionen am rechtwinkligen Dreieck. Trigonometrische Berechnung rechtwinkliger und gleichschenkliger Dreiecke und der schiefwinkligen aus 1 Seite und 2 Winkeln. — Die einfachen Körper nebst Berechnung von Kantenlängen, Oberflächen und Inhalten. Wöchentliche schriftliche Klassenarbeiten.

Physik: 2 St. Piper. Vorbereitender physikalischer Lehrgang Teil II: Die wichtigsten chemischen Erscheinungen nebst Besprechung einzelner besonders wichtiger Mineralien und der einfachen Krystallformen. Mechanische Erscheinungen. Das Wichtigste aus der Wärmelehre, Akustik, Optik.

Obertertia.

Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Dr. Schacht.

Religionslehre (kombiniert mit IIIb): 2 St. Ohly. Biblische Geschichte des Alten Testamentes und Geschichte der Juden bis Christi Geburt. Geographie von Palästina. — Wiederholung des Katechismus, der Kirchenlieder und Sprüche. 2 Psalmen, 2 Kirchenlieder und einzelne Liederstrophen gelernt. Belehrungen über das Kirchenjahr und die Bedeutung der gottesdienstlichen Ordnungen.

Deutsch: 2 St. Schacht. Hopf und Paulsiek II, 1. Schillers Glocke und Wilhelm Tell. Induktive Belehrungen über Poesie und Rhetorik. 7 Gedichte und Stellen aus Tell lernen. 10 Aufsätze.

Lateinisch: 5 St. Schacht. Caes. Bell. Gall. IV—VII. 2 St. — Wiederholung und Ergänzung der Modus- und Tempuslehre. Abschluss der Verbalsyntax in ihren Hauptregeln. Mündliches und schriftliches Uebersetzen aus Fries, Uebungsbuch. Alle 8 Tage eine Uebersetzung in das Lateinische (Haus- oder Klassenarbeit), dafür alle 6 Wochen eine Uebersetzung in das Deutsche. 3 St.

Dichter: 2 St. Brakhage. Ovid, Metam. (Auswahl). Erklärung und Einübung des Hexameters.

Griechisch: 6 St. Schacht. Die Verba auf $\mu\iota$ und die wichtigsten unregelmässigen Verba nach Koch. Praepositionen. Hauptregeln der Syntax im Anschluss an die Lektüre. Wiederholung und Ergänzung der Aufgabe der IIIb. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen

ins Griechische nach Wesener. Alle 14 Tage eine Uebersetzung in das Griechische (Haus- oder Klassenarbeit), verbunden mit Formenextemporalien. S. 3, W. 2 St. — Lektüre anfangs aus Wesener, dann Xen. Anab. I—IV m. A. S. 3, W. 4 St.

Französisch: 3 St. Lindemann. Sarcey, Siège de Paris. Töpffer, Nouvelles Genévoises I. Einige Gedichte. — Die wichtigen unregelmässigen Verba. Ergänzung der sonstigen Formenlehre. Induktiv die Hauptregeln der Syntax. Erweiterung des Wort- und Phrasenschatzes. Ulbrich, Schulgrammatik § 179—246, dazu Uebersetzen aus dem Uebungsbuch. Sprechübungen, nachahmende Wiedergaben. Alle 14 Tage eine schriftliche Uebersetzung in das Französische (Klassenarbeiten).

Englisch: 2 St. Lindemann. Grammatik und Lektüre nach Schmidt § 1—16.

Geschichte: 2 St. Schacht. Deutsche Geschichte von 1517—1740, ausserdeutsche soweit sie für die deutsche zum Verständnis notwendig ist. Meyer, Lehrbuch III.

Geographie: 1 St. Schacht. Geographie von Deutschland nach Daniel B. III.

Mathematik: 3 St. Piper. Multiplikation und Division der Buchstabenausdrücke. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten (Bardey). Dabei Uebung der Bruchrechnung. Potenzen mit positiven ganzen Exponenten. Definition der Wurzel und Ausziehen der Quadratwurzel. S. 1, W. 2 St. — Kreislehre T. II. Sätze über Flächengleichheit der Figuren. Berechnung der Fläche geradliniger Figuren. Anfangsgründe der Aehnlichkeitslehre. Kambly § 97—143,1. S. 2, W. 1 St. Wöchentliche schriftliche Klassenarbeiten.

Naturbeschreibung und Physik: 2 St. Piper. Der Mensch und seine Organe nach Baenitz. — Vorbereitender physikalischer Lehrgang T. I. Magnetismus und Elektricität nach Koppe.

Zeichnen: 2 St. Engler.

Untertertia.

Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Dr. Ohly.

Religionslehre: kombiniert mit Obertertia.

Deutsch: 2 St. Ohly. Hopf und Paulsiek II, 1. 10 Gedichte lernen. — Belehrungen über die poetischen Formen, soweit zur Erläuterung des Gelesenen erforderlich. — Zusammenfassender Ueberblick über die wichtigsten der deutschen Sprache eigentümlichen grammatischen Gesetze. 10 Aufsätze.

Lateinisch: 7 St. Ohly. Caes. Bell. Gall. I—III. Anleitung zur Vorbereitung. Uebungen im Konstruieren, unvorbereiteten Uebersetzen und Rückübersetzen. 4 St. Wiederholung der Kasuslehre. Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre. — Mündliches und schriftliches Uebersetzen aus Fries, Uebungsbuch. Alle 8 Tage eine Uebersetzung in das Lateinische im Anschluss an das Gelesene (Haus- oder Klassenarbeit), dafür alle 6 Wochen eine Uebersetzung in das Deutsche. 3 St.

Griechisch: 6 St. Ohly. Regelmässige attische Formenlehre bis zum Verbum liquidum einschliesslich nach Koch. Uebersetzen aus Weseners Elementarbuch im Anschluss daran Vocabellernen und einige syntaktische Regeln. Alle 14 Tage eine Uebersetzung in das Griechische, Haus- oder Klassenarbeit, zur Einübung der Formenlehre (Formen, später auch Sätze).

Französisch: 3 St. Lindemann. Wiederholung der regelmässigen Konjugation mit besonderer Berücksichtigung der Konjunktivformen. Das Notwendigste aus der unregelmässigen Konjugation. Ulbrich, Elementarbuch § 30—50. Uebersetzen aus demselben und aus Lüdeking

(Vorübungen). Rechtschreibeübungen. Alle 14 Tage eine Uebersetzung in das Französische. (Klassenarbeit.)

Geschichte: 2 St. Döhmann. Ueberblick über die weströmische Kaisergeschichte 14—372. Deutsche Geschichte bis 1517, ausserdeutsche, soweit sie allgemeine Bedeutung hat. Meyer, Lehrbuch II.

Geographie: 1 St. Döhmann. Die aussereuropäischen Erdteile nach Daniel B. II (Auswahl). Kurze Wiederholung von Deutschland.

Mathematik: 3 St. Engler. Die Grundrechnungen mit Buchstaben (Addition und Subtraktion). Einfache Gleichungen ersten Grades. Erhaltung der Sicherheit im Rechnen. 1 St. — Parallelogramme, Kreislehre T. I. Kambly § 66—96. 20 schriftliche Arbeiten. 2 St.

Naturbeschreibung: 2 St. Piper. Im Sommer: Beschreibung schwierigerer Pflanzenarten. Systematik und Biologie. Die wichtigsten ausländischen Nutzpflanzen. Einiges aus der Anatomie und Physiologie, sowie über Kryptogamen und Pflanzenkrankheiten. Im Winter: Ueberblick über das Tierreich und die Verbreitung der Tiere. Baenitz, Leitfaden.

Zeichnen: 2 St. Engler.

Quarta.

Klassenlehrer: wissenschaftl. Hülfslehrer Dr. Döhmann.

Religionslehre: 2 St. Ohly. Einteilung der Bibel und Reihenfolge der biblischen Bücher. Wiederholung und Vervollständigung der biblischen Geschichte des Alten und Neuen Testamentes. Erklärung und Einprägung des III. Hauptstückes mit der Auslegung Luthers bezw. des Heidelberger Katechismus. Wiederholung der Aufgaben der Sexta und Quinta. 46 Bibelsprüche. 4 Kirchenlieder.

Deutsch: 3 St. Brakhage. Lesen und Nacherzählen aus Hopf und Paulsiek I, 3. 10 Gedichte lernen. — Der zusammengesetzte Satz. Das Wichtigste aus der Wortbildungslehre. Alle vier Wochen einmal eine häusliche Arbeit (freies Nacherzählen) und zweimal Rechtschreibe- und Interpunktionsübungen in der Klasse.

Lateinisch: 7 St. Döhmann. Nep. I, II, III, V, XVI, XXIII. Die Vorbereitung darauf anfangs in der Klasse. Uebungen im Konstruieren, unvorbereiteten Uebersetzen und Rückübersetzen. S. 3, W. 4 St. — Wiederholung der Formenlehre. Das Wesentliche aus der Kasuslehre im Anschluss an Musterbeispiele, meist aus Nepos. Syntax verbi nach Bedürfnis. — Mündliche und schriftliche Uebersetzungen nach Meurers Lesebuch für IV. Alle 8 Tage eine Uebersetzung in das Lateinische, abwechselnd Haus- oder Klassenarbeit. Dazu 6 Uebersetzungen in das Deutsche. S. 4, W. 3 St.

Französisch: 4 St. Winter. Erwerbung einer richtigen Aussprache, Leseübungen. Regelmässige Konjugation mit Beschränkung auf den Indikativ. Artikel. Deklination, Komparation, Grundzahlwörter. Ulbrich, Elementarbuch § 1—21. Uebersetzen aus demselben. Sprechübungen. Dreiwöchentlich zwei schriftliche Arbeiten.

Geschichte: 2 St. Brakhage. Uebersicht über die griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders nebst Ausblick auf die Diadochenreiche und über die römische bis zum Tode des Augustus in Anlehnung an die führenden Hauptpersonen. Die Zeit vor Solon und Pyrrhus nur kurz. Das Wichtigste über die orientalischen Kulturvölker. Einprägung der unentbehrlichsten Jahreszahlen und des geschichtlichen Schauplatzes. Meyer, Lehrbuch I.

Geographie: 2 St. Brakhage. Physische und politische Geographie von Europa ausser Deutschland nach Daniel B. III. Debes Schulatlas.

Mathematik: 2 St. Uhmeyer. Die Lehre von den Geraden, Winkeln und Dreiecken. Kambly § 1—65. 12 schriftliche Arbeiten.

Rechnen: 2 St. Busse. Dezimalrechnung. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri mit ganzen Zahlen und Brüchen (Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben). Krancke § 9—11.

Naturbeschreibung: 2 St. Busse. Im Sommer: Vergleichende Beschreibung von Blütenpflanzen. Uebersicht über das natürliche Pflanzensystem. Lebenserscheinungen der Pflanzen. Im Winter: Wiederholung der Aufgabe von Sexta und Quinta. Niedere Tiere, namentlich nützliche und schädliche, sowie deren Feinde.

Zeichnen: 2 St. Engler.

Quinta.

Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Busse.

Religionslehre: 2 St. Busse. Biblische Geschichten des Neuen Testamentes nach Brüggemann. — Wiederholung der Aufgabe der Sexta. Erklärung und Einprägung des II. Hauptstückes mit der Auslegung Luthers bezw. des Heidelberger Katechismus. 42 Sprüche. 6 Kirchenlieder.

Deutsch: 3 St. Döhmann. Lesen von Gedichten und Prosastücken nach Hopf und Paulsiek I, 2. Mündliches Nacherzählen. 10 Gedichte lernen. — Der einfache und erweiterte Satz. Das Notwendigste vom zusammengesetzten Satze. Rechtschreibe- und Interpunktionsübungen in wöchentlichen halbstündigen Diktaten, damit wechselnd alle 3 Wochen ein Aufsatz (Nacherzählen; Klassen- oder Hausarbeit).

Lateinisch: 8 St. Döhmann. Wiederholung der regelmässigen Formenlehre. Deponentia. Das Notwendige aus der unregelmässigen Formenlehre. Uebersetzen und Vokabellernen nach Meurers Lesebuch für V. Einige notwendige syntaktische Regeln. Alle 8 Tage eine halbstündige Klassenarbeit oder vorbereitete Hausarbeit.

Geschichte: 1 St. Jordan. Erzählungen aus der Sage und der Vorgeschichte der Griechen und Römer, z. T. im Anschluss an das deutsche Lesebuch.

Geographie: 2 St. Döhmann. Physische und politische Geographie von Deutschland, Auswahl aus Daniel IV. Debes Schulatlas.

Rechnen: 4 St. Busse. Teilbarkeit der Zahlen. Gemeine Brüche. Einfache Aufgaben aus der Regeldetri. Krancke § 6—8.

Naturbeschreibung: 2 St. Busse. Im Sommer: Vollständige Kenntnis der äusseren Organe der Blütenpflanzen im Anschluss an die Beschreibung und Vergleichung verwandter Arten. — Im Winter: Beschreibung wichtiger Wirbeltiere nebst Mitteilung über ihre Lebensweise, ihren Nutzen und Schaden. Grundzüge des Knochenbaues beim Menschen.

Zeichnen: 2 St. Engler.

Schreiben: 2 St. Busse.

Sexta.

Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Winter.

Religionslehre: 3 St. Busse. Biblische Geschichten des Alten Testamentes nach Brüggemann. Vor den Hauptfesten die betreffenden Geschichten des Neuen Testamentes. —

Durchnahme und Erlernung des I. Hauptstückes mit der Auslegung Luthers bezw. des Heidelberger Katechismus. 32 Bibelsprüche. Worterklärung und Auswendiglernen des II. und III. Hauptstückes. 6 Kirchenlieder.

Deutsch: 3 St. Winter. Lesen von Gedichten und Prosastücken nach Hopf und Paulsiek I, 1. Mündliches Nacherzählen. 10 Gedichte lernen. — Redeteile und Glieder des einfachen Satzes. Starke und schwache Flexion. Wöchentliche halbstündige Rechtschreibeübungen.

Lateinisch: 8 St. Winter. Regelmässige Formenlehre mit Ausschluss der Deponentia. Uebersetzen in der Klasse, Nachübersetzen zu Hause, Vokabellernen nach Meurers Lesebuch für VI. Rückübersetzen. Einige elementare syntaktische Regeln. Wöchentlich eine halbstündige Klassenarbeit, Reinschriften derselben, im zweiten Halbjahre auch vorbereitete Hausarbeiten.

Geschichte: 1 St. Jordan. Lebensbilder aus der vaterländischen Geschichte, z. T. im Anschluss an das deutsche Lesebuch.

Geographie: 2 St. Held. Heimatskunde. Grundbegriffe der physikalischen und mathematischen Geographie. Anleitung zum Verständnis des Reliefs, des Globus und der Karte. Ueberblick über die 5 Erdteile. Debes Schulatlas.

Rechnen: 4 St. Busse. Wiederholung der Grundrechnungen mit ganzen Zahlen, benannten und unbenannten. Deutsche Masse, Gewichte und Münzen. Uebungen in der decimalen Schreibweise und den einfachsten decimalen Rechnungen. Krancke § 1—5.

Naturgeschichte: 2 St. Busse. Im Sommer: Beschreibung von Blütenpflanzen. Im Winter: Beschreibung von Säugetieren und Vögeln, Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen und Schaden.

Schreiben: 2 St. Dreimann.

Vorschule.

Lehrer: Dreimann.

Die Vorschule hat dreijährigen Kursus und ist in drei Abteilungen geteilt, die jedoch trotz der grossen Schülerzahl gleichzeitig in einem Klassenzimmer unterrichtet werden müssen.

Erste Abteilung: Religionslehre 2 St. Biblische Geschichten, Sprüche und Bibelverse nach E. Lausch. Deutsch 11 St. a. Sprachlehre: Die Wortarten, der einfache Satz und die Hauptregeln der Orthographie nach Karl Schulze, Lehrstoff für den grammatischen und orthographischen Unterricht in der Vorschule, Heft II. 2 St. b. Schriftliche Uebungen. 2 St. c. Lesen und Deklamieren nach Paulsiek. 7 St. — Rechnen 5 St. Die vier Species mit mehrfach benannten Zahlen nach Krancke. — Schreiben 3 St. Das deutsche und das lateinische Alphabet. — Anschauungsunterricht 2 St.

Zweite Abteilung: Religionslehre 3 St. komb. mit I. — Deutsch 11 St. a. Grammatik: 2 St. komb. mit I. b. Schriftliche Uebungen. 2 St. nach Schulze, Lehrstoff, Heft I. c. Lesen und Deklamieren. 7 St. komb. mit I. — Rechnen 5 St. Die vier Species mit unbenannten Zahlen nach Krancke. — Schreiben 2 St. Das kleine und das grosse deutsche Alphabet. — Anschauungsunterricht 2 St. komb. mit I.

Dritte Abteilung: Lesen und Schreiben nach Fix, Handfibel I. II. 12 St. Rechnen 6 St., vorzugsweise Kopfrechnen innerhalb des Zahlengebietes von 1—100. — Anschauungsunterricht 2 St. komb. mit I.

Vom **Religionsunterricht** waren wegen Teilnahme am Konfirmandenunterrichte dispensiert 16 Untertertianer und 5 Obertertianer.

Technischer Unterricht.

A. Turnen.

Der Turnunterricht wurde in 3 Abteilungen erteilt:

1. Abth. I, IIa, IIb: 3 St. Engler.
2. „ IIIa, IIIb, IV: 3 St. Engler.
3. „ V, VI: 3 St. Ohly.

Alle Abteilungen wurden in Frei-, Ordnungs- und Gerätübungen unterrichtet, in den obern aus den gelernten Frei- und Ordnungsübungen Reigen und Aufmärsche zusammengestellt und eingeübt.

Ausserdem spielte im Sommer jede Abteilung 1—2 Mal wöchentlich auf dem Bruche. Der Turnspiele hat sich im vergangenen Jahre neben dem Turnlehrer Engler der Gymnasiallehrer Dr. Ohly in besonders dankenswerter Weise angenommen.

Dispensiert waren im Sommer 6 (3,7 %), im Winter 8 Schüler, dazu im Dezember und Januar 14 Auswärtige.

B. Gesang.

Der Unterricht wird in 3 Abteilungen erteilt.

Die I. Abteilung bilden die Schüler der Sexta, Quinta und Quarta. Das Notwendige aus der Musiklehre (Noten, Intervallehre, Tonleitern, Rhythmik, Dynamik, Treffübungen etc.). Geübt wurden ein- und zweistimmige Lieder und Choräle. 2 St. Horst.

Die II. Abteilung besteht aus Schülern aller Klassen (gemischter Chor). Geübt wurden vierstimmige Motetten, Lieder und Choräle. 1 St. Horst.

Die III. Abteilung besteht aus Sekundanern und Primanern (Männerchor). Gesungen wurden vierstimmige Lieder. 1 St. Horst.

Fakultatives Zeichnen.

Zeichnen von ebenen und walzenflächigen Körpern in Frontal- und Uebereckstellungen, Geräten, Gypsmodellen und Köpfen. Schattieren mit Wischer, Kreide und Bleistift. Am Unterrichte beteiligten sich 4 Schüler. 2 [1] St. Engler.

Der Lehrer der Vorschule Dreimann leitete die Uebungen der Gymnasialkapelle und hat sich durch Ausbildung derselben die Anstalt und die teilnehmenden Schüler zu Danke verpflichtet.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörde.

Fürstliche Regierung d. d. 20. April 1892. Es wird genehmigt, dass der cand. phil. Brakhage am hiesigen Gymnasium sein Probejahr ableiste.

Fürstliche Regierung d. d. 9. Mai 1892. Einführung der preussischen Lehrpläne vom 6. Januar 1892. Es wurden folgende von dem Fürstlichen Kabinetsministerium genehmigte Bestimmungen getroffen: I. Die Lehrpläne und Lehraufgaben für die Gymnasien Preussens

sind von Ostern 1892 an auch für die Fürstlich Lippischen massgebend. Jedoch können in jedem Schuljahre bei Einreichung der Lehrpläne folgende Abweichungen beantragt werden: a) Es ist zulässig, in mässigem Umfange über die Lehraufgaben der einzelnen Klassen hinauszugehen. b) Es ist zulässig, die Grenzen der Lehraufgaben der einzelnen Klassen in mässigem Umfange zu verschieben, ausser zwischen Unter- und Obersekunda. Das Lehrziel der Untersekunda ist durchaus sicher zu stellen. II. Die Ordnung der Entlassungsprüfung für Preussen ist von Ostern 1893 auch für Lippe massgebend. III. Ueber die Einführung einer Abschlussprüfung bei der Versetzung nach Obersekunda bleibt Entscheidung vorbehalten.

Fürstliche Regierung d. d. 3. Oktober 1892. Uebersendung des Berichts des Unterrichtsdirigenten der Königl. Turnlehrer-Bildungsanstalt in Berlin, Schulrat Prof. Dr. Euler, über das Turnwesen am hiesigen Gymnasium. Als wünschenswert wird darin u. a. bezeichnet die Vermehrung der an sich guten Turngeräte und besonders die Gewinnung eines geeigneten Turnplatzes in unmittelbarer Nähe der Anstalt. Als gut bezw. notwendig wird befunden die Trennung der Klassen VI, V und IV, IIIb, IIIa.

Fürstliche Regierung d. d. 23. November 1892. Bei 25 Grad Celsius und darüber fällt vormittags von 11—12 Uhr und nachmittags der Schulunterricht, auch das Turnen, aus.

Fürstliche Regierung d. d. 13. März 1893. Ferienordnung für das Jahr 1893:

Ostern:	Schulschluss	25. März,	Schulanfang	11. April,
Pfingsten:	„	19. Mai,	„	25. Mai,
Sommer:	„	1. Juli,	„	1. August,
Herbst:	„	21. September,	„	10. Oktober,
Weihnachten:	„	20. Dezember.	„	4. Januar 1894.

III. Chronik der Anstalt.

Das Schuljahr begann Donnerstag, den 21. April.

Für die Gestaltung des Unterrichts in demselben waren die preussischen Lehrpläne und Lehraufgaben vom 6. Januar 1892 massgebend. Die für die Eltern der Schüler wichtigsten Bestimmungen derselben sind folgende:

Die Zahl der wissenschaftlichen Lehrstunden ist vermindert, ein Verlust, der ohne Vermehrung der häuslichen Arbeiten durch eine bessere Methode ausgeglichen werden soll (S. 64). Die Verminderung trifft die fremden Sprachen, das Lateinische verliert 15, das Griechische 4, das Französische 2 Stunden. Der grammatische Unterricht soll auf das Notwendigste, Regelmässige beschränkt werden. Im Griechischen ist das Verständnis der Schriftsteller das einzige Ziel, im Lateinischen daneben sprachlich-logische Schulung. Das Französische, das erst mit Quarta beginnt, hat eine Erweiterung des Lehrziels erfahren; zu dem Verständniss litterarischer Werke wird auch einige Geübtheit im praktischen, mündlichen Gebrauche der Sprache gefordert. Unverändert geblieben ist die Stundenzahl in der Religionslehre, Geschichte, Geographie, Mathematik, dem Rechnen und den Naturwissenschaften. In der Religion ist der Gedächtnisstoff verringert, damit die ethische Seite des Unterrichts um so mehr in den Vordergrund treten könne. Die alte Geschichte ist auf Quarta und Obersekunda beschränkt, die des Mittelalters und der neuen Zeit wird auf der Unterstufe in drei Jahren (IV, IIIb, IIIa), auf der Oberstufe in zwei Jahren behandelt und bis auf die Gegenwart fortgeführt. In der Mathematik ist die Aufgabe der Untersekunda verändert, um den aus dieser Klasse Abgehenden eine wenigstens einigermassen abgeschlossene Vorbildung zu verschaffen. Für Prima sind hinzugekommen der Koordinatenbegriff und einige Grundlehren von den Kegelschnitten. Der Beginn des ersten physikalischen Lehrganges ist nach Obertertia gelegt. Eine Vermehrung der Stundenzahl hat der deutsche Unterricht um je eine Stunde in Quarta, Unter- und Ober-

sekunda erfahren. Der Zeichenunterricht beginnt statt in Sexta in Quinta, ist aber bis Obertertia obligatorisch, von da ab fakultativ. Turnstunden hat jede Klasse 3 statt 2.

Die Zahl der schriftlichen Arbeiten ist verringert, der Memorierstoff und die Hausarbeit eingeschränkt, die Vorbereitung auf neue oder schwierigere Schriftsteller mehr noch als bisher schon in die Schule verlegt.

Von den für das hiesige Gymnasium von der Fürstlichen Regierung genehmigten Abweichungen von diesen Lehrplänen (vgl. oben unter II) seien hervorgehoben: Der Unterricht im Englischen wird wie bisher obligatorisch erteilt, nur später eintretende Schüler können dispensiert werden. Die Zahl der deutschen Stunden ist auch in I, (V), VI um je eine vermehrt. Zur Sicherung der für die Lektüre nötigen grammatischen Kenntnisse sind in den obern Klassen neben den Uebersetzungen in das Deutsche auch solche in das Griechische und Französische beibehalten. Im Einzelnen vgl. Seite 5 ff.

Aus der Ordnung der Reifeprüfung möge hervorgehoben werden: Wenn ein Schüler nach dem einstimmigen Urteil der Konferenz die erforderliche wissenschaftliche oder sittliche Reife nicht hat, ist er zurückzuweisen. Zur schriftlichen Prüfung gehören: ein deutscher Aufsatz, eine Uebersetzung in das Lateinische, je eine Uebersetzung aus dem Griechischen und Französischen in das Deutsche und in der Mathematik vier Aufgaben. Die Befreiung von der mündlichen Prüfung erfolgt nicht mehr als Auszeichnung, sondern bei tadellosem Betragen, wenn die Leistungen in der Klasse und in der schriftlichen Prüfung mindestens das Prädikat genügend erhalten haben. Die mündliche Prüfung erstreckt sich nicht mehr auf das Französische. Eine Ausgleichung nicht genügender Gesamtleistungen in einem Lehrgegenstande durch mindestens gute in einem gleichwertigen Lehrfache ist zulässig. Bei nicht genügenden Gesamtleistungen im Deutschen oder in beiden alten Sprachen darf das Reifezeugnis nicht erteilt werden.

Am 28. Mai nahm auf Veranlassung des Fürstl. Kabinetsministeriums der Unterrichtsdirigent der Kgl. Preuss. Turnlehrer-Bildungsanstalt, Schulrat Professor Dr. Euler, von dem Stande des Turnunterrichts am hiesigen Gymnasium Kenntnis (vgl. unter II).

Vom 30. Mai bis 4. Juni war der Gymnasiallehrer Dr. Ohly zur Teilnahme an dem Lehrerkursus für Turnspiele beurlaubt. Durch Bewilligung des nötigen Urlaubs sowie Gewährung von Reise- und Tagegeldern hat die Fürstliche Regierung ebenso wie durch die Berufung des Professor Euler auch in diesem Jahre wieder ihre Bereitschaft, das Turnen und die Turnspiele zu fördern, bewiesen, wofür ihr der Dank der Anstalt und der Eltern der Schüler gebührt.

Die Sommerferien dauerten vom 3. Juli bis 1. August.

Während derselben konnte mit gütiger Erlaubnis der Fürstlichen Rentkammer die Anlage von Thüren, die von den NW. Zimmern des obern Stockes direkt auf das Treppenhaus führen, ausgeführt werden. Es zeigte sich, dass die eine derselben schon im ursprünglichen Bauplan vorgesehen war.

Der Sedantag wurde im engeren Kreise der Schule gefeiert. Die Ansprache an die Schüler hielt cand. phil. Brakhage. Ein für den Nachmittag geplanter Ausflug in die Mark musste des zweifelhaften Wetters halber aufgegeben werden.

Statt dessen wurden später von den Klassen verschiedene Einzelausflüge gemacht. So besuchte u. a. die Prima Hoffmanns Stärkefabrik in Salzuflen. Von dem Leiter des grossartigen Unternehmens, Herrn Hoffmann, einem früheren Schüler der Anstalt, auf das freundlichste aufgenommen und bewirtet, hatten sich die Schüler der Leitung der Direktoren bei der Besichtigung der Fabrik und aller ihrer Nebenbetriebe (Druckerei, Lithographie, Galvanoplastik usw.) zu erfreuen. Allen beteiligten Herren dafür nochmals besten Dank!

Am Sonnabend dem 17. September wurde unter Vorsitz des Fürstlichen Kommissars,

Königl. Preuss. Provinzialschulrats Dr. Rothfuchs die Entlassungsprüfung abgehalten. Der Oberprimaner, der sich zu derselben gemeldet hatte, erhielt das Zeugnis der Reife.

Das Wintersemester begann am 10. Oktober.

Zu Anfang desselben musste der Unterricht der Vorschule und der Sexta und Quinta infolge einer Masernepidemie, die bösartigen Charakter anzunehmen drohte, 3 bez. 2 Wochen geschlossen werden.

Am 27. Januar wurde der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers in hergebrachter Weise gefeiert. Die musikalischen Aufführungen leitete der Gesanglehrer Horst. Ihre Hochfürstliche Durchlaucht die Prinzessin und Aebtissin Friederike zur Lippe beehrte die Feier mit ihrer Gegenwart.

Am 21. März wird die Entlassungsprüfung der Abiturienten abgehalten.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Übersicht über die Frequenz und deren Veränderung im Laufe des Schuljahres 1892|93.

	A. Gymnasium.										B. Vorschule.			
	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.	I	II	III	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1892	5	6	8	13	22	18	33	33	25	163	15	20	13	48
2. Abgang bis zum Schlusse des Schuljahres 1892|93	5	—	—	3	3	1	7	5	2	—	—	—	—	—
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1892	3	7	6	16	13	19	17	20	14	—	—	—	—	—
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1892	1	—	—	—	2	2	—	3	2	—	—	—	—	—
4. Frequenz im Anfange des Schuljahres 1892|93	4	10	7	20	18	25	24	34	19	161	15	20	13	48
5. Zugang im Sommersemester	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Abgang im Sommersemester	1	—	1	2	2	1	2	3	1	—	—	—	—	—
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—
8. Frequenz im Anfange des Wintersemesters	4	9	6	18	17	24	22	31	18	149	15	21	13	49
9. Zugang im Wintersemester	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
10. Abgang im Wintersemester	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
11. Frequenz am 1. Februar 1893	4	9	6	18	17	24	23	30	18	149	15	21	13	49
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1893	18,9	19,3	17,6	16,6	15,7	14,6	13,0	12,1	10,7		9,0	8,5	7,5	

2. Übersicht über die Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Gymnasium.							B. Vorschule.						
	ev.	kath.	Diss.	jüd.	Einh.	Ausw. Lipper	Nicht-Lipper	ev.	kath.	Diss.	jüd.	Einh.	Ausw. Lipper	Nicht-Lipper
1. Im Anfang des Sommersemesters 1892	149	4	—	8	95	56	10	44	3	—	1	45	3	
2. Im Anfang des Wintersemesters 1892|93	139	3	—	7	88	52	9	45	3	—	1	45	3	1
3. Am 1. Februar 1893	140	3	—	7	87	53	9	45	3	—	1	45	3	1

Das Zeugnis für den einjährig freiwilligen Militärdienst haben erhalten Ostern 1892 9, Michaelis 1 Schüler der Untersekunda. Davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen Ostern 3, Michaelis 1.

3. Übersicht über die Abiturienten.

Mit dem Zeugnis der Reife sind entlassen worden:

Name des Abiturienten.	Geburtstag.	Geburtsort.	Konfession.	Stand u. Wohnort des Vaters.	Aufenthalt auf hies. Gymn.	Aufenthalt in I.	Gewählter Beruf.
			Herbst 1892.				
1. **Eduard Lindemann**	14. 8. 1872.	Lemgo.	ref.	Gymnasialoberlehrer, Lemgo.	$10^1/_2$	$2^1/_2$	Steuerfach.
			Ostern 1893.				
1. **Hermann Buchholz**	10. 1. 1874.	Ohl bei Wipperfürth	ev.	Fabrikant Ohl.	5	2	Marine.
2. **Heinrich Ebeling**	5. 9. 1874.	Horno Kr. Guben	ev.	Pastor Lemgo.	$6^1/_2$	2	Militär.
3. **Karl Ludolph**	26. 2. 1874.	Detmold	ref.	Amtsgerichtsrat Salzuflen.	7	2	Postfach.
4. **Max Schürmann***)	21. 3. 1874.	Hannover	ev.	Kaufmann Hannover.	1	3	Medizin.

*) hatte Ostern 1892 seine Entlassungsprüfung am Leibnizrealgymnasium in Hannover bestanden.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

Gymnasialbibliothek.

a. Lehrerbibliothek.

Geschenke:

Herr Geh. Medizinalrat Dr. Theopold in Blomberg: Darwin, Der Ausdruck der Gemütsbewegungen bei den Menschen und Tieren. A. d. E. v. Viet. Carus.

Herr Sanitätsrat Dr. Roller in Brake seine Schrift: Die Fürstl. Lipp. Heil- und Pflegeanstalt Lindenhaus

Herr F. L. Wagener: Brehms Tierleben Bd. 7—9 und verschiedene kleine Schriften seines Verlags.

Die Verlagsbuchhandlung von D. Reimer in Berlin, Kieperts Atlas antiquus 11. A.

Herr Dr. E. Koch in Zittau seine Schrift: Die Sage vom Kaiser Friedrich im Kyffhäuser.

Herr Oberlehrer Dr. Berlit in Leipzig: K. Koch, Kleine Beiträge zur deutschen Sprachgeschichte

Bücher ihres Verlages sandten ein: G. Grote (Berlin), Vandenhoeck u. Ruprecht (Göttingen), B. G. Teubner (Leipzig), G. D. Bädeker (Essen), E. S. Mittler u. S. (Berlin).

Anschaffungen:

Susemihl, Geschichte der griechischen Litteratur in der Alexandrinerzeit, 2 voll; Herondae Mimiambi ed. Crusius; Crusius, Untersuchung zu den Mimiamb. des Herondas; Fink, Verschluss bei den Griechen und Römern; Schaten, Historia Westphaliae und Annales Paderborn.; Falkmann, Beiträge zur Geschichte des Fürstentums Lippe, Bd. 1—5; Siebmacher, Wappen des lippischen Adels; Thorbecke, Zur Geschichte des Hermannsdenkmals; Schmidt, E. v. Bandel; Revidierte Bibel.; Hand-Comm. z. Neuen Test. 4 voll.; Paul, Grundriss der germanischen Philologie I; Klee, Lehrplan für den deutschen Unterricht; Sievers, Asien und Afrika; Lion und Wortmann, Katechismus der Bewegungsspiele.

Die laufenden Jahrgänge folgender Zeitschriften: Zeitschrift für den deutschen Unterricht; Jahrbücher für Philologie und Pädagogik; Zeitschrift für das Gymnasialwesen; Herrigs Archiv; v. Sybel, Historische Zeitschrift, Jahresberichte der Geschichtswissenschaft; Rethwisch, Jahresberichte für das höhere Schulwesen; Frick und Meier, Lehrproben und Lehrgänge; Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht; Jahresbericht für neue deutsche Litteratur.

b. Schülerbibliothek.

Angeschafft wurden:

Stieler, Lebensbilder; Zobeltitz, Dreissig Lebensbilder; Scheffel, Ekkehard; Oehler, Klass. Bilderbuch; Klee, Deutsche Heldensagen; ders., Die alten Deutschen; Tanera, Deutschlands Misshandlung durch Ludwig XIV.; ders., Kriege Friedrichs des Grossen; Otto, Männer eigener Kraft; Freytag, Ingo u. Ingraban; Höcker, Theod. Körner; Scott, Quentin Durward; Archenholz, Geschichte des Siebenjährigen Krieges; Schmidt, Preussens Geschichte in Wort und Bild; Petersen, Reinhart Rotfuchs; Bonnet, Im Banne der Löwen; Kern, Unter schwarz-weiss-roter Flagge; Hoffmann, Andreas Hofer; Sonnenburg, Irnfried und Erwin; eine Reihe kleinerer Jugendschriften von Bauer, Cooper, Bonnet, Höcker, Sonnenburg, Schmidt, Mund und Hoffmann.

Naturwissenschaftliche Sammlung.

Eine dynamoelektrische Maschine von 65 Volt Spannung, zwei Glühlichtlampen zu 50 und 100 Kerzen, Rheostat, Voltmeter, Ampèremeter. — 1 Glasschrank.

Geschenkt wurden vom Oberprimaner Buchholz eine grössere Anzahl natürlich vorkommender Salze, Tropfsteine und verschiedene andere Mineralien aus dem Harz, ein Zahn vom Höhlenbären desgl.

Geographische Sammlung.

Leeder, Karte der Westlichen Halbkugel. Karte von Deutsch-Ostafrika von der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Der von Herrn Buchhändler E. Ohle geschenkte grosse Globus konnte in diesem Jahre in Gebrauch genommen werden.

Turngeräte.

1 eisernes Reck, 1 verstellbarer Barren, Fussbälle, Schleuderbälle, Prellball, Fähnchen usw.

Aula.

Zum Schmuck der Aula wurden angeschafft die Büsten Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. und Sr. Durchlaucht des Fürsten Woldemar.

Kunst- und kulturhistorische Sammlung.

Der Kaiserl. Gouvernementsgärtner Herr K. Tille, ein früherer Schüler der Anstalt, schenkte eine grössere Anzahl von ihm während seines Aufenthaltes in Kamerun erworbener Gerätschaften der Dualla, durch die die ethnologische Sammlung eine sehr dankenswerte Bereicherung erfahren hat: 1 Signaltrommel, 1 Guitarre, gearbeitet aus einem Blattstiel der Kokuspalme, 2 Klappern, 1 Mulde, 1 Korb, 1 Wedel aus den Rippen der Raphiapalme, 3 Speere, 1 Schwert in Scheide aus Affenhaut, 1 Pattel (Ruder) eines Kriegskanoes des King Manga Bell, 1 Kinderschemel, Kautschuk, Kakaobohnen, Früchte der Oelpalme.

Eine willkommene Ergänzung dieser reichen Gabe bildet ein Geschenk des Herrn Pastor Theopold hierselbst: 1 Signalhorn und 1 Kamm von den Ewe.

Der Oberprimaner Ludolph schenkte zwei Pfeilspitzen aus Feuerstein (Nordamerika). Derselbe und Herr Heinrich Boeker einige Münzen.

Für alle aufgeführten Geschenke spricht der Unterzeichnete hier nochmals seinen ergebensten Dank aus.

VI. Stiftungen.

1. Das Kapital der Lehrer-Witwen- und Waisenkasse (Statuten im Programm von 1879|80) beträgt 3905 Mark 46 Pfennig.

2. Die Preise der v. Overbeckschen Stiftung für verhältnismässig gute Leistungen auf dem Gebiete der neueren Sprachen erhielten aus Obersekunda: — aus Untersekunda: Friedrich Krüger, aus Obertertia: August Multhaupt, aus Untertertia: Karl Tielker, aus Quarta: Johannes Boeker.

3. Die Zinsen der v. Dohmschen Stiftung erhielten zur Anschaffung wissenschaftlicher Werke auf Grund eingereichter grösserer Arbeiten Ostern 1893 die Oberprimaner Karl Ludolph und Heinrich Ebeling.

4. Das zur Erinnerung an das alte Verhältnis der Stadt Lemgo zum Gymnasium von einem früheren Kurator der Anstalt am 16. April 1889 geschenkte Kapital wird am gleichen Tage des Jahres 1893 auf 244 Mark angewachsen sein.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

1. Das Schulgeld wird vierteljährlich praenumerando am ersten Tage des Schuljahres im Gymnasialgebäude an den Rendanten entrichtet. Der Betrag ist derselbe wie bisher.

2. Schüler, welche die Anstalt verlassen wollen, müssen durch den Vater oder Vormund schriftlich oder persönlich beim Direktor abgemeldet werden (§ 22 der Disziplinarordnung).

3. Ferienordnung für das nächste Schuljahr: siehe Seite 14.

4. Befreiung vom Turnen und Singen erfolgt nur auf Grund eines nach einem bestimmten Formulare auszustellenden ärztlichen Gutachtens.

5. Der Unterricht beginnt am **Dienstag, den 11. April, morgens 7 Uhr.** Anmeldungen neu aufzunehmender Schüler werden am Montag, den 10. April von morgens 9 Uhr an im Gymnasium entgegengenommen. Die neueintretenden Schüler haben bei der Anmeldung Zeugnisse über ihren bisherigen Unterricht, Geburts- und Impfschein, bezw., wenn sie über 12 Jahre alt sind, den Wiederimpfschein vorzulegen. Zur Prüfung sind die bisherigen Lehrbücher und Hefte, sowie Papier und Feder mitzubringen.

Der Direktor:

Dr. **A. Jordan.**

Gymnasium zu Lemgo.

Jahresbericht

über das

Schuljahr 189394.

Erstattet

vom

Direktor Dr. Albrecht Jordan.

ÖFFENTL. BIBLIOTHEK ZU DETMOLD

Lemgo 1894.
Druck von F. L. Wagener.

1893. Progr. Nr. 714.

L 258.40 Stp.

LZ 564° – 1893194

Sep.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

	VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	I	Sa.
Religionslehre	3	2	2	2		2	2	2	15
Deutsch	4	3	3	2	2	3	3	4	24
Lateinisch	8	8	7	7	7	7	6	6	56
Griechisch				6	6	6	6	6	30
Französisch			4	3	3	3	2	2	17
Englisch					2	2		2	6
Hebräisch (fakultativ)							2	2	4
Geschichte	1	1	2	2	2	2	3	3	25
Geographie	2	2	2	1	1	1			
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	30
Naturbeschreibung	2	2	2	2					8
Physik (Chemie, Mineralogie)					2	2	2	2	8
Schreiben	2	2							4
Zeichnen (in I und II fakultativ)		2	2	2	2	2			10
Singen	2	2	1			1			6
Turnen	3		3			3			9
Obligatorische Stunden ohne Singen und Turnen	26	26	28	30	32	32	30	31	252
Gesamtzahl der Stunden	32	32	34	35	37	39	39	40	

2. Übersicht über die Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer im Wintersemester 1893/94.

Lehrer.	I	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.
1. Dr. **Jordan**, Direktor, Klassenlehrer der I.	4 Deutsch 6 Griech.		2 Griech.				1 Sageng.	1 Gesch.	14
2. Oberlehrer Prof. **Lindemann**.	2 Franz. 2 Engl.	2 Franz. 2 Englisch	3 Franz.	3 Franz. 2 Engl.	3 Franz.	2 Geogr.			21
3. Oberlehrer Prof. **Uhmeyer**, Klassenlehrer der IIa.	6 Latein.	6 Latein 6 Griech.		1 Geogr.		2 Mathem.			21
4. Oberlehrer Dr. **Piper**.	4 Mathem 2 Physik	4 Mathem 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik	3 Mathem. 2 Physik	2 Naturg				25
5. Oberlehrer **Held**, Klassenlehrer der IIb.	3 Gesch. u Geogr.		3 Deutsch 7 Latein. 4 Griech. 3 Gesch. u. Geogr.					2 Geogr.	22
6. Oberlehrer Dr. **Schacht**, Klassenlehrer der IIIa		3 Deutsch 3 Gesch u. Geogr.		2 Deutsch 7 Latein. 6 Griech. 2 Gesch.					23
7. Oberlehrer **Winter**, Klassenlehrer der V.	2 Religion 2 Hebr.	2 Religion 2 Hebr.	2 Religion	2 Religion		2 Religion	3 Deutsch 8 Latein.		25
8. Ordentl. Lehrer **Busse**, Klassenlehrer der VI.						2 Rechnen 2 Naturg.	2 Religion 4 Rechnen 2 Naturg.	3 Religion 4 Rechnen 2 Naturg. 2 Schreib.	23
9. Wiss. Hülfsl. Dr. **Döhmann**, Klassenlehrer der IV.						3 Deutsch 7 Latein. 2 Gesch.		4 Deutsch 8 Latein.	24
10. Wiss. Hülfsl. **Brakhage**, Klassenlehrer der IIIb.					2 Deutsch 7 Latein. 6 Griech. 3 Gesch. u. Geogr.	4 Franz.	2 Geogr.		24
11. Zeichen- u. Turnlehrer **Engler**.		2 Zeichnen 3 Turnen		2 Zeichnen 3 Turnen	2 Zeichnen 3 Mathem.	2 Zeichnen	2 Zeichnen 3 Turnen		22
12. Lehrer d. Vorschule **Dreimann**.							2 Schreib.		2
13. Gesanglehrer **Horst**.		1 Singen				2 Singen		2 Singen	6
				1 Singen					

3. Übersicht über die Verteilung des Unterrichtsstoffes.

Prima.

Klassenlehrer: Direktor Dr. Jordan.

Religionslehre: 2 St. Winter. Kirchengeschichte in ihren Hauptmomenten. Ev Johannis. Wiederholung einzelner Abschnitte der Glaubenslehre.

Deutsch: 4 St. Jordan. Uebersicht über die wichtigsten Erscheinungen der Litteratur von Luther bis Lessing. Eingehendere Besprechung einer Auswahl von Luthers, Klopstocks und Lessings Werken. Eine Anzahl von Dramen wurde im Winter an bestimmten Abenden mit verteilten Rollen gelesen und kurz besprochen. Dispositionsübungen. Vorträge. 8 Aufsätze. Kleinere Ausarbeitungen.

Themata der Aufsätze: 1. Giebt der platonische Laches nur ein negatives Resultat? — Die Einwirkung der Götter in der Odyssee. 2. Was lehrt uns eine Wanderung durch Hildesheim über die Geschichte der Stadt? (im Anschluss an die Turnfahrt). 3. Das Abituriententhema. 4. Ein Mensch das heisst ein Kämpfer sein. 5. Wodurch wurde das Unglück der Athener in Sicilien herbeigeführt? 6. Welche Gesichtspunkte kommen bei der Beurteilung der Handlungsweise Octavio Piccolominis in Betracht? 7. Das Abituriententhema. 8. Rembrandts Hundertguldenblatt und Ev. Math Kp. 19. Vergleichung und Erklärung der Abweichungen im Anschl. an Lessings Laokoon.

Abituriententhemata: Herbst 1893. Die wichtigsten Folgen des dreissigjährigen Krieges. Ostern 1894. Wissen ist ein Schatz, Arbeit der Schlüssel dazu.

Lateinisch: 6 St. Uhmeyer. Cic. pro Sestio, Briefe. Tac. Germania, Agricola. Horaz Oden B. I und II, Satiren und Episteln i. A. Privatlektüre: Livius B. I. Uebungen in unvorbereitetem Uebersetzen. Inhaltsangaben. Bei der Lektüre das Notwendigste aus der Stilistik und Synonymik. 5 St. Gelegentlich stilistische Zusammenfassungen und grammatische Wiederholungen. Alle 14 Tage eine Uebersetzung in das Lateinische, abwechselnd Haus- und Klassenarbeiten, daneben alle 6 Wochen eine Uebersetzung in das Deutsche. 1 St.

Griechisch: 6 St. Jordan. Hom. Ilias B. I—XII i. A., z. T. als Privatlektüre. Soph. Antigone. Thuk. VII. Plato, Apologie und Euthyphro. Gelegentlich grammatische Wiederholungen. Alle 4 Wochen eine Uebersetzung in das Deutsche.

Französisch: 2. St. Lindemann. Molière, Le Bourgeois Gentilhomme. Choix de Nouvelles modernes III. Uebungen im Sprechen. — Grammatische Wiederholungen. Alle 4 Wochen eine Uebersetzung in das Deutsche und eine in das Französische (Klassenarbeiten).

Englisch: 2 St. Lindemann. Shakespere, Richard II. Bulwer, The lady of Lyons.

Hebräisch: 2 St. Winter. Oberprima: Syntax nach Strack § 81—91. Uebersetzen biblischer Abschnitte. Unterprima: Formenlehre nach Strack § 39—80, die beigefügten Uebungsstücke übersetzt.

Geschichte und Geographie: 3 St. Held. Geschichte der epochemachenden weltgeschichtlichen Ereignisse von 1648 bis zur Gegenwart nach Hofmann. Wiederholung der Geographie von Deutschland.

Mathematik: 4. St. Piper. Oberprima: Die Lehre von den kombinatorischen Operationen. Binomischer Lehrsatz für ganze positive Exponenten. — Abschluss der Stereometrie. — Der Koordinatenbegriff und einige Grundlehren von den Kegelschnitten. — Unterprima: Erweiternde Wiederholung der Arithmetik, besonders schwierigere quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten (Bardey Stufe II und III) — Vervollständigung der Trigonometrie. — Stereometrie bis zu den allgemeinen Sätzen über die Polyeder (Kambly

§ 1—37). Im Anschluss an die Lehre von den Ecken einige für die mathematische Geographie wichtige Vorbegriffe aus der sphärischen Trigonometrie. Wöchentliche schriftliche Klassenarbeiten.

Abiturienten-Aufgaben: Michaelis 1893: 1. $\begin{matrix} 2x^5y^3-7x^3y^2+7xy-2=0, \\ x^2+y^2=5. \end{matrix}$ 2. Ein Dreieck zu konstruieren aus der Mittellinie t_c, ihrer Entfernung von einem Endpunkte der Grundlinie und dem Winkel, welcher von den beiden Seitenmittellinien t_a und t_b eingeschlossen wird. 3. Die unbekannten Seiten und Winkel eines Dreiecks aus der Grundlinie c, der Summe s der beiden Seiten und dem Winkel γ an der Spitze zu berechnen. 4. An einen Endpunkt einer a Meter langen Stange ist ein regelmässiges Oktaeder gehängt, dessen specifisches Gewicht gleich s und dessen Kante b^m lang ist; an den andern ein regelmässiges Tetraeder, dessen specifisches Gewicht gleich s' und dessen Kante ebenfalls b^m lang ist. In welchem Punkte muss die Stange unterstützt werden, wenn sie im Gleichgewicht sein soll? Das Gewicht der Stange werde vernachlässigt.

Ostern 1894: 1. Die Summe der Strecken, welche von zwei fallenden Körpern zurückgelegt werden, beträgt a Meter; die Geschwindigkeiten, mit denen die Körper die Unterlage erreichen, verhalten sich wie b : c. Wie lange ist jeder der beiden Körper gefallen, und aus welchen Höhen sind sie gekommen? 2. Ein Dreieck zu konstruieren aus der Transversale, welche die eine der beiden Seiten halbiert, und den beiden Winkeln, welche die die andere Seite halbierende Transversale mit dieser anderen Seite und mit der Grundlinie bildet. 3. Die Seiten eines Dreiecks aus den beiden Basiswinkeln α und β und der Summa s der Grundlinie und Höhe zu berechnen. Beispiel: $s=26^m$, $\alpha=57°22'49''$, $\beta=53°7'48''$ 4. Die Summe der Inhalte eines regelmässigen Tetraeders, eines Würfels und eines regelmässigen Oktaeders mit gleichen Kanten beträgt a Kubikmeter. Wie lang sind die Kanten?

Physik: 2 St. Piper. Optik. Akustik nach Koppe.

Obersekunda.

Klassenlehrer: Professor Uhmeyer.

Religionslehre: 2. St. Winter. Wiederholende Uebersicht über die Geschichte Israels mit besonderer Hervorhebung der Propheten. Uebersicht über die Zeit Jesu. Lektüre der Apostelgeschichte und kleinerer Briefe. Kirchengeschichte bis Augustin.

Deutsch: 3 St. Schacht Nibelungenlied mit Proben aus dem Urtext. Uebersicht über die Sagenkreise und die mittelhochdeutsche Litteratur. Proben der höfischen Lyrik und Epik. Einzelne sprachgeschichtliche Belehrungen. — Arten der Dichtung Maria Stuart. Privatim: Göthes Götz Lernen von Gedichten und Dichterstellen. Vorträge. 8 Aufsätze

Themata der Aufsätze: 1. Der kulturhistorische Stoff in Schillers eleusischem Feste. 2. Mortimer. 3. Welchen Einfluss übte der Charakter des Aristides, Themistokles, Alkiabiades auf ihr Schicksal aus? 4. Siegfrieds Schuld. 5. Pyrrhus und Alexander der Grosse. 6. Nicht der ist auf der Welt verwaist, dessen Vater und Mutter gestorben, sondern der für Herz und Geist keine Lieb' und kein Wissen erworben. 7. Gudrun das Bild einer Heldenjungfrau. 8. Inwiefern zeigt sich die Wahrheit des Sprichwortes „Wie der Herr, so der Knecht" an den Personen des Dramas „Götz von Berlichingen"?

Lateinisch: 6 St. Uhmeyer. Cic. pro Murena. Livius XXII, XXIII. Sallust, Jugurtha. Vergil Aeneis IV, V XII in Auswahl. Uebungen in unvorbereitetem Uebersetzen (5 St.) — Stilistische Zusammenfassungen und grammatische Wiederholungen. Alle 14 Tage eine Uebersetzung in das Lateinische, abwechselnd Haus- und Klassenarbeiten, daneben alle 6 Wochen eine Uebersetzung in das Deutsche (1 St.).

Griechisch: 6 St. Uhmeyer. Herodot B. I, II, III i. A. Xen. Hell. und Mem. i. A. Hom. Od. X—XXIV i. A. (5 St.). — Abschluss der Tempus- und Moduslehre, Koch § 91 – 130.

20 Uebersetzungen, abwechselnd in das Deutsche und in das Griechische (meist Klassenarbeiten) (1 St.).

Französisch: 2 St. Lindemann. Daudet, Le Petit Chose. Töpffer, Nouvelles Genevoises II. — Uebungen im Sprechen. Grammatische Wiederholungen. Alle 4 Wochen eine Uebersetzung in das Deutsche und eine in das Französische (Klassenarbeiten).

Englisch: 2 St. Lindemann. The story of Sindbad the sailor. Grammatik: Schmidt § 16 bis zu Ende.

Hebräisch: 2 St Winter. Schrift-, Laut- und Formlehre nach Strack § 1—31. Uebersetzt wurden die entsprechenden Lesestücke.

Geschichte und Geographie: 3 St. Schacht. Griechische und römische Geschichte nach Hofmann nebst der entsprechenden Geographie. Kurze Wiederholung der aussereuropäischen Erdteile.

Mathematik: 4 St. Piper. Wiederholung und Abschluss der Aehnlichkeitslehre nach Kambly. Uebung im Auflösen von Konstruktionsaufgaben. Wiederholung und Erweiterung der Lehre von den Potenzen, Wurzeln und imaginären Grössen, Logarithmen. Quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten. Arithmetische und geometrische Reihen I. Ordnung. — Ebene Trigonometrie nebst Uebungen im Berechnen von Dreiecken, Vierecken und regelmässigen Figuren. Wöchentliche schriftliche Klassenarbeiten.

Physik: 2 St. Piper. Im Sommer erweiterte Wiederholung der chemischen und mineralogischen Grundbegriffe, im Winter Wärmelehre, Magnetismus, Elektricität nach Koppe.

Untersekunda.

Klassenlehrer: Oberlehrer Held.

Religionslehre: 2 St. im Ss. Ohly, im Ws Winter. Die Bibel. Gesetzesreligion des Alten Bundes. Leben und Reden Jesu zur Erläuterung des Wesens der Frömmigkeit und Sittlichkeit des Neuen Bundes im Anschluss an die Lektüre des Ev. Matthaei und anderer ausgewählter Bibelabschnitte. Wiederholung des Katechismus, der Sprüche, Lieder, Psalmen.

Deutsch: 3 St. Held. Hermann und Dorothea. Jungfrau von Orleans. Minna von Barnhelm. Schillers Balladen (soweit nicht in IIIa.). 5 Gedichte und Stellen aus der Jungfrau von Orleans gelernt. — Anleitung zur Aufsatzbildung. Vorträge über Gelesenes. 10 Aufsätze.

Themata der Aufsätze: 1. Tells Lebensschicksale. (Nach Schillers Wilhelm Tell). 2. Die erste Begegnung Hermanns mit Dorothea in ihren nächsten Folgen. (Goethes Hermann und Dorothea). 3. „Der Taucher“ und „Der Handschuh“ von Schiller. (Ein Vergleich). 4. Der Löwenwirt in Goethes Hermann und Dorothea. (Eine Charakteristik). 5. Wie erweist sich der Pfarrer in Goethes Hermann und Dorothea als Freund Hermanns? (Klassenaufsatz). 6. Johannas Elternhaus und Heimat. (Nach Schillers Jungfrau von Orleans). 7. Die Entwickelung des Schuldbewusstseins in Johanna. (Nach d. IV. Aufzug). 8. Der Wachtmeister Paul Werner in Lessings Minna von Barnhelm. (Eine Charakteristik). 9. Die Exposition in Lessings Minna von Barnhelm. 10. Klassenarbeit, zur Zeit des Drucks noch nicht bekannt gegeben.

Lateinisch: 7 St. Held. Cic. pro l. Manilia. Liv. XXI. Verg. Aen. I, II, kursorisch Caes. B. C. III. Uebungen in unvorbereitetem Uebersetzen und Rückübersetzen. 4 St. — Wiederholung und Ergänzung der Grammatik. Alle 8 Tage eine Uebersetzung in das Lateinische im Anschluss an Gelesenes, abwechselnd Haus- und Klassenarbeit, dafür alle 6 Wochen eine Uebersetzung in das Deutsche.

Griechisch: 4 St. Held. Xen. Anab. IV, V: Hell. II, III i. A. 2 St. — Syntax des Nomens, Koch § 69—86, die notwendigsten Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre.

Wiederholung der Formenlehre. Alle 14 Tage eine schriftliche Uebersetzung in das Griechische, dafür gelegentlich solche in das Deutsche. 2 St.

Dichter: 2 St. Jordan. Hom. Od. VI—IX i. A. Das Nötige über den epischen Dialekt. 150 Verse gelernt.

Französisch: 3 St. Lindemann. Souvestre, Au coin du feu. Verne, Le Tour du Monde en 80 jours. — Abschluss der Grammatik. Ulbrich, Schulgrammatik § 245 bis zu Ende, dazu Uebersetzen aus dem Uebungsbuch. Sprechübungen. Nachahmende Wiedergabe. Alle 14 Tage eine Uebersetzung in das Französische.

Englisch: kombiniert mit Obersekunda.

Geschichte und Geographie: 3 St. im Ss. Ohly, im Ws. Held. Deutsche und preussische Geschichte von 1740 bis zur Gegenwart nach Meyer. 1 St. — Geographie Europas nach Daniel B III. Allgemeine mathematische Geographie. 1 St.

Mathematik: 4 St. Piper. Gleichungen einschliesslich einfacher quadratischer mit einer Unbekannten (Bardey). Definition der Potenz mit negativem und gebrochenem Exponenten. Begriff des Logarithmus. Uebungen im Rechnen mit Logarithmen. — Berechnung des Kreisinhaltes und -umfanges. — Definition der trigonometrischen Funktionen am rechtwinkligen Dreieck. Trigonometrische Berechnung rechtwinkliger und gleichschenkliger Dreiecke und der schiefwinkligen aus einer Seite und 2 Winkeln. — Die einfachen Körper nebst Berechnung von Kantenlängen, Oberflächen und Inhalten. Wöchentliche schriftliche Klassenarbeiten.

Physik: 2 St. Piper. Vorbereitender physikalischer Lehrgang Teil II: Die wichtigsten chemischen Erscheinungen nebst Besprechung einzelner besonders wichtiger Mineralien und der einfachen Krystallformen. Mechanische Erscheinungen. Das Wichtigste aus der Wärmelehre, Akustik, Optik.

Obertertia.

Klassenlehrer: Oberlehrer Dr. Schacht.

Religionslehre: (kombiniert mit IIIb): 2 St. im Ss. Ohly, im Ws. Winter. Biblische Geschichte des Neuen Testamentes. Bergpredigt. Reformationsgeschichte i. A. an Luthers Leben. 2 Psalmen, 2 Kirchenlieder und einzelne Liederstrophen gelernt. Wiederholungen.

Deutsch: 2 St. Schacht. Hopf und Paulsiek II, 1. Schillers Glocke und Wilhelm Tell. Induktive Belehrungen über Poesie und Rhetorik. 7 Gedichte und Stellen aus Tell gelernt. 10 Aufsätze.

Lateinisch: 7 St. Schacht. Caes. Bell. Gall. IV—VII. 2 St. Ovid, Metam i. A. Erklärung und Einübung des Hexameters. 2 St. — Wiederholung und Ergänzung der Modus- und Tempuslehre. Abschluss der Verbalsyntax in ihren Hauptregeln. Mündliches und schriftliches Uebersetzen aus Fries, Uebungsbuch. Alle 8 Tage eine Uebersetzung in das Lateinische (Haus- oder Klassenarbeit), dafür alle 6 Wochen eine Uebersetzung in das Deutsche. 3 St.

Griechisch: 6 St. Schacht. Die Verba auf $\mu\iota$ und die wichtigsten unregelmässigen Verba nach Koch. Praepositionen. Hauptregeln der Syntax im Anschluss an die Lektüre. Wiederholung und Ergänzung der Aufgabe der IIIb. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen ins Griechische nach Wesener. Alle 14 Tage eine Uebersetzung in das Griechische (Haus- oder Klassenarbeit), verbunden mit Formenextemporalien. S. 3, W. 2 St. — Lektüre anfangs aus Wesener, dann Xen. Anab. I—IV m. A. S. 3, W. 4 St.

Französisch: 3 St. Lindemann. Souvestre, Sous la tonnelle. Erckmann-Chatrian, 4 Erzählungen aus Contes populaires und Contes du bord du Rhin. Einige Gedichte. — Die wichtigeren unregelmässigen Verba. Ergänzung der sonstigen Formenlehre. Induktiv die Haupt-

regeln der Syntax. Erweiterung des Wort- und Phrasenschatzes. Ulbrich, Schulgrammatik § 179—246, dazu Uebersetzen aus dem Uebungsbuch. Sprechübungen, nachahmende Wiedergaben. Alle 14 Tage eine schriftliche Uebersetzung in das Französische (Klassenarbeiten).

Englisch: 2 St. Lindemann. Grammatik und Lektüre nach Schmidt § 1—16.

Geschichte: 2 St. Schacht. Deutsche Geschichte von 1517—1740, ausserdeutsche soweit sie für die deutsche zum Verständnis notwendig ist nach Meyer, Lehrbuch III.

Geographie: 1 St. Uhmeyer. Geographie von Deutschland nach Daniel B. III.

Mathematik: 3 St. Piper. Multiplikation und Division der Buchstabenausdrücke. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten (Bardey). Dabei Uebung der Bruchrechnung. Potenzen mit positiven ganzen Exponenten. Definition der Wurzel und Ausziehen der Quadratwurzel. S. 1, W. 2 St. — Kreislehre T. II. Sätze über Flächengleichheit der Figuren. Berechnung der Fläche geradliniger Figuren. Anfangsgründe der Aehnlichkeitslehre. Kambly § 97—143.1. S. 2, W. 1 St. Wöchentliche schriftliche Klassenarbeiten.

Naturbeschreibung und Physik: 2 St. Piper. Der Mensch und seine Organe nach Baenitz. — Vorbereitender physikalischer Lehrgang T. I: Magnetismus und Elektricität nach Koppe.

Zeichnen: 2 St. Engler.

Untertertia.

Klassenlehrer: im Sommer Oberlehrer Dr. Ohly, im Winter wissensch. Hülfslehrer Brakhage.

Religionslehre: kombiniert mit Obertertia.

Deutsch: 2 St. i. S. Ohly, i. W. Brakhage. Hopf und Paulsiek II, 1. 10 Gedichte lernen. — Belehrungen über die poetischen Formen, soweit zur Erläuterung des Gelesenen erforderlich. — Zusammenfassender Ueberblick über die wichtigsten der deutschen Sprache eigentümlichen grammatischen Gesetze. 10 Aufsätze.

Lateinisch: 7 St. i. S. Ohly, i. W. Brakhage. Caes. Bell. Gall. I—III. Anleitung zur Vorbereitung. Uebungen im Konstruieren, unvorbereiteten Uebersetzen und Rückübersetzen. 4 St. Wiederholung der Kasuslehre. Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre. — Mündliches und schriftliches Uebersetzen aus Fries, Uebungsbuch. Alle 8 Tage eine Uebersetzung in das Lateinische im Anschluss an das Gelesene (Haus- oder Klassenarbeit), dafür alle 6 Wochen eine Uebersetzung in das Deutsche. 3 St.

Griechisch: 6 St. i. S. Ohly, i. W. Brakhage. Regelmässige attische Formenlehre bis zum Verbum liquidum einschliesslich nach Koch. Uebersetzen aus Weseners Elementarbuch im Anschluss daran Vocabellernen und einige syntaktische Regeln. Alle 14 Tage eine Uebersetzung in das Griechische, Haus- oder Klassenarbeit, zur Einübung der Formenlehre (Formen, später auch Sätze).

Französisch: 3. St. Lindemann. Wiederholung der regelmässigen Konjugation mit besonderer Berücksichtigung der Konjunktivformen. Das Notwendigste aus der unregelmässigen Konjugation. Ulbrich, Elementarbuch § 30—50. Uebersetzen aus demselben und aus Lüdeking (Vorübungen). Rechtschreibeübungen. Alle 14 Tage eine Uebersetzung in das Französische. (Klassenarbeit.)

Geschichte: 2 St. i. S. Held, i. W. Brakhage. Ueberblick über die weströmische Kaisergeschichte 14—372. Deutsche Geschichte bis 1517, ausserdeutsche, soweit sie allgemeine Bedeutung hat; nach Meyer, Lehrbuch II.

Geographie: 1 St. i. S. Held, i. W. Brakhage. Die aussereuropäischen Erdteile nach Daniel B. II (Auswahl). Kurze Wiederholung von Deutschland.

Mathematik: 3 St. Engler. Die Grundrechnungen mit Buchstaben (Addition und Subtraktion). Einfache Gleichungen ersten Grades. Erhaltung der Sicherheit im Rechnen. 1 St. — Parallelogramme, Kreislehre T. I. Kambly § 66—96. 20 schriftliche Arbeiten. 2 St.

Naturbeschreibung: 2 St. Piper. Im Sommer: Beschreibung schwierigerer Pflanzenarten. Systematik und Biologie. Die wichtigsten ausländischen Nutzpflanzen. Einiges aus der Anatomie und Physiologie, sowie über Kryptogamen und Pflanzenkrankheiten. Im Winter: Ueberblick über das Tierreich und die Verbreitung der Tiere. Baenitz, Leitfaden.

Zeichnen: 2 St. Engler.

Quarta.

Klassenlehrer: wissenschaftl. Hülfslehrer Dr. Döhmann.

Religionslehre: 2 St. i. Ss. Ohly, i. Ws. Winter. Einteilung der Bibel und Reihenfolge der biblischen Bücher. Wiederholung und Vervollständigung der biblischen Geschichte des Alten und Neuen Testamentes. Erklärung und Einprägung des III. Hauptstückes mit der Auslegung Luthers bezw. des Heidelberger Katechismus. Wiederholung der Aufgaben der Sexta und Quinta. 46 Bibelsprüche. 4 Kirchenlieder.

Deutsch: 3 St. Döhmann. Lesen und Nacherzählen aus Hopf und Paulsiek I, 3. 10 Gedichte gelernt. — Der zusammengesetzte Satz. Das Wichtigste aus der Wortbildungslehre. Alle vier Wochen einmal eine häusliche Arbeit (freies Nacherzählen) und zweimal Rechtschreibe- und Interpunktionsübungen in der Klasse.

Lateinisch: 7 St. Döhmann. Nep. I, II, III, IV, V, XXII, XXIII. Die Vorbereitung darauf anfangs in der Klasse. Uebungen im Konstruieren, unvorbereiteten Uebersetzen und Rückübersetzen. S. 3, W. 4 St. — Wiederholung der Formenlehre. Das Wesentliche aus der Kasuslehre im Anschluss an Musterbeispiele, meist aus Nepos. Syntax verbi nach Bedürfnis. — Mündliche und schriftliche Uebersetzungen nach Meurers Lesebuch für IV. Alle 8 Tage eine Uebersetzung in das Lateinische, abwechselnd Haus- oder Klassenarbeit. Dazu 6 Uebersetzungen in das Deutsche. S. 4, W. 3 St.

Französisch: 4 St. i. S. Winter, i. W. Brakhage. Erwerbung einer richtigen Aussprache. Leseübungen. Regelmässige Konjugation mit Beschränkung auf den Indikativ. Artikel. Deklination, Komparation, Grundzahlwörter. Ulbrich, Elementarbuch § 1—21. Uebersetzen aus demselben. Sprechübungen. Dreiwöchentlich zwei schriftliche Arbeiten.

Geschichte: 2 St. Döhmann. Uebersicht über die griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders nebst Ausblick auf die Diadochenreiche und über die römische bis zum Tode des Augustus in Anlehnung an die führenden Hauptpersonen. Die Zeit vor Solon und Pyrrhus nur kurz. Das Wichtigste über die orientalischen Kulturvölker. Einprägung der unentbehrlichsten Jahreszahlen und des geschichtlichen Schauplatzes. Meyer, Lehrbuch I.

Geographie: 2 St. Lindemann. Physische und politische Geographie von Europa ausser Deutschland nach Daniel B. III. Debes Schulatlas.

Mathematik: 2 St. Uhmeyer. Die Lehre von den Geraden, Winkeln und Dreiecken. Kambly § 1—65. 12 schriftliche Arbeiten.

Rechnen: 2 St. Busse. Dezimalrechnung. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri mit ganzen Zahlen und Brüchen (Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben). Krancke § 9—11.

Naturbeschreibung: 2 St. Busse. Im Sommer: Vergleichende Beschreibung von Blütenpflanzen. Uebersicht über das natürliche Pflanzensystem. Lebenserscheinungen der

Pflanzen. Im Winter: Wiederholung der Aufgabe von Sexta und Quinta. Niedere Tiere, namentlich nützliche und schädliche, sowie deren Feinde.

Zeichnen: 2 St. Engler.

Singen: 2 St. komb. mit V. Horst.

Quinta.

Klassenlehrer: Oberlehrer Winter.

Religionslehre: 2 St. Busse. Biblische Geschichten des Neuen Testamentes nach Brüggemann. — Wiederholung der Aufgabe der Sexta. Erklärung und Einprägung des II. Hauptstückes mit der Auslegung Luthers bezw. des Heidelberger Katechismus. 42 Sprüche. 6 Kirchenlieder.

Deutsch: 3 St. Winter. Lesen von Gedichten und Prosastücken nach Hopf und Paulsiek I, 2. Mündliches Nacherzählen. 10 Gedichte lernen. — Der einfache und erweiterte Satz. Das Notwendigste vom zusammengesetzten Satze. Rechtschreibe- und Interpunktionsübungen in wöchentlichen halbstündigen Diktaten, damit wechselnd alle 3 Wochen ein Aufsatz (Nacherzählen; Klassen- oder Hausarbeit).

Lateinisch: 8 St. Winter. Wiederholung der regelmässigen Formenlehre. Deponentia. Das Notwendige aus der unregelmässigen Formenlehre. Uebersetzen und Vokabellernen nach Meurers Lesebuch für V. Einige notwendige syntaktische Regeln. Alle 8 Tage eine halbstündige Klassenarbeit oder vorbereitete Hausarbeit.

Geschichte: 1 St. Jordan. Erzählungen aus der Sage und der Vorgeschichte der Griechen und Römer, z. T. im Anschluss an das deutsche Lesebuch.

Geographie: 2 St. i. Ss. Winter, i. Ws. Brakhage. Physische und politische Geographie von Deutschland, Auswahl aus Daniel IV. Debes Schulatlas.

Rechnen: 4 St. Busse. Teilbarkeit der Zahlen. Gemeine Brüche. Einfache Aufgaben aus der Regeldetri. Krancke § 6—8.

Naturbeschreibung: 2 St. Busse. Im Sommer: Vollständige Kenntnis der äusseren Organe der Blütenpflanzen im Anschluss an die Beschreibung und Vergleichung verwandter Arten. — Im Winter: Beschreibung wichtiger Wirbeltiere nebst Mitteilung über ihre Lebensweise, ihren Nutzen und Schaden. Grundzüge des Knochenbaues beim Menschen.

Zeichnen: 2 St. Engler.

Schreiben: 2 St. Dreimann.

Singen: 2 St. komb. mit IV.

Sexta.

Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Busse.

Religionslehre: 3 St. Busse. Biblische Geschichten des Alten Testamentes nach Brüggemann. Vor den Hauptfesten die betreffenden Geschichten des Neuen Testamentes. — Durchnahme und Erlernung des I. Hauptstückes mit der Auslegung Luthers bezw. des Heidelberger Katechismus. 32 Bibelsprüche. Worterklärung und Auswendiglernen des II. und III. Hauptstückes. 6 Kirchenlieder.

Deutsch: 3 St. Döhmann. Lesen von Gedichten und Prosastücken nach Hopf und Paulsiek I, 1. Mündliches Nacherzählen. 10 Gedichte lernen. — Redeteile und Glieder des

einfachen Satzes. Starke und schwache Flexion. Wöchentliche halbstündige Rechtschreibeübungen.

Lateinisch: 8 St. Döhmann. Regelmässige Formenlehre mit Ausschluss der Deponentia. Uebersetzen in der Klasse, Nachübersetzen zu Hause, Vokabellernen nach Meurers Lesebuch für VI. Rückübersetzen. Einige elementare syntaktische Regeln. Wöchentlich eine halbstündige Klassenarbeit, Reinschriften derselben, im zweiten Halbjahre auch vorbereitete Hausarbeiten.

Geschichte: 1 St. Jordan. Lebensbilder aus der vaterländischen Geschichte, z. T. im Anschluss an das deutsche Lesebuch.

Geographie: 2 St. Held. Heimatskunde. Grundbegriffe der physikalischen und mathematischen Geographie. Anleitung zum Verständnis des Reliefs, des Globus und der Karte. Ueberblick über die 5 Erdteile. Debes Schulatlas.

Rechnen: 4 St. Busse. Wiederholung der Grundrechnungen mit ganzen Zahlen, benannten und unbenannten. Deutsche Masse, Gewichte und Münzen. Uebungen in der decimalen Schreibweise und den einfachsten decimalen Rechnungen. Krancke § 1—5.

Naturgeschichte: 2 St. Busse. Im Sommer: Beschreibung von Blütenpflanzen. Im Winter: Beschreibung von Säugetieren und Vögeln, Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen und Schaden.

Schreiben: 2 St. Busse.

Singen: 2 St. Horst.

Vorschule.

Lehrer: Dreimann.

Die Vorschule hat dreijährigen Kursus und ist in drei Abteilungen geteilt, die jedoch trotz der grossen Schülerzahl gleichzeitig in einem Klassenzimmer unterrichtet werden müssen.

Erste Abteilung: Religionslehre 2 St. Biblische Geschichten, Sprüche und Bibelverse nach E. Lausch. Deutsch 11 St. a. Sprachlehre: Die Wortarten, der einfache Satz und die Hauptregeln der Orthographie nach Karl Schulze, Lehrstoff für den grammatischen und orthographischen Unterricht in der Vorschule, Heft II. 2 St. b. Schriftliche Uebungen. 2 St. c. Lesen und Deklamieren nach Paulsiek. 7 St. — Rechnen 5 St. Die vier Species. mit mehrfach benannten Zahlen nach Krancke. — Schreiben 3 St. Das deutsche und das lateinische Alphabet. — Anschauungsunterricht 2 St.

Zweite Abteilung: Religionslehre 2 St. komb. mit I. — Deutsch 11 St. a. Grammatik: 2 St. komb. mit I. b. Schriftliche Uebungen. 2 St. nach Schulze, Lehrstoff, Heft I. c. Lesen und Deklamieren. 7 St. komb. mit I. — Rechnen 5 St. Die vier Species mit unbenannten Zahlen nach Krancke. — Schreiben 3 St. Das kleine und das grosse deutsche Alphabet. — Anschauungsunterricht 2 St. komb. mit I.

Dritte Abteilung: Lesen und Schreiben nach Fix, Handfibel I. II. 12 St. Rechnen 5 St., vorzugsweise Kopfrechnen innerhalb des Zahlengebietes von 1—100. — Anschauungsunterricht 2 St. komb. mit I.

Vom **Religionsunterricht** waren wegen Teilnahme am Konfirmandenunterrichte dispensiert 7 Untertertianer und 3 Obertertianer.

Technischer Unterricht.

A. Turnen.

Der Turnunterricht wurde in 3 Abteilungen erteilt:

1. Abth. I, IIa, IIb: 3 St. Engler.
2. „ IIIa, IIIb, IV: 3 St. Engler.
3. „ V, VI: 3 St. Engler.

Alle Abteilungen wurden in Frei-, Ordnungs- und Gerätübungen unterrichtet, in den obern aus den gelernten Frei- und Ordnungsübungen Reigen und Aufmärsche zusammengestellt und eingeübt.

Ausserdem spielte im Sommer jede Abteilung 1—2 Mal wöchentlich auf dem Bruche. Der Turnspiele hat sich im vergangenen Sommer neben dem Turnlehrer Engler auch der Gymnasiallehrer Dr. Ohly wieder in besonders dankenswerter Weise angenommen.

Dispensiert waren im Sommer 6, im Winter 8 Schüler, dazu im Dezember und Januar 14 Auswärtige.

B. Gesang.

I. Gemischter Chor. Geübt wurden vierstimmige Motetten, Lieder und Choräle 1 St. Horst.

II. Männerchor. Gesungen wurden vierstimmige Lieder. 1 St. Horst.

Fakultatives Zeichnen.

Zeichnen von ebenen und walzenflächigen Körpern in Frontal- und Uebereckstellungen, Geräten, Gypsmodellen und Köpfen. Schattieren mit Wischer, Kreide und Bleistift. Am Unterrichte beteiligten sich 4 Schüler. 2 [1] St. Engler.

Der Lehrer der Vorschule Dreimann leitete die Uebungen der Gymnasialkapelle und hat sich durch Ausbildung derselben die Anstalt und die teilnehmenden Schüler zu Danke verpflichtet.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörde.

Fürstliche Regierung d. d. 6. April 1893. S. Durchlaucht der Fürst haben geruht den ordentlichen Gymnasiallehrern Held, Dr. Schacht, Dr. Ohly und Winter den Titel Oberlehrer zu verleihen.

Fürstliche Regierung d. d. 17. Juni 1893. Auf Verfügung des Fürstlichen Kabinetsministeriums wird ein Exemplar des im Auftrage des kön. preuss. Kultusministeriums aus Anlass der Weltausstellung in Chicago von Prof. Dr. Rethwisch verfassten Werkes: Deutschlands höheres Schulwesen im 19. Jahrhundert der Bibliothek überwiesen.

Fürstliche Regierung d. d. 19. Juni 1893. Die Zahl der Singstunden wird den Lehrplänen gemäss um zwei vermehrt.

Fürstliche Regierung d. d. 4. Juli 1893. Die Benutzung der Gymnasialturnhalle wird dem Turnverein in Lemgo bis auf weiteres gestattet.

Fürstliche Regierung d. d. 18. August 1893. Der Oberlehrer Dr. Ohly wird von seinem Dienst als definitiv angestellter ordentlicher Gymnasiallehrer auf Grund landesherrlicher Genehmigung entbunden, und der wissenschaftliche Hülfslehrer Dr. Döhmann mit der provisorischen Verwaltung der dadurch frei werdenden Stelle und der Kandidat des höh. Schulamts Brakhage gleichfalls provisorisch mit dem Dienst eines wissenschaftlichen Hülfslehrers betraut.

Fürstliche Regierung d. d. 2. Februar 1894. Ferienordnung für das Jahr 1894:

Ostern:	Schulschluss	17. März,	Schulanfang	3. April,
Pfingsten:	„	11. Mai,	„	17. Mai,
Sommer:	„	30. Juni,	„	31. Juli,
Herbst:	„	27. September,	„	16. Oktober.
Weihnachten:	„	22. Dezember.	„	8. Januar 1895.

III. Chronik der Anstalt.

Das Schuljahr begann Dienstag, den 11. April.

Für den Unterricht sind seit Ostern 1892 die preussischen Lehrpläne vom 6. Januar 1892 mit den von der Fürstlichen Regierung genehmigten Abweichungen (Vermehrung der deutschen Stunden um je eine in Prima, Quinta, Sexta. Beginn des Englischen in Obertertia, Beibehaltung von Uebersetzungen in das Griechische und Französische neben solchen in das Deutsche in den obern Klassen) massgebend.

Der Geburtstag Sr. Durchlaucht des Fürsten wurde Dienstag, den 18. April durch eine öffentliche Feier begangen. Die Festrede (Uebersicht über die Geschichte des bürgerlichen Wohnhauses in Lemgo) hielt der Unterzeichnete. S. Durchlaucht der Fürst hatte an diesem Tage der Anstalt einen erneuten Beweis seines allerhöchsten Wohlwollens durch Verleihung des Fürstlich Lippischen Ehrenkreuzes an den Leiter derselben zu Teil werden lassen.

Zur Teilnahme an der 42. Philologenversammlung in Wien war dem Unterzeichneten von der Fürstlichen Regierung über die Pfingstferien hinaus Urlaub und ein Zuschuss zu den Reisekosten gewährt. Das Kollegium übernahm in dankenswertester Weise die Vertretung.

Die Turnfahrt unternahmen unter Führung ihrer Ordinarien am 8. und 9. Juni die Prima und die Obersekunda über Vlotho nach Hildesheim und Hannover, die Untersekunda und Obertertia über Lage und Bückeburg nach Eilsen, Arensburg und Bünte, von dort zurück über Silixen und Lüdenhausen, die Untertertia nach Vlotho, Hameln, Pyrmont, zurück über Barntrup und Blomberg, die Quarta über den Donoper Teich und die Dörenschlucht nach dem Tönsberg, wo die neuen Ausgrabungen besichtigt wurden, und Oerlinghausen, am folgenden Tage über den Osning nach der Sparenburg, zurück über Lage und die Wilhelmsburg, die Quinta am 9. Juni nach Blomberg und Barntrup, wozu Herr Gutsbesitzer Rickehof-Böhmer Wagen zu stellen die Güte hatte. Die Sexta marschierte unter Leitung des Turnlehrers Engler nach Detmold, der Grotenburg und Berlebeck. Herr Gellhaus hatte die Freundlichkeit einen Wagen zu stellen. Die Vorschule machte am 17. Juni unter Führung des Vorschullehrers Dreimann einen Ausflug ebendorthin, an dem sich viele Eltern, mehrere, wie Herr G. Rethmeyer, E. Schmidt, Meyer (Friedrichshof), mit bereitwilligst zur Verfügung gestelltem Gespann, beteiligten.

Mit dem Schlusse des Wintersemesters schied der Oberlehrer Dr. Ohly aus dem Lehrerkollegium, um eine Oberlehrerstelle am königl. Gymnasium zu Minden zu übernehmen. Während seiner $8^1/_2$ jährigen Wirksamkeit an der hiesigen Anstalt hat er sich durch gewissenhafte Pflichterfüllung, kollegialischen Sinn, Frische im Unterricht und lebhaftes Interesse für die ihm anvertraute Jugend die Achtung und Liebe seiner Kollegen und Schüler sowie der Eltern erworben.

Das Wintersemester begann Dienstag, den 10. Oktober.

Mit Beginn desselben trat der Kandidat des höhern Schulamts W. Brakhage als wissenschaftlicher Hülfslehrer in das Kollegium, dem er schon von Ostern 1892 bis dahin 1893 als Probekandidat angehört hatte, wieder ein.*)

*) Chr. Fr. Wilhelm Brakhage, geboren zu Lemgo, den 15. Mai 1862, besuchte das hiesige Gymnasium, studierte zu Tübingen, Berlin und Göttingen und bestand im März 1891 in Göttingen die Oberlehrerprüfung. Von Ostern 1891 bis 92 absolvierte er sein Seminarjahr am Gymnasium zu Arnsberg, von Ostern 1892 bis 93 sein Probejahr an der hiesigen Anstalt.

Vom 7. bis 25. November war der Vorschullehrer Dreimann durch Krankheit verhindert Unterricht zu erteilen.

Vom 19. November bis 10. Februar begann der Morgenunterricht um 8 Uhr 30 Minuten.

Am 27. Januar wurde der Geburtstag Sr. Majestät des deutschen Kaisers in hergebrachter Weise gefeiert. Die Festrede hielt der Professor Lindemann, die musikalischen Aufführungen leitete der Gesanglehrer Horst. Ihre Hochfürstliche Durchlaucht die Prinzessin und Aebtissin Friederike zur Lippe beehrte die Feier mit ihrer Anwesenheit.

Am 9. März wird die Entlassungsprüfung der Abiturienten abgehalten werden.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Übersicht über die Frequenz und deren Veränderung im Laufe des Schuljahres 1893/94.

	A. Gymnasium.										B. Vorschule.			
	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.	I	II	III	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1893	4	9	6	18	17	24	23	30	18	149	15	21	13	49
2. Abgang bis zum Schlusse des Schuljahres 1893/94	4	1	1	3	—	4	2	2	—	—	—	1	—	—
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1893	5	2	9	13	16	19	22	12	14	—	—	—	—	—
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1893	—	—	1	1	2	—	—	2	5	—	—	—	—	—
4. Frequenz im Anfange des Schuljahres 1893/94	5	8	13	20	22	23	24	20	25	160	18	15	9	42
5. Zugang im Sommersemester	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Abgang im Sommersemester	2	—	1	4	1	2	—	—	2	—	—	—	—	—
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Frequenz im Anfange des Wintersemesters	6	5	13	17	22	22	24	20	23	152	18	15	9	42
9. Zugang im Wintersemester	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
10. Abgang im Wintersemester	—	—	—	—	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—
11. Frequenz am 1. Februar 1894	7	5	13	18	20	22	24	20	21	150	18	16	9	42
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1894	19,8	19,1	17,5	16,7	15,8	14,3	13,1	12,2	10,5		9,5	8,7	7,4	

2. Übersicht über die Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Gymnasium.							B. Vorschule.						
	ev.	kath.	Diss.	jüd.	Einh.	Ausw. Lipper	Nicht-Lipper	ev.	kath.	Diss.	jüd.	Einh.	Ausw. Lipper	Nicht-Lipper
1. Im Anfang des Sommersemesters 1893	152	2	—	6	91	55	14	38	2	—	2	39	3	—
2. Im Anfang des Wintersemesters 1893/94	144	2	—	6	88	50	14	38	2	—	2	39	3	—
3. Am 1. Februar 1894	142	2	—	6	86	50	14	39	2	—	2	40	3	—

Das Zeugnis für den einjährig freiwilligen Militärdienst haben erhalten Ostern 1892 11, Michaelis 4 Schüler der Untersekunda. Davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen Ostern 2, Michaelis 4.

3. Übersicht über die Abiturienten.

Mit dem Zeugnis der Reife sind entlassen worden:

Name des Abiturienten.	Geburtstag	Geburtsort	Konfession.	Stand u. Wohnort des Vaters.	Aufenthalt auf hies Gymn.	Aufenthalt in I.	Gewählter Beruf.
			Herbst 1893.				
1. **Brinkmeier, Wilhelm**	15. Jan. 1873	Humfeld	ref.	Landwirt, Humfeld.	6½	2½	Theologie.
2. **Thospann, August**	2. Nov. 1873	Lemgo	luth	Kaufmann, Lemgo.	10½	2½	Bankfach.
			Ostern 1894.				
1. **Kirchhof, August**	7. Dez. 1874	Hohenhausen	ref.	Amtsrat, Brake	5	2	Rechtswissenschaft.
2. **Lindemann, Leonhard**	25. Aug. 1874	Lemgo	ref.	Oberlehrer, Lemgo.	10	2	Steuerfach.
3. **Petri, August**	17. Sept. 1873	Hohenhausen	ref.	Metzger, Hohenhausen.	6	2	Elektrotechnik.
4. **Riekehof, Karl**	20. Dez. 1872	Lemgo	ref.	Kreistierarzt † Lemgo.	12	2	Forstfach.
5. **Tasche, Albrecht**	29. Febr. 1872	Grastrup	ref.	Landwirt † Lückhausen.	6½	2	Rechtswissenschaft.
6. **Tasche, Georg**	29. Mai 1875	Lückhausen	ref.	Landwirt † Lückhausen.	8	2	Bankfach.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

Gymnasialbibliothek.

a. Lehrerbibliothek.

Es schenkten:

Herr Geh. Medizinalrat Dr. Theopold in Blomberg: Grosse, Abul Kazims Seelenwanderung; Hamerling, Der König von Sion; ders., Danton v. Robespierre; Prümers, Albero von Montreuil; Plauti comm. III ed. Lindemann; Taciti Germania ed. Dithmar.

Herr Medizinalrat Dr. Overbeck in Halle: Verhandlungen des naturhistorischen Vereines des preuss. Rheinlands, Westfalens und des Regierungsbezirks Osnabrück. Jahrg. 42—44; 13.—15. Jahresbericht des Westfälischen Provinzialvereins für Kunst und Wissenschaft; Westhoff, Jahresbericht der botanischen Sektion für die Jahre 1884—87.

Herr Pastor Theopold hier: Voss, Luise 3. A. mit den Chodowieckischen Kupfern; Brockhausen, Louise die Königin.

Herr Gerichtssekretär Schley hier: Sporteln-Ordnung für alle Landes-Dicasteria der Grafschaft Lippe.

Herr Buchhändler E. Ohle hier: Hinrichs, Verzeichnis der neu erschienenen Bücher, Landkarten usw. Jahrg. 1886—88.

Bücher ihres Verlages sandten ein: G. Grote (Berlin), H. Eckardt (Kiel), F. Schöningh (Paderborn), B. G. Teubner (Leipzig), Eugen Strien (Halle), R. Voigtländer (Leipzig), F. A. Herbig (Berlin), H. Böhlau (Weimar), Weidmannsche Buchhandlung (Berlin), F. Dümmler (Berlin), Waisenhaus (Halle), C. Meyer (Hannover).

Anschaffungen:

Moreri, Le grand dictionnaire historique. 3 tom.; Supplem. 2 tom.; Ribbeck, Geschichte der römischen Dichtung III B.; Rhode, Psyche II B.; Hultsch, Griechische und römische Metrologie; Heyne, Deutsches Wörterbuch, II B.; Goedeke, Grundriss der deutschen Dichtung, V. B.; Paul, Grundriss der germanischen Philologie; Heidrich, Handbuch für den Religionsunterricht, 3 B.; v. Cohausen, Die Altertümer im Rheinland; Giseke, Apologia pro Hermanno Hamelmanno, Lemgov. 1600 und einige Lemgoer Einblattdrucke aus dem XVI. Jahrhundert. Darunter: Epithalamion in sacrum nuptiale Jo. Stedinck matrimonium contrahentis cum Anna Maria a Kersenbroick ab Hieronymo Stephano scholae Lemgoviensis instauratae Secundano A. D. 1583 die XII Maii mensis; Ad Engelbertum Glanaeum scholae Uflenianae Rectorem cum nuptias celebraret Lemgoviae cum Anna Corbaea IIX Kal. Oct. MDXCIIX Johannes Tesmarus ejusdem scholae Prorector.

Die laufenden Jahrgänge folgender Zeitschriften: Zeitschrift für den deutschen Unterricht; Jahrbücher für Philologie und Pädagogik; Zeitschrift für das Gymnasialwesen; Herrigs Archiv; v. Sybel, Historische Zeitschrift, Jahresberichte der Geschichtswissenschaft; Rethwisch, Jahresberichte für das höhere Schulwesen; Frick und Meier, Lehrproben und Lehrgänge; Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht; Jahresbericht für neue deutsche Litteratur; Deutsche Litteraturzeitung.

b. Schülerbibliothek.

Aus der „Gymnasialbibliothek" von Pohlmey und Hoffmann die Hefte 1, 3, 11, 13, 14, 16, 17; Arnim und Brentano, Des Knaben Wunderhorn; Bulwer, Die letzten Tage von Pompeji; Stifter, Der Hochwald; Mügge, Afraja; Bahmann, Aus unserer Väter Tagen. Bd. 1—7; Krais, Balladenbuch; Frommann-Ratzel, Taschenbuch für Fussreisende; eine Reihe kleinerer Jugend-Schriften von Nöldechen, Jahnke, Heinrich, Oertel, Bonnet, Schupp, Schmidt, Höcker, Bonnet, Stein, Spielmann, Würdig, Kühn, Hesekiel.

Naturwissenschaftliche Sammlung.

Eine Anzahl anatomischer Modelle: Zerlegbarer Torso, Kopf mit freigelegten Muskeln, Adern und Nerven, Auge, Kehlkopf, Herz.

Pardelkatze (Ozelot) und Gürteltier (Ausgestopft). Skelett einer Schildkröte. Beinskelett eines Einhufers und eines Zweihufers. Ein Hahn und ein Hamster halbiert, so dass man auf der einen Seite das Skelett, auf der andern die äussere Form sieht. Darstellung der Verwandlung des Salamanders, der Wespe und des Goldkäfers durch Spirituspräparate. Durchschnittener Nautilus.

Herr Medizinalrat Dr. Overbeck in Halle schenkte eine Sammlung getrockneter Kryptogamen, Herr Fabrikant Potthoff mehrere Ammoniten, Herr Pastor Theopold eine Koralle, Herr Schlossermeister Richard eine Glühlichtlampe.

Geographische Sammlung.

Boettcher und Freytag, Karte von Mitteleuropa zum Unterricht in der mittlern und neuern Geschichte. Karte vom Kaiserwilhelmsland und Bismarkarchipel. 9 Tafeln des Leipziger Schulbilderverlages.

Turngeräte.

Einige Geräte für die Turnspiele.

Kunst- und kulturhistorische Sammlung.

Ihre Durchlaucht die Prinzessin und Aebtissin Friederike zur Lippe hatte auch in diesem Jahre wieder die Gnade, dem Unterzeichneten eine grössere Summe für die Sammlung zu überweisen.

Eine Anzahl Lemgoer Damen schenkte durch Vermittelung der Frau Dechantin Schnitger 74 Mark.

Von diesen und den in früheren Programmen aufgeführten Geschenken konnten zur Vervollständigung der Sammlung folgende Gypsabgüsse in Originalgrösse beschafft werden: die Niobe, der betende Knabe, 4 Köpfe: Demeter von Knidos (London), Minerva (Glienicke), Homer (Sanssouci), Faustkämpfer (Olympia), 2 Statuetten: Apollo von Naxos (Berlin), Krieger aus Dodona (Berlin).

Herr Oberlehrer Dr. Schacht überwies der Sammlung 6 Ostraka mit griechischen und demotischen Aufschriften (Steuerquittungen aus der Ptolemaer- und Kaiserzeit), die Herr Buchhändler Alfred Langewort in Berlin bei einem Aufenthalt in Aegypten erworben und seinem frühern Lehrer zur Verfügung gestellt hatte. Herr Dr. Fr. Krebs, Assistent der Aegyptischen Abteilung der Königl. Museen in Berlin, unterstützte den Geschenkgeber und den Unterzeichneten gütigst bei der einstweiligen Entzifferung.

Der Oberprimaner K. Riekehof schenkte Ware-Heinzen, Parallel of historical Ornament.

Für die Münzsammlung wurden angeschafft: 2 attische Tetradrachmen ä. St., 3 Stück aes grave (Latium: Triens mit Blitz und Delphin, Sextans mit Rad ohne Wertzeichen und Schildkröte, Umbrien: Sextans mit Keule.), 3 Denare: S. Pompeius (C. 21), Caesar (C. 11), Antonius u. Octavian als Triumvirn (C. 36), 4 Antoniniane. 6 röm. Grossbronzen (Tiberius, Claudius, Nero, Vesp.) und eine Anzahl kleinerer griech. und röm. Bronzemünzen. Geschenkt wurde ein Denar der Sabina (gefunden bei Andrizena).

An Nachbildungen wurden gekauft die von der archäol. Kommission für österr. Gymnasien herausgegebene Sammlung galvanoplastischer Abdrücke antiker Münzen, 32 Stück, und 7 weitere als Ergänzung zu derselben (Silberdareik, Tetradrachmon d. Chalkidike (Olynth), Quinar, Denar der G. Mamilia mit Odysseus u. s. Hunde Argos, Aureus des Tiberius, des Claudius, Solidus des Romulus Augustulus),

Eine Anzahl Münzen aus dem 17.—19. Jahrhundert schenkte Herr Geh. Medizinalrat Dr. Theopold in Blomberg.

Für alle aufgeführten Geschenke spricht der Unterzeichnete hier nochmals seinen ergebensten Dank aus.

VI. Stiftungen.

1. Das Kapital der Lehrer-Witwen- und Waisenkasse (Statuten im Programm von 1879/80) beträgt 3976 Mark 6 Pfennig.

2. Die Preise der v. Overbeckschen Stiftung für verhältnismässig gute Leistungen auf dem Gebiete der neueren Sprachen erhielten aus Obersekunda: Friedrich Krüger, aus Untersekunda: Richard Tielker, aus Obertertia: Karl Lüttringhaus, aus Untertertia: Bernhard Kuhlmann, aus Quarta: Heinrich Böker.

3. Die Zinsen der v. Dohmschen Stiftung erhielten zur Anschaffung wissenschaftlicher Werke auf Grund eingereichter grösserer Arbeiten Ostern 1893 die Oberprimaner August Kirchhof und August Petri.

4. Das zur Erinnerung an das alte Verhältnis der Stadt Lemgo zum Gymnasium von einem früheren Kurator der Anstalt am 16. April 1889 geschenkte Kapital wird am gleichen Tage des Jahres 1894 auf 254 Mark angewachsen sein.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

1. Das Schulgeld wird vierteljährlich praenumerando am ersten Tage des Schuljahres im Gymnasialgebäude an den Rendanten entrichtet. Der Betrag ist derselbe wie bisher.

2. Schüler, welche die Anstalt verlassen wollen, müssen durch den Vater oder Vormund schriftlich oder persönlich beim Direktor abgemeldet werden (§ 22 der Disziplinarordnung).

3. Ferienordnung für das nächste Schuljahr: siehe Seite 14.

4. Verzeichnis der im Schuljahre 1894/95 zu lesenden Schriftsteller: in Quarta: Corn. Nepos, (nur die Schülerausgabe von F. Fügner, 1893); in Untertertia: Caesar, Bellum Gallicum, Ovid, Metamorphosen; Coppée, Pariser Skizzen und Erzählungen. Recueil de Contes et Récits I; in Obertertia: Caes. Bell. Gall., Ovid Metam., Xenophon, Anabasis; in Untersekunda: Cic. Catil., Liv. XXI, XXII, Verg. Aen., Caes. Bell. Civile, Xen. Anab. u. Hell., Hom. Od., Souvestre, Un Philosophe sous les toits, Verne, Cinq semaines en ballon, Collection of Tales and Sketches; in Obersekunda: Cic. pro Milone, Sall. Catil., Verg. Aen., Xenoph. Hell., Herodot, Hom. Od., Choix de Nouvelles modernes III, Töppfer, Nouvelles Genevoises III, Collection of Tales and Sketches; in Prima: Cic. Phil. II., Tac. Ann., Horaz, Krito, Hom. Ilias, Soph. Oed. Rex, Plato, Laches, Dem. Ol., Sarcey, Siège de Paris, Racine, Athalie, Shakspere, Hamlet, Dickens, Sketches by Boz.

Ferner ist zu bemerken: Von dem deutschen Lesebuch von Hopf und Paulsiek (Berlin, Grotesche Verlagsbuchhandlung) ist nur die neuste, nach den neuen Lehrplänen umgearbeitete Auflage zulässig, dergl. von Weseners griechischem Elementarbuch; von Meurers Lesebuch für Sexta und Quinta dagegen nur die 7. und 6. (nicht 8. und 7.) In Obertertia wird Ploetz-Kares, Französische Sprachlehre und G. Ploetz Uebungsbuch Ausgabe B., in Quarta G. Ploetz, Elementarbuch (1893) eingeführt, in Untersekunda und Tertia: Heiderich, Hülfsbuch für den Religionsunterricht.

Als Atlas ist eingeführt: Debes, Schulatlas, als historischer Atlas wird empfohlen der von Putzger-Baldamus.

5. Befreiung vom Turnen und Singen erfolgt nur auf Grund eines nach einem bestimmten Formulare auszustellenden ärztlichen Gutachtens.

6. Der Unterricht beginnt am **Dienstag, dem 3. April, morgens 7 Uhr.** Anmeldungen neu aufzunehmender Schüler werden am Montag, dem 2. April, von morgens 9 Uhr an im Gymnasium entgegengenommen. Die neueintretenden Schüler haben bei der Anmeldung Zeugnisse über ihren bisherigen Unterricht, Geburts- und Impfschein, bezw., wenn sie über 12 Jahre alt sind, den Wiederimpfschein vorzulegen. Zur Prüfung sind die bisherigen Lehrbücher und Hefte, sowie Papier und Feder mitzubringen.

Der Direktor:

Dr. **A. Jordan.**

Gymnasium zu Lemgo.

Jahresbericht

über das

Schuljahr 1894|95.

Erstattet

vom

Direktor Dr. **Albrecht Jordan.**

ÖFFENTL. BIBLIOTHEK ZU DETMOLD

Lemgo 1895.
Druck von F. L. Wagener.

1895. Progr. Nr. 736.

L 2 58-4° Sep.

LZ 56.4° - 1894195

sep.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

	VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	I	Sa.
Religionslehre	3	2	2	2		2	2	2	15
Deutsch	**4**	**3**	3	2	2	3	3	**4**	24
Lateinisch	8	8	7	7	7	7	6	6	56
Griechisch				6	6	6	6	6	30
Französisch			4	3	3	3	2	2	17
Englisch					**2**	2		2	6
Hebräisch (fakultativ)							2	2	4
Geschichte	1	1	2	2	2	2	3	3	25
Geographie	2	2	2	1	1	1			
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	30
Naturbeschreibung	2	2	2	2					8
Physik (Chemie, Mineralogie)					2	2	2	2	8
Schreiben	2	2							4
Zeichnen (in I und II fakultativ)		2	2	2	2	2			10
Singen	2	2	1			1			6
Turnen	3		3			3			9
Obligatorische Stunden ohne Singen und Turnen	26	26	28	30	32	32	30	31	252
Gesamtzahl der Stunden	32	32	34	35	37	39	39	40	

2. Übersicht über die Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer im Wintersemester 1894/95.

Lehrer.	I	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.
1. Dr. **Jordan**, Direktor, Klassenlehrer der I.	4 Deutsch 6 Griech.		2 Griech.				1 Sageng.	1 Gesch.	14
2. Oberlehrer Prof. **Lindemann**.	2 Franz. 2 Engl.	2 Franz. 2 Englisch	3 Franz.	3 Franz. 2 Engl.	3 Franz		2 Geogr.		21
3. Oberlehrer Prof. **Uhmeyer**, Klassenlehrer der IIa.	6 Latein.	6 Latein. 6 Griech.		1 Geogr.		2 **Mathem.**			21
4. Oberlehrer Dr. **Piper**.	4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik	3 Mathem. 2 Physik	2 Naturg				25
5. Oberlehrer **Held**, Klassenlehrer der IIb.	3 Gesch. u. Geogr.		3 Deutsch 7 Latein. 4 Griech. 3 Gesch. u Geogr.					2 Geogr.	22
6. Oberlehrer Dr. **Schacht**, Klassenlehrer der IIIa.		3 Deutsch 3 Gesch. u. Geogr.		2 Deutsch 7 Latein 6 Griech. 2 Gesch.					23
7. Oberlehrer **Winter**, Klassenlehrer der V.	2 Religion 2 Hebr.	2 Religion 2 Hebr.	2 Religion	2 Religion		2 Religion	3 Deutsch 8 Latein.		25
8. Ordentl. Lehrer **Brakhage**, Klassenlehrer der IV.					6 Griech.	3 Deutsch 7 Latein. 4 Franz. 2 Gesch. 2 Geogr.			24
9. Ordentl. Lehrer **Busse**, Klassenlehrer der VI.						2 Rechnen 2 Naturg.	2 Religion 4 Rechnen 2 Naturg.	3 Religion 4 Rechnen 2 Naturg. 2Schreiben	23
10. Wiss. Hülfsl. **Schulz**, Klassenlehrer der IIIb.					2 Deutsch 7 Latein. 2 Gesch. 1 Geogr.			4 Deutsch 8 Latein.	24
11. Zeichen- u. Turnlehrer **Engler**.		2 Zeichnen 3 Turnen		2 Zeichnen 3 Turnen	2 Zeichnen 3 Mathem.	2 Zeichnen	2 Zeichnen 3 Turnen		22
12. Lehrer d. Vorschule **Dreimann**.							2Schreiben		2
13. Gesanglehrer **Horst**.	1 Singen					2 Singen		2 Singen	6
	1 Singen								

3. Übersicht über die Verteilung des Unterrichtsstoffes.

Nach der Verfügung der Fürstlichen Regierung vom 9. Mai 1892 sind für die lippischen Gymnasien im allgemeinen die preussischen Lehrpläne vom 6. Januar 1892 massgebend. Soweit durch dieselbe der Unterrichtsstoff fest geregelt ist, ist im folgenden auf den Abdruck verzichtet. Von den für das hiesige Gymnasium von der Fürstlichen Regierung genehmigten Abweichungen von diesen Lehrplänen seien hervorgehoben: Die Zahl der deutschen Stunden ist in I, V, VI um je eine vermehrt. Zur Sicherung der für die Lektüre nötigen grammatischen Kenntnisse sind in den obern Klassen neben den Uebersetzungen in das Deutsche auch solche in das Griechische und Französische beibehalten. Der Unterricht im Englischen wird wie bisher von Obertertia an obligatorisch erteilt, nur später eintretende Schüler können dispensiert werden.

Prima.

Klassenlehrer: Direktor Dr. Jordan.

Religionslehre: 2 St. Winter. Glaubens- und Sittenlehre. Römerbrief. Wiederholungen. Hollenberg, Hülfsbuch.

Deutsch: 4 St. Jordan. Uebersicht über die Litteratur seit Lessing. Besprechung einer Auswahl der Hauptwerke von Goethe und Schiller.

Themata der Aufsätze: 1a. Welche Umstände wirkten zusammen, um den Römern die Unterwerfung Germaniens unmöglich zu machen? 1b. Welches sind die Gegensätze in den Charakteren der beiden Hauptpersonen, die zu einem tragischen Ausgange in Schillers Maria Stuart führen? 2. Welche Anregungen verdankt der junge Goethe seiner Vaterstadt Frankfurt? 3. Warum wird Rom die ewige Stadt genannt? 4. Gegen welche Hindernisse hatte Demosthenes in Athen zu kämpfen? 5. Was gelten soll, muss wirken und muss dienen. 6. Wer nur Geld hat, ist arm. 7. Wodurch erweckt das Zeitalter der Hohenstaufen unsere besondere Teilnahme? 8. Das Abituriententhema.

Abituriententhema: Ostern 1895: Liebe dein Vaterland und verachte nicht das Fremde.

Lateinisch: 6 St. Uhmeyer. Cic. Phil. II. Tac. Ann. I—III i. A. Hor. Od. III—IV. Sat. und Ep. i. A. Privatim Liv. II, Cic. Briefe i. A.

Griechisch: 6 St Jordan. Hom. Il. XIII—XXIV i. A. Soph. Oed. R., Dem. Ol. I—III, Plato, Laches und Krito.

Französisch: 2 St. Lindemann. Sarcey, Siège de Paris. Racine, Athalie. Schriftliche Uebersetzungen in das Französische und das Deutsche.

Englisch: 2 St. Lindemann. Shakespere, Hamlet. Dickens, Sketches by Boz.

Hebräisch: 2 St. Winter. Strack, Elementargrammatik; Oberprima: § 81—91. Unterprima: § 39—80.

Geschichte und Geographie: 3 St. Held. Mittelalter nach Hofmann, Lehrbuch der Geschichte. Geographie von Deutschland.

Mathematik: 4 St. Piper. Kambly. Bardey. Wöchentliche schriftliche Klassenarbeiten.

Abiturienten-Aufgaben: 1. $\dfrac{x^2+y^2}{xy}+\dfrac{xy}{x^2+y^2}=\dfrac{29}{10}$ $\quad x^3+y^3=9.$ 2. Ein Dreieck aus der Grundlinie, der Differenz der beiden Seitenmittellinien und der Differenz der beiden Winkel, welche die Seitenmittellinien mit der Grundlinie bilden, zu konstruieren. 3. Die unbekannten

Seiten und Winkel eines Dreiecks zu berechnen aus einer Seite a, dem ihr gegenüberliegenden Winkel α und der Differenz der Abschnitte p und q, in welche die Grundlinie durch die Höhe geteilt wird. Beispiel: $a = 194^m$, $\alpha = 57°\,36'\,18''$, $p - q = 45^m$. 4. Ein gerader Kegel mit dem Radius r und der Höhe h schwimmt im Wasser mit der Spitze nach unten; das untergetauchte Stück hat die Höhe h. Welches ist das specifische Gewicht des Kegels?

Physik: 2 St. Piper. Mechanik. Mathematische Geographie. Koppe, Physik.

Obersekunda.

Klassenlehrer: Professor Uhmeyer.

Religionslehre: 2 St. Winter. Uebersicht über die Geschichte Israels mit besonderer Hervorhebung der Propheten und der Zeit Jesu. Apostelgeschichte, Galaterbrief I. II. Thessalonicherbrief Kirchengeschichte bis Augustin.

Deutsch: 3 St. Schacht.

Themata der Aufsätze: 1. Wie hat Schiller im eleusischen Fest den Stoff dichterisch gestaltet? 2. Die Exposition in Schillers Maria Stuart. 3. Maria Stuart und Elisabeth (Klassenaufsatz). 4. Welchen Einfluss hatten die Perserkriege auf die Entwickelung Athens (Klassenaufsatz)? 5. Warum erregt die Erzählung Hartmanns vom armen Heinrich unser besonderes Interesse? 6. Gudrun und Penelope. 7. Parzivals Jugend. 8. Die inneren Zustände des deutschen Reiches im Anfang des 16. Jahrhunderts (nach Goethes Götz).

Lateinisch: 6 St. Uhmeyer. Cic. pr. Mil. Sall. Catil. Verg. Aen. i. A.

Griechisch: 6 St. Uhmeyer, Xen. Hell. II—V i. A. Herod. VI—IX i. A. Hom. X—XXIV. i. A. 20 Uebersetzungen in das Deutsche und in das Griechische.

Französisch: 2 St. Lindemann. Choix de Nouvelles modernes III. Töppfer, Nouvelles Genevoises III. Alle 14 Tage eine Uebersetzung in das Deutsche oder in das Französische.

Englisch: 2 St. Lindemann. Collection of Tales and Sketches I. Schmidt Gr. § 16 bis zu Ende.

Hebräisch: 2 St. Winter. Strack § 1—31.

Geschichte und Geographie: 3 St. Schacht. Griechische und römische Geschichte nach Hofmann, dazu die entsprechende Geographie. Wiederholung der Geographie der aussereuropäischen Erdteile.

Mathematik: 4 St. Piper. Kambly. Bardey. Wöchentliche schriftliche Klassenarbeiten.

Physik: 2 St. Piper. Koppe, Physik.

Untersekunda.

Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Held.

Religionslehre: 2 St. Winter. Die Bibel. Gesetzesreligion des Alten Bundes. Leben und Reden Jesu zur Erläuterung des Wesens der Frömmigkeit und Sittlichkeit des Neuen Bundes im Anschluss an die Lektüre des Ev. Matthaei und anderer ausgewählter Bibelabschnitte. Wiederholung des Katechismus, der Sprüche, Lieder, Psalmen. Heiderichs Hülfsbuch.

Deutsch: 3 St. Held.

Themata der Aufsätze: 1. Wie wird in der Rütliscene die Rechtmässigkeit der Handlungsweise der Eidgenossen begründet? 2. Schillers Kraniche des Ibykus und Schlegels Arion. Ein Vergleich. 3. Das Städtchen in Goethes Hermann und Dorothea. Klassen-

aufsatz. 4. Weshalb erscheint uns der Apotheker in Goethes Hermann und Dorothea trotz mancher Schwächen nicht verächtlich? 5. Der Heimweg (Nach Goethes Hermann und Dorothea). Klassenaufsatz. 6. Welche Eigenschaften Johannas lässt Schiller schon im Vorspiel seiner Jungfrau von Orleans so hervortreten, dass ihr nachheriges Eingreifen in die Handlung wahrscheinlich wird? 7. Die Lage Frankreichs unmittelbar vor dem Auftreten Johannas. Klassenaufsatz. 8. Wie sühnt Johanna ihre Schuld? 9. Just (Charakteristik nach Lessings Minna von Barnhelm). 10. Versetzungsaufsatz.

Lateinisch: 7 St. Held. Cic. Cat. I, II. Liv. XXI, 45 ff. XXII. Verg. Aen. I, II. Cursorisch Caes. B. C. I. Schultz-Wetzel. Lateinische Sprachlehre.

Griechisch: 4 St Held. Xen. Anab. III, IV, V. Hell. II, III m. A. Koch, Gr. Schulgrammatik.

Dichter: 2 St. Jordan. Hom. Od. VI—IX i. A.

Französisch: 3 St. Lindemann. Souvestre: Un philosophe sous les toits. Verne: Cinq semaines en ballon. Ulbrich, Grammatik zu Ende.

Englisch: 2 St. kombiniert mit Obersekunda.

Geschichte und Geographie: 3 St. Held. Meyer, Lehrbuch der Geschichte. H. III. Europa nach Daniel B. III.

Mathematik: 4 St. Piper. Kambly. Bardey. Wöchentliche schriftliche Arbeiten.

Physik: 2 St. Piper. Das Wichtigste aus der Chemie, Mechanik, Wärmelehre, Akustik, Optik. Koppe.

Obertertia.

Klassenlehrer: Oberlehrer Dr. Schacht.

Religionslehre (kombiniert mit IIIb): 2 St. Winter. Jüdische Geschichte bis Christi Geburt. Wiederholung des Katechismus. Das Kirchenjahr. Heiderich, Hülfsbuch.

Deutsch: 2 St. Schacht. Hopf und Paulsiek V. Schillers Glocke und Wilhelm Tell. 7 Gedichte und Stellen aus Tell gelernt. 10 Aufsätze.

Lateinisch: 7 St. Schacht. Caes. Bell. Gall. IV—VII. Ovid, Metam. i. A. Abschluss der Verbalsyntax. Fries, Uebungsbuch.

Griechisch: 6 St. Schacht. Die Verba auf $\mu\iota$ und die wichtigsten unregelmässigen Verba nach Koch. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen ins Griechische nach Wesener. Alle 14 Tage eine Uebersetzung in das Griechische (Haus- oder Klassenarbeit), verbunden mit Formenextemporalien. Xen. Anab. I—III m. A.

Französisch: 3 St. Lindemann. Coppée, Pariser Skizzen. Recueil de Contes et. récits pour la jeunesse. Ploetz-Kares, Sprachlehre § 1—57. G. Ploetz, Uebungsbuch (Ausgabe B). Alle 14 Tage eine schriftliche Uebersetzung in das Französische (Klassenarbeiten).

Englisch: 2 St. Lindemann. Grammatik und Lektüre nach Schmidt § 1– 16.

Geschichte: 2 St. Schacht. Meyer, Lehrbuch Heft III, Deutsche Geschichte in der neuen Zeit.

Geographie: 1 St. Uhmeyer. Geographie von Deutschland nach Daniel B. III.

Mathematik: 3 St. Piper. Multiplikation und Division der Buchstabenausdrücke. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten (Bardey.) Dabei Uebung

der Bruchrechnung. Potenzen mit positiven ganzen Exponenten. Definition der Wurzel und Ausziehen der Quadratwurzel.— Kreislehre T. II. Sätze über Flächengleichheit der Figuren. Berechnung der Fläche geradliniger Figuren. Anfangsgründe der Aehnlichkeitslehre. Kambly § 97—143, 1. Wöchentliche schriftliche Klassenarbeiten.

Naturbeschreibung und Physik: 2 St. Piper. Der Mensch nach Baenitz. — Vorbereitender physikalischer Lehrgang T. I: Magnetismus und Elektricität nach Koppes Physik.

Untertertia.

Klassenlehrer: im Sommer wissensch. Hülfslehrer Dr. Döhmann, im Winter wissensch. Hülfslehrer Schulz.

Religionslehre: kombiniert mit Obertertia.

Deutsch: 2 St. i. S. Döhmann, i. W. Schulz. Hopf und Paulsiek IV. 10 Gedichte gelernt. 10 Aufsätze.

Lateinisch: 7 St. i. S. Döhmann, i. W. Schulz. Caes. Bell. Gall. I—III. Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre nach Schultz-Wetzel. Fries, Uebungsbuch.

Griechisch: 6 St. Brakhage. Regelmässige attische Formenlehre nach Koch, gr. Schulgrammatik. Wesener, Elementarbuch.

Französisch: 3 St. Lindemann. Ulbrich, Elementarbuch § 30—50. Alle 14 Tage eine Uebersetzung in das Französische (Klassenarbeit).

Geschichte: 2 St. i. S. Döhmann, i. W. Schulz. Meyer, Lehrbuch der Geschichte Heft II, Mittelalter.

Geographie: 1 St. i. S. Döhmann, i. W. Schulz. Die aussereuropäischen Erdteile nach Daniel B. II (Auswahl). Kurze Wiederholung von Deutschland.

Mathematik: 3 St. Engler. Die Grundrechnungen mit Buchstaben (Addition und Subtraktion). Einfache Gleichungen ersten Grades. Erhaltung der Sicherheit im Rechnen. 1 St. — Parallelogramme, Kreislehre T I. Kambly § 66—96. 20 schriftliche Arbeiten. 2 St.

Naturbeschreibung: 2 St. Piper. Botanik und Zoologie nach Baenitz.

Quarta.

Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Brakhage.

Religionslehre: 2 St. Winter. Biblische Geschichte nach Brüggemann. Erklärung und Einprägung des III. Hauptstückes. 46 Bibelsprüche. 4 Kirchenlieder.

Deutsch: 3 St. Brakhage. Hopf und Paulsiek III. 10 Gedichte gelernt. Alle vier Wochen einmal eine häusliche Arbeit (freies Nacherzählen) und zweimal Rechtschreibe- und Interpunktionsübungen in der Klasse.

Lateinisch: 7 St. Brakhage. Nep I, II, III, IV, VII, IX, XV. Schultz-Wetzel, Lat. Schulgrammatik. Meurers Lesebuch für IV.

Französisch: 4 St. Brakhage. G. Ploetz, Elementarbuch § 1—31. Dreiwöchentlich zwei schriftliche Arbeiten.

Geschichte: 2 St. Brakhage. Meyer, Lehrbuch I, Alte Geschichte.

Geographie: 2 St. Brakhage. Europa ausser Deutschland nach Daniel B. III und IV. Debes Schulatlas.

Mathematik: 2 St. Uhmeyer. Kambly § 1—65. 20 schriftliche Arbeiten.

Rechnen: 2 St. Busse. Krancke § 9—11.

Naturbeschreibung: 2 St. Busse. Botanik und Zoologie nach Baenitz.

Quinta.

Klassenlehrer: Oberlehrer Winter.

Religionslehre: 2 St. Busse. Biblische Geschichten des Neuen Testamentes nach Brüggemann. Erklärung und Einprägung des II. Hauptstückes. 42 Sprüche. 6 Kirchenlieder.

Deutsch: 3 St. Winter. Hopf und Paulsiek II. 10 Gedichte lernen. Wöchentliche halbstündige Diktate, damit wechselnd alle 3 Wochen ein Aufsatz.

Lateinisch: 8 St. Winter. Deponentia. Das Notwendige aus der unregelmässigen Formenlehre. Meurers Lesebuch für V. Alle 8 Tage eine halbstündige Klassenarbeit oder vorbereitete Hausarbeit.

Geschichte: 1 St. Jordan.

Geographie: 2 St. Lindemann. Geographie von Deutschland, Auswahl aus Daniel IV. Debes Schulatlas.

Rechnen: 4 St. Busse. Teilbarkeit der Zahlen. Gemeine Brüche. Einfache Aufgaben aus der Regeldetri. Krancke § 6—8.

Naturbeschreibung: 2 St. Busse. Botanik und Zoologie nach Baenitz.

Sexta.

Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Busse.

Religionslehre: 3 St. Busse. Biblische Geschichten des Alten Testamentes nach Brüggemann. Durchnahme und Erlernung des I. Hauptstückes mit der Auslegung Luthers bezw. des Heidelberger Katechismus. 32 Bibelsprüche. Worterklärung und Auswendiglernen des II. und III. Hauptstückes. 6 Kirchenlieder.

Deutsch: 3 St. i. S. Döhmann, i. W. Schulz. Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch I. 10 Gedichte lernen.

Lateinisch: 8 St. i. S. Döhmann, i. W. Schulz. Regelmässige Formenlehre mit Ausschluss der Deponentia. Schultz-Wetzel, Lat. Schulgrammatik. Meurers Lesebuch für VI. Wöchentlich eine halbstündige Klassenarbeit, Reinschriften derselben, im zweiten Halbjahre auch vorbereitete Hausarbeiten.

Geschichte: 1 St. Jordan.

Geographie: 2 St. Held. Heimatskunde. Grundbegriffe der physikalischen und mathematischen Geographie. Anleitung zum Verständnis des Reliefs, des Globus und der Karte. Ueberblick über die 5 Erdteile. Debes Schulatlas.

Rechnen: 4 St. Busse. Wiederholung der Grundrechnungen mit ganzen Zahlen, benannten und unbenannten. Deutsche Masse, Gewichte und Münzen. Uebungen in der decimalen Schreibweise und den einfachsten decimalen Rechnungen. Krancke § 1—5.

Naturgeschichte: 2 St. Busse. Botanik und Zoologie nach Baenitz.

Vorschule.

Lehrer: Dreimann.

Die Vorschule hat dreijährigen Kursus und ist in drei Abteilungen geteilt, die jedoch gleichzeitig in einem Klassenzimmer unterrichtet werden müssen. Der Lehrplan war derselbe wie bisher.

Vom **Religionsunterricht** waren wegen Teilnahme am Konfirmandenunterrichte dispensiert 7 Untertertianer und 3 Obertertianer.

Technischer Unterricht.

A. Turnen.

Der Turnunterricht wurde in 3 Abteilungen erteilt:

1. Abth. I, IIa, IIb: 3 St. Engler.
2. „ IIIa, IIIb, IV: 3 St. Engler.
3. „ V, VI: 3 St. Engler.

Alle Abteilungen wurden in Frei-, Ordnungs- und Gerätübungen unterrichtet, in den obern aus den gelernten Frei- und Ordnungsübungen Reigen und Aufmärsche zusammengestellt und eingeübt.

Ausserdem spielte im Sommer jede Abteilung 1—2 Mal wöchentlich auf dem Bruche.

Dispensiert waren im Sommer 8, im Winter 11 Schüler, dazu im Dezember und Januar 10 Auswärtige.

B. Gesang.

I. Gemischter Chor. Geübt wurden vierstimmige Motetten, Lieder und Choräle. 1 St. Horst.

II. Männerchor. Gesungen wurden vierstimmige Lieder. 1 St Horst.

Fakultatives Zeichnen.

Zeichnen von ebenen und walzenflächigen Körpern in Frontal- und Uebereckstellungen, Geräten, Gypsmodellen und Köpfen. Schattieren mit Wischer, Kreide und Bleistift. Am Unterrichte beteiligten sich 4 Schüler. 2 [1] St. Engler.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörde.

Fürstliche Regierung d. d. 15. Mai 1894. Der Oberlehrer Winter wird zur Teilnahme an den Verhandlungen der Landessynode für die Dauer derselben beurlaubt.

Fürstliche Regierung d. d. 8. August 1894. Der Jahresbericht über die Thätigkeit des kaiserlichen archäologischen Instituts im Jahre 1893 wird zur Kenntnisnahme mitgeteilt.

Fürstliche Regierung d. d. 19. September 1894. Die Teilnahme des Oberlehrers Dr. Schacht an dem archäologischen Kursus für deutsche Gymnasiallehrer in Italien wird genehmigt.

Fürstliche Regierung d. d. 25. September 1894. Der Kandidat des höhern Schulamtes Fr. Schulz wird mit der einstweiligen Wahrnehmung der Geschäfte eines wissenschaftlichen Hülfslehrers beauftragt.

Fürstliche Regierung d. d. 27. September 1894. Die Beratungsgegenstände für die im Jahre 1895 abzuhaltende dreiunddreissigste Direktoren-Versammlung in der Provinz Westfalen werden mitgeteilt.

Fürstliche Regierung d. d. 5. Oktober 1894. Uebersendung des Jahrbuches für Jugend- und Turnspiele für das Jahr 1894 zur Kenntnisnahme.

Fürstliche Regierung d. d. 16. Oktober 1894. Mitteilung, dass der wissenschaftliche Hülfslehrer W. Brakhage zum dritten ordentlichen Gymnasiallehrer ernannt ist, und Uebersendung der höchst landesherrlich vollzogenen Anstellungsurkunde.

Fürstliche Regierung d. d. 31. Oktober 1894. Ein von dem Zentralausschusse zur Förderung der Jugend- und Volksspiele in Deutschland aufgestellter Fragebogen über die Pflege des Bewegungsspieles wird zur Austüllung übersandt.

Fürstliche Regierung d. d. 24. Januar 1895. Ferienordnung für das Jahr 1895:

Ostern:	Schulschluss	6. April,	Schulanfang	23. April,
Pfingsten:	„	31. Mai,	„	6. Juni,
Sommer:	„	6. Juli,	„	6. August,
Herbst:	„	28. September,	„	15. Oktober,
Weihnachten:	„	21. Dezember,	„	7. Januar 1896.

III. Chronik der Anstalt.

Das Schuljahr begann Dienstag, den 3. April.

Der Geburtstag Sr. Durchlaucht des Fürsten wurde Mittwoch, den 18. April, durch eine öffentliche Feier begangen. Die Festrede hielt Herr Professor Uhmeyer über das Leben des Grafen Bernhard II.

Vom 17. bis 31. Mai war der Oberlehrer Winter zur Teilnahme an den Verhandlungen der Landessynode beurlaubt.

Die Turnfahrten machten die Klassen unter Führung ihrer Ordinarien Ende Mai. Die Prima ging bezw. fuhr am Donnerstag, den 24. Mai, nachmittags über Blomberg und Schieder nach Kassel. Dort wurden am Freitag Morgen die Gemäldegalerie, am Nachmittage Wilhelmshöhe, am Sonnabend Morgen die antiken Originale, Gipsabgüsse und Modelle im Fridericianum, vor und nachher die sonstigen Sehenswürdigkeiten besichtigt, nachmittags der Rückweg auf demselben Wege angetreten. Von Blomberg an hatte Herr Gastwirt Theopold die Güte der durchnässten Schaar seinen Wagen zur Verfügung zu stellen. Am 25. morgens gingen die Ober- und Untersekundaner nach Vlotho, fuhren von dort nach Springe und besuchten den dortigen Saupark. Am folgenden Tage marschierten sie über den Deister nach Barsinghausen, fuhren von dort nach Lage und kehrten über die Wilhelmsburg zurück. Die Obertertia fuhr von Lage nach Oldendorf, wanderte durch den Süntel nach Hameln, fuhr am zweiten Tage nach Vlotho, ging von dort nach Salzuflen und kehrte zu Wagen heim. Die Untertertianer gingen nach dem Eikernkruge, von dort brachte sie ein Wagen des Herrn Gutsbesitzers und Reichstagsabgeordneten Rickehof nach Schieder, dann marschierten sie nach Schwalenberg, fuhren mit gütigst zur Verfügung gestellten Wagen des Fürstlichen Domänenpächters Herrn v. Ditfurth bis Niese und wanderten über den Köterberg nach Höxter. Am folgenden Tage besuchten sie Fürstenberg, Karlshafen und die Krukenburg und fuhren nach Schieder zurück. Von Blomberg liess Herr Gastwirt Theopold sie zurückfahren. Die Quarta besuchte am Freitag, den 25, den Hollenstein und Schötmar, am Sonnabend die Porta und Oeynhausen. Die Quintaner wanderten am Freitag unter Leitung des Turnlehrers Engler vom Kohlpott aus, bis wohin sie gefahren waren, über den Donoper Teich,

Hartröhren, Lopshorn zum Hermannsdenkmal und fuhren von Detmold zu Wagen zurück. Auch sie verdanken Herrn Riekehof den Wagen. Die Sexta besuchte unter derselben Führung am Sonnabend Linderhof, Dörenberg, Sternberg und Schwelentrup. — Den Herren, die Wagen zu stellen die Freundlichkeit hatten, sei hier nochmals der Dank der Anstalt ausgesprochen.

Im Laufe des Sommers hatte die Anstalt den Verlust dreier Schüler zu beklagen. Am 29. Mai verschied plötzlich der Oberprimaner Friedrich Schäffer aus Lage, der einzige Sohn seiner Eltern, ein frischer reichbegabter Jüngling. Seine Klassengenossen und Freunde und die Mehrzahl des Lehrerkollegiums gab ihm in seiner Heimat das letzte Geleit. Am 24. Juni entschlief nach langem, schweren Leiden, das schon seit Anfang des Jahres seine Beurlaubung notwendig gemacht hatte, der Untertertianer Gustav Potthoff, und am 30. August der Quartaner C. Kabaker, gleichfalls nach längerer Krankheit. Lehrer und Schüler gaben beiden das Geleit zur letzten Ruhestätte.

Mit dem Schlusse des Wintersemesters schied der wissenschaftliche Hülfslehrer Dr. Döhmann aus dem Lehrerkollegium um eine Oberlehrerstelle am königl. preuss. Gymnasium in Burgsteinfurt zu übernehmen. Sichere und vielseitige wissenschaftliche Kenntnisse, Gewissenhaftigkeit und kollegialischer Sinn haben ihm während seiner zehnjährigen Thätigkeit an der hiesigen Anstalt die Achtung seiner Schüler und die Liebe seiner Kollegen erworben.

Die Sedanfeier wurde im engern Kreise der Schule abgehalten. Die Festrede hielt der Oberlehrer Winter über die Teilnahme der Fünfundfünfziger am Feldzuge 1870.

Das Wintersemester begann Dienstag, den 16. Oktober.

Mit Beginn desselben übernahm der bisherige wissenschaftliche Hülfslehrer W. Brakhage die Verwaltung der dritten ordentlichen Lehrerstelle.

Gleichzeitig trat der Kandidat des höhern Schulamts F. Schulz als wissenschaftlicher Hülfslehrer in das Kollegium, dem er schon von Pfingsten 1888 bis Herbst 1889 als Probekandidat angehört hatte, wieder ein*).

Vom 27. September bis 17. November konnte der Oberlehrer Dr. Schacht mit Genehmigung und Unterstützung der Fürstlichen Regierung an dem archäologischen Kursus für deutsche Gymnasiallehrer in Italien teilnehmen und sich so die für den Geschichtsunterricht wünschenswerte Anschauung der wichtigsten Stätten und Reste des römischen Lebens verschaffen. Der Unterzeichnete spricht namens desselben der Fürstl. Regierung für die Bewilligung des Urlaubes und eines Beitrages zu den Reisekosten und den Kollegen für die bereitwilligst übernommene Vertretung den besten Dank aus.

Vom 3. Dezember bis 2. Februar begann der Morgenunterricht um 8 Uhr 30 Minuten.

Am 26. Januar fand die Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des deutschen Kaisers statt. Es kam unter Leitung des Gesanglehrers Horst zur Aufführung der bei den Ausgrabungen der Franzosen in Delphi gefundene Lobgesang auf Apollo und eine grössere melodramatische Kantate von C. Ad. Lorenz. Ihre Hochfürstliche Durchlaucht die Prinzessin und Aebtissin Friederike zur Lippe beehrte die Feier mit ihrer Anwesenheit.

Am 21. Februar wurde unter Vorsitz des Fürstlichen Kommissars, kgl. preuss. Provinzialschulrats Dr. Rothfuchs, die Entlassungsprüfung der Abiturienten abgehalten. Die drei Oberprimaner, die sich an ihr beteiligten, erhielten das Zeugnis der Reife. Am 2. März fand die feierliche Entlassung derselben statt.

Am Mittwoch, den 20. März mittags traf ganz unerwartet die Nachricht von dem Ableben Sr. Durchlaucht des Fürsten Woldemar ein.

---

*) Friedrich Schulz, geboren zu Gütersloh den 25. März 1865, besuchte das hiesige Gymnasium, studierte zu Tübingen, Berlin und Göttingen, unterzog sich im April 1888 in Göttingen der wissenschaftlichen Prüfung, absolvierte sein Probejahr von Pfingsten 1888 bis Herbst 1889 an der hiesigen Anstalt und übernahm dann die Leitung der höheren Privatschule in Oerlinghausen.

Am Donnerstag, den 21. morgens fand eine Trauerfeierlichkeit auf der Aula statt, am Dienstag, den 26. März beteiligte sich das gesamte Lehrerkollegium an der feierlichen Beisetzung in Detmold.

Der Name Sr. Durchlaucht wird in der Geschichte der Anstalt, die seiner Regierung viele Wohlthaten besonders aber ihre Verstaatlichung verdankt, stets in dankbarer Erinnerung genannt werden.

Statt der für den 1. April in Aussicht genommenen öffentlichen Feier des achtzigsten Geburtstages des Fürsten Bismarck fand der Landestrauer halber nur eine Feier im engern Kreise der Schule statt.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Übersicht über die Frequenz und deren Veränderung im Laufe des Schuljahres 1894/95.

	A. Gymnasium.										B. Vorschule.			
	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.	I	II	III	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1894	7	5	13	18	20	22	24	20	22	150	18	16	9	42
2. Abgang bis zum Schlusse des Schuljahres 1894/95	6	—	2	8	2	4	—	—	2	—	—	—	—	—
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1894	3	11	8	15	13	16	16	15	17	—	—	—	—	—
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1894	1	1	—	1	2	4	—	1	3	—	—	—	—	—
4. Frequenz im Anfange des Schuljahres 1894/95	5	13	8	18	18	25	24	20	25	156	15	14	10	39
5. Zugang im Sommersemester	—	—	2	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Abgang im Sommersemester	2	2	—	2	1	—	2	—	3	—	—	—	—	—
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
8. Frequenz im Anfange des Wintersemesters	5	9	10	17	19	25	23	20	22	150	14	15	10	39
9. Zugang im Wintersemester	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Abgang im Wintersemester	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—
11. Frequenz am 1. Februar 1895	5	9	10	17	19	24	22	20	22	148	14	15	10	39
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1895	19,7	18,5	17,3	16,8	15,5	14,5	13,2	11,9	10,5		9,4	8,5	7,3	

2. Übersicht über die Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Gymnasium.							B. Vorschule.						
	ev.	kath.	Diss.	jüd.	Einh.	Ausw. Lipper	Nicht-Lipper	ev.	kath	Diss.	jüd.	Einh.	Ausw. Lipper	Nicht-Lipper
1. Im Anfang des Sommersemesters 1894	145	4	—	7	77	51	17	36	3	—	—	35	4	1
2. Im Anfang des Wintersemesters 1894/95	143	4	—	3	77	50	16	36	3	—	—	35	4	1
3. Am 1. Februar 1895	141	4	—	3	76	50	15	36	3	—	—	36	3	1

Das Zeugnis für den einjährig freiwilligen Militärdienst haben erhalten Ostern 1894 14, Michaelis 1 Schüler der Untersekunda. Davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen Ostern 8, Michaelis 1.

3. Übersicht über die Abiturienten.

Mit dem Zeugnis der Reife sind entlassen worden:

Name des Abiturienten	Geburtstag	Geburtsort	Konfession	Stand u. Wohnort des Vaters	Aufenthalt auf hies. Gymn.	Aufenthalt in I	Gewählter Beruf
			Ostern 1895.				
1. **Adam, Paul**	24. Mai 1874	Reher	ev.	Lehrer, Reher.	3	3	Medizin.
2. **Brockhaus, Paul**	14. Nov. 1875	Dortmund	ev.	Pastor, Dortmund.	2	2	Militär.
3. **Kuhlmann, Wilhelm**	30. Juni 1876	Lemgo	luth.	Schuhmachermeister, Lemgo.	9	2	Theologie.
4. **Oberwinter, Hermann***)	18. April 1876	Gelsenkirchen	ev.	Lehrer, Gelsenkirchen.	1	3	Medizin.

*) hatte Ostern 1894 die Reifeprüfung an dem Realgymnasium zu Schalke bestanden.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

Gymnasialbibliothek.

a. Lehrerbibliothek.

Es schenkten:

Herr Kommerzienrat Wippermann hier: Thesaurus eruditionis scholasticae Fabro-Buchnerianus.

Herr Buchhändler F. L. Wagener hier: Brehms Tierleben Bd. X.

Herr Buchhändler E. Ohle: Hinrichs, Verzeichnis der erschienenen Bücher. Jahrgang 1884—85.

Fräulein M. Quentell hier: Aristophanes v. J. H. Voss, 3 Bde.; Grabbe, Die Hermannsschlacht; M. Luthers Tischreden, 2 Bde.; Tappe, Nachtrag zu der wahren Gegend und Linie der dreitägigen Hermannsschlacht; K. Brandes Ausflüge, 4 Hefte; Zeitfragen des christl. Lebens Bd. 1 und 2; Perthes, Cl., Friedr. Perthes Leben; Simons, Aus altrömischer Zeit; Almanac de Gotha p. l'année 1788.

Aus dem Nachlas des verstorbenen Herrn Rechtsanwalt Clemen: Die zwischen den fürstlichen Häusern Lippe und Schaumburg-Lippe obwaltenden Streitigkeiten, Lemgo 1834; Hagedorn, F. W. von, Sämtl. poet. Werke; Leo, Lehrbuch der Geschichte des Mittelalters; Code Napoléon; Braunschweigische Kirchenordnung von 1709; Grimm, Deutsche Rechtsaltertümer; Ballhorn-Rosen, Ueber Dominium; Struben, Comm. de jure villicorum; Recessus imperii a. MDCLIV in comitiis Ratisbonens. const.; Entwürfe neuer Justizorganisationsgesetze für das Fürstentum Lippe 1851; Lipp. Landesverordnungen Bd. 4 und 6; 17 ältere Fürstlich Lipp. Kalender.

Frau Lienekogel hier: 5 Bde. der Verhandlungen des Landtags des Fürstentums Lippe; Fredersdorf, Anweisungen für angehende Justizbeamte; Julii Paulli receptar. sentent. ad. filium ll. V. Recogn. L. Arndts.

Herr Pastor Theopold hier: Catulls Epithalamium des Peleus und der Thetis verb. und erläutert von G. D. Koeler, Lemgo 1788.

Herr Dreinhöfer hier: Archiv für Geschichte des deutschen Buchhandels.

Die Universitäts-Bibliothek zu Tübingen: Schönberg, von, Die Socialpolitik des deutschen Reichs.

Herr Medizinalrat Dr. A. Overbeck in Halle: 34 Jahrgänge des Archivs f. Ph.

und eine grössere Anzahl anderer Bücher naturwissenschaftlichen Inhalts, ausserdem ein Autograph von Alexander v. Humboldt. Ferner 13 Bände Gesetzsammlung für das Fürstentum Lippe.

Herr Posteleve Karl Ludolph in Minden: Otto Harnack, Die klassische Aesthetik der Deutschen.

Herr Dr. J. Benzler in Sterkrade: E. Jakobs, Joh. Lor. Benzler (S. A. aus den Beiträgen zur Geschichte der deutschen Litteratur des XVIII. Jahrhunderts).

Bücher ihres Verlages sandten ein die Verlagsbuchhandlungen Dietrich Reimer, B. G. Teubner, G. Grote, G. Freitag, u. a.

Angeschafft wurden:

Confessio Augustana. Lemgoviae 1561; Lomarus, Elogium rer. gest. Julii Ducis Brunsvic. et Luneb. Lemgov. 1599; Monumenta Paderbornensia Lemgov. 1713; Overbeck, Geschichte der griechischen Plastik, 2 Bde.; Schiller, Geschichte der römischen Kaiserzeit, 2 Bde.; Pauly-Wissowa, Real-Eucyclopädie der klassischen Altertumswissenschaft, 1. Bd.; Wachsmuth, Einleitung in das Studium der alten Geschichte; Sybel, H. von, Die Begründung des deutschen Reiches, 6. u 7. Bd; Haacke, Die Schöpfung der Tierwelt.

Die laufenden Jahrgänge folgender Zeitschriften: Zeitschrift für den deutschen Unterricht; Jahrbücher für Philologie und Pädagogik; Zeitschrift für das Gymnasialwesen; Herrigs Archiv; v. Sybel, Historische Zeitschrift, Jahresberichte der Geschichtswissenschaft; Rethwisch, Jahresberichte für das höhere Schulwesen; Frick und Meier, Lehrproben und Lehrgänge; Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht; Jahresbericht für neue deutsche Litteratur; Deutsche Litteraturzeitung; Zeitschrift für den evang. Religionsunterricht.

b. Schülerbibliothek.

Genée, Hans Sachs und seine Zeit; Parzival. Kl. A.; Riecke, Pythagoras; Ohorn, Der Bürgermeister von Lübeck; Otto, Der grosse König und sein Rekrut; Falkenhorst, Der Zauberer vom Kilima-Ndjaro; ders. Jagdabenteuer in Ostafrika; Wagner, Entdeckungsreisen 3 Bde; Thomas, Die denkwürdigsten Erfindungen; Scipio, Stürmische Zeiten; Blum, Der Ueberläufer; Ferry, Der Waldläufer; Werner, Erinnerungen und Bilder aus dem Seeleben; Ohorn, Die Helden der Küste; Roth, In den Werkstätten, 2 Bde.; Reuter, Die Parsen und ihre Schriften; Klee, Das Buch der Abenteuer; Jacobi, Onkel Toms Hütte; Staby, Emin Pascha; Otto. Joh Pet. Hebel; Deutsches Knabenbuch VIII; Höcker, Der Seekadett von Helgoland; Jugend-Gartenlaube Bd V u VI; Cholevius, Praktische Anleitung zur Abfassung deutscher Aufsätze; Rheinhard, Album des klassischen Altertums; Knackfuss, Raffael; ders, Holbein und Dürer.

Naturwissenschaftliche Sammlung.

Ein Funkeninduktor. Einige Geislerische Röhren. Geschenkt wurden: Verschiedene Naturalien aus Sizilien von Herrn J. Hochfeld in Palermo; 1 Möwe, 1 Seeschwalbe, 1 Strandläufer, verschiedene Seesterne von Herrn Fabrikanten Potthoff; eine auserlesene Sammlung versteinerter Pflanzen aus der Steinkohlenformation vom Oberprimaner Oberwinter. Zwei versteinerte Haifischzähne vom Quintaner Gellhaus.

Turngeräte.

Einige Geräte für die Turnspiele. 25 Keulen.

Herr Fabrikant Buchholz in Ohl schenkte namens seiner drei Söhne, die an der hiesigen Anstalt Ostern 1890, 1892, 1893 die Reifeprüfung bestanden hatten, 100 Mark zur Anschaffung einer Schulfahne.

Kunst- und kulturhistorische Sammlung.

Ihre Durchlaucht die Prinzessin und Aebtissin Friederike zur Lippe hatte auch in diesem Jahre wieder die Gnade, dem Unterzeichneten eine grössere Summe für die Sammlung zu überweisen.

Eine Anzahl Lemgoer Damen schenkte durch Vermittlung der Frau Dechantin Schnitger 52 Mark.

Herr Lehrer Oberwinter in Gelsenkirchen übersandte zur Vermehrung der Sammlung von Gipsabgüssen 30 Mark.

Herr Fabrikant Potthoff schenkte einen in der Nähe von Lieme gefundenen Bronzecelt, Herr Chemiker Held in Lage drei dort ausgegrabene Urnen.

Angeschafft wurde das Modell eines römischen Hauses und die Nachbildung einer Bücherrolle (volumen).

Besondere Pflege wurde in diesem Schuljahre der 1886 durch eine Schenkung begründeten Münzsammlung zu teil. Es ist in Aussicht genommen, sie dahin zu vervollständigen, dass sie die wichtigsten Typen antiker und mittelalterlicher Münzen enthält, und so den Schülern einige Anschauung von den Geld- und Münzverhältnissen früherer Zeiten zu gewähren vermag, sowie dass eine grössere Anzahl leicht beschaffbarer Stücke, die wegen ihrer Darstellungen zur Belebung der Lektüre und des geschichtlichen Unterrichts sich eignen, und solche, die im Rechenunterrichte vorkommen, in ihr vorhanden sind.

Daneben soll durch eine Sammlung lippischer Münzen an einem Beispiele das Münzwesen eines kleinen deutschen Staates vorgeführt und zugleich das Interesse an der Geschichte der engeren Heimat belebt werden.

Die Verwirklichung dieser Absicht wurde durch eine grosse Anzahl z. T. höchst dankenswerter Geschenke besonders lippischer Münzen gefördert. Zu Dank verpflichtet ist die Sammlung besonders Herrn Geh. Medizinalrat Theopold in Blomberg, den Landtagsabgeordneten Herren Potthoff, Riekehof und Schemmel, ferner den Herren Adam, Brenker, K. Schacht, Dr. Schacht, Pastor Theopold, Weege in Lemgo, Herrn Senatspräsidenten Rathmann in Berlin, Herrn Oberlehrer Fischer in Wernigerode, Herrn Buchhändler Langenhagen in Athen, dem Sekonde-Lieutenant der kaiserlichen Schutztruppe Herrn F. Hornung und Herrn Kaufmann J. Hochfeld in Palermo, sowie verschiedenen Ungenannten.

Besonders dankend muss anerkannt werden, dass das kgl. Münzkabinet in Berlin Abgüsse seltener Stücke, eines römischen Bronzebarren, besonders schöner und interessanter Kaisermedaillons und z. T. nur in einem Exemplare bekannter lippischer Münzen der Anstalt geschenkweise überlassen hat.

Die im vorigen Jahre von Herrn A. Langewort in Berlin geschenkten griechischen Ostraka sind von Herrn Professor Wilken in Breslau genauer untersucht und werden von ihm veröffentlicht werden. Das eine derselben ist wegen seines hohen Alters wertvoll, es gehört dem 33. Jahre des Ptolemaios II Philadelphos, 253/2 vor Christo, an, die anderen stammen aus dem II. Jahrhundert n. Chr.

Ein Ungenannter überwies eine Anzahl Pergamenturkunden verschiedener Jahrhunderte, Herr Kaufmann Th. Hallenstein die Rheinische Zeitung vom 19. Mai 1849 mit Freiligraths „Abschiedswort“ (rotgedruckt).

Für alle aufgeführten Geschenke spricht der Unterzeichnete hier nochmals seinen ergebensten Dank aus.

VI. Stiftungen.

1. Das Kapital der Lehrer-Witwen- und Waisenkasse (Statuten im Programm von 1879/80) beträgt 4118 Mark 39 Pfennig.

2. Die Preise der v. Overbeckschen Stiftung für verhältnismässig gute Leistungen auf dem Gebiete der neueren Sprachen erhielten aus Obersekunda: Richard Tielker, aus Untersekunda: Max Beudel, aus Obertertia: Johannes Böker, aus Untertertia: Hugo Scheidt, aus Quarta: Hermann Strate.

3. Die Zinsen der v. Dohmschen Stiftung erhielten zur Anschaffung wissenschaftlicher Werke auf Grund eingereichter grösserer Arbeiten Ostern 1895 die Oberprimaner Wilhelm Kuhlmann und Hermann Oberwinter.

4. Das zur Erinnerung an das alte Verhältnis der Stadt Lemgo zum Gymnasium von einem früheren Kurator der Anstalt am 16. April 1889 geschenkte Kapital wird am gleichen Tage des Jahres 1895 auf 263 Mark angewachsen sein.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

1. Das Schulgeld wird vierteljährlich praenumerando am ersten Tage des Schuljahres im Gymnasialgebäude an den Rendanten entrichtet. Der Betrag ist derselbe wie bisher.

2. Schüler, welche die Anstalt verlassen wollen, müssen durch den Vater oder Vormund schriftlich oder persönlich beim Direktor abgemeldet werden (§ 22 der Disziplinarorduung).

3. Ferienordnung für das nächste Schuljahr: siehe Seite 11.

4. Verzeichnis der im Schuljahr 1895/96 zu lesenden Schriftsteller: In Untertertia: Caesar, Bellum Gallicum; in Obertertia: Caes. Bell. Gall., Ovid, Metamorphosen; Xenophon, Anabasis; Recueil de Contes et récits pour la jeunesse IV. Verne, Voyage au centre de la Terre; in Untersekunda: Cic. pr. lege Manilia, Liv. XXI, Verg. Aen., Caes. Bell. Civ.; Xen. Anab. u. Hell., Hom. Od.; Souvestre, Confessions d'un ouvrier, Choix de Nouvelles modernes II; Collection of Tales and Sketches II; in Obersekunda: Cic. pro Milone, Liv. XXII ff., Sall. Jugurtha, Verg. Aen.; Xen. Hell. u. Memorabil., Herodot I, II, Hom. Od.; Erckmann-Chatrian: Waterloo. Töpffer, Nouvelles Genevoises IV; Collection of Tales and Sketches II; in Prima: Cic. pr. Sestio, Briefe, Tac. Germ., Hist., Liv. I ff., Horaz; Hom. Il., Soph. Antigone, Plato, Apologie, Euthyphro; Souvestre, Un philosophe sous les toits, Corneille, Le Cid; Shakespere King Richard III, Scott, Kenilworth.

Für den deutschen Unterricht ist eingeführt das Lesebuch von Hopf und Paulsiek (Berlin, Grotesche Verlagsbuchhandlung), für das Lateinische in VI—III: Ostermann-Müller, Uebungsbuch (neue Ausgabe mit den grammatischen Regeln), für das Griechische: P. Wesener, Paradigmen und Elementarbuch, für das Französische in Obertertia und Sekunda: Ploetz-Kares, Französische Sprachlehre und G. Ploetz Uebungsbuch, Ausgabe B, in Quarta und Untertertia: G. Ploetz, Elementarbuch, für den Religionsunterricht in I—III: Heiderich, Hülfsbuch.

Als Atlas ist eingeführt: Debes, Schulatlas, als historischer Atlas wird empfohlen der von Putzger-Baldamus.

In der Vorschule wird in der III. Abteilung Fix, Handfibel, I. und II., in der II. Paulsiek-Muff, Deutsches Lesebuch für Vorschulen höherer Lehranstalten I, in der I. Paulsiek-Muff II gebraucht (Schulze, Lehrstoff fällt weg).

5. Befreiung vom Turnen und Singen erfolgt nur auf Grund eines nach einem bestimmten Formulare auszustellenden ärztlichen Gutachtens.

6. Der Unterricht beginnt am **Dienstag, den 23. April, morgens 7 Uhr.** Anmeldungen neu aufzunehmender Schüler werden am Montag, den 22. April von morgens 9 Uhr an im Gymnasium entgegengenommen. Die neueintretenden Schüler haben bei der Anmeldung Zeugnisse über ihren bisherigen Unterricht, Geburts- und Impfschein, bezw., wenn sie über 12 Jahre alt sind, den Wiederimpfschein vorzulegen. Zur Prüfung sind die bisherigen Lehrbücher und Hefte, sowie Papier und Feder mitzubringen.

Der Direktor:

Dr. A. Jordan.

Gymnasium zu Lemgo.

Jahresbericht

über das

Schuljahr 189596.

Erstattet

vom

Direktor Dr. Albrecht Jordan.

LANDES-BIBLIOTHEK DETMOLD

Lemgo 1896.
Druck von F. L. Wagener.

1896. Progr. Nr. 727.

L Z 56 Sep
X. 1. Exemplar.

LZ 56.4° - 1895/96

sep

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

	VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	I	Sa.
Religionslehre	3	2	2	2		2	2	2	15
Deutsch	4	3	3	2	2	3	3	4	24
Lateinisch	8	8	7	7	7	7	6	6	56
Griechisch				6	6	6	6	6	30
Französisch			4	3	3	3	2	2	17
Englisch					2	2		2	6
Hebräisch (fakultativ)							2	2	4
Geschichte	1	1	2	2	2	2	3	3	25
Geographie	2	2	2	1	1	1			
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	30
Naturbeschreibung	2	2	2	2					8
Physik (Chemie, Mineralogie)					2	2	2	2	8
Schreiben	2	2							4
Zeichnen (in I und II fakultativ)		2	2	2	2	2			10
Singen	2	2	1			1			6
Turnen	3		3			3			9
Obligatorische Stunden ohne Singen und Turnen	26	26	28	30	32	32	30	31	252
Gesamtzahl der Stunden	32	32	34	35	37	39	39	40	

2. Übersicht über die Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer.

Lehrer.	I	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa
1. Dr. **Jordan.** Direktor, Klassenlehrer der I.	4 Deutsch 6 Griech		2 Griech.				1 Sageng.	1 Gesch.	14
2. Oberlehrer Prof. **Lindemann.**	2 Franz 2 Engl.	2 Franz. 2 Englisch	3 Franz.	3 Franz 2 Engl.	3 Franz.	2 Geogr.			21
3. Oberlehrer Prof. **Uhmeyer,** Klassenlehrer der IIa	6 Latein	6 Latein 6 Griech.		1 Geogr.		2 Mathem			21
4. Oberlehrer Dr. **Piper.**	4 Mathem 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik	3 Mathem 2 Physik	2 Naturg.				25
5. Oberlehrer **Held,** Klassenlehrer der IIb.	3 Gesch. u. Geogr		3 Deutsch 7 Latein. 4 Griech. 3 Gesch. u. Geogr.					2 Geogr.	22
6. Oberlehrer Dr. **Schacht,** Klassenlehrer der IIIa.		3 Deutsch 3 Gesch. u Geogr.		2 Deutsch 7 Latein. 6 Griech 2 Gesch					23
7. Oberlehrer **Winter,** Klassenlehrer der V.	2 Religion 2 Hebr.	2 Religion 2 Hebr	2 Religion	2 Religion		2 Religion	3 Deutsch 8 Latein		25
8. Oberlehrer **Brakhage,** Klassenlehrer der IIIa.					2 Deutsch 7 Latein. 6 Griech. 2 Gesch. 1 Geogr.	4 Franz.	2 Geogr.		24
9. Ordentl. Lehrer **Busse,** Klassenlehrer der VI.						2 Rechnen 2 Naturg.	2 Religion 4 Rechnen 2 Naturg.	3 Religion 4 Rechnen 2 Naturg. 2Schreiben	23
10. Wiss. Hülfsl. **Schulz,** Klassenlehrer der IV.						3 Deutsch 7 Latein 2 Gesch		4 Deutsch 8 Latein.	24
11. Zeichen- u. Turnlehrer **Engler.**		2 Zeichnen 3 Turnen		2 Zeichnen 3 Turnen	2 Zeichnen 3 Mathem	2 Zeichnen	2 Zeichnen 3 Turnen		22
12. Lehrer d. Vorschule **Dreimann.**							2Schreiben		2
13. Gesanglehrer **Horst.**	1 Singen				1 Singen	2 Singen		2 Singen	6

3. Übersicht über die Verteilung des Unterrichtsstoffes.

Nach der Verfügung der Fürstlichen Regierung vom 9. Mai 1892 sind für die lippischen Gymnasien im allgemeinen die preussischen Lehrpläne vom 6. Januar 1892 massgebend. Soweit durch dieselbe der Unterrichtsstoff fest geregelt ist, ist im folgenden auf den Abdruck verzichtet. Von den für das hiesige Gymnasium von der Fürstlichen Regierung genehmigten Abweichungen von diesen Lehrplänen seien hervorgehoben: Die Zahl der deutschen Stunden ist in I, V, VI um je eine vermehrt. Zur Sicherung der für die Lektüre nötigen grammatischen Kenntnisse sind in den obern Klassen neben den Uebersetzungen in das Deutsche auch solche in das Griechische und Französische beibehalten. Der Unterricht im Englischen wird wie bisher von Obertertia an obligatorisch erteilt, nur später eintretende Schüler können dispensiert werden.

Prima.

Klassenlehrer: Direktor Dr. Jordan.

Religionslehre: 2 St. Winter. Kirchengeschichte in ihren Hauptmomenten. Ev. Johannis. Wiederholung einzelner Abschnitte der Glaubenslehre. Heiderich, Hülfsbuch.

Deutsch: 4 St. Jordan. Uebersicht über die wichtigsten Erscheinungen der Litteratur von Luther bis Lessing. Eingehendere Besprechung einer Auswahl von Luthers, Klopstocks und Lessings Werken. Eine Anzahl von Dramen wurde im Winter an bestimmten Abenden mit verteilten Rollen gelesen und kurz besprochen. Dispositionsübungen. Vorträge.

Themata der Aufsätze: 1a. Charakteristik des Achilleus. 1b. Charakteristik des Diomedes. 2. Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es um es zu besitzen. 3. Der Mensch ist meistens selbst sein grösster Feind. 4. Welche Umstände führten den Niedergang der habsburgischen Macht herbei. 5. Inhalt und Gedankengang von Klopstocks Ode „Mein Vaterland". 6. Welches sind die wichtigsten Verschiedenheiten, die sich bei Vergleichung der Niobidengruppe mit der entsprechenden Erzählung bei Ovid ergeben, und wie erklären sie sich aus dem verschiedenen Wesen der beiden Künste? 7. Wallenstein und Macbeth. 8. Das Abituriententhema.

Abituriententhemata: Herbst 1895: Das Verdienst der Ahnen ein Hort, aber auch eine Gefahr für die Enkel. Ostern 1896: Das alte und das neue deutsche Reich.

Lateinisch: 6 St. Uhmeyer. Cic pro Sestio, Briefe. Tac. Germania, Agricola. Horaz Oden B. I und II, Satiren und Episteln i. A. Privatlektüre: Livius B. I. II.

Griechisch: 6 St. Jordan. Hom. Ilias B. I—XII i. A., z. T. als Privatlektüre. Soph. Antigone. Thuk. II. Plato, Apologie und Euthyphro. Gelegentlich grammatische Wiederholungen.

Französisch: 2 St. Lindemann. Souvestre, Un philosophe sous les toits. Corneille, Le Cid. Uebungen im Sprechen. — Grammatische Wiederholungen. Alle 4 Wochen eine Uebersetzung in das Deutsche und eine in das Französische (Klassenarbeiten).

Englisch: 2 St. Lindemann. Shakespere, Richard III. Scott, Kenilworth.

Hebräisch: 2 St. Winter. Strack, Elementargrammatik; Oberprima: § 81—91. Unterprima: § 39—80.

Geschichte und Geographie: 3 St. Held. Neuere Geschichte nach Hoffmann. Wiederholung der Geographie von Europa.

Mathematik: 4 St. Piper. Kambly. Bardey. Wöchentliche schriftliche Klassenarbeiten.

Abiturienten-Aufgaben: Michaelis 1895: 1. $\frac{x^2+y^2}{xy} = \frac{25}{12}$, $x^3+y^3 = 91$. 2. Man kennt die Summe zweier auf einen Punkt wirkenden Kräfte, ihre Resultante und die Differenz der beiden Winkel, welche sie mit der Resultante bilden. Die beiden Kräfte sollen durch Konstruktion bestimmt werden. 3. Die unbekannten Seiten und Winkel eines Dreiecks aus der Grundlinie c, dem Radius ϱ des eingeschriebenen Kreises und dem Winkel γ an der Spitze zu berechnen. 4. In eine Kugel ist ein gleichseitiger Kegel beschrieben. Wie verhält sich der Inhalt des Kegels zu dem über seiner Grundfläche gelegenen Kugelsegment?

Ostern 1896: 1. Wenn die Höhe, aus der ein gewisser Körper herabfällt, verdoppelt wird, so fällt er 3 Sekunden länger. Wie lange fällt der Körper, und aus welcher Höhe kommt er? 2. Ein Dreieck zu konstruieren, von dem die Höhe bekannt ist, und dessen drei Mittellinien sich wie drei gegebene Strecken m, n und p verhalten. 3. Die unbekannten Seiten und Winkel eines Dreiecks aus den Radien ϱa und ϱb der an zwei Seiten angeschriebenen Kreise und dem Winkel γ an der Spitze zu berechnen. Beispiel. $\varrho a = 12{,}29634^m$, $\varrho b = 10{,}24695^m$, $\gamma = 52°1'12''$. 4. Die Schiefe der Ekliptik, die jetzt 23°27' beträgt, wird nach den Untersuchungen von Lagrange bis zum Jahre 6600 abnehmen und dann nur 22°54' betragen. Um wie viel Quadratmeilen wird die heisse Zone bis zu dem genannten Jahre abnehmen? Man betrachte die Erde als vollkommene Kugel, deren Umfang 5400 Meilen beträgt.

Physik: 2 St. Piper. Optik und Akustik nach Koppe.

Obersekunda.

Klassenlehrer: Professor Uhmeyer.

Religionslehre: 2 St. Winter. Zeit Jesu. Apostelgeschichte, Galaterbriet. I u. II Thessalonicherbrief. Kirchengeschichte bis Augustin. Heiderich, Hülfsbuch.

Deutsch: 3 St. Schacht.

Themata der Aufsätze: 1. Das mythologische Epos in Schillers eleusischem Feste. 2. Licht- und Schattenseiten der Lykurgischen Verfassung. 3. Welche Umstände verschaffen Philipp von Makedonien den Sieg über Griechenland? 4. Wie erklärt sich der Hass Brunhildens und Hagens gegen Siegfried? 5. Die Königin Elisabeth in Schillers Maria Stuart. 6. Hannibal ein grosser Mann. 7. Wie gewinnt Schiller unsere Teilnahme für Maria Stuart? 8. Berlichingens Recht und Schuld.

Lateinisch: 6 St. Uhmeyer. Cic. pr. Mil. Sall. Jug. Liv. XXII ff. Verg. Aen. i. A.

Griechisch: 6 St. Uhmeyer. Xen. Hell. II u. III i. A. Herod. I u. IX i. A. Hom. X—XXIV. i. A. Uebersetzungen in das Deutsche und in das Griechische.

Französisch: 2 St. Lindemann. Erkmann-Chatrian, Waterloo. Töpffer, Nouvelles Genevoises IV. Alle 14 Tage eine Uebersetzung in das Deutsche oder in das Französische.

Englisch: 2 St. Lindemann. Collection of Tales and Sketches II. Schmidt Gr. § 16 bis zu Ende.

Hebräisch: 2 St. Winter. Strack § 1—31.

Geschichte und Geographie: 3 St. Schacht. Griechische und römische Geschichte nach Hofmann, dazu die entsprechende Geographie. Wiederholung der Geographie der aussereuropäischen Erdteile.

Mathematik: 4 St. Piper. Kambly. Bardey. Wöchentliche schriftliche KIassenarbeiten.

Physik: 2 St. Piper. Koppe, Physik.

Untersekunda.

Klassenlehrer: Oberlehrer Held.

Religionslehre: 2 St. Winter.

Deutsch: 3 St. Held.

Themata der Aufsätze: 1. Warum muss der Knappe in Schillers Ballade „Der Taucher" bei dem zweiten Versuche seinen Untergang finden? 2. Klassenaufsatz: Mutter und Sohn unter dem Birnbaum. (Goethes „Hermann und Dorothea".) 3. Hermanns und des Apothekers Bericht über den Zug der Vertriebenen. (Ein Vergleich.) 4. Das Schicksal des Polykrates verglichen mit dem des Krösus. 5. Klassenaufsatz: Welchen Einfluss hat der Pfarrer in Goethes „Hermann und Dorothea" auf den Gang der Handlung? 6. Karl VII. und sein Hof in Chinon. (Nach Schillers „Jungfrau von Orleans".) 7. Klassenaufsatz: Die Beglaubigung der göttlichen Sendung Johannas bei ihrem ersten Auftreten am Hofe zu Chinon. 8. Schillers „Kraniche des Ibykus" und „Gang nach dem Eisenhammer." 9. Just und Paul Werner. (Ein Vergleich.) 10. Versetzungsaufsatz. Thema zur Zeit des Drucks noch nicht bekannt gegeben.

Lateinisch: 7 St. Held. Cic. pro leg. Manil. Liv. XXI. Verg. Aen. I, II. Cursorisch Caes. B. C. II. Schultz-Wetzel, Lateinische Sprachlehre.

Griechisch: 4 St. Held. Xen. Anab. III, IV, V. Hell. I, II m. A. Koch, Schulgrammatik.

Dichter: 2 St. Jordan. Hom. Od. VI—IX i. A.

Französisch: 3 St. Lindemann. Souvestre: Confessions d'un ouvrier. Choix de Nouvelles modernes II. Ploetz-Kares, Sprachlehre zu Ende.

Englisch: 2 St. kombiniert mit Obersekunda.

Geschichte und Geographie: 3 St. Held. Meyer, Lehrbuch der Geschichte. III. Europa nach Daniel B. III.

Mathematik: 4 St. Piper. Kambly. Bardey. Wöchentliche schriftliche Arbeiten.

Physik: 2 St. Piper. Das Wichtigste aus der Chemie, Mechanik, Wärmelehre, Akustik, Optik nach Koppe.

Obertertia.

Klassenlehrer: Oberlehrer Dr. Schacht.

Religionslehre: (kombiniert mit IIIb): 2 St. Winter. Das Reich Gottes im Neuen Testamente. Bergpredigt. Reformationsgeschichte i. A. an Luthers Leben. 2 Psalmen, 2 Kirchenlieder und einzelne Liederstrophen gelernt. Wiederholungen.

Deutsch: 2 St. Schacht. Hopf und Paulsiek V. Schillers Glocke und Wilhelm Tell. 7 Gedichte und Stellen aus Tell gelernt. 10 Aufsätze.

Lateinisch: 7 St. Schacht. Caes. Bell. Gall. IV—VII. Ovid, Metam. i. A. Abschluss der Verbalsyntax. Ostermann-Müller, Uebungsbuch. Schultz-Wetzel, L. Sprachlehre.

Griechisch: 6 St. Schacht. Die Verba auf $\mu\iota$ und die wichtigsten unregelmässigen Verba. Wesener, Paradigmen und Uebungsbuch. Alle 14 Tage eine Uebersetzung in das Griechische (Haus- oder Klassenarbeit), verbunden mit Formenextemporalien. Xen. Anab. I—III m. A.

Französisch: 3 St. Lindemann. Recueil de Contes et récits pour la jeunesse IV. Verne, Voyage au centre de la Terre. Ploetz-Kares, Sprachlehre § 1—57. G. Ploetz, Uebungs-

buch (Ausgabe B). Alle 14 Tage eine schriftliche Uebersetzung in das Französische (Klassenarbeiten).

Englisch: 2 St. Lindemann. Grammatik und Lektüre nach Schmidt § 1—15.

Geschichte: 2 St. Schacht. Meyer, Lehrbuch Heft III, Deutsche Geschichte in der neuen Zeit.

Geographie: 1 St. Uhmeyer. Geographie von Deutschland nach Daniel B. III.

Mathematik: 3 St. Piper. Multiplikation und Division der Buchstabenausdrücke. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten (Bardey). Dabei Uebung der Bruchrechnung. Potenzen mit positiven ganzen Exponenten. Definition der Wurzel und Ausziehen der Quadratwurzel. — Kreislehre T. II. Sätze über Flächengleichheit der Figuren. Berechnung der Fläche geradliniger Figuren. Anfangsgründe der Aehnlichkeitslehre. Kambly § 97—143, 1. Wöchentliche schriftliche Klassenarbeiten.

Naturbeschreibung und Physik: 2 St. Piper. Der Mensch nach Baenitz. — Vorbereitender physikalischer Lehrgang T. I: Magnetismus und Elektrizität nach Koppes Physik.

Untertertia.

Klassenlehrer: Oberlehrer Brakhage.

Religionslehre: kombiniert mit Obertertia.

Deutsch: 2 St. Brakhage. Hopf und Paulsiek IV. 10 Gedichte gelernt. 10 Aufsätze.

Lateinisch: 7 St. Brakhage. Caes. Bell. Gall. I—III. Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre nach Schultz-Wetzel. Ostermann-Müller, Uebungsbuch.

Griechisch: 6 St. Brakhage. Regelmässige attische Formenlehre. Wesener, Paradigmen und Elementarbuch.

Französisch: 3 St. Lindemann. G. Ploetz, Elementarbuch zu Ende. Alle 14 Tage eine Uebersetzung in das Französische (Klassenarbeit).

Geschichte: 2 St. Brakhage. Meyer, Lehrbuch der Geschichte Heft II, Mittelalter.

Geographie: 1 St. Brakhage. Die aussereuropäischen Erdteile nach Daniel B. II (Auswahl). Kurze Wiederholung von Deutschland.

Mathematik: 3 St. Engler. Die Grundrechnungen mit Buchstaben (Addition und Subtraktion). Einfache Gleichungen ersten Grades. Erhaltung der Sicherheit im Rechnen. 1 St. — Parallelogramme, Kreislehre T. I. Kambly § 66—96. 18 schriftliche Arbeiten 2 St.

Naturbeschreibung: 2 St. Piper. Botanik und Zoologie nach Baenitz.

Quarta.

Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Schulz.

Religionslehre: 2 St. Winter. Biblische Geschichte nach Brüggemann. Erklärung und Einprägung des III. Hauptstückes. 46 Bibelsprüche. 4 Kirchenlieder.

Deutsch: 3 St. Schulz. Hopf und Paulsiek III. 10 Gedichte gelernt. Alle vier Wochen eine häusliche Arbeit. Rechtschreibe- und Interpunktionsübungen.

Lateinisch: 7 St. Schulz. Ostermann-Müller, Uebungsbuch.

Französisch: 4 St. Brakhage. G. Ploetz, Elementarbuch § 1—31. Dreiwöchentlich zwei schriftliche Arbeiten.

Geschichte: 2 St. Schulz. Meyer, Lehrbuch I, Alte Geschichte.

Geographie: 2 St. Lindemann. Europa ausser Deutschland nach Daniel B. III und IV. Debes Schulatlas.

Mathematik: 2 St. Uhmeyer. Kambly § 1—65. 20 schriftliche Arbeiten.

Rechnen: 2 St. Busse. Krancke § 9—11.

Naturbeschreibung: 2 St. Busse. Botanik und Zoologie nach Baenitz.

Quinta.

Klassenlehrer: Oberlehrer Winter.

Religionslehre: 2 St. Busse. Biblische Geschichten des Neuen Testaments nach Brüggemann. Erklärung und Einprägung des II. Hauptstückes. 42 Sprüche. 6 Kirchenlieder.

Deutsch: 3 St. Winter. Hopf und Paulsiek II. 10 Gedichte lernen. Wöchentliche halbstündige Diktate, damit wechselnd alle 3 Wochen ein Aufsatz.

Lateinisch: 8 St. Winter. Deponentia. Das Notwendige aus der unregelmässigen Formenlehre. Ostermann-Müller, Uebungsbuch für V. Alle 8 Tage eine halbstündige Klassenarbeit oder vorbereitete Hausarbeit.

Geschichte: 1 St. Jordan.

Geographie: 2 St. Brakhage. Geographie von Deutschland, Auswahl aus Daniel IV. Debes Schulatlas.

Rechnen: 4 St. Busse. Teilbarkeit der Zahlen. Gemeine Brüche. Einfache Aufgaben aus der Regeldetri. Krancke § 6—8.

Naturbeschreibung: 2 St Busse. Botanik und Zoologie nach Baenitz.

Sexta.

Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Busse.

Religionslehre: 3 St. Busse. Biblische Geschichten des Alten Testaments nach Brüggemann. Durchnahme und Erlernung des I. Hauptstückes mit der Auslegung Luthers bezw. des Heidelberger Katechismus. 32 Bibelsprüche. Worterklärung und Auswendiglernen des II. und III. Hauptstückes. 6 Kirchenlieder.

Deutsch: 3 St. Schulz. Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch I. 10 Gedichte lernen.

Lateinisch: 8 St. Schulz. Regelmässige Formenlehre mit Ausschluss der Deponentia. Ostermann-Müller, Uebungsbuch für VI. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, meist in der Klasse.

Geschichte: 1 St. Jordan.

Geographie: 2 St. Held. Heimatskunde. Grundbegriffe der physikalischen und mathematischen Geographie. Anleitung zum Verständnis des Reliefs, des Globus und der Karte. Ueberblick über die 5 Erdteile. Debes Schulatlas.

Rechnen: 4 St. Busse. Wiederholung der Grundrechnungen mit ganzen Zahlen, benannten und unbenannten. Deutsche Masse, Gewichte und Münzen. Uebungen in der dezimalen Schreibweise und den einfachsten dezimalen Rechnungen. Krancke § 1—5.

Naturgeschichte: 2 St. Busse. Botanik und Zoologie nach Baenitz.

Vorschule.

Lehrer: Dreimann.

Die Vorschule hat dreijährigen Kursus und ist in drei Abteilungen geteilt, die jedoch gleichzeitig in einem Klassenzimmer unterrichtet werden müssen. Der Lehrplan war derselbe wie bisher.

Vom **Religionsunterricht** waren wegen Teilnahme am Konfirmandenunterrichte dispensiert 15 Untertertianer und 4 Obertertianer.

Technischer Unterricht.

A. Turnen.

Der Turnunterricht wurde in 3 Abteilungen erteilt: 1. Abt. I, IIa, IIb; 2. Abt. IIIa, IIIb, IV; 3. Abt. V, VI.

Alle Abteilungen wurden in Frei-, Ordnungs- und Gerätübungen unterrichtet, in den obern aus den gelernten Frei- und Ordnungsübungen Reigen und Aufmärsche zusammengestellt und eingeübt. Jede Abteilung 3 St. Engler.

Ausserdem spielte im Sommer jede Abteilung 1—2 Mal wöchentlich auf dem Bruche.

Dispensiert waren im Sommer 17, im Winter 15 Schüler, dazu im Dezember und Januar 9 Auswärtige.

B. Gesang.

I. Gemischter Chor. Geübt wurden vierstimmige Motetten, Lieder und Choräle. 1 St. Horst. II. Männerchor. Gesungen wurden vierstimmige Lieder. 1 St. Horst.

Fakultatives Zeichnen.

Zeichnen von ebenen und walzenflächigen Körpern in Frontal- und Uebereckstellungen, Geräten, Gypsmodellen und Köpfen. Schattieren mit Wischer, Kreide und Bleistift. Am Unterrichte beteiligten sich 4 Schüler. 2 [1] St. Engler.

Das Fehlen eines Zeichensaals wird mit der Erweiterung des Zeichenunterrichts mehr noch denn früher als sehr hemmender Missstand empfunden.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörde.

Fürstliche Regierung d. d. 8. Mai 1895. Die Abschlussprüfung nach dem sechsten Jahrgange neunstufiger höherer Schulen wird eingeführt, und der Direktor zum fürstlichen Kommissar ernannt.

Fürstliche Regierung d. d. 20. Juli 1895. Se. Durchlaucht der Prinz-Regent hat dem Gymnasiallehrer Brakhage den Titel Oberlehrer verliehen.

Fürstliche Regierung d. d. 6. August 1895. Die vom Verfasser zur Verfügung gestellte Schrift „Dr. C. Röse, Die Zahnpflege in den Schulen“ wird übersandt.

Fürstliche Regierung d. d. 10. August 1895. Das Kaiserliche archäologische Institut erklärt sich bereit, den Anzeiger des archäologischen Jahrbuchs in erweiterter Gestalt erscheinen zu lassen und den Gymnasien zu einem ermässigten Preise zur Verfügung zu stellen.

Fürstliche Regierung d. d. 14. Oktober 1895. Der Unterricht ist am 2. Dezember der Volkszählung halber auszusetzen.

Fürstliche Regierung d. d. 22. Januar 1896. Ferienordnung für das Jahr 1896:

Ostern:	Schulschluss	28. März,	Schulanfang	14. April,
Pfingsten:	„	22. Mai,	„	28. Mai,
Sommer:	„	4. Juli,	„	4. August,
Herbst:	„	26. September,	„	13. Oktober,
Weihnachten:	„	19. Dezember,	„	5. Januar 1897.

Fürstliche Regierung d. d. 6. Februar 1896. Die Vermehrung der Lateinstunden in Obersekunda und Prima um je eine Stunde wird zugelassen.

III. Chronik der Anstalt.

Das Schuljahr begann Dienstag, den 23. April.

Mittwoch den 15. Mai beteiligte sich das Gymnasium durch Spalierbildung bei dem feierlichen Empfang Sr. Durchlaucht des Regenten Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe und seiner Gemahlin, Ihrer Kgl. Hoheit der Prinzessin Victoria.

Am 17. Mai verlor die Anstalt einen braven und fleissigen Schüler, den neunjährigen Vorschüler Wilhelm Rethmeyer, Lehrer und Schüler begleiteten ihn am 20. zur letzten Ruhestätte.

Die Turnfahrt wurde am 21. und 22. Juni gemacht. Die Prima und Obersekunda besuchten an diesen Tagen die Warsteiner Höhle, Meschede, die Bruchhäuser Steine, Warburg; die Untersekunda und Obertertia: Driburg, Paderborn, Altenbeken, Velmerstot; die Untertertia und Quarta: Varenholz, Rinteln, Paschenburg, Schaumburg, Luhdener Klippen, Eilsen, Bückeburg; die Quinta und Sexta am 22.: den Bonstapel und Hollenstein, die Vorschule: Horn und die Externsteine. Den Herren Riekehof-Böhmer (Vogelhorst), Hüsemann (Hörstmar) und E. Schmidt (Lemgo), die die Güte hatten Wagen zur Beförderung der Schüler zu stellen, spricht der Unterzeichnete hier nochmals seinen besten Dank aus.

Vom 1. bis 5. Juli nahm der Unterzeichnete an der 23. Konferenz der westfälischen Direktoren in Soest teil.

Am 29. August beehrte S. Excellenz der Fürstliche Kabinetsminister v. Oertzen die Anstalt mit seinem Besuche, liess sich die Mitglieder des Lehrerkollegiums vorstellen und besichtigte die Räumlichkeiten des Lippehofes, die Sammlungen sowie das Aeussere der Lehrerwohnungen.

Den Sedantag feierte die Anstalt durch einen Festaktus auf der Aula, bei welchem der Unterzeichnete die Rede hielt, durch Teilnahme an dem Feldgottesdienste auf dem Bruche und dem von der Stadt veranstaltetem Volksfeste auf dem Schützenplatze.

Vom 25. bis 28. September war der Oberlehrer Dr. Schacht zur Teilnahme an der Philologenversammlung in Köln beurlaubt.

Das Wintersemester begann Dienstag den 15. Oktober.

Am 3. Dezember beehrte Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich unsere alte Hansestadt mit ihrem Besuche, die Anstalt beteiligte sich an dem festlichem Empfange.

Vom 2. Dezember bis 3. Februar begann der Morgenunterricht 8 Uhr 30 Minuten.

Im Januar und Februar musste der Turnunterricht wegen Erkrankung des Turnlehrers Engler eine längere Unterbrechung erleiden.

Am Geburtstage Sr. Durchlaucht des Fürsten Alexander hatte S. Durchlaucht der Prinz-Regent die Gnade, dem Professor Lindemann das Lippische Ehrenkreuz IV Klasse zu verleihen.

Am 18. Januar fand zur Erinnerung an die Begründung des deutschen Reiches eine Festfeier auf der Aula statt, wobei der Oberlehrer Held die Festrede hielt.

Am 27. Januar wurde der Geburtstag Sr. Majestät des deutschen Kaisers in hergebrachter Weise gefeiert, die Festrede hielt der Oberlehrer Dr. Schacht.

Ihre Hochfürstliche Durchlaucht die Prinzessin und Aebtissin Friederike zur Lippe beehrte beide Feiern sowie die des Sedantages mit Ihrer Gegenwart.

Am 13 und 14 März wohnte der Generalsuperintendent Credé dem Religionsunterricht in sämtlichen Klassen des Gymnasiums und in der Vorschule bei.

Am 25. März wird unter Vorsitz des Fürstlichen Kommissars, kgl preuss. Provinzialschulrats Dr. Rothfuchs, die Entlassungsprüfung der Abiturienten stattfinden.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Übersicht über die Frequenz und deren Veränderung im Laufe des Schuljahres 1895/96.

	A. Gymnasium.										B. Vorschule.			
	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Σ	I	II	III	Σ
1. Bestand am 1. Februar 1895	5	9	10	17	19	24	22	20	22	148	14	15	10	39
2. Abgang bis zum Schlusse des Schuljahres 1894/95	4	—	4	6	1	3	1	—	—	—	—	—	—	—
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1895	6	9	8	13	15	17	17	18	13	—	—	—	—	—
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1895	2	1	3	1	5	1	—	1	5	—	—	—	—	—
4. Frequenz im Anfange des Schuljahres 1895/96	9	13	11	17	25	24	21	22	22	164	17	11	12	40
5. Zugang im Sommersemester	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
6. Abgang im Sommersemester	2	—	2	3	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—
8. Frequenz im Anfange des Wintersemesters	8	12	10	16	24	24	20	23	22	160	16	11	13	40
9. Zugang im Wintersemester	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—
10. Abgang im Wintersemester	—	—	1	1	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—
11. Frequenz am 1 Februar 1896	8	13	9	15	24	23	20	24	21	157	17	10	13	40
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1896	19,2	18,8	18	16,6	15,6	15,1	13	11,8	10,8	—	9,7	8,3	7,3	

2. Übersicht über die Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Gymnasium.							B. Vorschule.						
	ev.	kath.	Diss.	jüd.	Einh.	Ausw. Lipper	Nicht-Lipper	ev.	kath.	Diss	jüd.	Einh.	Ausw. Lipper	Nicht-Lipper
1. Im Anfang des Sommersemesters 1895	151	10	—	3	83	49	32	38	2	—	—	37	2	1
2. Im Anfang des Wintersemesters 1895/96	147	10	—	3	80	47	33	37	3	—	—	37	2	1
3. Am 1 Februar 1896	147	10	—	3	80	47	33	37	3	—	—	37	2	1

Das Zeugnis für den einjährig freiwilligen Militärdienst haben erhalten Ostern 1895 13, Michaelis 2 Schüler der Untersekunda. Davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen Ostern 5, Michaelis 2.

3. Übersicht über die Abiturienten.

Mit dem Zeugnis der Reife sind entlassen worden:

Name der Abiturienten	Geburtstag	Geburtsort	Konfession	Stand u. Wohnort des Vaters	Aufenthalt auf hies. Gymn.	Aufenthalt in I	Gewählter Beruf
			Herbst 1895:				
1. **Pape, Eduard**	4 Okt 1874	New Yersey	ref.	Kaufmann †	11½	2½	Medizin.
2. **Schütz, Victor***)	4. Jan 1875	Lage	ref.	Ziegelagent, Lage.	½	2½	Jura.
			Ostern 1896:				
1. **Adam, Hugo**	9 Nov. 1876	Reher	ev.	Lehrer, Reher.	3	2	Theologie.
2. **Krüger, Friedrich**	29. Mai 1877	Blomberg	ref.	Sparkassenrendant †, Blomberg.	5	2	Naturw. u. Mathem.
3. **Müller, Rudolf**	24 März 1876	Büllinghausen	ref.	Domänenpächter†, Büllinghausen.	10	2	Rechtswissenschaft.
4. **Sauerländer, Heinrich**	24. Dez. 1876	Lemgo	luth.	Schuhmachermstr. Lemgo.	10	2	Theologie.
5. **Upmann, Heinrich**	11. Sept. 1875	Jöllenbeck	ev.	Apotheker †, Jöllenbeck.	9	2	Medizin.
6. **Winter, Albrecht**	25. Nov. 1877	Lemgo	ref.	Oberlehrer, Lemgo.	9	2	Postfach.
7. **Leich, Otto****)	1. Sept 1874	Gelsenkirchen	ev.	Pfarrer, Gelsenkirchen.	1	3	Medizin.

*) aufgenommen auf Grund der Verfügung des Fürstl. Kommissars vom 21. April 1894.
**) hatte Ostern 1894 die Reifeprüfung an dem Realgymnasium zu Schalke bestanden.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

Gymnasialbibliothek.

a. Lehrerbibliothek.

Es schenkten:

Das kgl. pr. Provinzialschulkollegium der Provinz Westfalen: Verhandlungen der 23. Direktoren-Versammlung der Provinz Westfalen.

Herr Reichstagsabgeordneter Riekehof-Böhmer zu Vogelhorst: Loewe, Geschichte des Nord-Ostsee-Kanals.

Herr Ernst Ohle hier: Archiv für Geschichte des deutschen Buchhandels. XVIII.

Herr Geh. Baurat Krohn in Detmold seine Schrift: Kriegserinnerungen 1870/71.

Herr Dr. phil. Bernhardt in Dortmund seine Dissertation: Chronologie der Mithridatischen Kriege.

Herr Oberlehrer Winter hier 4 Jahrgänge der Zeitschrift für den evangelischen Religionsunterricht.

Der Ausschuss zur Errichtung eines Honterus-Denkmals: Wolf, Joh. Honterus der Apostel Ungarns.

Schulbücher ihres Verlages sandten ein B. F. Teubner (Leipzig), G. Freytag (Leipzig), J. Springer (Berlin), Grotesche Verlagsbuchhandlung (Berlin), J. Perthes (Gotha), Velhagen & Klasing (Leipzig) u. a.

Angeschafft wurden:

Busolt, Griechische Geschichte bis zur Schlacht bei Chaeronea. 2. A. 1. Bd.; v. Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit. 6. Bd. herausg. v Simson; A. Kluckhohns Vorträge und Reden, herausg. von Heigel und Wrede; v. Weyhe-Eimke, Die rechtmässigen Ehen des hohen Adels des heil. Röm. Reiches; Weise, Unsere Muttersprache; Aus deutschen Lesebüchern 5. Bd. 2. Abt. I u. II; Borchardt, Die sprichwörtlichen Redensarten im deutschen Volksmunde nach Sinn und Ursprung erklärt. 2. A. von G. Wustmann; Goedeke, Grundriss der Geschichte der deutschen Dichtung VI Bd. (Bog. 1—7); Lange, Geschichte des Materialismus 2. A.; Lamprecht, Deutsche Geschichte Bd. 1–5; v. Blomberg und v. Leszczynski, Geschichte des 6. Westfälischen Infanterieregiments Nr. 55; Kisa, Die Externsteine.

Die laufenden Jahrgänge folgender Zeitschriften: Zeitschrift für den deutschen Unterricht; Jahrbücher für Philologie und Pädagogik; Zeitschrift für das Gymnasialwesen; Archiv für das Studium der neu. Sprachen; Historische Zeitschrift; Jahresberichte der Geschichtswissenschaft; Rethwisch, Jahresberichte für das höhere Schulwesen; Frick und Meier, Lehrproben und Lehrgänge; Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht; Jahresbericht für neue deutsche Litteratur; Deutsche Litteraturzeitung; Zeitschrift für den evang. Religionsunterricht.

b. Schülerbibliothek.

Schott, Das Jahrhundert der Entdeckungen; Schumann, Hans Sachs; Rogge, Gustav Adolf-Büchlein; Weitbrecht, Deutsches Heldenbuch; Klee, 20 deutsche Volksbücher; Leutemann, Bilder aus dem Altertume; Ohorn, Der Eisenkönig; Roth, Der Burggraf und sein Schildknappe; v. Golmen, Albrecht der Bär; Philippi, Das Rettungsboot; Falkenhorst, Reisen in Zentral- und Nordasien; Neumann-Strela, Kaiser Wilhelm; Wauer, Hohenzollern und die Bonapartes; Jugendgartenlaube Bd VIII; Jugendschriften von Hoffmann, Höcker, Nieritz, Lausch, Klee, Beutelspacher, Hackenschmidt, Mylius, Schlatter, Grube, Schubert, Kühn, Kurschat, Jahnke.

Naturwissenschaftliche Sammlung.

Für das physikalische Kabinett wurden angeschaft: ein grosser Rhumkorffscher Funkeninduktor, Crookessche Röhre, Kontaktglühlichtlampe, Apparat für den Fallversuch im leeren Raum, chemische Gewichte; für die zoologische Sammlung: ein fliegender Hund.

Geschenkt wurden von Herrn Julius Hochfeld in Palermo zwei Paar Antilopenhörner; von Herrn Hauptzollamtsvorsteher Ewerbeck in Ostafrika ein Schuppentier, ein Leguan, eine Sammlung von Insekten und Reptilien in Spiritus, eine Säge vom Sägefisch, eine Frucht vom Affenbrotbaum und eine grosse Anzahl anderer Produkte aus Ostafrika; von Fräulein C. Brandes ein Pinsel-Affe; von Herrn Oberförster Kordvahr ein Auerhahn.

Geographisch-ethnologische Sammlung.

Die Sammlung erhielt durch Geschenke des Herrn Hauptzollamtsvorsteher Ewerbeck in Deutsch-Ostafrika eine sehr willkommene Bereicherung: eine Anzahl Waffen und Gebrauchsgegenstände der dortigen Eingeborenen (Speere, Pfeile, Hüte usw.). Einen Speer gleicher Herkunft schenkte Herr Julius Hochfeld.

Kunst- und kulturhistorische Sammlung.

Ihre Durchlaucht die Prinzessin und Aebtissin Friederike zur Lippe hatte in diesem Jahre die Gnade, dem Unterzeichneten zweimal eine grössere Summe für die Sammlung zu überweisen.

Eine Anzahl Lemgoer Damen schenkte im Mai 1895 durch Vermittlung der Frau Dechantin Schnitger 56 Mark.

Angeschaft wurde eine verkleinerte Kopie der Ringergruppe. Ferner das Modell einer römischen Katapulte, ein Diptychon und ein Spinnapparat.

Herr Joh. Hoefflinghaus in Athen schenkte 2 Thongefässe und eine Thonlampe aus Attika. Geschenkt wurden von einem Ungenannten eine Fibula, ein Dreh- und ein Schiebeschlüssel und eine Scheere aus römischer Zeit (Fundort: Köln).

Der Münzsammlung ist auch noch in diesem Jahre innerhalb der im vorigen Jahresberichte gezogenen Grenzen eine besondere Pflege zu teil geworden.

Geschenke erhielt sie von Herrn Kaufmann J. Hochfeld hierselbst (Lipp. Thaler und eine grössere Anzahl Kupfermünzen), Herrn J Höfflinghaus in Athen (Drachmen von Argos, Rhodos, Histiaea, Alexanders d Gr., des achaeischen Bundes), Herrn O. Küstermann in Milwaukee (röm. Grossbronze, mehrere moderne Silbermünzen), ferner von den Herren Forstassesor Brandes, Gesanglehrer Horst, Kaufmann Klinzing, Posthalter Rethmeyer, von Frau Amtsrichter Sterzenbach und Fräulein Holzapfel, von dem Primaner Emmrich, Untersekundaner R. Meier, Obertertianer Brüns u. a

---

Zeichenvorlagen.

J. Callow, Aquarelle, 6 Hefte, Ed. Duncan, Aquarelle, 4 Hefte.

Für alle aufgeführten Geschenke spricht der Unterzeichnete hier nochmals seinen ergebensten Dank aus.

VI. Stiftungen.

1. Das Kapital der Lehrer-Witwen- und Waisenkasse (Statuten im Programm von 1879/80) beträgt 4211 Mark 94 Pfennig.

2. Die Preise der v. Overbeckschen Stiftung für verhältnismässig gute Leistungen auf dem Gebiete der neueren Sprachen erhielten aus Obersekunda: Max Beudel, aus Untersekunda: niemand, aus Obertertia: Wilhelm Brüns, aus Untertertia: Karl Korf, aus Quarta: Rudolf Rehme.

3. Die Zinsen der v. Dohmschen Stiftung erhielten zur Anschaffung wissenschaftlicher Werke auf Grund eingereichter grösserer Arbeiten Ostern 1896 die Oberprimaner Friedrich Krüger und Albrecht Winter.

4. Das zur Erinnerung an das alte Verhältnis der Stadt Lemgo zum Gymnasium von einem früheren Kurator der Anstalt am 16. April 1889 geschenkte Kapital wird am gleichen Tage des Jahres 1896 auf 276 Mark angewachsen sein.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

1. Das Schulgeld wird vierteljährlich praenumerando am ersten Tage des Schuljahres im Gymnasialgebäude an den Rendanten entrichtet. Der Betrag ist derselbe wie bisher.

2. Schüler, welche die Anstalt verlassen wollen, müssen durch den Vater oder Vormund schriftlich oder persönlich beim Direktor abgemeldet werden (§ 22 der Disziplinarordnung).

3. Ferienordnung für das nächste Schuljahr: siehe Seite 11.

4. Verzeichnis der im Schuljahr 1896/97 zu lesenden Schriftsteller: In Untertertia: Caesar, Bellum Gallicum; in Obertertia: Caes. Bell. Gall., Ovid, Metamorphosen; Xenophon, Anabas.; Arcambeau, Lesebuch; in Untersekunda: Cicero in Catilinam, Liv. XXI, XXII, Verg. Aen., Xenophon, Anab. u. Hell., Hom. Od, Thierry, Attila, Bruno, La Tour de la France par deux enfants, C. Marryat, The three Cutters; in Obersekunda: Cic. de senectute, Liv. XXII ff., Sallust, Conj. Catil., Verg. Aen., Xen. Hellenica und Memorabilien, Lysias, Herod. VI—IX, Hom. Od., Lamartine, Procès et Mort de Louis XVI, T. I, Voltaire, Siècle de Louis XIV, Marryat, The three Cutters; in Prima: Cic. Verr. IV. V, Tac. Ann., Cic. Briefe, Liv. I ff., Hom. Il., Soph. Oed. Rex (Ausg. v. Conradt), — Dem. Olynth., Lysias, Plato, Laches und Krito, Guizot, Histoire de Charles I. Th. I, Molière, Le Misanthrope, Scott, Lady of the Lake, Dickens, Christmas Carol.

Für den deutschen Unterricht ist eingeführt das Lesebuch von Hopf und Paulsiek (Berlin, Grotesche Verlagsbuchhandlung), für das Lateinische in VI—III: Ostermann-Müller, Uebungsbuch (neue Ausgabe mit den grammatischen Regeln), für das Griechische: P. Wesener, Paradigmen und Elementarbuch, für das Französische in Quarta und Untertertia: G. Ploetz, Elementarbuch, in Obertertia und Sekunda: Ploetz-Kares, Französische Sprachlehre und G. Ploetz Uebungsbuch, Ausgabe B, für den Religionsunterricht in I—III: Heiderich, Hülfsbuch

In der Vorschule wird in der III. Abteilung Fix, Handfibel, I und II, in der II. Paulsiek-Muff, Deutsches Lesebuch für Vorschulen höherer Lehranstalten I, in der I. Paulsiek-Muff II gebraucht.

5. Befreiung vom Turnen und Singen erfolgt nur auf Grund eines nach einem bestimmten Formulare auszustellenden ärztlichen Gutachtens.

6 Der Unterricht beginnt am **Dienstag, den 14. April, morgens 7 Uhr.** Anmeldungen neu aufzunehmender Schüler werden am Montag, den 13. April von morgens 9 Uhr an im Gymnasium entgegengenommen. Die neueintretenden Schüler haben bei der Anmeldung Zeugnisse über ihren bisherigen Unterricht, Geburts- und Impfschein, bezw., wenn sie über 12 Jahre alt sind, den Wiederimpfschein vorzulegen. Zur Prüfung sind die bisherigen Lehrbücher und Hefte, sowie Papier und Feder mitzubringen.

Der Direktor:

Dr. **A. Jordan.**

Gymnasium zu Lemgo.

Jahresbericht

über das

Schuljahr 1897|98.

Erstattet

vom

Direktor Dr. **Albrecht Jordan.**

ÖFFENTL. BIBLIOTHEK ZU DETMOLD

Lemgo 1898.
Druck von F. L. Wagener.

1898. Progr. Nr. 750.

L 256.4° Sep.

LZ 564° - 1897198

Sep.

I Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

	VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	I	Sa.
Religionslehre	3	2	2	2		2	2	2	15
Deutsch	4	3	3	2	2	3	3	4	24
Lateinisch	8	8	7	7	7	7	7	7	58
Griechisch				6	6	6	6	6	30
Französisch			4	3	3	3	2	2	17
Englisch					2	2		2	6
Hebräisch (fakultativ)							2	2	4
Geschichte	1	1	2	2	2	2	3	3	25
Geographie	2	2	2	1	1	1			
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	30
Naturbeschreibung	2	2	2	2					8
Physik (Chemie, Mineralogie)					2	2	2	2	8
Schreiben	2	2							4
Zeichnen (in I und II fakultativ)		2	2	2	2	2			10
Singen	2	2	1			1			6
Turnen	3		3			3			9
Obligatorische Stunden ohne Singen und Turnen	26	26	28	30	32	32	31	32	254
Gesamtzahl der Stunden	32	32	34	35	37	39	40	41	

2. Übersicht über die Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer im Anfange des Schuljahrs 1897/98.

Lehrer.	I	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.
1. Dr. **Jordan**, Direktor, Klassenlehrer der I.	4 Deutsch 6 Griech.		2 Griech.				1 Sageng.	1 Gesch.	14
2. Oberlehrer Prof. **Lindemann**.	2 Franz. 2 Engl.	2 Franz. 2 Englisch	3 Franz.	3 Franz. 2 Engl.	3 Franz.	2 Geogr.			21
3. Oberlehrer Prof. **Uhmeyer**, Klassenlehrer der IIa.	8 Latein.	7 Latein. 6 Griech.				2 Mathem.			22
4. Oberlehrer Prof. Dr. **Piper**.	4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik	3 Mathem. 2 Physik	2 Naturg.				25
5. Oberlehrer **Held**, Klassenlehrer der IIb.	3 Gesch. u. Geogr.		3 Deutsch 7 Latein. 4 Griech. 2 Gesch. 1 Geogr.	1 Geogr.				2 Geogr.	23
6. Oberlehrer Dr. **Schacht**, Klassenlehrer der IIIa.		3 Deutsch 3 Gesch. u. Geogr.		2 Deutsch 7 Latein. 6 Griech. 2 Gesch.					23
7. Oberlehrer **Winter**, Klassenlehrer der V.	2 Religion 2 Hebr.	2 Religion 2 Hebr.	2 Religion	2 Religion		2 Religion	3 Deutsch 8 Latein.		25
8. Oberlehrer **Brakhage**, Klassenlehrer der IIIb.					2 Deutsch 7 Latein. 6 Griech. 2 Gesch. 1 Geogr.	4 Franz.	2 Geogr.		24
9. (Ordentl. Lehrer **Busse**, Klassenlehrer der VI.) (siehe Chronik.)						2 Rechnen 2 Naturg.	2 Religion 4 Rechnen 2 Naturg.	3 Religion 4 Rechnen 2 Naturg. 2Schreiben	23
10. Wiss. Hülfsl. **Schulz**, Klassenlehrer der IV.						3 Deutsch 7 Latein. 2 Gesch.		4 Deutsch 8 Latein.	24
11. Zeichen-, Turn- u. Gesang-Lehrer **Engler**.		2 Zeichnen 3 Turnen		2 Zeichnen	2 Zeichnen 3 Turnen 3 Mathem.	2 Zeichnen	2 Zeichnen 3 Turnen		
			1 Singen			2 Singen		2 Singen	
				1 Singen					28
12. Lehrer d. Vorschule **Dreimann**.							2Schreiben		2

3. Übersicht über die Verteilung des Unterrichtsstoffes.

Prima.

Klassenlehrer: Direktor Dr. Jordan.

Religionslehre: 2 St. Winter. Kirchengeschichte in ihren Hauptmomenten. Ev. Johannis. Wiederholung einzelner Abschnitte der Glaubenslehre. Heidrich, Hülfsbuch.

Deutsch: 4 St. Jordan. Uebersicht über die wichtigsten Erscheinungen der Litteratur von Luther bis Lessing. Eingehendere Besprechung einer Auswahl von Luthers, Klopstocks und Lessings Werken. Dispositionsübungen.

Themata der Aufsätze: 1. Angelsachsen und Normannen nach Walter Scotts Ivanhoe. 2. Durch welche Mittel hat Fischart den einfachen Stoff des glückhaften Schiffes zu einem poetischen Kunstwerke gestaltet? 3. Heinrich V., Charakteristik nach Shakespeare. 4. In dir ein edler Sklave ist, dem du die Freiheit schuldig bist. 5. Der Siege göttlichster ist das Vergeben. 6. Die Abiturientenarbeit. 7. Die Handlung hinter der Scene in Lessings Emilia Galotti. 8. Wodurch wurde Sokrates den Athenern verhasst?

Abiturientenaufsatz: *Πολλὰ τὰ δεινὰ κοὐδὲν ἀνθρώπου δεινότερον πέλει.*

Lateinisch: 7 St. Uhmeyer. Cic. pro Sestio, Briefe i. A. Tac Germania, Agricola. Horaz Oden B. I und II, Satiren und Episteln i. A. Privatlektüre: Livius B. IV. V. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit; grammatische und stilistische Wiederholungen.

Griechisch: 6 St. Jordan. Hom. Ilias B. I—XII i. A., z. T. als Privatlektüre. Soph. Antigone. Thuk. VII. Plato, Apologie und Euthyphro. Gelegentlich grammatische Wiederholungen.

Französisch: 2 St. Lindemann. D' Hérisson, Journal d' un officier d'ordonance. Racine, Britannicus. Uebungen im Sprechen. — Grammatische Wiederholungen. Alle 4 Wochen eine Uebersetzung in das Deutsche oder eine in das Französische (Klassenarbeiten).

Englisch: 2 St. Lindemann. Shakespere, Richard II. Rambles through London Streets.

Geschichte und Geographie: 3 St. Held. Neuere Geschichte nach Hofmann. Wiederholung der Geographie von Europa.

Mathematik: 4 St. Piper. Kambly. Bardey. Wöchentliche schriftliche Klassenarbeiten.

Abiturienten-Aufgaben: 1. $\frac{5(x^4+x^3y+x^2y^2+xy^3+y^4)=31(x^2+y^2),}{x+y=3.}$ 2. Ein Dreieck aus der Grundlinie, der Höhe und dem Verhältnis der beiden Seitenmittellinien zu konstruieren. 3. Ein Lichtstrahl, der aus Luft kommt und auf Glas fällt, wird teils gebrochen, teils zurückgeworfen. Wie gross ist der Einfallswinkel, wenn der gebrochene Lichtstrahl auf dem zurückgeworfenen senkrecht steht? Der Brechungsexponent für Luft und Glas ist $^3/_2$. 4. Die Seite eines geraden Kegels verhält sich zum Radius der Grundfläche wie n : 1; wie verhält sich die Höhe des Kegels zum Radius der eingeschriebenen Kugel und wie der Inhalt des Kegels zum Inhalt der eingeschriebenen Kugel?

Physik: 2 St. Piper. Mechanik, Optik und Akustik nach Koppe.

Obersekunda.

Klassenlehrer: Professor Uhmeyer.

Religionslehre: 2 St. Winter. Zeit Jesu. Apostelgeschichte, Galaterbrief. I u. II Thessalonicherbrief. Kirchengeschichte bis Augustin. Heidrich, Hülfsbuch.

Deutsch: 3 St. Schacht.

Themata der Aufsätze: 1. Schillers Spaziergang ein kulturgeschichtliches Gemälde. 2. Gudrun und Nausikaa am Meeresstrande. 3. Ursache und Veranlassung des peloponnesischen Krieges (Klassenarbeit) 4. Hagen. 5 Wie vollzieht sich in Schillers Tragödie Maria Stuart die sittliche Läuterung der Heldin? 6. Welches besondere Interesse nehmen wir an Hartmanns Erzählung vom armen Heinrich? (Klassenarbeit). 7. Was berechtigt uns das Grudunlied eine deutsche Odyssee zu nennen? 8. Die Zustände des Reiches zur Zeit Walthers von der Vogelweide?

Lateinisch: 7 St. Uhmeyer. Cic. in Verrem V. Sall. Jug. Liv. XXII ff. Verg. Aen. i. A. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit; grammatische und stilistische Wiederholungen.

Griechisch: 7 St. Uhmeyer. Xen. Hell. II u. III i. A. Herod. I—III i. A. Hom. X—XXIV. i. A. Uebersetzungen in das Deutsche und in das Griechische.

Französisch: 2 St. Lindemann. A travers Paris. Halévy, L'Invasion. Alle 14 Tage eine Uebersetzung in das Deutsche oder in das Französische.

Englisch: 2 St. Lindemann. Walter Scott, Waverley I. Schmidt Gr. § 16 bis zu Ende.

Hebräisch: 2 St. Winter. Strack § 1—24 (38).

Geschichte und Geographie: 3 St. Schacht. Griechische und römische Geschichte nach Hofmann, dazu die entsprechende Geographie. Wiederholung der Geographie der aussereuropäischen Erdteile.

Mathematik: 4 St. Piper. Kambly. Bardey. Wöchentliche schriftliche Klassenarbeiten.

Physik: 2 St. Piper. Koppe, Physik.

Untersekunda.

Klassenlehrer: Oberlehrer Held.

Religionslehre: 2 St. Winter.

Deutsch: 3 St. Held. Hermann und Dorothea. Maria Stuart. Minna v. Barnhelm. Schillers Balladen (soweit nicht in IIIa).

Themata der Aufsätze: 1. Wie beweisen Phintias und Damon ihre Freundschaft? 2. Die Jugendzeit Hermanns. (Nach Goethes Hermann und Dorothea.) 3. Welche Eigenschaften zeigt der Grossmeister in Schillers „Kampf mit dem Drachen"? 4. Lebensaufgabe der Johanniter. (Nach Schillers „Kampf mit dem Drachen" und „Die Johanniter.") 5. Polykrates. (Prüfungsaufsatz.) 6 Schillers „Bürgschaft" und „Deutsche Treue" nach ihrem Inhalte verglichen. 7. Die Vorgeschichte zu Schillers „Maria Stuart" (Klassenaufsatz). 8. Welche Ansichten werden in Elisabeths Staatsrate über die Vollziehung des Todesurteils laut? (Nach Schillers „Maria Stuart"). 9. Eroberung von Sagunt. (Nach Livius.) 10. Prüfungsaufsatz: Der Graf von Habsburg. Eine Charakteristik nach dem Gedichte Schillers.

Lateinisch: 7 St. Held. Cic. pro leg. Manil. Liv. XXI. Verg. Aen. I, II. Schultz-Wetzel, Lateinische Sprachlehre.

Griechisch: 4 St. Held. Xen. Anab. III, IV, V. Hell. I, II m. A. Koch, Schulgrammatik.

Dichter: 2 St. Jordan. Hom. Od. VI—IX i. A.

Französisch: 3 St. Lindemann. Erkmann-Chatrian, L'Invasion. Souvestre, 6 Erzählungen aus Au coin du Feu und Les Clairières. Ploetz-Kares, Sprachlehre zu Ende.

Englisch: 2 St. zusammen mit Obersekunda.

Geschichte und Geographie: 3 St. Held. Neuere Geschichte von Friedrich d. G. an. Meyer, Lehrbuch der Geschichte III. Wiederholungen. Europa nach Daniel B. III.

Mathematik: 4 St. Piper. Kambly. Bardey. Wöchentliche schriftliche Arbeiten.

Physik: 2 St. Piper. Das Wichtigste aus der Chemie, Mechanik, Wärmelehre, Akustik, Optik nach Koppe.

Obertertia.

Klassenlehrer: Oberlehrer Dr. Schacht.

Religionslehre: (zusammen mit IIIb): 2 St. Winter. Das Reich Gottes im Neuen Testamente im Anschluss an das Ev. des Matthaeus. Bergpredigt. Reformationsgeschichte i. A. an Luthers Leben. 2 Psalmen, 2 Kirchenlieder und einzelne Liederstrophen gelernt. Wiederholungen.

Deutsch: 2 St. Schacht. Hopf und Paulsiek V. Schillers Glocke und Wilhelm Tell. 7 Gedichte und Stellen aus Tell gelernt. 10 Aufsätze.

Lateinisch: 7 St. Schacht. Caes. Bell. Gall. IV—VII. Ovid, Metam. i. A. Abschluss der Verbalsyntax. Ostermann-Müller, Uebungsbuch. Schultz-Wetzel, L. Sprachlehre.

Griechisch: 6 St. Schacht. Die Verba auf $\mu\iota$ und die wichtigsten unregelmässigen Verba. Wesener, Paradigmen und Uebungsbuch. Alle 14 Tage eine Uebersetzung in das Griechische (Haus- und Klassenarbeit). Xen. Anab. I—III m. A.

Französisch: 3 St. Lindemann. Arcambeau, Lesebuch. Ploetz-Kares, Sprachlehre § 1—50. G. Ploetz. Uebungsbuch (Ausgabe B). Alle 14 Tage eine schriftliche Uebersetzung in das Französische (Klassenarbeiten).

Englisch: 2 St. Lindemann. Grammatik und Lektüre nach Schmidt § 1—15.

Geschichte: 2 St. Schacht. Meyer, Lehrbuch Heft III, Deutsche Geschichte in der neuen Zeit.

Geographie: 1 St. Held. Geographie von Deutschland nach Daniel B. III. Afrika und Australien mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Kolonien.

Mathematik: 3 St. Piper. Multiplikation und Division der Buchstabenausdrücke. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten (Bardey). Dabei Uebung der Bruchrechnung. Potenzen mit positiven ganzen Exponenten. Definition der Wurzel und Ausziehen der Quadratwurzel. — Kreislehre T. II. Sätze über Flächengleichheit der Figuren. Berechnung der Fläche geradliniger Figuren. Anfangsgründe der Aehnlichkeitslehre. Kambly § 97—143. Wöchentliche schriftliche Arbeiten.

Naturbeschreibung und Physik: 2 St. Piper. Der Mensch nach Baenitz. — Vorbereitender physikalischer Lehrgang T. I: Magnetismus und Elektrizität nach Koppes Physik.

Untertertia.

Klassenlehrer: Oberlehrer Brakhage.

Religionslehre: zusammen mit Obertertia.

Deutsch: 2 St. Brakhage. Hopf und Paulsiek IV. 10 Gedichte gelernt. 10 Aufsätze.

Lateinisch: 7 St. Brakhage. Caes. Bell. Gall. I—III. Wiederholung der Kasuslehre. Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre. Ostermann-Müller, Grammatik und Uebungsbuch.

Griechisch: 6 St. Brakhage. Regelmässige attische Formenlehre. Wesener, Paradigmen und Elementarbuch.

Französisch: 2 St. Lindemann. G. Ploetz, Elementarbuch zu Ende. Alle 14 Tage eine Uebersetzung in das Französische (Klassenarbeit).

Geschichte: 2 St. Brakhage. Meyer, Lehrbuch der Geschichte Heft II, Mittelalter.

Geographie: 1 St. Brakhage. Die aussereuropäischen Erdteile nach Daniel B. II. (Auswahl). Kurze Wiederholung von Deutschland.

Mathematik: 3 St. Engler. Die Grundrechnungen mit Buchstaben (Addition und Subtraktion). Einfache Gleichungen ersten Grades. Erhaltung der Sicherheit im Rechnen. 1 St. — Parallelogramme, Kreislehre T. I. Kambly § 66—96. 18 schriftliche Arbeiten. 2 St.

Naturbeschreibung: 2 St. Piper. Botanik und Zoologie nach Baenitz.

Quarta.

Klassenlehrer: Wissensch. Hülfslehrer Schulz.

Religionslehre: 2 St. Winter. Biblische Geschichte nach Brüggemann. Erklärung und Einprägung des III. Hauptstückes. 46 Bibelsprüche. 4 Kirchenlieder.

Deutsch: 3 St. Schulz. Hopf und Paulsiek III. 10 Gedichte gelernt. Alle vier Wochen eine häusliche Arbeit. Rechtschreibe- und Interpunktionsübungen.

Lateinisch: 7 St. Schulz. Ostermann-Müller, Uebungsbuch.

Französisch: 4 St. Brakhage. G. Ploetz, Elementarbuch § 1—31. Dreiwöchentlich zwei schriftliche Arbeiten.

Geschichte: 2 St. Schulz. Meyer, Lehrbuch I, Alte Geschichte.

Geographie: 2 St. Lindemann. Europa ausser Deutschland nach Daniel B. III und IV. Debes Schulatlas.

Mathematik: 2 St. Uhmeyer. Kambly § 1—65. 20 schriftliche Arbeiten.

Rechnen: 2 St. Uhmeyer i. V. Krancke § 9—11.

Naturbeschreibung: 2 St. Piper i. V. Botanik und Zoologie nach Baenitz.

Quinta.

Klassenlehrer: Oberlehrer Winter.

Religionslehre: 2 St. Winter i. V. Biblische Geschichten des Neuen Testaments nach Brüggemann. Erklärung und Einprägung des II. Hauptstückes. 42 Sprüche. 6 Kirchenlieder.

Deutsch: 3 St. Winter. Hopf und Paulsiek II. 10 Gedichte gelernt. Wöchentliche halbstündige Diktate, damit wechselnd alle 3 Wochen ein Aufsatz.

Lateinisch: 8 St. Winter. Deponentia. Das Notwendige aus der unregelmässigen Formenlehre. Ostermann-Müller, Uebungsbuch für V. Alle 8 Tage eine halbstündige Klassenarbeit oder vorbereitete Hausarbeit.

Geschichte: 1 St. Jordan.

Geographie: 2 St. Brakhage. Geographie von Deutschland, Auswahl aus Daniel IV. Debes Schulatlas.

Rechnen: 4 St. Brakhage i. V. Dezimalbrüche. Verhältnis- und Kettenregel. Warenberechnung. Krancke § 6–8.

Naturbeschreibung: 2 St. Im Sommer Botanik. Jordan i. V. Im Winter Zoologie. Lindemann i. V. Baenitz.

Zeichnen: 2 St. Engler.

Schreiben: 2 St. Dreimann.

Sexta.

Klassenlehrer: wissensch. Hülfslehrer Schulz i. V.

Religionslehre: 3 St. Biblische Geschichten des Alten Testaments nach Brüggemann. Durchnahme und Erlernung des I. Hauptstückes mit der Auslegung Luthers bezw. des Heidelberger Katechismus. 32 Bibelsprüche. Worterklärung und Auswendiglernen des II. und III. Hauptstückes. 6 Kirchenlieder. Dreimann i. V.

Deutsch: 3 St. Schulz. Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch I. 10 Gedichte gelernt. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit (meist Diktate).

Lateinisch: 8 St. Schulz. Regelmässige Formenlehre mit Ausschluss der Deponentia. Ostermann-Müller, Uebungsbuch für VI. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, meist in der Klasse.

Geschichte: 1 St. Jordan.

Geographie: 2 St. Held. Heimatskunde. Grundbegriffe der physikalischen und mathematischen Geographie. Anleitung zum Verständnis des Reliefs, des Globus und der Karte. Ueberblick über die 5 Erdteile. Debes Schulatlas.

Rechnen: 4 St. Wiederholung der Grundrechnungen mit ganzen Zahlen, benannten und unbenannten. Deutsche Masse, Gewichte und Münzen. Lehre von den Brüchen und Dezimalbrüchen. Krancke I—VI. Schulz i. V.

Naturgeschichte: 2 St. Botanik und Zoologie nach Baenitz. Schacht i. V.

Schreiben: 2 St. Dreimann i. V.

Vorschule.

Lehrer: Dreimann.

Die Vorschule hat dreijährigen Kursus und ist in drei Abteilungen geteilt, die jedoch gleichzeitig in einem Klassenzimmer unterrichtet werden müssen. Der Lehrplan war derselbe wie bisher.

Vom **Religionsunterricht** waren wegen Teilnahme am Konfirmandenunterrichte dispensiert 11 Untertertianer und 5 Obertertianer.

Technischer Unterricht.

A. Turnen.

Der Turnunterricht wurde in 3 Abteilungen erteilt: 1. Abt. I, IIa, IIb; 2. Abt. IIIa, IIIb, IV; 3. Abt. V, VI.

Alle Abteilungen wurden in Frei-, Ordnungs- und Gerätübungen unterrichtet, in den obern aus den gelernten Frei- und Ordnungsübungen Reigen und Aufmärsche zusammengestellt und eingeübt. Jede Abteilung 3 St. Engler.

Ausserdem spielte im Sommer jede Abteilung 1—2 Mal wöchentlich auf dem Bruche. Dispensiert waren im Sommer 31, im Winter 39 Schüler, davon 14 Auswärtige.

B. Gesang.

I. Gemischter Chor. Geübt wurden vierstimmige Motetten, Lieder und Choräle. 1 St. Engler. II. Männerchor. Gesungen wurden vierstimmige Lieder. 1 St. Engler.

Fakultatives Zeichnen.

Zeichnen von ebenen und walzenflächigen Körpern in Frontal- und Uebereckstellungen, Geräten, Gypsmodellen und Köpfen. Schattieren mit Wischer, Kreide und Bleistift. Am Unterrichte beteiligten sich im Sommer 5 Schüler. 2 [1] St. Engler.

Das Fehlen eines Zeichensaals wird nach der Erweiterung des Zeichenunterrichts immer mehr als ein sehr hemmender Missstand empfunden.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörde.

Fürstliche Regierung d. d. 18. März 1897. Es wird eine neue Oberlehrerstelle begründet.

Fürstliche Regierung d. d. 12. April 1897. Der Gymnasiallehrer Busse wird unter gnädiger Anerkennung langjähriger treuer Dienstführung seines Amtes entbunden.

Fürstliche Regierung d. d. 31. August 1897. Dem mangelhaften Zustande der bisher von dem Gymnasiallehrer Busse innegehabten Wohnung soll abgeholfen werden, wenn der Landtag die Mittel dazu zur Verfügung gestellt haben wird.

Fürstliche Regierung d. d. 21. Oktober 1897. Es wird auf Ansuchen des Landtages ein Verzeichnis der Nebeneinnahmen sämtlicher am Gymnasium und der Vorschule angestellten Lehrer und des Kastellans eingefordert.

Fürstliche Regierung d. d. 27. Dezember 1897. Die dem XXV. Aerztetage erstatteten Berichte über die Schularztfrage werden zur Kenntnisnahme übersandt.

Fürstliche Regierung d. d. 10. März 1898. Ferienordnung für das Jahr 1898:

Ostern:	Schulschluss	2. April,	Schulanfang	19. April,
Pfingsten:	„	27. Mai,	„	2. Juni,
Sommer:	„	2. Juli,	„	2. August,
Herbst:	„	1. Oktober,	„	18. Oktober,
Weihnachten:	„	17. Dezember,	„	3. Januar 1898.

III. Chronik der Anstalt.

Das Schuljahr begann Dienstag, den 27. April.

Die Turnfahrt wurde am 16. Juni unternommen. Das gemeinsame, auf verschiedenen Wegen erreichte Ziel aller Klassen war das Kaiserdenkmal bei der Porta Westfalica.

Mit dem Schlusse des ersten Vierteljahres schied aus dem Kollegium der Senior desselben, Herr Busse, aus. Im Oktober des vergangenen Jahres war es ihm vergönnt gewesen auf eine fünfzigjährige Thätigkeit am hiesigen Gymnasium zurückzublicken (vgl. das vorjährige Programm). Die Anstalt wird ihm und seiner langen, segensreichen Thätigkeit ein treues Andenken bewahren.

Beim Wiederbeginn des Unterrichtes nach den Sommerferien berührte der Unterzeichnete in einer kurzen Ansprache die Veränderungen, die in der Regentschaft des Landes eingetreten waren. Dankend gedachte er zunächst des Wohlwollens, das Se. Durchlaucht der Prinz-Regent Adolf zu Schaumburg-Lippe der Anstalt während der Dauer seiner Regentschaft erwiesen hatte, ermahnte dann die Schüler Sr. Erlaucht dem Grafen Ernst zu Lippe-Biesterfeld, dem durch das Schiedsgericht anerkannten Regenten des Landes, Verehrung und Treue entgegen zu bringen und schloss mit dem Wunsche, dass Gott alle auf das Wohl des lippischen und des grösseren deutschen Vaterlandes gerichteten Bestrebungen Sr. Erlaucht des Regenten mit Segen krönen möge.

Der Sedantag wurde im engeren Kreise der Schule durch Gesang und Deklamation gefeiert. Der Direktor führte den Schülern eine Reihe kleiner Züge aus dem Soldatenleben des Krieges 1870/71 vor.

Am 18. September wohnte der Fürstliche Kommissar, kgl. preussischer Geh. Regierungs- und Provinzialschulrat Dr. Rothfuchs dem Unterrichte in der Mehrzahl der Klassen bei.

Das Wintersemester begann am 12. Oktober.

Am 21. November hielt Se. Erlaucht der Graf Ernst zu Lippe-Biesterfeld seinen Einzug in Lemgo. Die Gymnasiasten bildeten mit den übrigen Schülern Spalier und begrüssten den neuen Regenten bei der Vorbeifahrt am Gymnasium.

Am 14. Januar besichtigte Se. Excellenz der Herr Staatsminister Dr. jur. Miesitscheck v. Wischkau eingehend die Lehrerwohnungen des Rektorhofes.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wurde in hergebrachter Weise durch Gesang und Deklamation gefeiert, die Festrede hielt Professor Lindemann.

Am 22. und 23. Februar fand eine Revision des Religionsunterrichtes des Gymnasiums und der Vorschule durch den Herrn Generalsuperintendenten Credé statt.

Am 18. März fand unter dem Vorsitze des Fürstlichen Kommissars, kgl. preussischen Geh. Regierungs- und Provinzialschulrats Dr. Rothfuchs die Reifeprüfung statt. Die 7 Oberprimaner, die sich an ihr beteiligten, erhielten das Zeugnis der Reife. Am 19. März fand ihre feierliche Entlassung statt.

Im Laufe des Monats August erhielt durch die Gnade Sr. Erlaucht des Graf-Regenten der Professor Uhmeyer das lippische Ehrenkreuz IV. Klasse und Herr Oberlehrer Dr. Piper den Professortitel.

Auch hatte Se. Erlaucht der Graf-Regent die Gnade dem wissenschaftlichen Hülfslehrer Schulz und dem Vorschullehrer Dreimann am 21. Januar d. J. die Einzugsmedaille zu verleihen.

Der Anstalt fehlte bisher ein zweiter Mathematiker. Nach dem Ausscheiden des Gymnasiallehrers Busse war die Anstellung eines solchen in Aussicht genommen. Es ist aber

trotz aller Bemühungen nicht möglich gewesen einen geeigneten Bewerber zu finden, auch der Fürstliche Kommissar erklärte bei dem jetzt herrschenden Mangel an Mathematikern ausser Stande zu sein, einen solchen zu beschaffen. Es war also während des ganzen Jahres eine umfangreiche Vertretung nötig. Für das Sommerhalbjahr 1898 wird, da die Ausschreibung bei den bisherigen Gehaltssätzen wiederum erfolglos war, dieser die Kräfte des Lehrerkollegiums übermässig in Anspruch nehmende und für den Unterricht mit mancherlei Nachteilen verbundene Misstand fortdauern. Nun hat zwar der Landtag, wie anzuerkennen ist, eine Erhöhung der Gehälter beschlossen, da aber das Höchsteinkommen der Oberlehrer immer noch um 1200 Mark niedriger bemessen ist, als in Preussen, so ist die Hoffnung in Zukunft tüchtige Kräfte für die lippischen Gymnasien zu gewinnen und festzuhalten immer noch sehr gering.

Die Vertretung war folgendermassen geordnet: Quarta: 2 St. Rechnen: Prof. Uhmeyer, 2 St. Naturkunde: O.-L. Dr. Piper. Quinta: 2 St. Religion: O.-L. Winter, 4 St. Rechnen: O.-L. Brakhage, 2 St. Naturgeschichte im Sommer (Botanik): Jordan, im Winter (Zoologie): Prof. Lindemann. Sexta: 3 St. Religion: Vorschullehrer Dreimann, 4 St. Rechnen: w. H.-L. Schulz, 2 St. Naturgeschichte: O.-L. Dr. Schacht, 2 St. Schreiben: Vorschullehrer Dreimann.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Übersicht über die Frequenz und deren Veränderung im Laufe des Schuljahres 1897/98.

	A. Gymnasium.										B. Vorschule.			
	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.	I	II	III	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1897	9	9	10	22	27	24	23	24	27	174	11	14	16	41
2. Abgang bis zum Schlusse des Schuljahres 1896/97	8	1	1	5	1	—	3	2	2		—	—	—	—
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1897	2	6	11	21	19	16	17	21	11		—	—	—	—
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1897	—	1	—	—	3	2	1	—	4		—	—	—	—
4. Frequenz im Anfange des Schuljahres 1897/98	3	13	14	27	27	23	22	26	19	174	18	18	14	50
5. Zugang im Sommersemester	—	—	—	1	—	—	—	—	—		—	—	—	—
6. Abgang im Sommersemester	—	—	5	4	1	—	3	2	1		—	—	1	—
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	6	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	1	—	—
8. Frequenz im Anfange des Wintersemesters	9	7	9	24	26	23	19	24	18	159	18	19	13	50
9. Zugang im Wintersemester	—	—	—	—	—	—	—	—	2			—	—	—
10. Abgang im Wintersemester	—	—	—	—	—	1	—	—	—			-	1	—
11. Frequenz am 1. Februar 1898	9	8	9	24	26	22	19	24	20	161	18	19	12	49
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1898	20,1	17,9	18,4	16,7	15	14,6	12,7	12	11,6		9,5	8,3	7,3	

2. Übersicht über die Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Gymnasium.							B. Vorschule.						
	ev.	kath.	Diss.	jüd.	Einh.	Ausw. Lipper	Nicht-Lipper	ev.	kath.	Diss.	jüd.	Einh.	Ausw. Lipper	Nicht-Lipper
1. Im Anfang des Sommersemesters 1897	148	13	—	3	82	71	21	45	3	—	2	48	2	—
2. Im Anfang des Wintersemesters 1897/98	135	11	—	3	76	63	20	45	3	—	2	48	2	—
3. Am 1. Februar 1898	135	13	—	3	77	63	21	45	2	—	2	47	2	—

Das Zeugnis für den einjährig freiwilligen Militärdienst haben erhalten Ostern 1897 16, Michaelis 3 Schüler der Untersekunda. Davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen Ostern 4, Michaelis 3.

3. Übersicht über die Abiturienten.

Mit dem Zeugnis der Reife sind entlassen worden Ostern 1898:

Name der Abiturienten	Geburtstag	Geburtsort	Konfession	Stand u. Wohnort des Vaters	Aufenthalt auf hies. Gymn.	Aufenthalt in I	Gewählter Beruf
1. **Beudel, Max**	25. Febr. 1878	Bielefeld	ev.	Lehrer, Bielefeld.	$3^3/_4$	2	Medizin.
2. **Bockelmann, Oskar**	12. Juni 1876	Wunstorf	ev.	Rentner, Hannover.	4	$2^1/_4$	Medizin.
3. **Luetgebrune, Walter**	18. Febr. 1879	Ehrentrup	ref.	Baumeister, Lage.	9	2	Jura.
4. **Meyer, Felix**	19. Aug. 1879	Lemgo	luth.	Oekonom † Lemgo.	9	2	Medizin.
5. **Moelle, Ernst**	22. Dez. 1877	Pollnow Kr. Schlawe	kath.	Regierungsrat, Kassel.	3	2	Jura.
6. **Tielker, Karl**	24. Aug. 1878	Blomberg	ref.	Kreistierarzt, Blomberg.	7	2	Jura.
7. **Woeste, Max**	11. März 1876	Bergershof	ev.	Rentner, Bergershof.	$4^1/_2$	3	Jura.

V. Sammlung von Lehrmitteln.

Gymnasialbibliothek.

a. Lehrerbibliothek.

Es schenkten:

Herr Gymnasiallehrer Beudel in Bielefeld: Gottschall, Literarische Totenklänge und Lebensfragen.

Herr F. L. Wagener hier: Des teutschen Volks feuriger Ehrentempel.

Herr Werthof hier: The poems of Ossian 3 voll.

Herr Forstassessor Häber in Eilenburg: Baldenecker, Die Waldungen des Fürstentums Lippe.

Der Vorstand der 44. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner: Festschrift der 44. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner und Kämmel, Chr. Weise.

Magistrat der Stadt Dortmund: Rübel, Kurzes Inventar des Dortmunder Stadtarchivs.

Ungenannte: Die Zukunft. Bd. 10—20.

Angeschafft wurden:

Peter, Die geschichtliche Litteratur über die römische Kaiserzeit, 2 Bde.; Meisterhans, Grammatik der attischen Inschriften 2. A. Lucretius ed. by Munro 2 voll.; Grote, Stammtafeln; Rühl, Chronologie des Mittelalters und der Neuzeit; Vehse, Geschichte des Hauses Lippe zu Detmold und Bückeburg; Köhler, Geschichte des Fürstlich Lippischen Wappens; Weerth, Die Veme oder das Freigericht im Bereiche des Fürstentums Lippe; Koppen, Erinnerungsblätter an Elisabeth, Fürstin zur Lippe; Sievers, Amerika, ders., Australien und

Ozeanien; Lehmann, Der deutsche Unterricht; Jäger, Aus der Praxis; Palmié, Evangelische Schulagende 2. Bd.

Die laufenden Jahrgänge folgender Zeitschriften; Deutsche Litteraturzeitung; Zeitschrift für den deutschen Unterricht; Jahrbücher für Philologie und Pädagogik; Zeitschrift für das Gymnasialwesen; Archäologischer Anzeiger; Historische Zeitschrift; Zeitschrift für den evangelischen Religionsunterricht; Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht; Rethwisch, Jahresberichte für das höhere Schulwesen; Jahresbericht für neue deutsche Litteratur; Jahresberichte der Geschichtswissenschaft.

Bücher ihres Verlages sandten ein: B. G. Teubner (Leipzig); Velhagen & Klasing (Leipzig); G. Freytag (Leipzig); Carl Meyer (Hannover); L. Ehlermann (Dresden).

b. Schülerbibliothek.

Angeschafft wurden:

Kroker, Geschichte der griechischen Litteratur I; Collignon, Handbuch der griechischen Archäologie; Günther, Deutsche Kulturgeschichte; Cronau, Im wilden Westen; Nansen, In Nacht und Eis; Heyck, Die Mediceer; Marcks, Königin Elisabeth von England; Schulz, Wallenstein und die Zeit des dreissigjährigen Krieges; Kräpelin, Naturstudien im Hause; Landsberg, Streifzüge durch Wald und Flur. 9 Bände der Land-, Natur-, Reise- und Jagdbilder von Dielitz; Pajeken, Bob der Fallensteller; Löbner, Wintersonnenwende; Neuer deutscher Jugendfreund, 52. Bd.; Jugend-Gartenlaube Bd. XI; Rothenburg, Aus dem Blumenthalwald; Jugendschriften von Barth, Blaul, Frohnmeyer, Grube, Heinrich, Hofacker, Hoffmann, Klee, Ihnken, Rebe, Stöber.

Ausserdem schenkte ein früherer Schüler: Barack, Wilh. Tell.

Naturwissenschaftliche Sammlung.

Geschenkt wurden von einem Gönner der Anstalt, der wie immer nicht genannt zu sein wünscht, ein Apparat zur Herstellung von Tesla-Strömen sowie 100 Mark zur Vergrösserung der naturwissenschaftlichen Sammlung.

Angeschafft wurden: Felsenkänguruh, Schnabeltier, Kohlmeise, Haubenlerche, Stieglitz, Nachtigall, Pinguin, Kiwi, Skelett einer Blindschleiche, Sägefisch, einfache Salpe, Kettensalpe, Tintenfisch, Gottesanbeterin (Heuschrecke), Kasten mit pflanzennachahmenden Insekten, Präparate, das Leben und die Entwicklung der Bienen und des Maikäfers darstellend, Ligusterschwärmer mit Raupe und Puppe, zergliederter Hirschkäfer, Riesentausendfuss, Riesenskorpion, Pfeilschwanzkrebs, Arktischer Spinnenkrebs, Hummer, Wurzelqualle, Blumenpolyp, Edelkoralle. Müller-Pilling, Pflanzentafeln, Lief. I—VI.

Geographische Sammlung.

Gaebler, Karte von Asien, Karte von Afrika. Schlag, Wandkarte von Deutschland im Jahre 1648. Gaebler, Schulwandkarte des Krieges 1870/71. Hölzel, Paris. Hirt, Geographische Bildertafeln III, 3.

Kunst- und kulturhistorische Sammlung.

Ihre Durchlaucht die Prinzessin Pauline zur Lippe, Aebtissin der Stifte zu Cappel und Lemgo, hatte die Gnade dem Unterzeichneten eine grössere Gabe zur Vermehrung der Sammlung zu übergeben.

Die Fürstliche Regierung überwies ein Exemplar der vom archäologischen Institute hergestellten Wandtafel mit dem s. g. Alexandersarkophage.

Auch in diesem Jahre schenkten Lemgoer Damen dem Unterzeichneten eine Summe zur Verwendung für die Sammlung.

Herr Oberlehrer Dr. Schacht schenkte mehrere in Trier gefundene römische Geräte.

Die Münzsammlung erhielt durch letztwillige Verfügung Ihrer Durchlaucht der Prinzessin und Aebtissin Friederike den zur Erinnerung an die Geburt des Fürsten Paul Alexander Leopold geprägten Dukaten, eine an sich und als Andenken an die hohe Gönnerin der Anstalt dankbar begrüsste Bereicherung.

Auch sonst erhielt die Sammlung einige dankenswerte Geschenke, so besonders von Herrn Landtagsabgeordneten Riekehof, ferner von den Herren Frevert, Gerberding, Fritz Ohle, Priester, Dr. Schacht u. a. hierselbst, von Herrn Chemiker Held in Lage und Frl. A. Kindermann in Rietberg.

Angekauft wurden aus geschenkten Mitteln einige für die Lippische Münzgeschichte wichtige Stücke der Sammlungen Weingärtner und v. Saurma, besonders ein bisher unbeachteter Obol aus der frühsten Zeit der lippischen Prägung.

Herr Professor Jversen, conservateur en chef der kaiserl. Münzsammlung in St. Petersburg, hatte auf die Bitte des Unterzeichneten, die durch den Direktor der Ermitage Herrn Prof. Kiseritzki in liebenswürdigster Weise unterstützt wurde, die Güte Abdrücke einiger mit der Cappeschen Sammlung nach Petersburg gelangten lippischen Münzen, die bisher nur in diesem einem Exemplare bekannt sind, zur Vervollständigung der Sammlung zu übersenden.

Für die Turnhalle wurden 2 Kokosmatten angeschafft.

Für alle aufgeführten Geschenke spricht der Unterzeichnete hier nochmals seinen ergebensten Dank aus.

VI. Stiftungen.

1. Das Kapital der Lehrer-Witwen- und Waisenkasse (Statuten im Programm von 1879/80) beträgt 4000 Mark 79 Pfennig.

2. Die Preise der v. Overbeckschen Stiftung für verhältnismässig gute Leistungen auf dem Gebiete der neueren Sprachen erhielten aus Obersekunda: Wilhelm Brüns, aus Untersekunda: Hermann Gruner, aus Obertertia: Rudolf Rehme, aus Untertertia: Fritz Koch, aus Quarta: Wilhelm Schönhage.

3. Ueber die Verwendung der Zinsen der v. Dohmschen Stiftung wird im nächsten Jahre berichtet werden.

4. Das zur Erinnerung an das alte Verhältnis der Stadt Lemgo zum Gymnasium von einem früheren Kurator der Anstalt am 16. April 1889 geschenkte Kapital wird am gleichen Tage des Jahres 1898 auf 295 Mark angewachsen sein.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

1. Das Schulgeld wird praenumerando am ersten Tage des Vierteljahres im Gymnasialgebäude an den Rendanten entrichtet.

2. Schüler, welche die Anstalt verlassen wollen, müssen durch den Vater oder Vormund schriftlich oder persönlich beim Direktor abgemeldet werden (§ 22 der Disciplinarordnung).

3. Ferienordnung für das nächste Schuljahr: siehe Seite 10.

4. Verzeichnis der im Schuljahre 1898/99 zu lesenden Schriftsteller: In Untertertia: Caesar, Bellum Gallicum; Ovid, Metamorphosen; in Obertertia: Caes. Bell. Gall.; Ovid, Metam.; Xenophon, Anabasis; in Untersekunda: Cic. in Catilinam; Liv. XXI, XXII; Verg. Aeneis; Xen. Anab. u. Hellenica; Homer, Odyssee; Sarcey, Le siège de Paris; Bruno, Francinet; Marryat, Masterman Ready I; in Obersekunda: Cic. de senectute, Liv. XXII ff., Sallust, Conj. Catil., Verg. Aen. Xen. Hellenica und Memorabilien, Herod. VI—IX; Hom. Od., Guerre de 1870/71; Erkmann-Chatrian, Waterloo. Marryat, Masterman Ready I; in Prima: Cic. Tusculanen, Tac. Ann., Cic. Briefe, Liv. I ff, Horaz, Hom. Il., Soph. Oed. Rex, — Dem. Olynth., Lysias, Plato, Laches und Krito, Molière, Les Femmes savantes; Coppée, Pariser Skizzen und Erzählungen aus Les vrais riches etc.; Shakspere, Coriolanus; Dickens, Pickwick Club.

5. Befreiung vom Turnen und Singen erfolgt nur auf Grund eines nach einem bestimmten Formulare auszustellenden ärztlichen Gutachtens.

6. Der Unterricht beginnt am **Dienstag, den 19. April, morgens 7 Uhr.** Anmeldungen neu aufzunehmender Schüler werden am Montag, den 18. April von morgens 9 Uhr an im Gymnasium entgegengenommen. Die neueintretenden Schüler haben bei der Anmeldung Zeugnisse über ihren bisherigen Unterricht, Geburts- und Impfschein, bezw., wenn sie über 12 Jahre alt sind, den Wiederimpfschein vorzulegen. Zur Prüfung sind die bisherigen Lehrbücher und Hefte, sowie Papier und Feder mitzubringen.

Der Direktor:

Dr. **A. Jordan.**

Gymnasium zu Lemgo.

Jahresbericht

über das

Schuljahr 1898|99.

ÖFFENTL. BIBLIOTHEK ZU DETMOLD

Erstattet

vom

Direktor Dr. Albrecht Jordan.

Lemgo 1899.
Druck von F. L. Wagener.

1899. Progr. Nr. 756.

L256.4° Sep.

LZ 564°-1898199

sep.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

	VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	I	Sa.
Religionslehre	3	2	2	2		2	2	2	15
Deutsch	4	3	3	2	2	3	3	4	24
Lateinisch	8	8	7	7	7	7	7	7	58
Griechisch				6	6	6	6	6	30
Französisch			4	3	3	3	2	2	17
Englisch					2	2		2	6
Hebräisch (fakultativ)							2	2	4
Geschichte	1	1	2	2	2	2	3	3	25
Geographie	2	2	2	1	1	1			
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	30
Naturbeschreibung	2	2	2	2					8
Physik (Chemie, Mineralogie)					2	2	2	2	8
Schreiben	2	2							4
Zeichnen (in I und II fakultativ)		2	2	2	2	2			10
Singen	2	2	1			1			6
Turnen	3		3			3			9
Obligatorische Stunden ohne Singen und Turnen	26	26	28	30	32	32	31	32	254
Gesamtzahl der Stunden	32	32	34	35	37	39	40	41	

2. Übersicht über die Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer im Winterhalbjahr 1898/99.

Lehrer.	I	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.
1. Dr. **Jordan,** Direktor, Klassenlehrer der I.	4 Deutsch 6 Griech.		2 Griech.				1 Sageng.	1 Gesch.	14
2. Oberlehrer Prof **Lindemann.**	2 Franz. 2 Engl.	2 Franz. 2 Englisch	3 Franz.	3 Franz. 2 Engl.	3 Franz.				19
3. Oberlehrer Prof. **Uhmeyer,** Klassenlehrer der IIa.	8 Latein.	7 Latein. 6 Griech.				2 Geogr.			22
4. Oberlehrer Prof. Dr. **Piper.**	4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik	3 Mathem. 2 Physik					23
5. Oberlehrer **Held,** Klassenlehrer der IIb.	3 Gesch. u. Geogr.		3 Deutsch 7 Latein. 4 Griech. 2 Gesch. 1 Geogr.	1 Geogr.				2 Geogr.	23
6. Oberlehrer Dr. **Schacht,** Klassenlehrer der IIIa.		3 Deutsch 3 Gesch. u. Geogr.		2 Deutsch 7 Latein. 6 Griech. 2 Gesch.					23
7. Oberlehrer **Brakhage,** Klassenlehrer der IIIb.					2 Deutsch 7 Latein. 6 Griech. 2 Gesch. 1 Geogr.	4 Franz.	2 Geogr.		24
8. Oberlehrer **Winter,** Klassenlehrer der V.	2 Religion 2 Hebr.	2 Religion 2 Hebr.	2 Religion	2 Religion		2 Religion	3 Deutsch 8 Latein.		25
9. Oberlehrer **Schulz,** Klassenlehrer der IV.						3 Deutsch 7 Latein. 2 Gesch.		4 Deutsch 8 Latein	23
10. Wiss. Hülfslehrer **Wigger,** Klassenlehrer der VI.					3 Mathem. 2 Naturk.	2 Mathem. 2 Rechnen 2 Naturk.	4 Rechnen 2 Naturk.	4 Rechnen 2 Naturg.	23
11. Zeichen-, Turn- u. Gesang-Lehrer **Engler.**	1 Singen	2 Zeichnen 3 Turnen	1 Singen	2 Zeichnen 3 Turnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen 2 Singen	2 Zeichnen 3 Turnen 2 Schreiben	2 Singen 1 Singen	27
12. Lehrer der Vorschule **Dreimann.**							2 Religion	3 Religion 2 Schreiben	7

3. Übersicht über die Verteilung des Unterrichtsstoffes.

Nach der Verfügung der Fürstlichen Regierung vom 9. Mai 1892 sind für die lippischen Gymnasien im allgemeinen die preussischen Lehrpläne vom 6. Januar 1892 massgebend. Soweit durch dieselbe der Unterrichtsstoff fest geregelt ist, ist im folgenden auf den Abdruck verzichtet. Von den für das hiesige Gymnasium von der Fürstlichen Regierung genehmigten Abweichungen von diesen Lehrplänen seien hervorgehoben: Die Zahl der deutschen Stunden ist in I, V, VI um je eine vermehrt. Zur Sicherung der für die Lektüre nötigen grammatischen Kenntnisse sind in den obern Klassen neben den Uebersetzungen in das Deutsche auch solche in das Griechische und Französische beibehalten. Der Unterricht im Englischen wird wie bisher von Obertertia an obligatorisch erteilt, nur später eintretende Schüler können dispensiert werden.

Prima.

Klassenlehrer: Direktor Dr. Jordan.

Religionslehre: 2 St. Winter. Glaubens- und Sittenlehre. Römerbrief. Wiederholungen. Heidrich, Hülfsbuch.

Deutsch: 4 St. Jordan. Uebersicht über die Litteratur seit Lessing. Besprechung einer Auswahl der Hauptwerke von Goethe und Schiller.

Themata der Aufsätze: 1. a. Lessings Einfluss auf Schillers Jugenddramen. b. Welche Verschiedenheiten zeigen die Balladen Schillers und Uhlands? 2. Welche Bereicherung erfahren unsere Anschauungen von dem Leben der ältesten Griechen durch die homerischen Gleichnisse? 3. In wiefern bewährt sich der Satz, wie der Herr, so der Knecht, in Goethes Goetz? 4. a. Das Abituriententhema. b. Welchen Einfluss hatte der Aufenthalt in Strassburg auf den jungen Goethe? 5. Lust und Liebe sind die Fittiche zu grossen Thaten. 6. Das Abituriententhema. 7. Welche Motive des Sophokleischen König Oedipus benutzt Schiller in seiner Braut von Messina? 8. Wie wird Coriolan aus einem Freunde zum Feinde des Vaterlandes? (Nach Shakespere.)

Themata der Abiturientenaufsätze: Herbst 1898: Welche Verdienste hat Brandenburg-Preussen sich seit dem westfälischen Frieden um Deutschland erworben? Ostern 1899: Welche Folgen haben die Römerzüge der deutschen Kaiser für Deutschland gehabt?

Lateinisch: 7 St. Uhmeyer. Cic. Tusc. V. Tac. Ann. I—III i. A. Hor. Od. III—IV, Sat. und Ep. i. A. Privatim Liv. I ff, Cic. Briefe i. A.

Griechisch: 6 St. Jordan. Hom. Il. XIII—XXIV i. A. Soph. Oed. Rex, Dem. Ol. I—III, Plato, Krito und Laches.

Französisch: 2 St. Lindemann. Coppée, Pariser Skizzen, Molière, Les Femmes savantes. Schriftliche Uebersetzungen in das Französische und das Deutsche.

Englisch: 2 St. Lindemann. Shakespere, Coriolanus, Dickens, Pickwick Club.

Hebräisch: 2 St. Winter. Strack, Elementargrammatik; Oberprima: —, Unterprima: § 30—64.

Sep.

Geschichte und Geographie: 3 St. Held. Mittelalter nach Hofmann, Lehrbuch der Geschichte. Geographie von Deutschland.

Mathematik: 4 St. Piper. Kambly. Bardey. Wöchentliche schriftliche Klassenarbeiten.

Abiturientenaufgaben: Michaelis 1898: 1. $x+y=3$, $(x+2)^4+(y-1)^4=82$. Ein Dreieck aus der Grundlinie, der Differenz der beiden Seitenmittellinien und dem von den Seitenmittellinien eingeschlossenen Winkel zu konstruieren. 3. Die unbekannten Seiten und Winkel eines Dreiecks aus der Grundlinie c, der Summe der beiden Seiten a und b und dem Winkel z an der Spitze zu berechnen. Beispiel: $c=84^m$, $a+b=100^m$, $y=35^0$. 4. Eine eiserne Hohlkugel hat einen Durchmesser von einem halben Meter und wiegt 100 kg. Wie gross ist die Dicke der Rundung, wenn das spezifische Gewicht des Eisens 8 ist.

Ostern 1899: 1. Die mittleren Entfernungen des Jupiter und des Saturn von der Sonne verhalten sich zu einander wie 6 : 11, ihre Umlaufszeiten betragen zusammen 15092 Tage. Man berechne die Umlaufszeiten der beiden Planeten. 2. Einen Punkt zu bestimmen, dessen Entfernungen von den Ecken eines gegebenen Dreiecks sich wie drei gegebene Strecken verhalten. 3. Um einen Kreis mit 4 m langem Radius ist ein Dreieck beschrieben, dessen Höhe 12 m und dessen Winkel an der Spitze 59°29'23" beträgt. Man berechne die Winkel an der Grundlinie. 4. Die Höhe eines geraden Kegels ist um die Hälfte grösser als der Radius der umgeschriebenen Kugel. Man berechne das Verhältnis der Radien, der Oberflächen und der Inhalte der eingeschriebenen und der umgeschriebenen Kugel.

Physik: 2 St. Piper. Mechanik. Mathematische Geographie. Koppe, Physik.

Obersekunda.

Klassenlehrer: Professor Uhmeyer.

Religionslehre: 2 St. Winter. Zeit Jesu. Apostelgeschichte, Galater-, I u. II Thessalonicher. Kirchengeschichte bis Augustin. Heidrich, Hülfsbuch.

Deutsch: 3 St. Schacht.

Themata der Aufsätze: 1. Aus welchen Gründen will sich Maria Stuart dem Urteile des Gerichtshofes nicht unterwerfen? 2. Wie ist Schiller im eleusischen Fest der Aufgabe des Dichters gerecht geworden? 3. Wie erklärt das Nibelungenlied Brunhilds Feindschaft mit Siegfried und Krimhild? 4. Welche Grundzüge des deutschen Nationalcharakters treten uns im Nibelungenliede entgegen? 5. Schuld und Sühne der Jungfrau von Orleans. 6. Mit welchem Rechte kann das Gudrunlied als eine deutsche Odyssee bezeichnet werden? 7. Die Gracchen (Klassenarbeit). 8. Welche Stellung nimmt Walther von der Vogelweide den politischen Zuständen seiner Zeit gegenüber ein?

Lateinisch: 7 St. Uhmeyer. Cic. de senectute. Sall. Cat. Liv. XX ff. Verg. Acn. i. A.

Griechisch: 6 St. Uhmeyer. Xen. Hell. ff. i. A. Herold. VI—IX i. A. Hom. X—XXIV. i. A. Uebersetzungen in das Deutsche und in das Griechische.

Französisch: 2 St. Lindemann. Guerre de 1870—71. Erkmann-Chatrian, Waterloo. Alle 14 Tage eine Uebersetzung in das Deutsche oder in das Französische.

Englisch: 2 St. Lindemann. C. Marryat, Masterman Ready I. Schmidt Gr. § 16 bis zu Ende.

Hebräisch: 2 St. Winter. Strack § 1—38.

Geschichte und Geographie: 3 St. Schacht. Griechische und römische Geschichte nach Hofmann, dazu die entsprechende Geographie. Wiederholung der Geographie der aussereuropäischen Erdteile.

Mathematik: 4 St. Piper. Kambly. Bardey. Wöchentliche schriftliche Klassenarbeiten.

Physik: 2 St. Piper. Koppe, Physik.

Untersekunda:

Klassenlehrer: Oberlehrer Held.

Religionslehre: 2 St. Winter. Heidrich, Hülfsbuch.

Deutsch: 3 St. Held.

Themata der Aufsätze: 1. Warum erscheint Amasis nach der Auffassung der Alten als fromm? (Nach Schillers Ring des Polykrates). 2. Tell, der Mann der That. 3. Wie kam Xenophon zum Heere des Kyros und wie gelangte er zu der Stellung eines Feldherrn? (Nach Xenophons Anabasis). 4. Dorothea. (Eine Charakteristik nach Goethes Hermann und Dorothea). 5. Der Zug der Vertriebenen. (Nach Goethes Hermann und Dorothea). Prüfungsaufsatz. 6. Die Lage Frankreichs vor dem Auftreten Johannas. (Nach Schillers Jungfrau von Orleans). 7. Schillers „Kraniche des Ibykus" und Chamissos „Die Sonne bringt es an den Tag". (Ein Vergleich). 8. Der Siegesgang Johannas. (Nach Schillers Jungfrau von Orleans). 9. Die Schlacht an der Trebia. (Nach Livius). 10. Prüfungsaufsatz. Das Thema zur Zeit des Drucks noch nicht bekannt gegeben.

Lateinisch: 7 St. Held. Cic. Cat. I, II. Liv. XXI, XXII m. A. Verg. Aen. I, II. Schultz-Wetzel, Lateinische Sprachlehre,

Griechisch: 4 St. Held. Xen. Anab. III—V. Hell. II, III m. A. Koch, Gr. Schulgrammatik.

Dichter: 2 St. Jordan. Hom. Od. VI—IX i. A.

Französisch: 3 St. Lindemann. Sarcey, Le Siège de Paris. Bruno, Francinet. Ploetz-Kares, Sprachlehre z. E. G. Ploetz, Uebungsbuch.

Englisch: 2 St. zusammen mit Obersekunda.

Geschichte: 2 St. Held. Neuere Geschichte von Friedrich d. G. an. Meyer, Lehrbuch der Geschichte, Heft III. Wiederholungen.

Geographie: 1 St. Held. Europa nach Daniel. B. III.

Mathematik: 4 St. Piper. Kambly. Bardey. Wöchentliche schriftliche Arbeiten.

Physik: 2 St. Piper. Das Wichtigste aus der Chemie, Mechanik, Wärmelehre, Akustik, Optik nach Koppe.

Obertertia.

Klassenlehrer: Oberlehrer Dr. Schacht.

Religionslehre (zusammen mit IIIb): 2 St. Winter. Geschichte Israels bis Christi Geburt. Wiederholung des Katechismus. Das Kirchenjahr. Heidrich, Hülfsbuch.

Deutsch: 2 St. Schacht. Hopf und Paulsiek V. Schillers Glocke und Wilhelm Tell. 7 Gedichte und Stellen aus Tell gelernt. 10 Aufsätze.

Lateinisch: 7 St. Schacht. Caes. Bell. Gall. IV—VII. Ovid, Metam. i. A. Abschluss der Verbalsyntax. Müller, Grammatik. Ostermann-Müller, Uebungsbuch.

Griechisch: 6 St. Schacht. Die Verba auf $\mu\iota$ und die wichtigsten unregelmässigen Verba, mündliche und schriftliche Uebersetzungen nach Wesener, Paradigmen und Uebungsbuch. Alle 14 Tage eine Uebersetzung in das Griechische (Haus- und Klassenarbeiten), verbunden mit Formenextemporalien. Xen. Anab. I—III m. A.

Französisch: 3 St. Lindemann. Arcambeau, Lesebuch. Ploetz-Kares, Sprachlehre § 1—57. G. Ploetz, Uebungsbuch (Ausgabe B). Alle 14 Tage eine schriftliche Uebersetzung in das Französische (Klassenarbeiten).

Englisch: 2 St. Lindemann. Grammatik und Lektüre nach Schmidt § 1—15.

Geschichte: 2 St. Schacht. Meyer, Lehrbuch, Heft III, Deutsche Geschichte in der neuen Zeit. Wiederholung der Lehraufgabe der Untertertia.

Geographie: 1 St. Held. Geographie von Deutschland, Afrika und Australien mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Kolonien nach Daniel, B. IV u. II.

Mathematik: 3 St. Piper. Multiplikation und Division der Buchstabenausdrücke, Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten (Bardey). Dabei Uebung der Bruchrechnung. Potenzen mit positiven ganzen Exponenten. Definition der Wurzel und Ausziehen der Quadratwurzel. — Kreislehre T. II. Sätze über Flächengleichheit der Figuren. Berechnung der Fläche geradliniger Figuren. Anfangsgründe der Aehnlichkeitslehre. Kambly § 97—143, 1. Wöchentliche schriftliche Klassenarbeiten.

Naturbeschreibung und Physik: 2 St. Piper. Der Mensch nach Baenitz. — Vorbereitender physikalischer Lehrgang T. I: Magnetismus und Elektrizität nach Koppes Physik.

Untertertia.

Klassenlehrer: Oberlehrer Brakhage.

Religionslehre: kombiniert mit Obertertia.

Deutsch: 2 St. Brakhage. Hopf und Paulsiek IV. 10 Gedichte gelernt. 10 Aufsätze.

Lateinisch: 7 St. Brakhage. Caes. Bell. Gall. I—IV. Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre nach Müller, lat. Grammatik. Ostermann-Müller, Uebungsbuch und Wörterbuch.

Griechisch: 6 St. Brakhage Regelmässige attische Formenlehre. Wesener, Paradigmen und Elementarbuch.

Französisch: 3 St. Lindemann. G. Ploetz, Elementarbuch zu Ende. Alle 14 Tage eine Uebersetzung in das Französische (Klassenarbeit).

Geschichte: 2 St. Brakhage. Meyer, Lehrbuch der Geschichte, Heft II, Mittelalter. Wiederholung der Geschichte des Altertums.

Geographie: 1 St. Brakhage. Asien, Amerika nach Daniel B. II (Auswahl). Wiederholung der Geographie von Deutschland.

Mathematik: 3 St. im Sommer: Engler, im Winter: Wigger. Die Grundrechnungen mit Buchstaben (Addition und Subtraktion). Einfache Gleichungen ersten Grades. Erhaltung der Sicherheit im Rechnen. 1 St. — Parallelogramme, Kreislehre, T. I. Kambly § 66—96. 18 schriftliche Arbeiten. 2 St.

Naturbeschreibung: 2. St im Sommer: Piper, im Winter: Wigger. Botanik und Zoologie nach Baenitz.

Quarta.

Klassenlehrer: Oberlehrer Schulz.

Religionslehre: 2 St. Winter Biblische Geschichte nach Brüggemann. Erklärung und Einprägung des III. Hauptstückes. 46 Bibelsprüche. 4 Kirchenlieder.

Deutsch: 3 St. Schulz. Hopf und Paulsiek III. 10 Gedichte gelernt. Alle vier Wochen eine häusliche Arbeit. Rechtschreibe- und Interpunktionsübungen

Lateinisch: 7 St. Schulz Müller, Grammatik. Ostermann-Müller, Uebungsbuch und Wörterbuch.

Französisch: 4 St. Brakhage. G. Ploetz, Elementarbuch § 1—31. Dreiwöchentlich zwei schriftliche Arbeiten.

Geschichte: 2 St. Schulz. Meyer, Lehrbuch, Heft I, Alte Geschichte.

Geographie: 2 St. im Sommer: Lindemann, im Winter: Uhmeyer. Europa ausser Deutschland nach Daniel B. III und IV. Debes Schulatlas.

Mathematik: 2 St. im Sommer: Uhmeyer, im Winter: Wigger. Kambly § 1—65. 20 schriftliche Arbeiten.

Rechnen: 2 St. im Sommer: Uhmeyer im Winter: Wigger. Krancke § 9—11.

Naturbeschreibung: 2 St. im Sommer: Piper i. V., im Winter Wigger. Botanik und Zoologie nach Baenitz.

Quinta.

Klassenlehrer: Oberlehrer Winter.

Religionslehre: 2 St. Dreimann. Biblische Geschichten des Neuen Testaments nach Brüggemann. Erklärung und Einprägung des II. Hauptstückes. 42 Sprüche. 6 Kirchenlieder.

Deutsch: 3 St. Winter. Hopf und Paulsiek II. 10 Gedichte lernen. Wöchentliche halbstündige Diktate, damit wechselnd alle 3 Wochen ein Aufsatz.

Lateinisch: 8 St. Winter. Deponentia. Das Notwendige aus der unregelmässigen Formenlehre. Ostermann-Müller, Uebungsbuch für V. Alle 8 Tage eine halbstündige Klassenarbeit oder vorbereitete Hausarbeit.

Geschichte: 1 St. Jordan.

Geographie: 2 St. Brakhage. Geographie von Deutschland. Auswahl aus Daniel IV. Debes Schulatlas.

Rechnen: 4 St. im Sommer: Brakhage i. V., im Winter: Wigger. Teilbarkeit der Zahlen. Gemeine Brüche. Einfache Aufgaben aus der Regeldetri. Krancke § 6—8.

Naturbeschreibung: 2 St. im Sommer: Lindemann i. V., im Winter: Wigger. Botanik und Zoologie nach Baenitz.

Schreiben: 2 St. Engler.

Sexta.

Klassenlehrer:

im Sommer: w. Hülfslehrer Schulz i. V., im Winter: w. Hülfslehrer Wigger.

Religionslehre: 3 St. Dreimann. Biblische Geschichten des Alten Testaments nach Brüggemann. Durchnahme und Erlernung des I. Hauptstückes mit der Auslegung Luthers bezw. des Heidelberger Katechismus. 32 Bibelsprüche. Worterklärung und Auswendiglernen des II. und III. Hauptstückes. 6 Kirchenlieder.

Deutsch: 4 St. Schulz. Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch I. 10 Gedichte lernen.

Lateinisch: 8 St. Schulz. Regelmässige Formenlehre mit Ausschluss der Deponentia. Ostermann-Müller, Uebungsbuch für VI. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, meist in der Klasse.

Geschichte: 1 St. Jordan.

Geographie: 2 St. Held. Heimatskunde. Grundbegriffe der physikalischen und mathematischen Geographie. Anleitung zum Verständnis des Reliefs, des Globus und der Karte. Ueberblick über die 5 Erdteile. Debes Schulatlas.

Rechnen: 4 St. im Sommer: Schulz i. V., im Winter: Wigger. Wiederholung der Grundrechnungen mit ganzen Zahlen, benannten und unbenannten. Deutsche Masse, Gewichte und Münzen. Uebungen in der dezimalen Schreibweise und den einfachsten dezimalen Rechnungen. Krancke § 1—5.

Naturgeschichte: 2 St. im Sommer: Schacht i. V., im Winter: Wigger. Botanik und Zoologie nach Baenitz.

Schreiben: 2 St. Dreimann.

Vorschule.

Lehrer: Dreimann.

Die Vorschule hat dreijährigen Kursus und ist in drei Abteilungen geteilt, die jedoch von einem Lehrer gleichzeitig unterrichtet werden müssen. Der Lehrplan war derselbe wie bisher. (23 Stunden.)

Vom **Religionsunterricht** waren wegen Teilnahme am Konfirmandenunterrichte dispensiert 18 Untertertianer und 3 Obertertianer.

Technischer Unterricht.

A. Turnen.

Der Turnunterricht wurde in 3 Abteilungen erteilt: 1. Abt. I, IIa, IIb; 2. Abt. IIIa, IIIb, IV; 3. Abt. V, VI.

Alle Abteilungen wurden in Frei-, Ordnungs- und Gerätübungen unterrichtet, in den obern Reigen und Aufmärsche aus den gelernten Frei- und Ordnungsübungen zusammengestellt und eingeübt. Jede Abteilung 3 St. Engler.

Ausserdem spielte im Sommer jede Abteilung 1—2 Mal wöchentlich auf dem Bruche.

Dispensiert waren im Sommer 12, im Winter 25 Schüler, darunter 14 Auswärtige, dazu im Dezember und Januar 4 Auswärtige.

B. Gesang.

I. Gemischter Chor. Geübt wurden vierstimmige Motetten, Lieder und Choräle. 1 St.
II. Männerchor. Gesungen wurden vierstimmige Lieder. 1 St. Engler.

Fakultatives Zeichnen.

Zeichnen von ebenen und walzenflächigen Körpern in Frontal und Uebereckstellungen, Geräten, Gypsmodellen und Köpfen. Schattieren mit Wischer, Kreide und Bleistift. Am Unterrichte beteiligten sich 7 Schüler. 2 [1] St. Engler.

Das Fehlen eines geeigneten Raumes für den Zeichen- und Gesangunterricht wurde während des letzten Jahres mehr noch denn früher als sehr hemmender Missstand empfunden. Ebenso erwiesen sich die Räume für den physikalischen Unterricht als viel zu klein.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörde.

Fürstliche Regierung d. d. 18. August 1898. S. Erlaucht der Graf-Regent hat die neu errichtete 8. ordentliche Lehrerstelle dem bisherigen wissensch. Hülfslehrer Friedr. Schulz zu übertragen geruht.

Die Stelle des wissensch. Hülfslehrers wird dem Kandidaten des höhern Schulamts J. Wigger aus Sankow übertragen.

Fürstliche Regierung d. d. 3. September 1898. Die Fürstl. Regierung ist bereit, den Lehrern, die an der Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte teilnehmen wollen, Urlaub zu gewähren.

Fürstliche Regierung d. d. 20. Oktober 1898. Der Erlass des Kgl. preussischen Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten vom 4. Juni 1897, betr. die Direktorenversammlungen, sowie eine Rundverfügung des kgl. preuss. Prov.-Schulkollegiums vom 16. Juni 1898, betr. die im nächsten Jahre abzuhaltende Direktorenversammlung, wird mitgeteilt.

Fürstliche Regierung d. d. 24. Februar 1899. Ferienordnung für das Jahr 1899/1900:

Ostern:	Schulschluss	25. März,	Schulanfang	11. April,
Pfingsten:	„	19. Mai,	„	25. Mai,
Sommer:	„	1. Juli,	„	1. August,
Herbst:	„	30. September,	„	17. Oktober.
Weihnachten:	„	23. Dezember,	„	9. Januar 1900.
Ostern:	„	7. April 1900.		

III. Chronik der Anstalt.

Das Schuljahr begann Dienstag, den 19. April.

Kurz vor Beginn der Osterferien am 28. März verstarb der Oberprimaner Johannes Böker, ein treuer und gewissenhafter Schüler, nach längerem Leiden. Seine Lehrer und Mitschüler geleiteten ihn zur letzten Ruhestätte.

Der Geburtstag Sr. Erlaucht des Graf-Regenten wurde am 9. Juni durch Gesang und Deklamation und durch eine Festrede des Oberlehrers Dr. Schacht gefeiert.

Die Turnfahrten der verschiedenen Klassen richteten sich am 17. Juli in die Umgebung Hamelns. Von den obern Klassen wurde von Münder aus der Süntel bis zum Hohenstein und Hessen-Oldendorf durchwandert; die mittleren begannen ihre Fusswanderung in Barntrup bezw. Griessem und gelangten über Pyrmont nach Hameln; die unteren und die Vorschule besuchten den Klüt und Ohrberg. Eine gemeinschaftliche Fahrt führte am Abend von Hameln zurück.

Bei Wiederbeginn des Unterrichts nach den Sommerferien gedachte der Unterzeichnete des schweren Verlustes, den das deutsche Vaterland durch den Tod seines ersten Reichskanzlers erlitten hatte.

Der Sedantag wurde im engeren Kreise der Schule durch Gesang und Deklamation gefeiert.

Am 15. September fand unter Vorsitz des Fürstl. Kommissars, Königl. Preuss. Geh. Regierungs- und Provinzialschulrats Dr. Rothfuhs die Reifeprüfung statt. Zwei Oberprimaner erhielten das Zeugnis der Reife.

Das Wintersemester begann am 18. Oktober.

Im Laufe des Sommers war es endlich gelungen, für die neugegründete Stelle eines zweiten Mathematikers eine geeignete Kraft zu gewinnen. Mit Beginn des Wintersemesters trat Herr Julius Wigger als wissenschaftlicher Hülfslehrer in das Kollegium ein, und

damit hatte die lange für das Kollegium sehr anstrengende Zeit der Vertretung endlich ihr Ende erreicht.

Julius Wigger, geboren am 15. Februar 1871 zu Samkow in Mecklenburg-Strelitz, besuchte das Katharineum (Realgymnasium) in Lübeck, studierte in Göttingen, Berlin und Rostock und bestand 1897 in Rostock die Staatsprüfung. Das Seminarjahr legte er am Friedrich-Franz-Gymnasium zu Parchim ab.

Der Geburtstag Sr. Majestät des deutschen Kaisers wurde in hergebrachter Weise gefeiert. Die Festrede hielt Oberlehrer Schulz.

Am 21. März fand unter Vorsitz des Fürstl. Kommissars die Reifeprüfung statt. Fünf Oberprimaner erhielten das Zeugnis der Reife.

An dem gleichen Tage wohnte der Fürstliche Kommissar dem Unterricht in mehreren Klassen der Anstalt bei.

Der Fürstl. Regierung und dem Landtage des Fürstentums hat der Unterzeichnete dafür zu danken, dass die Mittel zu der dringend nötigen Instandsetzung der Lehrerwohnung R. B. Nr. 22 bewilligt wurden.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Übersicht über die Frequenz und deren Veränderung im Laufe des Schuljahres 1898/99.

	A. Gymnasium.										B. Vorschule.				
	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.	I	II	III	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1898	9	8	9	24	26	22	19	24	20	161	18	19	12	49
2. Abgang bis zum Schlusse des Schuljahres 1897/98	7	—	1	4	1	1	—	1	—					
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1898	1	7	8	17	15	17	20	17	16					
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1898	—	—	2	2	5	—	3	—	6					
4. Frequenz im Anfange des Schuljahres 1898/99	3	14	10	31	28	24	25	20	25	180	18	12	9	39
5. Zugang im Sommersemester	—	—	2	—	—	—	—	1	—					
6. Abgang im Sommersemester	2	1	—	6	1	2	1	—	1					
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	4	—	—	1	—	—	—	—	—					
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	2	2	—	—	—	—	—	—					
8. Frequenz im Anfange des Wintersemesters	5	11	14	26	27	22	24	21	24	174	18	12	9	39
9. Zugang im Wintersemester	—	—	—	—	1	—	—	1	—					
10. Abgang im Wintersemester	—	—	—	—	—	1	—	—	—					
11. Frequenz am 1. Februar 1899	5	11	14	26	28	21	24	22	24	175	18	12	9	39
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1899	19	19,5	18	17,1	15,9	13,11	13	12,3	10,8			8,5	7,2	

2. Übersicht über die Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Gymnasium.							B. Vorschule.						
	ev.	kath.	Diss.	jüd.	Einh.	Ausw. Lipper	Nicht-Lipper	ev.	kath.	Diss.	jüd.	Einh.	Ausw. Lipper.	Nicht-Lipper.
1. Im Anfang des Sommersemesters 1898	165	13	—	2	94	61	25	34	2	—	3	37	2	—
2. Im Anfang des Wintersemesters 1898/99	161	12	—	1	89	59	26	34	2	—	3	37	2	—
3. Am 1. Februar 1899	161	13	—	1	89	59	27	34	2	—	3	37	2	—

Das Zeugnis für den einjährig freiwilligen Militärdienst haben erhalten Ostern 1898 12, Michaelis 4 Schüler der Untersekunda. Davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen Ostern 4, Michaelis 4.

3. Übersicht über die Abiturienten.

Mit dem Zeugnis der Reife sind entlassen worden:

Name der Abiturienten	Geburtstag	Geburtsort	Konfession	Stand u. Wohnort des Vaters	Aufenthalt auf hies. Gymn.	Aufenthalt in I	Gewählter Beruf
			Herbst 1898.				
1. **Moelle, Hans**	31. März 1879	Pollnow	kath.	Regierungsrat, Cassel.	3½	2½	Bergfach
2. **Roeder, Hans**	3. April 1879	Dortmund	ev.	Dr. jur., Berlin.	2½	3½	Bankfach
			Ostern 1999.				
1. **Asemissen, Wilibald**	1. Juni 1880	Oerlinghausen	ref.	Kaufmann, Oerlinghausen.	5	2	Jura.
2. **Corbach, Adolf**	30. Aug. 1879	Sommersell	ref.	Landwirt, Sommersell.	5	2	Forstfach
3. **Gottschalk, Hermann**	30. Sept. 1880	Dortmund	ev.	Justizrat, Dortmund.	2	2	Bergfach.
4. **Kuhlo, Karl**	24. Nov. 1880	Hannover	ev.	Postdirektor, Greifswald.	9	2	Jura.
5. **Wolf, Karl**	7. Febr. 1879	Warburg	ref.	Lehrer †, M. in Lüdenhausen.	2	2	Mathematik.

V. Sammlung von Lehrmitteln.

Gymnasialbibliothek.

a. Lehrerbibliothek.

Fürstliche Regierung überwies der Bibliothek leihweise 55 Bände Lippische Intelligenzblätter a. d. J. 1767—1770 und 1772—1840.

Es schenkten:

Herr Forstmeister Wagener in Langenholzhausen: Wagener und Weerth, Geognostische Beschreibung des Fürstentums Lippe.

Herr Buchhändler E. Ohle: Archiv für Geschichte des deutschen Buchhandels Bd. XX.

Angeschafft wurden:

Aeschylos Orestie II von U. v. Wilamowitz-Moellendorf; Collignon, Geschichte der griechischen Plastik. Ins Deutsche übertragen von F. Baumgarten, 2 Bde; Pauly-Wissowa, Realencyclopädie 5. Halbband; Bismarck, Gedanken und Erinnerungen, 2 Bde; Daenell, Geschichte der deutschen Hansa in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts; Verhandlungen des Landtags d. Fürstentums Lippe v. d. J. 1876—1898; Kolde, D. Augsburgische Konfession.

Die laufenden Jahrgänge folgender Zeitschriften: Deutsche Litteraturzeitung; Zeitschrift für den deutschen Unterricht; Jahrbücher für Philologie und Pädagogik; Zeitschrift für das Gymnasialwesen; Archäologischer Anzeiger; Historische Zeitschrift; Zeitschrift für den evan-

gelischen Religionsunterricht; Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht; Rethwisch, Jahresberichte für das höhere Schulwesen; Jahresbericht für neue deutsche Litteratur; Jahresberichte der Geschichtswissenschaft; Lehrproben und Lehrgänge.

b. Schülerbibliothek.

Angeschafft wurden:

Rückert, Weisheit d. Brahmanen u. Makamen d. Hariri; Grillparzer, D. Ahnfrau u. Sappho; Scheffel, Ekkehard; Ebers, Homo sum; Uarda, D. Kaiser; Grabow, D. Lieder aller Völker und Zeiten; Steinhausen, Irmela; Wilfried, Gesch. d. Päpste; Pahl, Werner von Siemens; Blencke, Alfred Krupp; Foss, D. norddeutsche Tiefland u. d. deutsche Gebirgsland; Nansen, In Nacht u. Eis, Supplement; Nicolai, Zur Neujahrszeit im Pfarrhause von Nöddebo; Wagner, Johann von Schwarzenberg; Haehnel, Aus deutscher Sage und Geschichte; Wagner u. v. Kobilinsky, Leitfaden der griech. und röm. Altertümer; Neudeck u. Schröder, D. kleine Buch von der Marine; Sturmhoefel, Französische Königsgeschichten; Henty, D. Löwe von St. Markus; Scott, Quentin Durward; Gräbner, Robinson Crusoe; Wurm, Don Quixote; Noeldechen, Lambert Hadewart; Fz. Hoffmann, Neuer deutscher Jugendfreund, Bd. 50 und 53; Albrecht, Jugendgartenlaube, Bd. XII u. XIII; Jugendschriften von Henning, Höcker, Hoffmann, Jiriczek, Brandstädter, Pajeken, Grimm.

Naturwissenschaftliche Sammlung.

Angeschafft wurden: Empfindliche Platten und ein Verstärkungsschirm für Röntgensche Strahlen. Ein Demonstrationsbarometer. 15 zoologische, zootomische usw. Tafeln.

Es schenkten: Herr Forstmeister Wagener in Langenholzhausen: eine grosse Sammlung Conchylien. Herr Kommerzienrat Potthoff: Gehörorgan eines Walfisches. Herr A. Volland in Langenholzhausen: Mehrere ausländische Tiere in Spiritus. Herr Chr. Holzhausen in Lemgo: eine Anzahl Ammoniten aus der Gegend von Osnabrück. Der Abiturient Ernst Moelle: eine Käfersammlung. Sekundaner Hermann: Muschelkalkversteinerungen. Quintaner Wöhler: die Haut einer Boa constrictor.

Geographische Sammlung.

Angeschafft wurden: Debes, physikalische und politische Wandkarte von Deutschland. 21 Messtischblätter von Lippe. 8 Blatt geographische Charakterbilder. 2 eiserne Kartenständer.

Kunst- und kulturhistorische Sammlung.

Ihre Durchlaucht die Prinzessin Pauline zur Lippe, Aebtissin der Stifte zu Cappel und Lemgo, hatte die Gnade dem Unterzeichneten wiederum eine grössere Gabe zur Vermehrung der Sammlung zu übersenden.

Desgleichen schenkten Lemgoer Damen dem Unterzeichneten auch in diesem Jahre wieder eine Summe zur Verwendung für die Sammlungen.

Für die Münzsammlung konnten dank der oben erwähnten Geschenke Teile des Ribnitzer und des Meppener Fundes (Denare Bernhards III und Simons I, darunter 1 unbeschriebener,) angeschafft werden.

Eine willkommene Bereicherung erhielt die Sammlung durch ein Geschenk des bewährten Gönners der Anstalt, Herrn Medizinalrats Overbeck in Halle, 33 lippische Münzen, z. T. von sehr guter Erhaltung. Kleinere Geschenke erhielt sie von den Herren Müller Fritz Ohle, Paul u. a. Abgeformt wurden die mittelalterlichen Stücke der Berliner und Dresdener Sammlung.

Herr Pastor Schelpf in Langenholzhausen schenkte Originaldrucke Lippischer Verordnungen.

VI. Stiftungen.

1. Das Kapital der Lehrer-Witwen- und Waisenkasse (Statuten im Programm von 1879/80) beträgt 4536 Mark 30 Pfennig.

2. Die Preise der v. Overbeckschen Stiftung für verhältnismässig gute Leistungen auf dem Gebiete der neueren Sprachen erhielten aus Obersekunda: Hermann Gruner, aus Untersekunda: Rudolf Rehme, aus Obertertia: Otto Meine, aus Untertertia: Wilhelm Wesemann, aus Quarta: Reinhard Riemann.

3. Die Zinsen der v. Dohmschen Stiftung erhielten zur Anschaffung wissenschaftlicher Werke auf Grund eingereichter grösserer Arbeiten Ostern 1898 die Oberprimaner Max Beudel und Karl Tielker.

4. Das zur Erinnerung an das alte Verhältnis der Stadt Lemgo zum Gymnasium von einem früheren Kurator der Anstalt am 16. April 1889 geschenkte Kapital hat (vergl. vorj. Programm) bis Ostern 1898 95 Mark Zinsen getragen. Dieselben sind mit Zustimmung des Stifters zur Studienunterstützung für einen früheren Schüler der Anstalt verwendet.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

1. Das Schulgeld wird pränumerando am ersten Tage des Vierteljahres im Gymnasialgebäude an den Rendanten entrichtet.

2. Schüler, welche die Anstalt verlassen wollen, müssen durch den Vater oder Vormund schriftlich oder persönlich beim Direktor abgemeldet werden (§ 22 der Disziplinarordnung).

3. Ferienordnung für das nächste Schuljahr: siehe Seite 11,

4. Verzeichnis der im Schuljahre 1899/1900 zu lesenden Schriftsteller: In Untertertia: Caesar, Bellum Gallicum; in Obertertia: Caes. Bell. Gall.; Ovid, Metam.; Xenophon, Anabasis; in Untersekunda: Cic. de imp. Cn. Pomp.; Liv. XXI, XXII; Verg. Aeneis; Xen. Anab. u. Hellenica; Homer, Odyssee; Souvestre, 2 Erzählungen aus Les derniers paysans. Bruno, Les enfants de Marcel; in Obersekunda: Cic. Verr. V; Liv. XXII ff; Sall. Jugurtha; Verg. Aeneis; Xenoph. Hellen. u. Memorabilien. Herodot I. II; Hom. Od.; Töpffer, Nouvelles Genevoises B. IV; Choix de Nouvelles modernes B. I. Collection of Tales and Sketches; in Prima: Cic. p. Sestio, Briefe; Tac. Germania u. Agricola; Livius I ff.; Horaz; Hom. Ilias; Soph. Antigone; Plato, Apologie und Euthyphro; Thukydides VII; Feuillet; Roman d'un jeune homme pauvre; Racine, Britannicus; Scott, Marmion; Macaulay, Duke of Monmouth.

Als Atlas ist eingeführt für die untern Klassen: Debes, Schulatlas, als historischer Atlas wird empfohlen der von Putzger-Baldamus.

In der ersten Abteilung der Vorschule wird gebraucht Paulsiek-Muff, Deutsches Lesebuch für Vorschulen höherer Lehranstalten I, in der zweiten Paulsiek-Muff II, in der dritten Wevelmeyer, Der Kinderfreund.

5. Befreiung vom Turnen und Singen erfolgt nur auf Grund eines nach einem bestimmten Formulare auszustellenden ärztlichen Gutachtens.

6. Der Unterricht beginnt am **Dienstag, dem 11. April, morgens 7 Uhr.** Anmeldungen neu aufzunehmender Schüler werden am Montag, dem 10. April von morgens 9 Uhr an im Gymnasium entgegengenommen. Die neueintretenden Schüler haben bei der Anmeldung Zeugnisse über ihren bisherigen Unterricht, Geburts- und Impfschein, bezw. wenn sie über 12 Jahr alt sind, den Wiederimpfschein vorzulegen. Zur Prüfung sind die bisherigen Lehrbücher und Hefte, sowie Papier und Feder mitzubringen.

Der Direktor:
Dr. **A. Jordan.**

Gymnasium zu Lemgo.

Jahresbericht

über das

Schuljahr 1899|1900.

Erstattet

vom

Direktor Dr. Albrecht Jordan.

Lemgo 1900.
Druck von F. L. Wagener.

1900. Progr. Nr. 763.

ÖFFENTL. BIBLIOTHEK ZU DETMOLD

L256.40 Sep.

LZ 56.4° - 1899/1900

SEP

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

	VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	I	Sa.
Religionslehre	3	2	2	2		2	2	2	15
Deutsch	4	3	3	2	2	3	3	4	24
Lateinisch	8	8	7	7	7	7	7	7	58
Griechisch				6	6	6	6	6	30
Französisch			4	3	3	3	2	2	17
Englisch					2	2		2	6
Hebräisch (fakultativ)							2	2	4
Geschichte	1	1	2	2	2	2	3	3	25
Geographie	2	2	2	1	1	1			
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	30
Naturbeschreibung	2	2	2	2					8
Physik (Chemie, Mineralogie)					2	2	2	2	8
Schreiben	2	2							4
Zeichnen (in I und II fakultativ)		2	2	2	2		2		10
Singen	2	2	1			1			6
Turnen	3		3			3			9
Obligatorische Stunden ohne Singen und Turnen	26	26	28	30	32	32	31	32	254
Gesamtzahl der Stunden	32	32	34	32	37	39	40	41	

Sep.

2. Übersicht über die Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer im Schuljahr 1899/1900.

Lehrer.	I	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.
1. Dr. **Jordan**, Direktor, Klassenlehrer der I.	4 Deutsch 6 Griech.		2 Griech.				1 Sageng.	1 Gesch.	14
2. OberlehrerProf.**Lindemann.**	2 Franz. 2 Engl.	2 Franz. 2 Engl.	3 Franz. 2 Engl.	3 Franz. 2 Engl.	3 Franz.				21
3. Oberlehrer Prof. **Uhmeyer.** Klassenlehrer der IIa.	7 Latein	7 Latein. 6 Griech.				2 Geogr.			22
4. Oberlehrer Prof. Dr. **Piper.**	4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem 2 Physik	3 Mathem. 2 Physik					23
5. Oberlehrer **Held**, Klassenlehrer der IIb.	3 Gesch. u. Geogr.		3 Deutsch 7 Latein 4 Griech. 2 Gesch. 1 Geogr.					2 Geogr.	22
6. Oberlehrer Dr. **Schacht**, Klassenlehrer der IIIa		3 Deutsch 3 Gesch. u. Geogr.		2 Deutsch 7 Latein. 6 Griech. 2 Gesch.					23
7. Oberlehrer **Brakhage**, Klassenlehrer der IIIb.					2 Deutsch 7 Latein. 6 Griech. 2 Gesch. 1 Geogr.	4 Franz.	2 Geogr.		24
8. Oberlehrer **Winter**, Klassenlehrer der V.	2 Religion 2 Hebr.	2 Religion 2 Hebr.	2 Religion	2 Religion		2 Religion	3 Deutsch 8 Latein.		25
9. Oberlehrer **Schulz**, Klassenlehrer der IV.						3 Deutsch 7 Latein. 2 Gesch		4 Deutsch 8 Latein	24
10. Wiss. Hülfslehrer **Wigger**, Klassenlehrer der VI.				1 Geogr.	3 Mathem. 2 Naturk.	2 Mathem. 2 Rechnen 2 Naturk.	4 Rechnen 2 Naturk.	4 Rechnen 2 Naturk.	24
11. Zeichen-, Turn- u. Gesang-Lehrer **Engler.**		2 Zeichnen 3 Turnen		2 Zeichnen 3 Turnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen 3 Turnen 2Schreiben		
		1 Singen				2 Singen		2 Singen	
				1 Singen					27
12. Lehrer der Vorschule **Dreimann.**							2 Religion	3 Religion 2Schreiben	7

3. Übersicht über die Verteilung des Unterrichtsstoffes.

Nach der Verfügung der Fürstlichen Regierung vom 9. Mai 1892 sind für die lippischen Gymnasien im allgemeinen die preussischen Lehrpläne vom 6. Januar 1892 massgebend. Soweit durch dieselbe der Unterrichtsstoff fest geregelt ist, ist im folgenden auf den Abdruck verzichtet. Von den für das hiesige Gymnasium von der Fürstlichen Regierung genehmigten Abweichungen von diesen Lehrplänen seien hervorgehoben: Die Zahl der deutschen Stunden ist in I, V, VI um je eine vermehrt. Zur Sicherung der für die Lektüre nötigen grammatischen Kenntnisse sind in den oberen Klassen neben den Uebersetzungen in das Deutsche auch solche in das Griechische und Französische beibehalten. Der Unterricht im Englischen wird wie bisher von Obertertia an obligatorisch erteilt, nur später eintretende Schüler können dispensiert werden.

Prima.

Klassenlehrer: Direktor Dr. Jordan.

Religionslehre: 2 St. Winter. Kirchengeschichte in ihren Hauptmomenten. Ev. Johannis. Wiederholung einzelner Abschnitte der Glaubenslehre. Heidrich, Hülfsbuch.

Deutsch: 4 St. Jordan. Uebersicht über die wichtigsten Erscheinungen der Litteratur von Luther bis Lessing. Eingehendere Besprechung einer Auswahl von Luthers, Klopstocks und Lessings Werken. Dispositionsübungen.

Themata der Aufsätze: 1. Bedeutung der Thersitesepisode. 2. Was lehrt uns eine Wanderung durch Hildesheim über die Geschichte der Stadt? 3. Euch, ihr Götter, gehört der Kaufmann. Güter zu suchen geht er, doch an sein Schiff knüpfet das Gute sich an. 4. Aufbau von Klopstocks Ode „Hermann". 5a. Die Florentiner Niobegruppe und die Niobedichtung Ovids. 5b. Rembrandts Hundertguldenblatt und Ev. Matth. Kp. 19. Vergleichung und Erklärung der Verschiedenheiten im Anschluss an Lessings Laokoon. 6. Die lyrischen Partien in Sophokles Antigone in ihrem Verhältnis zur Handlung des Stückes. 7. Vorgeschichte zu Schillers Braut von Messina. 8. Wie spiegelt sich die Teilnahme, die der junge Horaz an den Ereignissen seiner Zeit nahm, in seinen Gedichten wieder?

Abiturientenarbeit: Was verdankt die Kultur Europas dem deutschen Volke?

Lateinisch: 7 St. Uhmeyer. Cic. pro Sestio, Briefe i. A. Tac. Germania, Agricola. Horaz Oden B. I und II, Satiren und Episteln i. A. Privatlektüre: Livius B. I. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit; grammatische und stilistische Wiederholungen.

Griechisch: 6 St. Jordan. Hom. Ilias B. I—XII i. A., z. T. als Privatlektüre. Soph. Antigone. Thuk. II. Plato, Apologie und Euthyphro. Gelegentlich grammatische Wiederholungen.

Französisch: 2 St. Lindemann. Feuilet, Roman d'un jeune homme pauvre. Racine, Britannicus. Uebungen im Sprechen. — Grammatische Wiederholungen. Alle 4 Wochen eine Uebersetzung in das Deutsche und eine in das Französische (Klassenarbeiten).

Englisch: 2 St. Lindemann. W. Scott, Marmion, Macaulay, Duke of Monmouth.

Hebräisch: 2 St. Winter. Strack § 27—71 bezw. 91.

Geschichte und Geographie: 3 St. Held. Neuere Geschichte nach Hofmann. Wiederholung der Geographie von Europa.

Mathematik: 4 St. Piper. Kambly. Bardey. Wöchentliche schriftliche Klassenarbeiten.

Abiturienten-Aufgaben: 1. $\begin{matrix}(x+y)(x^2+xy+y^2)=21,\\(x+y)(x^2+3xy+z^2)=33.\end{matrix}$ 2. Ein Dreieck aus der Grundlinie, dem Winkel an der Spitze und dem von den beiden Seitenmittellinien eingeschlossenen Winkel zu konstruieren. 3. Die unbekannten Seiten und Winkel eines Dreiecks aus der Differenz der beiden Seiten a und b, der Differenz der beiden Seitenhöhen h_b und h_a und einem Winkel α an der Grundlinie zu berechnen. Beispiel $a-b=30^m$, $h_b-h_a=20^m$, $\alpha=75^0$. 4. Um wieviel muss der Durchmesser einer 10 Kilogramm schweren Bleikugel vergrössert werden, wenn die Kugel 2 Kilogramm schwerer werden soll? Das spezifische Gewicht des Bleies ist 11,33.

Physik: 2 St. Piper. Mechanik, Optik und Akustik nach Koppe.

Obersekunda.

Klassenlehrer: Professor Uhmeyer.

Religionslehre: 2 St. Winter. Zeit Jesu Apostelgeschichte, Galaterbrief. I u. II Thessalonicherbrief. Kirchengeschichte bis Augustin. Heidrich, Hülfsbuch.

Deutsch: 3 St. Schacht.

Themata der Aufsätze: 1. Das mythologische Epos in Schillers eleusischem Fest. 2. Schillers Spaziergang, ein kulturgeschichtliches Gemälde. 3. Kriemhilds Liebe, Leid und Rache (Klassenaufsatz). 4. Die Charaktere im Nibelungenliede und ihre Gruppierung. 5. Ziel und Verlauf der Handlung im 2. Akte des Trauerspiels Maria Stuart. 6. Inwiefern lässt uns der 4. Akt des Dramas Maria Stuart einen Tiefblick thun in die innerste Natur der Charaktere? 7. Ans Vaterland, ans teure schliess dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen (Klassenaufsatz). 8. Wie gelangte Rom zur Weltherrschaft?

Lateinisch: 7 St. Uhmeyer. Cic. in Verrem V. Sall. Jug. Liv. XXII ff. Verg. Aen. i. A. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit; grammatische und stilistische Wiederholungen.

Griechisch: 7 St. Uhmeyer. Xen. Hell. II u. III i. A. Herod. I—II i. A. Hom. X—XXIV. i. A. Uebersetzungen in das Deutsche und in das Griechische.

Französisch: 2 St. Lindemann. Töpffer, Nouvelles Genevoises IV. Choix de Nouvelles modernes I. Alle 14 Tage eine Uebersetzung in das Deutsche oder in das Französische.

Englisch: 2 St. Lindemann. Collection of Tales and Sketches.

Hebräisch: 2 St. Winter. Strack § 1—26.

Geschichte und Geographie: 3 St. Schacht. Griechische und römische Geschichte nach Hofmann, dazu die entsprechende Geographie. Wiederholung der Geographie der aussereuropäischen Erdteile.

Mathematik: 4 St. Piper. Kambly. Bardey. Wöchentliche schriftliche Klassenarbeiten.

Physik: 4 St. Piper. Koppe, Physik.

Untersekunda.

Klassenlehrer: Oberlehrer Held.

Religionslehre: 2 St. Winter.

Deutsch: 3 St. Held. Hermann und Dorothea. Maria Stuart. Minna v. Barnhelm. Schillers Balladen (soweit nicht in IIIa).

Themata der Aufsätze: 1. Stauffacher, ein Muster der Besonnenheit. (Nach Schillers Wilhelm Tell). 2. Held Frühling. (Ein Vergleich nach dem Geibelschen Gedichte: Der Frühling ist ein starker Held). 3. Das Besitztum des Löwenwirts. (Nach Goethes Hermann und Dorothea). 4. Der Sturm zur See. (Nach Virgils Aen. I, 35—156). 5. Was berichtet der Richter in Goethes Hermann und Dorothea über die französische Revolution? (Prüfungsaufsatz). 6. Weshalb nennt Maria Stuart den ihr gemachten Prozess ein Gaukelspiel? (Nach Schillers Maria Stuart). 7. Burleigh und Paulet. (Ein Vergleich nach Schillers Maria Stuart). 8. Blücher. 9. Wodurch erweckt Lessing im 1. Akt des Dramas „Minna von Barnhelm" unser Interesse für den Major von Tellheim? 10. Polykrates (Ein Lebensbild nach Schillers Ballade „Der Ring des Polykrates") Prüfungsaufsatz.

Lateinisch: 7 St. Held. Cic. pro leg. Manil. Liv. XXI. Verg. Aen. I, II. H. J. Müller, Lateinische Schulgrammatik.

Griechisch: 4 St. Held. Xen. Anab. III, IV, V. Hell. I, II m. A. Koch. Schulgrammatik.

Dichter: 2 St. Jordan. Hom. Od. V—IX i. A.

Französisch: 3 St. Lindemann. Souvestre, 2 Erzählungen aus Les derniers paysans. Bruno, Les enfants de Marcel. Ploetz-Kares, Sprachlehre zu Ende.

Englisch: 2 St. Schmidt, Elementarbuch § 16 bis zu Ende.

Geschichte und Geographie: 3 St. Held. Neuere Geschichte von Friedrich d. G. an. Meyer, Lehrbuch der Geschichte III. Wiederholungen. Europa nach Daniel B. III.

Mathematik: 4 St. Piper. Kambly. Bardey. Wöchentliche schriftliche Arbeiten.

Physik: 2 St. Piper. Das Wichtigste aus der Chemie, Mechanik, Wärmelehre, Akustik, Optik nach Koppe.

Obertertia.

Klassenlehrer: Oberlehrer Dr. Schacht.

Religionslehre: (zusammen mit IIIb) 2 St. Winter. Das Reich Gottes im Neuen Testamente im Anschluss an das Ev. des Matthaeus Bergpredigt. Reformationsgeschichte i. A. an Luthers Leben. Kirchenlieder und einzelne Liederstrophen gelernt. Wiederholungen.

Deutsch: 2 St. Schacht. Hopf und Paulsiek V. Schillers Glocke und Wilhelm Tell. 7 Gedichte und Stellen aus Tell gelernt. 10 Aufsätze.

Lateinisch: 7 St. Schacht. Caes. Bell. Gall. IV—VII. Ovid, Metam. i. A. Abschluss der Verbalsyntax. Ostermann-Müller, Uebungsbuch. H. I. Müller, Schulgrammatik.

Griechisch: 6 St. Schacht. Die Verba auf $\mu\iota$ und die wichtigsten unregelmässigen Verba. Wesener, Paradigmen und Uebungsbuch. Alle 14 Tage eine Uebersetzung in das Griechische (Haus- und Klassenarbeiten), verbunden mit Formenextemporalien. Xen. Anab. I—III m. A.

Französisch: 3 St. Lindemann. Arcambeau. Lesebuch. Ploetz-Kares, Sprachlehre § 1—30. G. Ploetz, Uebungsbuch (Ausgabe B). Alle 14 Tage eine schriftliche Uebersetzung in das Französische (Klassenarbeiten).

Englisch: 2 St. Lindemann. Grammatik und Lektüre nach Schmidt § 1—15.

Geschichte: 2 St. Schacht. Meyer, Lehrbuch Heft III, Deutsche Geschichte in der neuen Zeit Wiederholung der Lehraufgabe der Untertertia Uebersicht über die Geschichte des Fürstentums Lippe.

Geographie: 1 St. Wigger. Geographie von Deutschland nach Daniel B. III, Afrika und Australien mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Kolonien.

Mathematik: 3 St. Piper. Multiplikation und Division der Buchstabenausdrücke. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten (Bardey). Dabei Uebung der Bruchrechnung. Potenzen mit positiven ganzen Exponenten Definition der Wurzel und Ausziehen der Quadratwurzel. — Kreislehre T. II. Sätze über Flächengleichheit der Figuren. Berechnung der Fläche geradliniger Figuren. Anfangsgründe der Aehnlichkeitslehre. Kambly § 97—143. Wöchentliche schriftliche Arbeiten.

Naturbeschreibung und Physik: 2 St Piper. Der Mensch nach Baenitz — Vorbereitender physikalischer Lehrgang T. I: Magnetismus und Elektrizität nach Koppes Physik.

Untertertia.

Klassenlehrer: Oberlehrer Brakhage.

Religionslehre: zusammen mit Obertertia.

Deutsch: 2 St. Brakhage. Hopf und Paulsiek IV. 10 Gedichte gelernt. 10 Aufsätze.

Lateinisch: 7 St. Brakhage. Caes. Bell. Gall. I—III. Wiederholung der Casuslehre. Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre nach Müller, lat. Grammatik. Ostermann-Müller, Uebungsbuch und Wörterbuch.

Griechisch: 6 St. Brakhage. Regelmässige attische Formenlehre. Wesener Paradigmen und Elementarbuch.

Französisch: 3 St. Lindemann G. Ploetz, Elementarbuch zu Ende. Alle 14 Tage eine Uebersetzung in das Französische (Klassenarbeiten).

Geschichte: 2 St. Brakhage. Meyer, Lehrbuch der Geschichte, Heft II, Mittelalter. Wiederholung der Geschichte des Altertums.

Geographie: 1 St. Brakhage. Asien, Amerika nach Daniel B. II (Auswahl). Wiederholung der Geographie von Deutschland.

Mathematik: 3 St. Wigger. Die Grundrechnungen mit Buchstaben (Addition und Subtraktion). Einfache Gleichungen ersten Grades. Erhaltung der Sicherheit im Rechnen. 1 St. — Parallelogramme, Kreislehre, T. I Kambly § 66—96. 18 schriftliche Arbeiten. 2 St.

Naturbeschreibung: 2 St. Wigger. Botanik und Zoologie nach Baenitz.

Quarta.

Klassenlehrer: Oberlehrer Schulz.

Religionslehre: 2 St. Winter. Biblische Geschichte nach Brüggemann. Erklärung und Einprägung des III., IV. und V. Hauptstückes. 46 Bibelsprüche. 4 Kirchenlieder.

Deutsch: 3 St. Schulz. Hopf und Paulsiek III. 10 Gedichte gelernt. Alle vier Wochen eine häusliche Arbeit. Rechtschreibe- und Interpunktionsübungen.

Lateinisch: 7 St Schulz. Müller, Grammatik. Ostermann-Müller, Uebungsbuch und Wörterbuch.

Französisch: 4 St. Brakhage. G. Ploetz, Elementarbuch § 1—31. Dreiwöchentlich zwei schriftliche Arbeiten.

Geschichte: 2 St. Schulz. Meyer, Lehrbuch, Heft I, Alte Geschichte.

Geographie: 2 St. Uhmeyer. Europa ausser Deutschland nach Daniel B. III und IV. Debes Schulatlas.

Mathematik: 2 St. Wigger, Kambly § 1 – 65. 20 schriftliche Arbeiten.

Rechnen: 2 St. Wigger. Krancke § 9—11.

Naturbeschreibung: 2 St. Wigger. Botanik und Zoologie nach Baenitz.

Quinta.

Klassenlehrer: Oberlehrer Winter.

Religionslehre: 2 St. Dreimann. Biblische Geschichten des Neuen Testaments nach Brüggemann. Erklärung und Einprägung des II. Hauptstückes. 42 Sprüche. 6 Kirchenlieder.

Deutsch: 3 St. Winter. Hopf und Paulsiek II. 10 Gedichte lernen. Wöchentliche halbstündige Diktate, damit wechselnd alle 3 Wochen ein Aufsatz.

Lateinisch: 9 St. Winter. Deponentia. Das Notwendige aus der unregelmässigen Formenlehre. Ostermann-Müller, Uebungsbuch für V. Alle 8 Tage eine halbstündige Klassenarbeit oder vorbereitete Hausarbeit.

Geschichte: 1 St. Jordan.

Geographie: 2 St. Brakhage. Geographie von Deutschland. Auswahl aus Daniel IV. Debes Schulatlas.

Rechnen: 4 St. Wigger. Teilbarkeit der Zahlen. Gemeine Brüche. Einfache Aufgaben aus der Regeldetri. Krancke § 6—8.

Naturbeschreibung: 2 St. Wigger. Botanik und Zoologie nach Baenitz.

Schreiben: 2 St. Engler.

Sexta.

Klassenlehrer: w. Hülfslehrer Wigger.

Religionslehre: 3 St. Dreimann. Biblische Geschichten des Alten Testaments nach Brüggemann. Durchnahme und Erlernung des I. Hauptstückes mit der Auslegung Luthers bezw. des Heidelberger Katechismus. 32 Bibelsprüche. Worterklärung und Auswendiglernen des II. und III. Hauptstückes. 6 Kirchenlieder.

Deutsch: 4 St. Schulz. Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch I. 10 Gedichte lernen. Wöchentliche schriftliche Arbeiten (meist Diktate).

Lateinisch: 8 St. Schulz. Regelmässige Formenlehre mit Ausschluss der Deponentia. Ostermann-Müller. Uebungsbuch für VI. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, meist in der Klasse.

Geschichte: 1 St. Jordan.

Geographie: 2 St. Held. Heimatskunde. Grundbegriffe der physikalischen und mathematischen Geographie. Anleitung zum Verständnis des Reliefs, des Globus und der Karte. Ueberblick über die 5 Erdteile. Debes Schulatlas.

Rechnen: 4 St. Wigger. Wiederholung der Grundrechnungen mit ganzen Zahlen, benannten und unbenannten. Deutsche Maase, Gewichte und Münzen. Uebungen in der dezimalen Schreibweise und den einfachsten dezimalen Rechnungen. Krancke § 1—5.

Naturgeschichte: 2 St. Wigger. Botanik und Zoologie nach Baenitz.

Schreiben: 2 St. Dreimann

Vorschule.

Lehrer: Dreimann.

Die Vorschule hat dreijährigen Kursus und ist in drei Abteilungen geteilt, die jedoch von einem Lehrer gleichzeitig unterrichtet werden müssen. Der Lehrplan war derselbe wie bisher. (23 Stunden.)

Vom **Religionsunterricht** waren wegen Teilnahme am Konfirmandenunterrichte dispensiert 14 Untertertianer und 5 Obertertianer.

Technischer Unterricht.

A. Turnen.

Der Turnunterricht wurde in 3 Abteilungen erteilt: 1. Abt. I, IIa, IIb; 2 Abt. IIIa, IIIb, IV; 3. Abt. V, VI.

Alle Abteilungen wurden in Frei-, Ordnungs und Gerätübungen unterrichtet, in den obern Reigen und Aufmärsche aus den gelernten Frei- und Ordnungsübungen zusammengestellt und eingeübt. Jede Abteilung 3 St. Engler.

Ausserdem spielte im Sommer jede Abteilung 1—2 Mal wöchentlich auf dem Bruche. Dispensiert waren im Sommer 17, im Winter 26 Schüler, darunter 12 Auswärtige.

B. Gesang.

I. Gemischter Chor. Geübt wurden vierstimmige Motetten, Lieder und Choräle 1 St.
II. Männerchor Gesungen wurden vierstimmige Lieder. 1 St. Engler.

Fakultatives Zeichnen.

Zeichnen von ebenen und walzenflächigen Körpern in Frontal- und Uebereckstellungen. Geräten, Gypsmodellen und Köpfen. Schattieren mit Wischer, Kreide und Bleistift. Am Unterrichte beteiligten sich im Sommer 4, im Winter 6 Schüler. 2 [1] St. Engler.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörde.

Fürstliche Regierung d. d. 6. September 1899. Nach einem zwischen der Fürstlichen Regierung und der Schenk'schen Buchhandlung in Detmold abgeschlossenen Vertrage übernimmt diese vom 1. Oktober 1899 an die Lieferung aller Schreibmaterialien für sämtliche Staatsbehörden.

Fürstliche Regierung d. d. 2. Dezember 1899. Universitätsstudien in Freiburg (Schweiz) werden von den deutschen Regierungen unter keinen Umständen anerkannt.

Fürstliche Regierung d. d. 22. Februar 1900. Die vom Kaiserl. Archaeologischen Institut herausgegebene Wandtafel mit der Augustusstatue von Prima Porta wird dem Gymnasium übersandt.

Fürstliche Regierung d. d. 14 März 1900. Fürstliche Regierung gedenkt bei dem Fürstlichen Ministerium die Verleihung der infolge des Todes des Professors Uhmeyer neu zu besetzende Oberlehrerstelle an den wissenschaftlichen Hülfslehrer Kissrow in Detmold in Vorschlag zu bringen.

Fürstliche Regierung d. d. 15. März 1900. Die Verwaltung der Gymnasialkasse wird dem Oberlehrer Held übertragen.

Ferienordnung für das Schuljahr 1900/1901.

Ostern:	Schulschluss	7. April,	Schulanfang	24. April,
Pfingsten:	„	1. Juni,	„	7. Juni,
Sommer:	„	30. Juni,	„	31. Juli,
Herbst:	„	29. September,	„	16. Oktober,
Weihnachten:	„	22. Dezember,	„	8. Januar 1901,
Ostern 1901:	„	30. März.		

III. Chronik der Anstalt.

Das Schuljahr begann Dienstag, den 19 April.

Die Turnfahrten wurden am 13. bezw. 13 und 14 Juni unternommen. Die Prima besuchte Hildesheim und Braunschweig. Das Ziel der Obersekunda war der Ith, das der Obertertia und das der Untertertia und Quarta die Schauenburgischen Burgen an der Weser, das der Quinta und Sexta die Velmerstod und die Externsteine, das der Vorschule die Externsteine.

Der Geburtstag Sr. Erlaucht des Graf-Regenten wurde durch einen Festaktus auf der Aula gefeiert. Es kam unter Leitung des Gesanglehrers Engler zur Aufführung: Deutsche Jugend, Dichtung von E. Ege, komponiert von C. A. Lorenz.

Am 3.—7. Juli nahm der Unterzeichnete an der 24. Konferenz der westfälischen Direktoren in Soest teil.

Der Sedantag wurde im engeren Kreise der Schule durch Gesang und Deklamation gefeiert. Der Direktor führte den Schülern eine Reihe kleiner Züge aus dem Soldatenleben des Feldzuges 1870/71 vor.

Am 14. September nahm der Fürstliche Kommissar, Kgl. preuss. Geh. Regierungs- und Provinzialschulrat Dr. Rothfuchs an dem Unterricht mehrerer Klassen teil.

Das Wintersemester begann Dienstag, den 18. Oktober.

Der Geburtstag Sr. Majestät des deutschen Kaisers wurde in hergebrachter Weise gefeiert. Die Festrede hielt der Oberlehrer Held.

Se. Erlaucht der Graf-Regent hatte die Gnade, den Lehrern der Anstalt soweit das nicht schon früher geschehen war, die Einzugsmedaille zu verleihen.

In dem letzten Vierteljahr des Schuljahres hatte das Lehrerkollegium den Tod zweier früherer und eines in erfolgreichster Wirksamkeit an der Anstalt thätigen Lehrers zu beklagen.

Am 29. Januar starb der frühere Gesanglehrer der Anstalt F. Horst, der von Ostern 1871 bis 1896 mit grosser Pflichttreue und Fachkenntnis den Gesangunterricht geleitet hatte.

Am 13. Mai verschied der Gymnasiallehrer a. D. K. Busse, der, nachdem er im Sommer 1896 im Kreise zahlreicher, dankbarer Schüler sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum hatte feiern können, im Juni 1897 in den wohlverdienten Ruhestand getreten war.

Am 20. Februar raffte ein Herzschlag den Professor A. Uhmeier unerwartet schnell aus unserer Mitte. Geboren 1845 in Istrup, vorgebildet auf dem Gymnasium zu Detmold und den Universitäten Tübingen, München und Berlin, gehörte er seit Herbst 1869 der hiesigen

Anstalt an. Ein reiches und sicheres Wissen, unermüdliche Arbeitskraft, grosse Energie und ein hervorragendes Geschick, den Schülern den Lehrstoff in leicht anzueignender, bestimmter Form darzubieten, sicherte ihm eine hervorragende Stellung im Kollegium. Die vorgesetzten Behörden, die Anstalt und nicht minder seine Schüler und die Eltern derselben erkannten diese seine Vorzüge an; die Kollegen achteten und liebten ihn ausserdem wegen seines gern gewährten, zuverlässigen Rates, seines anregenden Umgangs und kollegialischen Sinnes.

Das Andenken der drei Verstorbenen wird von der Anstalt und den Kollegen stets in Ehren gehalten werden.

Am 6. und 7. März wohnte der Generalsuperintendent Credé dem Religionsunterrichte in sämtlichen Klassen des Gymnasiums und in der Vorschule bei.

Am 26 März fand unter dem Vorsitz des Unterzeichneten, als Stellvertreters des Fürstlichen Kommissars, die Reifeprüfung, am folgenden Tage die feierliche Entlassung statt

---

Der Unterricht des Professors Uhmeier war folgendermassen verteilt:
Prima: 2 St. Latein (Gram.): Held, 5 St. Latein (Tacitus, Horaz): Jordan. Obersekunda: 4 St. Latein (Gramm., Vergil): Schulz, 3 St. Latein (Livius): Brakhage, 3 St. Griechisch (Gramm. und Hom): Schacht, 3 St. Griechisch (Herodot): Held. Quarta: 2 St. Geographie: Winter.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Übersicht über die Frequenz und deren Veränderung im Laufe des Schuljahres 1899/1900.

	A. Gymnasium.										B. Vorschule.			
	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.	I	II	III	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1899	5	11	14	26	26	21	24	22	24	175	—	—	—	—
2. Abgang bis zum Schlusse des Schuljahres 1898/99	5	2	3	6	4	2	—	4	—					
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1899	1	9	8	20	14	14	15	20	16					
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1899	1	1	2	—	—	3	4	2	11					
4. Frequenz im Anfange des Schuljahres 1899/1900	3	18	12	32	18	22	28	25	31	189	14	10	5	29
5. Zugang im Sommersemester	—	—	—	—	—	—	—	—	—					
6. Abgang im Sommersemester	—	2	—	5	—	—	1	1	1			1		
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	7	—	—	—	—	—	—	—	—					
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—	—	2		1		1	
8. Frequenz im Anfange des Wintersemesters	10	9	12	27	18	22	27	24	32	181	15	9	6	30
9. Zugang im Wintersemester	—	—	—	—	—	1	—	—	—					
10. Abgang im Wintersemester	—	—	—	—	—	1	—	—	—			1		
11. Frequenz am 1. Februar 1900	10	9	12	27	18	23	27	24	32	182	15	8	6	29
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1900	20,1	18,6	18,4	16,3	15,4	14,2	13,3	12,1	10,8		9,6	8,1	7,1	

2. Übersicht über die Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Gymnasium.							B. Vorschule.						
	ev	kath	Diss.	jüd.	Einh.	Ausw. Lipper	Nicht-Lipper	ev.	kath	Diss.	jüd	Einh.	Ausw. Lipper	Nicht-Lipper
1. Im Anfang des Sommersemesters 1899 . . .	172	15	—	2	102	57	30	28	—	—	1	25	4	—
2. Im Anfang des Wintersemesters 1899/1900 . .	165	14	—	2	100	54	27	29	—	—	1	25	3	2
3. Am 1. Februar 1900	166	14	—	2	99	54	29	28	—	—	1	24	3	2

Das Zeugnis für den einjährig freiwilligen Militärdienst haben erhalten Ostern 1899 13, Michaelis 5 Schüler der Untersekunda. Davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen Ostern 4, Michaelis 5.

3. Übersicht über die Abiturienten.

Mit dem Zeugnis der Reife sind entlassen worden:

Name der Abiturienten	Geburtstag	Geburtsort	Konfession	Stand u Wohnort des Vaters	Aufenthalt auf hies Gymn.	Aufenthalt in I	Gewählter Beruf
			Ostern 1900.				
1. **Brüns, Wilhelm**	30. April 1878	Bremen	ev.	Kaufmann †, Bremen	5	2	Theologie
2. **Burghardt, Friedrich**	1. Jan. 1881	Stannewisch (Lausitz)	ev.	Ingenieur, Lemgo	1	2	Kaufmann
3. **Gores, Joseph**	15. Mai 1878	Bochum	kath.	Arzt, Bochum.	2	3	Medizin
4. **Höfflinghaus, Paul**	28. Juni 1880	Lünen	ev.	Brauereibesitzer, Lünen.	5	2	Rechtswissensch.
5. **Pross, Friedrich**	5. Juni 1878	Hamm	ev.	Lehrer †, Hamm.	2	3	Baufach
6. **Theopold, Wilhelm**	18. März 1880	Blomberg	ev.	Gastwirt, Blomberg.	9	2	Medizin
7. **Stratmann, Gustav***)	10. Jan. 1879	Schalke	ev	Gutsbesitzer, Schalke.	1	3	Rechtswissensch.

*) hatte Ostern 1899 die Reifeprüfung am Realgymnasium zu Schalke bestanden.

V. Sammlung von Lehrmitteln.

Gymnasialbibliothek.

a. Lehrerbibliothek.

Es schenkten:

Das Kgl Pr. Provinzialschulkollegium der Provinz Westfalen: Verhandlungen dar 24. Direktoren-Versammlung der Provinz Westfalen.

Herr Martin May seine Beiträge zur Stammkunde der deutschen Sprache. Die Weidmann'sche Buchhandlung in Berlin ihren Verlagskatalog vom Jahre 1900.

Angeschafft wurden:

Propertius Elegien, erklärt von M. Rothstein, 2 Bde.; Sechs ungedruckte Aufsätze W. v. Humboldts über das klassische Altertum, herausgegeben von Alb. Leitzmann; Niese, Geschichte der griechischen und macedonischen Staaten seit der Schlacht bei Chaeronea, 2 Bde.; Wigands Archiv für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Bd. 1 und 2; Deutschland in seiner tiefen Erniedrigung 1806 (Neudruck); Gothaischer genealogischer Hofkalender, 137. Jahrgang; von Mönster-Beck, Wahrhafte Erzählung der von Philipp Ernst, Grafen zu Schaumburg-Lippe gegen G. Freiherrn von Mönster-Beck gemachten Verschwörung, Aufwiegelung und attentierten Meuchelmords 1789; Leben des Grafen Friedrich Ludwig zur Lippe 1793; Rotberg, Wahrhafte Krankheits- und Kuratelgeschichte des regierenden Fürsten zur Lippe 1785; Lotsch, Wörterbuch zu modernen französischen Schriftstellern. von Dohm, Entwurf einer verbesserten Konstitution der Kayserlich Freien Reichsstadt Aachen 1790; ders., Die Lütticher Revolution 1790; Zehme, Die Kulturverhältnisse des deutschen Mittelalters; Schauffler, Quellenbüchlein zur Kulturgeschichte des deutschen Mittelalters; Dieffenbacher, Deutsches Leben im 12. Jahrhundert; Matthias, Sprachleben und Sprachschäden; Schröder, Aus Westfalen.

Die laufenden Jahrgänge folgender Zeitschriften: Deutsche Litteraturzeitung; Zeitschrift für den deutschen Unterricht; Jahrbücher für Philologie und Pädagogik: Zeitschrift für das Gymnasialwesen; Lehrproben und Lehrgänge; Jahresberichte für das höhere Schulwesen; Archäologischer Anzeiger; Historische Zeitschrift; Jahresberichte der Geschichtswissenschaft; Zeitschrift für den evangelischen Religionsunterricht; Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht; Jahresbericht für neue deutsche Litteratur.

b. Schülerbibliothek.

Furtwängler und Urlichs, Denkmäler griechischer und römischer Skulptur (Handausgabe); Fox, Karl der Grosse; Tumbült, Die Wiedertäufer; Lyon, Bismarcks Reden und Briefe, Leixner, Geschichte der fremden Litteraturen; Freytag, Die verlorene Handschrift; ders.; Soll und Haben; Stifter, Ausgewählte Werke; Jung-Stilling, Lebensgeschichte; Alexis, Der Werwolf; Hauff, Lichtenstein; Schalk, Die grossen Heldensagen des deutschen Volks: Velhagen und Klasing, Jugendbibliothek, 4 Bde.; Schwebel, Hie gut Brandenburg alleweg; Lohmeyer, Vaterländische Jugendbücherei, 4 Bde.; Jugendgartenlaube, 3 Bde.; Höcker, Merksteine deutschen Bürgertums, 5 Bde.; Richter, Die deutschen Landsknechte; Jugendschriften von Pajeken, Würdig und Rosegger

Es schenkten: Der Quartaner F. Wagener Lindenberg, Fritz Vogelsang, Abenteuer eines deutschen Schiffsjungen in Kiautschou; der Quartaner G. Altwein Onkel Toms Hütte und 1001 Nacht; der Sextaner W. Beinke Hans Martin.

Naturwissenschaftliche Sammlung.

Eine Wimshurstsche Influenzmaschine. Ein bei Leese gefangener Eistaucher. (Colymbus septentrionalis).

Geschenkt wurden ein Habicht, eine Ralle und eine Ohreule von Herrn R. Losch. Herr Chr. Blankenburg hatte auch jetzt wieder, wie früher schon vielfach, die Freundlichkeit, die Tiere auszustopfen.

Geographishe Sammlung.

Richter, Wandkarte der Provinz Westfalen.

Kunst- und kulturgeschichtliche Sammlung.

Ihre Durchlaucht die Prinzessin Pauline zur Lippe, Aebtissin der Stifte zu Cappel und Lemgo, deren Wohlwollen die Sammlung schon so sehr wertvolle

Bereicherungen verdankt, hat die grosse Gnade gehabt, dem Unterzeichneten eine bedeutende Summe zur Verfügung zu stellen und es dadurch zu ermöglichen, die sich vielleicht nie wieder bietende Gelegenheit zu benutzen, eine Anzahl lippischer Gepräge — sehr seltene und wertvolle Stücke, die z. T. zu den ältesten Denkmälern der Herrscherthätigkeit des lippischen Hauses gehören, — dem Lande wieder zu gewinnen. Es seien daraus besonders hervorgehoben: ein bisher unbekannter lippischer Coloniadenar, dessen Rückseite eine Nachbildung kölnischer Denare des Erzbischofs Adolf I. (1193—1205) ist; der erste Denar, auf dem die lippische Rose als selbständiges Wappenbild auftritt, (Gr. 3, bisher nur in Abbildung bekannt); zwei unbeschriebene Sterlinge des irischen Typus aus dem Ribnitzer Funde; ein Exemplar des ersten lippischen Goldguldens von 1619 (nur noch in 1 oder 2 Exemplaren bekannt); Thaler Friedrich Adolfs von 1713 (Abschlag des ersten, bisher unbekannten, Stempels der Rückseite) usw. Für diese höchst erwünschte Bereicherung der Landessammlungen werden alle für die Geschichte des lippischen Landes sich interessierenden Kreise Ihrer Durchlaucht den lebhaftesten Dank wissen.

Der Grossherzoglich Oldenburgische Oberhofmarschall Herr von Heimburg hatte die Güte, 45 Abdrücke von lippischen Münzen des Ipweger Münzfundes auf Bitte des Unterzeichneten anfertigen zu lassen und der Sammlung zum Geschenk zu machen.

Lemgoer Damen schenkten dem Unterzeichneten auch in diesem Jahre wieder eine Summe zur Verwendung für die Sammlung.

Herr Professor Dr. Weerth (Detmold) schenkte Abschläge einiger von ihm aufgefundener Medaillenstempel aus der Zeit Friedrich Adolfs.

Kleinere Geschenke erhielt die Sammlung von den Herren Dose in Schieder, Küster Meinert in Hillentrup, Hülfsprediger Schminke und dem Primaner Heinrich v. Nolting.

Ein sehr willkommenes Geschenk erhielt die Altertums-Sammlung von dem Lieutnant im Inf.-Reg. Graf Barfuss (4. west.) Nr. 17 Herrn K. Held: Die Ausrüstung eines fränkischen Kriegers: ein langes zweischneidiges Schwert, ein kürzeres mit einer Schneide, ein Messer und ein Bronce-Zierstück aus einem bei Silbernachen in Lothringen gemachten Grabfunde.

Die Fürstliche Regierung überwies ein Exemplar der vom archäologischen Institute hergestellten Wandtafel mit der Augustusstatue von Prima Porta.

Herr Max Rötteken schenkte eine Anzahl Studien und Handzeichnungen seines verstorbenen Bruders, des Malers Karl Rötteken, eines früheren Schülers der Anstalt.

Für alle aufgeführten Geschenke spricht der Unterzeichnete hier nochmals seinen ergebensten Dank aus.

VI. Stiftungen.

1. Das Kapital der Lehrer-Witwen- und Waisenkasse (Statuten im Programm von 1879/80) beträgt 4638 Mark 84 Pfennig. Die Verwaltung der Kasse hat nach dem Tode des Herrn Professor Uhmeyer Herr Oberlehrer Held übernommen.

2. Die Preise der v. Overbeckschen Stiftung für verhältnismässig gute Leistungen auf dem Gebiete der neueren Sprachen erhielten aus Obersekunda: Rudolf Rehme, aus Untersekunda: Otto Meine, aus Obertertia: August Wissmann, aus Untertertia: Rudolf Meier, aus Quarta: Ernst Plöger.

3. Die Zinsen der v. Dohmschen Stiftung erhielten zur Anschaffung wissenschaftlicher Werke auf Grund eingereichter grösserer Arbeiten Ostern 1889 die Oberprimaner Wilibald Asemissen und Karl Gustav Kuhlo.

4. Das zur Erinnerung an das alte Verhältnis der Stadt Lemgo zum Gymnasium von einem früheren Kurator der Anstalt am 16. April 1889 geschenkte Kapital beläuft sich nach der im vorigen Programm erwähnten Verwendung der bisherigen Zinsen auf 210 Mark.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

1. Das Schulgeld wird praenumerando am ersten Tage des Vierteljahres im Gymnasialgebäude an den Rendanten entrichtet
2. Schüler, welche die Anstalt verlassen wollen, müssen durch den Vater oder Vormund schriftlich oder persönlich beim Direktor abgemeldet werden (§ 22 der Disziplinarordnung.)
3. Ferienordnung für das nächste Schuljahr: siehe Seite 11.
4. Verzeichniss der im Schuljahre 1900/1901 zu lesenden Schriftsteller: In Untertertia: Caesar, Bellum Gallicum; in Obertertia: Caes. Bell Gall.; Ovid, Metam.; Xenophon, Anabasis; in Untersekunda: Cic in Catilinam; Liv. XXI, XXII; Verg. Aeneis; Xen. Anab. und Hellenica; Homer, Odyssee; Bruno, Livre de Lecture et d'Instruction; Erckmann Chatrian, L'ami Fritz; in Obersekunda: Cic de senectute, Liv XXII ff.; Sallust, Conj. Catil, Verg. Aen. Xen. Hellenica und Memorabilien, Herod. VI—IX; Hom. Od., Souvestre, Au Bord du Lac., Rahm, Paris et la France: Marryat, The Children of the New Forest; in Prima: Cic. Tusculanen, Tac. Ann, Cic. Briefe, Liv. I ff., Horaz, Hom. Il, Soph. Oed. Rex, — Demosth. Olynth, Plato, Laches, Krito; Corneille, Le Cid.; Guerre de 1870/71; Récits mixtes; Shakspere, Merchant of Venice; Dickens, Christmas Carol.

Als Atlas ist eingeführt für die unteren Klassen: Debes, Schulatlas, als historischer Atlas wird empfohlen der von Putzger-Baldamus.

Für den Gesangunterricht der Sexta wird eingeführt: Schulchorbuch von A. Becker und Fr. Kriegeskotten I.

In der ersten Abteilung der Vorschule wird gebraucht Paulsiek-Muff, Deutsches Lesebuch für Volksschulen höherer Lehranstalten I, in der zweiten Paulsiek-Muff, in der dritten Wevelmeyer, Der Kinderfreund.

5. Befreiung vom Turnen und Singen erfolgt nur auf Grund eines nach einem bestimmten Formulare auszustellenden ärztlichen Gutachtens.
6. Der Unterricht beginnt am **Dienstag, den 24 April, morgens 7 Uhr.** Anmeldungen neu aufzunehmender Schüler werden am Montag, den 23. April, von morgens 9 Uhr an im Gymnasium entgegengenommen. Die neueintretenden Schüler haben bei der Anmeldung Zeugnisse über ihren bisherigen Unterricht, Geburts- und Impfschein, bezw., wenn sie über 12 Jahre alt sind, den Wiederimpfschein vorzulegen. Zur Prüfung sind die bisherigen Lehrbücher und Hefte, sowie Papier und Feder mitzubringen.

Der Direktor:

Dr. A. Jordan

Gymnasium zu Lemgo.

Jahresbericht

über das

Schuljahr 1900|1.

Erstattet

vom

Direktor Dr. **Albrecht Jordan.**

Lemgo 1901.
Druck von F. L. Wagener.

1901. Progr Nr. 776.

LZ 56.4° - 1900101

Sep.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

	VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	I	Sa.
Religionslehre	3	2	2	2		2	2	2	15
Deutsch	4	3	3	2	2	3	3	3	23
Lateinisch	8	8	7	7	7	7	7	7	58
Griechisch				6	6	6	6	6	30
Französisch			4	3	3	3	2	2	17
Englisch					2	2		2	6
Hebräisch (fakultativ)							2	2	4
Geschichte	1	1	2	2	2	2	3	3	25
Geographie	2	2	2	1	1	1			
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	30
Naturbeschreibung	2	2	2	2					8
Physik (Chemie, Mineralogie)					2	2	2	2	8
Schreiben	2	2							4
Zeichnen (in I und II fakultativ)		2	2	2	2	2			10
Singen	2	2	1			1			6
Turnen	3		3			3			9
Obligatorische Stunden ohne Singen und Turnen	26	26	28	30	32	32	31	31	243
Gesamtzahl der Stunden	32	32	34	35	37	39	40	40	

2. Übersicht über die Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer im Winterhalbjahr 1900/1.

Lehrer.	I	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa
1. Dr. **Jordan.** Direktor, Klassenlehrer der I	2 Latein. 6 Griech.		2 Griech.	1 Latein.			1 Sageng.	1 Gesch.	13
2. Oberlehrer Prof. **Lindemann.**	2 Franz. 2 Engl.	2 Franz 2 Englisch	3 Franz.	3 Franz. 2 Engl	3 Franz				19
3. Oberlehrer Prof. Dr. **Piper.**	4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik	3 Mathem. 2 Physik					22
4. Oberlehrer **Held.** Klassenlehrer der IIa.	5 Latein. 3 Gesch. u. Geogr.	3 Deutsch 7 Latein. 4 Griech.							23
5. Oberlehrer Dr. **Schacht.** Klassenlehrer der IIb.	3 Deutsch	3 Gesch. u. Geogr.	3 Deutsch 7 Latein. 2 Gesch. 1 Geogr.	2 Gesch			2 Geogr.		23
6. Oberlehrer **Brakhage.** Klassenlehrer der IIIa.		2 Homer		2 Deutsch 6 Latein. 6 Griech 1 Geogr.		4 Franz 2 Geogr.			23
7. Oberlehrer **Schulz.** Klassenlehrer der IIIb.			4 Gesch.		2 Deutsch 7 Latein. 6 Griech. 2 Gesch. 1 Geogr.			2 Geogr.	24
8. Oberlehrer **Winter.** Klassenlehrer der V.	2 Religion 2 Hebr.	2 Religion 2 Hebr.	2 Religion	2 Religion		2 Religion	3 Deutsch 8 Latein.		25
9. Oberlehrer **Kissrow.** Klassenlehrer der IV.						3 Deutsch 7 Latein. 2 Gesch.		4 Deutsch 8 Latein.	23
10 Wissenschaftl. Hülfslehrer Dr. **Friedrichs.** Klassenlehrer der VI					3 Mathem. 2 Naturk.	2 Mathem. 2 Rechnen 2 Naturk.	4 Rechnen 2 Naturk.	4 Rechnen 2 Naturk.	23
11. Zeichen-, Turn- u Gesang-Lehrer **Engler.**		2 Zeichnen 3 Turnen		2 Zeichnen 3 Turnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen 3 Turnen 2Schreiben		27
			1 Singen			2 Singen		2 Singen	
				1 Singen					
12. Lehrer der Vorschule **Dreimann.**							2 Religion	3 Religion 2Schreiben	7

3. Übersicht über die Verteilung des Unterrichtsstoffes.

Prima.

Religionslehre: 2 St. Winter. Glaubens- und Sittenlehre. Römerbrief. Wiederholungen. Heidrich, Hülfsbuch.

Deutsch: 3 St. Schacht Uebersicht über die Litteratur seit Lessing. Besprechung einer Auswahl der Hauptwerke von Goethe und Schiller.

Themata der Aufsätze: 1. Wie wurde Goethe in Strassburg „alles französischen Wesens bar und ledig" und dem deutschen Wesen zugewandt? 2. Welche Männer werden in der Geschichte mit dem Beinamen „Der Grosse" geehrt? 3. a. Das Abituriententhema b. Der Zustand des niederländischen Volkes nach Goethes Egmont. 4. Die Krankheit des Orestes. 5. Welche Aehnlichkeit besteht zwischen dem peloponnesischen und dem dreissigjährigen Kriege? 6. a. Das Abituriententhema b. Mit welchem Rechte nannte Wieland Goethes Iphigenie ein altgriechisches Stück? 7. Ein Fürstenhof der Renaissance (nach Goethes Tasso). 8. Von welchen Wandlungen spricht das Goethesche Gedicht „Ilmenau"?

Themata der Abiturientenaufsätze: 1. Herbst 1900: Die weltgeschichtliche Bedeutung Alexanders des Grossen. 2. Ostern 1901: Was man ist, das blieb man andern schuldig.

Lateinisch: 5 St. Held. Cic. Tusc. V. Tac. Ann. I—III i. A. Privatim Liv. I ff. Cic. Briefe i. A.

Dichter: 2 St. Jordan. Auswahl aus Horaz Oden (III und IV) und Satiren.

Griechisch: 6 St. Jordan. Hom. Il. XIII—XXIV i. A. Soph. Oed. Rex, Dem. Ol. I - III, Plato, Apologie und Laches.

Französisch: 2 St. Lindemann. Corneille, Le Cid. Guerre de 1870/71 (Récits mixtes). Schriftliche Uebersetzungen in das Französische und das Deutsche.

Englisch: 2 St. Lindemann. Merchant of Venice. Dickens, A. Christmas Carol.

Hebräisch: 2 St Winter. Strack, Elementargrammatik.

Geschichte und Geographie: 3 St. Held. Mittelalter nach Hofmann. Deutschland.

Mathematik: 4 St. Piper. Kambly. Bardey. Wöchentliche schriftliche Klassenarbeiten.

Abiturientenaufgaben: Herbst 1900: 1. $\begin{matrix} x+y=17, \\ \sqrt[4]{x}+\sqrt[4]{y}=3 \end{matrix}$ 2. Ein Dreieck aus der Höhe, der Mittellinie und dem Winkel an der Spitze zu konstruieren. 3. Die unbekannten Seiten und Winkel eines Dreiecks aus der Grundlinie c, der Summe der beiden Seitenhöhen h_a und h_b und dem Winkel y an der Spitze zu berechnen. Beispiel $c=100^m$, $h_a+h_b=163{,}207^m$, $y=70^0$. 4. Das Gewicht der Last, welche ein mit Wasserstoff gefüllter Luftballon tragen soll, beträgt zusammen mit der Hülle des Ballons 200 kg. Welchen Durchmesser muss der Luftballon wenigstens haben, um steigen zu können? Ein Kubikmeter Luft wiegt 1,3 kg, ein Kubikmeter Wasserstoff 0,0896 kg. Ostern 1901: 1. Die Venus wird von der Sonne doppelt so hell beleuchtet als die Erde; die Differenz der Entfernungen beider Planeten von der Sonne beträgt 6 000 000 Meilen. Wie weit ist die Erde und wie weit die Venus von der Sonne entfernt? 2. Ein Dreieck zu konstruieren aus der Höhe, der Winkelhalbierungslinie und der Differenz der Abschnitte, in welche die Grundlinie durch die Höhe geteilt wird. 3. Die unbekannten Winkel eines Dreiecks aus dem Umfang u, der Höhe h_c und dem Winkel an der Spitze y zu berechnen. 4. Um wieviel muss man die a Meter lange Seite eines gleichseitigen Kegels vergrössern, wenn der Inhalt der umgeschriebenen Kugel um b Kubikmeter vergrössert werden soll?

Physik: 2 St. Piper. Mechanik. Mathematische Geographie. Koppe, Physik.

Obersekunda.

Religionslehre: 2 St. Winter. Zeit Jesu. Apostelgeschichte, Galater-, I u. II. Thessalonicherbrief. Kirchengeschichte bis Bonifatius. Heidrich, Hülfsbuch.

Deutsch: 3 St. Held.

Themata der Aufsätze: 1. Der Einfluss des Ackerbaues auf die Entwickelung der Kultur. (Nach Schillers Eleusinischem Feste). 2. Welche Verdienste hat sich Friedrich der Grosse um Deutschland erworben? 3. Im Leben der Völker sind äussere Gefahren oft die Quelle nationaler Erhebung und Grösse. 4. Wodurch weiss das Nibelungenlied unser besonderes Mitleid mit dem Tode Siegfrieds zu erregen? 5. Die Exposition in Schillers Jungfrau von Orleans. (Klassenaufsatz) 6. Ein andres Antlitz, eh' sie geschehen, Ein anderes zeigt die vollbrachte That. (Chrie.) 7. Mit welchem Rechte kann Schillers Jungfrau von Orleans eine romantische Tragödie genannt werden? 8. noch unbestimmt.

Lateinisch: 7 St. Held. Cic. de senectute. Sall. Cat. Liv. XXII ff., Verg Aen. i. A.

Griechisch: 4 St. Held. Xen. Hell. II ff. i. A. Herod. VI—IX i. A. Uebersetzungen in das Deutsche und in das Griechische.

Dichter: 2 St. Brakhage. Hom. Od. X—XXIV i. A.

Französisch: 2 St. Lindemann. Souvestre, Au Bord du Lac. Rahm, Paris et la France. Alle 14 Tage eine Uebersetzung in das Deutsche oder in das Französische.

Englisch: 2 St. Lindemann. C. Marryat, The Children of the New forest.

Hebräisch: 2 St. Winter. Strack § 1—38.

Geschichte und Geographie: 3 St. Schacht. Griechische und römische Geschichte nach Hofmann, dazu die entsprechende Geographie. Wiederholung der Geographie der aussereuropäischen Erdteile.

Mathematik: 4 St. Piper. Kambly. Bardey. Wöchentliche schriftliche Klassenarbeiten.

Physik: 2 St. Piper. Koppe, Physik.

Untersekunda.

Religionslehre: 2 St. Winter. Heidrich, Hülfsbuch.

Deutsch: 3 St. Schacht.

Themata der Aufsätze: 1. Polykrates und Krösus (ein Vergleich). 2. Der Apotheker in Goethes Hermann und Dorothea. 3. Der Gasthof zum goldenen Löwen (Klassenarbeit). 4. a Die Lebensgeschichte des Wirtes zum goldenen Löwen. (Prüfungsarbeit). b. Hermanns Jugend. 5. Die Lage Frankreichs nach dem Prolog zur Jungfrau von Orleans. 6. Wie sühnt Johanna ihre Schuld? 7. Die gemeinsamen Züge in den Dichtungen „Die Kraniche des Ibykus" und „Die Sonne bringt es an den Tag". 8. Die Vorfabel zu Lessings Minna von Barnhelm. (Klassenarbeit.) 9. Die Schlacht an der Trebia (nach Livius). 10. Tellheims Diener.

Lateinisch: 7 St. Schacht. Cic Cat. I, II. Liv. XXI, XXII m. A. Verg. Aen. I, II. Müller, Grammatik.

Griechisch: 4 St. Schulz. Xen. Anab. III—V. Hell. I, II m. A. Koch, Gr. Schulgrammatik.

Dichter: 2 St. Jordan. Hom. Od. VI—IX i. A.

Französisch: 3 St. Lindemann. Bruno, Livre de lecture et d'instruction. Erckmann-Chatrian, L'Ami Fritz. Ploetz-Kares, Sprachlehre z. E. G. Ploetz, Uebungsbuch.

Englisch: 2 St Schmidt Gr. § 16–36.

Geschichte: 2 St. Schacht. Neuere Geschichte. Meyer, III. Wiederholungen.

Geographie: 1 St. Schacht. Europa nach Daniel. B. III.

Mathematik: 4 St. Piper. Kambly. Bardey. Wöchentliche schriftliche Arbeiten.

Physik: 2 St. Piper. Das Wichtigste aus der Chemie, Mechanik, Wärmelehre, Akustik, Optik nach Koppe

Obertertia.

Religionslehre (zusammen mit IIIb): 2 St. Winter. Geschichte Israels bis Christi Geburt. Wiederholung des Katechismus. Das Kirchenjahr. Heidrich, Hülfsbuch.

Deutsch: 2 St. Brakhage. Hopf und Paulsiek V. Schillers Glocke und Tell.

Lateinisch: 7 St. Brakhage. Caes. Bell. Gall. IV—VII. Ovid, Metam. i. A. Abschluss der Verbalsyntax. Müller, Grammatik. Ostermann-Müller, Uebungsbuch.

Griechisch: 6 St. Brakhage. Die Verba auf $\mu\iota$ und die wichtigsten unregelmässigen Verba, mündliche und schriftliche Uebersetzungen nach Wesener, Paradigmen und Uebungsbuch. Alle 14 Tage eine Uebersetzung in das Griechische (Haus- und Klassenarbeiten), verbunden mit Formenextemporalien. Xen. Anab. I—III m. A.

Französisch: 3 St. Lindemann. Arcambeau, Lesebuch. Ploetz-Kares, Sprachlehre § 1—67. G. Ploetz, Uebungsbuch (Ausgabe B). Alle 14 Tage eine schriftliche Uebersetzung in das Französische (Klassenarbeiten).

Englisch: 2 St. Lindemann. Grammatik und Lektüre nach Schmidt § 1—15.

Geschichte: 1 St. Schacht. Meyer, Heft III, Geschichte des Mittelalters.

Geographie: 1 St. Brakhage. Geographie von Deutschland, Afrika und Australien mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Kolonien nach Daniel, B. IV und II.

Mathematik: 3 St. Piper. Multiplikation und Division der Buchstabenausdrücke, Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten (Bardey). Dabei Uebung der Bruchrechnung. Potenzen mit positiven ganzen Exponenten. Definition der Wurzel und Ausziehen der Quadratwurzel. — Kreislehre T. II. Sätze über Flächengleichheit der Figuren. Berechnung der Fläche geradliniger Figuren. Anfangsgründe der Aehnlichkeitslehre. Kambly § 97—143, 1. Wöchentliche schriftliche Klassenarbeiten.

Naturkunde und Physik: 2 St. Piper. Der Mensch nach Baenitz. — Vorbereitender physikalischer Lehrgang T. I: Magnetismus und Elektrizität nach Koppes Physik.

Untertertia.

Religionslehre: zusammen mit Obertertia.

Deutsch: 2 St. Schulz. Hopf und Paulsiek IV.

Lateinisch: 7 St. Schulz. Caes. Bell. Gall. I—III. Kasuslehre, Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre nach Müller. Ostermann-Müller, Uebungsbuch und Wörterbuch.

Griechisch: 6 St. Schulz. Wesener, Paradigmen und Elementarbuch.

Französisch: 3 St. Lindemann. G. Ploetz, Elementarbuch zu Ende. Alle 14 Tage eine Uebersetzung in das Französische (Klassenarbeit).

Geschichte: 2 St. Schulz. Meyer, Heft II. Wiederholung der Gesch. des Altertums.

Geographie: 1 St. Schulz. Asien, Amerika nach Daniel B. II (Auswahl). Wiederholung der Geographie von Deutschland.

Mathematik: 3 St. Friedrichs. Die Grundrechnungen mit Buchstaben (Addition und Subtraktion). Einfache Gleichungen ersten Grades. Erhaltung der Sicherheit im Rechnen. 1 St. — Parallelogramme, Kreislehre, T. I. Kambly § 66—96. 2 St.

Naturkunde: 2 St. Friedrichs: Botanik und Zoologie nach Baenitz.

Quarta.

Religionslehre: 2 St. Winter. Biblische Geschichte nach Brüggemann Erklärung und Einprägung des III., IV. und V. Hauptstückes.

Deutsch: 3 St. Kissrow. Hopf und Paulsiek III. Rechtschreibe- und Interpunktionsübungen.

Lateinisch: 7 St. Kissrow. Ostermann-Müller, Uebungsbuch und Wörterbuch.

Französisch: 4 St. Brakhage. G. Ploetz, Elementarbuch § 1—31. Dreiwöchentlich zwei schriftliche Arbeiten.

Geschichte: 2 St. Kissrow. Meyer, Lehrbuch, Heft I, Alte Geschichte.

Geographie: 2 St. Brakhage Europa ausser Deutschland nach Daniel. Debes Schulatlas.

Mathematik: 2 St. Friedrichs. Kambly § 1—65.

Rechnen: 2 St. Friedrichs. Krancke § 9—11.

Naturkunde: 2 St. Friedrichs. Botanik und Zoologie nach Baenitz.

Quinta.

Religionslehre: 2 St. Dreimann. Biblische Geschichten des N. T. nach Brüggemann. Erklärung und Einprägung des II. Hauptstückes.

Deutsch: 8 St. Winter. Hopf und Paulsiek II. Wöchentliche halbstündige Diktate, damit wechselnd alle 3 Wochen ein Aufsatz.

Lateinisch: 8 St. Winter. Deponentia. Das Notwendige aus der unregelmässigen Formenlehre. Ostermann-Müller, Uebungsbuch für V.

Geographie: 2 St. Schacht. Deutschland. Daniel IV. i. A. Debes Schulatlas.

Rechnen: 4 St. Friedrichs. Krancke § 6—8.

Naturkunde: 2 St. Friedrichs. Botanik und Zoologie nach Baenitz.

Sexta.

Religionslehre: 3 St. Dreimann. Biblische Geschichten des A. T. nach Brüggemann. Durchnahme und Erlernung des I. Hauptstückes mit der Auslegung Luthers bezw. des Heidelberger Katechismus. Worterklärung und Auswendiglernen des II. und III. Hauptstückes.

Deutsch: 4 St. Kissrow. Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch I.

Lateinisch: 8 St. Kissrow. Regelmässige Formenlehre mit Ausschluss der Deponentia. Ostermann-Müller, Uebungsbuch für VI.

Geographie: 2 St. Schulz. Debes Schulatlas.
Rechnen: 4 St. Friedrichs. Kranke § 1—5.
Naturkunde: 2 St. Friedrichs. Botanik und Zoologie nach Baenitz.

Vorschule.

Lehrer: Dreimann.

Die Vorschule hat dreijährigen Kursus und ist in drei Abteilungen geteilt, die jedoch von einem Lehrer gleichzeitig unterrichtet werden müssen. Der Lehrplan war derselbe wie bisher. (23 Stunden.)

Den Mitgliedern des mathematisch-naturwissenschaftlichen Vereins erteilte Herr Professor Dr. Piper Unterricht in der analytischen Geometrie und der chemischen Analyse.

Vom **Religionsunterricht** waren wegen Teilnahme am Konfirmandenunterrichte dispensiert 12 Untertertianer und 3 Obertertianer.

Vom **Turnunterricht** waren dispensiert: im Sommer 21 Schüler (auf Grund ärztlicher Atteste), im Winter 39, darunter 10 Auswärtige.

Am **Zeichenunterrichte** beteiligten sich 8 Schüler der obern Klassen.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörde.

Fürstliche Regierung d. d. 21. Juni 1900. Es wird mitgeteilt, dass der Landtag die Mittel zum Umbau der Nebengebäude des Lippehofes bewilligt hat.

Fürstliche Regierung d. d. 27. Dezember 1900. Ferienordnung für das Jahr 1901:

Ostern:	Schulschluss	30. März,	Schulanfang	16. April,
Pfingsten:	„	24. Mai,	„	30. Mai,
Sommer:	„	29 Juni,	„	30. Juli,
Herbst:	„	28. September,	„	15. Oktober,
Weihnachten:	„	21. Dezember,	„	7. Januar 1902.

Fürstliche Regierung d. d. 27. Februar. Die Abschlussprüfung wird aufgehoben.

Fürstliche Regierung d. d. 13. März. Von der Einführung der neuen Preussischen Lehrpläne an den beiden Landesgymnasien wird wegen der dazu erforderlichen Geldmittel für dies Jahr abgesehen.

III. Chronik der Anstalt.

Das Schuljahr begann Dienstag, den 24. April.

Die Turnfahrt machte am 20. (und 21.) die Prima nach Cassel, Ober- und Untersekunda über Berlebeck, Kreuzkrug nach Kohlstädt und den Externsteinen, die Untertertia und Quarta über Herford, Rinteln nach dem Exterthal (Sonneborn), die Quinta und Sexta nach Barntrup und Blomberg, die Vorschule nach dem Hermannsdenkmal.

Am Tage darauf wohnte der Fürstliche Kommissar, Kgl. Preuss. Geh. Regierungs- und Provinzialschulrat Dr. Rothfuchs dem Unterricht in sämtlichen Klassen der Anstalt bei.

Der Geburtstag Sr. Erlaucht des Graf-Regenten wurde durch einen Festaktus auf der Aula gefeiert. Die Festrede hielt der Unterzeichnete.

Die Feier des Sedantages wurde auf eine kurze Ansprache, am Sonnabend, dem 1. September beschränkt, dagegen am Montag, dem 3. September, an welchem ein grösseres Manöver in der Umgegend stattfand, der Unterricht ausgesetzt.

Während des Sommersemesters war die achte Oberlehrerstelle unbesetzt. Im ersten Vierteljahr versah den Unterricht stellvertretend der cand. theol. Multhaupt, im zweiten musste er vertretungsweise durch die Lehrer der Anstalt gegeben werden.

Mit dem Ende des Sommersemesters schied der wissenschaftl. Hülfslehrer Wigger aus dem Kollegium, um eine Oberlehrerstelle am Realgymnasium in Köln zu übernehmen.

Der vor den Sommerferien begonnene Umbau des westlichen Nebengebäudes war bis zum Herbst soweit gefördert worden, dass die Vorschule, die Räume für den physikalischen Unterricht, das Amtszimmer des Direktors (sowie die erweiterte Turnhalle) in Benutzung genommen werden konnten. Der Bauleitung wird es gelingen, bis zum Beginn des neuen Schuljahres auch den Zeichensaal und die Wohnung des Schuldieners fertig zu stellen.

Für die Gewährung der Mittel für diese lang ersehnte Erweiterung der Schulräume spricht der Unterzeichnete der Fürstl. Regierung und dem Landtage hier nochmals den ergebensten Dank der Anstalt aus.

Das Wintersemester begann am 16. Oktober.

Mit Beginn desselben traten der Oberlehrer Kissrow*) und der wissenschaftl. Hülfslehrer Dr. Friedrichs**) in das Kollegium ein.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Deutschen Kaisers wurde in hergebrachter Weise gefeiert. Die Festrede hielt der Oberlehrer Brakhage.

Die Reifeprüfungen fanden am 14. September 1900 und 5. März 1901 unter Vorsitz des Fürstlichen Kommissars, Kgl. Preuss. Geh. Regierungs- und Provinzialschulrats Dr. Rothfuchs statt.

*) G. Kissrow, geb 9. Juli 1863 zu Dembrowo (Prov. Posen), besuchte das Progymnasium zu Tremessen und das Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Posen, studierte Philologie in Breslau und Berlin, unterzog sich dem Staatsexamen am 29. April 1892 (dem Turnlehrerexamen 1887), absolvierte sein Seminarjahr in Bromberg, das Probejahr in Gnesen, und bekleidete dann Lehrerstellen am Pädagogium in Pyrmont und am Leopoldinum in Detmold. Durch Verfügung des Fürstl Staatsministeriums vom 5. Mai wurde er zum Oberlehrer am hiesigen Gymnasium ernannt, jedoch mit der Verpflichtung, bis zur Beschaffung eines Ersatzes in seiner Stellung am Gymnasium in Detmold zu bleiben.

**) M. Friedrichs, geb am 10. September 1857 zu Stettin, studierte 1879—84 Mathematik und Naturwissenschaften in Tübingen, Berlin, Kiel, unterzog sich dem Staatsexamen 1886, absolvierte sein Probejahr 1885/86 am Gymnasium zu Ratzeburg, lebte dann seinen Privatstudien in Hamburg, Bonn, Breslau, Leipzig, promovierte in Leipzig 1896 (Diss.: Der Substanzbegriff Spinozas), bekleidete dann Lehrerstellen an verschiedenen Privatanstalten und wurde durch Verfügung der Fürstl. Regierung vom 1. September mit der Verwaltung der wiss. Hülfslehrerstelle betraut.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Übersicht über die Frequenz und deren Veränderung im Laufe des Schuljahres 1900/1901.

	A. Gymnasium.										B. Vorschule.				
	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Σ	I	II	III	Σ
1. Bestand am 1. Februar 1900	10	9	12	27	18	23	27	24	32	182	15	8	6	29
2. Abgang bis zum Schlusse des Schuljahres 1900/01	7	—	4	9	—	2	2	2	3					
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1900	2	6	10	12	18	22	15	23	12					
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1900	—	4	1	4	—	2	—	3	1					
4. Frequenz im Anfange des Schuljahres 1900/01	5	18	13	24	24	26	19	35	19	183	10	6	11	27
5 Zugang im Sommersemester	1	—	1	—	—	—	—	—	—					
6. Abgang im Sommersemester	3	1	1	6	2	2	1	1	—					
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	8	—	—	—	—	—	—	—	—					
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	1	—	—	—	—	2	—		1	1	1	
8. Frequenz im Anfange des Wintersemesters	11	9	14	18	22	24	18	36	19	171	11	7	12	30
9. Zugang im Wintersemester	—	—	—	—	1	1	—	—	—					
10. Abgang im Wintersemester	—	—	—	—	—	—	—	—	—					
11. Frequenz am 1. Februar 1901	11	9	14	18	23	25	18	36	19	173	11	7	12	30
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1901	19,6	19,1	18,3	16,4	15,7	14,4	13	11,9	10,8		9,5	8,5	7,1	

2. Übersicht über die Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Gymnasium.							B. Vorschule						
	ev.	kath.	Diss.	jüd.	Einh.	Ausw. Lipper	Nicht-Lipper	ev.	kath.	Diss.	jüd.	Einh.	Ausw. Lipper	Nicht-Lipper
1. Im Anfang des Sommersemesters 1900	170	12	—	1	99	54	30	24	1	—	3	26	—	1
2. Im Anfang des Wintersemesters 1900/01 . . .	157	13	—	1	94	51	26	27	1	—	3	29	—	
3. Am 1. Februar 1901	159	13	—	—	95	51	27	27	1	—	3	29	—	1

Das Zeugnis für den einjährig freiwilligen Militärdienst haben erhalten Ostern 1900 18, Michaelis 5 Schüler der Untersekunda. Davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen Ostern 7, Michaelis 5.

3. Übersicht über die Abiturienten.

Mit dem Zeugnis der Reife sind entlassen worden:

Name der Abiturienten	Geburtstag	Geburtsort	Konfession	Stand u. Wohnort des Vaters	Aufenthalt auf hies. Gymn.	Aufenthalt in I	Gewählter Beruf
Herbst 1900:							
1. **Kuhlmann, Bernhard**	3. Mai 1881	Lemgo	luth.	Lehrer, Lemgo.	$10^1/_2$	$2^1/_2$	Rechtswissenschaften.
2. **Meier, Karl**	29. Jan. 1882	Detmold	ref.	Weinhändler, Lemgo.	$9^1/_2$	$2^1/_2$	Philologie.
3. **Rohde, Rudolf**	5 Juni 1879	Minden	ev.	Stadtkämmerer a. D., Minden.	$2^1/_2$	$3^1/_2$	Bankfach.
Ostern 1901:							
1. **Dreves, August**	13. März 1881	Hohenhausen	ref.	Superintendent, Hohenhausen.	5	2	Theologie.
2. **Gruner, Hermann**	20. Aug. 1881	Pyrmont	ev.	Sanitätsrat, Pyrmont.	$4^1/_2$	2	Militär.
3. **Hempelmann, Ernst**	13. Sept. 1881	Lemgo	luth.	Kaufmann, Lemgo.	10	2	Electrotechnik.
4. **Keller, Ernst**	15. Juni 1882	Alf a. d. Mosel	ref.	Baurat, Cassel.	$1^1/_2$	2	Rechtswissenschaften.
5. **Kirchhoff, Rudolf**	26. März 1881	Lage	ref.	Kaufmann †, Lage.	11	2	Medizin.
6. **von Nolting, Karl**	2. Aug. 1881	Hess. Oldendorf	ev.	Kaufmann, Cassel.	$2^3/_4$	2	Mathematik u. Naturw.
7. **Pagel, Hans**	16. Juli 1882	Detmold	kath.	Landreceptor, Detmold.	$^3/_4$	2	Rechtswissenschaften.
8. **Röhricht, Ernst**	6. Juni 1880	Bochum	ev.	Ressort-Chef, Essen.	1	2	Rechtswissenschaften.
9. **Theopold, Hans,**	23. Nov. 1881	Barntrup	ref.	Arzt, Barntrup.	6	2	Medizin.
10. **Theopold, Rudolf**	3. Juni 1880	Blomberg	ref.	Brennereibes., Blomberg.	3	2	Medizin.

V. Sammlung von Lehrmitteln.

Gymnasialbibliothek.

a. Lehrerbibliothek.

Die Fürstliche Regierung überwies: Koch, Die Erziehung zum Mute; Schmoller, Sering, Wagner, Handels- und Machtpolitik; Nauticus, Jahrbuch für Deutschlands Seeinteressen 1899, 1900, Beiträge zur Flotten-Novelle 1900.

Es schenkten:

Der Centralausschuss zur Förderung der Volks- und Jugendspiele mehrere der von ihm herausgegebenen Schriften.

Herr Verlagsbuchhändler Langewort in Breslau einen Lemgoer Druck: Spittlers Geschichte des Kelches im Abendmahl.

Die Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung: Masse, Gewichte und Münzen.

Herr Lehrer Stock Jahrg. 1—5 des Lippischen Schulblattes.

Angeschafft wurden ausser Fortsetzungen u. a.:

Mau, Pompeji; Ratzel, Deutschland; Althof, Das Lippiflorium; Clostermeier, Kritische Beleuchtungen; Antze, Gegenbeleuchtungen auf Clostermeiers Kritische Beleuchtungen; Chapon, Leben und letzte Stunden der Fürstin Casimire; ferner eine Reihe philosophischer und philologischer Werke aus dem Nachlass des verstorbenen Professors Uhmeyer.

Gehalten wurden dieselben Zeitschriften wie früher, ausserdem die Deutschen Geschichtsblätter von A. Tille.

Am 24. und 25. Juni waren gelegentlich der Gutenbergfeier eine grössere Anzahl Druckwerke des XV. und XVI. Jahrhunderts und eine Auswahl Lemgoer Drucke von 1560 bis 1848 im roten Zimmer ausgelegt und dem Publikum zugänglich gemacht.

b. Schülerbibliothek.

Es schenkten die Herren A. Clemen und R Mattenklodt (Halle i. W.) Kleine, Fröschweiler Chronik (illustr. Ausg.) und O. Höcker, Schiffsjunge des grossen Kurfürsten.

Angeschafft wurden:

Althof, Lippiflorium; Schwanold, Das Fürstentum Lippe; ders., Kleine Heimatkunde des Fürstentums Lippe; Lindner, Die deutsche Hansa; v. Treitschke, Deutsche Geschichte im XIX. Jahrhundert; Raabe, Der Hungerpastor; Sudermann, Frau Sorge. Jugendschriften von Hoffmann, Schmidt, Rosegger, Margat, Körner, Horn, Krumbach, Laudien, Höcker usw. Einige Bände der Teubnerschen Sammlung aus Natur und Geisteswelt.

Naturwissenschaftliche Sammlung.

Für den physikalischen Unterricht konnten bei Gelegenheit des Umbaues des westlichen Nebengebäudes die langersehnten den Anforderungen genügenden Räume beschafft werden (vgl. S. 10).

Angeschafft wurden: ein Arbeitstisch (mit Gas, Wasserleitung usw.), ein Gasabzug und eine grössere Anzahl von Gegenständen für den Unterricht in der Chemie, Schränke usw.

Es schenkten:

Die Verwaltung des Museums in Detmold (Professor Dr Weerth) eine Anzahl ausgestopfter Vögel.

Herr Blankenburg ein grünfüssiges Teichhuhn (ausgestopft).

Der Naturwissenschaftliche Verein eine Anzahl Mineralien und Versteinerungen.

Herr Consul Schmidt in Charlottenburg eine Schrift über Vorkommen und Gewinnung des Chilisalpeters (reich illustriert).

Herr Lehrer Schwarze in Linderhofe grosse in den dortigen Mergelbrüchen gefundene Schwefelkieskrystalle.

Kunst- und kulturgeschichtliche Sammlung.

Der Fürstliche Staatsminister a. D. Herr Miesitscheck von Wischkau schenkte zur Vermehrung der Sammlung 100 Mark.

Herr W. Hochfeld schenkte Lampen, Reste von Mosaiken und Grabplatten aus den Katakomben von Karthago, sowie Papyrus (verarbeitet und unverarbeitet) aus Syrakus.

Die Münzsammlung konnte in diesem Jahre nur um wenige Stücke, darunter aber sehr interessante unbeschriebene Lippische Münzen aus den Funden von Leutershausen und Neckarburken, vermehrt werden.

Sehr willkommene Geschenke erhielt dieselbe von Herrn Steuerrat Bode (20 Mark), Herrn W. Hochfeld (antike Münzen), Herrn H. G. Schomburgk in Leipzig-Connewitz (auf seinem Grundstück gefundene lippische Fürstengroschen), ferner von den Herren Mattenklodt (Halle i. W.), Böger, Weege u. a.

Herr Bildhauer Rudolf Hölbe in Dresden, ein früherer Schüler der Anstalt, die von ihm auch schon die Porträts mehrerer Lehrer besitzt, hatte die Liebenswürdigkeit, die Skizze seines für seine Vaterstadt Lemgo ausgeführten Kriegerdenkmals zu schenken.

Herr Mattenklodt (Halle i. W.) schenkte eine Urkunde aus Napoleonischer Zeit (20. X. 1813).

Wie in früheren Programmen dankend erwähnt ist, haben eine Anzahl früherer Schüler (die Abiturienten Herm. Meier, O. Stahl, G. Hackemack. K. Held, Th. Heynemann, A. Thaler, Ernst, Erich und Hermann Buchholz) Geschenke zur Anschaffung einer neuen Gymnasialfahne gemacht. Dank weiterer Zuwendungen älterer Schüler (des Herrn Ratsapotheker Heynemann, Dr. Heynemann, Gerichtsrat Huxholl, Kaufmann Schulze und besonders des Herrn Consul Schmidt.) sowie des Herrn Geller konnte die Beschaffung einer solchen ins Auge gefasst werden. Bei Gelegenheit der Einweihung des Kriegerdenkmals wurde sie zum ersten Male mitgeführt. Die Abiturienten Ostern 1901 schenkten zur weiteren Deckung der Kosten 30 Mark.

Für alle aufgeführten Geschenke spricht der Unterzeichnete hier nochmals seinen ergebensten Dank aus.

VI. Stiftungen.

1. Das Kapital der Lehrer-Witwen- und Waisenkasse (Statuten im Programm von 1879/80) beträgt 4708 Mark.

2. Die Preise der v. Overbeckschen Stiftung für verhältnismässig gute Leistungen auf dem Gebiete der neueren Sprachen erhielten aus Obersekunda: Otto Meine, aus Untersekunda: Theodor Isenbeck, aus Obertertia: August Wissmann, aus Untertertia: Albert Schmidt, aus Quarta: Heinrich Horst.

3. Die Zinsen der v. Dohmschen Stiftung erhält zur Anschaffung wissenschaftlicher Werke auf Grund einer einzureichenden grösseren Arbeit der Oberprimaner August Dreves.

4. Das zur Erinnerung an das alte Verhältnis der Stadt Lemgo zum Gymnasium von einem früheren Kurator der Anstalt am 16. April 1889 geschenkte Kapital beträgt z. Z. 216 Mark.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

1. Das Schulgeld wird pränumerando am ersten Tage des Vierteljahres im Gymnasialgebäude an den Rendanten entrichtet.

2. Schüler, welche die Anstalt verlassen wollen, müssen durch den Vater oder Vormund schriftlich oder persönlich beim Direktor abgemeldet werden (§ 22 der Disziplinarordnung).

3. Ferienordnung für das nächste Schuljahr: siehe Seite 9.

4. Verzeichnis der im Schuljahr 1901/1902 zu lesenden Schriftsteller: In Untertertia: Caesar, Bellum Gallicum; in Obertertia: Caes. Bell. Gall ; Ovid, Metam.; Xenophon, Anabasis; Bruno, Livre de Lecture et d' Instruction; in Untersekunda: Cic. de imp. Cn. Pomp.; Liv. XXI, XXII; Verg. Aeneis; Xen. Anab. u. Hellenica; Homer, Odyssee; Töpffer, Nouvelles Genevoises IV; Lagarde, Clef de la Conversation française; in Obersekunda: Cic. Verr. V; Liv. XXII ff.; Sall. Jugurtha; Verg. Aeneis; Xenoph. Hellen. u. Memorabilien. Herodot I, II; Hom. Od.; Loti, Pecheur d'Islande; Choix de Nouvelles modernes VI; Bouilly, Mes Récapitulations; Rahn, A Travers Paris et la France; Scott, Tales of a Grandfather; Cooper, The last of the Mohicans; in Prima: Cic. p. Sestio, Briefe; Tac. Germania u. Agricola; Livius I ff.; Horaz; Hom. Ilias; Soph. Antigone; Plato, Krito und Euthyphro; Thukydides VII; Molière, Tartuffe; Maxime du Camp, Paris; Krause, Paris sous la Commune; Shakespere, King Lear; Dickens, Pickwick Club.

Als Atlas ist eingeführt für die unteren Klassen: Debes, Schulatlas, als historischer Atlas wird empfohlen der von Putzger-Baldamus.

Für den Gesangunterricht der Sexta ist eingeführt: Schulchorbuch von A. Becker und Fr. Kriegskotten.

In der ersten Abteilung der Vorschule wird gebraucht Paulsiek-Muff, Deutsches Lesebuch für Vorschulen höherer Lehranstalten I, in der zweiten Paulsiek-Muff II, in der dritten Wevelmeyer, Der Kinderfreund.

5. Befreiung vom Turnen und Singen erfolgt nur auf Grund eines nach einem bestimmten Formulare auszustellenden ärztlichen Gutachtens.

6. Der Unterricht beginnt am **Dienstag, dem 16. April, morgens 7 Uhr.** Anmeldungen neu aufzunehmender Schüler werden am Montag dem 15. April von morgens 9 Uhr an im Gymnasium entgegengenommen. Die neueintretenden Schüler haben bei der Anmeldung Zeugnisse über ihren bisherigen Unterricht, Geburts- und Impfschein, bezw. wenn sie über 12 Jahre alt sind, den Wiederimpfschein vorzulegen. Zur Prüfung sind die bisherigen Lehrbücher und Hefte, sowie Papier und Feder mitzubringen.

Der Direktor:
Dr. **A. Jordan.**

Fürstl. Gymnasium zu Lemgo.

Jahresbericht

über das

Schuljahr 1901|02.

Erstattet

vom

Direktor Prof. Friedr. Naber.

Lemgo 1902.
Druck von F. L. Wagener.

1902. Progr. Nr. 792.

2 Z 56. 4° Sep.

LZ 56.4° - 1901102

Sep.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

	VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	I	Sa.
Religionslehre	3	2	2	2		2	2	2	15
Deutsch	4	3	3	2	2	3	3	3	23
Lateinisch	8	8	8	8	8	7	7	7	61
Griechisch				6	6	6	6	6	30
Französisch			4	3	2	3	3	3	18
Englisch					2	2	2	2	8
Hebräisch (wahlfrei)							2	2	4
Geschichte	1	1	2	2	2	2	3	3	25
Geographie	2	2	2	1	1	1			
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	30
Naturbeschreibung	2	2	2	2					8
Physik (Chemie, Mineralogie)					2	2	2	2	8
Schreiben	2	2							4
Zeichnen (in I und II wahlfrei)		2	2	2	2		2		10
Singen	2	1		1	1		1		6
Turnen	3		3			3			9
									259
Obligatorische Stunden ohne Singen und Turnen	26	26	29	31	32	32	32	32	240
Gesamtzahl der Stunden	31	32	35	38	37	39	39	39	290

2. Übersicht über die Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer im Winterhalbjahr 1901/02.

Lehrer.	Ordinariat	I	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.
1. Gymnasial-Direktor Prof. **Naber.**	I	6 Griech. 2 Horaz		2 Homer				1 Gesch.	1 Gesch.	12
2. OberlehrerProf. **Lindemann**		3 Franz. 2 Engl.	3 Franz. 2 Engl.	3 Franz. 2 Engl.	2 Franz. 2 Engl.	3 Franz.				22
3. Oberlehrer Prof. Dr. **Piper.**		4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik	3 Mathem. 2 Physik					23
4 Oberlehrer Prof. **Held.**	IIa	5 Latein. 3 Gesch. u. Geogr.	3 Deutsch 7 Latein. 4 Griech.							22
5. Oberlehrer Prof. Dr. **Schacht.**	IIb	3 Deutsch	3 Gesch. u. Geogr.	3 Deutsch 7 Latein. 3 Gesch. u. Geogr.	2 Gesch.			2 Geogr.		23
6. Oberlehrer **Brakhage.**	IIIa		2 Homer		2 Deutsch 8 Latein. 6 Griech. 1 Geogr.	1 Geogr.	4 Franz.			24
7. Oberlehrer **Schulz.**	IIIb			4 Griech.		2 Deutsch. 8 Latein. 6 Griech. 2 Gesch.			2 Geogr.	24
8. Oberlehrer **Kissrow.**	IV						3 Deutsch 8 Latein. 2 Gesch.		4 Deutsch 8 Latein.	25
9. Oberlehrer **Winter I.**	V	2 Religion 2 Hebr.	2 Religion 2 Hebr.	2 Religion	2 Religion		2 Religion	3 Deutsch 8 Latein.		25
10. Wissenschattl. Hülfslehrer **Winter II.**	VI					3 Mathem. 2 Naturk.	4 Mathem. Rechnen. 2 Naturk. 2 Geogr.	4 Rechnen 2 Naturk.	4 Rechnen 2 Naturk.	25
11. Zeichen- Turn- u. Gesang-Lehrer **Engler.**		1 Singen	2 Zeichnen 3 Turnen 1 Singen		2 Zeichnen 1 Singen	2 Zeichnen 3 Turnen 1 Singen	2 Zeichnen 1 Singen	2 Zeichnen 2Schreiben 3 Turnen 1 Singen	2 Singen	27
12. Vorschullehrer **Dreimann.**								2 Religion	3 Religion 2Schreiben	7

3. Übersicht über die Verteilung des Unterrichtsstoffes.

Prima

Religionslehre: 2 St. Winter I. Mittlere und neuere Kirchengeschichte. Evangelium des Johannes Wiederholungen. — Heidrich, Hülfsbuch.

Deutsch: 3 St Schacht. Uebersicht über die Litteratur von Luther bis zur klassischen Periode Erklärung von Lessings Dramen, Laokoon, Hamb. Dramaturgie

Themata der Aufsätze: 1, Ringe, Deutscher, nach römischer Kraft, nach griechischer Schönheit; Beides gelang dir, doch nie glückte der gallische Sprung. 2, a. Inhalt und Gedankengang der Klopstock'schen Ode „Mein Vaterland". b. Der Eingang des Messias verglichen mit dem der Ilias und der Odyssee. 3, Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen. 4, Welche Folgen für den Verlauf der Handlung in Lessings Emilia Galotti hat des Prinzen Gang zu den Dominikanern? 5, Die Vorfabel in Lessings Nathan (Klassenaufsatz). 6, Der Bettler ist doch einzig und allein der wahre König 7, Welchen Moment würde der Maler wählen, um nach Goethes Ballade „Der Sänger" ein Bild zu entwerfen? 8, Wer allzuviel bedenkt, wird wenig leisten (Klassenaufsatz)

Themata der Abiturientenaufsätze: 1, Herbt 1901. a. Was verdankt Deutschland Preussen? b Ans Vaterland, ans teure, schliess dich an; das halte fest mit deinem ganzen Herzen 2, Ostern 1902. Warum wird Rom die ewige Stadt genannt?

Latein: Prosalektüre und Grammatik 5 St. Held. Cicero pro Sestio, Tacitus Germania und Agricola Mündliche Uebersetzungen aus Ostermann-Müller, Uebungsbuch. Alle acht bez. vierzehn Tage eine schriftliche Arbeit.

Horaz 2 St. im Sommer Jordan, im Winter Naber Oden I und II, Episteln.

Griechisch: 6 St. im Sommer Jordan, im Winter Naber. Homer Ilias I—X, Sophokles Antigone; Platon Euthyphron, Thukydides VII. — Grammatische Wiederholungen und Zusammenfassungen. — Alle vier Wochen eine schriftliche Arbeit.

Französisch: 3 St Lindemann Paris sous la Commune; Molière, Tartuffe; Maxime du Camp, Paris. Schriftliche Uebersetzungen in das Französische und Deutsche.

Englisch: 2 St Lindemann. Shakespere, King Lear; Dickens, Pickwick Club

Hebräisch: 2 St. Winter I. 1 Abt Verballehre, Strack, Elementargramm § 65 bis 80 2. Abt. Nominallehre (Schluss) und Verballehre, Strack § 27—64 Uebersetzt wurden Psalmen und Abschnitte der Genesis

Geschichte und Geographie: 3 St Held. Geschichte der Neuzeit seit der Reformation nach Hofmann, Lehrbuch. Europa mit Ausnahme von Deutschland nach Daniel, Leitfaden.

Mathematik: 4 St. Piper. Quadratische Gleichungen mit 2 Unbekannten, Zinseszins- und Rentenrechnung nach Bardey. Goniometrie und trigonometrische Dreiecksaufgaben; Konstruktionsaufgaben; der Koordinatenbegriff und einige Grundlehren von den Kegelschnitten.

Abiturientenaufgaben: 1, Herbst 1901: 1, Die Umlaufszeiten des Jupiter und des Saturn um die Sonne verhalten sich zu einander (annähernd) wie 29 : 72. Stehen beide Planeten auf derselben Seite der Sonne und mit ihr in gerader Linie, so sind sie 745 000 000 Kilometer von einander entfernt. Wie weit ist der Jupiter und wie weit der Saturn von der Sonne entfernt? 2, Ein Dreieck zu konstruieren aus der Grundlinie, der Summe der beiden Seitenmittellinien und dem Winkel an der Spitze. 3, Die unbekannten Winkel eines Drei-

ecks aus der Grundlinie c, dem Radius ϱ des eingeschriebenen Kreises und dem Winkel γ an der Spitze zu berechnen; Beispiel: c=13 m, ϱ=3,7081 m γ=59° 24′ 27″. 4. In eine Kugel mit dem Radius r ist ein gerader Kegel beschrieben, dessen Radius und Höhe sich zu einander wie a : b verhalten; man berechne den Inhalt und die Oberfläche des Kegels — b. 1, $3x^2+4xy+2y^2=54$, $2x^2+3xy+5y^2=71$. 2, Ein Dreieck aus der Höhe, der Mittellinie, und dem Winkel an der Spitze zu konstruieren 3, Die unbekannten Seiten und Winkel eines Dreiecks aus der Grundlinie a, der sie halbierenden Transversale t_a und dem von diesen beiden Linien eingeschlossenen Winkel ε zu berechnen; Beispiel: a=11 m, t_a = 11,2361 m, ε=84°11′44″. 4, Die Inhalte eines regelmässigen Tetraeders, eines regelmässigen Oktaeders und eines Würfels, deren Kanten gleich sind, sind zusammen = a; wie lang ist die Kante?

2, Ostern 1902. 1, $(x^3+y^3)(x^2+y^2)=45$, $x+y=3$. 2, Ein Dreieck zu konstruieren, von dem die Höhe und die Differenz der Abschnitte der Grundlinie gegeben sind, und dessen beide Seiten sich wie zwei gegebene Strecken m und n verhalten. 3, Der Brechungsexponent für Luft und Glas ist $\frac{3}{2}$. Wie gross ist der Einfallswinkel eines von Luft in Glas übertretenden Lichtstrahls, wenn er doppelt so gross wie der Brechungswinkel ist? 4, Um wie viel muss der r m lange Radius einer Kugel vergrössert werden, wenn der eingeschriebene gleichseitige Kegel um a cbm. grösser werden soll?

Physik: 2 St. Piper. Mechanik, Akustik und Optik nach Koppe, Physik

Obersekunda.

Religionslehre: 2 St. Winter I Apostelgeschichte, Galater-, 1. und 2. Thessalonicherbrief, Brief an die Philipper Kirchengeschichte bis Augustinus. Wiederholungen. Heidrich, Hülfsbuch.

Deutsch: 3 St. Held. Lektüre von Proben der Dichtungen des Mittelalters nach dem Lesebuch von Hopf und Paulsiek für IIa und I. Maria Stuart. Götz von Berlichingen.

Themata der Aufsätze: 1, Einfluss der Gründung der Städte auf die Entwicklung der Menschheit (nach Schillers Spaziergang). 2, Wie lernt Melchthal sein Herz bezwingen? (nach Schillers Tell). 3, (Klassenaufsatz) Siegfrieds und Kriemhildens erste Begegnung (nach dem Nibelungenliede) 4, Die Treue im Nibelungenliede. 5, Die Exposition in Schillers Maria Stuart 6, Burleigh, Leicester und Shrewsbury; eine vergleichende Charakteristik. 7, (Klassenaufsatz) Götzens Haus und Familie (nach Goethes Götz von Berlichingen), 8, Gudrun und Nausikaa am Meeresstrande

Latein: 7 St. Held Cicero in Verrem V, Sallust Bellum Jugurth Livius XXII mit Auswahl; Vergil Aen. IV. ff. — Mündliche Uebersetzungen aus Ostermann-Müller, Uebungsbuch. Alle acht bezw. vierzehn Tage eine schriftliche Arbeit.

Griechisch: Prosalektüre und Grammatik 4 St. Held. Xenophon Hell. II, Memorab. I mit Auswahl; Herodot I ff mit Auswahl. Tempus- und Moduslehre nach Koch, Grammatik. Uebersetzungen in das Deutsche und in das Griechische; alle vierzehn Tage eine schriftliche Arbeit.

Homer 2 St. Brakhage. Od. X—XXIV mit Auswahl.

Französisch: 3 St Lindemann. Loti, Pêcheur d' Islande; Bouilly, Mes Récapitulations; Rahn, A travers Paris et la France. Alle vierzehn Tage eine Uebersetzung in das Deutsche oder in das Französische.

Englisch: 2 St. Lindemann. Cooper, The last of the Mohicans; W. Scott, Tales of a Grandfather.

Hebräisch: 2 St. Winter I. Elementarlehre und Nominallehre; Strack, Elementargrammatik, § 1—26.

Geschichte und Geographie: 3 St. Schacht. Griechische und römische Gechichte nach Hofmann, Lehrbuch; dazu die entsprechende Geographie. Wiederholung der Geographie der aussereuropäischen Erdteile.

Mathematik: 4 St. Piper. Planimetrie nach Kambly, § 128 bis zum Schluss; Konstruktionsaufgaben; Berechnung des schiefwinkligen Dreiecks aus 3 einfachen Bestimmungsstücken. — Lehre von den Potenzen und Wurzeln. Quadratische Gleichungen mit einer oder mehreren Unbekannten.

Physik: 2 St. Piper. Chemie und Lehre vom Magnetismus und der Elektrizität nach Koppe, Physik

Untersekunda.

Religionslehre: 2 St. Winter I. Die vier Evangelien Gelernt die Bergpredigt. Wiederholungen. Heidrich, Hülfsbuch.

Deutsch: 3 St Schacht. Lektüre und Erklärung Schillerscher Romanzen und der Dramen Jungfrau von Orleans, Maria Stuart, sowie von Goethes Hermann und Dorothea und Lessings Minna von Barnhelm.

Themata der Aufsätze: 1, der Jüngling in Schillers Taucher. 2, Der Alpenjäger (Charakteristik nach Schillers Gedicht). 3, Dorotheas Vorgeschichte. 4, Das Städtchen in Goethes Hermann und Dorothea 5, Der Pfarrer in Goethes Hermann und Dorothea 6, Mit welchen Gründen verwirft Maria Stuart das gegen sie eingeschlagene Gerichtsverfahren? 7, Wie beweist Leicester seine Falschheit und Verstellungskunst? 8, Johanna in der Heimat (nach dem Prolog zu Schillers Jungfrau von Orleans). 9, Johanna als Prophetin. (Klassenaufsatz). 10, (noch unbestimmt).

Latein: 7 St Schacht Cicero, de imp. Cn. Pompei; Livius XXI und Vergil, Aeneis I und II mit Auswahl. — Wiederholung der Syntax nach Ostermann-Müller, Grammatik; wöchentlich eine Schriftliche Arbeit

Griechisch: Prosalektüre und Grammatik 4 St. Schulz. Xenophon, Anabasis III—VII und Hellenica I mit Auswahl. — Kasuslehre nach Koch, Schulgrammatik; wöchentlich eine schriftliche Arbeit (Uebersetzung ins Griechische), abwechselnd Haus- und Klassenarbeit.

Dichter: 2 St. im Sommer Jordan, im Winter Naber. Homer, Odyssee I—VIII mit Auswahl; homerische Vers- und Formenlehre

Französisch: 3 St. Lindemann. Töpffer, Nouvelles Genevoises; Lagarde, Clef de la conversation française. Ploetz-Kares, Sprachlehre; G Ploetz, Uebungsbuch. Alle vierzehn Tage eine schriftliche Arbeit

Englisch: 2 St. Lindemann. Schmidt, Elementarbuch § 16 bis zu Ende.

Geschichte: 2 St Schacht Neuere Geschichte von Friedrich d Gr. bis auf unsere Zeit, nach Meyer, Lehrbuch IV. Wiederholungen

Geographie: 1 St. Schacht. Europa nach Daniel, Leitfaden III.

Mathematik: 4 St Piper. Potenzen mit ganzen Exponenten; Rechnung mit Wurzeln; Definition der Potenzen mit ganzen und gebrochenen Exponenten; Logarithmen. Trigonometrische Berechnung des rechtwinkligen Dreiecks; Umfang und Inhalt des Kreises. — Gleichungen des 1. und 2. Grades mit einer und mehreren Unbekannten und Anwendungen derselben, nach Bardey.

Physik: 2 St. Piper. Das Wichtigste aus der Chemie, Mechanik, Wärmelehre, Akustik, Optik, nach Koppe, Physik

Obertertia.

Religionslehre (zusammen mit IIIb): 2 St. Winter I. Das Leben Jesu nach Matthäus Abschnitte der Bergpredigt und 3 Kirchenlieder gelernt. Wiederholung des Katechismus

Deutsch: 2 St. Brakhage. Lesebuch von Hopf und Paulsiek (Muff), Schillers Glocke, Tell. 10 Aufsätze

Latein: 8 St. Brakhage. Caesar Bell Gall. IV—VII, Ovid Metam in Auswahl. — Abschluss der Verbalsyntax nach Ostermann-Müller, Uebungsbuch; wöchentlich eine schriftliche Arbeit, abwechselnd Haus- und Klassenarbeit.

Griechisch: 6 St. Brakhage Die Verba auf μι und die wichtigsten unregelmässigen Verba nach Wesener, Paradigmen und Uebungsbuch. Alle vierzehn Tage eine Uebersetzung in das Griechische (Haus- oder Klassenarbeit), verbunden mit Formenextemporalien. Xenophon Anabasis I und II.

Französisch: 2 St. Lindemann. Lektüre Bruno, Livre de lecture et d'instruction, bis leçon 14. Ploetz-Kares, Sprachlehre § 1—67. G Ploetz, Uebungsbuch (Ausgabe B). Alle vierzehn Tage eine schriftliche Uebersetzung in das Französische (Klassenarbeit).

Englisch: 2 St. Lindemann. Grammatik und Lektüre nach Schmidt, Elementarbuch § 1—15.

Geschichte: 2 St. Schacht. Geschichte der Neuzeit vom Zeitalter der Reformation bis Friedrich d. Gr.; Geschichte Brandenburg-Preussens (nach Meyer, Lehrbuch III) und Uebersicht über die Geschichte des Fürstentums Lippe.

Geographie: 1 St. Brakhage. Geographie von Deutschland, Afrika und Australien mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Kolonien nach Daniel, Leitfaden IV und II.

Mathematik: 3 St. Piper. Multiplikation und Division der Buchstabenausdrücke; Gleichungen 1. Grades mit einer oder mehreren Unbekannten; dabei Uebung der Bruchrechnung. Potenzen mit positiven ganzen Exponenten; Definition der Wurzel und Ausziehen der Quadratwurzel. Bardey, Aufgabensammlung. -- Planimetrie nach Kambly § 111 bis 136.

Naturkunde und Physik: 2 St. Piper. Der Mensch nach Baenitz, Leitfaden. Vorbereitender physikalischer Lehrgang Teil I: Magnetismus und Elektrizität nach Koppes Physik.

Untertertia.

Religionslehre: s. Obertertia.

Deutsch: 2 St. Schulz Lesebuch von Hopf und Paulsiek (Muff.); Wiederholung der Grammatik nach dem Anhange, Wortbildungslehre 10 Aufsätze.

Latein: 8 St. Schulz. Caesar Bell. Gall. I—III. — Kasuslehre, Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre nach Ostermann-Müller, Grammatik; Uebersetzungen aus Ostermann-Müller, Uebungsbuch; wöchentlich eine schriftliche Arbeit, meist in der Klasse.

Griechisch: 6 St. Schulz. Formenlehre und Uebersetzen nach Wesener, Paradigmen und Elementarbuch I. bis zu den Verba liquida einschl.; alle acht Tage eine schriftliche Uebersetzung ins Griechische, meist in der Klasse.

Französisch: 3 St. Lindemann. G. Ploetz, Elementarbuch zu Ende; alle vierzehn Tage eine schriftliche Uebersetzung in das Französische (Klassenarbeit).

Geschichte: 2 St. Schulz. Deutsche Geschichte im Mittelalter nach Meyer, Lehrbuch II; Wiederholung der Geschichte des Altertums.

Geographie: 1 St. Schulz. Asien, Amerika nach Daniel, Leitfaden II; Wiederholung der Geographie von Deutschland.

Mathematik: 3 St. im Sommer Friedrichs, im Winter Winter II. Die Lehre vom Parallelogramm und vom Kreise nach Kambly, Elem. Mathematik II. § 66—96; die

Grundrechnungen mit Buchstaben, einfache Gleichungen 1. Grades; Erhaltung der Sicherheit im Rechnen.

Naturkunde: 2 St. im Sommer Friedrichs, im Winter Winter II. Botanik und Zoologie nach Baenitz, Leitfaden.

Quarta.

Religionslehre: 2 St. Winter I. Bibelkunde; Erklärung und Einprägung des 3., 4. und 5. Hauptstückes; 4 Kirchenlieder, 2 Psalmen und einige Gebete gelernt.

Deutsch: 3 St. Kissrow. Lesebuch von Hopf und Paulsiek (Muff.) 10 Gedichte gelernt; alle vierzehn Tage eine Uebung im Rechtschreiben in der Klasse oder ein Hausaufsatz.

Latein: 8 St. Kissrow. Hauptregeln der Syntax nach Ostermann-Müller, Grammatik; Lektüre und Uebersetzungen aus Ostermann-Müller, Uebungsbuch; wöchentlich eine schriftliche Arbeit, abwechselnd Haus- und Klassenarbeit.

Französisch: 4 St. Brakhage. G. Ploetz, Elementarbuch § 1—31; alle drei Wochen 2 schriftliche Arbeiten.

Geschichte: 2 St. Kissrow. Alte Geschichte nach Meyer, Lehrbuch I.

Geographie: 2 St im Sommer Friedrichs, im Winter Winter II Europa ausser Deutschland nach Daniel Leitfaden I und Debes, Schulatlas.

Mathematik: 2 St. im Sommer Friedrichs, im Winter Winter II. Planimetrie nach Kambly § 1—65.

Rechnen: 2 St. im Sommer Friedrichs, im Winter Winter II. Krancke, Abschnitt 9—11.

Naturkunde: 2 St. im Sommer Friedrichs, im Winter Winter II. Botanik und Zoologie nach Baenitz, Leitfaden.

Quinta.

Religionslehre: 2 St. Dreimann Biblische Geschichte des Neuen Testaments nach Brüggemann, Heilsgeschichte. Erklärung und Einprägung des 2. Hauptstückes.

Deutsch: 3 St. Winter I. Lesebuch von Hopf und Paulsiek (Muff.); 10 Gedichte gelernt. Lehre vom zusammengesetzten Satz. Wöchentlich ein halbstündiges Diktat, im Wechsel damit alle 3 Wochen eine Aufsatzübung.

Latein: 8 St. Winter I. Die regelmässige Formenlehre beendet, Deponens; das Notwendige aus der unregelmässigen Formenlehre und einige wichtige syntaktische Regeln. Ostermann-Müller, Uebungsbuch; wöchentlich ein Extemporale.

Geschichte: 1 St. im Sommer Jordan, im Winter Naber. Griechische und römische Sagen und Geschichten, mit Benutzung des Lesebuchs.

Geographie: 2 St. Deutschland nach Daniel, Leitfaden IV. und Debes, Schulatlas.

Rechnen: 4 St. im Sommer Friedrichs, im Winter Winter II. Krancke, Abschnitt 5—8.

Naturkunde: 2 St. im Sommer Friedrichs, im Winter Winter II. Botanik und Zoologie nach Baenitz, Leitfaden.

Sexta.

Religionslehre: 3 St Dreimann. Biblische Geschichte des Alten Testaments nach Brüggemann, Heilsgeschichte. Durchnahme und Erlernung des 1. Hauptstücks. Worterklärung und Erlernung des 2. und 3. Hauptstücks nach dem Lutherschen bez. Heidelberger Katechismus.

Deutsch: 4 St. Kissrow. Lesebuch von Hopf und Paulsiek (Muff.). 10 Gedichte gelernt Das Wichtigste aus der Formenlehre und Lehre vom einfachen Satz. Wöchentlich ein Diktat.

Latein: 8 St. Kissrow. Regelmässige Formenlehre mit Ausschluss der Deponentia nach Ostermann-Müller, Uebungsbuch; wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Geschichte: 1 St. im Sommer Jordan, im Winter Naber. Deutsche Sagen und Geschichten, mit Benutzung des Lesebuchs.

Geographie: 2 St. Schulz. Heimatskunde; kurze Uebersicht über die Erdteile. Im Anschluss daran Anleitung zum Verständnis von Plan, Karte, Relief und Globus und Einführung in die Grundbegriffe der physischen und mathematischen Erdkunde. Debes, Schulatlas.

Rechnen: 4 St. im Sommer Friedrichs, im Winter Winter II. Krancke, Abschnitt 1—5.

Naturkunde: 2 St. im Sommer Friedrichs, im Winter Winter II. Botanik und Zoologie nach Baenitz, Leitfaden.

Vorschule.

Lehrer: Dreimann.

Die Vorschule hat dreijährigen Kursus und ist in 3 Abteilungen geteilt, die jedoch von einem Lehrer gleichzeitig unterrichtet werden müssen. Der Lehrplan war derselbe wie bisher (21 Stunden)

Den Mitgliedern des mathematisch-naturwissenschaftlichen Vereins erteilte Herr Professor Dr Piper Unterricht.

Vom **Religionsunterricht** waren wegen Teilnahme am Konfirmandenunterricht befreit 5 Ober-Tertianer und 5 Unter-Tertianer.

Vom **Turnunterricht** waren befreit im Sommer 22, im Winter 33 Schüler, darunter 7 Auswärtige.

Am **Zeichenunterricht** nahmen nur 14 Schüler der oberen Klassen teil.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

Fürstliches Staats-Ministerium d. d 10 Juli 1901: Dem Direktor Dr. Jordan wird die nachgesuchte Entlassung aus dem lippischen Staatsdienst gewährt.

Fürstliches Staats-Ministerium d. d. 12 August 1901: Se. Erlaucht der Regent haben gnädigst geruht, dem Professor Naber am Gymnasium Leopoldinum in Detmold die durch den Abgang des Direktors Dr. Jordan erledigte Stelle des Direktors des Gymnasiums zu Lemgo zu übertragen.

Fürstliche Regierung d. d. 5 Oktober 1901: Se. Erlaucht der Regent haben gnädigst geruht, dem Lehrer Winter in Lemgo, unter gleichzeitiger Ernennung zum wissenschaftlichen Hülfslehrer, die Stelle eines 2. Mathematiklehrers am Gymnasium zu Lemgo zu übertragen.

Fürstliche Regierung d. d. 30. Dezember 1901: Die Ferienordnung für das Schuljahr 1902/03 wird festgesetzt, wie folgt:

Ostern			Schulanfang	8. April
Pfingstferien	Schulschluss	16 Mai	„	22. Mai
Sommerferien	„	28. Juni	„	29. Juli
Herbstferien	„	27 Sept.	„	14. Oktober
Weihnachtsferien	„	20. Dezbr	„	6. Januar 1903
Osterferien	„	4. April 1903	„	21. April 1903

Fürstliche Regierung d. d. 16. Januar 1902: Nach den kürzlich erlassenen Preussischen Bestimmungen über die Versetzung der Schüler an den höheren Lehranstalten ist von Ostern d. J. ab zu verfahren Ob die Einführung der Ordnung der Reifeprüfung Ostern 1903 möglich sein wird, hängt von den Beschlüssen des Landtags über die zur Einführung der neuen Preussischen Lehrpläne erforderlichen Geldmittel ab. Im Fall der Bewilligung wird die Einführung zu Ostern 1903 schon jetzt genehmigt.

III. Chronik der Anstalt.

Das Schuljahr begann Dienstag, 16. April.

Gleichzeitig konnte der neu eingerichtete Zeichensaal in Benutzung genommen werden.

Der Geburtstag Sr. Erlaucht des Regenten wurde am Tage vorher, Sonnabend, 8. Juni, durch einen Festaktus auf der Aula gefeiert. Zur Aufführung gelangte durch den Schülerchor die Märchendichtung König Goldener von H. Müller.

Die Turnfahrt machten am 14. Juli die Sexta und Quinta nach Barntrup, Alverdissen, Linderhofe, die Quarta, Unter- und Ober-Tertia über Hameln nach Bodenwerder und Polle, am 16. die Vorschule nach den Externsteinen, am 20 die Sekunden nach Bodenwerder und dem Ebersnackenkopf im Vogler.

Am 8. August starb infolge eines Unfalls ein Schüler der 3. Abteilung der Vorschule, Karl Petri. Lehrer und Schüler der Anstalt gaben ihm am 11. das letzte Geleit.

Der Sedantag wurde am 2. September in gewohnter Weise begangen. Die Festrede hielt der Oberlehrer Kissrow.

Am 10. September fand unter dem Vorsitz des Königl. Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulrats Dr. Rothfuchs als Fürstlichen Kommissars die mündliche Reifeprüfung statt, nachdem die schriftlichen Arbeiten in der Zeit vom 20. bis 24. August angefertigt waren. Derselben unterzogen sich der Ober-Primaner Wilhelm Stapperfenne und der durch Verfügung der Fürstlichen Regierung vom 1. Juli zugelassene Extraneer Kurt v. Schröder. Beiden wurde das Zeugnis der Reife erteilt.

Mit Schluss des Sommersemesters schieden aus dem Kollegium der Wiss. Hülfslehrer Dr. Friedrichs, der ihm ein Jahr angehört hatte, um eine Stelle an der Realschule in Teterow zu übernehmen, und der Direktor Dr. Jordan, der 16 Jahre hindurch die Anstalt geleitet und sich um dieselbe die grössten Verdienste erworben hat. Er folgte einem ehrenvollen Rufe nach Wernigerode a./H. als Direktor des dortigen Gymnasiums, dem er als angehender Lehrer schon einmal angehört hatte. Das Kollegium und seine Schüler, nicht minder die Bevölkerung der Stadt, werden ihm ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren und wünschen ihm von Herzen Glück und Segen für seinen weiteren Lebensweg.

Mit Beginn des Wintersemesters übernahm die Leitung des hiesigen Gymnasiums der

Unterzeichnete*). Die Einführung vollzog am 15. Oktober der Geh. Ober-Regierungsrat Overbeck. Gleichzeitig trat in das Kollegium der bisherige Lehrer an der hiesigen Bürgerschule Winter**) zur Verwaltung der Wiss. Hülfslehrerstelle ein.

Der Unterricht begann Dienstag, den 16. Oktober.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wurde am 27. Januar wie gewöhnlich durch Fest-Aktus auf der Aula gefeiert. Die Festrede hielt der Direktor.

Am 26. Februar ehrte und erfreute Se. Erlaucht der Regent die Anstalt, wie die übrigen Schulen des Landes, durch gnädige Schenkung Seines Bildes. Dasselbe wurde vom Unterzeichneten Montag, 3. März, nach der Morgenandacht übergeben und hat seinen Platz auf der Aula erhalten

Die schrittliche Prüfung der Abiturienten fand vom 24. Februar bis 1. März statt, die mündliche unter dem Vorsitz des Fürstlichen Kommissars am 18 März

Das Schuljahr wurde am 22. März mit Ausgabe der Zensuren und Entlassung der Abiturienten geschlossen.

*) Friedrich Naber, geboren am 20. Dezember 1847 zu Hannover, besuchte die Mittelschule und die Höhere Bürgerschule seiner Vaterstadt, bestand Ostern 1868 die Reifeprüfung am dortigen Lyceum I und studierte von da bis Herbst 1872 mit Unterbrechung durch den Feldzug, den er im 56. Inf-Regt als Einjährig-Freiwilliger mitmachte, in Göttingen klassische Philologie und Germanistik. Nach im Dezember 1874 dort bestandener Staatsprüfung wurde er am Gymnasium Leopoldinum in Detmold, wo er seit Herbst 1872 eine Lehrerstelle verwaltet hatte, am 1. Januar 1875 fest angestellt, 1891 zum Gymn.-Oberlehrer befördert, 1896 zum Professor ernannt

**) Wilhelm Winter, geboren am 19. März 1873 zu Winterberg bei Alverdissen, wurde von Ostern 1891 bis Ostern 1894 auf dem Seminar zu Detmold vorgebildet, bestand 1894 die erste, 1898 die zweite Prüfung für das Elementar-Schulamt, war vom 1. April 1894 bis 10. April 1901 als Nebenlehrer an der Volksschule in Hillentrup, von da bis zum 30. September dess. Jahres an der Bürgerschule in Lemgo angestellt

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Übersicht über die Frequenz und deren Veränderung im Laufe des Schuljahres 1901/02

	A. Gymnasium.										B. Vorschule.			
	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.	I	II	III	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1901	11	9	14	18	23	25	18	36	19	173	10	7	13	30
2. Abgang bis zum Schluss des Schuljahres 1900/01 (einschl. der Oster-Versetzung)	10	1	13	15	22	21	14	30	12	138				
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1901	1	12	12	18	18	13	28	11	10	123				
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1901	—	2	3	3	1	1	1	2	5	18				
4. Frequenz im Anfange des Schuljahrs 1901/02	2	22	16	24	20	18	33	19	22	176	10	15	3	28
5. Zugang im Sommersemester	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—				
6. Abgang im Sommersemester	1	2	—	1	1	1	—	—	—	6	1		1	2
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis 1901	6	—	—	—	—	—	—	—	—	6				
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis 1901	—	2	—	2	—	—	1	—	—	5				
8. Frequenz im Anfange des Wintersemesters	7	16	16	25	19	17	34	19	22	175	9	15	2	26
9. Zugang im Wintersemester	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1				
10. Abgang im Wintersemester	—	2	1	—	—	—	—	—	—	3				
11. Frequenz am 1. Februar 1902	7	15	15	25	19	17	34	19	22	173	9	15	2	26
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1902	20	19,2	17,9	16,7	15,6	14,1	13,6	11,9	11		9,8	8,3	7,3	

2. Übersicht über die Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler

	A Gymnasium								B Vorschule.							
	evang.	kath.	Dissid.	jüd.	Einh.	Ausw. Lipper	Andere Deutsche	Ausländ	evang.	kath.	Dissid.	jüd.	Einh.	Ausw. Lipper	Andere Deutsche	Ausländ.
1. Im Anfang des Sommersemesters 1901 .	163	11	—	2	99	47	30	—	25	1	—	2	28	—	—	—
2. Im Anfang des Wintersemesters 1901/02	162	11	—	2	99	47	29	—	23	1	—	2	26	—	—	—
3. Am 1. Februar 1901	160	11	—	2	98	46	29	—	23	1	—	2	26	—	—	—

Das Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienst haben erhalten Ostern 1901: 15, Michaelis: kein Schüler. Davon ist zu einem praktischen Beruf abgegangen keiner.

Die Reife für Unter-Prima wurde Weihnachten 1901 einem Schüler der Ober-Sekunda nach $1^3/_4$-jährigem Besuch dieser Klasse und bestandener Prüfung für die nächsthöhere zuerkannt

3. Übersicht über die Abiturienten

Mit dem Zeugnis der Reife sind entlassen worden:

Namen der Abiturienten	Geburtstag	Geburtsort	Bekenntnis	Stand u. Wohnort des Vaters	Aufenthalt auf hies. Gym.	Aufenthalt in I	Gewählter Beruf.
				Herbst 1901:			
Stapperfenne, Wilhelm	23.Dezbr.1881	Lemgo	luth.	Tischlermeister, Lemgo	$10^1/_2$	$2^1/_2$	Baufach
				Ostern 1902:			
1. **Gärtner, Wilhelm**	26. Febr. 1882	Halle i/W.	evang.	Kaufmann †, Halle i/W.	3	2	Rechtswissenschaft.
2. **Gores, Max**	2. Juni 1880	Bochum	kath.	Arzt, Dr. med, Bochum	2	3	Medizin.
3 **Kuhlmann, Gustav**	10 Jan. 1882	Lemgo	luth.	Schuhmacherm. Lemgo.	11	2	Theologie und Germanistik.
4. **Rehme, Rudolf**	18. Nov. 1882	Unterstenhof Schlesw.-Holstein	evang.	Rentner, Lemgo.	9	2	Klassische Philologie.
5 **Reimann, Fritz**	29.Dezbr.1880	Myslowitz O./S	evang	Steuerrat, Lemgo.	$3^1/_2$	2	Schiffbaufach.

V. Sammlung von Lehrmitteln.

Gymnasialbibliothek.

a. Lehrerbibliothek.

Es schenkten:

Die Fürstl. Lipp. Regierung: Eine Anzahl der noch fehlenden Bände der Landtagsverhandlungen a d J. 1840—1900.

Kron, Stoffe zu französischen Sprechübungen

Herr Gymnasialdirektor Dr. Jordan in Wernigerode: Kugler, Handb. d Gesch. der Malerei 3 Bde.; ders, Handb. d. Kunstgesch. 2 Bde.; Harless, Lehrb. d. plast. Anatomie; Eckardt, Vorschule d. Aesthetik; Unger, d. Wesen d. Malerei; Ludolff, Schaubühne d Welt.

Angeschafft wurden: Pauly-Wissowa, Realencyclopädie d. klass. Altertumswissenschaft 8. Halbbd.; Germania d. Tacitus erläut. v. K. Müllenhoff; Köhler, Neue Beiträge z. d. Denkwürdigkeiten des Fürstentums Lippe; Aktenmässige Geschichte des Lippe-Brakeschen Erbfolgestreites. Meinecke, die deutschen Kolonien in Wort und Bild.

Ueber weitere noch bevorstehende Anschaffungen sowie über dle Vermehrung der Schülerbibliothek wird das nächstjährige Programm berichten.

b. Die Unterrichtsmittel

wurden vermehrt durch eine Anzahl von Abbildungen und Karten sowie durch ein von dem Ober-Tertianer Schirneker gearbeitetes und geschenktes Modell von Cäsars Rheinbrücke.

Naturwissenschaftliche Sammlung

Geschenkt: Zwei Haifischgebisse und eine 50 cm lange sehr schöne Krystalldruse von Schwefel aus Girgenti von den Herren Julius und Willi Hochfeld.

Ein Stück Bernstein mit einer Spinne vom Primaner Edel.

Ein Wespennest von Herrn Buchbinder F. Ohle.

Eine Holzsammlung von Herrn Studiosus Hempelmann.

Kunst- und kulturgeschichtliche Sammlung.

Ihre Durchlaucht die Prinzessin Pauline zur Lippe, Aebtissin zu Cappel und Lemgo, bewies auch in diesem Jahre wieder Ihr langjährig bewährtes Wohlwollen, indem Sie zur Vermehrung der Sammlung lippischer Münzen 300 Mk. schenkte.

Lemgoer Damen schenkten eine Summe zur Vermehrung der Sammlung von Abgüssen antiker Kunstwerke.

Diese Gelder sind durch den Direktor Dr. Jordan bestimmungsgemäss verwandt.

Herr Gutsbesitzer Schemmel schenkte der Münz-Sammlung den seltenen Obol Gr. 48.

Durch Tausch gelangte die Sammlung in den Besitz einiger in den lippischen Sammlungen z. T. noch fehlender Denare (Gr. 8B — einzig bekanntes Exemplar — 25, 27, 32, 37 — 3 Exemplare —) und anderer Stücke.

Angekauft wurden der Obol Gr. 55, 3 Wewelinghöfer, Gr. 52, aus dem Ribnitzer Funde, 1 Doppelschilling 1621, Gr. 107, mit „zu 12 gute Schilling."

Für alle der Anstalt gemachten Zuwendungen spricht der Unterzeichnete seinen ergebensten Dank aus.

VI. Stiftungen.

1. Das Kapital der Lehrer-Witwen- und Waisenkasse (Statuten im Programm von 1879/80 beträgt 4918 Mark.

2. Die Preise der v. Overbeckschen Stiftung für verhältnismässig gute Leistungen auf dem Gebiete der neueren Sprachen erhielten aus Ober-Sekunda: Theodor Isenbeck, aus Unter-Sekunda: Wilhelm Emmrich, aus Ober-Tertia: Heinrich Hoppe, aus Unter-Tertia: Fritz Brinksmeier, aus Quarta: Karl Theopold.

3. Die Hälfte der vorigjährigen Zinsen der v. Dohmschen Stiftung erhielt, nachdem er eine grössere Arbeit eingereicht hatte, der frühere Schüler der Anstalt Friedrich Burghardt (Abiturient von Ostern 1900), die diesjährigen Zinsen ebenso nach Einreichung einer grösseren Arbeit der Ober-Primaner Rudolf Rehme.

4. Das zur Erinnerung an das alte Verhältnis der Stadt Lemgo zum Gymnasium von einem früheren Kurator der Anstalt am 16. April 1889 geschenkte Kapital beträgt zur Zeit 224 Mark.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

1. Nach den durch Verfügung Fürstlicher Regierung (s. oben unter II) Ostern 1902 in Geltung tretenden Bestimmungen über die Versetzung der Schüler an den höheren Lehranstalten lauten die Zensur-Prädikate: 1, Sehr gut, 2, Gut, 3, Genügend, 4, Mangelhaft (bisher Noch nicht genügend), 5, Ungenügend. Im allgemeinen ist die Zensur „Genügend" in den verbindlichen wissenschaftlichen Unterrichtsgegenständen der Klasse für die Versetzung erforderlich. Doch kann über geringere Leistungen in dem einen oder anderen Fache hinweggesehen werden, wenn angenommen werden darf, dass der Schüler auf der nächstfolgenden Stufe das Fehlende nachholen kann. Falls also ein Schüler unter solchen Umständen und mit einer dahingehenden Bemerkung in seinem Oster-Zeugnisse versetzt ist, thun die Eltern und Angehörigen gut, sich bei Zeiten mit dem betr. Lehrer In Verbindung zu setzen und an ihrem Teile dafür zu sorgen, dass die Leistungen ihres Sohnes oder Pflegebefohlenen in dem fraglichen Fache sich bessern, da andernfalls ein Weiterkommen zum nächsten Ostertermine sehr fraglich sein würde.

2. Das Schulgeld wird pränumerando am ersten Tage des Vierteljahrs im Gymnasium an den Rechnungsführer entrichtet.

3. Schüler, welche die Anstalt verlassen sollen, müssen durch den Vater oder Vormund schriftlich oder persönlich beim Direktor abgemeldet werden (§ 22 der Disziplinarordnung.)

4. Ferienordnung für das nächste Jahr siehe Seite 11.

5. Verzeichnis der im Schuljahre 1902/03 zu lesenden Schriftsteller: In Unter-Tertia Caesar, Bellum Gallicum — In Ober-Tertia dasselbe und Ovid, Metamorphosen. Xenophon, Anabasis. Kron, Französische Sprechübungen. — In Unter-Sekunda Cicero, in Catilinam; Livius I; Ovid, Metam.; Vergil Aeneis I und II; Xenophon, Anabasis und Hellenica; Homer, Odyssee I—VIII. Theuriot, Ausgewählte Erzählungen; Bruno, Livre de Lecture et d' Instruction. — In Ober-Sekunda Cicero, Cato maior; Sallust, Catilina; Livius XXI ff; Vergil, Aeneis IV ff. Xenophon, Hellenica und Memorabilien; Herodot VI ff; Homer, Odyssee IX ff. Choix de nouvelles modernes VI; Augier et Sandeau, Le gendre de M. Poirier; Lagarde, Clef de la Conversation française. Hume, King Charles I; Dickens, A Christmas Carol. — In Prima Cicero, de officiis und Briefe; Tacitus, Annales I—III; Horaz. Platon, Apologie und Kriton (Ausgabe von A. v. Bamberg, Velhagen & Klasing); Demosthenes, Olynthische und Philippische Reden (Ausgabe von Windel, Velhagen & Klasing); Homer, Ilias; Sophokles, Aias (Ausgabe von Muff, Velhagen & Klasing). Voltaire, Diderot, Rousseau, Morceaux choisis; Racine, Britannicus; Maxime du Camp, Paris. Scott, Lady of the Lake; Marryat, The three Cutters.

Im Lateinischen und Griechischen werden, wo nicht ausdrücklich andere Ausgaben genannt sind, Teubner'sche Textausgaben gefordert.

In Betreff der Wörterbücher und sonstiger Hülfsmittel geben die betreffenden Lehrer gern Auskunft.

6. Befreiung vom Turnen und Singen erfolgt nur auf Grund eines nach einem bestimmten Formulare auszustellenden ärztlichen Gutachtens, Befreiung vom Zeichnen nur auf Wunsch des Vaters oder Vormundes.

7. Der Unterricht beginnt am **Dienstag, 8. April, morgens 7 Uhr.** Anmeldungen neu aufzunehmender Schüler für die Klassen von Unter-Sekunda abwärts werden am Montag, 7. April, morgens 9 bis 10 Uhr im Gymnasium entgegengenommen; Anmeldungen von Schülern für Ober-Sekunda und Prima erbitte ich mir schriftlich vorher unter Beifügung der Zeugnisse; die Aufnahmeprüfung für diese Klassen findet Sonnabend, 5 April, morgens von 8 Uhr an statt. Alle neu eintretenden Schüler haben bei der Anmeldung Zeugnisse über den bisherigen Unterricht, Geburts- und Impfschein, bezw. wenn sie über 12 Jahre alt sind, den Wiederimpfschein vorzulegen. Zu den Prüfungen sind die bisher gebrauchten Lehrbücher und Hefte, sowie Papier und Feder mitzubringen

Der Direktor:
Prof. **Friedr. Naber.**

Übersicht über die am Gymnasium und der Vorschule gebrauchten Lehrbücher.

Wegen der Lektüre für das nächste Jahr und der Wörterbücher (s. S. 15.)

Klasse	Religion und Hebräisch	Deutsch	Latein	Griechisch	Französisch, Englisch	Geschichte, Geographie	Mathematik, Rechnen	Naturwissenschaften	Singen
Vorschule	1. und 2. Abteilung Lausch, Biblische Geschichte.	1. Abt. Hopf und Paulsiek, Lesebuch für Septima. 2. Abt dasselbe für Octava. 3. Abt. Wevelmeyer, Kinderfreund.					Krancke, Exempel-Buch 1. Heft.		
VI.	Brüggemann, Heilsgeschichte. Evg. Schulgesangbuch. Heidelberger Katechismus. Kleiner luth. Katechismus mit Spruchbuch dazu.	Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch, bearbeitet von Muff 1. Abt für VI.	Ostermann-Müller, Lat. Uebungsbuch 1 Teil für VI. Ausg. A.			Debes, Schulatlas	Krancke, Exempel-Buch 1. Heft.	Baenitz, Leitfaden der Botanik und der Zoologie.	Becker u. Kriegeskotten, Schulchorbuch 2. Aufl.
V.	= VI.	Hopf und Paulsiek = Muff, Deutsches Lesebuch 2. Abt für V.	Ostermann-Müller, Lat Uebungsbuch 2 Teil für V. Ausg A.			= VI. ferner: Daniel, Leitfaden der Geographie.	= VI. ferner: Krancke, Exempel-Buch 2 Heft	= VI.	Günther und Noack, Liederschatz, 3. Teil, 8. Aufl.
IV.	= VI.	Hopf und Paulsiek = Muff, Deutsches Lesebuch 3. Abt. für IV.	Ostermann-Müller, Lat. Uebungsbuch 3. Teil für IV. Aug. A Ostermann-Müller, Lat Schulgram.		Ploetz, Franz Elementarbuch Ausg. B.	= V.	Kambly, Elementar-Mathematik 2. Teil (Planimetrie). Krancke, Exempel-Buch 2. Heft.	= VI.	= V.
IIIb	Bibel, Schulgesangbuch. Katechismen. Heidrich, Hülfsbuch.	Hopf und Paulsiek = Muff, Deutsches Lesebuch 4. Abt. für IIIb.	Ostermann-Müller, Lat. Uebungsbuch 4. Teil für IIIb—IIb. Ostermann-Müller, Lat. Schulgram.	Wesener, Griech. Elementarbuch I. Wesener, Paradigm.	= IV.	= VI. ferner: Meyer, Lehrbuch d. Geschichte 2. Putzger-Baldamus, Geschichts-Atlas.	= IV.	= VI.	= V.
IIIa	= IIIb.	Hopf und Paulsiek = Muff, Deutsches Lesebuch 5. Abt. für IIIa.	= IIIb	= IIIb. ferner: Wesener, Griech. Elementarbuch II.	Ploetz-Kares, Franz. Grammatik und Uebungsbuch. Ausg. B. Schmidt, Engl. Elementarbuch.	= IIIb ferner: Meyer, Lehrbuch der Geschichte 3.	= IV. ferner: Bardey, Aufgabensammlung.	Koppe, Lehrbuch der Physik.	= V, ferner: Stein, Aula und Turnplatz. 10. Aufl.
IIb.	= IIIb.	Hopf und Paulsiek = Muff, Deutsches Lesebuch 6 Abt. für IIb.	= IIIb.	= IIIa. ferner: Koch, Griech. Grammatik	= IIIa.	= IIIa ferner: Meyer, Lehrbuch der Geschichte 4.	= IIIa. ferner: Wittstein, Logarithmentafeln	= IIIa.	= IIIa.
IIa	= IIIb. ferner: Strack, Hebr. Grammatik.	Hopf und Paulsiek = Muff, Deutsches Lesebuch 7. Abt. für IIa.	Ostermann-Müller, Lat Uebungsbuch 5. Teil für IIa und I. Ostermann-Müller, Lat. Schulgram.	= IIb.	= IIIa.	= IIb ferner: Hofmann, Lehrbuch der Geschichte 1. und 2.	= IIIa. ferner: Kambly, Elementar-Mathematik 3. Teil (Trigonometrie).	= IIIa.	= IIIa.
I.	= IIa ferner: Novum Testamentum Graece. Hebr. Bibel.	Hopf und Paulsiek = Muff, Deutsches Lesebuch 8. Abt. für I.	= IIa.	= IIb.	= IIIa.	= IIa ferner: Hofmann, Lehrbuch der Geschichte 3 ft.	= IIa. ferner: Kambly, Elementarmathematik 4. T. (Stereometrie).	= IIIa.	= IIIa.

Fürstl. Gymnasium zu Lemgo.

Jahresbericht

über das

Schuljahr 1902|03.



Erstattet

vom

Direktor Prof. **Friedr. Naber.**

Lemgo 1903.
Druck von F. L. Wagener.

1903 Progr. Nr. 812.

L 2 56. 4° Sep.

LZ 56.4° - 1902103

Sep.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

	VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	I	Sa.
Religionslehre	3	2	2	2		2	2	2	15
Deutsch	3	2	3	2	2	3	3	3	21
Lateinisch	8	8	8	8	8	7	7	7	61
Griechisch				6	6	6	6	6	30
Französisch			4	2	2	3	3	3	17
Englisch					2	2	2	2	8
Hebräisch (wahlfrei)							2	2	4
Geschichte	1	1	2	2	2	2	3	3	25
Geographie	2	2	2	1	1	1			
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	30
Naturbeschreibung	2	2	2	2					8
Physik (Chemie, Mineralogie)					2	2	2	2	8
Schreiben	2	2							4
Zeichnen (in I und II wahlfrei)		2	2	2	2	2			10
Singen	2	1	1(IV,III); 1 (V—I)					1 (II, I)	6
Turnen	3		3			3			9
									256
Pflichtstunden ohne Singen und Turnen einschl. Englisch.	25	25	29	30	32	32	32	32	237
Gesamtzahl der Stunden	30	30	34	35	37	39	39	39	283

Die allgemeine Lehrverfassung der Anstalt unterscheidet sich von der in den Preussischen Lehrplänen von 1901 vorgeschriebenen nur darin, dass in den Klassen IIIa bis I wöchentlich 2 Stunden englischer Unterricht erteilt wird, an dem alle Schüler teilzunehmen haben. Schüler, die in IIb oder eine höhere Klasse eintreten, können von der Teilnahme daran befreit werden

2. Übersicht über die Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer im Schuljahr 1902/03.

Lehrer.	Ordinariat	I	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.
1. Gymnasial-Direktor Prof. **Naber.**	I	6 Griech 3 Deutsch	3 Deutsch							12
2. Oberlehrer Prof. **Lindemann**		3 Franz 2 Engl	3 Franz 2 Engl.	3 Franz. 2 Engl.	2 Franz. 2 Engl.	2 Franz.				21
3. Oberlehrer Prof. Dr. **Piper.**		4 Mathem 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem 2 Physik	3 Mathem. 2 Physik					23
4. Oberlehrer Prof. **Held**	IIa	5 Latein	7 Latein. 4 Griech. 3 Gesch. u Geogr.		2 Gesch. 1 Geogr.					22
5. Oberlehrer Prof. Dr. **Schacht.**	I b	3 Gesch. u Geogr		3 Deutsch 7 Latein. 4 Griech. 3 Gesch. u. Geogr.			2 Gesch.			22
6. Oberlehrer **Brakhage.**	IIIa	2 Horaz			2 Deutsch 8 Latein. 6 Griech		4 Franz. 2 Geogr.			24
7. Oberlehrer **Schulz.**	IIIb		2 Homer			2 Deutsch 8 Latein. 6 Griech 3 Gesch. u. Geogr.		1 Gesch. 2 Geogr.		24
8. Oberlehrer **Kissrow.**	IV			2 Homer			3 Deutsch 8 Latein.	3 Turnen	3 Deutsch 8 Latein	27
9. Oberlehrer **Winter I.**	V	2 Religion 2 Hebr.	2 Religion 2 Hebr.	2 Religion	2 Religion		2 Religion	2 Religion 2 Deutsch 8 Latein.		26
10. Wissenschaftl. Hülfslehrer **Winter II**	VI					3 Mathem. 2 Naturk	4 Mathem. Rechnen 2 Naturk.	4 Rechnen 2 Naturk.	1 Gesch. 2 Geogr 4 Rechnen 2 Naturk.	26
11. Zeichen-, Turn- u. Gesang-Lehrer **Engler.**		1 Singen	2 Zeichnen 3 Turnen		2 Zeichnen 1 Singen	2 Zeichnen 3 Turnen 1 Singen	2 Zeichnen	2 Zeichnen 2 Schreiben 1 Singen	2 Singen 2 Schreiben	26
12. Vorschullehrer **Dreimann**									3 Religion	3

3. Übersicht über die Verteilung des Unterrichtsstoffes.

Prima.

(Ober- und Unter-Prima).

Religionslehre: 2 St. Winter I. Glaubenslehre. Römerbrief. Augustana. Wiederholungen — Heidrich, Hülfsbuch.

Deutsch: 3 St. Naber. Im Sommer Lektüre von Prosastücken, ausgewählten Abschnitten aus Klopstocks Messias und Oden; im Winter Uebersicht über die Geschichte der deutschen Dichtung. Tropen und Figuren. Bau des Dramas. Aufsatzlehre und Dispositionsübungen. Uebungen im freien Vortrage.

Themata der Aufsätze: 1, Morgenstunde hat Gold im Munde (Klassenarbeit). 2, Disposition und Gedankengang in Schillers akademischer Antrittsrede „Was heisst und zu welchem Ende studiert man Universalgeschichte"? 3, Das Leben eine Schule. 4, Aus meinem Leben. 5. *Οὐ τὸ ζῆν περὶ πλείστου ποιητέον, ἀλλὰ τὸ εὖ ζῆν* (Prüfungsarbeit). 6, Anordnung und Beschreibung der Bilder auf dem Schilde des Achilleus 7. a. Walthers von der Vogelweide „Ir sult sprechen willekomen" und Hoffmanns von Fallersleben „Deutschland, Deutschland über alles". 6, Walthers von der Vogelweide „Owê war sint verswunden alliu mîniu jâr" und Chamissos „Schloss Boncourt". 8, a. Uebersetzung des Prologs in Sophokles' Aias in sechsfüss. Jamben. b. Uebersetzung des Einzugsliedes in Sophokles' Aias in anapäst. Metren. c. Uebertragung der 6. Szene in Lessings Philotas in fünffüss. Jamben. 9 Zerbrich den Kopf dir nicht zu sehr, zerbrich den Willen — das ist mehr. M. Claudius (Prüfungsarbeit). 10, Ueber wahre und falsche Bildung.

Latein: Prosalektüre und Grammatik 5 St. Held. Cicero de officiis I, Tacitus Annales I und II m. A. Ciceros Briefe. Mündliche Uebersetzungen aus Ostermann-Müller, Uebungsbuch. Alle acht bezw. vierzehn Tage eine schriftliche Arbeit.

Horaz 2 St. Brakhage. Od. III, IV; Sat. I, II; Epod., Carm. saec.

Griechisch: 6 St. Naber. Homer Ilias XI—XXIV mit Auswahl. Sophokles Aias; Platon Apologie, Kriton, Stücke aus Symposion und Phaedon; Demosthenes kleine Staatsreden. — Grammatische Wiederholungen und Zusammenfassungen. — Alle vier Wochen eine schriftliche Arbeit.

Französisch: 3 St. Lindemann. Voltaire, Diderot etc. Kap. XIII, XVII. Racine Britannicus, Maxime du Camp, Paris. Schriftliche Uebersetzungen in das Französische und Deutsche.

Englisch: 2 St. Lindemann. Scott, Lady of the Lake. Capt. Marryat, The three Cutters.

Hebräisch: 2 St. Winter I. 1. Abt. Verballehre, Strack, Elementargramm § 65 bis 80. 2. Abt. Nominallehre (Schluss) und Verballehre, Strack § 27—64. Uebersetzt wurden Psalmen und Abschnitte der Genesis.

Geschichte und Geographie: 3 St. Schacht. Geschichte des Mittelalters nach Hofmann, Lehrbuch. Deutschland nach Daniel, Leitfaden.

Mathematik: 4 St. Piper. Quadratische Gleichungen mit 2 Unbekannten, arithmetische und geometrische Reihen, Zinseszins- und Rentenrechnung, Grundlehren der Kombinatorik und der Wahrscheinlichkeitsrechnung, binomischer Lehrsatz, nach Bardey — Stereometrie nach Kambly. — Konstruktionsaufgaben

Abiturientenaufgaben Herbst 1902: 1, Ein Körper wird mit einer Anfangsgeschwindigkeit von 30 m in der Sekunde senkrecht in die Höhe geworfen; von demselben Punkte aus wird zu derselben Zeit ein zweiter Körper mit der gleichförmigen Geschwindigkeit von 20 m in der Sekunde senkrecht nach oben bewegt. Wann und in welcher Höhe treffen sich die beiden Körper wieder? 2, Ein Dreieck zu konstruieren, dessen Mittellinie bekannt ist, und dessen drei Höhen sich zu einander wie drei gegebene Strecken m, n und p verhalten. 3, Die unbekannten Seiten und Winkel eines Dreiecks aus der Grundlinie c, dem Winkel an der Spitze γ und der Differenz der beiden Seitenhöhen h_b und h_a zu berechnen. Beispiel $c = 4{,}884$ m, $h_b - h_a = 2{,}3232$ m, $\gamma = 107^\circ\ 56'\ 43''$. 4, In eine Kugel mit dem Radius r ist ein gerader Kegel beschrieben, dessen Radius und Höhe sich zu einander wie p : q verhalten. Wie gross ist der Inhalt des Kegels?

Ostern 1903: 1, $xy(x^2+xy+y^2) = a$, $xy(x^2-xy+y^2) = b$. 2, Man kennt die Differenz zweier Kräfte, die auf einen Punkt wirken, ihre Resultante und den Winkel, den sie mit einander bilden. Man soll durch Konstruktion die beiden Kräfte bestimmen. 3, Die Seiten eines Dreiecks aus der Summe s der beiden Seitenhöhen und den Winkeln α und β an der Grundlinie zu berechnen. Beispiel: $s = 1022{,}04$ m, $\alpha = 70^\circ 26' 7''$, $\beta = 38^\circ 52' 48''$. 4, In einen Würfel ist ein Kegel so einbeschrieben, dass die Grundfläche des Kegels alle Seiten einer Grenzfläche des Würfels berührt, und dass seine Spitze in den Mittelpunkt der gegenüberliegenden Grenzfläche des Würfels fällt. Die Oberflächen beider Körper unterscheiden sich um d Quadratmeter. Wie gross ist die Kante des Würfels?

Physik: 2. St. Piper. Mechanik und mathematische Geographie nach Koppe, Physik.

Obersekunda.

Religionslehre: 2 St. Winter I. Apostelgeschichte, Galater-, 1. und 2. Thessalonicherbrief, Brief an die Philipper. Kirchengeschichte bis Augustinus. Wiederholungen. Heidrich, Hülfsbuch.

Deutsch: 3 St. Naber. Uhlands, Körners, Schillers, Goethes und Lessings Leben und Werke. Lektüre von Uhlands Ernst v. Schwaben und Körners Zriny; Bau des Dramas. Lektüre von ausgewählten Stücken aus dem Nibelungenliede und mittelhochdeutsche Grammatik. Aufsatzlehre und Dispositionsübungen. Uebungen im freien Vortrage.

Themata der Aufsätze: 1. Amicus certus in re incerta cernitur. 2, Die Entwicklung der Handlung in Uhlands Ernst von Schwaben. 3, Aus meinem Leben. 4, *Τῆς ἀρετῆς ἱδρῶτα θεοὶ προπάροιθεν ἔθηκαν Ἀθάνατοι* 5. Haupt- und Nebenhandlung in Körners Zriny. 6, Siegfried. 7, Schillers Ring des Polykrates und die Erzählung bei Herodot. 8, Klassenarbeit.

Latein: 7 St. Held. Cicero Cato maior, Sallust Catilina, Livius XXI—XXII mit Auswahl; Vergil Aen. IV. ff. — Mündliche Uebersetzungen aus Ostermann-Müller, Uebungsbuch. Alle acht bezw. vierzehn Tage eine schriftliche Arbeit.

Griechisch: Prosalektüre und Grammatik 4 St. Held. Xenophon Hell II, Memorab. I mit Auswahl; Herodot VI ff mit Auswahl. Tempus- und Moduslehre nach Koch, Grammatik. Uebersetzungen in das Deutsche und in das Griechische; alle vierzehn Tage eine schriftliche Arbeit.

Homer 2 St. Schulz. Od. IX—XXIV mit Auswahl.

Französisch: 3 St Lindemann. 1, Choix de Nouvelles modernes VI, 2, Le Gendre de M. Poirier (Augier et Sandeau), 3, Lagarde. Alle vierzehn Tage eine Uebersetzung in das Deutsche oder in das Französische.

Englisch: 2 St. Lindemann. Dickens, Christmas Carol. Hume, Charles I.

Hebräisch: 2 St Winter I. Elementarlehre und Nominallehre; Strack, Elementargrammatik, § 1—26

Geschichte und Geographie: 3 St. Held Griechische und römische Geschichte nach Hofmann, Lehrbuch; dazu die entsprechende Geographie Wiederholung der Geographie der aussereuropäischen Erdteile.

Mathematik: 4 St Piper. Planimetrie nach Kambly, § 128 bis zum Schluss; Konstruktionsaufgaben; Goniometrie und Berechnung des schiefwinkligen Dreiecks aus 3 einfachen Bestimmungsstücken. — Lehre von den Potenzen und Wurzeln Quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten

Physik: 2 St Piper. Wärmelehre und Lehre vom Magnetismus und der Elektrizität nach Koppe, Physik

Untersekunda.

Religionslehre: 2 St Winter I Die vier Evangelien Gelernt die Bergpredigt Wiederholungen Heidrich Hülfsbuch

Deutsch: 3 St Schacht Lektüre und Erklärung Schillerscher Romanzen und der Dramen Jungfrau von Orleans, Maria Stuart, sowie von Goethes Hermann und Dorothea.

Themata der Aufsätze: 1, Der Feierabend (nach Schillers Glocke). 2, Was unten tief dem Erdensohne usw. 3, Wodurch beweist die Jungfrau vor dem Könige ihre göttliche Sendung? 4, Ein schöner Tag aus meinen Ferien (Klassenarbeit). 5. Die Deukalionische Flut (nach Ovid). 6. Was erfahren wir aus dem 1. Akte der Maria Stuart über das Vorleben Marias? 7, Lemgo vor dreihundert Jahren. 8, Jung Roland. 9, Das mythologische Epos in Schillers eleusischem Feste. 10, Das Besitztum des Wirts zum goldenen Löwen.

Latein: 7 St Schacht Cicero, de imp Cn. Pompei; Livius XXI und Vergil, Aeneis I und II mit Auswahl — Wiederholung der Syntax nach Ostermann-Müller, Grammatik; wöchentlich eine schriftliche Arbeit

Griechisch: Prosalektüre und Grammatik 4 St Schacht Xenophon, Anabasis III—VII und Hellenica I mit Auswahl. — Kasuslehre nach Koch, Schulgrammatik; wöchentlich eine schriftliche Arbeit (Uebersetzung ins Griechische), abwechselnd Haus- und Klassenarbeit

Homer. 2 St. Kissrow. Odyssee I—IX mit Auswahl; homerische Vers- und Formenlehre

Französisch: 3 St Lindemann 1, Theuriot—VIII 2, Livre de lecture et d'instruction. Lagarde, Clef de la conversation française. Ploetz-Kares, Sprachlehre; G Ploetz, Uebungsbuch Alle vierzehn Tage eine schriftliche Arbeit.

Englisch: 2 St Lindemann Schmidt, Elementarbuch § 16 bis zu Ende

Geschichte: 2 St Schacht Neuere Geschichte von Friedrich d. Gr. bis auf unsere Zeit, nach Meyer. Lehrbuch IV Wiederholungen

Geographie: 1 St Schacht. Europa nach Daniel, Leitfaden III.

Mathematik: 4 St. Piper. Potenzen mit ganzen Exponenten; Rechnung mit Wurzeln; Definition der Potenzen mit ganzen und gebrochenen Exponenten; Logarithmen — Gleichungen des 1. Grades mit einer und mehreren Unbekannten und Anwendungen derselben, quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten, nach Bardey — Planimetrie nach Kambly, § 128—152. Konstruktionsaufgaben

Physik: 2 St. Piper Das Wichtigste aus der Chemie, Mechanik, Wärmelehre, nach Koppe, Physik

Obertertia.

Religionslehre (zusammen mit IIIb): 2 St Winter I. Geschichte Israels bis auf Christi Geburt Heidrich, Hülfsbuch Wiederholung des Katechismus.

Deutsch: 2 St. Brakhage Lesebuch von Hopf und Paulsiek (Muff), Körners Zriny. 10 Aufsätze.

Latein: 8 St Brakhage Caesar Bell. Gall IV—VII, Ovid Metam. in Auswahl — Abschluss der Verbalsyntax nach Ostermann-Müller, Grammatik und Uebungsbuch; wöchentlich eine schriftliche Arbeit, abwechselnd Haus- und Klassenarbeit

Griechisch: 6 St. Brakhage Die Verba auf μι und die wichtigsten unregelmässigen Verba nach Wesener, Paradigmen und Uebungsbuch. Wöchentlich eine Uebersetzung in das Griechische (Haus- oder Klassenarbeit), verbunden mit Formenextemporalien Xenophon Anabasis I und II.

Französisch: 2 St Lindemann Kron—10. Ploetz-Kares, Sprachlehre § 1—67. G. Ploetz, Uebungsbuch (Ausgabe B). Alle vierzehn Tage eine schriftliche Uebersetzung in das Französische (Klassenarbeit).

Englisch: 2 St. Lindemann Grammatik und Lektüre nach Schmidt, Elementarbuch, § 1—15.

Geschichte: 2 St Held. Geschichte der Neuzeit vom Zeitalter der Reformation bis Friedrich d Gr.; Geschichte Brandenburg-Preussens nach Meyer, Lehrbuch III Wiederholungen aus der Geschichte des Mittelalters

Geographie: 1 St Held. Geographie von Deutschland; Australien mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Kolonien nach Daniel, Leitfaden IV und II.

Mathematik: 3 St Piper. Multiplikation und Division der Buchstabenausdrücke; Gleichungen des 1. Grades mit einer oder mehreren Unbekannten; dabei Uebung der Bruchrechnung Potenzen mit positiven ganzen Exponenten; Bardey, Aufgabensammlung. — Planimetrie nach Kambly § 82 bis 126. Konstruktionsaufgaben.

Naturkunde und Physik: 2 St. Piper. Der Mensch nach Baenitz, Leitfaden Vorbereitender physikalischer Lehrgang Teil I: Einfachste Erscheinungen aus der Mechanik und Wärmelehre nach Koppes Physik.

Untertertia.

Religionslehre: s. Obertertia

Deutsch: 2 St. Schulz. Lesebuch von Hopf und Paulsiek (Muff); Wiederholung der Grammatik nach dem Anhange. 10 Aufsätze.

Latein: 8 St. Schulz. Caesar Bell Gall. I—IV. — Kasuslehre, Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre nach Ostermann-Müller, Grammatik; Uebersetzungen aus Ostermann-Müller, Uebungsbuch; wöchentlich eine schriftliche Arbeit, meist in der Klasse.

Griechisch: 6 St. Schulz. Formenlehre und Uebersetzen nach Wesener, Paradigmen und Elementarbuch I bis zu den Verba liquida einschl.; alle acht Tage eine schriftliche Uebersetzung ins Griechische, meist in der Klasse.

Französisch: 2 St. Lindemann. G. Ploetz, Elementarbuch zu Ende; alle vierzehn Tage eine schriftliche Uebersetzung in das Französische (Klassenarbeit).

Geschichte: 2 St. Schulz. Deutsche Geschichte im Mittelalter nach Meyer, Lehrbuch II; Wiederholung der Geschichte des Altertums.

Geographie: 1 St. Schulz. Länderkunde der aussereuropäischen Erdteile nach Daniel, Leitfaden II.

Mathematik: 3 St. Winter II. Die Lehre vom Parallelogramm und vom Kreise

nach Kambly, Elem. Mathematik II. § 66—96; die Grundrechnungen mit Buchstaben, einfache Gleichungen 1. Grades; Erhaltung der Sicherheit im Rechnen.

Naturkunde: 2 St. Winter II. Botanik und Zoologie nach Baenitz, Leitfaden.

Quarta.

Religionslehre: 2 St. Winter I. Bibelkunde; Erklärung und Einprägung des 3., 4. und 5. Hauptstückes; 4 Kirchenlieder, 2 Psalmen und einige Gebete gelernt.

Deutsch: 3 St. Kissrow. Lesebuch von Hopf und Paulsiek (Muff). 10 Gedichte gelernt; Rechtschreibeübungen und schriftliche freiere Wiedergabe von Gelesenem oder in der Klasse Durchgenommenem; alle 4 Wochen eine häusliche Arbeit.

Latein: 8 St. Kissrow. Hauptregeln der Syntax nach Ostermann-Müller, Grammatik; Lektüre und Uebersetzungen aus Ostermann-Müller, Uebungsbuch; wöchentlich eine schriftliche Arbeit, abwechselnd Haus- und Klassenarbeit.

Französisch: 4 St. Brakhage. G. Ploetz, Elementarbuch § 1—31; alle drei Wochen 2 schriftliche Arbeiten.

Geschichte: 2 St. Schacht. Alte Geschichte nach Meyer, Lehrbuch I.

Geographie: 2 St. Brakhage. Europa ausser Deutschland nach Daniel Leitfaden I und Debes, Schulatlas.

Mathematik: 2 St. Winter II. Planimetrie nach Kambly § 1—65

Rechnen: 2 St. Winter II. Krancke, Abschnitt 9—11.

Naturkunde: 2 St. Winter II. Botanik und Zoologie nach Baenitz, Leitfaden.

Quinta.

Religionslehre: 2 St. Winter I. Biblische Geschichte des Neuen Testaments nach Brüggemann, Heilsgeschichte. Erklärung und Einprägung des 2. Hauptstückes. 5 Kirchenlieder.

Deutsch: 2 St. Winter I. Lesebuch von Hopf und Paulsiek (Muff); 10 Gedichte gelernt. Lehre vom zusammengesetzten Satz. Wöchentlich ein halbstündiges Diktat, im Wechsel damit alle 3 Wochen eine Aufsatzübung.

Latein: 8 St. Winter I. Die regelmässige Formenlehre beendet, Deponens; das Notwendige aus der unregelmässigen Formenlehre und einige wichtige syntaktische Regeln. Ostermann-Müller, Uebungsbuch; wöchentlich ein Extemporale oder Exercitium.

Geschichte: 1 St. Schulz. Griechische und römische Sagen und Geschichten, mit Benutzung des Lesebuchs

Geographie: 2 St. Schulz. Länderkunde Mitteleuropas, insbesondere des deutschen Reiches nach Daniel, Leitfaden IV und Debes, Schulatlas

Rechnen: 4 St. Winter II. Krancke, Abschnitt 5—8

Naturkunde: 2 St. Winter II. Botanik und Zoologie nach Baenitz, Leitfaden.

Sexta.

Religionslehre: 3 St. Dreimann. Biblische Geschichte des Alten Testaments nach Brüggemann, Heilsgeschichte. Durchnahme und Erlernung des 1. Hauptstücks. Wort-

erklärung und Erlernung des 2 und 3 Hauptstücks nach dem Lutherschen bez. Heidelberger Katechismus.

Deutsch: 3 St. Kissrow. Lesebuch von Hopf und Paulsiek (Muff). 10 Gedichte gelernt. Das Wichtigste aus der Formenlehre und Lehre vom einfachen Satz. Wöchentlich ein Diktat.

Latein: 8 St. Kissrow. Regelmässige Formenlehre mit Ausschluss der Deponentia nach Ostermann-Müller, Uebungsbuch; wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Geschichte: 1 St. Winter II. Deutsche Sagen und Geschichten, mit Benutzung des Lesebuchs.

Geographie: 2 St. Winter II. Heimatskunde; kurze Uebersicht über die Erdteile. Im Anschlus daran Anleitung zum Verständnis von Plan, Karte, Relief und Globus und Einführung in die Grundbegriffe der physischen und mathematischen Erdkunde. Debes, Schulatlas.

Rechnen: 4 St. Winter II. Krancke, Abschnitt 1—4.

Naturkunde: 2 St. Winter II. Botanik und Zoologie nach Baenitz, Leitfaden.

Vorschule.

Lehrer: Dreimann.

Die Vorschule hat dreijährigen Kursus und ist in 3 Abteilungen geteilt, die jedoch von einem Lehrer meist gleichzeitig unterrichtet werden. Die Zahl der Stunden beträgt im ganzen 25, von denen 6 ausschliesslich für die 1. Abteilung bestimmt sind, während in den übrigen 19 die Abteilungen vereinigt sind.

Den Mitgliedern des mathematisch-naturwissenschaftlichen Vereins erteilse Herr Professor Pieper Unterricht.

Der Gymnasial-Turnverein turnte wöchentlich einmal.

Die Gymnasial-Kapelle hatte zuletzt wöchentlich eine Unterrichts- und eine Uebungsstunde. Die Feier des Geburtstags Sr. Erlaucht des Regenten und Sr. Majestät des Kaisers wurde von ihr durch grosses Wecken eingeleitet.

Am **Konfirmandenunterricht** nahmen teil 6 Ober-, 15 Unter-Tertianer, 7 Quartaner und 3 Quintaner, die deshalb von einigen zeitlich damit zusammen fallenden Unterrichtsstunden befreit waren.

Vom **Turnunterricht** waren befreit im Sommer 20, im Winter 33 Schüler, darunter 12 Auswärtige, von denen 8 ganz, 4 teilweise befreit waren.

Am **Zeichenunterricht** nahmen im Winter nur 15 Schüler der oberen Klassen teil, während er im Sommer besser besucht war.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

Fürstliche Regierung d. d. 8. April 1902: Nachdem der Landtag die erforderlichen Mittel bewilligt hat, sind die neuen preussischen Lehrpläne auch an den Landesgymnasien zu Detmold und Lemgo einzuführen.

Fürstliche Regierung d. d. 24. April 1902: Die Lehrpläne für das Schuljahr 1902/03 werden genehmigt.

Fürstliche Regierung d. d. 12. Mai 1902: Mitteilung der Verfügung des Königlich Preussischen Ministeriums der geistlichen pp. Angelegenheiten vom 2. April 1902, wonach „als Zeitpunkt der Einführung der neuen Rechtschreibung in die Schulen des unterstellten Ressorts der Beginn des Schuljahres 1903/04 in Aussicht genommen ist", zur Beachtung.

Fürstliche Regierung d. d. 22 Mai 1902: Nach der preussischen Verfügung betr. Dauer und Verteilung der Pausen zwischen den Unterrichtsstunden ist fortan auch auf den lippischen höheren Schulen zu verfahren.

Fürstliches Staats-Ministerium d. d. 20. Mai 1902 und **Fürstliche Regierung d. d. 29. Mai 1902** betr. Beauftragung des General-Superintendenten Wessel mit der Revision des Religionsunterrichts an den lippischen höheren Lehranstalten.

Fürstliche Regierung d. d. 5. August 1902: Die vorgelegte Bibliothek-Ordnung und Dienstanweisung für den Bibliothekar der Lemgoer Gymnasial-Bibliothek wird genehmigt.

Fürstliche Regierung d. d. 20. Oktober 1902: Der Arbeitsplan für das Winterhalbjahr 1902/03 wird genehmigt.

Fürstliche Regierung d. d. 9. Januar 1903: Lehrbücher, die nach der bisherigen Rechtschreibung gedruckt sind, dürfen nicht länger als bis zum 1. April 1908 gebraucht werden.

Fürstliche Regierung d. d. 15. Januar 1903: Die Ferienordnung für das Schuljahr 1903/04 wird festgesetzt wie folgt:

Ostern			Schulanfang	21. April
Pfingstferien	Schulschluss	29. Mai	„	4. Juni
Sommerferien	„	4. Juli	„	4. August
Herbstferien	„	26. Sept.	„	13. Oktober
Weihnachtsferien	„	19. Dezbr.	„	5. Januar 1904
Osterferien	„	26. März 1904	„	12. April 1904.

Fürstliche Regierung d. d. 19. Januar 1903: Das Abschiedsgesuch des Oberlehrers Kissrow wird genehmigt.

Fürstliche Regierung d. d 30. Januar 1903: Die Einführung der Kaegi'schen Lehr- und Uebungsbücher der griechischen Sprache zu Ostern d. J. wird gestattet.

Fürstliches Staats-Ministerium d. d. 9. März 1903: Mit gnädigster Genehmigung Sr. Erlaucht des Grafen-Regenten wird die zum 1 April d. J. freiwerdende Oberlehrerstelle dem Wiss. Hülfslehrer Dr. Ernst Weissbrodt z Z. am Herzogl. Real-Gymnasium zu Saalfeld übertragen.

III. Chronik der Anstalt.

Das Schuljahr begann Dienstag, den 8. April.

Im Mai und Juni wurden von den einzelnen Klassen kleinere Ausflüge gemacht, eine Tageswanderung von der Prima unter Führung des Direktors am 31. Mai in das Emmer- und Weserta).

Am 9. Juni wurde der Geburtstag Sr Erlaucht des Regenten durch Aktus auf der Aula gefeiert; die Festrede hielt Professor Piper.

Vom 26. bis 30. August fand die schriftliche Reifeprüfung statt, am 8. September unter dem Vorsitze des Fürstlichen Kommissars, Herrn Geh. Regierungs- und Prov. Schulrats Dr. Rothfuchs, die mündliche; beide Abiturienten bestanden (vgl. S 13).

Am 2. September wurde morgens durch eine Ansprache des Oberprimaners Pagenstecher, Deklamation und Gesang auf der Aula des Sedantages gedacht. Nachmittags machten die Klassen unter Führung ihrer Ordinarien Ausflüge in die Umgegend.

Am 29. September und den folgenden Tagen feierte das Gymnasium Leopoldinum in Detmold, unsere Schwesterschule, das 300jährige Jubiläum. Der Direktor, der dem Lehrerkollegium jener Anstalt 29 Jahre lang angehörthatte, Professor Held, welcher ihr Schüler gewesen ist, und Oberlehrer Kissrow, der als wissenschaftlicher Hülfslehrer dort gewirkt hat, überbrachten die Glückwünsche des Gymnasium Illustre Lemgoviense und überreichten eine Adresse, welche den Gesinnungen des hiesigen Lehrerkollegiums Ausdruck gab. Se. Erlaucht hatte die Gnade, bei diesem Anlass dem Unterzeichneten die 3. Klasse des Fürstl. Lipp. Ehrenkreuzes zu verleihen.

Der Unterricht des Winterhalbjahres begann Dienstag, den 14. Oktober.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wurde am 27. Januar durch Aufführung des Melodramas Schildhorn von E. Rohde (Dichtung von G. Gurski) unter Leitung des Gesanglehrers Engler auf der Aula gefeiert; die Festansprache hielt der Professor Held.

Die schriftliche Prüfung der Oster-Abiturienten fand vom 23. bis 27. Februar statt, die mündliche unter dem Vorsitz des Fürstlichen Herrn Kommissars am 20. März. Die Liste der bestandenen Prüflinge siehe auf Seite 13.

Das Schuljahr wird am 4. April mit Ausgabe der Zensuren und Entlassung der Abiturienten geschlossen.

An demselben Tage scheidet aus dem Lehrerkollegium und von der Anstalt Herr Oberlehrer Kissrow, um einem Rufe an das Friedrich Wilhelms-Gymnasium zu Königsberg in der Neumark zu folgen. Der Unterzeichnete will nicht unterlassen, ihm auch an dieser Stelle für den regen Eifer und die treue Gewissenhaftigkeit, mit der er sich Erziehung und Unterricht der ihm anvertrauten Jugend in seiner leider nur kurzen hiesigen Tätigkeit (von Herbst 1900 bis jetzt) hat angelegen sein lassen, im Namen der Anstalt zu danken. Die besten Wünsche seiner Kollegen und seiner Schüler begleiten ihn

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Übersicht über die Frequenz und deren Veränderung im Laufe des Schuljahres 1902 03.

	A. Gymnasium.										B. Vorschule.			
	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.	I	II	III	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1902	7	15	15	25	19	17	34	19	22	173	9	15	2	26
2. Abgang bis zum Schluss des Schuljahres 1901/02 (einschl. der Osterversetzung)	5	12	14	19	13	17	28	16	18	142	9	15	2	26
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1902	12	9	15	13	14	26	13	15	9	126	15	2		17
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1902	—	2	1	—	3	5	3	—	5	19	3		14	17
4. Frequenz im Anfange des Schuljahres 1902 03	14	14	17	19	23	31	22	18	18	176	18	2	14	34
5. Zugang im Sommersemester	—	—	—	1	1	—	—	1	1	4	—	—	2	2
6. Abgang im Sommersemester (einschl der Herbstversetzung aus Ib nach Ia)	2	3	2	—	—	1	2	1	—	11	—	—	1	1
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis 1902	3	—	—	—	—	—	—	—	1	4	—	—	—	
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis 1902	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
8. Frequenz im Anfange des Wintersemesters	15	11	15	20	24	30	20	18	20	173	18	2	15	35
9. Zugang im Wintersemester	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	1
10. Abgang im Wintersemester	1	—	—	2	—	—	—	—	—	3	—	—	—	
11. Frequenz am 1. Februar 1903	14	11	16	18	24	30	20	18	20	171	19	2	15	36
12 Durchschnittsalter am 1. Februar 1903	20,1	18,6	18	17	15,6	14,5	13,5	12,1	11,1		9,3	8,3	7,3	

2. Übersicht über die Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Gymnasium.								B. Vorschule.							
	evang.	kath.	Dissid.	jüd.	Einh.	Ausw. Lipper.	Andere Deutsche.	Ausländ.	evang.	kath.	Dissid.	jüd.	Einh.	Ausw. Lipper.	Andere Deutsche.	Ausländ.
1. Im Anfang des Sommersemesters 1902 . .	163	11	–	2	95	50	31	—	32	–	—	2	33	1	—	—
2. Im Anfange des Wintersemesters 1902/03 .	159	12	—	2	93	45	35	—	33	—	—	2	34	1	—	—
3. Am 1. Februar 1903	157	12	–	2	92	44	34	—	34	–	–	2	34	2	—	—

Das Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienst haben erhalten Ostern 1902: 19, Michaelis kein Schüler. Davon sind zu einem praktischen Berufe abgegangen Ostern 4, Michaelis kein Schüler.

Übersicht über die Abiturienten.

Mit dem Zeugnis der Reife sind entlassen worden:

Namen der Abiturienten	Geburtstag	Geburtsort	Bekenntnis	Stand u. Wohnort des Vaters	Aufenthalt auf hies. Gymn.	Aufenthalt in I	Gewählter Beruf
				Herbst 1902:			
1, **Grossnickel, Friedrich**	23 September 1882	Horn i/L.	reform.	Bäckermeister, Horn i/L.	$3^1/_2$	$2^1/_2$	Medizin
2, **Pagenstecher, Heinrich**	13. Mai 1883	Blomberg	luth.	Landgerichts-Sekretär, Detmold	$2^1/_2$	$2^1/_2$ (2 Monate in Detmold)	Mathematik und Naturwissenschaften
				Ostern 1903:			
1. **Heuer, Karl**	11. August 1882	Sonneborn	reform.	Landwirt, Sonneborn	5	2	Philologie.
2. **Kleine, Albert**	29. August 1883	Bega	„	Lehrer, Bega	5	2	Mathematik u. Naturwissenschaften.
3. **Koch, Friedrich**	22. Mai 1884	Lieme	„	Lehrer, Lieme	7	2	Philologie.
4. **Meine, Otto**	30. November 1881	Bielefeld	evang.	† Kaufmann, Bielefeld	5	2	Philologie.
5. **Naber, Walther**	23. Juli 1884	Detmold	luth.	Gymn.-Direktor, Lemgo	$1^1/_2$	2 ($^1/_2$ Jahr i. Detmold)	Philologie.
6. **Ahrens, Hugo**	30. September 1881	Brumath	evang.	Ober-Postassistent, Bielefeld	$1^1/_2$	$2^1/_2$ (1 Jahr in Bielefeld)	Theologie.
7. **Bornebusch, Karl**	2. Juli 1883	Rothe Erde b. Aachen	„	Direktor des Aachener Hütten-Aktien-Vereins	2	2	Kaiserl. Marine.
8. **Edel, Hermann**	17. September 1882	Bielefeld	„	Fabrikant, Bielefeld.	6	2	Rechtswissenschaft.
9. **Friedrichsmeyer, August**	21. Juni 1882	Siebenhöfen b. Blomberg	reform.	† Landwirt, Siebenhöfen	9	2	Rechtswissenschaft.
10. **Kügler, Max**	5. September 1882	Posen	evang.	† Präsident des Ober-Verwaltungsgerichts, Berlin	$1^1/_4$	2 ($^3/_4$ Jahr in Ratzeburg)	Rechtswissenschaft.
11. **Potthoff, Rudolf**	27. April 1884	Lemgo	luth.	Lederfabrikant, Lemgo	10	2	Rechtswissenschaft.

Die unter Nr. 1 bis 5 aufgeführten Abiturienten sind nach § 10,2 Absatz 3 der Prüfungsordnung von der mündlichen Prüfung befreit worden.

V. Sammlung von Lehrmitteln.

Geschenke und Anschaffungen bis Mitte März.

a) Gymnasialbibliothek.

I. Geschenke:

1. Offizieller Katalog der Deutschen Abteilung auf der Weltausstellung zu Paris; überwiesen durch den Reichskommissar.
2. Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele 1902; überwiesen von Fürstlicher Regierung.
3. Zugangskatalog der Landesbibliothek bis 1902; von dieser überwiesen.
4. Atlas für höhere Lehranstalten mit besonderer Berücksichtigung der Handelsgeographie von Lehmann und Scobel Bielefeld und Leipzig 1903. (Geschenk des Herrn Geh. Reg.-Rats Prof. Dr. Lehmann in Münster i/W.)
5. The Works of Lord Byron. Hartford 1854. (Aus dem Nachlass des Herrn Rentner v. Kapff).

II. Anschaffungen:

1. Lateinisch-Deutshes Schulwörterbuch von J. M. Stowasser. Wien 1900.
2. Aesthetischer Kommentar zu Homers Odyssee von Sitzler. Paderborn 1901.
3. „ „ „ „ Ilias von Kammer. Paderborn 1901.
4. Beiträge zur Geschichte des Fürstentums Lippe von Falkmann, Bd. VI Detmold 1902.
5. Ausführliches grammatisch-orthographisches Nachschlagebuch der deutschen Sprache von A. Vogel. Berlin 1902.
6. Wörterbuch für die neue deutsche Rechtschreibung von J. Weyde Leipzig 1902.
7. Orthographisches Wörterbuch von K. Duden. Leipzig 1902.
8. Orthographisches Wörterverzeichnis von K. Duden. Leipzig 1902.
9. Reden und Vorträge von U. v. Wilamowitz-Moellendorff. Berlin 1902.
10. Griechisches Lesebuch und Erläuterung dazu von demselben. Berlin 1902.
11. Sophokles' Elektra, erklärt von G. Kaibel. Leipzig 1896.
12. Plan monumental de la ville de Paris.
13. Illustrated map of London
14. Erziehung nnd Erzieher von R. Lehmann. Berlin 1901.
15. Aus Schule, Unterricht und Erziehung von A. Matthias. München 1901.
16. Handbuch der Erziehungs- und Unterrichtslehre für höhere Schulen von A. Baumeister. 4 Bde. München 1895 ff.
17. Laidion oder die Eleusinischen Geheimnisse, von Heinse. Lemgo 1799

b) Schülerbibliothek.

Stern, Studien zur Litteratur der Gegenwart. v. Grolmann, E. E. von Krause; ein deutsches Soldatenleben. Barkhausen, Tagebuch eines Rheinbund-Offiziers. Petersdorff, Germanen und Griechen. Reicke, Lehrer und Unterrichtswesen. Ryan, Unter dem roten Halbmond. Sienkiewiez, Quo vadis? Ehrhard-Necker, Franz Grillparzer. Mayne, Eduard Mörike. Schilling, Laokoon-Paraphrasen. Schiller, Braut von Messina. Sturmhöfel, König Albert von Sachsen. Der alte Orient. Bd. 1—3. Kämmel, Rom und die Campagna. Dose, Frau Treue. Bourgogne, Kriegserlebnisse 1812—13. M. de Marbot, Memoiren 3 Bde. v. Boyen, Denkwürdigkeiten und Erinnerungen 1771—1813. 2 Bde. Bonnet Der Geisterbanner von Rotenburg a. d. Tauber. (Geschenk des Untertertianers Gustav Thoke). Bonnet, Im Banne des Löwen, und Brennekam, Der treue Jochen von Ellersell (Geschenke des Untersekundaners Karl Thoke). Prölss, Scheffel. Müller, Geschichtliches Lesebuch. Kurz, Schillers Heimatsjahre. Schalk,

Paul Beneke (Geschenk Fürstlicher Regierung). Zeitz, Kriegserinnerungen. Wulff, Neue Märchen und Erzählungen Bd. 2 (Geschenk des Herrn Buchhändler Steinbicker). Ernst, Lessings Leben und Werke (Nro. 1479—1511).

c) Unterrichtsmittel und Sammlungen.

Für den technischen Unterricht wurden Musikalien und Spielgerät angeschafft.

Ihre Durchlaucht Prinzessin Pauline, Aebtissin der Stifter Cappel und Lemgo, bewies Ihr gnädiges Wohlwollen durch ein Geschenk von 100 Mk., wofür der Unterzeichnete auch an dieser Stelle seinen untertänigsten Dank sagt.

An sonstigen Geschenken gingen der Anstalt zu:

Von Herrn Buchbinder Fritz Ohle hier ein Bild des Rektors Brandes.

Von Herrn Buchhändler Ernst Ohle hier ein Exemplar des Meyerschen illustrierten Abreisskalenders für das Konferenzzimmer.

Von Herrn Klasing in Triest, einem früheren Schüler der Anstalt, durch Herrn Prof. Lindemann, eine ausgestopfte Wildkatze.

Von verschiedenen Verlagshandlungen (B. G. Teubner und G. Freitag in Leipzig, Hirt in Breslau, Weidmann in Berlin, Hahn in Hannover, Velhagen und Klasing in Bielefeld, Schöningh in Paderborn, Buchhandlung des Waisenhauses in Halle u a.) Werke ihres Verlags

---

Für alle der Anstalt gemachten Zuwendungen spricht der Unterzeichnete seinen ergebensten Dank aus

---

VI. Stiftungen.

1. Das Kapital der Lehrer-Witwen- und Waisenkasse (Statuten im Programm von 1879/80) beträgt 5088 Mark.

Die Preise der v. Overbeckschen Stiftung für verhältnismässig gute Leistungen auf dem Gebiete der neueren Sprachen erhielten aus Ober-Sekunda: Hermann Schmidt, aus Unter-Sekunda: Bernhard Huxholl, aus Ober-Tertia: Friedrich Brinksmeier, aus Unter-Tertia: Ernst Hochfeld, aus Quarta: Heinrich Siekmann.

3. Aus der v. Dohm'schen Stiftung erhielten nach Einreichung grösserer Arbeiten die Abiturienten Karl Heuer und Friedrich Koch Bücherprämien, die ihnen bei der Entlassung am 4. April von dem Direktor überreicht wurden.

4. Das zur Erinnerung an das alte Verhältnis der Stadt Lemgo zum Gymnasium von einem früheren Kurator der Anstalt am 16. April 1889 geschenkte Kapital beträgt zur Zeit 232 Mark.

VII. Mitteilungen an die Eltern und Angehörigen der Schüler.

1. Nach den durch Verfügung Fürstlicher Regierung Ostern 1902 in Geltung getretenen **Bestimmungen über die Versetzung** der Schüler an den höheren Lehranstalten lauten die Zensur-Prädikate: 1, Sehr gut, 2, Gut, 3, Genügend, 4, Mangelhaft, 5, Ungenügend. Im allgemeinen ist die Zensur „Genügend" in den verbindlichen wissenschaftlichen Unterrichtsgegen-

ständen der Klasse für die Versetzung erforderlich. Doch kann über geringere Leistungen in dem einen oder anderen Fache hinweggesehen werden, wenn angenommen werden darf, dass der Schüler auf der nächstfolgenden Stufe das Fehlende nachholen kann. Falls also ein Schüler unter solchen Umständen und mit einer dahingehenden Bemerkung in seinem Oster-Zeugnisse versetzt ist, tun die Eltern und Angehörigen gut, sich bei Zeiten mit dem betr. Lehrer in Verbindung zu setzen und an ihrem Teile dafür zu sorgen, dass die Leistungen ihres Sohnes oder Pflegebefohlenen in dem fraglichen Fache sich bessern, da andernfalls ein Weiterkommen zum nächsten Ostertermine sehr fraglich sein würde. — Die Kurse sämtlicher Klassen sind einjährig und beginnen zu Ostern, zu welchem Termine auch die Versetzungen stattfinden.

2. Nach der Disziplinar-Ordnung dürfen auswärtige Schüler nur in solchen **Wohnungen oder Pensionen** untergebracht werden, gegen deren Wahl der Direktor nichts einzuwenden hat. Derselbe ist zu einer Ueberwachung der Pensionen und Wohnungen verpflichtet, event. auch zur Forderung eines Wechsels derselben Er ist gern bereit, den Eltern oder Angehörigen bei der Wahl behülflich zu sein, und bittet, dieserhalb rechtzeitig mit ihm in Verbindung zu treten.

3. **Das Schulgeld** beträgt jährlich in der Vorschule Mk. 60, in den Klassen Sexta bis Quarta Mk. 100, Unter-Tertia bis Prima Mk. 120. Schüler, deren Eltern nicht direkte lippische Staatssteuern bezahlen, haben, falls sie nicht mindestens von Tertia, sondern erst von Unter-Sekunda an die Anstalt besuchen, jährlich 30 Mk. mehr zu zahlen. Dasselbe wird pränumerando am ersten Tage eines jeden Vierteljahrs im Gymnasium an den Rechnungsführer entrichtet.

4. **Schüler, welche die Anstalt verlassen sollen,** müssen durch den Vater oder Vormund schriftlich oder persönlich beim Direktor abgemeldet werden (§ 22 der Disziplinarordnung).

5. **Ferienordnung** für das nächste Jahr siehe Seite 11.

6. Verzeichnis der im Schuljahre 1903/04 zu lesenden **Schriftsteller:** In Unter-Tertia Caesar, Bellum Gallicum. — In Ober-Tertia dasselbe und Ovid, Metamorphosen. Xenophon, Anabasis. Kron, Französische Sprechübungen. — In Unter-Sekunda Cicero, pro S. Roscio; Livius I und II; Ovid, Metam.; Vergil Aeneis I und II; Xenophon Anabasis und Hellenica; Homer, Odyssee I—VIII. Recueil de contes. B. 5; Bruno, Livre de Lecture et d' Instruction. — In Ober-Sekunda Cicero, in Verrem IV; Livius XXIIff; Vergil, Aeneis IVff. Bruhn. Griechisches Lesebuch für Ober-Sekunda; Herodot Iff; Homer, Odyssee IXff. Révolution française, morceaux tirés de Barreau; Siège de Paris, par Sarcey. Lagarde, Clef de la Conversation française. Goldsmith History of England; Scott, Tales of a Grandfather. — In Prima Cicero Tuscul disp. V.; Tacitus, Germania und Agricola. Horaz. Platon, Laches und Euthyphron (Ausgabe von A. v. Bamberg, Velhagen & Klasing); Thukydides I (Ausgabe von Müller, Velhagen & Klasing); Homer, Ilias; Sophokles, Oedipus rex (Ausgabe von Muff, Velhagen & Klasing). Molière, L'Avare; Zola, La Débâcle; Maxime du Camp, Paris. Shakespere, King Richard II; Dickens, Cricket on the Hearth.

Im Lateinischen und Griechischen werden, wo nicht ausdrücklich andere Ausgaben genannt sind, Teubner'sche Textausgaben gefordert

In Betreff der Wörterbücher und sonstiger Hülfsmittel geben die betreffenden Lehrer gern Auskunft.

7. **Befreiung vom Turnen und Singen** erfolgt nur auf Grund eines nach einem bestimmten Formulare auszustellenden ärztlichen Gutachtens, **Befreiung vom Zeichnen in den oberen Klassen** nur auf schriftlich ausgesprochenen Wunsch des Vaters oder Vormundes. Bei

der Wichtigkeit des Zeichnens ist es wünschenswert, dass auch die Schüler der oberen Klassen möglichst daran teilnehmen.

Die Meldung zu einem wahlfreien Unterrichtsgegenstande (Englisch, Hebräisch, Zeichnen in den oberen Klassen) verpflichtet zur Teilnahme auf mindestens ein halbes Jahr.

8. **Der Unterricht beginnt am Dienstag, 21. April, morgens 7 Uhr. Anmeldungen** neu aufzunehmender Schüler für die Klassen von Unter-Sekunda abwärts werden am Montag, 20. April, morgens 9 bis 10 Uhr, solche für die Vorschule von 10 bis 11 Uhr im Gymnasium entgegengenommen; Anmeldungen von Schülern für Ober-Sekunda und Prima erbitte ich mir schriftlich vorher unter Beifügung der Zeugnisse; die Aufnahmeprüfung für diese Klassen findet Sonnabend, 18. April, morgens von 8 Uhr an statt. Alle neu eintretenden Schüler haben bei der Anmeldung Zeugnisse über den bisherigen Unterricht, Geburts- und Impfschein, bezw., wenn sie über 12 Jahre alt sind, den Wiederimpfschein vorzulegen Zu den Prüfungen sind die bisher gebrauchten Lehrbücher und Hefte, sowie Papier und Feder mitzubringen.

Der Direktor:
Prof. **Friedr. Naber.**

Übersicht über die am Gymnasium und der Vorschule gebrauchten Lehrbücher.

Wegen der Lektüre für das nächste Jahr und der Wörterbücher s. S. 16.

Klasse	Religion und Hebräisch	Deutsch	Latein	Griechisch	Französisch, Englisch	Geschichte, Geographie	Mathematik, Rechnen	Naturwissenschaften	Singen
Vorschule	1. und 2. Abteilung Lausch, Biblische Geschichte.	1. Abt. Hopf und Paulsiek, Lesebuch für Septima. 2. Abt. dasselbe für Octava. 3. Abt. Wevelmeyer, Kinderfreund					Krancke, Exempel-Buch 1. Heft.		
VI.	Brüggemann, Heilsgeschichte. Evg. Schulgesangbuch, Heidelberger Katechismus. Kleiner luth. Katechismus mit Spruchbuch dazu.	Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch, bearbeitet von Muff. 1. Abt. für VI.	Ostermann-Müller, Lat. Uebungsbuch 1 Teil für VI. Ausg. A.			Debes, Schulatlas	Krancke, Exempel-Buch 1. Heft.	Baenitz, Leitfaden der Botanik und der Zoologie.	Becker u. Kriegeskotten, Schulchorbuch 2. Aufl.
V.	= VI.	Hopf und Paulsiek (Muff), Deutsches Lesebuch 2. Abt. für V.	Ostermann-Müller, Lat. Uebungsbuch 2 Teil für V. Ausg. A.			= VI. ferner: Daniel, Leitfaden der Geographie.	= VI. ferner: Krancke, Exempel-Buch 2. Heft.	= VI.	Günther und Noack, Liederschatz, 3. Teil, 8. Aufl.
IV.	= VI.	Hopf und Paulsiek (Muff), Deutsches Lesebuch 3. Abt. für IV.	Ostermann-Müller, Lat. Uebungsbuch 3. Teil für IV. Ausg. A. Ostermann-Müller, Lat. Schulgram.		Ploetz, Franz. Elementarbuch Ausg. B.	= V. ferner: Meyer, Lehrbuch der Geschichte I.	Kambly, Elementar-Mathematik 2. Teil (Planimetrie). Krancke, Exempel-Buch 2. Heft.	= VI.	= V.
IIIb.	Bibel, Schulgesangbuch, Katechismen. Heidrich, Hülfsbuch.	Hopf und Paulsiek (Muff), Deutsches Lesebuch 4. Abt. für IIIb.	Ostermann-Müller, Lat. Uebungsbuch 4. Teil für IIIb—IIb. Ostermann-Müller, Lat. Schulgram.	Kaegi, Kurzgef. griech. Schulgrammatik. Kaegi, Griech. Uebungsbuch I.	= IV.	= VI. ferner: Meyer, Lehrbuch d. Geschichte 2. Putzger-Baldamus, Geschichts-Atlas.	= IV. ferner: Bardey, Aufgabensammlung.	= VI.	= V.
IIIa.	= IIIb.	Hopf und Paulsiek (Muff), Deutsches Lesebuch 5. Abt. für IIIa.	= IIIb	= IIIb ferner: Kaegi, Griech. Uebungsbuch II.	Ploetz-Kares, Franz. Grammatik und Uebungsbuch Ausg. B. Schmidt, Engl. Elementarbuch.	= IIIb ferner: Meyer, Lehrbuch der Geschichte 3.	= IIIb.	Koppe, Lehrbuch der Physik.	= V, ferner: Stein, Aula und Turnplatz. 10. Aufl.
IIb.	= IIIb.	Hopf und Paulsiek (Muff), Deutsches Lesebuch 6. Abt. für IIb.	= IIIb.	= IIIa ferner: Kaegi, Repetitionstabellen.	= IIIa.	= IIIa. ferner: Meyer, Lehrbuch der Geschichte 4.	= IIIa. ferner: Wittstein, Logarithmentafeln.	= IIIa.	= IIIa.
IIa.	= IIb. ferner: Strack, Hebr. Grammatik.	Hopf und Paulsiek (Muff), Deutsches Lesebuch 7. Abt. für IIa.	Ostermann-Müller, Lat. Uebungsbuch 5. Teil für IIa und I. Ostermann-Müller, Lat. Schulgram.	= IIb.	= IIIa	= IIb. ferner: Hofmann, Lehrbuch der Geschichte 1. und 2.	= IIIa. ferner: Kambly, Elementar-Mathematik 3. Teil (Trigonometrie).	= IIIa.	= IIIa.
I.	= IIa. ferner: Novum Testamentum Graece. Hebr. Bibel.	Hopf und Paulsiek (Muff), Deutsches Lesebuch 8. Abt. für I.	= IIa.	= IIb.	= IIIa.	= IIa. ferner: Hofmann, Lehrbuch der Geschichte 3 ff.	= IIa. ferner: Kambly, Elementarmathematik 4. T. (Stereometrie).	= IIIa.	= IIIa.

Fürstl. Gymnasium zu Lemgo.

Jahresbericht

über das

Schuljahr 1903|04.

Erstattet

vom

Direktor Prof. Friedr. Naber.

ÖFFENTL. BIBLIOTHEK ZU DETMOLD

Lemgo 1904.
Druck von F. L. Wagener.

1904. Progr. Nr. 827.

LZ 56.4° Sep.

LZ 56.4° - 1903104

Sep.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

	VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	I	Sa.
Religionslehre	3	2	2	2		2	2	2	15
Deutsch	3	2	3	2	2	3	3	3	21
Lateinisch	8	8	8	8	8	7	7	7	61
Griechisch				6	6	6	6	6	30
Französisch			4	2	2	3	3	3	17
Englisch					2	2	2	2	8
Hebräisch (wahlfrei)							2	2	4
Geschichte	1	1	2	2	2	2	3	3	25
Geographie	2	2	2	1	1	1			
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	30
Naturbeschreibung	2	2	2	2					8
Physik (Chemie, Mineralogie)					2	2	2	2	8
Schreiben	2	2							4
Zeichnen (in I und II wahlfrei)		2	2	2	2	2			10
Singen	2	1	1(IV,III); 1 (V—I)				1 (II, 1)		6
Turnen	3		3			3			9
Pflichtstunden ohne Singen und Turnen, einschl. Englisch.	25	25	29	30	32	32	32	32	237
Gesamtzahl der Stunden	30	30	34	35	37	39	39	39	283

Die allgemeine Lehrverfassung der Anstalt unterscheidet sich von der in den Preussischen Lehrplänen von 1901 vorgeschriebenen nur darin, dass in den Klassen IIIa bis I wöchentlich 2 Stunden englischer Unterricht erteilt wird, an dem alle Schüler teilzunehmen haben. Doch können Schüler, die in IIb oder eine höhere Klasse eintreten, von der Teilnahme daran befreit werden.

2. Übersicht über die Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer im Schuljahr 1903/04.

Lehrer.	Ordinariat	I	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.
1. Gymnasial-Direktor Prof. **Naber**.	I	6 Griech. 3 Deutsch	3 Deutsch					3 Turnen		15
2. Oberlehrer Prof. **Lindemann**		3 Franz 2 Engl.	3 Franz. 2 Engl.	3 Franz. 2 Engl.	2 Franz. 2 Engl.	2 Franz.				21
3. Oberlehrer Prof. Dr. **Piper**.		4 Mathem 2 Physik	4 Mathem 2 Physik	4 Mathem 2 Physik	3 Mathem 2 Physik					23
4. Oberlehrer Prof. **Held**.	IIa	5 Latein	7 Latein. 4 Griech. 3 Gesch. u. Geogr.		2 Gesch. 1 Geogr.					22
5. Oberlehrer Prof. Dr. **Schacht**	IIb	3 Gesch. u. Geogr		3 Deutsch 7 Latein. 4 Griech. 3 Gesch. u. Geogr.			2 Gesch.			22
6. Oberlehrer **Brakhage**.	IIIa	2 Horaz			2 Deutsch 8 Latein. 6 Griech.		4 Franz. 2 Geogr.			24
7. Oberlehrer **Schulz**	IIIb		2 Homer			2 Deutsch 8 Latein 6 Griech. 3 Gesch. u. Geogr.		1 Gesch. 2 Geogr.		24
8. Oberlehrer Dr. **Weissbrodt**.	IV			2 Homer			3 Deutsch 8 Latein		3 Deutsch 8 Latein	24
9. Oberlehrer **Winter I.**	V	2 Religion 2 Hebr.	2 Religion 2 Hebr.	2 Religion	2 Religion		2 Religion	2 Religion 2 Deutsch 8 Latein.		26
10. Wissenschaftl. Hülfslehrer **Winter II**	VI					3 Mathem. 2 Naturk.	4 Mathem. u. Rechnen 2 Naturk.	4 Rechnen 2 Naturk.	1 Gesch. 2 Geogr. 4 Rechnen 2 Naturk.	26
11. Zeichen-, Turn- u. Gesang-Lehrer **Engler**.		1 Singen	2 Zeichnen 3 Turnen 1 Singen		2 Zeichnen 1 Singen	2 Zeichnen 3 Turnen 1 Singen	2 Zeichnen	2 Zeichnen 2 Schreiben 1 Singen	2 Singen 2 Schreiben	26
12 Vorschullehrer **Dreimann**									3 Religion	3

3 Übersicht über die Verteilung des Unterrichtsstoffes.

Prima.

(Ober- und Unter-Prima).

Religionslehre: 2 St. Winter I. Mittlere und neuere Kirchengeschichte. Heidrich § 81—114. Lektüre von ausgewählten Abschnitten aus dem Johannes-Evangelium. Wiederholungen.

Deutsch: 3 St. Naber: Aufsatzlehre und Dispositionsübungen. Uebungen im freien Vortrag. Shakespeare's Leben und Werke, Lektüre von Julius Caesar. Geschichte der deutschen Sprache und Verskunst, althochdeutsche, mittelhochdeutsche und neuhochdeutsche Literatur bis auf Klopstock nach Bötticher-Kinzel, Geschichte der deutschen Literatur und Sprache S. 153—177, 1—51. Lektüre von Stücken des Lesebuchs Besprechung von Schillers Braut von Messina.

Themata der Haus- und Klassenarbeiten: 1, Ein gut Gewissen — ein sanftes Ruhekissen. 2, Uebersicht über die fünf ersten Kapitel von Platons Euthyphron. 3, a. Ist der Tadel, dass es der fallenden Handlung in Shakespeare's Julius Caesar an der rechten Spannung fehle, berechtigt? b. Charakter des Brutus und des Antonius in ihren Reden in der Forumszene. 4, Darstellung und Beurteilung von Lessings Ansichten über das Verhältnis des tragischen Dichters zur historischen Wahrheit. 5, a. Verläuft die Untersuchung in Platons Euthyphron wirklich resultatlos? b. Disposition und Gedankengang in Platons Laches. 6, Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt. 7, Disposition einer Festrede von E. Curtius. 8, a. Was lehrt uns Goethes „Zueignung" über das Wesen der Poesie? b. Erklärung von Goethes Gedicht „Mahomets Gesang". 9, Metrische Aufgabe. a. Uebersetzung einer Elegie des Tyrtaios (Biese, Griech. Lyriker Nr. 2). b. Uebersetzung einiger Anakreontea (Biese, Griech. Lyriker Nr. 1—9). 10, Land und Leute. (Mit Benutzung eines Aufsatzes von Oskar Peschel). 11, Prolog und Parodos in Sophokles' Oedipus Rex. 12, Wie entstehen Nationen? (Mit Benutzung eines Aufsatzes von Alfred Kirchhoff).

Themata der Prüfungsarbeiten: 1, (Herbst 1903) Ein treuer Freund drei starke Brücken: in Freud', in Leid und hinterm Rücken. 2, (Ostern 1904) Amicitia nisi inter bonos esse non potest.

Latein: Prosalektüre und Grammatik. 5 St. Held. Cicero Tusculan. disputat. V; Ciceros Leben Tacitus Germania und Agricola; Tacitus' Leben. — Stilistik nach dem Uebungsbuche § 264—269; mündliche und schriftliche Uebersetzungen daraus; unvorbereitete Lektüre von Abschnitten aus Livius I—X. — Alle acht bezw. vierzehn Tage eine schriftliche Arbeit.

Horaz 2 St Brakhage Od. I, II; Episteln I, II mit Auswahl sowie einige Gedichte von Catull gelesen. 7 Oden aus dem 1. und 2. Buche gelernt, die früher gelernten wiederholt

Griechisch: 6 St. Naber. Homer Ilias I—IX mit Auswahl, Sophokles Oedipus Rex, Platon Euthyphron und Laches, Thukydides I und II mit Auswahl Einiges aus griechischen Lyrikern (A. Biese, Griech. Lyriker). — Grammatische Wiederholungen und Zusammenfassungen nach Kägi, Repetitionstabellen § 113—202. Alle drei bis vier Wochen eine schriftliche Arbeit. — Geeignete Stellen aus den Dichtern gelernt.

Französisch: 3 St. Lindemann. Molière L' Avare, Zola La Débâcle, Maxime du Camp Paris mit Auswahl. — Schriftliche Uebersetzungen in das Französische und Deutsche.

Englisch: 2 St. Lindemann. Shakespeare Richard II und Dickens Cricket on the Hearth mit Auswahl.

Hebräisch: 2 St. Winter I. 1. Abt. Verballehre und Partikeln Strack § 65—80 und § 40—42, 2. Abt. Nominallehre (Schluss), Verballehre und Präpositionen Strack § 47—64, § 43—46. Wiederholungen. Abschnitte aus der Genesis.

Geschichte und Geographie: 3 St. Schacht. Neuere Geschichte. Hofmann 4. und 5. Heft. Wiederholungen aus der griech. und röm. Geschichte. Wiederholungen aus der Geographie Daniel § 73—85, 105.

Mathematik: 4 St. Piper. Trigonometrie, planimetrische Rechnungs- und Konstruktionsaufgaben; Kegelschnitte. Zinseszins- und Rentenrechnung, Permutationen, Kombinationen und Variationen, Wahrscheinlichkeitsrechnung, der binomische Lehrsatz. — Alle vierzehn Tage eine Haus- oder Klassenarbeit.

Prüfungsarbeiten: 1, Herbst 1903) 1, $\frac{2x+3y-1}{x+y-2} + \frac{x+y-2}{2x+3y-1} = \frac{37}{6}$

2, Ein gleichschenkliges Dreieck aus dem Schenkel und der Summe der Grundlinie und Höhe zu konstruieren. 3, Die unbekannten Stücke eines Dreiecks aus den beiden Seiten a und b und der Mittellinie t_c zu zu berechnen. Beispiel: a = 244 m, b = 125 m t_c = 75,6191 m. 4, Ein Würfel, ein regelmässiges Tetraeder und ein regelmässiges Oktaeder, deren Kanten sämtlich gleich sind, haben zusammen einen Inhalt von F^{cbm}. Wie gross ist die Kante.

2. (Ostern 1904): 1, Jemand legt am Ende eines jeden Jahres 10 Jahre lang 2000 M. und hierauf 15 Jahre lang 3000 M. zurück. Wie gross ist am Ende der letzten 15 Jahre sein Vermögen, wenn er 4% Zinsen bekommt? 2, Ein Viereck aus den beiden Diagonalen, dem von ihnen eingeschlossenen Winkel und den beiden einer Seite anliegenden Winkeln zu konstruieren. 3, Die Seiten eines Vierecks betragen der Reihe nach 2 m, 5 m, 4 m und 3,57526 m, der von den beiden ersten Seiten eingeschlossene Winkel beträgt 60°. Wie gross ist der von den beiden letzten Seiten eingeschlossene Winkel? 4. In ein Quadrat ist ein anderes Quadrat so beschrieben, dass die Ecken des zweiten die Mitten der Seiten des ersten sind: in derselben Weise ist in das zweite Quadrat ein drittes beschrieben. Ueber jedem der drei Quadrate ist eine grade Pyramide errichtet, und zwar ist die Höhe jeder der drei Pyramiden gleich der Seite des zweiten Quadrats. Wie gross sind der Inhalt und die Oberfläche der zweiten Pyramide, wenn die Inhalte der ersten und dritten Pyramide sich um 4 cbm unterscheiden?

Physik: 2 St. Piper. Mechanik, Akustik und Optik nach Koppe.

Ober-Sekunda

Religionslehre: 1 St. Winter I. Das Christentum im Zeitalter der Apostel, alte Kirchengeschichte. Heidrich § 62—77. Galaterbrief gelesen, Wiederholungen.

Deutsch: 3 St. Naber. Schillers, Goethes und Lessings Leben und Werke; Lektüre: Maria Stuart, Götz von Berlichingen, Minna von Barnhelm. — Aufsatzlehre; Uebungen im freien Vortrag. — Mittelhochdeutsche Grammatik und Metrik und Lektüre von Abschnitten aus der Gudrun.

Themata der Haus- und Klassenarbeiten: 1, Man muss das Eisen schmieden, so lange es heiss ist. 2, Ferro nocentius aurum. 3, Wer an den Weg baut, hat viele Meister. 4, Szenarium von Schillers Maria Stuart. 5, Ferienerlebnisse. 6, Götz von Berlichingens Teilnahme am Bauernkriege nach seiner Lebensbeschreibung und in der Goetheschen Dichtung. 7, Fin Spaziergang im Herbst. 8, Szenarium von Lessings Minna von Barnhelm. 9, a. Die Episoden in Lessings Minna von Barnhelm. b. Das Verhältnis der Haupt- und Nebenhandlung in Lessings Minna von Barnhelm. 10, Wieweit beobachtet Lessing in Minna von Barnhelm neben der Einheit der Handlung auch die Einheit des Ortes und der Zeit?

Latein: 7 St. Held. Ciceros Leben, Verr. IV; Livius' Leben, XXII. Vergil Aen. IV—VII mit Auswahl. — Grammatische Wiederholungen, Ostermann § 148—256 mit Aus-

wahl, Stilistik Ostermann § 264 bis 269; mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus dem Uebungsbuche. Alle acht bezw. 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Griechisch: Prosalektüre und Grammatik 4 St. Held. Bruhn, Griech. Lesebuch I-III. Herodot I und III mit Auswahl. — Tempus- und Moduslehre, Wiederholungen der Kasuslehre, der Präpositionen und der unregelmässigen Verba nach Kägi Gramm. § 160—203 und den Repetitionstabellen. Uebersetzungen in das Griechische und das Deutsche. Alle vierzehn Tage eine schriftliche Arbeit.

Homer 2 St. Schulz. Od. X—XXIII mit Auswahl. — Geeignete Abschnitte gelernt.

Französiseh: 3 St. Lindemann. Sarcey Siège de Paris, Révolution française und Lagarde, Clef mit Auswahl. — Alle vierzehn Tage eine Uebersetzung in das Deutsche oder das Französische.

Englisch: 2 St. Lindemann. Scott, Tales of a Grandfather und Goldsmith, History of England mit Auswahl.

Hebräisch: 2 St. Winter I. Schrift- und Lautlehre, das Nomen und die Anfänge des Verbums, Strack § 1—22, 44, 46, 54—62.

Geschichte und Geographie: 3 St. Held. Griech. und röm. Geschichte nebst der Geographie von Altgriechenland und Altitalien nach Hofmannn, 1. und 2. Heft. Geographische Wiederholungen nach Daniel: Aussereuropäische Erdteile mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Kolonien.

Mathematik: 4 St. Piper. Planimetrie, Trigonometrie, Sätze über harmonische Punkte und Strahlen sowie über Transversalen; planimetrische Rechnungs- und Konstruktionsaufgaben. Gleichungen vom 1. und 2. Grade. — Alle zwei Wochen eine Haus- oder Klassenarbeit.

Physik: 2. St. Piper. Lehre von der Elektrizität und der Wärme. Wiederholung und Erweiterung des früher in der Chemie Durchgenommenen.

Unter-Sekunda.

Religionslehre: 2 St. Winter I. Das Leben Jesu, besonders nach Matth., Heidrich § 47—61. Die lyrisch-didaktischen Bücher des A. T., ausgewählte Psalmen gelesen und gelernt. Wiederholungen. Katechismus. Heidrich § 146.

Deutsch: 3 St. Schacht. Schillers Leben. Lektüre von Schillers Tell, Jungfrau von Orleans, Lied von der Glocke, Balladen und Romanzen; Lied von der Glocke u. a. gelernt. Lektüre von Prosastücken des Lesebuchs Grammatisches nach dem Anhang.

Themata der Aufsätze: 1. Der Glockenguss. 2. Die Feuersbrunst. 3. Die Elemente hassen usw. 4. Preussens Wiedergeburt. 5. Die Kraniche des Ibykus und Die Sonne bringt es an den Tag. 6. Die Urzustände des Schweizervolkes. 7. Heinrich von Landenberg. 8. Vorzüge des Frühaufstehens. 9. Der Zustand Frankreichs vor dem Auftreten der Jungfrau. 10. Die Stadt Lemgo.

Latein: 7 St. Schacht. Cicero pro Sext. Roscio Amer; Liv. I mit Auswahl. Ausgewählte Abschnitte aus Ovid Metam. und Vergil Aen. I. — Grammatik nach Ostermann, § 133—262 mit Auswahl, Wiederholungen. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus dem Uebungsbuche. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Griechisch: Prosalektüre und Grammatik 4 St. Schacht. Xenophon Anab. III und IV, Hell. I mit Auswahl. — Grammatik nach Kägi, § 113–160. Wiederholungen nach der Grammatik und den Repetitionstabellen. Uebersetzungen aus dem Uebungsbuche. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Homer 2 St. Weissbrodt. Od. I—VIII. mit Auswahl.

Französisch: 3 St. Lindemann. Recueil de Contes et Récits; Bruno Livre de Lecture mit Auswahl. — Ploetz-Kares Grammatik, § 50 bis zu Ende. — Uebersetzungen aus Ploetz, Uebungsbuch. — Alle vierzehn Tage eine schriftliche Arbeit.

Englisch: 2 St. Lindemann. Schmidt, Elementarbuch, § 16 bis zu Ende.

Geschichte: 2 St. Schacht. Deutsche Geschichte von Friedr. d. Gr. bis zur Gegenwart nach Meyer, 4. Heft. Wiederholungen aus dem 2. und 3. Heft. Uebersicht über die lippische Geschichte.

Geographie: 1 St. Schacht. Europa mit Ausschluss Deutschlands nach Daniel, § 72—84, Weltverkehr und Welthandel, § 106—108.

Mathematik: 4 St. Piper. Planimetrie, Konstruktionsaufgaben; Rektifikation und Quadratur des Kreises. Gleichungen vom 1. und 2. Grade; Potenzen, Wurzeln und Logarithmen.

Physik: 2 St. Piper. Magnetismus und Elektrizität. Chemie nach Koppe, § 176—207.

Ober-Tertia.

Religionslehre (zusammen mit IIIb): 2 St. Winter I. Das Reich Gottes im N. T; die Bergpredigt (Math. V—VII) gelernt; Gleichnisse. Das Leben der Reformatoren und die Geschichte des Kirchenliedes. Gesänge wiederholt und neu gelernt. 1. und 2. Hauptstück wiederholt.

Deutsch: 2 St. Brakhage. Gedichte von Schiller, Körner, Uhland u. a. gelesen und gelernt. Lektüre von Abschnitten aus Gudrun und von Körners Zriny; Stücke aus dem Lesebuch. Grammatik und Einiges aus der Metrik und Poetik. 10 Aufsätze.

Latein: 8 St. Brakhage. Caesar Bell. Gall. V—VII mit Auslassungen, ausgewählte Abschnitte aus Ovid Metam. — Grammatik nach Ostermann, § 133—148, 159—178, 206—226, 236—249, 187—190; mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus dem Uebungsbuch. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Griechisch: 6 St. Brakhage. Xenophon Anab. I und II mit Auswahl. Grammatik nach Kägi, § 97—111; Wiederholungen. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus dem Uebungsbuch. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Französisch: 2 St. Lindemann. Kron, Sprechübungen mit Auswahl. Grammatik nach Ploetz-Kares. Alle vierzehn Tage eine schriftliche Arbeit.

Englisch: 2 St. Lindemann. Schmidt, Elementarbuch, § 1—15.

Geschichte: 2 St. Held. Deutsche Geschichte von der Reformation bis auf Friedrich d. Gr. nach Meyer, 3. Heft.

Geographie: 1 St. Held. Deutschland nach Daniel, § 85—105 mit Auswahl. Kartenzeichnen.

Mathematik: 4 St. Piper. Planimetrie nach Kambly, § 92—116, 121 und 122; Konstruktionsaufgaben. Gleichungen vom 1. Grade mit einer und zwei Unbekannten.

Naturkunde und Physik: 2 St. Piper. Lehre vom menschlichen Körper. Wärmelehre und Mechanik nach Koppe, § 145—175, 11—75 mit Auswahl.

Unter-Tertia.

Religionslehre: s. Ober-Tertia.

Deutsch: 2 St. Schulz. Lektüre von poetischen und prosaischen Stücken des Lesebuchs. 10 Gedichte gelernt. Grammatik nach dem Anhang. 10 Aufsätze.

Latein: 8 St. Schulz. Caesar Bell. Gall. I—IV mit Auswahl. Grammatik nach Ostermann, § 70—131 mit Auswahl, Wiederholungen; mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus dem Uebungsbuche. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Griechisch: 6 St. Schulz. Grammatik nach Kägi, § 1—85, 96 mit Auswahl; mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus dem Uebungsbuche. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Französisch: 2 St. Lindemann. Ploetz, Elementarbuch. § 28 bis zu Ende. Alle vierzehn Tage eine schriftliche Arbeit.

Geschichte: 2 St. Schulz. Deutsche Geschichte im Mittelalter nach Meyer, 2. Heft. Wiederholungen aus dem 1. Heft.

Geographie: 1 St. Schulz. Die aussereuropäischen Erdteile nach Daniel, § 36—71.

Mathematik: 3 St. Winter II. Planimetrie nach Kambly, § 57—96. Einführung in die Buchstabenrechnung nach Bardey. Uebungen zur Erhaltung der Sicherheit im Rechnen.

Naturkunde: 2 St. Winter II. Botanik und Zoologie nach Baenitz, Leitfaden.

Quarta.

Religionslehre: 2 St. Winter I. Bibelkunde. Das 3. Hauptstück; Wiederholung des 2. Gesänge und Gebete gelernt und wiederholt.

Deutsch: 3 St. Weissbrodt. Lektüre von poetischen und prosaischen Stücken des Lesebuchs; 10 Gedichte gelernt. Grammatik nach dem Anhang. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, Rechtschreibeübungen und kleine Aufsätze.

Latein: 8 St. Weissbrodt. Lektüre und mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus dem Uebungsbuche; Hauptregeln der Syntax nach der Grammatik. Wiederholungen. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Französisch: 4 St. Brakhage. Ploetz, Elementarbuch, § 1—31. Alle acht bezw. vierzehn Tage eine schriftliche Arbeit.

Geschichte: 2 St. Schacht. Alte Geschichte nach Meyer, 1. Heft.

Geographie: 2 St. Brakhage. Europa mit Ausnahme von Deutschland nach Daniel, § 72–84, 103–105.

Mathematik: 2 St. Winter II. Planimetrie nach Kambly, § 1—56.

Rechnen: 2 St. Winter II. Rechnen nach Krancke, 2. Heft, S. 42–86, 132—137.

Naturkunde: 2 St. Winter II. Botanik und Zoologie nach Baenitz, Leitfaden.

Quinta.

Religionslehre: 2 St. Winter I. Biblische Geschichte des N. T. nach Brüggemann, Heilsgeschichte. 2. Hauptstück, 1. wiederholt. Gesänge und Sprüche gelernt und wiederholt.

Deutsch: 2 St. Winter I. Lektüre von poetischen und prosaischen Stücken des Lesebuchs. 10 Gedichte gelernt. Grammatik nach dem Anhange. Wiederholungen. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, Rechtschreibeübungen und kleine Nacherzählungen.

Latein: 8 St. Winter I. Regelmässige Formenlehre beendet, unregelmässige durchgenommen und geübt, einige wichtige syntaktische Regeln; mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus dem Uebungsbuche. Wöchentlich eine schrittliche Arbeit.

Geschichte: 1 St. Schulz. Griechische und römische Sagen und Geschichten, mit Benutzung des Lesebuchs.

Geographie: 2 St. Schulz. Mitteleuropa, insbesondere das deutsche Reich nach Daniel, § 75, 85—105 mit Auswahl.

Rechnen: 4 St. Winter II. Rechnen nach Krancke, 1. Heft, S. 112—156, 2. Heft S. 1—37.

Naturkunde: 2 St. Winter II. Botanik und Zoologie nach Baenitz, Leitfaden.

Sexta.

Religionslehre: 3 St. Dreimann. Biblische Geschichte des A. T. nach Brüggemann, Heilsgeschichte. 1. Hauptstück durchgenommen und gelernt, 2. und 3. nach Worterklärung gelernt, nach dem Luther'schen bezw. Heidelberger Katechismus. Gesänge und Sprüche gelernt.

Deutsch: 3 St. Weissbrodt. Lektüre von poetischen und prosaischen Stücken des Lesebuchs. 10 Gedichte gelernt Grammatisches nach dem Anhange. Wöchentlich eine Rechtschreibeübung.

Latein: 8 St. Weissbrodt. Regelmässige Formenlehre mit Ausschluss der Deponentia; mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus dem Uebungsbuch. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Geschichte: 1 St. Winter II. Deutsche Sagen und Geschichten mit Benutzung des Lesebuchs.

Geographie: 2 St. Winter II. Heimatkunde und im Anschluss daran die Grundbegriffe der allgemeinen Erdkunde Anleitung zum Verständnis von Globus und Karte. Das Wichtigste aus der Länderkunde

Rechnen: 4 St. Winter II. Rechnen nach Krancke, 1. Heft, S. 1—120.

Naturkunde: 2. St. Winter II. Botanik und Zoologie nach Baenitz, Leitfaden.

Vorschule.

Lehrer: Dreimann.

Die Vorschule hat dreijährigen Kursus und ist in 3 Abteilungen geteilt, die jedoch von einem Lehrer meist gleichzeitig unterrichtet werden. Die Zahl der Stunden beträgt im ganzen 25, von denen 6 ausschliesslich für die 1. und 2. Abteilung bestimmt sind, während in den übrigen 19 die Abteilungen vereinigt sind.

Den Mitgliedern des mathematisch-naturwissenschaftlichen Vereins erteilte Herr Professor Dr. Piper Unterricht.

Der Gymnasial-Turnverein turnte wöchentlich einmal.

Die Gymnasial-Kapelle hatte wöchentlich eine oder zwei Uebungsstunden. Die Feier des Geburtstags Sr. Erlaucht des Regenten und Sr. Majestät des Kaisers wurde von ihr durch grosses Wecken eingeleitet

---

Am **Konfirmandenunterricht** nahmen teil 7 Ober-, 8 Unter-Tertianer, 7 Quartaner und 2 Quintaner, die deshalb von einigen zeitlich damit zusammenfallenden Unterrichtsstunden befreit waren.

Vom **Turnunterricht** waren befreit im Sommer 22, im Winter 24 Schüler, darunter 9 Auswärtige

Am **Zeichenunterricht** nahmen im Winter nur 7 Schüler der oberen Klassen teil, während er im Sommer besser besucht war.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

Fürstl. Regierung d. d. 5. Mai 1903: Die Lehrpläne für das Schuljahr 1903/04 werden genehmigt.

Fürstl. Regierung d. d. 13. August 1903, übersendet Bericht und Mitbericht über die beiden ersten Beratungsgegenstände, welche auf der 25. Westfälischen Direktoren-Versammlung zur Verhandlung kommen werden.

Fürstl. Regierung d. d. 10. September 1903, übersendet die Verfügung des Königl. Prov.-Schulkollegiums zu Münster vom 26. August, betr. Abhaltung der 25. Versammlung der Direktoren der höheren Lehranstalten vom 20. bis 23. Oktober zu Arnsberg zur Nachricht und Beachtung.

Fürstl. Regierung d. d. 23. September 1903, betr Pensionate der Leiter und Lehrer der höheren Schulen.

Fürstl. Regierung d. d. 14 Oktober 1903, betr. Beflaggung der öffentl. Gebäude.

Fürstl. Regierung d. d. 22. Oktober 1903: Die Arbeitspläne für das Winterhalbjahr 1903/04 werden genehmigt.

Fürstl. Regierung d. d. 13 Januar 1904: Das Abschiedsgesuch des Oberlehrers Brakhage wird genehmigt.

Fürstl. Regierung d. d. 22. Januar 1904: Die Ferienordnung für das Schuljahr 1904/05 wird folgendermassen festgesetzt:

	Schulschluss	Schulanfang
Osterferien	26. März	12. April
Pfingstferien	20. Mai	26. Mai
Sommerferien	2. Juli	2. August
Herbstferien	1. Oktober	18. Oktober
Weihnachtsferien	21. Dezember 1904	6. Januar 1905
Osterferien	15. April	2. Mai

Fürstl Regierung d. d. 3. Februar 1904, betr. Ueberweisung einer Anzahl Dubletten aus der Landes-Bibliothek an die Gymn.-Bibliothek.

Fürstl. Regierung d. d. 8. Februar 1904: Die Beauftragung des Oberlehrers Dr. Weissbrodt mit der Verwaltung der Bibliothekarstelle vom 1. April d. J. an wird genehmigt.

III. Chronik der Anstalt.

Das Schuljahr begann Dienstag, 21. April.

In den Sommermonaten machten einzelne Klassen kleinere Ausflüge; eine grössere Turnfahrt war leider bei der ungewissen Witterung nicht möglich.

Am 9. Juni wurde der Geburtstag Sr. Erlaucht des Regenten durch Aktus auf der Aula gefeiert. Die Festrede hielt Professor Schacht.

Vom 21. bis 25. August fand die schriftliche Reifeprüfung der Herbst-Abiturienten statt, am 2. September unter dem Vorsitz des Fürstlichen Kommissars, Herrn Geh. Regierungs- und Prov.-Schulrats Dr. Rothfuchs, die mündliche. Den drei Abiturienten wurde das Zeugnis der Reife erteilt (vergl. S. 14).

Am 3. September wurde des Sedantages morgens durch eine Ansprache des Ober-Primaners Martin Franzmeier, Deklamation und Gesang auf der Aula gedacht. Nachmittags machten die Klassen unter Führung ihrer Ordinarien Ausflüge, die Prima und Ober-Sekunda in Verbindung mit dem Gymn.-Turnverein und der Schülerkapelle unter der des Direktors in den Lippischen Wald (Donoper Teich und Lopshorn).

Am 5. September wurden die Abiturienten entlassen.

Der Unterricht des Winterhalbjahrs begann Dienstag, den 13. Oktober.

Vom 20. bis 23. Oktober nahm der Direktor an der 25. Versammlung der westfälischen Direktoren in Arnsberg teil.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wurde am 27. Januar durch Aufführung von Barbarossa, Komposition für gemischten Chor und Solo von Kriegeskotten, Gedicht von E. Geibel, gefeiert; die Festansprache hielt Oberlehrer Brakhage.

Die schriftliche Prüfung der Oster-Abiturienten fand am 22. Februar und den folgenden Tagen statt, die mündliche unter dem Vorsitz des Direktors am 17. März. Die Liste der bestandenen Prüflinge siehe auf Seite 14. Die Abiturienten wurden am 19. März entlassen.

Am 1. und 2. März revidierte der Herr General-Superintendent Wessel den Religionsunterricht, indem er demselben in allen Klassen des Gymnasiums und der Vorschule beiwohnte.

Das Schuljahr wird am 26. März mit Ausgabe der Zensuren und Verkündigung der Versetzungen geschlossen.

Das abgelaufene Schuljahr hat dem Gymnasium Anlass verschiedener Art zur Trauer gegeben. Zwei Männer, die vor Jahren dem Lehrkörper der Anstalt angehört und sich durch ihre pflichtgetreue und erfolgreiche Tätigkeit um dieselbe verdient gemacht haben, sind ihren jetzigen Wirkungskreisen, in denen sie mit Liebe und Segen arbeiteten, sowie ihren Familien und Freunden plötzlich durch den Tod entrissen worden: der Herr Superintendent Dreves in Hohenhausen und der Herr Direktor des Realprogymnasiums zu Langenberg Dr. Meyer; ihr Andenken wird an der Anstalt in Ehren bleiben!

Am 22. Februar d. J starb nach kurzer Krankheit der Quartaner Walther Naber von hier, ein wohlgesitteter und fleissiger Knabe, der seiner Mutter und, solange er der Schule angehörte, seinen Lehrern nur Freude gemacht hat und zu schönen Hoffnungen berechtigte. Seine Lehrer und Mitschüler erwiesen ihm am 25. die letzte Ehre.

Mit dem Schluss des Schuljahres scheidet aus unserer Mitte Herr Oberlehrer Brakhage, um einem Rufe an das in der Entwicklung zum Gymnasium stehende Progymnasium zu Lauenburg i/Pommern zu folgen. Die Anstalt und der Unterzeichnete sehen ihn mit grossem Bedauern scheiden, als einen Lehrer, dem Unterricht und Erziehung der ihm anvertrauten Jugend stets Herzenssache gewesen ist, und der sich durch seine eifrige und gewissenhafte Arbeit grosse Verdienste erworben hat. Die besten Wünsche seiner Kollegen und seiner Schüler begleiten ihn

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Übersicht über die Frequenz und deren Veränderung im Laufe des Schuljahres 1903/04

	A. Gymnasium.										B. Vorschule.			
	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.	I	II	III	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1903	14	11	16	18	24	30	20	18	20	171	19	2	15	36
2. Abgang bis zum Schluss des Schuljahres 1902/03 (einschl. der Osterversetzung)	11	10	13	14	22	24	15	13	16	138	18	2	15	35
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1903	10	10	10	20	19	11	12	13	16	121	2	14	—	16
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1903	—	2	1	1	1	2	2		9	18	4	2	11	17
4. Frequenz im Anfange des Schuljahres 1903/04	13	13	14	25	22	19	19	18	29	172	7	16	11	34
5. Zugang im Sommersemester	—	1	—	—	—		1	—	—	2	—	—	—	—
6. Abgang im Sommersemeter (einschl. der Herbstversetzung in 1)	3	1	1	2	—	—	—	—	1	8	1	—	—	1
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis 1903	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis 1903	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2	—	1	—	1
8. Frequenz im Anfange des Wintersemesters	12	13	13	23	22	20	20	18	28	169	6	17	11	34
9. Zugang im Wintersemester	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—
10. Abgang im Wintersemester	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11. Frequenz am 1. Februar 1904	12	13	13	23	22	21	20	18	28	170	6	17	11	34
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1904	19,5	19	18,2	16,7	15,3	15	13,2	12,5	10,6		9,4	8,3	7,4	

2. Übersicht über die Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Gymnasium.								B. Vorschule							
	Evang.	Kath.	Dissid.	Juden.	Einheim.	Ausw. Lipper.	Andere Deutsche.	Ausländ.	Evang.	Kath.	Dissid.	Juden.	Einheim.	Ausw. Lipper	Andere Deutsche.	Ausländ
1. Im Anfange des Sommersemesters 1903	157	11	—	4	98	45	29	—	33	—	—	1	31	3	—	—
2. Im Anfange des Wintersemesters 1903/04	154	11	—	4	94	45	30	—	33	—	—	1	31	3	—	—
3. Am 1. Februar 1904	155	11	—	4	94	45	31	—	33	—	—	1	31	3	—	—

Das Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienst haben erhalten Ostern 1903: 14 Schüler. Davon sind zu einem praktischen Berufe abgegangen 4, auf der Anstalt verblieben 10 Schüler.

Übersicht über die Abiturienten.

Mit dem Zeugnis der Reife sind entlassen worden:

Namen der Abiturienten	Geburtstag	Geburtsort	Bekenntnis	Stand u. Wohnort des Vaters	Aufenthalt auf hies. Gymn	Aufenthalt in I	Gewählter Beruf
			Herbst 1903:				
1. **Dreimann, Hermann**	3. März 1884	Lemgo	ref	Vorschullehrer, Lemgo	$10^1/_2$	$2^1/_2$	Bankfach.
2. **König, Hermann**	15. September 1882	Almena	ref	Pastor, Cappel b Grossenmarpe	$6^1/_2$	$2^1/_2$	Forstfach.
3. **Lehmann, Johannes**	5. Mai 1880	Halle a/S	evang	Univ.-Professor, Münster i/W.	$3^1/_2$	$2^1/_2$	Theologie
			Ostern 1903:				
1. **Ebke, Hermann**	19. August 1884	Lemgo	luth.	Fabrikant, Lemgo	9	2	Rechtswissenschaft
2. **Franzmeier, Martin**	16. November 1883	Bonneberg, b/Vlotho	evang.	Lehrer, Bonneberg	4	2	Theologie.
3. **Isenbeck, Theodor**	24. Februar 1883	Hamm i/W.	evang.	† Brauereibesitz., Hamm i/W.	4	2	Rechtswissenschaft.
4. **Mattenklodt, Rudolf**	16. April 1885	Gartnisch, b/Halle i/W.	evang.	Kaufmann, Halle i/W.	4	2	Baufach
5. **Meyer, Otto**	18. August 1885	Hemeringen, (Kr Hameln)	evang.	Landwirt, Hemeringen	9	2	Bankfach
6. **Tracht, Karl**	16. August 1884	Brake, b/Lemgo	ref.	Bäckermeister, Brake b/Lemgo	10	2	Rechtswissenschaft
7. **Warnek, Kurt**	17. Dezember 1882	Bielefeld	evang.	Sanitätsrat, Bielefeld	3	2	Medizin.
8. **Wedekind, Rudolf**	29 März 1883	Limmer, b Hannover	luth.	† Landwirt, Limmer b Hannover	2	2	Naturwissenschaften.
9. **Wesemann, Wilhelm**	4. Mai 1885	Donop, b Grossenmarpe	ref	Müller, Donop b/Grossenmarpe	9	2	Theologie.

Von den Oster-Abiturienten sind die unter Nr 2, 4, 5 und 6 aufgeführten auf Grund von § 10,2 Abs. 3 der Prüfungsordnung von der mündlichen Prüfung befreit worden

V. Sammlung von Lehrmitteln.

Geschenke und Anschaffungen bis Mitte März

a) Gymnasialbibliothek.

I. Geschenke:

1. Lippischer Handels- und Gewerbeverein — 25. Jahresbericht.
2. Herr Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Lehmann in Münster — Atlas für die unteren Klassen höherer Lehranstalten. Atlas für die Mittel- und Oberklassen höherer Lehranstalten.
3. Magistrat der Stadt Dortmund — Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark.

4, Herr Pastor Theopold hier — Predigt am Reformationsfest 1844 geh. von L. Volkhausen. Predigt am Lippischen Missionsfest 1844 geh. von A. Rohdewald.

5, Weidmann'sche Buchhandlung, Berlin — Hevesi, Wilhelm Junker; Lebensbild des Afrikaforschers.

6, Herr Buchhändler Steinbicker — Talmud Babylonicum usw. mit deutscher Uebersetzung und Erklärung von Dr. A. Sammter

7, Aus dem Nachlass des Herrn v. Kapff — Murray, Handbook of India. Murray, London in 1857. Hall, Handbook of American travel Handbuch für Reisende in den Orient. Fowler, Selfinstructor in phrenology. und physiology. Chateaubriand, Analyse raisonnée de l'histoire de France

8, Gobineau-Vereinigung durch Herrn Prof. Dr. Schemann — Gobineau, Die Renaissance; deutsch von L. Schemann. Gobineau, Alexander; deutsch von L. Schemann.

II. Anschaffungen:

Fortsetzungen der gehaltenen Zeitschriften und Lieferungswerke.

1. Mitteilungen aus der Lippischen Geschichte und Landeskunde, herausgegeben vom Naturwissenschaftlichen Verein zu Detmold.

2. Falkmann: Hamelmann in Lemgo.

3. Notwendige und warhaffte Verantwortung D. Chr. Pezelii auf Hermanni Hamelmanns schmehe und lesterschriften

4. Leukfeld: Historia Hamelmanni.

5. Münch: Geist des Lehramts.

6. Lexis: Die Reform des höheren Schulwesens in Preussen.

7. Beier: Die höheren Schulen in Preussen und ihre Lehrer.

8. Menge: Griechisch-deutsches Schulwörterbuch.

9. Meier: Erinnerungen an W. Sauerländer nebst einem Originalbericht desselben über die Erweckungszeit in Lippe.

10. Friedländer: Darstellungen aus der Sittengeschichte Roms.

11. Gellhaus: Bemerkungen über die Mineralquellen zu Meinberg.

12. Hüsing: Fürstbischof Chr. B. v. Galen.

13. Darstellung der Landeshoheit des Hauses Lippe über das Amt Blomberg.

14. Berichtigung der bei der H. Deutschen Bundesregierung von der Fürstlich Schaumburg-Lippischen Regierung geführten Beschwerde über das Lippische Hofgericht.

15. Urkunden zur Beurteilung der zwischen den Fürstlichen Häusern Lippe und Schaumburg-Lippe streitigen Verhältnisse.

16. Leichenpredigt bei dem Begräbnis der Aebtissin des Stiftes Herford Magdalene, geb. Gräfin v. d. Lippe, gest. 1604.

17. Rachel: Fürstin Pauline zur Lippe und Herzog Friedr. Christian von Augustenburg in ihren Briefen.

18. Kiewning: Die auswärtige Politik der Grafschaft Lippe vom Ausbruch der französischen Revolution bis zum Tilsiter Frieden.

19. Ueberweg: Grundriss der Geschichte der Philosophie, hgg. von Heinze.

20. Zeller: Grundriss der Geschichte der griechischen Philosophie.

21. Ritter et Preller: Historia Philosophiae Graecae curavit Wallmann.

22. Verhandlungen über Fragen des höheren Unterrichts. Berlin 6.—8. Juni 1900.

23. Paulsen: Die höheren Schulen und das Universitätsstudium im 20. Jahrhundert

24. Heyne: Fünf Bücher deutscher Hausaltertümer.

25. Hehn: Kulturpflanzen und Haustiere.

26. Gebhardt: Handbuch der deutschen Geschichte.

27. Wackernagel: Geschichte der deutschen Literatur bes. von Martin.

28. Burckhardt: Die Kultur der Renaissance in Italien.

29. Paul: Prinzipien der Sprachgeschichte.

b) Schülerbibliothek.

Hörnes, Urgeschichte des Menschen. Darwin, Reise eines Naturforschers. Scherr, Bildersaal der Weltliteratur. Dose, Magister Vogelius. Grillparzers Werke in 1 Bde. Schramm-Macdonald, Weg zum Erfolg. Mensch, John Franklin. Buschmann, Sagen und Geschichten a. d. Altertum. Buschmann, Deutsche Sagen und Geschichten a. d. Mittelalter. Buschmann, Erzählungen a. d. preussischen Geschichte. Jentsch, Hellenentum und Christentum. Seiler, Gustav Freytag. Nelson, H. Schliemann. Wislicenus, Prinzadmiral Albert. Eckerlin, H. v. Treitschke. Bölsche, Charles Darwin Lüders, Kriegsfahrten Immelmann, Graf A. von Roon Violet. Wegweiser bei der Berufswahl. Vollmer, Der deutsch-französische Krieg 1870/71 2 Bde. Capelle, Die Befreiungskriege 1813—15 2 Bde. Baumeister, Reden des Fürsten von Bismarck v. Gizycki, Der neue Adel. Kreutzer, Otto von Bismarck, 2 Bde. Geiger, Eckermanns Gespräche mit Goethe. Grillparzers Werke in 4 Bdn. Berndt, J. Grimms Leben und Werke. Freund-Deiter, Wie studiert man klassische Philologie? Reuschel, Volkskundliche Streifzüge. Wackermann. Tacitus. Willenbücher, Cäsars Ermordung. Willenbücher, Tiberius. Lange, Xenophon Lohr, Gang durch die Ruinen Roms. Brandt, Von Athen zum Tempetal. Schulze, Die Schauspiele zur Unterhaltung des römischen Volkes. Lange, Cäsar, der Eroberer Galliens Hachtmann, Pergamon. Wagner, Gerichtsverhandlung in Athen. Aly, Horaz. Vollbrecht, Das Säkularfest des Augustus. Höck, Demosthenes. Hertzberg, Geschichte der altgriech. Kolonisation Hachtmann, Akropolis von Athen. Bohatta, Erziehung und Unterricht bei den Griechen und Römern. Vollbrecht, Mäcenas. Schulze, Die römischen Grenzanlagen in Deutschland. Hachtmann, Olympia. Ziegeler, Aus Ravenna. Pohlmey, Der römische Triumph. Kleemann, Ein Tag im alten Athen. Büttner, Der jüngere Scipio. Jäger, Alexander d. Gr. Pappritz, Marius u. Sulla. Albrecht, Röm. Literaturgeschichte. Fried, Lexikon deutsch. Zitate. Fried, Lexikon fremdsprachl. Zitate. Zittel, Entstehung der Bibel. Düntzer. LessingsMinna von Barnhelm. Düntzer, Uhlands Balladen und Romanzen. Jung, Schillers Briefe über die ästhetische Erziehung. Cholevius, Goethes Hermann und Dorothea. Weise, Musterstücke deutscher Prosa. Naumann, Lessings Minna von Barnhelm. Weber, Goethes Iphigenia. Cosack, Materialien zu Lessings Hamb. Dramaturgie. Hagemann, Goethes Iphigenia. Dühr, Goethes Hermann und Dorothea ins Altgriechische übersetzt. Kuenen, Lessings Minna von Barnhelm. Kuenen, Goethes Hermann und Dorothea. Düntzer, Lessing als Dramatiker und Dramaturg. Düntzer, Lessings Emilia Galotti. Düntzer, Schillers Maria Stuart. Düntzer, Schillers Jungfrau von Orleans. Düntzer, Goethes Hermann und Dorothea Jordan, Nibelungen. v. Poschinger, Kaiser Friedrichs Tagebücher. Wandern und Reisen 1. Jahrgang Weerth, Die Veme Bettex, Naturstudium und Christentum. Weise, Unsere Muttersprache. Weise, Charakteristik der latein. Sprache (die beiden letzten Geschenke des Abiturienten R. Wedekind) Nr. 1512—1601.

c) Unterrichtsmittel und Sammlungen.

Für die Vorschule wurde ein Harmonium angeschafft, wodurch ein Anfang im Gesangunterricht auf dieser Stufe ermöglicht wurde. Der Kartenapparat wurde durch verschiedene Wandkarten vermehrt, für den Gesangunterricht wurden Musikalien besorgt.

Ihre Durchlaucht Prinzessin Pauline z. L., Aebtissin der Stifter Cappel und Lemgo, bewies der Anstalt auch in diesem Jahre ihr gnädiges Wohlwollen durch ein Geschenk von 100 Mk, wofür der Unterzeichnete auch hier seinen untertänigsten Dank sagt

Von verschiedenen Verlagshandlungen wurden Werke ihres Verlags geschenkt. Andere Schenkungen s. unter V.

Für alle der Anstalt gemachten Zuwendungen spricht der Unterzeichnete seinen ergebensten Dank aus.

VI. Stiftungen.

1. Das Kapital der Lehrer-Witwen- und Waisenkasse (Statuten im Programm von 1879/80) beträgt 5188 Mark.

2. Den Preis der v. Overbeckschen Stiftung für eine verhältnismässig gute Leistung auf dem Gebiete der neueren Sprachen erhielt in Form einer Bücherprämie der Abiturient Hermann Ebke.

3. Aus der v. Dohmschen Stiftung erhielten nach Einreichung grösserer Arbeiten die Abiturienten Martin Franzmeier und Rudolf Mattenklodt Bücherprämien, die ihnen bei der Entlassung am 19. März von dem Direktor überreicht wurden.

4. Das zur Erinnerung an das alte Verhältnis der Stadt Lemgo zu a Gymnasium von einem früheren Kurator der Anstalt am 16. April 1889 geschenkte Kapital beträgt zur Zeit 240 Mark.

VII. Mitteilungen an die Eltern und Angehörigen der Schüler.

1. Nach den durch Verfügung Fürstlicher Regierung Ostern 1902 in Geltung getretenen **Bestimmungen über die Versetzung** der Schüler an den höheren Lehranstalten lauten die Zensur-Prädikate: 1, Sehr gut, 2, Gut, 3, Genügend, 4, Mangelhaft, 5, Ungenügend. Im allgemeinen ist die Zensur „Genügend" in den verbindlichen wissenschaftlichen Unterrichtsgegenständen der Klasse für die Versetzung erforderlich. Doch kann über geringere Leistungen in dem einen oder anderen Fache hinweggesehen werden, wenn angenommen werden darf, dass der Schüler auf der nächstfolgenden Stufe das Fehlende nachholen kann. Falls also ein Schüler unter solchen Umständen und mit einer dahingehenden Bemerkung in seinem Oster-Zeugnisse versetzt ist, tun die Eltern und Angehörigen gut, sich bei Zeiten mit dem betr. Lehrer in Verbindung zu setzen und an ihrem Teile dafür zu sorgen, dass die Leistungen ihres Sohnes oder Pflegebefohlenen in dem fraglichen Fache sich bessern, da andernfalls ein Weiterkommen zum nächsten Ostertermine sehr fraglich sein würde. — Die Kurse sämtlicher Klassen sind einjährig und beginnen zu Ostern, zu welchem Termine auch die Versetzungen stattfinden.

2. Nach der Disziplinar-Ordnung dürfen auswärtige Schüler nur in solchen **Wohnungen oder Pensionen** untergebracht werden, gegen deren Wahl der Direktor nichts einzuwenden hat. Derselbe ist zu einer Ueberwachung der Pensionen und Wohnungen verpflichtet, event. auch zur Forderung eines Wechsels derselben. Er ist gern bereit, den Eltern oder Angehörigen bei der Wahl behülflich zu sein, und bittet, dieserhalb rechtzeitig mit ihm in Verbindung zu treten.

3. **Das Schulgeld** beträgt jährlich in der Vorschule Mk. 60, in den Klassen Sexta bis Quarta Mk. 100, Unter-Tertia bis Prima Mk. 120. Schüler, deren Eltern nicht direkte lippische Staatssteuern bezahlen, haben, falls sie nicht mindestens von Tertia, sondern erst von Unter-Sekunda an die Anstalt besuchen, jährlich 30 Mark mehr zu zahlen. Das Schulgeld wird pränumerando am ersten Tage eines jeden Vierteljahrs im Gymnasium an den Rechnungsführer entrichtet.

4. **Schüler welche die Anstalt verlassen sollen,** müssen durch den Vater oder Vormund schriftlich oder persönlich beim Direktor abgemeldet werden (§ 22 der Disziplinarordnung).

5. **Ferienordnung** für das nächste Jahr siehe Seite 11.

6. **Verzeichnis der im Schuljahre 1904/05 zu lesenden Schriftsteller:** In Unter-Tertia Caesar, Bellum Gallicum. — In Ober-Tertia dasselbe und Ovid, Metamorphosen. Xenophon, Anabasis. Kron, Französische Sprechübungen — In Unter-Sekunda Cicero, Catil.; Livius, I und II; Ovid, Metam.; Vergil Aen. I und II. Xenophon, Anabasis und Hellenica; Homer, Odyssee I—VIII. Bruno, Livre de Lecture et d' Instruction; Daudet, Elf Erzählungen aus Lettres de mon Moulin und Contes de Lundi. — In Ober-Sekunda Cicero, Cato maior; Livius XXI; Vergil, Aeneis IV ff. Bruhn, Griech. Lesebuch für Ober-Sekunda; Herodot VIff; Homer, Odyssee IX ff. Lagarde, Clef de la Conversation française; A travers les journaux français par François; (Hanauer) Memoiren aus der Revolutionszeit. Simple stories for young folks by various authors; Englische Prosa des 17.—19. Jahr. I. — In Prima Cicero, pro Sestio; Tacitus, Annat. Homer, Ilias; Euripides, Iphigenia bei den Taurern (Ausgabe von Muff, Velhagen und Klasing); Platon, Apologie und Kriton (Ausgabe von A von Bamberg, Velhagen und Klasing); Demosthenes, Die Olynthischen und Philippischen Reden (Ausgabe von Windel, Velhagen und Klasing); Griechische Lyriker in Auswahl (Ausgabe von A. Biese, G. Freytag). A travers la vie pratique par Lagarde et Müller; Racine, Iphigénie; Laurie, Mémoires d' un Collégien, Shakespere, King Lear; Dickens, Twelve Chapters from the Pickwick Club

Im Lateinischen und Griechischen werden, wo nicht ausdrücklich andere Ausgaben genannt sind, Teubner'sche Textausgaben gefordert.

In Betreff der Wörterbücher und sonstiger Hülfsmittel geben die betreffenden Lehrer gern Auskunft

7. **Befreiung vom Turnen und Singen** erfolgt nur auf Grund eines nach einem bestimmten Formulare auszustellenden ärztlichen Gutachtens, **Befreiung vom Zeichnen in den oberen Klassen** nur auf schriftlich ausgesprochenen Wunsch des Vaters oder Vormundes. Bei der Wichtigkeit des Zeichnens ist es wünschenswert, dass auch die Schüler der oberen Klassen möglichst daran teilnehmen.

Die Meldung zu einem wahlfreien Unterrichtsgegenstande (Englisch, Hebräisch, Zeichnen in den oberen Klassen) verpflichtet zur Teilnahme auf mindestens ein halbes Jahr.

8 **Der Unterricht beginnt am Dienstag, 12. April, morgens 7 Uhr. Anmeldungen** neu aufzunehmender Schüler für die Klassen von Unter-Sekunda abwärts werden am Montag, 11. April, morgens 9 bis 10 Uhr, solche für die Vorschule von 10 bis 11 Uhr im Gymnasium entgegengenommen; Anmeldungen von Schülern für Ober-Sekunda und Prima erbitte ich mir schriftlich vorher unter Beifügung der Zeugnisse; die Aufnahmeprüfung für diese Klassen findet Sonnabend, 9. April, morgens von 8 Uhr an statt Alle neu eintretenden Schüler haben bei der Anmeldung Zeugnisse über den bisherigen Unterricht, Geburts- und Impfschein, bezw., wenn sie über 12 Jahre alt sind, den Wiederimpfschein vorzulegen. Zu den Prüfungen sind die bisher gebrauchten Lehrbücher und Hefte, sowie Papier und Feder mitzubringen

Der Direktor.

Übersicht über die am Gymnasium und der Vorschule gebrauchten Lehrbücher.

Wegen der Lektüre für das nächste Jahr und der Wörterbücher s. S. 18.

Klasse	Religion und Hebräisch	Deutsch	Latein	Griechisch	Französisch, Englisch	Geschichte, Geographie	Mathematik, Rechnen	Naturwissenschaften	Singen
Vorschule	1. und 2. Abteilung Lausch, Biblische Geschichte.	1. Abt. Hopf und Paulsiek, Lesebuch für Septima. 2. Abt dasselbe für Octava 3. Abt. Wevelmeyer, Kinderfreund.					Krancke, Exempel-Buch 1. Heft		
VI.	Brüggemann, Heilsgeschichte Evg. Schulgesangbuch, Heidelberger Katechismus Kleiner luth. Katechismus mit Spruchbuch dazu.	Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch, bearbeitet von Muff. 1. Abt. für VI.	Ostermann-Müller, Lat Uebungsbuch I. Teil für VI Ausg. A.			Debes, Schulatlas.	Krancke, Exempel-Buch 1. Heft.	Baenitz, Leitfaden der Botanik und der Zoologie.	Becker u. Kriegeskotten, Schulchorbuch 2. Aufl
V.	= VI.	Hopf und Paulsiek (Muff), Deutsches Lesebuch 2. Abt. für V,	Ostermann-Müller, Lat Uebungsbuch 2. Teil für V. Ausg. A			= VI. ferner: Daniel, Leitfaden der Geographie.	= VI. ferner: Krancke, Exempel-Buch 2. Heft	= VI.	Günther und Noack, Liederschatz. 3. Teil, 8. Aufl.
IV.	= VI.	Hopf und Paulsiek (Muff), Deutsches Lesebuch 3. Abt für IV.	Ostermann-Müller, Lat. Uebungsbuch 3. Teil für IV Ausg. A. Ostermann-Müller, Lat. Schulgram.		Ploetz, Franz. Elementarbuch Ausg B.	= V. ferner: Meyer, Lehrbuch der Geschichte I.	Kambly, Elementar-Mathematik 2. Teil (Planimetrie). Krancke, Exempel-Buch 2. Heft.	= VI	= V.
IIIb.	Bibel, Schulgesangbuch. Katechismen Heiderich, Hülfsbuch.	Hopf und Paulsiek (Muff), Deutsches Lesebuch 4. Abt. für IIIb.	Ostermann-Müller, Lat. Uebungsbuch 4. Teil für IIIb—IIb. Ostermann-Müller, Lat Schulgram.	Kaegi, Kurzgef griech. Schulgrammatik. Kaegi, Griech Uebungsbuch I.	= IV.	= VI. ferner: Meyer, Lehrbuch d. Geschichte 2. Putzger-Baldamus, Geschichts-Atlas.	= IV. ferner: Bardey, Aufgabensammlung.	= VI.	= V.
IIIa	= IIIb	Hopf und Paulsiek (Muff), Deutsches Lesebuch 5 Abt. für IIIa.	= IIIb	= IIIb ferner: Kaegi, Griech. Uebungsbuch II.	Ploetz-Kares, Franz. Grammatik und Uebungsbuch Ausg. B. Schmidt, Engl Elementarbuch.	= IIIb. ferner: Meyer, Lehrbuch der Geschichte 3.	= IIIb	Koppe, Lehrbuch der Physik.	= V, ferner: Stein, Aula und Turnplatz. 10. Aufl.
IIb	= IIIb	Hopf und Paulsiek (Muff), Deutsches Lesebuch 6. Abt. für IIa.	= IIIb.	= IIIa ferner: Kaegi, Repetitionstabellen.	= IIIa.	= IIIa. ferner: Meyer, Lehrbuch der Geschichte 4	= IIIa. ferner: Wittstein, Logarithmentafeln.	= IIIa.	= IIIa.
IIa	= IIb ferner: Strack, Hebr. Grammatik.	Hopf und Paulsiek (Muff), Deutsches Lesebuch 7. Abt. für IIa.	Ostermann-Müller, Lat. Uebungsbuch 5. Teil für IIa und I. Ostermann-Müller, Lat. Schulgram.	= IIb.	= IIIa	= IIb. ferner: Hofmann, Lehrbuch der Geschichte 1. und 2.	= IIIa. ferner: Kambly, Elementar-Mathematik 3. Teil (Trigonometrie)	= IIIa.	= IIIa.
I.	= IIa ferner: Novum Testamentum Graece. Hebr. Bibel.	Hopf und Paulsiek (Muff), Deutsches Lesebuch 8. Abt. für I.	= IIa.	= IIb.	= IIIb.	= IIa ferner: Hofmann, Lehrbuch der Geschichte 3 ll.	= IIa. ferner: Kambly, Elementarmathematik 4. T (Stereometrie).	= IIIa.	= IIIa.

Fürstl. Gymnasium zu Lemgo.

Jahresbericht

über das

Schuljahr 1904|05.

Erstattet

vom

Direktor Prof. **Friedr. Naber.**

FÜRSTL. BIBLIOTHEK ZU DETMOLD

Lemgo 1905.
Druck von F. L. Wagener.

1905. Progr. Nr. 853.

LZ 56.4° Sep.

LZ 56.4° - 1904 105

sep.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1 Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl

	VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	I	Sa.
Religionslehre	3	2	2	2		2	2	2	15
Deutsch	3	2	3	2	2	3	3	3	21
Lateinisch	8	8	8	8	8	7	7	7	61
Griechisch				6	6	6	6	6	30
Französisch			4	2	2	3	3	3	17
Englisch					2	2	2	2	8
Hebräisch (wahlfrei)							2	2	4
Geschichte	1	1	2	2	2	2	3	3	25
Geographie	2	2	2	1	1	1			
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	30
Naturbeschreibung	2	2	2	2					8
Physik (Chemie, Mineralogie)					2	2	2	2	8
Schreiben	2	2							4
Zeichnen (in I und II wahlfrei)		2	2	2	2	2			10
Singen	2	1	1 (IV,III); 1 (V—I)				1 (II, I)		6
Turnen	3		3			3			9
Pflichtstunden ohne Singen und Turnen, einschl. Englisch.	25	25	29	30	32	32	32	32	237
Gesamtzahl der Stunden	30	30	34	35	37	39	39	39	283

Die allgemeine Lehrverfassung der Anstalt unterscheidet sich von der in den Preussischen Lehrplänen von 1901 vorgeschriebenen nur darin, dass in den Klassen IIIa bis I wöchentlich 2 Stunden englischer Unterricht erteilt wird, an dem alle Schüler teilzunehmen haben. Doch können solche, die in IIb oder eine höhere Klasse eintreten, von der Teilnahme daran befreit werden.

2. Übersicht über die Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer im Schuljahr 1904/05

Lehrer.	Ordinariat	I	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.
1. Gymnasial-Direktor Prof. **Naber**.	I	6 Griech. 3 Deutsch	3 Deutsch					3 Turnen		15
2. Oberlehrer Prof. **Lindemann**		3 Franz. 2 Engl.	3 Franz. 2 Engl.	3 Franz. 2 Engl.	2 Franz. 2 Engl.	2 Franz.				21
3. Oberlehrer Prof. Dr. **Piper**.		4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik	3 Mathem. 2 Physik					23
4. Oberlehrer Prof. **Held**	IIa	7 Latein	5 Latein. 4 Griech. 3 Gesch. u. Geogr.		2 Gesch. 1 Geogr.					22
5. Oberlehrer Prof. Dr. **Schaeh**	IIb	3 Gesch. u. Geogr.		3 Deutsch 7 Latein. 6 Griech. 3 Gesch. u. Geogr.						22
6. Oberlehrer **Schulz**.	IIIa				2 Deutsch 8 Latein. 6 Griech.		4 Franz 2 Geogr. 2 Gesch.			24
7. Oberlehrer Dr. **Weissbrodt**.	IIIb		2 Vergil. 2 Homer			2 Deutsch 8 Latein. 6 Griech. 2 Gesch. 1 Geogr.		1 Gesch. 2 Geogr.		26
8. Oberlehrer **Rühle**	IV						2 Religion 3 Deutsch 8 Latein.		3 Deutsch 8 Latein.	24
9. Oberlehrer **Winter I**.	V	2 Religion 2 Hebr.	2 Religion 2 Hebr.	2 Religion	2 Religion			2 Religion 2 Deutsch 8 Latein.		24
10. Wissenschaftl. Hülfslehrer **Winter II**.	VI					3 Mathem. 2 Naturk.	4 Mathem. u. Rechnen 2 Naturk.	4 Rechnen 2 Naturk	1 Gesch. 2 Geogr. 4 Rechnen 2 Naturk.	26
11. Zeichen-, Turn- u. Gesang-Lehrer **Engler**.		1 Singen	2 Zeichnen 3 Turnen		2 Zeichnen	2 Zeichnen 3 Turnen 1 Singen	2 Zeichnen	2 Zeichnen 2 Schreiben 1 Singen	2 Singen 2 Schreiben	26
12. Vorschullehrer **Dreimann**.									3 Religion	3

3. Übersicht über die Verteilung des Unterrichtsstoffes.

Prima.

(Ober- und Unter-Prima).

Religionslehre: 2 St. Winter I. Lektüre der Augustana, Uebersicht über die Bekenntnisschriften. Glaubens- und Sittenlehre, Wiederholung der grundlegenden Bibelstellen. Wiederholungen aus der Kirchengeschichte. Lektüre des Römerbriefes Cap. 1 – 4.

Deutsch: 3 St. Naber. Deutsche Literatur nach Bötticher-Kinzel, Geschichte der deutschen Literatur vom Beginne des 18. Jahrhunderts bis zur Neuzeit (S. 46 ff). Lektüre von ausgewählten poetischen und prosaischen Stücken und eingehende Besprechung von Lessings Emilia Galotti, Goethes Iphigenie und Schillers Wallenstein. — Aufsatzlehre und Dispositionsübungen; Lektüre von Stücken des Lesebuchs.

Themata der Haus- und Klassenarbeiten: 1, a. Der griechische Tempel. b. Berühmte Bauwerke des Altertums. 2, Gedankengang und Disposition in Schillers Abhandlung „Die Schaubühne als eine moralische Anstalt betrachtet". 3, Wem gibt die Geschichte den Beinamen des Grossen? 4, Ueber die Begriffe Recht und Gerechtigkeit (Mit Benutzung eines Aufsatzes von Professor H. Titze). 5, Wäre es gut, wenn die Menschen die Zukunft vorher wüssten? 6, a. Wie gelangt Lessing zu seiner Definition der Fabel? b. Warum treten (nach Lessing) Tiere in der Fabel auf? 7, De mortuis nil nise bene (Disp.). 8, Caelum, non animum mutant, qui trans mare currunt (Disp.). 9. Metrische Aufgabe a. Die letzte Szene von Lessings Emilia Galotti in fünftüssigen Jamben. b, Der Prolog von Euripides' Iphigenia Taurica in trochäischen Tetrametern. 10, Die Exposition in der Goetheschen Iphigenie verglichen mit dem Prolog der Euripideischen.

Themata der Prüfungsarbeiten: 1, (Herbst 1904) Euch, ihr Götter, gehöret der Kaufmann; Güter zu suchen — Geht er, doch an sein Schiff knüpfet das Gute sich an. Schiller. 2, Willst du, dass wir mit hinein — In das Haus dich bauen — Lass es dir gefallen, Stein, — Dass wir dich behauen. Rückert.

Latein: 7 St. Held. Cicero, pro Sestio. Tacitus, Annales (Auswahl aus dem 1. und 2. Buche). Leben und Schriften der Schriftsteller. — Horaz, Ausgewählte Oden aus dem 3. und 4. Buche, sowie ausgewählte Satiren. Eine Anzahl Oden und Abschnitte aus den Satiren auswendig gelernt. Leben und Dichtungen des Horaz, Metrik. Grammatische und stilistische Wiederholungen und Neudurchnahmen nach der Grammatik und dem Uebungsbuche. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen daraus; Uebungen im unvorbereiteten Uebersetzen. Alle acht bezw. vierzehn Tage eine schriftliche Arbeit.

Griechisch: 6 St. Naber. Homer, Ilias XI—XXIV mit Auswahl; Euripides, Iphigenia Taurica. Platon, Apologie und Kriton, sowie ausgewählte Stücke aus dem Symposion und Phaedon. Demosthenes, Phil. I. — Grammatische Wiederholungen und Zusammenfassungen nach Kägi, Repetitionstabellen. Uebungen im unvorbereiteten Uebersetzen. Alle drei bis vier Wochen eine schriftliche Arbeit. — Geeignete Abschnitte aus den Dichtern gelernt.

Französisch: 3 St. Lindemann. Racine, Iphigénie; Laurie, Mémoires d'un Collégien; Lagarde et Müller, A travers la vie pratique. Grammatische Wiederholungen; alle vier Wochen eine schriftliche Arbeit.

Englisch: 2 St. Lindemann. Shakespeare, King Lear und Dickens, Pickwick Club mit Auswahl.

Hebräisch: 2 St. Winter I. Grammatik nach Strack § 26—31, 78—80, 65 (Nominallehre, Zahlwörter, Verbum mit Suffixen, Verba gutturalia). Lektüre von Psalmen und ausgewählten Stücken aus der Genesis.

Geschichte und Geographie: 3 St. Schacht. Geschichte Kaiser Wilhelms I. Geschichte des Mittelalters und der Reformationszeit. Uebersicht über die lippische Geschichte, Wiederholung der preussischen. — Erdkundliche Wiederholungen.

Mathematik: 4 St. Piper. Stereometrie, Wiederholungen aus der Planimetrie und Trigonometrie. Quadratische Gleichungen mit 2 Unbekannten, arithmetische und geometrische Reihen, Permutationen, Kombinationen und Variationen, der binomische Lehrsatz.

Prüfungsarbeiten: a, (Herbst 1904): 1, $6x^4-35x^3y+62x^2y^2-35xy^3+6y^4=0$, $x+2y=140$. 2, Ein Dreieck zu konstruieren aus der Mittellinie, der Differenz der beiden Seiten und dem Winkel an der Spitze. 3, Die Winkel eines Dreiecks aus der Grundlinie c, der Differenz der beiden Seitenhöhen h_b und h_a und der Differenz der Winkel α und β an der Grundlinie zu berechnen. Beispiel: $c = 102$ m, $h_b - h_a = 44.1811$ m $\alpha - \beta = 46^\circ\ 12'\ 45''$. 4, Der Radius eines Kegels beträgt 3 m, die Höhe 4 m. Wie verhält sich die Oberfläche der umgeschriebenen Kegel zur Oberfläche der eingeschriebenen Kugel?

b, (Ostern 1905) 1, Die Summe zweier Zahlen ist 15; ihr arithmetisches Mittel ist um $1^1/_2$ grösser als das geometrische. Welche Zahlen sind es? 2, Eine gegebene Strecke harmonisch so zu teilen, dass die Entfernung der beiden Teilpunkte voneinander der gegebenen Strecke gleich wird. 3, Die Seiten eines Dreiecks aus der Summe s der drei Höhen und zwei Winkeln α und β zu berechnen. Beispiel: $s = 30{,}8842$ m, $\alpha = 66^\circ\ 40'\ 35''$, $\beta = 59^\circ\ 18'\ 13''$. 4, Der Radius eines geraden Kegels ist gleich r, der Achsenschnitt ist der Grundfläche gleich. Wie gross ist der Radius einer Kugel, deren Inhalt dem Inhalte des Kegels gleich ist?

Physik: 2 St. Piper. Mechanik, Akustik, mathematische Geographie.

Ober-Sekunda.

Religionslehre: 2 St. Winter I. Das Christentum im Zeitalter der Apostel, alte Kirchengeschichte. Heidrich § 62—77. Lektüre des Galater- und 1. und 2. Thessalonicherbriefes. Wiederholungen von Bibelstellen und Kirchenliedern, andere neu gelernt.

Deutsch: 3 St. Naber. Lektüre von Schillers Maria Sturt und prosaischen Stücken (Belagerung von Antwerpen), sowie von ausgewählten Abschnitten aus Goethes Dichtung und Wahrheit und einzelnen Abenteuern des Nibelungenliedes. Schillers, Goethes und Lessings Leben und Werke. Das Wichtigste aus der Lehre vom Drama und vom Epos. Aufsatzlehre mit besonderer Berücksichtigung der Chrie. Die Grundzüge der mhd. Grammatik.

Themata der Haus- und Klassenarbeiten: 1, Erst wägen, dann wagen. 2, Die Belagerung von Antwerpen (nach Schiller). 3, Ferienerlebnisse. 4, Was erfährt der Zuschauer im 1. Akt von Schillers Maria Stuart über das Vorleben der Königin? 5, Inhalt des 5. Aktes von Schillers Maria Stuart. 6, 3 Dispositionen von Stücken des Lesebuchs (Nr. 27, Griechenland von E. Curtius, Nr. 34, Sagunts Eroberung und Zerstörung von J. Neumann, Nr. 37, Zustand Frankreichs vor dem Auftreten der Jungfrau von Orleans von E. Niemeyer). 7, Goethe in Leipzig (nach Dichtung und Wahrheit). 8, a. Siegfried. b, Rüdeger in Not und Tod.

Latein: 5 St. Held. Lektüre von Ciceros Cato maior und Livius XXI mit einzelnen Auslassungen. Leben und Werke der Schriftsteller. — Wiederholungen und Neudurchnahmen nach der Grammatik § 148—169 und dem Uebungsbuche. Mündliche Uebersetzungen aus letzterem, alle acht bis vierzehn Tage eine schriftliche Arbeit.

2 St. Weissbrodt. Vergils Aeneis II—VI mit Auswahl.

Griechisch: 4 St. Held. Lektüre von Bruhn Lesebuch IV und V; Herodot VI—VIII mit Auswahl. Leben und Werke der betr. Schriftsteller. — Wiederholungen und Neudurchnahmen nach der Grammatik § 159—203. Wiederholungen aus der Formenlehre nach der

Grammatik und den Repetitionstabellen. Uebersetzungen aus dem Uebungsbuche. Alle vierzehn Tage eine schriftliche Arbeit.

2 St. Weissbrodt. Homers Odyssee IX—XX mit Auswahl.

Französisch: 3 St. Lindemann. Lagarde, Clef de la Conversation; François, A travers les journaux français; Memoiren aus der Revolutionszeit, alles in Auswahl. Grammatische Wiederholungen. Alle vier Wochen eine schriftliche Arbeit.

Englisch: 2 St. Lindemann. Simple stories for young folks; Englische Prosa des 17.—19. Jahrh. I, alles in Auswahl.

Hebräisch: 2 St. Winter I. Schrift- und Lautlehre, das Nomen und die Anfänge des Verbums nach Stracks Grammatik.

Geschichte und Geographie: 3 St. Held. Griechische und römische Geschichte nebst der Geographie von Altgriechenland und Altitalien nach Hofmann, 1. und 2. Heft. Geographische Wiederholungen nach Daniel: Aussereuropäische Erdteile mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Kolonien.

Mathematik: 4 St. Piper. Planimetrie, Trigonometrie, Sätze über harmonische Punkte und Strahlen sowie über Transversalen; planimetrische Rechnungs- und Konstruktionsaufgaben. Gleichungen vom 1. und 2. Grade. — Alle zwei Wochen eine Haus- oder Klassenarbeit.

Physik: 2 St. Piper. Lehre vom Magnetismus, der Elektrizität und der Wärme. Wiederholung der Anfangsgründe der Chemie.

Unter-Sekunda.

Religionslehre: 2 St. Winter I. Das Leben Jesu, besonders nach Matthäus Heidrich, § 47–71. Lektüre von Psalmen und Abschnitten aus den Sprüchen Salomonis und dem Buche Hiob. Ausgewählte Psalmen und die Bergpredigt zum Teil gelernt. Wiederholungen aus dem Katechismus.

Deutsch: 3 St. Schacht. Schillers Leben. Lektüre von Schillers Tell, Jungfrau von Orleans, Lied von der Glocke, ausgewählten Balladen und Romanzen. Lied von der Glocke u. a. gelernt. Lektüre von Prosastücken des Lesebuchs. Grammatische Wiederholungen und Erweiterungen. Das Wichtigte aus der Poetik.

Themata der Aufsätze: 1, Freuden und Nutzen des Fussreisens. 2, Die Herstellung einer Glockenform. 3, Die Ceressage in Schillers Eleusischem Fest. 4, Phaethon (Klassenaufsatz). 5, Ein Herbstgang. 6, Die Verhandlungen auf dem Rütli. 7, Wo zeigt sich Tell als Mann der Tat? (Klassenaufsatz). 8, Was erfahren wir aus dem Prolog der Jungfrau von Orleans über das Vorleben Johannas? 9, Mein Lebenslauf (Klassenaufsatz). 10, Johannas Siegeslauf.

Latein: 7 St. Schacht. Cicero Catalin. I. Livius I und II mit Auswahl. Ausgewählte Stücke aus Ovid Met. und Vergil Aen. I und II. Geeignete Stellen memoriert. — Grammatik nach Ostermann, § 133—262 mit Auswahl, Wiederholungen, mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus dem Uebungsbuche. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Griechisch: 6 St. Schacht. Xenophon Anabasis III und IV, sowie Hellenica I, alles mit Auswahl. Grammatik nach Kägi, § 113—160, Wiederholungen nach der Grammatik und den Repetitionstabellen. Uebersetzungen aus dem Uebungsbuche. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. — Homers Odyssee I—VI mit Auswahl; geeignete Abschnitte memoriert.

Französisch: 3 St. Lindemann. Daudet, Lettres de mon Moulin; Bruno, Livre de Lecture, mit Auswahl. Ploetz-Kares, Grammatik, § 50 bis zu Ende. Uebersetzungen aus Ploetz, Uebungsbuch. Alle vierzehn Tage eine schriftliche Arbeit.

Englisch: 2 St. Lindemann. Schmidt, Elementarbuch, § 16 bis zu Ende.

Geschichte: 2 St. Schacht. Deutsche Geschichte von Friedrich d. Gr. bis zur Gegenwart nach Meyer, 4. Heft. Wiederholungen aus dem 2. und 3. Heft. Uebersicht über die lippische Geschichte.

Geographie: 1 St. Schacht. Europa mit Ausschluss Deutschlands nach Daniel, § 75—86, 104; Weltverkehr und Welthandel, § 105—107

Mathematik: 4 St. Piper. Planimetrie, Konstruktionsaufgaben; Rektifikation und Quadratur des Kreises. Gleichungen vom 1. und 2. Grade; Potenzen, Wurzeln und Logarithmen.

Physik: 2 St. Magnetismus und Elektrizität. Anfangsgründe der Chemie.

Ober-Tertia.

Religionslehre (zusammen mit IIIb): 2 St. Winter I. Das Reich Gottes im A. T. Wiederholungen aus dem Katechismus, besonders das 4. und 5. Hauptstück. Kirchenjahr, Ordnung des Gottesdienstes. Kirchenlieder, Sprüche und Psalmen wiederholt und neu gelernt.

Deutsch: 2 St. Schulz. Gedichte und Prosastücke des Lesebuchs gelesen, ferner Abschnitte aus Gudrun und Uhlands Ernst von Schwaben; Gedichte von Schiller, Körner, Uhland u. a. gelernt. Grammatische Wiederholungen und Erweiterungen, einiges aus der Metrik und Poetik. 10 Aufsätze.

Latein: 8 St. Schulz. Caesar Bell. Gall. V—VII mit Auslassungen, ausgewählte Abschnitte aus Ovid Metam. — Grammatik nach Ostermann-Müller, § 133—266 mit Auswahl. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus dem Uebungsbuche. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Griechisch: 6 St. Schulz. Xenophon Anabasis I und II mit Auswahl. Grammatik nach Kägi, § 97—111. Wiederholungen. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus dem Uebungsbuche. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Französisch: 2 St. Lindemann. Kron, Sprechübungen mit Auswahl. Grammatik nach Ploetz-Kares, § 1—50. Wiederholungen (unregelmässige Verba). Alle vierzehn Tage eine schriftliche Arbeit.

Englisch: 2 St. Lindemann Schmidt, Elementarbuch, § 1—16.

Geschichte: 2 St. Held. Deutsche Geschichte von der Reformation bis auf Friedrich d. Gr. nach Meyer, 3. Heft. Wiederholungen.

Geographie: 1 St. Held. Deutschland nach Daniel, § 78—104 mit Auswahl. Kartenzeichnen.

Mathematik: 3 St. Piper. Planimetrie, Konstruktionsaufgaben. Gleichungen vom 1. Grade mit einer und zwei Unbekannten. Potenzen; Ausziehen der Quadratwurzel.

Naturkunde und Physik: 2 St. Piper. Lehre vom menschlichen Körper. Wärmelehre und das Wichtigste aus der Mechanik.

Unter-Tertia.

Religionslehre: s. Ober-Tertia.

Deutsch: 2 St. Weissbrodt. Lektüre von poetischen und prosaischen Stücken des Lesebuchs. 8 Gedichte gelernt. Grammatik nach dem Anhang. 10 Aufsätze.

Latein: 8 St. Weissbrodt. Caesar Bell. Gall I—IV mit Auswahl. Grammatik nach Müller, § 70—131, mit Auswahl, Wiederholungen; mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus dem Uebungsbuche. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Griechisch: 6 St. Weissbrodt. Grammatik nach Kägi, § 1–96 mit Auswahl; mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus dem Uebungsbuche. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Französisch: 2 St. Lindemann. Ploetz, Elementarbuch, § 28 bis zu Ende. Alle vierzehn Tage eine schriftliche Arbeit.

Geschichte: 2 St. Weissbrodt, Deutsche Geschichte im Mittelalter nach Meyer. 2. Heft. Wiederholungen aus dem 1. Heft.

Geographie: 1 St. Weissbrodt. Die aussereuropäischen Erdteile nach Daniel. § 35—74.

Mathematik: 3 St. Winter II. Planimetrie nach Kambly, § 50—96. Einführung in die Buchstabenrechnung nach Bardey. Uebungen zur Erhaltung der Sicherheit im Rechnen.

Naturkunde: 2 St. Winter II. Botanik und Zoologie nach Baenitz, Leitfaden.

Quarta

Religionslehre: 2 St. Rühle. Bibelkunde. Das 3. Hauptstück; Wiederholung des 2. Gesänge und Gebete gelernt und wiederholt. Brüggemann, Heilsgeschichte 1—86 in Auswahl.

Deutsch: 3 St. Rühle. Lektüre von poetischen und prosaischen Stücken des Lesebuchs; 10 Gedichte gelernt. Grammatik nach dem Anhang. Alle vierzehn Tage eine schriftliche Arbeit, Rechtschreibeübungen und kleine Aufsätze.

Latein: 8 St. Rühle. Lektüre und mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus dem Uebungsbuche. Hauptregeln der Syntax nach der Grammatik. Wiederholungen. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Französisch: 4 St. Schulz. Ploetz, Elementarbuch, § 1—31. Alle acht bezw. vierzehn Tage eine schriftliche Arbeit.

Geschichte: 2 St. Schulz. Alte Geschichte nach Meyer, 1. Heft.

Geographie: 2 St. Schulz. Europa mit Ausnahme von Deutschland nach Daniel § 75–87, 104.

Mathematik: 2 St. Winter II. Planimetrie nach Kambly, § 1–56 mit Auswahl.

Rechnen: 2 St. Winter II. Rechnen nach Krancke, 2. Heft mit Auswahl.

Naturkunde: 2 St. Winter II. Botanik und Zoologie nach Baenitz, Leitfaden.

Quinta

Religionslehre: 2 St. Winter I. Biblische Geschichte des N. T. nach Brüggemann, Heilsgeschichte. 2 Hauptstück, 1. wiederholt. Gesänge und Sprüche gelernt und wiederholt.

Deutsch: 2 St. Winter I. Lektüre von poetischen und prosaischen Stücken des Lesebuchs. 10 Gedichte gelernt. Grammatik nach dem Anhange. Wiederholungen. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. Rechtschreibeübungen und kleine Nacherzählungen.

Latein: 8 St. Winter I. Regelmässige Formenlehre beendet, unregelmässige durchgenommen und geübt, einige wichtige syntaktische Regeln; mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus dem Uebungsbuche. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Geschichte: 1 St. Weissbrodt. Griechische und römische Sagen und Geschichten, mit Benutzung des Lesebuchs.

Geographie: 2 St. Weissbrodt. Mitteleuropa insbesondere das deutsche Reich nach Daniel, § 88—104 mit Auswahl.

Rechnen: 4 St. Winter II. Rechnen nach Krancke, 1. und 2. Heft mit Auswahl.

Naturkunde: 2 St. Winter II. Botanik und Zoologie nach Baenitz, Leitfaden.

Sexta.

Religionslehre: 3 St. Dreimann. Biblische Geschichte des A. T. nach Brüggemann, Heilsgeschichte. 1. Hauptstück durchgenommen und gelernt., 2. und 3. nach Worterklärung gelernt, nach dem Luther'schen bezw. Heidelberger Katechismus. Gesänge und Sprüche gelernt.

Deutsch: 3 St. Rühle. Lektüre von poetischen und prosaischen Stücken des Lesebuchs. 10 Gedichte gelernt. Grammatisches nach dem Anhange. Wöchentlich eine Rechtschreibeübung.

Latein: 8 St. Rühle. Regelmässige Formenlehre mit Ausschluss der Deponentia; mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus dem Uebungsbuch. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Geschichte: 1 St. Winter II. Deutsche Sagen und Geschichten mit Benutzung des Lesebuchs.

Geographie: 2 St. Winter II. Heimatkunde und im Anschluss daran die Grundbegriffe der allgemeinen Erdkunde. Anleitung zum Verständnis von Globus und Karte. Das Wichtigste aus der Länderkunde.

Rechnen: 4 St. Winter II. Rechnen nach Krancke, 1. Heft, S. 1—120.

Naturkunde: 2 St. Winter II. Botanik und Zoologie nach Baenitz, Leitfaden.

Vorschule.

Lehrer: Dreimann.

Die Vorschule hat dreijährigen Kursus und ist in 3 Abteilungen geteilt, die jedoch von einem Lehrer, meist gleichzeitig, unterrichtet werden. Die Zahl der Stunden beträgt im ganzen 25, von denen 6 ausschliesslich für die 1. und 4 für die 1. und 2. Abteilung bestimmt sind, während in den übrigen 15 die Abteilungen vereinigt sind.

Den Mitgliedern des mathematisch-naturwissenschaftlichen Vereins erteilte Herr Professor Dr. Piper Unterricht.

Der Gymnasial-Turnverein turnte wöchentlich ein- bis zweimal.

Die Gymnasial-Kapelle hatte wöchentlich eine oder zwei Uebungsstunden. Die Feier des Geburtstags Sr. Erlaucht des Regenten und Sr. Majestät des Kaisers wurde von ihr durch grosses Wecken eingeleitet.

Am **Konfirmandenunterricht** nahmen teil 3 Ober-, 6 Unter-Tertianer, 10 Quartaner und 3 Quintaner, die deshalb von einigen zeitlich damit zusammenfallenden Unterrichtsstunden, sowie vom Religionsunterricht befreit waren.

Vom **Turnunterricht** waren befreit im Sommer 17, darunter 5 Auswärtige, im Winter 23 Schüler, darunter 5 Auswärtige.

Am **Zeichenunterricht** nahmen im Winter 13 Schüler der oberen Klassen teil, während er im Sommer von 20 besucht war.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

Fürstl. Regierung d. d. 22. April 1904: Die eingereichten Lehr- und Arbeitspläne für das Schuljahr 1904/05 bezw. das Sommerhalbjahr 1904 werden genehmigt.

Fürstl. Regierung d. d. 30. April 1904: Abschrift der Verfügung des Fürstlichen Staats-Ministeriums vom 25. dess. Mon., wonach die erledigte Oberlehrerstelle am Gymnasium in Lemgo mit gnädigster Genehmigung Sr. Erlaucht des Graf-Regenten vom 1. April l. J. ab dem Kandidaten des höheren Schulamts, Paul Rühle übertragen ist.

Fürstl. Regierung d. d. 14. Oktober 1904: Abschrift der Verfügung des Fürstlichen Staats-Ministeriums vom 10. dess. Mon., wonach die Beauftragung des Prov.-Schulrats Professor Dr. Schwertzell in Münster mit der Beaufsichtigung der höheren Schulanstalten des Landes nach Massgabe der zwischen der Königl. Preussischen und der Fürstl. Lippischen Staatsregierung getroffenen Uebereinkunft vom 21. Juli 1873 Höchsten Orts genehmigt worden ist.

Fürstl. Regierung d. d. 14. November 1904: Die Arbeitspläne für das Winterhalbjahr 1904/05 werden genehmigt.

Fürstl. Regierung d. d. 15. November 1904: Für Zeugnisse, die längere Zeit nach dem Abgange des Schülers verlangt werden, sind je 4 Mk. Gebühren zu entrichten.

Fürstl. Regierung d. d. 15. Februar 1905: Die Einführung der beantragten neuen Lehrbücher im Unterricht in der Religion und im Hebräischen wird genehmigt.

Fürstl. Regierung d. d. 18. März 1905: Die Ferienordnung für das Schuljahr 1905/06 wird folgendermassen festgesetzt:

	Schulschluss	Schulanfang
Osterferien	15. April 1905	2. Mai
Pfingstferien	9. Juni	15. Juni
Sommerferien	1. Juli	1. August
Herbstferien	30. September	17. Oktober
Weihnachtsferien	20. Dezember 1905	5. Januar 1906
Osterferien	7. April	24. April 1906.

III. Chronik der Anstalt.

Das Schuljahr begann Dienstag, den 12. April. Bei der Morgenandacht wurde der neuernannte Oberlehrer Rühle von dem Unterzeichneten in sein Amt eingeführt. Während der Osterferien war am 6. April Ihre Grossherzogl. Hoheit die Fürstin Witwe Sophie in Karlsruhe, wo sie seit dem Tode ihres Gemahls, des Fürsten Woldemar z. L., weilte, verschieden. Das Lehrerkollegium gab seiner Trauer durch einen am Tage der Beisetzung in Detmold, 10. April, am Sarge der Hohen Entschlafenen niedergelegten Kranz Ausdruck.

Am 9. Juni wurde der Geburtstag Sr. Erlaucht des Regenten durch Aktus auf der Aula gefeiert; die Festrede hielt Oberlehrer Schulz. Am Nachmittage machten einzelne Klassen Ausflüge unter Führung ihrer Ordinarien, mit der Prima vereint die Gym.-Kapelle und der Gym.-Turnverein.

Am 2. September wurde des Sedantages wie gewöhnlich durch Festansprache, Gesang und Deklamation auf der Aula gedacht; die Ansprache hielt der Ober-Primaner Friedrich Bünger. Nachmittags wurden Klassenausflüge gemacht.

Vom 5. bis 9. September fand die schriftliche Reifeprüfung statt, am 22. unter dem Vorsitz des Unterzeichneten als Fürstlichen Kommissars die mündliche. Von den 3 Schülern, welche in die schriftliche Prüfung eingetreten waren, waren 2 zur mündlichen zugelassen; beiden wurde das Zeugnis der Reife erteilt (vergl. S. 14).

Am 12. September fiel der Unterricht aus, um den Schülern Gelegenheit zu geben, sich die in der Nähe stattfindenden Uebungen der 27. Brigade anzusehen.

Am 26. September entschlief sanft auf dem Jagdschlosse Lopshorn bei Detmold Se. Erlaucht der Grafregent Ernst. Die Nachricht traf mittags hier ein; nachmittags wurde der Unterricht ausgesetzt, ebenso am folgenden Tage, an dem morgens auf der Aula eine Trauerandacht abgehalten wurde. Der Unterzeichnete führte dabei den Schülern ein Lebens- und Charakterbild des Hohen Entschlafenen vor, der vor allem auch ein väterlich-wohlwollender und gütiger Freund der Jugend des lippischen Volkes gewesen sei, und mahnte sie, allezeit in Dankbarkeit des nunmehr in Gott Ruhenden zu gedenken. Im Namen des Lehrerkollegiums gab er der Trauer und Teilnahme desselben durch eine Kranzspende, die bei der Beisetzung in Detmold am 29. am Sarge des Hohen Dahingeschiedenen niedergelegt wurde, Ausdruck.

Am 22. Dezember übersandte das Fürstliche Hofmarschallamt eine von Sr. Erlaucht dem Grafregenten Leopold der Anstalt gnädigst gestiftete Büste Seines Hochseligen Herrn Vaters. Sie wurde am 6. Januar bei Wiederbeginn des Unterrichts von dem Unterzeichneten auf der Aula als ein dauerndes Zeichen der Erinnerung wie der huldvollen Gesinnung Sr. Erlaucht des Regenten für die älteste höhere Bildungsanstalt des Landes übergeben.

Am 13. Januar abends wurde die dritte Trauernachricht dieses Schuljahres hier bekannt: Se. Durchlaucht der Fürst Alexander war bald nach Mittag in Frieden dahingeschieden. Am folgenden Tage fiel der Unterricht aus, und bei der Morgenandacht am 16. sprach der Unterzeichnete Worte zum Gedächtnis des zur ewigen Ruhe eingegangenen Fürsten, des Letzten aus der älteren Linie des alten Geschlechts, den das Schicksal an der Ausübung seines hohen Berufes gehindert hatte. Die Beisetzung in Detmold fand am 17. statt, und das Lehrer-Kollegium bezeugte seine Trauer in der üblichen Weise.

Am 27. Januar wurde der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers durch Aktus auf der Aula festlich begangen; die Festrede hielt Oberlehrer Dr. Weissbrodt.

Die schriftliche Reifeprüfung der Oster-Abiturienten dauerte vom 13. bis zum 17. Februar; die mündliche fand am 31. März unter dem Vorsitz des Fürstlichen Kommissars, Königl. Preuss. Prov.-Schulrats Prof. Dr. Schwertzell, statt. 2 Schüler von 8, welche zur Prüfung zugelassen waren, wurden von dem mündlichen Teile derselben befreit, 4 andere bestanden, zweien konnte das Reifezeugnis nicht erteilt werden (vergl. S. 14).

Die Abiturienten wurden am 8. April entlassen.

Das Schuljahr wird am 15. April mit Ausgabe der Zensuren und Verkündigung der Versetzungen geschlossen werden.

IV. Statistische Mitteilungen.

1 Übersicht über die Frequenz und deren Veränderung im Laufe des Schuljahres 1904/05.

	A. Gymnasium.										B. Vorschule.			
	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.	I	II	III	Sa.
1, Bestand am 1. Februar 1904	12	13	13	23	22	21	20	18	28	170	6	17	11	34
2, Abgang bis zum Schluss des Schuljahres 1903 04 (einschl. der Osterversetzung)	9	7	12	21	19	20	13	15	22	138	6	17	11	34
3a, Zugang durch Versetzung zu Ostern 1904	6	11	11	18	17	10	15	21	6	115	16	10	—	26
3b, Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1904	—	—	2	—	1	1	2	1	13	20	8	2	7	17
4, Frequenz im Anfange des Schuljahres 1904/05	9	17	14	20	21	12	24	25	25	167	24	12	7	43
5, Zugang im Sommersemester	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	1
6, Abgang im Sommersemester (einschl. der Herbstversetzung in I)	2	6	1	—	—	—	—	—	3	12	2	—	2	4
7a, Zugang durch Versetzung zu Michaelis 1904	6	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—
7b, Zugang durch Aufnahme zu Michaelis 1904	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—
8, Frequenz im Anfange des Wintersemesters	13	13	13	20	21	12	24	25	23	164	23	12	5	40
9, Zugang im Wintersemester	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10, Abgang im Wintersemester	—	—	—	—	1	1	—	—	—	2	1	—	—	1
11, Frequenz am 1. Februar 1905	13	13	13	20	20	11	24	25	23	162	32	12	5	39
12, Durchschnittsalter am 1. Februar 1905	21,1	19,1	17,8	16,4	15,8	14,4	13,5	12,3	10,8		9,4	8,3	7,6	

2. Übersicht über die Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Gymnasium.								B. Vorschule.							
	Evang.	Kath.	Dissid.	Juden.	Einheim.	Ausw. Lipper.	Andere Deutsche.	Ausländ.	Evang.	Kath.	Dissid.	Juden.	Einheim.	Ausw. Lipper.	Andere Deutsche	Ausländ.
1. Im Anfange des Sommersemesters 1904	153	10	—	4	96	44	27	—	41	—	—	2	40	3	—	—
1. Im Anfange des Wintersemesters 1904/5	150	10		4	93	45	26	—	39	—	—	1	37	3	—	—
3. Am 1. Februar 1905	149	9	—	4	91	45	26	—	38	—	—	1	37	2	—	—

Das Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienst haben erhalten Ostern 1904: 21 Schüler. Davon sind zu einem praktischen Berufe abgegangen 8, auf der Anstalt verblieben 12 Schüler, 1 ging auf eine andere über.

Übersicht über die Abiturienten.

Mit dem Zeugnis der Reife sind entlassen worden:

Namen der Abiturienten	Geburtstag	Geburtsort	Bekenntnis	Stand u. Wohnort des Vaters	Aufenthalt auf hies. Gymn.	Aufenthalt in I	Gewählter Beruf
			Herbst 1904:				
1, **Fliegenschmidt, Felix**	18. Novbr. 1885	Valbert (Kr. Altena)	evang.	Strafanst.-Dir., Oslebshausen b. Bremen	1	1	Rechtswissenschaft.
2, **Schmidt, Adolf**	24. März 1885	Vlotho	ref.	Pastor, Vlotho	4½	2½	Theologie.
			Ostern 1905:				
1, **Blancke, Ernst**	25. Juli 1883	Rethmar (Kr. Burgdorf)	luth.	Landwirt, Rethmar	4	2	unbestimmt.
2, **Bünger, Friedrich**	17 Februar 1883	Dortmund	luth.	† Kaufmann, Dortmund	2	2	Rechtswissenschaft.
3, **Emmrich, Wilhelm**	13. Septbr. 1886	Lemgo	kath.	Kaufmann, Lemgo	9	2	Bankfach.
4, **Israel, Karl**	25. Mai 1885	Kassel	ref.	Rechtsanwalt Justizrat, Kassel	3½	2	Rechtswissenschaft.
5, **Meier, Rudolf**	11. August 1885	Varenbreite b. Lemgo	ref.	Förster, Varenbreite	9	1	Neuere Sprachen.
6, **Stukenbrok, Karl**	8. Dezbr. 1886	Lemgo	luth.	Rentner, Lemgo	9	2	Theologie.

Von den Oster-Abiturienten sind die unter Nr. 3 und 5 aufgeführten auf Grund von § 10,2 Absatz 3 der Prüfungsordnung von der mündlichen Prüfung befreit.

V. Sammlung von Lehrmitteln.

a) Gymnasialbibliothek.

I. Geschenke:

1, Se. Erlaucht Grafregent Leopold — Gedächtnisreden für weiland Se. Erlaucht den Grafregenten Ernst zur Lippe.

2, Lippischer Handels- und Gewerbeverein — 26. Jahresbericht.

3, Herr Superintendent Theopold hier — eine Anzahl Lemgoer Drucke, darunter: Handbuch zur kursorischen Lektüre der Bibel A. B. 1788, Bibliotheca epistolica ex Cicerone, Seneca et Plinio collecta 1718.

4, Herr Buchhändler Ohle hier — Paul Lacroix, Directorium, Consulat und Kaiserzeit; A. G. Meyer, Lombardische Denkmäler; H. Holtzinger, Die altchristliche Architektur; Württembergischer Altertumsverein, Die Cistercienser-Abtei Maulbronn, Die Cistercienser-Abtei Bobenhausen.

5, Ueberwiesen aus der Landesbibliothek:

1, L. Börne, Ges. Schriften, 2 Bde. 2, L. Börne, Briefe aus Paris, 2 Bde. 3 W. Fr. Hezel, Die Bibel Alten und Neuen Testaments mit vollst. erklärenden Anmerkungen 11 Bde. 4, Thesaurus Juris Civilis (Lemgo 1717). 5, Commentarius de communione bonorum

inter coniuges etc. (Lemgo 1739). 6. Liber primus disputationis iuris civilis. Ernesti Cottmann (Lemgo 1587). 7, E. Helwing, Preussen und die Schleswig-Holsteinische Staats-Erbfolge. 8, R. Brandes, Die Mineralquellen und Schwefelschlammbäder zu Meinberg. 9, J. E. Trampel, Beobachtungen und Erfahrungen medizinischen und chirurgischen Inhalts. 10, Neues Gesangbuch der evangel.-luther. Gemeinden der Grafschaft Lippe (Lemgo 1789). 11, J. L. Ewald, Lesebuch f. d. Landschulen, 4 Bde. 12, A. v. Cölln, Dispositionen z. d. Leitfaden f. d. Religionsunterricht i. d. Schulen. 13, J. F. L. Dreves, Ueber die Einrichtung eines zweckmässig fortschreitenden Religionsunterrichts etc. 14, C. L. Knippenberg, Die heiligen Wochen und die Leidenszeit des Herrn. 15, A. v. Wolzogen, Aus Schinkels Nachlass, 4 Bde. 16, Chr. Fr. Melm, Vom Kloster Falkenhagen. 17, W. v. Blomberg, Satiren über das göttliche Volk. 19, Urteil in Untersuchungssachen gegen den Kammer-Präsidenten von Hoffmann. 20, L. V. Jüngst, Erster Kursus des Unterrichts in der Geographie. 21, H. K. Brandes, Ausflug nach Neapel u. d. Normannenarchipel. 23, F. A. v. Campe, Die Lehre von den Landständen, 24, F. A. v. Campe, Die Lehre von den Landständen, 2, Aufl. 2. J. J. Schmaussens, Akademische Reden und Vorlesungen etc. 26, R. Cruel, Geschichte der deutschen Predigt im Mittelalter. 27, E. Hatch, Griechentum und Christentum. 28, Desiderius Erasmus, De libero arbitrio diatribe. 29, Asemissen, Die Lippische Thronfolgefrage etc. 30, C. F. Callisens biblische Denksprüche. 31, J. A. Hoffmanns Abhandlung von dem vormaligen und heutigen Kriegsstaate etc. 32, J. Möser, Vermischte Schriften, 2 Bde. 33, H. Heppe, Geschichte des deutschen Protestantismus in den Jahren 1555—1581, 2 Bde. 34, G. Chr. Hamberger, Zuverlässige Nachrichten von den vornehmsten Schriftstellern, 4 Bde. 35, Chr. W. v. Dohm, Denkwürdigkeiten meiner Zeit, 5 Bde.

II. Anschaffungen:

Fortsetzungen der gehaltenen Zeitschriften und Lieferungswerke. Ferner: 1, Mitteilungen aus der Lipp. Geschichte und Landeskunde. 2, v. Fahnenberg, Entwurf einer Geschichte des Reichs-Kammergerichts unter den Reichsvikarien (Lemgo 1700), 4, Sachs-Vilatte, Encyclopäd. deutsch-franz. und franz.-deutsch. Wörterbuch. Hand- und Schulausgabe, 2 Bde. 4, Muret-Sanders, Encyclopäd. deutsch-engl. und engl.-deutsch. Wörterbuch, Hand- und Schulausgabe, 2 Bde. 5, Bismarck, Anhang zu den Gedanken und Erinnerungen, 2 Bde. 6, Eisler, Wörterbuch der philosophischen Begriffe, 2 Bde. 7, Alois Riehl, Zur Einführung in die Philosophie der Gegenwart. 8, H. Schurtz, Urgeschichte der Kultur. 9, Vogel u. Koch, Geschichte der deutschen Literatur, 2 Bde. 10, Hans Meyer, Das deutsche Volkstum. 11, von Sallwürk, Die didakt. Normalformen. 12, P. Hellwig, Technik des Unterrichts in der deutschen Grammatik. 13. P. J. Fuchs, Deutsches Wörterbuch auf etymol. Grundlage. 14, W. Nestle, Euripides. 15, W. Münch, Ueber Menschenart und Jugendbildung. 16, Bousset, Wesen der Religion. 17, Seemann, Bildende Kunst in der Schule. 18, A. Müller, Aesthet. Kommentar zu den Tragödien des Sophokles. 19, W. Münch, Aus Welt und Schule. 20, Chr. Gruber, Entwicklung der geograph. Lehrmethoden. 21, Hülsen, Forum Romanum. 22, Bremer, Die lautlichen und geschichtlichen Grundlagen unserer Rechtschreibung. 23, Cauer, Grammatica militans, 2. Aufl. 24, ders., Palaestra vitae. 25, ders., Kunst des Uebersetzens, 3. Aufl. 26, Steinhausen, Geschichte der deutschen Kultur.

b) Schülerbibliothek

Borinski, Lessing, 2 Bde. Fontane, Kriegsgefangen. Sperl, Die Fahrt nach der alten Urkunde. Werner, Admiral Karpfanger. Dose, Der Trommler von Düppel. C. Ferd. Meyer, Jürg. Jenatsch. Niese, Licht und Schatten. Lienhard, Der Raub Strassburgs. Richter, Bilder aus der deutschen Kulturgeschichte. Scheibert, Der Freiheitskampf der Buren. Caspari, Der Schulmeister und sein Sohn. Grabow, Ein Flug ins Zauberreich. Dähnhardt, Deutsches Märchenbuch, 2 Bde. Schwab, Die Sagen Trojas. Schwab, Deutsche Volksbücher, 3 Bde. Hebel, Schatzkästlein des rhein. Hausfreundes. Scheiner, Der Bau des Weltalls. Zander, Die Leibesübungen. Franke,

Christentum und Darwinismus. Schwartz, Charakterköpfe aus der antiken Literatur. K. v. Wolzogen, Schillers Leben. Ratzel, Grundzüge der Völkerkunde. Ranke, Diluvium und Urmensch. Neumeyer, Die Erde im Weltraume. A. v. Humboldt, Ansichten der Natur. Jahn, Deutsches Volkstum. Niemann, Der französische Feldzug 1870 71. Schleiermacher, Ueber die Religion. Jahn, Fürst von Bismarck. Buchwald, Doktor Martin Luther. Natur und Kultur, Jahrgang 1903/04, 2 Bde. 300 ausgewählte Briefe Friedrichs des Grossen. M. Mendelssohn, Phädon. Kugler, Geschichte Friedrichs des Grossen. Mathesius, Luthers Leben. Joachim Nettelbecks Lebensbeschreibung. Th. Caryle, Ueber Helden und Heldenverehrung. Unold, Aufgaben und Ziele des Menschenlebens. Giesebrecht, Grundzüge der israelit. Religionsgeschichte. O. von Sothen, Vom Kriegswesen im 19. Jahrhundert. Busse, Weltanschauungen der grossen Philosophen der Neuzeit. Geffken, Aus der Werdezeit des Christentums. Mie, Moleküle, Atome, Weltäther. Külpe, Philosophie der Gegenwart in Deutschland. Weinel, Die Gleichnisse Jesu. Knötel, Aus der Franzosenzeit. Weise, Praktische Anleitung. Coste, Prokops Gotenkrieg. Klee, Geschichtsbilder aus den Reichen der Langobarden und Franken. Klee, Geschichtsbilder aus der deutschen Urzeit. Klee, Geschichtsbilder aus der Völkerwanderung. Engel, William Shakespeare. Müller, Schiller in Zeugnissen der Zeitgenossen. Landwehr, Dichterische Gestalten in geschichtlicher Treue. Geiger, Goethes Leben und Werke. E. Rietschels Jugenderinnerungen. Klee, 7 Bücher deutscher Volkssagen, 2 Teile. Klee, Buch der Abenteuer. Klee, Hausmärchen aus Altgriechenland. Palmié, Rufus. Müller, Schiller-Büchlein. M. Heyne, Fünf deutsche mittelalterliche Erzählungen. M. Heyne, Altdeutsch-lateinische Spielmannsgedichte. Richter, Wismar, Rostock und Stralsund. Richter, Die Hansa und König Waldemar Atterdag. Richter, Vom Schiffsjungen bis zum Kommodore. K. Stöber, Aus dem Altmültale. Klee, Grundzüge der deutschen Literaturgeschichte. Dennert, Glauben und Wissen, 1. Jahrg. Löschhorn, Museumsgänge, Porger, Deutsche Prosa, 4 Teile. Richter, Dänenherrschaft und ihr Ausgang. Religionsgeschichtliche Volksbücher, 10 Teile. M. Heyne, Rudlieb. Ziehen, Kunstgeschichtliches Anschauungsmaterial. Luckenbach, Kunst und Geschichte, 2 Teile. J. Brinckmanns Sämtliche Werke. Novalis' Ausgewählte Werke. A. Freiin von Droste-Hülshoff, Sämtliche Werke, 2 Bde. O. Ludwigs Werke, 2 Bde. H. Kurz' Sämtliche Werke, 3 Bde. W. von Oettingen, Unter der Sonne Homers. Hildebrand, Tagebuchblätter. Knötel, Homeros. Lessings Werke, 5 Bde. Fr. Reuters Sämtliche Werke, 4 Bde. Wandern und Reisen, 2. Jahrgang, 2 Bde. Nro. 1602—1729.

c) Unterrichtsmittel und Sammlungen.

Für den Turnunterricht wurde ein Bock kleiner Form angeschafft. Der Kartenapparat wurde durch verschiedene historische Wandkarten vergrössert, für den Gesangunterricht wurden Musikalien besorgt. Die naturwissenschaftlichen Sammlungen wurden vermehrt durch ein Daniell'sches Hygrometer (Geschenk des Untersekundaners Karl Köller), einen Elektromotor (Geschenk des Primaners Fritz Wöhler), eine Nernstlampe (Geschenk des früheren Untersekundaners Georg Altwein); ausserdem wurde ein vollständiger Fernsprechapparat, sowie eine Sammlung mikroskopischer Präparate angekauft.

Ihre Durchlaucht Prinzess Pauline z. L., Aebtissin der Stifter Cappel und Lemgo, bewies der Anstalt auch in diesem Jahre Ihr gnädiges Wohlwollen durch ein Geschenk von 100 Mk., wofür der Unterzeichnete auch hier seinen untertänigsten Dank sagt.

Von verschiedenen Verlagshandlungen wurde Werke ihres Verlags geschenkt. Andere Schenkungen s. unter V.

Für alle der Anstalt gemachten Zuwendungen spricht der Unterzeichnete seinen ergebensten Dank aus.

VI. Stiftungen.

1. Das Kapital der Lehrer-Witwen- und Waisenkasse (Statuten im Programm von 1879/80) beträgt 5288 Mark.

2. Den Preis der v. Overbeckschen Stiftung für verhältnismässig gute Leistungen auf dem Gebiete der neueren Sprachen erhalten in Form von Bücherprämien die Unter-Primaner Karl Thoke und Paul Meine.

3. Aus der v. Dohmschen Stiftung erhielten nach Einreichung grösserer Arbeiten die Abiturienten Wilhelm Emmrich und Rudolf Meier Bücherprämien, die ihnen bei der Entlassung am 8. April von dem Direktor überreicht wurden.

4. Das zur Erinnerung an das alte Verhältnis der Stadt Lemgo zum Gymnasium von einem früheren Kurator der Anstalt am 16. April 1899 geschenkte Kapital beträgt zur Zeit 248 Mark.

VII. Mitteilungen an die Eltern und Angehörigen der Schüler.

1. Nach den durch Verfügung Fürstlicher Regierung Ostern 1902 in Geltung getretenen **Bestimmungen über die Versetzung** der Schüler an den höheren Lehranstalten lauten die Zensur-Prädikate: 1, Sehr gut, 2, Gut, 3, Genügend, 4, Mangelhaft, 5, Ungenügend. Im allgemeinen ist die Zensur „Genügend" in den verbindlichen wissenschaftlichen Unterrichtsgegenständen der Klasse für die Versetzung erforderlich. Doch kann über geringere Leistungen in dem einen oder anderen Fache hinweggesehen werden, wenn angenommen werden darf, dass der Schüler auf der nächstfolgenden Stufe das Fehlende nachholen kann. Falls also ein Schüler unter solchen Umständen und mit einer dahingehenden Bemerkung in seinem Oster-Zeugnisse versetzt ist, tun die Eltern und Angehörigen gut, sich bei Zeiten mit dem betr. Lehrer in Verbindung zu setzen und an ihrem Teile dafür zu sorgen, dass die Leistungen ihres Sohnes oder Pflegebefohlenen in dem fraglichen Fache sich bessern, da andernfalls ein Weiterkommen zum nächsten Ostertermine sehr fraglich sein würde. — Die Kurse sämtlicher Klassen sind einjährig und beginnen zu Ostern, zu welchem Termine auch die Versetzungen stattfinden.

2. Nach der Disziplinar-Ordnung dürfen auswärtige Schüler nur in solchen **Wohnungen oder Pensionen** untergebracht werden, gegen deren Wahl der Direktor nichts einzuwenden hat. Derselbe ist zu einer Ueberwachung der Pensionen und Wohnungen verpflichtet, event. auch zur Forderung eines Wechsels derselben. Er ist gern bereit, den Eltern oder Angehörigen bei der Wahl behülflich zu sein, und bittet, dieserhalb rechtzeitig mit ihm in Verbindung zu treten.

3. **Das Schulgeld** beträgt jährlich in der Vorschule Mk. 60, in den Klassen Sexta bis Quarta Mk. 100, Unter-Tertia bis Prima Mk. 120. Schüler, deren Eltern nicht direkte lippische Staatssteuern bezahlen, haben, falls sie nicht mindestens von Tertia, sondern erst von Unter-Sekunda an die Anstalt besuchen, jährlich 30 Mark mehr zu zahlen. Das Schulgeld wird pränumerando am ersten Tage eines jeden Vierteljahrs im Gymnasium an den Rechnungsführer entrichtet.

4. **Schüler, welche die Anstalt verlassen sollen,** müssen durch den Vater oder Vormund schriftlich oder persönlich beim Direktor abgemeldet werden (§ 22 der Disziplinarordnung.

5. **Ferienordnung** für das nächste Jahr siehe Seite 11.

6. **Verzeichnis der im Schuljahre 1905 06 zu lesenden Schriftsteller:** In Unter-Tertia Caesar, Bellum Gallicum. — In Ober-Tertia dasselbe und Ovid, Metamorphosen. Xenophon, Anabasis. Kron, Französische Sprechübungen. — In Unter-Sekunda Cicero, de imp. Cn. Pompei und Ovid Metamorphoses; Livius I und II; Vergil, Aeneis I und II. Xenophon, Anabasis II—IV und Hellenica, Homers Odysse. Choix de Nouvelles Modernes V, Bruno, Livre de Lecture et d' Instruction. — In Ober-Sekunda Cicero, pro Archia und Livius XXII, Vergils Aeneis; Bruhn, Griech. Lesebuch. Herodot I—III, Homers Odyssee. Coppée, Pariser Skizzen, La Campagne de 1806/07, Lagarde, Clef de la Conversation française, 3. Aufl. Dickens, A Tale of two Cities, Collection of Tales and Sketches II. — In Prima Cicero, de off., Tacitus, Germania und Agricola, Horaz; Homers Ilias, Sophokles' Aias (Ausgabe von Chr. Muff, bei Velhagen und Klasing), Platon, Euthyphron und Laches (Ausgabe von A. v. Bamberg, bei Velhagen und Klasing), Thukydides (Ausgabe von Müller, bei Velhagen und Klasing, 2. Teil). Molière, l' Avare, Sarcey, Siège de Paris, Lagarde et Müller, A travers Paris. Shakespeare. Merchant of Venice, Jerome, Three men in a boat.

Im Lateinischen und Griechischen werden, wo nicht ausdrücklich andere Ausgaben genannt sind, Teubnersche Textausgaben gefordert.

In Betreff der Wörterbücher und sonstiger Hülfsmittel geben die betreffenden Lehrer gern Auskunft.

7. **Befreiung vom Turnen und Singen** erfolgt nur auf Grund eines nach einem bestimmten Formulare auszustellenden ärztlichen Gutachtens, **Befreiung vom Zeichnen in den oberen Klassen** nur auf schriftlich ausgesprochenen Wunsch des Vaters oder Vormundes. Bei der Wichtigkeit des Zeichnens ist es wünschenswert, dass auch die Schüler der oberen Klassen möglichst daran teilnehmen.

Die Meldung zu einem wahlfreien Unterrichtsgegenstande (Englisch, Hebräisch, Zeichnen in den oberen Klassen) verpflichtet zur Teilnahme auf mindestens ein halbes Jahr.

8. **Der Unterricht beginnt am Dienstag, 2. Mai, morgens 7 Uhr Anmeldungen** neu aufzunehmender Schüler für die Klassen von Unter-Sekunda abwärts werden am Montag, 1. Mai, morgens 9—10 Uhr, solche für die Vorschule von 10—11 Uhr im Gymnasium entgegengenommen; Anmeldungen von Schülern für Ober-Sekunda und Prima erbitte ich mir schriftlich vorher unter Beifügung der Zeugnisse; die Aufnahmeprüfung für diese Klassen findet Montag, 17. April, morgens von 10 Uhr an statt. Alle neu eintretenden Schüler haben bei der Anmeldung Zeugnisse über den bisherigen Unterricht, Geburts- und Impfschein, bezw., wenn sie über 12 Jahre alt sind, den Wiederimpfschein vorzulegen. Zu den Prüfungen sind die bisher gebrauchten Lehrbücher und Hefte, sowie Papier und Schreibgerät mitzubringen.

Der Direktor.

Übersicht über die am Gymnasium und der Vorschule gebrauchten Lehrbücher.

Wegen der Lektüre für das nächste Jahr und der Wörterbücher s. S. 18.

Klasse	Religion und Hebräisch	Deutsch	Latein	Griechisch	Französisch, Englisch	Geschichte, Geographie	Mathematik, Rechnen	Naturwissenschaften	Singen
Vorschule	Völker u. Strack, Bibl. Geschichten.	1. Abt. Hopf und Paulsiek, Lesebuch für Septima. 2. Abt. dasselbe für Octava. 3. Abt. Wefelmeyer, Kinderfreund.					Krancke, Exempel-Buch 1. Heft.		
VI.	= Vorschule, ferner: Schulgesangbuch, Heidelb. u. kl. luth. Katechismus u. Spruchbuch dazu.	Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch, bearbeitet von Muff. 1. Abt. für VI.	Ostermann-Müller, Lat. Uebungsbuch I Ausg. B. Gramm. Anhänge zu Teil I—III.			Debes, Schulatlas.	Krancke, Exempel-Buch 1. Heft.	Baenitz, Leitfaden der Botanik und der Zoologie.	Becker u. Kriegeskotten, Schulchorbuch 2. Aufl.
V.	= VI.	Hopf und Paulsiek (Muff), Deutsches Lesebuch 2. Abt. für V.	Ostermann-Müller, Lat. Uebungsbuch II Aug. B. Gramm. Anhänge zu Teil I—III.			= VI, ferner: Daniel, Leitfaden der Geographie.	= VI, ferner: Krancke, Exempel-Buch 2. Heft	= VI.	Günther und Noack, Liederschatz, 3. Teil, 8. Aufl.
IV.	= VI, ausser V. u. Str., B. Gesch. ferner: Völker und Strack, Bibl. Lesebuch.	Hopf und Paulsiek (Muff), Deutsches Lesebuch 3. Abt. für IV.	Ostermann-Müller, Lat. Uebungsbuch III Ausg. B. Gramm. Anhänge zu Teil I—III.		Ploetz, Franz. Elementarbuch Ausg. B.	= V, ferner: Meyer, Lehrbuch der Geschichte I.	Kambly, Elementar-Mathematik 2. Teil (Planimetrie). Krancke, Exempel-Buch 2. Heft.	= VI.	= V.
III b.	= IV. ferner: Hollenberg, Hilfsbuch.	Hopf und Paulsiek (Muff), Deutsches Lesebuch 4. Abt. für III b.	Ostermann-Müller, Lat. Uebungsbuch IV. 1. Abt. Müller, Lat. Schulgramm. Ausg. B.	Kaegi, Kurzgef griech. Schulgrammatik. Kaegi, Griech. Uebungsbuch I.	= IV.	= VI, ferner: Meyer, Lehrbuch d. Geschichte 2. Putzger-Baldamus, Geschichts-Atlas.	= IV, ferner: Bardey, Aufgabensammlung.	= VI.	= V.
III a	= III b.	Hopf und Paulsiek (Muff), Deutsches Lesebuch 5. Abt. für III a.	= III b	= III b ferner: Kaegi, Griech. Uebungsbuch II.	Ploetz-Kares, Franz. Sprachlehre und Uebungsbuch Ausg. B. Schmidt, Engl. Elementarbuch.	= III b ferner: Meyer, Lehrbuch der Geschichte 3.	= III b	Koppe, Lehrbuch der Physik.	= V, ferner: Stein, Aula und Turnplatz. 10. Aufl
II b	= III b.	Hopf und Paulsiek (Muff, Deutsches Lesebuch 6. Abt. für II a.	Ostermann-Müller, Lat. Uebungsbuch IV. 2. Abt. Müller, Lat. Schulgramm. Ausg. B.	= III a ferner: Kaegi, Repetitionstabellen.	= III a.	= III a, ferner: Meyer, Lehrbuch der Geschichte 4.	= III a, ferner: Wittstein, Logarithmentafeln.	= III a.	= III a.
II a	= III b ferner: Hollenberg, Hebr. Schulbuch.	Hopf und Paulsiek (Muff), Deutsches Lesebuch 7. Abt. für II a.	Ostermann-Müller, Lat Uebungsbuch V. Müller, Lat. Schulgramm. Ausg. B.	= II b.	= III a.	= II b, ferner: Hofmann, Lehrbuch der Geschichte 1 und 2.	= III a, ferner: Kambly, Elementar-Mathematik 3. Teil (Trigonometrie).	= III a.	= III a.
I.	= II a. ferner: Biblia Hebraica, Nov. Testamentum Graece.	Hopf und Paulsiek (Muff), Deutsches Lesebuch 8. Abt. für I.	= II a.	= II b.	= III b.	= II a, ferner: Hofmann, Lehrbuch der Geschichte 3 ff.	II a, ferner: Kambly, Elementarmathematik 4. T. (Stereometrie).	= III a.	= III a.

Fürstliches Gymnasium zu Lemgo.

Jahresbericht

über das

Schuljahr 1905|06.

Erstattet

vom

Direktor Prof. Friedr. Naber.

Lemgo 1906.
Druck von F. L. Wagener.

1906. Progr. Nr. 882.

LZ 56.4° Sep.

LZ 56.4° - 1905106

Sep.

Eine leichte höhere Schule ist ein soziales Verbrechen.*)

Th. Zielinski, Die Antike und wir.

*) Abschiedswort für die Abiturienten.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

	VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	I	Sa.
Religionslehre	3	2	2	2		2	2	2	15
Deutsch	3	2	3	2	2	3	3	3	21
Lateinisch	8	8	8	8	8	7	7	7	61
Griechisch				6	6	6	6	6	30
Französisch			4	2	2	3	3	3	17
Englisch					2	2	2	2	8
Hebräisch (wahlfrei)							2	2	4
Geschichte	1	1	2	2	2	2	3	3	25
Geographie	2	2	2	1	1	1			
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	30
Naturbeschreibung	2	2	2	2					8
Physik (Chemie, Mineralogie)					2	2	2	2	8
Schreiben	2	2							4
Zeichnen (in I und II wahlfrei)		2	2	2	2	2			10
Singen	2	1	1(IV, III); 1 (V—I)				1 (II, I)		6
Turnen	3		3			3			9
									256
Pflichtstunden ohne Singen und Turnen, einschl. Englisch.	25	25	29	30	32	32	32	32	237
Gesamtzahl der Stunden	30	30	34	35	37	39	39	39	283

Die allgemeine Lehrverfassung der Anstalt unterscheidet sich von der in den Preussischen Lehrplänen von 1901 vorgeschriebenen nur darin, dass in den Klassen IIIa bis I wöchentlich 2 Stunden englischer Unterricht erteilt wird, an dem alle Schüler teilzunehmen haben. Doch können solche, die in IIb oder eine höhere Klasse eintreten, von der Teilnahme daran befreit werden.

2. Übersicht über die Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer im Schuljahr 1905/06.

Lehrer.	Ordinariat.	I	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.
1. Gymnasial-Direktor Prof. **Naber**.	I	6 Griech. 3 Deutsch	3 Deutsch					3 Turnen		15
2. Oberlehrer Prof. **Lindemann**.		3 Franz. 2 Engl.	3 Franz. 2 Engl.	3 Franz. 2 Engl.	2 Franz. 2 Engl.	2 Franz				21
3. Oberlehrer Prof. Dr. **Piper**.		4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik	3 Mathem. 2 Physik					23
4. Oberlehrer Prof. **Held**.	IIa	7 Latein	5 Latein. 4 Griech. 3 Gesch. u. Geogr.		2 Gesch. 1 Geogr.					22
5. Oberlehrer Prof. Dr. **Schacht**	IIb	3 Gesch. u. Geogr.	2 Vergil 2 Homer	3 Deutsch 5 Latein 4 Griech. 3 Gesch. u. Geogr						22
6. Oberlehrer **Schulz**	IIIa			2 Vergil 2 Homer	2 Deutsch 8 Latein. 6 Griech.		4 Franz			24
7. Oberlehrer Dr. **Weissbrodt**.	IIIb					2 Deutsch 8 Latein 6 Griech. 2 Gesch. 1 Geogr.	2 Gesch. 2 Geogr.	2 Geogr.		25
8. Oberlehrer **Winter I**.	IV	2 Religion 2 Hebr.	2 Religion 2 Hebr.	2 Religion			2 Religion 3 Deutsch 8 Latein.	2 Religion		25
9. Oberlehrer **Rühle**.	V				2 Religion			2 Deutsch 1 Gesch. 8 Latein.	3 Deutsch. 8 Latein.	24
10. Wissenschaftl. Hülfslehrer **Winter II**.	VI					3 Mathem 2 Naturk.	4 Mathem. u. Rechnen 2 Naturk.	4 Rechnen 2 Naturk.	1 Gesch. 2 Geogr. 4 Rechnen 2 Naturk.	26
11. Zeichen-, Turn- u. Gesang-Lehrer **Engler**.		1 Singen	2 Zeichnen 3 Turnen 1 Singen		2 Zeichnen 1 Singen	2 Zeichnen 3 Turnen 1 Singen	2 Zeichnen	2 Zeichnen 2 Schreiben 1 Singen	2 Singen 2 Schreiben	26
12. Vorschullehrer **Dreimann**.									3 Religion	3

3. Übersicht über die Verteilung des Unterrichtsstoffes.

Prima.

(Ober- und Unter-Prima).

Religionslehre: 2 St. Winter I. Mittlere und neuere Kirchengeschichte, Hollenberg § 107—149. Lektüre von Abschnitten des Johannes-Evangeliums. Wiederholungen.

Deutsch: 3 St. Naber. Deutsche Literatur nach Bötticher-Kinzel, Geschichte der deutschen Literatur S. 1—28 (Aeltere Zeit bis auf Luther), S. 82 ff (Goethe und Schiller). Lektüre von ausgewählten poetischen und prosaischen Stücken; Schillersche und Goethesche Lyrik, Hermann und Dorothea, Tasso; Lessings Laokoon. — Aufsatzlehre und Dispositionsübungen; Lektüre von Stücken des Lesebuches.

Themata der Haus- und Klassenarbeiten: 1, a. Die Situation am Ende des 1. Buches der Ilias. b. Achilleus, Agamemnon und Nestor im 1. Buche der Ilias. 2, a. Gedankengang und Gliederung in Schillers Künstlern. b. Gedankengang und Gliederung in Schillers Spaziergang. 3, a. Leben und Lebenlassen. b. Schnelles Glück hat schnelle Fahrten. 4, Was ist tragisch? (Disposition eines Abschnittes aus G. Freytags Technik des Dramas). 5, Uebersicht über Leben und Lehre des Sokrates (mit Zugrundelegung eines Abschnittes aus Zellers Grundriss der Geschichte der griechischen Philosophie). 6, Lessings Ansichten über Gegenstände und Mittel der Dichtkunst (nach dem Laokoon). 7, a. Wohin begibt sich Euthyphron am Schlusse des Dialogs? b. Verläuft die Unterredung in Platons Euthyphron wirklich resultatlos? 8, a. Andromache und Tekmessa. b. Unglück selber taugt nicht viel, Doch es hat drei gute Kinder: Kraft, Erfahrung, Mitgefühl. 9, Gutta cavat lapidem. 10, Welche Kriege dürfen heilige genannt werden? 11, Welche Züge in Wirklichkeit und Bild treten in Mahomets Gesang besonders hervor? 12, Worin gleicht des Menschen Seele dem Wasser?

Thema der Prüfungsarbeit (Ostern 1906): Wahres Besitztum lässt sich nicht schenken und erben. Du musst es Dir selber erwerben.

Latein: 7 St. Held. Cicero, de officiis I. Tacitus, Germania und Agricola. Leben und Schriften der Schriftsteller. Horaz, ausgewählte Oden aus dem 1. und 2. Buche, einige Epoden, ausgewählte Episteln. Eine Anzahl Oden und einzelne Stellen aus den Episteln auswendig gelernt. Leben und Dichtungen des Horaz, Metrik. Grammatische und stilistische Wiederholungen und Neudurchnahmen nach der Grammatik und dem Uebungsbuche. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus letzterem. Regelmässige Uebungen im unvorbereiteten Uebersetzen. Alle 8 bezw. 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Griechisch: 6 St. Naber. Homer, Ilias I—IX, ausserdem XIII—XVI kursorisch. Sophokles, Aias. Platon, Euthyphron; Thukydides, ausgewählte Abschnitte aus dem 5. und 6. Buche. — Grammatische Wiederholungen und Zusammenfassungen nach Kägi, Grammatik und Repetitionstabellen. Alle vier Wochen eine schriftliche Arbeit. — Geeignete Abschnitte aus den Dichtern gelernt.

Französisch: 3 St. Lindemann. Molière: L'Avare — Ende. Sarcey: Siége de Paris — Chap. VIII. Lagarde et Müller — Chap. IV.

Englisch: 2 St. Lindemann. Shakespeare: Merchant of Venice — Ende. Jerome Three Men in a Boat — Chap. XI.

Hebräisch: 2 St. Winter I. Verballehre nach Hollenberg § 19—30. Wiederholung der Nominallehre § 31—39. Uebersetzt wurden besonders Abschnitte der Genesis.

Geschichte und Geographie: 3 St. Schacht. Neuere und neueste Geschichte vom Zeitalter der Reformation bis zur Jetztzeit. Wiederholung der brandenburgisch-preussischen und lippischen Geschichte. Nach Hofmanns Lehrbuch, Heft 4—6. Erdkundliche Wiederholungen.

Mathematik: 4 St. Piper. Zusammengesetzte trigonometrische Aufgaben. Von den Koordinenten und den Kegelschnitten arithmetische und geometrische Reihen, Zinseszins- und Rentenrechnung, Permutationen, Kombinationen und Variationen, binomischer Lehrsatz. Gleichungen von höheren Graden, besonders mit 2 Unbekannten, die sich auf quadratische Gleichungen zurückführen lassen. Alle vierzehn Tage abwechselnd eine häusliche und eine Klassenarbeit.

Prüfungsaufgaben: 1, $x^4+y^4=9x^2y^2-19$; $x+y=3$. 2, Auf einer Parabel, deren Parameter bekannt ist, einen Punkt so zu bestimmen, dass die Längen der Tangente und der Normale, die man in diesem Punkte an die Parabel legen kann, ein gegebenes Verhältnis haben. 3, Von einem Dreieck ist ein Winkel γ bekannt; der Radius ϱ_c des an die gegenüberliegende Seite angeschriebenen Kreises und der Radius ϱ des eingeschriebenen Kreises verhalten sich zu einander wie zwei gegebene Zahlen m und n. Wie gross sind die unbekannten Winkel des Dreiecks? Beispiel: $\gamma=20^0$, m=2199, n=718. 4. Um wieviel muss man jede der α Meter langen Kanten eines regelmässigen Tetraeders verlängern, wenn der Inhalt um 75 cbm grösser werden soll?

Physik: 2 St. Piper. Mechanik, Akustik und Optik nach Koppe.

Ober-Sekunda.

Religionslehre: 2 St. Winter I. Die Zeit der Apostel. Alte Kirchengeschichte, Hollenberg § 82—102. Apostelgeschichte und Galaterbrief gelesen, Wiederholungen.

Deutsch: 3 St. Naber. Schillers Leben und Werke. Lektüre Schillerscher Gedichte, ausgewählter Abschnitte aus der Geschichte des Abfalls der Niederlande sowie der Geschichte des 30jährigen Krieges und von Maria Stuart. Nibelungenlied teils im Urtexte, teils in Uebersetzung. Das Wichtigste aus der Lehre vom Drama und vom Epos. Aufsatzlehre. Uebungen im freien Vortrage im Anschluss an die Hauslektüre. Die Grundzüge der mhd. Grammatik und Metrik.

Themata der Haus- und Klassenarbeiten: 1. Aus meinem Leben. 2. Land und Leute in Holland (mit Benutzung eines Aufsatzes des Lesebuches). 3. Der Bildersturm in den Niederlanden. 4. Die Schlacht bei Breitenfeld. 5. Elisabeth und ihre Räte. 6. Siegfried und die Nibelungen. 7. Inhalt des 3. Buches von Schillers Geschichte des 30jährigen Krieges. 8. Wallensteins Untergang. 9. a) Frankreichs Anteil am 30jährigen Kriege; b) Herzog Bernhard von Weimar. 10. Not gibt Kraft.

Latein: 5 St. Held. Cicero, pro Archia poeta und pro rege Deiotaro. Livius XXII mit einzelnen Auslassungen. Leben und Werke der Schriftsteller. Wiederholungen und Neudurchnahmen nach der Grammatik § 148—269 und dem Uebungsbuche. Mündliche Uebersetzungen aus letzterem. Alle 8 bis 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

2 St. Schacht. Vergil. Aeneis IV—IX mit Auswahl.

Griechisch: 4 St. Held. Bruhn, Lesebuch I und III. Herodot I und VI mit Auswahl. Leben und Werke der betr. Schriftsteller. Wiederholungen und Neudurchnahmen nach der Grammatik § 159—203 und nach den Repetitionstabellen. Uebersetzungen aus dem Uebungsbuche. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

2 St. Schacht. Homer Od. VIII—XXII (Auswahl).

Französisch: 3 St. Lindemann. Lanfrey: Campagne de 1806–07. — Chap. V. Coppée: Les Vrais Riches — S. 58. Lagarde — Leç. XIX.

Englisch: 2 St. Lindemann. Collection of Tales and Sketches — S. 52. Dickens; A Tale of two Cities — Chapt. VII.

Hebräisch: 2 St. Winter I. Elementarlehre, Hollenberg § 1—15. Das starke Verbum § 16—19. Uebersetzt wurden die betr. Uebungsstücke, Geschichte und Geographie.

3 St. Held. Griechische und römische Geschichte nebst der Geographie von Altgriechenland und Altitalien nach Hofmann, 1. und 2. Heft. Geographische Wiederholungen nach Daniel: aussereuropäische Erdteile mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Kolonien.

Mathematik: 4 St. Piper. Lösungen von Konstruktionsaufgaben mittelst algebraischer Analysis. Sätze über Transversalen, über harmonische Punkte und Strahlen. Trigonometrische Berechnung von Dreiecken aus einfachen Bestimmungsstücken, die wichtigsten goniometrischen Formeln. Quadratische Gleichungen mit 2 Unbekannten Alle 14 Tage abwechselnd eine häusliche und eine Klassenarbeit.

Physik: 2 St. Piper. Weitere Ausführung der Wärmelehre und der Lehre vom Magnetismus und der Elektrizität.

Unter-Sekunda.

Religionslehre: 2 St. Winter I. Das Leben Jesu, besonders nach Matth. Hollenberg § 55—75. Ausgewählte Psalmen gelesen und gelernt. Abschnitte des Buches Hiob Wiederholungen.

Deutsch: 3 St. Schacht. Schillers Leben. Lektüre des Liedes von der Glocke und ausgewählter Romanzen, der Dramen Tell und Jungfrau von Orleans. Disposition verschiedener Prosastücke des Lesebuches. Wiederholung der Laut- und Flexionslehre Das Wichtigste aus der Verslehre und Poetik. Memoriert die Glocke u. a. Gedd. Schillers, auch Stellen aus den Dramen

Themata der Aufsätze: 1. Jung Rolands Heldeneigenschaften. 2. Die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand. 3. Der Feierabend (Klassenaufsatz). 4. Wann läutet die Glocke? 5. Der Entwickelungsgang der menschlichen Kultur nach Schillers eleusischem Feste. 6. Das Lemgoer Rathaus. 7. Gessler. 8. Die Versöhnung des Herzogs von Burgund mit König Karl. 9. Brief an einen Freund über die Anwendung der Chrie (Klassenaufsatz).

Latein: 5 St. Schacht. Cicero de imperio Cn. Pompei. Livius I und II (Auswahl). Wiederholung der Syntax nach Müllers Schulgrammatik. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus dem Uebungsbuche und Auswendiglernen der Phraseologie. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

2 St. Schulz. Ausgewählte Stücke aus Ovid Metam. und Vergil Aen. I und II. Geeignete Stellen memoriert.

Griechisch: 4 St. Schacht. Lektüre: Xenophons Anab. III—V und Hellen. I und II mit Auswahl. Grammatik: Die Kasuslehre und die wichtigsten Regeln der Verbalsyntax; Wiederholung der Formenlehre nach Kägis Schulgrammatik und Uebungsbuche. Mündliches Uebersetzen. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit

2 St. Schulz Homers Odyssee I—X mit Auswahl; geeignete Abchnitte memoriert.

Französisch: 3 St. Lindemann. Choix de Nouvelles Modernes — S. 43. Bruno — S. 85. Gram. Ploetz § 50 — Ende.

Englisch: 2 St. Lindemann. Schmidt § 16 — Ende.

Geschichte: 2 St. Schacht. Deutsche Geschichte von Friedrich d Gr. bis zur Gegenwart nach Meyers Lehrbuch, 4. Heft. Wiederholungen aus Heft 2 und 3. Uebersicht über die lippische Geschichte.

Geographie: 1 St. Schacht. Die Länder Europas nach Daniels Leitfaden, § 75 bis 86 und 108. Mathematische Geographie. Weltverkehr und Welthandel. § 105—107.

Mathematik: 4 St. Piper. Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Proportionalität der geraden Linien und Aehnlichkeit der Figuren, Umfang und Inhalt des Kreises (Kambly-Röder, Planimetrie, § 116 bis zum Schluss). Alle 14 Tage eine häusliche oder eine Klassenarbeit.

Physik: 2 St. Piper. Vom Magnetismus und der Elektrizität und den einfachsten chemischen Erscheinungen.

Ober-Tertia.

Religionslehre (zusammen mit IIIb): 2 St. Rühle. Das Reich Gottes im N. T. Das Leben der Reformatoren. Wiederholungen aus dem Katechismus, besonders das 1. und 2. Hauptstück. Kirchenjahr. Kirchenlieder und Sprüche wiederholt.

Deutsch: 2 St. Schulz. Gedichte und Prosastücke des Lesebuchs gelesen, ferner Körners Zriny; Gedichte von Schiller, Körner, Uhland u. a. gelernt. Grammatische Wiederholungen und Erweiterungen, einiges aus der Metrik und Poetik. 10. Aufsätze.

Latein: 8 St. Schulz. Caesar Bell. Gall. V—VII mit Auslassungen, ausgewählte Abschnitte aus Ovid Metam. — Grammatik nach Müller, § 133 bis 266 mit Auswahl. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus dem Uebungsbuche. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Griechisch: 6 St. Schulz. Xenophon, Anabasis I und II mit Auswahl. Grammatik nach Kägi, § 97—111. Wiederholungen. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus dem Uebungsbuche. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Französisch: 2 St. Lindemann. Ploetz, Sprachlehre, § 1 bis § 50. Kron — S. 51.

Englisch: 2 St. Lindemann. Schmidt, § 1 bis § 16.

Geschichte: 2 St Held. Deutsche Geschichte von der Reformation bis auf Friedrich den Grossen nach Meyer, 3. Heft. Wiederholungen aus dem Mittelalter.

Geographie: 1 St. Held. Deutschland nach Daniel, § 78—104. Kartenzeichnen.

Mathematik: 3 St. Piper. Vom Kreise, zweiter Teil. Vergleichung der Flächeninhalte gradliniger Figuren (Kambly-Röder, §§ 90—112). Division der Buchstabenausdrücke. Gleichungen ersten Grades mit einer und zwei Unbekannten. Potenzen.

Naturkunde und Physik: 2 St Piper. Vom menschlichen Körper. Das Wichtigste aus der Mechanik und Wärmelehre.

Unter-Tertia.

Religionslehre: s. Ober-Tertia.

Deutsch: 2. St. Weissbrodt Lektüre von poetischen und prosaischen Stücken aus dem Lesebuch. 8 Gedichte gelernt. 10 Aufsätze. Grammatik nach dem Anhang und im Anschluss an das Lateinische.

Latein: 2 St. Weissbrodt. Caesar Bell. Gall. I—IV mit Auswahl. Grammatik nach Ostermann-Müller, § 70—131; 132—224 mit Auswahl; Wiederholungen; mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus dem Uebungsbuche. Wöchentlich eine Haus- oder Klassenarbeit.

Griechisch: 6 St. Weissbrodt. Grammatik nach Kägi, § 1—96; mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus dem Uebungsbuche; wöchentlich abwechselnd eine Haus- oder Klassenarbeit.

Französisch: 2 St. Lindemann. Ploetz, Elementarbuch, § 28 — Ende.

Geschichte: 2 St. Weissbrodt. Deutsche Geschichte im Mittelalter nach Meyer, 2. Heft. Wiederholungen aus der alten Geschichte.

Geographie: 1 St. Weissbrodt. Die aussereuropäischen Erdteile nach Daniel, § 36—74.

Mathematik: 3 St. Winter II. Planimetrie nach Kambly-Roeder, § 46—89 Einführung in die Buchstabenrechnung nach Bardey. Uebungen zur Erhaltung der Sicherheit im Rechnen.

Naturkunde: 2 St. Winter II. Botanik und Zoologie nach Baenitz.

Quarta.

Religionslehre: 2 St. Winter I. Bibelkunde. Das 3. Hauptstück; Wiederholung des 2. Gesänge und Gebete gelernt und wiederholt.

Deutsch: 3 St. Winter I. Lektüre von poetischen und prosaischen Stücken des Lesebuches. 10 Gedichte gelernt. Grammatik nach dem Anhange. Alle vierzehn Tage eine schriftliche Arbeit.

Latein: 8 St. Winter I. Lektüre und Uebersetzungen nach dem Uebungsbuche. Die Hauptregeln der Syntax nach dem Anhange. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Französisch: 4 St. Schulz. Ploetz, Elementarbuch, § 1—31. Alle acht bezw. vierzehn Tage eine schriftliche Arbeit.

Geschichte: 2 St. Weissbrodt. Alte Geschichte nach Meyer, 1. Heft.

Geographie: 2 St. Weissbrodt. Europa mit Ausnahme von Deutschland nach Daniel, § 75—87, 104.

Mathematik: 2 St. Winter II. Planimetrie nach Kambly-Roeder, § 1—45.

Rechnen: 2 St. Winter II Rechnen nach Krancke, 2. Heft, S. 25—85.

Naturkunde: 2 St. Winter II. Botanik und Zoologie nach Baenitz, Leitfaden.

Quinta.

Religionslehre: 2 St. Winter I. Biblische Geschichteu des Neuen Testamentes nach Voelker-Strack. 2. Hauptstück. Gesänge und Gebete gelernt und wiederholt.

Deutsch: 2 St. Rühle. Lektüre von poetischen und prosaischen Stücken des Lesebuches. 10 Gedichte gelernt. Grammatik nach dem Anhange. Wiederholungen. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. Rechtschreibeübungen und kleine Nacherzählungen.

Latein: 8 St. Rühle. Regelmässige Formenlehre beendet, unregelmässige durchgenommen und geübt, einige wichtige syntaktische Regeln; mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus dem Uebungsbuche. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Geschichte und Erzählungen: 1 St. Rühle. Griechische und römische Sagen und Geschichten.

Geographie: 2 St. Weissbrodt. Mitteleuropa, bes. das deutsche Reich nach Daniel, § 88—104 mit Auswahl.

Rechnen: 4 St. Winter II. Rechnen nach Krancke, 1. Heft, S. 112—156; 2. Heft, S. 1—25.

Naturkunde: 2 St Winter II Botanik und Zoologie nach Baenitz, Leitfaden.

Sexta.

Religionslehre: 3 St. Dreimann. Biblische Geschichte des A T. nach Völker und Strack. 1. Hauptstück durchgenommen und gelernt, 3. nach Worterklärung gelernt, nach dem Luther. bezw. Heidelb. Katechismus. Gesänge und Sprüche gelernt.

Deutsch: 3 St. Rühle. Lektüre von poetischen und prosaischen Stücken des Lesebuches. 10 Gedichte gelernt. Grammatisches nach dem Anhange. Wöchentlich eine Rechtschreibeübung.

Latein: 8 St. Rühle. Regelmässige Formenlehre mit Ausschluss der Deponentia; mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus dem Uebungsbuch. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Geschichts-Erzählungen: 1 St. Winter II. Deutsche Sagen und Geschichten mit Benutzung des Lesebuchs.

Geographie: 2 St Winter II. Heimatkunde und im Anschluss daran die Grundbegriffe der allgemeinen Erdkunde. Anleitung zum Verständnis von Globus und Karte. Das Wichtigste aus der Länderkunde.

Rechnen: 4 St Winter II. Rechnen nach Krancke, 1. Heft, S. 1—112.

Naturkunde: 2 St. Winter II Botanik und Zoologie, Leitfaden.

Vorschule.

Lehrer: Dreimann.

Die Vorschule hat dreijährigen Kursus und ist in 3 Abteilungen geteilt, die jedoch von einem Lehrer, meist gleichzeitig, unterrichtet werden. Die Zahl der Stunden beträgt im ganzen 25, von denen 6 ausschliesslich für die 1. und 4 für die 1. und 2. Abteilung bestimmt sind, während in den übrigen 15 die Abteilungen vereinigt sind.

Der Gymnasial-Turnverein turnte wöchentlich ein- bis zweimal.

Die Gymnasial-Kapelle hatte wöchentlich eine oder zwei Uebungsstunden. Die Feier des Geburtstags Sr. Durchlaucht des Fürsten und Sr. Majestät des Kaisers wurde von ihr durch grosses Wecken eingeleitet.

Am **Konfirmandenunterricht** nahmen teil 3 Ober-, 14 Unter-Tertianer, 3 Quartaner und 4 Quintaner, die deshalb von einigen zeitlich damit zusammenfallenden Unterrichtsstunden, sowie vom Religionsunterricht befreit waren.

Vom **Turnunterricht** waren befreit im Sommer 26, darunter 5 Auswärtige, im Winter 36 Schüler, darunter 8 Auswärtige,

Am **Zeichenunterricht** nahmen im Winter 9 Schüler der oberen Klassen teil, während er im Sommer von 14 besucht war.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

Fürstl. Regierung d. d. 5. April 1905: Am 9 Mai d. J., dem hundertsten Todestage Schillers, ist eine angemessene Feier zur Belebung des Andenkens an den grossen Dichter für die Schüler des Gymnasiums in dessen Räumen zu veranstalten, im übrigen aber der Unterricht ausfallen zu lassen.

Fürstl. Regierung d. d. 30. Mai 1905: Die Lehrpläne für das Schuljahr 1905/06 und der Arbeitsplan für das Sommerhalbjahr 1905 werden genehmigt.

Fürstl. Regierung d. d. 27. Oktober 1905: Der Arbeitsplan für das Winterhalbjahr 1905/06 wird genehmigt.

Fürstl. Regierung d. d. 31. Oktober 1905: Höchstem Befehle gemäss fällt der Unterricht am Sonnabend, 4. November d. J. (Tag des Einzugs Sr. Durchlaucht des Fürsten und Ihr. Hoheit der Fürstin in Detmold), aus.

Fürstl. Regierung d. d. 30. November 1905: Der Unterricht ist am Tage der Volkszählung nicht auszusetzen.

Fürstl Regierung, d. d. 18. Dezember 1905: Einladung des Gymn.-Direktors zur Feier der Grundsteinlegung zum neuen Gymnasialgebäude in Detmold am 21. d. M.

Fürstl. Regierung d. d. 15. Januar 1906: Die Beaufsichtigung der höheren Schulanstalten des Landes nach Massgabe der zwischen der Königl. Preussischen uud der Fürstl. Lippischen Staatsregierung getroffenen Uebereinkunft vom 21. Juli 1873 durch den Provinzialschulrat Dr. Cauer in Münster ist Höchsten Orts gnädigst genehmigt worden.

Nach Druck des Programms eingegangen:

Fürstl. Regierung d. d. 28. März 1906: Die Ferienordnung für das Schuljahr 1906/07 wird folgendermassen festgesetzt:

	Schulschluss	Schulanfang
Osterferien	7. April	24. April
Pfingstferien	1. Juni	7. Juni
Sommerferien	30. Juni	31. Juli
Herbstferien	29. September	16 Oktober
Weihnachtsferien	22. Dezember 1906	8. Januar 1907
Osterferien	23. März 1907	9. April 1907

Am 10. Juli folgte Ihre Erlaucht Gräfin Karoline Ihrem Hohen Gemahl in die Ewigkeit nach; das Lehrerkollegium bezeugte seine aufrichtige Trauer und herzliche Teilnahme bei diesem neuen herben Verluste in der üblichen Weise.

Geschichte und Erzählungen: 1 St. Rühle. Griechische und römische Sagen und Geschichten.

Geographie: 2 St. Weissbrodt. Mitteleuropa, bes. das deutsche Reich nach Daniel, § 88—104 mit Auswahl.

Rechnen: 4 St. Winter II. Rechnen nach Krancke, 1. Heft, S. 112—156; 2. Heft, S. 1—25.

Naturkunde: 2 St Winter II Botanik und Zoologie nach Baenitz, Leitfaden.

Sexta.

Religionslehre: 3 St. Dreimann. Biblische Geschichte des A T. nach Völker und Strack. 1. Hauptstück durchgenommen und gelernt, 3. nach Worterklärung gelernt, nach dem Luther. bezw. Heidelb. Katechismus. Gesänge und Sprüche gelernt.

Deutsch: 3 St. Rühle. Lektüre von poetischen und prosaischen Stücken des Lesebuches. 10 Gedichte gelernt. Grammatisches nach dem Anhange. Wöchentlich eine Rechtschreibeübung.

Latein: 8 St. Rühle. Regelmässige Formenlehre mit Ausschluss der Deponentia; mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus dem Uebungsbuch. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Geschichts-Erzählungen: 1 St. Winter II. Deutsche Sagen und Geschichten mit Benutzung des Lesebuchs.

Geographie: 2 St Winter II. Heimatkunde und im Anschluss daran die Grundbegriffe der allgemeinen Erdkunde. Anleitung zum Verständnis von Globus und Karte. Das Wichtigste aus der Länderkunde.

Rechnen: 4 St Winter II. Rechnen nach Krancke, 1. Heft, S. 1—112.

Naturkunde: 2 St. Winter II Botanik und Zoologie, Leitfaden.

Am **Konfirmandenunterricht** nahmen teil 3 Ober-, 14 Unter-Tertianer, 3 Quartaner und 4 Quintaner, die deshalb von einigen zeitlich damit zusammenfallenden Unterrichtsstunden, sowie vom Religionsunterricht befreit waren.

Vom **Turnunterricht** waren befreit im Sommer 26, darunter 5 Auswärtige, im Winter 36 Schüler, darunter 8 Auswärtige,

Am **Zeichenunterricht** nahmen im Winter 9 Schüler der oberen Klassen teil, während er im Sommer von 14 besucht war.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

Fürstl. Regierung d. d. 5. April 1905: Am 9 Mai d. J., dem hundertsten Todestage Schillers, ist eine angemessene Feier zur Belebung des Andenkens an den grossen Dichter für die Schüler des Gymnasiums in dessen Räumen zu veranstalten, im übrigen aber der Unterricht ausfallen zu lassen.

Fürstl. Regierung d. d. 30. Mai 1905: Die Lehrpläne für das Schuljahr 1905/06 und der Arbeitsplan für das Sommerhalbjahr 1905 werden genehmigt.

Fürstl. Regierung d. d. 27. Oktober 1905: Der Arbeitsplan für das Winterhalbjahr 1905/06 wird genehmigt.

Fürstl. Regierung d. d. 31. Oktober 1905: Höchstem Befehle gemäss fällt der Unterricht am Sonnabend, 4. November d. J. (Tag des Einzugs Sr. Durchlaucht des Fürsten und Ihr. Hoheit der Fürstin in Detmold), aus.

Fürstl. Regierung d. d. 30. November 1905: Der Unterricht ist am Tage der Volkszählung nicht auszusetzen.

Fürstl Regierung, d. d. 18. Dezember 1905: Einladung des Gymn.-Direktors zur Feier der Grundsteinlegung zum neuen Gymnasialgebäude in Detmold am 21. d. M.

Fürstl. Regierung d. d. 15. Januar 1906: Die Beaufsichtigung der höheren Schulanstalten des Landes nach Massgabe der zwischen der Königl. Preussischen uud der Fürstl. Lippischen Staatsregierung getroffenen Uebereinkunft vom 21. Juli 1873 durch den Provinzialschulrat Dr. Cauer in Münster ist Höchsten Orts gnädigst genehmigt worden.

III. Chronik der Anstalt.

Das Schuljahr begann Dienstag, den 2. Mai 1905.

Am 9. Mai fand eine Schiller-Gedenkfeier auf der Aula für die Schüler und Freunde der Anstalt statt Der Direktor hielt die Festrede. Der Gymnasialchor unter Leitung des Gesanglehrers und freundlicher Mitwirkung zweier früherer Schüler, der Herren Dreimann und Böker von hier, trug die Glocke in der Rombergschen Komposition vor. Diese Aufführung fand einige Tage darauf noch einmal zu einem wohltätigen Zwecke (Turmbau der reformierten Kirche) statt. — Durch Bewilligung der Fürstlichen Regierung konnte der Unterzeichnete jedem Schüler der Anstalt bei der Schillerfeier ein Exemplar der Schiller-Biographie von Alexander Bauer (Unser Schiller. Ein Gedenkblatt zu seinem 100. Todestage. Mit 11 Abbildungen) zur dauernden Erinnerung übergeben.

Am 30. Mai wurde der Geburtstag Sr. Erlaucht des Regenten durch Aktus auf der Aula gefeiert; die Festrede hielt Oberlehrer Rühle.

Die Pfingstferien dauerten vom 10. bis 14 Juni, die Sommerferien vom 1. bis 31. Juli

Am 10. Juli folgte Ihre Erlaucht Gräfin Karoline Ihrem Hohen Gemahl in die Ewigkeit nach; das Lehrerkollegium bezeugte seine aufrichtige Trauer und herzliche Teilnahme bei diesem neuen herben Verluste in der üblichen Weise.

Am 2. September wurde, wie gewöhnlich, des Sedantages durch Festansprache, Gesang und Deklamation auf der Aula gedacht; die Ansprache hielt der Ober-Primaner Karl Thoke. Nachmittags wurden von einzelnen Klassen Ausflüge gemacht.

Eine Herbst-Reifeprüfung fand nicht statt.

Am 15. September wurde der Unterricht ausgesetzt, um den Schülern Gelegenheit zu geben, sich die in der Nähe stattfindenden Manöver anzusehen.

Das Sommersemester wurde Sonnabend, den 30. September, geschlossen.

Das Wintersemester begann Dienstag, den 17. Oktober.

Am 25. Oktober abends traf hier die Nachricht ein, dass durch den 2. Schiedsspruch der Thron- und Erbfolgestreit endgültig entschieden sei. Der Direktor versammelte am folgenden Morgen die Schüler auf der Aula, machte sie in angemessener Weise mit dem Ereignis und seiner Bedeutung bekannt und schloss mit einem jubelnd aufgenommenen dreifachen Hoch auf Se. Durchlaucht den Fürsten Leopold, der der lippischen Jugend ein ebenso warmherziger und gütiger Freund sein werde wie Sein Hochseliger Herr Vater. Der Unterricht fiel an dem Tage aus. Ebenso wurde er auf Verfügung Fürstlicher Regierung am 4. November, dem Tage des Einzugs der Höchsten Herrschaften in die Residenz, ausgesetzt.

Die Weihnachtsferien dauerten vom 20. Dezember 1905 bis 6. Januar 1906.

Am 21. Dezember nahm der Unterzeichnete auf Einladung der Fürstlichen Regierung an der feierlichen Grundsteinlegung für das neue Gymnasialgebäude in Detmold teil.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wurde am 27. Januar durch Aktus auf der Aula festlich begangen. Die Festrede hielt Professor Dr. Piper.

Die schriftliche Reifeprüfung dauerte vom 26. Februar bis zum 2. März; die mündliche fand am 22. März unter dem Vorsitz des Königl. Preussischen Provinzial-Schulrats und Professors Dr Cauer als Fürstlichen Kommissars statt. Die Namen der bestandenen Abiturienten s. auf S. 14.

Die Abiturienten sollen am 7. April entlassen werden.

Gegen Ende des Schuljahrs erkrankte Oberlehrer Winter, so dass er von Fürstlicher Regierung zeitweilig beurlaubt werden musste. Seine Kollegen und seine Schüler wünschen dem verehrten Manne baldige Wiederherstellung und hoffen, ihn mit Beginn des neuen Schuljahres neu gekräftigt wieder unter sich zu sehen.

Am 25. März starb der Sextaner Paul Schnakenbeck. Seine Lehrer und Mitschüler trauern mit den Eltern in herzlicher Teilnahme. Am 29. März erwies ihm die Anstalt die letzte Ehre.

Das Schuljahr wird am 7. April mit Ausgabe der Zensuren und Verkündigung der Versetzungen geschlossen.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Übersicht über die Frequenz und deren Veränderung im Laufe des Schuljahres 1905/06.

	A. Gymnasium.										B. Vorschule.			
	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.	I	II	III	Sa.
1, Bestand am 1. Februsr 1905	13	13	13	20	20	11	24	25	23	162	22	12	5	39
2, Abgang bis zum Schluss des Schuljahres 1904/05 (einschl. der Osterversetzung)	6	11	8	15	14	10	22	19	15	120	22	12	5	39
3a, Zugang durch Versetzung zu Ostern 1905 . .	10	6	11	14	9	17	17	15	21	120	12	5	—	17
3b, Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1905 . .	—	4	5	1	2	—	—	3	7	22	9	1	10	20
4, Frequenz im Anfange des Schuljahres 1905/06	17	12	21	20	17	18	19	24	36	184	20	6	10	36
5, Zugang im Sommersemester	—	—	1	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—
6, Abgang im Sommersemester . . . . . (einschl. der Herbstversetznng in I)	3	2	—	1	—	—	—	2	—	8	—	-	—	—
7a, Zugang durch Versetzung zu Michaelis 1905	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b, Zugang durch Aufnahme zu Michaelis 1905 .	—	1	—	2	—	1	—	1	1	6	—	—	—	—
8, Frequenz im Anfange des Wintersemesters .	14	11	22	21	17	19	19	23	38	184	20	6	10	36
9, Zugang im Wintersemester	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10, Abgang im Wintersemester	2	—	1	—	1	—	—	—	—	4	—	—	—	—
11, Frequenz am 1. Februar 1906	12	11	21	21	16	19	19	23	38	180	20	6	10	36
12, Durchschnittsalter am 1. Februar 1906 . .	20,5	19,3	18	16,6	15,8	14,3	13	12,4	10,8		9,6	8,3	7,3	

2. Übersicht über die Religions- und Heimatsverhöltnisse der Schüler.

	A. Gymnasium.								B. Vorschule.							
	Evang.	Kath.	Dissid.	Juden.	Einheim.	Ausw. Lipper.	Andere Deutsche	Ausländ	Evang.	Kath.	Dissid.	Juden.	Einheim.	Ausw. Lipper.	Andere Deutsche	Ausländ.
1. Im Anfange des Sommersemesters 1905 .	174	8	—	2	106	46	32	—	36	—	—	—	33	3	—	—
2. Im Anfange des Wintersemesters 1905/06	173	9	—	2	106	45	33	—	36	—	—	—	33	3	—	—
3. Am 1. Februar 1906	169	9	—	2	105	45	30	—	36	—	—	—	33	3	—	—

Das Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienst haben erhalten Ostern 1905: 15 Schüler. Davon sind zu einem praktischen Berufe abgegangen 3, auf der Anstalt verblieben 11 Schüler, 1 ging auf eine andere über.

Übersicht über die Abiturienten.

Mit dem Zeugnis dor Reife sind entlassen worden:

Namen der Abiturienten	Geburtstag	Geburtsort	Bekenntnis	Stand u. Wohnort des Vaters	Aufenthalt auf hies. Gymn.	Aufenthalt in I	Gewählter Beruf
Ostern 1906:							
1, **Hausmann, Ernst**	18. Mai 1885	Blomberg	ref.	Fabrikant, Blomberg	$2^2/_3$	$2^2/_3$	Kaufmann.
2, **Meyer z. Heyde, Friedrich**	7. Dezbr. 1883	Ubbedissen b. Bielefeld	luth.	Rentner, Lemgo	10	2	Philologie.
3, **Müller, Friedrich**	15. Oktober 1885	Bieleteld	evang.	Rektor, Bielefeld	3	3	Philologie.
4, **Piderit, Hans**	19. März 1885	Bielefeld	ref.	† Kaufmann, Bielefeld	5	2	Jura.
5, **Thoke, Karl**	12. Septbr. 1887	Lemgo	ref.	Direktor des Technikums, Lemgo	9	2	Theologie.
6, **Weege, Wilhelm**	8. Dezbr. 1885	Biemberg b. Lemgo	ref.	Landwirt, Bienberg b. Lemgo	10	3	Theologie.

V. Sammlung von Lehrmitteln.

a) Gymnasialbibliothek.

I. Geschenke:

1) Anton Gemmeke, Pfarrer in Lemgo — Geschichte der kathol. Pfarreien in Lippe: vom Verfasser 2) Katechismus von 1841, Lemgoer Druck; von Herrn Superint. Theopold. 3) Demetrius, Tragödie von Carl Hardt; vom Verf. durch letztwillige Verfügung. 4) zwei evangelische Gesangbücher, Lemgoer Drucke; vom Herrn Rentner Carl Wülker.

II. Anschaffungen:

Fortsetzungen der gehaltenen Zeitungen und Lieferungswerke. Ferner: 1) Kautzsch, Abriss der Geschichte des alttestamentl. Schrifttums. 2) a. der Kopf, b. das Ohr, c. das Auge, d. der Mensch in zerlegbaren Abbildungen, 4 Bändchen. 3) Vorschrift über die Ergänzung der Offiziere des Friedensstandes etc. (überwiesen von Fürstl Regierung). 4) Nauticus 1905, Jahrbuch für Deutschlands Seeinteressen 5) Mühlbrecht, Die Bücherliebhaberei bis zum Ende des 19. Jahrh. 6) Delius, Ueber den Bau und die Einrichtung von Gebäuden für die höheren Lehranstalten in Preussen. 7) Münch, Vermischte Aufsätze über Unterrichtsziele und Unterrichtskunst. 8) Neudecker, Der deutsche Aufsatzunterricht auf der Oberstufe der Gymnasien. 9) Budde, Geschichte der fremdsprachlichen schriftlichen Arbeiten an den höheren Knabenschulen. 10) Beier, Die höheren Schulen in Preussen und ihre Lehrer. 11) Gaudig, Didaktische Ketzereien. 12) Bartsch, Deutsche Liederdichter des 12—14. Jahrh. 13) Kluge, Deutsche Studentensprache, 14) ders, Von Luther bis Lessing. 15) Kettner, Lessings Dramen. 16) Erich Schmidt, Lessing. 17) Krumbach, Geschichte und Kritik der deutschen Schullesebücher. 18) Goldscheider, Die Erklärung deutscher Schriftwerke in den oberen Klassen höherer Lehranstalten. 19. ders., Lesestücke und Schriftwerke im deutschen Unterricht. 20) Biese, Pädagogik und Poesie,

21) ders., Pädagogik und Poesie, Neue Folge. 22) Vogel, Aus Goethes römischen Tagen. 23) Blass, Aussprache des Griechischen. 24) Bardt, Zur Technik des Uebersetzens lateinischer Prosa. 25) Delbrück, Einleitung in das Studium der indogermanischen Sprachen. 26) Prellwitz, Etymolog. Wörterbuch der griech. Sprache 27) Die Kultur der Gegenwart, Teil I, Abt. VIII: Die griechische und lateinische Literatur und Sprache, von Wilamowitz-Möllendorf, Krumbacher, Wackernagel, Leo, Norden, Skutsch. 28) Baumgarten — Poland — Wagner, Die hellenische Kultur. 29) Friedr. Curtius, Ernst Curtius. 30) Agahd, Attische Grammatik. 31) ders, Attisches Uebungsbuch. 32) ders., Griech. Elementarbuch aus Homer, 33) ders, Ergänzung des Elementarbuchs aus Homer. 34) Hornemann, Griech. Schulgrammatik. 1. Teil: Homer. Formenlehre. 35) Handbuch der klass. Altertumswissenschaft, herausgegeben von Iwan Müller, 1. Bd.: Einleitende und Hülfsdisziplinen. 36) dass. 2. Bd. 1. Abt.: Griech. Grammatik (Brugmann). 37) dass. 2. Bd. 2. Abt.: Latein. Grammatik (Stolz & Schmalz) 38) dass. 2. Bd. 3. Abt.: Rhetorik und Metrik (Volkmann-Hammer und Gleditsch). 39) dass. 7. Bd.: Geschichte der griech. Literatur (Christ). 40) Mitteilungen aus der lipp. Geschichte und Landeskunde, III.

b) Schülerbibliothek.

Schiller, Goethes Dichtung und Wahrheit. Zernial, Lessings Philotas. Valentin, Lessings Minna von Barnhelm. Valentin, Goethes Hermann und Dorothea. Ziehen, Dichtung der Befreiungskriege. Lorentz, Hebbelbuch. Geyer, Schiller Ueber naive und sentimentale Dichtung. Eitner, Höfische Lyrik des Mittelalters. Valentin, Shakespeares Macbeth. Ziehen, Quellenbuch zur deutschen Geschichte. Lorentz, Goethes Gedankenlyrik. Schladebach, Körners Zriny. Butzer, Quellenbuch für die griechische Geschichte. Rosenhagen, Nibelungenlied. Valentin, Schillers Jungfrau von Orleans. Primer, Lessings Hamb. Dramaturgie. Golther, Götterglaube und Göttersagen der Germanen. Valentin, Erläuterung zu Goethes Faust. Ziehen, Voss Homers Odyssee. Golther, Deutsche Heldensage. Valentin, Antigone Valentin, Schillers Braut von Messina. Schlee, Luthers deutsche Schriften. Loeber, Herderbuch. Valentin, Lessings Laokoon. Ziehen, Fabelbuch. Valentin, Goethes Iphigenia auf Tauris. Wohlrab, Aesthetische Erklärungen von Sophokles Antigone und König Oedipus, Shakespeares Coriolan, Julius Cäsar und Hamlet, Goethes Iphigenia. Springer, Handbuch der Kunstgeschichte, 4 Bde. Krauss, Mörikes Werke, 2 Bde. Wychgram, Schiller. Klaiber und Lyon, Meister des deutschen Briefes. Petersen, Naturforschung und Glaube. Söderblom, Religionen der Erde. Wendland, Schöpfung der Welt. Traub, Wunder im Neuen Testament. Niebergall, Welches ist die beste Religion? Hackmann, Der Ursprung des Buddhismus. Seiler, Entwicklung der deutschen Kultur, 2 Bde., Natur und Kultur, Jahrgang 1904/05, 2 Bde., v. Hellwald, Die Erde und ihre Völker, 2 Bde., Karpeles, Allgemeine Geschichte der Litteratur, 2 Bde., Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit, 5 Bde., Kämmel, Deutsche Geschichte. Stacke, Deutsche Geschichte, 2 Bde, Günther, Deutsche Rechtsaltertümer. Steuding, Hilfsbuch für den deutscheu Unterricht. Cauer, Deutsches Lesebuch für Prima. Buchwald, Deutschlands Kirchengeschichte. Rinn und Jüngst, Kirchengeschichtliches Lesebuch. Schiller-Reden. Weber, Weltgeschichte. Müller, Schiller-Büchlein. Henschke, Deutsche Prosa. Deutscher Flotten-Kalender. Schütte, Insekten-Büchlein. Tiermärchen. Marshall, Die Talsperre. Candèze-Marshall, Herrn Grillens Taten und Fahrten. Kraepelin, Naturstudien. Bingo und andere Tiergeschichten. (Nr. 1723—1802).

c) Unterrichtsmittel und Sammlungen.

Angeschafft wurden Karten, Bilder und Abbildungen, sowie Modelle (Homerischer Streitwagen, Homerische Tür); für den naturwissenschaftlichen Unterricht eine Auswahl mikroskopischer Präparate.

Ihre Durchlaucht Prinzess Pauline z. L., Aebtissin der Stifter Cappel und Lemgo, bewies der Anstalt auch in diesem Jahre Ihr gnädiges Wohlwollen durch ein reiches Geschenk, wofür der Unterzeichnete auch hier seinen untertänigsten Dank sagt.

Herr Oberlehrer Brakhage in Lauenburg i. P. schenkte eine dort gefundene Graburne, Herr Buchhändler Ernst Ohle hier das Bild Sr. Durchlaucht des Fürsten, Frau G. Naber Turngeräte.

Von verschiedenen Verlagshandlungen wurden Werke ihres Verlags geschenkt. Andere Schenkungen s. unter V a.

Für alle der Anstalt gemachten Zuwendungen spricht der Unterzeichnete seinen ergebensten Dank aus.

VI. Stiftungen.

1. Das Kapital der Lehrer-Witwen- und Waisenkasse (Statuten im Programm von 1879/80) beträgt 5418 Mark.

2. Den Preis der v. Overbeckschen Stiftung für verhältnismässig gute Leistungen auf dem Gebiete der neueren Sprachen erhielt in Form einer Bücherprämie der Unter-Primaner Seebeck.

3. Aus der v. Dohmschen Stiftung erhielt nach Einreichung einer grösseren Arbeit der Abiturient Wilhelm Weege eine Bücherprämie, die ihm bei der Entlassung von dem Direktor überreicht wurde.

4. Das zur Erinnerung an das alte Verhältnis der Stadt Lemgo zum Gymnasium von einem früheren Kurator der Anstalt am 16. April 1889 geschenkte Kapital beträgt zur Zeit 256 Mark.

VII. Mitteilungen an die Eltern und Angehörigen der Schüler.

1. Nach den durch Verfügung Fürstlicher Regierung Ostern 1902 in Geltung getretenen **Bestimmungen über die Versetzung** der Schüler an den höheren Lehranstalten lauten die Zensur-Prädikate: 1, Sehr gut, 2, Gut, 3, Genügend, 4, Mangelhaft, 5, Ungenügend. Im allgemeinen ist die Zensur „Genügend" in den verbindlichen wissenschaftlichen Unterrichtsgegenständen der Klasse für die Versetzung erforderlich. Doch kann über geringere Leistungen in dem einen oder anderen Fache hinweggesehen werden, wenn angenommen werden darf, dass der Schüler auf der nächstfolgenden Stufe das Fehlende nachholen kann. Falls also ein Schüler unter solchen Umständen und mit einer dahingehenden Bemerkung in seinem Oster-Zeugnisse versetzt ist, tun die Eltern und Angehörigen gut, sich bei Zeiten mit dem betr. Lehrer in Verbindung zu setzen und an ihrem Teile dafür zu sorgen, dass die Leistungen ihres Sohnes oder Pflegebefohlenen in dem fraglichen Fache sich bessern, da andernfalls ein Weiterkommen zum nächsten Ostertermine sehr fraglich sein würde. — Die Kurse sämtlicher Klassen sind einjährig und beginnen zu Ostern, zu welchem Termine auch die Versetzungen stattfinden.

2. Nach der Disziplinar-Ordnung dürfen auswärtige Schüler nur in solchen **Wohnungen oder Pensionen** untergebracht werden, gegen deren Wahl der Direktor nichts einzuwenden hat. Derselbe ist zu einer Ueberwachung der Pensionen und Wohnungen verpflichtet, event. auch zur Forderung eines Wechsels derselben. Er ist gern bereit, den Eltern oder Angehörigen bei der Wahl behülflich zu sein, und bittet, dieserhalb rechtzeitig mit ihm in Verbindung zu treten.

3. **Das Schulgeld** beträgt jährlich in der Vorschule Mk. 60, in den Klassen Sexta bis Quarta Mk. 100, Unter-Tertia bis Prima Mk. 120. Schüler, deren Eltern nicht direkte lippische Staatsteuern bezahlen, haben, falls sie nicht mindestens von Tertia, sondern erst von Unter-Sekunda an die Anstalt besuchen, jährlich 30 Mark mehr zu zahlen. Das Schulgeld wird pränumerando am ersten Tage eines jeden Vierteljahrs im Gymnasium an den Rechnungsführer entrichtet.

4. **Schüler, welche die Anstalt verlassen sollen,** müssen durch den Vater oder Vormund schriftlich oder persönlich beim Direktor abgemeldet werden (§ 22 der Disziplinarordnung.

5. **Ferienordnung** für das nächste Jahr siehe Seite 11.

6. **Verzeichnis der im Schuljahre 1906/07 zu lesenden Schriftsteller:** In Unter-Tertia Caesar, Bellum Gallicum. — In Ober-Tertia dasselbe und Ovid, Metamorphosen. Xenophon, Anabasis. Kron, Französische Sprechübungen. — In Unter-Sekunda Cicero, in Catilin. I; Livius I und II; Vergil, Aeneis. Xenophon, Anabasis und Hellenica; Homer, Odyssee (Ausgabe von E. Naumann bei Velhagen und Klasing I. Text und Kommentar). Gréville, Dosia; Bruno, Livre de Lecture et d'Instruction — In Ober-Sekunda Cicero; Cato maior; Livius XXI und XXII; Vergil, Aeneis. Bruhn, Griechisches Lesebuch; Herodot; Homer, Odyssee (Ausgabe von E Naumann bei Velhagen und Klasing II. Text und Kommentar). France, Le Crime de Sylvestre Bonnard; Rostand, La Samaritaine; Lagarde, Clef de la Conversation Française. Collection of Tales and Sketches III; Hume, King Charles I. — In Prima Cicero, pro Sestio; Tacitus, Annales; Horaz. Homer, Ilias (Ausgabe von Stier-Seibel bei F. A. Perthes, Heft 1 – 8); Sophokles, Antigone (Ausgabe von Chr. Muff bei Velhagen und Klasing. Text und Kommentar); Platon (Auswahl von O. Weissenfels bei Teubner. Text und Kommentar); Demosthenes (Ausgabe von Windel bei Velhagen und Klasing. Text und Kommentar). Racine, Mithridate; Barante, Jeanne d'Arc; Lagarde et Müller, A travers Paris. Shakespeare, Richard III; Kingslake, The Siege of Sebastopol.

Im Lateinischen und Griechischen werden, wo nicht ausdrücklich andere Ausgaben genannt sind, Teubnersche Textausgaben gefordert.

In Betreff der Wörterbücher und sonstiger Hülfsmittel geben die betreffenden Lehrer gern Auskunft.

7. **Befreiung vom Turnen und Singen** erfolgt nur auf Grnnd eines nach einem bestimmten Formulare auszustellenden ärztlichen Gutachtens, **Befreiung vom Zeichnen in den oberen Klassen** nur auf schriftlich ausgesprochenen Wunsch des Vaters oder Vormundes Bei der Wichtigkeit des Zeichnens ist es wünschenswert, dass auch die Schüler der oberen Klassen möglichst daran teilnehmen.

Die Meldung zu einem wahlfreien Unterrichtsgegenstande (Englisch, Hebräisch, Zeichnen in den oberen Klassen) verpflichtet zur Teilnahme auf mindestens ein halbes Jahr.

8. **Der Unterricht beginnt am Dienstag, 24. April, morgens 7 Uhr. Anmeldungen** neu aufzunehmender Schüler für die Klassen von Unter-Sekunda abwärts werden am Montag, 23. April, morgens 9 – 10 Uhr, solche für die Vorschule von 10—11 Uhr im Gymnasium entgegengenommen; Anmeldungen von Schülern für Ober-Sekunda und Prima erbitte ich mir schriftlich vorher unter Beifügung der Zeugnisse. Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass Anmeldungen von nichtlippischen Schülern nur dann Aussicht auf Berücksichtigung haben, wenn die beigebrachten Zeugnisse und eingezogenen Erkundigungen gutes Betragen und genügende Kenntnisse, wenigstens in den Hauptfächern, ergeben. Alle neu eintretenden Schüler haben bei der Anmeldung Zeugnisse über den bisherigen Unterricht, Geburts- und Impfschein, bezw., wenn sie über 12 Jahre alt sind, den Wiederimpfschein vorzulegen. Zu den Prüfungen sind die bisher gebrauchten Lehrbücher und Hefte, sowie Papier und Schreibgerät mitzubringen.

Der Direktor.

Uebersicht über die am Gymnasium und der Vorschule gebrauchten Lehrbücher.

Wegen der Lektüre für das nächste Jahr und der Wörterbücher s. S. 18.

Klasse	Religion und Hebräisch	Deutsch	Latein	Griechisch	Französich, Englisch	Geschichte Geographie	Mathematik, Rechnen	Naturwissenschaften	Singen
Vorschule	Völker u. Strack, Bibl. Geschichten.	1. Abt. Hopf und Paulsiek, Lesebuch für Septima. 2 Abt. dasselbe für Octava. 3. Abt. Wefelmeyer, Kinderfreund.					Krancke, Exempelbuch 1. Heft.		
VI.	= Vorschule, ferner: Schulgesangbuch, Heidelb. u. kl. luth. Katechismus u. Spruchbuch dazu.	Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch, bearbeitet von Muff. 1. Abt. für VI.	Ostermann-Müller, Lat. Uebungsbuch I Ausg. B Gramm. Anhänge zu Teil I—III.			Debes, Schulatlas	Krancke, Exempelbuch 1. Heft.	Baenitz, Leitfaden der Botanik und der Zoologie.	Becker u. Kriegeskotten, Schulchorbuch.
V.	= VI.	Hopf und Paulsiek (Muff), Deutsches Lesebuch. 2. Abt. für V.	Ostermann-Müller, Lat. Uebungsbuch II Ausg. B. Gramm. Anhänge zu Teil I—III.			= VI, ferner: Daniel, Leitfaden der Geographie.	= VI, ferner: Krancke, Exempel-Buch 2. Heft.	= VI.	Günther und Noack, Liederschatz, 3. Teil.
VI.	= VI, ausser V. u Str., B. Gesch. ferner: Völker und Strack, Bibl. Lesebuch.	Hopf und Paulsiek (Muff), Deutsches Lesebuch. 3. Abt. für IV.	Ostermann-Müller, Lat. Uebungsbuch III Ausg. B. Gramm Anhänge zu Teil I—III.		Ploetz, Franz. Elementarbuch Ausg. B.	= V. ferner: Meyer, Lehrbuch der Geschichte I.	Kambly, Elementar-Mathematik 2. Teil (Planimetrie). Krancke, Exempel-Buch 2. Heft.	= VI.	= V.
IIIb.	= IV. ferner: Hollenberg, Hilfsbuch.	Hopf und Paulsiek (Muff), Deutsches Lesebuch. 4. Abt. für IIIb.	Ostermann-Müller, Lat. Uebungsbuch IV. 1. Abt. Müller, Lat. Schulgramm. Ausg. B.	Kaegi, Kurzgef griech. Schulgrammatik. Kaegi, Griech. Uebungsbuch I.	= IV.	= VI, ferner: Meyer, Lehrbuch d. Geschichte 2. Putzger-Baldamus, Geschichts-Atlas.	= IV, ferner: Bardey, Aufgabensammlung.	= VI.	= V.
IIIa.	= IIIb.	Hopf und Paulsiek (Muff), Deutsches Lesebuch. 5. Abt. für IIIa.	= IIIb	= IIIb ferner: Kaegi, Griech. Uebungsbuch II.	Ploetz-Kares, Franz. Sprachlehre und Uebungsbuch Ausg. B. Schmidt, Engl. Elementarbuch.	= IIIb ferner: Meyer, Lehrbuch der Geschichte 3.	= IIIb	Koppe, Lehrbuch der Physik.	= V.
IIb.	= IIIb.	Hopf und Paulsiek (Muff, Deutsches Lesebuch. 6. Abt. für IIb.	Ostermann-Müller, Lat. Uebungsbuch IV. 2. Abt. Müller, Lat. Schulgramm. Ausg. B.	= IIIa ferner: Kaegi, Repetitionstabellen	= IIIa.	= IIIa, ferner: Meyer, Lehrbuch der Geschichte 4.	= IIIa, ferner: Wittstein, Logarithmentafeln.	= IIIa.	= V.
IIa.	= IIIb. ferner: Hollenberg, Hebr. Schulbuch.	Hopf und Paulsiek (Muff), Deutsches Lesebuch. 7. Abt. für IIa.	Ostermann-Müller, Lat. Uebungsbuch V. Müller, Lat. Schulgramm Ausg. B.	= IIb	= IIIa.	= IIb, ferner: Hoffmann, Lehrbuch der Geschichte 1 und 2.	= IIIa, ferner: Kambly, Elementar-Mathematik 3. Teil (Trigonometrie).	= IIIa.	= V.
I.	= IIa. ferner: Biblia Hebraica, Nov. Testamentum Graece.	Hopf und Paulsiek (Muff), Deutsches Lesebuch. 8. Abt. für I	= IIa.	= IIb	= IIIb.	= IIa ferner: Hoffmann, Lehrbuch der Geschichte 3 fl.	= IIa, ferner: Kambly, Elementarmathematik 4. T. (Stereometrie).	= IIIa.	= V.

Sonderabdruck

aus der Lippischen Post Nro. 88.

Ein Abschiedswort.

Es ist mir der Wunsch ausgesprochen, ich möchte, was ich bei der Entlassung der Abiturienten diesen zum Abschiede gesagt, veröffentlichen. Indem ich in Erfüllung dieses Wunsches nachstehend die kurze Ansprache unverändert zum Abdruck bringe, bitte ich zu beachten, daß meine Worte an junge Leute gerichtet waren, die im Begriff standen, die Schule zu verlassen, und daß sie in der Hauptsache nur zum Nachdenken, allerdings über etwas Wichtiges, anregen sollten.

Lemgo, 11. April 1906.

Naber,
Gymn.-Direktor.

Meine lieben Abiturienten!

Bei Ihrem Scheiden von der Anstalt, der Sie der Mehrzahl nach den größten Teil Ihrer Bildung verdanken, möchte ich Ihnen ein Wort mit auf den Weg geben, von dem ich wünsche, daß Sie sich öfter daran erinnern. Ich habe es daher auch in dem diesjährigen Programm abdrucken lassen, und wenn es auch andere Leute dort lesen und darüber nachdenken, so soll mir das recht sein. Es ist ein Ausspruch, einem Werke eines russischen Gelehrten entnommen, und heißt: „Eine leichte höhere Schule ist ein soziales Verbrechen".

Das Wort ist in seiner Schärfe und Bestimmtheit so recht geeignet, Widerspruch zu finden und hervorzurufen, aber Sie wissen, daß gerade solche Gedanken, die den Widerspruch rege machen, die fruchtbarsten sind, und daß keine wirkliche Wahrheit je sofort unter den Menschen allgemeine Zustimmung gefunden hat. So wird es auch mit diesem Worte gehen, das wir nun kurz ins Auge fassen wollen: Von wem rührt es her? Unter welchen Umständen ist es gesprochen? Und wie ist es zu verstehen?

Th. Zielinski ist Professor der klassischen Philologie an der Universität St. Petersburg und hat im Frühling des Jahres 1903 vor einem Publikum aus jungen Leuten Ihrer Art bestehend, d. h. vor den Petersburger Gymnasial- und Realschulabiturienten, eine Reihe von Vorträgen gehalten, die zu einer richtigeren Auffassung der Antike und ihres Kulturwertes anleiten und so in das wissenschaftliche Leben und Arbeiten der Universität einführen sollten. Diese Vorlesungen sind dann gedruckt, ins Deutsche übertragen und Ende des vorigen Jahres im deutschen Buchhandel erschienen, ein höchst bedeutsames Buch, sowohl durch das, was darin mit ausdrücklichen Worten gesagt wird, wie noch mehr durch das, was ein Verständiger zwischen den Zeilen liest. Zu den Stellen der letzten Art gehört auch die, wo unser Wort steht, daß eine leichte höhere Schule ein soziales Verbrechen sei. Als Zielinski es schrieb und sprach, hat er schwerlich selber für möglich gehalten, daß die Geschichte so bald in Blut- und Flammenschrift zu seinem Text die Glosse schreiben würde. Denn es unterliegt keinem Zweifel, daß ein großer, wenn nicht der größte Teil des nationalen Unglücks, das in den folgenden Jahren über Rußland gekommen ist, der zu leichten höheren Schule — dies Wort natürlich im weitesten Sinn und Umfange genommen — zuzuschreiben ist. Unfähige Offiziere und betrügerische

Beamte, die sind es namentlich gewesen, die das große Reich an den Rand des Verderbens gebracht haben, Menschen, die nicht ihrer Tüchtigkeit ihre Stellung und ihren Einfluß zu verdanken hatten, sondern ihrer Geburt und ihrem Gelde. So waren sie durch eine leichte Schule gegangen und nicht auf dem natürlichen Wege der Auswahl als die Besten in die führenden Stellen in ihrem Volke gelangt, sondern durch Protektion und Konnexion als Schmarotzer.

Die anderen Völker und Staaten aber sollen sich das, was sie hier gesehen haben, zur Warnung dienen lassen, und auch wir Deutschen sollen uns nicht für zu gut oder zu klug halten, aus dem Unglück der Nachbarn zu lernen. Auch bei uns soll die höhere Schule, aus der nach Vollendung ihres Kursus die hervorgehen, die bestimmt sind, dereinst führende Stellen in ihrem Volke einzunehmen, gewissermaßen ein Sieb sein, das nur die durchläßt, die nach Charakter und wissenschaftlicher Bildung die Gewähr bieten, daß sie diese Stellen in Staat und Gesellschaft wirklich ausfüllen werden, so ausfüllen, daß auch in Zeiten der Not auf sie Verlaß ist. Möglich ist das aber nur, wenn die höhere Schule an dem festhält, was ihr Prinzip und Fundament ist, an der Arbeit, und zwar an der angemessen schweren Arbeit, denn an leichten Aufgaben hat noch nie jemand arbeiten gelernt. Es muß aber auch auf der Schule gelernt werden, weil es später in den allermeisten Fällen zu schwer ist, weil das, was auf der Schule gelernt werden konnte, nun nicht mehr zu lernen möglich ist. Hunderte und aber hunderte Ihresgleichen gehen jährlich zugrunde, nachdem sie von Stufe zu Stufe gesunken sind, weil sie nicht arbeiten gelernt haben zur rechten Zeit. Darum sind Sie und werden Sie zur Arbeit angehalten, in Ihrem eigenen Interesse und in dem des Gemeinwohls.

Einen andern Punkt will ich nur kurz berühren; ich glaube, Sie werden mich in der Hauptsache schon verstehen. Es ist ein Gesetz in der menschlichen Gesellschaft, daß wer einen Vorteil genießt, dafür einen Nachteil mit in Kauf nehmen muß, wenn anders er nicht den φθόνος τῶν ἀνθρώπων (Neid der Menschen) gegen sich aufbringen will. Wie glauben Sie nun wohl, daß die Armen, denen bei all ihrer Arbeit alle Wege versperrt sind und bleiben, die Ihnen offen stehen, auf Sie sehen müssen, wenn sie mit Recht annehmen dürfen, daß Sie zu den sonstigen Annehmlichkeiten des Lebens auch noch die der leichten Arbeit für sich in Anspruch nehmen, und was für eine gesellschaftliche Einrichtung wäre eine Schule, die Sie zu solchen Anschauungen erzöge und gewöhnte.

Denken Sie an Ihr Aufsatzthema aus der Prüfung; auch hier handelt es sich um wahre Besitztümer, die Sie zu stolz sein müssen sich schenken oder vererben lassen zu wollen, die Sie sich erarbeiten müssen, denn das ist die eigentliche Bedeutung des Wortes „erwerben".

Und denken Sie ferner an das schöne französische Wort: „Noblesse oblige". Halten Sie sich nur ruhig für heranwachsenden geistigen Adel; es ist immer gut, wenn der Mensch was auf sich hält. Aber vergessen Sie über dem Substantivum das Verbum nicht, vergessen Sie nicht, daß der Adel Pflichten auferlegt, daß der Adel, dem Sie hoffentlich einmal angehören werden, ein Dienstadel ist. „Was gelten soll, muß wirken und muß dienen," haben wir neulich noch im Tasso gelesen. Das halten Sie sich immer gegenwärtig, und daran halten Sie sich, dann wird es Ihnen mit Gottes Hülfe im Leben gut gehen, wenn auch nicht immer so, wie die Menschen es verstehen.

Fürstliches Gymnasium zu Lemgo.

Jahresbericht

über das

Schuljahr 1906|07.

Erstattet

vom

Direktor Prof. **Friedr. Naber.**

ÖFFENTL. BIBLIOTHEK ZU DETMOLD

Hierzu eine Beilage:

Die fünfzig ältesten Druckwerke der Lemgoer Gymnasialbibliothek.

Von Oberlehrer Dr. Weissbrodt.

Lemgo 1907.
Druck von F. L. Wagener.

1907. Progr. Nr. 887.

LZ 56.40 Sep.

LZ 56.4° - 1906167

Sep

Volk und Knecht und Überwinder,
Sie gestehn zu jeder Zeit:
Höchstes Glück der Erdenkinder
Sei nur die Persönlichkeit.

Goethe, Buch Suleika.*)

*) Abschiedswort für die Abiturienten.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

	VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	I	Sa.
Religionslehre	3	2	2	2		2	2	2	15
Deutſch	3	2	3	2	2	3	3	3	21
Lateiniſch	8	8	8	8	8	7	7	7	61
Griechiſch				6	6	6	6	6	30
Franzöſiſch			4	2	2	3	3	3	17
Engliſch					2	2	2	2	8
Hebräiſch (wahlfrei)							2	2	4
Geſchichte	1	1	2	2	2	2	3	3	25
Geographie	2	2	2	1	1	1			
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	30
Naturbeſchreibung	2	2	2	2					8
Phyſik (Chemie, Mineralogie)					2	2	2	2	8
Schreiben	2	2							4
Zeichnen (in I und II wahlfrei)		2	2	2	2	2			10
Singen	2	2	2 (IV – I)						6
Turnen	3		3			3			9
									256
Pflichtſtunden ohne Singen und Turnen, einſchl. Engliſch.	25	25	29	30	32	32	32	32	237
Geſamtzahl der Stunden	30	30	34	35	37	39	39	39	283

Die allgemeine Lehrverfaſſung der Anſtalt unterſcheidet ſich von der in den Preußiſchen Lehrplänen von 1901 vorgeſchriebenen nur darin, daß in den Klaſſen IIIa bis I wöchentlich 2 Stunden engliſcher Unterricht erteilt wird, an dem alle Schüler teilzunehmen haben. Doch können ſolche, die in IIb oder eine höhere Klaſſe eintreten, von der Teilnahme daran befreit werden.

2. Übersicht über die Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer im Schuljahr 1906/07.

Lehrer.	Ordinariat.	I	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.
1. Gymnasial-Direktor Prof. **Naber.**	I	6 Griech. 3 Deutſch	3 Deutſch					3 Turnen		15
2. Oberlehrer Prof. **Lindemann.**		3 Franz. 2 Engl.	3 Franz. 2 Engl.	3 Franz. 2 Engl.	2 Franz. 2 Engl.	2 Franz.				21
3. i. S. Oberl. Prof. Dr. **Piper.** i. W. Dr. **Maecker.**		4 Mathem. 2 Phyſik	4 Mathem. 2 Phyſik	4 Mathem. 2 Phyſik	3 Mathem. 2 Phyſik[1])					23 (24)
4. Oberlehrer Prof. **Held.**	IIa	7 Latein	5 Latein. 4 Griech. 3 Geſch. u. Geogr.		2 Geſch. 1 Geogr.					22
5. Oberlehrer Prof. Dr. **Schacht.**	IIb	3 Geſch. u. Geogr.		3 Deutſch 7 Latein 6 Griech. 3 Geſch. u. Geogr.						22
6. Oberlehrer Dr. **Weissbrodt.**	IIIa				2 Deutſch 8 Latein. 6 Griech. 2 Geſch. 1 Geogr.		2 Geſch. 2 Geogr.	2 Geogr. 1 Geſch.		26
7. Oberlehrer **Schulz.**	IIIb		2 Vergil 2 Homer			2 Deutſch 8 Latein. 6 Griech.	4 Franz.			24
8. Oberlehrer **Rühle.**	IV	2 Religion					3 Deutſch 8 Latein.		3 Deutſch 8 Latein.	24
9. Oberlehrer **Winter I.**	V	2 Hebr.	2 Religion 2 Hebr.	2 Religion	2 Religion		2 Religion	2 Religion 2 Deutſch 8 Latein.		24
10. Wiſſenſchaftl. Hülfslehrer **Winter II.**	VI					3 Mathm.[2]) 2 Naturk.	4 Mathem. u. Rechnen 2 Naturk.	4 Rechnen 2 Naturk.	1 Geſch. 2 Geogr. 4 Rechnen 2 Naturk.	26 (25)
11. Zeichen-, Turn- u. Geſang-Lehrer **Engler.**		2 Singen	2 Zeichnen 3 Turnen		2 Zeichnen	2 Zeichnen 3 Turnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen 2 Schreib. 2 Singen	2 Singen 2 Schreib.	26
12. Vorſchullehrer **Dreimann.**									3 Religion	3

1) 2 St. Physik in IIIa im W. W. H. L. Winter II.
2) 3 St. Mathematik in IIIb im W. Dr. Maecker.

3. Übersicht über die Verteilung des Unterrichtsstoffes.

Prima.

Religionslehre: 2 St. Rühle. Lektüre der Auguſtana. Überſicht über die Bekenntnisſchriften. Glaubens- und Sittenlehre. Wiederholung der grundlegenden Bibelſtellen. Wiederholungen aus der Kirchengeſchichte. Lektüre des Römerbriefes Kap. 1–4.

Deutsch: 3 St. Naber. Deutſche Literatur nach Böttticher-Kinzel, Geſchichte der deutſchen Literatur S. 29–62 (von Luther bis Leſſing) und S. 127–154 (Neueſte Literatur). Lektüre von ausgewählten poetiſchen und proſaiſchen Stücken; Schillers Braut von Meſſina und philoſophiſche Proſa, Goethes Iphigenia. – Auffatzlehre und Dispoſitionsübungen; Lektüre von Stücken des Leſebuchs; Einführung in die Elemente der formalen Logik nach Weiſe, Abriß § 1–22. – Übungen im freien Vortrage.

Themata der Haus- und Klassenarbeiten: 1, Gedankengang und Disposition in Schillers Akademischer Antrittsrede. 2, *Μηδὲν ἄγαν*. 3, Was sind innere und äussere Güter, und wie verhalten sie sich hinsichtlich ihres Wertes zu einander? 4, a. Was haben wir nach dem Ausgange von Goethes Tasso für den Helden zu erwarten? 4, b. Durch welche Umstände wird in Schillers Maria Stuart die Hinrichtung verzögert, durch welche andere beschleunigt und endlich herbeigeführt? 5, Rom ist nicht in einem Tage erbaut. 6, Durch welche Gründe lässt Sokrates sich bewegen, nicht zu fliehen, sondern im Gefängnis zu bleiben und unschuldig den Tod zu erleiden. 7, a. Schicksal und Schuld in Schillers Braut von Messina. 7, b. Hat Isabella in Schillers Braut von Messina recht, wenn sie von sich sagt: Alles dies erleid' ich schuldlos? 8, a. Sein Schicksal schafft sich selbst der Mann. 8, b. Aus einer alten deutschen Stadt (Reiseerinnerungen). 9, a. Der Schild des Achilleus bei Homer und das Lied von der Glocke von Schiller. 9, b Anordnung der Bilder auf dem Schilde des Achilleus. 10, a. Durch welche Mittel weiss Marc Anton in Shakespeares Julius Caesar die Bürger umzustimmen? 10, b. Entwicklung der Handluug in Shakespeares Julius Caesar bis zu Caesars Tode.

Themata der Prüfungsarbeitez: 1, (Herbst 1906) Welcher alte Schriftsteller hat den grössten Eindruck auf mich gemacht? 2, (Ostern 1907) Wie wünsche ich dass sich mir mein Leben gestalte?

Latein: 7 St. Held. Cicero, pro Seſtio. Tacitus, Annales I. Leben und Schriften der Schriftſteller. Horaz, ausgewählte Oden aus dem 3. und 4. Buche, ausgewählte Satiren. Eine Anzahl Oden und einzelne Stellen aus den Satiren auswendig gelernt. Leben und Dichtungen des Horaz, Metrik. Grammatiſche und ſtiliſtiſche Wiederholungen und Neudurchnahmen nach der Grammatik und dem Übungsbuche. Mündliche und ſchriftliche Überſetzungen aus letzterem. Regelmäßige Übungen im unvorbereiteten Überſetzen. Alle 8 bezw. 14 Tage eine ſchriftliche Arbeit.

Griechisch: 6 St. Naber. Homer, Ilias XI–XX mit Auslassungen, I–IV kurſoriſch. Sophokles, Antigone. Ausgewählte Abſchnitte aus Platon nach Weißenfels' Auswahl aus den griechiſchen Philoſophen I. Teil. – Grammatiſche Wiederholungen und Zuſammenfaſſungen nach Kägi, Grammatik und Repetitionstabellen. Alle vier Wochen eine ſchriftliche Arbeit. – Geeignete Abſchnitte aus den Dichtern gelernt.

Französisch: 3 St. Lindemann. Racine, Mithridate – Ende; Barante, Jeanne d'Arc – S. 104; Lagarde et Müller – Chap. V.

Englisch: 2 St. Lindemann. Shakeſpeare, Richard III – Act IV; Kinglake, Siege of Sebaſtopol – Chapt. IV.

Hebräisch: 2 St. Winter I. Nomina, Numeralia, Partikeln nach Hollenberg § 31–41; überſetzt wurden Abſchnitte der Genesis und Pſalmen.

Geschichte und Geographie: 3 St. Schacht. Geſchichte der römiſchen Kaiſerzeit und des Mittelalters bis zum Zeitalter der Reformation. Wiederholung der brandenburgiſch-preußiſchen und lippiſchen Geſchichte. Nach Hofmann, Lehrbuch Heft 4–6. – Erdkundliche Wiederholungen.

Mathematik: 4 St. im S. Piper, im W. Maecker. Zuſammengeſetzte trigonometriſche Aufgaben. Von den Koordinaten und den Kegelſchnitten. Arithmetiſche und geometriſche Reihen, Zinseszins- und Rentenrechnung. Permutationen, Kombinationen und Variationen. Gleichungen von höheren Graden. Im Sommer alle 14 Tage abwechſelnd eine häusliche und eine Klaſſenarbeit, im Winter alle 14 Tage eine Klaſſenarbeit.

Prüfungsaufgaben: 1. (Herbst 1906) a, Die vierte Potenz der Summe zweier Zahlen ist um 64 grösser als die Summe ihrer vierten Potenzen; das Quadrat ihrer Summe ist um 4 grösser als die Summe ihrer Quadrate. Welche Zahlen sind es? b, Wo wird die Ellipse, deren Gleichung $\frac{x^2}{25} + \frac{y^2}{9} = 1$ ist, von derjenigen geraden Linie geschnitten, die durch einen Endpunkt der kleinen Achse und durch einen Brennpunkt geht? c, Auf einen Punkt wirken unter einem Winkel von 104° 15′ zwei Kräfte, deren Summe 33 kg und deren Resultante 21 kg beträgt. Wie gross sind die beiden Kräfte? d, Nach dem Lehrsatze des Archimedes verhalten sich die Inhalte eines Kegels, einer Halbkugel und eines Cylinders von gleicher Grundfläche und Höhe wie 1 : 2 : 3. Wie verhalten sich aber die Oberflächen dieser drei Körper zu einander, wenn der Kegel und der Cylinder gerade sind?

2. (Ostern 1907) a, Ein gleichschenkliges Dreieck, dessen Eckpunkte auf den Enden des Durchmessers bezw. der Peripherie eines Halbkreises liegen, rotiert mit diesem um den Durchmesser. Es ist das Volumen und die Oberfläche der beiden entstehenden Körper zu berechnen, wenn $r = 6$ gegeben ist. Wie verhalten sich endlich Volumen und Oberfläche der Kugel? b, Die Differenz zweier Zahlen dividiert durch die Differenz ihrer Quadratwurzeln ist 5, die Quadratwurzel aus ihrem Produkt 6. Wie heissen die Zahlen? c, Zu beweisen, dass die Abschnitte zweier innerhalb eines Kreises sich schneidender Sehnen sich so anordnen lassen, dass die Abschnitte der einen Sehne die innern, die der andern die äussern Glieder einer Proportion bilden. Wie verhalten sich die Rechtecke, die aus den Abschnitten jeder Sehne hergestellt werden können? d, ein Dreieck zu konstruieren aus a, b, $\alpha - \beta$; Berechnung des Dreiecks, wenn $a = 102$, $b = 61$ $\alpha - \beta = 33° 36' 30{,}8''$ ist.

Physik: 2 St. im S. Piper, im W. Maecker. Mechanik. Mathematiſche Geographie nach Koppe.

Ober-Sekunda.

Religionslehre: 2 St. Winter I. Die Zeit der Apoſtel. Alte Kirchengeſchichte nach Hollenberg § 82–102. Apoſtelgeſchichte und Galaterbrief geleſen. Wiederholungen.

Deutsch: 3 St. Naber. Literaturkunde, Grammatik und Stilistik, Poetik und Metrik nach Hofmann, klein. Handbuch § 134–212 Wiederholungen und Erweiterungen. Ältere deutſche Literatur nach Böttticher-Kinzel, Geſchichte S. 1–28. Lektüre von Stücken des Leſebuchs für IIb, hiſtoriſche Proſa von Schiller (namentlich aus der Geſchichte des 30jährigen Krieges und dem Abfall der Niederlande) und Maria Stuart; Goethes Götz von Berlichingen; Nibelungenlied (die erſten ârentiuren in der alten Sprachform), andere mittelalterliche Dichtungen in Überſetzung. – Elemente der mhd. Grammatik und Metrik. – Übungen im freien Vortrage.

Themata der Haus- und Klassenarbeiten: 1. Aus meinem Leben. 2. Belagerung und Eroberung von Antwerpen. 3. Von der Stirne heiss usw. 4. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamme. 5. Welche Züge im Charakter der Königin Elisabeth missfallen uns am meisten? 6. Götz von Berlichingens Anteil am Bauernkriege nach seiner Lebensbeschreibung und in Goethes Drama. 7. Pflug und Schwert. 8. Der Arme Heinrich von Hartmann von Aue (Nacherzählung).

Latein: 5 St. Held. Cicero, Cato maior. Livius XXI mit einzelnen Auslaſſungen. Leben und Werke der Schriftſteller. Wiederholungen und Neudurchnahmen nach der Grammatik § 148–269 und dem Übungsbuche. Mündliche Überſetzungen aus letzterem. Alle 8 bis 14 Tage eine ſchriftliche Arbeit.

2 St. Schulz. Vergil. Aeneis IV–IX mit Auswahl.

Griechisch: 4 St. Held. Bruhn, Lesebuch IV und VIII. Herodot II, III und V mit Auswahl. Leben und Werke der betr. Schriftſteller. Wiederholungen und Neudurchnahmen nach der Grammatik § 159–203 und nach den Repetitionstabellen. Überſetzungen aus dem Übungsbuche. Alle 14 Tage eine ſchriftliche Arbeit.

2 St. Schulz. Homer Od. X–XXIV (Auswahl).

Französisch: 3 St. Lindemann. France, Crime de Sylveſtre Bonnard – S. 43; Roſtand, La Samaritaine – Ende; Lagarde, Leçon 21.

Englisch: 2 St. Lindemann. Tales and Sketches III; Hume, King Charles I–XIV.

Hebräisch: 2 St. Winter I. im S. Elementarlehre, Schrift und Leſeübungen nach Hollenberg § 1–6. Nach Abgang der Teilnehmer wurde kein hebräiſcher Unterricht mehr erteilt.

Geschichte und Geographie: 3 St. Held. Griechiſche und römiſche Geſchichte nebſt der Geographie von Altgriechenland und Altitalien nach Hofmann, 1. und 2. Heft. Geographiſche Wiederholungen nach Daniel: außereuropäiſche Erdteile mit beſonderer Berückſichtigung der deutſchen Kolonien.

Mathematik: 4 St. im S. Piper, im W. Maecker. Löſungen von Konſtruktionsaufgaben mittelſt algebraiſcher Analyſis. Trigonometriſche Berechnung von Dreiecken aus einfachen Beſtimmungsſtücken, die wichtigſten goniometriſchen Formeln. Quadratiſche Gleichungen mit 2 Unbekannten. Alle 14 Tage abwechſelnd eine häusliche und eine Klaſſenarbeit, im W. meiſt Klaſſenarbeiten.

Physik: 2 St. im S. Piper, im W. Maecker. Lehre vom Magnetismus und der Elektrizität und einfachen chemiſchen Erſcheinungen.

Unter-Sekunda.

Religionslehre: 2 St. Winter I. Das Leben Jeſu, beſonders nach Matth. Hollenberg § 55–81. Ausgewählte Pſalmen geleſen und gelernt. Wiederholungen.

Deutsch: 3 St. Schacht. Schillers Leben. Lektüre des Liedes von der Glocke und ausgewählter Romanzen, der Dramen Tell und Jungfrau von Orleans. Dispoſition verſchiedener Proſaſtücke des Leſebuches. Wiederholung der Laut- und Flexionslehre. Das Wichtigſte aus der Verslehre und Poetik. Memoriert die Glocke u. a. Gedd. Schillers, auch Stellen aus den Dramen.

Themata der Aufsätze: 1, Der Glockenguss (Brief an einen Freund). 2, Friedrichs des Grossen Regententätigkeit. 3, Wohltätig ist des Feuers Macht. 4. Das mythologische Epos in Schillers eleusischem Feste. 5, Land und Volk der Schweizer. 6, Die Nikolaikirche zu Lemgo. 7, Arnold von Melchtal. 8, Der Zustand Frankreichs vor dem Auftreten der Jungfrau von Orleans. 9, Johanna als Prophetin.

Latein: 7 St. Schacht. Cicero in Catil. I. Livius I und II (Auswahl). Ausgewählte Stücke aus Ovid Metam. und Vergil Aen. I und II. Geeignete Stellen memoriert. Wiederholung der Syntax nach Müllers Schulgrammatik. Mündliche und ſchriftliche Überſetzungen aus dem Übungsbuche und Auswendiglernen der Phraſeologie. Wöchentlich eine ſchriftliche Arbeit.

Griechisch: 6 St. Schacht. Lektüre: Xenophons Anab. III – V und Hellen I und II mit Auswahl. Homers Odyffee I – X mit Auswahl; geeignete Abſchnitte memoriert. Grammatik: Die Kaſuslehre und die wichtigſten Regeln der Verbalſyntax; Wiederholung der Formenlehre nach Kägis Schulgrammatik und Übungsbuche. Mündliches Überſetzen. Wöchentlich eine ſchriftliche Arbeit.

Franzöſisch: 3 St. Lindemann. Gréville, Doſia – S. 63; Bruno, Livre de Lecture et d' Inſtruction – S. 85. – Ploetz, Grammatik § 50 – Ende.

Engliſch: 2 St. Lindemann. Schmidt, Elementarbuch § 16 – Ende.

Geſchichte: 2 St. Schacht. Deutſche Geſchichte von Friedrich d. Gr. bis zur Gegenwart nach Meyers Lehrbuch, 4. Heft. Wiederholungen aus Heft 2 und 3. Überſicht über die lippiſche Geſchichte.

Geographie: 1 St. Schacht. Die Länder Europas nach Daniels Leitfaden, § 75 bis 86 und 108. Weltverkehr und Welthandel. § 105 – 107.

Mathematik: 4 St. im S. Piper, im W. Maecker. Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Quadratiſche Gleichungen mit einer Unbekannten. Proportionalität der geraden Linien und Ähnlichkeit der Figuren, Umfang und Inhalt des Kreiſes (Kambly-Röder, Planimetrie, § 116 bis zum Schluß). Alle 14 Tage eine häusliche oder eine Klaſſenarbeit, im W. meiſt Klaſſenarbeiten.

Phyſik: 2 St. im S. Piper, im W. Maecker. Vom Magnetismus und der Elektrizität und den einfachſten chemiſchen Erſcheinungen.

Ober-Tertia.

Religionslehre (zuſammen mit IIIb): 2 St. Winter I. Das Reich Gottes im A. T. Wiederholungen aus dem Katechismus, beſonders das 4. und 5. Hauptſtück. Kirchenjahr. Ordnung des Gottesdienſtes. Kirchenlieder, Pſalmen und Sprüche wiederholt und neu gelernt.

Deutſch: 2 St. Weißbrodt. Gedichte und Proſaſtücke des Leſebuchs geleſen, ferner Heyses Colberg; Gedichte von Schiller, Goethe, Körner, Uhland u. a. gelernt. Grammatik, einiges aus der Metrik und Poetik. 10 Aufſätze.

Latein: 8 St. Weißbrodt. Caeſar Bell. Gall. V – VII mit Auslaſſungen, ausgewählte Abſchnitte aus Ovid Metam. — Grammatik nach Müller, § 133 bis 266 mit Auswahl. Mündliche und ſchriftliche Überſetzungen aus dem Übungsbuche. Wöchentlich eine ſchriftliche Arbeit.

Griechiſch: 6 St. Weißbrodt. Xenophon, Anabaſis I und II mit Auswahl. Grammatik nach Kägi, § 97 – 111. Wiederholungen. Mündliche und ſchriftliche Überſetzungen aus dem Übungsbuche. Wöchentlich eine ſchriftliche Arbeit.

Franzöſisch: 2 St. Lindemann. Ploetz, Sprachlehre, § 1 bis § 50. Kron – S. 51.

Engliſch: 2 St. Lindemann. Schmidt, § 1 bis 16.

Geſchichte: 2 St. Held. Deutſche Geſchichte von der Reformation bis auf Friedrich den Großen nach Meyer, 3. Heft. Wiederholungen aus dem Mittelalter.

Geographie: 1 St. Held. Deutſchland nach Daniel, § 78—104. Kartenzeichnen.

Mathematik: 3 St. im S. Piper, im W. Maecker. Vom Kreiſe, zweiter Teil. Vergleichung der Flächeninhalte gradliniger Figuren (Kambly-Röder, § 90 – 112). Diviſion der Buchſtabenausdrücke. Gleichungen erſten Grades mit einer und zwei Unbekannten. Quadrieren und Radizieren.

Naturkunde und Phyſik: 2 St. im S. Piper, im W. Winter II. Vom menſchlichen Körper. Das Wichtigſte aus der Mechanik und Wärmelehre.

Unter-Tertia.

Religionslehre: ſ. Ober-Tertia.

Deutsch: 2 St. Schulz. Lektüre von poetiſchen und proſaiſchen Stücken aus dem Leſebuch. 10 Gedichte gelernt. 10 Aufſätze. Grammatik nach dem Anhang und im Anſchluß an das Lateiniſche.

Latein: 8 St. Schulz. Caeſar Bell. Gall. I–IV mit Auswahl. Grammatik nach Oſtermann-Müller, § 70–131; 132–225 mit Auswahl; Wiederholungen; mündliche und ſchriftliche Überſetzungen aus dem Übungsbuche. Wöchentlich abwechſelnd eine Haus- oder Klaſſenarbeit.

Griechisch: 6 St. Schulz. Grammatik nach Kägi, § 1–96; mündliche und ſchriftliche Überſetzungen aus dem Übungsbuche; wöchentlich eine Haus- oder Klaſſenarbeit.

Französisch: 2 St. Lindemann. Ploetz, Elementarbuch, § 28 bis Ende.

Geschichte: 2 St. Weißbrodt. Deutſche Geſchichte im Mittelalter nach Meyer, 2. Heft. Wiederholungen aus der alten Geſchichte.

Geographie: 1 St. Weißbrodt. Die außereuropäiſchen Erdteile nach Daniel, § 36–74, Kartenzeichnen.

Mathematik: 3 St. im S. Winter II im W. Maecker: Planimetrie nach Kambly-Roeder, § 46–89. Einführung in die Buchſtabenrechnung nach Bardey. Übungen zur Erhaltung der Sicherheit im Rechnen.

Naturkunde: 2 St. Winter II. Botanik und Zoologie nach Baenitz, Leitfaden.

Quarta.

Religionslehre: 2 St. Winter I. Bibelkunde. Das 3. Hauptſtück; Wiederholung des 2. Geſänge und Gebete gelernt und wiederholt.

Deutsch: 3 St. Rühle. Lektüre von poetiſchen und proſaiſchen Stücken des Leſebuches. 10 Gedichte gelernt. Grammatik nach dem Anhange. Alle vierzehn Tage eine ſchriftliche Arbeit.

Latein: 8 St. Rühle. Lektüre und Überſetzungen nach dem Übungsbuche. Die Hauptregeln der Syntax nach dem Anhange. Wöchentlich eine ſchriftliche Arbeit.

Französisch: 4 St. Schulz. Ploetz, Elementarbuch, § 1–31. Alle acht bezw. vierzehn Tage eine ſchriftliche Arbeit.

Geschichte: 2 St. Weißbrodt. Alte Geſchichte nach Meyer, 1. Heft.

Geographie: 2 St. Weißbrodt. Europa mit Ausnahme von Deutſchland nach Daniel, § 75–87, 104. Wiederholungen über Deutſchland; Kartenzeichnen.

Mathematik: 2 St. Winter II. Planimetrie nach Kambly-Roeder, § 1–45.

Rechnen: 2 St. Winter II. Rechnen nach Krancke, 2. Heft, S. 25–85.

Naturkunde: 2 St. Winter II. Botanik und Zoologie nach Baenitz, Leitfaden.

Quinta.

Religionslehre. 2 St. Winter I. Bibliſche Geſchichten des Neuen Teſtamentes nach Voelker-Strack. 2. Hauptſtück. Geſänge und Gebete gelernt und wiederholt.

Deutsch: 2 St. Winter I. Lektüre von poetiſchen und proſaiſcher Stücken des Leſebuches. 10 Gedichte gelernt. Grammatik nach dem Anhange. Wiederholungen. Wöchentlich eine ſchriftliche Arbeit. Rechtſchreibeübungen und kleine Nacherzählungen.

Latein: 8 St. Winter I. Regelmäßige Formenlehre beendet, unregelmäßige durchgenommen und geübt, einige wichtige syntaktische Regeln; mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Übungsbuche. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Geschichts-Erzählungen: 1 St. Weißbrodt. Griechische und römische Sagen und Geschichten

Geographie: 2 St. Weißbrodt. Mitteleuropa, besonders das deutsche Reich nach Daniel, § 88–104 mit Auswahl; Kartenzeichnen.

Rechnen: 4 St. Winter II. Rechnen nach Krancke, 1. Heft, S. 112–156; 2. Heft, S. 1–25.

Naturkunde: 2 St. Winter II. Botanik und Zoologie nach Baenitz, Leitfaden.

Sexta.

Religionslehre: 3 St. Dreimann. Biblische Geschichte des A. T. nach Völker und Strack. 1. Hauptstück durchgenommen und gelernt, 3. nach Worterklärung gelernt, nach dem Luther. bezw. Heidelb. Katechismus. Gesänge und Sprüche gelernt.

Deutsch: 3 St. Rühle. Lektüre von poetischen und prosaischen Stücken des Lesebuches. 10 Gedichte gelernt. Grammatisches nach dem Anhange. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Latein: 6 St. Rühle. Regelmäßige Formenlehre mit Ausschluß der Deponentia; mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Übungsbuch. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Geschichts-Erzählungen: 1 St. Winter II. Deutsche Sagen und Geschichten mit Benutzung des Lesebuchs.

Geographie: 2 St. Winter II. Heimatkunde und im Anschluß daran die Grundbegriffe der allgemeinen Erdkunde. Anleitung zum Verständnis von Globus und Karte. Das Wichtigste aus der Länderkunde.

Rechnen: 4 St. Winter II. Rechnen nach Krancke, 1. Heft, S. 1–112.

Naturkunde: 2 St. Winter II. Botanik und Zoologie nach Baenitz, Leitfaden.

Vorschule.

Lehrer: Dreimann.

Die Vorschule hat dreijährigen Kursus und ist in 3 Abteilungen geteilt, die jedoch von einem Lehrer, meist gleichzeitig, unterrichtet werden. Die Zahl der Stunden beträgt im ganzen 25, von denen 6 ausschließlich für die 1. und 4 für die 1. und 2. Abteilung bestimmt sind, während in den übrigen 15 die Abteilungen vereinigt sind.

Der Gymnasial-Turnverein und die Gymnasial-Kapelle werden mit Beginn des neuen Schuljahres neu eingerichtet werden.

Am **Konfirmandenunterricht** nahmen teil 2 Ober-, 8 Unter-Tertianer, 8 Quartaner und 3 Quintaner, die deshalb von einigen zeitlich damit zusammenfallenden Unterrichtsstunden, sowie vom Religionsunterricht befreit waren.

Vom **Turnunterricht** waren befreit im Sommer 18, im Winter 19 Schüler.

Am **Zeichenunterricht** nahmen im Winter 5 Schüler der oberen Klaffen teil, während er im Sommer von 16 befucht war.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1, Fürftl. Regierung d. d. 28. Mai 1906: Der eingereichte Arbeitsplan für das Sommerhalbjahr wird genehmigt.

2, Fürftl. Regierung d. d. 23. Juni 1906: Verfügung des Königl. Prov. Schulkollegiums zu Münfter d. d. 17. Juni 1906 betr. die im Sommer 1907 ftattfindende weftfälifche Direktorenkonferenz.

3, Fürftl. Regierung d. d. 6. Juli 1906: Genehmigung des Abfchiedsgefuchs des Profeffors Dr. Piper unter Zubilligung der gefetzlichen Penfion und Anerkennung langjähriger treuer Dienftleiftungen.

4, Fürftl. Regierung d. d. 14. Juli 1906: Beftimmungen über die Aufnahme von Studierenden in die Kaifer Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswefen zu Berlin vom 30. März 1906.

5, Fürftl. Regierung d. d. 7. Auguft 1906: Genehmigung des Vorfchlags, die freiwerdende Lehrerftelle für Mathematik und Phyfik einftweilen dem Dr. Maecker zu übertragen.

6, Fürftl. Regierung d. d. 2. November 1906: Der eingereichte Arbeitsplan für das Winterhalbjahr wird genehmigt.

7, Fürftl. Regierung d. d. 19. Dezember 1906: Verfügung des Fürftlichen Staatsminifteriums d. d. 4. Dezember 1906 betr. Beflaggung der öffentlichen Gebäude.

8, Fürftl. Regierung d. d. 14. Januar 1907: Die Ferienordnung für das Schuljahr 1907/08 wird folgendermaßen feftgefetzt:

	Schulfchluß	Schulanfang
Oftерferien	23. März	9. April 1907
Pfingftferien	18. Mai	23. Mai „
Sommerferien	29. Juni	30. Juli „
Herbftferien	28. September	15. Oktbr. „
Weihnachtsferien	21. Dezember	7. Januar 1908
Oftерferien	11. April 1908	28. April „

III. Chronik der Anstalt.

Das Schuljahr begann Dienstag, den 24. April 1906.

Am 10. Mai befuchten S. Durchlaucht der Fürft und Ihre Hoheit die Fürftin die Stadt Lemgo; das Gymnafium nahm teil an der feftlichen Begrüßung.

Am 30. Mai wurde der Geburtstag des Landesherrn durch Aktus auf der Aula gefeiert; die Feftrede hielt Profeffor Held. Se. Durchlaucht hatte die Gnade, bei der Gelegenheit der Anftalt fein Bild zu fchenken; es hat als ein wertvolles Zeichen landes-

väterlicher Huld und Intereſſes für die lippiſche Jugend und insbeſondere das Gymnaſium ſeinen Platz auf der Aula erhalten, als Gegenſtück zu dem Bilde des Hochſeligen Regenten Grafen Ernſt z. L.-B. (vgl. Progr. von 1902).

Die Pfingſtferien dauerten vom 2. bis zum 6. Juni.

Am 19. Juni ging dem Unterzeichneten aus dem Kaiſerlichen Ober-Hofmarſchallamte zu Berlin als Stiftung Sr. Majeſtät des Kaiſers für die hieſige Prima, die ſich an der Sammlung der Flottenſpende deutſcher Gymnaſiaſten zum 27. Februar, Feſt der ſilbernen Hochzeit des Kaiſerpaares, beteiligt hatte, ein Gedenkblatt mit eigenhändiger Namensunterſchrift zu. Das Bild iſt eine Zierde der Klaſſe und wird eine ſtete Mahnung für ihre Angehörigen ſein, daß ſie heranwachſen und erzogen werden für den Dienſt des Vaterlandes.

Die Sommerferien dauerten vom 30. Juni bis zum 31. Juli.

Am 24. Auguſt ſtarb in Stift Cappel Prinzeß Pauline z. L., die Letzte der alten Hauptlinie unſeres Herrſcherhauſes. Die Dahingeſchiedene iſt dem Lemgoer Gymnaſium immer eine gnädige Gönnerin geweſen und wird in dankbarer Erinnerung bei uns fortleben. In der Montagsandacht, am 27. desſ. M., wurde ihrer gedacht, und die Anſtalt gab ihrer Trauer und Teilnahme in gewohnter Weiſe Ausdruck.

Da der 2. September auf einen Sonntag fiel, fand eine Sedanfeier in dieſem Jahre nicht ſtatt; doch wurde im Geſchichtsunterricht auf die Bedeutung des Tages hingewieſen.

Die ſchriftliche Reifeprüfung dauerte vom 3. bis 6. September; die mündliche fand am 22. desſelben Monats unter dem Vorſitz des Königl. Preuß. Prov.-Schulrats und Profeſſors Dr. Cauer als Fürſtl. Kommiſſars ſtatt. Tags zuvor hatte er eine Reviſion der Anſtalt vorgenommen. Die Namen der Abiturienten s. auf S. 14.

Das Sommerſemeſter wurde Sonnabend, den 29. September geſchloſſen.

Mit dem 1. Oktober ſchied aus dem Staatsdienſt und dem Verbande der Anſtalt, der er ſeit dem 1. Januar 1878 angehört hatte, der Herr Profeſſor Dr. Piper. Der Direktor ſprach ihm auf der Aula den Dank der Anſtalt für ſeine treue und unermüdliche Tätigkeit aus, zugleich im Namen des Lehrerkollegiums die herzlichſten Wünſche für ſeinen Ruheſtand. Seinen Unterricht übernahm proviſoriſch Herr Dr. Maecker.

Am 27. und 28. Oktober machte der Direktor mit den Primanern einen Ausflug über Hameln nach Hildesheim, der den Teilnehmern großen Genuß und reiche Belehrung brachte.

Die Weihnachtsferien dauerten vom 22. Dezember 1906 bis zum 8. Januar 1907.

Der Gehurtstag Sr. Majeſtät des Kaiſers wnrde durch eine Vorfeier am Sonnabend, 26. Januar, auf der Aula feſtlich begangen; die Feſtrede hielt Profeſſor Dr. Schacht.

Am 12. Februar verſtarb Prinzeſſin Mathilde z. L., ein neuer ſchwerer Schickſalsſchlag fiir unſer in den letzten Jahren ſo hart geprüftes Fürſtenhaus. Das Lehrerkollegium gab ſeiner aufrichtigen Trauer und Anteilnahme Ausdruck, und am Beiſetzungstage wurde der hohen Entſchlafenen in der Andacht gedacht.

Die ſchriftliche Reifeprüfung dauerte vom 18. bis zum 21. Februar; die mündliche fand am 4. März unter dem Vorſitze des oben genannten Fürſtl. Kommiſſars ſtatt. Die Namen der Abiturienten ſ. auf S. 14; ſie werden mit dem Ende des Schuljahrs entlaſſen werden.

Das Schuljahr wird am 23. März mit Ausgabe der Zenſuren un Verkündigung der Verſetzungen geſchloſſen.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Übersicht über die Frequenz und deren Veränderung im Laufe des Schuljahres 1906/07.

	A. Gymnasium.										B. Vorschule.			
	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.	I	II	III	Sa.
1, Beftand am 1. Februar 1906	12	11	21	21	16	19	19	23	38	180	20	6	10	36
2, Abgang bis zum Schluß des Schuljahres 1905/06 (einfchl. der Ofterverfetzung)	7	10	18	14	13	13	14	18	29	136	17	6	10	33
3a, Zugang durch Verfetzung zu Oftern 1906 .	6	9	8	12	11	14	17	26	17	120	5	10	—	15
3b, Zugang durch Aufnahme zu Oftern 1906 .	—	—	1	—	5	1	—	2	15	24	6	1	13	20
4, Frequenz im Anfange des Schuljahres 1906/07	11	10	12	19	19	21	22	33	41	188	14	11	13	38
5, Zugang im Sommerfemefter	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
6, Abgang im Sommerfemefter . . . . . (einfchl. der Herbftverfetzung in I)	3	2	2	1	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—
7a. Zugang durch Verfetzung zu Michaelis 1906	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b, Zugang durch Aufnahme zu Michaelis 1906	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8, Frequenz im Anfange des Winterfemefters	8	8	11	18	19	21	22	31	40	178	14	11	13	38
9, Zugang im Winterfemefter	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
10. Abgang im Winterfemefter	—	—	1	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	—
11, Frequenz am 1. Februar 1907	8	8	10	19	19	20	22	31	40	177	14	11	13	38
12, Durchfchnittsalter am 1. Februar 1907 . .	20,1	19	18,2	17,3	15,5	14,3	13,6	12,1	10,9		9,7	8,3	7,3	

2. Übersicht über die Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Gymnasium.								B. Vorschule.							
	Evang.	Kath.	Dissid.	Juden	Einheim.	Ausw. Lipper	Andere D. utsche	Ausländ.	Evang.	Kath.	Dissid.	Juden	Einheim.	Ausw. Lipper	Andere Deutsche	Ausländ.
1. Im Anfange des Sommerfemefters 1906	174	10	—	4	113	54	21	—	38	—	—	—	38	—	—	—
2. Im Anfange des Winterfemefters 1906/07	166	8	—	4	110	49	19	—	38	—	—	—	38	—	—	—
3. Am 1. Februar 1907	166	7	—	4	109	49	19	—	38	—	—	—	38	—	—	—

Das Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienft haben erhalten Oftern 1906: 13 Schüler. Davon find zu einem praktifchen Berufe abgegangen 4, auf der Anftalt verblieben 8 Schüler, 1 ging auf eine andere über.

3. Übersicht über die Abiturienten.

Mit dem Zeugnis der Reife sind entlassen worden:

Namen der Abiturienten	Geburtstag	Geburtsort	Bekenntnis	Stand und Wohnort des Vaters	Aufenthalt auf hies. Gymn.	Aufenthalt in I	Gewählter Beruf
			Herbst 1906:				
1. **Helle, Hans**	1. Septbr. 1885	Rothenditmold b. Cassel	kath.	Ingenieur, Bochum	4	2½	Medizin.
2. **Hoppe, Heinrich**	16. Septbr. 1887	Diedenhofen	luth.	† Kataster-Kontrolleur	5½	2½	Bankfach.
3, **Wöhler, Friedrich**	29. Mai 1887	Lage (Lippe)	ref.	Fabrikdirektor, Lage (Lippe)	9½	2½	Medizin.
			Ostern 1907:				
1, **Dessin, Karl**	22. April 1885	N.-Jöllenbeck (Kr. Bielefeld)	luth.	Hauptlehrer, Hillegossen (Kr. Bielefeld)	2	3	Jura.
2, **Hackemack, Wilhelm**	1. Novbr. 1888	Lemgo	ref.	† Kaufmann	9	2	Kaufmann.
3, **Huxholl, Bernhard**	5. Septbr. 1886	Detmold	ref.	Amtsgerichtsrat, Lemgo	11	3	Kaufmann.
4, **Kohn, Karl**	2. Dezbr. 1887	Dortmund	luth.	Rechtsanwalt, Dortmund	3	2	Medizin.
5, **Schirneker, Hermann**	30. Juni 1886	Lemgo	ref.	Bauunternehmer, Lemgo	10	3	Baufach.
6, **Seebeck, Friedrich**	22. Juli 1887	Geestemünde	luth.	Fabrikant, Geestemünde	2	3	Jura.

V. Sammlung von Lehrmitteln.

a) Gymnasialbibliothek.

1. Statist. Jahrb. d. h. Schulen 1906. 2. Lehrstoff f. d. Turnunterricht. 3. Leitfaden f. d. Turnunterricht. 4. Kragenow u. Samel, Gerätkunde f. Turnlehrer etc. 5. H. Muzik, Lehr- u. Anschauungsbehelfe z. d. lat. Schulklassikern. 6. derselbe, ... zu den griech. Schulklassikern. 7. E. Laas, Der deutsche Unterricht. 8. ders., Der deutsche Aufsatz. 9. P. Cauer, Zur freieren Gestaltung des Unterrichts. 10. ders., 17 Jahre im Kampfe um die Schulreform. 11. ders., Homeri Ilias. 12. ders., Homeri Odyssea. 13. O. Weißenfels, Kernfragen des höheren Unterrichts. 14. ders., dass., neue Folge. 15. Handbuch f. Lehrer höh. Schulen. 16. A. Walde, Latein. etymol. Wörterbuch. 17. A. Rzach, Hesiodi quae feruntur omnia. 18. E. Abel, Homeri Hymni etc. 19. Stowasser, Griech. Schnadahüpfeln. 20. W. Janell, Ausgewählte Inschriften. 21. R. H. Hiecke, Ges. Aufsätze z. deutsch. Lit. 22. ders., Reden u. Aufsätze. 23. Festschrift für Kuno Fischer, Die Philosophie im Beginn des 20. Jahrhunderts. 24. Dr. Sanders, Wörterbuch der Hauptschwierigkeiten. 25. Duden, Orthogr. Wörterbuch. 26. A. Bartels, Handb. z. Gesch. d. deutsch. Lit. 27. Goedeke-Goetze, Grundriß z. Gesch. d. deutsch. Dichtung. VIII. 28. P. Geyer, Der deutsche Aufsatz. 29. R. M. Meyer, Deutsche Stilistik. 30. F. Saran, Deutsche Verslehre. 31. J. Jung, Grundr. d. Geogr.,

von Italien, und O. Richter, Topographie der Stadt Rom. 32. R. Pöhlmann, Grundriß der griech. Gesch. 33. B. Niese, Grundr. der röm. Gesch. 34. G. Busolt, Griech. Staats- und Rechtsaltertümer. 35. J. v. Müller u. A. Bauer, Griech. Privat- u. Kriegsaltertümer. 36. H. Schiller u. M. Voigt, Die röm. Staats-, Kriegs- u. Privataltertümer. 37. W. Windelband, Gesch. d. alt. Philosophie. 38 u. 39. O. Gruppe, Griech. Mythologie u. Religionsgesch. 40. P. Stengel, Die griech. Kultusaltertümer. 41. G. Wissowa, Religion u. Kultus der Römer. 42 u. 43. J. Bekker, Homer. Blätter. 44. B. Niese, Entwicklung d. homer. Poesie. 45. K. Lehrs, De Aristarchi studiis Homericis. 45. W. E. Gladstone, Homer u. sein Zeitalter. 46. J. La Roche, Homerische Textkritik im Altertum. 47. C. F. Nägelsbach, Anmerkungen zur Ilias. 48. U. v. Wilamowitz-Möllendorff, Homer. Untersuchungen. 49. J. La Roche, Homer. Untersuchungen. 50. L. Döderlein, Hom. Glossarium. 51. H. Th. Plüß, Vergil u. d. epische Kunst. 52. Brockhaus, Kl. Konversationslexikon. 53. C. v. der Goltz, Von Roßbach bis Jena u. Auerstädt. 54. H. S. Chamberlain, Die Grundlagen des 19. Jahrh. 55. J. Hansen, Zauberwahn, Inquisition etc. 56. G. v. Below, Territorium u. Stadt. 57. J. Ch. A. Heyse, Fremdwörterbuch. 58. Generalstabswerk über die Kämpfe der deutschen Truppen in Südwestafrika, Forts.

b) Schülerbibliothek.

Richter, Ein deutscher Seemann. Wirth, Perlen deutcher Sagen (Geschenk des Ober-Tertianers H. Wülker). Meister, Burenblut (gleichfalls). Pajeken, Martin Forster (gleichfalls). Im Thor des Ostens. Bahmann, Am Römerwall. Meschwitz, Boxer und Blaujacken. Lohmeyer, Junges Blut. Wildermuth, Aus Schloß und Hütte. Albert, Das Goldschiff (Geschenk des Unter-Tertianers K. Stock). Schmiedel, Das 4. Evangelium. Gunkel, Elias. Schmiedel, Evangelium, Briefe und Offenbarung Johannis. Hackmann, Der südliche Buddhismus. Hackmann, Der Buddhismus in China. Budde, Das prophetische Schrifttum. Küchler, Hebräische Volkskunde. Landwehr, Dichterische Gestalten. Hubatsch, Sophokles. Harder, Werden und Wandern unserer Wörter. Franz und Lindecke, Dichtungen der neueren Zeit. Wendt, Sammlung deutscher Gedichte. Weffely, Zur Geschichte der deutschen Literatur. Lampe, Zur Erdkunde. Spanier, Zur Kunst. Bökeler, Stereometrische Aufgaben. Ziehen, Material zu Goethes Ital. Reise. Weißenborn, Leben und Sitte bei Homer. Sobota, Lat. Schatzkästlein. Sobota, Griech. Schatzkästlein. Hanke, Vademecum f. d. Homerlektüre. Drerup, Homer. Paizkowski, Lesebuch. Wunderer, Deutsches Lesebuch. Lehmann, Deutsches Lesebuch 7. Teil für I. Rangabé, Erinnerungen. Varnhagen v. E., Fürst Leopold. Apel und Laun, Gespensterbuch. Alexis, Roland von Berlin. Alexis, Cabanis. Mendheim, L. Uhland. Zipper, Th. Körner. v. Sallwürck, E. Mörike. v. Gottschall, Friedr. v. Schiller. Kiesgen, H. v. Kleist. Streicher, Schillers Flucht. Voß d. J., Goethe und Schiller. Zipper, Fr. Grillparzer. Riemann, G. A. Bürger. Haarhaus, J. W. von Goethe. Treller, Athena Parthenos. Das neue Universum 14.–22. Jahrgang (Geschenk des Unter-Sekundaners H. Israel). Haarhaus, Auf Goethes Spuren in Italien. Böttticher, Deutsche Literaturgeschichte. Weichers, Deutsche Literaturgeschichte I. Knopf, Zukunftshoffnungen des Urchristentums. Beer, Saul. Guthe, Jesaia. Jüngst, Pietisten. Wernle, P. Gerhardt. Meyer, Was uns Jesus heute ist. Graf E. zu Reventlow, Der russisch-japanische Krieg. Schwake, Der Krieg in Deutsch Süd-West-Afrika. E. Engel, Geschichte der deutschen Literatur. (Nr. 1803–1880).

c) Unterrichtsmittel und Sammlungen.

Über die Anschaffungen dieses Jahres wird im nächstjährigen Programm berichtet werden.

VI. Stiftungen.

1. Das Kapital der Lehrer-Witwen- und Waiſenkaſſe (Statuten im Programm von 1879/80) beträgt 5518 Mark.

2. Den Preis der v. Overbeckſchen Stiftung für verhältnismäßig gute Leiſtungen auf dem Gebiete der neueren Sprachen erhielt in Form einer Bücherprämie der Unter-Primaner Wilhelm Wendt.

3. Aus der v. Dohmſchen Stiftung wurden in dieſem Jahre keine Prämien verliehen.

4. Das zur Erinnerung an das alte Verhältnis der Stadt Lemgo zum Gymnaſium von einem früheren Kurator der Anſtalt am 16. April 1889 geſchenkte Kapital beträgt zur Zeit 264 Mark.

VII. Mitteilungen an die Eltern und Angehörigen der Schüler.

1. Nach den durch Verfügung Fürſtlicher Regierung Oſtern 1902 in Geltung getretenen **Bestimmungen über die Versetzung** der Schüler an den höheren Lehranſtalten lauten die Zenſur-Prädikate: 1, Sehr gut, 2. Gut, 3, Genügend, 4, Mangelhaft, 5, Ungenügend. Im allgemeinen iſt die Zenſur „Genügend“ in den verbindlichen wiſſenſchaftlichen Unterrichtsgegenſtänden der Klaſſe für die Verſetzung erforderlich. Doch kann über geringere Leiſtungen in dem einen oder anderen Fache hinweggeſehen werden, wenn azgenommen werden darf, daß der Schüler auf der nächſtfolgenden Stufe das Fehlende nachholen kann. Falls alſo ein Schüler unter ſolchen Umſtänden und mit einer dahingehenden Bemerkung in ſeinem Oſter-Zeugniſſe verſetzt iſt, tun die Eltern und Angehörigen gut, ſich bei Zeiten mit dem betr. Lehrer in Verbindung zu ſetzen und an ihrem Teile dafür zu ſorgen, daß die Leiſtungen ihres Sohnes oder Pflegebefohlenen in dem fraglichen Fache ſich beſſern, da andernfalls ein Weiterkommen zum nächſten Oſtertermine ſehr fraglich ſein würde. — Die Kurſe ſämtlicher Klaſſen ſind einjährig und beginnen zu Oſtern, zu welchem Termine auch die Verſetzungen ſtattfinden.

2. Nach der Disziplinar-Ordnung dürfen auswärtige Schüler nur in ſolchen **Wohnungen oder Pensionen** untergebracht werden, gegen deren Wahl der Direktor nichts einzuwenden hat. Derſelbe iſt zu einer Überwachung der Penſionen und Wohnungen verpflichtet, event. auch zur Forderung eines Wechſels derſelben. Er iſt gern bereit, den Eltern oder Angehörigen bei der Wahl behülflich zu ſein, und bittet, dieſerhalb mit ihm in Verbindung zu treten.

3. **Das Schulgeld** beträgt jährlich in der Vorſchule Mk. 60, in den Klaſſen Sexta bis Quarta Mk. 100, Unter-Tertia bis Prima Mk. 120. Schüler, deren Elteſtn nicht direkte lippiſche Staatsſteuern bezahlen, hnben, falls ſie nicht mindeſtens von Tertia, ſondern erſt von Unter-Sekunda an die Anſtalt beſuchen, jährlich 30 Mk. mehr zu zahlen. Das Schulgeld wird pränumerando am erſten Tage eines jeden Vierteljahrs im Gymnaſium an den Rechnungsführer entrichtet.

4. **Schüler, welche die Anstalt verlassen sollen,** müſſen durch den Vater oder Vormund ſchriftlich oder perſönlich beim Direktor abgemeldet werden (§ 22 der Disziplinarordnung.

5. **Ferienordnung** für das nächſte Jahr ſiehe Seite 11.

6. **Verzeichnis der im Schuljahre 1907/08 zu lesenden Schriftsteller:** In Unter-Tertia: Caeſar, Bellum Gallicum. — In Ober-Tertia dasſelbe und Ovid, Metamorphoſen.

Xenophon, Anabaſis. Kron, Franzöſiſche Sprechübungen. — In Unter-Sekunda Cicero, in Catilin. I; Livius I und II; Ovid, Met.; Vergil, Aeneis. Xenophon, Anabaſis und Hellenica; Homer, Odyſſee (Ausgabe von E. Naumann bei Velhagen und Klaſing I. Text und Kommentar). Malot, Sans Famille; Bruno, Livre de Lecture et d'Inſtruction. — In Ober-Sekunda Cicero, Cato maior; Livius XXII; Vergil, Aeneis. Bruhn, Griechiſches Leſebuch; Herodot; Homer, Odyſſee (Ausgabe von E. Naumann, bei Velhagen und Klaſing II. Text und Kommentar). Chuquet, La Guerre de 1870/71; Girault, Tony à Paris; Lagarde, Clef de la Converſation Françaiſe. Edgeworth, Drei Erzählungen. — In Prima Cicero, de officiis; Tacitus, Germania, Agricola. Horaz. Homer, Ilias (Ausgabe von Stier-Seibel bei F. A. Perthes, Heft 1—8); Sophokles, Oedipus Rex (Ausgabe von Chr. Muff bei Velhagen und Klaſing. Text und Kommentar); Platon (Auswahl von O. Weißenfels bei Teubner. Text und Kommentar); Thukydides (Ausgabe von Müller bei Velhagen und Klaſing. Text und Kommentar). Molière, Le Malade imaginaire; Memoiren a. d. Revolutionszeit; Lagarde et Müller, A Travers Paris. Shakeſpeare, The Tempeſt; Marryat, Maſterman Ready.

Im Lateiniſchen und Griechiſchen werden, wo nicht ausdrücklich andere Ausgaben genannt ſind, Teubnerſche Textausgaben gefordert

In Betreff der Wörterbücher und ſonſtiger Hülfsmittel geben die betreffenden Lehrer gern Auskunft.

7. **Befreiung vom Turnen und Singen** erfolgt nur auf Grund eines nach einem beſtimmten Formulare auszuſtellenden ärztlichen Gutachtens, **Befreiung vom Zeichnen in den oberen Klassen** nur auf ſchriftlich ausgeſprochenen Wunſch des Vaters oder Vormundes. Bei der Wichtigkeit des Zeichnens iſt es wünſchenswert, daß auch die Schüler der oberen Klaſſen möglichſt daran teilnehmen.

Die Meldung zu einem wahlfreien Unterrichtsgegenstande (Engliſch, Hebräiſch, Zeichnen in den oberen Klaſſen) verpflichtet zur Teilnahme auf mindeſtens ein halbes Jahr.

8. **Der Unterricht beginnt am Dienstag, 9. April, morgens 7 Uhr. Anmeldungen** neu aufzunehmender Schüler für die Klaſſen von Unter-Sekunda abwärts werden am Montag, 8. April, morgens 9—10 Uhr, ſolche für die Vorſchule von 10—11 Uhr im Gymnaſium entgegengenommen; Anmeldungen von Schülern für Ober-Sekunda und Prima erbitte ich mir ſchriftlich vorher unter Beifügung der Zeugniſſe. Es wird darauf aufmerkſam gemacht, daß Anmeldungen von nichtlippiſchen Schülern nur dann Ausſicht auf Berückſichtigung haben, wenn die beigebrachten Zeugniſſe und eingezogenen Erkundigungen gutes Betragen und genügende Kenntniſſe, wenigſtens in den Hauptfächern, ergeben. Alle neueintretenden Schüler haben bei der Anmeldung Zeugniſſe über den bisherigen Unterricht, Geburts- und Impfſchein, bezw., wenn ſie über 12 Jahre alt ſind, den Wiederimpfſchein vorzulegen. Zu den Prüfungen ſind die bisher gebrauchten Lehrbücher und Hefte, ſowie Papier und Schreibgerät mitzubringen.

Der Direktor.

Übersicht über die am Gymnasium und der Vorschule gebrauchten Lehrbücher.

Wegen der Lektüre für das nächste Jahr und der Wörterbücher f. S. 17.

Klasse	Religion und Hebräisch	Deutsch	Latein	Griechisch	Französisch, Englisch	Geschichte, Geographie	Mathematik, Rechnen	Naturwissenschaften	Singen
Vorschule	Völker u. Strack, Bibl. Geschichten.	1. Abt. Hopf und Paulsiek, Lesebuch für Septima, 2. Abt. dasselbe für Octava. 3. Abt. Wefelmeier, Kinderfreund.					Krancke, Exempelbuch 1. Heft.		
VI.	= Vorschule, ferner: Schulgesangbuch, Heidelb. u. kl. luth. Katechismus u. Spruchbuch dazu.	Hopf und Paulsiek Deutsches Lesebuch, bearbeitet von Muff. 1. Abt. für VI	Ostermann-Müller, Lat. Uebungsbuch I. Ausg. B. Gramm. Anhänge zu Teil I—III.			Debes, Schulatlas.	Krancke, Exempelbuch 1. Heft.	Baenitz, Leitfaden der Botanik und der Zoologie.	Becker u. Kriegeskotten, Schulchorbuch.
V.	= VI.	Hopf und Paulsiek (Muff), Deutsches Lesebuch. 2. Abt. für V.	Ostermann-Müller, Lat. Uebungsbuch II. Ausg. B. Gramm. Anhänge zu Teil I—III.			= VI, ferner: Daniel, Leitfaden der Geographie.	= VI, ferner: Krancke, Exempel-Buch 2. Heft.	= VI.	Günther und Noack Liederschatz, 3 Teil.
IV.	= VI, ausser V. u. Str., B. Gesch. — ferner: Völker und Strack, Bibl. Lesebuch.	Hopf und Paulsiek, (Muff), Deutsches Lesebuch. 3. Abt. für IV.	Ostermann-Müller, Lat. Uebungsbuch III. Ausg. B. Gramm. Anhänge zu Teil I—III.		Ploetz, Franz. Elementarbuch Ausg. B.	= V, ferner: Meyer, Lehrbuch der Geschic te I.	Kambly, Elementar-Mathematik 2. Teil (Planimetrie). Krancke, Exempel-Buch 2. Heft.	= VI.	= V.
IIIb.	= IV. ferner: Hollenberg, Hiltsbuch.	Hopf und Paulsiek, (Muff), Deutsches Lesebuch. 4. Abt. für IIIb	Ostermann-Müller, Lat. Uebungsbuch IV. 1. Abt. Müller, Lat. Schulgramm. Ausg. B.	Kaegi Kurzgef. griech. Schulgrammatik. Kaegi, Grieeh. Uebungsbuch I.	= IV.	= VI, ferner: Meyer, Lehrbuch d. Geschichte 2. Putzger-Baldamus, Geschichts-Atlas.	= IV, ferner: Bardey, Aufgabensammlung.	= VI.	= V.
IIIa.	= IIIb.	Hopf und Paulsiek, (Muff), Deutsches Lesebuch. 5. Abt. für IIIa.	= IIIb.	= IIIb. ferner: Kaegi, Griech. Uebungsbuch II.	Ploetz-Kares, Franz. Sprachlehre und Uebungsbuch Ausg. B. Schmidt, Engl. Elementarbuch.	= IIIb, ferner: Meyer, Lehrbuch der Geschichte 3.	= IIIb.	Koppe, Lehrbuch der Physik.	= V.
IIb.	= IIIb.	Hopf und Paulsiek, (Muff), Deutsches Lesebuch. 6. Abt. für IIb.	Ostermann-Müller, Lat. Uebungsbuch IV. 2. Abt. Müller, Lat. Schulgramm. Ausg. B.	= IIIa. ferner: Kaegi, Repetitionstabellen.	= IIIa.	= IIIa. ferner: Meyer, Lehrbuch der Geschichte 4.	= IIIb. ferner: Wittstein, Logarithmentafeln.	= IIIa.	= V.
IIa.	= IIIb. ferner: Hollenberg, Hebr. Schulbuch	Hopf und Paulsiek, (Muff), Deutsches Lesebuch. 7. Abt. für IIa	Ostermann-Müller, Lat. Uebungsbuch V. Müller, Lat. Schulgramm. Ausg. B.	= IIb.	= IIIa.	= IIb, ferner: Hoffmann, Lehrbuch der Geschichte 1 und 2.	= IIIa, ferner: Kambly, Elementar-Mathematik 3. Teil (Trigonometrie).	= IIIa.	= V.
I.	= IIa. ferner: Biblia Hebraica, Nov. Testamentum Graece.	Hopf und Paulsiek, (Muff), Deutsches Lesebuch, 8. Abt. für I.	= IIa.	= IIb. ferner: Kaegi, Griech. Uebungsbuch III.	= IIIa.	= IIa, ferner: Hoffmann, Lehrbuch der Geschichte 3 ff.	= IIa, ferner: Kambly, Elementarmathematik 4. T. (Stereometrie).	= IIIa.	= V.

Fürstliches Gymnasium zu Lemgo.

Jahresbericht

über das

Schuljahr 1907|08.

Erftattet

vom

Direktor Prof. Friedr. Naber.

Lemgo 1908.
Druck von F. L. Wagener.

1908. Progr. Nr. 924.

L Z 56. 4° Sep.

LZ 56.4° -1907 108

Sep.

Die Kunft des Arbeitens ift die wichtigfte aller Künfte. —
Die Zukunft gehört und die Herrfchaft gebührt zu allen
Zeiten der Arbeit. *)

Hilty, Glück I. S. 3, 20.

*) Abschiedswort an die Abiturienten.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

	VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	I	Sa.
Religionslehre	3	2	2	2		2	2	2	15
Deutſch	3	2	3	2	2	3	3	3	21
Lateiniſch	8	8	8	8	8	7	7	7	61
Griechiſch				6	6	6	6	6	30
Franzöſiſch			4	2	2	3	3	3	17
Engliſch (wahlfrei)							2	2	4
Hebräiſch (wahlfrei)							2	2	4
Geſchichte	1	1	2	2	2	2	3	3	25
Geographie	2	2	2	1	1	1			
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	30
Naturbeſchreibung	2	2	2	2					8
Phyſik (Chemie, Mineralogie)					2	2	2	2	8
Schreiben	2	2							4
Zeichnen (in I und II wahlfrei)		2	2	2	2	2			10
Singen	2	2	2 (IV – I)						6
Turnen	3		3			3			9
									248
Pflichtſtunden ohne Singen und Turnen	25	25	29	30	30	30	30	30	229
Geſamtzahl der Stunden	30	30	34	35	35	37	37	37	275

Die allgemeine Lehrverfaſſung der Anſtalt unterſcheidet ſich von der in den Preußiſchen Lehrplänen von 1901 vorgeſchriebenen, ſeitdem der engliſche Unterricht in IIIa und IIb aufgehoben und in IIa und I wahlfrei geworden iſt, nicht mehr.

2. Übersicht über die Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer im Schuljahr 1907/08 bis zu den Sommerferien.

Lehrer	Ordinariat.	I	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.
1. Gymnafial-Direktor Prof. **Naber.**	I	3 Deutfch 6 Griech.	3 Deutfch					3 Turnen		15
2. Oberlehrer Prof. **Lindemann.**		3 Franz. 2 Engl.	3 Franz. 2 Engl.	3 Franz. 2 Engl.	2 Franz. 2 Engl.	2 Franz.				21
3. Oberlehrer Prof. **Held.**	IIa	7 Latein	7 Latein. 6 Griech.	2 Gefch. 1 Geogr.						23
4. Oberlehrer Prof. Dr. **Schacht**	IIb	3 Gefch. u. Geogr.	3 Gefch. u. Geogr.	3 Deutfch 7 Latein 6 Griech.						22
5. Oberlehrer **Schulz.**	IIIa				2 Deutfch 8 Latein 6 Griech. 2 Gefch. 1 Geogr.		4 Franz.			23
6. Oberlehrer Dr. **Weissbrodt.**	IIIb					2 Deutfch. 8 Latein. 6 Griech. 2 Gefch. 1 Geogr.	2 Gefch. 2 Geogr.	2 Geogr.		25
7. Oberlehrer **Winter I.**	IV	2 Religion 2 Hebr.	2 Religion 2 Hebr.	2 Religion	2 Religion		2 Religion 3 Deutfch 8 Latein.			25
8. Oberlehrer **Rühle.**	V							2 Religion 2 Deutfch 1 Gfch. Erz. 8 Latein	3 Deutfch. 8 Latein.	24
9. Wiffenfchaftl. Hülfslehrer **Winter II.**	VI				2 Phyfik	2 Naturk.	4 Mathem. u. Rechnen 2 Naturk.	4 Rechnen 2 Naturk.	2 Geogr. 1 Gfch. Erz. 4 Rechnen 2 Naturk.	25
10. Sem.-Kand. und Wiffenfch. Hülfslehrer Dr. **Maecker.**		4 Mathem. 2 Phyfik	4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 2 Phyfik	3 Mathem.	3 Mathem.				24
11. Zeichen-, Turn- u. Gefang-Lehrer **Engler.**		2 Singen	2 Zeichnen 3 Turnen 2 Singen		2 Zeichnen	2 Zeichnen 3 Turnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen 2 Schreib. 2 Singen	2 Singen 2 Schreib.	26
12. Vorfchullehrer **Dreimann.**									3 Religion	3

Nach den Sommerferien traten folgende Aenderungen ein: Der englische Unterricht in IIb und IIIa hörte auf, den in I und IIa übernahm der Direktor, ebenso den französischen in I, und gab dafür den Turnunterricht in V und VI an den W. H.-L. Winter II ab. Den französischen Unterricht in IIa übernahm Prof. Held, in IIb Prof. Dr. Schacht, in IIIa O.-L. Dr. Weissbrodt, in IIIb O.-L. Schulz.

3. Übersicht über die Verteilung des Unterrichtsstoffes.

Prima.

Religionslehre: 2 St. Winter I. Mittlere und neuere Kirchengeſchichte, Hollenberg § 107–149. Lektüre von Abſchnitten des Johannes-Evangeliums. Wiederholungen.

Deutsch: 3 St. Naber. Lektüre: Shakeſpeare, Julius Caeſar; Schiller, Gedankenlyrik und Wallenſtein; Goethe, Hermann und Dorothea; Leſſing, Laokoon und Abhandlungen über die Fabel (ausgewählte Stücke); Stücke des Leſebuchs. – Deutſche Literatur nach Böttticher-Kinzel bis auf Leſſing. – Einführung in die Elemente der formalen Logik nach Weiſe, Abriß. – Übungen im freien Vortrage.

Themata der Haus- und Klassenarbeiten: 1. Gedankengang und Disposition in einer Festrede von E. Curtius. 2. Welchen Nutzen habe ich von der Lektüre von Mösers Patriotischen Phantasien gehabt? 3. a. Die Kunst des Dichters im 22. Buche der Ilias. b. Die homerischen Szenen in Schillers Jungfrau von Orleans. 4. Platons Ansichten über das Leben der Seele nach dem Tode (nach Phaidon). 5. Die Reden im 2. Buche der Ilias. 6. a. Schilderung und Betrachtung in Schillers Spaziergang. b. Gedankengang und Gliederung in Schillers Spaziergang. 7. Empfiehlt Schiller in der Resignation den Genuss? 8. a. Die Bedeutung der 7. Szene des 1. Aktes von Schillers Wallensteins Tod für das Gesamtdrama. b. Durch welche Gründe bewegt die Gräfin Terzky Wallenstein zum Handeln? 9. Warum treten, nach Lessing, Tiere in der Fabel auf?

Thema der Prüfungsarbeit: Euch, ihr Götter, gehört der Kaufmann: Güter zu suchen, Geht er; doch an sein Schiff knüpfet das Gute sich an. Schiller.

Thema der Abschiedsarbeiten der Abiturienten: 1. Gesang, Tanz und Spiel bei Homer (L. Hässner). 2. Familienleben in der homerischen Menschen- und Götterwelt. (Fr. Theopold). 3. Viehzucht und Ackerbau im homerischen Zeitalter (W. Wendt).

Latein: 7 St. Held. Cicero, de officiis I. Tacitus, Germania und Agricola. Leben und Schriften der Schriftſteller. Horaz, ausgewählte Oden aus dem 1. und 2. Buche, einige Epoden, ausgewählte Epiſteln. Eine Anzahl Oden und einzelne Stellen aus den Epiſteln auswendig gelernt. Leben und Dichtungen des Horaz, Metrik. Grammatiſche und ſtiliſtiſche Wiederholungen und Neudurchnahmen nach der Grammatik und nach dem Übungsbuche. Mündliche und ſchriftliche Überſetzungen aus letzterem. Regelmäßige Übungen im unvorbereiteten Überſetzen. Alle 8 bezw. 14 Tage eine ſchriftliche Arbeit.

Griechisch: 6 St. Naber. Lektüre: Homer, Ilias XXI und XXII kurſoriſch; I–IX mit einzelnen Auslaſſungen. Sophokles, Oedipus Rex. Ausgewählte Abſchnitte aus Platon nach Weißenfels' Auswahl I und aus Thukydides I und II. – Grammatiſche Wiederholungen und Zuſammenfaſſungen. Extemporiertes Überſetzen aus dem Griechiſchen und mit Vorbereitung ins Griechiſche. — Geeignete Abſchnitte aus den Dichtern gelernt. – Schriftliche Arbeiten (alle 4 Wochen).

Französisch: 3 St. Lindemann – Naber. Lektüre: Memoiren aus der Revolutionszeit. Döhler, Coup d'oeil fur l'hiſtoire de la littérature françaiſe. Molière, L'Avare. Extemporierte Lektüre von ausgewählter hiſtoriſcher Proſa. – Grammatiſche Wiederholungen und Erweiterungen; Synonyma. Schriftliche Arbeiten (alle 4 Wochen).

Englisch: 2 St. Lindemann – Naber. Lektüre: Marryat, Masterman Ready. Döhler, An historical Sketch of English Literature. Macaulay, England before the Restoration – Übungen im Schreiben nach Diktat u. a.

Hebräisch: 2 St. Winter I. Verballehre nach Hollenberg § 20–30. Wiederholung der Lehre vom Nomen und den Partikeln, § 31–42. Übersetzt wurden Psalmen und Abschnitte der Genesis.

Geschichte und Geographie: 3 St. Schacht. Neuere Geschichte von der Reformation bis zum Zeitalter Wilhelms I. nach Hoffmann IV und V. Erdkundliche Wiederholungen: Deutschland, Oesterreich, Schweiz u. d. Niederlande.

Mathematik: 4 St. Maecker. Ergänzung in der Arithmetik. Erweiterung des Zahlbegriffes von der ganzen bis zur komplexen Zahl. Der Koordinatenbegriff, gerade Linie und Lehre von den Kegelschnitten. Abwechselnd alle 14 Tage eine Haus- und eine Klassenarbeit.

Prüfungsaufgaben: 1. Die Koordinaten der Durchschnittspunkte des Kreises $x^2 + y^2 = 169$ und der Geraden $y = \frac{1}{2}x + \frac{19}{2}$ und die Länge der durch den Kreis von dieser Geraden abgeschnittenen Sehne zu berechnen. 2. Eine Kugel durch eine Ebene so zu schneiden, dass sich der Abschnitt zu dem zugehörigen Kugelausschnitt wie 3 : 4 verhält. Wie gross ist die Höhe des Abschnittes zu nehmen? 3 Ein Dreieck zu berechnen aus a—b, c, r, wenn gegeben ist a—b = 27, c = 37 r = 20,0417. 4. Ein Vater hinterlässt seinem 14jährigen Sohne ein Vermögen von 9000 Mk., das mit 5% verzinst wird. Wieviel darf der Vormund jährlich auf die Erziehung des Knaben höchstens verwenden, wenn das Vermögen bis zum vollendeten 24. Lebensjahre desselben reichen soll? (Das Geld wird am Schlusse jedes Jahres vom Kapital genommen, um die Auslagen zu begleichen.)

Physik: 2 St. Maecker. Akustik und Optik nach Koppe.

Ober-Sekunda.

Religionslehre: 2 St. Winter I. Die Zeit der Apostel. Alte Kirchengeschichte, Hollenberg § 82–106. Apostelgeschichte, Galater- und Philipperbrief gelesen. Wiederholungen.

Deutsch: 3 St. Naber. Lektüre: Nibelungenlied (einige Abenteuer im Urtext); Schiller, Geschichte des 30jährigen Krieges; Maria Stuart; Goethe, Götz von Berlichingen. Ausgewählte kleinere prosaische und poetische Stücke, namentlich Gedichte von Bürger, Goethe, Chamisso, Uhland, Platen u. a. (zum Teil gelernt). – Überblick (biographisch) über die deutsche Literatur. – Das Wichtigere aus der deutschen Grammatik und Metrik, auch der älteren Sprache. – Übungen im freien Vortrage.

Themata der Haus- und Klassenarbeiten: 1. Aus meinem Leben. 2. Siegfrieds Werbung. 3. Kriemhilden Rache. 4. Ein Ausflug im Herbste. 5. Welcher deutsche Balladendichter gefällt mir am besten? 6. Was haben wir am Schlusse des 1. Aufzuges von Schillers Maria Stuart für die Heldin zu fürchten und zu hoffen? 7. Was würde ich tun, wenn ich viel Geld hätte? (ein Traum). 8. Welcher Charakter in Schillers Maria Stuart ist mir der liebste? 9. Das menschliche Leben ein Kampf.

Latein: 7 St. Held. Cicero, Cato maior. Livius XXII mit einzelnen Auslassungen. Leben und Werke der Schriftsteller. Vergil, Aeneis IV–IX mit Auswahl. Wiederholungen und Neudurchnahmen nach der Grammatik § 148–263 und dem Übungsbuche. Mündliche Übersetzungen aus letzterem. Alle 8 bezw. 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Griechisch: 6 St. Held. Bruhn, Lesebuch I, VII und II teilweise. Herodot I und VIII mit Auswahl Leben und Werke der betr. Schriftsteller. Homer, Od. XIII–XXII (Auswahl). Wiederholungen und Neudurchnahmen nach der Grammatik § 159–203 und nach den Repetitionstabellen. Übersetzungen aus dem Übungsbuche. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Französisch: 3 St. Lindemann – Held. Chuquet, La guerre de 1870–71 bis S. 81. Lagarde, La clef de la converfation française, Leçon 1–7. Wiederholungen nach der Grammatik. Schriftliche Übungen.

Englisch: 2 St. Lindemann – Naber. Lektüre: Lamb, Tales from Shakefpeare; Dickens, A Child's Hiftory of England. – Übungen im Schreiben nach Diktat u. a.

Hebräisch: 2 St. Winter I. Elementarlehre, Hollenberg § 1–15. Das ftarke Verbum, § 16–19. Überfetzt wurden die betr. Übungsftücke.

Geschichte und Geographie: 3 St. Schacht. Griechifche und römifche Gefchichte nebft der Geographie von Altgriechenland und Altitalien nach Hoffmann 1. und 2. Heft. Die außereuropäifchen Erdteile mit befonderer Berückfichtigung der deutfchen Kolonien.

Mathematik: 4 St. Maecker. Quadratifche Gleichungen mit einer und zwei Unbekannten. Schwierigere Konftruktionen von Dreiecken. Hauptfätze der Trigonometrie und die wichtigften goniometrifchen Formeln. Alle 14 Tage abwechfelnd eine Haus- und eine Klaffenarbeit.

Physik: 2 St. Maecker. Wärme und einfache chemifche Erfcheinungen nach Koppe.

Unter-Sekunda.

Religionslehre: 2 St. Winter I. Das Leben Jefu, befonders nach Matth. Hollenberg § 55–81. Ausgewählte Pfalmen gelefen und gelernt. Abfchnitte des Buches Hiob gelefen. Wiederholungen.

Deutsch: 3 St. Schacht. Schillers Leben. Lektüre des Liedes von der Glocke und ausgewählte Romanzen, der Dramen Tell und Jungfrau von Orleans. Dispofitionsübungen. Wiederholung der Laut- und Flexionslehre. Das Wichtigfte aus der Verslehre, Poetik und Stillehre. Memoriert die Glocke u. a. Gedd. Schillers, auch Stellen aus den Dramen.

Themata der Aufsätze: 1. Die nächtliche Feuersbrunst. 2. Mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten, und das Schicksal schreitet schnell. K. A. 3. Eine genussreiche Wanderfahrt. 4 Die Einführung des Ackerbaues durch die Göttin Ceres. 5. Vergleichung der Gedichte „Der Taucher" und „Der Handschuh". 6. Die Verhandlungen auf dem Rütli. 7. Die Tellsage. 8. Johanna in der Heimat. 9. Ans Vaterland, ans teure schliess dich an usw. (als Chrie). 10. Das alte Lemgo.

Latein: 7 St. Schacht. Cic. Cat. I. und III. Livius I (Auswahl). Ausgewählte Stücke aus Ovid Metam. und Vergil Aen. I und II. Wiederholung der Syntax nach Müllers Schulgrammatik. Mündliche und fchriftliche Überfetzungen aus dem Übungsbuche und Auswendiglernen der Phrafeologie. Wöchentlich eine fchriftliche Arbeit.

Griechisch: 6 St. Schacht. Xenophon Anab. III–V und Hellen. I und II (Auswahl). Homer Od. I–X mit Auswahl. Die Kafuslehre und die wichtigften Regeln der Verbalfyntax; Wiederholung der Formenlehre nach Kägis Schulgrammatik und Übungsbuche. Mündliches Überfetzen. Wöchentlich eine fchriftliche Arbeit.

Französisch: 3. St. Lindemann – Schacht. Malot, Sans famille; Bruno, Livre de Lecture et d'Inftruction. Ploetz und Kares, Sprachlehre § 11–60 und mündliches Überfetzen der betreffenden Stücke des Übungsbuches. 12 fchriftliche Arbeiten.

Geschichte: 2 St. Held. Deutfche Gefchichte von Friedrich d. Gr. bis zur Gegenwart nach Meyers Lehrbuch, 4. Heft. Wiederholungen.

Geographie: 1 St. Held. Die Länder Europas außer Deutfchland, Daniels Leitfaden § 75–86. Weltverkehr und Welthandel, § 105–107.

Mathematik: 4 St. Maecker. Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Schwierigere Gleichungen I. Grades mit einer Unbekannten, einfache mit mehreren. Proportionalität der geraden Linien und Ähnlichkeit der Figuren. Umfang und Inhalt des Kreises. Dreieckskonstruktionen. Alle 14 Tage eine Haus- oder eine Klassenarbeit.

Physik: 2 St. Maecker. Magnetismus und Elektrizität nach Koppe.

Ober-Tertia.

Religionslehre (mit IIIb): 2 St. Winter I. Das Reich Gottes im N. T. Geschichte des Kirchenliedes. Das Leben der Reformatoren. Wiederholungen aus dem Katechismus, besonders das 1. und 2. Hauptstück. Kirchenlieder und Sprüche wiederholt.

Deutsch: 2 St. Schulz. Gedichte und Prosastücke des Lesebuches gelesen, ferner Uhland: Ernst, Herzog von Schwaben; Gedichte von Schiller, Goethe, Körner, Uhland u. a. gelernt. Grammatische Wiederholungen und Erweiterungen, einiges aus der Metrik und Poetik. 10 Aufsätze.

Latein: 8 St. Schulz. Caesar Bell. Gall. V–VII mit Auslassungen, ausgewählte Abschnitte aus Ovid Metam. – Grammatik nach Müller § 133–256 mit Auswahl. Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Übungsbuche. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Griechisch: 6 St. Schulz. Xenophon, Anabasis I und II mit Auswahl. Grammatik nach Kaegi, § 97–111. Wiederholungen. Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Übungsbuche. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Französisch: 2 St. Lindemann – Weißbrodt. Unregelmäßige Formenlehre nach Ploetz-Kares § 1–34; mündliche und schriftliche Übersetzungen aus Ploetz, Übungsbuch. 12 Haus- oder Klassenarbeiten.

Geschichte: 2 St. Schulz. Deutsche Geschichte von der Reformation bis auf Friedrich den Großen nach Meyer, 3. Heft. Wiederholungen aus dem Mittelalter.

Geographie: 1 St. Schulz. Deutschland nach Daniel, § 88–104. Kartenzeichnen.

Mathematik: 3 St. Maecker. Vom Kreise, zweiter Teil. Vergleichung der Flächeninhalte gradliniger Figuren. (Kambly-Röder bis § 112). Gleichungen I. Grades. Proportionen, Potenzen mit ganzen positiven Exponenten.

Naturkunde und Physik: 2 St. Winter II. Vom menschlichen Körper. Das Wichtigste aus der Mechanik und Wärmelehre.

Unter-Tertia.

Religionslehre: s. Ober-Tertia.

Deutsch: 2 St. Weißbrodt. Lektüre von poetischen und prosaischen Stücken aus dem Lesebuch. 9 Gedichte gelernt. 10 Aufsätze. Grammatik nach dem Anhang und im Anschluß an das Lateinische.

Latein: 8 St. Weißbrodt. Caesar Bell. Gall. I–IV mit Auswahl. Grammatik nach Ostermann-Müller, § 70–131; 132–134 mit Auswahl; Wiederholungen, mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Übungsbuche. Wöchentlich eine Haus- oder Klassenbeit, vorwiegend letztere.

Griechisch: 6 St. Weißbrodt. Grammatik nach Kägi, § 1–96; mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Übungsbuche; wöchentlich eine Haus- oder Klassenarbeit, vorwiegend letztere.

Französisch: 2 St. Lindemann – Schulz. Ploetz, Elementarbuch, § 31–63 (zu Ende). 12 schriftliche Arbeiten.

Geschichte: 2 St. Weißbrodt. Deutsche Geschichte im Mittelalter nach Meyer, zweites Heft.

Geographie: 1 St. Weißbrodt. Die außereuropäischen Erdteile nach Daniel, § 46–74.

Mathematik: 3 St. Maecker. Planimetrie nach Kambly-Roeder bis § 89. Grundrechnungen mit absoluten Zahlen und Einführung der positiven und negativen Zahlengrößen. Gleichungen I. Grades mit einer Unbekannten.

Naturkunde: 2 St. Winter II. Botanik und Zoologie nach Baenitz, Leitfaden.

Quarta.

Religionslehre: 2 St. Winter I. Bibelkunde. Das 3. Hauptstück; Wiederholung des 2. Gesänge und Gebete erlernt und wiederholt. Bibellesen.

Deutsch: 3 St. Winter I. Lektüre von poetischen und prosaischen Stücken des Lesebuchs. 10 Gedichte gelernt. Grammatik nach dem Anhange. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Latein: 8 St. Winter I. Lektüre und Übersetzungen nach dem Übungsbuche. Die Hauptregeln der Syntax nach dem Anhange. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Französisch: 4 St. Schulz. Ploetz, Elementarbuch § 1–34. Alle acht bezw. vierzehn Tage eine schriftliche Arbeit.

Geschichte: 2 St. Weißbrodt. Alte Geschichte nach Meyer, 1. Heft.

Geographie: 2 St. Weißbrodt. Europa mit Ausnahme von Deutschland nach Daniel, § 75–87, 104.

Mathematik: 2 St. Winter II. Planimetrie nach Kambly-Roeder, § 1–45.

Rechnen: 2 St. Winter II. Krancke, 2. Heft, S. 25–85.

Naturkunde: 2 St. Winter II. Botanik und Zoologie nach Baenitz, Leitfaden.

Quinta.

Religionslehre: 2 St. Rühle. Biblische Geschichte des neuen Testamentes nach Voelker-Strack. 2. Hauptstück. Gesänge und Gebete gelernt und wiederholt.

Deutsch: 2 St. Rühle. Lektüre von poetischen und prosaischen Stücken des Lesebuchs. 10 Gedichte gelernt. Grammatik nach dem Anhange. Wiederholungen. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. Rechtschreibeübungen und kleine Nacherzählungen.

Geschichts-Erzählungen: 1 St. Rühle. Griechische und römische Sagen und Geschichten.

Latein: 8 St. Rühle. Regelmäßige Formenlehre beendet, unregelmäßige durchgenommen und geübt, einige wichtige syntaktische Regeln: mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Übungsbuche. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Geographie: 2 St. Weißbrodt. Deutschland nach Daniel, § 88–104.

Rechnen: 4 St. Winter II. Krancke, 1. Heft S. 112–156 und 2. Heft S. 1–25.

Naturkunde: 2 St. Winter II. Botanik und Zoologie nach Baenitz, Leitfaden.

Sexta.

Religionslehre: 3 St. Dreimann. Bibliſche Geſchichten des A. T. nach Voelker und Strack. Vor den Hauptfeſten die betr. Geſchichten des N. T. — Erſtes Hauptſtück durchgenommen und gelernt nebſt den betr. Erklärungen des Luther. bezw. Heidelb. Katechismus. 3. Hauptſtück gelernt. — Geſänge und Sprüche.

Deutsch: 3 St. Rühle. Lektüre von poetiſchen und proſaiſchen Stücken des Leſebuches. 10 Gedichte gelernt. Grammatiſches nach dem Anhange. Wöchentlich eine ſchriftliche Arbeit.

Latein: 8 St. Rühle. Regelmäßige Formenlehre mit Ausſchluß der Deponentia; mündliche und ſchriftliche Überſetzungen aus dem Übungsbuch. Wöchentlich eine ſchriftliche Arbeit.

Geschichts-Erzählungen: 1 St. Winter II. Deutſche Sagen und Geſchichten mit Benutzung des Leſebuchs.

Geographie: 2 St. Winter II. Heimatkunde und im Anſchluss daran die Grundbegriffe der allgemeinen Erdkunde. Anleitung zum Verſtändnis von Globus und Karte. Das Wichtigſte aus der Länderkunde.

Rechnen: 4 St. Winter II. Krancke, Heft I, S. 1—112.

Naturkunde: 2 St. Winter II. Botanik und Zoologie nach Baenitz, Leitfaden.

Vorschule.

Lehrer: Dreimann.

Die Vorſchule hat dreijährigen Kurſus und iſt in 3 Abteilungen geteilt, die jedoch von einem Lehrer, meiſt gleichzeitig, unterrichtet werden. Die Zahl der Stunden beträgt im ganzen 25, von denen 6 ausſchließlich für die 1. und 4 für die 1. und 2. Abteilung beſtimmt ſind, während in den übrigen 15 die Abteilungen vereinigt ſind.

Der Gymnaſial-Turnverein übte unter Leitung des W. H.-L. Dr. Maecker.

Am **Konfirmandenunterricht** nahmen teil 4 Ober-, 10 Unter-Tertianer, 6 Quartaner 6 Quintaner und 1 Sextaner, die deshalb von einigen zeitlich damit zuſammenfallenden Unterrichtsſtunden, ſowie vom Religionsunterricht befreit waren.

Vom **Turnunterricht** waren befreit im Sommer 10, im Winter 14 Schüler.

Am **Zeichenunterricht** nahmen im Winter 2 Schüler der oberen Klaſſen teil, während er im Sommer von 6 beſucht war.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1, Fürſtl. Regierung d. d. 14. Mai 1907: Der Lehrplan und der Arbeitsplan für das Sommerſemeſter 1907/08 werden genehmigt.

2, Fürftl. Regierung d. d. 11. Juni 1907: § 10 der Inftruktion für die Lehrer der höheren Unterrichtsanftalten des Fürftentums Lippe erhält folgende Faffung: Die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsftunden, welche ein Lehrer zu übernehmen verpflichtet ift, beträgt bis zum 12. Dienftjahre 24, dann bis zum 24. Dienftjahre 22, fpäter 20. Wird ein Lehrer auf grund der für ein halbes oder ganzes Schuljahr geltenden Unterrichtsverteilung zu mehr Stunden herangezogen, fo werden ihm diefe nach Maßgabe unferer Verfügung vom 29. Auguft 1900, Nro. 9305, vergütet.

Für Zeichenlehrer beträgt die Zahl der regelmäßig zu gebenden Pflichtftunden 24, ebenfo für Gymnafialelementarlehrer, die Vergütung der Mehrftunden je 2,50 Mk., bei längerer Dauer als einen Monat, fonft 2 Mk.

3, Fürftl. Regierung d. d. 20. Auguft 1907: Die nach dem Urteile des Direktors und des Bibliothekars völlig wertlofen Bücher der Gymnafialbibliothek können vernichtet werden.

4, Fürftl. Regierung d. d. 12. September 1907: Die Direktoren haben regelmässig monatlich Mitteilungen über die an ihren Anftalten befchäftigten Seminarkandidaten an die Leiter der Seminare zu machen.

5, Fürftl. Regierung d. d. 2. November 1907: Der Arbeitsplan für das Winterfemefter 1907/08 wird genehmigt.

6. Fürftl. Regierung d. d. 3. März 1908: Die Prüfungsgebühren für diejenigen, welche nicht Schüler eines der hiefigen Gymnafien find, betragen 30 Mk.

7, Fürftl. Regierung d. d. 4. März 1908: Die Ferienordnung ffir das Schuljahr 1908/09 wird wie folgt feftgefetzt:

	Schulfchluß	Schulanfang
Oftерferien	11. April 1908	28. April 1908
Pfingftferien	5. Juni	11. Juni
Sommerferien	4. Juli	4. Auguft
Herbftferien	26. September	13. Oktober
Weihnachtsferien	19. Dezember	5. Januar 1909
Oftерferien	3. April 1909	20. April.

8, Fürftl. Regierung d. d. 9. März 1908: Der Kandidat des höheren Schulamts Karl Gösling, bisher am Gymnafium Leopoldinum zu Detmold, wird mit Höchfter Genehmigung zum 15. April als wiffenfchaftlicher Hülfslehrer an das Gymnafium zu Lemgo verfetzt.

III. Chronik der Anstalt.

Das Schuljahr begann Dienstag, den 9. April 1907.

Die Pfingftferien dauerten vom 18. bis 22. Mai.

Am 30. Mai wurde der Geburtstag Sr. Durchlaucht des Fürften durch Aktus auf der Aula gefeiert; die Feftrede hielt Oberlehrer Schulz.

Vom 11. bis 15. Juni nahm der Direktor an der Verfammlung der weftfälifchen Direktoren in Arnsberg teil.

Die Sommerferien dauerten vom 29. Juni bis 29. Juli.

Während derfelben ftarb der älteftе Lehrer unferer Anftalt, Profeffor Lindemann am 20. Juli und wurde am 23. beerdigt. Er hatte dem Gymnafium feit Herbft 1864 an-

gehört und beabſichtigte, zum 1. Oktober des laufenden Jahres, im Alter von bald 77 Jahren, in den Ruheſtand zu treten. Mehr als 40 Jahre hindurch hat er ſein reiches Wiſſen und Können in den Dienſt des Unterrichts und der Erziehung unſerer Jugend geſtellt, bis zum letzten Augenblicke unermüdlich und treu und gewiſſenhaft ſeines Amtes waltend. Viele Hunderte von Schülern verdanken ihm die Grundlagen ihrer Kenntniſſe in den neueren Sprachen, und bei ihnen wie bei ſeinen Kollegen und zahlreichen Freunden hat er ſich ein dauerndes dankbares Andenken geſichert.

Am 30. Juli zog I. D. Prinzeß Carola z. L., Äbtiſſin des Siftes Lemgo, in die Stadt und die Abtei ein. Das Gymnaſium beteiligte ſich an dem feſtlichen Empfange und gab damit ſeinem Wunſche Ausdruck, daß Ihrer Durchlaucht in der neuen Heimat und dem neuen Wirkungskreiſe Glück und Segen in reichſtem Maße beſchieden ſein möge.

Am Sedantage verſammelten ſich Lehrer und Schüler morgens auf der Aula, und der Unterzeichnete verſuchte, letzteren einen Überblick über die vorausgehenden Operationen und die Schlacht und Kapitulation von Sedan zu geben.

Das Sommerſemeſter wurde am 28. September geſchloſſen; die Herbſtferien dauerten von da bis zum 14. Oktober, die Weihnachtsferien vom 21. Dezember 1907 bis 6. Januar 1908.

Der Geburtstag Sr. Majeſtät des Kaiſers wurde am 27. Januar durch Aktus auf der Aula gefeiert; die Feſtrede hielt Oberlehrer Dr. Weißbrodt.

Im Winterhalbjahre wurde der Unterricht vielfach durch Krankheit von Schülern und Lehrern behindert. Es war um ſo ſchwerer, hier durch Vertretung ernſtliche Störungen zu vermeiden, da es bei dem großen Mangel an Lehrern der neueren Sprachen nicht gelungen war, die Stelle des verſt. Profeſſors Lindemann zu beſetzen. Volle drei Vierteljahre haben der Direktor und einige, meiſt ältere Lehrer den neuſprachlichen Unterricht mit verſehen müſſen; erſt mit Beginn des neuen Schuljahres wird durch Eintritt des augenblicklich noch in Detmold am Leopoldinum beſchäftigten Kandidaten Gösling dieſem Übelſtande, daß in dem ſo wie ſo kleinen Kollegium eine Lehrkraft völlig fehlt, abgeholfen werden.

Die ſchriftliche Reifeprüfung dauerte vom 24. bis 28. Februar; die mündliche fand am 12. und 13. März unter dem Vorſitz des Königl. Preuß. Prov.-Schulrats und Profeſſors Dr. Cauer als Fürſtl. Kommiſſars ſtatt., und zwar unterzogen ſich ihr am erſten Tage ein Extraneus, Franz Günther aus Lipperode, der von Fürſtlicher Regierung dem Gymnaſium zugewieſen war, am zweiten die hieſigen Ober-Primaner (vgl. S. 14). Alle Prüflinge beſtanden.

Das Schuljahr wird am 11. April mit Entlaſſung der Abiturienten, Ausgabe der Zenſuren und Verkündigung der Verſetzungen geſchloſſen werden.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Übersicht über die Frequenz und deren Veränderung im Laufe des Schuljahres 1907/08.

	A. Gymnasium.										B. Vorschule.			
	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.	I	II	III	Sa.
1, Beftand am 1. Februar 1907	8	8	10	19	19	20	22	31	40	177	14	11	13	38
2, Abgang bis zum Schluß des Schuljahres 1906/07 (einfchl. der Ofterverfetzung)	7	5	7	16	13	15	20	20	28	131	12	11	13	33
3a, Zugang durch Verfetzung zu Oftern 1907 .	3	3	8	11	11	14	19	26	12	107	11	13		24
3b, Zugang durch Aufnahme zu Oftern 1907 .		1	1		1		1		10	14	7	2	11	20
4, Frequenz im Anfange des Schuljahres 1907/08	4	8	12	14	18	19	22	38	34	169	19	15	11	45
5, Zugang im Sommerfemefter									1	1	1			1
6, Abgang im Sommerfemefter . . . . . (einfchl. der Herbftverfetzung in I)	1	6	3	1	1	1	2	3	1	19	2			2
7a, Zugang durch Verfetzung zu Michaelis 1907														
7b, Zugang durch Aufnahme zu Michaelis 1907				1					1	2				
8, Frequenz im Anfange des Winterfemefters	3	2	9	14	17	18	20	35	35	153	18	15	11	44
9, Zugang im Winterfemefter			1		1				1	3				
10, Abgang im Winterfemefter				1						1				
11, Frequenz am 1. Februar 1908	3	2	10	13	18	18	20	35	36	155	18	15	11	44
12, Durchfchnittsalter am 1. Februar 1908 . .	21,1	7,8	17,8	17,1	15,4	14,4	13,2	12,3	11,2		9,6	8,6	7,4	

2. Übersicht über die Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Gymnasium.								B. Vorschule.							
	Evang.	Kath.	Dissid.	Juden	Einheim.	Ausw. Lipper	Andere Deutsche	Ausländ	Evang.	Kath.	Dissid.	Juden	Einheim.	Ausw. Lipper	Andere Deutsche	Ausländ
1. Im Anfange des Sommerfemefters 1907 .	164	3	–	2	106	49	14	—	44	—	–	1	43	2	—	—
2. Im Anfange des Winterfemefters 1907/08	153	3	—	2	98	43	12	—	43	—	—	1	42	2	—	—
3. Am 1. Februar 1908	155	5	—	2	100	44	11	–	43	—	—	1	42	2	–	—

Das Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienft haben erhalten Oftern 1907: 16 Schüler. Davon find zu einem praktifchen Berufe abgegangen 8, auf der Anftalt verblieben 8 Schüler.

3. Übersicht über die Abiturienten.

Mit dem Zeugnis der Reife sind entlassen worden:

Namen der Abiturienten	Geburtstag	Geburtsort	Bekenntnis	Stand und Wohnort des Vaters	Aufenthalt auf hies. Gymn.	Aufenthalt in I	Gewählter Beruf
			Ostern 1908:				
1. **Hässner, Leo**	21. Novbr. 1886	Emmerich	luth.	Ober-Postsekr., Lemgo	9	3	Intendantur.
2. **Theopold, Fritz**	15. Dezbr. 1885	Lemgo	ref.	Superintendent, Lemgo	12	2	Theologie.
3. **Wendt, Wilhelm**	2. Mai 1888	Kirchdonop (Lippe)	ref.	Pastor	6	2	Theologie.

Nr. 3, W. Wendt wurde auf Grund von § 10,2 Absatz 3 der Prüfungsordnung von der mündlichen Prüfung befreit.

V. Sammlung von Lehrmitteln.

a. Gymnasialbibliothek.

1. Jeremias, Das alte Testament im Lichte des alten Orients. 2. v. d. Leyen, Einführung in d. Gotische. 3. Lehmann, Deutsche Poetik. 4. Schnupp, Deutsche Aufsatzlehre. 5. Apelt, Der deutsche Aufsatz. 6. Ameis, Anhang z. Homers Ilias, 2 Bde. 7. Homers Ilias, ed. Ameis-Hentze, 4 Bde. 8. Sophoclis Tragoediae, ed. Dindorf-Meckler. 9. Scholia im Sophocl. vetera ed. Papageorgia. 10. Plato, Dialogi, ed. Hermann, 6 Bde. 11. Xenophon, ed. Dindorf, Keller, Gemoll, Hug, Gilbert. 12. Natorp, Platos Ideenlehre. 13. Ploetz, Grammaire Française, 14. derf., Manuel de la littérature franç., 15. derf., Syst. Darstellung der franz. Aussprache. 16. Thiergen, Methodik des neuphilol, Unterrichts. 17. Boerner-Schmitz, La France. 18. Stürmer, Etymologie im Sprachunterricht. 19. derf., Griech. Lautlehre auf etymol. Grundlage. 20. Schmidt, Schulgrammatik u. Schriftsteller. 21. Köcher, Ancien régime. 22. Beckmann, Behandlung französischer und engl. Schriftwerke. 23. Leitritz, Altenglands Unterrichts- und Schulwesen. 24. Krueger, Die Übertragung im sprachlichen Leben. 25. Klöpper, Folklore in England und Amerika. 26. Schmeding, Eigene Weiterbildung im Französischen. 27. Vietor, Methodik des neusprachl. Unterrichts. 28. Jähns, Feldmarschall Moltke. 29. G. Winter, Friedrich der Große, 2 Bde. 30. Ratzel, Politische Geographie, 2 Bde. 31. derf., Die Erde und das Leben. 32. Kohlrausch, Erinnerungen aus meinem Leben. 33. M. J. Wolff, Shakespeare, 2 Bde.

b. Schülerbibliothek.

Dietzel, Griechisch. Frantz, Griechisch. Masius, Die gesamten Naturwissenschaften, 3 Bde. Capelle, Wörterbuch über die Gedichte des Homeros. Bach, Homerische Grammatik. v. Zobeltitz, Der Kurier des Kaisers. Aus aller Zeit und aus aller Welt. Meister, Die drei Kapitäne. Spiel und Sport. Wislicenus, Deutschlands Seemacht sonst und jetzt. Paulsen, Zur Ethik und Politik, 2 Teile. Rieß, Allerlei aus Japan, 2 Teile. Laffon, Das Kulturideal und der Krieg. Lenz, Ausgewählte

Vorträge und Aufſätze. Dahn und Freytag, Zur Kunde deutſcher Vorzeit. Lohde, Auf klaſſiſchem Boden, 2 Teile. v. Treitſchke und Marcks, Biographiſche Eſſays, 2 Teile. C. F. Meyer, Gedichte. C. F. Meyer, Novellen, 2 Bde. Weitbrecht, Der Leutfreſſer (Geſchenk des Ober-Tertianers W. Lenzberg). Pasig, Abriß der Staats- und Rechtskunde. Becker, Chriſtentum und Islam. Jülicher, Paulus und Jeſus. Krüger, Das Papſttum. Merx, Moſes und Joſua. Mehlhorn, Die Blütezeit deutſchen Myſtik. Bertholet, Daniel. Weinel, Die urchriſtliche und die heutige Miſſion. Vilmar, Geſchichte der deutſchen Nationalliteratur. Kohler, Einführung in die Rechtswiſſenſchaft. Feldtmann, Der Naturfreund im Walde. Eckert, Luiſe Henriette, Kurfürſtin von Brandenburg. Kaemmel, Italieniſche Eindrücke. M. Meyer, Erzählungen aus dem Ries, 2 Bde. Nieritz, Ausgewählte Volkserzählungen. Hoffmann von Fallersleben, Ausgewählte Werke. Hebel, Sämtliche poetiſche Werke, 2 Bde. Gerſtäcker, Ausgewählte Erzählungen, 2 Bde. v. Kügelgen, Jugenderinnerungen. Der Gymnaſiaſt 1905–1907. Natur und Kunſt, 3. und 4. Jahrgang. (Nro. 1881–1928.)

Über weitere Anſchaffungen und den Stand der Sammlungen ſoll im nächſtjährigen Programm berichtet werden.

VI. Stiftungen.

1. Das Kapital der Lehrer-Witwen- und Waiſenkaſſe (Statuten im Programm von 1879/80) beträgt 5618 Mark.

2. Aus der v. Overbeckſchen Stifung für verhältnismäßig gute Leiſtungen in den neueren Sprachen erhielten Preiſe in Form von Bücherprämien die Unterprimaner Guſtav Thoke und Helmut Wittig.

3. Aus der v. Dohmſchen Stiftung erhielten Preiſe gleichfalls in Form von Bücherprämien die Abiturienten Leo Häßner, Fritz Theopold und Wilhelm Wendt für die von ihnen gelieferten freiwilligen Abſchiedsarbeiten (Themata auf S. 5).

4. Das zur Erinnerung an das alte Verhältnis der Stadt Lemgo zum Gymnaſium von einem früheren Kurator der Anſtalt am 16. April 1889 geſchenkte Kapital beträgt zur Zeit 272 Mark.

VII. Mitteilungen an die Eltern und Angehörigen der Schüler.

1. Nach den durch Verfügung Fürſtlicher Regierung Oſtern 1902 in Geltung getretenen **Bestimmungen über die Versetzung** der Schüler an den höheren Lehranſtalten lauten die Zenſur-Prädikate: 1, Sehr gut, 2, Gut, 3, Genügend, 4, Mangelhaft, 5, Ungenügend. Im allgemeinen iſt die Zenſur „Genügend“ in den verbindlichen wiſſenſchaftlichen Unterrichtsgegenſtänden der Klaſſe für die Verſetzung erforderlich. Doch kann über geringere Leiſtungen in dem einen oder anderen Fache hinweggeſehen werden, wenn angenommen werden darf, daß der Schüler auf der nächſtfolgenden Stufe das Fehlende nachholen kann. Falls alſo ein Schüler unter ſolchen Umſtänden und mit einer dahingehenden Bemerkung in ſeinem Oſter-Zeugniſſe verſetzt iſt, **tun die Eltern und Angehörigen gut, sich bei Zeiten mit dem betr. Lehrer in Verbindung zu setzen** und an ihrem Teile dafür zu ſorgen, daß die Leiſtungen ihres Sohnes oder Pflegebefohlenen in dem fraglichen Fache ſich beſſern, da andernfalls ein Weiterkommen zum nächſten Oſtertermine ſehr fraglich ſein würde. – Die Kurſe ſämtlicher Klaſſen ſind einjährig und beginnen zu Oſtern, zu welchem Termine auch die Verſetzungen ſtattfinden.

2. Nach der Disziplinar-Ordnung dürfen auswärtige Schüler nur in solchen **Wohnungen oder Pensionen** untergebracht werden, gegen deren Wahl der Direktor nichts einzuwenden hat. Derselbe ist zu einer Überwachung der Pensionen und Wohnungen verpflichtet, ev. auch zur Forderung eines Wechsels derselben. Er ist gern bereit, den Eltern oder Angehörigen bei der Wahl behülflich zu sein, und bittet, dieserhalb mit ihm in Verbindung zu treten.

3 **Das Schulgeld** beträgt jährlich in der Vorschule Mk. 60, in den Klassen Sexta bis Quarta Mk. 100, Unter-Tertia bis Prima Mk. 120. Schüler, deren Eltern nicht direkte lippische Staatssteuern bezahlen, haben, falls sie nicht mindestens von Tertia, sondern erst von Unter-Sekunda an die Anstalt besuchen, jährlich 30 Mk. mehr zu zahlen. Das Schulgeld wird pränumerando am ersten Tage eines jeden Vierteljahrs im Gymnasium an den Rechnungsführer entrichtet.

4. **Schüler, welche die Anstalt verlassen sollen,** müssen durch den Vater oder Vormund schriftlich oder persönlich beim Direktor abgemeldet werden (§ 22 der Disziplinarordnung.

5. **Ferienordnung** für das nächste Jahr siehe Seite 11.

6. **Befreiung vom Turnen** erfolgt nur auf Grund eines nach einem bestimmten Formulare von einem hiesigen Arzte ausgestellten Gutachtens.

Die Meldung zu einem wahlfreien Unterrichtsgegenstande (Englisch, Hebräisch, Zeichnen in den Klassen I—IIa) verpflichtet zur Teilnahme auf mindestens ein halbes Jahr.

7. **Der Unterricht beginnt Dienstag, 28. April, morgens 7 Uhr. Anmeldungen** neu aufzunehmender Schüler für die Klassen von IIb abwärts werden am Montag, 27. April, morgens 9 bis 10 Uhr, solche für die Vorschule von 10—11 Uhr im Gymnasium entgegengenommen. Anmeldungen von Schülern für IIa und I erbitte ich mir schriftlich vorher unter Beifügung der Zeugnisse; nichtlippische Schüler haben nur dann Aussicht, in diese Klassen aufgenommen zu werden, wenn die beigebrachten Zeugnisse und eingezogenen Erkundigungen gutes Betragen und genügende Kenntnisse, wenigstens in den Hauptfächern, ergeben. Alle neueintretenden Schüler haben bei der Anmeldung Zeugnisse über den bisherigen Unterricht, Geburts- und Impfschein bezw. wenn sie über 12 Jahre alt sind, den Wiederimpfschein vorzulegen. Zu den Prüfungen sind die bisher gebrauchten Lehrbücher und Hefte, sowie Papier und Schreibgerät mitzubringen.

Lektüre im Schuljahr 1908|09: Latein. I. Cicero, pro Sestio. Tacitus, Annales. Horaz. IIa. Cicero, Cato maior. Livius XXI. Vergil, Aeneis. IIb. Cicero, pro S. Roscio Amerino. Livius I. Ovid, Metamorphos. Vergil, Aeneis. IIIa. Caesar, Bellum. Gall. Ovid, Metamorphos. IIIb. Caesar, Bellum Gall.

Griechisch. I. Homer, Ilias (Ausgabe von Stier-Seibel bei F. A. Perthes. Sophokles, Aias (Ausgabe von Muff bei Velhagen und Klasing). Platon (Ausgabe von Schneider bei Freytag und Tempsky). Demosthenes (Ausgabe von Windel bei Velhagen und Klasing). IIa. Homer, Odyssee. Bruhn, Griech. Lesebuch. Herodot. IIb. Homer, Odyssee. Xenophon, Anabasis und Hellenica. IIIa. Xenophon, Anabasis.

Im Lateinischen und Griechischen werden, wo nicht andere Ausgaben genannt sind, Teubnersche Textausgaben gefordert.

Französisch und Englisch. Nähere Mitteilungen können erst nach den Ferien gemacht werden.

In Betreff der Wörterbücher und sonstiger Hülfsmittel geben die betr. Lehrer gern Auskunft.

Der Direktor.

Übersicht über die am Gymnasium und der Vorschule gebrauchten Lehrbücher.

Wegen der Lektüre für das nächste Jahr und der Wörterbücher f. S. 16.

Klasse	Religion und Hebräisch	Deutsch	Latein	Griechisch	Französisch	Geschichte, Geographie	Mathematik, Rechnen	Naturwissenschaften	Singen
Vorschule	Völker u. Strack, Bibl. Geschichten.	1. Abt. Hopf und Paulsiek, Lesebuch für Septima. 2. Abt. dasselbe für Octava. 3. Abt. Wetelmeier, Kinderfreund.					Krancke, Exempelbuch 1. Heft.		
VI	= Vorschule, ferner: Schulgesangbuch, Heidelb. o. kl. luth. Katechismus u. Spruchbuch dazu.	Hopf und Paulsiek Deutsches Lesebuch, bearbeitet von Muff. 1. Abt. für VI.	Ostermann-Müller, Lat. Uebungsbuch I. Ausg. B. Gramm. Anhänge zu Teil I—III.			Debes, Schulatlas.	Krancke, Exempelbuch 1. Heft.	Baenitz, Leitfaden der Botanik und der Zoologie.	Becker u Kriegeskotten, Schulchorbuch.
V.	= VI.	Hopf und Paulsiek, (Muff), Deutsches Lesebuch. 2. Abt. für V.	Ostermann-Müller, Lat. Uebungsbuch II. Ausg. B. Gramm. Anhänge zu Teil I—III			= VI, ferner: Daniel, Leitfaden der Geographie.	= VI, ferner: Krancke, Exempel-Buch 2. Heft.	= VI.	Günther und Noack Liederschatz, 3. Teil.
IV.	= VI, ausser V. u. Str., B. Gesch. — ferner: Völker und Strack, Bibl. Lesebuch.	Hopf und Paulsiek, (Muff), Deutsches Lesebuch, 3. Abt. für IV.	Ostermann-Müller, Lat. Uebungsbuch III. Ausg. B. Gramm. Anhänge zu Teil I—III.		Ploetz, Franz. Elementarbuch Ausg. B.	= V, ferner: Meyer, Lehrbuch der Geschichte I.	Kambly, Elementar-Mathematik 2 Teil (Planimetrie) Krancke, Exempelbuch 2 Heft.	= VI.	= V.
III b.	= IV. ferner: Hollenberg Hilfsbuch.	Hopf und Paulsiek, (Muff), Deutsches Lesebuch, 4. Abt. für III b.	Ostermann-Müller, Lat. Uebungsbuch IV. 1. Abt. Müller, Lat. Schulgramm. Ausg. B.	Kaegi Kurzgef. griech. Schulgrammatik Kaegi, Griech. Uebungsbuch I.	= IV.	= VI, ferner: Meyer, Lehrbuch d. Geschichte 2. Putzger-Baldamus, Geschichts-Atlas.	= IV, ferner: Bardey, Aufgabensammlung	= VI.	= V.
III a	= III b	Hopf und Paulsiek, (Muff), Deutsches Lesebuch, 5. Abt. für III a.	= III b.	= III b. ferner: Kaegi, Griech. Uebungsbuch II.	Ploetz-Kares, Franz. Sprachlehre und Uebungsbuch Ausg. B.	= III b, ferner: Meyer, Lehrbuch der Geschichte 3	= III b,	Koppe, Lehrbuch der Physik.	= V.
II b	= III b	Hopf und Paulsiek, (Muff), Deutsches Lesebuch, 6. Abt. für II b.	Ostermann-Müller, Lat. Uebungsbuch IV. 2. Abt. Müller, Lat Schulgramm. Ausg. B.	= III a. ferner: Kaegi, Repetitionstabellen.	= III a.	= III a. ferner: Meyer, Lehrbuch der Geschichte 4.	= III b, ferner: Wittstein, Logarithmentafeln.	= III a.	= V.
II a	= III b ferner: Hollenberg, Hebr. Schulbuch.	Hopf und Paulsiek, (Muff), Deutsches Lesebuch. 7. Abt. für II a.	Ostermann-Müller, Lat. Uebungsbuch V. Müller, Lat. Schulgramm. Ausg. B.	= II b.	= III a,	=II b, ferner: Hoffmann, Lehrbuch der Geschichte 1 und 2.	= III a, ferner: Kambly, Elementar-Mathematik 3. Teil (Trigonometrie).	= III a.	= V.
I.	= II a ferner: Biblia Habraica, Nov. Testamentum Graece.	Hopf und Paulsiek, (Muff), Deutsches Lesebuch, 8. Abt. für I.	= II a.	= II b. ferner: Kaegi, Griech. Uebungsbuch III.	= III a.	= II a, ferner: Hoffmann, Lehrbuch der Geschichte 3 ff.	= II a, ferner: Kambly, Elementarmathematik 4. T. (Stereometrie).	= III a.	= V.



Fürstliches Gymnasium zu Lemgo.

Jahresbericht

über das

Schuljahr 1908|09.

Erstattet

vom

Direktor Prof. **Adolf Held.**

ÖFFENTL. BIBLIOTHEK ZU DETMOLD

Lemgo 1909.
Druck von F. L. Wagener.

1909. Progr. Nr. 953.

LZ 56.40 Sep.

LZ 56.4°-1908109

Sep.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

	VI	V	IV	III b	III a	II b	II a	I	Sa.
Religionslehre	3	2	2	2		2	2	2	15
Deutsch	3	2	3	2	2	3	3	3	21
Lateinisch	8	8	8	8	8	7	7	7	61
Griechisch				6	6	6	6	6	30
Französisch			4	2	2	3	3	3	17
Englisch (wahlfrei)							2	2	4
Hebräisch (wahlfrei)							2	2	4
Geschichte	1	1	2	2	2	2	3	3	25
Geographie	2	2	2	1	1	1			
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	30
Naturbeschreibung	2	2	2	2					8
Physik (Chemie, Mineralogie)					2	2	2	2	8
Schreiben	2	2							4
Zeichnen (in I und II wahlfrei)		2	2	2	2	2			10
Singen	2	2	2 (IV–I)						6
Turnen	3		3			3			9
									248
Pflichtstunden ohne Singen und Turnen	25	25	29	30	30	30	30	30	229
Gesamtzahl der Stunden	30	30	34	35	35	37	37	37	275

Die allgemeine Lehrverfassung der Anstalt unterscheidet sich nicht von der in den Preußischen Lehrplänen von 1901 vorgeschriebenen.

2. Übersicht über die Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer im Winterhalbjahr 1908/09.

Lehrer	Ordinariat	I	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.
1. Gymnasial-Direktor Prof. **Held.**	I	7 Latein 3 Gesch. u. Geogr.	4 Griech.							14
2. Oberlehrer Prof. Dr. **Schacht.**	IIa	3 Deutsch 6 Griech.	7 Latein 2 Homer 3 Gesch. u. Geogr.							21
3. Oberlehrer **Schulz.**	IIb		3 Deutsch	7 Latein 6 Griech. 3 Gesch. u. Geogr.	2 Franz.	2 Franz.				23
4. Oberlehrer Dr. **Weißbrodt.**	IIIa			3 Deutsch	2 Deutsch 8 Latein 6 Griech. 2 Gesch. 1 Geogr.		2 Gesch.			24
5. Oberlehrer **Rühle.**	V				2 Religion		2 Religion 3 Deutsch	2 Religion 2 Deutsch 8 Latein 1 Geogr. 1 Gesch. Erz.	2 Erdk.	24
6. Oberlehrer **Winter I.**	VI	2 Religion 2 Hebr.	2 Religion 2 Hebr.	2 Religion					3 Deutsch 1 Gesch. Erz. 8 Latein	22
7. Probe-Kand. und Wissenschaftl. Hülfslehrer Dr. **Maecker.**		4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik	3 Mathem.	3 Mathem.				24
8. Probe-Kand. und Wissenschaftl. Hülfslehrer **Gösling.**	IV	3 Franz. 2 Engl.	3 Franz. 2 Engl.	3 Franz.			8 Latein 4 Franz.			25
9. Wissenschaftl. Hülfslehrer **Winter II.**					2 Physik	2 Naturk.	4 Mathem. u. Rechnen 2 Naturk.	4 Rechnen 2 Naturk. 3 Turnen	4 Rechnen 2 Naturk.	25
10. Hülfslehrer Dr. **Häger.**	IIIb					2 Deutsch 8 Latein 6 Griech. 2 Gesch. 1 Geogr.	2 Geogr.		3 Religion	24
11. Zeichen-, Turn- und Gesang-Lehrer **Engler.**		2 Zeichnen 3 Turnen 2 Singen			2 Zeichnen	2 Zeichnen 3 Turnen 2 Singen	2 Zeichnen	2 Zeichnen 2 Schreiben 2 Singen	2 Schreiben 2 Singen	26

3. Übersicht über die Verteilung des Unterrichtsstoffes.

Prima.

Religionslehre: 2 St. Winter I. Überſicht über die Bekenntnisſchriften. Glaubens- und Sittenlehre nach Hollenbergs Hilfsbuch. Lektüre des Römerbriefes und der Auguſtana. Wiederholungen.

Deutsch: 3 St. im Sommer Naber, im Winter Schacht. Schillers akademiſche Antrittsrede. Goethes Leben nach Dichtung und Wahrheit. Lektüre ausgewählter lyriſcher Gedichte und der Dramen Egmont, Iphigenie und Taſſo. Aufſatzlehre und Dispoſitionsübungen.

Themata der Haus- und Klassenarbeiten: 1. Dispoſition und Gedankengang von Schillers akademiſcher Antrittsrede. 2. Welchen Einfluß hatte der Aufenthalt in Straßburg auf den jungen Goethe? 3. Die Expoſition in Goethes Egmont. 4. Wie wird Oreſt zum Muttermörder? 5. Wie wirkt Iphigenie auf ihre Umgebung? 6. Was man iſt, das blieb man anderen ſchuldig. 7. Charakterbild des Telamoniers Aias nach der Ilias.

Thema der Prüfungsarbeit: Warum beginnen wir mit der Völkerwanderung eine neue Periode der Weltgeſchichte?

Latein: 7 St. Held. Cicero pro Sestio. Tacitus, Annales I. Leben und Schriften der Schriftſteller. Horaz, ausgewählte Oden aus dem 3. und 4. Buche, ausgewählte Satiren. Eine Anzahl Oden und einzelne Stellen aus den Satiren auswendig gelernt. Leben und Dichtungen des Horaz, Metrik. Grammatiſche und ſtiliſtiſche Wiederholungen und Neudurchnahmen nach der Grammatik und dem Übungsbuche. Mündliche und ſchriftliche Überſetzungen nach letzterem. Übungen im unvorbereiteten Überſetzen. Alle 8 bezw. 14 Tage eine ſchriftliche Arbeit.

Griechisch: 6 St. im Sommer Naber, im Winter Schacht. Homer Ilias XI–XXI mit Auswahl. Sophocles, Aias. Platon, Apologie. Demosthenes I. philipp. Rede und „über den Frieden". Grammatiſche Wiederholungen nach Kägis Grammatik und Repetitionstabellen. Alle vier Wochen eine ſchriftliche Arbeit.

Franzöſisch: 3 St. Gösling. Im Sommer Lanfrey, Campagne de 1806–1807, im Winter Corneille, Le Cid. Sprechübungen nach Lagarde, La clef de la conversation française und im Anſchluß an die Lektüre. Grammatiſche Wiederholungen nach Ploetz und Kares. Alle vier Wochen eine ſchriftliche Arbeit.

Engliſch: 2 St. im Sommer Naber, im Winter Gösling. Tendering, Lehrbuch der engliſchen Sprache. Lektüre: Dickens, A Christmas Carol. Grammatik auch im Anſchluß an die Lektüre. Übungen im Schreiben nach Diktat.

Hebräiſch: 2 St. Winter I. Nomina, Numeralia, Partikel nach Hollenbergs hebr. Schulbuche, § 31–41. Überſetzt wurden Abſchnitte der Geneſis.

Geſchichte und Geographie: 3 St. im Sommer Schacht, im Winter Held. Geſchichte der römiſchen Kaiſerzeit und des Mittelalters, Zeitalter der Reformation bis zum

dreißigjährigen Kriege. Nach Hofmann, Lehrbuch Heft 3 und 4. — Wiederholung der Länder Europas außer Deutſchland.

Mathematik: 4 St. Maecker. Übungen in der Planimetrie, Trigonometrie und Stereometrie. Anleitung zum perſpektiviſchen Zeichnen räumlicher Gebilde. Arithmetiſche Reihen erſter Ordnung, geometriſche Reihen, Zinseszins- und Rentenrechnung. Grundlehre der Kombinatorik und Anwendungen auf die Wahrſcheinlichkeitslehre. Binomiſcher Lehrſatz. Wiederholender Aufbau des arithmetiſchen Lehrgangs. Erweiterung des Zahlenbegriffes durch die algebraiſchen Operationen von der ganzen poſitiven bis zur komplexen Zahl, Ergänzungen, Zuſammenfaſſungen und Übungen auf allen Gebieten der vorhergehenden Klaſſen. Alle 14 Tage eine Klaſſen- oder Hausarbeit.

Prüfungsaufgaben: 1. Gegeben iſt eine Kugel mit Radius r = 5. Es ſoll die Höhe einer Kugelkappe beſtimmt werden, die doppelt ſo groß iſt, wie ihre Grundfläche. 2. Es iſt ein Kreis $x^2 + y^2 = 169$ gegeben. Wie heißen die Ordinaten zweier Kreispunkte, deren Abciſſen + 5 bezw. + 12 ſind, die Gleichungen der hierzu gehörigen Sehnen und die Gleichungen der Mittelſenkrechten? 3. Die Koſten eines größeren Ausfluges, an dem Männer, Frauen und Kinder, und zwar mehr Männer als Frauen teilnahmen, beliefen ſich auf 229 Mk., von denen jeder Mann 10 Mk., jede Frau 7 Mk., jedes Kind 3 Mk. zu zahlen hatte. Wieviel Männer, Frauen und Kinder nahmen an dem Ausfluge teil, da es insgeſamt 39 Perſonen waren? 4. Eine Kraft von 109 kg ſoll in zwei Seitenkräfte von 61 kg und 102 kg zerlegt werden. Welchen Winkel bilden dieſe Seitenkräfte mit der gegebenen Kraft?

Phyſik: 2 St. Maecker. Mechanik. Wiederholungen und Ergänzungen auf allen Gebieten.

Ober-Sekunda.

Religionslehre: 2 St. Winter I. Die Zeit der alten Kirchengeſchichte nach Hollenberg, § 82–102. Apoſtelgeſchichte und Galaterbrief geleſen. Wiederholungen.

Deutſch: 3 St. im Sommer Naber, im Winter Schulz. Lektüre: Nibelungenlied (einige Abenteuer im Urtext); Walther von der Vogelweide (nach der Ausgabe v. Kinzel); Schiller: Maria Stuart; Goethe: Götz von Berlichingen. Ausgewählte kleine proſaiſche und poetiſche Stücke. Überblick über die deutſche Literatur. Das Wichtigere aus der deutſchen Grammatik und Metrik, auch der älteren Sprache. Übungen im freien Vortrage.

Themata der Haus- und Klaſſenarbeiten: 1. Aus meinem Leben. 2. Ein gut Gewiſſen iſt ein ſanftes Ruhekiſſen (Chrie). 3. Rüdiger von Bechelaren im Nibelungenliede. 4. Das Niebelungenlied ein Lied der Treue. (Klaſſenaufſatz). 5. Wie ſtellt Hartmann im Armen Heinrich die Seelenentwickelung des Mägdleins dar? 6. Auch der Krieg hat ſein Gutes. 7. Was erfahren wir aus dem erſten Akt der „Maria Stuart“ über die Heldin und ihre Lage? 8. Weshalb und auf welche Weiſe ſucht Mortimer die Königin Maria Stuart zu befreien? (Klaſſenaufſatz). 9. Walther von der Vogelweide im Spiegel ſeiner Lieder.

Latein: 7 St. im Sommer Held, im Winter Schacht. Cicero, Cato maior. Livius XXI mit Auswahl. Leben und Werke der Schriftſteller. Vergil Aeneis, IV–IX mit Auswahl. Zuſammenfaſſende Wiederholung der Syntax und der ſtiliſtiſchen Bemerkungen in Müllers Grammatik und dem Übungsbuche von Oſtermann. Mündliches Überſetzen aus letzterem. Alle 8 bis 14 Tage eine ſchriftliche Arbeit.

Griechiſch: 4 Std. Held. Bruhn, Leſebuch VIII. Herodot I, 1–4, III, 29–43, 120–128, VII und VIII mit Auswahl. Wiederholungen und Neudurchnahmen nach der Grammatik § 159–203. Überſetzungen aus dem Übungsbuche. Alle 14 Tage eine ſchriftliche Arbeit.

2 St. Homer, im Sommer Held, im Winter Schacht. XIII–XXIV mit Auswahl.

Franzöſiſch: 3 St. Gösling. Duruy, Le siècle de Louis XIV. Sprechübungen.

nach Lagarde, La clef de la converſation française, und im Anſchluß an die Lektüre. Grammatiſche Wiederholungen nach Ploetz und Kares. Alle 4 Wochen eine ſchriftliche Arbeit.

Englisch: 2 St. im Sommer Naber, im Winter Gösling. Tendering, Lehrbuch der engliſchen Sprache. Lektüre aus Jerome, Three men in a boat. Übungen im Schreiben nach Diktat.

Hebräisch: 2 St. Winter I. Elementarlehre, Pronomia, ſtarkes Verbum und ſtarkes Verbum mit Suffixen nach Hollenberg, § 1–19.

Geschichte und **Geographie**: 3 St. Schacht. Griechiſche und römiſche Geſchichte nach Hofman, 1. und 2. Heft. Geographie von Altgriechenland und Altitalien. Erdkundliche Wiederholungen nach Daniel (die außereuropäiſchen Erdteile mit beſonderer Berückſichtigung der deutſchen Kolonien.

Mathematik: 4 St. Maecker. Gleichungen, beſonders quadratiſche mit mehreren Unbekannten. Anwendung der Algebra auf die Geometrie. Einiges über harmoniſche Punkte und Strahlen. Trigonometriſche Berechnung von Dreiecken aus einfachen Beſtimmungsſtücken, die wichtigſten goniometriſchen Formeln. Alle 14 Tage eine Klaſſen- oder Hausarbeit.

Physik: 2 St. Maecker. Lehre von der Wärme und der Elektrizität, ſowie den einfachen chemiſchen Erſcheinungen.

Unter-Sekunda.

Religionslehre: 2 St. Winter I. Das Leben Jeſu, beſonders nach Matth. Hollenberg § 55–81. Pſalmen und Abſchnitte des Buches Hiob geleſen. Pſalmen und Bergpredigt memoriert.

Deutsch: 3 St. im Sommer Schacht, im Winter Weißbrodt. Schillers Leben. Lektüre des Liedes von der Glocke und einiger Balladen, der Dramen Tell und Jungfrau von Orleans. Dispoſitionsübungen. Wiederholung der Laut- und Flexionslehre. Das Wichtigſte aus Poetik und Stiliſtik. Auswendig gelernt die Glocke u. a. Gedi. Schillers ſowie Stellen aus den Dramen. Mündliches Berichten über Geleſenes.

Themata der Aufſätze: 1. Die wohltätige Macht des Feuers. 2. Der Feierabend (nach Schillers Glocke, K.-A.). 3. Der ſchönſte Tag aus meinen Ferien. 4. Das mythologiſche Epos in Schillers eleuſiſchem Feſte. 5. Eigenſchaften der Schweizer nach „Wilhelm Tell, I“. 6. Inhaltsangabe von „Tell, III“ (K.-A.). 7. Das Eiſen im Dienſte des Menſchen. 8. Die Lage Frankreichs nach dem 1. Aufzuge der „Jungfrau von Orleans“. 9. Kl.-Arb.

Latein: 7 St. im Sommer Schacht, im Winter Schulz. Cicero: pro Sex. Roscio Amerino. Livius I. (Auswahl). Ausgewählte Stücke aus Ovid Metam. und Vergil Aen. I und II. Wiederholung der Syntax nach Müllers Schulgrammatik. Mündliche und ſchriftliche Überſetzungen aus dem Übungsbuche und Auswendiglernen der Phraſeologie. Wöchentlich eine ſchriftliche Arbeit.

Griechisch: 6 St. im Sommer Schacht, im Winter Schulz. Xenophon Anab. III–V und Hell. I und II. (Auswahl). Homer Od. I–IX mit Auswahl. Die Kaſuslehre und die wichtigſten Regeln der Verbalſyntax; Wiederholung der Formenlehre nach Kaegis Schulgrammatik und Übungsbuche. Mündliches Überſetzen. Wöchentlich eine ſchriftliche Arbeit.

Französisch: 3 St. Gösling. Erkmann-Chatrian, Histoire d'un Conſcrit de 1813. Ploetz und Kares, Sprachlehre § 25–80 und mündliches Überſetzen der betreffenden Stücke des Übungsbuches. 11 ſchriftliche Arbeiten.

Geschichte: 2 St. im Sommer Held, im Winter Schulz. Deutſche Geſchichte von Friedrich d. Gr. bis zur Gegenwart nach Meyers Lehrbuch. 4. Heft. Wiederholungen.

Geographie: 1 St. im Sommer Held, im Winter Schulz. Die Länder Europas außer Deutſchland, Daniels Leitfaden § 75–87. Weltverkehr und Welthandel, § 105–107.

Mathematik: 4 St. Maecker. Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Schwierigere Gleichungen I. Grades mit einer Unbekannten, einfache mit mehreren. Einfache quadratiſche Gleichungen mit einer Unbekannten. Proportionalität der geraden Linien und Ähnlichkeit der Figuren. Umfang und Inhalt des Kreiſes. Dreieckskonſtruktionen. Alle 14 Tage eine Haus- oder eine Klaſſenarbeit.

Physik: 2 St. Maecker: Magnetismus und Elektrizität. Einfache chemiſche Erſcheinungen.

Obertertia.

Religionslehre (mit III b): 2 St. Rühle. Das Reich Gottes im A. T. Wiederholungen aus dem Katechismus, besonders das 4. und 5. Hauptstück. Kirchenjahr. Ordnung des Gottesdienſtes. Kirchenlieder, Pſalmen und Sprüche wiederholt und neu gelernt.

Deutsch: 2 St. Weißbrodt. Gedichte und Proſaſtücke des Leſebuches geleſen, ferner Uhland: Ernſt, Herzog von Schwaben; Gedichte von Schiller, Goethe, Körner, Uhland u. a. gelernt. Grammatiſche Wiederholungen und Erweiterungen, einiges aus der Metrik und Poetik. 10 Aufſätze.

Latein: 8 St. Weißbrodt: Caeſar Bell. Gall. V–VII mit Auslaſſungen, ausgewählte Abſchnitte aus Ovid Metam. Grammatik nach Müller § 135–256 mit Auswahl. Mündliche und ſchriftliche Überſetzungen aus dem Übungsbuche. Wöchentlich eine ſchriftliche Arbeit.

Griechisch: 6 St. Weißbrodt. Xenophon, Anabasis I und II mit Auswahl. Grammatik nach Kaegi, § 97–111. Wiederholungen. Mündliche und ſchriftliche Überſetzungen aus dem Übungsbuche. Wöchentlich eine ſchriftliche Arbeit.

Französisch: 2 St. Schulz. Unregelmäßige Formenlehre nach Ploetz-Kares § 1–34; mündliche und ſchriftliche Überſetzungen aus Ploetz, Übungsbuch. 12 Haus- oder Klaſſenarbeiten.

Geschichte: 2 St. Weißbrodt. Deutſche Geſchichte von der Reformation bis auf Friedrich den Großen nach Meyer, 3. Heft. Wiederholungen aus dem Mittelalter.

Geographie: 1 St. Weißbrodt: Deutſchland nach Daniel, § 88–104. Kartenzeichnen.

Mathematik: 3 St. Maecker: Vom Kreiſe zweiter Teil. Vergleichung der Flächeninhalte gradliniger Figuren (Kambly-Röder bis § 112). Gleichungen I. Grades. Proportionen, Potenzen mit ganzen poſitiven Exponenten.

Naturkunde und Physik: 2 St. Winter II. Vom menſchlichen Körper. Das Wichtigſte aus der Mechanik und Wärmelehre.

Unter-Tertia.

Religionslehre: ſ. Ober-Tertia.

Deutsch: 2 St. im Sommer Schulz, im Winter Häger. Lektüre von poetiſchen und proſaiſchen Stücken aus dem Leſebuch. 9 Gedichte gelernt. 9 Aufſätze. Grammatik nach dem Anhang und im Anſchluß an das Lateiniſche.

Latein: 8 St. im Sommer Schulz, im Winter Häger. Caeſar Bell. Gall. I–IV mit Auswahl. Grammatik nach Oſtermann-Müller. § 70–131; Hauptregeln der Tempus-

und Moduslehre; mündliche und ſchriftliche Überſetzungen aus dem Übungsbuche. Wöchentlich eine Haus- oder Klaſſenarbeit, vorwiegend letztere.

Griechisch: 6 St. im Sommer Schulz, im Winter Häger. Grammatik nach Kägi, § 1–96; mündliche und ſchriftliche Überſetzungen aus dem Übungsbuche; wöchentlich eine Haus- oder Klaſſenarbeit, vorwiegend letztere.

Französisch: 2 St. Schulz. Ploetz, Elementarbuch, § 31–63 (zu Ende). 12 ſchriftliche Arbeiten.

Geschichte: 2 St. im Sommer Schulz, im Winter Häger. Deutſche Geſchichte im Mittelalter nach Meyer, zweites Heft.

Geographie: 1 St. im Sommer Schulz, im Winter Häger. Die außereuropäiſchen Erdteile nach Daniel, § 46–74.

Mathematik: 3 St. Maecker. Planimetrie nach Kambly-Roeder bis § 89. Grundrechnungen mit abſoluten Zahlen und Einführung der poſitiven und negativen Zahlengrößen. Gleichungen I. Grades mit einer Unbekannten.

Naturkunde: 2 St. Winter II. Botanik und Zoologie nach Baenitz, Leitfaden.

Quarta.

Religionslehre: 2 St. Rühle. Bibliſche Geſchichte des neuen Teſtamentes nach Voelker-Strack. 2. Hauptſtück. Geſänge und Gebete gelernt und wiederholt.

Deutsch: 3 St. im Sommer Gösling, im Winter Rühle. Lektüre von poetiſchen und proſaiſchen Stücken des Leſebuchs. 10 Gedichte gelernt. Grammatik nach dem Anhange. Alle 14 Tage eine ſchriftliche Arbeit.

Latein: 8 St. Gösling. Lektüre und Überſetzungen nach dem Übungsbuche. Die Hauptregeln der Syntax nach dem Anhange. Wöchentlich eine ſchriftliche Arbeit.

Französisch: 4 St. Gösling. Ploetz, Elementarbuch § 1–32. Alle acht bezw. vierzehn Tage eine ſchriftliche Arbeit.

Geschichte: 2 St. Weißbrodt. Alte Geſchichte nach Meyer, 1. Heft.

Geographie: 2 St. im Sommer Weißbrodt, im Winter Häger. Europa mit Ausnahme von Deutſchland nach Daniel, § 75–87, 103, 104.

Mathematik: 2 St. Winter II. Planimetrie nach Kambly-Roeder, § 1—45.

Rechnen: 2 St. Winter II. Krancke, 2. Heft, S. 25–95 und S. 132–137.

Naturkunde: 2 St. Winter II. Botanik und Zoologie nach Baenitz, Leitfaden.

Quinta.

Religionslehre: 2 St. Rühle. Bibliſche Geſchichte des neuen Teſtamentes nach Voelker-Strack. 2. Hauptſtück. Geſänge und Gebete gelernt und wiederholt.

Deutsch: 2 St. Rühle. Lektüre von poetiſchen und proſaiſchen Stücken des Leſebuchs. 10 Gedichte gelernt. Grammatik nach dem Anhange. Wiederholungen. Wöchentlich eine ſchriftliche Arbeit. Rechtſchreibeübungen und kleine Erzählungen.

Geschichts-Erzählungen: 1 St. Rühle. Griechiſche und römiſche Sagen und Geſchichten.

Latein: 8 St. Rühle: Regelmäßige Formenlehre beendet, unregelmäßige durch-

genommen und geübt, einige wichtige ſyntaktiſche Regeln: mündliche und ſchriftliche Überſetzungen aus dem Übungsbuche. Wöchentlich eine ſchriftliche Arbeit.

Geographie: 2 St. Rühle. Deutſchland nach Daniel, § 88–104.

Rechnen: 4 St. Winter II. Krancke, 1. Heft S. 112–156.

Naturkunde: 2 St. Winter II. Botanik und Zoologie nach Baenitz, Leitfaden.

Sexta.

Religionslehre: 3 St. im Sommer Rühle, im Winter Häger. Bibliſche Geſchichten des A. T. nach Voelker und Strack. Vor den Hauptfeſten die betr. Geſchichten des N. T. Erſtes Hauptſtück durchgenommen und gelernt nebſt den betr. Erklärungen des Luther. bezw. Heidelb. Katechismus. 3. Hauptſtück gelernt. Geſänge und Sprüche.

Deutsch: 3 St. Winter I. Lektüre von poetiſchen und proſaiſchen Stücken des Leſebuches. 10 Gedichte gelernt. Grammatiſches nach dem Anhange. Wöchentlich eine ſchriftliche Arbeit.

Latein: 8 St. Winter I. Regelmäßige Formenlehre mit Ausſchluß der Deponentia; mündliche Überſetzungen aus dem Übungsbuch. Wöchentlich eine ſchriftliche Arbeit.

Geschichts-Erzählungen: 1 St. Winter I. Deutſche Sagen und Geſchichten mit Benutzung des Leſebuchs.

Geographie: 2 St. Rühle. Heimatkunde und im Anſchluß daran die Grundbegriffe der allgemeinen Erdkunde. Anleitung zum Verſtändnis von Globus und Karte. Das Wichtigſte aus der Länderkunde.

Rechnen: 4 St. Winter II. Krancke, Heft I, S. 1–107.

Naturkunde: 2 St. Winter II. Botanik und Zoologie nach Baenitz, Leitfaden.

Vorschule.

Lehrer: Dreimann.

Die Vorſchule hat dreijährigen Kurſus und iſt in drei Abteilungen geteilt, die jedoch von einem Lehrer, meiſt gleichzeitig, unterrichtet werden. Die Zahl der Stunden beträgt im ganzen 25, von denen 6 ausſchließlich für die 1. und 4 für die 1. und 2. Abteilung beſtimmt ſind, während in den übrigen 15 die Abteilungen vereinigt ſind.

Der Gymnaſial-Turnverein übte unter Leitung des W. H.-L. Dr. Maecker.

Am **Konfirmandenunterricht** nahmen teil 3 Ober-, 8 Unter-Tertianer, 17 Quartaner und 5 Quintaner, die deshalb vom Religionsunterricht befreit waren.

Vom **Turnunterricht** waren befreit im Sommer 13, im Winter 18 Schüler.

Am **Zeichenunterricht** nahmen im Winter 2 Schüler der oberen Klaſſen teil, während er im Sommer von 9 beſucht war.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1, **Fürstl. Regierung d. d. 25. Mai 1908**: Der Arbeitsplan für das Sommerhalbjahr 1908 wird genehmigt.

2, **Fürstl. Regierung d. d. 4. August 1908**: Die Wahrnehmung der Direktorialgeſchäfte wird während der Krankheit des Gymnaſialdirektors Naber dem Profeſſor Held übertragen.

3, **Fürstl. Regierung d. d. 13. August 1908**: Der eingereichte Vertretungsplan wird genehmigt.

4, **Fürstl. Regierung d. d. 13. August 1908**: Die Wahrnehmung der Direktorialgeſchäfte wird nach dem Ableben des Gymnaſialdirektors Naber bis auf weiteres dem Profeſſor Held übertragen.

5, **Fürstl. Regierung d. d. 1. Oktober 1908**: Der Kandidat Gösling wird nach erfolgreicher Teilnahme an den Übungen des pädagogiſchen Seminars in Herford zur Ableiſtung des Probejahres an dem Gymnaſium in Lemgo vom 1. Oktober 1908 ab zugelaſſen.

6, **Fürstl. Staats-Ministerium d. d. 8. Oktober 1908**: Vom Durchlauchtigſten Fürſten iſt dem Profeſſor Held die Direktorſtelle am Gymnaſium in Lemgo vom 1. Oktober 1908 ab übertragen.

7, **Fürstl. Regierung d. d. 15. Oktober 1908**: Der Kandidat Dr. Maecker wird nach erfolgreicher Teilnahme an den Übungen des pädagogiſchen Seminars in Herford zur Ableiſtung des Probejahres an dem Gymnaſium in Lemgo vom 1. Oktober 1908 ab zugelaſſen.

8, **Fürstl. Regierung d. d. 30. Oktober 1908**: Der Arbeitsplan für das Winterhalbjahr 1908/09 wird genehmigt.

9, **Fürstl. Regierung d. d. 12. November 1908**: Dem Seminarkandidaten Dr. phil. Oskar Häger in Poſen wird die Aushülfeſtelle bis zum 1. April 1909 übertragen.

10, **Fürstl. Regierung d. d. 13. November 1908**: Dem Oberlehrer Schulz wird die Rechnungsführung der Gymnaſialkaſſe übertragen.

11, **Fürstl. Regierung d. d. 21. November 1908**: Die Verteilung der Unterrichtsſtunden nach Eintritt des Kandidaten Dr. Häger wird genehmigt.

12, **Fürstl. Regierung d. d. 9. Dezember 1908**: Dem Schulamtskandidaten Konrad Mergner aus Regensburg iſt die erledigte Oberlehrerſtelle von Oſtern 1909 ab proviſoriſch auf 1 Jahr übertragen.

13, **Fürstl. Regierung d. d. 18. Dezember 1908**: Die Ferienordnung für das Schuljahr 1909/10 wird wie folgt feſtgeſetzt:

	Schulſchluß.	Schulanfang.
Oſterferien	3. April 1909	20. April 1909.
Pfingſtferien	28. Mai	3. Juni
Sommerferien	3. Juli	3. Auguſt.
Herbſtferien	25. September	12. Oktober
Weihnachtsferien	18. Dezember	4. Januar 1910
Oſterferien	19. März 1910	4. April

14, **Fürstl. Regierung d. d. 19. Dezember 1908**: Bis auf weiteres ſoll bei der Ausſtellung der Zenſuren für die katholiſchen Schüler des Gymnaſiums das Urteil des Pfarrers Habbel über die Leiſtungen und den Fleiß der Schüler im katholiſchen Religionsunterricht in die Schulzeugniſſe aufgenommen werden.

15, **Fürstl. Regierung d. d. 26. Februar 1909**: Der vorgelegte Plan, die Vertretung

des vom 10. März 1909 an auf 8 Wochen zu einer militärischen Dienstleistung beurlaubten Dr. Maecker betr., wird genehmigt.

III. Chronik der Anstalt.

Das Schuljahr begann Dienstag, den 28. April 1908. Der wissenschaftliche Hilfslehrer Gösling*) wurde vom Direktor Naber nach der Morgenandacht auf der Aula der versammelten Schule vorgestellt und in sein Amt eingeführt.

Der Geburtstag Sr. Durchlaucht des Fürsten wurde am 30. Mai durch Aktus auf der Aula gefeiert; die Festrede hielt Oberlehrer Rühle.

Wegen übergroßer Hitze fiel der Nachmittagsunterricht am 1. 2. 4. 17. 19. Juni aus.

Die Pfingstferien dauerten vom 5. bis einschließlich 10. Juni.

Am 17. Juni starb der Schüler der 1. Abt. der Vorschule Ernst Lahmann, das einzige Kind seiner verwitweten Mutter, ein frischer, fähiger Schüler. Seine Lehrer, die Vorschüler und diejenigen Sextaner und Quintaner, die mit ihm auf der Vorschule gewesen waren, erwiesen ihm am 21. Juni die letzte Ehre, nachdem seiner in der Andacht am Sonnabend, 20. Juni, gedacht war.

Die Sommerferien dauerten vom 4. Juli bis einschl. 3. August.

Während derselben erkrankte unerwartet der Direktor Naber an einer Herzaffektion, so daß er eine beabsichtigte Badereise nicht antreten konnte und auch nach Wiederanfang des Unterrichts vertreten werden mußte. Wider Erwarten schnell verschlimmerte sich dann sein Zustand, und schon am 8. August 11¾ Uhr nachts verschied der Kranke im 61. Lebensjahre. Am Montag, 10. August, veranstaltete das Lehrerkollegium für die Schule auf der Aula eine Trauerfeier, bei der der Berichterstatter die Gedächtnisrede hielt, und am 12. August wurde der abgeschiedene Leiter der Anstalt unter Begleitung des Gymnasiums, der Vorschule und einer großen Menge anderer Leidtragender beerdigt. Seit dem 1. Oktober 1901, also fast sieben Jahre, hat er die hiesige Anstalt mit großer Pflichttreue, unermüdlichem Fleiß und dem ernsten Streben, ihr Bestes zu fördern, geleitet und sich während dieser Zeit die Achtung der Lehrer und Schüler erworben. Sein Andenken wird allezeit in Ehren bleiben.

Infolge der Erkrankung und des Ablebens des Direktors Naber wurde das Lehrerkollegium durch Vertretungen schwer belastet, aber pflichteifrig und arbeitsfreudig unterzog es sich dieser Last, wofür der Unterzeichnete auch an dieser Stelle ihm seinen aufrichtigen Dank auszusprechen sich gedrungen fühlt. Erst am 16. November, wo der für Aushülfe bis zum 1. April 1909 gewonnene Kandidat Dr. Häger sein Amt antrat, kam der Unterricht wieder in gleichmäßig geregelte Bahnen.

Am 2. September wurde des Sedantages durch Festansprache, Gesang und Deklamation auf der Aula gedacht; die Ansprache hielt der Oberprimaner Gustav Thoke.

Das Sommersemester wurde am 26. September geschlossen; die Herbstferien dauerten von da bis einschl. 12. Oktober.

*) Karl Gösling, geb. 14. Februar 1876 zu Pyrmont, bestand auf dem Gymnasium in Korbach (Waldeck) Ostern 1896 die Reifeprüfung, besuchte, um neuere Sprachen, Geschichte und Latein zu studieren, die Universitäten Kiel, Halle und Göttingen und bestand am 8. Juni 1907 in Halle die Prüfung für das höhere Lehramt. Für die Zeit von August 1907 bis Ostern 1908 wurde er von Fürstl. Regierung mit der Vertretung der Stelle eines wissenschaftlichen Hülfslehrers am Gymnasium Leopoldinum in Detmold betraut, und seit 15. April 1908 ist er an der hiesigen Anstalt als wiss. Hülfslehrer angestellt.

Mit Beginn des Winterfemefters übernahm die Leitung der Anftalt endgültig der Unterzeichnete, der fchon während der Krankheit und nach dem Tode Nabers mit der Wahrnehmung der Direktorialgefchäfte bis auf weiteres betraut war und dem am 8. Oktober Se. Durchlaucht der Fürft die erledigte Direktorftelle zu übertragen geruht hatte.

Die Weihnachtsferien dauerten vom 19. Dezember bis einfchl. 4. Januar 1909.

Der Geburtstag Sr. Majeftät des Kaifers wurde am 27. Januar durch Aktus auf der Aula gefeiert; die Feftrede hielt der Unterzeichnete.

Am 24. Februar revidierte der Herr General-Superintendent Weffel den Religionsunterricht, indem er ihm in allen Klaffen des Gymnafiums beiwohnte.

Die fchriftliche Reifeprüfung, der fich 2 Oberprimaner unterzogen, dauerte vom 10. bis 13. Februar, die mündliche fand am 6. März unter dem Vorfitz des Königl. Preuß. Prov.-Schulrats und Profeffors Dr. Cauer als Fürftl. Kommiffars ftatt. Beide Prüflinge beftanden. (vgl. S. 14).

Am Ende des Schuljahres wurde nochmals eine längere Vertretung nötig und zwar für den vom 10. März an auf 8 Wochen zur Ableiftung einer militärifchen Übung beurlaubten wiffenfchaftlichen Hülfslehrer Dr. Maecker.

Das Schuljahr wird am 3. April mit Entlaffung der Abiturienten, Ausgabe der Zenfuren und Verkündigung der Verfetzungen gefchloffen werden.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Übersicht über die Frequenz und deren Veränderung im Laufe des Schuljahres 1908/09.

	A. Gymnasium										B. Vorfchule			
	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.	I	II	III	Sa.
1, Beftand am 1. Februar 1908	3	2	10	13	18	18	20	35	36	155	18	15	11	44
2, Abgang bis zum Schluß des Schuljahrs 1907/08 (einfchl. der Ofterverfetzung)	3	2	7	11	16	14	17	29	28	127	16	15	11	42
3a, Zugang durch Verfetzung zu Oftern 1908	2	4	5	13	11	14	28	27	15	119	15	11		26
3b, Zugang durch Aufnahme zu Oftern 1908		2	1	1		1			7	12	4		8	12
4, Frequenz im Anfange des Schuljahres 1908/09	2	6	9	16	13	19	31	33	30	159	21	11	8	40
5, Zugang im Sommerfemefter			1				1			2	1			1
6, Abgang im Sommerfemefter (einfchl. der Herbftverfetzung in I)			2			1	2	1	3	9	2		1	3
7a, Zugang durch Verfetzung zu Michaelis 1908														
7b, Zugang durch Aufnahme zu Michaelis 1908			2	2						4			2	2
8, Frequenz im Anfang des Winterfemefters	2	6	10	18	13	18	30	32	27	156	20	11	9	40
9, Zugang im Winterfemefter					1					1				
10, Abgang im Winterfemefter														
11, Frequenz am 1. Februar 1909	2	6	10	18	14	18	30	32	27	157	20	11	9	40
12, Durchfchnittsalter am 1. Februar 1909	18,8	18,5	18,0	17,0	15,3	14,3	13,6	12,4	10,9		9,5	8,4	7,3	

2. Übersicht über die Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Gymnafium								B. Vorfchule							
	Evang.	Kath.	Diffid.	Juden	Einheim.	Ausw.; Lippe	Andere Deutfche	Ausländ.	Evang.	Kath.	Diffid.	Juden	Einheim.	Ausw. Lippe	Andere Deutfche	Ausländ.
1, Im Anfang des Sommerfemefters 1908.	147	5	–	7	113	38	8	–	40	–	–	–	38	1	1	–
2, Im Anfange des Winterfemefters 1908/09	143	6	–	7	107	38	11	–	40	–	–	–	38	2	–	–
3, Am 1. Februar 1909	143	7	–	7	107	38	12	–	40	–	–	–	38	3	–	–

Das Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienft haben erhalten Oftern 1907: 9 Schüler. Davon find zu einem praktifchen Beruf abgegangen 4, auf der Anftalt verblieben 5 Schüler.

4. Übersicht über die Abiturienten.

Mit dem Zeugnis der Reife find entlaffen worden:

Namen der Abiturienten	Geburtstag	Geburtsort	Bekenntnis	Stand und Wohnort des Vaters	Aufenthalt auf hief. Gymn.	Aufenthalt in I	Gewählter Beruf.
Oftern 1909:							
1. **Thoke, Guftav**	27. Februar 1890.	Lemgo	ref.	Technikumdir. Lemgo.	10	2	Theologie.
2. **Wittig, Hellmuth**	16. Juli 1890.	Lemgo	luth.	Arzt, Dr. med. Lemgo.	10	3	Medizin.

V. Sammlung von Lehrmitteln.

a, Gymnasialbibliothek.

1, Gefchenke:

1) Fürftl. Regierung: Zweite Statiftik des Schulturnens in Deutfchland, herausg. von Carl Roffow. 2) Profeffor Weerth, Detmold: Bericht über die Fortfchritte der römifch-germanifchen Forfchung im Jahre 1905; desgl. in den Jahren 1906/07.

2, Anfchaffungen:

Krebs-Schmalz: Antibarbarus der lateinifchen Sprache, 7. Aufl. Slater: Handbuch für Bücherfammler und Bücherliebhaber. Gesenius: Hebräifches und aramäifches Handwörterbuch über das Alte Teftament. Carl Robert: Der neue Menander. Derfelbe: Szenen aus Menanders Komödien. H. A. Dresel: Choral-Buch, zunächft für die evangelifchen Kirchen im Fürftentum Lippe. Kürfchner: Armee und Marine. Neufprachliche Abhandlungen, herausgegeben von Dr. Clemens Klöpper, Roftock, Heft 2, 5, 7, 9. 10. Bohn: Phyfikalifche Apparate. Plato: Dialogi, Textausgabe.

b, Schülerbibliothek.

Auguft Sperl, Die Söhne des Herrn Budiwoj. Derfelbe, Hans Georg Portner.

Derfelbe, So war's. Fritz Baumgarten, Die helleniſche Kultur. Wolff, Poetiſcher Hausſchatz. Brüder Grimm, Kinder- und Hausmärchen 2 Bde. Alfred Biese, Deutſche Literaturgeſchichte 2 Bde. Scheffel, geſ. Werke 3 Doppelbde.

VI. Stiftungen.

1. Das Kapital der Lehrer-Witwen- und Waiſenkaſſe (Statuten im Programm von 1879/80) beträgt 5718 Mk.

2. Aus der v. Overbeckſchen Stiftung für verhältnismäßig gute Leiſtungen in den neueren Sprachen erhielt der Unterprimaner Alfred Jakobsberg einen Preis.

3. Aus der v. Dohmſchen Stiftung erhielten Preiſe in Form von Bücherprämien die Abiturienten Guſtav Thoke und Hellmuth Wittig für von ihnen gelieferte Arbeiten. Jener hatte bearbeitet das Thema: „Die Sophiſten, nach Platons Protagoras", dieſer: „Dispoſition und Gedankengang von Horaz' Ars poetica,"

4. Das zur Erinnerung an das alte Verhältnis der Stadt Lemgo zum Gymnaſium von einem früheren Kurator der Anſtalt am 16. April 1889 geſchenkte Kapital beträgt zurzeit 281 Mark.

VII. Mitteilungen an die Eltern und Angehörigen der Schüler.

1. Nach den durch Verfügung Fürſtlicher Regierung Oſtern 1902 in Geltung getretenen **Bestimmungen über die Versetzung** der Schüler an den höheren Lehranſtalten lauten die Zenſur-Prädikate: 1, Sehr gut, 2, Gut, 3, Genügend, 4, Mangelhaft, 5, Ungenügend. Im allgemeinen iſt die Zenſur „Genügend" in den verbindlichen wiſſenſchaftlichen Unterrichtsgegenſtänden der Klaſſe für die Verſetzung erforderlich. Doch kann über geringere Leiſtungen in dem einen oder anderen Fache hinweggeſehen werden, wenn angenommen werden darf, daß der Schüler auf der nächſtfolgenden Stufe das Fehlende nachholen kann. Falls alſo ein Schüler unter ſolchen Umſtänden und mit einer dahingehenden Bemerkung in ſeinem Oſter-Zeugniſſe verſetzt iſt, **tun die Eltern und Angehörigen gut, sich bei Zeiten mit dem betr. Lehrer in Verbindung zu setzen** und an ihrem Teile dafür zu ſorgen, daß die Leiſtungen ihres Sohnes oder Pflegebefohlenen in dem fraglichen Fache ſich beſſern, da andernfalls ein Weiterkommen zum nächſten Oſtertermine ſehr fraglich ſein würde. — Die Kurſe ſämtlicher Klaſſen ſind einjährig und beginnen zu Oſtern, zu welchem Termine auch die Verſetzungen ſtattfinden.

2. Nach der Disziplinar-Ordnung dürfen auswärtige Schüler nur in ſolchen **Wohnungen oder Pensionen** untergebracht werden, gegen deren Wahl der Direktor nichts einzuwenden hat. Derſelbe iſt zu einer Überwachung der Penſionen und Wohnungen verpflichtet, ev. auch zur Forderung eines Wechſels derſelben. Er iſt gern bereit, den Eltern oder Angehörigen bei der Wahl behülflich zu ſein, und bittet, dieſerhalb mit ihm in Verbindung zu treten.

3. **Das Schulgeld** beträgt jährlich in der Vorſchule Mk. 60, in den Klaſſen Sexta bis Quarta Mk. 100, Unter-Tertia bis Prima Mk. 120. Schüler, deren Eltern nicht direkte lippiſche Saatsſteuern bezahlen, haben, falls ſie nicht mindeſtens von Tertia, ſondern erſt von Unter-Sekunda an die Anſtalt beſuchen, jährlich 30 Mk. mehr zu zahlen. Das Schulgeld wird pränumerando am erſten Tage eines jeden Vierteljahres im Gymnaſium an den Rechnungsführer entrichtet.

4. **Schüler, welche die Anstalt verlassen sollen,** müssen durch den Vater oder Vormund schriftlich oder persönlich beim Direktor abgemeldet werden (§ 22 der Disziplinarordnung.

5. **Ferienordnung** für das nächste Jahr siehe Seite 11.

6. **Befreiung vom Turnen** erfolgt nur auf Grund eines nach einem bestimmten Formulare von einem hiesigen Arzte ausgestellten Gutachtens.

Die Meldung zu einem wahlfreien Unterrichtsgegenstande (Englisch, Hebräisch, Zeichnen in den Klassen I—IIb) verpflichtet zur Teilnahme auf mindestens ein halbes Jahr.

7. **Der Unterricht beginnt Dienstag 20. April, morgens 7 Uhr. Anmeldungen** neu aufzunehmender Schüler für die Klassen von IIb abwärts werden am Montag 19. April, morgens 9—10 Uhr, solche für die Vorschule von 10—11 Uhr im Gymnasium entgegengenommen. Anmeldungen von Schülern für IIa und I erbitte ich mir schriftlich vorher unter Beifügung der Zeugnisse. Alle neueintretenden Schüler haben bei der Anmeldung Zeugnisse über den bisherigen Unterricht, Geburts- und Impfschein bezw. wenn sie über 12 Jahre alt sind, den Wiederimpfschein vorzulegen. Zu den Prüfungen sind die bisher gebrauchten Lehrbücher und Hefte, sowie Papier und Schreibgerät mitzubringen.

Lektüre im Schuljahre 1909|10: Latein: I. Cicero de officiis. Tacitus, Germania, Agricola. Horaz. IIa. Cicero, Cato maior. Livius XXI. Vergil, Aeneis. IIb. Cicero, de imperio Cn. Pompei. Ovid, Metamorphosen. Vergil, Aeneis. Livius I. IIIa Caesar, Bellum gall. Ovid, Metamorphosen. IIIb. Caesar, Bellum gall.

Griechisch: I. Homer, Ilias. Sophokles, Antigone. Platon, Protagoras. Thukydides. IIa Homer, Odyssee. Bruhn, Griech. Lesebuch. Herodot. IIb. Homer, Odyssee. Xenophon. Anabasis und Hellenica. IIIa. Xenophon, Anabasis.

Französisch: I. Daudet, Tartarin de Tarascon (Velhagen & Klasing). Sandeau, Mademoiselle de la Seiglière (desgl.). IIa. D'Heriſſon, Journal d'un officier d'ordonnance (desgl.). Scribe, Le verre d'eau (desgl.). IIb. Lamartine, Voyage en Orient (desgl.).

Englisch: I. Scott, The Lady of the Lake (Velhagen & Klasing). IIa Tendering, Engl. Übungsbuch.

Im Lateinischen und Griechischen werden, wo nicht andere Ausgaben genannt sind, Teubnersche Textausgaben gefordert.

In Betreff der Wörterbücher und sonstiger Hülfsmittel geben die betr. Lehrer gern Auskunft.

Der Direktor.

Übersicht über die am Gymnasium und der Vorschule gebrauchten Lehrbücher.

Wegen der Lektüre für das nächste Jahr und der Wörterbücher f. S. 16.

Klaſſe	Religion und Hebräiſch.	Deutſch	Latein	Griechiſch	Franzöſiſch	Geſchichte Geographie	Mathematik Rechnen	Naturwiſſenſchaften	Singen
Vorſchule	Völker u. Strack, Bibl. Geſchichten.	I. Abt. Hopf und Paulſiek, Lefeb. f. Septima 2. Abt. dasſelbe f. Octava 3. Abt. Wefelmeier Kinderfreund.					Krancke, Exempelbuch 1. Heft.		
VI	= Vorſchule ferner: Schulgeſangbuch, Heidelb. u. kl. luth. Katechismus u. Spruchbuch dazu.	Hopf u. Paulſiek Deutſches Lefebuch, bearbeitet von Muff. 1. Abt. für VI.	Oſtermann-Müller Lat. Übungsbuch I. Ausg. B. Gramm. Anhänge zu Teil I–III.			Debes, Schulatlas.	Krancke, Exempelbuch 1. Heft.	Baenitz, Leitfaden der Botanik und der Zoologie.	Becker u. Kriegeskotten, Schulchorbuch.
V	= VI.	Hopf u. Paulſiek, (Muff), Deutſches Lefebuch, 2. Abt. für V.	Oſtermann-Müller Lat. Übungsbuch II. Ausgabe B. Gramm. Anhänge zu Teil I–III.			= VI, ferner: Daniel, Leitfaden der Geographie.	= VI, ferner: Krancke Exempel-Buch 2. Heft.	= VI.	Günther u. Noack Liederſchatz, 3. Teil.
IV	= VI, außer V. u. Str., B. Geſch. – ferner: Völker u. Strack, Bibl. Lefebuch.	Hopf u. Paulſiek, (Muff), Deutſches Lefebuch, 3. Abt. für IV.	Oſtermann-Müller Lat. Übungsbuch III. Ausg. B. Gramm. Anhänge zu Teil I–III.		Ploeß, Franz. Elementarbuch Ausg. B.	= V ferner: Meyer Lehrbuch der Geſchichte I.	Kambly, Elementar-Mathematik 2. Teil (Planimetrie) Krancke, Exempelbuch 2. Heft.	= VI.	= V.
IIIb	= IV. ferner: Hollenberg Hilfsbuch.	Hopf u. Paulſiek, (Muff), Deutſches Lefebuch 4. Abt. für IIIb.	Oſtermann-Müller Lat. Übungsbuch IV. 1. Abt. Müller, Lat. Schulgramm. Ausg. B.	Kaegi Kurzgef. griech. Schulgrammatik. Kaegi, Griech. Übungsbuch I.	= IV.	= VI, ferner: Meyer, Lehrbuch d. Geſchichte 2. Putzger-Baldamus, Geſchichts-Atlas.	= IV, ferner: Bardey, Aufgabenſammlung.	= VI.	= V.
IIIa	= IIIb	Hopf u. Paulſiek, (Muff), Deutſches Lefebuch, 5. Abt. für IIIa.	= IIIb.	= IIIb. ferner: Kaegi, Griech. Übungsbuch II.	Ploeß-Kares, Franz. Sprachlehre u. Übungsbuch Ausg. B.	= IIIb, ferner: Meyer, Lehrbuch der Geſchichte 3.	= IIIb,	Koppe, Lehrbuch der Phyſik.	= V.
IIb	= IIIb	Hopf u. Paulſiek, (Muff), Deutſches Lefebuch, 6. Abt. für IIb.	Oſtermann-Müller Lat. Übungsbuch IV. 2. Abt. Müller, Lat. Schulgramm. Ausg. B.	= IIIa ferner: Kaegi, Repetitionstabellen.	= IIIa	= IIIa, ferner: Meyer, Lehrbuch der Geſchichte 4.	= IIIb, ferner: Wittſtein, Logarithmentafeln.	= IIIa	= V.
IIa	= IIIb ferner: Hollenb. Hebr. Schulbuch.	Hopf u. Paulſiek, (Muff), Deutſches Lefebuch, 7. Abt. für IIa.	Oſtermann-Müller Lat. Übungsbuch V. Müller, Lat. Schulgramm. Ausg. B.	= IIb	= IIIa	= IIb ferner: Hoffmann, Lehrbuch der Geſchichte 1 und 2.	= IIIa, ferner: Kambly, Elementar-Mathematik 3. Teil (Trigonometrie).	= IIIa	= V.
I	= IIa ferner: Biblia Hebraica, Nov. Teſtamentum Graece.	Hopf u. Paulſiek, (Muff), Deutſches Lefebuch, 8. Abt. für I.	= IIa.	= IIb ferner: Kaegi, Griech. Übungsbuch III.	= IIIa	= IIa, ferner: Hoffmann, Lehrbuch der Geſchichte 3 ff.	= IIa, ferner: Kambly, Elementarmathematik 4. T. (Stereometrie.	= IIIa	= V.

Fürstliches Gymnasium zu Lemgo.

Jahresbericht

über das

Schuljahr 1909|10.

Erftattet

vom

Direktor Prof. Adolf Held.

ÖFFENTL. BIBLIOTHEK ZU DETMOLD

Lemgo 1910.
Druck von F. L. Wagener.

1910. Prgr. Nr. 972.

LZ 56.40 Sep.

LZ 56.4° - 1909110

sep

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

	VI	V	IV	III b	III a	II b	II a	I	Sa.
Religionslehre	3	2	2	2		2	2	2	15
Deutſch	3	2	3	2	2	3	3	3	21
Lateiniſch	8	8	8	8	8	7	7	7	61
Griechiſch				6	6	6	6	6	30
Franzöſiſch			4	2	2	3	3	3	17
Engliſch (wahlfrei)							2	2	4
Hebräiſch (wahlfrei)							2	2	4
Geſchichte	1	1	2	2	2	2	3	3	25
Geographie	2	2	2	1	1	1			
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	30
Naturbeſchreibung	2	2	2	2					8
Phyſik (Chemie, Mineralogie)					2	2	2	2	8
Schreiben	2	2							4
Zeichnen (in I und II wahlfrei)		2	2	2	2	2			10
Singen	2	2	2 (IV–I)						6
Turnen	3		3			3			9
									252
Pflichtſtunden ohne Singen und Turnen	25	25	29	30	30	30	30	30	229
Geſamtzahl der Stunden	30	30	34	35	35	37	37	37	275

2. Übersicht über die Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer im Schuljahre 1909/10.

Lehrer.	Ordinariat.	I	II a	II b	III a	III b	IV	V	VI	Sa.
1. Gymnafial-Direktor Prof. **Held.**	I	7 Latein 3 Geſch. u. Geogr.	4 Griech.							14
2. Oberlehrer Prof. Dr. **Schacht.**	II a	3 Deutſch 6 Griech.	7 Latein 2 Homer 3 Geſch. u. Geogr.							21
3. Oberlehrer **Schulz.**	II b		3 Deutſch	7 Latein 6 Griech. 3 Geſch. u. Geogr.	2 Franz.	2 Franz.				23
4. Oberlehrer Dr. **Weißbrodt.**	III a			3 Deutſch	2 Deutſch 8 Latein 6 Griech. 2 Geſch. 1 Geogr.		2 Geſch.			24
5. Oberlehrer **Rühle.**	V				2 Religion		2 Religion	2 Religion 2 Deutſch 8 Latein 2 Geogr. 1 Gſch. Erz.	3 Religion 2 Erdk.	24
6. Oberlehrer **Winter I.**	VI	2 Religion 2 Hebr.	2 Religion 2 Hebr.	2 Religion					3 Deutſch 1 Gſch. Erz. 8 Latein	22
7. Oberlehrer (prov.) **Mergner.**	III b					2 Deutſch 8 Latein 6 Griech. 2 Geſch. 1 Geogr.	3 Deutſch 2 Geogr.			24
8. Oberlehrer **Gösling.**	IV	3 Franz. 2 Engl.	3 Franz. 2 Engl.	3 Franz.			8 Latein 4 Franz.			25
9. Wiſſenſchaftl. Hülfslehrer Dr. **Maecker.**		4 Mathem. 2 Phyſik	4 Mathem. 2 Phyſik	4 Mathem. 2 Phyſik	3 Mathem.	3 Mathem.				24
10. Wiſſenſchaftl. Hülfslehrer **Winter II.**					2 Phyſik	2 Naturk.	4 Mathem. u. Rechnen 2 Naturk.	4 Rechnen 2 Naturk. 3 Turnen	4 Rechnen 2 Naturk.	25
11. Zeichen-, Turn- und Geſang-Lehrer **Engler.**		2 Zeichnen 3 Turnen 2 Singen			2 Zeichnen	2 Zeichnen 3 Turnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen 2 Schreiben 2 Singen	2 Schreiben 2 Singen	26

3. Übersicht über die Verteilung des Unterrichtsstoffes.

Prima.

Religionslehre: 2 St. Winter I. Mittlere und neuere Kirchengeſchichte, Hollenberg § 103–149. Lektüre von Abſchnitten des Johannes-Evangeliums. Wiederholungen.

Deutsch: 3. St Schacht. Lektüre: Einige Oden Klopſtocks. Leſſings Laokoon, Emilia Galotti, Nathan der Weiſe. Schillers Wallenſtein, Braut von Meſſina. Ausgewählte Proſaſtücke aus dem Leſebuche von Muff. Dispoſitionsübungen.

Themata der Haus- und Klaſſenarbeiten: 1. Der Gedankengang in Klopſtocks Ode „Mein Vaterland". 2. Warum ſetzen wir um das Jahr 1500 einen neuen Abſchnitt in der Weltgeſchichte? 3. Euch, ihr Götter, gehört der Kaufmann; Güter zu ſuchen, geht er, doch an ſein Schiff knüpfet das Gute ſich an. 4. Die Bedeutung der Teichoskopie im Aufbau der Ilias. 5. Der Begriff der Frömmigkeit in Leſſings Nathan. 6. Willſt du, daß wir dich hinein in das Haus mit bauen, laß es dir gefallen, Stein, daß wir dich behauen. 7. Welches Bild gewinnen wir aus Wallenſteins Lager von der Perſon des Feldherrn? 8. Das Abituriententhema.

Thema der Prüfungsarbeit: Der peloponneſiſche und der dreißigjährige Krieg.

Latein: 7 St. Held. Cicero de officiis I. Tacitus, Germania und Agricola m. A. Leben und Schriften des Schriftſtellers. Horaz, ausgewählte Oden aus dem 1. und 2. Buche, ausgewählte Epiſteln. Eine Anzahl Oden und einzelne Stellen aus den Epiſteln auswendig gelernt. Leben und Dichtungen des Horaz, Metrik. Grammatiſche und ſtiliſtiſche Wiederholungen nach der Grammatik und nach dem Übungsbuche. Mündliche und ſchriftliche Überſetzungen aus letzterem. Übungen im unvorbereiteten Überſetzen. Alle 8 bezw. 14 Tage eine ſchriftliche Arbeit.

Griechisch: 6 St. Schacht: Homer, Ilias I–XII mit Auswahl. Sophocles, Antigone. Platon, Protagoras. Thukydides I und II mit Auswahl. Grammatiſche Wiederholungen nach Kägis Grammatik und Repetitionstabellen. Alle 4 Wochen eine ſchriftliche Arbeit.

Franzöſisch: 3 St. Gösling. Im Sommer Daudet, Tartarin de Tarascon, im Winter Sandeau, Mademoiſelle de la Seiglière. Sprechübungen nach Lagarde, La clef de la converſation françaiſe. Grammatiſche Wiederholungen nach Ploetz und Kares. Alle 4 Wochen eine ſchriftliche Arbeit.

Engliſch: 2 St. Gösling. Tendering, Lehrbuch der engliſchen Sprache. Lektüre: Scott, The Lady of the Lake. Grammatik nach Tendering und im Anſchluß an die Lektüre. Übungen im Schreiben nach Diktat und leichtere Überſetzungen ins Engliſche.

Hebräiſch: 2 St. Winter I. Verballehre nach Hollenberg § 20–30. Wiederholungen. Überſetzt wurden Pſalmen und Abſchnitte der geſchichtlichen Bücher des Alten Teſtaments.

Geschichte und Geographie: 3 St. Held. Neuere Geschichte von der Reformation bis zum Zeitalter Wilhelms I. nach Hofmann IV und V. Erdkundliche Wiederholungen: Deutschland, Österreich, Schweiz, Niederlande.

Mathematik: 4 St. Maecker. Der Koordinatenbegriff. Einige Grundlehren von den Kegelschnitten. Fortsetzung der Übungen in der Trigonometrie und im Lösen planimetrischer Aufgaben. Wiederholender Aufbau des arithmetischen Lehrganges. (Erweiterung des Zahlenbegriffs durch die algebraischen Operationen von der ganzen positiven bis zur komplexen Zahl). Ergänzungen, Zusammenfassungen und Übungen auf allen Gebieten der vorhergehenden Klassen. Alle 14 Tage eine Klassen- oder Hausarbeit.

Prüfungsaufgaben: 1. In welchen Punkten schneidet die Grade $2x + 3y = 6$ den Kreis $(x-3)^2 + (y-4)^2 = 36$? Wo schneidet dieser Kreis die Koordinatenachsen und wie groß ist der Abstand der geraden Linie vom Mittelpunkte? 2. Ein Landmann erhält für eine gewisse Anzahl Scheffel Roggen 800 Mark. Im folgenden Jahre verkauft er 50 Scheffel mehr und jeden Scheffel um 0,50 Mark teurer; er löst so 325 Mark mehr. Wie viele Scheffel verkaufte er das erste Mal und zu welchem Preise? 3. Die Kante eines Würfels zu bestimmen, der gleich ist der Vereinigung des reinen Goldes in fünf Milliarden Frank, die Frankreich 1871 an Deutschland als Kriegskostenentschädigung zahlen mußte. (Ein Zwanzigfrankstück hat 5,806 g Gold vom spezifischen Gewicht 19,3.) 4. Drei Kreise, deren Radien bezüglich gleich r', r'', r''' sind, sollen einander von aussen berühren. Man berechne die Winkel, die die Zentrallinien an den Mittelpunkten bilden.

Physik: 2 St. Maecker. Wellenlehre. Lehre vom Schall und vom Licht.

Ober-Sekunda.

Religionslehre: 2 St. Winter I. Die Zeit der Apostel. Alte Kirchengeschichte, Hollenberg § 82–106. Apostelgeschichte und Galaterbrief gelesen. Wiederholungen.

Deutsch: 3 St. Schulz. Lektüre: Hermann und Dorothea; Nibelungenlied (einige Abenteuer im Urtext); Lessing: „Wie die Alten den Tod gebildet"; Schiller: Maria Stuart; Walther von der Vogelweide (nach der Ausgabe von Kinzel). Überblick über die ältere deutsche Literatur. Das Wichtigere aus der deutschen Grammatik und Metrik, auch der älteren Sprache. Übungen im freien Vortrage.

Themata der Aufsätze: 1. Der kluge Mann baut vor (Chrie). 2. Dorothea (Nach Goethes Hermann und Dorothea). 3. In welchen Hauptpunkten weicht die Nibelungensage in der Edda von der Darstellung des Nibelungenliedes ab? 3. Wie kommt es, daß uns Siegfrieds Tod so tief ergreift? (Klassenarbeit.) 5. Welche Züge mildern das Grauenhafte im Charakter Hagens? 6. Gedankengang in Lessings Abhandlung „Wie die Alten den Tod gebildet". 7. Was haben wir am Schluß des ersten Aufzuges von Maria Stuart für die Heldin zu fürchten und zu hoffen? 8. Klassenarbeit.

Latein: 7 St. Schacht. Cicero, Cato maior. Livius XXI mit Auswahl. Vergil, Aeneis IV–IX mit Auswahl. Leben und Werke der Schriftsteller. Zusammenfassende Wiederholung der Syntax und der stilistischen Bemerkungen in Müllers Grammatik und dem Übungsbuche von Ostermann; auch mündliches Übersetzen aus diesem. Alle 8 bis 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Griechisch: 4 St. Held. Bruhn, Lesebuch I, XI, S. 115–119. Herodot I, 1–4, I, 26–45, 75–90, VI mit Auswahl. Wiederholungen und Neudurchnehmen nach der Grammatik § 159–203 und nach den Repetitionstabellen, Übersetzungen aus dem Übungsbuche. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

2 St. Homer. Schacht. Odyssee XIII–XXIV (mit Auswahl).

Französisch: 3 St. Gösling. Im Sommer D'Hériſſon, Journal d'un Officier d'Ordonnance, im Winter Scribe, le Verre d'Eau, Sprechübungen im Anschluß an die Lek-

türe und nach Kron, Sprechübungen. Grammatiſche Wiederholungen nach Ploetz und Kares. Alle 4 Wochen eine ſchriftliche Arbeit.

Engliſch: 2 St. Gösling: Tendering, Lehrbuch der engliſchen Sprache. Lektüre aus Jerome, Three men in a boat. Übungen im Schreiben nach Diktat und kleinere Überſetzungen ins Engliſche.

Hebräiſch: 2 St. Winter I. Elementarlehre, Pronomina, ſtarkes Verbum und ſtarkes Verbum mit Suffixen nach Hollenberg, § 1–19.

Geſchichte und **Geographie:** 3 St. Schacht. Griechiſche und römiſche Geſchichte nach Hofmann, 1. und 2. Heft. Geographie von Altgriechenland und Altitalien. Erdkundliche Wiederholungen nach Daniel (die außereuropäiſchen Erdteile mit beſonderer Berückſichtigung der deutſchen Kolonien).

Mathematik: 4 St. Maecker. Gleichungen, besonders quadratiſche mit mehreren Unbekannten. Anwendung der Algebra auf die Geometrie. Einiges über harmoniſche Punkte und Strahlen, ſowie über Transverſalen. Trigonometriſche Berechnung von Dreiecken aus einfachen Beſtimmungsſtücken, die wichtigſten goniometriſchen Formeln. Alle 14 Tage eine Klaſſen- oder Hausarbeit.

Phyſik: 2 St. Maecker. Lehre von der Wärme und der Elektrizität.

Unter-Sekunda.

Religionslehre: 2 St. Winter I. Das Leben Jeſu, beſonders nach Matth., Hollenberg § 55–81. Pſalmen und Abſchnitte des Buches Hiob geleſen. Pſalmen und Bergpredigt memoriert.

Deutſch: 3 St. Weißbrodt. Schillers Leben. Lektüre des Liedes von der Glocke und einiger Balladen, der Dramen Tell und Jungfrau von Orleans. Dispoſitionsübungen. Wiederholungen aus der Laut- und Flexionslehre, das Wichtigſte von der Poetik und Stiliſtik. Auswendig gelernt das Lied von der Glocke u. a. Gedichte Schillers ſowie Stellen aus den geleſenen Dramen. Mündliche Berichte über Geleſenes.

Themata der Aufſätze: 1. Der Feierabend. 2. Das Mythologiſche in Schillers „Klage der Ceres". 3. Ein Tag aus meinen Sommerferien. 4. Mein bisheriges Leben und wie ich wünſche, daß ſich mein künftiges geſtalte. (Kl.-Arb.). 5. Der Akerbau, die Grundlage aller Geſittung. 6. Die Unterdrückung der Schweiz durch die Landvögte. 7. Die Tell-Handlung (Kl.-Arb.) 8. Die Lage Karls VII. vor dem Eingreifen Johannas (Kl.-Arbeit).

Latein: 7 St. Schulz. Cicero de imperio Cn. Pompei, Livius I (Auswahl). Ausgewählte Stücke aus Ovid Metam. und Vergil Aen. I und II. Wiederholung der Syntax nach Müllers Schulgrammatik. Mündliche und ſchriftliche Überſetzungen aus dem Übungsbuche und Auswendiglernen der Phraſeologie. Wöchentlich eine ſchriftliche Arbeit.

Griechiſch: 6 St. Schulz. Xenophon Anab. III–V und Hell. I und II. (Auswahl). Homer Od. I–IX mit Auswahl. Die Kaſuslehre und die wichtigſten Regeln der Verbalſyntax; Wiederholung der Formenlehre nach Kaegis Schulgrammatik und Übungsbuche. Mündliches Überſetzen. Wöchentlich eine ſchriftliche Arbeit.

Franzöſiſch: 3 St. Gösling. Lamartine, Voyage en Orient, I. Teil. Ploetz und Kares, Sprachlehre § 25–80 und mündliches Überſetzen der betr. Stücke des Übungsbuches. 11 ſchriftliche Arbeiten.

Geſchichte: 2 St. Schulz. Deutſche Geſchichte von Friedrich d. Gr. bis zur Gegenwart nach Meyers Lehrbuch. 4. Heft. Wiederholungen.

Geographie: 1 St. Schulz. Die Länder Europas außer Deutſchland, Daniels Leitfaden § 75–87. Weltverkehr und Welthandel, § 105–107.

Mathematik: 4 St. Maecker. Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Schwierigere Gleichungen 1. Grades mit einer Unbekannten, einfache mit mehreren. Einfache quadratiſche Gleichungen mit einer Unbekannten. Proportionalität der geraden Linien und Ähnlichkeit der Figuren. Umfang und Inhalt des Kreiſes. Dreieckskonſtruktionen. Alle 14 Tage eine Haus- oder eine Klaſſenarbeit.

Physik: 2 St. Maecker. Magnetismus und Elektrizität. Einfache chemiſche Erſcheinungen.

Obertertia.

Religionslehre (mit IIIb): 2 St. Rühle. Das Reich Gottes im N. T. Geſchichte des Kirchenliedes. Das Leben der Reformatoren. Wiederholungen aus dem Katechismus, beſonders das 1. und 2. Hauptſtück. Kirchenlieder und Sprüche wiederholt.

Deutſch: 2 St. Weißbrodt. Gedichte und Proſaſtücke des Leſebuches geleſen, ferner Paul Heyſe: Colberg; Gedichte von Schiller, Goethe, Körner, Uhland u. a. gelernt. Grammatiſche Wiederholungen und Erweiterungen, einiges aus der Metrik und Poetik. 10 Aufſätze.

Latein: 8 St. Weißbrodt. Caeſar Bell. Gall. V–VII mit Auslaſſungen, ausgewählte Abſchnitte aus Ovid Metam. Grammatik nach Müller § 135–256 mit Auswahl. Mündliche und ſchriftliche Überſetzungen aus dem Übungsbuche. Wöchentlich eine ſchriftliche Arbeit.

Griechiſch: 6 St. Weißbrodt. Xenophon, Anabaſis I und II mit Auswahl Grammatik nach Kaegi, § 97–111. Wiederholungen. Mündliche und ſchriftliche Überſetzungen aus dem Übungsbuche. Wöchentlich eine ſchriftliche Arbeit.

Franzöſiſch: 2 St. Schulz. Unregelmäßige Formenlehre nach Ploetz-Kares § 1–34; mündliche und ſchriftliche Überſetzungen aus Ploetz, Übungsbuch. 12 Haus- oder Klaſſenarbeiten.

Geſchichte: 2 St. Weißbrodt. Deutſche Geſchichte von der Reformation bis auf Friedrich den Großen nach Meyer, 3. Heft. Wiederholungen aus dem Mittelalter.

Geographie: 1 St. Weißbrodt. Deutſchland nach Danieł, § 88–104. Kartenzeichnen.

Mathematik: 3 St. Maecker. Vom Kreiſe zweiter Teil. Vergleichung der Flächeninhalte gradliniger Figuren (Kambly-Röder bis § 112). Gleichungen 1. Grades. Proportionen, Potenzen mit ganzen poſitiven Exponenten.

Naturkunde und Phyſik: 2 St. Winter II. Vom menſchlichen Körper. Das Wichtigſte aus der Mechanik und Wärmelehre.

Unter-Tertia.

Religionslehre: ſ. Ober-Tertia.

Deutſch: 2 St. Mergner. Lektüre von poetiſchen und proſaiſchen Stücken aus dem Leſebuch. 9 Gedichte gelernt. 10 Aufſätze. Grammatik im Anſchluß an die Beſprechung der ſchriftlichen Arbeiten und an das Lateiniſche.

Latein: 8 St. Mergner. Caesar Bell. Gall. I–IV mit Auswahl. Grammatik nach Ostermann-Müller. § 70—131; Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre; mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Übungsbuche. Wöchentlich eine Haus- oder Klassenarbeit, vorwiegend letztere.

Griechisch: 6 St. Mergner. Grammatik nach Kägi, § 1—83; mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Übungsbuche; wöchentlich eine Haus- oder Klassenarbeit, vorwiegend letztere.

Französisch: 2 St. Schulz. Ploetz, Elementarbuch, § 31—63 (zu Ende). 12 schriftliche Arbeiten.

Geschichte: 2 St. Mergner. Deutsche Geschichte im Mittelalter nach Meyer, zweites Heft.

Geographie: 1 St. Mergner. Die außereuropäischen Erdteile nach Daniel § 35–74.

Mathematik: 3 St. Maecker. Planimetrie nach Kambly-Roeder bis § 89. Grundrechnungen mit absoluten Zahlen und Einführung der positiven und negativen Zahlengrößen. Gleichungen 1. Grades mit einer Unbekannten.

Naturkunde: 2 St. Winter II. Botanik und Zoologie nach Baenitz, Leitfaden.

Quarta.

Religionslehre: 2 St. Rühle. Biblische Geschichte des neuen Testaments nach Voelker-Strack. 2. Hauptstück. Gesänge und Gebete gelernt und wiederholt.

Deutsch: 3 St. Mergner. Lektüre von poetischen und prosaischen Stücken des Lesebuchs. 10 Gedichte gelernt. Grammatik nach dem Anhange. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Latein: 8 St. Gösling. Lektüre und Übersetzungen nach dem Übungsbuche. Die Hauptregeln der Syntax nach dem Anhange. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Französisch: 4 St. Gösling. Ploetz, Elementarbuch § 1–28. Alle acht bezw. vierzehn Tage eine schriftliche Arbeit.

Geschichte: 2 St. Weißbrodt. Alte Geschichte nach Meyer, 1. Heft.

Geographie: 2 St. Mergner. Europa mit Ausnahme von Deutschland nach Daniel, § 75—87, 103, 104.

Mathematik: 2 St. Winter II. Planimetrie nach Kambly-Roeder, § 1—45.

Rechnen: 2 St. Winter II. Krancke 2. Heft, S. 1—75 und S. 132—137.

Naturkunde: 2 St. Winter II. Botanik und Zoologie nach Baenitz, Leitfaden.

Quinta.

Religionslehre: 2 St. Rühle. Biblische Geschichte des neuen Testaments nach Voelker-Strack. 2. Hauptstück. Gesänge und Gebete gelernt und wiederholt.

Deutsch: 2 St. Rühle. Lektüre von poetischen und prosaischen Stücken des Lesebuchs. 10 Gedichte gelernt. Grammatik nach dem Anhange. Wiederholungen. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. Rechtschreibeübungen und kleine Erzählungen.

Geschichts-Erzählungen: 1 St. Rühle: Griechische und römische Sagen und Geschichten.

Latein: 8 St. Rühle. Regelmäßige Formenlehre beendet, unregelmäßige durchgenommen und geübt, einige wichtige ſyntaktiſche Regeln; mündliche und ſchriftliche Überſetzungen aus dem Übungsbuche. Wöchentlich eine ſchriftliche Arbeit.

Geographie: 2 St. Rühle. Deutſchland nach Daniel, § 88—104.

Rechnen: 4 St. Winter II. Krancke, 1. Heft S. 107—145.

Naturkunde: 2 St. Winter II. Botanik und Zoologie nach Baenitz, Leitfaden.

Sexta.

Religionslehre: 3 St. Rühle. Bibliſche Geſchichten des A. T. nach Voelker und Strack. Vor den Hauptfeſten die betr. Geſchichten des N. T. Erſtes Hauptſtück durchgenommen und gelernt nebſt den betr. Erklärungen des Luther. bezw. Heidelb. Katechismus. 3. Hauptſtück gelernt. Geſänge und Sprüche.

Deutsch: 3 St. Winter I. Lektüre von poetiſchen und proſaiſchen Stücken des Leſebuches. 10 Gedichte gelernt. Grammatiſches nach dem Anhange. Wöchentlich eine ſchriftliche Arbeit.

Latein: 8 St. Winter I. Regelmäßige Formenlehre mit Ausſchluß der Deponentia; mündliche Überſetzungen aus dem Übungsbuch. Wöchentlich eine ſchriftliche Arbeit.

Geschichts-Erzählungen: 1 St. Winter I. Deutſche Sagen und Geſchichten mit Benutzung des Leſebuchs.

Geographie: 2 St. Rühle. Heimatkunde und im Anſchluß daran die Grundbegriffe der allgemeinen Erdkunde. Anleitung zum Verſtändnis von Globus und Karte. Das Wichtigſte aus der Länderkunde.

Rechnen: 4 St. Winter II. Krancke, Heft I, S. 1—101.

Naturkunde: 2 St. Winter II. Botanik und Zoologie nach Baenitz, Leitfaden.

Vorschule.

Lehrer: Dreimann.

Die Vorſchule hat dreijährigen Kurſus und iſt in drei Abteilungen geteilt, die jedoch von einem Lehrer, meiſt gleichzeitig, unterrichtet werden. Die Zahl der Stunden beträgt im ganzen 26, von denen 4 ausſchließlich für die 1. und 6 für die 1. und 2. Abteilung beſtimmt ſind, während in den übrigen 16 die Abteilungen vereinigt ſind.

Der Gymnaſial-Turnverein übte unter Leitung des W. H.-L. Dr. Maecker.

Am **Konfirmandenunterricht** nahmen teil 9 Ober-, 12 Unter-Tertianer, 14 Quartaner, 6 Quintaner und 2 Sextaner, die deshalb vom Religionsunterricht befreit waren.

Vom **Turnunterricht** waren befreit im Sommer 16, im Winter 29 Schüler.

Am **Zeichenunterricht** nahmen 4 Schüler der oberen Klaſſen teil.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. **Fürstl. Regierung d. d. 30. April 1909**: Der Arbeitsplan für das Sommerhalbjahr 1909 wird genehmigt.

2. **Fürstl. Regierung d. d. 26. Mai 1909**: Anordnung einer Gedenkfeier des 400. Geburtstages Calvins vor Beginn der Sommerferien.

3. **Fürstl. Regierung d. d. 21. Oktober 1909**: Dem bisherigen wiffenfch. Hilfslehrer Gösling ift mit Genehmigung des Durchlauchtigften Fürften die von ihm verwaltete Oberlehrerftelle vom 1. Oktober ab endgiltig übertragen.

4. **Fürstl. Regierung d. d. 25. Oktober 1909**: Der Arbeitsplan für das Winterhalbjahr 1909/10 wird genehmigt.

5. **Fürstl. Regierung d. d. 15. November 1909**: Die Ferienordnung für das Schuljahr 1910/11 ift wie folgt feftgefetzt.

	Schulfchluß	Schulanfang
Ofterferien	19. März 1910	5. April 1910.
Pfingftferien	14. Mai	19. Mai
Sommerferien	2. Juli	2. Auguft
Herbftferien	24. September	11. Oktober
Weihnachtsferien	17. Dezember	3. Januar 1911.
Ofterferien	1. April 1911	18. April 1911.

III. Chronik der Anstalt.

Das Schuljahr begann Dienstag, den 20. April 1909. Der Kandidat des höheren Schulamts Konrad Mergner*) aus Regensburg, dem zum 1. April die erledigte Oberlehrerftelle zunächft proviforifch übertragen war, wurde vom Berichterftatter nach der Morgenandacht auf der Aula der verfammelten Schule vorgeftellt und in fein Amt eingeführt.

Der Geburtstag Sr. Durchlaucht des Fürften wurde auf Verfügung Fürftl. Regierung fchon am Freitag, dem 28. Mai, als dem letzten Schultage vor den Pfingftferien durch Aktus auf der Aula gefeiert. Die Feftrede hielt Oberlehrer Gösling.

Die Pfingftferien dauerten vom 28. Mai bis einfchließlich 2. Juni.

Wegen übergroßer Hitze fiel der Nachmittagsunterricht am 9. und 10. Auguft aus.

Am 17. Juni unternahmen fämtliche Klaffen des Gymnafiums und die Vorfchule Turnfahrten. Die Prima und die beiden Sekunden begaben fich unter der Führung von Profeffor Dr. Schacht, Oberlehrer Schulz und Dr. Maecker teils zu Fuß, teils mittels Bahnfahrt über Detmold, Berlebeck, Kreuzkrug, Schlangen und Lippfpringe nach Paderborn. Nach Befichtigung des Sennelagers und der Stadt Paderborn mit ihren zahlreichen Sehenswürdigkeiten Rückfahrt mit der Eifenbahn. — Die Oberlehrer Mergner und Gösling

*) Konrad Mergner, geb. am 21. März 1880 zu Regensburg, beftand am 14. Juli 1899 auf dem alten Gymnafium in Regensburg die Reifeprüfung, befuchte, um alte Sprachen und Gefchichte zu ftudieren, die Univerfitäten Erlangen und München und beftand in München am 24. Oktober 1903 die erfte, am 9. Oktober 1905 die zweite Prüfung für das bayr. höhere Lehramt. Sein Probejahr abfolvierte er am alten Gymnafium in Regensburg vom Herbft 1905 bis Juli 1906, war dann tätig vom Oktober 1906 bis Juli 1907 am Landeserziehungsheim zu Unter-Schondorf am Ammerfee, von Herbft 1907 bis Herbft 1908 am Pädagogium zu Waren i. M. und von Ende November 1908 bis Oftern 1909 teils am neuen, teils am alten Gymnafium zu Regensburg.

fuhren um 7 Uhr morgens mit den beiden Tertien und der Quarta von Lemgo ab nach Ärzen. Von hier Marſch durch den Wald nach Hämelnſchen Burg, dann nach Emmerthal und, da wider Erwarten ein Dampfer nicht fuhr, weiter nach Hameln. Raſt in Dreyers Berggarten, Beſichtigung der Stadt Hameln. Rückfahrt 7 Uhr abends, Ankunft in Lemgo 9 Uhr. — Die Oberlehrer Winter und Rühle begaben ſich mit Quinta und Sexta zunächſt mittels Bahnfahrt nach Grießem und dann zu Fuß nach Pyrmont. Nach längerem Aufenthalt daſelbſt, Beſichtigung des berühmten Badeplatzes mit ſeinen Merkwürdigkeiten uſw. auf demſelben Wege Rückkehr nach Lemgo. — Der Vorſchullehrer Dreimann, begleitet vom Gymn.-Zeichenlehrer Engler und verſchiedenen Vätern der kleinen Schüler, unternahm mit der Vorſchule eine Bahnfahrt nach Örlinghauſen. Beſteigung des Tönsberges und Beſichtigung der Umgegend. Rückfahrt $^1/_2$ 7 Uhr abends, Ankunft in Lemgo $^1/_2$ 8 Uhr.

Die von Fürſtl. Regierung angeordnete Gedenkfeier des 400. Geburtstags Calvins kurz vor Beginn der Sommerferien wurde am Mittwoch, dem 30. Juni, veranſtaltet. Die Gedenkrede hielt Oberlehrer Winter.

Die Sommerferien dauerten vom 3. Juli bis einſchl. 3. Auguſt.

Am 2. September wurde des Sedantages durch Geſang, Deklamation und Feſtanſprache auf der Aula gedacht. Die Anſprache hielt der Oberprimaner Erich Goethe.

Am 25. September wurde das Sommerſemeſter geſchloſſen. Die Herbſtferien dauerten von da bis einſchl. 11. Oktober.

Am 25. September war der Sextaner Karl Friſche, ein fleißiger, folgſamer und lieber Knabe, an Blinddarmentzündung im Kreiskrankenhauſe in Herford geſtorben. Er wurde am Dienstag, dem 28. September, alſo während der Ferien, in Lemgo beerdigt. Die anweſenden Lehrer und Schüler erwieſen ihm die letzte Ehre, und bei der erſten Morgenandacht nach den Ferien wurde ſeiner im Gebet gedacht.

Am 10. November wurden die Schüler von den Ordinarien in den Klaſſen auf die Bedeutung des Feſttages als des 150. Geburtstages Schillers in geeigneter Weiſe hingewieſen.

Die Weihnachtsferien dauerten vom 18. Dezember bis einſchl. 3. Januar 1910.

Der Geburtstag Sr. Majeſtät des Kaiſers wurde am 27. Januar durch Aktus auf der Aula gefeiert. Die Feſtrede hielt der wiſſenſch. Hilfslehrer Dr. Maecker.

Die ſchriftliche Reifeprüfung, der ſich 6 Oberprimaner unterzogen, dauerte vom 15. bis 19. Februar. Da die mündliche nach der Beſtimmung des Königl. Preuß. Prov.-Schulrats Herrn Dr. Cauer erſt am 15. März ſtattfinden wird, dieſer Jahresbericht aber, wenn er den Schülern am Schluß des Jahres mitgegeben werden ſoll, vorher im Druck fertiggeſtellt werden muß, ſo kann über den Ausfall der Prüfung hier noch nicht berichtet werden.

Vor Krankheit blieb in dieſem Schuljahre die Anſtalt, Gott ſei Dank, ziemlich bewahrt, ſo daß Vertretung des einen oder anderen Lehrers und längeres Fehlen von Schülern kaum nötig war. Nur der Berichterſtatter ſelbſt mußte ſich gleich nach Oſtern von Fürſtl. Regierung vier Wochen Urlaub geben laſſen, um in einem Sanatorium Heilung von einem ſchweren Aſthmaleiden zu ſuchen.

Am Ende des Schuljahres werden die Herren Mergner und Dr. Maecker aus dem Lehrerkollegium ausſcheiden, jener nach einer einjährigen Tätigkeit hier, um in ſeinem Heimatſtaate Bayern endgültige Anſtellung zu finden, dieſer, der $3^1/_2$ Jahre an unſerer

Die mündliche Reifeprüfung hat erst nach Druck des Programms stattgefunden.

3. Übersicht über die Abiturienten.

Mit dem Zeugnis der Reife sind entlassen worden:

	Namen der Abiturienten	Geburtstag	Geburtsort	Bekenntnis bezw. Religion	Stand und Wohnort des Vaters	Aufenthalt auf hies. Gymn.	Aufenthalt in I	Gewählter Beruf
1.	**Ewerbeck, Kasimir**	12. Mai 1891	Bösingfeld, Lippe	ref.	Pastor, Sonneborn i. L.	5	2	Theologie
2.	**Ferke, August**	27. Sept. 1891	Lemgo	luth.	Kupferschmied, Lemgo	9	2	Theologie
3.	**Jacobsberg, Alfred**	25. August 1890	Meinberg, Lippe	mosaisch	Kaufmann, Meinberg	2	2	Medizin
4.	**Kempte, Ernst**	25. Nov. 1889	Kiel	luth.	Oberpostdirek. Geh. Oberpostrat, Minden i.W.	$4^1/_2$	2	Militär
5.	**Kirchhof, Bruno**	21. Dez. 1890	Brake, Lippe	ref.	Geh. Reg.-Rat, Brake i. L.	10	2	Jura

Anſtalt gewirkt hat, weil er als Oberlehrer an die ſtädtiſche Realſchule in Bromberg berufen iſt. Beiden, die mit Fleiß und Gewiſſenhaftigkeit ihres Amtes gewaltet haben, iſt ein freundliches und dankbares Andenken hier ſicher.

Das Schuljahr wird am 19. März mit Entlaſſung der Abiturienten, Ausgabe der Zenſuren und Verkündigung der Verſetzungen geſchloſſen werden.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Übersicht über die Besuchsverhältnisse und deren Veränderung im Laufe des Schuljahres 1909/10.

	A. Gymnasium.										B. Vorſchule.			
	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.	I	II	III	Sa.
1, Beſtand am 1. Februar 1909	2	6	10	18	14	18	30	32	27	157	20	11	9	40
2, Abgang bis zum Schluß des Schuljahrs 1908|09 (einſchl. der Oſterverſetzung)	2	6	10	13	13	18	25	29	24	140	19	11	8	38
3a, Zugang durch Verſetzung zu Oſtern 1909	6	9	9	13	17	21	28	23	18	144	11	8		19
3b, Zugang durch Aufnahme zu Oſtern 1909		3	2	2		1			15	23	4	1	9	14
4, Schülerzahl im Anfang des Schuljahres 1909|10	6	12	11	20	18	22	33	26	35	183	16	9	10	35
5, Zugang im Sommerhalbjahre		1	1						1	3	1		1	2
6, Abgang im Sommerhalbjahre (einſchl. der Herbſtverſetzung in I)		5		3	3	1		1	3	16			1	1
7a, Zugang durch Verſetzung zu Herbſt 1909	2									2				
7b, Zugang durch Aufnahme zu Herbſt 1909				1	1					2				
8, Schülerzahl im Anfange des Winterhalbjahrs	8	8	12	18	16	21	33	25	33	174	17	9	10	36
9, Zugang im Winterhalbjahr									1	1			1	1
10, Abgang im Winterhalbjahre						1	2		1	4	1	1	1	3
11, Schülerzahl am 1. Februar 1910	8	8	12	18	16	20	31	25	33	171	17	8	10	34
12, Durchſchnittsalter am 1. Februar 1910	19,5	18,7	17,8	16,9	15,3	14,4	13,4	12,1	10,7		9,7	8,4	7,3	

2. Übersicht über die Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Gymnaſium								B. Vorſchule							
	Evang.	Kath.	Diſſid.	Juden	Einheim.	Ausw. Lippe	Andere Deutſche	Ausländ.	Evang.	Kath.	Diſſid.	Juden	Einheim.	Ausw. Lippe	Andere Deutſche	Ausländ.
1, Im Anfang des Sommerhalbjahrs 1909	167	9	–	7	128	39	16	–	33	–	–	2	35	–	–	–
2, Im Anfang des Winterhalbjahrs 1909|10	159	8	–	7	123	33	18	–	34	–	–	2	35	–	–	1
3, Am 1. Februar 1910	157	7	–	7	120	32	19	–	32	–	–	2	33	–	–	1

Das Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienſt haben erhalten Oſtern 1909: 13 Schüler, Herbſt: 4 Schüler. Davon ſind zu einem praktiſchen Beruf abgegangen Oſtern: 4, Herbſt: 3 Schüler.

V. Sammlung von Lehrmitteln.

a) Gymnasialbibliothek.

1. Hentſchel, Das Leben des Süßwaſſers. 2. Graebner, Die Pflanzenwelt Deutſchlands. 3. H. Cornelius, Die Elementargeſetze der bildenden Kunſt. 4. Büchmann, Geflügelte Worte. 5. Rothe, Tabelle zur Ermittelung der Entfernungen . . . im Fürſtentum Lippe. 5. Strack u. Zöckler, Kommentar zu den heiligen Schriften alten und neuen Teſtaments. 7. Herm. Hirt, Etymologie der neuhochdeutſchen Sprache. 8. Aeſchines, Orationes, ed. Fr. Blaß. 9. Demoſthenes, Orationes, ed. Fr. Blaß. 10. W. Marſchall, Die Tiere der Erde. 11. Weſtermann, Die Nutzpflanzen unſerer Kolonien. 12. Helm, Materialien zur Herodotlektüre. 13. Jörß, Einführung ins Franzöſiſche auf lateiniſcher Grundlage. 14. Jahrbuch über die deutſchen Kolonien, 2. Jahrg. 15. Cauer, Paul, Grundfragen der Homerkritik. 16. Haacke u. Kuhnert, Das Tierleben der Erde, 3 Bde. 17. Lamprecht, Deutſche Geſchichte, 6. — letzter Band. 18. Weber u. Wellſtein, Encyklopädie der Elementar-Mathematik; 2. und 3. Band. 19. Kluge, Etymol. Wörterbuch der deutſchen Sprache; 7. Aufl.

b) Schülerbibliothek.

1. E. S. Thompſon, Prärietiere und ihre Schickſale. 2. Redaktion des „Guten Kameraden“: Kolumbus-Eier. 3. Sophus Tromholt, 100 Schnurrpfeifereien. 4. Karl Ewald, Ausgewählte Märchen. 5. 6. Herm. Pöſche, Unſere Haustiere. 7. Herm. Löns, Mümmelmann. 8. Guſt. Schalk, Heldenfahrten. 9. A. v. Enderes, Neue Federzeichnungen a. d. Tierwelt. 10. Gotth. Klee, Sagen der griechiſchen Vorzeit. 11. M. Teuſcher, Der Jugend Gartenbuch. 12. Ed. Feldtmann, Der Naturfreund im Walde. 13. F. Vietmeyer, Die Ameiſen. 16. Frank Stevens, Die Reiſe ins Bienenland. 15. Guſt. Naumann, Otto der Ausreißer. 16. Swift-Hoffmann, Gullivers Reiſen. 17. Fr. Gerſtäcker, Gold. 18. G. Klee, Buch der Abenteuer. 19. Björnſon u. a.: „Gefunden“, Erzählungen. 20. Pederzani-Weber, Götz von Berlichingen. 21. Darmſtädter Kinder- und Märchenbuch. 22. Das neue Univerſum, Jahrg. 28. 23. Dasſelbe, Jahrg. 29. 24. Dasſelbe, Jahrg. 26. 25. Dasſelbe, Jahrg. 27. 26. Malot, Heimatlos. 27. Deutſches Knabenbuch, Jahr. 22. 28. Dasſelbe, Jahrg. 21. 29. Holzgraefe, Der deutſche Ritterorden. 30. Henkel, Der Kampf um Südweſtafrika. 31. Feldhaus, Luftfahrten einſt und jetzt. 32. Biedenkapp, Aus Deutſchlands Urzeit. 33. Fuchs, Ritterburgen und ritterl. Leben in Deutſchland. 34. Das große Welt-Panorama. 35. Scheffel, Geſammelte Werke, 3 Bde. 36. Kern, Das Auge des Fo. 37. Groth, Stürmiſche Zeiten. 38. May, In den Schluchten des Balkan. 39. Tanera, Vom Nordkap zur Sahara. 40. v. Ecke, Rudi der Tertianer. 41. Der kleine Pappkünſtler. 42. Arbeiten aus Zigarrenkiſten. 43. Schaffen und Schauen, ein Führer ins Leben, 2 Bde. 44. Rethwiſch, Königin Luiſe. 45. Hammaſtröm, Frau Froſch. Derſelbe, Abenteuer zweier Ameiſen,

Von Fürſtl. Regierung überwieſen: A. Vömel, Graf Ferdinand von Zeppelin.

Von einem Schüler geſchenkt: Strauß, Heini von Santen.

c) Naturwissenschaftliche Sammlung.

1. Ein Mikrometer. 2. Ein Druckfortpflanzungsapparat mit Manometern. 3. Ein Crookesſches Radiometer. 4. Ein Maximum- und Minimum-Thermometer. 5 Ein Pyrmeter (Meſſingkugel mit Ring). 6. Eine kleine optiſche Bank. 7. Ein elektriſches Luftthermometer. 8. Ein Voltameter nach Hofmann. 9. Ein Akkumulator. 10. Eine Kundt-

ſche Röhre. 11. Ein Ohrmodell. 12. Ein cylindriſcher Eimer. 13. Eine Glaskugel für die Wägung der Luft 14. Ein Luftreaktionsrad. 15. Eine Waſſerſtrahlluftpumpe. 16. Glasröhren von verſchiedener Weite und Härte.

Eine Anzahl mikroskopiſcher Präparate.

VI. Stiftungen.

1. Das Kapital der Lehrer-Witwen- und Waiſenkaſſe (Statuten im Programm 1879/80) beträgt 5818 Mk.

2. Aus der Overbeckſchen Stiftung für verhältnismäßig gute Leiſtungen in den neueren Sprachen erhielten die Unterprimaner Otto Kramer und Wilhelm Seelemeyer Preiſe.

3. Aus der v. Dohmſchen Stiftung erhielten Preiſe in Form von Bücherprämien die Oberprimaner Kaſimir Ewerbeck und Auguſt Ferke für von ihnen gelieferte Arbeiten. Jener hatte bearbeitet das Thema: „Sokrates, nach Xenophons Memorabilien", dieſer: „Die Berichte des Polybius und Livius über das erſte Jahr des II. puniſchen Krieges".

4. Das zur Erinnerung an das alte Verhältnis der Stadt Lemgo zum Gymnaſium von einem früheren Kurator der Anſtalt am 16. April 1880 geſchenkte Kapital beträgt zurzeit 288 Mk.

VII. Mitteilungen an die Eltern und Angehörigen der Schüler.

1. Wegen der ſchweren Schäden, die die ſogn. Schmutz- und Schundliteratur in der Seele der deutſchen Jugend ſchon angerichtet hat und weiter anzurichten droht, hat das Lehrerkollegium in der Konferenz vom 7. Juni 1909 beſchloſſen, bei ſolchen Buchhändlern und Buchbindern, die fernerhin Bücher dieſer Art an die Schüler der Anſtalt abgeben, ſelbſt nichts mehr zn kaufen und auch die Eltern der Schüler nach dieſer Richtung hin zu beeinfluſſen. Dieſer Beſchluß iſt den Buchhändlern und Buchbindern der Stadt durch Rundſchreiben zur Kenntnis mitgeteilt. Die Eltern unſerer Schüler werden außerdem dringend gebeten, die Lektüre ihrer Kinder ſtändig zu überwachen und dieſen jedes verdächtige Buch ohne Nachſicht abzunehmen. Die Klaſſenbliblіotheken enthalten ſoviel guten Leſeſtoff, daß die Schüler es nicht nötig haben, ſich anderswo Lektüre zu verſchaffen.

2. Nach den durch Verfügung Fürſtlicher Regierung Oſtern 1902 in Geltung getretenen **Bestimmungen über die Versetzung** der Schüler an den höheren Lehranſtalten lauten die Zenſur-Prädikate: 1, Sehr gut, 2, Gut, 3, Genügend, 4, Mangelhaft, 5, Ungenügend. Im allgemeinen iſt die Zenſur „Genügend" in den verbindlichen wiſſenſchaftlichen Unterrichtsgegenſtänden der Klaſſe für die Verſetzung erforderlich. Doch kann über geringere Leiſtungen in dem einen oder anderen Fache hinweggeſehen werden, wenn angenommen werden darf, daß der Schüler auf der nächſtfolgenden Stufe das Fehlende nachholen kann. Falls alſo ein Schüler unter ſolchen Umſtänden und mit einer dahingehenden Bemerkung in ſeinem Oſter-Zeugniſſe verſetzt iſt, **tun die Eltern und Angehörigen gut, sich bei Zeiten mit dem betr. Lehrer in Verbindung zu setzen** und an ihrem Teile dafür zu ſorgen, daß die Leiſtungen ihres Sohnes oder Pflegebefohlenen in dem fraglichen Fache ſich beſſern,

da andernfalls ein Weiterkommen zum nächften Oftertermine fehr fraglich fein würde. — Die Kurfe fämtlicher Klaffen find einjährig und beginnen zu Oftern, zu welchem Termine auch die Verfetzungen ftattfinden.

3. Nach der Disziplinar-Ordnung dürfen auswärtige Schüler nur in folchen **Wohnungen oder Penfionen** untergebracht werden, gegen deren Wahl der Direktor nichts einzuwenden hat. Derfelbe ift zu einer Überwachung der Penfionen und Wohnungen verpflichtet, ev. auch zur Forderung eines Wechfels derfelben. Er ift gern bereit, den Eltern oder Angehörigen bei der Wahl behülflich zu fein, und bittet, dieferhalb mit ihm in Verbindung zu treten.

4. **Das Schulgeld** beträgt jährlich in der Vorfchule Mk. 60, in den Klaffen Sexta bis Quarta Mk. 100, Unter-Tertia bis Prima Mk. 120. Schüler, deren Eltern nicht direkte lippifche Staatsfteuern bezahlen, haben, falls fie nicht mindeftens von Tertia, fondern erft von Unter-Sekunda an die Anftalt befuchen, jährlich 30 Mk. mehr zu zahlen. Das Schulgeld wird pränumerando am erften Tage eines jeden Vierteljahres im Gymnafium an den Rechnungsführer entrichtet.

5. **Schüler, welche die Anstalt verlassen sollen,** müffen durch den Vater oder Vormund fchriftlich oder perfönlich beim Direktor abgemeldet werden (§ 22 der Disziplinarordnung).

6. **Ferienordnung** für das nächste Jahr fiehe Seite 11.

7. **Befreiung vom Turnen** erfolgt nur auf Grund eines nach einem beftimmten Formulare von einem hiefigen Arzte ausgeftellten Gutachtens.

Die Meldung zu einem wahlfreien Unterrichtsgegenstande (Englifch, Hebräifch, Zeichnen in den Klaffen I—IIb) verpflichtet zur Teilnahme auf mindeftens ein halbes Jahr.

8. **Der Unterricht beginnt Dienstag, 5. April, morgens 7 Uhr. Anmeldungen** neu aufzunehmender Schüler für die Klaffen von IIb abwärts werden am Montag, 4. April, morgens 9—10 Uhr, folche für die Vorfchule von 10—11 Uhr im Gymnafium entgegengenommen. Anmeldungen von Schülern für IIa und I erbitte ich mir fchriftlich vorher unter Beifügung der Zeugniffe. Alle neueintretenden Schüler haben bei der Anmeldung Zeugniffe über den bisherigen Unterricht, Geburts- und Impffchein bezw. wenn fie über 12 Jahre alt find, den Wiederimpffchein vorzulegen. Zu den Prüfungen find die bisher gebrauchten Lehrbücher und Hefte, fowie Papier und Schreibgerät mitzubringen.

Lektüre im Schuljahr 1910|11: Latein: I. Cicero pro Seftio. Tacitus, Annales. Horaz. IIa. Cicero, Cato maior. Livius XXI. Vergil, Aeneis. IIb. Cicero in Catilinam. Ovid, Metamorphofen. Vergil, Aeneis. Livius I. IIIa. Caefar, Bellum gall. Ovid, Matamorphofen. IIIb. Caefar, Bellum gall.

Griechifch: I. Homer, Ilias. Sophokles, Oedipus rex. Platon, Apologie. Demofthenes, Olynthifchen Reden. II a. Homer, Odyffee. Bruhn, Griech. Lefebuch. Herodot. II b. Homer, Odyffee. Xenophon, Anabafis und Hellenica. IIIa. Xenophon, Anabafis.

Franzöfifch: I. Taine, Les Origines de la France Contemporaine (Velhagen & Klafing). Molière, Le Tartuffe. (desgl.). II a. Frédéric le Grand, Hiftoire de la Guerre de sept ans (desgl.) Augier et Sandeau, Le Gendre de monfieur Poirier (desgl.) II b. Voltaire, Hiftoire de Charles XII. (desgl.)

Engliifch: I. Macaulay, England before the Reftoration. (Velhagen & Klafing.)

Im Lateinifchen und Griechifchen werden, wo nicht andere Ausgaben genannt find, Teubnerfche Textausgaben gefordert.

In Betreff der Wörterbücher und fonftiger Hilfsmittel geben die betr. Lehrer gern Auskunft.

Der Direktor.

Fürstliches Gymnasium zu Lemgo.

Jahresbericht

über das

Schuljahr 1910|11.

Erstattet von

Professor Dr. Schacht.



ÖFFENTL. BIBLIOTHEK
ZU DETMOLD

Lemgo 1911.
Druck von F. L. Wagener.

1910 Prgr. Nr. 1017.

L 2 56. 40 Sep.

LZ 56.4°-1910111

Ser

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

	VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	I	Sa.
Religionslehre	3	2	2	2		2	2	2	15
Deutsch	3	2	3	2	2	3	3	3	21
Lateinisch	8	8	8	8	8	7	7	7	61
Griechisch				6	6	6	6	6	30
Französisch			4	2	2	3	3	3	17
Englisch (wahlfrei)							2	2	4
Hebräisch (wahlfrei)							2	2	4
Geschichte	1	1	2	2	2	2	3	3	25
Geographie	2	2	2	1	1	1			
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	30
Naturbeschreibung	2	2	2	2					8
Physik (Chemie, Mineralogie)					2	2	2	2	8
Schreiben	2	2							4
Zeichnen (in I und II wahlfrei)		2	2	2	2	2			10
Singen	2	2	2 (IV–I)						6
Turnen	3		3			3			9
Pflichtstunden									252
ohne Singen und Turnen	25	25	29	30	30	30	30	30	229
Gesamtzahl der Stunden	30	30	34	35	35	37	37	37	275

2. Übersicht über die Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer im Schuljahre 1910/11.

Lehrer.	Ordinariat.	I	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.
Gymnasial-Direktor Prof. **Held**, gestorben am 3. September 1910.										
1. Oberlehrer Prof. Dr. **Schacht.**	1 IIa	3 Gesch. u. Geogr. 6 Griech.	7 Latein 2 Homer 3 Gesch. u. Geogr. 3 Deutsch							24
2. Oberlehrer Professor **Winter I.**	VI	2 Religion 2 Hebr.	2 Religion 2 Hebr.	2 Religion		2 Franz.				25
3. Oberlehrer Prof. **Schulz.**	IIb	3 Deutsch 2 Horaz	4 Griech.	7 Latein 6 Griech. 3 Gesch. u. Geogr.						27
4. Oberlehrer **Schlepper.**	IIIb				2 Religion	2 Deutsch 8 Latein 6 Griech. 2 Gesch. 1 Geogr.	2 Gesch. 2 Geogr.	2 Religion 2 Deutsch 8 Latein 2 Geogr. 1 Gsch. Erz.	3 Religion 2 Geogr.	25
5. Oberlehrer Dr. **Weißbrodt.**	IIIa	5 Latein		3 Deutsch	2 Deutsch 8 Latein 6 Griech. 2 Gesch. 1 Geogr.				3 Deutsch 1 Gsch. Erz. 8 Latein	24
6. Oberlehrer **Rühle.**	V						2 Religion 3 Deutsch			25
7. Oberlehrer **Gösling.**	IV	3 Franz. 2 Engl.	3 Franz. 2 Engl.	3 Franz.	2 Franz.		8 Latein 4 Franz.			25
8. Wissenschaftl. Hülfslehrer Probekandidat **Schwöppe.**		4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik	3 Mathem.	3 Mathem.				24
9. Gymnasial-Elementarlehrer **Winter II.**					2 Physik	2 Naturk.	4 Mathem. u. Rechnen 2 Naturk.	4 Rechnen 2 Naturk. 3 Turnen	4 Rechnen 2 Naturk.	25
10. Zeichen-, Turn- und Gesang-Lehrer **Engler.**		2 Zeichnen 3 Turnen Singen			2 Zeichnen	2 Zeichnen 3 Turnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen 2 Schreiben 2 Singen	2 Schreiben 2 Singen	26

3. Übersicht über die Verteilung des Unterrichtsstoffes.

Prima.

Religionslehre: 2 St. Winter I. Überſicht über die Bekenntnisſchriften. Glaubens- und Sittenlehre nach Hollenbergs Hilfsbuche. Lektüre des Römerbriefes. Wiederholungen.

Deutsch: 3 St. Schulz. Lektüre: Goethes Egmont, Iphigenie, Taſſo. Goethes Lyrik in Auswahl. Leben des Dichters nach Dichtung und Wahrheit. Schillers akademiſche Antrittsrede. Aufſatzlehre und Dispoſitionsübungen.

Themata der Haus- und Klaſſenarbeiten: 1. Was iſt die Ehre? (nach Leſſings Minna von Barnhelm. 2. Nicht der iſt auf der Welt verwaiſt, dem Vater und Mutter geſtorben, ſondern der für Herz und Geiſt keine Lieb' und kein Wiſſen erworben. 3. Das Volk in Goethes Egmont. 4. a) Abituriententhema, b) Die Elemente haſſen das Gebild der Menſchenhand. 5. Warum wird Rom die ewige Stadt genannt? 6. Was haben wir nach dem Ausgange von Goethes Taſſo für den Helden zu erwarten? 7. Das wir Menſchen nur ſind, der Gedanke beuge das Haupt dir; doch daß Menſchen wir ſind, richte dich freudig empor. 8. Abituriententhema.

Thema der Prüfungsarbeit:
a) Herbſt 1910: Wer erweckt unſere Teilnahme in höherem Grade, Achill oder Hektor?
b) Oſtern 1911: Das alte und das neue deutſche Reich.

Latein: 7 St. Cicero pro Sestio 1—40. Tacitus, Annales I. Leben und Schriften des Schriftſtellers. Horaz, ausgewählte Oden aus dem 3. und 4. Buche, ausgewählte Satiren. Eine Anzahl Oden auswendig gelernt. Leben und Dichtungen des Horaz, Metrik. Grammatiſche und ſtiliſtiſche Wiederholungen nach dem Übungsbuche, mündliche und ſchriftliche Überſetzungen daraus. Übungen im unvorbereiteten Überſetzen. Alle 8 bezw. 14 Tage eine ſchriftliche Arbeit.

Griechisch: 6 St. Schacht. Homer, Ilias XII—XXIV mit Auswahl. Sophocles, Oedipus Rex, Demosthenes, Olynth. Reden. Platon, Apologie und Kriton. Grammatiſche Wiederholungen nach Kaegis Grammatik und Repetitionstabellen. Alle 4 Wochen eine ſchriftliche Arbeit.

Franzöſisch: 3 St. Gösling. Im Sommer Taine, Ancien Régime, im Winter Molière, Le Tartuffe. Sprechübungen nach Lagarde, La clef de la converſation française. Grammatiſche Wiederholungen nach Ploetz und Kares. Alle 4 Wochen eine ſchriftliche Arbeit.

Engliſch: 2 St. Gösling. Tendering, Lehrbuch der engliſchen Sprache. Lektüre: Macaulay, England before the Restoration. Grammatik nach Tendering und im Anſchluß an die Lektüre. Übungen im Schreiben nach Diktat und leichtere Überſetzungen ins Engliſche.

Hebräiſch: 2 St. Winter I. Nomina, Numeralia, Partikel nach Hollenbergs hebr. Schulbuche § 31—42. Überſetzt wurden Abſchnitte der Genesis.

Geſchichte und Geographie: 3 St. Schacht. Geſchichte der römiſchen Kaiſerzeit und der deutſchen Geſchichte bis zum dreißigjährigen Kriege. Erdkundliche Wiederholungen: Deutſchland und Amerika.

Mathemathik: 4 St. Schwöppe. Arithmetiſche und geometriſche Reihen. Zinseszins- und Rentenrechnung. Grundlehren der Kombinatorik und ihre Anwendungen auf die Wahrſcheinlichkeitslehre. Der binomiſche Satz. Wiederholender Aufbau des arithmetiſchen Lehrganges. Erweiterung des Zahlbegriffes von der ganzen poſitiven bis zur komplexen Zahl und ihres graphiſchen Darſtellung. Lehre von den Gleichungen höheren Grades und beſonders ſolcher, die ſich auf quadratiſche zurückführen lassen. Stereometrie und ihre Anwendung auf die mathematiſche Erd- und Himmelskunde. Ergänzungen, Wiederholungen und Zuſammenfaſſungen auf allen Gebieten der vorhergehenden Klaſſen. Alle 14 Tage eine Klaſſen- oder Hausarbeit.

Aufgaben für die Reifeprüfung: Herbſt 1910: 1) In einem gegebenen gleichſeitigen Dreiecke ſeien die Höhen gezogen, aus ihrem oberen Abſchnitten ſei ein zweites gleichſeitiges Dreieck konstruiert, aus dem oberen Höhenabſchnitten des zweiten werde ein drittes gleichzeitiges Dreieck konstruiert und ſo weiter bis ins Unendliche. Wie groß iſt die Summe der Inhalte aller ſo konstruierten Dreiecke im Vergleich zu dem Inhalt des gegebenen Dreiecks? 2) In einer Kugel mit dem Radius r ſei ein Tetraeder einbeſchrieben. Wie groß iſt sein Rauminhalt und wie verhält er ſich zu dem der Kugel? 3) Die Gleichung der Normalen im Punkte $x = 6$ $y = 4{,}8$ der Ellipse $\frac{x^2}{100} + \frac{y^2}{36} = 1$ und die Coordinaten des Schnittpunktes dieser Normalen mit den Achsen werden geſucht. 4) Geht man an dem Ufer eines Fluſſes, das eine Steigung von $\varphi = 32\frac{1}{2}°$ beſitzt, 8 m hinauf, ſo wird der Fluß unter einem Winkel $d = 27° 43'$ geſehen. Wie breit iſt der Fluß und wie weit iſt der Beobachter vom jenſeitigen Ufer entfernt?

Oſtern 1911: 1) Wie groß iſt, wenn der Einfluß der Strahlenbrechung nicht berückſichtigt und die Erde als vollkommene Kugel mit dem Radius $r = 6370$ km betrachtet wird, das Geſichtsfeld eines Luftſchiffes in der Höhe von 8000 m? 2) Ein Stab von $l = 2$ m Länge iſt ſo aufgeſtellt, daß er gegen die Horizontalebene von $\gamma = 52° 29' 32''$ geneigt iſt, und wirft, wenn die Sonne in ſeine Neigungsebene tritt, einen $s = 2{,}804$ m langen Schatten. Wie hoch ſteht in dieſem Augenblick die Sonne? 3) Auf wie viel Arten laſſen ſich 7 Karten unter 2 Perſonen ſo verteilen, daß die eine 3, die andere 4 erhält? 4) Die Länge der Brennſtrahlen eines Punktes P auf der Ellipſe $\frac{x^2}{64} + \frac{y^2}{36} = 1$ zu berechnen, wenn ſeine Abſciſſe $d = 3$ iſt.

Physik: 2 St. Schwöppe. Mechanik und ihre Anwendung auf die Wärmelehre (Bedeutung des mechaniſchen Wärmeaquivalentes). Mathematiſche Erd- und Himmelskunde. Wiederholungen aus anderen Gebieten.

Ober-Sekunda.

Religionslehre: 2 St. Winter I. Die Zeit der Apoſtel. Alte Kirchengeſchichte, Hollenberg § 82—106. Apoſtelgeſchichte und Galaterbrief geleſen. Wiederholungen.

Deutsch: 3 St. Schacht. Lektüre: Goethes Hermann und Dorothea. Das Nibelungenlied (Auswahl nach dem Urtext im Leſebuche). Der arme Heinrich. Walther von der Vogelweide. Überſicht über die ältere und mittlere Literatur. Schillers Maria Stuart. Goethes Götz von Berlichingen. Schillers Abfall der vereinigten Niederlande (Privatlektüre). Dispoſitionsübungen.

Themata der Aufſätze: 1. Die Vorzüge des Fußreiſens. 2. Was hat Dorethea erlebt, ehe ſie Hermann kennen lernt? 3. Karl V. als Regent der Niederlande. 4. Wie erklärt das Nibelungenlied Brunhilds Feindſchaft gegen Siegfried und Kriemhild? 5. Rüdeger im Kampfe der Pflichten. 6. Pyrrhus und Alexander. 7. Welche Hemmniſſe ſtellen ſich im 1. Akte des Dramas Maria Stuart der Vollſtreckung des Todesurteils entgegen? 8. Das Feuer ein Freund und Feind des Menſchen.

Latein: 7 St. Schacht. Cicero, Cato maior. Livius XXI und XXII mit Auswahl. Vergil, Aeneis IV—IX mit Auswahl. Leben und Werke der Schriftſteller. Zuſammen-

faſſende Wiederholung der Syntax und der ſtiliſtiſchen Bemerkungen in Müllers Grammatik und dem Übungsbuche von Oſtermann; auch mündliches Überſetzen aus dieſem. Alle 8 bis 14 Tage eine ſchriftliche Arbeit.

Griechisch: 4 St. Schulz. Bruhn, Leſebuch X. Herodot I, 1—4, VI mit Auswahl. Wiederholungen und Neudurchnehmen nach der Grammatik § 159—203 und nach den Repetitionstabellen. Überſetzungen aus dem Übungsbuche. Alle 14 Tage eine ſchriftliche Arbeit.

2 St. Homer. Schacht. Odyſſee XIII—XXIV (mit Auswahl).

Franzöſisch: 3 St. Gösling. Im Sommer Frédéric le Grand, Histoire de la Guerre de Sept Ans, im Winter Augier et Sandeau, Le Gendre de monsieur Poirier. Sprechübungen im Anſchluß an die Lektüre und nach Kron, Sprechübungen. Grammatiſche Wiederholungen nach Ploetz und Kares. Alle 4 Wochen eine ſchriftliche Arbeit.

Engliſch: 2 St. Gösling. Tendering, Lehrbuch der engliſchen Sprache. Lektüre aus Jerome, Three men in a boat. Übungen im Schreiben nach Diktat und kleinere Überſetzungen ins Engliſche.

Hebräiſch: 2 St. Winter I. Elementarlehre, Pronomina, ſtarkes Verbum und ſtarkes Verbum mit Suffixen nach Hollenberg, § 1—19.

Geſchichte und Geographie: 3 St. Schacht. Griechiſche und römiſche Geſchichte nach Hoffmann, 1. und 2. Heft. Geographie von Altgriechenland und Altitalien. Erdkundliche Wiederholungen nach Daniel (die außereuropäiſchen Erdteile mit beſonderer Berückſichtigung der deutſchen Kolonien).

Mathematik: 4 St. Schwöppe. Gleichungen, beſonders quadratiſche mit mehreren Unbekannten. Anwendung der Algebra auf die Geometrie. Einiges über harmoniſche Punkte und Strahlen, ſowie über Transverſalen. Trigonometriſche Berechnung von Dreiecken aus einfachen Beſtimmungsſtücken, die wichtigſten goniometriſchen Formeln. Alle 14 Tage eine Klaſſen- oder Hausarbeit.

Phyſik: 2 St. Schwöppe. Lehre von der Wärme und der Elektrizität.

Unter-Sekunda.

Religionslehre: 2 St. Winter I. Das Leben Jeſu, beſonders nach Matth., Hollenberg § 54—81. Pſalmen und Abſchnitte des Buches Hiob geleſen. Pſalmen und Bergpredigt memoriert.

Deutſch: 3 St. Weißbrodt. Schillers Leben. Lektüre des Liedes von der Glocke und einiger Balladen, der Dramen Tell und Jungfrau von Orleans. Dispoſitionsübungen. Wiederholungen aus der Laut- und Flexionslehre, das Wichtigſte von der Poetik und Stiliſtik. Auswendig gelernt das Lied von der Glocke u. a. Gedichte Schillers ſowie Stellen aus den geleſenen Dramen. Mündliche Berichte über Geleſenes.

Themata der Aufſätze: 1. Der Feierabend. 2. Das Mythologiſche in Schillers „Klage der Ceres“. 3. Ein Tag aus meinen Sommerferien. 4. Mein bisheriges Leben und wie ich wünſche, daß ſich mein künftiges geſtalte. (Kl.-Arb.). 5. Der Ackerbau, die Grundlage aller Geſittung. 6. Die Unterdrückung der Schweiz durch die Landvögte. 7. Die Tell-Handlung (Kl.-Arb.) 8. Die Lage Karls VII. vor dem Eingreifen Johannes (Kl.-Arbeit).

Latein: 7 St. Schulz. Cicero 1. u. 4. Rede g. Catilina, Livius I (Auswahl). Ausgewählte Stücke aus Ovid Metam. und Vergil Aen. I und II. Wiederholung der Syntax nach Müllers Schulgrammatik. Mündliche und ſchriftliche Überſetzungen aus dem Übungsbuche und Auswendiglernen der Phraſeologie. Wöchentlich eine ſchriftliche Arbeit.

Griechisch: 6 St. Schulz. Xenophon Anab. III—V und Hell. I. (Auswahl). Homer Od. I—IX mit Auswahl. Die Kasuslehre und die wichtigsten Regeln der Verbalsyntax; Wiederholung der Formenlehre nach Kaegis Schulgrammatik und Übungsbuche. Mündliches Übersetzen. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Französisch: 3 St. Gösling. Voltaire, Histoire de Charles XII. Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre und nach Kron, Sprechübungen. Ploetz und Kares, Sprachlehre § 25—80 und mündliches Übersetzen der betr. Stücke des Übungsbuches. 12 schriftliche Arbeiten.

Geschichte: 2 St. Schulz. Deutsche Geschichte von Friedrich d. Gr. bis zur Gegenwart nach Meyers Lehrbuch, 4. Heft. Wiederholungen.

Geographie: 1 St. Schulz. Die Länder Europas außer Deutschland, Daniels Leitfaden § 70—87. Weltverkehr und Welthandel, § 105—107.

Mathematik: 4 St. Schwöppe. Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Schwierigere Gleichungen I. Grades mit einer Unbekannten, einfache mit mehreren. Einfache quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Proportionalität der geraden Linien und Ähnlichkeit der Figuren. Umfang und Inhalt des Kreises. Dreieckkonstruktionen. Alle 14 Tage eine Haus- oder eine Klassenarbeit.

Physik: 2 St. Schwöppe. Magnetismus und Elektrizität. Einfache chemische Erscheinungen.

Obertertia.

Religionslehre (mit IIIb): 2 St. Schlepper. Das Reich Gottes im A. T. nach Hollenberg § 1—54. Kirchenlieder und Psalmen gelernt.

Deutsch: 2 St. Weißbrodt. Gedichte und Prosastücke des Lesebuches gelesen, ferner Paul Heyse: Colberg; Gedichte von Schiller, Goethe, Körner, Uhland u. a. gelernt. Grammatische Wiederholungen und Erweiterungen, einiges aus der Metrik und Poetik. 10 Aufsätze.

Latein: 8 St. Weißbrodt. Caesar Bell. Gall. V—VII mit Auslassungen, ausgewählte Abschnitte aus Ovid Metam. Grammatik nach Müller § 133—256 mit Auswahl. Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Übungsbuche. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Griechisch: 6 St. Weißbrodt. Xenophon, Anabasis I und II mit Auswahl. Grammatik nach Kaegi, § 67—111. Wiederholungen. Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Übungsbuche. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Französisch: 2 St. Gösling. Unregelmäßige Formenlehre nach Ploetz-Kares § 1—34; mündliche und schriftliche Übersetzungen aus Ploetz, Übungsbuch. 12 Haus- oder Klassenarbeiten.

Geschichte: 2 St. Weißbrodt. Deutsche Geschichte von der Reformation bis auf Friedrich den Großen nach Meyer, 3. Heft. Wiederholungen aus dem Mittelalter.

Geographie: 1 St. Weißbrodt. Deutschland nach Daniel, § 88—104. Kartenzeichnen.

Mathematik: 3 St. Schwöppe. Vom Kreise zweiter Teil. Vergleichung der Flächeninhalte gradliniger Figuren (Kambly-Röder bis § 112). Gleichungen I. Grades Proportionen, Potenzen mit ganzen positiven Exponenten.

Naturkunde und Physik: 2 St. Winter II. Vom menschlichen Körper. Das Wichtigste aus der Mechanik und Wärmelehre.

Unter-Tertia.

Religionslehre: ſ. Ober-Tertia.

Deutsch: 2 St. Schlepper. Lektüre von poetiſchen und proſaiſchen Stücken aus dem Leſebuch. 6 Gedichte gelernt. 10 Aufſätze. Grammatik im Anſchluß an die Beſprechung der ſchriftlichen Arbeiten und an das Lateiniſche.

Latein: 8 St. Schlepper. Caeſar Bell. Gall. I—IV mit Auswahl. Grammatik nach Oſtermann-Müller. § 70—131; Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre; mündliche und ſchriftliche Überſetzungen aus dem Übungsbuche. Wöchentlich eine Haus- oder Klaſſenarbeit, vorwiegend letztere.

Griechisch: 6 St. Schlepper. Grammatik nach Kägi, § 1—85; mündliche und ſchriftliche Überſetzungen aus dem Übungsbuche; wöchentlich eine Haus- oder Klaſſenarbeit, vorwiegend letztere.

Franzöſisch: 2 St. Winter I. Ploetz, Elementarbuch, § 31—63 (zu Ende). 12 ſchriftliche Arbeiten.

Geſchichte: 2 St. Schlepper. Deutſche Geſchichte im Mittelalter nach Meyer, zweites Heft.

Geographie: 1 St. Schlepper. Die außereuropäiſchen Erdteile nach Daniel § 35—74.

Mathematik: 3 St. Schwöppe. Planimetrie nach Kambly-Röder bis § 89. Grundrechnungen mit abſoluten Zahlen und Einführung der poſitiven und negativen Zahlengrößen. Gleichungen I. Grades mit einer Unbekannten.

Naturkunde: 2 St. Winter II. Botanik und Zoologie nach Baenitz, Leitfaden.

Quarta.

Religionslehre: 2 St. Rühle. Bibliſche Geſchichte des neuen Teſtaments nach Voelker-Strack. 2. Hauptſtück. Geſänge und Gebete gelernt und wiederholt.

Deutsch: 3 St. Rühle. Lektüre von poetischen und proſaiſchen Stücken des Leſebuchs. 10 Gedichte gelernt. Grammatik nach dem Anhange. Alle 14 Tage eine ſchriftliche Arbeit.

Latein: 8 St. Gösling. Lektüre und Überſetzungen nach dem Übungsbuche. Die Hauptregeln der Syntax nach dem Anhange. Wöchentlich eine ſchriftliche Arbeit.

Franzöſisch: 4 St. Gösling. Ploetz, Elementarbuch § 1—33. Alle acht bezw. vierzehn Tage eine ſchriftliche Arbeit.

Geſchichte: 2 St. Schlepper. Alte Geſchichte nach Meyer, 1. Heft.

Geographie: 2 St. Schlepper. Europa mit Ausnahme von Deutſchland nach Daniel, § 75—87, 103, 104.

Mathematik: 2 St. Winter II. Planimetrie nach Kambly-Roeder, § 1—45.

Rechnen: 2 St. Winter II. Krancke 2. Heft, S. 1—75 und S. 132—137.

Naturkunde: 2 St. Winter II. Botanik und Zoologie nach Baenitz, Leitfaden.

Quinta.

Religionslehre: 2 St. Rühle. Bibliſche Geſchichte des neuen Teſtaments nach Voelker-Strack. 2. Hauptſtück. Geſänge und Gebete gelernt und wiederholt.

Deutsch: 2 St. Rühle. Lektüre von poetiſchen und proſaiſchen Stücken des Leſebuchs. 10 Gedichte gelernt. Grammatik nach dem Anhange. Wiederholungen. Wöchentlich eine ſchriftliche Arbeit. Rechtſchreibeübungen und kleine Erzählungen.

Geschichts-Erzählungen: 1 St. Rühle: Griechiſche und römiſche Sagen und Geſchichten.

Latein: 8 St. Rühle. Regelmäßige Formenlehre beendet, unregelmäßige durchgenommen und geübt, einige wichtige ſyntaktiſche Regeln, mündliche und ſchriftliche Überſetzungen aus dem Übungsbuche. Wöchentlich eine ſchriftliche Arbeit.

Geographie: 2 St. Rühle. Deutſchland nach Daniel, § 88—104.

Rechnen: 4 St. Winter II. Krancke, 1. Heft S. 107—145.

Naturkunde: 2 St. Winter II. Botanik und Zoologie nach Baenitz, Leitfaden.

Sexta.

Religionslehre: 3 St. Rühle. Bibliſche Geſchichten des A. T. nach Voelker und Strack. Vor den Hauptfeſten die betr. Geſchichten des N. T. Erſtes Hauptſtück durchgenommen und gelernt nebſt den betr. Erklärungen des Luther. bezw. Heidelberger Katechismus. 3. Hauptſtück gelernt. Geſänge und Sprüche.

Deutsch: 3 St. Winter I. Lektüre von poetiſchen und proſaiſchen Stücken des Leſebuches. 10 Gedichte gelernt. Grammatiſches nach dem Anhange. Wöchentlich eine ſchriftliche Arbeit.

Latein: 8 St. Winter I. Regelmäßige Formenlehre mit Ausſchluß der Deponentia; mündliche Überſetzungen aus dem Übungsbuch. Wöchentlich eine ſchriftliche Arbeit.

Geschichts-Erzählungen: 1 St. Winter I. Deutſche Sagen und Geſchichten mit Benutzung des Leſebuchs.

Geographie: 2 St. Rühle. Heimatkunde und im Anſchluß daran die Grundbegriffe der allgemeinen Erdkunde. Anleitung zum Verſtändnis von Globus und Karte. Das Wichtigſte aus der Länderkunde.

Rechnen: 4 St. Winter II. Krancke, Heft I, S. 1—101.

Nuturkunde: 2 St. Winter II. Botanik und Zoologie nach Baenitz, Leitfaden.

Vorschule.

Lehrer: Dreimann.

Die Vorſchule hat dreijährigen Kurſus und iſt in drei Abteilungen geteilt, die jedoch von einem Lehrer, meiſt gleichzeitig, unterrichtet werden. Die Zahl der Stunden beträgt im ganzen 26, von denen 4 ausſchließlich für die 1. und 6 für die 1. und 2. Abteilung beſtimmt ſind, während in den übrigen 16 die Abteilungen vereinigt ſind.

Der Gymnaſial-Turnverein übte unter Leitung des W. H.-L. Dr. Maecker.

Am **Konfirmandenunterricht** nahmen teil 4 Ober-, 17 Unter-Tertianer, 10 Quartaner, 3 Quintaner und 2 Sextaner, die deshalb vom Religionsunterricht befreit waren.

Vom **Turnunterricht** waren befreit im Sommer 15, im Winter 24 Schüler.

Am **Zeichenunterricht** nahmen 4 Schüler der oberen Klaffen teil.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. **Fürstl. Regierung d. d. 20. März 1910:** Paftor Schlepper aus Enge bei Stedefand wird vom 1. April 1910 als Oberlehrer angeftellt.

2. **Fürstl. Regierung d. d. 4. April 1910:** Der Hilfslehrer Winter II wird als Gymnafialelementarlehrer vom 1. April an angeftellt.

3. **Fürstl. Regierung d. d. 4. April 1910:** Der Kandidat des höheren Schulamts Schwöppe, der zur Ableiftung feines Probejahrs hierher überwiefen ift, wird gleichzeitig als wiffenfchaftlicher Hilfslehrer angeftellt.

4. **Fürstl. Regierung d. d. 21. April 1910:** Der Arbeitsplan für das Sommerhalbjahr 1910 wird genehmigt.

5. **Fürstl. Regierung d. d. 7. September 1910:** Prof. Schacht wird bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Direktorialgefchäfte beauftragt.

6. **Fürstl. Regierung d. d. 24. Oktober 1910:** Der Arbeitsplan für das Winterhalbjahr 1910/11 wird genehmigt.

7. **Fürstl. Regierung d. d. 31. Oktober 1910:** Mit Beginn des nächften Schuljahres werden verfuchsweife Mädchen, deren Eltern im hiefigen Lande wohnhaft find oder die ihre Ausbildung hier genoffen haben, zum Befuch der oberen Klaffen des Gymnafiums und zwar von Oberfekunda an unter den nachftehenden Bedingungen zugelaffen:

1. Die aufzunehmenden Schülerinnen haben in der abzuhaltenden Aufnahmeprüfung denfelben Anforderungen zu entfprechen wie die Schüler.
2. Für die Verfetzung, Abgangsprüfung ufw. der Schülerinnen gelten die gleichen Bedingungen wie für die Schüler. Anträge auf Aufnahme find an den Direktor zu richten.

8. **Fürstl. Regierung d. d 16. Dezember 1910:** Die Ferienordnung für das Schuljahr 1910/11 ift wie folgt feftgefetzt:

	Schulfchluß	Schulanfang
Ofterferien:	8. April (abgeändert)	25. April.
Pfingftferien:	2. Juni	8. Juni
Sommerferien:	1. Juli	1. Auguft
Herbftferien:	30. September	17. Oktober
Weihnachtsferien:	23. Dezember	9. Januar 1912
Ofterferien:	30. März	15. April

9. **Fürstl. Regierung d. d. 23. März 1911:** Die Neueinführung der vorgefchlagenen Schulbücher (Segger, Rechenbuch für die Vorfchule; Müller und Pietzker, Rechenbuch für die unteren Klaffen der höheren Lehranftalten; Neubauer, Lehrbuch der Gefchichte für höhere Lehranftalten) wird genehmigt.

III. Chronik der Anstalt.

Das am Dienstag, dem 5. April 1910, beginnende und am Sonnabend, dem 8. April 1911, zu Ende gehende Schuljahr hat der Anstalt einen schweren Verlust gebracht. Ihr Leiter, Prof. Adolf Held, ist ihr am 3. September durch den Tod entrissen worden. Nur kurze Zeit ist es dem Verewigten beschieden gewesen, die Leitung der Schule zu führen, der sonst seine Lebenstätigkeit gewidmet gewesen ist. 37 Jahre hatte er bereits des Lehramts am Lemgoer Gymnasium gewaltet, als er im Herbst 1908 mit anscheinend noch rüstiger Kraft das Amt des Direktors antrat, von den freudigen Wünschen und Hoffnungen aller derjenigen begrüßt, denen die Wohlfahrt unserer altehrwürdigen Anstalt am Herzen liegt. Doch nur zu bald begann ein schweres Herzleiden dem arbeitsfreudigen Manne die Ausübung seines Amtes zu erschweren und nötigte ihn schon Ostern 1909 zur Wiederherstellung seiner Gesundheit auf einige Wochen seine Tätigkeit zu unterbrechen. Leider trat die erhoffte Heilung nicht ein, das Leiden verschlimmerte sich vielmehr im Laufe des Schuljahres so sehr, daß er sich dazu entschließen mußte, nunmehr einen längeren Urlaub zu nehmen, den er sogleich nach den Osterferien 1910 antrat, nicht ohne selbst noch das neue Schuljahr mit der Amtseinführung zweier neuen Lehrer, der Herren Oberlehrer Schlepper und Probekandidat Schwöppe, eröffnet zu haben. Aber weder der Besuch des Bades Nauheim noch der sich daran anschließende Erholungsaufenthalt in einer Sommerfrische des Teutoburger Waldes vermochten den unheilvollen Verlauf der Krankheit aufzuhalten. Am Abend des 3. September erlöste der Tod den Kranken von seinen schweren Leiden. Am Montag, dem 5. Sept., veranstaltete das Lehrerkollegium für die Schule in der Aula eine Trauerfeier, bei der der Berichterstatter dem dahingeschiedenen Leiter der Anstalt Worte der Erinnerung widmete, Die Beerdigungsfeier, an der die gesamte Schule sich beteiligte, fand am Mittwoch, dem 7. September, statt. Das Andenken an den Verstorbenen wird unauslöschlich sein bei allen denjenigen, die ihm als Lehrer, Kollegen und Vorgesetzten näher getreten sind.

Im verflossenen Jahr ist auch sonst der Unterrichtsbetrieb von Störungen nicht frei geblieben. Da gleich zu Beginn des Sommerhalbjahres Herr Oberlehrer Rühle sich gezwungen sah, zur Heilung seiner angegriffenen Nerven ein Sanatorium aufzusuchen, so mußte eine Vertretung für ihn beschafft werden. Der zu diesem Zweck vom Königl. Preuß. Provinzialschulkollegium zu Münster auf vorgebrachte Bitte bereitwilligst hierher überwiesene Seminarkandidat Herr Dr. Adolf Kater aus Herford hat sich der ihm gewordenen Aufgabe mit anerkennenswertem Eifer und Geschick unterzogen und es verstanden, sich in der kurzen Zeit seines Hierseins die Zuneigung der ihm anvertrauten Jugend und die Achtung des Kollegiums zu erwerben. Dieses war auch durch den Eintritt der oben genannten Herren Oberlehrer Schlepper*) und cand. prob. Schwöppe**) an Stelle der zu Ostern 1910 ausgeschiedenen Mitglieder Herren Dr. Maecker und Ober-

*) Rudolf Schlepper, geb. den 12. Juni 1867 zu Lauenburg a. d. Elbe, besuchte die Gymnasien in Hildesheim und Clausthal i. Harz, die Universitäten Göttingen und Kiel, machte 1891/92 seine theologischen Prüfungen und war 1893–1904 pfarramtlich tätig. Von 1904—1907 studierte er klassische Philologie in Göttingen und Münster und bestand am 5. Dez. 1907 vor der Königlichen Wissenschaftlichen Prüfungskommission die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen. Bis Ende März 1910 wieder pfarramtlich tätig, wurde er zum 1. April 1910 als Oberlehrer an das Gymnasium in Lemgo berufen.

**) Eduard Schwöppe, geb. am 16. Januar 1882 zu Lemgo, besuchte das Gymnasium Leopoldinum zu Detmold, wo er Ostern 1900 die Reifeprüfung bestand, studierte in Göttingen, Kiel und Marburg Mathematik und Naturwissenschaften und bestand am 30. Januar 1909 in Marburg vor der Königlich Wissenschaftlich. Prüfungskommission die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen. Das Seminarjahr legte er von Ostern 1909 bis Ostern 1910 an der Oberrealschule zu Bielefeld ab und wurde dann zur Ableistung des Probejahres vom Königl. Provinzialschulkollegium zu Münster dem Gymnasium zu Lemgo überwiesen.

lehrer Mergner wieder ergänzt worden. Vom 17. März 1911 an mußte Herr Oberlehrer Gösling zu einer militäriſchen Dienſtleiſtung beurlaubt werden. Leider ließ ſich eine vollſtändige Vertretung für ſeinen Unterricht nicht einrichten.

Wenn nun trotz ſolcher Schwierigkeiten der aufgeſtellte Unterrichtsplan hat eingehalten und die inneren und äußeren Aufgaben der Schule haben erledigt werden können, ſo iſt das der nie verſagenden Arbeitsfreudigkeit und Bereitwilligkeit des Lehrerkollegiums zuzuſchreiben, dem für ſeine hingebende Mitwirkung auch der Berichterſtatter zu anerkennendem Danke ſich verflichtet fühlt.

Zweimal fand eine Reifeprüfung ſtatt, die im Herbſt 1910 ein, Oſtern 1911 ſieben Oberprimaner beſtanden. Die mündliche Prüfung leitete in beiden Fällen der Fürſtliche Kommiſſar, Herr Provinzial-Schulrat und Univerſitätsprofeſſor Dr. Cauer, der auch am 24. Juni 1910 die Anſtalt mit ſeinem Beſuche beehrte, um dem Unterrichte der beiden Kandidaten Schwöppe und Dr. Kater beizuwohnen.

Die patriotiſchen Feſttage, der Geburtstag Sr. Durchlaucht des Fürſten am 30. Mai 1910 und der Geburtstag des deutſchen Kaiſers am 27. Januar 1911, wurden in der üblichen Weiſe begangen. Bei der erſteren Feier hielt Herr Oberlehrer Schlepper, bei der letzteren Herr Oberlehrer Gösling die Feſtrede. Des Sedantages wurde am 2 September durch Geſang, Deklamation und eine Anſprache des Oberprimaners Muſal gedacht, der die Kriegstaten des 55. Regiments im Jahre 1870 ſchilderte. Am 18. Januar 1911 wurde die vor 40 Jahren erfolgte Gründung des neuen deutſchen Reiches den Schülern in den einzelnen Klaſſen in gebührende Erinnerung gebracht.

Die Turnfahrten der einzelnen Klaſſen des Gymnaſiums und der Vorſchule fanden am 9. Juni ſtatt und waren vom ſchönſten Wetter begünſtigt.

Die Schüler der oberen Klaſſen (Unterſekunda bis Prima) fuhren in Begleitung ihrer Klaſſenlehrer, des Berichterſtatters und des Prof. Schulz, ſowie des wiſſenſchaftlichen Hilfslehrers Schwöppe, mit der Bahn über Hameln nach Bodenwerder. Von Bodenwerder ging es dann zu Fuß über die Berge nach Polle. Am Nachmittag von Polle aus auf einem Weſerdampfer Fahrt nach Hameln und von da am Abend Rückfahrt mit der Eiſenbahn nach Lemgo.

Die Obertertianer fuhren mit ihrem Klaſſenlehrer Dr. Weißbrodt mit der Bahn nach Bielefeld, beſichtigten die Stadt und die Sparenburg, um dann auf dem Rücken der Berge nach Örlinghausen zu wandern, wo zu Mittag geraſtet wurde. Nachmittags wurde der Tönsberg mit dem Sachſenlager beſucht; gegen Abend erfolgte die Rückkehr mit der Bahn von Örlinghauſen aus.

Die Schüler der Untertertia unternahmen in Begleitung ihres Klaſſenlehrers, Oberlehrer Schlepper, eine Eiſenbahnfahrt über Hameln bis Deckbergen; dann ging es zu Fuß über die Schaumburg, Paſchenburg, Ahrensburg, Bad Eilſen nach Bückeburg, woſelbſt das Fürſtliche Schloß eingehend beſichtigt wurde. Am Abend wurde mit der Bahn die Rückfahrt über Herford—Lage angetreten.

Der Klaſſenlehrer der Quarta, Oberlehrer Gösling, wanderte mit ſeinen Schülern über die Berge nach Salzuflen, von wo nach Beſichtigung des Solbades eine Bahnfahrt zur Looſe unternommen wurde. Die Rückkehr erfolgte zu Fuß.

Die Schüler der Quinta und Sexta, die in Begleitung ihrer Klaſſenlehrer, des Prof. Winter und des wiſſenſchaftlichen Hilfslehrers Dr. Kater, mit der Bahn nach Hameln gefahren waren, beſtiegen hier einen Weſerdampfer, der ſie nach Emmerthal brachte. Darauf beſuchte man den Ohrberg und den Klütberg und kehrte am Abend mit der Bahn zurück.

Der Vorſchullehrer Dreimann, dem ſich wieder eine Anzahl Väter ſeiner Schüler angeſchloſſen hatten, unternahm mit ſeiner kleinen Schar eine fröhliche Wanderfahrt zu den Externſteinen.

Am 6. Dezbr. geruhten Seine Hochfürſtliche Durchlaucht, dem Gymnaſium zwei gerahmte Heliogravüren Seiner Durchlaucht des Fürſten und Ihrer Hoheit der Fürſtin überweiſen zu laſſen, die als Wandſchmuck einen Platz in der Aula erhalten haben. Es möge dem Berichterſtatter geſtattet ſein, den untertänigſten Dank für das gnädige Geſchenk auch hier zum Ausdruck zu bringen.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Übersicht über die Besuchsverhältnisse und deren Veränderung im Laufe des Schuljahres 1910/11.

	A. Gymnasium.										B. Vorschule.			
	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.	I	II	III	Sa.
1, Bestand am 1. Februar 1910	8	8	12	18	16	20	31	25	33	171	17	9	10	34
2, Abgang bis zum Schluß des Schuljahres 1909/10 (einschließlich der Osterversetzung)	6	6	9	15	13	18	27	21	26		17	3		20
3a, Zugang durch Versetzung zu Ostern 1910	5	8	11	13	16	23	20	20	15		7	10		17
3b, Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1910	2	2	2	4	3	1			7	21	4	1	14	19
4, Schülerzahl im Anfang des Schuljahres 1910/11	9	12	15	20	22	26	24	29	28	185	11	11	14	36
5, Zugang im Sommerhalbjahre									1	1				
6, Abgang im Sommerhalbjahre (einschließlich der Herbstversetzung)	1		5	2	1					9				
7a, Zugang durch Versetzung zu Herbst 1910														
7b, Zugang durch Aufnahme zu Herbst 1910		1	2		1					4	1		1	2
8, Schülerzahl im Anfange des Winterhalbjahres	8	13	12	18	22	26	24	29	29	181	12	11	15	38
9, Zugang im Winterhalbjahre														
10, Abgang im Winterhalbjahre									1	1				
11, Schülerzahl am 1. Februar 1911	8	13	12	18	22	26	24	29	28	180				
12, Durchschnittsalter vom 1. Februar 1911	20	19	17,2	16,3	15,4	14,3	13,3	12	10,9		9,4	8,4	7,6	

2. Übersicht über die Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Gymnasium.								B. Vorschule							
	Evang.	Kath.	Diſſid.	Mosaiſch.	Einheim.	Ausw. Lipper	Andere Deutsche	Ausländ.	Evang.	Kath.	Diſſid.	Mosaiſch.	Einheim.	Ausw. Lipper	Andere Deutsche	Ausländ.
1. Im Anfang des Sommerhalbjahrs 1910	174	5		6	128	39	18		32	1		3	36			
2. Im Anfang des Winterhalbjahrs 1910/11	172	3		6	123	40	18		34	1		3	38			
3. Am 1. Februar 1911.	171	3		6	123	39	18		34	1		3	38			

Das Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienſt haben erhalten Oſtern 1910: 13 Schüler, Herbſt: 2 Schüler. Davon ſind zu einem praktiſchen Beruf abgegangen: Oſtern 2, Herbſt: 2 Schüler.

3. Übersicht über die Abiturienten.

Mit dem Zeugnis der Reife sind entlassen worden:

	Namen der Abiturienten	Geburtstag	Geburtsort	Bekenntnis bezw. Religion	Stand und Wohnort des Vaters	Aufenthalt auf hies. Gymn.	Aufenthalt in I	Gewählter Beruf
	Herbst 1910:							
	Bredenbreucker, Julius	28. Februar 1890	Lohne Kreis Soest	evang.	Pastor, Lohne	1½	1½	Jura
	Ostern 1911:							
1.	**Brand, Wilhelm**	19. April 1890	Bentorf Lippe	ref.	Zimmermeister Bentorf	5	2	Theologie
2.	**Brinksmeier, Julius** *)	28. März 1892	Hagendonop Lippe	ref.	Landwirt, Hagendonop	7	2	Medizin
3.	**Kramer, Otto** *)	6. Nov. 1892	Goenoeng-Sitoli auf Nias	evang.	Missionar, Lemgo	2½	2	Theologie
4.	**Musal, Oskar**	19. März 1891	Hannover	evang.	Postdirektor, Bielefeld	2	2	Höheres Postfach
5.	**Rötteken, Hans**	14. August 1888	Heidenthal bei Detmold	ref.	Forstmeister, Heidenthal	1	1	Baufach
6.	**Seelemeyer, Wilhelm** *)	27. August 1891	Brake bei Lemgo	ref.	Schuhmachermeister Brake b. Lemgo	9	2	Philologie
7.	**von Stietencron, Iwan**	16. Oktober 1890	Schötmar Lippe	luth.	† Rittergutsbes. Schötmar	1	1	Jura

*) Wurde von der mündlichen Prüfung befreit.

V. Sammlung von Lehrmitteln.

a) Gymnasialbibliothek.

Küster, Anleitung zur Kultur der Mikroorganismen. Heintze, Die deutschen Familiennamen. Frevert, Wandertage in der Heimat. Lippe, Uniformen des Füsilier-Bataillons L. Horatius, Sermonen, deutsch von C. Bardt. Gemoll, Realien zu Horaz. Schriften des Alten Testaments, neu herausgegeben von Greßmann-Gunkel. Tragödien, Griechische, v. U. v. Wilamowitz-Möllendorff. Ladendorf, Historisches Schlagwörterbuch. Silva-Tarouca, Unsere Freilandstauden. Thomé, Flora von Deutschland (Pilze). Wolf, Einführung in das Studium der neueren Geschichte. Weigand, Deutsches Wörterbuch (Schluß). Knetsch, Goethes Ahnen. Vogels Karte des Deutschen Reiches. Max Oehler: Der Krieg zwischen dem deutschen Orden und Polen-Littauen 1409–1411. (Geschenk Sr. Exzellenz des Herrn Generalleutnant v. Gerstein-Hohenstein auf Lüdershof.)

Geschenke von Verlegern: 50 Jahre Kölnische Volkszeitung, Geschichte der Firma B. G. Teubner in Leipzig. Vieweg & Sohn in Braunschweig: Verlagskatalog 1786—1911. G. Freytag in Leipzig: Stowasser, Lateinisch-deutsches Handwörterbuch 3 A.

b) Schülerbibliothek.

Volbehr, König Bob. Piſtorius, Dr. Fuchs und ſeine Tertia. Krausbauer, Aus meiner Mutter Märchenſchatz. Lohmeier-Wislicenus, Auf weiter Fahrt. IV. V. Metterhauſen, Im Kampf ums Neuland in Südweſt. Welt-Panorama, das große, 3 Bde. H. Sohnrey, Die hinter den Bergen. van Straaden, Der Depeſchenreiter. Schwab-Becker, Herakles und andere Sagen. v. Schmid, Schönſte Erzählungen. Schwab, Sagenbuch. Krüger, Märchen aus 1001 Nacht. Hebel, Schatzkäſtlein. Tanera, Indiſche Fahrten. Bach, Wunder der Inſektenwelt. Thompſon, Prärietiere und ihre Schickſale. Thomſon, Tierhelden. v. d. Planitz, Kriegs- und Jagderinnerungen. Fabre, Ein Blick ins Käferleben. Bieſe, Deutſche Literatur-Geſchichte, III. Tron, Helleniſche Stimmungen in der Bildhauerei. v. Münchhauſen, Balladen und ritterliche Lieder. Scheibert, Der Krieg in China. Schröder-Greifswald, Vom Matroſen zum Künſtler. Kürſchner, Armee und Marine. Braetz, Tierbuch. Dietze, Griechiſche Sagen. Ewald, Mutter Natur erzählt. P. Kühn, Weimar. Jul. Vogel, Goethes Leipziger Studentenjahre. R. Frank, Goethe für Jungens.

Herr Paſtor Doht in Reelkirchen ſchenkte ſeine poetiſche Erzählung, Der Pfarrherr von Reelkirchen.

Von Schülern geſchenkt: Hahn, Deutſche Charakterköpfe. Campe, Der kleine Robinſon.

Für den naturwiſſenſchaftlichen Unterricht ſind angeſchafft: Jung, v. Koch und Quentell, Neue Wandtafeln für Botanik. 9 Tafeln Kryptogamen.

Von Anſchaffungen für das phyſikaliſche Kabinett wurde, ſo notwendig ſie auch ſind, für dieſes Jahr Abſtand genommen.

VI. Stiftungen.

1. Das Kapital der Lehrer-Witwen- und Waiſenkaſſe (Statuten im Programm 1879/80) beträgt 5918 Mk.

2. Aus der Overbeckſchen Stiftung für verhältnismäßig gute Leiſtungen in den neueren Sprachen erhielten Preiſe der Oberſekundaner Knappmeier, der Unterſekundaner Held, der Obertertianer Mohrmann und der Untertertianer Varenholz.

3. Aus der v. Dohmſchen Stiftung erhielten Preiſe in Form von Bücherprämien die Oberprimaner Otto Kramer und Wilhelm Seelemeyer. Jener hatte das Thema: „Die Einführung der Reformation in Lemgo nach dem Bericht Hermann Hamelmanns“, dieſer das Thema: „Der Gottesdienſt bei Homer“ bearbeitet.

4. Das zur Erinnerung an das alte Verhältnis der Stadt Lemgo zum Gymnaſium von einem früheren Kurator der Anſtalt am 16. April 1880 geſchenkte Kapital beträgt zurzeit 298 Mk.

5. Herr Konſul Max Holzapfel in Newcastle upon Tyne, ein früherer Schüler der Anſtalt, ſetzte für Schüler, die in den neueren Sprachen beſonders gute Leiſtungen aufzuweiſen haben, ein Reiſeſtipendium aus, das ihnen ermöglichen ſoll, an einer der vom Verein Altwandervogel nach England oder Frankreich veranſtalteten Schülerfahrten teil zu nehmen. Da für den Monat Juli eine ſolche Ferienfahrt vom genannten Verein nicht

angefetzt war, wurden mit Zuftimmung des Herrn Stifters den des Stipendiums für würdig befundenen Primanern Kramer und Seelemeyer die Mittel zu einer Ferienreife in den Schwarzwald und an den Rhein gewährt.

Dem hochherzigen Stifter fei auch an diefer Stelle der herzlichfte Dank im Namen der Anftalt ausgedrückt.

VII. Mitteilungen an die Eltern und Angehörigen der Schüler.

1. Nach den durch Verfügung Fürftlicher Regierung Oftern 1902 in Geltung getretenen **Bestimmungen über die Versetzung** der Schüler an den höheren Lehranftalten lauten die Zenfur-Prädikate: 1, Sehr gut, 2. Gut, 3, Genügend, 4. Mangelhaft, 5. Ungenügend. Im allgemeinen ift die Zenfur „Genügend" in den verbindlichen wiffenfchaftlichen Unterrichtsgegenftänden der Klaffe für die Verfetzung erforderlich. Doch kann über geringere Leiftungen in dem einen oder anderen Fache hinweggefehen werden, wenn angenommen werden darf, daß der Schüler auf der nächftfolgenden Stufe das Fehlende nachholen kann. Falls alfo ein Schüler unter folchen Umftänden und mit einer dahingehenden Bemerkung in feinem Ofterzeugniffe verfetzt ift, **tun die Eltern und Angehörigen gut, sich bei Zeiten mit dem betr. Lehrer in Verbindung zu setzen** und an ihrem Teile dafür zu forgen, daß die Leiftungen ihres Sohnes oder Pflegebefohlenen in dem fraglichen Fache fich beffern, da andernfalls ein Weiterkommen zum nächften Oftertermine fehr fraglich fein würde. — Die Kurfe fämtlicher Klaffen find einjährig und beginnen zu Oftern, zu welchem Termine auch die Verfetzungen ftattfinden.

2. Nach der Disziplinar-Ordnung dürfen auswärtige Schüler nur in folchen **Wohnungen oder Pensionen** untergebracht werden, gegen deren Wahl der Direktor nichts einzuwenden hat. Derfelbe ift zu einer Überwachung der Penfionen und Wohnungen verpflichtet, ev. auch zur Forderung eines Wechfels derfelben. Er ift gern bereit, den Eltern oder Angehörigen bei der Wahl behülflich zu fein, und bittet, dieferhalb mit ihm in Verbindung zu treten.

3. **Das Schulgeld** beträgt jährlich in der Vorfchule Mk. 60, in den Klaffen Sexta bis Quarta Mk. 100, Unter-Tertia bis Prima Mk. 120. Schüler, deren Eltern nicht direkte lippifche Staatsfteuern bezahlen, haben, falls fie nicht mindeftens von Tertia, fondern erft von Unter-Sekunda an die Anftalt befuchen, jährlich 30 Mk. mehr zu zahlen. Das Schulgeld wird pränumerando am erften Tage eines jeden Vierteljahres im Gymnafium an den Rechnungsführer entrichtet.

4. **Schüler, welche die Anstalt verlassen wollen,** müffen durch den Vater oder Vormund fchriftlich oder perfönlich beim Direktor abgemeldet werden (§ 22 der Disziplinarordnung.)

5. **Ferienordnung** für das nächfte Jahr fiehe Seite 11.

6. **Befreiung vom Turnen** erfolgt nur auf Grund eines nach einem beftimmten Formulare von einem hiefigen Arzte ausgeftellten Gutachtens.

Die Meldung zu einem wahlfreien Unterrichtsgegenstande (Englifch, Hebräifch, Zeichnen, in den Klaffen I—IIb) verpflichtet zur Teilnahme auf ein halbes Jahr.

7. **Der Unterricht beginnt Dienstag, 25. April, morgens 7 Uhr. Anmeldungen** neu aufzunehmender Schüler für die Klaffen von IIb abwärts werden am Montag, 4. April, morgens 9—10 Uhr, folche für die Vorfchule von 10—11 Uhr im Gymnafium entgegen-

genommen. Anmeldungen von Schülern für IIa und I werden am beften unter Beifügung der Zeugniffe, vorher eingefandt. Alle neueintretenden Schüler haben bei der Anmeldung Zeugniffe über den bisherigen Unterricht, Geburts- und Impffchein, bezw. wenn fie über 12 Jahre alt find, den Wiederimpffchein vorzulegen. Zu den Prüfungen find die bisher gebrauchten Lehrbücher und Hefte, fowie Papier und Schreibgerät mitzubringen.

Lektüre im Schuljahr 1910/11: Latein: I. Auswahl aus Ciceros philof. Schriften. Tacitus. Horaz. IIa. Cicero, Cato maior. Livius XXI. Vergil, Aeneis. IIb. Cicero, pro Sexto Roscios. Ovid, Metamorphofen. Vergil, Aeneis. Livius I. IIIa. Caesar, Bellum gall. Ovid, Metamorphofen. IIIb. Caesar, Bellum gall.

Griechifch: I. Homer, Ilias ed. Paul Cauer Leipzig, Freytag. Sophokles, Oedipus Colon. Platon, Phaedon. Thukydides. IIa. Homer, Odyffee ed. P. Cauer. Bruhn, Griech. Lefebuch. Herodot. IIb. Homer, Odyffee. Xenophon, Anabafis und Hellenica. IIIa. Xenophon, Anabafis.

Franzöfifch: I. Taine, Les Origines de la France Contemporaine (Napoléon) Molière, Les femmes favantes. IIa. Im Sommer: Thiers, Campagne d'Italie. Chaquet, Guerre de 1870/71. IIb. Erckmann-Chatrian, Hiftoire d'un Conscrit.

Englifch: I. Dickens, Pickwick Club. IIa. Tendering Übungsbuch.

Im Lateinifchen und Griechifchen werden, wo nicht andere Ausgaben genannt find, Teubnerfche Textausgaben gefordert.

Im Betreff der Wörterbücher und fonftiger Hilfsmittel geben die betr. Lehrer gern Auskunft.

Für den Gefchichtsunterricht in den Klaffen IV bis I ift F. Neubauers Lehrbuch der Gefchichte für höh. Lehranftalten neu eingeführt und zwar für IV Gefchichte des Altertums für Quarta, für IIIb bis IIb Deutfche Gefchichte für mittlere Klaffen, für Ia und Ib Deutfche Gefchichte (Unterprima und Oberprima).

Lemgo, den 8. April 1911.

I. V.: **Prof. Dr. Schacht.**

Übersicht über die am Gymnasium und der Vorschule gebrauchten Lehrbücher.

Wegen der Lektüe für das nächste Jahr und der Wörterbücher f. S. 18.

Klaſſe	Religion und Hebräiſch	Deutſch	Latein	Griechiſch	Franzöſiſch	Geſchichte Geographie	Mathematik Rechnen	Naturwiſſenſchaften	Singen
Vorſchule	Völker u. Strack, Bibl. Geſchichten	I. Abt. Hopf und Paulſiek, Lefeb. f. Septima 2. Abt. dasſ. für Octava 3. Abt. Wefelmeier Kinderfreund.					Segger, Rechenbuch für die Vorſchule.		
VI	= Vorſchule ferner: Schulgeſangbuch, Heidelb. u. kl. luth. Katechismus.	Hopf u. Paulſiek Deutſches Leſebuch, bearbeitet von Muff, 1. Abt. für VI.	Oſtermann-Müller Lat. Übungsbuch I. Ausg. B. Gramm. Anhänge zu Teil I–III.			Debes, Schulatlas.	Müller u. Pietzker Rechenbuch 1. Heft.	Baenitz, Leitfaden der Botanik und der Zoologie.	Becker u. Krieges kotten, Schulchorbuch
V	= VI.	Hopf u. Paulſiek, (Muff), Deutſches Leſebuch, 2. Abt. für V.	Oſtermann-Müller Lat. Übungsbuch II. Ausgabe B. Gramm. Anhänge zu Teil I–III.			= VI, ferner: Daniel, Leitfaden der Geographie.	Müller u. Pietzker Rechenbuch, 2. Heft.	= VI.	Günther u. Noack Liederſchatz, 3. Teil
VI	= VI, außer V u. Str., B. Geſch. — ferner: Völker u. Strack, Bibl. Leſebuch.	Hopf u. Paulſiek, (Muff), Deutſches Leſebuch, 3. Abt. für IV.	Oſtermann-Müller Lat. Übungsbuch III. Ausgabe B. Gramm. Anhänge zu Teil I–III.		Ploetz, Franz. Elementarbuch, Ausg. B.	= V, ferner: Neubauers Lehrbuch der Geſchichte f. IV.	Kambly, Elementar-Mathematik 2. Teil (Planimetrie) Müller u. Pietzker Rechenb., 3. Heft.	= VI.	= V.
IIIb	= IV. ferner: Hollenberg, Hilfsbuch.	Hopf u. Paulſiek, (Muff(, Deutſches Leſebuch, 4. Abt. für IIIb.	Oſtermann-Müller Lat. Übungsbuch IV. 1. Abt. Müller, Lat. Schulgramm. Ausg. B.	Kaegi, Kurzgef. griech. Schulgrammatik. Kaegi, Griech. Übungsbuch I.	= IV.	= VI, ferner: Neubauers Lehrb. d. Geſch. f. mittl. Kl. 2. Putzger-Baldamus, Geſchichts-Atlas.	= IV, ferner: Bardey, Aufgabenſammlung.	= VI.	= V.
IIIa	= IIIb.	Hopf u. Paulſiek, (Muff), Deutſches Leſebuch, 5. Abt. für IIIa.	= IIIb.	= IIIb. ferner: Kaegi, Griech. Übungsbuch II.	Ploetz-Kares, Franz. Sprachlehre u. Übungsbuch, Ausg. B.	= IIIb.	= IIIb.	Koppe, Lehrbuch der Phyſik.	= V.
IIb	= IIIb.	Hopf u. Paulſiek (Muff), Deutſches Leſebuch, 6. Abt. für IIb.	Oſtermann-Müller Lat. Übungsbuch IV. 2. Abt. Müller, Lat. Schulgramm. Ausg. B.	= IIIa, ferner: Kaegi, Repetitionstabellen.	= IIIa.	= IIa.	= IIIb, ferner: Wittſtein, Lagarithmentafeln.	= IIIa.	= V.
IIa	= IIIb, ferner: Hollenb. Hebr. Schulbuch.	Hopf u. Paulſiek, (Muff), Deutſches Leſebuch, 7. Abt. für IIa.	Oſtermann-Müller Lat. Übungsbuch V. Müller, Lat. Schulgramm. Ausg. B.	= IIb.	= IIIa.	= IIb, ferner: Neubauers Lehrbuch der Geſchichte f. IIa.	= IIIa, ferner: Kambly, Elementarmathematik, 3. Teil, (Trigonometrie).	= IIIa.	= V.
I	= IIa, ferner: Biblia Hebraica, Nov. Teſtamentum Graece.	Hopf u. Paulſiek, (Muff), Deutſches Leſebuch, 8. Abt. für I.	= IIa. und Weiſſenfels Ausw. a. Ciceros philoſ. Schriften.	= IIb, ferner: Kaegi, Griech. Übungsbuch III.	= IIIa.	= IIa, ferner: Neubauers Lehrbuch der Geſchichte f. Ia u. Ia.	= IIa, ferner: Kambly, Elementarmathematik, 4. T. (Stereometrie).	= IIIa.	= V

Fürstliches Gymnasium zu Lemgo.

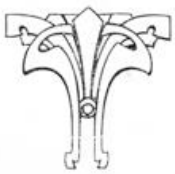
Jahresbericht

über das

Schuljahr von Ostern 1911 bis Ostern 1912.

Erstattet vom

Direktor Professor Schurig.



ÖFFENTL. BIBLIOTHEK ZU DETMOLD

Lemgo 1912.
Druck von F. L. Wagener.

1911. Prgr. Nr. 1026.

LZ. 56. 40 Sep.

LZ 56.4° - 1911/12

Sep

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl

	VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	I	Sa.
Religionslehre	3	2	2	2		2	2	2	15
Deutsch	3	2	3	2	2	3	3	3	21
Lateinisch	8	8	8	8	8	7	7	7	61
Griechisch				6	6	6	6	6	30
Französisch			4	2	2	3	3	3	17
Englisch (wahlfrei)							2	2	4
Hebräisch (wahlfrei)							2	2	4
Geschichte	1	1	2	2	2	2	3	3	25
Geographie	2	2	2	1	1	1			
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	30
Naturbeschreibung	2	2	2	2					8
Physik (Chemie, Mineralogie)					2	2	2	2	8
Schreiben	2	2							4
Zeichnen (in I und II wahlfrei)		2	2	2	2		2		10
Singen	2	2			2 (IV–I)				6
Turnen	3			3			3		9
									252
Pflichtstunden ohne Singen und Turnen	25	25	29	30	30	30	30	30	229
Gesamtzahl der Stunden	30	30	34	35	35	37	37	37	275

2. Übersicht über die Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer im Schuljahre 1911/12.

Lehrer.	Ordinariat.	I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Sa.
1. Direktor Prof. **Schurig.**	I	3 Deutſch 5 Latein	2 Homer		2 Ovid				1 Gefcherz.	13
2. Oberlehrer Prof. Dr. **Schacht.**	O II	3 Geſch. u. Geogr. 6 Griechiſch	3 Geſch. u. Geogr. 5 Latein 4 Griechiſch							21
3. Oberlehrer Prof. **Winter I.**	VI	2 Religion 2 Hebr.	2 Religion 2 Hebr.				2 Religion		3 Deutſch 8 Latein	21
4. Oberlehrer Prof. **Schulz.**	U II	2 Horaz	3 Deutſch 2 Vergil	7 Latein 6 Griechiſch 3 Geſch. u. Geogr.						23
5. Oberlehrer **Schlepper.**	U III			2 Religion	2 Deutſch 2 Religion	6 Griechiſch 2 Geſch.	8 Latein 2 Geſch.			24
6. Oberlehrer Dr. **Weißbrodt.**	O III			3 Deutſch	6 Latein 6 Griechiſch 2 Geſch. 1 Geogr.	2 Deutſch 1 Geogr.		2 Geogr.		23
7. Oberlehrer **Rühle.**	V					8 Latein		2 Religion 2 Deutſch 8 Latein 1 Gefcherz.	3 Religion	24
8. Oberlehrer **Gösling.**	IV	3 Franz. 2 Engl.	3 Franz. 2 Engliſch	3 Franz.	2 Franz.	2 Franz.	4 Franz. 3 Deutſch 2 Geogr.			26
9. Wiſſenſchaftl. Hülfslehrer **Schwöppe.**		4 Mathem. 2 Phyſik	4 Mathem. 2 Phyſik	4 Mathem. 2 Phyſik	3 Mathem.	3 Mathem.	2 Mathem.			26
10. Gymnaſial-Elementarlehrer **Winter II.**					2 Phyſik	2 Naturk.	2 Naturk. 2 Rechnen	2 Naturk. 4 Rechnen 3 Turnen	2 Naturk. 4 Rechnen 2 Geogr.	25
11. Zeichen-, Turn- u. Gesang-Lehrer **Engler.**		2 Singen	2 Zeichnen 3 Turnen 2 Singen	2 Singen	2 Zeichnen 2 Singen	2 Zeichnen 3 Turnen 2 Singen	2 Zeichnen 2 Singen	2 Zeichnen 2 Schreiben 2 Singen	2 Schreiben 2 Singen	26

3. Übersicht über die Verteilung des Unterrichtsstoffes.

Prima.

Religionslehre: 2 St. Winter I. Mittlere und neuere Kirchengeschichte, Hollenberg § 103—149. Lektüre von Abschnitten des Johannes-Evangeliums. Wiederholungen.

Deutsch: 3 St. Schurig. Goethes 1. Epistel, das deutsche Volkslied (nach Matthias), Auswahl aus Luthers Schriften, Hans Sachs, freie Vorträge über wichtigere Dichter und Schriftsteller des 16.—18. Jahrhunderts, Shakespeare Macbeth (privatim Koriolan, J. Cäsar), Klopstocks Dichtung (nach Kinzel), Proben aus anderen Dichtern, Lessings Emilie Galotti, Laokoon (nach Schmarsow). Aus dem Herderbuch v. J. Loeber: Das Reisejournal, Shakespeare. Prosastücke aus dem deutschen Lesebuche: Wie Nationen entstehen, der Ursprung des Staates, Spiel und Arbeit, der Wettkampf, die Deutschen bei ihrem Eintritt in die Geschichte, Lessing.

Themata der Aufsätze: 1. Bücher können unsere Freunde und unsere Feinde sein. 2. Warum erklingt um 1530 das deutsche Volkslied so kräftig? 3. (Klassenaufsatz) a) Wie hat der Mensch auf dem Grunde seiner Naturanlagen ein Reich der Zwecke (der Kultur) geschaffen? Was meint Cicero mit den Worten a necessariis artificiis ad elegantiora defluximus? 4. (Klassenaufsatz) a) Männer bilden die Stadt und nicht Mauern oder Schiffe. b) Inhalt des Dramas Macbeth. 5. a) Wie wird in der ethnographischen Einzelschrift des Tacitus über die Germanen die Darstellung durch den Gemütsanteil des Verfassers erwärmt? b) Was zog Tacitus an den Zuständen der Germanen besonders an? 6. (nur von Unterprima bearbeitet) Ausgeführte Disposition des Lesestücks von Curtius: Über den Wettkampf. 7. (Klassenaufsatz a) Gefällt mir Klopstocks Rheinweinlied oder das Horazische Lied O nata mecum? b) Virtuti nil invium. 8. (nur von Nichtabiturienten bearbeitet) Charakteristik des Agricola. 9. (Probeaufsatz) Warum mag Preußen den Namen des Emporkömmlings unter den Mächten mit Stolz führen?

Abituriententhema:

Herbst 1911: Die menschliche Natur strebt nicht nur auf die rechte Art geschäftig, sondern auch in schöner Weise müßig zu sein. (Extraneus: Empfindungen und Gedanken beim Betrachten des Hermannsdenkmals.)

Ostern 1912: Warum dürfen wir Deutsche es gerade als einen köstlichen Segen preisen, daß wir so alt sind und so jung zugleich?

Latein: 7 St. (5 St. Schurig, 2 St. Schulz). Prosa: Ciceros philosophische Schriften, Auswahl von Weißenfels: Abschnitt I, II, III, IV, VIII, IX. Tacitus: Germania, Agricola mit Auswahl. Horaz, ausgewählte Oden aus dem 1. und 2. Buche, ausgewählte Episteln. Eine Anzahl Oden auswendig gelernt. Leben und Dichtungen des Horaz, Metrik. Grammatische und stilistische Wiederholungen, mündliche Übersetzungen aus dem Übungsbuche. Übungen im unvorbereiteten Übersetzen. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Griechisch: 6 St. Schacht. Homer, Ilias I—XII mit Auswahl. Sophokles, Oedipus Col. Thukydides VI, Platon, Phaedon. Grammatische Wiederholungen nach Kaegis Grammatik und Repetitionstabellen. Alle 4 Wochen eine schriftliche Arbeit.

Französisch: 3 St. Gösling. Im Sommer Taine, Napoléon Bonaparte (Origines de la France contemporaine), im Winter Molière, les Femmes Savantes und J. J. Rousseau,

Morceaux Choisis. Sprechübungen nach Lagarde, La clef de la converfation française. Grammatifche Wiederholungen nach Ploetz und Kares. Alle 4 Wochen eine fchriftliche Arbeit.

Englisch: 2 St. Gösling. Tendering, Lehrbuch der englifchen Sprache. Lektüre: Dickens, Twelfe chapters from the Pickwick Club. Grammatik nach Tendering und im Anfchluß an die Lektüre. Leichtere Überfetzungen ins Englifche im Anfchluß an Hausknecht, Englifch-deutfches Gefprächsbuch.

Hebräisch: 2 St. Winter I. Das fchwache Verbum nach Hollenbergs hebr. Schulbuche § 20—30 und das Nomen § 31—37. Überfetzt wurden die deutfchen Übungsftücke, einige Pfalmen und Abfchnitte der Genefis.

Geschichte und Geographie: 3 St. Schacht. Gefchichte der Neuzeit vom dreißigjährigen Kriege bis 1871. Erdkundliche Wiederholungen: Amerika und Europa.

Mathematik: 4 St. Schwöppe. Der Koordinatenbegriff, einige Grundlehren von den Kegelfchnitten. Fortfetzung der Übungen in der Trigonometrie und im Löfen planimetrifcher Konftruktionsaufgaben. Wiederholender Aufbau des arithmetifchen Lehrganges, trigonometrifche Löfung der Gleichungen; Gleichungen, auch folche höheren Grades, die fich auf algebraifche zurückführen laffen. Ergänzungen, Wiederholungen und Zufammenfaffungen auf allen Gebieten der vorhergehenden Klaffen. Alle 14 Tage eine Klaffen- oder Hausarbeit.

Aufgaben für die Reifeprüfung: Herbft 1911. A. 1. Die Parabel $y^2=3x$ wird von der Geraden $y=2x-3$ gefchnitten; in den Schnittpunkten find die Tangenten an die Parabel gezogen. Man foll die Coordinaten des Schnittpunktes beider Tangenten und die Größe des Winkels beftimmen, unter dem fich die Tangenten fchneiden. 2. $\sqrt{9-40i}$. 3. Eine Holzkugel mit dem Halbmeffer r=16,8 cm finkt im Waffer von 4° C. h=18,2 cm tief ein. Wie groß ift das fpecififche Gewicht des Holzes? 4. A und D haben Leinwand gekauft. B hat für 60 m 9 Mk. mehr gegeben als A für 45 m. Wieviel hat jeder für 1 m bezahlt, wenn B für 9 Mk. noch 1 m mehr erhält als A. B. 1. Die Gleichung der Normalen in dem Punkte, deren Abfciffe $x_1=5$ ift, an die Parabel $y^2=\frac{9}{2}x$ zu berechnen und die Normale zu konftruieren. 2. $\sqrt{2+2i\sqrt{2}}$ 3. Aus 6,82 kg Eifen mit dem fpecififchen Gewichte s=7,5 foll eine Holzkugel von d=1 cm Wandftärke gegoffen werden. Wie groß muß der äußere Durchmeffer werden, wenn der Gewichtsverluft beim Gießen unberückfichtigt bleibt? ($\pi=\frac{22}{7}$). 4. Drei Zahlen bilden eine ftetige Proportion und haben die Summe 39, während die Summe ihrer Quadrate 819 beträgt. Wie heißt die Proportion?

Oftern 1912. 1. In welchem Punkte wird die Parabel $y^2=10x$ berührt, wenn die Länge der Normalen gleich dem Parameter ift? 2. Eine Kugel aus Wachs hat einen Durchmeffer von d=2 cm und finkt im Waffer von 4° C. b=1,8 cm tief ein. Wie fchwer ift die Kugel? 3. Die Seiten eines Dreiecks zu berechnen, deffen Inhalt I=437 qm und deffen Winkel $\alpha=50°\,27'\,24''$ und $\gamma=99°\,59'\,24''$ find. 4. Auf einer Strecke von 7500 m macht das Vorderrad eines Wagens 1000 Umläufe mehr als das Hinterrad. Wäre der Umfang eines jeden Rades 1 m größer, fo würde auf derfelben Strecke das Vorderrad nur 625 Umläufe mehr als das Hinterrad machen. Wie hoch ift jedes Rad?

Physik: 1 St. Schwöppe. Wellenlehre und Lehre von dem Schall und von dem Licht; Wiederholungen und Ergänzungen aus dem ganzen Gebiete.

Ober-Sekunda.

Religionslehre: 2 St. Winter I. Die Zeit der Apoftel. Alte Kirchengefchichte, Hollenberg § 82—102. Apoftelgefchichte und Galaterbrief gelefen. Wiederholungen.

Deutsch: 3 St. Schulz. Lektüre: Goethes Hermann und Dorothea. Das Nibelungenlied (Auswahl nach dem Urtext im Lesebuche). Der arme Heinrich. Walther von der Vogelweide. Übersicht über die ältere und mittlere Literatur. Schillers Maria Stuart. Goethes Götz von Berlichingen. Schillers Abfall der vereinigten Niederlande (Privatlektüre). Dispositionsübungen.

Themata der Aufsätze: 1. Warum ist uns Deutschen gerade der Rhein so lieb? 2. Weshalb ergreift uns der Tod Siegfrieds so sehr? 3. Rüdiger von Bechelaren. 4. Das Nibelungenlied ein Lied der Treue (Klassenarbeit). 5. Kurzer Inhalt von Goethes „Hermann und Dorothea" (Klassenarbeit). 6. Wie erscheint uns die Lage der Heldin am Schlusse des ersten Aufzuges von Schillers „Maria Stuart"? 7. Auch der Krieg hat sein Gutes (Klassenarbeit). 8. Wie vereinigen sich in Odysseus mit der Kühnheit List und Klugheit zum griechischen Heldenideal? (Klassenarbeit).

Latein: 7 St. 5 St. Schacht, 2 St. Schulz. Cicero, Cato maior. Livius XXI und XXII mit Auswahl. Leben und Werke der Schriftsteller. Zusammenfassende Wiederholung der Syntax und der stilistischen Bemerkungen in Müllers Grammatik und dem Übungsbuche von Ostermann; auch mündliches Übersetzen aus diesem. Alle 8 bis 14 Tage eine schriftliche Arbeit. — Vergil, Aeneis IV—IX mit Auswahl.

Griechisch: 4 St. Schacht. Bruhn, Lesebuch IX. Herodot VI und VII mit Auswahl. Syntax der Tempora und Modi, Infinitiv, Partizip, Negationen und Wiederholungen nach den Repetitionstabellen. Übersetzungen aus dem Übungsbuche. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

2 St. Homer. Schurig. Odyssee X—XXIV (mit Auswahl).

Französisch: 3 St. Gösling. Im Sommer Thiers, Campagne d'Italie en 1800, im Winter Chuquet, La Guerre de 1870/71. Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre und nach Kron, Sprechübungen. Grammatische Wiederholungen nach Ploetz und Kares. Alle 4 Wochen eine schriftliche Arbeit.

Englisch: 2 St. Gösling. Tendering, Lehrbuch der Englischen Sprache, Lektüre: Jerome, Three men in a boat. Übungen im Schreiben nach Diktat und kleinere Übersetzungen ins Englische.

Hebräisch: 2 St. Winter I. Elementarlehre, Pronomina, starkes Verbum nach Hollenberg, § 1—18.

Geschichte und Geographie: 3 St. Schacht. Griechische und römische Geschichte nach Neubauer. Geographie von Altgriechenland und Altitalien. Erdkundliche Wiederholungen nach Daniel (die außereuropäischen Erdteile mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Kolonien).

Mathematik: 4 St. Schwöppe. Gleichungen, besonders quadratische mit mehreren Unbekannten. Anwendung der Algebra auf die Geometrie. Einiges über harmonische Punkte und Strahlen, sowie über Transversalen. Trigonometrische Berechnung von Dreiecken aus einfachen Bestimmungsstücken, die wichtigsten goniometrischen Formeln. Alle 4 Tage eine Klassen- oder Hausarbeit.

Physik: 2 Schwöppe. Lehre von der Wärme und der Elektrizität.

Unter-Sekunda.

Religionslehre: 2 St. Schlepper. Lesen und Erklärung des Lucasevangeliums nebst vertiefender Wiederholung der Bergpredigt. Wiederholung von Sprüchen, Psalmen, Liedern.

Deutsch: 3 St. Weißbrodt. Schillers Leben. Lektüre des Liedes von der Glocke und einiger Balladen, der Dramen Tell und Jungfrau von Orleans. Dispositions-

übungen. Wiederholungen aus der Laut- und Flektionslehre, das Wichtigste von der Poetik und Stilistik, einiges über Wortbildung, Bedeutungsentwickelung, Fremdwort, Volksetymologie. Auswendig gelernt das Lied von der Glocke u. a. Gedichte Schillers sowie Stellen aus den gelesenen Dramen. Mündliche Berichte über Gelesenes.

Themata der Aufsätze: 1. Wohltätig ist des Feuers Macht. 2. Die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand. 3. Aus meinen Ferien. 4. Woher nimmt der Mensch seine Nahrungsmittel? (Klassenarbeit). 5. Inhaltsangabe des 1. Aufzugs von „Wilhelm Tell". 6. Wozu benutzt der Mensch das Holz? 7. Auf der Rodelbahn. 8. Bedrückung der Schweiz durch die Landvögte (Klassenarbeit).

Latein: 7 St. Schulz. Cicero pro Roscio Amerino, Livius I (Auswahl). Ausgewählte Stücke Vergil Aen. I. und II. Wiederholung der Syntax nach Müllers Schulgrammatik. Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Übungsbuche und Auswendiglernen der Phraseologie. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Griechisch: 6 St. Schulz. Xenophon Anab. III—V und Hell I. (Auswahl). Homer Od. I—IX mit Auswahl. Die Kasuslehre und die wichtigsten Regeln der Verbalsyntax; Wiederholung der Formenlehre nach Kaegis Schulgrammatik und Übungsbuche. Mündliches Übersetzen. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Französisch: 3. St. Gösling. Erckmann-Chatrian, Historie d'un Conscrit de 1813. Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre und nach Kron, Sprechübungen. Ploetz und Kares, Sprachlehre § 25—80 und mündliches Übersetzen ber betr. Stücke des Übungsbuches. 12 schriftliche Arbeiten.

Geschichte: 2 St. Schulz. Deutsche Geschichte von Friedrich d. Gr. bis zur Gegenwart nach Neubauer II, Wiederholungen.

Geographie: 1. St. Schulz. Die Länder Europas außer Deutschland, Daniels Leitfaden § 70—87. Weltverkehr und Welthandel, § 105—107.

Mathematik: 4 St. Schwöppe. Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Schwierigere Gleichungen I. Grades mit einer Unbekannten, einfache mit mehreren. Einfache quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Proportionalität der geraden Linien und Ähnlichkeit der Figuren. Umfang und Inhalt des Kreises. Dreieckkonstruktionen. Alle 14 Tage eine Haus- oder eine Klassenarbeit.

Physik: 2 St. Schwöppe. Magnetismus und Elektrizität. Einfache chemische Erscheinungen.

Ober-Tertia.

Religionslehre (mit IIIb): 2 St. Schlepper. Das Reich Gottes im N. T. Eingehende Behandlung der Bergpredigt und der Gleichnisse. Reformationsgeschichte im Anschluß an ein Lebensbild Luthers. Kirchenlieder und Psalmen gelernt.

Deutsch: 2 St. Schlepper. Das Wichtigste aus der Wortbildungslehre, durch Beispiele erläutert. 10 Aufsätze, Auszüge aus prosaischen Lesestücken. Gedichte und Prosastücke des Lesebuches gelesen, ferner Schillers Wilhelm Tell. Gedichte gelernt.

Latein: 6 St. Weißbrodt. Caesar Bell. Gall. V—VII mit Auslassungen. 2 St. Ovid Schurig. Grammatik nach nach Müller § 133—256 mit Auswahl. Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Übungsbuche. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Griechisch: 6 St. Weißbrodt. Xenophon, Anabasis I und II mit Auswahl. Grammatik nach Kaegi § 67—111. Wiederholungen. Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Übungsbuche. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Französisch: 2 St. Gösling. Unregelmäßige Formenlehre nach Ploetz-Kares § 1—34; mündliche und schriftliche Übersetzungen aus Ploetz, Uebungsbuch. 12 Haus- oder Klassenarbeiten.

Geschichte: 2 St. Weißbrodt. Deutsche Geschichte von der Reformation bis auf Friedrich den Großen nach Neubauer. Wiederholungen aus dem Mittelalter.

Geographie: 1 St. Weißbrodt. Deutschland nach Daniel, § 88—104. Kartenzeichnen.

Mathematik: 3 St. Schwöppe. Vom Kreise zweiter Teil. Vergleichung der Flächeninhalte gradliniger Figuren (Kambly-Röder bis § 112). Gleichungen I. Grades, Proportionen, Potenzen mit ganzen positiven Exponenten.

Naturkunde und Physik: 2 St. Winter II. Vom menschlichen Körper. Das Wichtigste aus der Mechanik und Wärmelehre.

Unter-Tertia.

Religionslehre: s. Ober-Tertia.

Deutsch: 2 St. Weißbrodt. Lektüre von poetischen und prosaischen Stücken aus dem Lesebuch. 10 Gedichte gelernt. 10 Aufsätze. Grammatik im Anschluß an die Besprechung der schriftlichen Arbeiten und an das Lateinische.

Latein: 8 St. Rühle. Caesar Bell. Gall. I—IV mit Auswahl. Grammatik nach Ostermann-Müller, § 70—131; Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre; mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Übungsbuche. Wöchentlich eine Haus- oder Klassenarbeit, vorwiegend letztere.

Griechisch: 6 St. Schlepper. Grammatik nach Kägi, § 1—85; mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Übungsbuche; wöchentlich eine Haus- oder Klassenarbeit, vorwiegend letztere.

Französisch: 2 St. Gösling. Ploetz, Elementarbuch, § 31—63 (zu Ende). 12 schriftliche Arbeiten.

Geschichte: 2 St. Schlepper. Deutsche Geschichte im Mittelalter nach Neubauer, zweiter Teil.

Geographie: 1 St. Weißbrodt. Die außereuropäischen Erdteile nach Daniel, § 35—74.

Mathematik: 3 St. Schwöppe. Planimetrie nach Kambly-Röder bis § 89. Grundrechnungen mit absoluten Zahlen und Einführung der positiven und negativen Zahlengrößen. Gleichungen I. Grades mit einer Unbekannten.

Naturkunde: 2 St. Winter II. Botanik und Zoologie nach Baenitz, Leitfaden.

Quarta.

Religionslehre: 2 St. Winter I. Bibelkunde 3. Hauptstück. Gesänge und Gebete gelernt und wiederholt.

Deutsch: 3 St. Gößling. Lektüre von poetischen und prosaischen Stücken des Lesebuchs. 10 Gedichte gelernt. Grammatik nach dem Anhange. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Latein: 8 St. Schlepper. Lektüre und Überſetzungen nach dem Übungsbuche. Die Hauptregeln der Syntax nach dem Anhange. Wöchentlich eine ſchriftliche Arbeit.

Franzöſisch: 4 St. Gösling. Ploetz, Elementarbuch, § 1—33. Alle acht bezw. vierzehn Tage eine ſchriftliche Arbeit.

Geſchichte: 2 St. Schlepper. Alte Geſchichte nach Neubauer, 1. Teil.

Geographie: 2 St. Gösling. Europa mit Ausnahme von Deutſchland nach Daniel, § 75—87, 103, 104.

Mathematik: 2 St. Schwöppe. Planimetrie nach Kambly-Roeder, § 1—45.

Rechnen: 2 St. Winter II. Müller-Pietzker, 3. Heft. Abſchn. IV, V.

Naturkunde: 2 St. Winter II. Botanik und Zoologie nach Baenitz, Leitfaden.

Quinta.

Religionslehre: 2 St. Rühle. Bibliſche Geſchichte des neuen Teſtaments nach Voelker-Strack. 2. Hauptſtück. Geſänge und Gebete gelernt und wiederholt.

Deutſch: 2 St. Rühle. Lektüre von poetiſchen und proſaiſchen Stücken des Leſebuchs. 10 Gedichte gelernt. Grammatik nach dem Anhange. Wiederholungen. Wöchentlich eine ſchriftliche Arbeit. Rechtſchreibeübungen und kleine Erzählungen.

Geſchichts-Erzählungen: 1 St. Rühle. Griechiſche und römiſche Sagen und Geſchichten.

Latein: 8 St. Rühle. Regelmäßige Formenlehre beendet, unregelmäßige durchgenommen und geübt, einige wichtige ſyntaktiſche Regeln, mündliche und ſchriftliche Überſetzungen aus dem Übungsbuche. Wöchentlich eine ſchriftliche Arbeit.

Geographie: 2 St. Weißbrodt. Deutſchland nach Daniel, § 88—104.

Rechnen: 4 St. Winter II. Müller-Pietzker, Heft 2, Abſchn. III.

Naturkunde: 2 St. Winter II. Botanik und Zoologie nach Baenitz, Leitfaden.

Sexta.

Religionslehre: 3 St. Rühle. Bibliſche Geſchichten des A. T. nach Voelker und Strack. Vor den Hauptfeſten die betr. Geſchichten des N. T. Erſtes Hauptſtück durchgenommen und gelernt nebſt den betr. Erklärungen des Luther. bezw. Heidelberger Katechismus. 3. Hauptſtück gelernt. Geſänge und Sprüche.

Deutſch: 3 St. Winter I. Lektüre von poetiſchen und proſaiſchen Stücken des Leſebuches. 10 Gedichte gelernt. Grammatiſches nach dem Anhange. Wöchentlich eine ſchriftliche Arbeit.

Latein: 8 St. Winter I. Regelmäßige Formenlehre mit Ausſchluß der Deponentia; mündliche Überſetzungen aus dem Übungsbuch. Wöchentlich eine ſchriftliche Arbeit.

Geſchichts-Erzählungen: 1 St. Schurig. Erzählungen aus der neueren preußiſch-deutſchen Geſchichte von der napoleoniſchen Zeit bis zur Gegenwart, vorher von einigen Hauptgeſtalten der älteren deutſchen Geſchichte.

Geographie: 2 St. Winter II. Heimatkunde und im Anfchluß daran die Grundbegriffe der allgemeinen Erdkunde. Anleitung zum Verftändnis von Globus und Karte. Das Wichtigfte aus der Länderkunde.

Rechnen: 4 St. Winter II. Müller-Pietzker, Heft 1, Abfchn. I, II.

Naturkunde: 2 St. Winter II. Botanik und Zoologie nach Baenitz, Leitfaden.

Vorschule.

Lehrer: Dreimann.

Die Vorfchule hat dreijährigen Kurfus und ift in drei Abteilungen geteilt, die jedoch von einem Lehrer, meift gleichzeitig, unterrichtet werden. Die Zahl der Stunden beträgt im ganzen 26, von denen 4 ausfchließlich für die 1. und 6 für die 1. und 2. Abteilung beftimmt find, während in den übrigen 16 die Abteilungen vereinigt find.

II. Aus den Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. **Fürstlich Lipp. Staatsministerium d. d. 23. November 1910**: Der Durchlauchtigfte Fürft haben gnädigft zu genehmigen geruht, daß die durch den Tod des Gymnafialdirektors Held erledigte Direktorftelle am Gymnafium zu Lemgo dem Oberlehrer Profeffor Hermann Schurig in Höxter vom 1. April 1911 an übertragen werde.

2. **Fürstlich Lipp. Staatsministerium d. d. 26. August 1911**: Der Durchlauchtigfte Fürft haben die Berufung des Oberlehrers Guftav Schierholz in Schwerte zum Oberlehrer am Gymnafium in Lemgo zum 1. April 1912 gnädigft zu genehmigen geruht.

3. **Fürstlich Lipp. Regierung d. d. 27. Dezember 1911**: Die Ferienordnung für das Schuljahr 1912/13 ift von uns wie folgt feftgefetzt:

Oftерferien	1912:	Schulfchluß:	30. März,	Schulanfang:	16. April
Pfingftferien	„	„	24. Mai,	„	30. Mai
Sommerferien	„	„	29. Juni,	„	30. Juli
Herbftferien	„	„	28. September,	„	15. Oktober
Weihnachtsferien	„	„	21. Dezember,	„	7. Januar 1913
Oftерferien	1913:	„	19. März,	„	4. April.

III. Chronik der Anstalt.

Mit Beginn des Schuljahres übernahm der unterzeichnete Berichterftatter*) die Leitung der Anftalt. Eine eigentliche Amtseinführung unterblieb, weil den Vertreter der Fürftlichen Regierung dienftliche Angelegenheiten fernhielten.

So habe ich am erften Schultage mich felbft in die neue Stellung und das neue Land eingeführt und dabei dem bisherigen ftellvertretenden Direktor Prof. Dr. Schacht und dem gefamten Kollegium den Dank ausgefprochen für die opferwillige Mühe, mit der fie ein ganzes Jahr hindurch unter fo fchwierigen Verhältniffen den Unterricht an der Anftalt durchgeführt hatten.

Die Anfprache, von der damals nur ein kleiner Teil gefprochen wurde, mag jetzt hier in vollftändigem Wortlaut eine Stelle finden.

Die Leitung einer fo alten, bewährten Anftalt zu übernehmen ift eine große Ehre und eine verantwortungsreiche Aufgabe. Reicht die Gründung diefes Gymnafiums hinein in jene Zeit der Blüte ftädtifchen Lebens, wo die Stadtverwaltungen aus vormals geiftlichen Gütern folche Schulen felbftändigen Charakters errichteten, an welche die Kirche keinerlei Anfpruch hatte, fo hat es der Lauf der Dinge mit fich gebracht, daß wie an vielen Orten fo auch hier das höhere Schulwefen in die Obliegenheit des Staates übergegangen ift.

Uns allen, meine fehr geehrten Herren Kollegen, erwächst die fchöne, aber fchwere Pflicht, dafür zu forgen, daß die Anftalt fortfahre, eine Leuchte des Landes zu fein, auf daß ein Gefchlecht an ihr herangebildet werde, das wie ehemals die leitenden Kreife des Landes und die erwerbenden Stände mit Männern erfülle, die mit demütig frommen Sinn, aber auch mit dem wahren Mute echter Freiheit ihr Leben zu führen oder andere klug zu leiten fich beftreben.

Nach den gefchichtlichen Bedingtheiten diefer Schule und nicht minder nach dem beharrlichen Wunfche der Bevölkerung haben wir die Aufgabe, die Jugend in gymnafialer Bildung zu erziehen. Gerade der überzeugte Anhänger humaniftifcher Bildung weiß fehr wohl, daß unfere klaffifche Schule an manchen Mängeln krankt — an einigen Orten find fie größer, an anderen kleiner, je nach dem Beftande der Lehrenden und der Lernenden; unfere gemeinfame Arbeit wird fich damit zu befchäftigen haben.

Für uns Menfchen ift die Quelle aller Erkenntnis das große Buch, das Gott gefchrieben, nämlich die Natur und die Gefchichte. Die Methode aus diefem Buche Erkenntniffe zu fchöpfen, nennen wir die Wiffenfchaft, und mittels der Wiffenfchaft fchöpfen wir aus diefem Buche auch unfere moralifchen und politifchen Erkenntniffe und Grundfätze. In der Welt nun, im Leben, find es eben jene zwei großen Mächte, die Natur und die Menfchengefellfchaft, die uns alle fo gebunden halten, daß der einzelne unter einem Zwange fteht, der vieles normiert und determiniert. Die Wiffenfchaft aber und die Erziehung follen uns innerlich frei machen, indem fie uns aus jenem Zwange hinausführen zu einer Lebensanfchauung des Sittlichen und Religiöfen, wo im Reiche des Geiftes nur das Große und Entfcheidende uns innerlichft bindet, während alles andere frei fein muß.

Daß wir den Wundern der Schöpfung und ihren ewigen, ehernen Gefetzen nicht in banger Furcht, fondern mit ehrfürchtigen Staunen und mit eindringendem Forfchen

*) Hermann Schurig, geb. d. 11. Dezember 1861 zu Barby a. d. Elbe, vorgebildet auf dem Gymnafium zu Wernigerode, ftudierte an den Univerfitäten Leipzig, München und Halle klaffifche und deutfche Philologie. Prüfung pro fac. doc. in Halle Januar 1888, Probejahr am Gymnafium zu Wernigerode, dafelbft Hilfslehrer bis Herbft 1892 (mit $1^1/_2$jähriger Unterbrechung durch Befuch der Kgl. Turnlehrerbildungsanftalt zu Berlin und einjährigen Aufenthalt in Italien), vom Herbft 1892 bis Oftern 1911 erft Hilfs- dann Oberlehrer am Gymnafium zu Höxter.

gegenüberſtehen, daß wir die Kräfte der Natur faſt als Herren nach eigenem Willen zu gebrauchen vermögen, das iſt die Frucht gewaltiger Geiſtesarbeit in dem großen, vielverzweigten Gebiete der naturwiſſenſchaftlichen Forſchung. Die Naturwiſſenſchaft hat einen faſt unermeßlichen Anteil am modernen Geiſtesleben; darum ſteht die Einführung in den Sinn ihrer Probleme im Mittelpunkt oder doch in einem der Brennpunkte anderer Lehrſyſteme. Aber durch keine Analyſe, durch kein Mikroſkop dringt der geſchaffene Geiſt ins Innere der Natur, immer zeigen die neuen naturwiſſenſchaftlichen Entdeckungen das alte, ewige Geſetz des Natürlichen in immer neuem Gewande, welches nur immer tiefere Geheimniſſe verhüllt.

Nun iſt der Menſch freilich ſelbſt ein Gegenſtand dieſer Naturwiſſenſchaft, inſofern er ſtets ein Stück und Glied der Natur bleibt. Allein des Menſchen Sinn und Bedeutung erſchöpft ſich doch nicht in den natürlichen Bedingtheiten, ſondern der Menſch iſt gerade das einzige Weſen innerhalb der Natur, das ſich in Wirklichkeit bewußt und grundſätzlich von aller anderen Natur unterſcheidet. Eine Vorſtufe des Geiſtes hat darum der Philoſoph Eucken die Natur mit Recht genannt, denn die Menſchheit hat mit der Schaffung der Sprache tatſächlich ein Reich höherer Ordnung begonnen, ein Reich des Geiſtes und der Vernunft, das die natürlichen Grundlagen unſerer Exiſtenz zwar nicht aufheben, aber in höherem Sinne zu Trägern geiſtiger Kultur geſtalten kann. So lange der Menſch freilich allein nur d e m Grundzuge folgt, der ihm mit den andern Geſchöpfen zugleich eignet, dem natürlichen Selbſterhaltungstriebe, ſo lange ſeine Vernunftbegabung nur dem Egoismus dient, der Keim des Guten in ihm aber noch nicht entwickelt iſt, — ſo lange iſt der Menſch noch ein Glied der niederen Ordnung und iſt noch keine Perſönlichkeit, das kann er erſt werden durch die Erziehung im weiteſten und höchſten Sinne. Denn das iſt die eigentliche Aufgabe jeder neuen Generation, und jedes Einzelindividuums, aufzuſteigen aus dem bloß natürlichen Daſein zum wahren Menſchentum. Wer aber möchte ſich unterfangen, an der Erziehung in dieſem Sinne mitzuarbeiten, der ſich nicht der Welt zum Trotz immer wieder den frommen Glauben daran erkämpfte, daß die innerlichſten und höchſten Tendenzen der menſchlichen Anlage auf das Gute gerichtet ſind? Damit erſt iſt dem Menſchen für das ganze Gebiet ſeines Handelns ein gewiſſer Pol gegeben, eine erhabene Richtung, ein Ideal. Nun erſt kann er ſich der Natur gegenüber in einer gewiſſee Freiheit behaupten, ſeine beſondere Stellung und Beſtimmung erringen in der Sittlichkeit der Religion und der Kunſt. So groß auch die Aufgaben und Probleme der Naturwiſſenſchaft ſind, größer iſt doch das erzieheriſche Problem der menſchlichen Perſönlichkeit innerhalb der Natur. Nach einer ſolchen zu ſtreben, das iſt der wahre Humanismus.

Gewiß gilt auch für die höhere Schule das Gleichnis von den drei Ringen uud man kann auf vielen Wegen, wie zu Gott, ſo auch zur Kultur gelangen. Was aber iſt das Beſondere, das die humaniſtiſche Schule des Gymnaſiums zu dieſem Zwecke leiſtet? Zunächſt iſt die Philologie in ihrer höchſten Beſtimmung die Wiſſenſchaft vom Menſchen: durch ſie lernen wir, uns in die Seele eines anderen zu verſetzen, um aus ſeiner Sprache zu verſtehen, was er denkt und ſagt; ſo führt ſie gleichermaßen zur Achtung fremder Denkart und zur Selbſtändigkeit im Bewußtſein der eigenen. Sodann aber iſt ihre befreiende Wirkung vor allem der Vergangenheit zugekehrt: die ſprachlich-geſchichtliche Bildung iſt es allermeiſt, die uns befreit von dem Fluche: „Weh dir, daß du ein Enkel biſt!“ Die Tradition als geſchloſſene, oft unverſtandene Maſſe erdrückt uns nun nicht mehr. Unſere Arbeit ſoll verſuchen, ſchon dem forſchenden Blicke der Jünglinge die geſammelte Geiſteskultur von Jahrtauſenden in eine Folge von Entwicklungsſtufen aufzulöſen. Jahrhunderte lang hat das Altertum mit der Gewalt des Dogmas unter wechſelnden Zwecken die Völker erzogen: Das iſt nun endgültig vorbei, die moderne Menſchheit iſt ſelbſtändig geworden. Aber gerade weil die Entwicklung der Naturwiſſenſchaften das Prinzip des Evolutionismus in den Vordergrund unſeres Bewußtſeins geſtellt hat, iſt uns die Antike jetzt doppelt teuer als die Wiege ausnahmslos aller der

Ideen, von denen wir bis auf den heutigen Tag leben; kraft hiſtoriſcher und pſychologiſcher Bedingungen iſt ſie ihrem ganzen Weſen nach ein organiſches Bildungselement der europäiſchen Geſellſchaft und kann nur zugleich mit der ganzen europäiſchen Kultur endgültig verſchwinden. Freilich hat die Antike ſelbſt ihr Ausſehen gewandelt, da ſie im Wandel der Zeiten immer neu von der Wiſſenſchaft erfaßt wird. Nicht das in konventioneller Verherrlichung dargeſtellte Altertum iſt es, das unſerer Zeit und dem was ihr not tut, eigenartige Hülfe bietet, ſondern das Altertum ſo, wie es fortſchreitender Wiſſenſchaft ſich entſchleiert, wie es angeſchaut wird im Geiſte der neuen Zeit, für deren Forderungen an Denken und Wollen die Jugend vorzubereiten das ſchöne Amt des Lehrers iſt. Die Eigenart des Gymnaſiums verlangt es, daß wir ſeine Zöglinge anleiten zur Analyſe überlieferter Begriffe, zur Traditionsforſchung. Gerade die beſcheidene Art wiſſenſchaftlicher Arbeit, die beim Leſen eines fremden Textes geübt wird, dient dieſen Zielen. Solches Leſen ſoll der Bildung des Geiſtes dienen; nicht in dem Inhalt allein, der herauskommt, liegt das Wichtige und Entſcheidende, ſondern auch in der ernſthaften Bemühung mit der er herausgebracht wird. Und die Exiſtenzberechtigung des Gymnaſiums ſteht und fällt mit dem Erfolge ſeiner Arbeit, ob es ihm gelingt, durch die hiſtoriſche Bildung, die wir unſern Schülern vermitteln, ein Verſtändnis der Gegenwart aus der Vergangenheit abzuleiten. Damit erwächſt uns Lehrern die Aufgabe, überall, wo es möglich iſt, den Blick unſerer Schüler für hiſtoriſches Werden, für geſchichtliche Entwicklung zu ſchärfen. Überall müſſen wir den Schüler daran gewöhnen, ſich niemals mit der Anerkennung des Zuſtandes „So iſt es“ zufrieden zu geben, ſondern ſtets zu fragen: „Wie iſt das ſo geworden?“ „Warum und wozu iſt das ſo?“ Dazu müſſen alle Unterrichtsfächer mit helfen, beſonders der grammatiſche Unterricht, wenn er nach ſprachwiſſenſchaftlichen Prinzipien erteilt wird. So will das Gymnaſium durch die Anfänge wiſſenſchaftlicher Erkenntnis auf allen Gebieten, ganz beſonders und zuerſt auf dem des griechiſchen und römiſchen Altertums die Bildung eines aufſtrebenden Geſchlechts deutſcher Männer gründen.

Eines aber ſei hinzugefügt: Keine Arbeit an irgend welchen geiſtigen Werten gedeiht zur Frucht, wenn wir nicht den Glauben haben, daß trotz aller unſerer Unvollkommenheit die Art der Arbeit und ihr Inhalt Segen wirken können. Kleinmut erzieht nicht, Glaube erzieht. Und kein Glaube iſt ſtärker als der, daß die edelſte Kraft, die in uns gelegt wurde, die des Denkens und Forſchens, nicht zum Fluche beſtimmt iſt, ſondern zum Segen.

Und nun, liebe Schüler, ein Wort an Euch!

Frohmut und Heiterkeit iſt das ſchöne Vorrecht der Jugend. Kommt mit Luſt zur Schule, den aufgeſchloſſenen, frohen Sinnen geht alles viel leichter ein als mürriſcher Verdroſſenheit. Natur und Geſchichte haben Eure Heimat verſchönt. Sorgt nun auch an Eurem Teile dafür, daß der Ort, wo Ihr Euch bildet, Euch zum wahren Vaterlande werde. Der Boden, darauf Ihr ſteht, iſt heilig, er iſt geweiht durch Euer Väter Schweiß und Blut. Erwärmt Euch für die Geſchichte des engeren, wie des weiteren Vaterlandes; dringet mit den Augen der Liebe in die Natur ein und nutzet wohl die Stunden der Belehrung, wo ſich Euch das wunderbare Buch der Natur öffnen ſoll.

Vor allem aber noch eins. Schule und Leben ſcheinen nach der gewöhnlichen Auffaſſung und Redeweiſe getrennt zu ſein. Sie ſind es aber in Wahrheit nicht. Euer Schickſal, d. h. die Art, wie Ihr ſpäter im Leben die Schickung ertraget, das beginnt bereits hier im Schulleben. Wer hier wirklich mit bewußtem Wollen wahrhaftig, ſtrebſam, regelmäßig und beſcheiden geweſen iſt, den wird auch ſpäter die größere Freiheit da draußen nicht umwerfen, er wird aber auch geſammelte Kraft und männliche Energie genug beſitzen, um widrigen Schickungen die Stirn zu bieten, ohne in Schwäche und Sentimentalität zu verſinken. Noch ſtets hat ſich ſo zur Schickſalswolke verdichtet, ſei es zur zerſtörenden — ſei es zur ſegnenden, was da unklar oft und dampfend aus jugendlichen Schülerherzen und Köpfen aufgeſtiegen war.

So wollen wir denn an unsere Arbeit gehen, beide — die Lehrenden wie die Lernenden — in dem Bewußtsein, daß noch niemand etwas Ordentliches geleistet hat, der nicht etwas Außerordentliches leisten wollte.

Der Herr aber aller Arbeit, der da wirket alles in allem, er wolle seinen Segen geben zu unserem fortan gemeinsamen Tun!

Zu Beginn des Schuljahres wurde Oberlehrer Gösling durch eine militärische Dienstleistnng wenige Wochen dem Unterricht entzogen. Der Gesundheitszustand unter Lehrern und Schülern blieb während des Schuljahres fast immer befriedigend. Während der heißen Zeit mußte der Unterricht an einer ganzen Reihe von Tagen abgekürzt werden. Der Berichterstatter war vom 21.– 24. Juni abwesend als Teilnehmer an der westfälischen Direktorenkonferenz zu Arnsberg.

Am 16. und 17. Juni revidierte der Fürstliche Kommissar Herr Geheimrat und Universitätsprofessor Dr. Cauer die Anstalt und wohnte dem Unterrichte in allen Klassen bei. Derselbe leitete auch die mündliche Reifeprüfung am 21. September 1911 und dann wieder am 12. März 1912. Im Herbst erhielten der Oberprimaner Kayser und der Extraneur Blanke, im Osterexamen die Oberprimaner Hartmann, Kuhlmann, Lenzberg, Overbeck (Karl), Stock, Zierenberg das Zeugnis der Reife.

Am 14. Februar besuchte der Herr Generalsuperintendent Wessel die Anstalt, um den Religionsunterricht zu revidieren; er wohnte dem Unterricht in allen Klassen sowie auch in der Vorschule bei.

Der Geburtstag Sr. Durchlaucht des Fürsten wurde am 30. Mai, der Sr. Majestät des deutschen Kaisers am 27. Januar durch festlichen Aktus begangen, beide Male hielt der Berichterstatter die Ansprache, deren erste den Cherusker Arminius, die zweite Friedrich II. behandelte. Der Sedantag wurde durch eine gut besuchte Feier im Freien begangen. Auf dem Platze der Schützengesellschaft wurde ein kürzerer Aktus mit patriotischer Ansprache gehalten, darauf fand Kaffeepause statt, sodann gemeinsamer Ausmarsch zum Bruch, wo die Schüler volkstümliche Übungen und Spiele unter Leitung des Turnlehrers Engler veranstalteten. Besonders beim Schleuderball und beim Stafettenlaufe wurden die Zuschauer durch recht gute Leistungen erfreut.

Die Turnfahrt wurde am 9. Juni meist von einzelnen Klassen nach verschiedenen Zielen teils im Teutoburger Walde, teils im lippischen Berglande bez. auch im Wesertal unternommen. Der Tag brachte uns wenig erwünschtes Regenwetter, wohl das letzte vor der großen Trockenheit dieses Sommers. Die geplanten Märsche mußten deshalb zum Teil abgekürzt werden; sonst tat aber des Wetters Ungunst dem Frohsinn wenig Abbruch, auch hat man nichts von üblen Folgen seitens der Teilnehmer gehört. Die Vorschule unter Herrn Dreimann wartete besseres Wetter ab. Am 23. Juni wanderte sie über den Donoper Teich nach dem Hermann, wiederum von mehreren Vätern begleitet.

Die feierliche Entlassung der Osterabiturienten fand am 13. März statt. Unterprimaner Knappmeier sprach den Scheidenden den Abschiedsgruß, der Abiturient Lenzberg erwiderte im Namen seiner Mitabiturienten mit einer Ansprache, in der er das Thema beleuchtete: Nur der verdient die Freiheit und das Leben, der täglich sie erobern muß. Darauf entließ der Berichterstatter die Abiturienten.

An die Abiturienten Ostern 1912 Lemgo.

Meine lieben jungen Freunde! Sie stehen am Ziele. Und wie der Wanderer dann gern stillsteht und zurückblickt, den mühsam durchmessenen Weg zu überschauen, so lassen Sie uns auch heute gemeinsam den zusammenschauenden Blick richten auf das, was

die höhere Schule als ihre Aufgabe an Ihnen erfüllt zu haben hofft. Worin beſtand denn dieſe Aufgabe? Sie beſtand doch wohl darin, Sie mit den weſentlichen Komponenten des heutigen geiſtigen Lebens nach Inhalt, Quellen und Arbeitsmethoden ſo weit vertraut zu machen, daß jeder von Ihnen in den Stand geſetzt wird, an dieſem geiſtigen Leben teilzunehmen und nach eigener Einſicht in ſeine Fähigkeiten ſich ſeinen beſonderen Beruf zu wählen; und ſie beſtand weiter darin, durch Anleitung zu methodiſchem Arbeiten, durch Erziehung zur Gewiſſenhaftigkeit und Sorgfalt — ſoweit ſich der Einzelne nicht dieſen Zumutungen entzog — ihm diejenigen Gewöhnungen und Charaktereigenſchaften in das Leben mitzugeben, ohne die nie und nirgends ein dauernder Erfolg erreicht wird.

Die Schule hat das „Reif" geſprochen. Kann denn das eigentlich irgend jemand außer Ihnen ſelbſt? Nur den Wert eines bedingten Urteils alſo kann ihr Spruch haben, die Probe auf das Exempel macht das Leben. Talente im Sinne geiſtiger Fertigkeiten zu bilden hat die Schule ſich bemüht, in unſerm ſtillen Winkel fern vom Getriebe der Welt, war es vielleicht möglich, das Vorſtellungsleben zu nähren, das Denken ſo weit zu klären, daß Sie hoffnungsfreudig an jede Arbeit Ihres zukünftigen Berufes ſich heranwagen dürfen. Aber iſt es auch gelungen, die ſittlichen Keime in Ihnen zu wecken, zu kräftigen, zu veredeln? Und damit eine Weltanſchauung vorzubereiten, die auf, doch zugleich über der ſinnlichen Welt ſtehend erſt den Charakter ſchafft, der die planloſe Macht der Sinne und Triebe beherrſcht? Dürfen wir hierin dem glauben, was Ihr Sprecher ſoeben hier angedeutet hat? So gewinnt die Reiferklärung den beſonderen Sinn eines Wunſches. Ihre Lehrer hoffen, daß Sie die Fähigkeit und die Feſtigkeit haben werden, die Grundlagen des Charakters und der ſittlichen Weltanſchauung im Leben weiter auszubauen, ſie tiefer zu begründen und reicher zu entfalten.

Nicht das macht frei, daß wir nichts über uns anerkennen wollen, ſondern eben das, daß wir etwas verehren, das über uns iſt. Denn indem wir es verehren, heben wir uns zu ihm hinauf und legen durch unſere Anerkennung an den Tag, daß wir ſelber das Höhere in uns tragen. Wer aber in den Niederungen des Lebens nach Menſchen Weiſe ſtrauchelt oder fällt, der ſorge, daß er ſchnell wieder aufſtehe, daß er ſich wieder ſtraff in den Zügel der Selbſtbeherrſchung bekomme und ſein beſſeres Selbſt dann feſt und immer feſter begründe.

So treten Sie denn ein in die ſchöne Welt als die wahrhaft Freien. Möchte der Genuß der Jugendfreuden, der Ihnen winkt, nicht die Wurzel zu einer oft fruchtloſen Reue ſein, ſondern noch über ſpäte Jahre einen goldenen Schimmer breiten. Vor vielem, das Sie begehen könnten, werden Sie ſich bewahren, wenn Sie gern in ſich ſelber wohnen, wenn Sie mit dem Gewiſſen Zwieſprache halten, nicht um es zu verhätſcheln oder zu betäuben, ſondern um mit der Fackel des γνῶθι σαυτόν hineinzuleuchten in die dunkeln Gründe des Lebens. Wenn die Sinne von außen drängen, wenn die Begierden von innen ihre Forderungen ſtellen, dann bewähre ſich der Geiſt als der Herrſcher in dieſem edlen Kampfe, der keinem ſtrebenden Charakter erſpart bleibt, laſſen Sie ſich vom Temperament nicht überwältigen, halten Sie feſt als ein heiliges, koſtbares Gut, was Sie von Ihrer Familie und von uns und dem Schulleben an Bildung des Charakters empfangen haben, dann werden Sie ſpüren, wie die ſittliche Kraft im Kampfe wächst.

Viele Wünſche geleiten Sie jetzt bei Ihrem Eintritt in die Lebensbahn. Wie ſorgen Vater und Mutter um Ihr leibliches Wohlergehen, um Ihre geiſtige Geſundheit, wie bitten ſie, daß ihr Sohn ſich halte nach Gottes Wort, damit er ſeinen Weg unſträflich wandele!

Denn von tiefſter Bedeutung in allen Dingen Ihres Lebens wird die Entſcheidung ſein, ob Sie innerlich etwas mit oder ohne Gott tun. Wer ſein Leben ganz auf ſich ſtellt und ſeine Arbeit ganz auf ſeine eigene Fauſt tut, der wird entweder ſtolz und bildet ſich etwas ein, obwohl er nicht immer das Gute tut noch das Rechte trifft, oder er hat keine rechte Freude an ſeinem Werk, weil er es nur ſeinetwegen und wegen der Leute tut.

Wer ſich aber an Gottes Seite ſtellt, und alles ſo von Gottes Seite aus tut, der bleibt demütig und doch froh, kann ſich an allem Schönen erfreuen, der hat für alles ein liebevolles Verſtändnis, und kann doch Trotz bieten einer Welt. Darum: Ihre Herzen bei Gott — und Ihre Hände gegen alles Schlechte! Dann wird des Herrn Segen Sie geleiten in alle Wege, wie wir heute bitten: der Herr ſegne Sie, er ſegne Ihren Ausgang und Ihren Eingang! Amen.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Übersicht über die Besuchsverhältnisse und deren Veränderungen im Laufe des Schuljahres 1911.

	A. Gymnasium.										B. Vorschule			
	OI	UI	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	Sa.	I	II	III	Sa.
1. Beſtand am 1. Februar 1911 .	8	13	12	18	22	26	24	29	28	180	12	11	15	38
2. Zugang Oſtern 1911:														
a) durch Verſetzung	10	4	10	19	21	18	25	22	—	129	—	—	—	
b) durch Aufnahme	1	1	—	3	—	3	2	—	22	32	6	—	10	
3. Schülerzahl im Anfang des Schuljahres 1911	12	8	15	30	22	22	29	24	27	189	17	17	10	44
4. Zugang im Sommerhalbjahr .	–	–	1	–	–	–	–	–	1	2	—	—	—	
5. Abgang im Sommerhalbjahr .	2	2	–	5	1	1	1	–	–	12	—	1	1	
6. Zugang durch Aufnahme Herbſt 1911		–	1	–	–	–	–	–	–	1	—	—	1	
7. Schülerzahl im Anfang des Winterhalbjahres	10	6	17	25	21	21	28	24	28	180	17	16	10	43
8. Zugang im Winterhalbjahre .	–	–	–	–	–	–	–	–	1	1	—	—	—	
9. Abgang im Winterhalbjahre .	–	–	–	1	–	–	–	–	1	2	—	—	—	
10. Schülerzahl am 1 Febr. 1912	10	6	17	24	21	21	28	24	28	179	17	16	10	43
11. Durchſchnittsalter am 1. Febr. 1912 nach Jahr und Monat	$20^{6}/_{12}$	$18^{3}/_{12}$	$17^{6}/_{12}$	$16^{1}/_{12}$	$15^{5}/_{12}$	$13^{9}/_{12}$	$13^{1}/_{12}$	$12^{6}/_{12}$	$10^{11}/_{12}$		$9^{1}/_{12}$	$8^{6}/_{12}$	$7^{9}/_{12}$	

2. Übersicht über die Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Gymnasium.								B. Vorschule.							
	Evang.	Kathol.	Diſſid.	Moſaiſch	Einheim.	Auswärtige Lipper	Andere Deutſche	Ausländ.	Evang.	Kathol.	Diſſid.	Moſaiſch	Einheim.	Auswärtige Lipper	Andere Deutſche	Ausländ.
1. Im Anfang des Sommerhalbjahres 1911	179	3	—	7	134	38	17	—	42	—	—	2	35	9	—	—
2. Im Anfang des Winterhalbjahres 1911/12	170	3	—	7	135	32	13	—	41	—	—	2	36	7	—	—
3. Am 1. Februar 1911	169	3	—	7	134	32	13	—	41	—	—	2	36	7	—	—

3. Übersicht über die Abiturienten.

Namen	Geburts-Tag	Geburts-Ort	Konf.	Stand und Wohnort des Vaters	Aufenthalt auf der Schule	Aufenthalt in I	Gewählter Beruf
			Herbſt 1911				
1. Kayſer, Heinrich	20. Juni 1890	Oſterode a. H.	luth.	† Superintend. Göttingen	2¼	2½	Deutſche Philologie
2. (Extraneus) Blanke, Friedrich	23. Oktbr. 1889	Herford	evang.	Kaufmann Herford			Medizin
			Oſtern 1912				
1. Hartmann, Paul	6. Februar 1891	Viktoria (Hongkong)	evang.	Paſtor, Paderborn	2¾	2	Theologie u. Philologie
2. Kuhlmann, Wilh.	12. Oktober 1891	Lemgo	luth.	Schuhmachermeiſter, Lemgo	10	3	Theologie
3. Lenzberg, *) Walther	10. Dezbr. 1893	Lemgo	moſaiſch	Kaufmann, Lemgo	9	2	Jura
4. Overbeck, Karl	2. Januar 1892	Hohenhauſen	reform.	† Arzt, Hohenhauſen	6	3	Medizin
5. Stock, Karl	8. Januar 1894	Lemgo	reform.	Kaufmann, Lemgo	9	2	Medizin
6. Schierenberg *) Erich	6. Juni 1884	Gevelsberg	evang.	† Lehrer, Gevelsberg	1	1	Deutſche Philologie u. Geſchichte

*) Von der mündlichen Prüfung befreit.

V. Sammlung von Lehrmitteln.

a) Gymnasialbibliothek.

1. Überwieſen von Fürſtlicher Regierung: Verhandlungen der Direktoren-Verſammlungen in Preußen, 85 Bd.

2. Geſchenk von Herrn cand. phil. Meyer zur Heide: Max Lehmann, Hiſtoriſche Aufſätze und Reden.

3. Anſchaffungen: D. Schäfer, Deutſche Geſchichte. Holzmann-Bohatta, Deutſches Pſeudonymenlexikon. Grabbe, Werke. Freiligrath, Werke. Mommſen, Römiſche Geſchichte, Bd. V. Goldſtein, Wandlungen in der Philoſophie der Gegenwart. Suchier und Birch-Hirſchfeld, Franzöſiſche Literaturgeſchichte. Molière, Oeuvres. Dietz, Etymol. Wörterbuch der romaniſchen Sprachen. Schriften des Alten Teſtaments, herausgegeben von Graßmann-Gunkel, I, 1; III, 1 und 2. Beier, Die höheren Schulen in Preußen. Joel, Sokrates. Wolff, Molière. Kirchner, Blumen und Inſekten. Müller, Sokrates. Zeitſchrift Niederſachſen Lippe-Nummer. Lippiſcher Kalender 1912. Cronberger, Schulgarten. Mauring, Deutſche Grammatik. Heintze. Gut Deutſch. Normann, Chronik von Herford. Fiſcher-Benzon, Altdeutſche Gartenflora. Kiewning, Von Rechts wegen. Schulz,

Deutſches Fremdwörterbuch, Lfg. 1—3. Klenz, Schelten-Wörterbuch. Eilenberger, Pennäler-Sprache. Suoletti, Deutſche Vogelnamen. Hetzel, Wie der Deutſche ſpricht. Schirmer, Wörterbuch der deutſchen Kaufmannsſprache. Kluge, Rotwelſch, Bd. I. Klenz, Deutſche Druckerſprache. Thomé, Flora von Deutſchland, III 2, 1. v. Hoffmeiſter, Durch Armenien und der Zug des Xenophon. Müller-Bohn u. Kittel, Die deutſchen Befreiungskriege, 2 Bde.

b. Schülerbibiothek.

Kraepelin, Naturſtudien in fernen Zonen. Kiekbuſch-Kähler, Mit Fangnetz und Sammelſchachtel. Roland, Dreißig Jahre in der Fremdenlegion. Möbius, Deutſche Götter- und Heldenſagen. Brachs, Tiere unſerer Heimat. Münchhauſens Reiſen und Abenteuer. Freytag, Soll und Haben. K. Rode, Gerd Holſten. Deutſches Knabenbuch, Bd. 24. M. Eydt, Hinter Pflug und Schraubſtock. J. Brinckmann, Kaſper-Ohm un ick. Klaupmann, Mit Büchſe, Spaten und Ochſenſtrick. Sperling, Aus dem Loggbuch eines Kriegsmanns. Aus W. Raabes Werken, Deutſche Not und deutſches Ringen. Storm, Pole Poppenſpäler. v. Werner, Erinnerungen und Bilder aus dem Seeleben. Frenssen, Peter Moors Fahrt nach Südweſt. Pfanndler, Phyſik des täglichen Lebens. Tanera, Wolf der Huſar des alten Fritz. Reuter, Ut de Franzoſentid. Kotzde, Staabstrompeter Koſtmann. Storm, Bötjer Baſch. Faraday, Naturgeſchichte einer Kerze. O. Ludwig, Zwiſchen Himmel und Erde. G. Keller, Die drei gerechten Kammmacher, Pankraz der Schmoller. A. Matthias, Meine Kriegserinnerungen. Becker, Auf der Wildbahn. K. Röhrig, Unter den Fahnen des erſten Napoleon. Capelle, Die Befreiungskriege I/II. Halévy, Der Feind im Land. Eſchner, Natur und Menſchenhand. Fontane, Kriegsgefangen. Kohlrauſch, Deutſche Denkſtätten in Jtalien. Proll, Erinnerungen aus der Franzoſenzeit. G. Keller, das Fähnlein der ſieben Aufrechten. E. J. Groth, Die Kuhhaut. Raabe, Die ſchwarze Galeere.

VI. Stiftungen.

1. Das Kapital der Lehrer-Witwen- und Waiſenkaſſe (Statuten im Programm 1879/80) beträgt 6018 Mk.

2. Aus der v. Dohmſchen Stiftung erhielten Preiſe in Form von Bücherprämien die Oberprimaner Walther Lenzberg und Erich Zierenberg.

3. Herr Konſul Max Holzapfel in Newcaſtle upon Tyne, ein früherer Schüler der Anſtalt, ſetzte für Schüler, die in den neueren Sprachen beſonders gute Leiſtungen aufzuweiſen haben, ein Reiſeſtipendium aus, das ihnen ermöglichen ſoll, an einer der vom Verein Altwandervogel nach England oder Frankreich veranſtalteten Schülerfahrten teil zu nehmen. Da auch für dieſes Jahr im Monat Juli eine ſolche Ferienfahrt vom genannten Verein nicht angeſetzt war, ſchloß ſich der Herr Stifter dem Vorſchlage des Berichterſtatters an, der dahin ging, das Stipendium in dieſem Jahre ruhen zu laſſen und dafür 1912 zwei Schüler ſo auszuſtatten, daß ſie einen 4wöchigen Aufenthalt in einer franzöſiſchen Familie nehmen können.

VII. Mitteilungen an die Eltern und Angehörigen der Schüler.

1. Nach der Disziplinar-Ordnung dürfen auswärtige Schüler nur in ſolchen **Wohnungen oder Pensionen** untergebracht werden, gegen deren Wahl der Direktor nichts

einzuwenden hat. Derfelbe ift zu einer Überwachung der Penfionen und Wohnungen verpflichtet, ev. auch zur Forderung eines Wechfels derfelben. Er ift gern bereit, den Eltern oder Angehörigen bei der Wahl behülflich zu fein und bittet, dieferhalb mit ihm in Verbindung zu treten.

2. **Das Schulgeld** beträgt jährlich in der Vorfchule Mk. 60, in den Klaffen Sexta bis Quarta Mk. 100, Unter-Tertia bis Prima Mk. 120. Schüler, deren Eltern nicht direkte lippifche Staatsfteuern bezahlen, haben, falls fie nicht mindeftens von Tertia, fondern erft von Unter-Sekunda an die Anftalt befuchen, jährlich 30 Mk. mehr zu zahlen. Das Schulgeld wird pränumerando am erften Tage eines jeden Vierteljahres im Gymnafium an den Rechnungsführer entrichtet.

3. **Schüler, welche die Anstalt verlassen wollen,** müffen durch den Vater oder Vormund fchriftlich oder perfönlich beim Direktor abgemeldet werden (§ 22 der Diziplinarordnung.

4. **Ferienordnung** für das nächfte Jahr fiehe Seite 11.

5. **Befreiung vom Turnen** erfolgt nur auf Grund eines nach einem beftimmten Formular von einem hiefigen Arzte ausgeftellten Gutachtens.

Die Meldung zu einem wahlfreien Unterrichtsgegenstande (Engliſch, Hebräiſch, Zeichnen, in den Klaffen I—IIb) verpflichtet zur Teilnahme auf ein halbes Jahr.

6. **Der Unterricht beginnt Dienstag, 16. April, morgens 7 Uhr. Anmeldungen** neu aufzunehmender Schüler für die Klaffen von IIb abwärts werden am Montag, 15. April, morgens 9—10 Uhr, folche für die Vorfchule von 10—11 Uhr im Gymnafium entgegengenommmen. Die Aufnahmeprüfungen beginnen am gleichen Tage um 9 Uhr. Alle neueintretenden Schüler haben bei der Anmeldung Zeugniffe über den bisherigen Unterricht, Geburts- und Impffchein, bezw. wenn fie über 12 Jahre alt find, den Wiederimpffchein vorzulegen. Zu den Prüfungen find die bisher gebrauchten Lehrbücher und Hefte, fowie Papier und Schreibgerät mitzubringen.

Lektüre im Schuljahr 1912/13: Latein: I Livius der 2. punifche Krieg, Teubners Schülerausgabe von Fügner. Auswahl aus Ciceros philof. Schriften, Tacitus Hiftorien, Horaz. OII. Cicero pro Archia poeta, Livius XXI—XXIII, Vergil, Aeneis. UII Cicero de Imperio, Livius I, Vergil, Aeneis I—II. III. Caefar, Bellum Gallicum, Ovid, Metamorphofen.

Griechifch: I Ilias ed Cauer, Thukydides, Sophokles Antigone, Plato: Apologie u. Kriton. OII. Odyffee ed Cauer, Bruhn, Lehrbuch, Herodot. UII. Odyffee, Xenophon Anabasis und Hellenica, OIII. Anabasis.

Franzöfifch: I. Daudet: Lettres de mon moulin, Racine Mithridate. OII. Choix de nouvelles modernes I Michaud, hiftoire de la troifième croifade (ed. Reuger.) UII. Ségur, hiftoire de Napoléon et de la grande armée 1812.

Englifch: Macaulay, the duke of Monmouth, Shakefpeare: Julius Caefar. Ausgaben von Velhagen & Klafing, wenn nicht befonders bezeichnet.

Lemgo, den 30. März 1912.

Professor Schurig, Gymnasialdirektor.

Übersicht über die am Gymnasium und der Vorschule gebrauchten Lehrbücher.

Wegen der Lektüre für das nächste Jahr und der Wörterbücher f. S. 20.

Klasse	Religion und Hebräisch	Deutsch	Latein	Griechisch	Französisch	Geschichte Geographie	Mathematik Rechnen	Naturwissenschaften	Singen
Vorschule	Völker u. Strack, Bibl. Geschichten	I. Abt. Hopf und Paulsiek, Lesebuch f. Septima 2. Abt. dasf. für Octava 3. Abt. Wefelmeier Kinderfreund.					Segger, Rechenbuch für die Vorschule.		
VI	= Vorschule ferner: Schulgesangbuch, Heidelb. u. kl. luth. Katechismus	Hopf u. Paulsiek Deutsches Lesebuch, bearbeitet von Muff, 1. Abt. für VI.	Ostermann-Müller Lat. Übungsbuch I. Ausg. B. Gramm. Anhänge zu Teil I—III.			Debes, Schulatlas.	Müller u. Pietzker Rechenbuch, 1. Heft.	Baenitz, Leitfaden der Botanik und der Zoologie.	Becker u. Kriegeskotten, Schulchorbuch.
V	= VI.	Hopf- u. Paulsiek, (Muff), Deutsches Lesebuch, 2. Abt. für V.	Ostermann-Müller Lat. Übungsbuch II. Ausgabe B. Gramm. Anhänge zu Teil I—III.			= VI, ferner: Daniel, Leitfaden der Geographie.	Müller u. Pietzker Rechenbuch, 2. Heft.	= VI.	Günther u. Noack, Liederschatz, 3. Teil
VI	= VI, außer V u. Str., B. Gesch. – ferner: Völker u. Strack, Bibl. Lesebuch.	Hopf u. Paulsiek, (Muff), Deutsches Lesebuch, 3. Abt für IV.	Ostermann-Müller Lat. Übungsbuch III. Ausgabe B. Gramm. Anhänge zu Teil I—III.		Ploetz, Franz. Elementarbuch, Ausg. B.	= V, ferner: Neubauers Lehrbuch der Geschichte f. IV.	Kambly, Elementar Mathematik 2. Teil (Planimetrie) Müller u. Pietzker Rechenb., 3. Heft.	= VI.	= V.
IIIb	= IV. ferner: Hollenberg, Hilfsbuch.	Hopf u. Paulsiek, (Muff), Deutsches Lesebuch, 4. Abt. für IIIb.	Ostermann-Müller Lat. Übungsbuch IV. 1. Abt. Müller, Lat. Schulgramm. Ausg. B.	Kaegi. Kurzgef. griech. Schulgrammatik. Kaegi, Griech. Übungsbuch I.	= IV.	= VI, ferner: Neubauers Lehrb. d. Gesch. f. mittl. Kl. 2. Neubauers kleiner Geschichtsatlas.	= IV, ferner: Bardey, Aufgabensammlung.	= VI.	= V.
IIIa	= IIIb.	Hopf u. Paulsiek, (Muff), Deutsches Lesebuch, 5. Abt. für IIIa.	= IIIb.	= IIIb. ferner: Kaegi, Griech. Übungsbuch II.	Ploetz-Kares, Franz. Sprachlehre u. Übungsbuch, Ausg. B.	= IIIb.	= IIIb.	Koppe, Lehrbuch der Physik.	= V.
IIb	= IIIb.	Hopf u. Paulsiek, (Muff), Deutsches Lesebuch, 6. Abt. für IIb.	Ostermann-Müller Lat. Übungsbuch IV. 2. Abt. Müller, Lat. Schulgramm. Ausg. B.	= IIIa, ferner: Kaegi, Repetitionstabellen.	= IIIa.	= IIa.	= IIIb, ferner: Wittstein, Logarithmentafeln.	= IIIa.	= V.
IIa	= IIIb, ferner: Hollenb. Hebr. Schulbuch.	Hopf u. Paulsiek (Muff), Deutsches Lesebuch, 7. Abt. für IIa.	Ostermann-Müller Lat. Übungsbuch V. Müller, Lat. Schulgramm. Ausg. B.	= IIb.	= IIIa.	IIb, ferner! Neubauers Lehrbuch der Geschichte f. IIa. Putzger-Baldamus, Geschichtsatlas.	= IIIa, ferner: Kambly, Elementarmathematik, 3. Teil, (Trigonometrie).	= IIIa.	= V.
I	= IIa, ferner: Biblia Hebraica, Nov. Testamentum Graece.	Hopf u. Paulsiek, (Muff), Deutsches Lesebuch, 8. Abt. für I.	= IIa. und Weißenfels Ausw. a. Ciceros philof. Schriften.	= IIb, ferner: Kaegi, Griech. Übungsbuch III.	= IIIa.	= IIa, ferner: Neubauers Lehrbuch der Geschichte f. Ia u. Ia.	= IIa, ferner: Kambly, Elementarmathematik, 4 T. (Stereometrie).	= IIIa.	= V.

Schüler-Züge

in der Richtung Barntrup

voraussichtlich vom 16. April ab

Barntrup	ab	6^{10}	—	Lemgo	an	6^{45}
Lemgo	ab	12^{20}	—	Barntrup	an	12^{57}

vom 1. Oktober an

Barntrup	ab	6^{54}	—	Lemgo	an	7^{30}
Lemgo	ab	1^{20}	—	Barntrup	an	2^{05}

Fürstliches Gymnasium zu Lemgo.

Jahresbericht

über das

Schuljahr von Ostern 1912 bis Ostern 1913.

Erstattet vom

Direktor Professor Schurig.

Sonderbeilage: Die alte Schülermatrikel des Lemgoer Gymnasiums seit 1631.

Von Professor Dr. Schacht.

ÖFFENTL. BIBLIOTHEK ZU DETMOLD

S. 1913/33.

Lemgo 1913.

Druck von F. L. Wagener.

1913. Prgr. Nr. 1008.

L 2 56. 4° Sep.

LZ 56.4° - 19121/13

Sep.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl

	VI	V	IV	IIIb	IIIb	IIb	IIb	I	Sa.
Religionslehre	3	2	2	2		2	2	2	15
Deutſch	3	2	3	2	2	3	3	3	21
Lateiniſch	8	8	8	8	8	7	7	7	61
Griechiſch				6	6	6	6	6	30
Franzöſiſch			4	2	2	3	3	3	17
Engliſch (wahlfrei)							2	2	4
Hebräiſch (wahlfrei)							2	2	4
Geſchichte	1	1	2	2	2	2	3	3	25
Geographie	2	2	2	1	1	1			
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	30
Naturbeſchreibung	2	2	2	2					8
Phyſik (Chemie, Mineralogie)					2	2	2	2	8
Schreiben	2	2							4
Zeichnen (in I und II wahlfrei)		2	2	2	2	2			10
Singen	2	2	2 (IV—I)						6
Turnen	3		3			3			9
Pflichtſtunden									252
ohne Singen und Turnen	25	25	29	30	30	30	30	30	229
Geſamtzahl der Stunden	30	30	34	35	35	37	37	37	275

2. Übersicht über die Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer im Schuljahre 1912/13.

Lehrer.	Ordinarius	I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Sa.
1. Direktor Prof. Schurig.	I	3 Deutſch 7 Latein			6 Latein					16
2. Oberlehrer Prof. Dr. Schacht.	O II	3 Geſch. u. Geogr. 6 Griechiſch	3 Geſch. u. Geogr. 5 Latein 4 Griechiſch							21
3. Oberlehrer Prof. Winter i.	VI	2 Religion		2 Religion			2 Religion 2 Geſchichte		4 Deutſch 8 Latein	20
4. Oberlehrer Prof. Schulz.	U II		3 Deutſch 2 Vergil 2 Homer	7 Latein 6 Griechiſch	2 Geſchichte					22
5. Oberlehrer Schlepper.	U III	2 Hebräiſch	2 Religion 2 Hebräiſch		2 Religion	6 Griechiſch 2 Deutſch	8 Latein			24
6. Oberlehrer Dr. Weißbrodt.	O III			3 Deutſch 2 Geſchichte	2 Latein 6 Griechiſch 2 Deutſch	2 Geſchichte 1 Geogr.	3 Deutſch	2 Geogr.		23
7. Oberlehrer Rühle.	V					8 Latein		2 Religion 2 Deutſch 8 Latein 1 Geſch.	3 Religion	24
8. Oberlehrer Gösling.	IV	3 Franz. 2 Engl.	3 Franz. 2 Engliſch	3 Franz.	2 Franz.	2 Franz.	4 Franz. 2 Geogr.			23
9. Oberlehrer Schierholz.		4 Mathem. 2 Phyſik	4 Mathem. 2 Phyſik	4 Mathem. 2 Phyſik 1 Geogr.	3 Mathem. 1 Geogr.				2 Geogr.	25
10. Gymnaſial-Elementarlehrer Winter II.					2 Phyſik	2 Mathem. 2 Naturk.	2 Mathem. 2 Naturk. 2 Rechnen	2 Naturk. 4 Rechnen	2 Naturk. 4 Rechnen	28
11. Zeichen-, Turn- u. Geſang-Lehrer Engler.		2 Singen	2 Zeichnen 3 Turnen	2 Singen	2 Zeichnen	2 Zeichnen 3 Turnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen 2 Schreiben 2 Singen	2 Schreiben 2 Singen	26

Uebersicht über die Verteilung des Unterrichtsstoffes.

Prima.

Religionslehre: 2 St. Winter I. Uebersicht über die Glaubensbekenntniffe und Unterscheidungslehren. Lippische Kirchengeschichte. Glaubens- und Sittenlehre nach Hollenberg. Wiederholungen.

Deutsch: 3 St. Schurig. Goethes Dichtung und Wahrheit, bes. Buch 1–11. Schillers Wallensteindichtung. Goethes Gedankenlyrik nach der Auswahl von Matthias. Die übrigen Dramen Schillers wurden von Schülern in Vorträgen behandelt, daran schloß sich jedesmal eine Besprechung mit der Klasse, die das betr. Stück durchgelesen hatte. Einführung in die Weltanschauungsprobleme nach Halfmann (2. Bändchen des Hilfsbuchs f. d. evang. Religionsunterricht); dabei wurden die Hauptbegriffe der Logik an Beispielen geübt. Einige Prosastücke aus dem Lesebuche.

Themata der Aufsätze: 1. a) für OI. Wodurch kann Goethes Dichtung und Wahrheit der Jugend eine tiefere Anschauung ihrer selbst geben? b) für UI. Verdiente Goethe die Strenge seines Vaters? 2. Klassenaufsatz a) Was bedeutet es, wenn man das menschliche Leben als einen Kampf bezeichnet? b) Welche Veränderung ging mit Goethe in Straßburg vor sich? 3. a) für OI. Wie hat der Glaube, daß Edles in der Freiheit gedeihe, in der neueren Deutschen Geschichte gewirkt? b) für UI. Gliederung und Gedankengang des Prologs zum Wallenstein. 4. Klassenaufsatz. Welche Umstände und welche Ursachen wirkten zusammen, Hannibal die Unterwerfung Roms unmöglich zu machen? 5. Klassenaufsatz. Warum konnte Goethe seine Gedichte Gelegenheitsgedichte nennen? 6. a) für OI. Die sittliche Natur des Menschen und sein Glaube an die Gottheit. b) Das Traumbild als Darstellungsmittel in Goethes Gedichten. c) für UI. Welchen Eindruck hat auf mich die Wandelbildvorstellung „Theodor Körner" gemacht? 7. Welche Mittel hat der Mensch sich die Schranken von Raum und Zeit zu erweitern?

Abituriententhema:

Herbst 1912: Besser ein früher Tod unter Palmen als ein untätig Leben daheim.

Ostern 1913: Soll doch nicht als ein Pilz der Mensch dem Boden entwachsen
Und verfaulen geschwind an dem Platze, der ihn erzeugt hat,
Keine Spur nachlassend von seiner lebendigen Wirkung! Goethe.

Latein: 7 St. Schurig. Livius Buch 22–30 in der Auswahl von Fügner. Horaz 3, Buch 1–9, 12–14, 16–19, 21–24, 26, 28–30. 4 Buch: 3–5, 7. Epoden 3, 4, 6, 7, 9, 10, 13–15. Episteln I, 5, 10, 11, 13–20. II. 1. Cicero philosophische Schriften, Auswahl von Weißenfels VI 1–4, VII 1–3 IX. Grammatische und stilistische Wiederholungen, mündliche Übersetzungen aus dem Übungsbuche. Übungen im unvorbereiteten Übersetzen. Etwa alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Griechisch: 6 St. Schacht. Homer, Ilias XI–XXIV mit Auswahl. Sophokles, Antigone, Thukydides II, Platon, Kriton. Grammatische Wiederholungen nach Kaegis Grammatik und Repetitionstabellen. Alle 4 Wochen eine schriftliche Arbeit.

Französisch: 3 St. Gösling. Im Sommer Daudet Lettres de mon moulin, le petit Chose, im Winter Racine, Mithridate und Choix de nouvelles modernes II. Morceaux choisis. Sprechübungen nach Lagarde, La clef de la conversation française. Grammatische Wiederholungen nach Ploetz und Kares. Alle 4 Wochen eine schriftliche Arbeit.

Englisch: 2 St. Gösling. Tendering, Lehrbuch der engliſchen Sprache. Lektüre: Macaulay, the duke of Monmouth und Shakeſpeare, Julius Caeſar. Grammatik nach Tendering und im Anſchluß an die Lektüre. Leichtere Überſetzungen ins Engliſche im Anſchluß an Hausknecht, Engliſch-deutſches Geſprächsbuch.

Hebräisch: 2 St. Schlepper. Das ſchwache Verbum nach Hollenbergs hebr. Schulbuche § 20–30 und das Nomen § 31–37. Überſetzt wurden die deutſchen Übungsſtücke, einige Pſalmen und Abſchnitte des Geneſis.

Geschichte und Geographie: 3 St. Schacht. Geſchichte des Mittelalters bis zum dreißigjährigen Kriege. Erdkundliche Wiederholungen: Deutſchland, Oeſterreich und die Balkanſtaaten.

Mathematik: 4 Std. Schierholz. Sterometrie. Gleichungen 2. Grades mit zwei Unbekannten. Gleichungen höheren Grades, die ſich auf quadratiſche zurückführen laſſen. Reihen, Zinſeszinsrechnung, Kombinatorik, Binomiſcher Lehrſatz. Wiederholungen. Alle 4 Wochen eine ſchriftliche Arbeit.

Aufgaben für die Reifeprüfung: Herbſt 1912. 1. Gegeben iſt die Gleichung einer Hyperbel $\frac{x^2}{a^2} - \frac{y^2}{b^2} = 1$ und die Abſziſſe $x1=13$ eines Punktes Pi dieſer Hyperbel. Geſucht ſind die Schnittpunkte der Normalen in dieſem Punkte mit den beiden Hyperbelachſen . a=5 , b=4. 2) Es ſind die Seiten und Winkel eines Dreiecks zu berechnen, von dem gegeben ſind der Inhalt, das Produkt zweier Seiten und ein Winkel. $F=2400\ cm^2$, b . c=4880 cm^2 , $\beta=23^0\ 23'\ 30''$. 3) Zwei Knaben laufen von der Spitze des rechten Winkels eines dreieckigen Feldes aus in entgegengeſetzten Richtungen längs den Seiten mit Geſchwindigkeiten, die ſich wie 13 : 11 verhalten. Sie begegnen einander zum erſten Male auf der Mitte der Gegenſeite und zum zweiten Male a=20 m vom Ausgangspunkte. Die Längen der drei Seiten des Feldes ſollen berechnet werden. 4) In eine Kugel mit dem Radius r iſt ein ſenkrechter Kegel beſchrieben, deſſen Radius und Höhe ſich wie m : n verhalten. Wie verhalten ſich die Inhalte beider Körper zu einander? m=3, n=5.

Oſtern 1913. 1) Es ſind zwei Ellipſen $b^2x^2+a^2y^2=a^2b^2$ und $a^2x^2+b^2y^2=a^2b^2$ gegeben. In den Schnittpunkten beider Kurven ſind an beide die Tangenten gelegt. Welchen Winkel bilden dieſe miteinander? a=4, b=3. Die Tangenten ſind zu konſtruieren. 2) Einer Kugel mit dem Radius γ ſoll ein gerader abgeſtumpfter Kegel ſo umbeſchrieben werden, daß ſich ſein Volumen zu dem der Kugel wie 7 : 4 verhält. Zu berechnen ſind die Radien der Grundkreiſe des Kegelſtumpfes und das Verhältnis der Oberflächen beider Körper. Zeichnung in ſchiefer Parallelprojektion unter dem Winkel $\varphi=90^0$ und mit der Verkürzung $q=\frac{1}{3}$. 3) Es ſind die übrigen Seiten, Winkel und der Flächeninhalt eines Dreiecks zu berechnen aus einer Seite, dem ihr gegenüberliegenden Winkel und der Differenz der beiden anderen Seiten. a=194 cm, $\alpha=96^0\ 43'\ 58''$, d=b—c=32 cm. 4) $\frac{x^2+y+x^2=2a}{x^4-x^2y^2+y^4=4b^2}$

Physik: 2 St. Schierholz. Mechanik, Mathematiſche Erdkunde.

Ober-Sekunda.

Religionslehre: 2 Std. Schlepper. Die Zeit der Apoſtel. Alte Kirchengeſchichte, Hollenberg, § 82—102. Apoſtelgeſchichte und leichtere Abſchnitte aus neut. Briefen geleſen. Wiederholungen.

Deutsch: 3 St. Schulz. Lektüre: Goethes Hermann und Dorothea. Das Nibelungenlied (Auswahl nach dem Urtext im Leſebuche). Der arme Heinrich. Walther

von der Vogelweide. Überſicht über die ältere und mittlere Literatur. Schillers Maria Stuart. Goethes Götz von Berlichingen. Schillers Geſchichte des dreißigjährigen Krieges. (Privatlektüre). Dispoſitionsübungen.

Themata der Aufſätze: 1) Weshalb empfinden wir beim Tode Geßlers in Schillers „Tell“ kein Mitleid? 2) Siegfried im Nibelungenliede. 3) Als was für einen Mann haben wir bisher Odyſſeus kennen gelernt? (Klaſſenaufſatz.) 4. Kurzer Inhalt des zweiten Buches von Schillers „Geſchichte des dreißigjährigen Krieges. 5. Weshalb beginnen wir in der Geſchichte um die Wende des fünfzehnten Jahrhunderts eine neue Periode? 6) Mortimers Verſuch, Maria zu retten. (Klaſſenaufſatz.) 7) Euch, ihr Götter, gehört der Kaufmann; Güter zu ſuchen geht er, doch an ſein Schiff knüpfet das Gute ſich an. Schiller. 8. Klaſſenaufſatz. (Thema noch nicht bekannt.)

Latein: 7 S. 5 St. Schacht, 2 St. Schulz. Cicero, pro Archia poeta. Livius XXI und XXII mit Auswahl. Leben und Werke der Schriftſteller. Zuſammenfaſſende Wiederholung der Syntax und der ſtiliſtiſchen Bemerkungen in Müllers Grammatik und dem Übungsbuche von Oſtermann; auch mündliches Überſetzen aus dieſem. Alle 8 bis 14 Tage eine ſchriftliche Arbeit. — Vergil, Aeneis IV—IX mit Auswahl.

Griechisch: 4 St. Schacht. Bruhn, Leſebuch IX. Xenoph. Hell. II und III. Syntax der Tempora und Modi, Infinitiv, Particip, Negationen und Wiederholungen nach den Repetitionstabellen. Überſetzungen aus dem Übungsbuche. Alle 14 Tage eine ſchriftliche Arbeit.

2 St. Homer Od. X—XXIV.

Franzöſisch: 3 St. Gösling. Im Sommer Choix de nouvelles modernes I, im Winter Michaud, Histoire de la troisième croiſade. Sprechübungen im Anſchluß an die Lektüre und nach Kron, Sprechübungen. Grammatiſche Wiederholungen nach Ploetz und Kares. Alle 4 Wochen eine ſchriftliche Arbeit.

Engliſch: 2 St. Gösling. Tendering, Lehrbuch der Engliſchen Sprache. Lektüre: Jerome, Three men in a boat. Übungen im Schreiben nach Diktat und kleinere Überſetzungen ins Engliſche.

Hebräiſch: 2 St. Schlepper. Elementarlehre, Pronomina, ſtarkes Verbum nach Hollenberg, § 1—19.

Geſchichte und Geographie: 3 St. Schacht. Griechiſche und römiſche Geſchichte nach Neubauer. Geographie von Altgriechenland und Altitalien. Erdkundliche Wiederholungen nach Daniel (die außereuropäiſchen Erdteile mit beſonderer Berückſichtigung der deutſchen Kolonien).

Mathematik: 4 St. Schierholz. Gleichungen, beſonders quadratiſche mit mehreren Unbekannten. Anwendung der Algebra auf die Geometrie. Einiges über harmoniſche Punkte und Strahlen, ſowie über Transverſalen. Trigonometriche Berechnung von Dreiecken aus einfachen Beſtimmungsſtücken. Alle 4 Wochen eine ſchriftliche Arbeit.

Phyſik: 2 St. Schierholz. Lehre von der Wärme und der Elektrizität.

Unter-Sekunda.

Religionslehre. 2 St. Winter I. Pſalmen und Abſchnitte des Buches Hiob geleſen. Das Matthäusevang. geleſen, beſonders die Bergpredigt und Gleichniſſe. Pſalmen und Bergpredigt memoriert.

Deutſch: 2 St. Weißbrodt. Schiller, Glocke, Balladen und mytholog. Gedichte; Goethe, Götz von Berlichingen; Leſſing, Minna von Barnhelm. Raabe, die ſchwarze

Galeere. Leben der Dichter. Dispoſitionsübungen. Wiederholungen aus der Laut- und Flektionslehre, das Wichtigſte von der Poetik und Stiliſtik, einiges über Wortbildung, Bedeutungsentwickelung Fremdwort, Volksetymologie. Auswendig gelernt das Lied von der Glocke u. a. Gedichte Schillers ſowie Stellen aus den geleſenen Dramen. Mündliche Berichte über Geleſenes.

Themata der Aufſätze: 1. Wann ertönt die Glocke? 2. Die Entwicklung der Kultur nach Schillers „Spaziergang“. 3. Kampf mit dem Drachen (Klaſſenarbeit). 4. Aus meinen Sommerferien. 5. Inhaltsangabe des 1. Aufzuges von Schillers „Jungfrau“. 6. Die Lage Karls VII. bis zum erſten Eingreifen der Jungfrau von Orleans. 7. Die ſchwarze Galeere (Klaſſenarbeit). 8. Vor hundert Jahren.

Latein: 7 St. Schulz. Cicero de imperio Cn. Pompei, Livius I (Auswahl). Ausgewählte Stücke Vergil Aen. I. und II. Wiederholung der Syntax nach Müllers Schulgrammatik. Mündliche und ſchriftliche Überſetzungen aus dem Übungsbuche und Auswendiglernen der Phraſeologie. 18 ſchriftliche Arbeiten.

Griechisch: 6 St. Schulz. Xenophon Anab. III—V und Hell I. (Auswahl). Homer Od. I.—IX mit Auswahl. Die Kaſuslehre und die wichtigſten Regeln der Verbalſyntax; Wiederholung der Formenlehre nach Kaegis Schulgrammatik und Übungsbuche. Mündliches Überſetzen. 18 ſchriftliche Arbeiten.

Franzöſisch: 3 St. Gösling. Ségur, Hiſtorie de Napoléon et de la Grande-Armée en 1812. Sprechübungen im Anſchluß an die Lektüre. Ploetz und Kares, Sprachlehre § 25—80 und mündliches Überſetzen der betr. Stücke des Übungsbuches. 12 ſchriftliche Arbeiten.

Geſchichte: 2 St. Weißbrodt. Deutſche Geſchichte von Friedrich d. Gr. bis zur Gegenwart nach Neubauer II, Wiederholungen.

Geographie: 1 St. Schierholz. Die Länder Europas außer Deutſchland, Weltverkehr und Welthandel.

Mathematik: 4 St. Schierholz. Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Gleichungen I. Grades mit einer Unbekannten. Einfache quadratiſche Gleichungen mit einer Unbekannten. Proportionalität der geraden Linien und Ähnlichkeit der Figuren. Umfang und Inhalt des Kreiſes. Dreieckkonſtruktionen. Alle 4 Wochen eine ſchriftliche Arbeit.

Phyſik: 2 St. Schierholz. Magnetismus und Elektrizität. Einfache chemiſche Erſcheinungen.

Ober-Tertia.

Religionslehre (mit III b): 2 St. Schlepper. Das Reich Gottes im A. T., Hollenberg § 1—54. Reformationsgeſchichte im Anſchluß an ein Lebensbild Luthers. Kirchenlieder und Pſalmen gelernt.

Deutſch: 2 St. Weißbrodt. Das Wichtigſte aus der Wortbildungslehre, durch Beiſpiele erläutert. 10 Aufſätze. Gedichte und Proſaſtücke des Leſebuches geleſen, ferner Schillers Wilhelm Tell. 10 Gedichte gelernt.

Latein: 6 St. Schurig. Caeſar Bell. Gall. V—VII mit Auslaſſungen. 2 St. Ovid Weißbrodt, Grammatik nach Müller § 133—256 mit Auswahl. Mündliche und ſchriftliche Ueberſetzungen aus dem Uebungsbuche. Schriftliche Arbeiten.

Griechisch: 6 St. Weißbrodt. Xenophon, Anabaſis I und II mit Auswahl. Grammatik nach Kaegi § 67—111. Wiederholungen. Mündliche und ſchriftliche Ueberſetzungen aus dem Uebungsbuche. Wöchentlich eine ſchriftliche Arbeit.

Französisch: 2 St. Gösling. Unregelmäßige Formenlehre nach Ploetz-Kares § 1—34; mündliche und schriftliche Übersetzungen aus Ploetz, Uebungsbuch. 12 Haus- oder Klassenarbeiten.

Geschichte: 2 Std. Schulz. Deutsche Geschichte von der Reformation bis auf Friedrich den Großen nach Neubauer. Wiederholungen aus dem Mittelalter.

Geographie: 1 St. Schierholz. Deutschland, Kartenzeichnen.

Mathematik: 3 St. Schierholz. Vom Kreise zweiter Teil. Vergleichung der Flächeninhalte gradliniger Figuren. Dreieckskonstruktionen. Gleichungen I. Grades, Proportionen, Potenzen mit ganzen positiven Exponenten.

Naturkunde und Physik: 2 St. Winter II. Vom menschlichen Körper. Das Wichtigste aus der Mechanik und Wärmelehre.

Unter-Tertia.

Religionslehre: vergl. Ober-Tertia.

Deutsch: 2 St. Schlepper: Lektüre von poetischen und prosaischen Stücken aus dem Lesebuch. 5 Gedichte gelernt. 10 Aufsätze. Grammatik im Anschluß an die Besprechung der schriftlichen Arbeiten, an das Lateinische und an den gramm. Anhang des Lesebuches § 1—45.

Latein: 8 St. Rühle. Caesar Bell. Gall. I—IV mit Auswahl. Grammatik nach Ostermann-Müller, § 70—131; Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre; mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus dem Uebungsbuche. Wöchentlich eine Haus- oder Klassenarbeit, vorwiegend letztere.

Griechisch: 6 St. Schlepper. Grammatik nach Kägi, § 1—85; mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus dem Uebungsbuche; 24 Haus- oder Klassenarbeiten, vorwiegend letztere.

Französisch: 2 St. Gösling. Ploetz, Elementarbuch, Stück 31—63 (zu Ende). 12 schriftliche Arbeiten.

Geschichte: 2 St. Weißbrodt. Deutsche Geschichte im Mittelalter nach Neubauer, zweiter Teil.

Geographie: 1 St. Weißbrodt. Die außereuropäischen Erdteile nach Daniel, § 33—74.

Mathematik: 3 St. Winter II. Planimetrie nach Kambly-Röder bis § 89. Grundrechnungen mit absoluten Zahlen und Einführung der positiven und negativen Zahlengrössen. Gleichungen I. Grades mit einer Unbekannten.

Naturkunde: 2 St. Winter II. Botanik und Zoologie nach Baenitz, Leitfaden.

Quarta.

Religionslehre: 2 St. Winter I. Bibelkunde. 3. Hauptstück. Biblische Geschichten des Neuen Testaments wiederholt.

Deutscch: 3 St. Weißbrodt. Lektüre von poetischen und prosaischen Stücken des Lesebuchs. 10 Gedichte gelernt. Grammatik nach dem Anhange. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Latein: 8 St. Schlepper. Lektüre und Überſetzungen nach dem Übungsbuche. Die Hauptregeln der Syntax nach dem Anhange. 24 ſchriftliche Arbeiten.

Franzöſisch: 4 St. Gösling. Ploetz, Elementarbuch, Stück 1—33. Alle acht bezw. vierzehn Tage eine ſchriftliche Arbeit.

Geſchichte: 2 St. Winter I. Alte Geſchichte nach Neubauer, 1. Teil.

Geographie 2 St. Gösling. Europa mit Ausnahme von Deutſchland nach Daniel, § 75—87, 103, 104.

Mathematik: 2 St. Winter II. Planimetrie nach Kambly-Roeder, § 1—45.

Rechnen: 2 St. Winter II. Müller-Pietzker, 3. Heft. Abſchn. IV, V.

Naturkunde: 2 St. Winter II. Botanik und Zoologie nach Baenitz, Leitfaden.

Quinta.

Religionslehre: 2 St. Rühle. Bibliſche Geſchichte des neuen Teſtaments nach Voelker-Strack. 2. Hauptſtück. Geſänge und Gebete gelernt und wiederholt.

Deutſch: 2 St. Rühle. Lektüre von poetiſchen und proſaiſchen Stücken des Leſebuchs. 10 Gedichte gelernt. Grammatik nach dem Anhange. Wiederholungen. Wöchentlich eine ſchriftliche Arbeit. Rechtſchreibeübungen und kleine Erzählungen.

Geſchichts-Erzählungen: 1 St. Rühle. Griechiſche und römiſche Sagen und Geſchichten.

Latein: 8 St. Rühle. Regelmäßige Formenlehre beendet, unregelmäßige durchgenommen und geübt, einige wichtige ſyntaktiſche Regeln, mündliche und ſchriftliche Überſetzungen aus dem Übungsbuche. Wöchentlich eine ſchriftliche Arbeit.

Geographie: 2 St. Weißbrodt. Deutſchland nach Daniel, § 88—104.

Rechnen: 4 St. Winter II. Müller-Pietzker, Heft. 2. Abſchn. III.

Naturkunde: 2 St. Winter II. Botanik und Zoologie nach Baenitz, Leitfaden.

Sexta.

Religionslehre: 3 St. Rühle. Bibliſche Geſchichten des A. T. nach Voelker und Strack. Vor den Hauptfeſten die betr. Geſchichten des N. T. Erſtes Hauptſtück durchgenommen und gelernt nebſt den betr. Erklärungen des Luther. bezw. Heidelberger Katechismus. 3. Hauptſtück gelernt. Geſänge und Sprüche.

Deutſch: 3 St. Winter I. Lektüre von poetiſchen und proſaiſchen Stücken des Leſebuches. 12 Gedichte gelernt. Grammatiſches nach dem Anhange. Wöchentlich eine ſchriftliche Arbeit.

Latein: 8 St. Winter I. Regelmäßige Formenlehre mit Ausſchluß der Deponentia; mündliche Überſetzungen aus dem Übungsbuch. Wöchentlich eine ſchriftliche Arbeit.

Geſchichts-Erzählungen: 1 St. Winter I. Erzählungen aus der deutſchen Sage und Geſchichte mit Benutzung des Leſebuchs.

Geographie: 2 St. Schierholz. Heimatkunde und im Anfchluß daran die Grundbegriffe der allgemeinen Erdkunde. Anleitung zum Verftändnis von Globus und Karte. Das Wichtigfte aus der Länderkunde.

Rechnen: 4 St. Müller II. Müller-Pietzker, Heft 1, Abfch. I., II.

Naturkunde: 2 St. Winter II. Botanik und Zoologie nach Baenitz, Leitfaden.

Vorschule.

Lehrer: Dreimann.

Die Vorfchule hat dreijährigen Kurfus und ift in drei Abteilungen geteilt, die jedoch von einem Lehrer, meift gleichzeitig unterrichtet werden. Die Zahl der Stunden beträgt im ganzen 26, von denen 4 ausfchließlich für die 1. und 6 für die 1. und 2. Abteilung beftimmt find, während in den übrigen 16 die Abteilungen vereinigt sind.

II. Aus den Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. **Fürstlich Lippische Regierung d. d. 3. Februar 1913.** Die Beftallung des Provinzialfchulrats Dr. Hoffmann zum Fürftlichen Kommiffar ift laut Verfügung des Fürftlichen Staatsminifteriums vom 28. Januar höchftlandesherrlich genehmigt worden.

2. **Fürstlich Lippische Regierung d. d. 19. Februar 1913.** Die Ferienordnung für das Schuljahr 1913/14 ift von uns wie folgt feftgefetzt:

Ofterferien	1913: Schulfchluß:	19. März	Schulanfang:	4. April
Pfingftferien	„ „	9. Mai	„	16. Mai
Sommerferien	„ „	28. Juni	„	29. Juli
Herbftferien	„ „	27. September	„	14. Oktober
Weihnachtsferien	„ „	20. Dezember	„	6. Januar 1914
Ofterferien 1914	„ „	4. April	„	21. April

III. Chronik der Anstalt.

Mit Beginn des Schuljahres trat in die bislang unbefetzte von Herrn Schwöppe verwaltete Mathematikerftelle ein Herr Oberlehrer Schierholz*) aus Schwerte.

Ende Juni wurde Herr Oberlehrer Gösling durch eine militärifche Dienftleiftung dem Unterricht einige Zeit entzogen. Der Gefundheitszuftand unter den Schülern des Gymnafiums blieb eigentlich während des Jahres befriedigend, ebenfo meift auch unter

*) Guftav Schierholz, geboren am 1. Juni 1884 in Salzuflen, beftand Oftern 1903 am Gymnafium zu Corbach in Waldeck die Reifeprüfung. Nach Befuch der Univerfitäten zu Heidelberg, München und Göttingen unterzog er fich mit Erfolg der Lehramtsprüfung am 16. November 1907 in Marburg für Mathematik, Phyfik und Erdkunde. Das Seminarjahr abfolvierte er von Oftern 1909 ab in Oberlahnftein am Rhein, das Probejahr in Münfter, und unterrichtete nebenamtlich, feit 1910 als Oberlehrer, am Progymnafium in Schwerte a. Ruhr.

den Lehrern. Nur Herr Engler mußte, nachdem er im Auguſt an dem Kongreß für Zeichenunterricht in Dresden teilgenommen hatte, wegen Erkrankung der Atmungs- und Stimmorgane bis zu den Herbſtferien beurlaubt werden und konnte auch im Winter ſeinen Unterricht nicht vollſtändig erteilen. Im Februar mußte er ſodann infolge eines Unfalls für $5^1/_2$ Wochen ganz vertreten werden.

Die im Juni beabſichtigte Turnfahrt mußte unterbleiben, weil zufällig mehrere der Herren körperlich behindert waren, nach den großen Ferien war das Wetter zu ſchlecht dazu. Auch die im Freien geplante Feier des 2. September mußte durch einen kurzen Aktus in der Aula erſetzt werden.

Der Geburtstag Sr. Durchlaucht des Fürſten wurde am 30. Mai, der Sr. Majeſtät des Kaiſers am 27. Januar durch feſtlichen Aktus begangen; das erſte Mal hielt Herr Prof. Dr. Schacht die Feſtrede über Rektor Reinert, das andre Mal Herr Prof. Winter über die Erhebung Preußens im Frühjahr 1813.

Mündliche Reifeprüfungen fanden am 7. September 1912 ſtatt unter Vorſitz des Herrn Geheimrats Dr. Cauer und am 15. Februar unter dem Vorſitz des neu ernannten Fürſtl. Kommiſſars Herrn Prov. Schulrats Dr. Hoffmann. Im Herbſt erhielten zwei, zum Oſtertermin drei Abiturienten das Zeugnis der Reife. Die feierliche Entlaſſung der Oſterabiturienten fand gleich am Abend des Prüfungstages ſtatt. Der Primaner Fleege ſprach den Scheidenden den Abſchiedsgruß, für die Scheidenden ſprach der Abiturient Knappmeier, indem er die vaterländiſche Seite des gymnaſialen Unterrichts behandelte. Darauf entließ der Unterzeichnete die Abiturienten mit einer Anſprache, in der er ausführte, wie die ſo vielfach in Worten beſtehende Belehrung über Lebensanſchauung und Lebensweisheit gemeint und demnach zu verſtehen und zu beherzigen ſei.

Das Gymnaſialgebäude erfuhr im Sommer eine erhebliche Umgeſtaltung dadurch, daß die Halle nebſt der Treppe umgebaut und außerdem Zentralheizung und elektriſche Beleuchtung angelegt wurden. Da die Eiſenfirmen nicht rechtzeitig liefern konnten, mußten die Sommerferien um 8 Tage verlängert, die Herbſtferien um faſt ebenſoviel verkürzt werden. Die bauliche Änderung ſtellt ſich als eine große Verbeſſerung dar; ihre Schönheit wird allerdings erſt die im nächſten Sommer auszuführende Bemalung in ihrem ganzen Eindruck erſcheinen laſſen.

Am 10. März, am Stiftungstage des eiſernen Kreuzes fand eine Schulfeier ſtatt. Der Unterzeichnete beleuchtete in ſeiner Anſprache das Wunderbare, das uns in der ſittlichen Erneuerung des preußiſchen Volkes und in der Erhebung 1813 entgegentritt.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Zahl und Durchschnittsalter der Schüler.

	A. Gymnasium										B. Vorschule			
	O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Sa.	I	II	III	Sa.
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	7	13	15	16	28	26	27	28	33	193	22	10	12	44
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	7	13	12	13	27	20	26	28	29	175	23	11	12	46
3. Am 1. Februar 1913	7	13	12	13	25	20	27	27	28	172	23	11	12	46
4. Durchschnittsalter am 1. Februar 1913	19 $^{1}/_{12}$	18 $^{5}/_{12}$	17 $^{6}/_{12}$	16 $^{4}/_{12}$	15 $^{3}/_{12}$	13 $^{10}/_{12}$	13 $^{2}/_{12}$	12 $^{2}/_{12}$	10 $^{7}/_{12}$		9 $^{7}/_{12}$	8 $^{1}/_{12}$	7 $^{2}/_{12}$	

2. Übersicht über die Religions- und Heimatverhältnisse der Schüler.

	A. Gymnasium								B. Vorschule							
	Evang.	Kathol.	Diffid.	Mosaisch	Einheim.	Auswärtige Lipper	Andere Deutsche	Ausländ.	Evang.	Kathol.	Diffid.	Mosaisch	Einheim.	Auswärtige Lipper	Andere Deutsche	Ausländ.
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres 1912	183	5	—	5	129	54	10	—	40	1	—	3	40	4	—	—
2. Am Anfang des Winterhalbjahres 1912/13	167	4	—	4	113	52	10	—	42	1	—	3	42	4	—	—
3. Am 1. Februar 1913	164	4	—	4	111	51	10	—	42	1	—	3	42	4	—	—

3. Übersicht über die Abiturienten.

Namen	Geburts-Tag	Geburts-Ort	Konf.	Stand und Wohnort des Vaters	Aufenthalt auf der Schule	Aufenthalt in I	Gewählter Beruf
				Herbst 1912			
1. **Overbeck, Walther**	25. X. 1893	Hohenhaufen	evang.	† Dr. med. Hohenhaufen	5 $^{1}/_{2}$	2 $^{1}/_{2}$	Kaiserliche Marine
2. **Elbrechter, Heinrich**	26. XII. 1893	Lemgo	ref.	Kaufmann, Lemgo	9 $^{1}/_{2}$	2 $^{1}/_{2}$	Heeresdienst
				Ostern 1913			
1. * **Knappmeier, Gottfried**	1. X. 1893	Stapelage	ref.	Lehrer, Lemgo	7 $^{1}/_{2}$	2	Theologie
2. * **Wegescheid, Erwin**	2. X. 1894	Oerlinghaufen	ref.	Kaufmann, Oerlinghaufen	8	2	Bankfach
3. **Kühtz, Hubert**	17. XII. 1894	Goslar	evang.	† Oberförster Goslar	$^{3}/_{4}$	$^{3}/_{4}$	Heeresdienst

*) Von der mündlichen Prüfung befreit.

V. Sammlung von Lehrmitteln.

a) Gymnasialbibliothek.

Schilling, Quellenbuch zur Geschichte der Neuzeit. — D. Crusius, Erwin Rohde. — Fr. Losch, Kräuterbuch. — Nietzsches Briefwechsel mit Erwin Rohde. — Nowack, Göttinger Handkommentar zum alten Testament. — Handwörterbuch der Naturwissenschaften. — Xenophons Schriften von A. Chr. Borheck, 6. Teil. Lemgo, 1808. — Hesiods moralische und ökonomische Vorschriften von Hartmann u. Wachler, Lemgo 1792. — Reinhardt, Die schriftlichen Arbeiten in den preuß. höheren Lehranstalten. — Thomé-Migula, Flora. III 3, 1. — Liefmann, Kunst und Heilige. Karl König, Der Alkohol in der Schule. — Lipp. Kalender. 1913. — J. Frick, Physikalische Technik. — Joh. Tropfke, Geschichte der Elementarmathemathik I, II. — Georges, Handwörterbuch. neue Aufl. — Mehlhorn, Grundriß der protest. Religionslehre. — Lamparter, Christl. Glaubenslehre. — Thrändorf, Beiträge zur Methodik des Religionsunterrichts. — Thrändorf, Der Religionsunterricht auf der Oberstufe der Volksschule usw. — Thrändorf u. Meltzer, Kirchengeschichtliches Lesebuch. — Hunzinger, Das Christentum im Weltanschauungskampf. — Holtzmann, Christus. — Baentsch, David und seine Zeitgenossen. — Niebergall, Die evangelische Kirche und ihre Reformen. — Knopf, Paulus. — Cornill, Dobschütz u. a., Das Christentum. — Löhr, Volksleben im Lande der Bibel. — K. Hampe, Deutsche Kaisergeschichten im Zeitalter der Salier und Staufer. A. Soergel, Dichtung und Dichter der Zeit.

b) Schülerbibliothek.

Brunold, Aus eigener Kraft. — v. Hom, Die Eroberung von Algier. — O. Berger, Die schönsten Märchen aus 1001 Nacht. — Marryat-Fricke, Peter Simpel. — Aimard-Höcker, Die Fährtensucher. — Hoffmann, Neuer deutscher Jugendfreund 55. — Reineck, Märchen, Erzählungen und Lieder. — Müller, Abenteuer eines jungen Deutschen in Kanada. — Becker-Stowe, Onkel Toms Hütte. — v. Borcke, Junges Blut. — Lubojatzky, Des jungen Petermann Reiseabenteuer. — Berger, Schlangenkönig Singhar. — Stanley, Kaluen. — Mund, Wie Johannes Bürgermeister wurde. — Hennigsen, Erzählungen neuerer deutscher Dichter. — Stevenson, Die Schatzinsel. — Wiener, Am Wolfsee. — Becker, Harry Alone. — Cooper-Höcker, Der rote Freibeuter. — Ruppius-Werther, Der Prärieteufel. — Pajeken, Der Mertize u. a. — Pajeken, Im wilden Westen. — Burnett-Reichhardt, Der kleine Lord. — Engel, Kapitän Spieker. — Wolzogen, Münchhausens Reisen und Abenteuer. — Poderzani-Weber, Junge Helden. — Lustige Jugend. — Neues Jugendbuch. — Franngruber, 100 lustige Geschichten. — Heymann, Aus deutschem Schrot und Korn. — Klaußmann, Klaus Steffen, der Schiffsjunge. — Meister, Der Spuk auf der Hallig. — Gerstäcker, Der Schiffszimmermann. Das Wrack. — Gerstäcker, General Franco. — Gerstäcker, Gold. — Gerstäcker, Die beiden Sträflinge. — Gerstäcker, Tahiti. — Gerstäcker, Die Regulatoren im Arkansas. — Gerstäcker, Sennor Ayuila. — Ziethen, Ly—u Pa—ys. — Ronsselet-Mannheim, Mali der Schlangenbändiger. — Alverdes, Mein Tagebuch aus Südwest. — Falkenhorst, Raubtier-Araber. — Falkenhorst, Weißbart-Weißherz. — Leverenz, Der Afghanenspion. — Höcker, 1870-71. — Barfuß, die Meuterer in der Südsee. — Kern, Unsere Blaujacken. — Garlepp, Heiduckenkämpfe. — Bachstein, Märchenbuch. — Bruns, Die Doktorskinder. — Lauff, Der Tucher von Köln. — Niere, Was Michel Schneidewind als Junge erlebte. — Niere, Aus schweren Tagen. — Hedin, Rund um Asien. — Deutsches Knabenbuch 26. —

Fabre, Der Sternhimmel. — Kipling-Redlich, Im Dſchungel. — Sewell-Kraut, Rabe. — Krausbauer, Durch Flur und Hain. — Wurm, Waldgeheimniſſe. — Kern, Selbſt iſt der Mann. — Dominik, Amüſante Wiſſenſchaft. — Grimm, Märchen. — Hebel, Erzählungen und Schwänke. — Hoffmann, Nußknacker und Mäuſekönig. — Dähnhardt, Deutſches Märchenbuch I. — Till, Eulenſpiegel. — Defoe, Robinſon Auſoe. — Jank, Die Wacht am Rhein. — Dähnhardt, Naturgeſchichtl. Volksmärchen. — Tiermeyer, Aus des Heilands Heimat. — Bierbaum, Zäpfel Kerns Abenteuer. — Bechſtein, Der Bärenhäuter, Die 7 Schwaben. — Spohr, 1001 Nacht. — Marryet, Newton Forſters Seeabenteuer. — Gerſtäcker, Klabautermann. — Dähnhardt, Schwänke aus aller Welt. — Cooper, Lederſtrumpfgeſchichten. — Spyri, Heidi. — Kotzde, Deutſches Jugendbuch. — Oberländer, Bilderbuch.

Geſchenke: Foerſter, Lebensführung (Abiturient W. Overbeck). — Caffan, Auserleſene Erzählungen (Quartaner Geiſe).

VI. Stiftungen.

1. Das Kapital der Lehrer-Witwen- und Waiſenkaſſe beträgt 6118 Mk.

2. Aus der Overbeckſchen Stiftung, erhielten für verhältnismäßig gute Leiſtungen im Franzöſiſchen Bücherprämien: Gimpel O II, Klein U II, Held O III, Bartelsmeier U III.

3. Aus der von Dohmſchen Stiftung erhielt den Geſamtpreis der Abiturient Gottfried Knappmeier zur Anſchaffung von Büchern.

4. Herr Konſul Max Holzapfel in Newcaſtle upon Tyne hatte ſeine für Schülerfahrten im Auslande beſtimmte Stiftung 1911 ruhen laſſen und damit die Möglichkeit geſchaffen, im Juli 1912 zwei Schüler zu mehrwöchigem Aufenthalt in die Schweiz zu entſenden. Die Stipendiaten Knappmeier aus O I und Brüggemann aus O II verbrachten die erſten Wochen getrennt in zwei franzöſiſchen Familien in der Nähe von Vevey am Genfer See und verwendeten dieſe Zeit dazu, ſich in in der franzöſiſchen Umgangsſprache auszubilden. Schließlich benutzten ſie den Reſt der Zeit zu einer ſchönen Reiſe über den Genfer See und nach Bern, Interlaken, Lauterbrunnen, dem Vierwaldſtätterſee, St. Gotthardt bis nach Como.

VII. Mitteilungen an die Eltern und Angehörigen der Schüler.

1. Nach der Disziplinar-Ordnung dürfen auswärtige Schüler nur in ſolchen **Wohnungen oder Penſionen** untergebracht werden, gegen deren Wahl der Direktor nichts einzuwenden hat. Annoncen in der Zeitung, beſonders namenloſe, haben gar keinen Zweck, da dem Direktor allein das Recht zuſteht, fremden Schülern Wohnungen zu empfehlen. Derſelbe iſt zu einer Überwachung der Penſionen und Wohnungen verpflichtet, ev. auch zur Forderung eines Wechſels derſelben. Er iſt gern bereit, den Eltern oder Angehörigen bei der Wahl behülflich zu ſein und bittet, dieſerhalb mit ihm in Verbindung zu treten.

2. **Das Schulgeld** beträgt jährlich in der Vorſchule Mk. 60, in den Klaſſen Sexta bis Quarta Mk. 100, Unter-Tertia bis Prima Mk. 120. Schüler, deren Eltern nicht direkte lippiſche Staatsſteuern bezahlen, haben, falls ſie nicht mindeſtens von Tertia, ſondern erſt von Unter-Sekunda an die Anſtalt beſuchen, jährlich 30 Mk. mehr zu zahlen. Das Schulgeld wird pränumerando am erſten Tage eines jeden Vierteljahres im Gymnaſium an den Rechnungsführer entrichtet.

3. **Schüler, welche die Anstalt verlassen wollen,** müſſen durch den Vater oder Vormund ſchriftlich oder perſönlich beim Direktor abgemeldet werden (§ 22 der Disziplinarordnung.

4. **Ferienordnung** für das nächſte Jahr ſiehe Seite 11.

5. **Befreiung vom Turnen** erfolgt nur auf Grund eines nach einem beſtimmten Formular von einem hieſigen Arzte ausgeſtellten Gutachtens.

Die Meldung zu einem wahlfreien Unterrichtsgegenstande (Engliſch, Hebräiſch, Zeichnen, in den Klassen I—IIb) verpflichtet zur Teilnahme auf ein halbes Jahr.

6. **Der Unterricht beginnt Freitag, den 4. April, morgens 7 Uhr. Anmeldungen** neu aufzunehmender Schüler für die Klaſſen von IIb abwärts werden am **Donnerstag, den 3. April,** morgens 9—10 Uhr, ſolche für die Vorſchule von 10—11 Uhr im Gymnaſium entgegengenommen. Die Aufnahmeprüfungen beginnen am gleichen Tage um 9 Uhr. Alle neueintretenden Schüler haben bei der Anmeldung Zeugniſſe über den bisherigen Unterricht, Geburts- und Impfſchein, bezw. wenn ſie über 12 Jahre alt ſind, den Wiederimpfſchein vorzulegen. Zu den Prüfungen ſind die bisher gebrauchten Lehrbücher und Hefte, ſowie Papier und Schreibgerät mitzubringen.

Lemgo, den 19. März 1913.

Professor Schurig, Gymnasialdirektor.

Übersicht über die am Gymnasium und der Vorschule gebrauchten Lehrbücher.

Klasse	Religion und Hebräisch	Deutsch	Latein	Griechisch	Französisch	Geschichte Geographie	Mathematik Rechnen	Naturwissenschaften	Singen
Vorschule	Völker u. Strack, Bibl. Geschichten	I. Abt. Hopf und Paulsiek, Lesebuch f. Septima 2. Abt. dasf. für Octava 3. Abt. Wefelmeier Kinderfreund.					Segger, Rechenbuch für die Vorschule.		
VI	= Vorschule ferner: Schulgesangbuch. Heidelb. u. kl. luth. Katechismus	Hopf u. Paulsiek Deutsches Lesebuch, bearbeitet von Muff, 1. Abt. für VI.	Ostermann-Müller Lat. Übungsbuch I. Ausg. B. Gramm. Anhänge zu Teil I—III.			Debes, Schulatlas.	Müller u. Pietzker Rechenbuch 1. Heft.	Baenitz, Leitfaden der Botanik und der Zoologie.	Becker u. Kriegeskotten, Schulchorbuch.
V	= VI.	Hopf u. Paulsiek, (Muff), Deutsches Lesebuch, 2. Abt. für V.	Ostermann-Müller Lat. Übungsbuch II. Ausgabe B. Gramm. Anhänge zu Teil I—III.			= VI, ferner: Daniel, Leitfaden der Geographie.	Müller u. Pietzker Rechenbuch, 2. Heft.	= VI.	Günther u. Noack Liederschatz, 3. Teil
VI	= VI, außer V u. Str., B. Gesch. — ferner: Völker u. Strack, Bibl. Lesebuch.	Hopf u. Paulsiek, (Muff), Deutsches Lesebuch, 3. Abt. für IV.	Ostermann-Müller Lat. Übungsbuch III. Ausgabe B. Gramm. Anhänge zu Teil I—III.		Ploetz, Franz. Elementarbuch, Ausg. B.	= V, ferner: Neubauers Lehrbuch der Geschichte f. IV.	Kambly-Thaer, Elementar Mathematik 2. Teil (Planimetrie) Müller u. Pietzker Rechenb., 3. Heft.	= VI.	= V.
IIIb	= IV. ferner: Hollenberg, Hilfsbuch.	Hopf u. Paulsiek, (Muff), Deutsches Lesebuch, 4. Abt. für IIIb.	Ostermann-Müller Lat. Übungsbuch IV. 1. Abt. Müller, Lat. Schulgramm. Ausg. B.	Kaegi, Kurzgef. griech. Schulgrammatik. Kaegi, Griech. Übungsbuch I.	= IV.	= VI, ferner: Neubauers Lehrb. d. Gesch. f. mittl. Kl. 2. Neubauers kleiner Geschichtsatlas.	= IV, ferner: Bardey, Aufgabensammlung.	= VI.	= V.
IIIa	= IIIb.	Hopf u. Paulsiek, (Muff), Deutsches Lesebuch, 5. Abt. für IIIa.	= IIIb.	= IIIb, ferner: Kaegi, Griech. Übungsbuch II.	Ploetz-Kares, Franz. Sprachlehre u. Übungsbuch, Ausg. B.	= IIIb.	= IIIb.	Kleiber-Scheffler, Elementarphysik.	= V.
IIb	= IIIb.	Hopf u. Paulsiek, (Muff), Deutsches Lesebuch, 6. Abt. für IIb.	Ostermann-Müller Lat. Übungsbuch IV. 2 Abt. Müller, Lat. Schulgramm. Ausg. B.	= IIIa, ferner: Kaegi, Repetitionstabellen.	= IIIa.	= IIa.	= IIIb, ferner: Wittstein, Logarithmentafeln.	= IIIa.	= V.
IIa	= IIIb, ferner: Hollenb. Hebr. Schulbuch.	Hopf u. Paulsiek, (Muff), Deutsches Lesebuch, 7. Abt. für IIa.	Ostermann-Müller Lat. Übungsbuch V. Müller, Lat. Schulgramm. Ausg. B.	= IIb.	= IIIa.	IIb, ferner: Neubauers Lehrbuch der Geschichte f. IIa. Putzger-Baldamus, Geschichtsatlas.	= IIIa, ferner: Kambly-Thaer, Elementarmathematik, 3. Teil, (Trigonometrie).	Nath-Kleiber, Physik für die Oberstufe.	= V.
I	= IIa, ferner: Biblia Hebracia, Nov. Testamentum Graece.	Hopf u. Paulsiek, (Muff), Deutsches Lesebuch, 8. Abt. für I,	= IIa. und Weißenfels Ausw. a. Ciceros philos. Schriften.	= IIb, ferner: Kaegi, Griech. Übungsbuch III.	= IIIa.	= IIa, ferner: Neubauers Lehrbuch der Geschichte f. Ia. u. Ia.	= IIa, ferner: Kambly-Thaer, Elementarmathematik, 4 T. (Stereometrie).	= IIa.	= V.

Schüler-Züge

in der Richtung Barntrup

voraussichtlich vom 14. April ab

Barntrup	ab	6^{10}	— Lemgo	an	6^{45}
Lemgo	ab	12^{20}	— Barntrup	an	12^{57}

vom 14. Oktober an

Barntrup	ab	6^{54}	— Lemgo	an	7^{30}
Lemgo	ab	1^{20}	— Barntrup	an	1^{20}

Fürstliches Gymnasium zu Lemgo.

Jahresbericht

über das

Schuljahr von Ostern 1913 bis Ostern 1914.

Erstattet vom

Direktor Professor Schurig.

ÖFFENTL. BIBLIOTHEK ZU DETMOLD

S. 1914/3.

Lemgo 1914.
Druck von F. L. Wagener.

1914. Prgr. Nr. 1021.

LZ 56. 4°

Sep.

LZ 56.4° 1913/14

Sep.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

	VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	I	Sa.
Religionslehre	3	2	2	2		2	2	2	15
Deutsch (vgl. Geschichte)	3 (4)	2 (3)	3	2	2	3	3	3	21 (23)
Lateinisch	8	8	8	8	8	7	7	7	61
Griechisch				6	6	6	6	6	30
Französisch			4	2	2	3	3	3	17
Englisch (wahlfrei)							2	2	4
Hebräisch (wahlfrei)							2	2	4
Geschichte (vgl. Deutsch)	(1)	(1)	2	2	2	2	3	3	14 (16)
Erdkunde	2	2	2	1	1	1			9
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	30
Naturbeschreibung	2	2	2	2					8
Physik (Chemie, Mineralogie)					2	2	2	2	8
Schreiben	2	2							4
Zeichnen (in I und II wahlfrei)		2	2	2	2		2		10
Singen	2	2	2 (IV—I)						6
Turnen	3			3			3		9
Pflichtstunden ohne Singen und Turnen	25	25	29	30	30	30	30	30	229
Gesamtzahl der Stunden	30	30	34	35	35	37	39	39	279

2. Übersicht über die Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer im Schuljahr 1913/14.

Lehrer.	Klassen-Lehrer	I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Sa.
1. Direktor Prof. **Schurig**.		Latein 5 Deutsch 3							Deutsch 3	11
2. Oberlehrer Prof. Dr. **Schacht**.	I	Griechisch 6 Geschichte 3 u. Erdk.	Geschichte u. Erdkunde 3		Griechisch 6 Geschichte 2					20
3. Oberlehrer Prof. **Winter** I.	V		Religion 2	Religion 2			Religion 2	Latein 8 Deutsch 3	Religion 3	20
4. Oberlehrer Prof. **Schulz**.	O II	Horaz 2	Deutsch 3 Griechisch 6	Griechisch 6 Geschichte 2			Deutsch 3			22
5. Oberlehrer **Schlepper**.	O III	Religion 2 Hebräisch 2	Hebräisch 2		Latein 8 — Griechisch 6 Religion 2					22
6. Oberlehrer Dr. **Weißbrodt**.	U II		Latein 7	Latein 7 Deutsch 3	Deutsch 2		Geschichte 2	Erdkunde 2		23
7. Oberlehrer **Rühle**.	U III					Latein 8 Deutsch 2 Geschichte u. Erdkunde 3	Latein 8	Religion 2		23
8. Oberlehrer **Gösling**.	IV	Französisch 3 Englisch 2	Französisch 3 Englisch 2	Französisch 3	Französisch 2	Französisch 2	Französisch 4 Erdkunde 2			23
9. Oberlehrer **Schierholz**		Mathem. 4 Physik 2	Mathem. 4 Physik 2	Mathem. 4 Physik 2 Erdkunde 1	Mathem. 3 Erdkunde 1					23
10. Cand. prob. **Siewecke**.	VI								Latein 8 Erdkunde 2 Geschichte 1	11
11. Gymnasial-Elementarlehrer **Winter** II.					Physik 2	Mathem. 3 Naturk. 2	Geometrie 2 Rechnen 2 Naturk. 2	Rechnen 4 Naturk. 2 Turnen 3	Rechnen 4 Naturk. 2	28
12. Zeichen-, Turn- u. Gesang-Lehrer **Engler**.		Zeichnen wahlfrei 2 Chorsingen 2 Turnen 3			Zeichnen 2 3 Turnen	Zeichnen 2	Zeichnen 2	Zeichnen 2 Schreiben 2 Singen 2	Schreiben 2 Singen 2	26

Übersicht über die durchgenommenen Lehraufgaben.

Da die Unterrichtsstoffe der einzelnen Klassen sich an die amtlichen Lehrpläne und Lehraufgaben für die höheren Schulen in Preußen 1901 (Halle, Buchhandlung des Waisenhauses) anschließen, so wird von der früher üblichen Wiedergabe der durchgenommenen Pensen abgesehen und im folgenden nur berichtet über die Schriftstellerlektüre in den einzelnen Fächern, die Themata der Aufsätze in den oberen Klassen, den mathemat. und geschichtlichen Lehrstoff in der kombin. Prima und über die Reifeprüfungsaufgaben.

Schriftsteller-Lektüre.

1. Deutsch.

I. Kleist: Prinz von Homburg; Hermannsschlacht (privatim). Lutherlesebuch von Schlee (zum Teil privatim). Das deutsche Volkslied (nach Matthias). Shakespeare: Koriolanus, eine Reihe anderer Dramen privatim. Klopstocks Oden. Literargeschichtliche Leseproben mit bes. Berücksichtigung von Gellert und Claudius. Lessing: Laokoon (nach Schmarsow), Philotas, Emilia Galotti. Herderbüchlein von Löber. Privatim: Goethes ital. Reise. Mehrere Prosastücke aus dem Lesebuche von Muff.

OII. Das Nibelungenlied (Auswahl nach dem Urtext im Lesebuche.) Goethe: Hermann und Dorothea. Hebbel: Nibelungen (privatim). Waltharilied, Der arme Heinrich (in Uebersetzung) Voß: Luise (privatim). Schiller: Maria Stuart, Walther von der Vogelweide (in Auswahl). Schiller: Geschichte des Abfalls der Niederlande (cursorisch).

UII. Goethe: Egmont (privatim). Goethe: Götz von Berlichingen. Schiller: Jungfrau von Orleans. Lessing: Minna von Barnhelm.

2. Latein.

I. Ciceros philos. Schriften, Auswahl von Weißenfels. Tacitus: Annalen I—II Auswahl Germania. Horaz: Oden I - II, einige Satiren.

OII. Cicero: Cato maior. Livius XXI—XXII. Vergils Aneis IV, VI; VII—XII in Auswahl.

UII. Cicero gegen Catilin. I. Livius I, II. Vergils Aen. I, II.

OIII. Cäsar: gall. Krieg V—VII mit Ausw. Ovids Metam. Daedalus u. Ikarus, Philemon und Baucis, Niobe, Pyramus und Thisbe.

UIII. Cäsar: gall. Krieg I—II Auswahl.

3. Griechisch.

I. Ilias I—XII mit Auswahl. Platon, Apologie und Kriton, Sophokles, Antigone.

OII. Xenophons Hellenika Buch II. Xenophons Memorabilien Auswahl nach dem Lesebuche von Bruhn. Herodot: Buch I mit Auswahl. Homer: Odyssee Buch IX—XXIV.

UII. Xenophons Anabasis III—VIII mit Auswahl. Xenophons Hellenika I. (Auswahl) Homer: Odyssee I—VIII (Auswahl).

4. Französisch.

I. Zola, la Débacle; Hugo, Hernani; A travers les Journaux Français.

OII. D'Hérisson, Journal d'un Officier d'Ordonnance; Duruy, le Siècle de Louis XIV.

UII. Erckmann-Chatrian, Histoire d'un Conscrit de 1813.

5. Englisch.

I. Scott, Kenilworth; Dickens, A Christmas Carol.

6. Geschichte und Erdkunde in Prima.

Geschichte: Neuere Geschichte vom westfälischen Frieden bis 1871.

Erdkunde: Die außerdeutschen Länder Europas.

7. Mathematik in Prima.

Geometrie und ihre Anwendung auf Dreiecke. Sphärische Trigonometrie. Planimetrische Konstruktionsaufgaben. Analytische Behandlung der Kegelschnitte. Wiederholender Aufbau des arithmetischen Lehrganges. Arithmetische und graphische Behandlung der komplexen Zahlen. Graphische Darstellung von Funktionen und Anwendung bei der graphischen Lösung von Gleichungen. Lehre von den Maxima und Minima.

Physik in Prima.

Lehre vom Schall und Licht. Mathematische Erdkunde. Einige neuere Erscheinungen aus der Elektrizitätslehre.

Themata der deutschen Aufsätze.

I. 1. a) Bei dem Tiere und der Pflanze gibt die Natur nicht bloß die Bestimmung, sondern sie führt sie auch allein aus. Dem Menschen gibt sie bloß die Bestimmung und überläßt ihm selbst die Erfüllung derselben. Das allein macht ihn zum Menschen. b) (UI) Welche Persönlichkeit gefällt dir am besten aus Hermann und Dorothea und warum? 2. Wie erfolgt der sittliche Zusammenbruch und die Läuterung des Prinzen von Homburg? 3. (Klassenaufsatz). Der Boden, darauf du stehst, mein Sohn, ist heilig: er ist geweiht durch deiner Väter Schweiß und Blut! 4. Des Koriolanus Mutter ist sein Schicksal. 5. (Klassenaufsatz). a) In einem Schlaraffenlande gedeihen weder Helden noch Genies. b) Was ist von dem Sprichwort zu halten „Kleider machen Leute"? 6. a) (OI) Die Anlage des Menschen. b) (UI) Welches Bild gewinnen wir von Klopstock aus den gelesenen Oden? 7. (Klassenaufsatz) a) (OI) Freiheit lernt man nicht aus Büchern und nicht auf Schulen; Freiheit erwirbt man nur im Leben durch Selbstbeherrschung, Selbstregierung und Selbstachtung. b) (UI) Das Leben der Gefolgsleute nach Tacitus und das Leben der Wallensteiner nach Schiller. 8. (UI) Sind die Worte des Prinzen in Emilia Galotti: „Ist es zum Unglück so mancher noch nicht genug, daß Fürsten Menschen sind; müssen sich auch noch Teufel in ihren Freund verstellen" berechtigt?

OII. Aufsätze. 1. Reise zu Fuß! 2. Wie kommt es, daß uns Rüdigers Tod im Nibelungenliede so tief ergreift? 3. Weshalb wohl feiern wir in diesem Jahre das Andenken an die großen Tage des Jahres 1813? (Klassenarbeit.) 4. Schön ist der Friede! Aber der Krieg auch hat seine Ehre. (Schiller.) 5. Wie wird der Ritter in Hartmanns Gedicht „Der arme Heinrich" von seinem Leiden erlöst? 6. Was erfahren wir über Marias Lage aus den ersten beiden Aufzügen des Dramas? (Klassenarbeit.) 7. Die Belagerung von Antwerpen. (Nach Schiller.) 8. Klassenarbeit (Aufgabe zurzeit noch nicht bekannt.)

UII. Aufsätze. 1. Der Mai ist gekommen. 2. Warum tötet der Mensch die Tiere? 3. Aus meinen Sommerferien. 4. Der Inhalt des 1. Aktes von Goethes „Götz von Berlichingen." (Klassenaufsatz.) 5. Was erzählt uns in Lemgo von alten Zeiten? (Klassenaufsatz.) 6. Bauern und Bauernkrieg in Goethes „Götz von Berlichingen." 7. Was bietet uns der Wald? (Klassenaufsatz.) 8. Lebensgefährliche Berufe. 9. Mein bisheriges Leben, und wie ich möchte, daß sich mein künftiges gestalte. (Klassenaufsatz.)

Reifeprüfungsaufgaben.

Michaelis 1913.

Deutsch: Spectemur agendo! (Inschrift auf der Standarte der englischen Königsdragoner)

Latein: Über L. Quinktius Cincinnatus.

Griechisch: Aus der Rede des Lykurgos gegen Leokrates § 83—87.

Mathematik: 1) Es ist ein Dreieck zu berechnen aus dem Radius des einbeschriebenen Kreises, dem Radius des einer Seite anbeschriebenen Kreises und einem dieser Seite anliegenden Winkel. $\varrho = 7$ cm, $\varrho_a = 182$ cm, $\gamma = 30^0\ 8'\ 13''$. 2) In eine Kugel mit dem Radius $r = 10$ cm ist eine gerade quadratische Pyramide, deren Grundfläche 128 cm ^{2} beträgt, einbeschrieben. Wie groß ist das Volumen der Pyramide, und wie verhält sich eine Seitenfläche zur Grundfläche? Die Pyramide ist in schiefer Parallelprojektion zu zeichnen mit dem Neigungswinkel $\varphi = 30^0$ und der Verkürzung $q = \frac{1}{3}$. 3) An die Parabel $y^2 = 3\frac{1}{2}\,x$ sind 2 Tangenten gelegt, deren Berührungspunkte $x_1 = \frac{8}{7}$, $y_1 > 0$, $x_2 = 14$, $y_2 < 0$ sind. Welches sind die Koordinaten des Schnittpunktes derselben? Welchen Winkel schließen beide miteinander ein? Die Tangenten sind zu konstruieren. 4) In einer arithmetischen Reihe ist die Differenz der Quadrate des 15. und des 11. Gliedes 400, die Summe des 9. und 12. Gliedes 40. Wie heißt die Reihe?

Ostern 1914.

Deutsch: Es gibt kein getreueres Abbild des Volks- und Menschengeistes als die Sprache; mit der Feststellung seiner Sprache beginnt die selbständige Geschichte jedes Volkes, und der einzelne bekundet seine geistige Reife, indem er der Sprache mächtig ist.

Lateinisch: Vom äußeren Wandel des Philosophen.

Griechisch: Aus Xenophons Agesilaos VII, 1.

Mathematik: 1) An die Parabel $y^2 = 4x$ soll im Punkte P_1 mit der Abszisse $x_1 = 2\frac{1}{4}$ eine Tangente gezogen werden, die in demselben Punkte auch die Tangente eines Kreises ist, dessen Mittelpunkt auf der X-Achse liegt. Wie heißt die Gleichung des Kreises? 2) Wie hoch steht für Lemgo (Polhöhe $\varphi = 52^0\ 1'45''$) am längsten Tage (Schiefe der Ekliptik $23^0\ 27'$) der Sonnenmittelpunkt über dem Ostpunkte? Nach wieviel Stunden von dieser Stellung aus geht er durch den Meridian? 3) Um eine Kugel vom Halbmesser r ist ein gerader Kegelstumpf beschrieben, der m mal so groß ist wie die Kugel. Wie groß sind die Halbmesser der beiden Grenzkreise des Stumpfes? $m = \frac{21}{8}$. Welches ist der kleinste zulässige Wert des Verhältnisses m? 4) Wie lange kann man eine Jahresrente von 4500 Mk. genießen, wenn man zu diesem Zwecke ein Kapital von 50 000 Mk. zu 4 % auf Zinseszinsen gegeben hat? Wie groß ist die letzte Zahlung?

II. Aus den Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. **Fürstl. Lippische Regierung d. d. 20. Mai 1913,** Nr. 5319. Abiturienten, die als Fahnenjunker eintreten wollen, sind unmittelbar nach Abschluß der mündlichen Prüfung zu entlassen. Bei Anmeldung der Abiturienten ist besonders anzugeben, ob und welche Prüflinge als Fahnenjunker angenommen sind.

2. **Fürstl. Lippische Regierung d. d. 5. Juli 1913,** Nr. 8181. Der Wechsel des Unterrichtsbeginns von 8 auf 7 Uhr ist entsprechend dem Wechsel der Fahrpläne auf den 1. Mai jedes Jahres zu legen.

3. **Fürstl. Lippische Regierung d. d. 13. Oktober 1913,** Nr. 14684. Die neue Schulordnung für die höheren Lehranstalten der männl. Jugend im Fürstentum Lippe vom 16. September 1913 wird eingeführt.

4. **Fürstl. Lippische Regierung d. d. 20. Dezember 1913,** Nr. 17283. In den Jahresberichten ist fortan zu berichten:

1. ob an der Schule ein freiwilliger Spielnachmittag eingerichtet ist.
2. ob Schülervereine an der Anstalt bestehen, welche Leibesübungen treiben.
3. ob die Schule im Berichtsjahr ein Schauturnen, Spielfest oder Wetturnen veranstaltet hat.
4. welche Wanderungen im Berichtsjahre von den einzelnen Klassen ausgeführt worden sind.

5. **Fürstl. Lippische Regierung d. d. 11. Februar 1914**, Nr. 1982. Das Amt eines landesherrlichen Kommissars zur Beaufsichtigung der höheren Lehranstalten der männlichen Jugend in Lippe übernimmt Herr Provinzialschulrat Dr. Baltzer in Münster i. W.

6. **Fürstl. L. Regierung d. d. 19. März 1913 Nr. 368**, Ferienordnung für das Schuljahr 1914/15.

	Schulschluß	Schulanfang
Ostern 1914	4. April	21. April
Pfingsten	29. Mai	5. Juni
Sommerferien	4. Juli	4. August
Herbstferien	26. September	13. Oktober
Weihnachten	19. Dezember 1914	5. Januar 1915
Ostern	27. März 1915	13. April

III. Zur Geschichte der Anstalt.

Mit Beginn des Schuljahres trat Herr Anton Siewecke aus St. Vit, Kreis Wiedenbrück, an der Anstalt ein, um sein Probejahr abzulegen. Während der Gesundheitszustand der Schüler auch dieses Jahr befriedigend blieb, machten Erkrankungen unter den Lehrern erhebliche zum Teil monatelange und sogar doppelte Vertretungen nötig, die aus dem Kollegium allein nicht hätten geleistet werden können, wenn uns nicht Herr Siewecke seine Kraft zur Verfügung gestellt hätte. Es mußten vertreten werden: Oberlehrer Rühle vom 8. September an für 13 Wochen ganz und weitere 6 Wochen zur Hälfte. Zeichenlehrer Engler vom 20. Oktober an auf 9 Wochen. Ferner: Prof. Dr. Schacht vom 14.—19. August und vom 7.—15. Februar. Gymnasial-Elementar-Lehrer Winter II vom 6.—10. Januar.

Das Erinnerungsjahr 1913 brachte uns eine ganze Reihe von Schulfeiern. Der Geburtstag Sr. Durchlaucht des Fürsten Leopold II. wurde am 30. Mai durch einen Festaktus in der Aula begangen, bei dem Herr Prof. Schulz Gelegenheit nahm, die Persönlichkeit und die Bedeutung des Freiherrn von Stein nachdrücklich in Erinnerung zu bringen. Das am 16. Juli gefeierte Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers wurde als Sommerfest bei herrlichstem Wetter unter den hohen Buchen an der schönen Aussicht bei Steinmeyer vormittags gefeiert. Gymnasium und Töchterschule zogen auf verschiedenen Wegen dorthin und traten zu gemeinsamer Feier zusammen, die ein unvergeßliches Bild von Sommerschönheit und Jugendfrohsinn bot. Die durchlauchtigen Herrschaften Prinzessin Karola und Prinz Julius beehrten das Fest mit ihrer Anwesenheit. Die Ansprache wurde vom Unterzeichneten gehalten; er gab einen Rückblick und einen Ausblick über die 25jährige Regierungstätigkeit des Kaisers und brachte Wünsche und Hoffnungen, vor allem aber den Dank des deutschen Volkes zum Ausdruck. Über die an das Fest sich anschließende Turnfahrt siehe weiter unten.

Der 2. September wurde ebenfalls im Freien begangen. Wir zogen nachmittags zum Waldfrieden hinauf. Dort wurde gemeinsam Kaffee getrunken und danach eine kleine Feier gehalten, bei welcher Oberprimaner Wiegrebe den Sieg von Sedan und seine Bedeutung würdigte. Der geplante Wettkampf in volkstümlichen Übungen für die Prima bis Quarta mußte eingetretenen Regens halber aufgegeben werden; er fand dann drei Tage später statt.

Der 18. Oktober vereinigte die engere Schulgemeinde vormittags in der Aula zu einer Feier, bei der Herr Oberlehrer Schlepper z. Teil aus Berichten von Augenzeugen ein anschauliches Bild des furchtbaren Ringens der Völkerschlacht zeichnete. Am Nachmittag nahm die gesamte Schule an der allgemeinen Feier auf dem Markte, dem Schützenplatze, bei dem Freudenfeuer wie am Fackelzuge teil.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers endlich fand am 27. Januar in der Aula statt; auch dieses Mal schenkten die durchlauchtigen Herrschaften Prinzessin Karola und Prinz Julius der Anstalt die Ehre ihrer Anwesenheit. Oberlehrer Dr. Weißbrodt behandelte in seiner Festrede die

Vorgänge nach der Schlacht bei Leipzig und führte an der Hand der Quellen besonders für unser lippisches Land aus, wie im Winter 1813 auf 1814 die Begeisterung und Opferfreudigkeit auch in denjenigen Landesteilen kraftvoll zum Ausbruch kam, die bis zur Schlacht bei Leipzig durch den Druck der Fremdherrschaft von allgemeiner Beteiligung zurückgehalten worden waren.

Mündliche Reifeprüfungen fanden unter Vorsitz des Fürstlichen Kommissars statt am 30. August 1913 und am 10. März 1914. Am 9. März besuchte der zum ersten Male hier als Fürstl. Kommissar weilende Herr Provinzialschulrat Dr. Baltzer den Unterricht in mehreren Stunden in Sexta und in Prima, sowie die Turnstunde der 1. Turnabteilung. Im Herbst erhielten das Reifezeugnis 3 Oberprimaner, 2 Sekundaner verließen die Anstalt mit der erlangten Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Heeresdienst. Zu Ostern bestanden sämtliche 7 Abiturienten die Reifeprüfung. Die feierliche Entlassung fand am Tage nach der Prüfung abends statt. Der Unterfertigte zeigte in seiner Ansprache, wie notwendig, aber auch wie einseitig die intellektuelle Bildung sei, und suchte darzulegen, wie sie ihre Ergänzung und Erhöhung finden müsse durch die Pflege der Kräfte des Gemütes und die Bildung des Charakters.

Turnfahrten siehe unter Turnen.

Über die Ergänzung und Neuordnung des physikal. Kabinets durch die dankenswerte Tätigkeit des Herrn Oberlehrers Schierholz siehe unter Lehrmittel das Nähere. Die Mittel dazu waren auf Antrag der Fürstl. Regierung im Jahre 1912 und 1913 vom lippischen Landtage mit 2500 bez. 500 Mark bewilligt worden.

Auch für die Schülerbibliothek waren 200 Mark ausgeworfen.

Ebenso waren 1913 200 Mark für einen großen verschließbaren Glasschrank bewilligt worden. In ihm sollen jetzt die Wiegendrucke und andere Seltenheiten der Gymnasialbibliothek Aufstellung finden. Ferner waren 200 Mark bewilligt worden zur Anlage von Beetstreifen vor dem östlichen und westlichen Seitengebäude und zur Begrünung ihrer Innenfronten sowie an der Innenseite des Straßengitters. Herr Gymn. Elementarlehrer Winter II hat die Arbeit des Pflanzens zum größten Teil selbst besorgt, auch die Auswahl ist sein Werk und berücksichtigt neben der ästhetischen Wirkung allererst die Fragen des anschaulichen Unterrichts in der Botanik.

Für die Bewilligung all dieser Summen verfehle ich nicht dem lippischen Landtage an dieser Stelle den herzlichen Dank der Anstalt auszusprechen.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Zahl und Durchschnittsalter der Schüler.

	A. Gymnasium.										B. Vorschule.			
	O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Sa.	I	II	III	Sa.
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	12	10	12	29	20	23	27	24	34	191	16	13	10	39
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	9	11	12	27	20	23	27	24	34	187	17	14	10	41
3. Am 1. Februar 1914	9	11	12	27	20	22	27	24	34	186	16	14	10	40
4. Durchschnittsalter am 1. Februar 1914	$19^{5}/_{12}$	$18^{11}/_{12}$	$17^{10}/_{12}$	$16^{3}/_{12}$	$15^{4}/_{12}$	$14^{6}/_{12}$	$13^{1}/_{12}$	$12^{2}/_{12}$	$10^{10}/_{12}$		$9^{6}/_{12}$	$8^{2}/_{12}$	$7^{3}/_{12}$	

2. Übersicht über die Religions- und Heimatverhältnisse der Schüler.

	A. Gymnasium.								B. Vorschule.							
	Evang.	Kathol.	Dissident	Mosaisch	Einheim.	Auswärtige Lipper	Andere Deutsche	Ausländ.	Evang.	Kathol.	Dissident	Mosaisch	Einheim.	Auswärtige Lipper	Andere Deutsche	Ausländ.
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres 1913	181	5	—	5	127	56	8	—	37	1	—	1	36	2	1	—
2. Am Anfang des Winterhalbjahres 1913/14	179	4	—	4	120	53	6	—	38	1	—	2	39	2	—	—
3. Am 1. Februar 1914	178	4	—	4	119	53	6	—	37	1	—	2	38	2	—	—

3. Übersicht über die Abiturienten.

Namen	Geburts- Tag	Geburts- Ort	Konf.	Stand und Wohnort des Vaters	Aufenthalt auf der Schule	Aufenthalt in I	Gewählter Beruf
			Herbst 1913				
1. Beck, Ferdinand	12. 9. 1892	Lagarde	kath.	Oberzollkontroll. Thann i. E.	1½	3½	Militär
2. Hiddemann, Ernst	25. 11. 1890	Wickede	evang.	Landwirt Wickede	4½	3½	Medizin
3. Pethig, Ernst	27. 12. 1892	Lemgo	ref.	† Kaufmann Lemgo	11½	3½	Baufach
			Ostern 1914				
1. Dreckmeier, Hermann	20. 8. 1894	Dreckhof bei Schötmar	luth.	† Landwirt	10	3	Landwirtschaft
2. Fleege, Rudolf	23. 9. 1893	Lemgo	ref.	Lehrer Lemgo	11	3	Bankfach
3. Held, Paul	18. 2. 1896	Almena	ref.	Pastor Lemgo	9	2	Medizin
4. Kuhlmann, Bernhard	12. 11. 1905	Lemgo	luth.	Schuhmachermeister. Lemgo	9	2	Medizin
5. Lauenstein, Dieter	31. 1. 1892	Hamburg	luth.	Oberarzt Dr. Hamburg	1¾	3	Medizin
6. Schmidt, Martin	7. 4. 1894	Lieme	ref.	† Pastor	10	2	Naturwissenschaften
7. Thoke, Fritz	24. 4. 1895	Lemgo	ref.	Direktor des Technikums Lemgo	9	2	neuere Philologie u. Germanistik

4. Turnen, Spielen, Wandern.

Von 191 Schülern waren im Sommer auf Grund ärztlichen Zeugnisses befreit 10 (5,2 %) im Winter von 187 Schülern 9 (4,8 %). Außerdem konnten von den mit der Bahn nach Hause fahrenden Schülern 11 überhaupt nicht am Turnen teilnehmen, 10 versäumten aus demselben Grunde zwei Wochenstunden.

Ein freiwilliger Spielnachmittag war an der Schule nicht eingerichtet; doch spielte der neugegründete Sportverein im Sommer und im Herbst zweimal die Woche an freien Nachmittagen, meist deutschen Schlagball ohne Einschenker oder Faustball. Die Mitglieder, 34 an der Zahl, gehörten den Klassen von Obertertia bis Prima an. Es fanden zwei Wettspiele mit den Detmolder Gymnasiasten statt. Auch ein Kriegsspiel der Quarta und der Tertia wurde abgehalten.

Am 5. September (statt am 2.) fand ein Wettkampf in volkstümlichen Übungen statt. (Steinstoßen, Dreisprung, 100 Meterlauf und Speerwerfen.)

Die Turnfahrt der Obersekunda und Prima begann am 16. Juni nachmittags. Der erste Marsch führte von Barntrup über Blomberg, Schieder, Brakelsiek nach Schwalenberg; der zweite von da über Rischenau, Falkenhagen, den Köterberg, Prinzessinnenklippe nach Corvey. Am 18. wurde Höxter besehen und der Ziegenberg mit dem Bismarckturm bestiegen, dann fuhren wir die Weser hinunter nach Hameln und mit der Bahn zurück.

Untersekunda wanderte am 17. Juni von Barntrup über Blomberg, Schieder, Altschieder, Arminiusburg, Eschenbruch zurück nach Barntrup.

Obertertia fuhr am 17. Juni nach Borgholzhausen und wanderte von da über die Berge nach Bielefeld.

Untertertia und Quarta wanderten am gleichen Tage von Rinteln über die Schaumburg, Paschenburg, Arensburg, Bad Eilsen nach Bückeburg.

Quinta und Sexta endlich besuchten Hameln, Ohrberg, Klüt.

Nachmittagswanderungen machte die Obertertia noch fünf ins Passadetal, zweimal nach Dörentrup, nach Storkskrug und in die Maibolte.

Ebensolche die Sexta zweimal zum Biesterberg und je einmal in die Lemgoer Mark, zur Wilhelmsburg und zum roten Berge.

Der Unterzeichnete selbst wanderte mit den Primanern an einem der ersten oder dem ersten Ferientage Pfingstsonnabend von Oerlinghausen über den Tönsberg, die Senne, Dörenschlucht, Donoper Teich nach Nienhagen. In den Herbstferien nach dem Dörenberge, Sternberg, Schwelentrup, Hillentrup und der Maibolte; in den Weihnachtsferien von Lemgo zu Fuß nach dem Kohlpott, Donoper Teich, Heidental, Hermann, Detmold.

An einer 7 Tage umfassenden Ferienwanderung zu den Schillerfestspielen nach Weimar nahmen aus Obersekunda und Prima teil 14 Schüler. Diese Wanderung begann in Leopoldstal und führte über die Egge zum Reinhardswald nach Münden, durch das Werratal nach Eisenach und von da über den Rennstieg, Inselsberg, Oberhof, Manebach, Gickelhahn, Ilmenau, Paulinenzelle, Schwarzburg, Schwarzatal nach Rudolstadt. Gelegentlich wurde die Eisenbahn oder das Dampfschiff benutzt.

V. Sammlung von Lehrmitteln.

Gymnasial-Bibliothek.

Handwörterbuch der Naturwissenschaften, Bd. 3, 4, 8. Karl Reinhardt, Die schriftlichen Arbeiten in den preußischen höheren Lehranstalten. K. Hampe, Deutsche Kaisergeschichte A. v. Schlieffen, Gesammelte Schriften. Silva, Freilandlaubgehölze. E. Förstemann, Altdeutsche Personennamen. Derselbe, Altdeutsche Ortsnamen. Holmes—Schott, Cäsars Feldzüge. Wohlrab, Altklassische Realien. Drerup, Das fünfte Buch der Ilias. Pauly—Wissowa, Realencyklopädie (Forts.). Schulz, Fremdwörterbuch (Forts.). Böckel, Handbuch des deutschen Volksliedes. Langewiesche, Deutsche Burgen. Die Schriften des Alten Testaments von Hugo Greßmann u. a. (Forts.)

Geschenkt wurden der Bibliothek: M. C. P. Schmidt, Kulturhistor. Beiträge zur Kenntnis des griech. u. röm. Altertums, 1. Heft (vom Verfasser); Albr. Tasche, Das Lippische Höferecht (vom Verfasser); Melankofil, ein Pendant zum Philotas Herrn Prof. Niemeyers, Lemgo. 1787 (von Herrn Kaufmann Herm. Klinzing, Lemgo); Normann, Chronik von Herford (stud. jur. Blanke, Herford); ferner eine Anzahl Werke aus dem Nachlaß von Frl. M. Schnitger u. Herrn Alb. Schröter.

Schüler-Bibliothek.

Brüning: Tierleben in der Heimat. Cooper-Höcker: Lederstrumpfgeschichten. v. Harten u. Henniger: Pussi Man u. andere Tiergeschichten; dieselben: Von Blumen u. Bäumen; dieselben: Von Hühnchen u. Hähnchen. Brüning: Leben u. Weben in Wald u. Feld. Volbehr: König Boo, der Elefant. Brüning: Wunder aus d. Pflanzenreiche. v. Harten u. Henniger: Bergkrystall und andere Weihnachtsgeschichten; dieselben: Reineke Fuchs. H. Schacht: Vogelwelt des Teutoburger Waldes, 2. Aufl. R. Herzog: Preußens Geschichte. Jung-Deutschland 1913. Weltpanorama, das große, XII. Kamerad, der gute, XXVI. Jugendfreund, neuer deutscher XVI. Universum, das neue, XXXIII. Malot: Heimatlos. P. Meinhold: Wilhelm II. P. Adtorf: Vom Fremdenlegionär zum preuß. Unteroffizier. A. Schröter: Der deutsche Staatsbürger. M. Eyth: Der Schneider von Ulm, 2 Bde. Marryat-Hoffmann: Der fliegende Holländer. Spring: Fritz Martens erste Seereise. E. Stemmann: Der König ohne Schlaf u. andere Märchen. C. Prieß: Hansemanns Kinder. Langewiesche: Deutsche Burgen u. feste Schlösser. E. Diez: Raffael. F. H. Meißner: Albrecht Dürer. M. Osborn: Ludwig Richter. E. Schur: Alfred Rethel. W. v. Bremen: Napoleon I. J. Höffner: Schiller. Joh. Falk: Kriegsbüchlein. W. Bloem: Das eiserne Jahr; Volk wider Volk; Die Schmiede der Zukunft; 3 Bde. H. Luckenbach: Kunst und Geschichte, 3 Bde. W. v. Kügelgen: Jugenderinnerungen eines alten Mannes. K. F. v. Klöden: Jugenderinnerungen. W. Weigand: Die Frankenthaler. F. Rochlitz: Tage der Gefahr. Joh. Butzbach: Wanderbüchlein. G. Bärsch: Major von Schill und seine Tapferen. Geschichten aus der Franzosenzeit. M. Bayer: Im Kampfe gegen die Hereros. Schlachtenbilder 1870/71. L. Schlosser: Aus den Kriegsjahren 1806/13. Ch. H. Eastman: Kindheitserlebnisse eines Siouxindianers. Fleck: Erzählung von seinen Schicksalen 1812–14. Kriegsgeschichten: Unter flatternden Fahnen 1870/71. Siegfried, der Nibelungenheld. Tiermärchen neuerer Dichter. Reineke Fuchs. Brüder Grimm: Von Dornröschen und anderen Königskindern. dieselben: Von Hänsel und Gretel und anderen Kindern. Mutschi und andere Scherzmärchen. Musäus: Rübezahl. Gebr. Grimm: Vom tapferen Schneiderlein u. a. L. Bechstein: Die verzauberte Prinzessin u. andere Märchen. M. Bayer: Jungdeutschland-Buch. Adolf Friedr. zu Mecklenburg: Im Hinterlande von Deutsch-Ostafrika. Auf dem alten Seewege nach Indien. K. von den Steinen: Bei den Indianern am Schingu. Die Zerstörung Magdeburgs 1631. Heise: Schleswig-Holstein. Feldzugserinnerungen. F. A. Theilhaber: Beim roten Halbmond vor Tripolis. Th. Zell: Majestäten der Wildnis. O. Saure: Kohlenbergwerk. H. Schaffstein: Wir Jungen von 1870/71. Hechel: Unter Blücher nach Frankreich hinein. Wislicenus: Die deutsche Flotte. Bubbe: Ein Düppelstürmer 1864. — Handwerk hat einen goldenen Boden, Erzählungen. C. Alisat: Goldgräber in Alaska. — Nordseegeschichten. Colin Roß: Der Balkankrieg 1912—13. — Im Sonnenschein, Kinderlieder deutscher Dichter. — Tra-ri-ra, alte deutsche Kinderlieder. Götz v. Berlichingen: Lebensbeschreibung. G. Etzel: Aus Jurte und Kraal. Fr. Lienhard: Wege nach Weimar, 6 Bde. R. A. Ellis: Im Spinnenland. P. Werner: Durch Moor und Bruch. H. Täuber: Bakterien und Kleintiere des Süßwassers. Jugendfreund, neuer deutscher, LXVIII. O. Pelka: Deutsche Hausmöbel. J. Löwenberg: Vom goldenen Überfluß. J. Schimmerer: Grundzüge der gotischen Baukunst Berstl: Lachende Lieder seit 1800. K. Horst: Der Feldzug von 1812. K. J. Jacob: Der diluviale Mensch. Woyte: Antike Quellen zur Geschichte der Germanen, 2 Bde. Reißner: Historie der Herren Georg und Kaspar von Frundsberg. Pagenstecher: Als Student in Heidelberg 1816–19. K. von Raumer: Erinnerungen aus den Jahren 1813 und 1814. J. G. Seume: Aus dem Leben eines Wandervogels. P. Kühn: Weimar.

Überwiesen von Fürstl. Regierung: Lindenberg: Durchs lippische Land. Geschenkt von Obertertianer Schmitz: Das Astoria-Abenteuer.

Physikalische, chemische und mineralogische Sammlung.

Zwecks gründlicher Erneuerung und Erweiterung der vorhandenen naturwissenschaftlichen Unterrichtsmittel waren von der Regierung der Anstalt für das Jahr 1912 2500 Mark, für 1913 500 Mark in bereitwilligster Weise zur Verfügung gestellt.

Um die vorhandenen Apparate in gebrauchsfertigen Zustand zu versetzen, wurde in dem Vorbereitungszimmer eine Werkstatt eingerichtet, ausgestattet mit den zur Holz- und Metallverarbeitung nötigen Werkzeugen. Einige Schüler der oberen und mittleren Klassen haben bei Reparaturen und Neuanfertigung einfacher Apparate anerkennenswerte Dienste geleistet. Das Inventar des Vorbreitungszimmers wurde durch ein Ablaufbrett für gereinigte Gläser und einen Schrank für die notwendigste physikalische und chemische wissenschaftliche und technische Literatur ergänzt.

Das dem physikalischen und chemischen Unterricht dienende Lehrzimmer wurde in seiner Ausstattung wesentlich erneuert. Der etwas klein gehaltene Experimentiertisch kann jetzt durch einen fahrbaren kleinen Tisch verlängert werden, wie es für größere Versuche wünschenswert ist. In den Schubfächern sind die für den Augenblicksbedarf notwendigen Glassachen, Werkzeuge und Stative untergebracht. Die am Tisch vorhandene Gasleitung wurde für Versuchszwecke umgelegt. Neben dem Experimentiertisch befindet sich ein Gefach für Chemikalien in kleinen Mengen. Um die zu manchen Versuchen sowie zum Löten und Glasblasen notwendige hohe Temperatur von über 1000° C zu erhalten, wurde an die Wasserleitung ein Wasserstrahlgebläse nebst Wasserstrahlluftpumpe angeschlossen. Die durch Wasserstrahlen komprimierte Luft wird im Daniell'schen Hahn mit Leuchtgas gemischt und entzündet.

Einige Schwierigkeiten verursachte die Versorgung des Lehrzimmers mit elektrischer Kraft. Der vom hiesigen städtischen Elektrizitätswerk gelieferte dreiphasige Wechselstrom ist für Schulzwecke in den meisten Fällen ungeeignet. Vorhanden war im Lehrzimmer eine fest verankerte, für Handbetrieb eingerichtete ältere vierpolige Nebenschlußdynamomaschine, die bei 65 Volt Spannung eine Maximalstromstärke von 10 Ampere abgeben sollte. Da Handbetrieb für länger dauernde Versuche wegen der ungleichmäßigen Arbeitsleistungen nicht zu empfehlen ist, wurde, um die Kosten einer neuen Drehstrom-Gleichstrom Umformungsanlage nebst Schaltbrett zu sparen, ein 1 PS Drehstrommotor mit Kurzschlußanker aufgestellt, der die vorhandene Gleichstromdynamomaschine mittels einer Transmission mit 1500 Umdrehungen in der Minute treibt, nachdem einige Veränderungen am Dynamo vorgenommen waren. Durch einen im Nebenschluß angebrachten Stöpselrheostaten ist es möglich, alle Spannungen von etwa 2 bis 65 Volt zu erhalten, so daß sich alle Versuche mit Schwach- und Starkstrom anstellen lassen. Bei der Einrichtung dieser eigenen elektrischen Zentrale waren die Beamten des hiesigen elektrischen Werkes in zuvorkommendster Weise behilflich, wofür an dieser Stelle noch nachträglich der Dank ausgesprochen werden möge.

Zur Abnahme des von der Dynamomaschine gelieferten Stromes ist eine Leitung an den Experimentiertisch gelegt. Zur Messung wurden ein Präzisionsamperemeter und Voltmeter angeschafft. Für optische Zwecke und zur Projektion von Lichtbildern im Unterricht dient ein Projektionsapparat mit Bogenlampe für Wechselstrom.

An Apparaten wurden teils angeschafft, teils selbst oder mit Hilfe einiger Schüler angefertigt:
Mechanik: Hebelapparat, Rollen, Flaschenzug, Differentialflaschenzug, Pendelapparat, Federdynamometer, Federdynamometer mit Wagen, Federwage, chemische Wage für genaue Wägungen, Schnellwage, Fallmaschine nach Weinhold, Apparat zur Veranschaulichung des stabilen und labilen Gleichgewichtes, schiefe Ebene, Gewichtssätze, Nonius, Kreisel, Apparat zum Nachweis des Boyle-Mariotteschen Gesetzes, hydraulische Presse, Kartesianischer Taucher, Schwimmapparat nach Schellen, Kaltwasserschwimmer, Nicholsonsche Senkwage, Heber, Mariottesche Flasche, Zerstäuber, Druckzunahmeapparat nach Hartl, Gummiplatte zur Luftpumpe, Apparat zur Messung des Bodendruckes, Apparat

zur Bestimmung der Ausdehnungsanomalie des Wassers, Kohlensäureflasche, Apparat zur Darstellung des osmotischen Druckes, Quecksilberreinigungsapparat, Modell einer Flugmaschine und eines Luftschiffes, Pendel von Lissajou, hydromechanischer Apparat von Neugebauer, Reversionspendel, Stangenzirkel, Storchschnabel, 2 Stative.

Wärme: Destillationsapparat, Eiskalorimeter nach Bunsen. Luftthermometer, Toluolthermometer für Temperaturen bis — 100° C, Wärmestrahlungsscheibe, Apparat zur Bestimmung der Ausdehnung fester Körper, Ausdehnung von Petroleum, pneumatisches Feuerzeug, Apparat zur Bestimmung der Dampfspannung verschiedener Flüssigkeiten, Lambrechts Polymeter.

Akustik und Optik: Lippenpfeife, Zungenpfeife, 2 Stimmgabeln zu Resonanzversuchen, rotierender Spiegel mit Flammenmanometer, Monochord, Apparat zur Darstellung von Chladnis Klangfiguren, 4 longitudinal schwingende Holzstäbe, Apparat zur Darstellung transversaler Schwingungen, Kundtsche Röhre, Stereoskop, Demonstrationsspiegel für den Experimentiertisch, menschliches Auge.

Magnetismus und Elektrizität: Magnetnadel, 2 Magnete, Kraftlinienbilder, Franklinsche Tafel, Elektrometer nach Kolbe, Apparat zur Ableitung der Gesetze der Kreisströme, kleiner Elektromotor, Spirale von Roget, galvanoplastischer Apparat, Parallelschaltung von Glühlampen, Bogenlampe, elektrisches Feld, Druckknöpfe, Ausschalter, isolierter Draht, Klemmen, thermoelektrisches Element, Widerstandsdosen von 100, 50 und 10 Ohm, Kommutator nach Ruhmkorff, Elektromagnet, Apparat zur Messung des Widerstandes von Flüssigkeiten, Galvanometer, Zahnradunterbrecher, Apparat zum Messen des Widerstandes in Silber-, Eisen- und Manganindrähten Apparat zur Demonstration der drahtlosen Telegraphie, ein Satz Geißlerscher Röhren, Röntgenröhre, Spintharisкop von Crookes zur Beobachtung des Zerfalles von Radium, 6 Elemente, Akkumulator.

Mathematische Erdkunde: Universalapparat von Mang, Mangsche Sternkarten, Sternkarte von Reuter.

Chemie: Angeschafft wurden die zum Unterricht notwendigen Chemikalien, ferner Reagenzgläser, Kochflaschen, Erlenmeier, Kochbecher, Schalen aus Glas, Porzellan und Eisen, feuerfestes Tongeschirr, Verbrennungsschalen, Pipetten. Säurewaschflaschen, Kippscher Apparat, Wasserstoffentwicklungsapparat, Retorten, Vorlagen, chemische Harmonika, Sauerstoffentwicklungsapparat, Verbrennungsröhren, Pulvergläser, geschliffene Glasplatten, Körke, Glasschneider, Quecksilber, Asbestplatten.

Geschenkt wurden ein Quecksilber-Motorunterbrecher und ein Wheatstonescher Nickelin-Rheostat von Herrn Apotheker Wiegrebe in Barntrup, ferner einige Mineralien von Schülern und Freunden der Anstalt, wofür an dieser Stelle herzlicher Dank ausgesprochen werden möge.

VI. Stiftungen.

1. Das Kapital der Lehrer-Witwen- und Waisenkasse beträgt 6218 Mk.

2. Aus der Overbeckschen Stiftung, erhielten für verhältnismäßig gute Leistungen im Französischen Bücherprämien: O II, Höthker, U II, Siewing, U III, Tölle.

3. Aus der Dohmschen Stiftung erhielt den Gesamtpreis der Abiturient Paul Held zur Anschaffung von Büchern.

4. Herr Konsul Max Holzapfel in Newcastle on Tyne hatte seine Zustimmung dazu gegeben, daß seine ursprünglich für Schülerfahrten im Auslande bestimmte Stiftung in diesem Jahre für die geplante Wanderung nach Weimar und die Teilnahme an den Schillerfestspielen verwendet werden durfte. Zugleich stellte er zu diesem Zwecke noch weitere 100 Mk. zur Verfügung. Für diese hoch-

herzige Gabe sei ihm auch an dieser Stelle herzlicher Dank ausgesprochen. Es konnten so von den 14 Teilnehmern eine ganze Reihe mit Unterstützungen von 50 bez. 25 Mk. bedacht werden; eine Restsumme, erhöht um 20 Mk. aus der Direktorialkasse, wurde außerdem noch zur Bestreitung gemeinsamer Reiseausgaben verwendet.

VII. Mitteilungen an die Eltern und Angehörigen der Schüler.

1. Nach der Disziplinar-Ordnung dürfen auswärtige Schüler nur in solchen **Wohnungen oder Pensionen** untergebracht werden, gegen deren Wahl der Direktor nichts einzuwenden hat. Derselbe ist zu einer Überwachung der Pensionen und Wohnungen verpflichtet, ev. auch zur Forderung eines Wechsels derselben. Er ist gern bereit, den Eltern oder Angehörigen bei der Wahl behülflich zu sein und bittet, dieserhalb mit ihm in Verbindung zu treten.

2. **Das Schulgeld** beträgt (infolge gesetzlicher Erhöhung) jährlich in der Vorschule Mk. 90, in den Klassen Sexta bis Untersekunda Mk. 130, Obersekunda bis Prima Mk. 150. Schüler, deren Eltern nicht direkte lippische Staatssteuern bezahlen, haben jährlich 30 Mk. mehr zu zahlen. Das Schulgeld wird pränumerando am ersten Tage eines jeden Vierteljahres im Gymnasium an den Rechnungsführer entrichtet.

3. **Schüler, welche die Anstalt verlassen wollen,** müssen durch den Vater oder Vormund schriftlich oder persönlich beim Direktor abgemeldet werden (§ 22 der Disziplinarordnung)

4. **Ferienordnung** für das nächste Jahr siehe Seite 8.

5. **Befreiung vom Turnen** erfolgt nur auf Grund eines nach einem bestimmten Formular von einem hiesigen Ärzte ausgestellten Gutachtens.

Die Meldung zu einem wahlfreien Unterrichtsgegenstande (Englisch, Hebräisch, Zeichnen, in den Klassen I—IIb) verpflichtet zur Teilnahme auf ein halbes Jahr.

6. **Der Unterricht beginnt Dienstag, den 21. April, morgens 8 Uhr. Anmeldungen** neu aufzunehmender Schüler für die Klassen von IIb abwärts werden am **Montag, den 20. April,** morgens 9—10 Uhr, solche für die Vorschule von 10—11 Uhr im Gymnasium entgegengenommen. Die Aufnahmeprüfungen beginnen am gleichen Tage um 9 Uhr. Alle neueintretenden Schüler haben bei der Anmeldung Zeugnisse über den bisherigen Unterricht, Geburts- und Impfschein, bezw. wenn sie über 12 Jahre alt sind, den Wiederimpfschein vorzulegen. Zu den Prüfungen sind die bisher gebrauchten Lehrbücher und Hefte, sowie Papier und Schreibgerät mitzubringen.

Lemgo, den 4. April 1914.

Professor Schurig, Gymnasialdirektor.

Übersicht über die am Gymnasium und der Vorschule gebrauchten Lehrbücher,

Klasse	Religion und Hebräisch	Deutsch	Latein	Griechisch	Französisch	Geschichte Geographie	Mathematik Rechnen	Naturwissenschaften	Singen
Vorschule	Völker u. Strack, Bibl. Geschichten	1. Abt. Hopf und Paulsiek, Lesb. f. Septima, 2. Abt. daf. für Octava 3. Abt. Wesselmeier Kinderfreund.					Segger, Rechenbuch für die Vorschule.		Schulgesangbuch Ausg. B v. Hermann u. Wagner VI.
VI	= Vorschule ferner: Schulgesangbuch, Heidelb. u. kl luth. Katechismus	Deutsches Lesebuch von Muff, bearbeitet v. Binse	Ostermann-Müller, Lat. Übungsbuch 1. Ausg. C. Gramm. Anhänge zu Teil I—III.			Debes, Schulatlas.	Müller u. Pietzker Rechenbuch 1. Heft.	Baenitz, Leitfaden der Botanik und der Zoologie.	Schulgesangbuch Ausg. B v. Hermann u. Wagner V
V	= VI.	Muff), Deutsches Lesebuch, 2. Abt. für V v. Binse	Ostermann-Müller, Lat. Übungsbuch 2. Ausg. C. Gramm. Anhänge zu Teil I—III.			= VI, ferner: Daniel, Leitfaden der Geographie.	Müller u. Pietzker Rechenbuch, 2. Heft.	= VI.	Günther u. Noack Liederschatz, 3. Teil
V	= IV, außer V u. Str., B. Gesch. — ferner: Völker u. Strack, Bibl. Lesebuch.	(Muff), Deutsches Lesebuch, 3. Abt. für IV. v. Binse	Ostermann-Müller, Lat. Übungsbuch 3. Ausg. C. Gramm. Anhänge zu Teil I—III.		Ploetz, Franz. Elementarbuch, Ausg. B.	= V, ferner: Neubauers Lehrbuch der Geschichte f. IV.	Kambly-Thaer, Elementar Mathematik 2. Teil (Planimetrie) Müller u. Pietzker Rechenb., 3. Heft	= VI.	= V.
III b	= IV. ferner: Hollenberg, Hilfsbuch.	(Muff), Deutsches Lesebuch, 4. Abt. für III b v. Binse	Ostermann-Müller, Lat. Übungsbuch IV. 1. Abt. Müller, Lat. Schulgramm. Ausg. B.	Kaegi, Kurzgef. griechische Schulgrammatik. Kaegi, Griech. Übungsbuch I.	= IV.	= VI, ferner: Neubauers Lehrb. der Gesch. f. mittl. Kl. 2. Neubauers kleiner Geschichtsatlas.	= IV, ferner: Bardey, Aufgabensammlung.	= VI.	= V.
III a	= III b.	(Muff), Deutsches Lesebuch, 5. Abt. für III a v. Binse	= III b.	= III b, ferner: Kaegi, Griech. Übungsbuch II.	Ploetz-Kares, Franz. Sprachlehre u. Übungsbuch, Ausg. B.	= III b.	= III b.	Kleiber-Scheffler, Elementarphysik.	= V.
II b	= III b	(Muff), Deutsches Lesebuch, 6. Abt für II b v. Binse	Ostermann-Müller, Lat. Übungsbuch IV. 2. Abt. Müller, Lat. Schulgramm. Ausg. B.	= III a, ferner: Kaegi, Repititionstabellen.	= III a	= II a.	= III b, ferner: Wittstein, Logarithmentafeln	= III a.	= V.
II a	= III b ferner: Hollenb. Hebr. Schulbuch.	Hopf und Paulsiek, (Muff), Deutsches Lesebuch, 7. Abt für II a.	Ostermann-Müller, Lat. Übungsbuch V. Müller, Lat. Schulgramm. Ausg. B.	= II b	= III a.	II b, ferner: Neubauers Lehrbuch der Geschichte f. II a. Putzger-Baldamus, Geschichtsatlas.	= III a, ferner: Kambly Thaer, Elementarmathematik, 3. Teil, (Trigonometrie).	Rath-Kleiber, Physik für die Oberstufe.	= V.
I	= II a, ferner: Biblia Hebracia, Nov. Testamentum Graece.	Hopf und Paulsiek, (Muff), Deutsches Lesebuch, 8. Abt für I,	= II a. und Weißenfels Ausw. a. Ciceros philos. Schriften.	= II b, ferner: Kaegi, Griech. Übungsbuch III.	= III a.	= II a, ferner: Neubauers Lehrbuch der Geschichte f. Ia. u. Ia.	= II a, ferner: Kambly Thaer, Elementarmathematik, 4 T. (Stereometrie).	= II a.	= V.

Schülerverzeichnis.

O I

1. Dreckmeier, Hermann
2. Fleege, Rudolf
3. Held, Paul
4. Kampmann, Fritz, Lieme
5. Kuhlmann, Bernhard
6. Lauenstein, Dieter. Hamburg
7. Schmidt, Martin
8. Thoke, Fritz
9. Wiegrebe, Walter, Barntrup

U I

1. Brokmann, Heinrich, Ummeln Kreis Bielefeld
2. Gimpel, Wilhelm
3. Gleis, Theodor, Bielefeld
4. Klemme, Friedrich, Brake
5. Krügermeyer, Erich
6. Kuhlmann, Heinrich
7. Lindemann, Hans
8. Schmidt, Johannes
9. Tewesmeier, Ernst, Brakelsiek
10. Theopold, Ernst, Barntrup
11. Volland, Siegmund
12. Waubke Theodor, Bielefeld

O II

1. Albeke, Friedrich
2. Brinkmeier, Heinrich, Wahmbeck
3. Brinkmeier, Martin, Hardissen
4. Corvey, Karl, Hohenhausen
5. Fassemeier, Georg, Bentorf
6. Fleege, Georg
7. Höthker, Wilhelm
8. Klein, Karl, Dillnhütte, (Kr. Siegen)
9. Rheinen, Hans, Herford
10. Varenholz, Friedrich
11. Wachsmuth, Karl, Oerlinghausen
12. Weesemann, August, Donop

U II

1. Bartelsmeier, Karl
2. Baumann, Johannes, Lügde
3. Becker, Werner, Barntrup
4. Begemann, Friedrich, Wendlinghausen
5. Brandes, Ernst
6. Brannolte, Friedr., Großenmarpe
7. Brenker, Gustav
8. Corvey, Hermann
9. Elbrechter, Wilhelm
10. Ermgassen, Gustav, Niederbarkhausen bei Oerlinghausen
11. Geise, Wilhelm, Brake
12. Hamlet, Martin
13. Held, August
14. Kleemann, Hermann
15. Kuhlemann, Erich
16. Kuhlmann, Martin
17. Kuhlmeier, Ernst
18. Melcher, Friedrich, Tintrup bei Blomberg
19. Mesch, Wilhelm
20. Meyer, August, Dörentrup
21. Müller, Karl
22. Siewing, Wilhelm
23. Stukenbrok, Ernst
24. Tölle, Ernst
25. Wiegrebe, Hans, Barntrup
26. Winter, Wilhelm
27. Wittich, Kurt
28. Wulfhorst, Hermann

O III

1. Bartelsmeier, Friedrich
2. Bartelsmeier, August
3. Bauer, Max
4. Benkelberg, Walter
5. Brand, Fritz, Lieme
6. Brandes, Friedrich, Haimar bei Sehnde
7. Diederich, Carl, Brake
8. Halle, August
9. Hillebrand, Robert, Papenhausen
10. Kehde, Ernst
11. Kleinsorge, Wilhelm
12. Knehans, Heinrich
13. Ottemeyer, Adolf
14. Schmitz, Erich
15. Schultze, Werner
16. Schurig, Hartmut
17. Sieker, Christian, Betzen
18. Siekmann, Wilhelm
19. Trabant, Ernst
20. Witte, Heinrich, Gütersloh

U III

1. Beining, Erich, Entrup
2. Budde, Hans
3. Büker, Willy, Alverdissen
4. Eldagsen, Ernst
5. Geise, Karl, Brake
6. Goedeke, Rudolf, Brake
7. Heimbecher, Wilhelm, Brake
8. Held, Adolf
9. Katzenstein, Erich
10. Keller, Hans
11. König, Karl
12. Krop, Herbert, Barntrup
13. Kuhlmann, Ludwig
14. Meier, Gustav, Laubker Hof
15. Müller, Fritz
16. Pehle, Heinrich
17. Röhr, Heinrich, Hardissen
18. Scheidt, Adolf
19. Theopold, Bernhard
20. Tölle, Wilhelm, Humfeld
21. Wolff, Karl
22. Zurmühlen, Karl

IV

1. Avenhaus, Karl, Detmold
2. Bartelsmeier, Rudolf
3. Beinhauer, Ernst, Lieme
4. Beinhauer, Kurt, Lieme
5. Betke, Heinrich
6. Eikmeier, Wilhelm
7. Fasse, Hans
8. Held, Fritz
9. Held, Hans
10. Henjes, Fritz, Kluckhof
11. Hilkemeier, Hugo, Göttentrup
12. Kirchhoff, Heinrich
13. Klemme Heinrich, Brake
14. Klinzing, Georg
15. Knopsmeier, Karl
16. Köhne, Rudolf
17. Kröger, Ernst
18. Meier, Ernst, Bentrup b. Detmold
19. Melzer, Otto
20. Michaelis, Walter
21. Pahmeier, Karl
22. Rädeker, Wilhelm
23. Sauerländer. Ernst
24. Tölle, Rudolf
25. Weege, Karl
26. Wiegrebe Ludwig, Barntrup
27. Wippermann, Wilhelm

V

1. Beining, Hans, Entrup
2. Benkelberg Fritz
3. Brede, Ernst, Sport
4. Brunsiek Gustav
5. Büngener, Fritz, Neuenkamp
6. Carell, Paul, Brake
7. Donack, Herbert, Barntrup
8. Frevert, Kurt, Rieperturm

9. Frische, Gustav
10. Gimpel, Rudolf
11. Koch, Richard
12. Kuhlemann, Fritz
13. Kuhlemann, Erich
14. Mai, Hermann
15. Meyer, Ernst, Sollenhof bei Hillentrup
16. Patzwaldt, Herbert
17. Plöger, Wilhelm, Lütte
18. Röhr, Otto, Hardissen
19. Schlepper, Rudolf
20. Schmitting, Ernst
21. Solle, Bernhard
22. Starke, Theodor
23. Stecker, Erich, Brake
24. Wilhelm, Friedrich, Dörentrup

VI

1. Barckhausen, Hans, Dörentrup
2. Budde, Karl,
3. Diehl, Albert, Togo
4. Eidagsen, Fritz
5. Falke, August
6. Finne, Karl
7. Frische, Hermann
8. Halle, Adolf
9. Hochfeld, Heinz
10. Horzella, Bruno
11. Klemme, Rudolf
12. Kuhlmann, Johann, Brake
13. Linke, Walter
14. Meierjürgen, Fritz
15. Mesch, Ernst, Lieme
16. Müller, Hans
17. Müller, Wilhelm
18. Nackelmann, Georg
19. Rehse, Wilhelm
20. Sasse, Heinrich
21. Schmidt, Theoder
22. Schulz, Bernhard
23. Schurig, Wolfgang
24. Storck, Alex, Lieme
25. Tölle, Hermann
26. Wehrmann, Fritz
27. Weinberg, Ludwig
28. Westphale, Franz
29. Wilhelm, Kurt, Dörentrup
30. Wilmsmeier, Gustav, Leese
31. Winter, Hans
32. Wippermann, Heinrich
33. Wolf, Hermann, Wiembeck b. Brake

Vorschule
VII

Abt. A.

1. Bauer, Walter
2. Eikmeier, Fritz
3. Fork, Heinr.
4. Felgner, Erich
5. Führing, Fritz, Lieme
6. Harbers, Helmut
7. Hamlet, Fritz
8. Hupfeld, Fritz
9. Kleemann, Hans
10. Kuhlmann, Ernst
11. Rädeker, Fritz
12. Sonntag, Georg
13. Schlepper, Werner
14. Trebbe, Wilhelm
15. Wehrmann, Ernst
16. Wippermann, Karl

Abt. B.

1. Finne, Otto
2. Frenkel, Ernst
3. Göffelkeheld, Wilhelm
4. Hoffmeister, Wilhelm
5. Kehde, Rudolf
6. Liebach, Egon
7. Müller, Ernst
8. Schlingmann, Gustav
9. Starke, Rudolf
10. Thorn, Herbert
11. Thospann, Paul
12. Wulfhorst, Friedrich — Wilh.
13. Wehrmann, Hans
14. Wilhelm, Albert, Dörentrup

Abt. C.

1. Brokhausen, Karl
2. Cramer, Hermann
3. Hupfeld, Wilhelm
4. Horlacher, Fritz
5. Koch, Walter
6. Siekmeier, Erich
7. Tasche, Wilhelm
8. Werkmeister, Wilhelm
9. Westphale, Kurt
10. Wippermann, August

Fürstliches Gymnasium zu Lemgo.

Jahresbericht

über das

Schuljahr von Ostern 1914 bis Ostern 1915.

Erstattet vom

Direktor Professor Schurig.

S. 1915/6.

Lemgo 1915.
Druck von F. L. Wagener.

1915. Prgr. Nr. 1033.

LZ 56 Sep.

Sp
Z 2564 - 1914/15

1. Übersicht über die Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer im Schuljahr 1914/15.

Lehrer	Klassen-lehrer	I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Sa.
1. Direktor Prof. **Schurig**		Latein 2 Deutsch 3 Griechisch 2				Griechisch 6				13
2. Oberlehrer Prof. Dr. **Schacht**	I	Griechisch 4 Geschichte 3 u. Erdk.	Geschichte u. Erdkunde 3		Griechisch 6 Geschichte 2			Erdkunde 2		20
3. Oberlehrer Prof. **Winter** I	V		Religion 2	Religion 2			Religion 2	Latein 8 Deutsch 3	Religion 3	20
4. Oberlehrer Prof. **Schulz**	O II		Deutsch 3 Griechisch 6	Lateinisch 7 Geschichte 2			Deutsch 3			21
5. Oberlehrer **Schlepper**	O III	Religion 2 Hebräisch 2	Hebräisch 2		Deutsch 2	Deutsch 2 Religion 2	Latein 8	Religion 2		22
6. Oberlehrer Dr. **Weißbrodt**	U II	Latein 5	Latein 7	Griechisch 6 Deutsch 3			Geschichte 2			23
7. Oberlehrer **Rühle**	U III					Latein 8 Geschichte u. Erdkunde 3			Latein 8 Deutsch 3 Geschichte 1	23
8. Oberlehrer **Gösling**	IV	Französisch 3 Englisch 2	Französisch 3 Englisch 2	Französisch 3	Französisch 2	Französisch 2	Französisch 4 Erdkunde 2			23
9. Oberlehrer **Schierholz**		Mathem. 4 Physik 2	Mathem. 4 Physik 2	Mathem. 4 Physik 2 Erdkunde 1	Mathem. 3 Erdkunde 1					23
10. Cand. prob. Dr. **Flemming**	VI				Latein 8 Turnen 3		Turnen 3		Erdkunde 2 Turnen 3	19
11. Gymnasial-Elementarlehrer **Winter** II					Physik 2	Mathem. 3 Naturk. 2	Geometrie 2 Rechnen 2 Naturk. 2	Rechnen 4 Naturk. 2	Rechnen 4 Naturk. 2	25
12. Zeichen-, Turn- u. Gesang-Lehrer **Engler**		Zeichnen wahlfrei 2 Turnen 3		Chorsingen 3	Zeichnen 2	Zeichnen 2	Zeichnen 2	Zeichnen 2 Schreiben 2 Singen 2	Schreiben 2 Singen 2	24

Diese Unterrichtsverteilung erfuhr im August bedeutende Veränderungen, indem das Kollegium bereitwillig die Stunden der einberufenen Herren Gösling und Flemming unter sich verteilte. So konnte der Unterricht im wesentlichen aufrecht erhalten werden, nur für das Englische stand uns weder im 2. Sommervierteljahr noch im Winter eine Lehrkraft zur Verfügung. Nach den Herbstferien übernahm Herr cand. prob. Ebbert den französischen Unterricht von IV—O II, Latein in O III und Erdkunde in IV.

I. Aus den Verfügungen der Fürstlichen Regierung.

1. Die Erlasse des preußischen Ministers der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten vom 1. 7. U II 1956, vom 11. 7. U II 2094 und vom 31. 7. 1914 U II 2272 betr. die Ausnahmebestimmungen für Schüler der Oberklassen bis einschließlich Untersekunda, sofern sie nachweisen, daß sie von einem Truppenteil für den Heeresdienst bzw. von der freiwilligen Krankenpflege für den Dienst im Etappengebiet angenommen worden sind, werden durch entsprechende Verfügungen der Fürstlichen Regierung auch auf Lippe ausgedehnt.

2. 7. 12. 1914. Provinzialschulrat Dr. Schlüter wird vertretungsweise für den verstorbenen Provinzialschulrat Dr. Baltzer die Beaufsichtigung der lippischen Anstalten übernehmen.

3. 22. 2. 1915. Ferienordnung für das Schuljahr 1915/16.

Osterferien:	Schulschluß	27. März 1915,	Schulanfang	13. April 1915
Pfingstferien:	„	21. Mai 1915,	„	28 Mai 1915
Sommerferien:	„	3. Juli 1915,	„	3. August 1915
Herbstferien:	„	2. Oktober 1915,	„	19. Oktober 1915
Weihnachtsferien:	„	22. Dezember 1915,	„	7. Januar 1916
Osterferien:	„	11. April 1916,	„	27. April 1916.

4. 26. 2. 1915. Notprüfungen und Zuerkennung der Reife für eine höhere Klasse dürfen vom 1. Juni 1915 stattfinden.

II. Zur Geschichte der Anstalt.

Mit Beginn des Schuljahres trat Herr Dr. Karl Flemming aus Detmold an der Anstalt ein, um sein Probejahr abzulegen und zugleich die Stelle eines wissenschaftlichen Hilfslehrers zu versehen. Im Oktober trat an dessen Stelle der uns vom Kgl. Prov.-Schulkollegium zugewiesene cand. prob. Herr Egon Ebbert.

Der Gesundheitszustand unter Lehrern und Schülern blieb in diesem Jahre ein stetig guter.

Der Geburtstag Sr. Durchlaucht des Fürsten Leopold IV. wurde wegen ungünstiger Witterung in der Aula begangen, am 29. Mai, dem letzten Tage vor den Pfingstferien. Der Unterzeichnete legte in seiner Ansprache den Schülern die Schönheit und die Heiligkeit des weiteren und des engeren Vaterlandes ans Herz.

Der 2. September war diesmal nicht schulfrei; es fand nur eine kurze Feier in der Schule statt, bei der der Unterzeichnete im Rückblick auf 1870 die gegenwärtige Lage, das Wunder der geeinten Volkskraft, die göttliche Führung und die Aufgabe unseres Volkes beleuchtete.

Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers fand am 27. Januar nach dem Gottesdienst in der Aula statt und wurde wiederum durch die Anwesenheit Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Karola beehrt. Der Unterzeichnete behandelte in seiner Ansprache die Frage, was der Krieg unserem Kaiser genommen und was er ihm dafür gegeben habe.

Die Erinnerung an die vor hundert Jahren erfolgte Geburt des Fürsten Bismarck soll am 26. März durch eine Schulfeier begangen werden, zu welcher Herr Oberlehrer Rühle die Ansprache übernommen hat.

Kürzere Siegesfeiern mit nachfolgendem Ausfall des Unterrichts fanden statt am 24. und 31. August, am 16. und 29. November 1914 und am 17. Februar 1915; nur an den beiden letzten Tagen wurde der Unterricht vollständig ausgesetzt.

Über die Beteiligung der Lehrer und Schüler an den Ereignissen des großen Krieges ist bisher das Folgende zu vermerken: Aus dem Kollegium trat sofort als Unteroffizier ein der cand. prob. Dr. Flemming; als Offizierstellvertreter im Westen nicht unerheblich am Kopf verwundet, wurde er zum Reserveoffizier befördert und erhielt das Eiserne Kreuz; seit Neujahr weilt er wieder im Westen im Felde. Oberlehrer Gösling erhielt seine Einberufung als Landwehroffizier am 17. August. Nachdem er längere Zeit im Inlande im Bahnschutz tätig gewesen, steht er nun schon seit Monaten in Russisch-Polen.

Die Mobilmachung und der Krieg führten eine Beschleunigung der diesjährigen Herbstprüfung der Abiturienten und die Zulassung derjenigen Primaner*) zu derselben herbei, welche zwar erst im dritten Halbjahr der Prima angehörten, aber doch die Hoffnung gewährten, daß sie bestehen würden, und außerdem eine Bescheinigung beibrachten über ihre Einstellung bei der Truppe. Da mit den Prüfungen bereits vor Wiedereröffnung des Unterrichts begonnen wurde, ließ es sich ermöglichen, daß sämtliche Abiturienten bereits am 7. August beim Rekrutendepot in Detmold ihre Ausbildung begannen und später sofort mit dem ersten Ersatz ins Feld nachgesendet wurden. Im September wurde unter denselben Bedingungen ebenfalls noch Theopold geprüft, nachdem er seine Annahme als Krankenpfleger nachgewiesen hatte. Auch die übrigen Primaner meldeten sich sämtlich als Freiwillige: Fassemeier, Klein, Wachsmut wurden sofort eingestellt, Varenholz und Brinkmeier (Martin) ebenfalls, jedoch wieder entlassen; der letztere erreichte es dann zu Weihnachten, doch noch eingestellt zu werden. Von 20 Primanern blieben also nur noch vier. Aus Obersekunda traten weiter sofort ein: Mesch und Müller (Fritz), etwas später Fleege, ebenso aus Untersekunda Begemann (nachher wieder entlassen), Kuhlemann, im September Brandes, zu Weihnachten Trabant.

Im ganzen traten also 22 unserer Schüler entweder sofort mit dem Ausbruch des Krieges oder nach kurzer Zeit in das Heer, eine große Zahl aus dem doch nur kleinen Kreise unserer Schule. In heller Begeisterung, mit freudigem Mut zogen sie in den Krieg, wie viele haben das Opfer des Blutes schon jetzt gebracht! Gefallen ist Heinrich Kuhlmann am 1. November bei Souchez. Der Unterzeichnete hielt diesem ersten Opfer die Gedächtnisfeier am 16. November. Kuhlmann war ein reiner, guter Mensch, mit dem Ernst des ersten Jünglingsblickes im kindlichen Auge; Gutes zu wirken, danach stand sein Sinn, nun ruht er in flandrischer Erde.

Und wer den Tod im heil'gen Kampfe fand,
Ruht auch in fremder Erde im Vaterland.

Gefangen in Rußland ist Johannes Schmidt. Groß ist außerdem die Zahl der Verwundeten: Kuhlemann, Klein, Tewesmeier, Volland, besonders wenn man die zu Ostern 1914 Abgegangenen mit berücksichtigt; von den 7 Osterabiturienten waren oder wurden 6 Soldat, alle sechs sind, zum Teil schwer, verwundet. Es sind dies Dreckmeier, Fleege (Rudolf), Held, Kuhlmann (Bernhard), Lauenstein, Schmidt (Martin), außerdem Klußmann. Von den sonst zu Ostern Abgegangenen ist Weesemann gefallen, Gimpel und Albeke sind verwundet. Von den Osterabiturienten 1913 sind geblieben die beiden hoffnungsvollen Jünglinge Gottfried Knappmeier und Hubert Kühtz, der dritte, Ernst Wegescheid, ist schwer verwundet, ebenso sind von den Abiturienten zu Ostern 1912 geblieben Wilhelm Kuhlmann und Karl Overbeck.

Mit dem Eisernen Kreuz geschmückt ist als erster der Fähnrich Theodor Waubke.

An der Einsammlung des Goldes zwecks Zuführung an die Reichsbank beteiligte sich ein Teil der Schüler lebhaft. Das Ergebnis der Sammlung betrug am 18. März fast 11 000 Mark.

Zwei Tage lang arbeiteten die Schüler der O III-I mit Eifer an der Durch- und Aufrechnung der Brotmarkenlisten, der Rest wurde in häuslicher Arbeit bewältigt. Herr Oberlehrer Schierholz nahm die rechnerische Prüfung sämtlicher Listen vor.

*) Die Namen siehe im Verzeichnis der Abiturienten.

III. Statistische Mitteilungen.

1. Zahl und Durchschnittsalter der Schüler.

	A. Gymnasium.									B. Vorschule.			
	I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Sa.	I	II	III	Sa.
1. Am Anfang des Sommerhalbjahrs	20	16	25	19	23	29	30	34	196	25	11	13	49
2. Am Anfang des Winterhalbjahrs	5	13	14	20	23	29	31	33	168	25	11	13	49
3. Am 1. Februar	4	13	13	20	23	29	31	33	166	25	11	13	49
4. Durchschnittsalter a. 1. 5. 1915	$17^{7}/_{12}$	$16^{7}/_{12}$	$16^{1}/_{12}$	$15^{1}/_{12}$	$14^{2}/_{12}$	$13^{1}/_{12}$	$12^{1}/_{12}$	$11^{2}/_{12}$		$9^{6}/_{12}$	$8^{8}/_{12}$	$7^{1}/_{12}$	—

2. Übersicht über die Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Gymnasium.								B. Vorschule.						
	Evangel.	Kathol.	Dissident	Mosaisch	Einheimisch	Auswärtig. Lipper	Andere Deutsche	Ausländer	Evangel.	Kathol.	Dissident	Mosaisch	Einheimisch	Auswärtig. Lipper	Andere Deutsche	Ausländer
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	188	3		5	130	60	6		46	1		2	42	6	1	
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	162	2		4	111	54	3		46	1		2	42	6	1	
3. Am 1. Februar 1915	160	2		4	110	54	2		46	1		2	42	6	1	

3. Verzeichnis der Abiturienten Sommer 1915.

	Name	Geburts-Tag	Geburts-Ort	Konf.	Stand und Wohnort des Vaters	Aufenthalt auf der Schule	Aufenthalt in Prima	Gewählter Beruf
1.	Kampmann, Fritz	16. 8. 1895	Lieme	ref.	Kaufmann, Lieme	$8^{1}/_{2}$	$2^{1}/_{2}$	Offizier
2.	Wiegrebe, Walter	19. 10. 1894	Collinghorst in Ostfriesland	luth.	Apotheker, Barntrup	4	$2^{1}/_{2}$	„
3.	Gleis, Theodor	12. 11. 1892	Mönchsweiler b. Villingen i. Baden	ev.	Pfarrer in Bethel	$2^{1}/_{2}$	$1^{1}/_{2}$	Zunächst Kriegsfreiwilliger
4.	Klemme, Friedrich	10. 5. 1895	Brake i. L.	ref.	Kaufmann, Brake	$8^{1}/_{2}$	$1^{1}/_{2}$	„
5.	Krügermeier, Erich	20. 2. 1895	Lemgo	luth.	Bleichereibes., Lemgo	$9^{1}/_{2}$	$1^{1}/_{2}$	„
6.	Kuhlmann, Heinrich	9. 7. 1895	Lemgo	luth.	Bürstenfabrikant, Lemgo	$9^{1}/_{2}$	$1^{1}/_{2}$	„
7.	Lindemann, Hans	26. 3. 1893	Lemgo	ref.	† Professor, Lemgo	12	2	„
8.	Schmidt, Johannes	27. 10. 1895	Lieme	ref.	† Pastor, Lieme	$9^{1}/_{2}$	$1^{1}/_{2}$	„
9.	Tewesmeier, Ernst	27. 11. 1894	Brakelsiek i. L.	ref.	Landwirt, Brakelsiek	$4^{1}/_{2}$	$2^{1}/_{2}$	„
10.	Theopold, Ernst	3. 8. 1895	Barntrup	ref.	Geh. Sanitätsrat, Barntrup	$3^{1}/_{2}$	$1^{1}/_{2}$	„
11.	Volland, Siegwart	14. 8. 1896	Lemgo	luth.	Möbeltransporteur, Lemgo	$8^{1}/_{2}$	$1^{1}/_{2}$	„
12.	Waubke, Theodor	5. 12. 1896	Müsen b. Siegen	ev.	Pfarrer, Bielefeld	$^{1}/_{2}$	$1^{1}/_{2}$ vorher in Bielefeld	Offizier

Ferner erhielten zwei Extraner das Zeugnis der Reife, welche von der Fürstlichen Regierung der Anstalt zur Prüfung überwiesen worden waren.

1.	Janke, Werner	14. 11. 1893	Wittenberg	ref.	Oberst, Detmold			Offizier
2.	Sundermann, Heinr.	8. 5. 1894	Hölserheide b. Sylbach i. L.	ref.	Landwirt, Hölserheide			

4. Turnen, Spielen, Wandern.

Im Sommer waren von 196 Schülern auf Grund ärztlichen Zeugnisses befreit drei, im Winter von 168 Schülern zwei. Von den Fahrschülern konnten am Turnen nicht teilnehmen 29 bzw. 28, eine Turnstunde mußten versäumen 20 Schüler.

Mit Beginn des Krieges mußte die Zahl der wöchentlichen Turnstunden von 3 auf 2 herabgesetzt werden; dafür beteiligten sich an den 2—3 mal in der Woche stattfindenden Übungen der Jugendkompanie 32 Schüler.

Gespielt wurde von den größeren Schülern nur im ersten Vierteljahr.

Die Turnfahrt der Obersekunda und Prima umfaßte zwei Tage, den 18. und 19. Juni, und führte am ersten Tage von Dörentrup über Linderhofe, Almena, das Extertal nach Rinteln, nachmittags nach den Luhdener Klippen und zurück nach Rinteln. Am zweiten Tage ging es zur Schaumburg und von da über den Hohenstein zum Süntelturm und nach Hameln, von da mit der Bahn nach Lemgo.

U II: 18. Juni: Farmbeck—Linderhofe—Bösingfeld—Hoher Asch—Bösingfeld—Alverdissen—Wierborn—Barntrup.
26. Juni: Lemgoer Mark.
25. September: Luhe—Breda—Huxol.

O III: 18. Juni: Porta—Wittekindsbrunnen—Hausbergen—Erder—Blotho—Amtshausberg—Salzuflen, mit Bahn zurück.

III b: 18. Juni: Leopoldsthal—Altenbeken—Driburg, Bahnfahrt zurück.

IV: 18. Juni: Detmold—Hermannsdenkmal—Berlebeck—Kreuzkrug—Externsteine—Horn.

V. und VI.: Klein-Berkel—Ohrberg—Hameln—Klütberg.

IV. Stiftungen.

1. Das Kapital der Lehrer-Witwen- und -Waisenkasse beträgt 6318 Mark.

2. Aus der Overbeckschen Stiftung erhielten für verhältnismäßig gute Leistungen im Französischen Bücherprämien: O II Stukenbrok, U II Fritz Bartelsmeier, O III Wolff, U III Volkmer.

3. Aus der v. Dohmschen Stiftung wurde in diesem Jahre kein Preis vergeben, da eine Oberprima nicht vorhanden war.

V. Mitteilungen an die Eltern und Angehörigen der Schüler.

1. Nach der Disziplinar-Ordnung dürfen auswärtige Schüler nur in solchen **Wohnungen oder Pensionen** untergebracht werden, gegen deren Wahl der Direktor nichts einzuwenden hat. Derselbe ist zu einer Überwachung der Pensionen und Wohnungen verpflichtet, ev. auch zur Forderung eines Wechsels derselben. Er ist gern bereit, den Eltern oder Angehörigen bei der Wahl behilflich zu sein und bittet, dieserhalb mit ihm in Verbindung zu treten.

2. **Das Schulgeld** beträgt (infolge gesetzlicher Erhöhung) jährlich in der Vorschule 90 Mk., in den Klassen Sexta bis Untersekunda 130 Mk, Obersekunda bis Prima 150 Mk. Schüler, deren Eltern nicht direkte lippische Staatssteuern zahlen, haben jährlich 30 Mk. mehr zu zahlen. Das Schulgeld wird pränumerando am ersten Tage eines jeden Vierteljahres im Gymnasium an den Rechnungsführer entrichtet.

3. **Schüler, welche die Anstalt verlassen wollen,** müssen durch den Vater oder Vormund schriftlich oder persönlich beim Direktor abgemeldet werden (§ 22 der Disziplinarordnung).

4. **Ferienordnung** für das nächste Jahr siehe Seite 3.

5. **Befreiung vom Turnen** erfolgt nur auf Grund eines nach einem bestimmten Formular von einem hiesigen Arzt ausgestellten Gutachtens.

Die Meldung zu einem wahlfreien Unterrichtsgegenstande (Englisch, Hebräisch, Zeichnen, in den Klassen I—II b) verpflichtet zur Teilnahme auf ein halbes Jahr.

6. **Der Unterricht beginnt Dienstag, den 13. April, morgens 8 Uhr. Anmeldungen** neu aufzunehmender Schüler für die Klassen von II b abwärts werden am **Montag, den 12. April,** morgens 9—10 Uhr, solche für die Vorschule 10—11 Uhr im Gymnasium entgegengenommen. Die Aufnahmeprüfungen beginnen am gleichen Tage um 9 Uhr. Alle neu eintretenden Schüler haben bei der Anmeldung Zeugnisse über den bisherigen Unterricht, Geburts- und Impfschein bzw., wenn sie über 12 Jahre alt sind, den Wiederimpfschein vorzulegen. Zu den Prüfungen sind die bisher gebrauchten Lehrbücher und Hefte sowie Papier und Schreibgerät mitzubringen.

Lemgo, den 27. März 1915.

Professor Schurig, Gymnasialdirektor.

Schülerverzeichnis.

1. Brinkmeier, Heinrich, Wahmbeck
2. Brinkmeier, Martin, Hardissen
3. Corvey, Karl, Hohenhausen
4. Fassemeier, Georg, Bentorf
5. Gleis, Theodor, Bielefeld
6. Höthker, Wilhelm
7. Kampmann, Fritz, Lieme
8. Klein, Karl, Dillnhütten, Kreis Siegen
9. Klemme, Friedrich, Brake
10. Krügermeier, Erich
11. Kuhlmann, Heinrich
12. Lindemann, Hans
13. Schmidt, Johannes
14. Tewesmeier, Ernst, Brakelsiek
15. Theopold, Ernst, Barntrup
16. Varenholz, Friedrich
17. Volland, Siegwart
18. Wachsmut, Karl, Örlinghausen
19. Waubke, Theodor, Bielefeld
20. Wiegrebe, Walter, Barntrup

O II.

1. Baumann, Johannes, Lügde
2. Brandes, Ernst
3. Brannolte, Friedrich, Großenmarpe
4. Brenker, Gustav
5. Corvey, Hermann
6. Elbrechter, Wilhelm
7. Ermgassen, Gustav, Niederbarkhausen b. Örlinghausen
8. Fleege, Erich
9. Frevert, Walter, Haus Gierke
10. Held, August
11. Mesch, Wilhelm
12. Meyer, August, Dörentrup
13. Müller, Hans
14. Pecher, Hermann, Detmold
15. Siewing, Wilhelm
16. Stukenbrok, Ernst
17. Wiegrebe, Hans, Barntrup
18. Wulfhorst, Hermann

U II.

1. Bartelsmeier, Fritz
2. Bartelsmeier, August
3. Becker, Werner, Barntrup
4. Begemann, Friedrich, Wendlinghausen
5. Benkelberg, Walter
6. Brandes, Friedrich, Heimar b. Seehude
7. Geise, Wilhelm, Brake
8. Halle, August
9. Hamlet, Martin
10. Hillebrand, Robert, Papenhausen
11. Kehde, Ernst
12. Kleemann, Hermann
13. Kleinsorge, Wilhelm
14. Knehans, Heinrich
15. Kuhlemann, Erich
16. Kuhlmann, Martin
17. Kuhlmeier, Ernst
18. Melcher, Friedrich, Tintrup
19. Ottemeyer Adolf
20. Sieker, Christian, Betzen
21. Schultze, Werner
22. Schurig, Hartmut
23. Trabant, Ernst
24. Winter, Wilhelm
25. Wittich, Kurt

O III.

1. Bauer, Max
2. Beining, Erich, Entrup
3. Brand, Fritz, Lieme
4. Budde, Hans
5. Büker, Willy, Alterdissen
6. Diederich, Karl, Brake
7. Eldagsen, Ernst
8. Geise, Karl, Brake
9. Goedeke, Rudolf, Brake
10. Held, Adolf
11. König, Karl
12. Kuhlmann, Ludwig
13. Schmitz, Erich

14. Siekmann, Wilhelm
15. Theopold, Bernhold
16. Tölle, Wilhelm, Humfeld
17. Witte, Heinrich, Gütersloh
18. Wolff, Karl
19. Zurmühlen, Karl
20. Westerhaus, Hermann

U III.

1. Bartelsmeier, Rudolf
2. Beinhauer, Kurt, Lieme
3. Blome, Werner, Barntrup
4. Eikmeier, Wilhelm
5. Held, Hans
6. Held, Fritz
7. Hilkemeier, Hugo, Göttentrup
8. Keller, Hans
9. Kirchhoff, Heinrich
10. Klemme, Heinrich, Brake
11. Klinzing, Georg
12. Knopsmeier, Karl
13. Krog, Herbert, Barntrup
14. Meier, Gustav, Laubkerhof
15. Melzer, Otto
16. Michaelis, Walter
17. Pahmeier, Karl
18. Rädeker, Wilhelm
19. Röhr, Heinrich, Hardissen
20. Tölle, Rudolf
21. Tracht, Herbert, Detmold
22. Volkmer, Franz, Wierborn
23. Weege, Karl

IV.

1. Beining, Hans, Entrup
2. Benkelberg, Fritz
3. Büngener, Fritz, Neuenkamp
4. Carell, Paul, Brake
5. Corbach, Erich, Humfeld
6. Donack, Herbert, Barntrup
7. Eichmeier, Ernst, Talle
8. Fasse, Hans
9. Gimpel, Rudolf
10. Köhne, Rudolf
11. Koch, Richard
12. Kochsiek, Paul, Örlinghausen
13. Kröger, Ernst
14. Kuhlemann, Erich
15. Kuhlemann, Fritz
16. Mai, Hermann
17. Meier, Ernst, Bentrup
18. Meyer, Ernst, Sollenhof b. Hillentrup
19. Müller, Karl, Humfeld
20. Röhr, Otto, Hardissen
21. Schlepper, Rudolf
22. Schmitting, Ernst
23. Solle, Bernhard
24. Starke, Theodor
25. Stecker, Erich, Brake
26. Stock, Ernst, Kirchheide
27. Tölle, Gustav, Humfeld
28. Wiegrebe, Ludwig, Barntrup
29. Wilhelm, Friedrich, Dörentrup
30. Wippermann, Wilhelm

V.

1. Backhausen, Hans, Dörentrup
2. Brede, Ernst, Spork
3. Brunsiek, Gustav
4. Budde, Karl
5. Diehl, Albert, Togo
6. Eldagsen, Fritz
7. Falke, August
8. Frevert, Kurt, Rieperturm
9. Frische, Gustav
10. Frische, Hermann
11. Halle, Adolf
12. Hochfeld, Heinz
13. Horzella, Bruno
14. Klemme, Rudolf
15. Krop, Heinz, Barntrup
16. Linke, Walter
17. Mesch, Ernst
18. Müller, Hans
19. Müller, Wilhelm
20. Patzwald, Herbert
21. Plöger, Wilhelm, Lütte
22. Rehse, Wilhelm
23. Sasse, Heinrich
24. Schmidt, Theodor
25. Schulz, Bernhard
26. Schurig, Wolfgang
27. Storck, Alex, Lieme
28. Wehrmann, Fritz
29. Westphale, Franz
30. Wilhelm, Kurt, Dörentrup
31. Wolff, Hermann

VI.

1. Bauer, Walter
2. Begemann, Walter, Wendlinghausen
3. Brand, Ernst, Lieme
4. Diekmeier
5. Eikmeier, Fritz
6. Felgner, Erich
7. Finne, Karl
8. Fork, Heinrich
9. Freitag, Fritz
10. Führing, Fritz, Lieme
11. Hamlet, Fritz
12. Harbers, Helmut
13. Hillebrand, Papenhausen
14. Hupfeld, Fritz
15. Kleemann, Hans
16. Klußmann, Wilhelm
17. Klußmeier, Wilhelm
18. Knappmeier, Ernst
19. Kropmeier, Walter
20. Kuhlmann, Karl, Brake
21. Kuhlmann, Ernst
22. Meierjürgen
23. Meyer, Rudolf, Farmbeck
24. Nachtelmann, Georg
25. Rädeker, Fritz
26. Sonntag, Georg
27. Schlepper, Werner
28. Tölle, Hermann
29. Trebbe, Wilhelm
30. Wehrmann, Ernst
31. Weinberg, Ludwig
32. Wilmsmeier, Gustav, Leese
33. Wippermann, Karl